FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliches neuvermehrtes Gothaisches Gesang-Buch

Luther, Martin

Gotha, 1767

VD18 12027316

[Geistliches neuvermehrtes Gothaisches Gesang-Buch]

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203125

Visual Library

Auf das neue Kirchenjahr.

1. Philipp von Zesen.

Mel. Vater unser im himmelreich.

Auf, meine seele, sey erfreut, das kirchenjahr wird nun erneut, da dir aufs neu das heilwort klingt, das dich erneut, das dich verjüngt, ja, das aus Gott dich neu gebiehrt, und selbst zu Gott ins leben führt.

2. Der Geist aus Gott erfülle mich, damit mein geist erneue sich, und ich vom alten menschen frey, ganz rein, ganz neu und christlich sey; damit mein mund ermuntre sich, und Gott lobsinge stetiglich.

3. So wird auch hurtig seyn mein ohr, das wort zu hören mehr als vor: das wort, das dem das leben gibt, der darnach thut, und glauben übt. Ach Jesu! gib, daß diß in mir zur frucht gedeihe für und für.

Zu Ausgang des Kirchenjahrs.

2. Christian Brehme.

Mel. Der Herr ist mein getreuer hirt.

Das kirchenjahr ist auch vorbey: Herr Gott, nun sey gepreiset! die ehre dir geeignet sey, der du uns hast gespeiset mit deinem wort und sacrament; dasselbe bis an unser end uns ungenommen lasse.

2. Wir sünder zwar verdienen recht also gestraft zu werden, weil wir uns so gehalten schlecht auf dieser deiner erden, daß deinen stab du setztest fort, und nähmest uns dein heilig wort zu unserm ewgen schaden.

3. Weil aber dir ist wohl bekannt die schwachheit unsrer herzen; so geben wir in deine hand dieselben, daß mit schmerzen sie zeitlich werden heimgesucht, und bleiben ewig unverflucht, zu unsrer seelen bestem.

4. Wir wollen, so viel an uns ist, uns fürohin befleissen; hilf, Jesu, der du hülfreich bist, daß wir uns so erweisen, daß uns tauf, abendmahl und wort gegönnet werde fort und fort auf uns und unsre erben.

5. So werden wir mit frohem schall auf unsre kinder bringen, was GOTT uns geben allzumahl, und mit denselben singen dem Lamme Gottes preis und ruhm, bis wir in dessen eigenthum ganz werden aufgenommen.

6. Herr JESU, schaffe wahre lust, sich herzlich hinzusehnen, wo uns die beste kost bewußt, du Schönster aller schönen! gib adlergleiche herzbegier, daß wir dir folgen für und für bis in den himmel. Amen.

Adventslieder.

3. Mich. Prätorius.

Heilig ist Gott der Vater, heilig ist Gott der Sohn, heilig ist Gott der heilige Geist.

2. Er ist der Herre Zebaoth, alle land sind seiner ehren voll, hosianna in der höhe.

3. Gelobet sey, der da kömmt im namen des Herren, hosianna in der höhe.

4. D. Martin Luther.

Nun komm der heiden Heiland, der jungfrauen kind erkannt, deß sich wundert alle welt, GOTT solch gebuhrt ihm bestellt.

2. Nicht von mannsblut, noch vom fleisch, allein von dem heilgen Geist ist Gottes Wort word'n ein mensch, und blüht ein' frucht weibesfleisch.

3. Der jungfrau leib schwanger

ward, doch bleib keuschheit rein bewahrt, leucht't herfür manch tugend schon, Gott da war in seinem thron.

4. Er ging aus der kammer sein, dem königlichen saal so rein, GOTT von art und mensch ein held, sein'n weg er zu laufen eilt.

5. Sein lauf kam vom Vater her, und kehret wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der höll und wieder zu Gottes stuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich, führ hinaus den sieg im fleisch, daß dein ewig Gottes g'walt in uns das krank fleisch enthalt.

7. Dein krippen glänzt hell und klar, die nacht gibt ein neu licht dar, dunkel muß nicht kommen drein, der glaub bleibt immer im schein.

8. Lob sey Gott dem Vater g'thon, lob sey Gott sein'm eingen Sohn, lob sey Gott dem heilgen Geist immer und in ewigkeit.

5. Mich. Weiß.

Gottes Sohn ist kommen, uns allen zu frommen hier auf dieser erden, in armen geberden, daß er uns von sünde freyet und entbinde.

2. Er kömmt auch noch heute, und lehret die leute, wie sie sich von sünden zur buß sollen wenden, von irrthum und thorheit treten zu der wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen, und sein'n dienst annehmen durch ein'n rechten glauben mit ganzem vertrauen, denen wird er eben ihre sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn'n schenken in den sacramenten sich selbsten zur speise, sein' lieb zu beweisen, daß sie sein geniessen in ihrem gewissen.

5. Die also bekleiben und beständig bleiben, dem Herren in allen trachten zu gefallen, die werden mit freuden auch von hinnen scheiden.

6. Denn bald und behende kömmt ihr letztes ende, da wird er vom bösen ihre seel erlösen, und sie mit sich führen zu der engel chören.

7. Von dannen er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die todten werden erstehn von der erden, und zu seinen füssen sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden, die frommen zur freuden, die bösen zur höllen, in peinliche stellen, da sie ewig müssen ihr' untugend büssen.

9. Ey nun, Herre JESU! schicke unsre herzen zu, daß wir alle stunden recht werden erfunden, darinnen verscheiden zur ewigen freuden.

6. Mich. Altenburg.

Gläubiges herze, freu dich heut Gotts, deines Herren, und des Königs der ehren: denn er kömmt nur von deinet wegen als ein gnädiger abendregen, dich von deinem unflat zu fegen.

2. Er kömmet zu dir, nicht von wegen deiner frömmigkeit, sondern aus barmherzigkeit: er will dir seine treu beweisen, dich geistlicher weise speisen, daß du ihn ewig möchtest preisen.

3. Schmücke ihm dein haus, und gib ihm in deinem herzen ruh, und, was er dich heißt, das thu; so wirst du sein allerliebstes seyn in heiliger zierde ohne schein, und mit ihme stets seyn ohne pein.

4. O Jesu Christe! unser heil, trost und zuversicht, verlaß dein armes volk nicht; verleih, daß es nach dir arbeite, sein herz dir mit fleiß bereite und seine werk dir unterbreite.

5. Gib ihm deinen Geist, ein gläubig herz und willig gemüth, kraft und macht durch deine güt, daß es deinen willen vollbringen, von dem tod ins leben dringen, und dir ewiglich mög lobsingen.

7. Mich. Weiß.

Mel. Gottes Sohn ist kommen.

Menschenkind! merk eben, was da sey dein leben, warum Gott seinen Sohn gesandt vom höchsten thron, hat lassen mensch werden hier auf dieser erden.

2. Nämlich, daß er lehrte, dich zu

sich

sich bekehrte, für deine schuld stürbe, dir genad erwürbe, dich vor Gott vertrete, und stets für dich bethe.

3. Und daß er durch seinen Geist, den er einen tröster heißt, und durch sein wort kommen, dir zu trost und frommen, möcht in deinem herzen wohnen ohne schmerzen.

4. Ey! gib statt diesem Geist, und thu, was Gott dich heißt, öffne des herzens pfort, daß Christus durch sein wort in dich möge kommen, und stets in dir wohnen.

5. Alsdenn sieh gar eben, daß du dich ergeben in gottselges leben, ihm nicht wiederstreben, sondern seinen willen allzeit mögst erfüllen.

6. Deine lieb beweisen, mit der that ihn preisen, stets in allen sachen munter seyn und wachen, daß du ihm in allen mögest wohl gefallen.

7. Wirst du dich recht halten, so wird er dein walten, dich lassen geniessen friedsames gewissen, dir auch zeugnis geben zum ewigen leben.

8. Jetzt mußt du viel leiden, deinen willen meiden, und auf allen seiten mit dem satan streiten; doch es wird dir wohl gehn, wenn du diß wirst ausstehn.

9. Denn der Herre wird dir durch den tod kommen schier, deine seel abscheiden zur ewigen freuden, bis die posaun angeht, und alles fleisch aufsteht.

10. Denn wird er leibhaftig, sehr herrlich und kräftig von dem himmel steigen, reden und nicht schweigen, dir und allen sagen, die jetzt sein joch tragen:

11. Kommt, ihr g'benedeihten zu der rechten seiten, kommt, ihr auserkohrnen, in mir neu gebohrnen, in meines Vaters reich, längest fertig für euch.

12. Alsdenn wirst du froh seyn, und ledig aller pein, in verklärten leben mit dem Herren schweben, voller freud und wonne, leuchten wie die sonne.

13. Wohl nun dem, den Gott zeucht, und durch seinn Geist erleucht, daß er Christum annimmt, wenn er durch sein wort kömmt, und bey ihm sein'n fleiß thut, denn seine sach ist gut.

14. Wer aber nichts achtet, nach Christo nicht trachtet, sein hie zu geniessen, der soll dißmal wissen, daß er dort wird müssen in der hölle büssen.

15. O komm, Herre JESU! schick dein armes volk zu, daß es deinen willen thu, darnach in deiner ruh lobe deinen namen in ewigkeit. Amen.

8. Valentin Thilo.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Mit ernst, o menschenkinder, das herz in euch bestellt, bald wird das heil der sünder, der wunderstarke Held, den GOTT aus gnad allein der welt zum licht und leben versprochen hat zu geben, bey allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den weg dem grossen Gast, macht seine steige richtig, laßt alles, was er hasst, macht alle bahnen recht, die thal laßt seyn erhöhet, das niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein herz, das demuth liebet, bey Gott am höchsten steht; ein herz, das hochmuth übet, mit angst zu grunde geht; ein herz, das richtig ist, und folget GOttes leiten, das kan sich recht bereiten, zu dem kömmt JEsus Christ.

4. Das war Johannis stimme, das war Johannis lehr: Gott strafet den mit grimme, der ihm nicht gibt gehör. O Herr Gott, mach auch mich zu deines kindes krippen; so sollen meine lippen mit ruhm erheben dich.

9. Melchior Frank.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Der Bräutgam wird bald rufen: kommt all', ihr hochzeitgäst! Hilf, Gott, daß wir nicht schlafen, in sünden schlummern fest; bald habn in unsern händen die lampen, öl und licht, und dürfen uns nicht wenden von deinem angesicht.

2. Da werden wir mit freuden den

Heiland schauen an, der durch sein blut und leiden den himmel aufgethan, die lieben patriarchen, propheten allzumahl, die märtrer und apostel mit ihn'n ein grosse zahl.

3. Die werden uns annehmen als ihre brüderlein, sich unsrer gar nicht schämen, uns mengen mitten ein: wir werden alle treten zur rechten Jesu Christ, als unsern Gott anbethen, der unsers fleisches ist.

4. GOTT wird sich zu uns kehren, einm jeden setzen auf ein' güldne kron der ehren, und herzen freundlich drauf: wird uns an sein' brust drücken aus lieb ganz väterlich, an leib und seel uns schmücken mit gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen die rechten saitenspiel, die musickunst wird bringen in GOtt der freuden viel, die engel werden singen, all' heilgen Gottes gleich mit himmelischen zungen ewig in Gottes reich.

6. Er wird uns fröhlich leiten ins ewge paradeis, die hochzeit zu bereiten zu seinem lob und preis: da wird seyn freud und wonne in rechter lieb und treu aus Gottes schatz und brunne, und täglich werden neu.

7. Also wird Gott erlösen uns gar aus aller noth, vom teufel, allem bösen, von trübsal, angst und spott, von trauren, weh und klagen, von krankheit, schmerz und leid, von schwermuth, sorg und zagen, von aller bösen zeit.

10. C. F. Nachtenhöfer.

Mel. Hast du denn, Jesu, dein.

Kommst du nun, Jesu, vom himmel herunter auf erden? soll nun der himmel und erde vereiniget werden? Ewiger Gott, kan dich mein jammer und noth bringen zu menschengeberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch sterben verlohren, hast du mir, Jesu, durch leben und leiden erkohren: gütiger Gott, alle mein jammer und noth endet sich, da du gebohren.

3. Teufel und hölle die zürnen und halten zusammen, wollen mich sünder verschlingen und gänzlich verdammen: mächtiger GOTT, wende den jammer und noth, tilge die höllischen flammen.

4. Gib mir, o JESU, nur heilige gute gedanken, halte die glieder des leibes in heiligen schranken: heiliger GOTT, laß mich nach deinem gebot herzlich im glauben dir danken.

5. Führe mich endlich, o Jesu! ins ewige leben, welches du allen, die gläuben, versprochen zu geben, da ich bey GOTT, ohne noth, jammer und tod, ewig in freuden kan schweben.

11. E. C. Homburg.

Kommst du, kommst du, Licht der heiden? Ja, du kommst, und säumest nicht, weil du weißt, was uns gebricht, o du starker trost im leiden! Jesu, meines herzens thür steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja! du bist bereits zugegen, du Weltheiland, Jungfrausohn, meine sinnen spühren schon deinen gnadenvollen seegen, deine wunderseelenkraft, deine frucht und herzenssaft.

3. Adle mich durch deine liebe, Jesu, nimm mein stehen hin, schaffe, daß mein geist und sinn sich in deinem leben übe: sonst zu lieben dich, mein Licht, steht in meinen kräften nicht.

4. Jesu, rege mein gemüthe, Jesu, öffne mir den mund, daß dich meines herzensgrund innig preise für die güte, die du mir, o Seelengast! lebenszeit erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes gaben, liebe, glauben und gedult, durch bereuung meiner schuld, mich zu dir seyn hoch erhaben; denn so will ich für und für hosianna singen dir.

12. Paul Gerhard.

Mel. Valet will ich dir geben.

Wie soll ich dich empfangen? Und wie begegn ich dir? o aller welt Verlangen, o meiner seelen Zier! o

Jesu,

Jesu, Jesu, setze mir selbst die fackel bey, damit, was dich ergetze, mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut dir palmen und grüne zweige hin, und ich will dir in psalmen ermuntern meinen sinn: mein herze soll dir grünen in steterm lob und preis, und deinem namen dienen, so gut es kan und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem trost und freud, als leib und seele sassen in ihrem größten leid? Als mir das reich genommen, da fried und freude lacht; da bist du, mein Heil, kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren banden, du kömmst und machst mich los: ich stund in spott und schanden, du kömmst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu ehren, und schenkst mir grosses gut, das sich nicht lässt verzehren, wie irgends reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom himmelszelt, als das geliebte lieben, damit du alle welt in ihren tausend plagen und grossen jammerlast, die kein mund kan aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein herze, du hochbetrübtes heer, bey denen gram und schmerze sich häuft je mehr und mehr; seyd unverzagt, ihr habet die hülfe vor der thür, der eure herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen tag und nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures armes macht. Er kömmt, er kömmt mit willen, ist voller lieb und lust, all' angst und noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken für eurer sünden schuld, nein, Jesus will sie decken mit seiner lieb und huld. Er kömmt, er kömmt den sündern zu trost und wahrem heyl, schafft, daß bey Gottes kindern verbleib ihr erb und theil.

9. Was fragt ihr nach dem schreyen der feind und ihrer tück? Der Herr wird sie zerstreuen in einem augenblick: er kömmt, er kömmt ein König, dem wahrlich alle feind' auf erden viel zu wenig zum widerstande seynd.

10. Er kömmt zum weltgerichte, zum fluch dem, der ihm flucht; mit gnad und süssem lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm! ach komm! o Sonne, und hol uns allzumahl zum ewigen licht und wonne in deinen freudensaal.

13. Barthold Helder.

Wir danken dir, HERR JESU Christ, daß du vom himmel kommen bist, und hast, als ein König gerecht, erlöst das ganz menschlich geschlecht.

2. Und zu Jerusalem zeuchst ein sanftmüthig auf ein'm eselein, das volk singt hosianna schon, und ehr sey Gott im höchsten thron.

3. Also wollst, Herr, auch bey uns seyn, in unsre herzen ziehen ein, daß uns der teufel, tod und sünd, mit seiner macht nicht überwind.

4. So wollen wir mit grossem schall dein'n namen rühmen überall, bis wir in himmel gehen ein zu dir und deinen engelein.

14. Mich. Weiß.

Mel. Vom himmel hoch da komm.

Von Adam her so lange zeit war unser fleisch vermaledeyt, seel und geist bis in tod verwundt, am ganzen menschen nichts gesund.

2. Uns hatt' umfangen grosse noth, über uns herrschte sünd und tod, wir sunken in der höllen grund, und war niemand, der helfen kunt.

3. Gott sah auf aller menschen stätt nach einem, der sein'n willen thät, er sucht ein'n mann nach seinem muth, fand aber nichts, denn fleisch und blut.

4. Denn die rechtschaffne heiligkeit, würdigkeit und gerechtigkeit hatten

sie in Adam verlohrn, aus welchem sie waren gebohrn.

5. Als er solch groß siechthum erkannt, und keinen arzt noch helfer fand, dacht er an seine grosse lieb, und wie sein wort wahrhaftig blieb.

6. Sprach: Ich will barmherzigkeit thun, für die welt geben meinen Sohn daß er ihr Arzt und Heiland sey, sie gesund mach und benedeih.

7. Er schwur ein'n eid dem Abraham, auch dem David und seinem stamm, verhieß ihn'n zu geben den Sohn, und durch ihn der welt hülfe thun.

8. Er thäts auch den'n propheten kund, und breitets aus durch ihren mund, davon könig' und fromme leut sein warteten vor langer zeit.

9. Ob sie wohl, wie ihr herz begehrt, des leiblichn nicht wurden gewährt; doch hatten sie im glauben trost, daß sie sollten werden erlöst.

10. Da aber kam die rechte zeit, von welcher Jacob prophezeiht, las er ihm eine jungfrau aus, ein'm mann vertraut von Davids haus.

11. In der wirkt er mit seiner kraft, schuf vom blut ihrer jungfrauschaft das rein- und benedeihte Kind, bey dem man gnad und wahrheit findt.

12. O Christe, benedeihte frucht, empfangen rein in aller zucht, gebenedeih und mach uns frey, sey unser heil, trost und arzney.

15. Mich. Weiß.

Mel. Vom himmel kam der ꝛc.

Lob sey dem allmächtigen Gott, der unser sich erbarmet hat, gesandt sein'n allerliebsten Sohn, aus ihm gebohrn im höchsten thron.

2. Auf daß er unser Heiland würd, uns freyet von der sünden bürd, und durch seine gnad und wahrheit führet zur ewigen klarheit.

3. O grosse gnad und gütigkeit! o tiefe lieb und mildigkeit! GOTT thut ein werk, das ihm kein mann, auch kein engel verdanken kan.

4. Gott nimmt an sich unsre natur, der Schöpfer aller creatur, er verachtt nicht ein armes weib, mensch zu werden in ihrem leib.

5. Des vaters Wort von ewigkeit wird fleisch in aller reinigkeit, das A und O, Anfang und End, gibt sich für uns in groß elend.

6. Was ist der mensch? Was ist sein thun, daß Gott für uns gibt seinen Sohn? Was darf unser das höchste Gut, daß er solchs unsertha-ben thut?

7. O weh dem volk! das dieß verachtt, der gnad sich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes stimm: denn auf ihm bleibet Gottes grimm.

8. O mensch! wie daß du's nicht verstehst, und dem König entgegen gehst, der dir so ganz demüthig kömmt, und sich dein so treulich annimmt.

9. Ey! nimm ihn heut mit freuden an, bereit ihm deines herzens bahn, auf daß er komm in dein gemüth, und du geniessest seiner güt.

10. Unterwirf ihm deine vernunft in dieser gnadenreichn zukunft, untergib seiner heiligkeit die werke der gerechtigkeit.

11. Wo du diß thust, so ist er dein, bewahrt dich für der höllenpein; wo nicht, so sieh dich eben für, denn er schleußt dir des himmels thür.

12. Sein erste zukunft in die welt ist in sanftmüthiger gestalt; die andre wird erschrecklich seyn, den gottlosen zu grosser pein.

13. Die aber jetzt in Christo stehn, werden alsdenn zur freud eingehn, und besitzen der engel chör, daß sie kein übel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchsten thron, sammt seinen eingebohrnen Sohn, dem heiligen Geist gleicher weis', in ewigkeit sey dank und preis.

16. Bar-

16. Barthol. Gesius.

Mel. Durch Adams fall ist ganz ꝛc.

Frohlock, du tochter Zion, fast, und jauchz, du christlich g'meine, es kömmt dir jetzt der werthe Gast, dein Bräutgam und dein Freunde: freu dich mit dem Jerusalem, dein König kömmt ohn zierde, doch gnadenreich, ein Heiland gleich, empfang ihn mit begierde.

2. Ganz sehr demüthig kömmet er, daß er dich nicht erschrecke, geritten auf ein'm füllen her, daß er sein macht verdecke; aber jedoch so siegt er noch, und richtet auf mit freuden durch demuth groß sein reich ohn maß: das ist ein sieghaft reiten.

3. Jauchz, tochter Zion, spricht der Herr, denn ich dein kinder wille erwecken über alle fähr, daß ich mit gnad sie fülle; will stellen dich ganz sicherlich, gleich wie eins riesens schwerdte, welchs ihm niemand nimmt aus der hand: denn mein wort ewig währet.

17. Andr. Cnophius.

HERR Christ, der einig Gottessohn Vaters in ewigkeit, aus seinem herz'n entsprossen, gleichwie geschrieben steht: Er ist der Morgensterne, sein'n glanz streckt er so ferne für andern sternen klar.

2. Für uns ein mensch gebohren im letzten theil der zeit, der mutter unverlohren ihr jungfräulich keuschheit, den tod für uns zerbrochen, den himmel aufgeschlossen, das leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner liebe und erkenntnis nehmen zu, daß wir im glauben bleiben und dienen im geist so, daß wir hie mögen schmecken dein' süssigkeit im herzen, und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller dinge, du väterliche Kraft, regierst von end zu ende kräftig aus eigner macht; das herz uns zu dir wende, und kehr ab unsre sinne, daß sie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch dein güte, erweck uns durch dein gnad, den alten menschen kränke, daß der neu' leben mag wohl hier auf dieser erden, den sinn und all begehrden, und g'danken hab'n zu dir.

Auf Weihnachten.

18. Mich. Weiß.

Mel. Singen wir aus herzensgrund.

Als Christus gebohren war, freuet sich der engel schaar, und sungen mit haufen schon: Ehr sey GOTT im höchsten thron! Gottes Sohn ist mensch gebohrn, hat versöhnt des Vaters zorn. Freu sich, dem sein sünd ist leid.

2. Die hirten erschracken ganz von der engel hellem glanz, hörten fröhlich neue mähr, daß Christus geböhren wär. Gottes Sohn ist mensch gebohrn, hat versöhnt des Vaters zorn. Freu sich, dem sein sünd ist leid.

3. Sie suchten das kindelein, eingehüllt in windelein, wie der engel hat vermeldt, welches trägt die ganze welt. Gottes Sohn ist mensch gebohrn, hat versöhnt des Vaters ꝛc.

4. Sie funden das kindlein zart liegen in der krippen hart, bey dem vieh im finstern stall, welchs die stern geschaffen all. Gottes Sohn ist mensch gebohrn, hat versöhnt des Vaters ꝛc.

5. Aus der mutter brust so rein nähret sich das kindelein, welches durch göttliche kraft allem vieh sein futter schafft. Gottes Sohn ist mensch gebohrn, hat versöhnt des Vaters zorn ꝛc.

6. Solche groß barmherzigkeit lasst uns preisen allezeit in gottsfurcht und glauben rein, mit gedult gehorsam seyn. Gottes Sohn ist mensch gebohrn, hat versöhnt des Vaters ꝛc.

19. D. Martin Luther.

Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du mensch gebohren bist von einer jungfrau, das ist wahr: deß freuet sich der engel schaar. Kyrie, eleison.

2. Des ewgen Vaters einig Kind jetzt man in der krippen findt: in unser armes fleisch und blut verkleidet sich das ewge Gut. Kyrie, eleison.

3. Den aller weltkreis nie beschloß, der liegt in Marien schooß: er ist ein kindlein worden klein, der alle ding erhält allein. Kyrie, eleison.

4. Das ew'ge Licht geht da herein, gibt der welt ein'n neuen schein: es leucht wohl mitten in der nacht, und uns des lichtes kinder macht. Kyrie, eleison.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von art, ein gast in der werlet ward, und führt uns aus dem jammerthal, er macht uns erb'n in seinem saal. Kyrie, eleison.

6. Er ist auf erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem himmel mache reich, und seinen lieben engeln gleich. Kyrie, eleison.

7. Das hat er alles uns gethan, sein' groß lieb zu zeigen an: deß freu sich alle christenheit, und dank ihm deß in ewigkeit. Kyrie, eleison.

20. D. Martin Luther.

Der tag der ist so freudenreich aller creature, denn GOttes Sohn vom himmelreich über die nature, von einer jungfrau ist gebohrn, Maria, du bist auserkohrn, daß du mutter wärest. Was geschah so wunderlich? Gottes Sohn vom himmelreich, der ist mensch gebohren.

2. Ein Kindelein so löbelich ist uns gebohren heute, von einer jungfrau zäuberlich, zu trost uns armen leuten. Wär uns das kindlein nicht gebohrn; so wär'n wir allzumahl verlohrn, das heil ist unser aller. Ey! du süsser Jesu Christ, daß du mensch gebohren bist, behüt uns für der hölle.

3. Als die sonn' durchscheint das glas mit ihrem klaren scheine, und doch nicht verfehret das, so merket allgemeine: zu gleicher weis gebohren ward von einer jungfrau rein und zart Gottes Sohn, der werthe, in ein kripp'n ward er gelegt, grosse marter für uns trägt allhie auf dieser erden.

4. Die hirten auf dem felde war'n, erfuhren neue mähre, von den engelischen schaarn, wie Christ gebohren wäre, ein König üb'r all' könig groß; Herods die red gar sehr verdroß, ausfandt er seine boten. Ey! wie gar ein' falsche list erdacht er wider Jesum Christ, die kindlein ließ er tödten.

21. D. Martin Luther.

Vom himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue mähr, der guten mähr bring ich so viel, davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein kindlein heut gebohrn, von einer jungfrau auserkohrn, ein kindelein so zart und fein, das soll eur freud und wonne seyn.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führn aus aller noth: er will eur Heiland selber seyn, von allen sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle seligkeit, die Gott der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das zeichen recht, die krippen, windelein so schlecht: da findet ihr das kind gelegt, das alle welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich seyn, und mit den hirten gehn hinein, zu sehen, was Gott hat beschehrt, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein herz, und sieh dort hin, was liegt dort in dem krippelein? Weß ist das schöne kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Bis willkommen, du edler Gast! den sünder nicht verschmähet hast, und kömmst ins elend her zu mir: wie soll ich immer danken dir?

9. Ach Herr! du schöpfer aller ding, wie bist du worden so gering, daß du da liegst auf dürrem gras, davon ein rind und esel aß.

10. Und wär die welt vielmahl so weit, von edelg'stein und gold bereit;

so

so wär sie dir doch viel zu klein, zu seyn ein enges wiegelein.

11. Der sammet und die seide dein das ist grob heu und windelein, darauf du König so groß und reich herprangst, als wärs dein himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die wahrheit anzuzeigen mir, wie aller welt macht, ehr und gut vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach! mein herzliebes Jesulein, mach dir ein rein sanft bettelein, zu ruhn in meines herzens schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich sey, zu springen, singen immer frey das rechte susannine schon mit herzenslust und süssem ton.

15. Lob, ehr sey Gott im höchsten thron, der uns schenkt seinen eingen sohn: deß freuet sich der engel schaar, und singen uns solchs neues jahr.

22. D. Mart. Luther.

Vom himmel kam der engel schaar, erschien den hirten offenbar, sie sagten ihn'n: Ein kindlein zart das liegt dort in der krippen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids stadt, wie Micha das verkündigt hat: Es ist der Herre Jesus Christ, der euer aller Heiland ist.

3. Deß sollt ihr alle fröhlich seyn, daß Gott mit euch ist worden ein: er ist gebohrn eu'r fleisch und blut, eu'r bruder ist das ewge gut.

4. Was kan euch thun die sünd und tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott: lasst zürnen, teufel und die höll, Gotts Sohn ist worden eur gesell.

5. Er kan und will euch lassen nicht, setzt nur auf ihn eur zuversicht: es mögen euch viel fechten an; dem sey trotz, ders nicht lassen kan.

6. Zuletzt müsst ihr doch haben recht, ihr seyd nun worden Gotts geschlecht: deß danket Gott in ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit.

23.

Heut triumphirn die engelein in himmelischen chören, und singen lob dem Jesulein, zu Bethlehem gebohren, daß ehr sey Gott im höchsten thron, den menschen fried auf erden, GOTT sey versöhnt durch seinen Sohn, den er ein mensch ließ werden. Drum singt das halleluja rein, das fröhlich thut erschallen, bey uns sich Gott selbst stellet ein, o wohl uns menschen allen!

2. O Jesulein von rath und that, ein Held herrlich und prächtig, niemals es dir gefehlet hat, weil du an weisheit mächtig; wir bitten dich, schaff du auch rath zu diesen bösen zeiten, da uns der feind umgeben hat mit list auf allen seiten, dein liebes wort, die windlein dein, da du einig zu finden, uns zu rauben, o Jesulein! das bündnis thu aufbinden.

3. Ach! du herzliebes Jesulein, wir bitten gleicher maßen, weil du bist unser brüderlein, wollst uns ja nicht verlassen. Kein bruder ja den andern lässt, sondern thut bey ihm stehen; drum thu auch du bey uns das best, thu so lang nicht zusehen, wie itzt dein arme christenschaar so viel unfall muß leiden: verleih zum lieben neuen jahr uns neuen trost mit freuden.

24. Melch. Vulpius.

Uns ist ein Kind gebohren :,: deß freun wir uns zu hören :,: sonst wärn wir all verdorben :,: ja ewiglich gestorben :,:

2. Unsre natur wird neue :,: weil Gott ist so getreue :,: daß er uns seinen Sohn gibt :,: der unser fleisch an sich nimmt.

3. Lob sey ins himmelsthrone :,: dem Vater und dem Sohne :,: sein Geist sey bey uns allen :,: mit fried und wohlgefallen :,:

25. Cornel. Freund.

Jetzt sprosst herfür :,: aus Davids stämmelein, Jesus, das edle Jessezweigelein, es wird gebohrn zu Bethlehem im finstern stall beym öchslein und beym eselein.

2. Wie mag ich nur :,: im herzen traurig seyn? Freuen sich doch die lie-

ben engelein, daß sich die heilig Majestät aus Gottes thron in unser fleisch herabe läßt.

3. Drum dank ich dir :,: mein liebes Jesulein, daß du bist worden mein liebes brüderlein; gib meinem herzen freud und trost, denn durch dein blut aus aller noth wir sind erlöst.

26. M. C. F. Nachtenhöfer.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Dieß ist die nacht, da mir erschienen des grossen Gottes freundlichkeit: das Kind, dem alle engel dienen, bringt licht in meine dunkelheit, und dieses welt- und himmelslicht weicht hundert tausend sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine seele, versäume nicht den gnadenschein, der glanz in dieser kleinen höhle streckt sich in alle welt hinein, er treibet weg der höllen macht, der sünden und des creutzes nacht.

3. In diesem lichte kanst du sehen das licht der klaren seligkeit: wenn sonne, mond und stern vergehen, vielleicht noch in gar kurzer zeit, wird dieses licht mit seinem schein dein himmel und dein alles seyn.

4. Laß nur indessen helle scheinen dein glaubens- und dein lebenslicht, mit Gott must du es treulich meynen, sonst hilft dir diese sonne nicht: willt du geniessen diesen schein, so darfst du nicht mehr dunkel seyn.

5. Drum, Jesu, schöne weihnachtssonne, bestrahle mich mit deiner gunst, dein licht sey meine weihnachtswonne, und lehre mich die weihnachtskunst, wie ich im lichte wandeln soll, und sey des weihnachtsglanzes voll.

27.

Wie kündlich groß sind doch die werke, die Gottes hand und wundermacht an uns, uns sündern, hat vollbracht! Wer gründet Gottes allmachtsstärke? Wer ist, der solch geheimnis findt, wie Gott selbst wird ein menschenkind? Wer fasst, wie sich der Gottheit fülle in unser sterblich wesen hülle?

2. O theures werk, von Gott erlesen! o wunder, das kein gleiches kennt! o liebe, die ohn ende brennt! Gott kleidet sich in menschlich wesen, der Herr, der dieses rund geballt, nimmt arme knechtliche gestallt, läßt, uns von satans joch zu scheiden, den gottheitschein mit fleisch bekleiden.

3. Wir frevler waren abgewichen, das bild, das GOTT in uns geprägt, da er im paradies uns hegt, mit teufelslarven überstrichen; GOTT, der uns erst den vorzug gab, wäscht unsern unflat wieder ab, will uns, im Herren zu erfreuen, sein erstes bild, uns selbst, erneuen.

4. Er deckt durch seines reichthums größe, durch seine füll und überfluß, in höchster armuth und verdruß, der abgefallnen seelen blöße. Dem Schöpfer, der die ganze welt in ihr'm gewicht und schranken hält, muß in so weit begriffnen pfälen ein enger raum zur ruhe fehlen.

5. Gott, der den himmel nicht kan fassen, schliesst sich in stall und krippen ein: sein glanz und unerforschter schein will sich im finstern bergen lassen: sein anmuth, seiner Gottheit pracht liegt dort im heu bloß und verachtt, legt sich, nur uns zu GOTT zu führen, zur unvernunft, zu groben thieren.

6. Ach! süsses Kind, doch GOttes Erbe, laß ochsen, stall und krippe seyn, komm, komm zu mir zur herberg ein, ich bin zwar nur dein thon, ein scherbe, ein wüstes nest; doch deine brunst kan leicht, durch unerforschte kunst, mein herz, das bloß an allen sachen, zur würdgen wohnung Gottes machen.

7. Komm, heilge meines geistes gaben, laß du durch deinen überfluß, im größten mangel und verdruß, mich reichthum und die fülle haben; hilf, daß ich eitler dinge pracht, als schnöden koth, als wust veracht, und nur

in

in dir und deinem willen mög alles mein verlangen stillen.

8. Herodis pracht und eitles prangen sey mir ein greuel, spott und scheu; laß deine demuth, deine treu mich, dein erworbnes gut, umfangen: ich bleibe, werthes Kind, dein kind, die wollust, die die welt entzündt, laß ja in meinem geist nicht kleben, dein armuth kan mich doch erheben.

9. Fall ich aus schwachheit, hilf mir wieder, tilg alles, was sich sündlich findt in mir, o auserwähltes Kind: du Vater deiner frommen glieder, präg auch der theuren menschheit gut, das du erwirbst, in meinen muth, daß satan und die macht der höllen mein erbtheil nimmer möge fällen.

10. Indeß, mein Heil und mein Vergnügen, du Gotteserb und jungfrau Sohn, mein Schild, mein Hort, mein Gnadenthron, hilf mir mein armes fleisch besiegen: mein trost in noth, mein fleisch, mein blut, mein eigenthum, mein höchstes gut, durch dein blut, das du hast vergossen, mach mich zu deinem reichsgenossen.

28. Joh. Rist.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

O höchstes werk der gnaden! o werk, das auch den schaden der seelen heilen kan! o demuth auserkohren, Gott wird ein kind gebohren, nimmt (unsre) wahre menschheit an.

2. Der Vater hat gezeuget den Sohn, der sich geneiget uns armen menschen zu, der stets bey Gott gewesen, kömmt jetzt, daß wir genesen, und finden, (bey ihm) ewig ruh.

3. O wundervolle sachen, welch uns bestürzet machen! Das Wort von ewigkeit kömmt in der zeit der fülle, damit es sich verhülle, zu treten an den (harten) streit.

4. Diß Wort ist ohne schmerzen aus seines Vaters herzen von ewigkeit gezeugt, bald steht es in der mitten, und machet durch sein bitten, den (zornigen) Vater uns geneigt.

5. Diß Wort, das wir hoch ehren, hat selbst uns wollen lehren, wie Gottes will es sey, daß es von allem bösen uns kräftig sollt erlösen, und machen ewig (strafe) frey.

6. Diß Wort hat uns geschicket sein wort, das uns erquicket durch einen süssen schall, es lässet auch mit haufen die menschenkinder taufen, und (kräftig) lehren überall.

7. Diß Wort ist in dem orden der blöden kinder worden auch selbst ein kindelein: denn sollt er GOtt versühnen, so mußt er, uns zu dienen, selbst mensch und (dazu) sterblich seyn.

8. Gott könnte ja nicht sterben, noch uns das heil erwerben, hätt er nicht fleisch und blut. Er spührt' uns ganz verlohren, drum ward ein mensch gebohren, er selbst, das (aller-) höchste Gut.

9. Sollt einer mitler werden im himmel und auf erden, so mußt er beydes seyn: denn aller orten wandeln, mit Gott und menschen handeln, kont eines (g'wißlich) nicht allein.

10. Diß grosse Wort von oben, das auch die thronen loben, ist Gott von ewigkeit; diß hat auch angenommen das fleisch, der welt zu frommen, in der (von Gott) bestimmten zeit.

11. Nun kan es recht erkennen das, was wir schwachheit nennen, ja tragen mit gedult der hochbetrübten sünder, der armen menschenkinder schon längst gemachte (sünden-) schuld.

12. Nun kan es sich der armen auch brüderlich erbarmen, und lieben alle welt: nun kan es tapfer kämpfen, die macht der feinde dämpfen, als ein recht (starker) wunderheld.

13. O Wort! so hoch gepriesen, du hast uns das erwiesen, das schwerlich wir verstehn; doch wollen wir dich loben am meisten, wenn dort oben wir deine (ewge) klarheit sehn.

29. Joh. Rist.

Mel. Durch Adams fall ist ganz ꝛc.

Ermuntre dich, mein schwacher geist, und trage groß verlangen, ein

ein kleines kind, das vater heißt, mit freuden zu empfangen. Diß ist die nacht, darin es kam, und menschlich wesen an sich nahm, dadurch die welt mit treuen als seine braut zu freyen.

2. Willkommn, o süsser Bräutigam, du König aller ehren! Willkommn, o Jesu, Gottes Lamm! ich will dein lob vermehren, ich will dir all mein lebenlang von herzen sagen preis und dank, daß du, da wir verlohren, für uns bist mensch gebohren.

3. O grosser Gott, wie konnt es seyn, dein himmelreich zu lassen? zu springen in die welt hinein, da nichts denn neid und hassen? Wie konntest du die grosse macht, dein königreich, den freudenpracht, ja dein erwünschtes leben für solche feind' hingeben?

4. Ist doch, Herr Jesu, deine braut ganz arm und voller schanden; noch hast du sie dir selbst vertraut am creutz in todes banden: ist sie doch nichts, als überdrieß, fluch, unflat, tod und finsterniß, noch darfst du ihrentwegen dein scepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser welt, du Friedenswiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, und starker Höllenzwinger, wie ist es möglich, daß du dich erniedrigest so jämmerlich, als wärest du im orden der bettler mensch geworden.

6. O grosses werk, o wundernacht, dergleichen nie gefunden! du hast den Heiland hergebracht, der alles überwunden, du hast gebracht den starken mann, der feur und wolken zwingen kan, für dem die himmel zittern und alle berg' erschüttern.

7. O liebstes Kind, o süsser Knab, holdselig von geberden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle schätz auf erden! komm, Schönster, in mein herz hinein, komm eilend, laß die krippe seyn, komm, komm, ich will bey zeiten dein lager dir bereiten.

8. Sag an, mein Herzensbräutigam, mein hoffnung und mein leben, mein edler zweig aus Jacobs stamm, was soll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir leib, seel und geist, ja alles, was mensch ist und heisst; ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, preis und dank, Herr Jesu Christ, sey dir von mir gesungen, daß du mein bruder worden bist, und hast die welt bezwungen; hilf, daß ich deine gütigkeit stets preis in dieser gnadenzeit, und mög hernach dort oben in ewigkeit dich loben.

30. Nic. Hermann.

Mel. Ach Herr mich armen sünder.

Freut euch, ihr lieben christen, freut euch von herzen sehr, euch ist gebohren Christus: recht gute neue mähr! Es singen uns die engel aus GOttes hohem thron, gar lieblich thun sie singen fürwahr ein'n süssen ton.

2. Also thun sie schön singen: das Kindlein ist euch hold, es ist des Vaters wille, der hats also gewollt, es ist euch dargegeben, dadurch ihr sollet han des Vaters gunst und segen, sein gnad ist aufgethan.

3. Nicht lasset euch erschrecken sein klein gering gestalt, was thut er drunter decken? Sein mächtig groß gewalt. Er liegt dort in der krippen, in elend, jammer groß: doch ist er aller ding ein HERR, sein herrschaft hat kein maaß.

4. Tod, teufel und die hölle haben den sieg verloren, das Kindlein thut sie fällen, ganz nichts gilt jetzt ihr zorn: ihr macht die ist gekränket, da ist kein zweifel an, das Kindlein thut sie fällen, das sey euch kund gethan.

31. Joh. Spangenberg.

Mel. Gottes Sohn ist kommen.

GOTT, durch deine güte wollst uns arme leute, herz, sinn und gemüthe für des teufels wüten im leben und im tod gnädiglich behüten.

2. Christe, der welt Heiland, über uns reck aus dein hand, b'hut uns für menschentand, dein' lehr mach uns

uns bekannt; durch dein göttliches wort führ uns ins vaterland.

3. Des heilgen Geistes liebe woll in uns bekleiben, die sünd von uns treiben, seine gnad einschreiben, auf daß wir ewiglich bey dir mögen bleiben.

32. Nicol. Hermann.

Lobt Gott, ihr christen, allzugleich in seinem höchsten thron, der heut schleußt auf sein himmelreich, und schenkt uns seinen Sohn, und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kömmt aus seines Vaters schoos, und wird ein kindlein klein: er liegt dort elend, nackt und bloß in einem krippelein, in einem krippelein.

3. Er äussert sich all' seiner gwalt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich ein knechtsgestalt, der Schöpfer aller ding, der Schöpffer aller ding.

4. Er liegt an seiner mutter brust, ihr milch die ist sein speis, an dem die engel sehn ihr' lust: denn er ist Davids reis, denn er ist Davids reis.

5. Das aus seinm stamm entsprießen sollt in dieser letzten zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt sein reich, die christenheit, sein reich, die christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunderlich, fleisch und blut nimmt er an, und gibt uns in seins Vaters reich die klare Gottheit dran, die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein knecht, und ich ein herr, das mag ein wechsel seyn, wie könnt es doch seyn freundlicher das herze Jesulein, das herze Jesulein.

8. Heut schleußt er wieder auf die thür zum schönen paradeis, der cherub steht nicht mehr dafür. GOTT sey lob, ehr und preis, Gott sey lob, ehr und preis.

33. Casp. Fugger.

Wir christenleut :,: hab'n jetzund freud, weil uns zu trost ist Christus mensch gebohren, hat uns erlöst; wer sich deß tröst, und gläubet fest, soll nicht werden verlohren.

2. Ein' wunderfreud :,: Gott selbst wird heut von Maria ein wahrer mensch gebohren, ein' jungfrau zart sein mutter ward, von Gott dem Herren selbst darzu erkohren.

3. Die sünd macht leid :,: Christus bringt freud, weil er zu uns in diese welt ist kommen. Mit uns ist Gott nun in der noth; wer ist, der jetzt uns christen kan verdammen?

4. Drum sag ich dank :,: mit dem gesang Christo, dem Herrn, der uns zu gut mensch worden, daß wir durch ihn nun all' los seyn der sünden last und unträglichen bürden.

5. Alleluja :,: gelobt sey Gott, singen wir all' aus unsers herzens grunde: denn GOTT hat heut gemacht solch freud, der wir vergessen solln zu keiner stunde.

34. D. Martin Luther.

Mel. Lobt Gott in seinem heiligth.

Christum wir sollen loben schon, der reinen magd Marien Sohn, so weit die liebe sonne leuchtt, und an aller welt ende reicht.

2. Der selge Schöpfer aller ding zog an ein'n knechtesleib gering, daß er das fleisch durchs fleisch erwürb, und sein geschöpf nicht all's verdürb.

3. Die göttlich gnad vom himmel groß sich in die keusche mutter goß: ein mägdlein trug ein heimlich pfand, das der natur war unbekannt.

4. Das züchtig haus des herzens zart gar bald ein tempel Gottes ward, die kein mann rühret, noch erkannt, von Gott's wort man sie schwanger fand.

5. Die edle mutter hat gebohrn, den Gabriel verhieß zuvorn, den sanct Johanns mit springen zeigt, da er noch lag in mutterleib.

6. Er lag im heu mit armuth groß, die krippen hart ihn nicht verdroß: es war ein kleine milch sein speis, der nie kein vöglein hungern ließ.

7. Des

7. Des himmels chör sich freuen drob, und die engel singen Gott lob, den armen hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpfer aller welt.

8. Lob, ehr und dank sey dir gesagt, Christ, gebohrn von der reinen magd, mit Vater und dem heilgen Geist, von nun an bis in ewigkeit. Amen.

35. Petr. Dresdensis.

Ein Kind gebohrn zu Bethlehem, Bethlehem, deß freuet sich Jerusalem. Halleluja, halleluja.

2. Hier liegt es in dem krippelein, krippelein, ohn ende ist die herrschaft sein. Halleluja, halleluja.

3. Das öchslein und das eselein, eselein, erkanntenGott, denHerren sein. Halleluja, halleluja.

4. Die König aus Saba kamen dar, kamen dar, gold, weihrauch, myrrhen brachten sie dar. Halleluja, halleluja.

5. Sein mutter ist die reine magd, reine magd, die ohn ein mann gebohren hat. Halleluja, halleluja.

6. Die schlang ihn nicht vergiften konnt, vergiften konnt, ist worden unser blut ohn sünd. Halleluja, halleluja.

7. Er ist uns gar gleich nach dem fleisch, nach dem fleisch; der sündn nach ist er uns nicht gleich. Halleluja, halleluja.

8. Damit er uns ihm machte gleich, machte gleich, und wieder brächt zu Gottes reich. Halleluja, halleluja.

9. Für solche gnadenreiche zeit, reiche zeit, sey Gott gelobt in ewigkeit. Halleluja, halleluja.

36. Petr. Dresdensis.

In dulci jubilo nun singet und seyd froh! unsers herzens wonne liegt in præsepio, und leuchtet als die sonne matris in gremio, Alpha es et O, Alpha es et O.

2. O Jesu parvule! nach dir ist mir so weh, tröst mir mein gemüthe, o Puer optime, durch alle deine güte, o Princeps gloriæ, trahe me post te, trahe me post te.

3. O Patris charitas! o Nati lenitas! wir wären all' verdorben per nostra crimina; so hat er uns erworben cœlorum gaudia. Eja, wärn wir da! eja, wärn wir da.

4. Ubi sunt gaudia? Nirgend mehr denn da, da die engel singen nova cantica, und die schellen klingen in regis curia. Eja, wärn wir da! eja, wärn wir da.

37. Tobias Kiel.

Mel. Vater unser im himmelreich.

Ach! mein herzliebes JEsulein, Gotts und Marien Söhnelein, ich bin, an welchem ort ich bin, so steht zu dir nur all mein sinn: denn dein holdseligs mündelein giebt meiner seelen trost allein.

2. Ach! mein herzliebes Jesulein, Gotts und Marien Söhnelein, wo ich komm zu deinm dienste hin, hat jeder Christ dich nur im sinn: denn du bist Gottes Lämmelein, machst mich von allen sünden rein.

3. Ach! mein herzliebes Jesulein, Gotts und Marien Söhnelein, wenn ich erheb mein herz und sinn, alsdenn mein lob und bitt vernimm: denn du bist Gott und Heiland mein, gebohrn von meinem fleisch und bein.

4. Ach! mein herzliebes Jesulein, Gotts und Marien Söhnelein, wenn sich verlieren all' mein sinn, so nimm mein seel in gnaden hin: denn ich bin dein, und du bist mein, dir sey lob, preis und ehr allein.

38. Vitus Wolfrum.

Schön singen uns die engelein, vom himmel hoch daher :,: vom neu gebohrnen Kindelein bringen sie gute mähr. Sie loben GOTT mit schallen in seinem höchsten thron, das thut ihm wohl gefallen, er schenkt uns seinen Sohn.

2. Er schenkt uns seinen lieben Sohn, von ewigkeit gebohrn :,: den einigen genadenthron, von Maria auserkohrn: deß sollen wir uns alle freuen mit herz und mund, und singn mit

mit süssem schalle jetzund zu dieser stund.

39. M. L. Helmbold.

Mel. Gelobet seyst du Jesu Christ.

Ihr lieben kinder, freuet euch, freuet euch, ihr alten zugleich, daß Gott sein zusag hat beweist, die er gethan im paradeis. Kyrie, eleison.

2. Der saam des weibs, der schlangen feind, ist worden der Marien Kind, darnach sich wohl vier tausend jahr gesehnet hat der väter schaar. Kyrie, eleison.

3. Der Adam und der Abraham, des Jacobs zwölffältiger stamm, hat lang gewünschet und geflehr, daß doch erfüllet würd die zeit. Kyrie, eleison.

4. Sie ist erfüllt durch Gottes gnad, der endlich uns gegeben hat, und in die welt seinn Sohn gesandt, gebohrn von ein'm weib ohn' mann. Kyrie, eleison.

5. Unters gesetz ward er gethan, welches uns harte klaget an, davon uns hat der Sohn erlöst, nun haben wir der kindschaft trost. Kyrie, eleison.

6. Gott! solchen trost mach in uns fest durch dein wort und heiligen Geist, um Christi willn, der ihn bereit, und sey gelobt in ewigkeit. Kyrie, eleison.

40.

Lobet, ihr Christen alle, Gott, Gott ist mit uns, der uns erlöst vom teufl und tod; wer mag seyn wider uns? In dulci jubilo cantemus Domino. Alleluja.

2. Hölle, wo ist der siege dein? Gott ist mit uns, den hat gewonn'n das Jesulein; wer mag seyn wider uns? In dulci jubilo cantemus Domino. Alleluja.

3. Durch sein geburt ist uns bereit, (Gott ist mit uns) der weg zur ewgen seligkeit; wer mag seyn wider uns? In dulci jubilo cantemus Domino. Alleluja.

4. Lob sey dem Vater und dem Sohn, Gott ist mit uns, der heilig Geist woll bey uns stehn; wer mag seyn wider uns? In dulci jubilo cantemus Domino. Alleluja.

41.

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

Freut euch zugleich, arme und reich, euch ist der Held gebohren, den aus gnad uns menschen zu gut, hat Gott selbst auserkohren.

2. Sehet, wie fein, das Kindelein in der krippen thut liegen, es ist der Held, für dem die welt und die engel sich biegen.

3. Wir danken all', mit grossem schall, dir von grund unsrer herzen, daß du, Herr Christ, gebohren bist, zu erlösn uns von schmerzen.

42. Paul Gerhard.

Mel. In dulci jubilo.

Nun singet und seyd froh, jauchzt all und saget so: Unsers herzens Wonne liegt in der krippen bloß, leuchtend als die sonne in seiner mutter schoos. Du bist A und O, du bist A und O.

2. Sohn Gottes in der höh, nach dir ist mir so weh; tröste mein gemüthe: o Kindlein zart und rein, und durch deine güte, o liebstes Jesulein, zeuch mich hin nach dir, zeuch mich hin nach dir.

3. Groß ist des Vaters huld, der Sohn tilgt unsre schuld: da wir ganz verdorben durch sünd und eitelkeit, hat er uns erworben die ewge himmelsfreud. Eya wärn wir da! eya wärn wir da!

4. Wo ist der freudenort? Sonst nirgends mehr denn dort, da die engel singen dem lieben Jesulein, und die psalmen klingen im himmel hell und rein. Eya wärn wir da! eya wärn wir da!

43. M. Christian Keimann.

Freuet euch, ihr Christen alle, freue sich, wer immer kan! GOTT hat viel an uns gethan: freuet euch mit grossem schalle, daß er uns so hoch geacht't, sich mit uns befreundt ge-

gemacht. Freude, freude über freude! Christus wehret allem leide, wonne, wonne über wonne! er ist die genadensonne.

2. Siehe, siehe, meine seele, wie dein Heiland kömmt zu dir, brennt in liebe für und für, daß er in der krippenhöhle harte lieget dir zu gut, dich zu lösen durch sein blut. Freude, freude über freude ꝛc.

3. Jesu, wie soll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir meine seligkeit herrühr; so laß mich von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin, so empfindet herz und sinn freude, freude über freude ꝛc.

4. Jesu, nimm dich deiner glieder ferner in genaden an, schenke, was man bitten kan, zu erquicken deine brüder, gib der ganzen christenschaar frieden und ein selges jahr. Freude, freude über freude! Christus wehret allem leide, wonne, wonne über wonne! er ist die genadensonne.

44.

Mel. In dulci jubilo.

Lob Gott, du christenheit! dank ihm mit grosser freud, unsers herzens Wonne ist uns gebohren heut, leuchtet wie die sonne in dieser dunkeln zeit, durch sein werthes wort scheint unser höchster Hort.

2. Ey! groß wunderlich ding, ein' jungfrau schwanger ging, gebahr den Immanuel, den Heiland aller welt, von dem engel Gabriel die botschaft dargestellt, wie durch des Geistes kraft blieb ihre jungfrauschaft.

3. Gott hat sie verhalten, und seinen gesalbten nach sein'm wort gegeben, welchs gnad und herrlichkeit wird ewiglich bleiben, und mit barmherzigkeit die seinen zu regieren, sie leiten und führen.

4. O! welch ein grosses heil, ein schön lieblich erbtheil hast du, Herr, den deinen bereit't in deinem Sohn, deß sich die engel freuen, dich ehrn im höchsten thron, wünschen fried auf erden, ein freude den menschen.

5. Allerfreundlichster HERR, nach dir verlangt uns sehr, wir wären all verdorben mit allem unsern thun, nun hast du uns erworben die ewge freud und wonn aus barmherzigkeit, o tiefe mildigkeit.

6. Ey nun! Herr JESU Christ, der du mensch worden bist, in so grosse armuth dich willig gegeben hast, und in solcher demuth vom teufel uns erlöst, laß nicht verlohren seyn an uns die wohlthat dein.

7. O wahrer Mensch und GOTT! tröst uns in aller noth, hilf uns durch deine güt zu der neuen gebuhrt, verneu unser gemüth, daß wir mit dir auch dort die kron der herrlichkeit geniessn in ewigkeit. Amen.

45. Gottf. Wilhelm Sacer.

Mein seelichen, schwing dich empor, sey froh und guter dinge, auf! mit dem schönen engel-chor, ermuntre dich, und singe: weil Gottes eingebohrner Sohn von seinem hohen himmelsthron zu dir und allen frommen heut ist auf erden kommen.

2. O frommer Heiland, Jesus Christ, wie groß ist doch zu schätzen, daß du gering und niedrig bist, wie herrlich kan ergetzen die demuth, so du bey dir hast, willkommen, sanftmüthiger Gast, willkommen, Sündenbüsser, holdselger Himmelsschliesser.

3. Daß du, o theurer Seelenfürst! hast fleisch an dich genommen, geringer als ein engel wirst, das ist von liebe kommen. Du willst dort in deinm ehrenreich uns machen deinen engeln gleich: du kommst zu uns auf erden, auf daß wir himmlisch werden.

4. Du wirst ein gast in dieser welt, und führst ein dürftigs leben; hierdurch ist uns das reiche zelt des himmels eingegeben. Du wirst gebohren in der nacht, auf daß uns werde licht gebracht, durch dich sind wir gerissen aus dicken finsternissen.

5. Im

5. Im harten winter kommest du, bringst uns zum himmelslenzen: du suchst im dunkeln stalle ruh, damit wir möchten glänzen, und ewig in der ruhe seyn: in windeln wickelt man dich ein, auf daß du uns mögst retten von schweren todesketten.

6. Du weinst in deinen windelein, auf daß wir ewig lachen: du bist der größt, und wirst doch klein, uns alle groß zu machen. O Heiland! o Gnadenthron! du bist ja Gottes liebster Sohn, kommst doch zu uns auf erden, willst unser bruder werden.

7. Du bist ein Herr, und wirst ein knecht, uns ewig zu befreyen: reich bist du, wirst doch arm und schlecht, uns reichthum zu verleihen. Du trägst geduldig alles leid; o gib, daß ich auch jederzeit, wenn mich die noth wird plagen, dein creutz dir mög nachtragen.

8. O du barmherzigs Jesulein! gib, daß ich mich des armen, wo ich ihm kan behülflich seyn, von herzen mög erbarmen, gib sanftmuth, gib bescheidenheit, gib christliche leutseligkeit, laß mich den nächsten lieben, auch wahre demuth üben.

9. O reicher Heiland! schenke mir, was mir kan ewig nützen; o starker Herr! ich hang an dir, du kanst und willst mich schützen: wenn alle menschen ferne stehn, und wenn mir wird die seel ausgehn, wollst du den tod bezwingen; dir will ich ewig singen.

46. Paul Gerhard.

Mel. Warum sollt ich mich denn.

Fröhlich soll mein herze springen dieser zeit, da für freud alle engel singen; hört, hört, wie mit vollen choren alle luft laute ruft: Christus ist gebohren!

2. Heute geht aus seiner kammer Gottes Held, der die welt reisst aus allem jammer. Gott wird mensch dir, mensch, zu gute, Gottes Kind das verbindt sich mit unserm blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen, der uns gibt, was er liebt über alle massen? Gott gibt, unserm leid zu wehren, seinen Sohn aus dem thron seiner macht und ehren.

4. Sollte von uns seyn gekehret, der sein reich und zugleich sich selbst uns verehret? Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte an der menschen orden unser Heil einen greul, wär er nicht mensch worden: hätt' er lust zu unserm schaden, ey! so würd unsre bürd er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf erden wir gethan, gibt sich an, unser lamm zu werden, unser lamm, das für uns stirbet, und bey GOTT für den tod gnad und fried erwirbet.

7. Nun, er liegt in seiner krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süssen lippen: lasset fahrn, o lieben brüder, was euch quält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ey! so kommt und lasst uns laufen, stellt euch ein, groß und klein, eilt mit grossem haufen, liebt den, der für liebe brennet, schaut den Stern, der euch gern licht und labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in grossem leiden, sehet, hier ist die thür zu den wahren freuden: fasst ihn wohl, er wird euch führen an den ort, da hinfort euch kein creutz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im herzen, wer empfindt seine sünd und gewissensschmerzen, seyd getrost; hier wird gefunden, der in eil machet heil die vergiften wunden.

11. Die ihr arm seyd und elende, kommt herbey, füllet frey eure glaubenshände; hier sind alle gute gaben, und das gold, da ihr sollt euer herz mit laben.

12. Süsses Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen. Du bist meines lebens Leben, nun kan ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine schuld kan mich nicht drücken, denn du hast meine last all' auf deinen rücken: kein fleck ist an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, du gibst gnug ehr und schmuck, mich darein zu hüllen: Ich will dich ins herze schliessen, o mein Ruhm, edle Blum! laß dich recht geniessen.

15. Ich will dich mit fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren, mit dir will ich endlich schweben voller freud ohne zeit dort im andern leben.

47. Anton Ulrich, H. z. Br.

Liebster Heiland, Licht der heiden, Brunquell süsser himmelsfreuden, allerschönstes Jesulein! du verlässt den thron der ehren, um zur erde dich zu kehren, da wir sündenwürme seyn, uns des himmels haus zu gönnen, so wir sonst nicht erben können.

2. Als ein Gott konntst du nicht leiden; drum von uns das leid zu scheiden, nimmst du unsre menschheit an; ja du wirst ein kind geboren, weil wir kindesrecht verlohren, die von Gott uns abgethan, unsre sünde zu verjagen, hilfst du ihre last uns tragen.

3. Wundergüte, welch erbarmen! du machst dich zu einen armen, daß wir würden reich in Gott: blut gibst du für unsre sünden, unsre wunden zu verbinden: du erdulteſt haß und spott: du wirst flüchtig, uns zu geben ruh und fried, bey Gott zu leben.

4. Ewig uns bey dir zu wissen, hast du selber sterben müssen; drum wirst du ein mensch, wie wir. Grosser GOTT, was grosse liebe! wahrer Mensch, was wahre triebe des erbarmens zeigst du hier! Ich bewundre dieses wunder, meiner andacht heissen zunder.

5. Ach! der harten kripp und wiegen drinn mein Jesulein muß liegen! Leg dich in mein herz hinein; da will ich mit vielen zähren heisser andacht dich verehren, und dein stall und wohnung seyn. Ach! mein Jesu, selbst mich hitze, daß mein kaltes herz dir nütze.

6. Mit dir will ich ungescheiden dulten alle angst und leiden; mit dir acht ich nicht mein blut; mit dir will ich mich begeben auf die flucht, verfolget leben; mit dir hab ich frischen muth; ohn' dich soll mich nichtes laben; mit dir will ich mich begraben.

48. Erasmus Franciſci.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht.

Ewig sey dir lob gesungen, GOTT und Mensch, du grosser Held, mit dem herzen und der zungen, daß du bist auf diese welt, mir zu gut, ins fleisch gekommen, und aus lauter freundlichkeit, o du Sohn der ewigkeit! fleisch und blut hast angenommen, und mein bruder worden bist; sey willkommen und geküßt!

2. Sey geküsset! dir gehöret heut ein lobgesang mit recht, weil du so gar hoch geehret unser menschliches geschlecht, daß du solches anvermählet hast der göttlichen natur, unsre, die so niedrig nur, unsre menschheit auserwählet, und gesetzt auf GOttes thron in der mittlenden person.

3. Die in Adam ganz verderbet und geschwärzt durch sünde war, so von ihm uns angeerbet, wird jetzt wieder weiß und klar, klar und rein in dir: von wegen seiner war sie ganz verflucht; du gebenedeihte Frucht der jungfrauen, bist ihr segen: satan machte sie zu spott; du verbindest sie mit Gott.

4. Du, du bist der Mittler worden zwischen GOTT und menschen, du hast den armen menschenorden wiederum in fried und ruh, als du wurdest mensch, gesetzet, uns beym Vater ausgesöhnt, und mit seiner huld gekrönt. Solche gnad und liebe wetzet meinen glauben wider tod, wider sünd und höllennoth.

5. Sollte Gott nicht seyn gewogen mir, und ich in seiner huth, der mein fleisch hat angezogen? Hasst auch wer sein

sein fleisch und blut? Ist sein Sohn nicht mir gebohren, und bekleidt mit meiner haut? Hat er mich nicht ihm vertraut? Trotz euch schwarzen höllenmohren! stoßt mir um diß felsenwort, daß GOTT selber ist mein hort.

6. Wird das Leben doch mein leben, leuchtet mir doch selbst das Licht, wird das Heil doch selbst gegeben mir zum heil; ach! was gebricht weiter uns? Die quell der freuden fällt in dieses jammerthal aus dem hohen himmelssaal, uns zu trost in allem leiden: meine lieb' und seligkeit ist ein mensch gebohren heut.

7. O du allerschönster Knabe! o du keuscher Jungfrausohn! meiner seelen reichste Haabe, meines glaubens edle Kron, laß auch neu gebohren werden mich, und fromm, wie du, o Kind, das man in der krippe findt: meine beste Freud auf erden, laß für diesen gnadenschein mich dir ewig dankbar seyn.

49. Paul Gerhard.

Mel. Wir christenleut habn ꝛc.

O JEsu Christ! dein kripplein ist mein paradies, da meine seele weidet: hier ist der ort, hier liegt das wort mit unserm fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem meer und wind gehorsam sind, gibt sich zum dienst und wird ein knecht der sünder. Du Gottes Sohn, wirst erd und thon, gering und schwach, wie wir und unsre kinder.

3. Du höchstes Gut, hebst unser blut in deinen thron hoch über alle höhen: du ewge Kraft, machst brüderschaft mit uns, die wie ein dampf und rauch vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der seelenfeind mit allem gift und gallen? Was wirft er mir und andern für, daß Adam ist und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig, arger feind, da sitzt mein Freund, mein fleisch und blut, hoch in dem himmel droben: was dir gefällt, das hat der Held aus Jacobs stamm zu grosser ehr erhoben.

6. Sein licht und heil macht alles heil: der himmelschatz bringt allen schaden wieder: der freuden quell, Immanuel, schlägt teufel, höll und all ihr reich darnieder.

7. Drum, frommer Christ, wer du auch bist, sey gutes muths, und laß dich nicht betrüben; weil GOttes Kind dich ihm verbindt, so kans nicht anders seyn, GOTT muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über alle jammer dich geführet: der engel heer ist selbst nicht mehr, als eben du, mit seligkeit gezieret.

9. Du siehest ja vor augen da dein fleisch und blut die luft und wolken lenken; was will doch sich (ich frage dich) erheben, dich in angst und furcht zu senken?

10. Dein blöder sinn geht oft dahin, ruft ach und weh! läßt allen trost verschwinden; komm her, und richt dein angesicht zum kripplein Christi, da, da wirsts dus finden.

11. Wirst du geplagt; ey! unverzagt, dein bruder wird dein unglück nicht verschmähen. Sein herz ist weich und gnadenreich, kan unser leid nicht ohne thränen sehen.

12. Trit zu ihm zu, such hülf und ruh, er wirds so machen, daß du ihm wirst danken. Er weiß und kennt, was beißt und brennt, versteht wohl, wie zu muthe sey dem kranken.

13. Denn eben drum hat er den grimm des creutzes auch am leibe wollen tragen; daß seine pein ihm möchte seyn ein' unverrückt erinn'rung unsrer plagen.

14. Mit einem wort: er ist die pfort zu dieser und des andern lebens freuden, er macht behend ein seligs end an allem dem, was fromme herzen leiden.

15. Laß aller welt ihr gut und geld, und siehe nur, daß dieser schatz dir bleibe: wer den hie fest hält, und

nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an seel und leibe.

50. Phil. von Zesen.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

O Fürstenkind, aus Davids stamm, o meiner seelen Bräutigam, mein Trost, mein Heil, mein Leben! wie soll ich ewig danken dir, daß du ins elend kömmst zu mir? was soll ich dir denn geben? Es geht und steht auffer leiden, nur in freuden, was man siehet, weil der Friedensfürst einziehet.

2. Ich selbsten bin der freuden voll, ich weiß nicht, was ich schenken soll dem auserwählten Kinde. Ach Herzenskind! nimm immer hin, nimm hin mein herze, muth und sinn, und mich mit lieb entzünde, schließ dich in mich, in mein herze, daß ich scherze und dich küsse, dich auch ewig lieben müsse.

3. Bleib, höchster Schatz, o meine Zier, o meine Wonne! bleib bey mir, du Hoffnung der verzagten, du Himmelsthau, befeuchte mich, du schönstes Manna, zeige dich den armen und verjagten; laß nicht dein licht hier auf erden dunkel werden; laß den deinen hier dein wort noch ferner scheinen.

51. D. Eccard Leichner.

Mein GOTT, der wahre Gottes Sohn, hat mich ja hoch geliebet, :,: daß er von seines himmels thron sich in diß elend giebet, und wird ein knecht auf erden, nimmt auf sich unser sündenleid, erwirbet die gerechtigkeit, dadurch wir selig werden.

2. Sieh da! der Schöpfer aller ding in dieser krippe lieget, :,: zwar die gestalt, so gar gering, vor aller welt nichts tüget, bringt uns doch hoch zu ehren, sein armuth macht uns ewig reich, ihm selber und den engeln gleich; wer könnte mehr begehren?

3. Ach! mein herzliebes Jesulein, laß michs zu herzen nehmen :,: ja laß mich ganz dein eigen seyn, und deiner gar nicht schämen. Du bist mein heil und freude, machst mich von tod und sünden frey, daß ich dort ewig dankbar sey, auch hier in lieb und leide.

52. D. Erasm. Albertus.

Dankſagen wir alle Gott, unserm Herrn Christo, der uns mit seinem wort hat erleuchtet, und uns erlöst hat mit * seinem blute von des teufels gewalt. * seiner geburt.

2. Den sollen wir alle mit seinen engeln loben mit schalle, singen: preis sey Gott in der höhe!

53. Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch lieben christen.

Ich steh an deiner krippen hier, o Jesulein, mein leben, ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein geist und sinn, herz, seel und muth, nimm alles hin, und laß dirs wohl gefallen.

2. Du hast mit deiner lieb' erfüllt mein' adern und geblüte, dein schöner glanz, dein süsses bild liegt mir ganz im gemüthe: und wie mag es auch anders seyn? Wie könnt ich dich, mein Herzelein, aus meinem herzen lassen?

3. Da ich noch nicht gebohren war, da bist du mir gebohren, und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkohren: eh ich durch deine hand gemacht, da hast du bey dir selbst bedacht, wie du mein wolltest werden.

4. Ich lag in tiefster todesnacht, du warest meine sonne, die sonne, die mir zugebracht licht, leben, freud und wonne. O Sonne, die das werthe licht des glaubens in mir zugericht't, wie schön sind deine strahlen.

5. Ich sehe dich mit freuden an, und kan mich nicht satt sehen, und weil ich nun nicht weiter kan, so rühm' ich, was geschehen. O! daß mein sinn ein abgrund wär, und meine seel ein weites meer, daß ich dich möchte fassen.

6. Vergönne mir, o Jesulein, daß ich

ich dein mündlein küsse, das mündlein, das den süssen wein, auch milch und honigflüsse weit übertrifft in seiner kraft: es ist voll labsal, stärk und saft, der mark und bein erquicket.

7. Wenn oft mein herz im leibe weint, und keinen trost kan finden, da ruft mirs zu: Ich bin dein freund, ein tilger deiner sünden; was traurest du, mein brüderlein? Du sollt ja guter dinge seyn, ich zahle deine schulden.

8. Wer ist der meister, der allhier nach würden aus kan streichen die händlein, so diß Kindlein mir beginnet zuzureichen? Der schnee ist hell, die milch ist weiß, verliehren doch beyd' ihren preis, wenn diese händlein blicken.

9. Wo nehm ich weisheit und verstand mit lobe zu erhöhen die äuglein, die so unverwandt nach mir gerichtet stehen? Der volle mond ist schön und klar, schön ist der güldnen sternen schaar; die äuglein sind viel schöner.

10. O! daß doch ein so lieber stern soll in der krippe liegen! für edle kinder grosser herrn gehören güldne wiegen. Ach! heu und stroh ist viel zu schlecht; sammt, seide, purpur wären recht, diß Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das stroh, nehmt weg das heu, ich will mir blumen holen, daß meines Heilands lager sey auf kränzen und violen; mit rosen, nelken, rosmarin aus schönen gärten will ich ihn von oben her bestreuen.

12. Zur seiten will ich hier und dar viel weisser lilien stecken, die sollen seiner äuglein paar im schlafe sanft bedecken; doch liebt vielmehr das dürre gras das Kindelein, als alles das, was ich hier nenn und denke.

13. Du fragest nicht nach lust der welt, noch nach des leibes freuden: du hast dich bey uns eingestellt, an unsrer statt zu leiden, suchst meiner seelen herrlichkeit durch dein selbst eignes herzeleid, das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, mein Heiland, nicht versagen, daß ich dich möge für und für in, bey und an mir tragen; so laß mich doch dein kripplein seyn, komm, komm, und lege bey mir ein dich und all deine freuden.

15. Zwar sollt ich denken, wie gering ich dich bewirthen werde, du bist der Schöpfer aller ding, ich bin nur staub und erde; doch bist du so ein frommer gast, daß du noch nie verschmähet hast den, der dich gerne siehet.

Auf das neue Jahr.

54.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Wir danken Gott dem Sohne zu diesem neuen jahr, dem eingen gnadenthrone, daß er in noth und g'fahr uns alle hat behüt't, die grossen mit den kleinen, und thuts noch stets gut meynen mit uns aus lauter güt.

2. Wir bitten allzusammen mit herzen und mit mund, er woll sich unsr erbarmen heut und zu aller stund, durch sein' barmherzigkeit all' sünde uns vergeben, und uns nach diesem leben schenken die ewge freud.

3. In mittler zeit verleihen lehrer und diener treu, die sein wort mögen treiben getrost ohn alle scheu wider des satans mord; daß nicht groß sünd und schande einreiß in unserm lande zu unehr seinem wort.

4. Der obrigkeit auch geben fried und gut regiment, darzu ein langes leben, und daß sie fleiß anwend', zu fördern Gottes ehr, fromme bey recht zu schützen, suchen gemeinen nutzen, und lindern groß beschwer.

5. Er woll uns auch behüten für feur- und kriegsgefahr, für aller feinde wüten, fürs pabsts gottloser schaar: im deutschen vaterland den lieben

fried erhalten; damit bey jung und alten sein ehr werd weit bekannt.

6. Er woll uns auch beysammen an diesem ort und gmein bewahrn für sünd und schanden, die wir sein' diener seyn, bis wir von dieser welt in seinem fried abscheiden zur ewgen ruh und freuden, wenn und wies ihm gefällt.

7. Darauf wir sprechen amen, und zweifeln nicht daran, er wird uns gebn zusammen, was wir gebethen han: hoffen auch sämtlich all, er werd uns fort bewahren in diesem neuen jahre nach seinem wohlgefalln.

55. Joh. Lindemann.

Christus, des weibes Saame, erquickt die herzen in allen schmerzen; singt alleluja :,: :,: alleluja. Sey hochgelobt sein nahme, durch ihn wir haben viel schöne gaben, singt alleluja :,: :,: alleluja. Heilsame lehre, auch zucht und ehre, ein ruhig leben ist all's sein seegen; singt alleluja, alleluja. Sein volk er schützet, die feinde stürzet, viel guts beschehret, dem übel wehret; singt alleluja, alleluja.

2. Nach ihm habn wir verlangen, uns zu ergetzen mit seinen schätzen; singt alleluja :,: :,: alleluja. Einig wir ihm anhangen mit rechten glauben, festem vertrauen; singt alleluja :,: :,: alleluja. Trotz dem, der zürnet, und uns bestürmet, er muß erliegen, wir ihm obsiegen; singt alleluja, alleluja. Jesus die seinen lässt nicht stets weinen, hilft ihn'n aus leide, bringt sie zur freude; singt allel. allel.

56. D. Paul Eberus.

Helft mir Gott's güte preisen, ihr lieben kinderlein, mit gsang und andern weisen ihm allzeit dankbar seyn; fürnehmlich zu der zeit, * da sich das jahr thut enden, die sonn sich zu uns wenden: das neu jahr ist nicht weit.

(Nach dem neuen jahre singt man:)

* Da sich das jahr geendet, die sonn sich zu uns wendet, das neu jahr ist herbey.

2. Ernstlich lasst uns betrachten des Herren reiche gnad, und so gering nicht achten sein unzählig wohlthat, stets führen zu gemüth, wie er diß jahr hat geben all nothdurft diesem leben, und uns für leid behüt't.

3. Lehramt, schul, kirch' erhalten in gutem fried und ruh, nahrung für jung und alten beschehret auch darzu, und gar mit milder hand sein' güter ausgespendet, verwüstung abgewendet von dieser stadt und land.

4. Er hat unser verschonet aus väterlicher gnad, wenn er uns hätt' belohnet all unser missethat mit gleicher straf und pein, wir wären längst gestorben, in mancher noth verdorben, dieweil wir sünder seyn.

5. Nach vaters art und treue er uns so gnädig ist, wenn wir die sünd bereuen, gläuben an Jesum Christ herzlich ohn heucheley, thut er all' sünd vergeben, lindert die straf darneben, steht uns in nöthen bey.

6. All' solch dein güt wir preisen, Vater ins himmels thron, die du uns thust beweisen durch Christum, deinen Sohn, und bitten ferner dich, gib uns ein friedlichs jahre, für allem leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

57. Joh. Steuerlein.

Das alte jahr vergangen ist :,: wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du uns hast in mancher gfahr genädiglich behüt't diß jahr, genädiglich behüt't diß jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn :,: des Vaters in dem höchsten thron, du wollst dein' arme christenheit ferner bewahren allezeit, ferner bewahren ꝛc.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam wort :,: welchs ist der seelen trost und hort, fürs pabsts lehr und abgötterey behüt uns, Herr, und steh uns bey, behüt uns, Herr ꝛc.

4. Hilf, daß wir von der sünd ablahn :,: und fromm zu werden fahen an, kein'r sünd im alten jahr gedenk, ein gnadenreichs neujahr uns schenk, ein gnadenreichs neujahr ꝛc.

5. Christ-

5. Christlich zu leben, seliglich :,: zu sterben, und hernach fröhlich am jüngsten tag wied'r auferstehn, mit dir in himmel einzugehn, mit dir ꝛc.

6. Zu danken und zu preisen dich :,: mit allen engeln ewiglich. O Jesu! unsern glauben mehr, zu deines namens lob und ehr, zu deines namens lob und ehr.

58. M. Cyr. Schneegaß.

Mel. Nun freut euch, lieben christen.

Herr Gott Vater, wir preisen dich im lieben neuen jahre: denn du hast uns gar väterlich behüt't für aller g'fahre, du hast das leben uns vermehrt, das täglich brod reichlich beschehrt, und fried im lande geben.

2. Herr JEsu Christ, wir preisen dich im lieben neuen jahre: denn du regierst gar fleißiglich dein liebe christenschaare, die du mit deinem blut erlöst, du bist ihr einig freud und trost im leben und im sterben.

3. Herr heilger Geist, wir preisen dich im lieben neuen jahre: denn du hast uns gar mildiglich begnadt mit reiner lahre, dadurch den glauben angezündt, die lieb gepflanzt im herzengrund und andre schöne tugend.

4. Du treuer Gott, wir bitten dich, zeig uns auch fort dein hulde, tilg unsre sünde gnädiglich, gedenk nicht alter schulde, beschehr ein fröhlich neues jahr, und wenn das stündlein kömmet dar, ein selig ende. Amen.

59. M. Cyr. Schneegaß.

Das neugebohrne Kindelein, das herzeliebe Jesulein bringt abermahl ein neues jahr der auserwählten christenschaar.

2. Deß freuen sich die engelein, die gerne um und bey uns seyn, sie singen in den lüften frey, daß Gott mit uns versöhnet sey.

3. Ist GOTT versöhnt und unser freund; was kan uns thun der arge feind? Trotz Türken, pabst und höllenpfort, das Jesulein ist unser hort.

4. Es bringt das rechte jubeljahr; was trauren wir denn immerdar? Frisch auf, jetzt ist es singens zeit, das Jesulein wend't alles leid.

60. Joh. Heermann, sen.

JEsu, nun sey gepreiset zu diesem neuen jahr für dein güt, uns beweiset in aller noth und g'fahr :,: daß wir haben erlebet die neu fröhliche zeit, die voller gnaden schwebet und ewger seligkeit, daß wir in guter stille das alt' jahr hab'n erfüllet. Wir wolln uns dir ergeben jetzund und immerdar, behüt leib, seel und leben hinfort das ganze jahr.

2. Laß uns das jahr vollbringen zu lob dem namen dein, daß wir demselben singen in christlicher gemein :,: wollst uns das leben fristen durch dein' allmächtig hand, erhalt dein liebe christen und unser vaterland: dein'n seegen zu uns wende, gib fried an allem ende, gib unverfälscht im lande dein seligmachend wort, die heuchler mach zu schande hier und an allem ort.

3. Dein ist allein die ehre, dein ist allein der ruhm, gedult im creutz uns lehre, regier all unser thun :,: bis wir getrost abscheiden ins ewig himmelreich, zu wahren fried und freuden, den heil'gen Gottes gleich; indeß machs mit uns allen nach deinem wohlgefallen, solchs singt heut ohne scherzen die ganz christgläubge schaar, und wünscht mit mund und herzen ein seligs neues jahr.

61. Joh. Lindemann.

HERR JESU, sey gepreiset, der du uns viel guts beweiset jetzt und immerdar, erhältst die reine lehre, friede, freude, zucht und ehre, so viel lange jahr, gibst manche schöne kunst, und frommer leute gunst, gesundheit, speis und trank, frisch, fröhlichen gesang; dir sey lob, ehr und dank. Durch dich wir haben schutz wid'r aller feinde trutz, du nimmst

dich unser an, und willt uns nicht verlahn, deß freu sich jedermann.

2. Herr, ferner uns bewahre durch der heilgen engel schaare auch diß künftge jahr, vorkomm all' unserm schaden, thu guts aus lauter gnaden, nimm ja unsrer wahr: gib glück und seelge zeit, wend ab unfried und streit, behüt für hungersnoth, für jammer, hohn und spott, beschehr das täglich brodt. Allein, Herr JESU Christ, du unser Heiland bist; wir herzlich lieben dich, zu dir einmüthiglich steht unsre zuversicht.

62. Joh. Lindemann.

In dir ist freude in allem leide, o du süsser JESU Christ! durch dich wir haben himmlische gaben, der du wahrer Heiland bist: hilfest von schanden, rettest von banden, wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben: halleluja; Zu deiner güte steht unsr gemüthe, an dir wir kleben im tod und leben, nichts kan uns scheiden: halleluja.

2. Wenn wir dich haben, kan uns nicht schaden teufel, welt, sünd oder tod: du hasts in händen, kanst alles wenden, wie nur heissen mag die noth. Drum wir dich ehren, dein lob vermehren mit hellem schalle, freuen uns alle zu dieser stunde: halleluja. Wir jubiliren und triumphiren, lieben und loben dein' macht dort oben mit herz und munde: halleluja.

63. Barthold Helder.

Das Jesulein soll doch mein trost, mein Heiland seyn und bleiben, der mich geliebet und erlöst, kein g'walt soll mich abtreiben; ihm thu ich mich ganz williglich von herzengrund ergeben, es mag mir seyn weh oder fein, mag sterben, oder leben.

2. Mit meinem lieben JEsulein will ich gar wohl bestehen, wenn ich mitten durch noth und pein nach Gottes willn soll gehen. Was will mir dann wohl haben an welt, teufel, tod und sünde? Beym Jesulein, dem Heiland mein, ich allzeit rettung finde.

3. Auf diß mein liebes Jesulein will ich vor Gott selbst treten, für allen feinden sicher seyn, mein seele wohl zu retten; zum leben fein zu gehen ein, und lieblich anzuschauen den Heiland schön, den ich gesehn allhier allein im glauben.

64. Barthold Helder.

O trautes liebes Jesulein! o Gott und Mensch! o Brüderlein! daß du vom himmel kommen bist, dein lieb und treu die ursach ist.

2. Nimmst an dich unser fleisch und blut, doch ohne sünd uns all'n zu gut, kömmst zu uns arm und elend ein, auf daß wir reich und selig seyn.

3. Lehr uns dein wohlthat hab'n in acht, die du vom himmel hast gebracht, laß unsern leib dein kripplein seyn, und unser herz dein kämmerlein.

4. Steh bey in noth, dem teufel wehr, auch der welt bosheit von uns kehr, bis wir bey dir, in ewger freud, bewahret seyn für allem leid.

65. M. Mich. Altenburg.

Mel. Wohl dem, der in Gottes.

Nun lasst uns singen GOTT, dem Herrn, ein neues liedelein zu ehrn: er hat sein gnad und gütigkeit von alters her üb'r uns bereit.

2. Er hält sein' weis noch immerdar, wie er gethan viel tausend jahr, wie er ist g'wesen allezeit, so bleibt er bis in ewigkeit.

3. Drum singen wir diß liedelein, soll GOTT zu ehrn gemeynet seyn. Es walt üb'r uns sein güt und treu, und werd all' morgen wieder neu.

66. Johann Rist.

Mel. Werde munter mein gemüthe.

Hilf, Herr JESU, laß gelingen! hilf, das neue jahr geht an: laß

laß es neue kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan. Laß mich dir befohlen seyn, auch darneben all das mein: neues glück und neues leben wollst du mir aus gnaden geben.

2. Laß diß seyn ein jahr der gnaden, laß mich büssen meine sünd: hilf, daß sie mir nimmer schaden, sondern bald verzeihung find, auch durch deine gnad verleih, daß ich herzlich sie bereu, Herr, in dir: denn du, mein Leben, kanst die sünde mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner liebe, nimm, o Gott! mein flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe, und voll angst und zagen bin. Wenn ich gleich schlaf oder wach, sieh du, Herr, auf meine sach, stärke mich in meinen nöthen, daß mich sünd und tod nicht tödten.

4. Herr! du wollest gnade geben, daß diß jahr mir heilig sey, und ich christlich könne leben, ohne trug und heucheley, ich auch meinen nächsten lieb und denselben nicht betrüb; damit ich allhier auf erden fromm und selig möge werden.

5. Jesu, laß mich fröhlich enden dieses angefangne jahr, trage mich auf deinen händen, halte bey mir in gefahr, steh mir bey in aller noth, auch verlaß mich nicht im tod: freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die welt verlassen.

67. Paul Gerhard.

Mel. Nun lasst uns Gott dem.

Nun lasst uns gehn und treten, mit singen und mit bethen, zum Herrn, der unserm leben bis hieher kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem jahr zum andern, wir leben und gedeyen vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel angst und plagen, durch zittern und durch zagen, durch krieg und grosse schrecken, die alle welt bedecken.

4. Denn wie von treuen müttern in schweren ungewittern die kindlein hier auf erden mit fleiß bewahret werden.

5. Also auch, und nicht minder, lässt GOTT ihm seine kinder, wenn noth und trübsal blitzen, in seinem schooße sitzen.

6. Ach! Hüter unsers lebens, fürwahr es ist vergebens mit unserm thun und machen, wo nicht dein' augen wachen.

7. Gelobt sey deine treue, die alle morgen neue, lob sey den starken händen, die alles herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater! und bleib mitten in unserm creutz und leiden ein brunnen unsrer freuden.

9. Gib mir und allen denen, die sich von herzen sehnen nach dir und deiner hulde, ein herz, das sich gedulte.

10. Schließ zu die jammerpforten, und laß an allen orten auf so viel blutvergiessen die freudenströme fliessen.

11. Sprich deinen milden segen zu allen unsern wegen, laß grossen und auch kleinen die gnadensonne scheinen.

12. Sey der verlassnen Vater, der irrenden Berather, der unversorgten Gabe, der armen Gut und Haabe.

13. Hilf gnädig allen kranken, gib fröhliche gedanken den hochbetrübten seelen, die sich mit schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere, und dort zum himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, o meines lebens Leben! mir und der christen schaare zum seel'gen neuen jahre.

68.

Lasst uns inbrünstig treten vor Gottes angesicht, mit singen und mit bethen ihm bringen unsre pflicht: weil er aus seinem thron uns sendet seinen Sohn, dadurch von allem bösen uns ewig zu erlösen.

2. Heut lässt er uns zu gute zum allererstenmal von seinem heilgen blute, in seiner ersten qual, die zarten tröpfelein, uns von der sünden pein und von der höllen ketten fort ewig zu erretten.

3. Lasst uns, ihr frommen herzen, erwägen solches recht, und wen die sünden schmerzen, der sey nicht mehr ein knecht derselben, wie vorhin; er bessre seinen sinn, und rühme solche güte mit dankbarem gemüthe.

4. GOTT hat uns lassen leben diß jahr bis an die zeit, da seinen weinstock eben zum ersten er beschneidt; o bitt ihn inniglich, daß er fort dich und mich, gleich wie der reben enken, darein auch wolle senken.

5. Wir haben hier empfangen zu viel und gar genug, das weltliche verlangen ist alles nur betrug; doch daß uns Gott auch brod gereichet in der noth, deß dank auch mein gemüthe des Herren grosser güte.

6. Wir bitten, laß uns leben forthin nach deinem wort, laß uns, als deine reben, frucht bringen fort und fort: für peste, krieg und leid, mißwachs und theurer zeit und feindes mord bewahre uns auch in diesem jahre.

69. Knorr von Rosenroth.

Mel. Wer nur den lieben Gott lässt.

Nachdem das alte jahr verflossen, und wir, die Gott nunmehr verneut, desselben gnad aufs neu genossen; so sind wir billig höchst erfreut, daß uns derselbe glück und leben so reichlich bis hieher gegeben.

2. Der geb uns lauter neue kräfte, damit der will', wie auch verstand, sich fest an ihn allein anhefte, und nimmermehr werd' abgewandt. Er geb uns auch den neuen willen, sein neu gebot nun zu erfüllen.

3. Er laß aufs neu sein licht aufgehen, gleichwie die sonn' jetzt höher steigt: sein gnadenglanz bleib ob uns stehen, bis sich die welt zum ende neigt; damit wir wie die frommen handeln, und immerfort im tage wandeln.

4. Der name, den er selbst bekommen, als er für uns beschnitten ward, durch den wir unser heil vernommen, sey unser weg zur lebensfahrt: der sey der schmuck und unsre krone, und zier uns vor des Höchsten throne.

5. Er lehr uns unser herz beschneiden von allem, das uns von ihm trennt: er füll uns mit erneurten freuden, die nie kein weltlich herz erkennt; damit, was alt, in uns ersterbe, und unser geist sein reich ererbe.

70. Sigism. von Birken.

Mel. Alles ist an Gottes seegen.

Jesu! heil den alten schaden, Gott! hab dank für alte gnaden, laß an mir sie werden neu. Vater! deinem kind wollst leben und des Geistes gaben geben, leib und seel versorget sey.

2. JESU! heut wirst du beschnitten; hilf, daß ich auch meine sitten durch das messer wahrer reu mög von meinem herzen schneiden: es muß alte bosheit scheiden, daß das neue jahr gut sey.

3. Heut lässt du dich Jesum nennen; Jesu! laß dich so erkennen, sey mein heil, mein Jesus heut, mein versöhner, wie ich gläube, Jesu, ach! mein JESUS bleibe dieses jahr und allezeit.

4. Laß mich, wie die schlangen pflegen, Adams alten balg ablegen, und den neuen ziehen an: laß mein thun dich allzeit ehren, meines nächsten nutzen mehren; so ist alles wohl gethan.

5. Schütz mich wider welt und hölle, dein engel sey mein geselle, mach kein altes unglück neu; laß mich alte sünden meiden, soll ich ja, so hilf mir leiden, endlich mach mich froh und frey.

6. Ach! beschneid auch unsre zeiten, mach sie besser, samt den leuten, wende krieg und seuchen ab; wollst uns weiden, deine heerden, laß dein reich erweitert werden, uns mit deinen gütern lab.

7. Soll

7. Soll ich diß jahr aus dem leben; wollst mir jen's für dieses geben, nimm mich selig von der erd. Schütz die kirch, den staat regiere, unser aller noth dich rühre: amen, ja, ich bin erhört.

71.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Jesu vorhaut wird beschnitten, Jesse Sohn und Davids reis blutet, nach der Jüden sitten, und nach GOTTES bundgeheiß, daß er den beschneidungsbund mit der tauf verwechseln kunnt, den er, nach des Vaters willen, als der letzte wollt erfüllen.

2. Blutig hat ers angefangen, der voll elend und auf blut in das leben eingegangen; dieser ersten wunden fluth hat gedeutet auf den pfad, der viel bluts gekostet hat, bis ihm nach des creutzes tagen kron und scepter aufgetragen.

3. Was bringt denn das Kind vom stalle, das anheut blutbräutgam heisst, dem zu Salem in der halle seine vorhaut blutig schweisst? Ach! das theure Gotteslamm, der erwünschte weibessaam trit den kopf des alten drachen, der uns droht mit offnem rachen.

4. Warum sollt er Jesus heissen? Jesus heisset heil der welt, das vom himmel wollte reisen in das arme menschenzelt: Gott von Gott ein Gott gebohren, Mensch zum menschenheil erkoren: Gott ein Gott und menschensaamen träget billig diesen namen.

5. Süsser Heiland! heile, freye mich von düstrem höllenrauch, meine sünde mir verzeihe, JESU, sey mein JESUS auch; ach! dein angenehmer nahm' sey mein trost und freudenkram, wenn mich schreckt das leid der höllen, und die schulden in mir bellen.

6. Den verlohrnen himmelsfrieden bringt diß neugebohrne Kind, das mit GOTT uns hat entschieden: dieses Kind uns freud' gewinnt, freud für leid und lust für last, indem es wird unser gast. Edler Gast, sey uns willkommen, der du kömmst zu unsern frommen.

7. JESU! wie soll ich satt danken doch für deine güte dir, die in ihres schutzes schranken dieses jahr durch für und für mich gehalten und geführt? Ich weiß zwar, was mir gebührt; doch lässt mich mein unvermögen, das du kennst, nichts würdig legen.

8. Halt, ich muß mein herz ausschütten; JESU, warum hat man heut dein unsündlichs fleisch beschnitten? Den Gesetzesherren schneidt des gesetzes blutgeheiß; zwar es scheint, als ob mit fleiß das gesetz durch dieses ritzen sollte seine schärf abnützen.

9. Aber mich will anders dünken: dieser schnitt ein vorbild ist, wie zur rechten und zur linken unsre sündenlast und list durch das messer wahrer buß weggeschnitten werden muß; daß (verwundet) unsre herzen fühlen die bereuungsschmerzen.

10. Darum, Jesu, laß mich eilen, und das messer setzen an; ach schau! dieses mein verweilen zeigt, daß ich nicht schneiden kan. Ach! ich schone meiner nur; dir befehl ich diese cur. HERR, beschneide meine glieder, seel und sinnen hin und wieder.

11. Schneid auch ab von unsern zeiten alles alte ungemach: laß die mißgestimmten saiten unsrer eintracht geben nach, und die liebe, die erfroren, wieder werden neu gebohren, mach die kaltgesinnten herzen warm mit deinen liebeskerzen.

12. Laß nicht länger schwerd und degen uns ein ungerechtes recht von verkürzter waag abwägen, laß durch unsre kriegesnächt brechen einst ein freudenlicht und ein freudensonn gesicht; laß die winde, die jetzt rasen, aus geneigten löchern blasen.

13. Nun

13. Nun, Herr Jesu, ich befehle dir, mit dem verjüngten jahr, gut und leben, leib und seele, wie ich dir befohlen war in der abgewichnen zeit, ich will in zufriedenheit von dir warten meine sachen; nichtes mehr, du wirsts wohl machen.

14. Das sey fern, daß ich dich lehre; doch, wenn ja nach deinem rath dieses jahr mein letztes wäre, so laß mich in deiner gnad bis zum letzten athem stehn, im hingehen nicht vergehn: laß mich, daß ich lebe, sterben, sterben, und doch nicht verderben.

72. Paul Gerhard.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Warum machet solche schmerzen, warum machet solche pein, der von unbeschnittnem herzen, dir, herzliebstes Jesulein, mit beschneidung; da du doch frey von des gesetzes joch, weil du einem menschenkinde, zwar gleich, doch ganz ohne sünde?

2. Für dich darfst du diß nicht dulden, du bist ja des bundes Herr; unsre, unsre grosse schulden, die so grausam, die so schwer auf uns liegen, daß es dich jammert herz- und inniglich, die trägst du ab, uns zu retten, die sonst nicht zu zahlen hätten.

3. Freut, ihr schuldner, euch deswegen, ja sey fröhlich alle welt: weil heut anhebt zu erlegen Gottes Sohn das lösegeld. Das gesetz wird heut erfüllt, heut wird Gottes zorn gestillt, heut macht uns, so sollten sterben, Gottes Sohn zu Gottes erben.

4. Wer mag recht die gnad erkennen? wer mag dafür dankbar seyn? Herz und mund soll dich stets nennen unsern Heiland, Jesulein. Deine güte wollen wir nach vermögen preisen hier, weil wir in der schwachheit wallen; dort soll daß dein lob erschallen.

Am Tage der Offenbarung oder Erscheinung Christi.

73. D. Martin Luther.

Mel. Christum wir sollen loben.

Was fürchtst du, feind Herodes, sehr, daß uns gebohrn kömmt Christ, der Herr? Er sucht kein sterblich königreich, der zu uns bringt sein himmelreich.

2. Dem stern die weisen folgten nach, solch licht zum rechten Licht sie bracht, sie zeugen mit den gaben drey, diß Kind Gott, Mensch und König sey.

3. Die tauf im Jordan an sich nahm das himmelische GOtteslamm, dadurch, der nie kein sünde that, von sünden uns gewaschen hat.

4. Ein wunderwerk da neu geschah: sechs steinern krüge man da sah voll wasser, das verlohr sein' art, rother wein durch sein wort draus ward.

5. Lob, ehr und dank sey dir gesagt, Christ, gebohrn von der reinen magd, mit Vater und dem heilgen Geist, von nun an bis in ewigkeit. Amen.

74. D. Erasm. Albertus.

Mel. Wo Gott zum haus nicht.

Steht auf, ihr lieben kinderlein! der morgenstern mit hellem schein lässt sich frey sehn, gleichwie ein held, und leuchtet in die ganze welt.

2. Bis willkommen, du edler stern! du bringst uns Christum, unsern Herrn, der unser aller Heiland ist; darum du hoch zu loben bist.

3. Ihr kinder, sollt bey diesem stern erkennen Christum, unsern Herrn, Marien Sohn, den treuen Hort, der uns erleuchtt mit seinem wort.

4. Gotts wort, du bist der morgenstern, wir können dein gar nicht entbehrn: du mußt uns leuchten immerdar, sonst sitzen wir im finstern gar.

5. Leucht uns mit deinem glänzen

klar

klar, und Jesum Christum offenbar; jag aus der finsternis gewalt, daß nicht die lieb in uns erkält.

6. Bis willkommen, du lieber tag! für dir die nacht nicht bleiben mag, leucht uns in unsre herzen fein mit deinem himmelischen schein.

7. O Jesu Christ! wir warten dein, dein heiligs wort leucht uns so fein, am end der welt bleib nicht lang aus, und führ uns in deins Vaters haus.

8. Du bist die liebe sonne klar, wer an dich gläubt, der ist fürwahr ein kind der ewgen seligkeit, die deinen christen ist bereit.

9. Wir danken dir, wir loben dich hier zeitlich und dort ewiglich für dein grosse barmherzigkeit, von nun an bis in ewigkeit.

75. M. Michael Altenburg.

4 B. Mos. 24, 17.

Aus Jacobs stamm ein stern sehr klar geht heut auf, und wird offenbar, der stern du bist, Herr Jesu Christ, der du heut mensch gebohren bist. Laßt uns freuen in dem Herren, laßt uns freuen in dem Herren.

2. Zu Bethlehem ist kommen an, an diesem tag der Herr, der Mann, der Held von dem haus Israel, unsr hochverdient'r Immanuel. Laßt uns freuen in dem Herren, laßt uns freuen in dem Herren.

3. Bis willkommen, du trauter Hort, erleucht mein herzlein durch dein wort, und laß dasselb dein kripplein seyn, schlaf und ruh darin sanft und fein. Laßt uns freuen in dem Herren, laßt uns freuen in dem Herren.

76.

Mel. Meine seele, laß es gehen.

Werde licht, du stadt der heiden, und, du Salem, werde licht, schaue, welch ein glanz mit freuden über deinem haupt anbricht; Gott hat derer nicht vergessen, welch im finstern sind gesessen.

2. Dunkelheit die mußte weichen, als diß Licht kam in die welt, dem kein anders ist zu gleichen, welches alle ding erhält; die nach diesem glanze sehen, dürfen nicht im finstern gehen.

3. Ach! wie waren wir verblendet, ehe noch das licht brach an! Ja, da hatte sich gewendet schier vom himmel jedermann, unsre augen und geberden klebten böslich an der erden.

4. Irdisch waren die gedanken, thorheit hielt uns ganz verstrickt, satan macht uns schändlich wanken, wahre tugend lag verrückt, fleisch und welt hatt' uns betrogen, und vom himmel abgezogen.

5. Finsternis fand sich auf erden, finster war es in der lehr, alles wollte finster werden, so daß auch des Höchsten ehr und der wahrheit unterdessen in dem finstern ward vergessen.

6. Gottes rath war uns verborgen, seine gnade schien uns nicht, klein und grosse mußten sorgen, jedem fehlt es an dem licht, das zum rechten himmelsleben seinen glanz uns sollte geben.

7. Aber wie hervor gegangen ist der Aufgang aus der höh, haben wir das licht empfangen, welches so viel angst und weh aus der welt hinweg getrieben, daß nichts dunkels übrig blieben.

8. Jesu, reines licht der seelen, du vertreibst die finsternis, welch in dieser sündenhöhlen unsern trit macht ungewiß; Jesu, deine lieb und segen leuchten uns auf unsern wegen.

9. Nun, du wollest hier verbleiben, liebster Jesu, tag und nacht, alles finstre zu vertreiben, das uns so viel schreckens macht; laß uns nicht im dunkeln waten, noch ins höllenmeer gerathen.

10. Liebster Jesu, laß uns leuchten dein erfreulichs angesicht, laß uns deine gunst befeuchten, wenn das creutzfeur auf uns sticht, laß uns ja wie christen handeln und in deinem lichte wandeln.

11. Schenk uns, HERR, das licht der gnaden, das ein licht des lebens ist;

ist, ohne welches leicht in schaden fallen kan ein frommer christ: laß uns dieses licht erfreuen, wenn wir aus der tiefe schreyen.

12. Dieses licht lässt uns nicht wanken in der rechten glaubensbahn: ewig, Herr, will ich dir danken, daß du hast so wohl gethan, und uns diesen schatz geschenket, der zu deinem reich uns lenket.

13. Gib, Herr JESU, kraft und stärke, daß wir dir zu jeder zeit durch beliebte glaubenswerke folgen in gerechtigkeit, und hernach im freudenleben heller als die sterne schweben.

14. Dein' erscheinung müß erfüllen mein gemüth in aller noth, dein' erscheinung müsse stillen meine seel auch gar im tod: Herr, in freuden und im weinen müsse mir dein licht erscheinen.

15. JESU! laß mich endlich gehen freudig aus der bösen welt, dein so helles licht zu sehen, das mir dort schon ist bestellt, wo wir sollen unter kronen in der schönsten klarheit wohnen.

77. Joh. Rist.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Wohl uns, wenn JESUS Christ selbst auf der hochzeit ist; alsdenn so lässt er sehen, er wolle bey uns stehen mit seiner gnad und seegen, da alles an gelegen.

2. Wer Jesum bey sich hat, der findet allzeit rath; der Herr kan nahrung senden aus seinen reichen händen, sie geben korn und rinder, geld, kleider, haus und kinder.

3. Gebricht es schon am wein, der Herr wird bey uns seyn mit grosser lieb und gnade, daß uns kein arges schade: wer Gottes hand lässt walten, wird leichtlich hülf erhalten.

4. Ach! liebster JESU Christ, uns herzlich lieb du bist; gib auch, daß wir uns lieben, einander nicht betrüben, in allem creutz und leiden nicht von einander scheiden.

Auf Lichtmeß.

78.

Lobgesang Simeonis. Luc. 2.

Herr, nun lässest du deinen diener im friede fahren, wie du gesaget hast.

2. Denn meine augen haben deinen Heiland gesehen.

3. Welchen du bereitet hast vor allen völkern.

4. Ein Licht, zu erleuchten die heiden, und zum preis deines volks Israel.

5. Ehre sey Gott dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiste.

6. Als es war im anfang, von nun und allezeit, in ewigkeit. Amen.

79. Barthold Helder.

Mel. O Jesu Christ, meins ꝛc.

Dich bitt ich, trautes Jesulein! komm zu mir in das herze mein, daß ich an dir hab lust und freud, wie Simeon im tempel heut.

2. Denn du mein heil und leben biist, so mir von Gott gegeben ist, reinge mein herz, läutre mein'n muth, erhalt mich auf dein'n wegen gut.

3. Zeig mir die bahn mit deinem licht, daß ich ja fehl des himmels nicht, wend ab von mir all' straf und pein, und laß mich gar dein eigen seyn.

4. Dein antlitz sey auf mich gericht, im lebn und tod verlaß mich nicht; so will ich gern aus dieser welt zu dir wandern, wenn dirs gefällt.

80. D. Martin Luther.

Mit fried und freud ich fahr dahin, in GOttes willen, getrost ist mir mein herz und sinn, sanft und stille, wie Gott mir verheissen hat, der tod ist mein schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r Gottessohn, der treue Heiland, den du mich, HERR, hast sehen lahn, und machst bekannt, daß er sey das

leben

leben und heil in noth und auch im sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt mit grossen gnaden, zu seinem reich die ganze welt heissen laden durch dein theuer heilsam wort, an allem ort erschollen.

4. Er ist das heil und selge licht für die heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden. Er ist deins volks Israel der preis, ehr, freud und wonne.

81. M. Mich. Altenburg.

Herr Gott! nun schleuß den himmel auf, mein zeit zum end sich neiget: ich hab' vollendet meinen lauf, deß sich mein seel sehr freuet, hab gnug gelitten, mich müd gestritten, schick mich fein zu zur ewgen ruh; laß fahren, was auf erden, will lieber selig werden.

2. Wie du mir, HERR, befohlen hast, hab ich mit wahrem glauben mein'n lieben Heiland aufgefasst in mein' arm, dich zu schauen; hoff zu bestehen, will frisch eingehen aus'm thränenthal in freudensaal; laß fahren, was auf erden, will lieber selig werden.

3. Laß mich nur, HERR, wie Simeon, im friede zu dir fahren, befehln mich Christo, deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren, wird mich recht führen, im himmel zieren mit ehr und kron, fahr drauf davon; laß fahren, was auf erden, will lieber selig werden.

82. M. Ludw. Helmbold.

Mel. Wo Gott zum haus nicht.

Maria kömmt zur reinigung, die doch gebohren hat ohn sünd ein'n Sohn, der an ihm selbst rein ist, und alle welt von sünden wäscht.

2. Im tempel wird er dargestellt, ist alleine, so Gott gefällt, der erstgebohrne weibessohn, dazu kein mann nichts hat gethan.

3. Er wird dem HERRN geheiliget, die mutter ein paar tauben gibt, aber macht ihn damit nicht los; denn er für uns selbst leiden muß.

4. Zum Heiland hat ihn GOTT bereit, den menschen-kindern weit und breit, zum Licht der heiden klar und hell, und Preis des volkes Israel.

5. Wer ihn aufnimmt, wie Simeon, der fährt mit fried und freud davon aus dieser welt in Gottes reich, das werd an uns wahr ewiglich.

83. D. Joh. Olearius.

Mel. Nun freut euch, lieben christen.

Gott lob! mein Jesus macht mich rein von allen meinen sünden: Was er büßt, muß bezahlet seyn, nun kan mich nicht mehr binden der sünden strick, des teufels macht; drum mein glaub' höll und tod verlacht, weil JESUS ist mein leben.

2. Was traur ich denn? Er lebt ja noch, der das gesetz erfüllet, der durch den tod und creutzesjoch des Vaters zorn gestillet: Was er hat, das ist alles mein; wie könnt doch größrer reichthum seyn, als den mir Jesus schenket.

3. Weil Jesus mich von sünden rein durch sein verdienst will machen, daß ich, los aller qual und pein, nicht fürcht' des todes rachen; so tröst mich seine heiligkeit, sein unschuld, heil und seligkeit ist mein schatz und mein leben.

4. So kan ich auch mit fried und freud, wie Simeon, mein leben beschliessen, frey von allem leid mich meinem GOTT ergeben: so bald ich thu mein' augen zu, so wird mein tod mein schlaf und ruh, seh ich des himmels freude.

5. Wie werd ich denn so fröhlich seyn, wenn ich die welt verlasse, wenn mich die himmelsgeisterlein geführt zur lebensstrasse! wenn ich erblickt die ewigkeit, wenn ich erlangt die seligkeit, die mir mein Gott bereitet.

6. Hilf, Gott, daß ich stets sey bereit

reit, laß mich nichts von dir wenden; bring mich zu deiner herrlichkeit, hilf seliglich vollenden: komm bald, hilf mir aus aller noth, hilf mir, Herr, durch dein blut und tod, ja, komm, Herr Jesu! Amen.

Aufs Fest Mariä Verkündigung.

84. Christian Brehme.

Mel. Freuet euch, ihr christen alle.

Kommt vom himmel hoch herunter, o ihr engel! ziehet aus: kommt vom güldnen sternenhaus, und betrachtet dieses wunder: schwanger seyn, und jungfer doch, ist euch und uns allzu hoch. Darum freuet euch, ihr lieben, Gott ist Gott im himmel blieben, hat sich wahrer mensch erwiesen; ewig sey er drum gepriesen.

2. Seht den Herren, euren König, wie er sich so niedrig wagt, senket sich in seine magd; ja es ist ihm viel zu wenig, er wird unser aller knecht, und erwirbt uns kinderrecht. Darum freuet euch, ihr lieben, Gott ist doch wohl Gott geblieben, hat sich unsern knecht erwiesen; ewig sey er drum gepriesen.

3. Ach! der himmel stehet offen, GOTT thut einen gnadenblick zu der menschen heil und glück; nunmehr lasst uns alle hoffen, die erlösung nahet sich, Gott erlöst uns ewiglich. Darum freuet euch, ihr lieben, Gott ist immer Gott geblieben, hat erlöser sich erwiesen; ewig sey er drum gepriesen.

4. Laufet, sonn, und mond, und sternen, und begrüsset unsern stand; Gott ist uns mit blut verwandt, ihr müßt halten euch von fernen: wir, wir gehn zu unserm blut, das uns ewig gutes thut. Darum freuet euch, ihr lieben, Gott ist wahrer Gott geblieben, hat sich fleisch und blut erwiesen; ewig sey er drum gepriesen.

85.

Mel. Herr Christ, der einig Gottes.

Lasst uns mit ernst betrachten den grund der seligkeit, und überaus groß achten den, der uns hat befreyt von sünden, tod und höllen, der sterbend auch zu fällen den satan war bereit.

2. Der Jesus ward genennet, als er empfangen ist, der wird von uns bekennet, daß er sey Jesus Christ, der uns macht frey von sünden, und läßt die seel empfinden viel trost zu jeder frist.

3. Es sollte Christus heissen der Heiland aller welt, und satans reich zerreissen bald, als ein tapfrer held, der höllen schloß zerstöhren, dadurch den himmel mehren, und thun, was ihm gefällt.

4. Es sollte Jesus wehren der sünd und missethat, gerechtigkeit bescheh-ren, und als des Vaters rath im sieg den tod verschlingen, auch alles wiederbringen, was man verlohren hat.

5. Von GOTT ist ihm gegeben der scepter in die hand, sein königreich darneben, daß er in solchem stand uns geistlich soll regieren, und durch sein leiden führen ins wahre freudenland.

6. Er ist von GOTT erkohren zum hohenpriesterthum, er selbst hat ihm geschworen, daß er mit grossem ruhm ein solches amt bedienen, und ewiglich soll grünen, als Sarons schönste blum.

7. Er wird auch HERR genennet, dem alles unterthan, wodurch man frey bekennet, daß er ohn eiteln wahn auch Gott sey nach dem wesen, durch den wir bloß genesen in dieser unglücksbahn.

8. Muß doch die schrift bezeugen, daß er Jehovah heisst, dem alle knie sich beugen, den alle welt hoch preist, ja dem von allen zungen wird ehr und dank gesungen, so weit die sonne reist.

9. Sein

9. Sein stuhl muß ewig dauren, sein scepter stehet fest, samt Sions starken mauren. Er ist aufs allerbest mit freudenöl gezieret, hoch ist er aufgeführet, der nie sein volk verlässt.

10. Ist GOTT nun offenbahret im fleisch; so glauben wir, daß der, so uns bewähret, und seegnet für und für, sey Gott und Mensch zu nennen: es lässet sich nicht trennen der Gott und mensch allhier.

11. Durch JESUM ist bereitet die ganze welt: er hat den himmel ausgebreitet, es ist durch seinen rath der engel heer erschaffen, ein heer, das ohne waffen oft grosse wunder that.

12. Er, JESUS, kan erwecken die todten kräftiglich, er weiß ein ziel zu stecken dem starken wütherich, er prüfet herz und nieren, will in den himmel führen, die selbst verleugnen sich.

13. Laßt uns zusammen treten, des Allerhöchsten Sohn in demuth anzubethen: denn ihm ist ja die kron der ehr und macht gegeben. Gib, Herr, nach diesem leben uns auch den gnadenlohn.

86. Barthold. Helder.

Mel. Wo Gott zum haus nicht.

Der engel zu Maria kömmt, und ihr die fröhlich botschaft bringt: sie soll empfahen und gebähren Jesum, den wahren Gott und Herrn.

2. Maria deß verwundert sich, der engel gab ihr den bericht, daß solchs in ihr der heilge Geist verrichten werd auf sondre weis.

3. Herr JEsu! der du uns zu gut hast angenommen fleisch und blut, ach! hilf, daß wir theilhaftig seyn der theuren grossen wohlthat dein.

4. Errett' uns von sünd, höll und tod, erhalt uns fest in aller noth, hilf durch die zarte menschheit dein, daß wir mögn ewig bey dir seyn.

87. Mich. Weiß.

Als der gütige GOTT vollenden wollt sein wort, sandt er sein'n engel schnell, des namens Gabriel, ins galiläisch land.

2. In die stadt Nazareth, da er ein jungfrau hätt', die Maria genannt, Joseph nie hat erkannt, dem sie vertrauet war.

3. Als der bot vor sie kam, fieng er mit freuden an, machte ihr offenbar, was ihm befohlen war, und sprach freundlich zu ihr:

4. Sey gegrüßt, holdselig, Gott der Herr allmächtig ist mit dir allezeit, o du gebenedeiht' unter allen frauen!

5. Als die jungfrau erhört solch wunderliches wort, ward sie bald traurens voll, und bedacht sich gar wohl, was sie drauf sagen sollt.

6. Er sprach: Sey du getrost! denn Gott hat zu dir lust, und du wirst empfahen und gebähren einen sohn, und den heissen Jesum.

7. Maria antwort't ihm: Ist doch mein herz und sinn auf keinen mann gewandt, ist mir auch unbekannt, wie solches sollt ergehn.

8. Der engel sprach zu ihr: Der heilge Geist in dir wird so groß wunder thun, und du wirst Gottes Sohn so unverrückt empfahn.

9. Maria gläubet ihm, und sprach: Wohlan, ich bin willig des Herren magd; er machs, wie du gesagt, mit mir, was ihm behagt.

10. Bald wirket Gottes kraft in ihrer jungfrauschaft, und sie empfieng zur hand Christum, der welt Heiland, und der engel verschwand.

11. Preis, lob und herrlichkeit, danksagung und klarheit, sey dir in ewigkeit, o Herre JESU Christ! der du mensch worden bist.

12. O komm durch deine güt auch in unser gemüth, verleih uns heiligkeit, in dir theilhaftigkeit und ewge seligkeit.

88. Petr. Hagius.

Mel. Was mein Gott will das.

Freu dich, du werthe Christen-

heit, diß ist der tag des Herren, der anfang unsrer seeligkeit, den GOTT zu seinen ehren nach seinem rath erwählet hat: o GOTT, laß wohl gelingen! hilf uns mit fleiß zu deinem preis ein fröhlichs lied zu singen.

2. Gott ist gerecht in seinem wort, was er einmahl zusaget, das ist gewiß an allem ort, obschon die welt verzaget, heut GOttes Sohn, der Gnadenthron, zu uns auf erd gelanget: O wunder groß! Marien schoos den grossen Herrn empfänget.

3. Sie hört vom engel Gabriel, sie sollt JESUM gebähren, der ganzen welt Immanuel, den mächtiggrossen Herren. Das jungfräulein, so keusch und rein, erschrack ob den geschichten; doch glaubt dem wort, wie sie gehört, Gott würd' es wohl verrichten.

4. Wohl uns der gnadenreichen zeit, daß wir erlangt den orden, daß du, o GOTT, von ewigkeit, bist unser bruder worden! Wir bitten dich demüthiglich, lehr uns dein'm wort vertrauen, bis wir zugleich im himmelreich das wunderwerk anschauen.

89. D. G. W. Wedel.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach ꝛc.

Gott Vater, der du ewig bist, wie hast du so geliebet den, der ein armer sünder ist, der dich so oft betrübet, daß du mit mir in ewigkeit, dich zu verloben bist bereit!

2. Herr JESU, was hat dich bewegt, mit mir dich zu verloben? daß du den ersten grund gelegt, und die erbarmungsproben in gnaden, in gerechtigkeit, und im gericht zur seligkeit.

3. Du, beyder Geist, bestrafst die welt um ihrer sünde wegen, verlobst dich mit mir ohn' entgeld, im glauben, mit herzregen, und Gott's erkänntnis mannigfalt, als pfand und siegel der gestalt.

4. So mache denn die wohnung hier, o grosser GOTT! von oben, verneu mein herz, und bleib in mir, nach deinem hochverloben; daß ich verbleibe dankbar, treu, und bis in tod dein eigen sey.

5. Hilf, daß ich diesen theuren bund im herzen feste fasse, und mit begehung schwerer sünd ja nicht aus augen lasse, bis daß ich schau dein göttlich licht von angesicht zu angesicht.

90. Paul Gerhard.

Mel. Vater unser im himmelreich.

Gegrüsset seyst du, GOTT, mein Heil, mein Auge, Lieb und schönstes Theil, gegrüsset seyst du, werthe Brust, du Gottes Sohn, du Menschenlust, du Träger aller bürd und last, du aller müden Ruh und Rast.

2. Mein Jesu! neige dich zu mir mit deiner brust, damit von dir mein herz in deiner lieb entbrennt, und von der ganzen welt sich trennt, halt herz und brust in andacht reich und mich ganz deinem willen gleich.

3. Mach, Herr, durch deines herzens quell mein herz von unflath rein und hell, der du bist Gottes glanz und bild, und aller armen trost und schild, theil aus den schätzen deiner gnad auch mir mit gnade, rath und that.

4. O süsse Brust, thu mir die gunst, und fülle mich mit deiner brunst, du bist der weisheit tiefer grund, dich lobt und singt der engel mund, aus dir entspringt die edle frucht, die dein Johannes bey dir sucht.

5. In dir wohnt alle gottesfüll, hast alles, was ich wünsch und will, du bist das rechte Gotteshaus; drum, wenn zur welt ich muß hinaus, so schleuß mich treulich in dir ein, und laß mich ewig bey dir seyn.

Vom

Vom Leiden Christi.

91. Sigism. von Birken.

Mel. Christus, der uns selig macht.

JEsu! deine paßion will ich jetzt bedenken; wolleſt mir vom himmelsthron geiſt und andacht schenken. In dem bild jetzund erſchein, JESU, meinem herzen, wie du, unſer heil zu seyn, littest alle schmerzen.

2. Meine seele sehen mach deine angſt und bande, deine speichel, schläg' und schmach, deine creutzesschande, deine geiſſel, dornenkron, speer und nägelwunden, deinen tod, o Gottes Sohn! und den leib voll schrunden.

3. Doch so laß mich nicht allein deine marter sehen; laß mich auch die urſach sein und die frucht verſtehen. Ach! die urſach ward auch ich, ich und meine ſünde: dieſe hat gemartert dich, nicht das heidgeſinde.

4. JEsu! lehr bedenken mich diß mit buß und reue; hilf, daß ich mit ſünde dich martre nicht aufs neue. Sollt ich darzu haben luſt, und nicht wollen meiden, was Gott selber büſſen mußt' mit so groſſem leiden?

5. Wenn mir meine ſünde will machen heiß die hölle; JEsu, mein gewiſſen still, dich ins mittel stelle. Dich und deine paßion laß mich gläubig faſſen: liebet mich sein lieber Sohn, wie kan Gott mich haſſen?

6. Gib auch, JEsu, daß ich gern dir das creutz nachtrage: daß ich demuth von dir lern und gedult in plage, daß ich dir geb lieb um lieb. Indeß laß diß lallen, beſſern dank ich dorten gib, JEsu, dir gefallen.

92.

Mel. O JEsu Chriſt, meins lebens.

O Menſch! beſchau die wunden groß, daß JEſus aufgehänget bloß, schau, wie mit purpur rinnt das blut, für deine ſünd er zahlen thut.

2. Schau an des Herren löſegeld, die striemen, ſo der theure Held für deine ſünd empfangen hat, da er dieſelben büſſen that.

3. Das haupt hat er sehr tief gebeugt, und dich zu küſſen hingeneigt, das herz entblößt zu lieben dich, die arm' geſtreckt zu herzen dich.

4. Den ganzen leib hat er geſtreckt, den leib ohn ſünde hingereckt, auf daß du durch ihn würdſt erlöſt, und in dem paradies getröſt.

5. Die gnade groß ja recht bedenk, und ihm dafür das herze ſchenk, daß er sey ganz im herzen dein, der ganz für dich leidt groſſe pein.

93. G. L. L.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Hinweg, ihr ird'ſche hinderniſſen, mit eurem trüglich falſchen ſchein, mein herz ſoll anders nichtes wiſſen, denn meinen JESUM ganz allein, wie er, von meiner ſchuld bedränget, erbärmlich an dem creutze hänget.

2. Ihr augen, werdet thränenquellen, ach! weinet und ermüdet nicht, wenn die gedanken euch fürſtellen, wie jämmerlich er zugericht't, laßt heiſſe zähren häufig flieſſen, daß thränenbäche sich ergieſſen.

3. Seht, wie er blos und lang geſtrecket in todesangſt ſich dreht und windt, wie seine arme ausgerecket, die händ und füß' durchnagelt ſind, wie sehr sein ganzer leib zerſchmiſſen, sein haupt von dornen iſt zerriſſen.

4. Seht ihn sein heiligs blut vergieſſen, das aus den wunden häufig rinnt, die augen brechen und ſich ſchlieſſen, wie ganz erblaßt die lippen ſind, wie er sein haupt neigt und verſcheidet, und seine seit ein ſpeer aufſchneidet.

5. Seht, wie ganz unbeſeelten dingen auch dieſer tod gibt trauerbiß: der vorhang reißt, die felsen ſpringen, die sonn wird lauter finſternis, ja, es erbebt der grund der erden, die gräber müſſen offen werden.

6. Ergeistert euch, ihr meine sinnen, betrachtet recht, wie Gottes Sohn, verlorne sünder zu gewinnen, so grosse marter, spott und hohn hat ausgestanden, und sein leben so willig in den tod gegeben.

7. O liebe, die nicht auszusprechen! Gott selbst für seine feinde stirbt, und büsset das, was wir verbrechen, mit eignem blut uns theur erwirbt; daß, wer nur glaubt, nicht wird verlohren, zum leben aber neu gebohren.

8. Die handschrift ist nun abgekräftet, die wider mich entstanden war, mein Jesus hat sie mit gehäftet ans creutz, und ausgetilget gar, die strafe ist auf ihm gelegen, er wird zum fluch, gibt mir den segen.

9. O Jesu! lehr mich recht bedenken, wie du am creutz genug gethan, um dein' verdienste mir zu schenken, daß mich GOTT nimmt zu gnaden an; laß deinen Geist mich stetig lehren, und mein herz von der welt abkehren.

10. Daß mir die welt mit ihren lüsten, und ich der welt gecreutzigt sey, laß mich gebeth und glaub ausrüsten, und deinen sieg mir legen bey, bis ich entfreyt von diesem leibe, wo du bist, ewig bey dir bleibe.

94.

Jesu, du Gottes Lämmelein, wie tief sind unsre wunden! laß durch dein wort triefen darein dein blut zu dieser stunden.

2. Daß wir dein leiden recht verstehn, im glaub'n uns deß annehmen, im creutz und leiden dir nachgehn, deinr marter uns nicht schämen.

3. Drauf schick'n wir unsre herzen zu, dein'm leiden zuzuhören, dein heilger Geist versiegeln thu, was * wir jetzt werden hören.

* du uns lässest lehren.

95. Henr. Müller.

Hilf, GOTT, daß mirs gelinge, du edler Schöpffer mein, die sylb'n in reimen zwinge, zu lob den ehren dein; daß ich mög fröhlich heben an von deinem wort zu singen :,: Herr, du wollst mir beystahn.

2. Ewig dein wort thut bleiben, wie Esaias meldt, in seinem buch thut schreiben: eh wird vergehn die welt, und was Gott selber je geschuf, sollt es alles verderben :,: er thät kein'n widerruf.

3. Jesus, das wort des Vaters, ist kommen in die welt mit grossen wunderthaten, verkauft um schnödes geld, durch Judas seiner jünger einn, ward er in tod gegeben :,: Jesus, das Lämmelein.

4. Nachdem sie hatten gessen, vernehmt, das osterlamm, da thät er nicht vergessen, das brod in sein hand nahm, sprach: Esst, das ist mein leichnam lind, der für euch ist gegeben :,: zur vergebung der sünd.

5. Reicht ihn'n auch dar zu trinken im wein sein blut so roth: sein'n tod sollt ihr verkünden, Paulus geschrieben hat: Wer würdig isst von diesem brod, und trinkt aus diesem kelche :,: wird nicht sehen den tod.

6. Jesus wusch ihn'n die füsse wohl zu derselben stund, lehrt sie mit worten süsse aus seinm göttlichen mund: Liebet einander allezeit, darbey wird man erkennen :,: daß ihr mein jünger seyd.

7. Christus, der Herr, im garten, da er gebethet hat, der Jüden thät erwarten, von ihn'n gebunden hart; sie führten ihn zum richter dar, gegeisselt und gekrönet :,: zum tod verurtheilt ward.

8. Hoch an ein creutz gehangen der hochgebohrne Fürst, nach uns thät ihm verlangen; darum sprach er: Mich dürst, vernimm, nach unsrer seligkeit, darum ein mensch gebohren :,: von einer reinen magd.

9. Mit seinem haupt geneiget er seinen geist aufgab, als uns Johannes zeuget, er ward genommen ab vom creutz, ins grab ward er gelegt, am dritten tag erstanden :,: wie er vor hat gesagt.

10. Und

10. Und in denselben tagen Jesus
sein' jünger lehrt, allein sein wort zu
tragen, pred'gen in aller welt: wer
glauben thut und wird getaufft, der
hat das ewge leben :,: durch Christum
ihm erkaufft.

11. Lucas thut gar schön schreiben
von seiner himmelfahrt, doch allweg
bey uns bleiben, wie er versprochen
hat, vernimm, durch sein göttliches
wort: wider das kan nicht siegen :,:
kein gwalt der höllen pfort.

12. Einn tröster thät er senden, das
war der heilge Geist, von Gott, der
thät sie lenden in wahrheit allermeist:
denselben woll'n wir ruffen an, der
wird uns nicht verlassen :,: und uns
treulich beystahn.

13. Recht laßt uns alle bitten Chri-
stum für obrigkeit, ob wir schon von
ihr lidten gwalt, auch für alle feind,
daß ihnen Gott woll gnädig seyn, zu
lobe seinem namen :,: um Christ des
Herren pein.

96. Mich. Weiß.

Mel. Jesu leiden, pein und tod.

Christus, der uns selig macht, kein
bös's hat begangen, der ward für
uns in der nacht als ein dieb gefangen,
geführt vor gottlose leut, und fälsch-
lich verklagt, verlacht, verhöhnt und
verspeyt, wie denn die schrift saget.

2. In der ersten tagesstund ward er,
unbescheiden, als ein mörder darge-
stellt Pilato, dem heiden, der ihn un-
schuldig befand, ohn ursach des todes,
ihn derhalben von sich sandt zum kö-
nig Herodes.

3. Um drey ward der Gottessohn mit
geisseln geschmissen, und sein haupt
mit einer kron von dornen zerrissen,
gekleidet zu hohn und spott, ward er
sehr geschlagen, und das creutz zu sei-
nem tod mußt er selber tragen.

4. Um sechs ward er nackt und bloß
an das creutz geschlagen, an dem er
sein blut vergoß, verhet mit wehklа-
gen, die zuseher spotten sein, auch
die bey ihm hiengen, bis die sonn auch
ihren schein entzog solchen dingen.

5. Jesus schrey zur neunten stund,
klaget sich verlässen, bald ward gall in
seinem mund mit eßig gelassen: da gab
er auf seinen geist, und die erd erbe-
bet, des tempels vorhang zerreiß und
manch fels zerkleber.

6. Da man hat zur vesperzeit die
schächer zerbrochen, ward Jesus in sei-
ner seit mit einm speer gestochen, dar-
aus blut und wasser rann, die schrift
zu erfüllen, wie Johannes zeiget an,
nur um unsert willen.

7. Da der tag sein ende nahm, der
abend war kommen, ward Jesus vons
creutzes stamm durch Joseph genom-
men, herrlich nach jüdischer art in ein
grab geleget, allda mit hütern ver-
wahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O hilf, Christe, Gottes Sohn!
durch dein bitter leiden, daß wir dir
stets unterthan, all untugend meiden;
deinen tod und sein ursach fruchtbar-
lich bedenken, dafür, wiewohl arm
und schwach, dir dankopffer schen-
ken.

97. Sebald Heyden.

O mensch, bewein dein sünde groß!
darum Christus seins Vaters
schoos äussert, und kam auf erden;
von einer jungfrau rein und zart für
uns er hie gebohren ward, er wollt der
mittler werden. Den todten er das
leben gab, und legt darbey all krank-
heit ab, bis sich die zeit herdrange, daß
er für uns geopfert würd, trug unser
sünden schwere bürd wohl an dem
creutze lange.

2. Denn als das fest der Jüden kam,
Jesus sein' jünger zu sich nahm, gar
bald thät er ihn'n sagen: Des men-
schen Sohn verrathen wird, ans creutz
geschlagen und erwürgt, darauf die
Jüden dachten. In Simons haus ein
fraue kam, viel köstlichs wasser zu ihr
nahm, thats ihr den Herren gessen;
etlich der jünger murrten bald, Jesus
die fraue gar nicht schalt, das thät Ju-
das verdriessen.

3. Zum hohenpriester er sich fügt,
den Herren zu verrathen lügt, nahm

dreyßig pfennig bhende: bald Jesus mit sein'n jüngern kam, und aß mit ihn'n das osterlamm, und thät daselbig' enden. Er satzt uns auf ein testament, sein'n tod zu g'denken bis ans end, und wusch den jüng'rn die füsse. Er bildt ihr'n für die liebe schon, und wie sie ihn würden verlahn, mit trost thät ers beschliessen.

4. Darnach er an den ölberg trat, mit furcht und zittern er da bath: ach! bethet, und thut wachen! Ein steinwurf er bald förder ging, zu seinem Vater auch anfing: o Vater! thu hie machen, daß dieser kelch jetzt geh von mir, denn alle ding sind möglich dir, doch es geschehe dein wille. Solchs er zum drittenmahl da bath, so oft auch zu den jüngern trat, sie schlieffen all' in stille.

5. Er sprach: Schlaft ihr in meinem leid? Es ist gnug, die stund ist bereit, des menschen Sohn wird geben in die händ' der sünder; stehet auf, der mich verräth, der lauret drauf, nun bethet ihr darneben. Als er noch redt, sieh! Judas kam, ein grosse schaar er mit ihm nahm mit spiessen und mit stangen. Ein zeichen der verräther gab, welchen ich küß, merkt eben ab, den sollt ihr weislich fangen.

6. Als Jesus nun wusst' alle ding, gar bald er ihn'n entgegen ging, und sprach zu ihn'n mit güte: Wen sucht ihr hie mit solcher g'walt? Jesum, sprach'n sie, und fielen bald zurück in ihrem wüten. Judas gab ihm den kuß behend, der grausam hauf auf Jesum rennt, und fingen ihn mit grimme: Petrus sein schwerdt auszucket recht, hieb ab ein ohr des bischofs knecht, Jesus bald antwort't ihme:

7. Ficht nicht, steck ein das schwerdt dein; soll ich den kelch nicht trinken mein? Den knecht macht er gesunde. Der hauf Jesum zu Hannas führt, und auch zu Caiphas da rührt, gefangen und gebunden. Petrus folgt in den hof hinein durch den bekannten jünger sein, verläugn't dreymahl den Herren. Der bischof Jesum fragen thät; sie suchten falsch zeugen und rath, ihn zu verdammen führen.

8. Christus antwortet ihnen nicht, der hohepriester zu ihm spricht: Was thust du darzu sagen; Ich b'schwör dich bey dem Gotte mein, sag, bist du Christ, der sohne sein? Jesus antwortt ohn zagen: ich bins, und sags, zu dieser zeit werd't ihr des menschen Sohne weit in wolken sehen kommen, sitzend zur rechten Gottes sein. Der bischof z'rriß das kleide sein, und sprach: ihr habt vernommen,

9. Daß er gelästert Gott so sehr; er sprach: merkt auf, was wolln wir mehr? Sie sprachen: er soll sterben; und speyten ihm ins angesicht, viel backenstreich auf ihn gericht't, mit lästerworten herbe, verdeckten ihm das antlitz sein, und schlugen ihn mit fäusten drein, sagten: Wer hat dich g'schlagen? Am morgen früh der haufe gar fragten Jesum mit mancher g'fahr, thäten mit ihm bald jagen.

10. Und gaben ihn Pilato b'hend: Als Judas sah, wo naus es lendt, thät ihm die sach gereuen, das geld er bald den priestern gab, und sprach: ich sehr gesündigt hab; erkannte sein untreue, erhenkte sich, und schnellt entzwey. Die hohenpriester beyderley rathschlagten um das gelde; eins töpfers acker kauften sie den pilgern zum begräbnis hie, als auch der prophet meldet.

11. Als Jesus vor Pilato stund, erhub sich grosse klag ohn' grund, thäten ihn hoch verklagen: dem kaiser hat er widerthon, und nennet sich ein'n Gottessohn, verführt das volk all' tage. Pilatus ihn viel fragen thät, Jesus aber kein antwort redt; das nahm Pilatum wunder, er schickt ihn zu Herodes hin, Herodes freuet sich auf ihn, meynt, was zu sehn besonder.

12. Als Jesus nun kein antwort gab, verachtet ihn Herodes drab, schickt ihn Pilato wieder. Pilatus b'rief

die

die Jüden, sprach: Den menschen auch Herodes sah, und achtet ihn für bieder; ein g'wohnheit ihr allwegen habt, darinn ihr ein'n gefangnen gabt; Jesum will ich losgeben. Sie schryen all mit lauter stimm: Jesum uns an das creutze nimm, Barrabam laß uns leben!

13. Pilatus Jesum geisseln ließ, und unt'r die schaar ins richthaus stieß. Jesus ein purpur truge, aus dornen flochten sie ein kron, die mußte durch sein haupte gohn, mit ein'm rohr sie ihn schlugen, und grüßten ihn ein kön'g mit spott, spyen auch in sein ang'sicht koth, sein heiligs haupt auch schlugen. Pilatus sprach: seht an den mann, an dem ich kein args finden kan, ihn hab nicht strafens fuge.

14. Sie schryen all' mit lauter stimm: creutzig, creutzige, den nimm hin, sonst bist nicht d's kaisers freunde. Als nun Pilatus hört das wort, setzt er sich an des richters ort, wusch d' händ, wollt' seyn ohn sünde, gab ihn'n den mörder Barrabam; bald Jesum er zu creutzgen nahm, nach ihrem falschen willen. Sein' kleider sie anthäten ihm, und führten ihn mit grosser stimm: das creutz trug er mit stille.

15. Als sie nun giengen aus mit ihm, zwung'n sie Simon in ihrem grimm, daß er sein creutz nachtrüge. Viel volks und frauen weinten da; bald Jesus sprach, als er sie sah, thät sich zu ihnen biegen, und sprach: Weinet nicht über mich, ihr töchter Zion, b'weine sich ein jedes und sein kinde; ihr werd't noch sprechen: Selig die unfruchtbarn, und die säugten nie, für furcht und qual der sünde.

16. Sie kamen bald zur schädelstätt, zween übelthäter man da hätt', die man ans creutz auch schluge, zur linken und zur rechten hand, wie es die schrift längst hat bekannt. Jesus bald sprach mit fuge: Verzeih ihn'n, Vater, diese that, kein'r weiß, was er hie gethan hat. Pilatus thät auch schreiben, hebräisch, griechisch, und latein: Jesus, ein könig der Jüden sein! das thät die prieſt'r betrüben.

17. Als Jesus nun gecreutzigt war, sein kleider sie bald nahmen zwar und spielten drüber b'hende. Auch da Jesus sein mutter sah, darzu Johannem, bald er sprach: Weib, diesen ich dir sende, diß ist dein sohn. Zum jünger spricht: Das ist dein mutter, laß sie nicht; bald er sie zu ihm nahme. Die hohenpriester trieben spott, und andre viel lästerten Gott: bist dus, der von Gott kame?

18. Bist du nun Gottes lieber sohn, steig jetzt vom creutz, hilf dir davon. Das thäten auch die schächer; doch einer sich zum andern kehrt, Jesus unschuld er ihm da lehrt, sprach: Jesu, denk mein nacher, so du kömmst in das reiche dein. Er sprach: heut wirst du bey mir seyn wohl in dem paradeise. Ein finstern ward zur sechsten stund. Um neune JEsus schrey von grund mit lauter stimm und weise:

19. Mein Gott! mein Gott! wie lässt du mich? In spott brachten sie bald eßig, und gaben ihm zu trinken. Als Jesus den versuchet hätt, sprach er: Vollbracht ist, das ich thät; sein haupt ließ er da sinken. O Vater! in die hände dein befehl ich dir den geiste mein, schrey er mit lauter stimme. Gab auf sein'n geist; der vorhang b'hend im tempel riß entzwey zu end, die felsen wichen ihme.

20. Das erdreich auch erzittert war, die gräber wurden offenbahr, der hauptmann und sein g'sinde sprachen: fürwahr der fromme was, und Gottes Sohn, diß zeuget das, schlugen ihr herz geschwinde. Als sie den schächern brach'n die bein, war Jesus todt, brachen ihm kein, und stachen auf sein seiten, es rann daraus wasser und blut: ders hat gesehen, zeugets gut, die schrift zeugets auch weiter.

21. Nachdem, als nun der abend kam, Joseph, der fromme, JEsum nahm vom creutz, ihn zu begraben; darzu auch Nicodemus kam, viel aloes und myrrhen nahm, damit sie Jesum haben gewickelt in ein leinwand rein: da war ein grab in einem stein, in einem felsen neue, darein sie Jesum legten schon, thäten ein'n stein darüber thun, und giengen hin mit reue.

22. Die Juden führten noch ein klag, verhütens grab am dritten tag; Jesus stund auf mit g'walte, auf daß er uns ja fromme mächt', und mit ihm in sein reiche brächt aus der sündlichen g'stalte. Darum wir wollen fröhlich seyn, daß unser seligmacher fein, Christus, hat überwunden für uns der sünden grosse noth, darzu die hölle und den tod, und auch den teufel g'bunden.

23. So laßt uns nun ihm dankbar seyn, daß er für uns lidt' solche pein, nach seinem willen leben, auch lasst uns seyn der sünden feind, weil uns Gott's wort so helle scheint, tag und nacht darnach streben, die lieb erzeigen jedermann, wie Christus hat an uns gethan mit seinem leid'n und sterben. O menschenkind! betracht das recht, wie GOttes zorn die sünde schlägt, thu dich dafür bewahren.

98. M. Paul Stockmann.

Mel. Christus, der uns selig macht.

Jesu leiden, pein und tod, Jesu tiefe wunden haben menschen, die nur koth, heilsamlich verbunden: menschen! schafft die sünde ab, wir sind christen worden, sollen kommen aus dem grab in der engel orden.

2. Jesus in den garten gieng traurig an geberden, mit gebeth das werk anfieng, kniend auf die erden, seine seel bis an den tod heftig war betrübet; schau, in was für grosse noth er sich für dich giebet.

3. Wachet, bethet, Jesus spricht, daß ihr nicht verzaget, der geist sich gar hoch verpflicht't, das fleisch sich nicht waget: mit gebeth fah alles an, wenn es soll gelingen, sey nicht ein vermessen mann, in so schweren dingen.

4. JESUM, dem der engel chor unverwandt aufwarten, den zu stärken kam hervor ein engel im garten: Wenn kommt meine letzte zeit, dein engel mich stärke, damit ich im letzten streit todesangst nicht merke.

5. JESU! dein blutrother schweiß, dein betrübtes zagen, macht die schwarze sünde weiß, kan wehmuth verjagen: Menschen, zaget nicht so sehr, Christus hat erduldet, was ich, du, der andre mehr tausendmahl verschuldet.

6. Mit ein'm kuß Judas, der feind, ward ein gottsverräther, der doch nennet einen freund diesen übelthäter: Wenn dich auch die falsche welt also will betrügen, böses mit gutem vergelt, alsdenn wirst du siegen.

7. Alle jünger lauffen weg, lassen Jesum stecken, Petrus selbst, der vor so keck, weiset ihm den rücken; Gott hält aus geduldiglich. Der auch hat gelitten, der hilft mir, und lässt noch nicht ab, für mich zu bitten.

8. Jesu! ohne missethat im garten vorhanden, da man dich gebunden hat fest mit harten banden: Wenn uns will der böse feind mit der sünde binden, so laß uns, o Menschenfreund, dadurch lösung finden.

9. Falsche zeugnis, hohn und spott, speichel auch der knechte leidet der viel fromme Gott, der allein gerechte: und du, sündige gestalt, willt zu tod dich härmen, wenn verfolgung mit gewalt auch auf dich losstürmen.

10. Petrus, der nicht denkt zurück, seinen Gott verneinet, der doch auf ein'n ernsten blick bitterlichen weinet: Jesu, blicke mich auch an, wenn ich nicht will büssen; wenn ich böses hab gethan, rühre mein gewissen.

11. Judas hänget, und darauf den landpfleger reitzend schrie des volkes ganzer hauf: Weg, nur weg ans creutze! nicht nur Judas, sondern ich

und

und die misserthaten haben unbarmherziglich meinen Gott verrathen.

12. Jesu blut den Jüden ist tod und lauter hölle, prüfe sich ein jeder christ, daß er sich recht stelle: Wenn er will das theure blut würdiglich geniessen, sollen aus betrübten muth zuvor thränen fliessen.

13. JEsus sein creutz selber trägt, dran man ihn will heften; Simon, dems auch auferlegt, trägt mit allen kräften doch gezwungen solchs er faßt: gib, Herr, kraft und gaben, so will ich ein theil der last ungezwungen tragen.

14. Jesus angenageit ist an das creuz sehr feste, beydes durch gewalt und list seiner freund und gäste: Menschen, die ihr böse seyd, könnt euch ihm verbinden, wenn ihr von unrecht bey zeit wollt zurecht euch finden.

15. JESU! deine beyde händ' und auch deine füsse, alle viere vor vier end aller welt jetzt büssen, hier ist gar kein unterschied unter Jüd' und Türken; gnade allen ist bereit, wo dein geist darf wirken.

16. Jesu! unter deinem creutz stehe ich, und weine, weil ich seh, daß allerseits, vom haupt auf die beine, fließt dein blut, der edle saft, als der leib zerberstet: das gibt mir vollkommne kraft, wornach mich sehr dürstet.

17. Jesus, Herr von Nazareth, ein könig der Jüden, für das volk in dem gebeth schmerzlich ist verschieden: Wenn der böse Jude kan keinen Heiland leiden, so will ich sein unterthan seyn mit allen freuden.

18. Die kriegsknechte theilen sich in des Herren kleider, spielen drum gar liederlich; also gehets, leider! wer zu Christo sich bekennt, den will der feind fressen, darum raubet er und brennt über alle massen.

19. Jesus hänget an dem holz, und bitt't für die thäter, die ihn hassen steif und stolz, mehr als sein verräther: Deine sünden tödten ihn, o mensch! das bereue; sein' fürbitt ist dein gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in acht, in der letzten stunde seine mutter noch bedacht, setzt ihr ein'n vormunde: O mensch! mache richtigkeit, Gott und menschen liebe, stirb darauf ohn alles leid, und dich nicht betrübe.

21. Jesus dem das paradies offenherzig schenket, (mit ein'm schwur ihm das verhieß,) der nur sprach: Gedenke. Denk, o mensch! und bitte Gott, daß er dein gedenke. in so vielfältiger noth linderung dir schenke.

22. Unglück dem das leben bracht, der schon war verlohren, und hieran wohl nie gedacht, wird von Gott erkohren; deine ruthen, lieber christ, dir nicht wenig dienen: denn das creutz ein mittel ist oft zu dem versühnen.

23. Mein Gott! mein Gott! Jesus rief, wie bin ich verlassen, fühle in der angst so tief leiden ohne massen. Ruf auch du, wenn noth ist da, Gott an, deinen Herren, er will dennoch dir seyn nah, ob er gleich scheint ferren.

24. Jesu gab man bittre gall, unserm Lebensfürsten, der da ist mein einig all, muß für armuth dürsten: Jesu, wenn ich leide noth, will ich mit dir leiden, daß ich mög bey dir, o Gott, bleiben ungeschieden.

25. Jesus alles hat vollbracht, was nur von propheten lange vorher ist gesagt, nichts mehr ist vonnöthen, weine nicht, nur Christi werk, haben all's erworben; wenn der trost mich nicht gestärkt, wär ich längst verdorben.

26. Vater! JESUS allermeist rief an seinem ende, ich befehle meinen geist dir in deine hände. Meine seele meinem Gott will ich stets befehlen, o! da wird sie keine noth nimmermehr nicht quälen.

27. Als geschehen war die bitt, Jesus sein haupt neiget, hangend am holz so verschied, seine knie beuget: hören will er deine wort, küssen sein'n erlösten, seinem Vater loben dort, die sich seiner trösten.

28. Finsternis die ganze welt decket, das erdbeben auch die harten felsen

spält't, todte sich erheben. Kan mein todter Jesus nun solches thun jetzunder; wie viel mehr wird er denn thun herrschend grosse wunder!

29. JEsus ist ein frommer mann, GOttes Sohn gewesen: wie wir denn von dem hauptmann, auch viel andern lesen, die sich schlugen an die brust, liessen ab von sünden; wer zur besserung hat lust, mag bey zeit sich finden.

30. Ein schandbube und soldat Jesum in die seite mit ein'm spieß gestochen hat; da sahen viel leute, wie das blut und wasser rann runter auf die erden, wodurch beydes, weib und mann, sollen selig werden.

31. Jesu! du liegst in der erd, als ein wurm begraben; laß mich, wenn ich sterben werd, ruh im grabe haben: so werd ich, Herr Jesu Christ, durch kraft deiner wunden, dermahleins, wenn es zeit ist, sicher wieder funden.

32. Jesu! selig werd ich seyn, ich bins schon durch hoffen, weil ich von der sünden pein, so mich je betroffen, durch dein blut erlöset bin: theure, theure schätze, daran ich mit herz und sinn ewig mich ergetze.

33. Jesu! deine paßion ist mir lauter freude, deine wunden, kron und hohn, meines herzens weide: meine seel auf rosen geht, wenn ich dran gedenke; in dem himmel eine stätt mir deswegen schenke.

34. Jesu! der du warest todt, lebest nun ohn' ende, in der letzten todesnoth nirgend mich hinwende, als zu dir, der mich versühnt. O mein trauter Herre! gib mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.

99. Heinr. Bergmann.

Mel. O traurigkeit, o herzeleid.

O Gottes Lamm! mein Bräutigam! ich danke dir von herzen, daß du wegen meiner schuld leidest so viel schmerzen.

2. Ach traurigkeit! ach herzeleid! mein Heiland ist betrübet, seine herzensangst bezeugt, wie er uns geliebet.

3. Ach! wessen mund wirds machen kund, was er hat ausgestanden, wie er ganz umringet war mit der höllen banden?

4. Er wendet sich so jämmerlich mit dem gesicht zur erden, bittet, daß vom Vater ihm möchte lindrung werden.

5. Doch hält er still, und was Gott will, das lässt er ihm gefallen, nicht ein widerspenstig wort läßt sein mund erschallen.

6. Der Jüden schaar, so ganz und gar verblendet und bethöret, fället den mit waffen an, den Gott selber ehret.

7. Ein schlechtes geld wird für den Held aus Jacobs stamm genommen, des verräthers losungskuß übergibt den frommen.

8. Drauf muß er fort an einen ort, wo lügner sich erkühnet, ihn für den zu klagen an, der den tod verdienet.

9. Sein angesicht, das sonnenlicht, muß harte streiche leiden, mancher wirft den speichel drein aus vergälltem neiden.

10. Nur spott und hohn wird ihm zu lohn für seine himmelslehre, keiner findet sich allhier, der ihm dankbar wäre.

11. Diß ist der schluß: der lästrer muß vor Pontio sich stellen, darauf führen ihn dahin schalks- und diebsgesellen.

12. Wie offenbar, wie sonnenklar sind da der Jüden lügen! Dennoch muß die wahrheit nicht wider lügen siegen.

13. Der richter thut nicht, was er gut und billig hat befunden; sondern lässt die unschuld selbst geisseln und verwunden.

14. O tyranney! o büberey! heisst das, was recht ist, handeln, oder die gerechtigkeit in ein spiel verwandeln?

15. Zum creutze zu, was säumest du? schryen die bösen buben, baten aber Barrabam aus des kerkers gruben.

16. Der

16. Der dieb kömmt los, der Herr steht blos, das urtheil ist gesprochen: Jesus soll ans creuzesholz; drauf der stab gebrochen.

17. Ach! welchen spott erduldet Gott an seinem lieben Sohne, der beschimpft in purpur steht und der dornenkrone.

18. Der pöbel wacht, und schreyt mit macht: zum creutze fort, zum creutze! daß er nicht ein theil des volks zur erbarmung reitze.

19. Drum eilt der hauf, und legt ihm auf des creutzes schwere bürde; doch kam Simon mit daran, daß sie leichter würde.

20. O Golgatha! jetzt ist der da, der für die welt will sterben, auf daß wir durch seinen tod heil und leben erben.

21. Was nehmt ihr für, ihr tiegerthier? Ist denn hier kein erbarmen über den zerquetschten leib? Schaut doch, schont des armen!

22. Ach fels! ach stein! was solls denn seyn, daß dein ergrimmtes hassen meinen Herren nagelt an, den du sollt umfassen?

23. Da hängt das Lamm am creutzesstamm; ach! schreyt, ihr steine, schreyet, daß das blinde jüdenvolk sey vermaledeyet.

24. Wie reimets sich, daß mörder dich, mein Heil, von beyden seiten angeschlagen geben um, und dich wie begleiten?

25. Ach weh! ach weh! du zartes Reh, wirst gar zu sehr gejaget: über, neben, unter dir hast du, was dich plaget.

26. Was schreyest du, o meine Ruh! es darf dich leichtlich dürsten; aber nur ein eßigschwamm tränkt den Lebensfürsten.

27. Drum schreyest du, und eilst zur ruh, ach ja! die worte geben: alles, alles sey vollbracht; darauf stirbt mein Leben.

28. O grosse noth! mein Licht ist todt! er starb für mich in schmerzen. Sollte das nicht zwingen blut aus dem frommen herzen?

29. Der sonnen licht scheint heute nicht, der ganze weltbau trauret, von des tempels vorhang auch wird mein Herr bedauret.

30. Doch muß ein speer noch einmahl her, und ihm das herz aufschliessen, daß die ströme seines bluts vollends aus ihm fliessen.

31. O theures blut! o rothe fluth! wie quillst du aus den wunden, die mit unerhörter angst Jesus hat empfunden.

32. Ach theurer fluß! ach fluß! ich muß mit dir die seele laben; sonsten kan ich in der welt keinen labsal haben.

33. Fließ auf sie zu, und schaffe ruh, wenn sie die sünde naget, wenn sie fühlet höllenangst, und nach troste fraget.

34. Ach! wer sich nur in diese cur mit festem glauben gibet, den läßt sünde, höll und tod ewig unbetrübet.

35. O Gottes Sohn! mein Gnadenthron! du stirbst, auf daß ich lebe, und an dir, o Weinstock! sey eine grüne rebe.

36. Ich sündenknecht bin nun gerecht, mein fluch wird mir zum seegen: denn ich bin des Höchsten kind, meines Jesu wegen.

37. Ich danke dir, o Himmelszier! daß du für mich gelitten, daß du sterbend meinen tod ritterlich bestritten.

38. O Pelican! o reiner Schwan! laß solches mich bedenken, bis man endlich meinen leib wird ins grab versenken.

39. Denn leb ich wohl, gleich wie ich soll, und sterb in deinem namen. Komm, du theures A und O, mich zu holen. Amen.

100. Nicol. Hermann.

Mel. Komt her zu mir, spricht ꝛc.

Da der Herr Christ zu tische saß, zuletzt das osterlämmlein aß, und wollt von hinnen scheiden, sein'n jüngern er treulich befohl, daß man allzeit verkündgen soll sein'n tod und bitter leiden.

2. Denn wer dasselbig recht betracht, dem

dem gibt es stärk, trost, muth und kraft in trübsal, angst und nöthen, sein creutz wird ihm nicht halb so schwer, ob er gleich kommt in todsgefähr, sein geist das fleisch kan tödten.

3. Da er nun an den ölberg kam, drey jüng'r in gärten mit sich nahm, die hieß er nieder sitzen, sprach: Bethet, wacht ein kleine zeit, und ging von ihn'n ein steinwurfs weit, für angst er blut thät schwitzen.

4. Unser sünd macht ihm weh und bang, mit teufel, tod und höll er rang, all sein' kraft ihm entginge, er sprach: Ach Vater! mag es seyn, nimm hin den kelch und schwere pein; trost er vom eng'l empfienge.

5. O Vater! muß denn also seyn, dein will gescheh, und nicht der mein, herzlich gern will ich sterben, damit ich nur die brüder mein mag retten von der höllenpein, und ihn'n dein' huld erwerben.

6. Judas kam, das verlohrne kind, und brachte mit sich das jüdisch g'sind, mit schwerdten und mit stangen, mit einem kuß er ihn verrieth, sie griffen ihn und führt'n ihn mit gebunden und gefangen.

7. Sanct Petrus mit dem schwerdt schlug drein, der Herr sprach: Ach nein! steck nur ein, und laß jetzt also gehen: es soll und muß gelitten seyn, sonst etlich tausend engelein würden bey mir wohl stehen.

8. Sie brachten ihn dem Caiphas dar, der damals hoherpriester war, den Herren thät er fragen um seine jünger und sein' lehr, und was sein thun und wesen wär, das sollt er ihm da sagen.

9. Jesus bald antwort't mit ein'm wort: Im tempel hat man mich gehört öffentlich vielmahls lehren, die mich gehört han, darum frag, da gab ein knecht ein backenschlag dem König aller ehren.

10. Viel falscher zeugen stellt man dar, der wahrheit doch nichts ähnlich war. Caiphas thät ihn beschwören bey Gott, daß er ihm sagen wollt, ob er der, der da kommen sollt, und der Meßias wäre?

11. Du sagst's, sprach Christ's, ich leugn es nicht: denn ich werd sitzend zum gericht in einer wolken kommen. Caiphas gar bald zerriß sein kleid, sprach: hört! was gibt er für bescheid, das habt ihr wohl vernommen.

12. Ein urtheil drauf gefället war: sein leben mußt er geben dar, er ward verspott, verhöhnet, sie speyten ihm ins angesicht, kein' schmach sie unterliessen nicht, sein ward gar nicht verschonet.

13. Gleichwie ein dieb sie bunden ihn, und führten zu Pilato hin, fälschlich er ward verklaget. Da Judas merkt, daß also ging, mit einem strick er sich erhieng, verzweifelt und verzaget.

14. Pilatus aus der klag vernahm, daß Christus hätt' nichts args gethan; Herodi man ihn brachte. Da er dem nicht gab guten b'scheid, zog man ihm an ein weisses kleid, verspott't ihn und verlachte.

15. Vor Pilatum er wieder kam, der schlug ihn vor, und Barrabam, der'n ein'n er wollt losgeben; vermeynt, sie würden bitten los Christum, und nicht den mörder groß; den Jüden wars nicht eben.

16. Pilatus ließ ihn züchtigen mit ruthen scharf, und geisselen, von dornen auch ein' krone flochten die kriegsknecht zu der stund, damit das heil'g haupt ward verwundt dem Herren, Gottes Sohne.

17. Ein rohr sie gaben in sein hand, legten ihm an ein purpurg'wand, Pilatus ihn ausführet: Da seht doch euren König an, mit der straf wollt euch gnügen lahn, mehr hat ihm nicht gebühret.

18. Sie schrien all: Nimm ihn nur hin von unsern aug'n, und creutz'ge ihn, sonst wirst du nichts guts schaffen, sondern damit du klar beweist, daß du kein freund des kaisers seyst, und wollst aufruhr nicht straffen.

19. Der

19. Der red' erschrack Pilatus sehr, und ließ ihm bringen wasser her, daraus wusch er sein hände: Ich bin unschuldig an dem blut, seht drauf, ihr Jüden, was ihr thut, all' schuld auf euch ich wende.

20. Sein blut (schrie das ganz jüdisch g'sind) sey über uns und unsre kind, über uns wirs nehmen wollen: geschicht ihm unrecht an sein'm tod, so straf's an uns der g'rechte Gott, die schuld wir tragen sollen.

21. Als er hinaus geführet war, da folgt ihm nach ein' grosse schaar, die weiber weinten sehre: Weint über euch selbst und eure kind, denn grosse straf vorhanden sind, zu ihn'n sprach Christ, der Herre.

22. Zween schächer man mit ihm ausführt, zwischen die beyd er ghangen wird. Christus hub an zu schreyen: O Vater! rechn es ihn'n nicht zu, diß volk weiß jetzt nicht, was es thu, drum wolleſts ihn'n verzeihen.

23. Viel schryen: Hast du ander leut geholfen, so hilf dir auch heut. Ein schächer sprach desgleichen: Bist du Meßias, Gottes Sohn, so hilf dir selbst und uns davon, daß wir dem tod entweichen.

24. Der andre schächer straft ihn drum, und kehret sich zum Herrn herum, bath ihn mit ganzem fleisse: gedenk mein in deins Vaters reich; der Herr sprach: Heut mit mir zugleich sollst seyn im paradeise.

25. Um sechs uhr ward ein finsternis, desgleichen nie gewesen ist, sich entsetzt die nature, die erd erbebt, die felsen hart zerrissen, und betrübet ward darob all creature.

26. Zum Vater schrie mit lauter stimm der HERR, sein seel befahl er ihm, damit sein'n geist aufgabe. Darnach Joseph, der fromme mann, kam und nahm sich des leichnams an, bestätigt ihn zum grabe.

27. Wir danken dir für deinen tod, Herr JESU, und solch grosse noth, die du um unsert willen erlitten hast: denn sonst fürwahr kein opfr im himm'l und erden war, das Gottes zorn konnt stillen.

28. O Gottes Lamm, Herr JESU Christ! der du für uns geschlachtet bist, und ein sühnopffer worden, dadurch du hast all' sünd und schuld für uns bezahlt in grosser g'dult, wehr teufels lüg'n und morden.

29. Erhalt für ihm dein kirch und wort, daß hie zeitlich und ewig dort geheiligt werd dein name. Dein leiden, creutz, dein bittrer tod sey unser trost in aller noth, Herr Christ, das hilf uns! Amen.

101.

Mel. O Jesu Christ, meins lebens.

O mensch! o mensch! wer bist du doch, wenn du in sünden steckest noch? Du bist verdammet und verflucht, des teufels raub und höllenfrucht.

2. Ach! willst du nun erlöset seyn von sünden, teufel, höllenpein; so mußt du dich bemühen bald um hülfe, heil und aufenthalt.

3. Solch heil und hülf allein dir schafft der süsse Jesus traubensaft, sein reichvergoßnes theures blut dir heil und hülfe schaffen thut.

4. Sein blut ist deiner seelen heil, wenn des gesetzes donnerkeil dich schrecket und dir machet qual in diesem angst- und thränenthal.

5. Sein blut macht dich von sünden los, vor Gott gerecht, beliebt und groß: sein blut ist dein recht ehrenkleid, dein schmuck, dein ruhm zu jeder zeit.

6. Sein blut des teufels macht und list zerstörer, gift und tödtung ist, dadurch er gänzlich ist geschwächt, und hat verscherzt sein altes recht.

7. Sein blut curirt der höllen schmerz, und stärket dein verzagtes herz; wenn dich verschlingen will die höll, alsdenn sein blut vertrit die stell.

8. Und

8. Und wenn du mußt durch todesnoth, auf deines Gottes machtgebot, aus dieser welt nun scheiden ab hinunter in das tiefe grab;

9. So ist diß blut dein bester schutz, dein schatz, dein trost, dein hülf und trutz, daß du kanst selig schlafen ein, getrost, beherzt und fröhlich seyn.

10. Am jüngsten tage wird das blut dir geben einen heldenmuth, daß du wirst recht und wohl bestehn, und in das himmelreich eingehn.

11. Darum, o mensch! du sündenknecht, willst du seyn selig und gerecht; so greife mit der glaubenshand nach diesen deinen liebespfand.

12. In Christi wunden, blut und schweiß such hülfe, heil und trost mit fleiß; so kan dich überwinden nicht, was deiner seele widerspricht.

13. Laß deines Jesu blut allzeit dein labsal seyn und höchste freud, in allem creuz und leidenswust dein leben, aufenthalt und lust.

14. Du bist ja auf diß blut getauft, hierdurch zum himmelreich erkauft, im abendmahl diß blut dich tränkt, vergebung deiner sünden schenkt.

15. Wie sollte denn diß theure blut dir nicht seyn heilsam, nütz und gut? Wie sollt es dir nicht selig seyn, und dich in himmel führen ein?

16. O Blutsfreund, liebster JESU Christ, der du der keltertreter bist, dein blut sey mir in ewigkeit mein trost, mein heil und seligkeit.

102. Casp. Friedr. Nachtenhöfer.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

(Sünder.)

So gehest du, mein Jesu, hin, den tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein sünder bin, der dich betrübt mit freuden; wohlan! fahr fort, du edler Hort! mein' augen sollen fliessen ein thränensee, mit ach und weh, dein leiden zu begiessen.

(Jesus.)

2. Ach! sünd, du schädlich schlangengift, wie weit kanst du es bringen! Dein lohn, der fluch, mich jetzt betrift, in tod thut er mich zwingen. Jetzt kömmt die nacht, der sünden macht, fremd schuld muß ich abtragen; betracht' es recht, du sündenknecht, nun darfst nicht mehr verzagen.

(Sünder.)

3. Ich, ich, Herr Jesu! sollte zwar der sünden strafe leiden an leib und seel, an haut und haar, auch ewig aller freuden beraubet seyn, und leiden pein; so nimmst du hin die schulde, dein blut und tod bringt mich für GOTT, ich bleib in deiner hulde.

(Sünder.)

4. Was kan für solche liebe dir, Herr Jesu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir; doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir hier, nach gebühr, zu dienen ganz verschreiben, auch nach der zeit in ewigkeit dein diener seyn und bleiben.

103. Paul Gerhard.

Mel. An wasserflüssen Babylon.

Ein Lämmlein geht und trägt die schuld der welt und ihrer kinder, es geht und büsset mit gedult die sünden aller sünder, es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt sich auf die würgebank, verzeiht sich aller freuden, es nimmet an schmach, hohn und spott, angst, wunden, striemen, creutz und tod, und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der grosse Freund und Heiland meiner seelen: den, den hat Gott zum sündenfeind und söhner wollen wählen. Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der kinder, die ich ausgethan zur straf und zornesruthen, die straf ist schwer, der zorn ist groß, du kanst und sollst sie machen los durch sterben und durch bluten.

3. Ja, Vater, ja von herzengrund, leg auf, ich will dirs tragen, mein wollen hängt an deinem mund, mein wirken ist dein sagen. O wunderlieb! o liebesmacht! du kanst, was nie

nie kein mensch gedacht, GOTT seinen Sohn abzwingen. O liebe! liebe! du bist stark, du streckest den ins grab und sarg, für dem die felsen springen.

4. Du marterst ihn am creutzesstamm mit nägeln und mit spiessen, du schlachtest ihn, als wie ein lamm, machst herz und adern fliessen, das herze mit der seufzer kraft, die adern mit dem edlen saft des purpurröthen blutes. O süsses Lamm! was soll ich dir dafür erweisen, daß du mir erzeigest so viel gutes?

5. Mein lebetage will ich dich aus meinem sinn nicht lassen: dich will ich stets, gleich wie du mich, mit liebesarmen fassen: du sollt seyn meines herzens licht, und wenn mein herz in stücken bricht, sollt du mein herze bleiben; ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiemit zu deinem eigenthum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner lieblichkeit bey nacht und tage singen, mich selbst auch dir nach möglichkeit zum freudenopfer bringen; mein bach des lebens soll sich dir und deinem namen für und für in dankbarkeit ergiessen; und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kan, in mein gedächtnis schliessen.

7. Erweitre dich, mein herzensschrein, du sollt ein schatzhaus werden der schätze, die viel gröſſer seyn, als himmel, meer und erden. Weg mit dem gold Arabia! weg calmus, myrrhen, casia! ich hab ein bessers funden. Mein gröſter schatz, Herr Jesu Christ, ist dieses, was geflossen ist aus deines leibes wunden.

8. Das soll und will ich mir zu nutz zu allen zeiten machen, im streite soll es seyn mein schutz, in traurigkeit mein lachen, in fröhlichkeit mein saitenspiel, und wenn mir nichts mehr schmecken will, soll mich diß manna speisen, im durst solls seyn mein wasserquell, in einsamkeit mein sprachgesell, zu haus und auch auf reisen.

9. Was schadet mir des todes gift! dein blut das ist mein leben: wenn mich der sonnen hitze trifft, so kan mirs schatten geben: setzt mir des schwermuths schrecken zu, so find ich bey dir meine ruh, als auf dem bett ein kranker; und wenn des creutzes ungestüm mein schifflein treibet um und üm, so bist du denn mein anker.

10. Wenn endlich ich soll treten ein in deines reiches freuden, so laß diß blut mein purpur seyn, ich will mich darein kleiden: es soll seyn meines hauptes kron, in welcher ich will vor den thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte braut an deiner seite stehen.

104.

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die sünd der welt, erbarm dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die sünd der welt, erbarm dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die sünd der welt, gib uns deinen frieden! Amen.

105. Nic. Decius.

O Lamm Gottes unschuldig, am stamm des creutzes geschlachtet, allzeit gefunden gedultig, wiewol du warest verachtet, all' sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen; erbarm dich unser, o Jesu :,:

2. O Lamm Gottes unschuldig, ꝛc. Erbarm dich unser, o Jesu :,:

3. O Lamm Gottes unschuldig, ꝛc. Gib uns deinen frieden, o Jesu :,:

106. Sigism. Schererzius.

Mel. Wer nur den lieben Gott läſſt.

Hier liegt mein Heyland in dem garten auf seinem heilgen angesicht, belegt mit vielen leidensarten, für meiner sünden schwere pflicht, angst, noth und alle trauerwogen die haben seine seel umzogen.

2. Er klagt, er zagt, er bethet, trauret, und rufet seinen jüngern zu: ach! blei-

bleibet hier, und wachend dauret! was gebet ihr euch jetzt zur ruh, jetzt, da mir aller menschen sünden herz, geister und die seele binden?

3. Ach! meine seel ist hoch betrübet, betrübet an den bittern tod, bis an den tod; ach! daß ihr blieber, mit mir zu wachen in der noth! ihr seyd ja wie verirrte schaafe, und übergebt euch doch dem schlaffe.

4. Ich, euer Hirt, werd jetzt geschlagen, und euch, ihr schaafe meiner heerd, euch wird die angst zerstreuet jagen durch jedes nothfeld dieser erd; ach! wacht und im gebethe wallet, daß ihr nicht in anfechtung fallet.

5. Es liegt mein Jesus auf der erden, ruft: Vater! kan es möglich seyn, so laß von mir genommen werden des schweren kelches herbe pein? Doch, den gehorsam zu erfüllen, nach deinem, nicht nach meinem willen.

6. Ich seh ihn mit dem tode ringen, und matt im dicken schweiße stehn, deß tropfen blutestropfen bringen, so aus der heilgen seele gehn. Sein angstschweiß will nicht stille werden, er läuft, als bäche, zu der erden.

7. Ach! meine sünd, ach! mein verüben, mein unart und erboste schuld die habens, leider! so getrieben, daß ich, entsetzet Gottes huld, daß ich, im tode zu verderben, sollt ewig, ewig, ewig sterben.

8. Mein treuer Heiland aber wachet, und tilget jene handschrift aus, die mich dem tode zinsbar machet; er schreibet mich ins lebens haus, diß thut er durch die bittre leiden, die hier in herz und seele schneiden.

9. Die noth, die mir war aufgesetzet, der kelch, der mir war eingeschenkt, hat seinen heilgen leib genetzet, und seine seel in angst bekränkt; weil er von mir der seelen schaden, die schwere last, auf sich geladen.

10. Was Adam dort am baum empfangen, das gartengift, den sündensaft, und das, was ich darzu begangen, ermattet hier meins Jesu kraft: was jen' im apfel dort geniessen, muß Jesus hier im schweisse büssen.

11. Hierdurch hat er des zornes feuer bey seinem Vater nun gedämpft, die macht dem höllenungeheuer in seiner angst ganz abgekämpft, und also mir zum seelenleben ein immerfreye schrift gegeben.

12. Herr Jesu! laß dein angst, dein schwitzen und deinen drauf erfolgten tod mich für der macht der sünden schützen, und reissen aus der seelennoth: laß deinen schweiß, zum trostgeniessen, sich stets in meine seele giessen.

107.

Mel. Christus, der uns selig macht.

Sehet, menschen, sehet auf! seht um Gottes willen! sehet, wie viel gehet drauf, Gottes zorn zu stillen! seht, wie zörnt der grosse Gott, wenn man ihn verhöhnet! seht, ohn Gottes blut und tod wird Gott nicht versöhnet.

2. Sehet, welch ein mensch ist Gott! sehet Gottes klagen! sehet seiner seelen noth! seht sein zittern, zagen! seht, wie Gott so kläglich thut! seht sein herzensklopfen! sehet, Gottes Sohn schwitzt blut! seht die blutestropfen.

3. Sehet, welch ein mensch steht dar an der marterſäulen! sehet, der der schönste war, ist voll eiterbeulen! voller striemen, voller blut sind die zarten glieder! sehet, welch ein' rothe fluth fließt am rücken nieder.

4. Welch ein mensch ist GOttes Sohn! Seht, ihr menschenkinder! seht, er trägt die dornenkron an statt aller sünder! seht, wie ist sein haupt zerritzt! seht, wie ists zerstochen! sehet, wie das blut herspritzt, wo ein dorn zerbrochen.

5. Sehet, welch ein mensch ist Gott, der ans creutz geschlagen! seht, er ist der leute spott, voller furcht und plagen! seht, er krümmt sich wie ein wurm, der von Gott verdammet!

met! Seht, so wüthet Gottes sturm, wenn sein eifer flammet.

6. Seht, ihm habt ihr müh gemacht, seht, mit euren sünden, die ihr ungebüßt vollbracht, welch' nicht auszugründen! Gott versöhnt den grossen Gott, Gott stirbt für die sünder. Jesu, deiner seelen noth zeuget Gotteskinder.

108.

Meiner seelen heil, JESU, du mein theil, laß mein herz empfinden deiner seelen noth, da du hast den tod für der menschen sünden aus grosser lieb so willig übernommen, wie saur es dir ist angekommen.

2. Gottes liebster Sohn, seine ruh und kron, seiner seel behagen; ach! wo bringt dich nu dein gehorsam zu? Trauren, zittern, zagen fällt auf dich hin, das sind der sünden gaben; den trost der welt kein trost kan laben.

3. Jesu traurigkeit bringet himmelsfreud, die da war verscherzet. Zittern sollte ich, zagen ewiglich, deine güt es schmerzet: du nimmst auf dich die schwere sündenbürde, damit mir nur geholfen würde.

4. Ach! bis in den tod leidt die seele noth, ist betrübt und zaget. Denk, was ist die sünd, die selbst Gottes kind so gefährlich plaget. Des Höchsten grimm, durch unsre sünd erwecket, den Höchsten selbst allhier erschrecket.

5. Sichrer sündenknecht, achte nicht so schlecht deine missethaten; schau, was Jesus fühlt, als er war gewillt, die sünd abzustatten, die er, ob er sie nicht verübt, empfindet, und einem wurme gleich sich windet.

6. Seine angst ist schwer. Wachet, bittet er, helfet mir mit bethen! Doch sie schlafen ein, lassen ihn allein in so herben nöthen. Er siehet sich von aller welt verlassen, der alle welt liebt ohne massen.

7. Ach! wie öfters doch ruft mir JESUS noch: bleib bey mir, und wache! Wenn die sünd mich dringt, und zum schlafe zwingt; hilf mir, Herr, und mache stets munter mich, die treuen liebeslehren, wenn ich ermüdt', von dir zu hören.

8. Du fällst auf die erd, bittest: daß doch werd von dir abgeschieden dieses kelches last, der dich so gefaßt; doch willst du ihn leiden, wo es seyn soll, ergiebest deinen willen, des Vaters willen zu erfüllen.

9. Wenn ein creutz mich preßt, will ich einzig fest zu dir, Abba, flehen; daß des leidens pein, kan es möglich seyn, mög vorüber gehen. Will Gott denn nicht, dem alles imvermögen, will ich mich nicht darwider legen.

10. Dreymal Jesus schreyt, daß er werd befreyt; doch will ihn nicht hören seines Vaters güt. Wo sein creutz hersieht, muß er sich hinkehren. O grosse lieb! uns arme zu vertreten, läßt Gott den Sohn vergeblich bethen.

11. Er, der engel Herr, nimmt an trost und lehr von dem himmelsboten; daß er unverzagt voller freud sich wagt, als die Judasrotten umringen ihn, da er sich gleich ergiebet, des Vaters schluß gehorsam übet.

12. Ach! mein Jesu du, gib mir gleiche ruh, wenn ich hülflos lebe, und vergebens schrey, daß mich Gott befrey: gib, daß ich mich gebe dir in gedult, halt deinem Vater stille, sein wille sey allein mein wille.

13. Ach! so trist du dann auf die leidensbahn, Jesu, mein erbarmer! achtest nicht den spott, keine pein, noch tod; damit nur ich armer mög seyn befreyt, dein himmelreich zu erben, so willst du, JESU, für mich sterben.

14. Ach! mein süsser Hort, ich will mit dir fort, ich will mit dir leiden. Man führ mich von hier, daß ich nur von dir bleibe ungescheiden. Dein todeskampf, dein schweiß und angstgebethe bey deinem Vater mich vertrete.

109. Joh. Heermann.

Mel. Wend ab deinen zorn ꝛc.

Herzliebster JESU! was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf urtheil hat gesprochen? was ist die schuld? in was für missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst verspeyt, geschlagen und verhöhnet, gegeisselt und mit dornen scharf gekrönet, mit eßig, als man dich ans creutz gehenket, wirst du getränket.

3. Was ist die ursach aller solcher plagen? ach meine sünden haben dich geschlagen! Ich, ach Herr Jesu! habe diß verschuldet, was du erdultet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese strafe! Der gute Hirte leidet für die schafe, die schuld bezahlt der Herre, der gerechte, für seine knechte.

5. Der fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; der böse lebt, der wider GOtt mishandelt. Der mensch verwirkt den tod und ist entgangen; Gott wird gefangen.

6. Ich war von fuß auf voller schand und sünden, bis zu der scheitel war nichts guts zu finden: dafür hätt' ich dort in der hölle müssen ewiglich büssen.

7. O grosse lieb! o lieb ohn alle masse, die dich gebracht auf diese marterstrasse! Ich lebte mit der welt in lust und freuden, und du mußt leiden.

8. Ach! grosser König, groß zu allen zeiten, wie kan ich gnugsam solche treu ausbreiten! Kein menschlich herze mag ihm diß ausdenken, was dir zu schenken.

9. Ich kans mit meinen sinnen nicht erreichen, mit was doch dein erbarmung zu vergleichen; wie kan ich dir denn deine liebesthaten im werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme; wenn ich des fleisches lüste dämpf und zähme, daß sie aufs neu mein herze nicht entzünden mit alten sünden.

11. Weil aber diß nicht steht in eignen kräften, dem creutze die begierden anzuheften; so gib mir deinen Geist, der mich regiere, zum guten führe.

12. Alsdenn so werd ich deine huld betrachten, aus lieb an dich die welt für nichtes achten: ich werde mich bemühen, deinen willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu ehren alles wagen, kein creutz nicht achten, keine schmach, noch plagen, nichts von verfolgung, nichts von todesschmerzen nehmen zu herzen.

14. Diß alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar bey seite setzen; in gnaden wirst du diß von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem throne auf meinem haupte stehn ein' ehrenkrone; da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, lob und dank singen.

110. Joh. Rist.

Mel. O ewigkeit, du donnerwort.

O JESU, unbeflecktes Lamm, du meiner seelen Bräutigam, was hast du doch verschuldet? O frommes, gütigs Lämmelein, wie, daß du solche noth und pein auf erden hast erdultet! Wer war doch ursach, o mein Leben, daß man dich mußt ans creutz erheben?

2. Ich macht' es, o Herr JESU Christ! daß du so sehr gemartert bist, ich schlug dir deine wunden, ich bin das laster deiner straf; und du, o allerliebstes Schaf! bist sonder schuld gefunden: ich schaffte deinem frommen herzen so grosse pein und todesschmerzen.

3. O wunderart! der böslich lebt, der tag und nacht in sünden schwebt, weiß nichts von straf- und plagen; und du, Herr Jesu, frommer knecht, gehorsam, heilig und gerecht, wirst jämmerlich zerschlagen: was Adamskinder je begangen, dafür hast du die straf empfangen.

4. Wie

4. Wie ist doch, Herr, hier in der zeit gewachsen deine mildigkeit! wie hast du dich geneiget, Immanuel! wie hast du dich den sündern so ganz gnädiglich aus lauter lieb' erzeiget! wie bist du doch für ihren orden die straf und fluch allein geworden!

5. Hab' ich das übel doch gethan, was nimmst denn du die striemen an, ja willst getödtet werden? Voll ehrgeitz war mein stolzer sinn, du hältst für mich den rücken hin, da schlägt man dich zur erden: dein hunger machte mich genesen, weil ich so frässig bin gewesen.

6. Des Adams ungezähmte lust, die dir in mir auch ist bewußt, hat, leider! mich getrieben, daß ich ganz frech zum baum hinkam, und die verbotne frucht annahm: dich treibt das edle lieben bis an den berg, da du gefangen an einem baum bist aufgehangen.

7. Ich such, o HERR, zu aller zeit des lebens eitle süßigkeit; du schmeckest nichts, als gallen. Die wollust reisset mich dahin, mein fleisch, dem ich gehorsam bin, läßt mich in sünde fallen; und du, mit nägeln ganz durchschlagen, mußt unerhörte schmerzen tragen.

8. Wie soll ich doch, o grosser Gott! so viel verachtung, hohn und spott, angst, marter, schläg' und schelten, schmach, striemen, wunden, beulen, blut mit dank erkennen, höchstes Gut, wie soll ich dir vergelten? Ach! solcher dank kan hier auf erden doch nimmermehr gefunden werden.

9. Ein einzigs geb ich deiner treu, als rechte buß und wahre reu, ein dir gefällig leben. Diß wird, Herr Jesu, dir allein ein angenehmes opfer seyn: der bosheit widerstreben, zu creutzigen das fleisch dermassen, daß man sich ganz muß dir gelassen.

10. So wird der schwere sündenkrieg gedämpffet durch des Geistes sieg, so wird das fleisch bezwungen, so wird vertrieben angst und noth, verfolgung, trübsal, ja der tod, mit welchem du gerungen, so kan man alles überwinden, und wahre ruh im herzen finden.

11. Herr Jesu, deine süßigkeit, die für die sünder ist bereit, geuß mir in meine wunden: wenn die nur recht den schaden trifft, so wird der alten schlangen gift in mir nicht mehr gefunden, so kan ich, HERR! der menschen sachen und alle wollust leicht verlachen.

12. Laß ja den reichthum dieser welt, und was man sonst für köstlich hält, mein herz nicht von dir kehren: verleih mir nur genädiglich, daß ich ja nichts mag über dich in dieser zeit verehren. Dein blut, Herr JESU, kan mich laben; nur das, nichts anders, will ich haben.

111.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r ꝛc.

Sieh, welch ein mensch, hie fürgestellt, steht anzuschauen aller welt, mit geisseln grimmiglich geschmissn, und mit dornen sein haupt zerrissn.

2. Sein ganzer leib mit lauter blut mildiglich überlaufen thut, in purpurkleid mit dornenkron steht aufgestellt zu spott und hohn.

3. Solchs leiden groß und marter schwer haben wir verschuldet, o Herr! drum hilf, daß wir dir dankbar seyn für solche schmach und grosse pein.

112. Paul Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

O haupt voll blut und wunden, voll schmerz und voller hohn! o haupt zu spott gebunden mit einer dornenkron! o haupt, sonst schön gezieret mit höchster ehr und zier, jetzt aber hoch schimpfiret, gegrüsset seyst du mir!

2. Du edles angesichte, dafür sonst schrickt und scheut das grosse weltgewichte, wie bist du so bespeyt! wie bist du so erbleichet! wer hat dein augenlicht, dem sonst kein licht nicht gleichet, so schändlich zugericht?

3. Die farbe deiner wangen, der rothen lippen pracht ist hin, und ganz vergangen, des blassen todes macht hat alles hingenommen, hat alles weggerafft, und daher bist du kommen von deines leibes kraft.

4. Nun, was du, Herr, erdultet, ist alles meine last; ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich armer, der zorn verdienet hat, gib mir, o mein Erbarmer! den anblick deiner gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an, von dir, Quell aller güter, ist mir viel guts gethan: dein mund hat mich gelabet mit milch und süsser kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher himmelslust.

6. Ich will hier bey dir stehen, verachte mich doch nicht, von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein herze bricht, wenn dein haupt wird erblassen im letzten todesstoß, alsdenn will ich dich fassen in meinen arm und schoos.

7. Es dient zu meinen freuden, und kömmt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem leiden, mein Heil, mich finden soll. Ach! möcht ich, o mein Leben, an deinem creutze hier mein leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von herzen, o Jesu, liebster Freund! für deines todes schmerzen, da dus so gut gemeynt: ach! gib, daß ich mich halte zu dir und deiner treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein ende sey.

9. Wenn ich einmahl soll scheiden, so scheide nicht von mir: wenn ich den tod soll leiden, so trit du dann herfür: wenn mir am allerbängsten wird um das herze seyn, so reiß mich aus den ängsten, kraft deiner angst und pein.

10. Erscheine mir zum schilde, zum trost in meinem tod, und laß mich sehn dein bilde in meiner creutzesnoth; da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein herz drücken: wer so stirbt, der stirbt wohl.

113. Paul Gerhard.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Hör an, mein herz, die sieben wort, die Jesus ausgesprochen, da ihm durch qual und blutgen mord sein herz am creutz gebrochen, thu auf den schrein, und schließ sie ein, als edle hohe gaben; so wirst du freud in schwerem leid und trost im creutze haben.

2. Sein allererste sorge war, zu schützen, die ihn hassen; bath, daß sein Gott der bösen schaar wollt ihre sünd erlassen. Vergib, vergib, sprach er aus lieb, o Vater! ihnen allen; ihr keiner ist, der seh' und wüßt, in was für that sie fallen.

3. Lehrt uns hiermit, wie schön es sey, die lieben, die uns kränken, und ihnen ohne heucheley all' ihre fehler schenken: er zeigt zugleich, wie gnadenreich und fromm sey sein gemüthe, daß auch sein feind, ders böse meynt, bey ihm nichts findt, als güte.

4. Drauf spricht er seine mutter an, die bey Johanne stunde, tröst sie am creutz, so gut er kan, mit seinem schwachen munde: sieh hie dein sohn, weib, der wird schon mein amt bey dir verwalten; und jünger, sieh, hie stehet, die du sollt als mutter halten.

5. Ach! treues herz, so sorgest du für alle deine frommen, du siehst, und schaust fleißig zu, wie sie in trübsal kommen, tritst auch mit rath und treuer that zu ihnen an die seiten, du bringst sie fort, giebst ihnen ort und raum bey guten leuten.

6. Die dritte red' hast du gethan dem, der dich, HErr, gebeten: gedenk und nimm dich meiner an, wenn du nun wirst eintreten in deinen thron, und ehr und kron, als Himmelsfürst, aufsetzen. Ich will gewiß im paradies, sprachst du, dich heut ersetzen.

7. O süsses wort, o freudenstimm! was will uns nun erschrecken? Laß gleich den tod mit grossem grimm her-

hergehn aus allen ecken: stürmt er gleich sehr, was kan er mehr, als leib und seele scheiden? Indessen schwing ich mich, und spring ins paradies der freuden.

8. Nun wohl, der schächer wird mit freud aus Christi wort erfüllet; er aber selbst fängt an und schreyt, gleich als ein löwe brüllet: Eli, mein Gott, welch angst und noth muß ich, dein kind, ausstehen! Ich ruf, und du schweigst still darzu, lässt mich zu grunde gehen.

9. Nimm dieß zur folge, frommes kind, wenn Gott sich grausam stellet; schau, daß du, wenn sich trübsal findt, nicht werdest umgefället, halt steif und fest, der dich jetzt lässt, wird dich gar bald erfreuen, sey du nur treu und halt dabey stark an mit gläub'gem schreyen.

10. Der Herr fährt fort, ruft laut und hell, klagt, wie ihn heftig dürste: mich dürstet, sprach die ewge Quell und edle Lebensfürste. Was meynt er hier? Er zeiget dir, wie matt er sich getragen an deiner last, die du ihm hast gemacht in sündentagen.

11. Er deutet auch darneben an, wie ihn so hoch verlange, daß diß sein creutz bey iedermann frucht bring und wohl verfange. Das merk mit fleiß, wer sich im schweiß der seelenangst muß quälen: das ewge Licht schließt keinen nicht vom theil und heil der seelen.

12. Als nun des todes finstre nacht begunnt herein zu dringen, sprach Gottes Sohn: Es ist vollbracht das, was ich soll vollbringen, was hier und dar die heilge schaar der väter und propheten hat aufgesetzt, wie man zuletzt mich creutzgen würd' und tödten.

13. Ists denn vollbracht, was willt du nun dich so vergeblich plagen, als müßt ein mensch mit seinem thun die sündenschuld abtragen? Es ist vollbracht! das nimm in acht, du darfst hie nichts zugeben, als daß du gläubst, und gläubig bleibst in deinem ganzen leben.

14. Nun endlich redt er noch einmal, schreyt aus ohn alle maaßen: Mein Vater! nimm in deinen saal das, was ich itzt muß lassen, nimm meinen geist, der hier sich reißt aus meinem kalten herzen. Und hiermit wird der grosse Hirt entbunden aller schmerzen.

15. O! wollte GOtt, daß ich mein end auch also möchte enden, und meinen geist in Gottes händ und treuen schoos hinsenden. Ach! laß, mein Hort, dein letztes wort mein letztes wort auch werden; so werd ich schön und selig gehn zum Vater von der erden.

114. Johann Böschenstein.

Die sieben Worte.

Da Jesus an dem creutze stund und ihm sein leichnam ward verwundt so gar mit bittern schmerzen, die sieben Wort, die Jesus sprach, betracht in deinem herzen.

2. Zum erstn sprach er gar süßiglich zu seinem Vat'r im himmelreich mit kräften und mit sinnen: Vergib ihn'n, Vat'r, sie wissen nicht, was sie an mir beginnen.

3. Zum andern g'denk sein'r barmherzigkeit, die Gott am schächer hat geleit, sprach Gott gar gnädigliche: Fürwahr, du wirst heut bey mir seyn in meines Vaters reiche.

4. Zum dritten g'denk sein'r grossen noth, laß dir die wort nicht seyn ein spott: Weib, schau dein'n sohn gar eben; Johannes, nimm dein'r mutter wahr, du sollt ihr eben pflegen.

5. Nun merket, was das viert' wort was: Mich dürst so hart ohn unterlaß! schreyt Gott mit lauter stimme. Das menschlich heil thät er begehrn, seinr nägl ward er empfinden.

6. Zum fünftn g'denk an sein grosses leid, das Gott am heilgen creutz ausschreyt: Mein Gott, wie hast du mich verlassen! das elend, das ich leiden muß, das ist ganz üb'r die maßen.

7. Das sechst' war gar ein kräftigs

wort, das mancher sünder auch erhört aus sein'm göttlichen munde: Es ist vollbracht mein leiden groß wohl hie zu dieser stunde.

8. Zum sieb'nden: Vat'r, in deine händ befehl ich mich, dein Geist mir send an meinen letzten zeiten, wenn sich mein seel von mir will scheid'n, und mag nicht länger beiten.

9. Wer Gottes mart'r in ehren hat, und oft gedenkt der sieben wort, deß will Gott eben pflegen, wohl hier auf erd mit seiner gnad, und dort im ewgen leben.

115. Mel. Ach Gott und Herr.

Fünf brünnlein sind, daraus mir rinnt fried, freud, heil, trost und leben, in angst und noth, bis in den tod, mir solche labsal geben.

2. Die quell du bist, Herr JESU Christ, die brünnlein deine wunden, daraus ich mich lab inniglich in heissen creutzesstunden.

3. Laß mir stets seyn das leiden dein ein regel, riegel, spiegel, daß ich nach dir mein fleisch regier, und laß ihm nicht den zügel.

4. O Gotteslamm! o Liebesflamm! o meiner seelen Freude! nimm hin die sünd, das herz entzünd, daß mich von dir nichts scheide.

5. So werde ich recht seliglich den lebenslauf vollbringen, und fröhlich hier, o Gott! mit dir das consummatum singen.

116.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Trauter Jesu, geh uns für in dem leiden, in dem leben; hilf, Herr, daß wir folgen dir, weil du dich für uns gegeben. O du schönste tugendzier, trauter Jesu, geh uns für.

2. Da am ölberg ward erhitzt Jesus, der ist auserkohren, kniet, bethet, blutet, schwitzt, daß wir ja nicht seyn verloren: zum gebeth und bußgebühr, trauter Jesu, geh uns für.

3. Judas, der verräther, küßt Jesum, ach! er wird gefangen, in den banden Christus büßt, was der sündenmensch begangen. Zu des himmels freyheitsthür, trauter Jesu, geh uns für.

4. Petre! was verleugnest du dreymahl deinen werthen Meister? Hin ist die gewissensruh, schau ihn an, dein Jesus heißt er. In beständigkeit zu dir, trauter Jesu, geh uns für.

5. Ich bin Christus, Gottes Sohn, Jesus da für Caiphas saget. Herr, ich glaubs; o gnadenlohn, wer nach diesem glauben fraget. Daß auch das bekennen wir, trauter Jesu, geh uns für.

6. Jesus vor Pilato steht, falsch beklaget er da leidet, drauf hin zu Herodes geht, weiß die unschuld ihn bekleidet. Ach! in unschuld dort und hier, trauter Jesu, geh uns für.

7. O gifrvolle judenschaar! du willst Barrabam los haben; Jesum bringst in todsgefahr, undank das sind deine gaben. In der dank- und schuldgebühr, trauter JESU, geh uns für.

8. Ach! jetzt trägt zu seinen tod Jesus selbst die creutzesbürde; o! daß ich in meiner noth Simon von Cyrene würde! In gedult, o schönste Zier, trauter Jesu, geh uns für.

9. Siehe da, das Jesusbild, ach! jetzt an dem creutze hanget, Gottes zorn und ungnad stillt, zwischen zweyen mördern pranget. Durch das creutz zur lebensthür, trauter Jesu, geh uns für.

10. Jetzt mein Jesus gar verbleicht, seine seel vom leib abscheidet, himmel auf zum Vater weicht, da sie sich in freuden weidet. Ach! daß wir nachfolgen dir, trauter JESU, geh uns für.

117. Sigism. Betulius.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ꝛc.

Lasset uns mit Jesu ziehen, seinem vorbild folgen nach, in der welt der welt entfliehen, auf der bahn, die er uns brach, immerfort zum himmel reisen, irdisch nicht, schon himmlisch seyn, glauben recht, und leben

leben sein, in der lieb den glauben weisen. Treuer Jesu, bleib bey mir, gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, seinem vorbild werden gleich. Nach dem leiden folgen freuden, armuth hier macht dorten reich, thränensaat die machet lachen, hoffnung tröstet mit gedult; es kan leichtlich Gottes huld aus dem regen sonne machen. Jesu! hier leid ich mit dir, dort theil deine freud mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben: sein tod uns vom andern tod rettet und vom seelverderben, von der ewiglichen noth. Lasst uns tödten, weil wir leben, unser fleisch, ihm sterben ab; so wird er uns aus dem grab in das himmelsleben heben. Jesu! sterb ich, sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben: weil er auferstanden ist, muß das grab uns wieder geben. JESU, unser haupt du bist, wir sind deines leibes glieder: wo du lebst, da leben wir, ach! erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine brüder. JESU! dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir.

118. Paul Gerhard.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

O welt! sieh hier dein Leben am stamm des creutzes schweben, dein Heil sinkt in den tod: der grosse Fürst der ehren läßt willig sich beschweren mit schlägen, hohn und grossem spott.

2. Trit her und schau mit fleiße, sein leib ist ganz mit schweiße des blutes überfüllt; aus seinem edlen herzen für unerschöpfften schmerzen ein seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit plagen so übel zugericht't? Du bist ja nicht ein sünder, wie wir und unsre kinder, von missethaten weist du nicht.

4. Ich, ich und meine sünden, die sich wie körnlein finden des sandes an dem meer, die haben dir erreget das elend, das dich schläget, und das betrübte marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büssen an händen und an füssen gebunden in der höll, die geisseln und die banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine seel.

6. Du nimmst auf deinen rücken die lasten, so mich drücken viel sehrer, als ein stein. Du wirst ein fluch, dargegen verehrst du mir den seegen, dein schmerzen muß mein labsal seyn.

7. Du setzest dich zum bürgen, ja lässest dich gar würgen für mich und meine schuld. Mir lässest du dich krönen mit dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit gedult.

8. Du springst ins todes rachen, mich frey und los zu machen von solchem ungeheur: mein sterben nimmst du abe, vergräbst es in dem grabe. O unerhörtes liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden all augenblick und stunden dir über hoch und sehr: was leib und seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen dienst und ehr.

10. Nun, ich kan nicht viel geben in diesem armen leben; eins aber will ich thun: es soll dein tod und leiden, bis leib und seele scheiden, mir stets in meinem herzen ruhn.

11. Ich wills vor augen setzen, mich stets daran ergetzen, ich sey auch, wo ich sey: es soll mir seyn ein spiegel der unschuld, und ein siegel der lieb und unverfälschten treu.

12. Wie heftig unsre sünden den frommen Gott entzünden, wie rach und eifer gehn, wie grausam seine ruthen, wie zornig seine fluthen, will ich aus diesem leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, wie ich mein herz soll zieren mit stillem sanften muth, und wie ich die soll lieben, die mich so sehr betrüben mit werken, so die bosheit thut.

14. Wenn böse zungen stechen, mir glimpf und nahmen brechen, so will

ich zähmen mich; das unrecht will ich dulten, dem nächsten seine schulden verzeihen gern und williglich.

15. *Ich will mich mit dir schlagen ans creutz, und dem absagen, was meinem fleisch gelüst't: was deine augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

*Oder: Ich will ans creutz mich schlagen mit dir, und dem absagen.

16. Dein seufzen und dein stöhnen und die viel tausend thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am ende in deinen schoos und hände begleiten zu der ewgen ruh.

119. D. Adam Tribbechov.

Meine Liebe hängt am creutz! Ich will ihr daselbst umfassen, und nicht lassen, daß er durch sein theures blut mache mich gerecht und gut.

2. Meine Liebe hängt am creutz! Was häng ich denn an den brüsten schnöder lüsten? Wäre doch die welt nur mir, und ich auch gecreutzigt ihr.

3. Meine Liebe hängt am creutz! Ich will seiner stets gedenken, wenn mich kränken sünde, teufel, tod und höll, er macht selig meine seel.

Zusatz: M. Joh. Heinrich Rumpel.

4. Meine Liebe hängt am creutz! Auf ihn will ich fröhlich sterben, und ererben, was mir Gott hat zubereit't in der ewgen seligkeit.

120. Paul Gerhard.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Sey mir tausendmahl gegrüsset, der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüsset das, womit ich dich betrübt. Ach! wie ist mir doch so wohl, wenn ich knien und liegen soll an dem creutze, da du stirbest und um meine seele wirbest.

2. Ich umfange, herz' und küsse der gekränkten wunden zahl, und die purpurrothen flüsse, deine füß- und nägelmaal. O! wer kann doch, schönster Fürst, den so hoch nach uns gedürst, deinen durst und liebsverlangen völlig fassen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der seelen! wo ich krank und traurig bin, nimm die schmerzen, die mich quälen und den ganzen schaden hin, den mir Adams fall gebracht, und ich selbsten mir gemacht: wird, o Arzt! dein blut mich netzen, wird sich all mein jammer setzen.

4. Schreibe deine blutge wunden mir, Herr, in das herz hinein, daß sie mögen alle stunden bey mir unvergessen seyn: du bist doch mein liebstes gut, da mein ganzes herze ruht; laß mich hier zu deinen füssen deiner lieb und gunst geniessen.

5. Diese füsse will ich halten, auf das best' ich immer kan, schaue meiner hände falten und mich selbsten freundlich an von dem hohen creutzesbaum, und gib meiner bitte raum, sprich: laß all dein trauren schwinden, ich, ich tilg all deine sünden.

121. Paul Gerhard.

Mel. An wasserflüssen Babylon.

Gegrüsset seyst du, meine Kron und König aller frommen, der du zum trost von deinem thron uns armen sündern kommen, o wahrer Mensch, o wahrer Gott, o Helfer! voller hohn und spott, den du doch nicht verschuldest. Ach! wie so arm, wie nackt und bloß hängst du am creutz, wie schwer und groß ist dein schmerz, den du dulteſt.

2. Es fliesset deines blutes bach mit ganzem vollen haufen, dein leib ist auch mit ungemach ganz durch und durch belaufen. O unumschränkte Majestät! wie kömmts, daß dirs so kläglich geht? Das macht dein' huld und treue. Wer dankt dir deß? Wo ist der mann, der sich, wie du für uns gethan, für dich zu sterben freue?

3. Was soll ich dir doch immermehr, o Liebster! dafür geben, daß dein herz sich so hoch und sehr bemüht hat um mein leben? Du rettest mich

durch

durch deinen tod von mehr als eines todes noth, und machst mich sicher wohnen: laß höll und teufel böse seyn; was schadts? sie müssen dennoch mein und meiner seele schonen.

4. Für grosser lieb und heilger lust, damit du mich erfüllet, drück ich dich an mein herz und brust; so wird mein leid gestillet, das deinen augen wohl bekannt, und das ist dir ja keine schand, ein krankes herz zu laben. Ach! bleib mir hold und gutes muths, bis mich die ströme deines bluts ganz rein gewaschen haben.

5. Sey du mein schatz und höchste freud, ich will dein diener bleiben, und deines creutzes hertzeleid will ich in mein herz schreiben. Verleihe du nur kraft und macht, damit, was ich bey mir bedacht, ich mög ins werk auch setzen; so wirst du, Schönster, meinen sinn, und alles, was ich hab und bin, ohn unterlaß ergetzen.

122. Paul Gerhard.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Sey wohl gegrüsset, guter Hirt, und ihr, o heilgen hände voll rosen, die man preisen wird bis an des himmels ende. Die rosen, die ich meyn allhie, sind deine maal und plagen, die dir am end in deine händ am creutze sind geschlagen.

2. Du zahlst mit beyden händen dar die edlen rothen gulden, und bringst die ganze menschenschaar dadurch von allen schulden. Ach! laß von mir, o Liebster, dir die hände hertzlich drücken, und mit dem blut, das mir zu gut vergossen, mich erquicken.

3. Wie freundlich thust du dich doch zu, und greifst mit beyden armen nach aller welt, in lieb und ruh uns ewig zu erwarmen. Ach! Herr, sieh hier, mit was begier ich armer zu dir trete; sey mir bereit und gib mir freud und trost, darum ich bethe.

4. Zeuch allen meinen geist und sinn nach dir und deiner höhe, gib, daß mein herz nur immer hin nach deinem creutze stehe, ja, daß ich mich selbst williglich mit dir ans creutze binde, und mehr und mehr tödt und zerstör in mir des fleisches sünde.

5. Ich herz und küsse wiederum aus rechtem treuen herzen, Herr, deine händ', und sage ruhm und dank für ihren schmerzen; darneben geb ich, weil ich leb, in diese deine hände herz seel und leib, und also bleib ich dein bis an mein ende.

123. Paul Gerhard.

Mel. Christ unser Herr zum Jordan.

Ich grüsse dich du frömmster Mann, der herzlich gern vergiebet: wie schmerzlich weh wird dir gethan, wie wird dein leib betrübet? Es grüsset dich mein ganzer geist, du meines Heilands seite, du edle quell, aus welcher fleußt das blut, das so viel leute von ihren sünden wäschet.

2. Ich mach, Herr JESU, mich zu dir, ach! halt mirs ja zu gute, und laß mich suchen trost für mir in deiner wunden blute: du werthe wunde, sey gegrüßt, du weites thor der gnaden, daraus sich blut und wasser gießt, und da all unserm schaden kan abgeholfen werden.

3. Du riechst mir süsser, als der wein, und heilst den gift der schlangen, du flössest mir das leben ein, und stillst des dursts verlangen. Eröffne dich, du liebe wund', und laß mein herze trinken: ists möglich, laß mich gar zu grund in dir gehn, und versinken; so werd ich mich recht laben.

4. Mein mund streckt sich mit aller kraft, damit er dich berühre, und ich den theuren Lebenssaft in mark und beinen spüre. Ach! wie so süsse bist du doch, Herr Jesu, meinem herzen. Wer dich recht liebt, dem wird das joch der bittern todesschmerzen gleich als wie lauter zucker.

5. Verbirge mich und schließ mich ein in deiner seiten höhle, hier laß mich still und sicher seyn, hier wärme meine seele, wenn mich der kalte tod

befällt, und wenn der höll'sche leue nach mir und meinem geiste stellt, so laß in deiner treue mich denn fein ruhig bleiben.

124. Paul Gerhard.

Mel. O mensch, bewein dein sünde ꝛc.

O herz des Königs aller welt, des Herrschers in dem himmelszelt, dich grüßt mein herz mit freuden, mein herze, wie dir wohl bewußt, hat seine größt' und höchste lust an dir und deinem leiden. Ach! wie bezwang und drang dich doch dein' edle lieb, ins bittre joch der schmerzen dich zu geben! da du dich neigtest in den tod, zu retten aus der todesnoth mich und mein armes leben.

2. O tod, du fremder erdengast, wie warst du so ein herbe last dem allersüßten herzen! Dich hat ein weib zur welt gebracht, und machst dem, der die welt gemacht, so unerhörte schmerzen. Du, meines herzens herz und sinn, du brichst, und fällst, und stirbst dahin, wollst mir ein wort gewähren: ergreif mein herz, und schließ es ein in dir und deiner liebe schrein, mehr will ich nicht begehren.

3. Mein herz ist kalt, hart und bethört von allem, was zur welt gehört, fragt nur nach eitlen sachen; drum, Herzensherze, bitt ich dich, du wollest diß mein herz und mich warm, weich und sauber machen: laß deine flamm und starke gluth durch all' mein herze, geist und muth mit allen kräften dringen: laß deine lieb und freundlichkeit zur gegenlieb und dankbarkeit mich armen sünder bringen.

4. Erweitre dich, mach alles voll, sey meine ros' und riech mir wohl, bring herz und herz zusammen, entzünde mich durch dich, und laß mein herz ohn end und alle maaß in deiner liebe flammen: wer dieses hat, wie wohl ist dem! in dir beruhn, ist angenehm; ach! niemand kans gnug sagen. Wer dich recht liebt, ergiebt sich frey, in deiner lieb und süssen treu, auch wohl den tod zu tragen.

5. Ich ruf aus aller herzensmacht dich, Herz, indem mein herz erwacht; ach! laß dich doch errufen. Komm, beug und neige dich zu mir an meines herzens arme thür, und zeuch mich auf die stuffen der andacht und der freudigkeit, gib, daß mein herz in lieb und leid dein eigen sey und bleibe, daß dir es dien' an allem ort, und dir zu ehren immerfort all' seine zeit vertreibe.

6. O herzensros', o schönste blum! ach! wie so köstlich ist dein ruhm, du bist nicht auszupreisen: eröffne dich, laß deinen saft und des geruchs erhöhte kraft mein herz und seele speisen: dein herz, Herr Jesu! ist verwundt, ach! trit zu mir in meinen bund, und gib mir deinen orden. Verwund auch mich, o süsses Heil, und triff mein herz mit deinem pfeil, wie du verwundet worden.

7. Nimm mein herz, o mein höchstes Gut! und leg es hin, wo dein herz ruht, da ists wohl aufgehoben: da gehts mit dir, gleich als zum tanz, da lobt es deines hauses glanz, und kans doch nicht gnug loben: hier setzt sichs, hie gefällts ihm wohl, hier freut sichs, daß es bleiben soll. Erfüll, HERR, meinen willen, und weil mein herz dein herze liebt, so laß auch, wie dein recht es gibt, dein herz mein herze stillen.

125. Melchior Franck.

Mel. Wie schön leuchtet der morgenst.

O JESU! wie ist dein gestalt in marter hoch und mannigfalt mit wunden tief verheeret, der leib von heiligkeit so groß am creutz ist ausgespannet bloß, hat seinen glanz verzehret: herzlich, schmerzlich ist dein liebe, heiß und trübe, reich von gaben, die dich an das holz erhaben.

2. Weil du denn angeheftet bist, erscheine ich zu dieser frist, zu schauen deine wunden, die du für mich am creutzes-stamm, o Gottes Sohn! o

Gottes

Gottes Lamm! gar williglich empfunden. Setz mich erstlich, ohne scheue, doch mit reue, zu dein'n füssen, will aus gegenlieb sie küssen.

3. O Jesu! schwach sind deine knie, und stark die treu, so stark, daß sie der tod nicht konnte neigen; drum steh ich vor des creutzes thron, und will vor meinem Herren schon die knie in demuth beugen. Hilf mir zu dir, daß ich eile, und nicht weile, dich zu lieben, mein herz mit gedult zu üben.

4. O JESU! wie sind deine händ' zu allen menschen hingewendt, und thun von purpur fliessen. Wenn doch sich möcht ein tröpfflein vom hohen meer des blutes dein nach meiner schuld ergiessen: herrlich, klärlich soll die sünde ganz geschwinde hier auf erden durch ein'n strom verschwemmet werden.

5. O Jesu! wie sind aufgethan dein' händ, von fern man schauen kan, genade sie ausbieten. Ach! daß ich sollt mein' ganze zeit in trübsal und in fröhlichkeit der schönen hände hüten, täglich, kläglich, doch mit freuden in dem leiden, zu dir nahen, und dein'n edlen leib umfahen.

6. O Jesu! daß die seite mild, eröffnet mit dem speere wild, in todesfarb verblichen! Mein' seel hat ihr gesetzet vor, darein, wie durch eins königs thor, zu laufen und zu kriechen: weil dort die pfort, so das leben uns thut geben, weil die quelle den heilbrunnen bringet helle.

7. O Jesu! dein geängste brust mit geisseln hat die schnöde lust gebüsset und getragen; der gottheit stuhl ist sie bereit, ein kasten der barmherzigkeit, von höchster pein zerschlagen. Nimm mich, daß ich deinem leibe stetig bleibe eingewunden, und mit andacht dir verbunden.

8. O Jesu! mit was grossen schmerz bezwungen ward dein treues herz, mit liebesflamm umgeben, als in dich drang des todes pein mit grimm, der in der höll mag seyn, und nahm dir ab das leben: Wende, ende allen schmerzen in mein'm herzen, das erfreue, meinen geist in mir erneue.

9. O Jesu! dein klar angesicht geschändt, mit dornen zugericht't das haupt, mich ganz verhöhnen: denn da ich hatte das verschuldt, erwarbst du mir des Vaters huld, dein wolltst du nicht verschonen. Schau mich freundlich, wie geschehen, hast gesehen Magdalenen; nach dir thut mein herz sich sehnen.

10. O Jesu! steig herab zu mir, in mir dein ruhbett suche dir, ich will dich sanft begraben tief in meins herzens besten schrein, da sollt du seyn, da mußt du seyn, dein stete stätte haben; bis ich endlich mit dir leide, und abscheide, dich zu loben. Ach! wär ich nur bey dir droben.

126. Christian Keymann.

Sey gegrüsset, Jesu, gütig, über alle maaß sanftmüthig! Ach wie bist du so zerschmissen, und dein ganzer leib zerrissen. Laß mich deine liebe erben, und darinnen selig sterben.

2. O Herr JESU! Gott und mein Heil, meines herzens trost und mein theil, beut mir deine hand zur seiten, wenn ich werde sollen streiten. Laß mich deine liebe erben, und darinnen selig sterben.

3. Jesu, schone meiner sünden, weil ich mich zu dir thu finden mit betrübtem geist und herzen; dein blut lindert meine schmerzen. Laß mich deine liebe erben, und darinnen selig sterben.

4. O du roth und weisse quelle, kühle meine matte seele, wenn ich werde unten liegen, hilf mir ritterlich obsiegen. Laß mich deiner lieb geniessen, und mein leben drinn beschliessen.

5. O wie freundlich kanst du laben, JESU, alle, die dich haben: Die sich halten an dein leiden, können seliglich abscheiden. Laß mich deiner lieb geniessen, und mein leben drinn beschliessen.

6. Wenn

6. Wenn der feind mich thut anklagen, laß mich, Jesu, nicht verzagen: wenn ich aus dem elend fahre, meine seele du bewahre. Laß mich deiner lieb genieſſen, und mein leben drinn beſchlieſſen.

7. Süſſer Jesu, gnadensonne, mein schatz, höchste freud und wonne, ewig, ewig laß mich loben mit den engeln dich hoch droben, ſingen immer heilig, heilig, heilig! alsdenn bin ich selig.

127. Johann Rist.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.

Nun gibt mein Jesus gute nacht, nun ist sein leiden vollenbracht, nun hat er seiner seelen pfand geliefert in des Vaters hand.

2. Kommt, ihr geschöpffe, kommt herbey, und machet bald ein klaggeschrey, das grausam sey zur selben frist, da Gott am creutz verschieden ist.

3. Des tempels vorhang trenne sich, das erdreich bebe furchtsamlich, die berge springen himmelan, daß man den abgrund sehen kan.

4. Die wolken schreyen weh und ach, die felsen geben einen krach, den todten öffnet sich die thür, und sie gehn aus dem grab herfür.

5. So muß der Herr der herrlichkeit beläutet werden dieser zeit, als man denselben in der still hinab zur ruhstatt bringen will.

6. Die weiber stehen zwar von fern, und wollten sehn den ausgang gern. doch wissen sie nicht, wie man wohl den leib zu grabe tragen soll.

7. Zuletzt begibt sich in gefahr, Josephus, der ein rathsherr war, der Christum liebt, und wollte nicht, daß man ihn brächte vor gericht.

8. Getrost ist ihm sein herz und sinn; drum geht er zu Pilato hin, begehrt den leichnam Jesu Christ, der ihm auch nicht verwegert ist.

9. Bald kömmt der Nicodemus auch, zu salben ihn nach altem brauch, er bringt der besten specerey, samt saubern tüchern mancherley.

10. Da Jesus nun ist balsamirt, und fein auf todtenart geziert, da senkes man ihn sanft hinab, und legt ihn in des Josephs grab.

11. Nun Gottes Sohn, der uns erweckt, wird selbst mit einem stein bedeckt. O mensch! merk auch zu jeder frist, daß dir ein grab bereitet ist.

12. Was trotzet doch der arme staub? der würger macht ihn bald zum raub. Ach! prange nicht, du trüber koth: denn heut ein König, morgen todt.

13. Es wird vielleicht nicht balsamirt dein leichnam, noch so schön geziert; es ist genug, wenn man ihn trägt und ehrlich in die grube legt.

14. Doch freue dich, o frommes herz, daß dich der sünden bittrer schmerz hinfüro nicht betrüben kan, die selbst begrub der Schmerzensmann.

15. Nur er that deine bosheit ab, und nahm sie gänzlich mit ins grab, und als er ward vom tod entfreyt, da bracht er mit gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was ist es mehr! Steh ich doch auf mit pracht und ehr; im grabe bleibt der sündenschlamm, den ich aus dieser welt mitnahm.

17. Mein Heiland hat in jener nacht den sabbath mir zuwege bracht, der hilft mir bald zur süssen ruh, indem ich thu mein' augen zu.

18. Hier leb ich aller unruh voll, und wenn' mans dennoch loben soll, so heißt es gleichwohl, daß hierbey nur müh und angst gewesen sey.

19. So bald ich aber aus der luft gebracht bin in die dunkle kluft; so wohn ich sicher, still, behend, und all mein unglück hat ein end.

20. Heißt das nicht wohl ein grosser ruhm, mein grab wird mir zum heiligthum: Denn Christus, der im

grab

grab erwacht, hat heilig auch mein grab gemacht.

128. Johann Rist.

O traurigkeit! o herzeleid! ist das nicht zu beklagen? GOTT, des Vaters einig kind, wird ins grab getragen.

2. O grosse noth! GOtt selbst liegt todt, am creutz ist er gestorben, hat dadurch das himmelreich uns aus lieb erworben.

3. O menschenkind! nur deine sünd hat dieses angerichtet, da du durch die missethat warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm, liegt hier mit blut beflossen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O süsser mund! o glaubensgrund! wie bist du so zuschlagen? Alles, was auf erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs bild, schön, zart und mild, du Söhnlein der jungfrauen! niemand kan dein theures blut sonder reu anschauen.

7. O selig ist zu aller frist, der dieses recht bedenket, wie der HERR der herrlichkeit wird ins grab gesenket.

8. O Jesu, du, mein hülf und ruh, ich bitte dich mit thränen: hilf, daß ich mich bis ins grab nach dir möge sehnen.

129. D. Vincent. Schmuck.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.

Herr Christe, treuer Heiland werth, ein Schöpffer himmels und der erd, nimm unſ'r gebeth in gnaden an, zu deinem lob und preis gethan.

2. Dein gůt so hoch ans creutz dich bracht, dadurch wir ledig sind gemacht: denn Adams sünd und bande schwer trägst du, und lösest sie, o Herr!

3. Dein ist der hohe himmelsthron, noch wirst du eines menschen sohn, du wegerst dich des sterbens nicht, eins schmählichn tods wirst hingericht't.

4. Du läßst dir bande legen an, auf daß wir freyheit mögen han, die schmach du trägst, die ewge schmach, zu wenden ab all ungemach.

5. Am creutz du hängest angehäft't, die erd bewegest du mit kräft, dein'm mächtgen geist du giebest auf, darob verschwarzt des himmels lauf.

6. Bald stehst du auf ein Siegesherr, und leuchtest in des Vaters ehr: dein Geistes kraft, du König fromm, uns allezeit zu hülfe komm.

130. Hermann Bomus.

O wir armen sünder! unsre missethat, darinn wir empfangen und gebohren sind, hat gebracht uns alle in solch grosse noth, daß wir unterworfen sind dem ewgen tod. Kyrie, eleison, Christe, eleison, Kyrie, eleison.

2. Aus dem tod wir konnten durch unsr eigen werk nimmer werdn errettet, die sünd war zu stark; daß wir würdn erlöset, konnts nicht anders seyn, denn Gotts Sohn mußt leiden des todes bittre pein. Kyrie, eleison, Christe, eleison, Kyrie, eleison.

3. So nicht wäre kommen Christus in die welt, und an sich genommen unser arm gestalt, und für unsre sünde gestorben williglich; so hätten wir müssen verdammt seyn ewiglich. Kyrie, eleison, Christe, eleison, Kyrie, eleison.

4. Solche grosse gnad und väterliche gunst hat uns Gott erzeiget lauter gar umsonst, in Christo, sein'm Sohne, der sich gegeben hat in den tod des creutzes, zu unsrer seligkeit. Kyrie, eleison, Christe, eleison, Kyrie, eleison.

5. Deß solln wir uns tröſten gegen sünd und tod, und ja nicht verzagen für der höllenglut: denn wir sind errettet aus der fährlichkeit, durch Christ unsern Herren, gelobt in ewigkeit. Kyrie, eleison, Christe, eleison, Kyrie, eleison.

6. Darum

6. Darum wolln wir loben und danken allezeit dem Vater und dem Sohne und dem heilgen Geist: und bittn, daß er wolle behütn uns für gefahr, und daß wir stets bleiben bey seinm heilgen wort. Kyrie, eleison, Christe, eleison, Kyrie, eleison.

7. Ehre sey dir, Christe, der du littest noth, an dem stamm des creutzes für uns den bittern tod, und herrschst mit dem Vater in alle ewigkeit, hilf uns armen sündern zu der seligkeit. Kyrie, eleison, Christe, eleison, Kyrie, eleison.

131. Joh. Heermann.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

JESU, deine tiefe wunden, deine qual und bittrer tod geben mir zu allen stunden trost in leibs- und seelennoth. Fällt mir etwas arges ein, denk ich bald an deine pein; die erlaubet meinem herzen mit der sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich denn in wollust weiden mein verderbtes fleisch und blut; so gedenk ich an dein leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der satan und setzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine gnad und gnadenzeichen; bald muß er von hinnen weichen.

3. Will die welt mein herze führen auf die breite wollustbahn, da nichts ist, als jubiliren: alsdann schau ich emsig an deiner marter centnerlast, die du ausgestanden hast; so kan ich in andacht bleiben, alle böse lust vertreiben.

4. Ja für alles, was mich kränket, geben deine wunden kraft, wenn mein herz hinein sich senket, krieg ich neuen lebenssaft. Deines trostes süßigkeit wendt von mir das bittre leid, der du mir das heil erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein vertrauen, du bist meine zuversicht: dein tod hat den tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe theil, bringet mir trost, schutz und heil: deine gnade wird mir geben auferstehung, licht und leben.

6. Hab ich dich in meinem herzen, du Brunn aller gütigkeit, so empfind ich keine schmerzen auch im letzten kampf und streit. Ich verberge mich in dich, welch feind kan verletzen mich? Wer sich legt in deine wunden, der hat wahres heil gefunden.

132. Christoph Arnold.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

JESU! der du hast gebunden höll und teufel, sünd und tod, laß mich fühlen deine wunden, laß mich in der höchsten noth, (wenn mich ängsten meine sünden,) bey denselben zuflucht finden, nimm mich in die wunden ein, daß ich möge sicher seyn.

2. Laß mich doch, als eine taube, fliehen in diß felsenloch. Ob ich gleich so stark nicht glaube, wie ich sollte, weiß ich doch, daß du mich wirst in den ritzen deiner wunden lassen sitzen. Meine burg, mein fels und ruh bist und bleibst du immerzu.

3. Jesu, du wirst mich nicht lassen, der ich schwach im glauben bin. Jesu, der du bester maßen leib und seele, herz und sinn kanst beschirmen und bewahren in so mancherley gefahren. Jesu, nimm mich zu dir ein, laß mich in und bey dir seyn.

4. Wenn der habicht mir nachstrebet, wenn die seele schreckensvoll: wenn mein herz für ängsten bebet, und nicht weiß, wohin es soll; ey, so will ich nicht verziehen, sondern eilends zu dir fliehen, wie ein täublein, das verirrt, zagt und zittert, ächzt und girrt.

5. Deine seite steht mir offen, daß ich mich verbergen kan, hab ich mich aus furcht verloffen, weisest du mir selber an, wie ich mich zu dir soll wenden, und mit meinen glaubenshänden mich erhalten in der gruft, trotz dem fürsten in der luft.

6. O du freystadt meiner seelen! o du burg der sicherheit! da will ich

mich

mich wohl verhöhlen, wenn ich soll zur bösen zeit hin und her getrieben werden: denn, Herr Jesu, hier auf erden sind ich keine wahre ruh; darum ei. ich auf dich zu.

133.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

Jesu, der du wollen büssen für die sünden aller welt durch dein theures blutvergiessen, der du dich hast dargestellt als ein opfer für die sünder, die verdammten Adamskinder; ach! laß deine todespein nicht an mir verloren seyn.

2. Rette mich durch deine plagen, wenn mich meine sünde plagt, laß, ach laß mich nicht verzagen, weil du selbst für mich gezagt: hilf, daß mich dein angstschweiß kühle, wenn ich * drangsalshitze fühle. Ach! laß deine todespein nicht an mir verloren seyn.

* seelen-

3. Mache mich durch deine bande von des satans banden frey: hilf, daß dein erlittne schande meine kron und ehre sey. Trost der seelen, Heil der erden, laß mich nicht zu schanden werden. Ach! laß deine todespein nicht an mir verloren seyn.

4. Rede durch dein stilleschweigen, liebster JESU, mir das wort, wenn mich sünden überzeugen, und verklagen fort und fort, wenn mein bös gewissen schreyet, und mir mit verdammnis dräuet. Ach! laß deine todespein nicht an mir verloren seyn.

5. Laß mich freudenrosen brechen, liebster JESU, meine zier, von den dornen, die dich stechen. Jesu, mache dich zu mir, kröne mich mit huld und gnade, daß kein sündendorn mir schade. Ach! laß deine todespein ꝛc.

6. Heile des gewissens striemen, nimm von mir der schmerzen last, durch die geisseln, durch die riemen, welche du gefühlet hast, daß ich böser knecht der sünde satansstreiche nicht empfinde. Ach! laß deine todespein ꝛc.

7. Ach! laß deine tiefe wunden frische lebensbrunnen seyn, wenn mir alle kraft verschwunden, wenn ich schmacht in seelenpein, senk in abgrund deiner gnaden alle schuld, die mich beladen. Ach! laß deine todespein, nicht an mir verloren seyn.

8. Ach! zerbrich die eiferruthe, ach! erzeige gnad und huld, tilge doch mit deinem blute meine schwere sündenschuld! Laß mich in der angst von sünden ruh in deiner seite finden. Ach! laß deine todespein nicht an mir verloren seyn.

9. Hilf, daß mir dein dürsten nütze, das am creutze dich geplagt: wenn ich lechze, wenn ich schwitze, wenn mich meine sünde jagt, laß mich deinen durst geniessen, laß mir lebensströme fliessen. Ach! laß deine todespein nicht an mir verloren seyn.

10. Jesu! komm, mich zu befreyen durch dein lautes angstgeschrey, wenn viel tausend sünden schreyen, stehe doch mir armen bey, wenn mir wort und sprach entfallen, laß mich sanft von innen wallen, laß mir deine todes-pein leben, heil und himmel seyn.

134. Ludw. Andr. Gotter.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

Jesu, du mein trost und leben, du gedultig Gottes Lamm, der du dich für mich gegeben an den bittern creutzesstamm, lindre mir an meinem herzen die entbrannte seelenschmerzen: machet doch dein heilig blut alle sündenmakel gut.

2. Ach! mein Gott, mein Heil und Stärke, schaffe meiner seelen rath: denn die todten sündenwerke und die blutschuld böser that haben sie genug befleckt und gerechten zorn erwecket; aber doch dein theures blut macht mich wieder rein und gut.

3. Mahlet des gesetzes spiegel mir schon tod und hölle für, weichet doch eh berg und hügel, als, HERR, deine gnad von mir: denn was du einmahl versprochen, bleibet ewig ungebrochen, und der bund in deinem blut ist mir ganz gewiß und gut.

4. Zwar

4. Zwar es zeigt mir mein gewissen schulden von zehn tausend pfund; doch die handschrift ist zerrissen, welche mir entgegen stund: denn du hast mit deinen wunden mich von aller last entbunden, und dein gnadenreiches blut machet alle schulden gut.

5. Alle sünde ist gedämpfet, keine, keine hat die kraft, ob sie noch so heftig kämpfet, daß sie mich zur höllen rafft. GOTT, du hast sie so besieget, daß sie ganz darnieder lieget, und nunmehro durch dein blut heil und segen bey uns ruht.

6. Konnte doch das blut der böcke und die asche von der kuh vormals seyn der fehler decke, gab die reinigkeit darzu; vielmehr wird mir Jesu leiden reine unschuld zubereiten: denn sein opfer und sein blut ist von selbsten rein und gut.

7. Drum ists auch kein schlechtes büssen; Jesus träget meine schuld, und sein heilig blutvergiessen schenkt mir reiche gnad und huld. Gott ist an dem creutz gestorben, und hat mir das heil erworben: denn sein theuerbares blut giebet mir das beste gut.

8. Nun, du Heiland meiner seelen, blicke mich in gnaden an, wenn mich sünd und teufel quälen, daß ich mich verstärken kan, still den blutfluß meiner sünden, laß mich wieder gnade finden, und dein purpurfarbes blut mache mich gerecht und gut.

9. Gib mir auch den wahren glauben, daß ich auf dein blut und tod möge fest gegründet bauen, daß du mich aus aller noth in dein himmelreich begleitest, und die krone zubereitest, welche durch dein heilig blut dann auf meinem haupte ruht.

10. Laß, o Vater aller ehren! deinen namen heilig seyn, und dein reich sich bey mir mehren, schreib mir deinen willen ein, gib mir brod, vergib die sünde, wie ich meine feind entbinde, und versuch mich nicht, mein GOTT, hilf mir aber aus der noth.

135. Justus Gesenius.
Mel. Hilf, Gott, daß mirs gelinge.

Wenn meine sünd mich kränken, o mein Herr Jesu Christ, so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und alle meine sündenlast am stamm des heilgen creutzes auf dich genommen hast.

2. O wunder ohne maßen, wenn mans betrachtet recht! Es hat sich martern lassen der Herr für seine knecht, es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlornen menschen gegeben in den tod.

3. Was kan mir denn nun schaden der sünden grosse zahl? Ich bin bey Gott in gnaden, die schuld ist allzumahl bezahlt durch Christi theures blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der höllen qual und glut.

4. Drum sag ich dir von herzen jetzt und mein lebenlang für deine pein und schmerzen, o Jesu! lob und dank, für deine noth und angstgeschrey, für dein unschuldig sterben, für deine lieb und treu.

5. Herr, laß dein bitter leiden mich reitzen für und für, mit allem ernst zu meiden die sündliche begier; daß mir nie komme aus dem sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein creutz und meine plagen, solls auch seyn schmach und spott, hilf mir gedultig tragen: gib, o mein HERR und GOtt! daß ich verleugne diese welt, und folge dem exempel, das du mir fürgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen nächsten lieben, gern dienen jedermann ohn eigennutz und heuchelschein, und wie du mir erwiesen, aus lauter lieb allein.

8. Laß endlich deine wunden mich trösten kräftiglich in meiner letzten stunden, und deß versichern mich, weil ich auf dein verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

136.

136. M. Christoph Fischer.
Mel. O Jesu Christ, meins lebens.

Wir danken dir, HERR JESU Christ, daß du für uns gestorben bist, und hast uns durch dein theures blut gemacht vor GOTT gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr'r Mensch und GOTT, durch dein' heilig fünf wunden roth, erlös uns von dem ewgen tod, und tröst uns in der letzten noth.

3. Behüt uns auch für sünd und schand, reich uns dein' allmächtige hand, daß wir im creutz geduldig seyn, uns trösten deiner schweren pein.

4. Und schöpffen draus die zuversicht, daß du uns werd'st verlassen nicht; sondern ganz treulich bey uns stehn, bis wir durchs creutz ins leben gehn.

137. Joh. Angelus.

O du Liebe meiner liebe, du erwünschte seligkeit, der du dich aus höchstem triebe in das jammervolle leid deines leidens mir zu gute als ein schlachtschaf eingestellt und bezahlt mit deinem blute alle missethat der welt.

2. Liebe, die mit schweiß und thränen an dem ölberg sich betrübt: Liebe, die mit blut und sehnen unaufhörlich fest geliebt: Liebe, die mit allem willen, Gottes zorn und eifer trägt, den, so niemand konnte stillen, hat dein sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem herzen alle schmach und hohn gehört: Liebe, die mit angst und schmerzen nicht der strengste tod versehrt: Liebe, die sich liebend zeiget, als sich kraft und athem endt: Liebe, die sich liebend neiget, als sich leib und seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren armen mich zuletzt umfangen wollt: Liebe, die aus liebserbarmen mich zuletzt in höchster hold ihrem Vater überlassen, die selbst starb, und für mich bat, daß mich nicht der zorn sollt fassen, weil mich ihr verdienst vertrat.

5. Liebe, die mit so viel wunden, gegen mir, als seine braut, unaufhörlich sich verbunden, und auf ewig anvertraut: Liebe, laß auch meine schmerzen, meines lebens jammerpein in dem blutverwundtem herzen sanft in dir gestillet seyn.

6. Liebe, die für mich gestorben, und ein immerwährend gut an des creutzes holz erworben; ach! wie denk ich an dein blut! Ach! wie dank ich deinen wunden, du verwundte Liebe du, wenn ich in den letzten stunden sanft in deiner seite ruh.

7. Liebe, die sich todt gekränket, und für mein erkaltes herz in ein kaltes grab gesenket, ach! wie dank ich deinem schmerz! habe dank, daß du gestorben, daß ich ewig leben kan, und der seelen heil erworben; nimm mich ewig liebend an.

138. Ernst Christoph Homburg.

JESU, meines lebens leben, Jesu, meines todes tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste seelennoth, in das äusserste verderben, nur daß ich nicht möchte sterben: tausend, tausendmahl sey dir, liebster Jesu, dank dafür.

2. Du, ach! du hast ausgestanden lästerreden, spott und hohn, speichel, schläge, strick und banden, du gerechter Gottessohn, nur mich armen zu erretten von des teufels sündenketten: tausend, tausendmahl sey dir, liebster Jesu, dank dafür.

3. Du hast lassen wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine plagen, und zu setzen mich in ruh. Ach! du hast zu meinem seegen lassen dich mit fluch belegen: tausend, tausendmahl sey dir, liebster Jesu, dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet und mit grossem schimpf belegt, gar mit dornen angekrönet; was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergetzen, mir die ehrenkron aufsetzen: tausend, tausendmahl sey dir, liebster Jesu, dank dafür.

5. Du hast wollen seyn geschlagen zu vertreibung meiner pein, fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher seyn, daß ich möchte trostreich prangen, hast du sonder trost gehangen: tausend, tausendmahl sey dir, liebster Jesu, dank dafür.

6. Du hast dich in noth gestecket, hast gelitten mit gedult, gar den herben tod geschmecket, um zu büßen meine schuld, daß ich würde losgezählet, hast du wollen seyn gequälet: tausend, tausendmahl sey dir, liebster Jesu, dank dafür.

7. Deine demuth hat gebüsset meinen stolz und übermuth, dein tod meinen tod versüsset, es kömmt alles mir zu gut, dein verspotten, dein verspeyen muß zu ehren mir gedeyen: tausend, tausendmahl sey dir, liebster JESU, dank dafür.

8. Nun ich danke dir von herzen, Jesu, für gesammte noth, für die marter, für die schmerzen, für den herben bittern tod, für dein zittern, für dein zagen, für dein tausendfaches plagen, für dein ach und schwere pein will ich ewig dankbar seyn.

139. A. H. Buchholz.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Süsser Heiland, unser Leben, der du für der menschen schuld dich dem bittern tod ergeben, und in schmerzlicher gedult alles abgetragen hast, daß die schwere sündenlast uns nicht möchte gar ersticken, und zur hölle nieder drücken.

2. Süsser Heiland, unser Retter, der du Gottes zorn gestillt, des gesetzes donnerwetter, das uns dräuet, flucht und schilt, von uns weggenommen hast, uns in deinen schutz gefasst, die verdammnis abgewendet und die höllenangst geendet.

3. Jesu Christ, von ganzem herzen danken wir für diese gunst und für deine leidensschmerzen: gib, daß wir aus glaubensbrunst dir rechtschaffen dankbar seyn, daß du uns der höllenpein, durch dein leiden, tod und wunden, so gar willig hast entbunden.

4. Satan band uns scharfe ruthen, maß uns schwere strafen zu, da wir sollten gar verbluten, und ohn' alle seelenruh in der höllen qual und brand unter seiner henckers-hand ewigliche schläge leiden, und von GOTT gar seyn geschieden.

5. Dieses konntest du nicht dulten, o du süsser Jesu Christ! wolltest lieber unsre schulden, weil du unser bruder bist, durch ein gültig lösegeld richtig machen, und der welt durch dein' angst und todesringen leben, heil und wohlfahrt bringen.

6. Welcher herr läßt sich wohl schlagen an des schlimmen knechtes statt, und will dessen buße tragen, was sein' feind verschuldet hat? Du, HERR Jesu, hast allein wollen solcher Heiland seyn, und dein leben selbst nicht sparen, da wir deine feinde waren.

7. Ist es nicht ein grosses wunder? Gottes Sohn steigt von dem stuhl seiner hoheit gar herunter, aus dem feurigheissen pfuhl uns zu führen an den ort, da wir sollten immerfort in glückseligkeiten leben, und in steten freuden schweben.

8. Ja, er dultet schläg' und ruthen, dornen-kron, spott, creutz und tod, uns den heissen höllengluten und der ewiglichen noth zu entreissen: nimmer nicht weiß hierfür ich meine pflicht nach gebühr recht abzutragen, und gnugsamen dank zu sagen.

9. Hilf, Herr JESU, hilf in gnaden, und laß mich zu aller frist, wessen du mich hast entladen, recht betrachten: Jesu Christ, du bist mein schutz und mein theil, meiner seelen trost und heil, raum hab ich durch deine bande in der lebendigen lande.

10. Laß mich deinen tod betrachten, wenn der tod auch kömmt zu mir: laß mich ausser dir nichts achten, so daß ich stets mit begier deine schmerzen, wunden, blut (o der grossen liebesglut!) zu erfassen sey gestissen, so bleib ich dir unentrissen.

11. Liefre, Jesu, meine seele dann

in

in deines Vaters hand, die ich dir allein befehle, wenn mein schwaches lebensband brechen wird: denn wird dein tod, o du mein getreuer Gott! nach dem tode mir das leben dort im himmel wieder geben.

Von der Auferstehung JEsu Christi.

140.

Kyrie paschale, deutsch.

O Herre Gott, Vater in ewigkeit, bis uns sündern gnädig!

2. Christe, aller werlet Heiland, unser Trost, mach uns alle von sünden los!

3. O Gott heiliger Geist, theil uns mit weisheit, glauben und liebe allermeist, gib göttliche gerechtigkeit!

141. D. Martin Luther.

Christ lag in todesbanden, für unsre sünd gegeben, der ist wieder erstanden, und hat uns bracht das leben: deß wir sollen fröhlich seyn, Gott loben und dankbar seyn, und singen halleluja. Halleluja.

2. Den tod niemand zwingen kunt bey allen menschenkindern, das macht alles unser sünd, kein unschuld war zu finden: davon kam der tod so bald, und nahm über uns gewalt, hielt uns in seinem reich gefangen. Halleluja.

3. JEsus Christus, Gottes Sohn, an unser statt ist kommen, und hat die sünde abgethan, damit dem tod genommen all' sein recht und sein gewalt, da bleibet nichts denn todsgestalt, den stachel hat er verlohren. Halleluja.

4. Es war ein wunderlicher krieg, da tod und leben rungen: das leben behielt den sieg, es hat den tod verschlungen. Die schrift hat verkündigt das, wie ein tod den andern fraß; ein spott aus dem tod ist worden. Halleluja.

5. Hier ist das rechte Osterlamm, davon Gott hat geboten, das ist an des creutzes stamm in heisser lieb gebraten: deß blut zeichnet unsre thür, das hält der glaub' dem tode für: der würger kan uns nicht rühren. Halleluja.

6. So feyren wir das hohe fest mit herzensfreud und wonne, das uns der HERR erscheinen läßt: er ist selber die sonne, der durch seiner gnaden glanz erleuchtet unsre herzen ganz der sünden nacht ist vergangen. Halleluja.

7. Wir essen und leben wohl in rechten osterfladen; der alte sauerteig nicht soll seyn bey dem wort der gnaden: Christus will die koste seyn, und speisen die seel allein, der glaub will keins andern leben. Halleluja.

142. D. Martin Luther.

Christ ist erstanden von der marter alle; deß sollen wir alle froh seyn, Christ will unser trost seyn. Kyrie, eleison.

2. Wär er nicht erstanden, so wär die welt vergangen: seit daß er erstanden ist, so lobn wir den Herren Jesum Christ. Kyrie, eleison.

3. Alleluja, alleluja, alleluja! deß sollu wir alle froh seyn, Christ will unser trost seyn. Kyrie, eleison.

143. Melch. Vulpius.

Erstanden ist der heilig Christ, alleluja, alleluja, der aller welt ein tröster ist. Alleluja, alleluja.

2. Der nun den tod erlitten hat, alleluja, allel. für unser aller missethat. Allel. allel.

3. Die frauen kamen zu dem grab, allel. alleluja, sie brachten salben mit sich dar. Allel. allel.

4. Nun sagt den jüngern zu der frist, alleluja, allel. erstanden ist der heilig Christ. Allel. allel.

5. In dieser österlichen zeit, alleluja, alleluja, sey Gott gelobt in ewigkeit. Alleluja, alleluja.

144. D. Martin Luther.

Erstanden ist der heilig Christ, alleluja, alleluja, der all'r welt ein tröst'r ist. Alleluja, alleluja.

2. Und wär er nicht erstanden, all. all. so wär die welt vergangen. All. allel.

3. Und seit daß er erstanden ist, allel. alleluja, lobn wir den Herren Jesum Christ. Allel. allel.

4. Es giengen drey heilige frauen, all. all. des morgens früh im thauen. Allel. allel.

5. Sie suchten den Herren Jesum Christ, allel. allel. der von dem tod erstanden ist. Allel. allel.

6. Sie fund'n da zween engel schon, allel. allel. die tröstn die frauen lobesan. Allel. allel.

Engel.

7. Erschrecket nicht, und seyd all' froh, all. all. denn den ihr sucht, der ist nicht do. Allel. allel.

Maria.

8. Ach engel, lieber engel fein! all. allel. wo sind ich denn den Herren mein? Allel. allel.

Engel.

9. Er ist erstanden aus dem grab, allel. allel. heut an dem heilgen ostertag. Allel. allel.

Maria.

10. Zeig uns den Herren JESUM Christ, allel. allel. der von dem tod erstanden ist. Allel. allel.

Engel.

11. So tret herzu, und seht die statt, allel. all. da man ihn hingeleget hat. Allel. allel.

Maria.

12. Der Herr ist hin, er ist nicht do, all. all. wenn wir ihn hätt'n, so wär'n wir froh. Allel. allel.

Engel.

13. Seht an das tuch, darin er lag, allel. all. gewickelt bis an dritten tag. Allel. allel.

Maria.

14. Wir sehens wohl zu dieser frist, allel. all. weis uns den Herren Jesum Christ. All. allel.

Engel.

15. Geht hin ins galiläisch land, all. allel. da findt ihr ihn, sagt er zu hand. Alleluja, alleluja.

Maria.

16. Habt dank, ihr lieben engel fein: alleluja, alleluja, nun wolln wir alle fröhlich seyn. Alleluja, alleluja.

Engel.

17. Geht hin, sagt das sanct Petro an, alleluja, allel. und seinen jüngern lobesan. Alleluja, alleluja.

Maria zum volk.

18. Nun singet all' zu dieser frist, alleluja, allel. erstanden ist der heilig Christ. Alleluja, alleluja.

Gemeine.

19. Deß solln wir alle fröhlich seyn, alleluja, allel. und Christ soll unser tröster seyn. Alleluja, alleluja.

145. D. Mart. Luther.

Jesus Christus, unser Heiland, der den tod überwand, ist auferstanden, die sünd hat er gefangen. Kyrie, eleison.

2. Der ohn' sünde war gebohren, trug für uns Gottes zorn, hat uns versöhnet, daß uns GOTT sein huld gönnet. Kyrie, eleison.

3. Tod, sünd', teufel, leben und gnad, all's in händen er hat; er kan erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie, eleison.

146. Joh. Hermann Schein.

Heut triumphiret Gottes Sohn, der vom tod ist erstanden schon, halleluja, halleluja, mit grosser pracht und herrlichkeit; deß dankn wir ihm in ewigkeit. Halleluja, halleluja, halleluja.

2. Dem teufel hat er sein' gewalt zerstört, verheert in all'r gestalt, halleluja, halleluja, wie pflegt zu thun ein starker held, der seinen feind gewaltig fällt. Hall. hall. hall.

3. O süsser Herre Jesu Christ, der du der sünder Heiland bist, halleluja, halleluja, führ uns durch dein barmherzigkeit mit freuden in dein' herrlichkeit. Hall. hall. hall.

4. Drum kan uns kein feind schaden mehr, ob er gleicht murrt, ist ohn gefähr, hall. hall. Er liegt im koth der arge feind; dargegn wir Gottes kinder seynd. Hall. hall. hall.

5. Hier ist doch nichts denn angst und noth, wer gläubet und hält dein gebot, hall. hall. der welt ist er ein hohn und spott, muß leiden oft ein'n schnöden tod. Halleluja, halleluja, halleluja.

6. Dafür danken wir alle gleich, und sehnen uns ins himmelreich, hallel. hallel. Es ist am end, Gott helf uns alln, so singen wir mit grossem schalln. Hall. hall. hall.

7. GOTT, dem Vater, im höchsten thron, sammt Christo, seinem lieben Sohn, hallel. halleluja, dem heilgen Geist in gleicher weis sey lob und ehr mit hohem preis. Halleluja, halleluja, halleluja.

147. Nic. Hermann.

Erschienen ist der herrlich tag, dran sich niemand gnug freuen mag: Christ, unser Herr, heut triumphirt, all' sein feind er gefangen führt. Halleluja.

2. Die alte schlang, die sünd und tod, die höll, all jammer, angst und noth, hat überwunden JEsus Christ, der heut vom tod erstanden ist. Halleluja.

3. Am sabbath früh mit specerey kamen zum grab Marien drey, daß sie salbten Marien Sohn, der vom tod war erstanden schon. Halleluja.

4. Wen sucht ihr da? der engel sprach, Christ ist erstanden, der hier lag, hier seht ihr die schweißtücherlein; geht hin, sagts bald den jüngern sein. Halleluja.

5. Der jünger furcht und herzeleid wird heut verkehrt in lauter freud: so bald sie nur den Herren sahn, verschwand ihr trauren, furcht und zagn. Halleluja.

6. Der Herr hielt ein sehr freundlich g'spräch mit zweyen jüngern auf dem weg, für freud das herz im leib ihn'n brannt, im brodbrechen ward er erkannt. Halleluja.

7. Unser Simson, der theure Held, Christus, den starken löwen fällt, der höllen pforten er hinträgt, dem teufel all' sein g'walt erlegt. Halleluja.

8. Jonas im wallfisch war drey tag, so lang Christus im grab auch lag: denn länger ihn der tod kein stund in seinem rachn behalten kunt. Halleluja.

9. Sein'n raub der tod mußt fahren lahn, das leben siegt, und g'wann ihm an; zerstört ist nun all' seine macht, Christ hat das leben wieder bracht. Halleluja.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis dienst und band, und das recht' osterlämmelein wir essen heut im brodt und wein. Halleluja.

11. Auch essen wir die süssen brodt, die Moses Gottes volk gebot: kein sauerteig soll bey uns seyn, daß wir leben von sünden rein. Halleluja.

12. Der schlagend eng'l vorüber geht, kein erstgebuhrt er bey uns schlägt: unser thürschwell'n hat Christi blut bestrichen, das hält uns in hut. Halleluja.

13. Die sonn', die erd', all' creatur, und was betrübet war zuvor, das freut sich heut an diesem tag, da der weltfürst darnieder lag. Halleluja.

14. Drum wir auch billig fröhlich seyn, singen das halleluja fein, und loben dich, Herr Jesu Christ, zu trost du uns erstanden bist. Halleluja.

148. M. Mich. Altenburg.

Macht auf die thor der g'rechtigkeit, der Herr kömmt wieder aus dem streit: laßt ihn mit freuden singen an, laßt singen mit, wer singen kan, wir habn nun wiedr den Siegesmann: machts prächtig, er ist mächtig, machts ehrlich, er ist herrlich, jubiliret, laßt Gott walten. Christ hat den sieg erhalten.

2. Gott sey gepreist und hoch geehrt, die pfort'n der höllen sind zerstöhrt,

der himmel steht uns offen wiedr, die engel Gottes fahrn herniedr, freun sich mit uns als unsre brüdr: rühmt und ehrt Gottes lob vermehrt, machts aufs best an diesem fest, jubiliret, laßt Gott walten, Christ hat den sieg erhalten.

3. Heut gehn wir aus dem kerker los, der teufel selbst uns fürchten muß, unsr wehr und waff'n ist Gottes hut, unsr trost und stärk ist Christi blut, sein Geist und sieg macht uns ein'n muth: singet all mit süssem schall, lobet Gott, weg ist die noth, jubiliret, laßt Gott walten, Christ hat den sieg erhalten!

149. Joh. Spangenberg.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

Der heilgen leben thut stets nach GOtt streben, und alle auserwählten hier auf erden soll'n Christ gleich werden; drum ist er gestorben, solchs zu erwerben.

2. O Christ vom himmel! erneu uns von innen, in diesen heilgen österlichen tagen, uns zu entschlagen aller werlet freuden, ernstlich zu meiden.

3. Des todes kämpfer, Christ, Gottes Sohn, schöpfer, mit preis erstanden von des todes banden, und uns erlöst hat mit theurbarem lohne, also gewonnen.

4. Nun ist erhoben sein gewalt mit loben, sitzt zu seines ewigen Vaters rechten, endlich zu richten aller menschen bosheit mit ernstem urtheil.

5. O mensch! bedenk das fleißig ohn unterlaß, dein gemüth stetiglich zu ihm richt festiglich mit ganzem glauben, daß du seiner freuden nicht werdest beraubet.

6. Das gib uns, Vater, durch Christ, deinen zarten, daß wir deines willens mögen erwarten, in unserm leben deines Geistes wirkung empfindlich werden.

150. Barthold. Helder.

Mel. Vom himmel hoch da komm ꝛc.

Du starker Held, HERR JESU Christ, des tods nun mächtig worden bist, zerbrichst der höllen band und thür, und kömmst am dritten tag herfür.

2. Läßt schauen dich ohn alle qual, bey deinen freunden überall, zeigst ihn'n dein gaben hoch geachtt, die du hast aus dem tod gebracht.

3. Lehr uns und alle christenheit erkennen diese grosse freud, die von dein'r auferstehung wir bekommen haben all' von dir.

4. Hilf uns von sünden auferstehn, und in ein heilig leben gehn, bis wir, erlöst von aller pein, bey dir in ewgen ostern seyn.

151. M. Mich. Altenburg.

Du bist der rechte David, HERR! mit freud'n wir dich anfingen, gehn dir entgegen in der ehr, und rühmn in vollem springen: du hast geschlagn den Goliath, wir rühmn und preisn die heldenthat, und machen frey ein feldgeschrey: Christ der Herr ist erstanden, wir sind los von den banden, der teufel bsteht mit schanden.

152. Erschienen ist der herrlich tag.

Lebt Christus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich herzlich liebt, hall. hallel. wenn mir gleich alle welt stirbt ab, gnug daß ich Christum bey mir hab. Halleluja :,:

2. Mein JESUS lebt und schützet mich, darum, mein herz, freu allzeit dich, hall. :,: ob sich erhebt der bösen rott, sey gutes muths, nur ihrer spott. Hallel. :,:

3. Lebt doch mein Jesus in der höh; trotz dem, der mir entgegen steh, hallel. :,: Er kan dem feind begegnen so, daß er der list wird nimmer froh. Hallel. :,:

4. Ich seh auch nicht, worum ich sollt betrüben mich, wenn ich gleich wollt. Hall. :,: Wenn Jesus lebt, an den ich glaub; wer ist, der mir das leben raub? Hallel. :,:

5. Er macht ja durch sein auferstehn, daß ich zum himmel kan eingehn, hallel. :,: Kein sünd, kein tod im weg mehr seyn, die strasse hält er frey und rein. Hallel. :,:

6. Mein

6. Mein glaub an Jesum tilgt die sünd, Gott liebet mich recht als sein kind, hallel. :,: Ist Gott versöhnt und nun mein freund, laß toben welt und alle feind. Hallel. :,:

7. O tod! vor dir fürcht ich mich nicht, dein macht die bösen nur anficht, hallel. :,: mein Leben, Jesus, dich bezwingt, und mich durch dich zum himmel bringt. Hallel. :,:

8. Wenn ich trost, hülf und gnad begehr, mein Jesu, mir dasselb gewähr, hallel. :,: ich gläub an dich, stärk meinen geist, daß du vom tod erstanden seyst. Hallel. :,:

9. So werd ich nimmer seyn verlohrn, so wahr als du ein mensch gebohrn, hallel. :,: Wer an dich gläubt und zweifelt nicht, der kömmet ja nicht ins gericht. Hallel. :,:

10. Ich gläub an dich, mein Jesu Christ, daß du für mich getödtet bist, hallel. :,: und auferstanden mir zu gut, daß du mich halteſt stets in hut. Hallel. :,:

11. Wie könnt ich denn verlohren seyn? Es ist unmöglich, nein! ach nein! Hallel. :,: Gott lob! der starke Jesus lebt, mit ihm lebt, wer im glauben schwebt. Halleluja :,:

12. Ich leb, und werd in ewigkeit mit Jesu leben; o der freud! Hall. :,: Deß habe dank, du Lebenshort! hab dank, o Jesu! hier und dort, hallel. halleluja.

153. Paul Gerhard.

Auf! auf! mein herz, mit freuden nimm wahr, was heut geschicht, wie kömmt nach grossem leiden nun ein so grosses licht. Mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser geist gen himmel ist gereist.

2. Er war ins grab gesenket, der feind trieb groß geschrey; eh er's vermeynt und denket, ist Christus wieder frey, und ruft: victoria! schwingt fröhlich hier und da sein fähnlein als ein held, der feld und muth behält.

3. Der Held steht auf dem grabe, und sieht sich munter um, der feind liegt, und legt abe gift, gall und ungestüm, er wirft zu Christi fuß sein höllenreich, und muß selbst in des siegers hand ergeben fuß und hand.

4. Das ist mir anzuschauen ein rechtes freudenspiel: nun soll mir nicht mehr grauen für allem, was mir will entnehmen meinen muth, zusamt dem edlen gut, so mir durch Jesum Christ aus lieb erworben ist.

5. Die höll und ihre rotten die krümmen mir kein haar, der sünden kan ich spotten, bleib allzeit ohn gefahr: der tod mit seiner macht wird nichts von mir geacht't, er bleibt ein todtes bild, und wär er noch so wild.

6. Die welt ist mir ein lachen mit ihrem grossen zorn, sie zürnt, und kan nichts machen, all' arbeit ist verlohrn: die trübsal trübt mir nicht mein herz und angesicht, das unglück ist mein glück, die nacht mein sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Christo, als ein glied: wo mein Haupt durch ist gangen, da nimmt es mich auch mit. Er reisset durch den tod, durch welt, durch sünd und noth, er reisset durch die höll, ich bin stets sein gesell.

8. Er bringt zum saal der ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einzig ungemach. Es tobe, was da kan, mein Haupt sich nimmt mein an, mein Heiland ist mein schild, der alles toben stillt.

9. Er bringt uns an die pforten, die in den himmel führt, daran mit güldnen worten der reim gelesen wird:

Wer dort wird mit verhöhnt,
Wird hier auch mit gekrönt:
Wer dort mit sterben geht,
Wird hier auch mit erhöht.

154. Joh. Rist.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht.

Lasset uns den Herren preisen, o ihr christen überall! kommet, daß

wir dank erweisen unserm Gott mit süssem schall. Er ist frey von todesbanden, Simson, der vom himmel kam, und der Löw aus Juda stamm, Christus Jesus, ist erstanden, nun ist hin der lange streit. Freue dich, o christenheit!

2. Christus selbst hat überwunden des ergrimmten todes macht. Der in tüchern lag gebunden, hat die schlange umgebracht; satans reich ist ganz verheeret, Christus hat es nach der ruh, ausgetilget, und darzu belial sein schloß zerstöhret, daß wir haben frey geleit. Freue dich, o christenheit!

3. Wareſt du, o Held, gestorben? Wareſt du ins grab gelegt? Ey! du bleibest unverdorben; da sich nur die erd erregt, bist du aus der erde kommen, hast das leben und die macht aus der gruft herwieder bracht, und des todes raub genommen, schenkest uns die seligkeit. Freue dich, o christenheit!

4. Tod, wo sind nun deine waffen? Hölle, wo ist dein triumph? Satan konnte gar nichts schaffen, seine pfeile wurden stumpf: Christus ist sein gift gewesen, ja der hölle seuch und pest, welt und sünde liegen fest, und wir menschen sind genesen nur durch seinen tapfern streit. Freue dich, o christenheit!

5. GOTT der heilet unsre plagen, wenn wir nirgends hülfe sehn, lässet uns nach dreyen tagen lebend wieder auferstehn; darum muß ich dankbar werden, und mein ehr ist freudenvoll: weil der HERR nicht sehen soll die verwesung in der erden, noch der höllen einsamkeit. Freue dich, o christenheit!

6. Er ist aus der angst gerissen, und mit ehren angethan. Wer ist, der sein leben wissen, und die läng' ausreden kan? Christus ist der eckstein worden; GOTT, das ist von dir geschehn, wie wir jetzt vor augen sehn, wir sind aus der sünder orden hingerissen durch den streit. Freue dich, o christenheit!

7. Hast du schon vom bach am wege angenommen einen trank, und erlitten tausend schläge, wareſt kränker noch als krank; ey! so hast du doch erhoben dein verklärtes angesicht, stirbest nun und nimmer nicht; ja wir werden ewig loben dich, Herr Jesu, nach dem streit. Freue dich, o christenheit!

8. HERR, diß sind die edlen früchte, die dein' auferstehung gibt, daß wir treten vor gerichte ganz in deiner gunst verliebt. HERR, diß sind die schönen gaben, gnad und leben, freud und sieg, trost und friede nach dem krieg; o! die sollen kräftig laben leib und seel in allem leid. Freue dich, o christenheit!

9. Weil nach diesem fried ich dürste, wie nach wasser, tag und nacht, den du, grosser Siegesfürste, aus dem kampf hast wieder bracht; ey so theil jetzt aus die beute, wie der starke Simson that, als er überwunden hat: laß dich rühmen alle leute, daß geendigt sey der streit. Freue dich, o christenheit!

10. Gib, Herr JEsu, deine gnade, daß wir stets mit reue sehn, wie so groß sey unser schade, daß wir dir gleich auferstehn: brich herfür in unserm herzen, überwinde sünde, tod, teufel, welt und höllennoth, dämpf in uns die angst und schmerzen, sammt der seelen traurigkeit. Freue dich, o christenheit!

11. Meinen leib wird man begraben, aber gleichwohl ewig nicht: bald werd ich das leben haben, wenn das letzte weltgericht alle gräber wird entdecken, und der engel feldgeschrey zeigen, was vorhanden sey, denn wird mich mein Gott aufwecken, und beschliessen all' mein leid. Freue dich, o christenheit!

12. Denn so werden meine glieder, die jetzt staub und asche seyn, unverweslich leben wieder, und erlangen

solchen schein, dessen gleichen hier auf erden nimmermehr zu finden ist; ja mein leib, Herr Jesu Christ, soll dem deinen ähnlich werden voller pracht und herrlichkeit. Freue dich, o christenheit.

155. Ernst Christoph Homburg.

Laßt uns jauchzen, laßt uns singen! hilf, o Herr! laß wohl gelingen! dieses ist der siegestag, da der fürst der welt erlag, den der Herr hat wollen machen: laßt uns freuen, laßt uns lachen.

2. Heute, heute, triumphiret, im triumph die feinde führet Siloh und Immanuel; ja der fürst in Israel ist heut aus des todes banden siegreich wieder auferstanden.

3. Der zuvor mit tausend plagen als ein sünder ward geschlagen, hat erhalten sieg und feld, als ein starker siegesheld: der vorhin ward sehr verhöhnet, heute wird mit schmuck gekrönet.

4. Heute wird ein gift der höllen, und der höllen rottgesellen, unser Löw aus Juda stamm: heut hat Jesus, Gotteslamm, uns, die wir viel leiden müssen, herrlich aus der angst gerissen.

5. Wo ist, teufel, nun dein toben? Es ist wie ein rauch zerstoben. Tod, wo ist dein stachel hin? Höll, wo ist dein meuchelsinn? Du bist, teufel, überwunden, tod und hölle fest gebunden.

6. Unser Heiland ist genesen, hat ein freudenreiches wesen mit sich an das licht gebracht: er hat aller sünden macht ganz vernichtet und verhöhnet, ausgetilget und versöhnet.

7. JESU, dir sey dank gesaget, daß die feinde sind verjaget, und nun alles beygelegt, was uns hatte noth erregt: weil du ritterlich gerungen, sey dir ewig dank gesungen.

8. Gib, ach! gib mir deine gnade, daß der teufel mir nicht schade, laß mit dir mich auferstehn, früchte deines friedens sehn, daß ich mich in dir erneue, deines kampfs und sieges freue.

156.

Mel. Wo Gott zum haus nicht ꝛc.

Willkommen sey die fröhlich' zeit, uns zu begehn in ewigkeit, da Christus die höll überwund, der in dem himmel herrscht jetzund.

2. Schau, wie schön ist die welt verneut, welchs uns das anzeigt und bedeut't, daß der HERR aller gnaden gab vom himmel hat gebracht herab.

3. Denn da die höll bezwungen wird, und Christus herrlich triumphirt; so freuen sich die grünen wäld, das gras auch frohlockt auf dem feld.

4. Des himmels schein, das feld und meer loben GOTT all', und thun ihm ehr, der nun hinauf gen himmel fährt, und hat der höllen reich verheert.

5. Der Gott regiert nun alle ding, der an dem stamm des creutzes hing, all' ding, die er geschaffen hat, anbethen seine majestät.

6. Christus, der Schöpfer und Heiland, der du dich gibst für uns zum pfand, des Vaters Sohn in ewigkeit, entsprossen aus seiner Gottheit.

7. Behüt uns für der höllen schlund, damit sie uns nicht senk zu grund, auflös uns unsrer sünden band, und thu dem teufel widerstand.

157. Barthold Helder.

Mel. Wo Gott zum haus nicht.

GOTT sey gedankt durch Jesum Christ, der himmel mir erworben ist: denn Christus teufel, sünd und tod bezwungen und getilget hat.

2. Und aus dem grab mit grosser macht fried', freud und leben mit sich bracht; drum ihm allein ich mich befehl, mein leben, sterben, leib und seel.

3. Mein trost, Herr Christ, du bist allein, darzu der einzig Heiland mein, laß mich selig zum grabe gehn, und fröhlich wieder auferstehn.

4. Auch herrschen über all' mein feind, die an dir schon feig worden seynd; so will ich deinen namen groß im himmel lobn ohn' unterlaß.

158. M. Mich. Schirmer.

Mel. Nun freut euch lieben christen.

Der höllen pforten sind zerstöhrt, der tod ist nun verschlungen, des satans reich ist ganz verheert, lob sey dir, Gott, gesungen! Der sünden macht ist abgethan, durch Christum ist die himmelsbahn uns wieder aufgeschlossen.

2. Was uns des alten Adams schuld im paradies verlohren, das und noch mehr hat Christi huld uns wiederum erkohren. Der starke Held aus Davids stamm hat seines Vaters zornesflamm gelöscht mit seinem blute.

3. Heut ist er aus dem grab herfür mit grosser macht gebrochen, und stecket auf des heils panier, immassen er versprochen. Er bringt, nach wohlgeführtem streit, uns wieder fried und freudigkeit, ja alle himmelsschätze.

4. Drum lasset uns in fröhlichkeit herz und gemüth erheben, weil uns ist diese gnadenzeit vom himmel wieder geben: wir haben Christi reich und macht; er ist hinweg, der tag und nacht vor GOTT uns hart verklaget.

5. Der alte welt verführt in noth, liegt in dem staub der erden, der vormahls starke seelentod hat müssen kraftlos werden: des Lammes blut hat ihn bekriegt, sein wahres zeugnis obgesiegt, und uns zum heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieser zeit, wie Christus, auferstehen, und mit ihm in die herrlichkeit und himmelsfreud eingehen: denn wo das Haupt geblieben ist, da müssen auch, wie Paulus liest, die andern glieder wohnen.

Von der Himmelfahrt JEsu Christi.

159. Christoph Solius.

Christ fuhr gen himmel; was sandt er uns hernieder? Den Tröster, den heilgen Geist, zu trost der armen christenheit. Kyrie, eleison.

2. Halleluja, halleluja, halleluja, deß solln wir alle froh seyn; Christ will unser trost seyn. Kyrie, eleison.

160. Barth. Helder.

Mel. Wo Gott zum haus nicht.

In grosser kraft, HERR JESU Christ, gen himmel aufgefahren bist, und hast dein' feind all' schau geführt, den tod erwürgt, die höll zerstöhrt.

2. Sitzst nun in gleicher ehr und macht, zur rechten Gottes hoch geacht't, den gläub'gen gute gaben sendst, auch all' unglück weit von ihn'n wendst.

3. Hilf, daß wir uns deß tröstlen recht, und folgen dir, als treue knecht: steh uns im creutz und elend bey, und deiner kirchen schutzherr sey.

4. Daß wir mit dir auch siegsherrn seynd üb'r sünd, tod, teufl und alle feind, bis wir zunächst den engeln dein mit leib und seele selig seyn.

161. Melchior Frank.

Gen himmel aufgefahren ist, halleluja, der König der ehren, Jesus Christ. Halleluja.

2. Er sitzt zur rechten Gottes hand, halleluja, herrscht über himm'l und alle land. Halleluja.

3. Nun ist erfüllt, was g'schrieben ist, halleluja, in psalmen von dem Herren Christ. Halleluja.

4. Nun sitzt beym Herren Davids Herr, halleluja; wie zu ihm hat gesagt der Herr. Halleluja.

5. Drum jauchzen wir mit grossem schalln, halleluja, dem Herren Christ zu wohlgefalln. Halleluja.

6. Wir

6. Wir lohn die heilig' Dreyeinigkeit, halleluja, Gott Vater, Sohn, und heilgen Geist. Halleluja.

162. Georg Wilh. Sacer.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

GOTT fähret auf gen himmel mit frohem jubelschall und prächtigem getümmel, und mit posaunenhall. Lobsingt, lobsinget GOTT, lobsingt, lobsingt mit freuden dem Könige der heiden, dem Herren Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen, der ganze himmel lacht, um ihn gehn alle frommen, die er hat frey gemacht. Es holen Jesum ein die lautern cherubinen, den hellen seraphinen muß er willkommen seyn.

3. Wir wissen nun die stiege, die unser Haupt erhöht, wir wissen zur genüge, wie man zum himmel geht. Der Heiland geht voran, will uns nicht nach sich lassen, er zeiget uns die strassen, er bricht uns sichre bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden, der Herre macht uns platz. Wir gehen von der erden dorthin, wo unser schatz. Ihr herzen, macht euch auf, wo Jesus hingegangen, dahin sey das verlangen, dahin sey unser lauf.

5. Laßt uns zum himmel springen mit herzlicher begier, laßt uns zugleich auch singen: Dich, JESU, suchen wir, dich, o du Gottessohn, dich, Weg, dich, wahres Leben, dem alle macht gegeben, dich, unsers hauptes Kron.

6. Ade! mit deinen schätzen, du trugesvolle welt, dein koth kan nicht ergetzen; weißt du, was uns gefällt? Der HERR ist unser preis, der HERR ist unsre freude und köstliches geschmeide, zu ihm gilt unsre reis'.

7. Wenn soll es doch geschehen? Wenn kömmt die liebe zeit, daß wir ihn werden sehen in seiner herrlichkeit? Du tag, wenn wirst du seyn, daß wir den Heiland grüssen, daß wir den Heiland küssen? Komm, stelle dich doch ein!

163. Johann Rist.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher.

DU Lebensfürst, HERR JESU Christ, der du bist aufgenommen gen himmel, da dein Vater ist, und die gemein der frommen: wie soll ich deinen grossen sieg, den du uns durch den schweren krieg erworben hast, recht preisen, und dir gnug ehr erweisen?

2. Du hast die höll und sündennoth ganz ritterlich bezwungen, du hast den teufel, welt und tod, durch deinen tod verdrungen, du hast gesieget weit und breit; wie soll ich solche herrlichkeit, o HERR! in diesem leben gnug würdiglich erheben?

3. Du hast dich zu der rechten hand des Vaters hingesetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du unverletzet die starken feind' hast umgebracht, triumph und sieg daraus gemacht, und sie auf deinem wagen ganz herrlich schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich selbst nur ausgenommen, die engel müssen für und für dir aufzuwarten kommen, die fürsten stehn auch auf der bahn, und sind dir willig unterthan, luft, wasser, feuer, erden muß dir zu dienste werden.

5. Du starker Herrscher, fährest auf mit jauchzen und lobsagen, und gleich mit dir in vollem lauf auch mehr denn tausend wagen, du fährest auf mit lobgesang, es schallet der posaunen klang; mein GOTT, für allen dingen will ich dir auch lob singen.

6. Du bist gefahren in die höh, hinführend die gefangen, so uns mit thränen, ach und weh genetzet oft die wangen; drum preisen wir mit süssen schall, o starker Gott! dich überall, wir, die wir so viel gaben von dir empfangen haben.

7. Du

7. Du bist das haupt in der gemein, und wir sind deine glieder, du wirst der glieder schutz ja seyn, wir dienen dir hinwieder, du stärkest uns mit trost und licht: wenn uns für angst das herz zerbricht, dann kanst du kraft und leben, ja fried und freude geben.

8. Du salbest uns mit deinem Geist, und gibst getreue hirten, die lehrer, welch' uns allermeist mit himmelsbrodt bewirthen: du, Hoherpriester, zeigest an, daß nichts als du uns retten kan, ja von der höllen rachen uns frey und ledig machen.

9. Du hast durch deine himmelfahrt die strassen uns bereitet, du hast den weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet: und weil denn du, Herr Jesu Christ, nun stets in deiner wohnung bist; so werden ja die frommen dahin auch zu dir kommen.

10. Ist unser haupt im himmelreich, als die apostel schreiben; so werden wir, den engeln gleich, ja nicht herausser bleiben: du wirst uns, deine kinderlein, mein Gott, nicht lassen von dir seyn, die ihnen fest getrauen, dein' herrlichkeit zu schauen.

11. HErr Jesu, zieh uns für und für, daß wir mit den gemüthern nur oben wohnen stets bey dir in denen himmelsgütern, laß unsern sitz und wandel seyn, wo fried und wahrheit gehn herein, laß uns in deinem wesen, das himmlisch ist, genesen.

12. Hilf, daß wir suchen unsern schatz nicht hier in diesem leben, besondern dort, wo du den platz wirst Gottes kindern geben. Ach! laß uns streben fest und wohl nach dem, was künftig werden soll; so können wir ergründen, wo dein gezelt zu finden.

13. Zieh uns nach dir, so laufen wir, gib uns des glaubens flügel, hilf, daß wir fliehen weit von hier auf Israelis hügel. Mein GOtt! wenn fahr ich doch dahin, wo ich ohn ende fröhlich bin? Wenn werd ich vor dir stehen, dein angesicht zu sehen?

14. Wenn soll ich hin ins paradies zu dir, Herr Jesu, kommen? Wenn kost ich doch das engelsüß? Wenn werd ich aufgenommen? Mein Heiland! komm, und nimm mich an, auf daß ich fröhlich jauchzen kan, und klopfen in die hände, alleluja ohn ende.

164. Ernst Chr. Homburg.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

Ach! wundergrosser Siegesheld, du Sündenträger aller welt, heut hast du dich gesetzet zur rechten deines Vaters kraft, der feinde schaar gebracht zur haft, bis auf den tod verletzet; mächtig, prächtig triumphirest, jubilirest, tod und leben ist, Herr Christ, dir untergeben.

2. Dir dienen alle cherubim, viel tausend hohe seraphim dich, Siegesfürsten, loben, weil du den segen wiederbracht, mit majestät und grosser pracht zur freude bist erhoben: singet, klinget, rühmt und ehret den, so führet auf gen himmel mit posaunen und getümmel.

3. Du bist das haupt, hingegen wir sind glieder, ja es kömmt von dir auf uns licht, trost und leben, heil, friede, freude, stärk und kraft, erquickung, labsal, herzenssaft wird uns von dir gegeben: bringe, zwinge mein gemüthe, mein geblüte, daß es preise, dir lob, ehr und dank erweise.

4. Zeuch, JESU, uns, zeuch uns nach dir, hilf, daß wir künftig für und für nach deinem reiche trachten: laß unser thun ohn' wandel seyn, wo zucht und demuth trit herein, all' üppigkeit verachten; unart, hoffart laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, wo die gnade sey zu finden.

5. Sey, JESU, unser schutz und schatz, sey unser ruhm und fester platz, darauf wir uns verlassen, laß suchen uns, was droben ist; auf erden wohnet trug und list, es ist auf allen strassen lügen, trügen, angst und plagen, die da nagen und die quälen stündlich armer christen seelen.

6. Herr

6. Herr Jesu! komm, du Gnadenthron, du Siegesfürst, Held, Davids Sohn, komm, stille mein verlangen! Du, du bist allein uns zu gut, o Jesu! durch dein theures blut ins heiligthum gegangen; komm schier, hilf mir: denn so sollen wir ohn ende frölich klopfen in die hände.

165. Josua Wegelin.

Mel. Nun freut euch lieben christen.

Auf Christi himmelfahrt allein ich meine nachfahrt gründe, und allen zweifel, angst und pein hiermit stets überwinde: denn weil das haupt im himmel ist, wird seine glieder Jesus Christ zur rechten zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmel an, und grosse gab empfangen, mein herz auch nur im himmel kan, sonst nirgends ruh erlangen: denn wo mein schatz gekommen hin, da ist auch stets mein herz und sinn, nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach! Herr, laß diese gnade mich von deiner auffahrt spühren, daß mit dem wahren glauben ich mag meine nachfahrt zieren, und denn einmahl, wenn dirs gefällt, mit freuden scheiden aus der welt: HERR, höre diß mein flehen.

166. D. Erasm. Albertus.

Mel. Erschienen ist der herrlich tag.

Nun freut euch, Gottes kinder all, der Herr fährt auf mit grossem schall, lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter stimm. Alleluja.

2. Die engel und all himmelsheer erzeigen Christo göttlich' ehr, und jauchzen ihm mit fröhl'chem schall, das thun die lieben engel all'. Alleluja.

3. Daß unser Heiland, Jesus Christ, wahr'r Gottes Sohn, mensch worden ist, deß freuen sich die engel sehr, und gönnen uns gern solche ehr. Alleluja.

4. Der HERR hat uns die stätt' bereit, daß wir solln lebn in ewigkeit: lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter stimm. Alleluja.

5. Wir sind erben im himmelreich, wir sind den lieben engeln gleich: das sehn die lieben engel gern, und danken mit uns GOTT, dem Herrn. Alleluja.

6. Es hat nun mit uns nimmer noth, der satan, sünd und ewger tod, allsamt zu schanden worden sind, durch Gottes und Marien kind. Alleluja.

7. Den heilgen Geist sendt er herab, auf daß er unsre herzen lab', und tröst uns durch das göttlich' wort, und uns behüt fürs teufels mord. Alleluja.

8. Also baut er die christenheit zur ewgen freud und seligkeit: allein der glaub an Jesum Christ die recht' erkenntnis Gottes ist. Alleluja.

9. Der heilge Geist den glauben stärkt, gedult und hoffnung in uns wirkt, erleucht und macht die herzen fest, und uns in trübsal nicht verläßt. Alleluja.

10. Was uns die göttlich' Majestät am heilgen creutz erworben hat, das theilet aus der heilge Geist; darum er unser lehrer heißt. Alleluja.

11. Der Vater hat den Sohn gesandt, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den heilgen Geist allein, der muß die herzen machen rein. Alleluja.

12. So manche schöne Gottesgab bringt uns der heilge Geist herab, und uns fürm satan wohl bewahrt, solchs schafft des Herren himmelfahrt. Alleluja.

13. So danket nun dem lieben HErrn, und lobet ihn von herzen gern: lobsinget mit der engel chör, daß man es in dem himmel hör. Alleluja.

14. Gott Vater in der ewigkeit, es sagt dir deine christenheit groß ehr und dank mit höchstem fleiß, zu allen zeiten lob und preis. Alleluja.

15. Herr JesuChriste, Gottes Sohn gewaltig, herrlich, prächtig, schön,

es dankt dir deine christenheit, von nun an bis in ewigkeit. Alleluja.

16. O heilger Geist, du wahrer Gott, der du uns tröst'st in aller noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und sagen dir dank ewiglich. Alleluja.

167. Heinrich Schütz.

Mel. Vater unser im himmelreich.

Frohlockt mit freud, ihr völker all, und jauchzet Gott mit fröhlchem schall: der Allerhöchst' ist schrecklich sehr der ganzen welt König und Herr. Lobsingt GOTT fröhlich mit dem mund, und preiset ihn von herzensgrund.

2. Mit macht er seine feinde zwingt, leut' unter unsre füsse bringt, zum erbtheil hat er uns erwählt, die kirch seinm herzen wohlgefällt. Lobsingt Gott fröhlich mit dem mund ꝛc.

3. Mit jauchzen fährt auf Gottes Sohn, der Herr mit hellr posaunen ton: lobsingt, lobsinget unserm Gott, der überwand sünd, höll und tod. Lobsingt Gott fröhlich mit dem ꝛc.

4. Christus ist aller welt ein Herr, lobsingt ihm klüglich, preist sein ehr: sein herrschaft über alle gleich bringt auch die heid'n zu seinem reich. Lobsingt Gott ꝛc.

5. Auch fürsten, und die mächtig seyn, nimmt er auf zu der christen g'mein, wenn sie nur geben Gott die ehr, schützen die kirch und reine lehr. Lobsingt Gott fröhlich mit dem mund und preiset ihn von herzengrund.

168. D. Nic. Selneccer.

Mel. Erschienen ist der herrlich tag.

Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du gen himm'l gefahren bist: o starker Gott, Immanuel, stärk uns an leib und an der seel. Alleluja.

2. Nun freut sich alle christenheit, und singt und springt ohn alles leid; GOTT lob und dank im höchsten thron, unser bruder ist Gottes Sohn. Alleluja.

3. Gen himmel ist gefahren hoch und ist doch allzeit bey uns noch: sein macht und gwalt unendlich ist, wahr'r Gott und mensch zu aller frist. Alleluja.

4. Ueber all' himmel hoch erhebt, über all' engel mächtig schwebt, über all' menschen er regiert, und alle creaturen führt. Allel.

5. Zur rechten Gott's des Vaters groß hat er all' macht ohn alle maaß, all' ding' sind ihm ganz unterthan, Gottes und der Marien Sohn. Alleluja.

6. All' teufel, welt, sünd, höll und tod, er alles überwunden hat: troß wer da will, es liegt nichts dran, den sieg muß er doch all'zeit han. Alleluja.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, und hat an ihm nur frischen muth; welt, wie du willt, wer fragt nach dir? nach Christo steht unser begier. Allel.

8. Er ist der Herr und unser trost, der uns durch sein blut hat erlöst: das g'fängnis er gefangen hat, daß uns nicht schad der bittre tod. Allel.

9. Wir freuen uns aus herzengrund, und singen fröhlich mit dem mund: unser bruder, fleisch, bein und blut ist unser allerhöchstes gut. Allel.

10. Durch ihn der himmel unser ist: hilf uns, o Bruder Jesu Christ, daß wir nur trauen fest auf dich, und durch dich leben ewiglich. Allel.

11. Amen, amen, Herr Jesu Christ, der du gen himm'l gefahren bist, erhalt uns, Herr, bey reiner lehr, des teufels trug und listen wehr. Alleluja.

12. Komm, lieber Herr, komm, es ist zeit, zum letzten g'richt in herrlichkeit, führ uns aus diesem jammerthal in den himmlischen freudensaal. Alleluja.

13. Amen singen wir noch einmahl, wir sehnen uns ins himmels saal, da wir mit deinen engelein das amen wollen singen fein. Alleluja.

Auf

Auf das heilige Pfingstfest.

169. Joh. Frank.

Brunnquell aller güter, Herrscher der gemüther, lebendiger Wind, Stiller aller schmerzen, dessen glanz und kerzen mein gemüth entzündt, lehre mich zu allen zeiten, deine kraft und lob ausbreiten.

2. Starker Gottesfinger, fremder sprachen Bringer, süsser Herzenssaft, Tröster der betrübten, Flamme der verliebten, alles athems Kraft, gib mir deine brunst und gaben, dich von herzen lieb zu haben.

3. Bräut'gam meiner seelen, laß mich in der höhlen deiner lieblichkeit ruh und zuflucht finden, laß mich von den winden trüber noth befreyt: komm herfür, o Gnadensonne, küsse mich mit freud und wonne.

4. Theure Gottesgabe, komm, o komm, mich labe, sieh, ich bin verschmacht. Komm, o mein Verlangen, komm, mein' Lieb, gegangen: denn mein herze lacht, wird von neuem ganz erquicket, wenn es, Labsal, dich erblicket.

5. Wie ein hirschlein gehnet, sich nach wasser sehnet, wenn es wird gejagt: so pflegt mein gemüthe, Herr, nach deiner güte, wenn es wird geplagt, tief zu seufzen, und im dürren nach dir, reichen Strom, zu girren.

6. Wahrer Menschenschöpffer, unsers thones Töpfer, Gott von ewigkeit, Zunder keuscher liebe, gib, daß ich mich übe, auch im creutz und leid alles dir anheim zu stellen, und mich tröst in allen fällen.

7. Führe meine sachen, meinen schlaf und wachen, meinen trit und gang, glieder und gesichte, daß mein arm gedichte, daß mein schlecht gesang, wandel, werk und stand für allen dir, o Vater! mag gefallen.

8. Laß den sohn der höllen nicht mir lüsten fällen meiner tage lauf, nimm nach diesem leiden mich zur himmelsfreuden, deinen diener, auf; da soll sich mein mund erheben, dir ein halleluja geben.

170.

Komm, heiliger Geist, erfüll die herzen deiner gläubigen, und entzünd in ihnen das feuer deiner göttlichen liebe, der du durch mannichfaltigkeit der zungen die völker der ganzen welt versammlet hast, in einigkeit des glaubens. Halleluja, hallel.

171. D. Mart. Luther.

Komm, heiliger Geist, Herre Gott! erfüll mit deiner gnaden gut deiner gläubigen herz, muth und sinn, dein brünstig lieb entzünd' in ihn'n. O Herr! durch deines lichtes glanz zu den glauben versammlest ganz das volk aus aller welt zungen: das sey dir, Herr, zu lob gesungen. Alleluja, alleluja.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des lebens wort, und lehr uns GOtt recht erkennen, von herzen Vater ihn nennen. O Herr! behüt für fremder lehr, daß wir nicht meister suchen mehr, denn Jesum Christ, mit rechtem glauben, und ihm aus ganzer macht vertrauen. Alleluja, alleluja.

3. Du heilige Brunst, süsser Trost, nun hilf uns fröhlich und getrost in deinem dienst beständig bleiben, die trübsal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein kraft uns bereit, und stärk des fleisches blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch tod und leben zu dir dringen. Alleluja, alleluja.

172. D. Martin Luther.

Komm, GOTT Schöpfer, heiliger Geist, besuch das herz der menschen dein, mit gnaden sie füll, wie du weist, daß dein geschöpf vorhin sey.

2. Denn du bist der tröster genannt, des Allerhöchsten gabe theur, ein geistlich salb an uns gewandt, ein lebend brunn, lieb und feur.

3. Zünd uns ein licht an im verstand, gib

gib uns ins herz der liebe brunst, das schwach fleisch in uns, dir bekannt, erhalt fest deine gnad und gunst.

4. Du bist mit gaben siebenfalt, der fingr an Gottes rechter hand, des Vaters wort gibst du gar bald mit zungen in alle land.

5. Des feindes list treib von uns fern, den fried schaff bey uns deine gnad, daß wir dein'm leiten folgen gern, und meiden der seelen schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, darzu Jesum Christ, seinen Sohn, daß wir des glaubens werden voll, dich beyder Geist zu verstohn.

7. GOTT Vater sey lob und dem Sohn, der von den todten auferstund, dem Tröster sey dasselb' gethan, in ewigkeit alle stund.

173. Johann Leo.

Mel. Vater unser im himmelreich.

Des heilgen Geistes reiche gnad die herzen der apostel hat erfüllt mit seiner gütigkeit, geschenkt der sprachen unterscheid: darum mit freuden lobet GOTT, der uns seinn Geist gegeben hat.

2. Er sandt sie in aller welt kreis, zu predigen mit ganzem fleiß, mit mancher zungen Gottes wort den creaturn an allem ort: darum mit freuden lobet Gott, der uns seinn Sohn ꝛc.

3. Er sprach zu ihnen: Nehmet hin den heilgen Geist mit hohem sinn, der wird euch lehren ganz gewiß, was vergangen und künftig ist: darum mit freuden lobet Gott, ꝛc.

4. Derhalben, wenn ihr werdet stahn vor kön'gen, fürsten, denkt nicht dran, was ihr sollt reden zu der stund, vom himmel solls euch werden kund: darum mit freuden lobet Gott ꝛc.

5. Nun lobet all den Tröster werth, der uns all wahrheit hat gelehrt, hat abgewandt all ungenad, viel gaben uns geschenket hat: lob sey der heilgen Dreyfaltigkeit von nun an bis in ewigkeit.

174. D. Martin Luther.

Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm ende, wenn wir heimfahren aus diesem elende. Kyrie, eleison.

2. Du werthes Licht, gib uns deinen schein, lehr uns Jesum Christ erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten vaterland. Kyrie, eleison.

3. Du süsse Lieb, schenk uns deine gunst, laß uns empfinden der liebe brunst, daß wir uns von herzen einander lieben, und in friede auf einem sinne bleiben. Kyrie, eleison.

4. Du höchster Tröster in aller noth, hilf, daß wir nicht fürchten schand, noch tod, daß in uns die sinne nicht verzagen, wenn der feind wird das leben verklagen. Kyrie, eleison.

175. Melch. Vulpius.

O heilger Geist! du göttlichs feur, mit deinen gaben komm uns zu steur, daß wir Christum von herzen liebn, in rechtem glaubn uns stetig übn. Kyrie, eleison. Kyrie, eleison.

2. O Herzenströster! du höchstes Gut! in letzten nöthn tröst unser gemüth, daß uns der teufel gar nicht schad, tröst unsr gewissen mit deiner gnad. Kyrie, eleison :,:

3. Wo du nicht selbst bist mit deiner kraft, und deine lehr und gunst nicht haft, so ist umsonst all müh und fleiß; o komm zu uns, dein lieb uns beweis. Kyrie, eleison :,:

4. O heilger Geist! du edle brunst, wie lieblich ist uns dein' zukunft, niemand dich gnugsam preisen kan; o komm, gib uns der propheten lohn. Kyrie, eleison :,:

176. M. Ludw. Helmbold.

Der heilge Geist vom himmel kam, mit brausen das ganz haus einnahm, darinn die jünger sassen, Gott wollt sie nicht verlassen. O welch ein selig fest :,: ist dieser pfingsttag gwest! Gott sende noch jetzund in unser herz und mund den heilgen Geist; das sey ja, das sey ja, das sey ja, so singen wir alleluja, alleluja.

2. Der

2. Der jünger zungen feurig warn, das wort soll brünstig heraus fahrn, der Geist saß auf ihn'n allen, ihr herz für freud thät wallen. O welch ein selig fest :,: ist der pfingsttag gewest! Gott sende noch ꝛc.

3. Sie predigten in mancher sprach, durch Gottes Geist wunder geschach, viel völker das wort hörten, und sich zum Herrn bekehrten. O welch ein selig fest :,: ist der pfingsttag gewest! Gott sende noch ꝛc.

177.

O heiliger Geist! o heiliger Gott! du Tröster werth in aller noth, du bist gesandt vons himmels thron, von Gott dem Vater und dem Sohn. O heiliger Geist! o heiliger Gott.

2. O heiliger Geist! o heiliger Gott! gib uns die lieb zu deinem wort, zünd an in uns der liebe flamm, darnach zu lieben allesamm. O heiliger Geist! o heiliger Gott.

3. O heiliger Geist! o heiliger Gott! mehr' unsern glauben immerfort: an Christum niemand gläuben kan, es sey denn durch dein hülf gethan. O heiliger Geist! o heiliger Gott.

4. O heiliger Geist! o heiliger Gott! erleucht uns durch dein göttlich wort, lehr uns den Vater kennen schon, darzu auch seinen lieben Sohn. O heiliger Geist! o heiliger Gott.

5. O heiliger Geist! o heiliger Gott! du zeigst die thür zur himmelspfort: laß uns hier kämpfen ritterlich, und zu dir dringen seliglich. O heiliger Geist! o heiliger Gott.

6. O heiliger Geist! o heiliger Gott! verlaß uns nicht in noth und tod: wir sagen dir lob, ehr und dank, jetzund und unser lebenlang. O heiliger Geist! o heiliger Gott.

178. Barthol. Helder.

Mel. Komm, Gott Schöpffer ꝛc.

O heiliger Geist, ewger GOTT! du höchster Tröster in der noth! von herzengrund ich ruf dich an, wollst meine bitt nicht fehlen lahn.

2. Ach! sey mein trost und zuversicht, laß mich in sünd'n verzagen nicht, wend ab von mir des feindes list, erhalt mich fest an Jesum Christ.

3. Daß ich demselben allezeit treulich zu dienen sey bereit, und ihn im wahren glauben rein erkenne für den Heiland mein.

4. Leit mich auf rechter ebner bahn, christlich mein leb'n zu stellen an, daß ich nach dieser sterblichkeit erlangen mög die ewge freud.

179. Barthol. Helder.

Mel. Wo Gott zum haus nicht gibt.

Dein'n trost, Herr Christe, pflanzst du fort: wer hört und hält dein göttlich wort, der soll gerecht und selig seyn, und nicht kommen in höllisch pein.

2. Diß aber kan geschehen nicht, wenns nicht der heilge Geist verricht, denselben aber wollst du gebn allen, die herzlich dich thun liebn.

3. Drum bitten wir, HERR, allermeist, gib uns solch lieb, und heilgen Geist, der uns erfüll mit seiner freud, und stets nach Gottes willen leit.

4. Daß wir gestärkt in deinem licht, vom rechten glauben weichen nicht, sondern zu dir in himmel dein, in deine wohnung, treten ein.

180. Paul Gerhard.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

O du allersüsste Freude, o du allerschönstes Licht, der du uns in lieb und leide unbesucht nicht lässest, Geist des höchsten, höchster Fürst, der du hältst und halten wirst ohn aufhören alle dinge, höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die höchste gabe, die ein mensche nennen kan, wenn ich dich erwünsch und habe, geb ich alles wünschen an; ach! ergib dich, komm zu mir in mein herze, daß du dir, da ich in die welt gebohren, selbst zum tempel auserkohren.

3. Du wirst aus des himmels throne wie ein regen ausgeschütt, bringst vom Vater und dem Sohne nichts als lauter segen mit; laß doch, o du werther Gast! GOttes seegen, den

du hast, und verwalt'st nach deinem willen, mich an leib und seele füllen.

4. Du bist weis und voll verstandes, was geheim ist, ist dir kund, zählst den staub des kleinen sandes, gründst des tiefen meeres grund. Nun du weißt auch zweifelsfrey, wie verderbt und blind ich sey; drum gib weisheit, und für allem, daß ich möge GOTT gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden, wo man rein und sauber ist; fleuchst hingegen schand und sünden, wie die tauben stank und mist. Mache mich, o Gnadenquell! durch dein waschen rein und hell, laß mich fliehen, was du flieheſt; gib mir, was du gerne sieheſt.

6. Du bist, wie ein schäflein pfleget, frommes herzens, sanftes muths, bleibst im lieben unbeweget, thust uns bösen alles guts; ach! verleih und gib mir auch diesen edlen sinn und brauch, daß ich freund und feinde liebe, keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort! ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verstößt: bleib ich von dir ungeschieden, ey! so bin ich gnug getröst. Laß mich seyn dein eigenthum; ich versprech hinwiederum, hier und dort all mein vermögen dir zu ehren anzulegen.

8. Ich entsage alle deme, was dir deinen ruhm benimmt, ich will, daß mein herz annehme nur allein, was von dir kömmt: was der satan will und sucht, will ich halten als verflucht, ich will seinen schnöden wegen mich mit ernst zuwieder legen.

9. Nur allein, daß du mich stärkeſt, und mir treulich steheſt bey, hilf, mein Helfer, wo du merkeſt, daß mir hülfe nöthig sey: brich des bösen fleisches sinn, nimm den alten willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein GOTT sich meiner freue.

10. Sey mein retter, halt mich eben: wenn ich sinke, sey mein stab: wenn ich sterbe, sey mein leben: wenn ich liege, sey mein grab; wenn ich wieder aufersteh, ey! so hilf mir, daß ich geh hin, da du in ewgen freuden wirst dein' auserwählten weiden.

181.

M. Mich. Schirmer.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

O heilger Geist, kehr bey uns ein, und laß uns deine wohnung seyn: o komm, du herzenssonne! du Himmelslicht, laß deinen schein bey uns und in uns kräftig seyn zu steter freud und wonne; daß wir in dir recht zu leben uns ergeben, und mit bethen oft deshalben vor dich treten.

2. Gib kraft und nachdruck deinem wort, laß es, wie feuer, immerfort in unsern herzen brennen, daß wir Gott Vater, seinen Sohn, dich beyder Geist in einem thron, für wahren GOTT bekennen. Bleibe, treibe, und behüte das gemüthe, daß wir gläuben, und im glauben standhaft bleiben.

3. Du Quell, draus alle weisheit fleußt, die sich in fromme seelen geußt, laß deinen trost uns hören; daß wir in glaubens einigkeit auch andre in der christenheit dein wahres zeugnis lehren. Höre, lehre, herz und sinnen zu gewinnen, dich zu preisen, guts dem nächsten zu erweisen.

4. Steh uns stets bey mit deinem rath, und führ uns selbst den rechten pfad, weil wir den weg nicht wissen: gib uns beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen, und gestissen dir zu trauen, und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns dein' edle balsamskraft empfinden, und zur ritterschaft dadurch gestärket werden, auf daß wir unter deinem schutz begegnen aller feinde trutz, so lang wir seyn auf erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder trost empfinden, alles unglück überwinden.

6. Du süsser himmelsthau, laß dich in unsre herzen kräftiglich, und schenk uns deine liebe, daß unser sinn verbunden sey dem nächsten stets mit liebestreu, und sich darinnen übe: kein neid, kein streit dich betrübe: reine liebe wollst du geben, sanft- und demuth auch darneben.

7. Hilf, daß in wahrer heiligkeit wir führen unsre lebenszeit, sey unsers geistes stärke, daß uns forthin sey wohl bewußt, wie eitel ist des fleisches lust und seine sündenwerke: rühre, führe unsre sinnen und beginnen von der erden, bis wir himmelserben werden.

182. Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

Gott Vater! sende deinen Geist, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines himmels höhen: wir bitten, wie er uns gelehrt, laß uns doch ja nicht unerhört vor deinem throne gehen.

2. Kein menschenkind hier auf der erd ist dieser edlen gabe werth, bey uns ist kein verdienen: hier gilt gar nichts, als lieb und gnad, die Christus uns verdienet hat mit büssen und versühnen.

3. Es jammert deinen vatersinn der grosse jammer, da wir hin durch Adams fall gefallen: durch dieses fallen ist die macht des bösen geistes, leider! bracht auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, HERR, an unserm heil, und sind gewiß, daß wir dein theil in Christo werden bleiben, die wir durch seinen tod und blut des himmels erb' und höchstes gut zu haben treulich gläuben.

5. Und das ist auch ein gnadenwerk und deines heilgen Geistes stärk; in uns ist kein vermögen: wie bald würd' unser glaub und treu, Herr, wo du uns nicht stündest bey, sich in die asche legen.

6. Dein Geist hält unsers glaubens licht, wenn alle welt darwider ficht, mit sturm und vielen waffen: und wenn auch gleich der fürst der welt selbst wider uns sich legt ins feld, so kan er doch nichts schaffen.

7. Wo Gottes Geist ist, da ist sieg, wo dieser hilft, da wird der krieg gewißlich wohl ablaufen: was ist doch satans reich und stand? wenn Gottes Geist erhebt die hand, fällt alles übern haufen.

8. Er reißt der höllen band entzwey, er tröst und macht das herze frey von allem, was uns kränket: wenn uns des unglücks wetter schreckt, so ist ers, der uns schützt und deckt viel besser, als man denket.

9. Er macht das bittre creutze süß, ist unser licht im finsterniß, führt uns als seine schaafe, hält über uns sein schild und wacht, daß seine heerd in tiefer nacht mit ruh und friede schlafe.

10. Er lehret uns die furcht des Herrn, liebt reinigkeit, und wohnet gern in frommen teuschen seelen: was niedrig ist, und tugend ehrt, was busse thut, und sich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

11. Er ist und bleibet stets getreu, er steht uns auch im tode bey, wenn alle ding' abstehen, er lindert unsre letzte quaal, läßt uns hindurch ins himmels saal getrost und fröhlich gehen.

12. Nun, Herr und Vater aller gut, hör unsern wunsch, geuß ins gemüth uns allen diese gabe: gib deinen Geist, der uns allhier regiere, und dort für und für im ewgen leben labe.

183.

Mel. Jesu, meine freude.

Ursprung wahrer freuden! komm in meinem leiden, und erfreue mich: strafe meine sünden, doch daß ich mag finden, daß du kräftiglich dich in mir, o werthe Zier! hast ergossen, daß dein lieben ich hieraus mög üben.

2. Laß nicht lieb' erkalten in mir, sondern halten meines Herren wort:

lehre mich ergründen diß wort, laß mich finden hier an meinem ort, werthes Licht, was mir gebricht; doch laß mich in meinem klagen gleichwol nicht verzagen.

3. Auch wollst du in zeiten mich behutsam leiten alle wahrheit ein, daß ich möge kämpffen ritterlich, und dämpfen, was mir bringet pein: wenn die sünd auf mich geschwind ihren stachel schießt, mich stärke, daß ich trost vermerke.

4. Wenn ich nun soll sterben, und mein fleisch verderben, da verlaß mich nicht: trit mir an die seite, hilf, daß ich so streite, daß ich ins gericht ja nicht komm; o! mache fromm mich, daß ich in diesem leben bloß mög' hiernach streben.

184. Paul Gerhard.

Mel. Von Gott will ich nicht.

Zeuch ein zu deinen thoren, sey meines herzens gast, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren hast, o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches thrones, mit beyden gleich gepreist.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine kraft, die kraft, die uns von sünden hülf und errettung schafft: entsünd'ge meinen sinn, daß ich mit reinem geiste dir ehr und dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder reben, du hast mich gut gemacht, der tod durchdrang mein leben, du hast ihn umgebracht, und in der tauf erstickt, als wie in einer fluthe, mit dessen tod und blute, der uns im tod erquickt.

4. Du bist das heilge öle, dadurch gesalbet ist mein leib und meine seele dem Herren Jesu Christ zum wahren eigenthum, zum priester und propheten, zum kön'ge, den in nöthen Gott schützt vom heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht bethen soll, dein bethen wird erhöret, dein singen klinget wohl, es steigt zum himmel an, es steigt, und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kan.

6. Du bist ein Geist der freuden, von trauren hältst du nicht, erleuchtest uns im leiden mit deines trostes licht; ach ja, wie manchesmahl hast du mit süssen worten mir aufgethan die pforten zum güldnen himmelssaal!

7. Du bist ein Geist der liebe, ein freund der freundlichkeit, willt nicht, daß uns betrübe, zorn, zank, haß, neid und streit: der feindschaft bist du feind, willt, daß durch liebesflammen sich wieder thun zusammen, die voller zwietracht seynd.

8. Du, Herr, hast selbst in händen die ganze weite welt, kanst menschenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt, so gib doch deine gnad zum fried und liebesbanden, verknüpf in allen landen, was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und steure dem herzleid auf der erd, bring wieder und erneure die wohlfahrt deiner heerd: laß blühen, wie zuvorn, die länder, so verheeret, die kirchen, so zerstöhret durch krieg und feuerszorn.

10. Beschirm die policeyen, bau unsers Herzogs thron, daß er und wir gedeyen, schmück, als mit einer kron, die alten mit verstand, mit frömmigkeit die jugend, mit gottesfurcht und tugend das volk im ganzen land.

11. Erfülle die gemüther mit reiner glaubenszier, die häuser und die güter mit seegen für und für: vertreib den bösen geist, der dir sich widersetzet, und, was dein herz ergetzet, aus unserm herzen reißt.

12. Gib freudigkeit und stärke, zu stehen in dem streit, den satans reich im werke uns täglich anerbeut: hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum dienst der sünden kein christ ergebe sich.

13. Richt unser ganzes leben allzeit nach deinem sinn, und wenn wirs sollen geben ins todes rachen hin, wenns

wenns mit uns hier wird aus, so hilf uns fröhlich sterben, und nach dem tod ererben das ewge lebenshaus.

185.

Mel. Liebe, die du mich zum bilde.

Komm, o komm, du Geist des lebens, wahrer GOTT von ewigkeit! deine kraft sey nicht vergebens, sie erfüll uns jederzeit, so wird geist und licht und schein in dem dunklen herzen seyn.

2. Gib in unser herz und sinnen weisheit, rath, verstand und zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dem wille sucht: dein erkenntnis werde groß, und mach uns von irrthum los.

3. Zeige, HERR, die wohlfahrtsstege: diß, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem wege, schlecht und recht sey um uns an, wirke reu an sünde statt, wenn der fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein zeugnis fühlen, daß wir Gottes kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich noth und drangsal findt: denn des Vaters liebe ruth ist uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten frey mit aller freudigkeit, seufz auch in uns, wenn wir bethen, und vertritt uns allezeit, so wird unsre bitt erhört, und die zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach troste bange, daß das herz oft ruffen muß: ach! mein Gott, mein Gott, wie lange? ey! so mach uns den beschluß, sprich der seele tröstlich zu, und gib muth, gedult und ruh.

7. O du Geist der kraft und stärke, du gewisser neuer Geist! fördre in uns deine werke, wenn der satan auf uns scheußt, schenk uns waffen in den krieg und erhalt uns in dem sieg.

8. Herr, bewahr auch unsern glauben, daß kein teufel, tod, noch spott uns denselben möge rauben, du bist unser schutz und Gott: sagt das fleisch gleich immer nein, laß dein wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichre uns je mehr, als des himmelreiches erben, jener herrlichkeit und ehr, die uns unser Gott erkiest, und nicht auszusprechen ist.

Auf Trinitatis.

186. D. Mart. Luther.

GOtt der Vater, wohn uns bey, und laß uns nicht verderben: mach uns aller sünden frey, und hilf uns selig sterben: für dem teufel uns bewahr, halt uns bey festem glauben, und auf dich laß uns bauen, aus herzensgrund vertrauen: dir uns lassen ganz und gar, mit allen rechten christen entfliehn des teufels listen, mit waffen Gotts uns rüsten. Amen, amen, das sey wahr! so singen wir alleluja.

2. Jesus Christus, wohn uns bey, ꝛc.

3. Heilger Geist, uns wohne bey, ꝛc.

187.

Kyrie, eleison, Herr, erbarme dich! Christe, eleison, Christe, erbarme dich! Kyrie, eleison, Herr, erbarm dich über uns! Ehre sey Gott in der Höhe! Und auf erden fried, den menschen ein wohlgefallen. Wir loben dich, wir bethen dich an, wir preisen dich, wir sagen dir dank um deiner grossen ehre willen, Herr GOTT himmlischer König, GOtt, allmächtiger Vater. HERR, eingebohrner Sohn, JESU Christe, du allerhöchster, Herr Gott, Lamm Gottes, ein Sohn des Vaters! der du hinnimmst die sünd' der welt, erbarm dich unser; der du hinnimmst die sünd' der welt, nimm an unser gebeth. Der du sitzest zur rechten des Vaters, erbarm dich unser. Denn du bist allein heilig, du bist allein der HERR, du bist allein der Höchste, JESU Christe, mit dem heiligen Geist, in der einigkeit Gottes des Vaters. Amen.

188.

Kyrie, GOTT Vater in ewigkeit! groß ist dein' barmherzigkeit, aller ding' ein schöpffer und regierer: eleison.

2. Christe, aller welt trost, uns sünder allein du hast erlöst: o Jesu, Gottes Sohn, unser mittler du bist im höchsten thron, zu dir schreyen wir aus herzensbegier: eleison.

3. Kyrie, Gott heiliger Geist, tröst, stärk uns im glauben allermeist, daß wir am letzten end fröhlich abscheiden aus diesem elend: eleison.

189. Nic. Decius.

Allein Gott in der höh sey ehr, und dank für seine gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kan kein schade: ein'n wohlgefalln Gott an uns hat, nun ist groß fried ohn unterlaß, all' fehd hat nun ein ende.

2. Wir loben, preisn, anbethen dich, für deine ehr' wir danken, daß du, GOTT Vater, ewiglich regierst ohn alles wanken: ganz unermess'n ist deine macht, fort g'schicht, was dein will hat bedacht; wohl uns des feinen Herren!

3. O JESU Christ! Sohn eingebohrn deines himmlischen Vaters! Versöhner der'r, die war'n verlohrn, du Stiller unsers haders, Lamm Gottes, heilger Herr und Gott! nimm an die bitt von unsrer noth, erbarm dich unser aller.

4. O heilger Geist, du höchstes Gut, du allerheilsamster Tröster! fürs teufels g'walt fortan behüt, die Jesus Christus erlöset durch grosse marr'r und bittern tod, abwend all' unsern jamm'r und noth, darzu wir uns verlassen.

190. D. Martin Luther.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.

Der du bist Drey in Einigkeit, ein wahrer GOTT von ewigkeit, die sonn mit dem tag von uns weicht; laß uns leuchten dein göttlich licht.

2. Des morgens, GOTT, dich loben wir, des abends auch bethen vor dir: unser armes lied rühmet dich jetzund, immer und ewiglich.

3. GOTT Vater, dem sey ewig ehr, GOTT Sohn, der ist der einig Herr, und dem Tröster, heiligen Geist, von nun an bis in ewigkeit. Amen.

191. Heinr. Hartmann.

Mel. Wo Gott zum haus nicht gibt.

Mir ist ein geistlich kirchelein erbauet in dem herzen mein, welchs allerseits gefärbet ist mit blut des Lämmleins Jesu Christ.

2. Drinn wohnt die heilg Dreyfaltigkeit, GOtt Vater, Sohn, heiliger Geist, das ist der werthe seelengast, der giebt dem herzen ruh und rast.

3. Es ist diß kirchlein zwar gering; weil aber die drey wohnen drinn, es groß genug und herrlich ist und Gottes königlicher sitz.

4. Diß häuslein und diß kirchelein laß dir, o Gott! befohlen seyn, behüts für fall und herzeleid, wohn drinn hier und in ewigkeit.

192. M. Ludw. Helmbold.

Amen! Gott Vat. und Sohn, sey lob ins himmelsthrone, sein Geist stärk uns im glauben, im glauben :,: und mach uns selig, amen :,:

2. Amen! es wird geschehen, wir werden Christum sehen in den wolken herkommen, herkommen :,: uns mit zu nehmen, amen :,:

3. Amen! uns ewig währe die freude, Gott die ehre, bringt alle sprachn zusammen, zusammen :,: in einem glauben, amen :,:

4. Amen! kein tod soll schrecken, Christus will uns erwecken, der selbst zuvor begraben, begraben :,: nun lebet ewig, amen :,:

5. Amen! GOTT sey gepreiset, der Geist auf Christum weiset, der helf uns all'n zusammen, zusammen :,: im ewgen leben, amen :,:

193.

Lobet den Herren alle, lobet ihn, alle heiden, preiser ihn alle :,: preiset

fet ihn, alle völker: denn seine gnad und wahrheit bleibet immer, immer und ewiglich, immer und ewiglich.

2. Erzählt sein' wunder alle, mit jauchzen und mit schalle, ohn' allen schmerzen :,: mit reinem mund und herzen: denn seine gnad und wahrheit bleibet immer, immer und ewiglich, immer und ewiglich.

3. Singt fröhlich Gott, dem Herren, sonn, mond und alle sternen, himmel und erden :,: und was darauf thut werden: denn seine gnad und wahrheit bleibet immer, immer und ewiglich, immer und ewiglich.

4. Wie heilig! heilig! heilig! ist unser GOTT, dreyeinig, sein lob für allen :,: in allen land thut schallen: denn seine gnad und wahrheit bleibet immer, immer und ewiglich, immer und ewiglich.

194. D. Just. Gesenius.

Mel. Wohl dem, der in Gottes.

O heilige Dreyfaltigkeit! o hochgelobte Einigkeit! GOTT Vater, Sohn, heiliger Geist! heut diesen tag mir beystand leist.

2. Mein seel, leib, ehr und gut bewahr, daß mir kein böses widerfahr, und mich der satan nicht verletz, noch mich in schand und schaden setz.

3. Des Vaters huld heut mich anblick, des Sohnes weisheit mich erquick, des heilgen Geistes glanz und schein erleucht mein finstern herzens schrein.

4. Mein Schöpffer, steh mir kräftig bey: o mein Erlöser, bey mir sey: o Tröster werth, weich nicht von mir, mein herz mit deinen gaben zier.

5. HERR! segne und behüte mich, erleuchte mich genädiglich, Herr! heb auf mich dein angesicht, und deinen frieden auf mich richt.

195. D. Cornel. Becker.

Der 150. Psalm.

Mel. Wo Gott zum haus nicht.

Lobt Gott in seinem heiligthum, gebet dem Herren ehr und ruhm, und preiset seine grosse pracht wohl, in der feste seiner macht.

2. Lobt ihn in seinen thaten all', groß sind sein' werke allzumahl, lasset euch finden stets bereit, zu loben seine herrlichkeit.

3. Lobet den Herrn mit fröhl'chem muth, und blaset die posaunen gut, mit psalter und mit harfenspiel lobt ihn, und macht der freuden viel.

4. Lobet den Herren mit gesang, und laßt hergehn der pauken klang, die saiten lieblich klingen drein, mit pfeifen fröhlich an den reihn.

5. Lobt GOTT mit hellen cymbeln fein, laßt uns dem Herren fröhlich seyn, alles, was lebt, und odem hat, lobe den Herren früh und spat.

196.

M. Heinrich Elmenhorst.

Auf! auf! zu Gottes lob, ihr holde cherubim, erschallet auch mit uns, ihr frohe seraphim, bedecket das gesicht, verhüllet eure füsse: wir schmecken recht vergnügt bey GOTT das himmelsüsse: empfangt von uns den schall, und gebet wiederhall: heilig, heilig, heilig, du Herrscher Zebaoth! du bist der hohe GOTT, dein ruhm läuft schnell und eilig.

2. GOTT Vater ist im Sohn hochheilig für und für, Gott Sohn im Vater ist hochheilig gleicher zier, hochheilig ist der Geist im Vater und im Sohne: du heiliges Dreyeins in deinem himmelsthrone, wir loben, preisen dich, und rühmen ewiglich: heilig, heilig, heilig, du Herrscher Zebaoth! du bist der wahre GOTT, das land ruft heilig, eilig.

3. Du hast uns hoch erhöht zur himmels herrlichkeit, wir stehn vor deinem thron zu sterem lob bereit, dich, o Dreyeiniger! anschauen wir mit wonne, o unvergänglichs Licht, o klare Engelsonne! wir singen ewig froh in dulci jubilo: heilig, heilig, heilig, du Herrscher Zebaoth! du bist der grosse GOTT, dir klingt der himmel eilig.

4. GOTT Vater, sey gepreist, du Schöpffer aller ding, Erlöser! Gottes

Sohn, wohl werth, daß man dir sing, und, o Gott heiliger Geist! sey ewig hoch geehret, du unsre heiligung, du hast uns wohl gelehret, und durch des glaubens macht zum schauen eingebracht: freude, freude, freude empfinden ewig wir, Dreyfaltigkeit! bey dir, und leben fern vom leide.

197. Paul Gerhard.

Mel. Christ unser Herr zum Jordan.

Was alle weisheit in der welt bey uns hier kaum kan lallen, das läßt GOTT aus dem himmelszelt in aller welt erschallen, daß er alleine König sey hoch über alle götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der frommen schutz und retter, ein wesen, drey personen.

2. Gott Vater, Sohn, und heilger Geist, heißt sein hochheilger name: so kennt, so nennt, so rühmt und preist ihn der gerechte saame, Gott Abraham, Gott Isaac, Gott Jacob, den er liebet, Herr Zebaoth, der nacht und tag uns alle gaben giebet, und wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von ewigkeit den Sohn, sein bild, gezeuget: der Sohn hat in der füll der zeit im fleische sich eräuget: der Geist geht ohne zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beyden gleicher ehr und zier, gleich ewig, gleicher krone und ungetheilter stärke.

4. Sieh hier, mein herz, das ist dein gut, dein schatz, dem keiner gleichet: das ist dein freund, der alles thut, was dir zum heil gereichet: der dich gebaut nach seinem bild, für deine schuld gebüsset, der dich mit wahrem glauben füllt, und all' dein creutz durchsüsset mit seinem heilgen worte.

5. Erhebe dich, steig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen: denn solch erkenntnis bringt dir ruh, und macht die seele brennen in reiner liebe, die uns nährt zum ewgen freudenleben, da, was allhier kein ohr gehört, Gott wird zu schauen geben den augen seiner kinder.

6. Weh aber dem verstockten heer, das sich hier selbst verblendet, Gott von sich stößt, und seine ehr' auf creaturen wendet: dem wird gewiß des himmels thür einmal verschlossen bleiben. Denn wer GOTT von sich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von seinem heilgen throne.

7. Ey! nun so gib, du grosser Held, GOTT himmels und der erden, daß alle menschen in der welt zu dir bekehret werden; erleuchte, was verblendet geht; bring wieder, was verirret; reiß aus, was uns im wege steht, und freventlich verwirret die schwachen in dem glauben.

8. Auf daß wir also allzugleich zur himmelspforte dringen, und dermaleins in deinem reich ohn alles ende singen: daß du alleine König seyst hoch über alle götter, GOTT Vater, Sohn, und heilger Geist, der frommen schutz und retter, ein wesen, drey personen.

198. D. Justus Gesenius.

Mel. Nun freut euch lieben christen.

O heilige Dreyfaltigkeit, voll majestät und ehren! wie kan doch deine christenheit dein lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wunderſam, ganz unbegreiflich ist dein nahm, dein wesen unerforschlich.

2. Wir danken dir, daß deine gnad, auch weil wir hier noch leben, in deinem worte so viel hat uns offenbar gegeben, daß du bist wahrer GOTT, und heißt: Gott Vater, Sohn, und heilger Geist, dreyfaltig und doch einig.

3. O Vater, aller dinge quell und ursprung! sey gepreiset für alle wunder klar und hell, durch deine macht erweiset: du Vater, hast vor aller zeit den eingen Sohn von ewigkeit, dein ebenbild, gezeuget.

4. Du hast gemacht den erdenkreis nach deinem wohlgefallen, uns menschen drauf, zu deinem preis, daß

daß wir dein lob erschallen: auch wird durch deines mundes wort, diß alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum steh, o Vater! ferner bey uns, deinen armen kindern, und alle schulden uns verzeih, als bußfertigen sündern: aus unsern nöthen mannigfalt errette uns, und hilf uns bald, wie du uns hast versprochen.

6. O Jesu Christe, Gottes Sohn, von ewigkeit gebohren, uns menschen auch ins himmels thron zum mittler auserkohren! durch dich geschicht, was nur geschicht, o wahrer Gott, o wahres Licht, vom wahren Gott und Lichte.

7. Du bist des Vaters Ebenbild, und doch vom himmel kommen, als eben war die zeit erfüllt, hast du fleisch angenommen, hast uns erworben Gottes huld, bezahlet unsre sünd und schuld durch dein unschuldig leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten hand des Vaters hoch erhoben, beherrschest alle leut und land, und dämpfst der feinde toben. Hilf uns, o wahrer mensch und GOtt! wir wollen dir für deinen tod und alle wohlthat danken.

9. O heilger Geist, du werthe Kron! erleuchte unsre sinnen, der du vom Vater und dem Sohn ausgehest ohn beginnen: du bist allmächtig und ohn end, der Vater und der Sohn dich sendt, im glauben uns zu leiten.

10. HErr, du gebiehrest durch die tauf uns wiederum aufs neue, hernacher auch nimmst du uns auf, wenn du gibst wahre reue: durch dich wird unsre hoffnung fest, und wenn uns alle welt verläßt, bleibst du bey uns im herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es mög' ja durchdringen, was wir durch seufzer oft vor dich in unsern nöthen bringen, und wenn die letzte stund da ist, so hilf, daß wir durch Jesum Christ getrost und selig sterben.

12. Gott Vater, Sohn, und heilger Geist! für alle gnad und güte sey immerdar von uns gepreist mit freudigem gemüthe. Des himmels heer dein lob erklingt, und heilig, heilig, heilig singt; diß thun wir auch auf erden.

199. Joh. Frank.

Dreyeinigkeit, der Gottheit wahrer spiegel! o Licht von Licht! als dessen allmachtsflügel sich um und um durch diesen erdkreis streckt, und alle welt mit seinem schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, so bald die sonn erwachet, und wenn sie jetzt den spätten abend machet: was lebt und webt auf dieser erde weit, ist alles, Herr, zu deinem dienst bereit.

3. O reicher Schatz! o unumschränktes Wesen! Wer hat je wohl die heimlichkeit gelesen? O tiefer brunn! o unerforschter pracht! wie groß, ach GOTT! wie groß ist deine macht!

4. Wer kan doch hier, Herr, deine weg' erfinden? wie soll ein mensch wohl dein gericht ergründen? Nur weg, vernunft, nur weg, nur weg, mit dir, dein witz der ist gar viel zu schlecht allhier.

5. Nur immer hin, nur hin mit deinem dichten, du kanst dich nicht in Gottes weisheit richten: wo Gott dich selbst nicht unterweisen wird, so bleibest du verlohren und verirrt.

6. Drum lehr uns, Herr, o lehre uns, ohn trennen in einem drey, in dreyen eins erkennen: ach! lehr uns doch, Gott Vater, Sohn und Geist, daß du ein GOTT in drey personen heisst.

7. Gib, daß von dir diß wort bey uns stets klinge: von ihm, durch ihn, in ihm sind alle dinge; Dem grossen Gott sey ehr in ewigkeit. Ja, amen, ja, singt alle christenheit.

8. Dein nahm' ist groß: dein reich Herr, in uns wohne: dein will uns zwing: ernähr uns, und verschone: versuchung steur: erlös von böser zeit: dein ist das reich, die kraft und herrlichkeit.

200. M. Sal. Lischkov.

Mel. Allein Gott in der höh sey ehr.

O Vater! Gott von ewigkeit, der Gottheit wahre quelle, dich ehrt die ganze christenheit: denn deines thrones stelle ist herrlich, voller majestät, daß billig dir zu dienste steht der himmel, sammt der erden.

2. Als Vater hast du deinen Sohn von ewigkeit gezeuget, daß sich vor seiner Gottheit thron der chor der engel beuget: als Vater hast du diese welt und alles an das Licht gestellt, auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan, als Vater, deinen kindern, und nimm dich unsrer wohlfahrt an, hilf allen armen sündern; daß wir von deiner mildigkeit, zur guten und zur bösen zeit, trost, schutz und nahrung haben.

4. GOTT Sohn, des Vaters ebenbild! von ewigkeit gebohren, und endlich, da die zeit erfüllt, zum mittler auserkohren: ein wahrer Gott und Mensch zugleich, da du der welt dein himmelreich durch deinen tod erworben.

5. Du, GOTT, besitzest ja den thron zu deines Vaters rechten, uns wider allen neid und hohn des teufels zu verfechten. Ach! hilf uns durch dein theures blut, daß uns dein Vater bleibe gut und ewiglich gewogen.

6. Gott heilger Geist, du himmelsgast, der frommen schatz und krone, der du den ausgang ewig hast vom Vater und dem Sohne, du süsser Tröster, treuster Freund, der du die deinen wohlgemeynt in alle wahrheit leitest.

7. Komm, wahrer GOTT, mit deiner kraft zu deinen auserwählten: gib uns den rechten lebenssaft, und tröste die gequälten, bleib unser schutz und zuversicht, der seelen schatz und freudenlicht, und unsers geistes leben.

8. O heilige Dreyeinigkeit, du Herrscher aller schaaren! der du dich deiner christenheit hast wollen offenbaren, daß du mit deinem nahmen heist: GOtt Vater, Sohn und heilger Geist: wir danken dir mit freuden.

9. Denn wer dich, Gott, recht weiß und kennt, der hat das rechte leben, und wer von deiner liebe brennt, den kanst du bald erheben, daß er, nach dieser trüben zeit, in deiner schönen ewigkeit dich wesentlich kan schauen.

201. Joh. Angelus.

Mel. Christ unser Herr zum Jordan.

O meine seel! erhebe dich, mit andacht zu betrachten, wie GOTT hat offenbaret sich, und wie man ihn soll achten, daß er der Allerhöchste ist im himmel und auf erden, und soll gerühmt zu jeder frist, auch angerufen werden, als ursprung aller dinge.

2. GOTT, du bist einig für und für, nichts sind der heiden götter, kein heil und trost ist ausser dir, kein helfer, noch erretter: laß mich, o HERR! auf dich allein von ganzem herzen trauen, dir inniglich ergeben seyn, auf niemand anders bauen, dir, GOTT, allein vertrauen.

3. O Herr, mein Gott! du bist ein geist, und theilest bey uns allen die gaben aus, was geistlich heißt, nach deinem wohlgefallen: laß mich stets geistlich seyn gesinnt, daß, wenn ich vor dich trete, ich deine kraft in mir empfind, und dadurch dich anbethe im geist und in der wahrheit.

4. Du bist, o GOtt! von ewigkeit ohn anfang und ohn ende; gib, daß mein herz von aller freud des zeitlichen sich wende, auf daß ich möge immerdar drum bitten, und drauf denken, weil alles hier ist wandelbar,

bar, daß du mir dort wollst schenken das unvergänglich erbe.

5. O GOTT! du bist an allem ort, und gar nicht zu ermessen, ob einer hier ist, oder dort, ist er dir nicht entsessen: laß mich nicht zweifeln, wo ich sey, du könnst dich mein annehmen, auch was ich thu, laß mich dabey des bösen vor dir schämen und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, Herr! deine macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der gottlos dich veracht't, die rache auszuüben. Gib, daß sich deiner allmacht schutz fort über mich erstrecke, mich auch nicht menschen grimm, noch trutz, nur deine straf, erschrecke: du tödtest leib und seele.

7. Voll höchster weisheit bist du, GOTT, niemand kan sie ergründen: wie wunderschwer auch ist die noth, weisst du doch rath zu finden. Gib, daß ich dir stets traue zu, auf dich werf meine sorgen, auch übels weder denk, noch thu, weil du siehst ins verborgen, und prüfest herz und nieren.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, du kanst die sünd' nicht leiden: wer sagen will, er sey dein knecht, der muß das böse meiden. Gib, daß ich mich zu jeder zeit der heiligkeit, befleisse, nachjage der gerechtigkeit, auch dein gericht gut heisse, ob ichs schon nicht begreife.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, wo sich bekehrt der sünder: erbarmst dich, wie ein vater thut, von herzen deiner kinder. Herr! laß von deiner lieb und gnad mich allweg trost bekommen, von mir auch meine missethat so fern seyn hingenommen, als morgen ist vom abend.

10. GOTT, deine wahrheit stets besteht, und wohl dem, der dir gläubet: der himmel und die erd vergeht, dein wort, Herr, ewig bleibet. Gib, daß ich fürchte dein gericht, und alles, was du dräuest, auch hoffe, was dein wort verspricht, daß du mir gern verleihest: hoffnung wird nicht zu schanden.

11. Allselig, bist du, GOTT, und frey, du thust, was dir beliebet, du bist ein milder Herr dabey, der reichlich gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden seyn, was ist dein heilger wille: gib auch, daß ich von dir allein und deiner güte fülle erwarte all's in allem.

12. Gott, wenn ich dich so kenn und ehr', dein wort zum grunde setze, kan ich mich drob erfreuen mehr, als über alle schätze, bis ich dort, o du wahres Licht! ohn fallen dich werd nennen, von angesicht zu angesicht anschauen und erkennen, und ohn aufhören loben.

13. Gott Vater, Sohn und heilger Geist! der du auch willt auf erden von mir und allen seyn gepreist, laß deinen ruhm groß werden: verleih mir gnade, kraft und stärk, daß ich zu allen zeiten, Herr, deinen nahmen und dein werk könn' mehr und mehr ausbreiten, so lang ich hab das leben.

Am Tage Johannis des Täufers.

202.

Der Lobgesang Zacharia, Luc. 1.

Gelobet sey der Herr, der GOTT Israel: denn er hat besucht und erlöset sein volk.

2. Und hat uns aufgericht't ein horn des heils in dem hause seines dieners Davids.

3. Als er vorzeiten geredt hat durch den mund seiner heiligen propheten.

4. Daß er uns errette von unsern feinden, und von der hand aller, die uns hassen.

5. Und die barmherzigkeit erzeigte unsern vätern, und gedachte an seinen heiligen bund.

6. Und an den eid, den er geschworen hat unserm vater Abraham, uns zu geben.

7. Daß wir, erlöset aus der hand unserer feinde, ihm dieneten ohne furcht unser lebenlang.

8. In

8. In heiligkeit und gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

9. Und, du kindlein, wirst ein prophet des Höchsten heissen, du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen weg bereitest.

10. Und erkenntnis des heils gebest seinem volk, die da ist in vergebung ihrer sünden.

11. Durch die herzliche barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der höhe.

12. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im finsternis und schatten des todes, und richte unsere füsse auf den weg des friedes.

13. Lob und preis sey Gott, dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste.

14. Wie es war im anfang, jetzt und immerdar, und von ewigkeit zu ewigkeit. Amen.

203.

Ich will den Herren ewig loben, ich will ihn preisen tag und nacht: denn seine güt ist hoch erhoben, der HERR hat selbst an uns gedacht, er hat vom himmel angesehen die, so da in der irre gehen. O hochgepriesner Gottesrath, der uns vom fluch erlöset hat!

2. Er hat ein kräftig reich gegründet, ein horn des heils, das seine stärk allein in dem Gesalbten findet, o wundergrosses gnadenwerk! Aus Davids haus ist dieser kommen, wie das versprochen war den frommen, und der propheten treuer mund uns vor der zeit gemachet kund.

3. Nun hat der Herr uns siegen lassen, er hat gedämpft der feinde list, und aller derer, welch' uns hassen, er macht uns frey zu dieser frist: er findet wieder, was verloren, als er den vätern längst geschworen, auch seines bundes hat bedacht, den er mit Abraham gemacht.

4. Dieweil nun aber ist erschienen die lang gewünschte gnadenzeit; so lasset uns dem Herren dienen in demuth und gerechtigkeit. Da soll nun keiner sich beflecken, ja keine furcht soll uns erschrecken, ein jeder schaff in dieser welt sein lebenlang, was Gott gefällt.

5. Und du, mein kindlein, wirst genennet des Höchsten seher und prophet, ein kind, das den Gesalbten kennet, ein kind, das vor dem Herren geht, ein kind, das ihm den weg bereitet, und seines namens ehr ausbreitet, ein kind, das nach des Höchsten rath wird strafen sünd und missethat.

6. Dein süsser mund, der wird uns lehren, wie man durch wahre buß und reu allein zu Gott sich müsse ehren, und wo denn die vergebung sey: auch daß die gnad und rettung stehe nur bey dem Aufgang aus der höhe, der uns erschienen in der zeit mit herzlicher barmherzigkeit.

7. Das volk, so gar im finstern lebte, das seinen Schöpffer kannte nicht, das volk, das nur im schatten schwebte, das siehet jetzt ein grosses licht: ein schöner glanz ist aufgegangen, der väter hoffnung und verlangen: nun wird man unsre füsse sehn den sichern weg des friedes gehn.

204. Barthol. Helder.

Mel. Wo Gott zum haus nicht gibt ꝛc.

O Lämmlein Gottes, Jesu Christ! der du mein trost und leben bist, ich armer sünder komm zu dir, und bring viel missethat mit mir.

2. Ach GOTT! ich hab gesündigt sehr, und mir gemacht ein' bürden schwer; doch, bitt ich, wollst mir gnädig seyn, und nehmen weg all' schuld und pein.

3. Wie sanct Johanns, der täufer, mich diß alles legen heißt auf dich: denn du seyst da vom himmelszelt, zu helfen mir und aller welt.

4. Forthin will ich gern bessern mich, dein'm wort gehorchen williglich; drum, o Herr! bleib allzeit bey mir, und nimm mich endlich gar zu dir.

205.

205. M. Lud. Helmbold.

Der Zacharias ganz verstummt, bis daß von seinem weibe kommt ein sohn durch Gottes güte, von welchem die zusag geschehn, daß er sollt vor dem Herrn hergehn, deß freut sich sein gemüthe: der Geist die sprach ihm wieder bringt, mit freuden hebt er an und singt: Gelobet sey der Herre! ganz Israel Gott ehre! er hat besucht, er hat erlöst sein volk, gläubets, und seyd getrost.

2. Des kindes nahm Johannes heißt, den nahmen seine lehr beweist von dem huldreichen JESU: zur buß beruft er jedermann, zeiget den sündern Christum an, der sie reichlich erlöse, der ist das lamm, das GOTT gefällt, er trägt die sünd der ganzen welt. Gelobet sey der Herre! ganz Israel Gott ehre! er hat besucht, er hat erlöst sein volk, gläubets und seyd getrost.

3. Solche predigt Johannes führt, an keine person er sich kehrt, strafet die sünder alle. Wills der Herodes leiden nicht, und ihm darum den kopf abschlägt, ey so läßt man GOTT walten: der zeitlich' tod ja gar nicht schadt; wer gläubt, das ewge leben hat. Gelobet sey der Herre! ganz Israel GOtt ehre! Er hat besucht, er hat erlöst sein volk, gläubets und seyd getrost.

Auf Mariä Heimsuchung.

206. Lobgesang Mariä.

Meine seele erhebet den Herren, und mein geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

2. Denn er hat seine elende magd angesehen, siehe, von nun an werden mich selig preisen alle kindes kind.

3. Denn er hat grosse dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß name heilig ist.

4. Und seine barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet gewalt mit seinem arm, und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres herzens sinn.

6. Er stösset die gewaltigen vom stuhl, und erhebet die niedrigen.

7. Die hungrigen füllet er mit gütern, und lässet die reichen leer.

8. Er denket der barmherzigkeit, und hilft seinem diener Israel auf.

9. Wie er geredt hat unsern vätern, Abraham und seinem saamen ewiglich.

10. Lob und preis sey Gott dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste.

11. Wie es war im anfang, jetzt und immerdar, und von ewigkeit zu ewigkeit. Amen.

207. Barth. Gesius.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.

Mein seel, o HERR, muß loben dich, du bist mein Heil, deß freu ich mich, daß du nichts fragst nach weltlich'n pracht, und hast mich arme nicht veracht.

2. Und angesehn mein' niedrigkeit, von nun an wird denn weit und breit mich selig preisen jedermann: du hast groß ding an mir gethan.

3. Du bist auch mächtig, lieber Herr, dein göttlich macht stirbt nimmermehr, dein nahm ist aller ehren werth; drum man dich billig lobt und ehrt.

4. Du bist barmherzig ingemein, wer dich von herzen fürcht't allein, und hilfst dem armen immerdar, wenn er muß leiden noth und g'fahr.

5. Der menschen hoffart muß vergehn, vor deinem arm kan nichts bestehn: wer sich verläßt auf seinen pracht, deß hast du bald ein end gemacht.

6. Du machst zunicht der menschen rath, das sind, Herr, deine wunderthat: was sie gedenken wider dich, das geht doch allzeit hinter sich.

7. Wer niedrig ist und klein geacht't, an dem übst du dein' göttlich macht, und

und machest ihn den fürsten gleich, die reichen arm, die armen reich.

8. So thust du auch zu dieser zeit, und denkest der barmherzigkeit, Israel willt du hülfe thun, das ist dein auserwehlter sohn.

9. Wir habens nicht verdient um dich, du fährest mit uns gnädiglich, zu unsern vätern ist geschehn ein wort, das hast du angesehn.

10. Ja, Abraham, dem theuren mann, dem hast du selbst ein'n eid gethan, und ihm geredt das himmelreich, und seinem saamen ewiglich.

11. Lob, ehr, preis und dank sey gesagt der wahren göttlich'n Majestät, Gott Vater, der barmherzig ist, Gott Sohn, unserm Herrn Jesu Christ.

12. Und Gott, dem Tröster, heilgem Geist, der uns allzeit sein' hülf beweist, und tröst uns in dem jammerthal: hilf uns, o Herr, ins himmels saal.

Oder:

(11.) Ehr sey jetzund und allezeit der heiligen Dreyfaltigkeit, Gott Vater, Sohn, heiligem Geist, der uns sein gnad täglich beweist.

(12.) Der woll uns sündern gnädig seyn, behüten für der höllenpein, und nach dieser vergänglichkeit geben die ewge seligkeit.

208.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Nun meine seel erhebet den Herren, ihren Gott, mein geist voll freuden schwebet im Herren Zebaoth. Mein heil ist nun nicht weit, der Höchst' hat angesehen mein seufzen und mein flehen in meiner niedrigkeit.

2. Man wird mich selig preisen zur kindeskinder zeit, weil mir Gott will erweisen gnad und barmherzigkeit, die bleibet für und für bey denen, die ihn scheuen und seines heils sich freuen: das wirket er in mir.

3. Er kan gewalt verüben mit seines armes macht, der stolzen sinn betrüben, und legen ihre pracht: er stürzet sie vom stuhl, und wenn sie hoch gestiegen, muß ihre macht erliegen und sinken in den pfuhl.

4. Hingegen ihm gefallen, die demuth ziehen vor der hoffart, ja für allen erhebt er sie empor: die reichen läßt er leer, und kan nach seinem willen, die hungert, reichlich füllen: nichts ist dem Herren schwer.

5. Er hat sich angenommen Israels, seines knechts, er denkt an alle frommen, und seines gnadenrechts: was er hat Abraham versprochen und den alten, das will er feste halten, und helfen Jacobs stamm.

Auf Michaelis Tag.

209. M. Ludwig Helmbold.

Mel. Herr Christ, der einig Gottes.

Es stehn vor Gottes throne :,: die unsre diener sind, der in seinm lieben Sohne :,: liebt aller menschen kind: daß er auch nicht der eines veracht't will habn, so kleines, als jemals ist gebohrn :,:

2. Sie sehn sein angesichte :,: und haben fleißig acht, was er ihnn auszurichten :,: befiehlet tag und nacht: da sind die lieben engel geschwind regen die flügel, zu fahren hin und her :,:

3. Wo christenleute wohnen :,: in häusern groß und klein, da sie selber nicht können für feinden sicher seyn, wo nicht ein englisch lager umher wird aufgeschlagen in steter hut und wacht :,:

4. Solches hat Lot erfahren :,: auch Abr'ham mit sein'm knecht: Isaac bey vierzig jahren :,: nahm so Rebeccam recht: Jacob sah auf der leitern die boten Gottes kleidern auf und ab alle voll :,:

5. Elias war entschlaffen: ein engel weckt ihn auf :,: Elisa kriegt zu schaffen :,: viel engel warten drauf: erschienen auch den hirten, und grosse freude lehrten, wie Christ gebohren wär :,:

6. Bey

6. Bey dieses Kindes wiegen :,: der Joseph schlafen lag: ein feind wollt ihn bekriegen :,: ein engel es ihm sagt; zog fern in fremde lande, das soll in seinem stande gläuben ein jeder christ :,:

7. Auch Lazarus der arme :,: wenns gleich zum sterben kömmt, Gott, der sich sein erbarme :,: hat schon engel bestimmt, die ihn gen himmel bringen: dem laßt uns alle singen ewiges lob und preis :,:

210.

Dicimus grates, M. Philip. Melanchthonis verdeutscht durch D. Paul Eberum.

Herr Gott! dich loben alle wir, und sollen billig danken dir für dein geschöpf der engel schon, die um dich schwebn in deinem thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, und sehen dich ganz offenbar, dein' stimm sie hören allezeit, und sind voll göttlicher weisheit.

3. Sie feyren auch und schlafen nicht, ihr fleiß ist ganz dahin gericht't, daß sie, Herr Christe, um dich seyn, und um dein armes häufelein.

4. Der alte drach und böse feind für neid, haß und für zorne brennt, sein datum steht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in noth die welt, führt er sie noch in tod, kirch, wort, gesetz, all' erbarkeit zu tilgen ist er stets bereit.

6. Darum kein' rast, noch ruh er hat, brüllt wie ein löw, tracht't früh und spat, legt garn und strick, braucht falsche list, daß er verderb, was christlich ist.

7. Indeß wachet der engel schaar, die Christo folgen immerdar, und schützen deine christenheit, wehren des teufels listigkeit.

8. An Daniel wir lernen das, da er unter den löwen saß, desgleichen auch dem frommen Lot der engel half aus aller noth.

9. Dermassen auch des feuers glut verschont und keinen schaden thut den'n knaben in der heissen flamm; der engel ihn'n zu hülfe kam.

10. Also schützt Gott noch heut zu tag fürm übel und für mancher plag uns durch die lieben engelein, die uns zu wächtern geben seyn.

11. Darum wir billig loben dich, und danken dir, Gott, ewiglich, wie auch der lieben engel schaar dich preiset heut und immerdar.

12. Und bitten dich, du wollst allzeit dieselben heissen seyn bereit, zu schützen deine kleine heerd, so hält dein göttlich wort im werth.

211. Barthol. Helder.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.

Send uns, Herr Christ! die engel dein, daß sie stets um dein häuflein seyn, nach dein'm befehl auch allermeist wacht halten widern bösen geist.

2. Bewahren uns fürm bösen spiel, so teufl, welt und fleisch machen will, sey uns ein starker schutz dabey wider all' g'walt und tyranney.

3. O glückselig sind alle die, so diesen schutz erlangen hie, die der großfürst Michael rett, der dem drachen sein'n kopf zertret.

4. Der streit' für uns, und geh voran, daß wir treffen die rechte bahn, bis wir ewig den engeln rein im himmel zugesellet seyn.

212. Barth. Gesius.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

Heut singt die liebe christenheit Gott lob und preis in ewigkeit, und dankt ihm für sein' güte, daß er der lieben engel schaar erschaffen hat, die immerdar unsrer pflegen und hüten.

2. Sie glänzen wie der sonnenschein, hell wie ein feuerflamm sie seyn, und ganz himmlische geister, und sind die schönste creatur, heilig von art ist ihr natur, Christ ist ihr schöpffr und meister.

3. Sie

3. Sie sehn stets Gottes angesicht, spiegeln sich in dem klaren licht göttlicher Majestäte, dem singen sie lob, preis und ehr, heilig, heilig ist Gott der Herr! wie anzeigt der prophete.

4. Ihr' nahmen und ämter sie han von denen, so sie zugethan sind hier in diesem leben: denn wie hier unterschieden seyn die ständ, also hat ihn'n Gott fein ihr' ordnung auch gegeben.

5. Michael, unser Herre Christ, der oberst engel GOTT gleich ist, unter sein'm fähnlein schweben all' eng'l, und streiten tag und nacht wider des teufels list und macht, die seinm wort widerstreben.

6. Der alte drach der feyert nicht, all' augenblick tracht't er und dicht't, wie er uns mög obsiegen, an seel und leib, ehr, gut und haab beschädigen und brechen ab, mit seinem mord und lügen.

7. Erstlich erregt er ketzerey, aufruhr, mord, krieg und tyranney, Gott's ordnung er zerrütter: kön'ge und fürst'n zusamm'n er hetzt, all' bündnis trennt er und verletzt, sein'n zorn er gar ausschüttet.

8. Groß ungewitter er erregt, daß oft der hagel all's erschlägt, die luft er auch vergiftet, die frücht' der erd gönnt er uns nicht, beschmeisset all's, der böswicht und allen jammer stiftet.

9. Wo ihm nicht wehrt' der engel schaar, unser seel, leib, blut, haut und haar kein stund blieb unverletzet, mit feur und wasser, wind und schnee uns alle er verderbete, so hart er uns zusetzet.

10. Wenn wir stehn in der grossen g'fahr, nehmen die engel unser wahr, und aus der noth erretten: dem Daniel kein löw was thät, weil der eng'l Gottes bey ihm steht, die ihn sonst g'fressen hätten.

11. Da schwefl und feur vom himmel kam, verderbt Sodom und Gomorram, wurd Lot dennoch, der alte, mit sein'm weib und zwey töchterlein, errettet durch die engelein, und beym leben erhalten.

12. Da Petrus in dem kerker saß, und allbereit verurtheilt was, Herodes wollt ihn tödten, da kam ein engel in der nacht, und ihn von ketten ledig macht, und half ihm aus sein'n nöthen.

13. Im feur'gen ofen hat dergleich der engel b'huter wunderlich drey gottselige knaben, gleich wie in einer grünen au, das feur wurd ihn'n ein kühler thau, kein' hitz gefühlt sie haben.

14. Also werd'n wir noch heut zu tag durch sie behüt't für mancher plag, treulich für uns sie wachen, streiten und kämpfen tag und nacht, hab'n uns in guter hut und acht, und wehrn dem alten drachen.

15. Deß dankn wir dir, Herr Jesu Christ, daß du uns solche wächter gibst, die uns halten in hute, daß uns der feind nicht übereil, und in uns schieß sein gifftig pfeil, bewahr uns durch dein blute.

Festepistel. Apoc. 12.

213. Joh. Bartholom. Meyer.

Gewonnen! gewonnen! der satanas lieget, die höllischen geister sind alle besieget: erfreue dich, himmel, erfreue dich, welt, der satanas lieget, wir haben das feld.

2. Der unsere gläubige brüder verklaget, ist jetzo vom hause des himmels gejaget, die höllische grube des kerkers steht bloß, die armen gefangenen sclaven gehn los.

3. Die pforten der hölle sind nieder geschmissen, die stricke des jägers sind alle zerrissen: der andere mannigfalt listig berückt, ist selber anjetzo mit ketten bestrickt.

4. Der starke hat heute den stärkern gefühlet, und seine vermeynete beute verspielet. Heil, kräfte, reich, ehre und herrliche macht ist alles in Christo herwieder gebracht.

5. Sey, Michael, daß du den drachen bezwungen, mit ewigem rühmen

men und danken besungen: sey, daß du dem teufel die hölle zerstöhrt, mit stetigem preisen und loben geehrt.

6. (Reper. v. 1.)

214. Luc. Backmeister.

Mel. Es ist das heil uns kommen her.

O Gott! der du aus herzensgrund die menschenkinder liebest, und uns zu aller zeit und stund viel gutes reichlich giebest, wir danken dir, daß deine treu bey uns ist alle morgen neu in unserm ganzen leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, daß du die engelschaaren zu deinem lobe hast bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unser fuß an keinen stein, wenn wir auf unsern wegen seyn, sich stosse, noch verletze.

3. Was ist der mensch allhier auf erd, den du so wohl bedenkest, und achtest ihn so hoch und werth, daß du ihm darzu schenkest, mit andern, auch noch diese gnad, daß er die himmelsgeister hat zu seinem schutze stehen?

4. Herr, diese sonderbare proh' der freundlichkeit und güte erheischt ein immerwährend lob aus dankbarem gemüthe; darum, o Gott! so rühmen wir die grosse lieb, wir danken dir für solche hohe wohlthat.

5. Es ist der starken helden kraft gestanden uns zur seiten, und hat bey uns noch ruh verschafft zu diesen bösen zeiten, die kirche und die policey, ein'n jeden auch für sich dabey in seinem stand erhalten.

6. Verleih, o HERR! durch deine gnad, daß wir fest an dir bleiben, und ja nicht selbst durch übelthat die engel von uns treiben: gib, daß wir rein und heilig seyn, demüthig, und ohn heuchelschein dem nächsten gerne dienen.

7. Gib auch, daß wir der engel amt verrichten dir zu ehren, und deine wunder allesamt ausbreiten und vermehren, die du uns in der ganzen welt und deinem wort hast fürgestellt, voll weisheit, macht und güte.

8. Und wie du durch die engel hast aus noth uns oft geführet, ja auch bewahrt, daß manche last und plag uns nicht berühret; so thu dasselbe noch hinfort, befiehl, daß sie an allem ort sich stets um uns her lagern.

9. Laß deine kirch' und unser land der engel schutz empfinden, daß fried und heil in allem stand sich bey uns möge finden: laß sie des teufels mord und list, und was sein reich und anhang ist, durch deine kraft zerstöhren.

10. Zuletzt laß sie an unserm end den böswicht von uns jagen, und unsre seel in deine händ' und Abrahams schoos tragen, da alles heer dein lob erklingt, und heilig, heilig, heilig singt, ohn einiges aufhören.

215.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

GOTT! dir sey dank gegeben, daß deiner engel schaar mich schützt in meinem leben für anstoß und gefahr: daß mir der alte drache, der arge menschenfeind, nicht einen unfall mache, wie er zu thun vermeynt.

2. Ach! du herzliebster Vater, wie siehst du auf dein kind, du treuer Menschenrather, wie gut bist du gesinnt! dein heer ist mir zur seiten, und wehret ritterlich, wenn satans engel streiten mit listen wider mich.

3. O Gott! laß dich bewegen, laß deine geisterlein, wie sie bishero pflegen, auch künftig bey mir seyn: laß mich auf löwen gehen, und auf der ottern brut, auf jungen löwen stehen, und auf der drachen muth.

4. Du, Herr, wollst mich behüten durch deinen starken arm, für meiner feinde wüthen, für böser geister schwarm, für ihrem mord und lügen, für ihrem zorn und grimm, für list und für betrügen beschütz mich um und um.

5. Die starken himmelshelden, die allzeit vor dir stehn, und deinen ruhm vermelden, laß immer mit mir gehn, laß sie mich wohl begleiten,

ten, wie Jacob fort und fort, laß sie auch für mich streiten, wie für Elisa dort.

6. Schick sie zu mir in nöthen, wie zu Elias seel, und wie zu dem propheten, dem frommen Daniel: laß sie mich mächtig retten, wie Loten aus der glut, wie Petrum aus den ketten, wie Paulum aus der fluth.

7. Als du den dreyen männern gabst einen engel zu, da wurde den bekennern das feuer kühle ruh: wenn über mich zusammen des creutzes feuer fährt, so halte mich in flammen durch engel unversehrt.

8. Laß mich mein thun bereuen, auf daß der engel heer sich über mich mög freuen, wenn ich von bosheit leer. Laß mich mit lobgedichten dich preisen immerdar, und so das amt verrichten der engelischen schaar.

9. Wenn ich nach meinen tagen werd' aller bürden los, laß mich dein' engel tragen in Abrahamens schoos. Wirst du zur richtbank kommen, so nimm mich in dein reich mit tausend tausend frommen, mach mich dein'n engeln gleich.

216. M. Joh. Frenzel.

Fürst und Herr der starken helden, die nicht schlummern tag und nacht, die uns deinen rath vermelden, und entdecken deine macht, wer kan dich nach würden preisen, oder dir gnug dank erweisen? Wir heben die herzen und sinnen empor, und singen dir heute mit englischem chor: heilig, heilig, heilig bist du, wunderstarker Gott! heilig, heilig, heilig bleibest du, Herr Zebaoth! alle land sind deiner ehren voll. Alleluja, alleluja, alleluja.

2. Denn du, HERR, thust grosse wunder an uns menschen jederzeit, deine gnade trieft herunter, wie des balsams süßigkeit, wie der thau vom himmel fließet, wie der Nilus sich ergießet. Drum heben wir herzen und sinnen empor, und singen mit deinem seraphischen chor: heilig, heilig, heilig bist du, gnadenreicher Gott! heilig, ꝛc.

3. Deiner reinen geister schaaren müssen uns stets dienstbar seyn, daß sie allzeit uns bewahren, nicht nur bey des tages schein, sondern auch bey nachtesstunden, wie du sie uns hast verbunden. Drum heben wir herzen und sinnen empor, und stärken mit singen den englischen chor: heilig, heilig, heilig bist du, grosser Wundergott! ꝛc.

4. Wenn der satan netz und stricke uns zu unserm unfall legt, wenn er sich mit list und tücke wider unsre seel erregt, sind die engel stracks zur seiten, daß sie freudig für uns streiten. Drum heben wir herzen und sinnen empor, und singen in Gottes geheiligtem chor: heilig, heilig, heilig bist du, hochgelobter Gott! ꝛc.

5. Laß die engel um uns schweben, o du großfürst, Michael! laß du sie uns rings umgeben, wie den Lot und Daniel: laß sie uns, wie dort die knaben in des ofens flammen, laben. Wir heben die herzen und sinnen empor, und singen dir heute mit englischem chor: heilig, heilig, heilig bist du, aller götter Gott! ꝛc.

6. Laß, o Gott! in allen ständen deine engel für und für angst und schaden von uns wenden, laß das alte drachenthier uns am leibe nicht verletzen, noch die seel in schaden setzen. Wir heben die herzen und sinnen empor, und singen noch ferner mit englischem chor: heilig, heilig, heilig bist du, allerhöchster GOTT! heilig, ꝛc.

7. Wenn auch endlich wird erscheinen unsre letzte todesstund, die kein mensch nicht kan ableinen; ach! so denk an deinen bund, und laß deiner engel wagen uns zu dir gen himmel tragen, da wollen wir schöner, als jemals zuvor, dir danken und singen mit englischem chor: heilig, heilig, heilig bist du, einig wahrer GOtt! heilig, ꝛc.

Auf

217.

Te DEUM Laudamus.

Verdeutscht durch D. Mart. Luther.

HErr Gott! dich loben wir,
Herr Gott! wir danken dir.
Dich, Gott Vater in ewigkeit,
Ehrt die welt weit und breit,
All' engel und himmelsheer
Und was dienet deiner ehr,
Auch cherubim und seraphim
Singen immer mit hoher stimm:
Heilig ist unser GOTT!
Heilig ist unser GOTT!
Heilig ist unser GOTT!
Der Herre Zebaoth.
Dein göttlich macht und herrlichkeit
Geht uber himmel und erden weit.
Der heiligen zwölf boten zahl
Und die lieben propheten all,
Die theuren märtrer allzumahl
Loben dich, Herr, mit grossem schall:
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf erden allezeit.
Dich, Gott Vater, im höchsten thron,
Deinen rechten und ein'gen Sohn,
Den heilgen Geist und Tröster werth,
Mit rechtem dienst sie lobt und ehrt.
Du König der ehren, JESU Christ,
Gott Vaters ewger Sohn du bist,
Der jungfraun leib nicht hast verschmäht,
Zu 'rlösen das menschlich geschlecht,
Du hast dem tod zerstört sein' macht
Und all' Christen zum himmel bracht,
Du sitzst zur rechten Gottes gleich
Mit aller ehr ins Vaters reich.
Ein richter du zukünftig bist
Alles, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, HERR, den dienern dein,
Die mit dein'm theuren blut erlöset seyn,
Laß uns im himmel haben theil
Mit den heilgen im ewgen heil.
Hilf deinem volk, Herr Jesu Christ,
Und segne, was dein erbtheil ist,
Wart und pfleg ihr'r zu aller zeit,
Und heb sie hoch in ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
Und ehrn dein'n namen stetiglich.
Behüt uns heut, (heint) o treuer Gott!
Für aller sünd und missethat.
Sey uns gnädig, o Herre Gott!
Sey uns gnädig in aller noth,
Zeig uns deine barmherzigkeit,
Wie unsre hoffnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr!
In schanden laß uns nimmermehr.
Amen.

218. D. Martin Luther

O Herre Gott! dein göttlich wort ist lang verdunkelt blieben, bis durch dein' gnad uns ist gesagt, was Paulus hat geschrieben und andere apostel mehr, aus dein'm göttlichen munde; deß dankn wir dir mit fleiß, daß wir erlebet han die stunde.

2. Daß es mit macht an tag ist bracht, wie klärlich ist vor augen. Ach! Gott, mein Herr, erbarm dich der'r, die dich noch jetzt verleugnen, und achten sehr auf menschenlehr, darin sie doch verderben; deins worts verstand mach ihn'n bekannt, daß sie nicht ewig sterben.

3. Willt du nun fein gut christe seyn, so mußt du erstlich gläuben, setz dein vertraun, darauf fest bau hoffnung und lieb, im glauben, allein durch Christ, zu aller frist: dein'n nächsten lieb darneben, das g'wissen frey, rein herz dabey, das kein creatur kan geben.

4. Allein, Herr, du mußt solches thun, doch gar aus lauter gnaden: wer sich deß tröst, der ist erlöst, und kan ihm niemand schaden. Ob wollten gleich pabst, kaiser, reich, sie und dein wort vertreiben, ist doch ihr' macht geg'n dir nichts g'achtt, sie werd'ns wohl lassen bleiben.

5. Hilf, Herre Gott, in dieser noth,

daß sich die auch bekehren, die nichts betracht'n, dein wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren. Sie sprechen schlecht, es sey nicht recht, und habens nie gelesen, auch nie gehört das edle wort; ists nicht ein teuflisch wesen?

6. Ich gläub gewiß gar, daß es sey wahr, was Paulus uns thut schreiben: es muß geschehn, das all's vergehn, dein göttlich wort soll bleiben in ewigkeit, wär es auch leid viel hart verstockten herzen; kehrn sie nicht um, werden sie drum leiden gar grossen schmerzen.

7. GOTT ist mein HERR, so bin ich der, dem sterben kömmt zu gute, dadurch uns hast aus aller last erlöst mit deinem blute: deß dank ich dir, drum wirst du mir nach dein'r verheissung geben, was ich dich bitt, versag mirs nicht, im tod und auch im leben.

8. HERR! ich hoff je, du werdest die in keiner noth verlassen, die dein wort recht als treue knecht im herzn und glauben fassen. Gibst ihn'n bereit die seligkeit, und lässt sie nicht verderben; o Herr! durch dich, bitt ich, laß mich fröhlich und willig sterben.

219.

Der 117. Psalm.

Mel. Nun freut euch, lieben christen.

Lobt Gott den Herrn, ihr heiden all', lobt ihn von herzensgrunde! preist ihn, ihr völker, allzumal, dankt ihm zu aller stunde, daß er euch auserwählet hat, und mitgetheilet seine gnad in Christo, seinem Sohne.

2. Denn seine groß' barmherzigkeit thut über uns stets walten, sein wahrheit, gnad' und gütigkeit erscheint jungen und alten, und währet bis in ewigkeit, schenkt uns aus gnad die seligkeit; drum singet alleluja.

Catechismusgesänge.

220. M. Ludw. Helmbold.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht gibt.

Herr GOTT! erhalt uns für und für :,: die reine Catechismuslehr, der jungen einfältigen welt durch deinen Luther fürgestellt.

2. Daß wir lernen die zehn gebot :,: beweinen unsre sünd und noth, und doch an dich und deinen Sohn gläuben im Geist erleuchter schon.

3. Dich, unsern Vater, rufen an :,: der allein will und helfen kan, daß wir, als kinder, nach der tauf christlich vollbringen unsern lauf.

4. So jemand fällt, nicht liegen bleib :,: sondern zur beichte komm, und gläub, zur stärkung nehm das sacrament. Amen! Gott geb ein seligs end.

221.

Ach lehre mich, o treuer GOTT! doch deine rechte und gebot, daß ich dir fest vertraue, und sonst auf niemand baue: daß ich recht deinen namen brauch, am sabbath bey dem danken auch und bethen dein wort höre: die obern lieb und ehre: daß ich dem nächsten nützlich sey: meid haß, neid, unzucht, dieberey, verleumdung, lügen, böse lust: Herr! mache mir ja wohl bewußt, wie du die sünder strafest.

2. Ich gläub an einen Gott allein, von dem all' ding erschaffen seyn, und noch erhalten werden im himmel und auf erden. Ich gläube auch an Jesum Christ, der GOTT, und mensch gebohren ist, für mich am creutz gestorben, da er mir heil erworben: vom tod erstanden, und darauf ins himmels thron gefahren auf, von da er uns sein warten heißt. Ich gläub an GOTT, den heilgen Geist, und eine auferstehung.

3. O Vater, hoch und wundersam! sehr heilig sey bey mir dein nam', und laß, zu deinen ehren, dein reich bey mir sich mehren: hilf, daß ich deinen willen thu: gib gute obern, frieden und

und ruh, und was ich sonst daneben bedarf in diesem leben: vergib mir alle meine schuld, und habe doch mit mir geduld: in der versuchung stärke mich, vom bösen rett auch gnädiglich: dein ist die macht und ehre.

4. Ich danke dir von herzengrund, daß mich, o Gott! der heilge bund, die taufe, neu gebohren: dir hab ich da geschworen, entsagt hab ich dem bösewicht, und angelobet, daß ich nicht mich woll' abführen lassen von GOttes weg und strassen. O Vater, Sohn, und Geist! verleih aus gnaden, daß ich bleib hierbey; gib, daß ich täglich sterbe ab den bösen lüsten, die ich hab, im neuen leben wandle.

5. Des Herren Jesu leib und blut kommt in dem nachtmahl mir zu gut, es kriegt der glaube stärke, daß ichs inwendig merke. Dein grimm alsdenn, o Vater! fällt, wenn dir daselbst wird vorgestellt, wie das, was ich verschuldet, dein Sohn am creutz erduldet; er giebet seinen leib für mich, sein blut vergießt er mildiglich. O Vater! nimm diß opfer an, verzeihe mir, was ich gethan, hilf mir aus allen nöthen.

Von den zehen Geboten.

222. D. Martin Luther.

Mensch! willt du leben seliglich und bey Gott bleiben ewiglich; sollt du halten die zehn gebot, die uns gebeut unser Gott. Kyrie, eleison.

2. Dein Gott und Herr allein bin ich, kein andrer Gott soll irren dich; trauen soll mir das herze dein, mein eigen reich sollt du seyn. Kyrie, eleison.

3. Du sollt mein'n namen ehren schon, und in der noth mich ruffen an: du sollt heil'gen den sabbathtag, daß ich in dir wirken mag. Kyrie, eleison.

4. Dem vater und der mutter dein sollt du nach mir gehorsam seyn, niemand tödten, noch zornig seyn, und deine eh' halten rein. Kyrie, eleison.

5. Du sollt ein'm andern stehlen nicht, auf niemand falsches zeugen nicht, deines nächsten weib nicht begehrn, und all' seins guts gern entbehrn. Kyrie, eleison.

223. D. Martin Luther.

Diß sind die heil'gen zehn gebot, die uns gab unser Herre Gott durch Mosen, seinen diener treu, hoch auf dem berg Sinai. Kyrie, eleison.

2. Ich bin allein dein GOTT und HERR, kein' götter sollt du haben mehr, du sollt mir ganz vertrauen dich, von herzengrund lieben mich. Kyrie, eleison.

3. Du sollt nicht führen zu unehrn den namen Gottes, deines Herrn; du sollt nicht preisen recht und gut, ohn was Gott selbst redt und thut. Kyrie, eleison.

4. Du sollt heilgen den sieb'nden tag, daß du und dein haus ruhen mag; du sollt von deinm thun lassen ab, daß Gott sein werk in dir hab. Kyrie, eleison.

5. Du sollt ehrn und gehorsam seyn dem vater und der mutter dein, und wo dein hand ihn'n dienen kan; so wirst du langs leben han. Kyrie, eleison.

6. Du sollt nicht tödten zorniglich, nicht hassen, noch selbst rächen dich, gedult haben und sanften muth, und auch dem feind thun das gut. Kyrie, eleison.

7. Dein eh' sollt du bewahren rein, daß auch dein herz kein ander meyn, und halten keusch das leben dein mit zucht und mäßigkeit fein. Kyrie, eleison.

8. Du sollt nicht stehlen geld, noch gut, nicht wuchern jemands schweiß, noch blut; du sollt aufthun dein milde hand den armen in deinem land. Kyrie, eleison.

9. Du sollt kein falscher zeuge seyn, nicht lügen auf den nächsten dein, sein' unschuld sollt auch retten du, und seine schand decken zu. Kyrie, eleison.

10. Du sollt dein's nächsten weib und haus begehren nicht, noch etwas draus; du sollt ihm wünschen alles gut, wie dir dein herz selber thut. Kyrie, eleison.

11. Die g'bot all' uns gegeben sind, daß du dein' sünd, o menschenkind! erkennen sollst, und lernen wohl, wie man vor GOTT leben soll. Kyrie, eleison.

12. Das helf uns der Herr Jesus Christ, der unser mittler worden ist: es ist mit unserm thun verlohrn, verdienen doch eitel zorn. Kyrie, eleison.

224.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

Herr! deine rechte und gebot, darnach wir sollen leben, wollst du mir, o getreuer Gott! ins herze selber geben, daß ich zum guten willig sey, und ohne falsch und heucheley, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe; auf menschen trost und hülf nicht bau, noch mich darum betrübe, daß grosser leute gnad und gunst, gewalt, pracht, reichthum, witz und kunst mir nicht zum abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen nam'n und kund aus deinem wort erkenne, auch niemals dich mit meinem mund ohn herzensandacht nenne: daß ich bedenke alle tag, wie stark mich meine taufzusag zum dienste dir verbindet.

4. Am tage deiner heilgen ruh laß mich früh vor dich treten, die zeit auch heilig bringen zu mit danken und mit bethen: daß ich hab meine lust an dir, dein wort gern höre, und dafür, auch alles gut, dich preise.

5. Die eltern, lehrer, obrigkeit, so fürgesetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf erden: für ihre treu und sorg' laß mich, auch wenn sie werden wunderlich, gehorsam seyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne rach aus zorn und feindschaft übe, dem, der mir anthut trutz und schmach, verzeihe, und ihn liebe; sein glück und wohlfahrt jedem gönn, schau, ob ich jemand dienen könn, und thu es denn mit freuden.

7. Unreine werk' der finsternis laß mich mein lebtag meiden, daß ich nicht für die lustseuch müß der höllen qual dort leiden: schaff in mir, Gott, ein reines herz, auf daß ich schandbar wort und scherz, auch freß- und saufen meide.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr und böser ränke schäme, mein herz vom geitz und unrecht kehr, nichts mit gewalt hinnehme, und von der arbeit meiner händ', was übrig ist, auf arme wend, und nicht auf pracht und hoffart.

9. Hilf, daß ich meines nächsten glimpf zu retten mich befleisse, von ihm abwende schmach und schimpf; doch böses nicht gut heisse. Gib, daß ich lieb aufrichtigkeit, und hab ein'n abscheu jederzeit am lästern und am lügen.

10. Laß mich des nächsten haus und gut nicht wünschen, noch begehren; was aber mir vonnöthen thut, das wollst du mir gewähren; doch daß es niemand schädlich sey, ich auch ein ruhig herz dabey und deine gnad behalte.

11. Ach! Herr, ich wollte deine recht und deinen heilgen willen, wie mir gebühret, deinem knecht, ohn' mangel gern erfüllen; so fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das geringste nicht vermag aus eignen kräften.

12. Drum gib du mir von deinem thron, GOtt Vater, gnad und stärke: verleih, o JEsu, Gottes Sohn, daß ich thu rechte werke: o heilger Geist, hilf, daß ich dich von ganzem herz'n, und denn, als mich, den nächsten treulich liebe.

225.

225. A. H. Buchholz.

Mel. Der tag ist hin, mein Jesu.

Gerechter GOTT! der du von uns begehrest, zu leben, wie du im gesetz uns lehrest, gieß deinen Geist in unser herz hinein, daß wir hierzu geschickt und willig seyn.

2. Ohn' deine kraft und heiliges anführen lässt unsere vernunft nur irrthum spühren; wenn aber du uns leitest bey der hand, denn wird uns dein befehl und wort bekannt.

3. So gib, o Gott! daß für abgöttereyen und lästerung wir uns von herzen scheuen: du, du allein bist unser Herr und Gott, sonst keiner nicht, diß lehret dein gebot.

4. Gib uns die lust, den sabbath recht zu feyren: dem frevelmuth der kinder wollst du steuren, daß allemal sie zum gehorsam stehn, und sie dein zorn gnädig mag übersehn.

5. Behüt uns auch für haß und mordgedanken, halt unser herz fest in der keuschheit schranken, und daß der sinn nicht hin zur dieberey, noch zum betrug und geitz geneiget sey.

6. Laß jedermann sich der verleumdung schämen, und seinen muth in lust-begierden zähmen, daß nichts durchaus, was unsers nächsten ist, wir suchen durch betrüglichkeit und list.

7. Denn werden wir, Herr, deinen heilgen willen, geflissen seyn, rechtschaffen zu erfüllen; auf daß an statt der sündenstrafen wir für deine gunst dir danken für und für.

226.

Mel. Diß sind die heilgen zehn.

Wenn ich die heil'gen zehn gebot betrachte, die du selbst, o GOTT! gegeben hast, erschrecke ich, daß ich so sehr erzürnet dich. Kyrie, eleison.

2. Ich hab die creatur weit mehr geliebt, als dich und deine ehr, dich nicht gefürcht't, dir nicht vertraut, auf mich und menschenhülf gebaut. Kyrie, eleison.

3. Ich habe deinen nam'n und bund vergeblich oft geführt in mund, mit herzensandacht nicht betracht. Herr, deine weisheit, güt und macht. Kyrie, eleison.

4. Ich hab zubracht den sabbathtag in wollust, oder müh und plag, dein wort versäumt, und nicht gepreist, was du für wohlthat mir beweist. Kyrie, eleison.

5. Ich habe nicht geehrt allzeit die eltern, lehrer, obrigkeit, ihr treu und sorge nicht erkannt, auch nicht gedient mit will'ger hand. Kyrie, eleison.

6. Ich hab' den nächsten nicht geliebt, vielmehr geneidet und betrübt, zank, hader, streit gefangen an, durch zorn und rachgier sünd gethan. Kyrie, eleison.

7. Ich hab' unreine lust gesucht, nicht heiligkeit geliebt und zucht, zum öftern auch in trank und speis hindan gesetzet maaß und weis'. Kyrie, eleison.

8. Ich hab' mein amt nicht so verricht't, wie es erfordert meine pflicht; mit unrecht gut an mich gebracht, den armen nicht mit hülf' bedacht. Kyrie, eleison.

9. Ich hab den lästrer gern gehört, nicht all's zum besten fort gekehrt, mich nicht beflissen jederzeit der wahrheit und aufrichtigkeit. Kyrie, eleison.

10. Ich hab mit rechtes schein und list begehrt, was meines nächsten ist, was sich an gütern bey ihm findt, sein amt, sein haus, vieh und gesind. Kyrie, eleison.

11. Ach Herr, ach starker Eifergott! wer dich veracht't und dein gebot, deß lohn ist zorn und ungenad bis in den dritt- und vierten grad. Kyrie, eleison.

12. Der aber hat ins tausend' glied hier zu erwarten gnad und fried, der dich, Herr, liebt, und dein gesetz hält über alle lust und schätz. Kyrie, eleison.

13. Solch vorsatz, leider! ist nicht

hier, es wohnet gar nichts guts in mir: ich habe nicht darnach gefragt, was du gedroht und zugesagt. Kyrie, eleison.

14. Mein dichten ist von jugend auf sehr bös im ganzen lebenslauf: denn ich ganz von der scheitel bin verderbt bis auf die fußsohl hin. Kyrie, eleison.

15. Ach! Vater, sieh mein elend an, verzeihe mir, was ich gethan, nimm weg durch deine güt und huld die schwere straf, die ich verschuldt. Kyrie, eleison.

16. Gedenk, daß dein Sohn, Jesus Christ, ein fluch am holze worden ist für mich und meine missethat, die er auf sich genommen hat. Kyrie, eleison.

17. Weil ich denn bin in Christo nun geschaffen, gute werk' zu thun; so gib mir deines Geistes gab, daß ich vom bösen lasse ab. Kyrie, eleison.

18. Daß ich nach deinem willen leb, der sündenlust stets widerstreb, und darnach ringe fort und fort, daß ich eingeh zur engen pfort. Kyrie, eleison.

Vom Glauben.

227. D. Mart. Luther.

Wir gläuben all' an einen Gott, Schöpffer himmels und der erden, der sich zum Vater gegeben hat, daß wir seine kinder werden: er will uns allzeit ernähren, leib und seel auch wohl bewahren, allem unfall will er wehren, kein leid soll uns widerfahren: er sorget für uns, hüth't und wacht, es steht alles in seiner macht.

2. Wir gläuben auch an JESUM Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bey dem Vater ist, gleicher Gott von macht und ehren: von Maria, der jungfrauen, ist ein wahrer mensch gebohren, durch den heilgen Geist im glauben: für uns, die wir warn verloren, am creutz gestorben, und vom tod wied'r auferstanden ist durch Gott.

3. Wir gläuben an den heilgen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller blöden tröster heißt, und mit gaben zieret schone: die ganze christenheit auf erden hält in einem sinn gar eben, hier all' sünd vergeben werden, das fleisch soll uns wieder leben, nach diesem elend ist bereit uns ein leben in ewigkeit. Amen.

228. M. Mich. Altenburg.

O Gott Vater! ich gläub an dich, daß du habest erschaffen mich: hilf, daß ich solche wohlthat dein stets rühm' und preis' in deiner g'mein, und möge dich recht Vater nennen, in lieb und leid herzlich bekennen.

2. Ich gläub an dich, Herr JESU Christ, daß du mein Herr und Heiland bist, für mich gebohrn und gestorben, und aller welt heil erworben. Erhalt mich, Herr, in diesem glauben, bis ichs bekomm ewig im schauen.

3. Ich gläub an den heiligen Geist, der aller blöden tröster heißt, und sammlet ihm ein' kirch und g'mein, zum lob und preis der ehren sein. O heilger Geist! mein Herr und Gott, verlaß mich nicht in noth und tod.

229. L. Tobias Clausnitzer.

Wir gläuben all' an einen GOTT, Vater, Sohn, heiligen Geist, an GOTT den Herren Zebaoth, den die schaar der engel preist, der durch seine grosse kraft alles wirket, thut und schafft.

2. Wir gläuben auch an JESUM Christ, Gottes und Marien Sohn, der von dem himmel kommen ist, und uns führt ins himmels thron, der uns durch sein blut und tod hat erlöst aus aller noth.

3. Wir gläuben auch an heil'gen Geist, der von beyden gehet aus, der uns stets trost und beystand leistt wider alle furcht und graus. Heilige Dreyfaltigkeit! sey gepreist zu aller zeit.

230.

230. Joh. Angelus.

Mel. Ach was ist doch unser lebn.

JEsu! komm doch selbst zu mir, und verbleibe für und für: komm doch, werther Seelenfreund, Liebster, den mein herze meynt.

2. Tausendmahl begehr ich dich, weil sonst nichts vergnüget mich, tausendmahl seufz ich zu dir: JEsu, JEsu, komm zu mir!

3. Keine lust ist auf der welt, die mein herz zufrieden stellt; dein, o Jesu, bey mir seyn, nenn ich meine lust allein.

4. Aller engel glanz und pracht, und was ihnen freude macht, ist mir, süsser Seelenkuß, ohne dich nichts als verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den sinn; du, o Jesu, mußt allein ewig meine freude seyn.

6. Keinem andern sag ich zu, daß ich ihm mein herz aufthu; dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn, heiß ich meine kron und lohn: du für mich verwundtes Lamm, bist allein mein Bräutigam.

8. O so komm doch, süsses herz, und vermindre meinen schmerz, denn ich schreye für und für: JEsu, JEsu, komm zu mir!

9. Nun ich warte mit gedult, bitte noch um diese huld, daß du wollst in todespein mir ein süsser Jesus seyn.

Vom Gebeth.

231.

Mel. Christ, unser Herr, zum ꝛc.

Auf! meine seel, und rüste dich, vor deinen GOTT zu treten: mein Heiland, JESUS, lehret mich im glauben anzubethen den Vater, der uns geben will, was wir von ihm begehren; drum, meine seel, beth in der still, er wird, was wir entbehren, uns herzlichen gewähren.

2. Ist Gott mein Vater; ey wohlan! so heiß ich nach behagen sein kind, das ihm vertrauen kan, und nimmer darf verzagen. Auf solches tret ich, Herr, zu dir ohn eitelkeit und prangen, ich, als ein kind, will nach gebühr jetzt mein gebeth anfangen, laß mich nur gnad erlangen.

3. Wie dürft ich bitten, wenn mein sinn mit hoffart wär' erfüllet? Ich weiß ja selber, was ich bin, wenn mich die gruft verhüllet. Ein aufgeblasner wird von Gott mit eifer angesehen, ein stolzer bettler wird zu spott, er kan ja nicht bestehen, sein' hoffnung muß vergehen.

4. GOTT ist mein Vater, ich sein kind, ihm bleib' ich stets ergeben, was er gebeut, dem soll geschwind auch meine seel nachstreben. Gehorsam fordert er von mir, gehorsam pflegt für allen im himmel Gott, den eltern hier, erfreulichst zu gefallen; dem will ich auch nachwallen.

5. Gehorsam soll in aller noth mein arme seele stillen, gehorsamst leid' ich gar den tod, nach meines Vaters willen; ihm bleibt es alles heimgestellt, er fördert meine sachen, ja was mir nütz und ihm gefällt, das wird er endlich machen so, daß ich noch kan lachen.

6. Ich schwaches kind leb in der schuld, dem Vater hoch verpflichtet; drum trag ich billig auch gedult, wenn er durchs creutz mich richtet, und läßt er schon nicht also fort mir hülf und trost erscheinen, so hört er doch, nach seinem wort, allhier mein täglichs weinen, das wird er nicht verneinen.

7. Je länger GOTT zurücke bleibt, wenn man in trübsal zaget, je mehr er auch zurücke treibt das, was uns hat geplaget: er weiß allein die rechte stund, in welcher er will kommen, sein gnadenbrunn ist ohne grund, kraft welches er der frommen sich stets hat angenommen.

8. Mein GOTT! wie lieblich ist es doch, daß wir dich Vater nennen, die wir in diesem sündenjoch oft halbverzweifelt rennen; doch geh und fall es, wie es woll, ich kan es tröstlich fassen, daß du, der vaterliebe voll, mich nimmermehr wirst hassen, noch in der noth verlassen.

9. Ein vater gibt mit milder hand, was seine kinder bitten; wie sollt, o GOTT! dein' liebeshand den seegen nicht ausschütten? Du gibst gesundheit, reichthum, ehr, und was zu diesem leben, ja sonst die noth erfordert mehr, das kanst du leicht darneben auch deinen kindern geben.

10. Wenn sünde, teufel, tod und höll uns grausamlich betrüben; so spühren wir, o GOtt! ja schnell dein väterliches lieben: du tröstest kräftig unser herz, im fall uns das gewissen verklaget, und desselben schmerz die glieder schier zerrissen, ja seel und geist gebissen.

11 Ich komm, o Vater! als ein kind, mit sünden schwer beladen, sey mir doch freundlich und gelind, umfange mich mit gnaden: ich bins nicht werth, und weiß dennoch, du wirst dein' hand ausstrecken, damit das schwere sündenjoch mich könne nicht bedecken, noch allzu grausam schrecken.

12. In meiner allerhöchsten noth will ich dich Vater heissen, du bist mein Vater, wenn der tod mich will von hinnen reissen. O Vater! laß durch Christi blut den himmel mich ererben: denn Christi blut, das höchste gut, läßt mich dein reich erwerben; drauf will ich fröhlich sterben.

232. Joh. Angelus.

Mel. Wär Gott nicht mit uns.

O Vater, unser Gott! es ist unmöglich auszusinnen, wie du recht anzuruffen bist, man kan nicht einst beginnen; deshalben geuß, wie du verheißt, selbst über uns aus deinen Geist der gnad' und des gebethes.

2. Daß er bey dir uns kräftiglich mit seufzen mög vertreten, so oft wir kommen, HERR, vor dich, zu danken und zu bethen: laß nicht nur plappern unsern mund; hilf, daß zu dir aus herzensgrund, o grosser GOtt! wir ruffen.

3. Zeuch unser herz zu dir hinauf, im bethen und im singen, und thu uns auch die lippen auf, ein opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn allda das herz ist mit den lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im geist und wahrheit laß zu dir das herz uns immer richten, mit andacht bethen für und für, ohn' fremdes denk- und dichten. Gib uns des glaubens zuversicht, daß wir die bitte zweifeln nicht durch Christum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine zeit und maaß im bethen dir vorschreiben, anhalten ohne unterlaß, bey dem allein auch bleiben, was ist dein will, was ist dein ehr', und unsre wohlfahrt uns noch mehr befördert hier und ewig.

6. Laß uns im herzen und gemüth auf unsre werk nicht bauen: auf deine unaussprechlich güt laß einzig uns vertrauen: ob wir es gleich nicht würdig seyn, wollst du aus lauter gnad allein, uns doch der bitt' gewähren.

7. Du, Vater, weisst, was uns gebricht, weil wir noch sind im leben, es ist dir auch verborgen nicht, in was gefahr wir schweben: um beystand stehen wir dich an, dein vaterherze uns nicht kan verlassen, deine kinder.

8. Wir haben ja die freudigkeit in Jesu Christ empfangen, der gnadenstuhl ist da bereit, die hülfe zu erlangen; drum laß hier und an allem end uns stets aufheben heilge händ, zu dir gen himmel schreyen.

9. Dein nam', o GOTT! geheiligt werd, dein reich laß zu uns kommen, dein will' geschehe auch auf erd, gib brod, fried, nutz und frommen, all' unsre sünden uns verzeih, steh uns in

in der versuchung bey, erlös uns von dem übel.

10. Diß alles, Vater, werde wahr, du wollest es erfüllen, erhör und hilf uns immerdar um Jesu Christi willen: denn dein, o Herr! ist allezeit, von ewigkeit zu ewigkeit, das reich, die macht, die ehre.

233. D. Martin Luther.

Vater unser im himmelreich, der du uns alle heissest gleich brüder seyn und dich ruffen an, und willst das bethen von uns han, gib, daß nicht beth allein der mund; hilf, daß es geh von herzensgrund.

2. Geheiligt werd der name dein, dein wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem namen würd'glich. Behüt uns, Herr, für falscher lehr, das arm verführte volk bekehr.

3. Es komm dein reich zu dieser zeit und dort hernach in ewigkeit: der heil'ge Geist uns wohne bey mit seinen gaben mancherley: des satans zorn und groß gewalt zerbrich, für ihm dein' kirch erhalt.

4. Dein will' geschch, Herr GOTT, zugleich auf erden, wie im himmelreich: gib uns gedult in leidenszeit, gehorsam seyn in lieb und leid: wehr und steur allem fleisch und blut, das wider deinen willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich brod und was man darf zur leibesnoth: b'hüt uns, HERR, für unfried und streit, für seuchen und für theurer zeit, daß wir in gutem friede stehn, der sorg und geitzes müßig gehn.

6. All unser schuld vergib uns, Herr, daß sie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unsern schuldigern ihr' schuld und fehl vergeben gern: zu dienen mach uns all' bereit in rechter lieb und einigkeit.

7. Führ uns, HERR, in versuchung nicht: wenn uns der böse geist anficht, zur linken und zur rechten hand, hilf uns thun starken widerstand im glauben fest und wohl gerüstt, und durch des heilgen Geistes trost.

8. Von allem übel uns erlös, es sind die zeit und tage bös, erlös uns von dem ewgen tod, und tröst uns in der letzten noth, beschehr uns all'n ein selges end, nimm unsre seel in deine händ.

9. Amen! das ist, es werde wahr: stärk unsern glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiermit gebethen han; auf dein wort, in dem namen dein, so sprechen wir das amen fein.

234.

Mel. Herr Christ, der einig' ꝛc.

O Vater aller frommen! geheiliget werd dein nahm', laß dein reich zu uns kommen, dein will der mach uns zahm, gib brod, vergib die sünde, kein args das herz entzünde, lös uns aus aller noth.

235. M. Joh. Matthesius.

Mel. O Jesu Christ, meins lebens.

Herr GOTT, der du mein Vater bist, ich schrey im namen Jesu Christ zu dir, auf sein wort, eid und tod; hör, Helfer treu, in angst und noth.

2. Laß uns dein wort, stärk uns im geist, hilf, daß wir thun, was du uns heißst, gib fried, schutz, gute freund und brod, behüt die stadt, du treuer Gott.

3. Errett von sünd, teufel und tod, auch leibes und der seelen noth, ein selig stündlein uns beschehr: dein ist das reich, kraft, preis und ehr.

4. Auf dein wort sprech ich amen, Herr, aus gnaden meinen glauben mehr': du bist allein der Vater mein, laß mich dein kind und erbe seyn.

236. Nicolaus Hermann.

Matth. 6, 25. sqq.

Mel. Da Jesus an dem creutze.

Verzage nicht, o frommer Christ, der du von Gott erschaffen bist, obgleich

obgleich die zeit ist schwere; vertrau du deinen lieben Gott, der wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dir doch zu seiner zeit im augenblick dein seel und leib, auch das natürlich leben, ohn' alle müh, sorg' und arbeit, im mutterleib gegeben.

3. Auch nähret Gott die vögelein, die doch gar nicht thun sammlen ein und in den lüften schweben, sie säen nicht, sie erndten nicht, noch fristet Gott ihr leben.

4. Das sind die klein'n waldvögelein, die uns zu gut erschaffen seyn; sind wir denn nicht viel besser? Wie sollt denn Gott vergessen dein, weil du dich auf ihn verläßt?

5. Sieh an die schönen blümlein zart in weitem feld, an allem ort, wachsen aus staub und erden, die doch so bald in schneller fahrt müssen zunichte werden.

6. Ob sie schon sind dahin gericht't, daß sie nähen und spinnen nicht, noch schmückt sie Gott gar schöne, also zart daß ihn'n nichts gebricht an kraft, schönheit und zierde.

7. Weil GOTT kleidet das grüne gras und ziert es schön über die maaß, das doch gar bald verdorret; wie vielmehr wird uns Gott auch thun, dieweil er für uns sorget?

8. Wie ein vater für seinen sohn, also wird Gott uns treulich thun, wie Christus uns thut sagen; drum seyd getrost, spricht Gottes Sohn, und laßt die heiden zagen.

9. Wer ist, der seiner läng' ein' ell, ob er gleich drum leidt grosse qual, mit sorgen kan zusetzen? ob er gleich leidt groß ungemach, und kümmert sich im herzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will: denn Gott, der Herr, nach seinem ziel hat allbereit gemessen dein theil, und wird dirs geben wohl, er wird dein nicht vergessen.

11. Sprich nicht in mangel und in noth: wo werden wir denn nehmen brodt, daß wir nicht hunger leiden, wir haben gar ein'n kleinen vorrath? womit soll'n wir uns kleiden?

12. Denn der himmlische Vater dein, der für uns trägt die sorg allein, weiß wohl, was wir bedürfen: sieh nur, daß du die sorge dein im glaub'n auf ihn thust werfen.

13. Such erst sein reich und g'rechtigkeit, und sey in dem allzeit bereit, fleißig für allen dingen; so werden dir zu rechter zeit all' sachen wohl gelingen.

14. Wenn sichs anließ, als wollte nu noth, angst, mangel und auch darzu unglück mit haufen kommen; so laß dichs nicht erschrecken thun, gläub, es wird seyn dein frommen.

15. Wirst du nun alle deine noth im leben dein bis in den tod nach Gottes will'n recht tragen; kömmt zeit, kömmt rath, der treue Gott wird dich nicht lass'n verzagen.

16. Hilf, Helfer! hilf aus aller noth, beschehr uns auch das täglich brodt, hilf all'n christgläub'gen leuten, die jetzt leiden groß angst und noth in diesen schweren zeiten.

17. Verlaß uns nicht, Herr JESU Christ, der du auch arm gewesen bist, und in kummer so schwere; so hilf uns auch zu jeder frist an leib und seel ernähren.

18. Du gibst allhier auf dieser welt ein'm jeden nicht viel gut und geld, du weißt die rechte maaße; jedoch wirst du, wenn dirs gefällt, in keiner noth uns lassen.

19. Denn geld und gut nicht allezeit in noth, angst und gefährlichkeit den menschen kan erfreuen; vielmehr an gutem g'wissen leit, solchs thut das g'müth erneuen.

20. Ein gut gewiss'n nimmt man mit sich, das glaub ein christ ganz sicherlich, wenn man scheidet von hinnen; sonst bleibet alles hinter sich, wenn wir uns recht besinnen.

21. Darum halt immer fest an Gott, es sey so groß, als woll', die noth, laß dir

dir nichts liebers werden: wer Gott vertraut, ihm gnügen läßt, der ist der reichst' auf erden.

22. Wenn uns nun naht jetzund der tod; so tröst du uns, o Herre Gott! um deines Sohnes namen: hilf uns endlich aus aller noth, durch Jesum Christum. Amen.

237.

Die deutsche Litaney.

Kyrie, Christe, Kyrie, eleison.
Christe, erhöre uns!
Herr Gott Vater im himmel,
Herr Gott Sohn, der welt Heiland,
Herr Gott heiliger Geist,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verschon uns, lieber Herre Gott!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Für allen sünden,
Für allem irrsal,
Für allem übel,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Für des teufels trug und list
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Für bösen schnellen tod,
Für pestilenz und theurer zeit,
Für krieg und blut, (oder blutvergiessen)
Für aufruhr und zwietracht,
Für hagel und ungewitter,
Für feur und wassersnoth,
Für dem ewigen tod,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Durch dein heilig gebuhrt
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Durch deinen todeskampf und blutigen schweiß,
Durch dein creutz und tod,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Durch dein fröhlich auferstehn und himmelfahrt,
In unser letzten noth,
Am jüngsten gericht,
Hilf uns, lieber Herre Gott!

Wir armen sünder bitten:
Du wollest uns erhören, lieber Herre Gott!
Und deine heilige christliche kirche regieren und führen.
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Und uns für deiner feinde, des pabsts und türken, gotteslästerung, mord und unzucht gnädiglich behüten.
Alle bischöffe, pfarrer und kirchendiener im heilsamen wort und heiligen leben erhalten.
Allen rotten und ärgernissen wehren,
Alle irrige und verführte wieder bringen,
Den satan unter unsere füsse treten.
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Treue arbeiter in deine erndte senden,
Deinen Geist und kraft zum wort geben,
Allen betrübten und blöden helfen und trösten.
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Unserm kayser, allen königen und fürsten fried und eintracht geben,
Unsere herzogliche Landesherrschaft, mit allen ihren gewaltigen, leiten und schützen.
Ihnen ein seliges regiment und langes leben geben,
Das ganze land / Unsern rath / Unser amt } und gemeine segnen und behüten.
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Allen, so in noth und gefahr sind, mit hülf erscheinen,
Allen schwangern und säugern fröhliche frucht und gedeyen geben,
Aller kinder und kranken pflegen und warten,
Alle unschuldig gefangene los und ledig lassen,
Alle wittwen und waisen vertheidigen und versorgen,
Unsern feinden, verfolgern und lästerern vergeben, und sie bekehren,

Die

Die früchte auf dem lande geben und bewahren.
Aller menschen dich erbarmen.
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Und uns gnädiglich erhören.
Erhör uns, lieber Herre Gott!
O Jesu Christ, Gottes Sohn!
Erhör uns, lieber Herre Gott!
O du Gotteslamm, das der welt sünde trägt!
O du Gotteslamm, das der welt sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm, das der welt sünde trägt!
Verleih uns steten fried.

Christe, erhöre uns!
Kyrie, eleison.
Christe, eleison.
Kyrie, eleison. Amen.

238. M. Andreas Reyher.

Mel. Ach! was soll ich sünder ꝛc.

Meine seele, sey zufrieden, warum machst du selbst dir pein? was willst du stets traurig seyn? GOTT thut dir sein' hülfe bieten; glaube fest, er läßt dich nicht, hilft dir mit sein'm angesicht.

2. Ach! sagst du, gern wollt' ich gläuben, lieben, hoffen stetiglich, Gott vertrauen ewiglich, wenn mein Gott mich liesse schauen seiner gnaden angesicht, sich vor mir verbirge nicht.

3. Redst du diß nicht nur vom munde, daß du wolltest gläuben gern, fürchten, lieben Gott den Herrn, sondern recht aus herzensgrunde; wisse, daß diß wollen zart ist des rechten glaubens art.

4. Hat dir Gott das wollen geben, zum vollbringen gibt auch stärk, beydes ist nur Gottes werk, thue nur nicht widerstreben seinem Geist und Christi wort: er hilft beydes hier und dort.

239. M. Andreas Reyher.

Mel. Der lieben sonnen licht ꝛc.

Mein' augen sehen stets zu Gott, nach ihm steht mein verlangen, er hilfet mir aus aller noth, daß mein fuß nicht bleibt hangen in meiner feinde strick, so mir durch ihre tück auf allen seiten stellen nach; Herr! sieh mir bey, rett meine sach.

2. Ach! treuer Gott, sieh an in gnad mein jammer und elende, mein herz groß angst und trübsal hat, die grosse noth abwende; erbarm dich mein, o Herr! verlaß mich nimmermehr, mein' übertretung mir verzeih, mir armen sünder gnädig sey.

3. Rett meine seel, Herr JESU Christ, laß mich zu schand nicht werden, Herr Jesu! du mein trost nur bist im himmel und auf erden, du bist mein schutz und hort, erhalte mir dein wort, laß schlecht und recht behüten mich hier zeitlich, hilf dort ewiglich.

240. Joh. Spangenberg.

Nimm von uns, Herr GOTT, all unser sünd und missethat, auf daß wir mit rechtem glauben und reinem herzen in deinem dienst erfunden werden.

2. Erbarm dich, erbarm dich, erbarm dich deines volks, o Christe! das du erlöset hast mit deinem theurbaren blute.

3. Erhöre, erhöre, erhöre unser bitt, Gott Vater, Schöpffer aller ding! hilf uns, und sey uns gnädig.

4. Erhöre, erhöre, erhöre unser bitt, o Christe! der welt Heiland, bitt für uns, und sey uns gnädig.

5. Erhöre, erhöre, erhöre unser bitt, heiliger Geist, du einiger Tröster! erleucht uns, und sey uns gnädig.

6. So wahr ich lebe, spricht Gott, der Herre: ich will nicht den tod des sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Alleluja.

Vor

Vor der Predigt.

241. H. Wilhelm zu S. Weimar.

Herr JESU Christ! dich zu uns wend, dein'n heilgen Geist du zu uns send, mit hülf und gnad, Herr, uns regier, und uns den weg zur wahrheit führ.

2. Thu auf den mund zum lobe dein, bereit das herz zur andacht fein, den glauben mehr, stärk' den verstand, daß uns dein nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes heer: heilig, heilig ist Gott, der Herr! und schauen dich von angesicht in ewger freud und seligem licht.

4. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, sammt heilgem Geist in einem thron, der heiligen Dreyeinigkeit sey lob und preis in ewigkeit.

242. L. Tob. Clausnitzer.

Liebster JESU! wir sind hier, dich und dein wort anzuhören, lenke sinnen und begier auf die süssen himmelslehren; daß die herzen von der erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser wissen und verstand ist mit finsternis verhüllet, wo nicht deines Geistes hand uns mit hellem licht erfüllet: gutes denken, gutes dichten mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott gebohren! mach uns allesammt bereit, öffne herzen, mund und ohren: unser bitten, flehn und singen, laß, Herr JESU, wohl gelingen.

Nach verrichtetem Gottesdienst.

243. M. Hartmann Schenk.

Nun, Gott lob! es ist vollbracht singen, bethen, lehrn und hören, GOTT hat alles wohl gemacht; drum laßt uns sein lob vermehren: unser GOTT sey hoch gepreiset, daß er uns so reichlich speiset.

2. Weil der gottesdienst ist aus, und uns mitgetheilt der seegen; so gehn wir mit freud nach haus, wandeln fein auf Gottes wegen: Gottes Geist uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unsern ausgang seegne, Gott, unsern eingang gleicher massen, seegne unser täglich brod, seegne unser thun und lassen, seegne uns mit seligem sterben, und mach uns zu himmelserben.

Von der Taufe.

244. D. Martin Luther.

Christ, unser Herr, zum Jordan kam nach seines Vaters willen, von sanct Johann's die taufe nahm, sein werk und amt zu erfüllen: da wollt er stiften uns ein bad, zu waschen uns von sünden, ersäufen auch den bittern tod durch sein selbst blut und wunden; es galt ein neues leben.

2. So hört und merket alle wohl, was Gott selbst heisst die taufe, und was ein christe gläuben soll, zu meiden ketzerhaufen: Gott spricht, und will, daß wasser sey, doch nicht allein schlecht wasser; sein heilges wort ist auch dabey mit reichem Geist ohn massen, der ist allhier der täufer.

3. Solchs hat er uns bewiesen klar mit bildern und mit worten, des Vaters stimm man offenbar daselbst am Jordan hörte, er sprach: Das ist mein lieber Sohn, an dem ich hab gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget seiner lehre.

4. Auch Gottes Sohn hier selber steht, in seiner zarten menschheit, der heilge

heilge Geist hernieder fährt, in taubenbild verkleidet; daß wir nicht sollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden, all' drey Person'n getaufet han, damit bey uns auf erden zu wohnen sich ergeben.

5. Sein' jünger heißt der Herre Christ: geht hin, all' welt zu lehren, daß sie verlor'n in sünden ist, sich soll zur busse kehren. Wer gläubet und sich taufen läßt, soll dadurch seelig werden, ein neugebohrner mensch er heißt, der nicht mehr könne sterben, das himmelreich soll erben.

6. Wer nicht gläubt dieser grossen gnad, der bleibt in seinen sünden, und ist verdammt zum ewgen tod, tief in der höllen grunde; nichts hilft sein' eigen heiligkeit, all' sein thun ist verlohren, die erbsünd machts zur nichtigkeit, darinn er ist gebohren: vermag ihm selbst nicht helfen.

7. Das aug' allein das wasser sieht, wie menschen wasser giessen, der glaub im geist die kraft versteht des blutes Jesu Christi, und ist vor ihm ein' rothe fluth, von Christi blut gefärbet, die allen schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen.

245. Joh. Bornschürer.

Mel. Christ unser Herr zum Jordan.

GOTT! da ich konnte keinen rath für meine seele finden, da hast du durch das wasserbad mich rein gemacht von sünden; dabey du klärlich hast erweist, und durch ein sichtbar zeichen, o Vater, Sohn und heilger Geist! es sey nichts zu vergleichen mit deiner gnad und liebe.

2. Denn willig und von herzengrund, so bald ich zu dir kommen, hast du mich auf in deinen bund zum kinde angenommen. Du hattest ursach, mich vielmehr zu strafen und zu hassen; doch hast du, grosser Gott, so sehr herunter dich gelassen, den bund mit mir gestiftet.

3. Dadurch bin ich nun als dein kind, versichert deiner gnaden, was sich für schwachheit an mir findt, das lässt du mir nicht schaden; den Geist der kindschaft gibst du mir, und wenn ich vor dich trete, mein herz ausschütte, Gott, vor dir, in Christi namen bethe, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't, ich woll ein gut gewissen fort bey des glaubens zuversicht zu halten seyn geflissen: dich, Vater, Sohn und Geist, allzeit für meinen Gott erkennen, und samt der werthen christenheit mit ehrerbietung nennen den lieben Herrn und Vater.

5. Dem bösen feind hab ich entsagt, auch allen seinen werken, und dieser bund, der ihn verjagt, kan gegen ihn mich stärken: ich bin, o GOTT! dein tempel nun, und wieder neu gebohren, jetzt kan ich rechte werke thun, dazu ich bin erkohren, und die du selbst befohlen.

6. Der alte mensch muß sterben ab, der neue aber leben: ich muß den lüsten, die ich hab' im geiste widerstreben: ich muß dem guten hangen an, verrichten deinen willen, mit fleiß und sorgfalt denken dran, daß ich ihn mög' erfüllen durch deine kraft und stärke.

7. GOTT Vater, Sohn und Geist! verleih, um Jesu Christi willen, daß ich mich meiner taufe freu, und mag dein wort erfüllen; gib, daß ich teufelswerke haß und böse lüste dämpfe, im guten nimmer werde laß, bis an das end hier kämpfe, und dort dein reich ererbe.

246. Joh. Rist.

In voriger Melodey.

O! welch ein unvergleichlichs gut gibst du, Herr, deinen kindern, das wasser und zugleich dein blut verehrest du den sündern. Drey dinge sind, welch allermeist auf erden zeugnis geben, das blut, das wasser, und der Geist, die können uns erheben zu deinem freudenleben.

2. Diß sacrament ist selbst durch dich geheiligt und beschlossen, daß, wie du

du, Herr! bist sichtbarlich mit wasser ganz begossen im Jordan durch Johannis hand; so soll auch uns rein machen dein heiligs blut, das theure pfand, das lauter himmelssachen kan wirken in uns schwachen.

3. Du hast uns durch diß sacrament der kirche einverleibet, also, daß man uns christen nennt und in dein buch jetzt schreibet: diß wasserbad hat uns im wort auch rein gemacht von sünden, dein guter Geist der woll hinfort die herzen recht entzünden, und lieb' in ihnen gründen.

4. Wir sind, Herr, in dein gnadenreich durch diesen bund gesetzet, der uns an leib und seel zugleich recht inniglich ergetzet: du hast uns durch dis reine bad so trefflich schön bekleidet, daß auch hinfort von deiner gnad uns selbst der tod nicht scheidet, noch alles was uns neidet.

5. Aus höllenkindern sind wir schon der gnaden kinder worden, diß ist der christen schönste kron und schmuck in ihrem orden: ja Christus selber, und sein blut, sein tod und sieg darneben, ist nunmehr unser eignes gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das kindsrecht der seligkeit geschenket, durch solches ist die sünde schlecht ins tiefe meer versenket. Was können teufel, hölle, tod, welch' uns stets widerstunden, weil Jesus Christus alle noth samt ihnen überwunden? Nun ist das heil gefunden.

7. HERR! laß uns doch, den reben gleich, auch gute früchte bringen, und aus der welt nach deinem reich im glauben eifrig ringen: laß uns durch wahre reu und buß auch täglich mit dir sterben; demnach der alte Adam muß bis auf den grund verderben, soll man dein reich ererben.

8. Hilf, daß wir diesen gnadenbund der taufe nie vergessen, und sich kein freches herz noch mund zu schmähen ihn vermessen. Die taufe muß in angst und pein, ja wenn wir gehn von hinnen, Herr, unser trost und freude seyn; das heißt der welt entrinnen, den himmel zu gewinnen.

Bußlieder.

247. Johann Frank.

HERR! ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der sünden last: ich bin nicht den weg gewandelt, den du mir gezeiget hast, und jetzt wollt ich gern aus schrecken mich für deinem zorn verstecken.

2. Doch, wie könnt ich dir entfliehen, du wirst allenthalben seyn? Wollt ich über see gleich ziehen, stieg ich in die gruft hinein, hätt' ich flügel gleich den winden; dennoch würdest du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen: HERR, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein kind mehr nennen: ach! nimm mich zu gnaden an! laß die menge meiner sünden deinen zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein mensch den sand gleich zählen an dem weiten mittelmeer, dennoch würd es ihm wohl fehlen daß er meiner sünden heer, daß er alle mein gebrechen sollte wissen auszusprechen.

5. Wein, ach! wein jetzt um die wette, meiner beyden augen bach. O! daß ich gnug zähren hätte, zu betrauren meine schmach. O! daß aus dem thränenbrunnen käm ein starker strom gerunnen.

6. Ach! daß doch die strengen fluthen überschwemmten mein gesicht, und die augen möchten bluten, weil mir wasser sonst gebricht. Ach! daß sie wie meereswellen möchten in die höhe schwellen!

7. Aber, Christe, deine beulen, ja, ein einzigs tröpflein blut, das kan

meine wunden heilen, löschen meiner sünden glut; drum will ich, mein angst zu stillen, mich in deine wunden hüllen.

8. Dir will ich die last aufbinden, wirf sie in die tiefe see, wasche mich von meinen sünden, mache mich so weiß, als schnee, laß dein'n guten Geist mich treiben, einzig stets bey dir zu bleiben.

248.

Mel. Ach Herr, mich armen sünder.

Wacht auf, ihr menschenkinder! ach! wachet, wacht recht auf. Wacht auf, ihr frechen sünder! wach auf, du frecher hauf! Willt du noch lange schlaffen? Die zeit fleugt wie ein pfeil; wer seiner seel will schaffen ihr ewig heil, der eil.

2. Eil, wer da will entrinnen der schweren höllenpein: hast du noch deine sinnen, o mensch! denk, was werd seyn, die feuersgluth der höllen dort leiden ohne ziel, man kan sichs kaum vorstellen, der marter ist zu viel.

3. Zu viel sind alle schmerzen, zu groß ist ihre qual; doch fasts niemand zu herzen, das sieht man überall. Wie wills zuletzt ablauffen? man lebt in tag hinein, in schlemmen, fressen, sauffen; das end' kan nicht gut seyn.

4. Gut kans nicht seyn bey denen, die in die welt verliebt, und bloß darnach sich sehnen, was sie für lust ausgiebt, hoffart, fleisch-augenlüste zu ihren zweck gesetzt; ach! daß doch mancher büßte dafür, das ihn ergetzt.

5. Ergetzst du dich an dingen, o mensch! ein'n augenblick, die ewig leiden bringen, und liebest deinen strick, der dir das leben raubet, dich tödtet und verkehrt? Kaum einer dieses glaubet, bis er es selbst erfährt.

6. Zu spät ists zu erfahren, was höll und ewigkeit; ach! willst dus darauf sparen? Thu's nicht; heut ists noch zeit. Bekehre dich von herzen, daß du der qual entgehst, denk, denn gilt es nicht scherzen, wenn du vorm richter stehst.

7. Der dir das urtheil fället, das leben rund abspricht, zum teufel dich gesellet, des ewgen tods gericht. O zetter! ach! weh! jammer! welch heulen wird da seyn, wenn in die marterkammer der henker schleppt hinein!

8. Dahin, wo keine reue, kein klagen helfen kan, die marter geht aufs neue nach tausend jahren an; da ist kein glied so kleine, das nicht sein leiden hat, der leib der fühlt das seine, die seel auch früh und spat.

9. In grosser furcht und schrecken, in finstrer dunkelheit, wird die verdammten decken angst, grauen, traurigkeit, die zähne werden klappen für frost und grosser hitz, und werden blindlings tappen nach einen frischen sitz.

10. Sie werden ewig fallen ins loch, das keinen grund, und auf einander prallen zusammen in den schlund, sich beissen, fressen, plagen, sich fluchen, lästern stets, der tod wird sie recht nagen ohn ende: seht, so gehts!

11. So geht es den verfluchten in ihrem höllenloch, den schlemmern und verruchten; ach! glaubets, glaubets doch! wollt ihr daran noch zweifeln? so wahr ists, so wahr Gott, ihr fahret zu den teufeln, wo ihr diß halt't für spott.

12. Wacht auf, und laßt euch rathen, thut buß in diesem nu, man warnet euch für schaden, kehrt euch zu Jesu zu; daß, wie er euch erkauffet, auch macht von sünden frey, und ihr der höll entlauffet, er euch sein'n Geist verleih.

249.

Israel! bekehre dich, ach! bekehre dich noch heute, und im glauben dich bereite, daß du könnest würdiglich bey dem abendmahl erscheinen, worzu JESUS ruft die seinen.

2. Willst

2. Willst du kommen; säubre dich von dem schmutz der lasterflecken, die in deinem fleische stecken, Christi blut kan dich und mich reinigen von allen sünden, wenn wir buße bey uns finden.

3. Glaube, hoffnung und gedult, liebe, demuth, und dergleichen, sind der christen wahre zeichen, welche stehn in Christi huld, die er kennet und heißt kommen, daß sie werden aufgenommen.

4. Solcher schmuck und himmelstracht Christo einig wohlgefället; wer der welt sich gleich hier stellet, der wird von ihm nicht geacht't, und von seinen tischgenossen schimpflich wieder ausgestossen.

5. Israel! bekehre dich, weil es jetzt noch heisset heute, und im glauben dich bereite, daß du könnest würdiglich bey dem abendmahl erscheinen, worzu Jesus ruft die seinen.

250. G. W. Sacer.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Ach! was hab ich ausgerichtet? ach! was hab ich doch gethan? wer ist, der die sache schlichtet? mein gewissen klagt mich an. Ich bin selber wider mich, weil ich also freventlich mich mit lasterkoth beflecket, und des Höchsten zorn erwecket.

2. GOTT! ich muß mit zittern sagen, daß ich sey ein sündenknecht, jetzo fühl ich deine plagen, aber du, du bist gerecht: mein verderbtes fleisch und blut hat das rechte wahre gut durch des teufels trieb verachtet und den lüsten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich erfreuet meiner schweren sündenlast; jetzo, da mich solche reuet, hab ich weder ruh, noch rast: was vorhin mich (ach!) ergetzt, hat mich jetzt in angst gesetzt: was vorhin den leib erquicket, ist, das jetzt die seele drücket.

4. So viel jahr hab' ich gelaufen den verbosten irreweg, und mit dem verfluchten haufen ausgesetzt den guten steg, der zur himmelspforte führ; nie, ach! nie hab ich gespührt wahre reue meiner sünden; wo soll ich nun rettung finden?

5. GOtt! ich soll gen himmel sehen, aber ich seh unter mich: wie ist mir, mein GOTT, geschehen, daß ich so verlassen dich? Ich bin werth, daß mich dein grimm, mit erzürnter donnerstimm, möcht in tausend trümmern schlagen, ja zur höllen ewig jagen.

6. Alle freude sey verfluchet, so von sünden hergerührt, diese zeit, da ich gesuchet, was mir höllenangst gebiehrt, was mir Gottes wort verbeut, sey verflucht in ewigkeit, ewig sey verflucht die stunde, da ich sündenlust empfunde.

7. O! wie bist du, sünde, sünde, eine last, die felsenschwer! An mir ich nichts reines finde; wie kränkt mich doch das so sehr! GOTT, dein zorn hat mich erschreckt; ach! wer ist, der mich versteckt? Keine creatur kan rathen meinen schweren missethaten.

8. Herr! es steht in deinen händen, du alleine hilfst aus noth, du kanst meinen jammer wenden, du kanst retten aus dem tod, es steht nur allein bey dir; niemand kan sonst helfen mir, du kanst gnädig mich erneuen und in ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme seel' und glieder, sprich du sie in gnaden los: bittlich fall ich vor dir nieder, nimm du mich in deinen schoos. Stärk mich, der ich abgeschwächt, laß genade gehn für recht; wirst du ins gerichte gehen, HERR! wer kan vor dir bestehen?

10. Deines Sohnes marterzeichen stell ich zwischen dir und mir, laß mich hierdurch gnad erreichen, seinen tod halt ich dir für; gläube steif und festiglich, daß mein Jesus auch für mich hat gelitten, ist gestorben, ich auch soll seyn unverdorben.

11. Du hast uns gewiß verheissen

herzliche barmherzigkeit, dafür sollen wir dich preisen: denn an deinen theuren eyd, der den sündern trost verspricht: Du willst ihren tod ja nicht; leben willst du ihnen schenken, wenn sie sich nur zu dir lenken.

12. Herr, so sey nun auch erhöret, bitt ich, der verlohrne sohn, der zu seinen vater kehret, blicke von des himmels thron: ich bring ein zerknirschtes herz voller reue, voller schmerz, das nach deiner gnade trachtet, solches hast du nie verachtet.

13. Laß die engel frölich werden, daß ein sünder busse thut: weil ich lebe noch auf erden, will ich diß, was fleisch und blut hat bishero hochgeacht't, was mich fälschlich angelacht, hassen, fliehen, ernstlich meiden, und mich gänzlich dir vereiden.

14. Wirst du mir zur seite stehen, durch des guten Geistes kraft, will ich nicht, wie vormals, gehen den weg, der zur höllen rafft. Gott! ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir; dafür will ich deinen namen ewig loben. Amen, amen.

251. Knorr von Rosenroth.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

JESU, Krafft der blöden herzen, Trost in aller bangigkeit, Labsal in den sündenschmerzen, Arzt für alles herzeleid, Pflaster für die todeswunden, das man stets voll kraft befunden.

2. Meines herzens brünnlein quillet lauter angebohrne wust, mark und adern sind erfüllet durch das gift der bösen lust, kein blutstropfen ist zu finden, der nicht starrt von andern sünden.

3. Ja ich stecke voller pfeile durch den teufel, fleisch und welt, eh ich zu den helfer eile, werd ich wiederum gefällt: meine seele muß erliegen, eh sie kan recht athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, wird für trägheit nichts daraus: wenn dein Geist in mir soll leben, jagt das wilde fleisch ihn aus; daß ich auch die qual der schulden fort nicht länger kan erdulten.

5. Drum, du Heil der kranken sünder, Brunn, von dem das leben springt, selbst das Pflaster und Verbinder, dessen cur stets wohl gelingt, du kanst pein und schmerzen lindern, ja des todes stoß verhindern.

6. Komm, o HERR, und drück in gnaden mir dein bild ins herz hinein; so wird meinem alten schaden durch dein blut geholffen seyn: salbt dein öle meine wunden, so bin ich denn ganz verbunden.

7. Flössest du denn meiner seele dich, o Helffer, selber ein; so wird meiner adern höle voller neues leben seyn, ja mein mund wird voller weisen deinen finger ewig preisen.

252. Joh. Angelus.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Ach! wie will es endlich werden? ach! wie will es lauffen ab, daß ich stets hang an der erden, und so wenig andacht hab, ja daß ich im harten sinn ohne buß geh immer hin, Jesu, mir mein herze rühre, mich zu wahrer buße führe.

2. Ach! ich fühle keine reue, und mein sündenherz ist kalt, ich erkenne ohne scheue meine fehler mannigfalt, und doch sonder traurigkeit lebe ich in sicherheit. Jesu! mich doch so regiere, daß ich wahre busse spüre.

3. Ach! ich kan an Gott nicht denken, wie ich sollt und gerne wollt: denn mein geist der läßt sich lenken dahin, wo er fliehen sollt, und klebt dem zu feste an, was zum abgrund ziehen kan. Jesu! hilf mein herz aus gnaden dieser schweren last entladen.

4. Ach! weil denn mein geist erstorben, und mein fleisch hält überhand, seh ich kaum, was ich erworben, da ich mich von GOTT gewandt: mein verderben merk ich kaum, weil ich geb dem fleische raum. JEsu, mir die gnade gönne, daß ich die gefahr erkenne.

5. Ach!

5. Ach! so wache doch von sünden auf, o du mein sichrer geist! Suche Gott, weil er zu finden, weil er noch dein vater heißt: komme, weil die gnadenthür nun noch stehet offen mir. JEsu! zu so gutem werke mich mit herzensandacht stärke.

6. Ach! mein herz, bedenk die schulde, schau, wie weit du bist von Gott, wie du seine gnad und hulde hast verworfen und verspott, und wie du aus seiner ruh selbst der höllen eilest zu. Jesu! mir mein herze lenke, daß es diese noth bedenke.

7. Ach! weil denn noch zeit zu kehren; so verlaß ich diesen stand. Du, mein Jesu! wollst mich hören, und mir bieten deine hand; hilf mir schwachen, hilf mir auf, steure meinem sündenlauf. HERR! um deiner marter willen wirst du meinen wunsch erfüllen.

8. Ach! ich kan schon tröstlich finden, Jesu, hier in deinem blut die abwaschung meiner sünden, dieses stärket meinen muth, diß erfrischet meinen sinn, ob ich gleich ein sünder bin. Jesu! mich forthin regiere, daß ich ein fromm leben führe.

253. Joh. Heermann.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Treuer GOTT! ich muß dir klagen meines herzens jammerstand; ob dir wohl sind meine plagen besser, als mir selbst, bekannt. Grosse schwachheit ich verspühr' in anfechtung offt bey mir, wenn der satan allen glauben will aus meinem herzen rauben.

2. Du, mein Gott, dem nichts verborgen, weißt, daß ich von mir nichts hab und von allen meinen sorgen; alles ist, HErr, deine gab, alles, was ich sind an mir, das da gut, hab ich von dir, auch den glauben mir und allen schenkest du nach wohlgefallen.

3. O mein Gott! vor den ich trete jetzt in meiner grossen noth, höre, wie ich sehnlich bethe, laß mich werden nicht zu spott; meinen schwachen glauben stärk, und zerbrich des teufels werk, daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im herzen trage.

4. Jesus, die quell aller gnaden, welcher niemand von sich stößt, der mit schwachheit ist beladen, gibt den jüngern diesen trost: sollt ihr glaube auch so klein, wie ein kleines senfkorn seyn, wollt er sie doch würdig schätzen, grosse berge zu versetzen.

5. Laß mich gnad, HERR, vor dir finden, der ich bin voll traurigkeit: hilf du mir selbst überwinden, wenn ich hier muß an den streit: meinen glauben täglich mehr, und des Geistes schwerd verehr, alle pfeile auszuschlagen und den feind von mir zu jagen.

6. Heilger Geist ins himmels throne, Gott von gleicher ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der betrübten trost und freud, allen glauben, den ich sind, hast du in mir angezündt, über mir mit gnaden walte, ferner deine gab erhalte.

7. Deine hülfe zu mir sende, o du edler herzensgast, und das gute werk vollende, das du angefangen hast: blas' in mir das fünklein auf, bis daß, nach vollbrachtem lauf, ich den auserwählten gleiche, und des glaubens ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle götter, heilige Dreyfaltigkeit, ausser dir ist kein erretter: hilf mir zu derselben zeit, wenn der feind die pfeil abdrückt, meine schwachheit mir aufrückt, will mir allen trost verschlingen und mich in verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinem stricke, den er mir geleget hat, laß ihm fehlen seine tücke, drauf er sinnet früh und spat. Gib kraft, daß ich allen straus ritterlich mög stehen aus, und so oft ich noch muß kämpfen, hilf du mir die feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen kinde, das auf matten füssen steht, deine gnadenhand geschwinde, bis die angst

vorüber geht. Wie die jugend gängle mich, daß der feind nicht rühme sich, solch ein herz hab er gefället, das auf dich sein' hoffnung stellet.

11. Du bist meine hülf und leben, mein fels, meine zuversicht, dem ich leib und seel ergeben; GOTT, mein Gott, verzeuch doch nicht, eile mir zu stehen bey, brich des feindes pfeil entzwey, laß ihn selbst zurücke prallen, und mit schimpf zur hölle fallen.

12. Ich will alle meine tage rühmen deine starke hand, daß du meine noth und plage hast so gnädig abgewandt, nicht nur in der sterblichkeit soll dein ruhm seyn ausgebreit't; ich wills auch hernach erweisen, und dort ewiglich dich preisen.

254. Joh. Herm. Schein.

Der 6. Psalm.

Ach! HERR, mich armen sünder straf nicht in deinem zorn, dein'n ernsten grimm doch linder', sonst ists mit mir verlorn. Ach! Herr, wollst mir vergeben mein' sünd, und gnädig seyn, daß ich mög ewig leben, entfliehn der höllenpein.

2. Heil du mich, lieber Herre, denn ich bin krank und schwach, mein herz, betrübet sehre, leidet groß ungemach, mein g'beine sind erschrocken, mir ist sehr angst und bang, mein seel ist auch erschrocken: ach! du HERR, wie so lang?

3. Herr! tröst mir mein gemüthe, mein' seel rett, lieber Gott, von wegen deiner güte hilf mir aus aller noth. Im tod ist alles stille, da denkt man deiner nicht; wer will doch in der hölle dir danken ewiglich?

4. Ich bin von seufzen müde, hab weder kraft noch macht, in grossem schweiß ich liege durchaus die ganze nacht, mein lager naß von thränen, mein g'stalt für trauren alt, zu todt ich mich fast gräme, die angst ist mannigfalt.

5. Weicht all, ihr übelthäter, mir ist geholfen schon: der HERR ist mein erretter, er nimmt mein flehen an, er hört mein weinend stimme, es müssen fallen hin all', die sind meine feinde, und schändlich kommen üm.

6. Herr GOTT! zu dir mit flehen rufft meine seel behend, zu ohren laß es gehen, nimm sie in deine händ': denn sie hat immer thränen, führt allzeit grosse klag, thut sich stets nach dir sehnen bey nacht und auch bey tag.

7. Weil mich mein' feinde plagen, mich ängsten allezeit; so laß mich nicht verzagen, durch dein' barmherzigkeit: verhüth mit deiner g'walte, daß sie nicht schaden mir, im glauben mich erhalte, nimm mich endlich zu dir.

8. Ehr sey ins himmels throne, mit hohem ruhm und preis, dem Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher weis dem heilgen Geist mit ehren in alle ewigkeit, der woll uns all'n beschehren die ewge seligkeit.

255. D. Cornel. Becker.

Der 6. Psalm.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes.

Ach! Herr, mein Gott, straf mich doch nicht in deinem zorn so schwere, dein'n grimm wend ab, und väterlich in gnad dich zu mir kehre: denn ich voll schmerz und trübsal bin, heil mich, mein g'bein erschrocken sind, mein seel ist sehr betrübet.

2. Ach! Herr, wie lang? wie lang? o Gott! sieh doch, wie ich mich quäle. Wend dich, hilf mir aus dieser noth, gnad' meiner armen seele. Im tod man deiner nicht gedenkt, und, wen die pein der höllen kränkt, wie kan der dir dank sagen?

3. Von seufzen bin ich müd' und schwach, kraftlos, am leib ganz mager, ich schwemm mein bett die ganze nacht, netz mit thränen mein lager, verfallen ist all mein gestalt, für trauren bin ich worden alt, groß angst hat mich umfangen.

4. Weicht

4. Weicht ab von mir, zurücke kehrt all gottlos'n ingemeine: denn GOtt hat gnädiglich erhört mein g'beth und flehnlichs weinen. Mein feinde treff das ungefäll, daß sie zurück sich kehren schnell mit schand und grossem schrecken.

256. Joh. Georg Albinus.

Der 6. Psalm.

Straf mich nicht in deinem zorn, grosser GOtt! verschone, ach! laß mich nicht seyn verlorn, nach verdienst nicht lohne: hat die sünd dich entzündt, lösch ab in dem Lamme deines grimmes flamme.

2. HErr! wer denkt im tode dein? Wer dankt in der hölle? Rette mich aus jener pein, der verdammten stelle; daß ich dir für und für dort an jenem tage, höchster Gott, dank sage.

3. Zeig mir deine vaterhuld, stärk mit trost mich schwachen, ach! Herr, hab mir mit gedult, mein' gebeine krachen, heil die seel mit dem öl deiner grossen gnaden, wend ab allen schaden.

4. Ach! sieh mein gebeine an, wie sie all erstarren, meine seele gar nicht kan deiner hülfe harren; ich verschmacht, tag und nacht muß mein lager fliessen von den thränengüssen.

5. Ach! ich bin so müd und matt von den schweren plagen, mein herz ist der seufzer satt, die nach hülfe fragen: wie so lang machst du bang meiner armen seele in der schwermuthshöhle?

6. Weicht ihr feinde, weicht von mir, Gott erhört mein bethen: nun mehr darf ich mit begier vor sein antlitz treten. Teufel, weich! hölle, fleuch! was mich vor gekränket, hat mir Gott geschenket.

7. Vater! dir sey ewig preis hier und auch dort oben: wie auch Christo gleicher weis', der allzeit zu loben: heilger Geist, sey gepreist, hochgerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

257. Der 32. Psalm.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey.

Wohl dem, dem Gott all' seine sünd allhier in diesem leben, gleichwie ein vater seinem kind, aus gnaden hat vergeben und ihm dieselb nicht rechnet zu: wohl ihm! er wird gewisse ruh in seiner seele haben.

2. Der ist nun frey von missethat, und rein von allen sünden, kein' falschheit er im herzen hat, steht fest in Gottes hulden; ein heuchler aber geht zu grund, weil er des Herren gnadenbund in JESU Christ verachtet.

3. Denn da ich meine sünd einst wollt verschweigen und bedecken, wußt ich nicht, wo ich bleiben sollt für seelenangst und schrecken: ja, mir verschmacht'te mark und bein, ich konnt gar nicht zufrieden seyn, mein herze wollt mir brechen.

4. Denn dein gerechter ernster zorn, (weil ich mich nicht erkannte,) stach mich gewaltig, wie ein dorn, und wie ein feur mich brannte; daß ich zuletzt bekennen mußt, und sprach: ich habe keine lust zum guten allenthalben.

5. Und da ich solches frey bekannt, und bat dich um genaden, dein schwerer grimm sich von mir wandt, damit ich war beladen: du mein gewissen wieder labst, und mir all' meine sünd vergabst um deines Sohnes willen.

6. Hierum die heilgen allzumahl, im neuen bund und alten, dich bitten werden überall, und darinn recht behalten, im glauben, durch den heilgen Geist: denn ihr gerechtigkeit die heißt vergebung aller sünden.

7. Darum so trau ich dir allein, wenn tod und teufel wüten; du wirst mich für der höllenpein, das gläub ich fest, behüten: denn dein Sohn Jesus Christus hat für all' mein sünd' und missethat am holz genug bezahlet.

8. Mein herz wollst du, Herr, durch dein wort zu deinen dienst bereiten, und weil ich leb, mich immerfort mit deinen augen leiten, daß ich auf dei-

nem wege bleib, und ob der wahrheit gut und leib, wenns nöthig ist, zusetze.

9. Seyd nicht, wie roß und mäuler sind, die ohn' verstand hinleben, und wenn man sie nicht zäumt, noch bindt, halsstarrig widerstreben; vielmehr gehorchet Gottes stimm, auf daß euch nicht sein ernster grimm an leib und seel verderbe.

10. Der gottlos' hat viel angst und plag, das macht sein falsch vertrauen, denn er vermag an keinem tag des Herren gnad anschauen: Wer aber sich auf Gott verläßt, den wird die gnad umfahen fest; deß freut euch, ihr gerechten.

11. Gott Vater, Sohn, und heilger Geist, dir sey lob, preis und ehre für alles, das du uns erweist, dein segen sich vermehre, daß wir fort spühren deine güt, und stets mit willigem gemüth dir und dem nächsten dienen.

258.

Der 38. Psalm.

GOtt, laß mich in meinen sünden deinen zorn ja nicht empfinden, deines starken eifers kraft laß mich armen nicht verderben; laß den grimm seyn abgeschafft, sonst muß ich für schrecken sterben.

2. Dein geschoß ist durch mich gangen, deine hand hält mich gefangen, die mich hart und grausam drückt. Es ist nichts an meinem leben, das sich zur gesundheit schickt, und du dräuest mir darneben.

3. Mein gebein hat keinen frieden, weil die schuld ich nicht vermieden, läßet sie mir keine rast, die mir übers haupt herfähret, und wie eine schwere last mich so grausam hat beschweret.

4. Daß an meinen faulen wunden nur wird stank und eiter funden, ist blos meiner thorheit schuld; drum geh ich daher gebücket, traurigkeit und ungedult wird mir täglich zugeschicket.

5. Meine lenden die verschwinden, so daß an mir ist zu finden nichts durchaus gesundes mehr. Mein herz leidet alle weile und ich bin zerstossen sehr, daß für unruh ich stets heule.

6. Herr! du siehest mein begehren, meine seufzer, meine zähren sind dir, Gott, verborgen nicht. Mein herz bebt ohn alle massen, hin ist meiner augen licht, und die kraft hat mich verlassen.

7. Meine lieben freunde stehen gegen über, und besehen meine plag und grosse noth: meinen nächsten seh ich weichen, und die mich nur wünschen todt, mit dem netze mir nachschleichen.

8. Die mir alles übels gönnen, reden, wie sie schaden können, gehen nur mit listen um, und ich darf mich nicht bewegen; ich muß taub seyn, blind und stumm, als könnt ich das maul nicht regen.

9. Ich muß seyn, als der nicht höret, und von dem kein wort ausfähret, der nicht widersprechen kan; doch harr ich, Herr! deiner gnaden, du mein Gott, du bist der mann, der mich dessen wird entladen.

10. Ich gedenk in meinem herzen, Gott! laß meinen feind nicht scherzen, wenn mich rühret angst und leid; wenn mein fuß einst sollte wanken, würden sie sich hoch und breit rühmen und den göttern danken.

11. Ich bin doch gemacht zu leiden, und kan nicht den schmerzen meiden, den man stetig bey mir spührt: weil ich meine schuld ansage, und wenn sünde mich verführt, trag ich sorg und grosse plage.

12. Aber meine feinde leben, die unbillig widerstreben, dringen mächtig auf mich zu: die für wohlthat arges üben, weil ich ob dem guten bin, suchen mich stets zu betrüben.

13. GOtt! du wollst dich mein erbarmen, laß mich deinen Sohn umarmen, deine hülfe sey nicht weit: eil, o HERR! mir beyzustehen, und laß mich zu jeder zeit deine gnad und rettung sehen.

259. Eberhard Hegenwald.
Der 51. Psalm.

Erbarm dich mein, o Herre Gott! nach deiner gross'n barmherzigkeit: wasch' ab, mach rein mein missethat, ich erkenn mein sünd, und ist mir leid: allein ich dir gesündigt hab, das ist wider mich stetiglich. Das bös vor dir mag nicht bestahn, du bleibst gerecht, ob du urtheilst mich.

2. Sieh, Herr! in sünd'n bin ich gebohrn, in sünd'n empfing mich mein mutter: die wahrheit liebst, thust offenbarn deiner weisheit heimlich güter. Bespreng mich, HERR, mit ysopo! rein werd ich, so du wäschest mich, weisser denn schnee, mein g'hör wird froh, all' mein gebein wird freuen sich.

3. HERR! sieh nicht an die sünde mein, thu ab all' ungerechtigkeit, und mach in mir das herze rein, ein'n neuen geist in mir bereit. Verwirf mich nicht von dein'm angesicht, dein'n heilgen Geist wend nicht von mir, die freud deines heils, HERR! zu mir richt; der willig' geist enthalt mich dir.

4. Die gottlos'n will ich deine weg, die sünder auch darzu lehren; daß sie vom bösen falschen steg zu dir, durch dich, sich bekehren. Beschirm mich, HErr, meins heils ein GOtt, für dem urtheil durchs blut bedeut't: mein zung verkündigt dein rechts gebot: schaff, daß mein mund dein lob ausbreit.

5. Kein leiblich opfer von mir heisch, ich hätt dir das auch gegeben; so nimm nun den zerknirschten geist, betrübt und traurigs herz darneben. Verschmäh nicht, Gott, das opfer mein, thu wohl in deiner gütigkeit dem berg Zion, da christen seyn, die opfern dir gerechtigkeit.

260.
Ein anders, aus dem 51. Psalm.

Schaffe in mir GOTT, ein reines herze, und gib mir einen neuen gewissen geist, verwirf mich nicht :,: von deinem angesicht :,: und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

2. Tröste mich wieder mit deiner hülfe, und der freudige Geist enthalte mich :,: wasche mich wohl :,: von meiner missethat, und reinige mich von meiner sünde.

261.
Der 102. Psalm.
Mel. Erbarm dich mein, o Herre.

Hör mein gebeth, und laß zu dir, ach! Herr Gott, kommen mein geschrey, verbirg dein antlitz nicht vor mir, in noth dein' ohren zu mir neig. Wenn ich anruf, bald mich erhör: denn meine tag' vergangen sind, gleichwie die luft den rauch verzehrt, das feur deins zorns hat mich entzündt.

2. Zerschlagen ist mein traurigs herz, verdorrt, wie gras auf dürrer heid, daß ich vergeß mit grossem schmerz, mein brod zu essen in dem leid. An meinem fleisch klebt mein gebein für heulen und für seufzen schwer, ich muß wie ein rohrdommel seyn, die in der wüste streicht umher.

3. Gleichwie ein käuzlein schreyt des nachts, das in verstöhrten städten wohnt; also mein herz ist immer wach, kein schlaf in meine augen kommt. Gleichwie ein vogel auf dem dach ganz traurig sitzt in einsamkeit; also muß ich täglich in schmach zubringen mein' betrübte zeit.

4. Ich bin der feinde hohn und spott, bey meinem elend schwören sie frisch: denn ich wie aschen eß mein brod, mit weinen ich mein'n trank vermisch. Das macht, o Gott! dein zorn und grimm, der du zu ehren mich erhöhst, und doch so bald mit ungestüm und grossem leid zu boden stössst.

5. Gleich wie ein schatten sind dahin all' meine tag' elendiglich, wie gras sie gar verdorret sind, doch bleibest du, GOTT, ewiglich. Herr! mach dich auf in gnad bereit, und über Zion dich erbarm, die stund ist da und

rechte zeit, daß du ihr hilfst durch deinen arm.

6. Das ist der wunsch der knechte dein, das Zion doch gebauet wär, bereitet für dein heilig g'mein, auf daß erschein des Herren ehr. Die heiden fürchten deinen nam'n, auch alle könig hier auf erd in deinem ehrendienste stahn, darum Zion erbauet werd.

7. Herr! laß erscheinen deine ehr, und nimm doch die verlaßnen auf, zu ihrer bitt in gnad dich kehr, verschmäh nicht der elenden hauf; daß man predig künftiger zeit denen, die dein volk worden seyn, wie groß sey dein barmherzigkeit, und all' welt lob den namen dein.

8. Der Herr schauet vom gnadenthron, er sieht vom himmel auf die erd, und nimmt sich der gefangnen an, daß ihr seufzen erhöret werd; des todes kinder macht er frey, und läßt im schwang die predigt gehn, des Herren name steh uns bey, sein lob ist zu Jerusalem.

9. Die völker kommen all herzu, die königreich beysammen sind, zu gehen in des Herren ruh, da man in reiner furcht ihm dient. Der HERR sehr meine kräfte schwächt, verkürzt mir auch die tage mein. Ich sprech: mein Gott, nimm mich nicht weg, eh' ich empfind die gnade dein.

10. Für und für währen deine jahr, du hast vorhin die erd gegründt, die himmel und der sternen schaar all'sammt dein'r hände werke sind. Sie all vergehn, allein du bleibst, machst sie zunicht durch deine hand, gleichwie zuletzt ein kleid zerreisst, oder veraltet ein gewand.

11. Du aber bleibest immerdar, wie du gewest von anfang her, kein ende nehmen deine jahr, ewig besteht dein ruhm und ehr: die kinder auch der knechte dein, die im glauben geborchen dir, ihr saame wird vor dir gedeihn, und werden bleiben für und für.

262. D. Martin Luther.

Der 130. Psalm.

Aus tiefer noth schrey ich zu dir; Herr GOtt! erhör mein rufen, dein gnädig ohr wend her zu mir, und meiner bitt sie öffen: denn so du willt das sehen an, was sünd' und unrecht ist gethan; wer kan, Herr, für dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts denn gnad und gunst, die sünde zu vergeben, es ist doch unser thun umsonst auch in dem besten leben. Für dir niemand sich rühmen kan, deß muß dich fürchten jedermann und deiner gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein verdienst nicht bauen, auf ihn mein herz soll lassen sich, und seiner güte trauen, die mir zusagt sein werthes wort: das ist mein trost und treuer hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht und wieder an den morgen; doch soll mein herz an Gottes macht verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu, Israel, rechter art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines Gott's erharre.

5. Ob bey uns ist der sünden viel, bey Gott ist vielmehr gnade, sein hand zu helfen hat kein ziel, wie groß auch sey der schade: er ist allein der gute hirt, der Israel erlösen wird aus seinen sünden allen.

263. D. Cornel. Becker.

Der 143. Psalm.

Herr GOTT! mein g'beth erhör in gnad, mein flehen laß doch finden statt; nach deiner treu und wahrem wort ists recht, daß mein bitt werd erhört. Ach! Herr, geh nicht mit deinem knecht ins g'richt: denn sollts geschehn, so wird vor dir kein mensch bestehn.

2. Der feind verfolgt die seele mein, mein leben soll vertilget seyn, ins finsterniß werden gestellt, gleichwie die todten in der welt. Mein geist

in

in mir sich ängstet für und für, im leib mein herz verzehret wird von leid und schmerz.

3. Wenn ich in meinem grossen leid gedenk an die vorige zeit; so laß ich mir die werke dein und grosse thaten tröstlich seyn, breit aus zu dir mein' hände mit begier, mein seel zu hand dürstet nach dir, wie dürres land.

4. Herr Gott! erhör mich gnädiglich, verzeuch mit deiner hülfe nicht: denn sollt in noth ich länger stehn, so müßt zuletzt mein geist vergehn. Verbirg doch nicht vor mir dein angesicht, sonst werd ich gleich dem, der sich in sein grab verschleicht.

5. Laß mich früh hören deine gnad, nach dir mein herz verlangen hat, zeig mir den weg, den ich soll gehn, auf dich soll mein vertrauen stehn in aller noth, hilf mir, du treuer GOtt, von feinden mein; zu dir hab ich zuflucht allein.

6. Nach deinem wohlgefallen recht lehre mich thun, Herr, deinen knecht: du bist mein GOtt, auf ebner bahn wollst du mich allzeit führen lahn, dein guter Geist den rechten weg mir weis', erquicke mich, weg'n deines namens gnädiglich.

7. Führ meine seel aus aller noth, recht nach deinem göttlichen wort, verstöhr zu grund die feinde mein wegen der güt und treue dein, all, die mein seel setzen in angst und qual, bring um, wie recht: denn ich bin, Herr, dein treuer knecht.

264. Christiana, Herzogin zu Mecklenburg.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

Das elend weist du, GOTT, allein, das mir ist angeerbet, und wie mir alle kräfte seyn durch Adams fall verderbet: denn mein verstand verfinstert ist, ich kan dich gar nicht, wie du bist, nach deinem rath erkennen.

2. Mein wille ist auch gar verkehrt in meinem thun und lassen, daß er am meisten das begehrt, was du befiehlst zu hassen; hingegen, Vater, was du willt, bey mir sehr wenig oftmals gilt, ich setz es aus den augen.

3. Es geht des alten Adams trieb, nur immerdar zur sünde, kein recht vertrauen, keine lieb' zu dir ich in mir finde. Ich diene auch dem nächsten nicht, wenns nicht zu meinem nutz geschicht; ich suche nur das meine.

4. Und wenn man alles recht betracht't, so wird von mir auf erden ein abgott aus mir selbst gemacht, daß dem gedient soll werden, die eigne lieb, die eigne ehr, der eigne will, und was dem mehr für unart noch anhänget.

5. Diß ist die wurzel und der grund, draus alles unheil rühret, daß ich zu mancher zeit und stund von mir werd abgeführet. Es steht mir stets mein herz und muth nach wollust, ehre, geld und gut, und solchen eiteln dingen.

6. Da ich mich nun der sündenlust nicht sollt gefangen geben, und, wie mirs macht dein wort bewußt, ihr allzeit widerstreben; so denke ich sehr wenig dran, ruf dich auch nicht um hülfe an, ich bin so träg und sicher.

7. Wenn mir was böses kömmt in sinn, darwider ich soll kämpfen; so tracht ich nicht mit ernst dahin, das feuer bald zu dämpfen! das nimmt denn in mir überhand, daß ich wohl gar in sünd und schand darüber gröblich falle.

8. Ich lasse mich die arge welt, die ich doch sollte fliehen, wenn ihr exempel mir gefällt, leicht zur gesellschaft ziehen, daß ich mit ihr viel übels thu, oft reitz ich andre mit darzu, daß sie auch sünd' begehen.

9. Ach Gott! ich hab nach solcher art gar lang mit grossem schaden, eh ich zu dir bekehret ward, gelebet ausser gnaden. Ich bin auch noch nicht ohn gefahr, dieweil mir jetzt und immerdar die sündenlust anklebet.

10. Dar-

10. Darum, HERR, in dergleichen noth sieh mich an mit erbarmen: komm mir zu hülf, o treuer GOTT, und stehe bey mir armen. Erleucht durch deine gnad und güt mein unverständiges gemüth, daß ich dich recht erkenne.

11. Den willen leit nach deinem wort, daß ich dich herzlich liebe, dir fest vertrau, und fort und fort in gottesfurcht mich übe; daß ich dir meine taufzusag, mit starkem vorsatz, alle tag aufs neue wiederhole.

12. Und weil dir niemand ohn gebeth beständig kan anhangen; so gib, daß ich oft vor dich tret, die gnade zu erlangen, damit mein ganzes christenthum des nächsten nutz und deinen ruhm ohn heucheley befördre.

13. Gib mir des Geistes freudigkeit, daß ich dadurch verachte geld, ehr und wollust dieser zeit, das ewige betrachte. Ach! nimm mich mir, und gib mich dir, daß ich dir leb, und sterbe mir und meinen bösen lüsten.

14. Des fleisches und des geistes krieg ist diß bey jung und alten; laß mich da immerfort den sieg durch deine kraft erhalten. HERR! stärke mich, und mich erneu, daß ich stets unverdrossen sey, an diesen streit zu treten.

15. Für stolz und ehrsucht mich behüt, daß die nicht funden werden in meinem herzen und gemüth, in worten und geberden. Es war ja hoffart Adams fall; ach hilf, Herr, daß ich überall fest an der demuth halte.

16. Die sorg' der nahrung nimm von mir, laß mich nicht mehr begehren, denn was ich hab von nöthen hier, mich ehrlich zu ernähren; daß ich auch keinen zweifel hab, du werdest mich bis in mein grab mit unterhalt versorgen.

17. HERR! gib mir gnade, daß ich dämpf des fleisches bösen willen, und wider mich da selber kämpf, die lust nicht zu erfüllen, wenns gleich nur in gedanken wär: hilf auch, daß ich mich nicht beschwer mit essen, oder trinken.

18. Gib, daß ich offt der höllen qual hinwieder mög bedenken, wie häufig man da wird einmahl für böse lust einschenken pech, schwefel, jammer ohne maaß wird folgen dort ohn unterlaß auf kurze lust und freude.

19. Laß mich allzeit vorsichtig seyn, mit wem, und wie ich wandle, daß ich halt mein gewissen rein in allem, was ich handle, und achte keines menschen gunst, wenn mich die welt durch ihre kunst von dir zu sich will ziehen.

20. Dem bösen feind gib nimmer zu, mich irgend zu verletzen, und meine seel aus ihrer ruh in noth aufs neu zu setzen. Wenn sich versuchung zu mir wendt, laß sie gewinnen so ein end, damit ichs könn' ertragen.

21. Verleih, o Vater! gnädiglich, daß es ja mög geschehen, was ich, dein kind, nun bitte dich mit seufzen und mit flehen: hilf, wenn mir alle hülf zerrinnt, daß ich doch fröhlich überwind' in JESU Christi namen.

265. Joh. Heinr. Calisius.

Ach! wie hat das gift der sünden mich an seel und leib verderbt, daß nichts guts an mir zu finden, mich beyneben auch enterbt Gottes bildnis und der gaben, so die ersten eltern haben in der unschuld noch erlangt und darinnen schön geprangt, eh sie satan hat gefangt.

2. Mir ist nicht vermögen blieben, dich, du höchstes Gut, mein Gott, zu erkennen, noch zu lieben, und zu fürchten in der noth, dir, du höchster Hort, zu trauen und auf dich allein zu bauen. Ach! die angeerbte sünd macht mich zum verkehrten kind, am verstand und herzen blind.

3. Mein will' ist dir ganz zuwider, was du willt, das will er nicht; ja, verderbt sind kräft' und glieder, was du hassest, das geschicht, leider! o wie gar

gar verkehret ist, was du ganz gut beschehret: ich zwar will das, was da gut, doch verderbter muth und blut nur das schnöde böse gut.

4. Ob ich zwar im bad der tauffe bin aus GOTT nun neu gebohrn, daß, wie groß der sünden hauffe, ich deswegen nicht verlohrn; dennoch, weil die wurzel bleibet, und zu neuer sünde treibet, wird mein geist oft doch betrübt, daß das herz nur böses liebt, und das fleisch die bosheit übt.

5. Ach! sag ich oft, wer wird lösen mich vom schweren sündenjoch, das mit übervielem bösen mir anklebt die stunde noch? Wie ein brunn sein wasser quillet, und sich tag und nacht nicht stillet; so steigt aus des herzens grund, aus dem herzen in den mund sünd, nur sünd, fast alle stund.

6. Jesu, abgrund aller güte, der in allem helfen kan, dich ruft mein betrübt gemüthe aus des elends abgrund an: wollst an dein empfangen denken, dessenthalben gnädig schenken, was ich von natur geerbt, was mich, Herr! vor dir entfärbt, und mich täglich mehr verderbt.

266. Mart. Rutilius.

Ach! Gott und Herr, wie groß und schwer sind mein begangne sünden! da ist niemand, der helfen kan, in dieser welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieser zeit bis an der welt ihr ende, und wollt los seyn des creutzes mein, würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet. Ach! GOtt, zürn' nicht, geh nicht ins g'richt, dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, daß straf und pein auf sünde folgen müssen; so fahr hier fort, und schone dort, und laß mich hier wohl büssen.

5. Gib, HERR, gedult, vergiß der schuld, verleih ein g'horsams herze: laß mich nur nicht, wies wohl geschicht, mein heil murrend verscherzen.

6. Handel mit mir, wies dünket dir, durch dein gnad' will ichs leiden; laß mich nur nicht dort ewiglich von dir seyn abgeschieden.

267. D. Joh. Major.

Gleichwie sich fein ein vögelein in hohlen baum verstecket, wenns trüb hergeht, die luft unstet menschen und vieh erschrecket;

2. Also, Herr Christ, mein zuflucht ist die höhle deiner wunden: wenn sünd und tod mich bracht in noth, hab ich mich drein gefunden.

3. Darinn ich bleib, ob seel und leib hier von einander scheiden, so werd ich dort bey dir, mein Hort, seyn in ewigen freuden.

4. Herr Jesu Christ! mein trost du bist an meinem letzten ende, wenn ich hinfahr, mein' seel bewahr, ich b'fehl sie in deine hände.

5. Ehre sey nun GOtt Vat'r, und Sohn, und heil'gem Geist zusammen. Zweifle auch nicht, weil Christus spricht: wer gläubt, wird selig. Amen.

268.

Wir haben schwerlich :,: HERR Gott, vor dir gesünd'get: wir haben schwerlich :,: Herr Gott, vor dir gesünd'get :,: das sich jetzt, leider! unter uns befindet :,: gleich wie die alten :,: haben wir uns gehalten, sündlich zu walten.

2. O HErr! dein güte :,: dein güte wollst uns senden, o HErr! dein güte :,: dein güte wollst uns senden, und deinen grimm'gen zorn von uns abwenden: :,: straf nicht nach schulde: :,: denk deiner gnad und hulde, brauch nicht die schärfe.

3. Denn wenn du wolltest :,: uns nach verdienste straffen; denn wenn du wolltest :,: uns nach verdienste straffen; würd' uns im huy dein grosser grimm auffraffen :,: und müßte

brechen :,: ja über solchen rächen himmel und erden.

4. Aber, o Herr GOTT :,: schone, und hab erbarmen: aber, o HERR Gott :,: schone, und hab erbarmen, und geh nicht bald ins g'richte mit uns armen :,: denk deiner güte :,: führ gnädig zu gemüthe, daß du kanst schonen.

269. Joh. Heermann.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes.

Weh mir! daß ich so oft und viel, als wär ich gar verblendet, gesündigt ohne maaß und ziel, von Gott mich abgewendet, der mir doch nichts als lauter gnad und wohlthat stets erwiesen hat in meinem ganzen leben.

2. Weh mir! daß ich vor meinem GOtt mein herz so fest verschlossen, darinnen er mein schutz in noth zu seyn war unverdrossen; viel greuel hab ich drein gebracht, es stinkt jetzt wie ein garstig schacht, darinn der satan wohnet.

3. Mich überzeuget herz und sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der gröste sünder bin, darf mich nicht anders nennen; doch, wenn ich dich, o GOTT! schau an, mit nichten ich verzweifeln kan, du kanst und willst mir helfen.

4. Groß ist zwar meine missethat, die mich bisher besessen; doch ist weit grösser deine gnad, niemand kan sie ermessen: so groß, o grosser Gott! du bist, so groß ist auch zu aller frist bey dir die gnad und güte.

5. Die hast du keinem je versagt, weil diese welt gestanden: wer dir vertraut und nicht verzagt, wird nimmermehr zu schanden. Ich bitt, ich fleh, ich schrey, ich ruf, auf deine gnad ich wart und hoff; ach! laß mich gnade finden.

6. Jetzt denk ich an das schöne wort, aus deinem mund ergangen, das ich mit freuden hab gehört, da du sprichst mit verlangen; du hast, o mensch! mit vielen oft gehalten zu, und unverhofft mir deine seel entführet.

7. Doch komm, bereu, was du gethan, laß fremde buhlen fahren, ich will dich wieder nehmen an, und deine seel bewahren: bey diesem wort ergreif ich dich, und komm zu dir, gläub festiglich, du wirst mich auch annehmen.

8. Denn ich bin eben diese seel, die andern nachgesprungen, und sich von dir, Immanuel, in sündenschlamm gedrungen: ich habe fremde lust gesucht, die doch zu trösten nicht vermocht, die wie ein rauch verschwindet.

9. Ich bin das ungerathne kind, das sich von dir gewendet, und mit dem frechen weltgesind, sein erbtheil hat verschwendet, dich, als das lebensbrodt, ohn' scheu hintan gesetzt, und wie die säu mit träbern sich gefüllet.

10. Ich habe dir oft widerstrebt, gefolget meinen lüsten, und den begierden nachgelebt, die, was recht ist, verwüsten: das höchste Gut hab ich veracht't, auf diß, was zeitlich ist, gedacht, und in der welt hoch prauget.

11. Darum so muß ich nackt und bloß in meinem elend sterben, ich kan mir meines Vaters schooß durch mich selbst nicht erwerben: ich muß verfaulen nach dem tod in meinem eignen mist und koth, gleichwie das vieh verfaulet.

12. Doch aber bitte ich, aus gnad wollst du nicht mehr gedenken, was ich geübt für frevelthat, ins meer wollst du sie senken: die sünd erlaß, die straf abführ, ein neues leben schaff in mir, um deines Sohnes willen.

270.

Ach! wie macht die angst der sünden mich elenden so betrübt! ich kan keinen trost fast finden, weil ich den, der mich geliebt, Gott, der mich zum kind erlesen, habe durch mein sün-

sündenwesen mir zu einen feind gemacht.

2. Wer will mich doch nur erretten von der aufgehäuften last, aus den banden, aus den ketten, damit mich der böse gast, ach! die sünde, hat gebunden, und die tiefe eiterwunden meinem herzen eingedrückt?

3. Du, mein JESU, du, sonst keiner kan mich wieder machen los; ach! erbarme dich doch meiner, meine sünden sind zwar groß, aber deine gnad ist grösser; sey mir gnädig, ich will besser mich für sünden sehen für.

4. Ich steh hier auf dein erbarmen, und erwarte deiner gnad, JESU! sieh doch an mich armen, schaffe meiner seelen rath, blick mich an, und laß mich hören, daß du dich wollst zu mir kehren, und jetzt mein erbarmer seyn.

5. Setze nieder meine seele, schreibe süssen trost ins herz, daß nicht allzu sehr mich quäle meiner sündenwunden schmerz, sage diß: dir sind vergeben deine sünden, du sollt leben nun mit deinem Gott versöhnt.

6. Höre, JESU, doch mein klagen, reich mir deine gnadenkraft, laß es wieder seyn vertragen, quicke mich mit Geistes kraft: mein will ist nach dir zu streben, und der vorsatz, wohl zu leben; du, mein Gott! verleih es mir.

271. Joh. Heermann.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Ich armer mensch, ich komm allhier mit höchst-betrübtem herzen, o GOTT! vor deine gnadenthür, und klage dir mit schmerzen die sünden all, und jeden fall, den ich vor dir begangen von jugend auf: mein lebenslauf hat nichts vor dir zu prangen.

2. Die sünden sind, die ich gethan, unmöglich zu erzählen; doch ich sie auch nicht bergen kan, weil sie mich immer quälen. Dein liebster Sohn hat mich davon durch seinen tod entbunden; dennoch hab ich jetzt lassen mich die sünd aufs neu verwunden.

3. So ist auch mein' undankbarkeit sehr groß bis auf die stunde: ich habe dir zu keiner zeit gedankt von herzengrunde für deine treu, die täglich neu, für deine lieb und güte, die ich an mir gar reichlich spühr, und stets trag im gemüthe.

4. Fürnemlich hast du mit gedult viel jahr bisher verschonet, und mir nicht, wie ich oft verschuldt, bald zornig abgelohnet: hast fort und fort, o höchster Hort! dich meiner angenommen, hast nichts gespart, nach deiner art, bis ich zu dir bin kommen.

5. An mein herz hast du viel und offt durch dein wort angeschlagen, du hast mir lieblich zugerufft, den himmel angetragen, hast früh und spat durch viel' wohlthat zur busse mich bewogen, auch mit trübsal, angst, noth und qual, zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht leugnen kan, wenn du gleich angeklopfet, hab ich dir niemals aufgethan, die ohren zugestopfet, durch unbedacht dich ganz veracht, den rücken dir gekehret; doch hast du mich so gnädiglich gedult't, und nicht verzehret.

7. Du könntest offt durch fug und recht das leben mir verkürzen, und mich, als einen bösen knecht, hinab zur höllen stürzen, der ich ohn scheu, ohn leid und reu, in sünden mich verweilet: dennoch gibst du mir raum und ruh, hast mich nicht übereilet.

8. Wenn diß mein herz in sich bedenkt, möcht es für angst zerspringen: die grosse sicherheit mich kränkt, will mark und pein durchdringen; kein höllenpein so groß mag seyn, ich habe sie verschulden, ich bin nicht werth, daß mich die erd ernähret, trägt und dultet.

9. Ich bin nicht werth, daß man mich nennt ein werk, von dir geschaffen: werth bin ich, daß all' element zur strafe mich hinraffen. So weit hats

brach-

bracht der sünden macht, ich muß es frey bekennen: wo du siehst an, was ich gethan, so muß ich ewig brennen.

10. O Vater der barmherzigkeit, ich falle dir zu fusse, verwirf den nicht, der zu dir schreyt, und thut rechtschaffne busse: dein angesicht in gnaden richt' auf mich betrübten sünder, gib einen blick, der mich erquick; all' angst wird mir bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich herz, die residenz der liebe, vergib die sünd, heil allen schmerz, hilf, daß ich mich stets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles böse meide, bis ich zur schaar der engel fahr hinauf zu deiner freude.

Glaubensgesänge.

272.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes.

O Gottes Sohn, Herr JESU Christ, daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes ding es ist, auch standhaft zu verbleiben; drum hilf du mir von oben her, des wahren glaubens mich gewähr, und daß ich drinn beharre.

2. Lehr' du und unterweise mich, daß ich den Vater kenne, daß ich, o JEsu Christe, dich den Sohn des Höchsten nenne, daß ich auch ehr den heilgen Geist, zugleich gelobet und gepreist in dem dreyeingen Wesen.

3. Laß mich vom grossen gnadenheil das wahr' erkänntnis finden, wie der nur habe an dir theil, dem du vergibst die sünden. Hilf, daß ich such, wie mir gebührt; du bist der weg, der mich recht führt, die wahrheit, und das leben.

4. Gib, daß ich traue deinem wort, ins herze es wohl fasse, daß sich mein glaube immerfort auf dein verdienst verlasse; daß zur gerechtigkeit mir werd, wenn ich von sünden bin beschwert, mein lebendiger glaube.

5. Den glauben, HERR, laß trösten sich des bluts, so du vergossen; auf daß in deinen wunden ich bleib allzeit eingeschlossen, und durch den glauben auch die welt, und was dieselb am höchsten hält, für koth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein glaub wie senfkorn klein, und daß man ihn kaum merke; wollst du doch in mir mächtig seyn, daß deine gnad mich stärke, die das zerbrochne rohr nicht bricht, das glimmend' tocht auch vollends nicht auslöschet in den schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey, den glauben zu behalten, ein gut gewissen auch dabey, und daß ich so mög walten, daß ich sey lauter jederzeit, ohn anstoß, mit gerechtigkeit erfüllt und ihren früchten.

8. Herr! durch den glauben wohn in mir, laß ihn sich immer stärken, daß er sey fruchtbar für und für und reich in guten werken, daß er sey thätig durch die lieb, mit freuden und gedult sich üb, dem nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gib mir die kraft, daß vollends bey dem ende ich üb' die gute ritterschaft; zu dir allein mich wende in meiner letzten stund und noth, des glaubens end durch deinen tod, die seligkeit, erlange.

10. Herr Jesu, der du angezündt das fünklein in mir schwachen, was sich vom glauben in mir findt, du wollst es stärker machen, was du gefangen an, vollführ, bis an das end; daß dort bey dir auf glauben folg' das schauen.

273.

M. Michael Schirmer.

Ach! Jesu, meiner seelen freude, mein reichthum, wenn ich mangel leide, mein heil in meiner sündenlast, mein anker, wenn mein schiff will wanken, mein licht, wie kan

kan ich dir verdanken, daß du mich so geliebet hast?

2. Ich armer knecht, ich war verlohren, und du, mein HERR, du wirst gebohren, und gibst für mich dich in gefahr: ich war dein feind, du kömmst gelaufen, mein leben durch dein blut zu kaufen, das anders nicht zu retten war.

3. O treu, die nicht ist auszusinnen! was soll ich armer doch beginnen, oder diß nicht wohl begreifen kan? Doch wohl! ich habe festen glauben, den soll mir auch der feind nicht rauben, und lief er noch so heftig an.

4. Ich weiß, daß Gott mich hat erkohren, daß mich sein Geist hat neu gebohren, daß mir sein Sohn gestorben ist. Ich weiß, Herr, daß du bist mein leben, daß du auch bist für mich gegeben, ja daß du noch mein helfer bist.

5. Schlägt Moses seine donnerflammen um mein verdammtes haupt zusammen; in dir, o JESU! find ich ruh. Muß ich mit sünd und hölle streiten; so lauf ich, Herr, auf deine seiten, als meine stärkste festung, zu.

6. Und kommt auch gleich der tod gesprungen, hat Jesus doch für mich gerungen, und durch den tod den tod verjagt: was darf mir für dem tode grauen, wenn ich durch ihn soll wirklich schauen, was mir mein JESUS zugesagt?

7. Nun, JESU, laß mich an dir kleben, so bleibet dir mein ganzes leben mit stets verbundner treu verpflicht: denn wer sich hier mit dir verbindet, der lebt, obgleich sein leben schwindet, und stirbet auch im tode nicht.

274. Joh. Gottfr. Olearius.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Gehet, ihr traurige gedanken, die ihr mir mein herz beschwert, flieht aus meiner sinnen schranken, daß ihr nimmer wieder kehrt. Weg mit der melancholey! Ich will leben froh und frey, JESUS wird, nach seinem willen, mein betrübtes herze stillen.

2. Was soll ich mich selber kränken, da mich doch mein Jesus liebt? Ich will stets daran gedenken. Satan, du magst seyn betrübt; du bist nicht, wie ich, getauft, du bist nicht, wie ich, erkauft, dir ist Christus nicht gestorben, dir ist nichts, wie mir, erworben.

3. Wenn ich sonst gleich alle schätze, alles gold und geld der welt, gegen diese ehre setze, gegen dieses lösegeld, wär mir alle ehr und lust in der ganzen welt bewußt; ey! sie würde mich nicht laben, wenn ich Jesum nicht sollt haben.

4. Nun wohlan! er ist mir geben, daß ich mich sein freuen kan: leiden, tod, verdienst und leben, alles, was er hat gethan, er, und was er hat, ist mein, und ich bin auch wieder sein; teufel, hölle, tod und sünden kan ich durch ihn überwinden.

5. Es ist wahr, ich bin ein sünder; aber meines JESU blut treibt der sünden zahl dahinter, und macht mich gerecht und gut, das gerechte Gotteslamm mußte mich, ans creutzesstamm, durch sein heiliges verdienen, bey dem höchsten Gott versühnen.

6. Es ist wahr, ich muß auch sterben und durch todesthäler gehn; aber ich soll nicht verderben, ich soll wieder auferstehn. JESUS hat des todes macht durch sein sterben umgebracht, daß er mir ein durchgang worden zu der himmelsbürger orden.

7. Es ist wahr, der satan schrecket, und ist über mich bemüht, daß er angst und furcht erwecket, die in mir zusammen zieht; aber ich gedenk daran, Jesus ist der starke mann, der den teufel hat geschlagen, und die hölle schau getragen.

8. JESUS hat durchaus gestürmet die verdammte finsterniß, er beschützt noch und beschirmet seine gläubigen gewiß: fürchte dich nur nicht, mein

sinn, schlage die gedanken hin, Jesus wird dich wohl erhalten, laß gedultig ihn nur walten.

9. JESU! meiner seelen freude, gib mir deinen Freudengeist, der mein müdes herze weide, wie dein heilsam wort verheißt. Ach! mein Hort, benimm mir doch dieses schwere trauerjoch; laß mich seyn in dir zufrieden, und zu keiner zeit geschieden.

10. Gib, daß ich, in dir erfreuet, ein geruhig herze hab, welches, durch dich ganz verneuet, sich an dir ergetz und lab: sey du meiner seelen hort, und laß durch dein heilig wort deinen Geist mich wohl erquicken, und darinnen dich erblicken.

11. Laß mich ungedult vermeiden, die zuweilen sich erregt: laß mich dir zu ehren leiden, was du mir hast auferlegt: laß mich zwingen fleisch und blut, und erheben mein gemüth: laß mich dein doch seyn und bleiben, und von dir mich nichts abtreiben.

12. JEsu! laß mich ja nicht fallen, halte mich in deiner hand: laß beständig mich in allen an dir bleiben unverwandt: laß mich alle angst und noth, alle furcht, ja selbst den tod durch dich tröstlich überwinden, und des glaubens ende finden.

275.

Mel. Ich hab mein sach Gott ꝛc.

Mein' liebe seel, was b'trübst du dich, bist unruhig und b'kümmerst mich? Hoff und vertrau dem lieben Gott, ohn allen spott, wird dich verlass'n in keiner noth.

2. Vertrau ihm nur, sein güt und treu hört nicht auf, ist all' morgen neu, mein's lieben Gott's barmherzigkeit zu aller zeit geht über himm'l und erden weit.

3. Kan auch vergess'n ein mütterlein ihr'r leibesfrucht und kinderlein? Ach nein! ach nein! der treue Gott hilft früh und spat, wer ihm vertraut, in aller noth.

4. Der treue Heiland, Jesus Christ, für dich selbst schuldig worden ist, durch sein angst, schmerz und bittern tod, auch wunden roth, dich hat erlöst von ewgen tod.

5. Was machst du denn, mein liebe seel, daß du dich selbst ohn' noth willt quäl? Laß nur walten den frommen Gott, der in den tod sein'n Sohn für dich gegeben hat.

276.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

Wend ab deinen zorn, lieber Gott, mit gnaden, und laß nicht wüthen deine blutge ruthen, richt' uns nicht streng nach unsern missethaten, sondern nach güte.

2. Denn so du wollteſt nach verdienste strafen, wer könnte deinen grimm und zorn ertragen? Alles müßt vergehn, was du hast geschaffen, für deinen plagen.

3. Vergib, HERR, gnädig unsre grosse schulde, laß über das recht deine gnade walten: denn du verschonst nach deiner grossen hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme würmlein, staub und erden, mit erbsünd, schwachheit, noth und tod beladen; warum sollen wir gar zu nichte werden, im zorn ohn gnaden?

5. Sieh an deins Sohnes creutz und bitter leiden, der uns erlöset hat mit seinem blute, und eröffnen lassen sein herz und seiten der welt zu gute.

6. Darum, ach Vater! laß uns nicht verderben, dein gnad und Geist durch Christum wollest geben, mach uns samt ihm des himmelreiches erben, mit dir zu leben.

277.

M. Benj. Prätorius.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Vater, ach! laß trost erscheinen, siehest du dein kind denn nicht bitterlich mit Petro weinen, wie es mit Manasse spricht, wie es schlägt an seine brust, wie die eitle sündenlust wird aus reue so verfluchet, wie es weinend gnade suchet?

2. Hast

2. Hast du, Vater, nicht geliebet mich von aller ewigkeit? so mich nun die schuld betrübet, tröst ich mich der gnadenzeit. JESU creutz und dornenkron bring ich, HERR, vor deinen thron: hat dein Sohn nicht das erlitten, und kan kräftig für mich bitten?

3. Zwar du bist gerecht, ich schäme mich der ungerechtigkeit; so ich feigenblätter nähme, meiner werke nichtig kleid, deckt es doch die blöße nicht. So du, Vater, vor gericht recht für gnade lässest gehen; wer ist rein? wer kan bestehen?

4. Gleichwol sagst du zu das leben, und willst nicht der sünder tod, du willst schenken und vergeben, wo verlassen dein gebot, wo, aus bös verderbter art, auf der breiten höllenfahrt ich mich habe lassen finden freventlich in vielen sünden.

5. Suche mich, dein schäflein, wieder, du, mein Gott und treuer Hirt! welches irrig auf und nieder wölfen sonst zum raube wird: schließ in Jesu wunden ein das verschäuchte täubelein, daß es satan nicht erwische in dem wüsten weltgebüsche.

6. Herr! ich habe zwar verzogen, bin, nach Noä raben art, sicher hin und her geflogen, hab die busse lang gespart: jetzt thu ich zu dir den trit, bringe reu und glauben mit. Herr! ich komme hoch beladen, nimm dein armes kind zu gnaden.

278.

In voriger Melodey.

Vater! laß mich gnade finden, gib mir wieder trost in sinn, der ich wegen meiner sünden so betrübt und traurig bin. Siehe, mein Gott, wie ich hier jetzt vor deiner gnadenthür mit dem zöllner schamroth stehe, und dich um vergebung flehe.

2. Du bist heilig, ich hingegen voller ungerechtigkeit, muß es blos aufs bitten legen, und auf deine gütigkeit setzen meine zuversicht: denn so du, HERR, dein gericht, liessest ohne gnad ergehen, würd es übel um mich stehen.

3. Aber, ach! nach deiner lehre willst du keines sünders tod; sondern daß er sich bekehre, und frey werde seiner noth. Dieser trost erquicket mich, als der ich auch ängstiglich reu und leid bey mir empfinde über meine schwere sünde.

4. Denke, daß dein Sohn auf erden drum vergossen hat sein blut, auf daß könne selig werden, wer im glauben busse thut; ach! sein creutz und dornenkron bring ich hier vor deinen thron, seinen tod und blutvergiessen laß mich armen auch geniessen.

5. Zwar ich sollte längst seyn kommen, da es noch war rechte zeit; doch ist dadurch nichts benommen deiner grossen gütigkeit. Keine busse ist zu spät, wenn sie nur von herzen geht; darum wird dir auch mein flehen annoch nah zu herzen gehen.

6. Grosser GOTT, voll lieb und treue! laß durch JEsu wunden doch meine späte buß und reue vor dir etwas gelten noch. Denke doch nicht weiter dran, was ich habe mißgethan; laß mein arges sündenleben mir aus gnaden seyn vergeben.

7. Wirst du nun mir armen sünder, o mein Gott! barmherzig seyn, und in die zahl deiner kinder wiederum mich nehmen ein; so will ich von herzen dich dafür preisen ewiglich. Drum in JESU Christi namen wollst du mich erhören. Amen.

279.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Weg, mein herz, mit den gedanken, als ob du verstossen wärst; bleib in Gottes wort und schranken, da du anders reden hörst. Bist du bös und ungerecht: ey! so ist GOTT fromm und schlecht: hast du zorn und tod verdienet, sinke nicht, Gott ist versühnet.

2. Du bist, wie die menschen alle,

angesteckt mit sündengift, welches Adam mit dem falle, sammt der schlangen bat gestift; aber so du kehrst zu GOTT, und dich besserst, hats nicht noth. Sey getrost, Gott wird dein flehen und abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein bär noch leue, der sich nur nach blute sehnt; sein herz ist zu lauter treue und zur sanftmuth angewöhnt. Gott hat einen vatersinn, unser jammer jammert ihn, unser unglück ist sein schmerze, unser sterben kränkt sein herze.

4. So wahrhaftig, als ich lebe, will ich keines menschen tod, sondern daß er sich ergebe an mich aus dem sündenkoth. Gottes freud ist, wenn auf erd ein verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus seiner heerde das geringst entzogen werde.

5. Kein hirt kan so fleißig gehen nach dem schaaf, das sich verläuft; soltst du Gottes herze sehen, wie sich da der kummer häuft, wie es dürstet, jächt und brennt nach dem, der sich abgetrennt von ihm, und auch von den seinen, würdest du für liebe weinen.

6. GOTT der liebt nicht nur die frommen, die in seinem hause seynd; sondern auch die ihm genommen, durch den grimmgen seelenfeind, der dort in der hölle sitzt, und der menschen herz erhitzt, wider den, der, wenn sich reget sein fuß, alle welt beweget.

7. Dennoch bleibt in liebesflammen sein verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zusammen in den weiten himmelsschoos: wer sich nun da stellet ein, suchet frey und los zu seyn aus des satans reich und rachen, der macht GOTT und engel lachen.

8. GOTT und alles heer hoch droben, dem der himmel schweigen muß, wenn sie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unsre buß; aber was gesündigt ist, das verdeckt er, und vergisst, wie wir ihn beleidigt haben, alles, alles ist vergraben.

9. Kein see kan sich so ergiessen, kein grund kan so grundlos seyn, kein strom so gewaltig fliessen, gegen Gott ist alles klein, gegen Gott und seiner huld, die er über unsre schuld alle tage lässet schweben durch das ganze sündenleben.

10. Nun, so ruh und sey zufrieden, seele, die du traurig bist; was willt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen ist? Deiner sünden grosses heer, wie es scheinet, ist nicht mehr, (gegen Gottes herz zu sagen) als was wir mit fingern tragen.

11. Wären tausend welt zu finden, von dem Höchsten zugericht, und du hättest alle sünden, so darinnen sind, verricht; wär es doch noch lange nicht so viel, daß das helle licht seiner gnaden hier auf erden dadurch könnt erlöschet werden.

12. Mein GOTT! öffne mir die pforten solcher wohlgewogenheit, laß mich allzeit aller orten schmecken deine süßigkeit: liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

280. Joh. Heermann.

Mel. Mag ich unglück nicht widerst.

Herr! ich bekenne mit dem mund, aus herzensgrund, nichts soll davon mich wenden, daß niemand sonst mein Heiland ist, als JEsus Christ, der wahre Gott ohn ende, der mir zu gut mein fleisch und blut genommen an; drum er nicht kan mich armen sünder hassen.

2. Er ist gebohrn ein kleines kind für meine sünd, in windeln eingehüllet, die jugend mit mühseligkeit, armuth und leid ist worden ganz erfüllet: er hat gewacht, sich matt gemacht, er ward gestäupt, sein heilig häupt mit dornen scharf gekrönet.

3. Mit gallenwein, als er gehenkt, ward er getränkt, und fiel in todesbanden; doch wiederum, nach aller

plag

plag, am dritten tag ist er vom tod erstanden, zur himmels-freud in herrlichkeit gegangen ein, frey aller pein, gesetzt zu deiner rechten.

4. So schaue deinen Sohn doch an, was er gethan, laß gnad in ihm mich finden. Du hast mich armen nicht veracht't, ganz frey gemacht von meinen schweren sünden, durchs Sohnes tod den knecht aus noth hast du erlöst; wer sich deß tröstt, den kanst du nicht verdammen.

5. Der treue Hirt jetzt kömmt vor dich, und träget mich, das schaf, auf seinen rücken: das schaf, das ganz verirret war, ging mit gefahr, und war in satans stricken, das hat er bracht aus eigner macht zu deiner heerd, als du begehrt, zur heerde der gerechten.

6. Mich, den die welt ganz listiglich von dir zu sich mit ihrer lust gezogen, bringt jetzt dein Sohn in deinem schoos, von sünden los, aus lieb hierzu bewogen. Ich war sehr weit durch üppigkeit, ins sündengrab gewichen ab; jetzt bin ich wieder kommen.

7. Was satanas mit bösem sinn geraubet hin und von dir weggetrieben, das bringt dein Sohn zu deiner heerd, aufs neu bekehrt, zu denen, die dich lieben. Er stellet dir jetzt wieder für den knecht, der sich muthwilligich von dir verlaufen hatte.

8. Also hab ich nun gnad' bey Gott durch Christi tod, den er für mich erdultet: und obzwar ich gottloses kind mit meiner sünd all' höllenpein verschuldet, so hab ich doch die hoffnung noch, durch deinen Sohn, den gnadenthron, ins himmelreich zu kommen.

9. Er hat die thür zum paradeis durch seinen schweiß und blut mir aufgeschlossen, das aus den wunden mildiglich am creutze sich mit ströhmen hat ergossen. Ich gläube fest, daß du nicht läßst, o frommer Gott! in angst und noth, der diß mit glauben fasset.

281. Joh. Chiomusus.

Allein zu dir, Herr JESU Christ, mein' hoffnung steht auf erden: ich weiß, daß du mein tröster bist, kein trost mag mir sonst werden. Von anbegin ist nichts erkohrn, auf erden war kein mensch gebohrn, der mir aus nöthen helfen kan; ich ruf dich an, zu dem ich mein vertrauen han.

2. Mein' sünd sind schwer und übergroß, und reuen mich von herzen, derselben mach' mich quitt und los, durch deinen tod und schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan; so werd ich quitt der sündenlast. Herr! halt mir fest, weß du dich mir versprochen hast.

3. Gib mir nach dein'r barmherzigkeit den wahren christenglauben, auf daß ich deine süßigkeit mög' inniglich anschauen, für allen dingen lieben dich, und meinen nächsten gleich als mich: am letzten end dein' hülf mir send, damit behend des teufels list sich von mir wend.

4. Ehr sey GOTT in dem höchsten thron, dem Vater aller güte, und Jesu Christ, sein'm liebsten Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott, dem heiligen Geiste, der uns sein hülf allzeit leiste; damit wir ihm gefällig seyn, hier in dieser zeit, und folgends in der ewigkeit.

282. D. Mich. Walther.

O Christe, morgensterne! leucht uns mit hellem schein, schein uns vons himmels throne an diesem dunkeln ort mit deinem reinen wort.

2. O Jesu, trost der armen! mein herz heb ich zu dir, du wirst dich mein erbarmen, dein' gnade schenken mir, das trau ich gänzlich dir.

3. Ich kan und mag nicht schlafen, ich kan nicht fröhlich seyn, mir ist verwundt mein seele, ich fürcht der höllen pein; o Christ, erbarm dich mein!

4. O Jesu! lieber Herre, du einger Gottessohn, von herzen ich begehre, du wollst mir hülfe thun: du bist der gnadenthron.

5. Du hast für mich vergossen dein rosinfarbes blut, das laß mich, Herr! geniessen, tröst mich durch deine güt, hilf mir; das ist mein' bitt.

Christi Antwort.

6. Ist dir verwundt so sehre die arme seele dein; so thu dich zu mir kehren, ich will dein helfer seyn, vergeben schuld und pein.

7. Laß du von sünden abe, und sey ein frommer christ; ich will dich selber laben, dir schenken meinen Geist, der dich zum himmel weist.

8. Ich will dich selber speisen mit meinem leib und blut, mein' lieb an dir beweisen, und will dir theilen mit mein'n schatz und bestes gut.

Schlußseufzer.

9. O Jesu! lob und ehre sing ich dir allezeit, den glauben in mir mehre, daß ich nach dieser zeit mit dir geh ein zur freud.

283. Joh. Heermann.

Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und grossen sünden? Wo kan ich rettung finden? Wenn alle welt herkäme, mein angst sie nicht wegnähme.

2. O JEsu voller gnad, auf dein gebot und rath kömmt mein betrübt gemüthe zu deiner grossen güte; laß du auf mein gewissen ein gnadentröpflein fliessen.

3. Ich, dein betrübtes kind, werf alle meine sünd, so viel ihr in mir stecken, und mich so heftig schrecken, in deine tiefe wunden, da ich stets heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig blut, die schöne rothe fluth, wasch ab all meine sünde, mit trost mein herz verbinde, und ihr nicht mehr gedenke, ins meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröstt, weil du mich selbst erlöst; was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im grabe, da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine bosheit groß, so werd ich ihr doch los, wenn ich dein blut auffasse, und mich darauf verlasse: wer sich zu dir nur findet, all angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel, doch was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem blute; damit ich überwinde, tod, teufel, höll' und sünde.

8. Und wenn des satans heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich sie schlagen: dein blut darf ich nur zeigen, so muß ihr trotz bald schweigen.

9. Dein blut, der edle saft, hat solche stärk und kraft, daß auch ein tröpflein kleine die ganze welt kan reine, ja gar aus teufels rachen frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HERR, Christ, verlaß ich mich; jetzt kan ich nicht verderben, dein reich muß ich ererben: denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein herz und sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan scheiden, und ich an deinem leibe ein gliedmaß ewig bleibe.

284. Barthol. Ringwald.

HERR JESU Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller gnaden! sieh doch, wie ich in meinem muth mit schmerzen bin beladen, und in mir hab' der pfeile viel, die im gewissen ohne ziel mich armen sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher last, nimm sie aus meinem herzen, dieweil du sie gebüsset hast am holz mit todes-schmerzen; auf daß ich nicht mit grossem weh in meinen sün-

sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Ach GOTT! wenn mir das kömmet ein, was ich mein tag begangen: so fällt mir auf mein herz ein stein, und bin mit furcht umfangen: ja ich weiß weder aus noch ein, und müßte gar verloren seyn, wenn ich dein wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam wort das macht mit seinem süssen singen, daß mir das herze wieder lacht, als wenns beginnt zu springen: dieweil es alle gnad verheisst denen, die mit zerknirschtem geist zu dir, o JESU, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem sinn, (wie ich zuvor geklaget,) auch ein betrübter sünder bin, den sein gewissen naget, und wollte gern im blute dein von sünden abgewaschen seyn, wie David und Manasse;

6. So komm ich auch zu dir allhie in meiner noth geschritten, und thu dich mit gebeugtem knie von ganzem herzen bitten: vergib mir doch genädiglich, was ich mein lebtag wider dich auf erden hab begangen.

7. Ach! HERR, mein Gott, vergib mirs doch um deines namens willen, und thu in mir das schwere joch der übertretung stillen; daß sich mein herz zufrieden geb, und dir hinfort zu ehren leb in kindlichem gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinen wunden, wasch mich mit deinem todesschweiß in meiner letzten stunden, und nimm mich einst, wenn dirs gefällt, in wahrem glauben von der welt zu deinen auserwählten.

285. Johann Flittner.

Ach! was soll ich sünder machen? Ach! was soll ich fangen an? Mein gewissen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen; diß ist meine zuversicht: meinen JESUM laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine sünden meinen Jesum oft betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt, und er lässt sich gnädig finden: drum, ob mich mein sünd anficht, meinen JESUM laß ich nicht.

3. Obgleich schweres creutz und leiden, so bey christen oft entsteht, mit mir auf und nieder geht; soll michs doch von ihm nicht scheiden, er ist mir ins herz gericht: meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser leben nichts als nur ein nebel ist: denn wir hier zu jeder frist mit dem tode sind umgeben; drum, obs heute noch geschicht, meinen JESUM laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe von der welt beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen freud, und weiß, daß im finstern grabe JESUS ist mein helles licht: meinen JEsum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben: denn er wird zu rechter zeit wecken mich zur seeligkeit, und thut mirs aus gnaden geben, muß ich schon erst vor gericht; meinen JEsum laß ich nicht.

7. Drum sollt du mein Jesus bleiben, bis ich komme an den ort, welcher ist des himmels pfort: da du auch wirst einverleiben meine seele deinem licht: meinen Jesum laß ich nicht.

286.

Auf meinen Herren Jesum Christ setz ich all mein vertrauen, mein herz und sinn gerichtet ist, auf sein verdienst zu bauen, damit will ich gar wohl bestahn vor Gottes angesichte: denn er hat gnug für mich gethan, ich komm nicht ins gerichte.

2. Er hat sich willig mir zu gut am creutze tödten lassen, sein theures rosinfarbes blut reichlich für mich vergossen, damit bin ich gewaschen rein von aller meiner sünde, deß tröst ich

mich im herzen mein, groß freud darob empfinde.

3. Weil ich nun bin durch Christi blut von allen sünden reine; so bin ich auch gerecht vor Gott durch sein verdienst alleine. Muß ich gleich hier zu dieser frist in creutz und elend schweben; ich weiß, daß mir bereitet ist das himmlisch' freudenleben.

287. Joh. Rist.

Mel. Alle menschen müssen sterben.

JEsu! der du meine seele hast durch deinen bittern tod aus des teufels finstern höhle und der schweren sündennoth kräftiglich heraus gerissen, und mich solches lassen wissen durch dein angenehmes wort; sey doch jetzt, o GOtt! mein hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet die verlorne schäfelein, als sie liefen ganz verfluchet in der höllen pfuhl hinein; ja, du satans überwinder, hast die hochbetrübten sünder so gerufen zu der buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein kind der sünden, ach! ich irre weit und breit, es ist nichts an mir zu finden, als nur ungerechtigkeit: all' mein tichten, all' mein trachten, heisset meinen Gott verachten, böslich leb ich ganz und gar, und sehr gottlos immerdar.

4. HERR! ich muß es ja bekennen, daß nichts gutes wohnt in mir: das zwar, was wir wollen nennen, halt ich meiner seelen für; aber fleisch und blut bezwingen, und das gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es soll; was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, HERR! ich kan nicht wissen, wie viel meiner fehler seyn: mein gemüth ist ganz zerrissen durch der sünden schmerz und pein, und mein herz ist matt von sorgen; ach! vergib mir das verborgen, rechne nicht die missethat, die dich, Herr, erzürnet hat.

6. JESU! du hast weggenommen meine schulden durch dein blut; laß es, o Erlöser! kommen meiner seeligkeit zu gut, und dieweil du so zerschlagen hast die sünd am creutz getragen; ey! so sprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der höllen schrecken, und des satans grimmigkeit, vielmahls pflegen aufzuwecken, und zu führen in den streit, daß ich schier muß unterliegen; ach! so hilf, Herr JESU, siegen, o du meine zuversicht! laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte wunden, deine nägel, kron und grab, deine schenkel fest gebunden, wenden alle plagen ab, deine pein und blutigs schwitzen, deine striemen, schläg und ritzen, deine marter, angst und stich, o Herr Jesu! trösten mich.

9. Wenn ich vor gericht soll treten, da man nicht entfliehen kan; ach! so wolltest du mich retten, und dich meiner nehmen an. Du, Herr JESU, kanst es wehren, daß ich nicht den fluch darf hören: ihr zu meiner linken hand, seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine schmerzen, du erkennest meine pein; es ist nichts in meinem herzen, als dein herber tod allein; diß mein herz mit leid vermenget, das dein theures blut besprenget, so am creutz vergossen ist, geb ich dir, Herr JESU Christ.

11. Nun ich weis, du wirst mir stillen, mein gewissen, das mich plagt: es wird deine treu erfüllen, was du selber hast gesagt: daß auf dieser weiten erden keiner soll verloren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist glaubensvoll.

12. HERR! ich gläube, hilf mir schwachen, laß mich ja verzagen nicht; du kanst mich ja stärker machen, wenn mich sünd und tod anficht: deiner güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen dich, Herr JESU, nach dem streit, in der frohen ewigkeit.

288. Chri-

288. Christoph Titius.

Mel. Jesu leiden, pein und tod.

Liebster Vater! ich, dein kind, komm zu dir geeilet, weil ich sonsten niemand find', der mich armen heilet: Meine wunden sind sehr groß, groß sind meine sünden; mach mich von denselben los, laß mich gnade finden.

2. Führst du väterlich geschlecht und hast vatersitten; ey! so hab ich kinderrecht, und darf kühnlich bitten: denn den kindern steht es frey, väter anzustehen. Vater! deine vatertreu laß mich armen sehen.

3. Liebster Vater! willt du dich vater lassen nennen; ey! so mußt du lassen mich vatersinn erkennen: denn das wäre viel zu schlecht, bloßen namen führen, und nicht thun nach vaterrecht, was sich will gebühren.

4. Nun so nimm dich meiner an, wie die väter pflegen, meine buß- und thränenbahn, laß dich doch bewegen: meine sünden bringen schmerz, die ich hab begangen; ach! du liebstes vaterherz, laß mich gnad erlangen.

5. Hast du doch in deinem wort gnade mir versprochen, laß mich an der gnadenpfort nicht vergeblich pochen: laß der matten seufzer stärk durch die wolken dringen, und von deinem himmelsberg mir genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret gnade, die ich von dir hab inniglich begehret: segne mich, so laß ich dich eher nicht, ich hange, wie die klett am kleid, bis ich gnad von dir erlange.

7. Du bist Gott, und heissest gut, weil du gutthat übest, und, gleich wie ein vater thut, deine kinder liebest. Dieser gutthat laß mich auch, Vaterherz, geniessen, laß auf mich, nach deinem brauch, deine gnade fliessen.

8. Ach! verzeih mir, ach! vergib, was ich misgehandelt, weil ich nach der sünden trieb oftermahls gewandelt. Meine sünden ich versenk, Herr, in JESU wunden; ach! derselben nicht gedenk, laß sie seyn verschwunden.

9. Klagt mich mein gewissen an, und will mich verdammen, will der schwarze höllenmann dich zur rach anflammen; ey! so denke mit gedult, daß ich staub und aschen, und daß mich von meiner schuld JESU blut gewaschen.

289.

Mel. O Jesu Christ, meins lebens.

Ach GOTT! in was für freudigkeit schwingt sich mein herz zu dieser zeit, so oft ich nur an JESUM denk, und mich in seine wunden senk.

2. Wie freuet sich mein geist in dir, was ruh und freude schenket mir der glaub an dich, o Jesu Christ, der du mein ein und alles bist.

3. Wenn ich dich recht und wohl betracht, mein herz all' lust der welt veracht't; wenn mein sinn ist zu dir gericht't, die erd mir greult, ich acht ihr nicht.

4. In was für liebe setzet mich die liebe, so bezwungen dich, daß du des todes für mich stirbst, mir gnade, leben, fried erwirbst.

5. Das herz wird ganz in mir entzündt, aus lieb zu dir, und haß zur sünd, so bald es deiner wird gewahr, wie du dich mir gibst ganz und gar.

6. Es wünschet nur dich, und allein in dich ganz tief zu senken ein, nur dich, nur dich es haben will, eh ruht es nicht, noch steht es still.

7. Nun was für trost und zuversicht erweckt an dir der glaube nicht! Ich trau und trotze ungescheut auf dich, mein Jesu, allezeit.

8. Wenn ich im glauben bey dir steh, und in die rothe wunden seh, die du für mich trägst, fällt mir ein: sollt mir Gott nicht genädig seyn?

9. Gnädig er ist, er kan traun nicht mehr zürnen. sein Sohn hat verricht't, was zur versöhnung nöthig war; mit mir hat es nun kein' gefahr.

10. Wiewohl ich noch ein sünder bin; so nimmt die sünd doch Jesus hin, und schenkt mir sein' gerechtigkeit, hebt zwischen GOTT und mir den streit.

11. Bin ich durch ihn gerecht vor GOTT, ist mir all' anklag nur ein spott: wenn JESUS mich vertrit, komm an, der mich sodann verklagen kan.

12. Wenn ich mit GOTT den frieden hab, des wahren glaubens frucht und gab; so ruh und schlaf ich sanft und still ins Vaters schoos, will, was er will.

13. Und bin gewiß, daß kein gefahr, kein noth, tod, ja der teufel gar, von meinem Gott mich scheiden werd, so lang ich leb auf dieser erd.

14. Denn, HERR, dein Geist, selbst tröstet mich, und schreyet: glaub nur festiglich, du bist ein kind und erb des heils, nicht satans, sondern JESU theils.

15. Der feind findt an dir keine macht, du wirst bey tag und nacht bewacht durch meinen und der engel schutz, was dir begegnet, ist dein nutz.

16. Gott ist dein Vater, bitt und schrey, er läßt dich nicht, er steht dir bey; verzag in deiner schwachheit nicht, was du nicht kanst, er selbst verricht't.

17. Dein seufzen allzeit GOTT gefällt, das gläubig ist zu ihm gestellt; schweigt gleich der mund, er hört die bitt sein's Geistes, der dich wohl vertrit.

18. Ob diesem trost ganz innerlich mein seel und geist erfreuet sich, wenn Jesus name, kraft und geist so mächtig sich in mir erweist.

19. Welch herrlich, mächtig kunststück ist der glaub an dich, HERR JEsu Christ, er machet heilig, freudig muths, er schafft und wirket alles güts.

20. Wer ihn nicht hat, der wird verdammt, mithin die heuchler allesamt; und wer ihn hat, schon selig ist, er lebt und stirbt ein wahrer christ.

21. Drum, JESU, stärke für und für den wahren glauben, daß ich dir vertrau, dich lieb, dir leb und sterb, so bleibt die seligkeit mein erb.

22. So lang ich denn als pilger werd noch wallen hier auf dieser erd; so lange will ich deinen ruhm ausbreiten ferner um und um.

23. Wenn aber sich das leben schliesst, und meine seel' sich ganz ergiesst in dich, Herr JESU, mit was freud werd ich dich lob'n in ewigkeit.

290. Joh. Heermann.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey.

O HERR, mein GOTT, ich hab zwar dich durch mich erzürnen können, wie ich versöhne dich durch mich, kan ich gar nicht aussinnen; doch tröst't mich, daß dein liebstes kind, an dem man nichts sündhaftes findt, ist mein erlöser worden.

2. Vom himmel ist er williglich auf erden zu mir kommen, und hat mein fleisch und blut an sich aus grosser lieb genommen; daß er mich schwachen heilen möcht, dir wiederum zum opffer brächt, was dich zu zorn gereitzet.

3. Dich hat ein mensch zu zorn bewegt, dich muß ein mensch versöhnen durchs creutze, das er willig trägt, dein'n grimm und zorn ablehnen: zu deiner rechten zeigt er dir jetzt immerdar, wie er sich mir mit freundschaft hab' verbunden.

4. Sieh, das ist meine zuversicht, diß ist mein ganz vertrauen. Willt du, gerechter GOTT, mich nicht der sünden halb anschauen; so sieh mich doch in gnaden an, weil gnug für mich dein Sohn gethan, und meine sünd gebüsset.

5. Nimm

5. Nimm wahr, o Vater! deinen Sohn, sey gnädig deinem knechte, kraft seiner menschwerdung verschon, straf nicht nach strengen rechte: wenn du siehst seine nägelmaal, laß meine sünden ohne zahl darinn verborgen bleiben.

6. Wenn du beschaust das blut so roth, das von ihm ist geflossen, wasch ab damit den sündenkoth, denn ers für mich vergossen. Weil dich das fleisch erzürnet hat; so laß dich auch das fleisch zur gnad hinwiederum bewegen.

7. Sehr groß ists, was ich oft und viel mit sünden hab verschuldet; jedoch ich nicht verzagen will, weil Christus hat erduldet gehorsamlich den bittern tod, und mir dadurch, o treuer Gott! die seligkeit erworben.

8. Groß ist mein' ungerechtigkeit, die deinen zorn erwecket, sein unschuld aber ist das kleid, damit sie wird bedecket: kein mensch so grosse sünde findt, die nicht in Christi tod verschwindt, der unser bruder worden.

9. Wer ist so sehr in aller welt durch hoffart aufgeschwellet, den Christi niedrigung nicht fällt, wenn er sie ihm vorstellet? Des todes macht so groß ist nicht, der bittre creutztod sie zerbricht, den Gottes Sohn erlitten.

10. Ja, wenn man Christi gnad und huld, und aller menschen sünden auf gleiche waage legen sollt; so würde sich befinden ein solcher grosser unterscheid, als zwischen nacht und tageszeit, als zwischen höll und himmel.

11. Darum, o du liebreicher Gott! deß gnad nicht auszugründen, durch deines Sohnes blut und tod verzeih mir meine sünden: laß durch sein unschuld meine schuld, durch sein geduld mein ungedult gänzlich getilget bleiben.

12. Gib seine demuth mir zum schutz, die mich für stolz behüte, sein sanftmuth steure meinen trutz, daß ich nicht feindlich wüte. Er sey mir alles, was ich darf: so wird kein urtheil seyn so scharf, das mich verdammen möchte.

Von der Rechtfertigung des Glaubens.

291. D. Nic. Selneccer.

Allein nach dir, Herr, allein nach dir, Herr Jesu Christ, verlanget mich, weil ich hier leb in dieser welt auf erden :,: Allein an dich, Herr, allein an dich, Herr JEsu Christe, gläube ich :,: hoffend gewiß, der himmel soll mir werden, den du erworben mit deinem blute, am creutz gestorben mir zu gute. O du Lamm GOttes! erhör mein herzlichs flehen, mein augen gen himmel sehen. Tröst mich mit deinem Geist, o Herre GOTT! hilf mir in meiner noth, wenn ich von hinnen fahre, mein seel wollst du bewahren: denn in dem tod und auch im leben hab ich mich dir ergeben; o Herr JEsu Christe, mein seel in deine hände nimm auf am letzten ende.

292. Laz. Spengler.

Durch Adams fall ist ganz verderbt menschlich natur und wesen, dasselb gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht konnt'n genesen ohn' Gottes trost, der uns erlöst hat von dem grossen schaden, darein die schlang Evam bezwang, Gott's zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die schlang Evam hat bracht, daß sie ist abgefallen von Gottes wort, das sie veracht't, dadurch sie in uns allen bracht hat den tod; so war je noth, daß uns auch Gott sollt geben sein'n lieben Sohn, den gnadenthron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein' fremde schuld in Adam all' verhöhnet; also hat uns ein' fremde huld in Chri-

sto

sto all' versöhnet: und wie wir all' durch Adams fall sind ewgen tods gestorben; also hat Gott durch Christi tod erneu'rt, was war verdorben.

4. So er uns denn sein'n Sohn hat g'schenkt, da wir sein' feind noch waren, der für uns ist ans creutz gehenkt, getödt't, gen himm'l gefahren, dadurch wir seyn vom tod und pein erlöst, so wir vertrauen, in diesem hort, des Vaters wort; wem wollt für sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewges Wort, das er uns hat gegeben zu einem schutz, daß wir mit trutz an ihn fest sollen glauben; darum uns bald kein macht noch g'walt aus seiner hand wird rauben.

6. Der mensch ist gottlos und verflucht, sein heil ist auch noch ferren, der trost bey einem menschen sucht, und nicht bey GOTT, dem Herren: denn wer ihm will ein ander ziel ohn diesen tröster stecken, den mag gar bald des teufels g'walt mit seiner list erschrecken.

7. Wer hofft in GOTT, und dem vertraut, der wird nimmer zu schanden: denn wer auf diesen felsen baut, ob ihm gleich geht zu handen viel unfalls hie, hab ich doch nie den menschen sehen fallen, der sich verläßt auf Gottes trost; er hilft sein'n gläubgen allen.

8. Ich bitt, o HERR! aus herzensgrund, du wollst nicht von mir nehmen dein heil'ges wort aus meinem mund, so wird mich nicht beschämen mein sünd und schuld, denn in dein huld setz ich all' mein vertrauen: wer sich nur fest darauf verläßt, der wird den tod nicht schauen.

9. Mein'n füssen ist dein heiligs wort ein' brennende lucerne, ein licht, das mir den weg weist fort; so dieser morgensterne in uns aufgeht, so bald verkehrt der mensch die hohen gaben, die Gottes Geist den'n gewiß verheißt, die hoffnung darein haben.

293. Paulus Speratus.

Es ist das heil uns kommen her von gnad und lauter güte, die werk die helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten: der glaub sieht Jesum Christum an, der hat gnug für uns all' gethan, er ist der mittler worden.

2. Was Gott im g'setz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub sich zorn und grosse noth vor Gott so mannigfalte: vom fleisch wollt nicht heraus der geist, vom g'setz erfordert allermeist, es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher wahn dabey, GOtt hätt sein g'setz drum geben, als ob wir möchten selber frey nach seinem willen leben; so ist es nur ein spiegel zart, der uns anzeigt die sünd'lich' art, in unserm fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieselbe art aus eignen kräften lassen, wiewohl es offt versuchet ward, doch mehrt sich sünd ohn' massen: Denn gleißnerswerk GOtt hoch verdammt, und jedem fleisch der sünden schand allzeit war angebohren.

5. Noch mußt das g'setz erfüllet seyn, sonst wär'n wir all' verdorben; darum schickt Gott sein'n Sohn herein, der selber ist mensch worden, das ganz gesetz hat er erfüllt, damit sein's Vaters zorn gestillt, der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist durch den, der es konnt halten; so lerne nun ein frommer christ des glaubens recht gestalte: nicht mehr, denn lieber Herre mein! dein tod soll mir das leben seyn: du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen zweifel trag, dein wort kan nicht betrügen; nun sagst du, daß kein mensch verzag, das wirst du nimmer lügen: wer gläubt an dich, und wird getauft, demselben

ist

ist der himm'l erkauft, daß er nicht werd verlohren.

8. Er ist gerecht vor GOtt allein, der diesen glauben fasset: der glaub gibt uns von ihm den schein, so er die werk nicht lasset: mit Gott der glaub ist wohl daran, dem nächsten wird die lieb guts thun, bist du aus Gott gebohren.

9. Es wird die sünd durchs g'setz erkannt, und schlägt das g'wissen nieder; das evangelium kömmt zur hand, und stärkt den sünder wieder, es spricht: nur kreuch zum creutz herzu, im g'setz ist weder rast noch ruh, mit allen seinen werken.

10. Die werk kommen gewißlich her aus einem rechten glauben; denn das nicht rechter glaube wär, wollst ihn der werk berauben; doch macht allein der glaub gerecht, die werk' die sind des nächsten knecht, dabey wir glauben merken.

11. Die hoffnung wart' der rechten zeit, was Gottes wort zusaget: wenn das geschehen soll zur freud, setzt Gott kein g'wisse tage. Er weiß wohl, wenns am besten ist, und braucht an uns kein' arge list; deß soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht, laß dich es nicht erschrecken: denn wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken. Sein wort laß dir gewisser seyn, und ob dein herz sprách lauter nein; so laß doch dir nicht grauen.

13. Sey lob und ehr mit hohem preis, um dieser gutthat willen, Gott Vater, Sohn, heiligem Geist, der woll mit gnad erfüllen, was er in uns ang'fangen hat, zu ehren seiner majestät, daß g'heiligt werd sein nahme.

14. Sein reich zukomm: sein will auf erd g'scheh, wie ins himmels throne: das täglich brodt ja heut uns werd: wollst unsrer schuld verschonen, als wir auch unsern schuldgern thun: laß uns nicht in versuchung stahn; lös uns vom übel. Amen.

294. D. Martin Luther.

Nun freut euch, lieben christen g'mein, und laßt uns fröhlich springen, daß wir getrost und all' in ein mit lust und liebe singen, was Gott an uns gewendet hat, und seine süsse wunderthat, gar theur hat ers erworben.

2. Dem teufel ich gefangen lag, im tod war ich verlohren: mein sünd mich quälet nacht und tag, darin ich war gebohren, ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein guts am leben mein, die sünd hat mich besessen.

3. Mein gute werk die golten nicht, es war mit ihn'n verdorben: der frey will' hasset Gottes g'richt, er war zum gut'n erstorben: die angst mich zu verzweifeln treib, daß nichts denn sterben bey mir bleib, zur höllen mußt ich sinken.

4. Da jammert GOTT in ewigkeit mein elend üb'r die massen, er dacht an sein' barmherzigkeit, er wollt mir helfen lassen: er wandt zu mir sein vaterherz, es war bey ihm fürwahr kein scherz, er ließ sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: die zeit ist hier zu 'rbarmen, fahr hin, mein's herzens werthe kron; und sey das heil dem armen, und hilf ihm aus der sündennoth, erwürg für ihm den bittern tod, und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater g'horsam ward, er kam zu mir auf erden von einer jungfrau rein und zart, er wollt mein bruder werden: gar heimlich führt er sein gewalt, er ging in einer armen g'stalt, den teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen, ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen: denn ich bin dein, und du bist mein, und wo

ich

ich bleib, da sollt du seyn, uns soll der feind nicht scheiden.

8. Vergiessen wird er mir mein blut, darzu mein leben rauben, das leid ich alles dir zu gut, das halt mit festem glauben, den tod verschlingt das leben mein, mein unschuld trägt die sünde dein; da bist du selig worden.

9. Gen himmel, zu dem Vater mein, fahr ich aus diesem leben, da will ich seyn der meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in trübsal trösten soll, und lehren mich erkennen wohl, und in der wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollt du thun und lehren, damit das reich Gotts werd gemehrt, zu lob und seinen ehren; und hüt dich für der menschen g'satz, davon verdirbt der edle schatz: das laß ich dir zuletzte.

295. Paul Gerhard.

Mel. Du Lebensfürst, Herr Jesu.

Also hat Gott die welt geliebt, (das merke, wer es höret!) die welt, die Gott so hoch betrübt, hat Gott so hoch geehret, daß er den eingebohrnen Sohn, den ein'gen schatz, die ein'ge kron, das ein'ge herz und leben mit willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein ein'ges kind bey uns hier auf der erden, da man doch nichts als bosheit findt, so hoch geschonet werden! Wie hitzt, wie brennt der vatersinn, wie gibt, und schenkt er alles hin, eh' als er an das schenken des ein'gen nur will denken!

3. GOTT aber schenkt aus freyem muth und treuem milden herzen sein ein'ges kind, sein höchstes gut, in mehr als tausend schmerzen: er gibt ihn in viel schmach und pein, ja in den creutzestod hinein, zu unerhörtem leide stößt GOTT sein ein'ge freude.

4. Warum doch das? Daß du, o welt! frey wieder möchtest stehen, und durch ein theures lösegeld aus deinem kerker gehen: Denn du weist wohl, du schnöde braut, wie, da dich GOTT ihm anvertraut, du wider deinen orden ihm allzu untreu worden.

5. Darüber dich die sünd und tod und satanas gesellen zu bittrer angst und harter noth beschlossen in der hölen, und ist hier gar kein andrer rath, als der, den Gott gegeben hat; wer den hat, wird dem haufen der höllischen feind entlaufen.

6. GOTT hat uns seinen Sohn verehrt, daß aller menschen wesen, so mit dem ewgen fluch beschwert, durch diesen soll genesen: wen die verdammniß hat umschränkt, der soll durch den, den Gott geschenkt, erlösung, trost und gaben des ewgen lebens haben.

7. Ach! mein Gott, meines lebens grund! wo soll ich worte finden? Mit was für worten soll mein mund dein treues herz ergründen? Wie ist dir immermehr geschehn? Was hast du an der welt ersehn, daß, die so hoch dich höhnet, du so gar hoch gekrönet?

8. Warum behieltst du nicht dein recht und liessest ewig pressen diejen'ge, die dein recht geschwächt und freventlich vergessen? Was hattest du an der für lust, von welcher dir doch war bewußt, daß sie für dein verschonen dir schändlich würde lohnen?

9. Das herz im leibe weinet mir für grossem leid und grämen, wenn ich bedenke, wie wir dir so gar schlecht uns bequemen. Die meisten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht't durch deines Sohnes büssen, das treten sie mit füssen.

10. Du, frommer Vater, meynst es gut mit allen menschenkindern: du ordnest deines Sohnes blut, und reichst es allen sündern: willst, daß sie mit der glaubenshand das, was du ihnen zugewandt, sich völlig zu erquicken, fest in ihr herze drücken.

11. Sieß

11. Sieh aber, ist nicht immerfort dir alle welt zuwider? Du baust hier, du baust dort, die welt schlägt alles nieder; darum erlangt sie auch kein heil, sie bleibt im tod, und hat kein theil am reiche, da die frommen, die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o GOTT, ist keine schuld, du, du hast nichts verschlafen; der feind und hasser deiner huld ist ursach deiner strafen: weil er den Sohn, der ihm so klar und nah ans herz gestellet war, auch einzig helfen sollte, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle schaar! ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, deß bin ich gar, und er ist meine krone. Hab ich den Sohn, so hab ich gnug: er ist, der meine sünde trug, sein angst ist meine freude, sein sterben meine weide.

14. Ich freue mich, so oft und viel ich dieses Sohns gedenke: dieß ist mein lied und saitenspiel, wenn ich mich heimlich kränke, wenn meine sünd und missethat will grösser seyn, als Gottes gnad, und wenn mir meinen glauben mein eigen herz will rauben.

15. Ey! sprech ich, war mir Gott geneigt, da wir noch feinde waren; so wird er ja, der kein recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anetzo, da ich ihm versühnt, da, was ich böses, je verdient, sein Sohn, der nichts verschuldet, so wohl für mich erduldet.

16. Fehlts hier und da; ey! unverzagt, laß sorg und kummer schwinden: der mir das gröste nicht versagt, wird rath zum kleinern finden. Hat GOTT mir seinen Sohn geschenkt, und für mich in den tod gesenkt; wie sollt er (laßt uns denken,) nicht alles mit ihm schenken?

17. Ich bin gewiß und sterbe drauf, nach meines Gottes willen; mein creutz und ganzer lebenslauf wird sich noch fröhlich stillen. Hier hab ich Gott und Gottes Sohn, und dort bey Gottes stuhl und thron da wird fürwahr mein leben in ewgen freuden schweben.

296.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Uebergrosse wundergüte hast du, Gott, an uns gethan, weil dein väterlich gemüthe nunmehr bey uns ruhen kan. O! wie machten wirs so schlimm und erweckten deinen grimm über uns zu vollem eifer durch den schnöden sündengeifer.

2. Dennoch wolltest du nicht schlagen, wie wirs hatten wohl verdient; lieber mit gedult ertragen, was sich unser fleisch erkühnt. Ja, du suchtest immerzu unser bestes, unsre ruh, daß wir nun nicht ewig mügen in der hölen abgrund liegen.

3. Als wir keinen finger regen konnten, die gerechtigkeit zu erlangen, brach dein segen aus in früher morgenszeit; da du, HErr, aus liebesbrunst uns erwiesen deine gunst, daß der treter jener schlangen sollt in rechter zeit anlangen.

4. Durch desselben tod und wunden haben wir, GOTT lob und dank! schon das leben wieder funden, wir, so sündlich, schwach und krank; wenn wir nur im glauben fest, der uns gar nicht zweiffeln lässt, hin auf diesen Heiland schauen, und ihm unsre seel vertrauen.

5. Diese schlange war der schatten; du, Herr Jesu, bist es recht, den wir dort im bildnis hatten, du bist der genehme knecht deines Gottes, der den tod und die feurge schlangennoth von uns gänzlich abgekehret, und das leben uns beschehret.

6. Nun, wenn wir mit glaubensaugen dich am creutze schauen an, und aus deinen wunden saugen, was uns ewig heilen kan; dieses rechnet Gott uns zu, was nicht wir, besondern du, wieder gut hast wollen machen, uns zu retten, deine schwachen.

7. So hat GOtt die welt geliebet, daß

daß er seinen eingen Sohn uns zum starken Heiland giebet, der uns diesen gnadenlohn in das lebensbuch anschreibt, daß, wer traurend an ihm gläubt, soll in sündlichen beschwerden nimmermehr verlohren werden.

8. Gnad und leben soll er haben, was der himmel guts vermag, süsse botschaft soll ihn laben, des gesetzes donnerschlag soll ihn treffen nimmermehr. O mein Gott! wie grosse ehr, daß du deinen heilgen Erben für uns sünder lässest sterben.

9. Durch desselben blut und leiden sind wir gerechtfertigt gar, daß uns nichts von dir kan scheiden; von dir hat der engel schaar nie empfangen solche gunst, als du uns aus liebesbrunst hast durch deinen Sohn erzeiget, da er war ans creutz gebeuget.

10. Liebster Vater, gib den segen, daß wir die gerechtigkeit deines Sohns im herzen hegen, und ihr ja zu keiner zeit wiederum verlustig gehn: laß uns fest im glauben stehn, und auf deinen wegen allen wie rechtschaffne christen wallen.

11. Denn so werden wir nach diesen die gewünschte seeligkeit, welche du uns angewiesen, und dein Sohn uns hat bereit; schon erlangen: höchster Hort, leg in unser herz dein wort, daß es schöne frucht mag tragen; das wirst du uns nicht versagen.

12. Ehr und preis sey dir gesungen, Vater, Sohn, und heilger Geist, mit dankbaren lobezungen. Liebster Vater, was du weißt uns hier und dort nützlich seyn, solches gib uns gnädig ein, sprich uns los von allen sünden; denn wird höllen-angst verschwinden.

297. Joh. Heinr. Schröter.

1 Tim. 1, 15. 16.

Mel. Alle menschen müssen sterben.

Ach! ein wort von grosser treue, das theur und annehmenswerth, ehre ich in solcher reue lebenslang auf dieser erd; hier in dieser welt, ihr kinder! ein erlöser aller sünder, Jesus Christus, kommen ist; trotz nun welt und satans list.

2. Schöpffer, ach! ich muß bekennen jetzt zum preise deiner gnad: böses war wohl nichts zu nennen, ich war dessen fähig satt. Leider, ach! für andern allen ließ die sünd ich mir gefallen; aber die barmherzigkeit sich weit grösser anerbeut.

3. Christe! drum mußt ich auch billig hier als ein exempel seyn, wie du freundlich, gnädig, willig alle sünder ladest ein. Rufst: ach! kommt, ihr blöden tauben, tretet doch herzu im glauben, ziehet an das hochzeitkleid in der letzten gnadenzeit.

4. Alleluja! kommt, ihr armen, lobt mit mir des Höchsten güt, lasst uns preisen sein erbarmen, eitel gnade uns jetzt blüht: leben er den todten schenket, und mit seiner lieb uns tränket. Jesu! laß uns für und für alleluja sagen dir.

298. Ernst Christ. Homburg.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Auf! mein geist und mein gemüthe, lobe GOttes freundlichkeit, lobe Gottes wundergüte, die er dir zu aller zeit hat erwiesen oft und viel, sie ist ausser maaß und ziel: er hat sich zu dir gefunden, dich der sündenlast entbunden.

2. Nunmehr kan ich wieder hoffen, ich mag deß gesichert seyn, daß der himmel mir steht offen, daß tod sünd und höllenpein mir nicht mehr kan kommen bey; ich bin worden los und frey aller laster, aller sünden, ich kan trost und heil empfinden.

3. JESU, dir sey bester massen, dir sey dank, du Gotteslamm, daß du mich nicht liegen lassen in dem tiefen sündenschlamm; sondern mich, als gänzlich todt, aus dem argen wust und koth, aus dem unflath hast gerissen, mich nicht gar hinweg geschmissen.

4. Rühre forthin meine sinnen, adle mich durch deinen Geist, daß mein

thun

thun und mein beginnen ziele dahin allermeist, daß nicht mehr mein fleisch und blut (welches lauter arges thut) sich mit deinem grimm belade, und, wie vor in sünden bade.

5. JESU! gib gedult im leiden, gib des wahren glaubens licht, laß mich geitz und hoffart meiden, hilf, daß ich ja zörne nicht über meiner feinde schaar, sondern wie du ganz und gar meine fehler mir vergeben, so laß mich auch friedlich leben.

6. Gib, daß ich dich herzlich liebe, mein gebeth auch brünstig sey, mich in aller demuth übe: schwermuth und melancholey laß entfernet seyn von mir. Jesu, hilf, daß für und für ich mich als ein christ gebehrde, und so ewig selig werde.

299. Joh. Rist.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt.

Mein GOTT! nun bin ich abermahl der sündenlast befreyet, nun bin ich in der christen zahl, als Gottes kind, geweihet; wie kan ich gnugsam preisen dich, daß du mich hast so gnädiglich nun wieder angenommen? Auf! meine seel, und lobe GOTT, wir wollen bald auf sein gebot zu seinem altar kommen.

2. Mein Schöpfer! ich bekenn es dir, in meinem fleische wohnet das gift der sünden für und für, das mit der hölle lohnet; ich habe die gerechtigkeit, so dir gefällt, zu jener zeit in Adam all' verlohren: zum guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes sündenkind in sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wiederbracht zu gnaden, als er vom hohen himmelsthron besucht uns arme maden: um seinet willen hast du dich, mein Gott, erbarmet über mich, und mir die schuld erlassen; so daß ich deine gnad hinfort, im sacrament, im geist und wort, kan fest und glaubig fassen.

4. Gepreiset sey dein theurer nam, o JEsu, meine freude! was ich für trost von dir bekam, nach ausgestandnem leide, das weiß mein vielversuchtes herz, das schier ein rechter todesschmerz zur höllen wollte rücken: sehr schrecklich war die sündenplag, ich mußte mich den ganzen tag erbärmlich lassen drücken.

5. Nun ist die schwere sündenlast, GOTT lob! hinweg genommen; nun darf ich, als ein lieber gast, zu meinem Schöpfer kommen! nun hat er mir, durch seinen knecht, im himmel schon das bürgerrecht aus gnaden zugesaget. Herr JESU Christ, jetzt dank ich dir von ganzer seelen, daß du mir hast solche gunst erjaget.

6. Gib mir nun deinen guten Geist, der freudig in mir walte, und mich im glauben allermeist bis an mein end erhalte, daß ich in angst und traurigkeit nur hoff auf dich, und jederzeit mich fromm und kindlich arte; und wenn ich bin im unglücksstand, alsdenn von deiner starken hand die gnadenhülf erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle tag ein christlich leben führe, daß ich das übel hassen mag, daß ich mich prüf und spühre, wie mein verderbtes fleisch und blut gar nicht, was recht und christlich, thut; HERR, hilf mir tapfer streben! Mein geist der wünschet nichts so sehr, als daß er möge mehr und mehr nach deinem willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu schwach im fleische mich befinde, das oftmals folgt den lüsten nach, wenn ich mich unterwinde, nur meinem GOTT zu hangen an, und mich doch schwerlich schicken kan, zu thun nach seinem willen; so wollest du getreuer Hort, die sündenlust, nach deinem wort, in meinem fleische stillen.

9. Laß mein gebeth, HERR, feurig seyn, und durch dasselb ersterben den alten Adam, der allein begehret mein verderben; damit ich als ein tapfrer held hier kämpf, und mich der argen

welt im glauben mög entreissen; so kan ich nach der bösen zeit in der gewünschten ewigkeit dich rath und helfer heissen.

300. Paulus Speratus.

Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ! ich bitt, erhör mein klagen; verleih mir gnad zu dieser frist, laß mich doch nicht verzagen: den rechten weg, o Herr! ich meyn', den wollest du mir geben, dir zu leben, mein'm nächsten nütz zu seyn, dein wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErre GOTT! du kanst es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu spott, die hoffnung gib darneben; voraus wenn ich muß hier davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein thun, sonst wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus herzengrund mein'n feinden mög' vergeben, verzeih mir auch zu dieser stund, schaff mir ein neues leben: dein wort mein' speis laß allweg seyn, damit mein seel zu nähren, mich zu wehren, wenn unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein lust noch furcht von dir in dieser welt abwenden, beständig seyn ans end gib mir, du hasts allein in händen, und wem dus gibst, der hats umsonst; es mag niemand ererben, noch erwerben, durch werke deine gnad, die uns errett't vom sterben.

5. Ich lieg im streit und widerstreb, hilf, o HERR Christ! dem schwachen; an deiner gnad' allein ich kleb, du kanst mich stärker machen: kömmt nun anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstossen, du kanst massen, daß mirs nicht bringt gefähr; ich weiß, du wirsts nicht lassen.

301.

Zum Ephesern am 2.

GOTT, der da reich ist von barmherzigkeit, durch seine grosse lieb, damit er uns geliebet hat. Da wir todt waren in den sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht, zu erweisen den überschwenglichen reichthum seiner gnaden, durch JESUM Christ.

302. Franc. Rhodius.

Mel. Ach Herr, mich armen sünder.

Ach GOTT! wem soll ichs klagen, daß ich so elend bin? Mein herz will mir verzagen, mein' sünd liegt mir im sinn: ich kann ihr nicht vergessen, sie ist sehr groß und schwer, sie hat mich gar besessen, bracht in noth und gefähr.

2. In sünd'n bin ich empfangen, in sünd'n bin ich gebohrn, viel sünd hab ich begangen, darum bin ich verlohrn. Fröhlich kan ich nicht werden, den himmel anzusehn, und schäme mich auf erden mit meinen füss'n zu gehn.

3. Nun sollt ich ja vertrauen deinem Sohn, Jesu Christ, auf sein verdienst fest bauen, weil er mein fürsprech'r ist: so schreckt mich mein gewissen, das zweifelt immerdar, und spricht, dich werd verdriessen, daß ich die sünd nicht spar.

4. Ich wollt auch herzlich gerne bessern das leben mein, mit werk, wort und geberden, fromm und dir g'horsam seyn; ich kans so nicht vollbringen, wie ichs oft hab bedacht, bös' g'danken es verdringen und auch des teufels macht.

5. Was soll ich denn nun machen, wo soll ich zuflucht han? Ich fall der höll in rachen, wenn ich dir soll entgahn. O GOTT! ich komme wieder, such dein' barmherzigkeit, und falle vor dir nieder: mein sünd die ist mir leid.

6. Du hast dein'n Sohn gegeben für der ganzen welt sünd, daß jedermann soll leben, der an ihn glauben kömt. Will gleich mein herz nicht trauen, so gläub ich dennoch fest; hilf meinem schwachen glauben, dein' hülfe ist die best.

7. Ich bin nicht werth der güte, die du mir hast gethan, daß für mich mit sein'm blute bezahlt dein lieber Sohn: ich b'darfs aber nothwendig, und gläub den worten dein, die mir zusag'n beständig: wer gläubt, wird selig seyn.

8. So wahr, als ich selbst lebe, sprichst du, ewiger Gott, mit nicht ich übergebe den sünder in den tod: ich will, daß er umkehre, und ewig leb bey mir; darum komm ich, mein Herre, ich komm wieder zu dir.

9. Mit deinem heilgen Geiste mein'n schwachen glauben mehr, hülf und beystand mir leiste, sey mein gnädiger HERR, gleit mich auf deinem wege, b'hüt mich für sünd' und schand, des teufels stich und schläge wend ab mit deiner hand.

10. Seegne mein leib und leben, mein'n b'ruf und mein arbeit, was du mir hast gegeben aus lauter gütigkeit: erhör mein flehn und schreyen, und mein furchtsame wort, daß ich mich dein kan freuen, veracht'n des teufels mord.

11. Zuletzt laß mich abscheiden mit einem selgen end, und nimm aus diesem leiden mein seel in deine händ; dafür will ich dich preisen mit schuldiger dankbarkeit. GOTT wird mir gnad beweisen, und helf'n in ewigkeit. Amen.

303. Joh. Rist.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Ach höchster Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß ich christlich für und für durch dich mich neu gebähre, daß ich, dein kind, dich such und find in allem creutz und leiden; damit der tod, noch höllennoth, mich nimmer von dir scheiden.

2. Gib meinem herzen wahre reu und thränen meinen augen, daß ich hinfort das böse scheu, und meine werke taugen: hilf, daß ich sey ohn heucheley ein schutz und trost der armen, auch jederzeit voll freundlichkeit mich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir des fleisches lust, daß ich in deiner liebe empfinde lust in meiner brust, und stets also mich übe nach deinem wort, an allem ort, in tugendlichen dingen, so wird mein geist sich allermeist zu dir, Herr Jesu, schwingen.

4. Treib aus von mir den stolzen sinn, laß mich in demuth leben, rach, neid und zorn nimm von mir hin: so kan ich bald vergeben, wenn schon durch list mein nebenchrist ins elend mich getrieben, weiß ich doch wohl, daß man auch soll die ärgsten feinde lieben.

5. Gib mir auch diese dreyerley: erst einen festen glauben, bey welchem rechte treue sey, die nimmer steht auf schrauben; daß ich mich üb in wahrer lieb, und hoff auf deine güte, die mich, o Gott! für schand und spott auch bis ins grab behüte.

6. Nach vielen reichthum, gut und geld, Herr, laß mich ja nicht trachten; gib, daß ich allen pracht der welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher ehr' und grossen namen strebe, besondern nur nach rechter spur der wahren christen lebe.

7. Für schmeicheln, list und heucheley bewahre mir die sinnen, und laß mich ja durch gleißnerey den nächsten nicht gewinnen; laß ja und nein mein antwort seyn, darnach man sich zu richten: denn dieses kan bey jedermann die sachen leichtlich schlichten.

8. HERR! säubre doch von eitelkeit mein sündliches gemüthe, daß ich in dieser kurzen zeit für schnöder lust mich hüte, des herzensgrund sey wie der mund, dem nächsten nicht zu schaden; so werd ich nicht, wie sonst geschicht, mit schmähen überladen.

9. Gib, daß ich ja den müßiggang sammt aller trägheit hasse; dargegen, Herr, mein lebenlang mein arbeit so verfasse, daß ich zur noth mein täglich brod mit ehren mög erwerben, und, wenn ich soll, fein sanft und wohl in dir, Herr Jesu, sterben.

10. Ach! gib mir deinen guten Geist, daß ich die laster fliehe, und nur um das, was christlich heisst, von herzen mich bemühe; so kan kein leid zu dieser zeit aus deiner hand mich treiben, besondern ich werd ewiglich bey dir, Herr Jesu, bleiben.

304. Joh. Heermann.

Mel. Was mein Gott will, das.

Hilf mir, mein GOTT, hilf, daß nach dir von herzen mich verlange, daß ich dich suche mit begier, wenn mir wird angst und bange: verleih, daß ich mit freuden dich in meiner angst bald finde, gib mir den sinn, daß ich forthin meid alle schand und sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit reu und schmerz mich deiner gnad ergebe, hab immer ein zerknirschtes herz, in wahrer busse lebe, vor dir erschein, herzlich bewein hier alle missethaten, laß allezeit mich seyn bereit, dem dürftigen zu rathen.

3. Die lust des fleisches dämpf in mir, daß sie nicht überwinde; rechtschaffne lieb' und lust zu dir durch deinen Geist anzünde, daß ich in noth bis in den tod dich und dein wort bekenne, und mich kein trutz noch eigennutz von deiner wahrheit trenne.

4. Behüte mich für zorn und grimm, mein herz mit sanftmuth ziere, auch alle hoffart von mir nimm, zur demuth mich anführe: was noch für sünd sich in mir findt, laß mich hinfort ablegen: laß allezeit trost, fried und freud in mir durch dich sich regen.

5. Den glauben stärk, erhalt in mir die lieb, und mache feste die hoffnung, denn es ist vor dir beständigkeit das beste. Den mund bewahr, auf daß gefahr durch ihn nicht werd erwecket, speis' ab den leib, doch daß er bleib hier immer unbefleckt.

6. Gib, daß ich treu und fleißig sey in dem, was mir gebühret; durch ehrgeitz, stolz und heucheley nicht werde gar verführet. Leichtfertigkeit, haß, zank und neid laß in mir nicht verbleiben, verstockten sinn und diebsgewinn wollst du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem rath, von falscher meynung trete, den armen helfe mit der that, für freund' und feind' stets bethe, dien' jedermann, so viel ich kan, das böse haß und meide, nach deinem wort, o höchster Hort! bis ich von hinnen scheide.

305. D. Joh. Pretten.

Mel. Jesu, meine freude ꝛc.

JESU! deine wunden seh ich alle stunden mir eröffnet stehn, daraus kommt mir freude, wenn in meinem leide ich fast will vergehn. Gottes Sohn, mein gnadenthron, ohne dich will ich nicht leben, weil ich hier muß schweben.

2. Deiner wunden höhlen sind ja meiner seelen sichrer aufenthalt, sie sind meine schirmen, wenn die feinde stürmen, lauf ich hin alsbald: hier ist schutz, da ich mit trutz mich allzeit kan sicher decken für der feinde schrecken.

3. Wenn ich ängstlich schwitze von der sünden hitze, wenn sie mich saugt aus: wenn mich nagt, und quälet, und fast gar entseelet der gewissensbraus, laben mich herzinniglich, Jesu, deiner wunden flüsse, deines blutes güsse.

4. Davor fall ich nieder, meine matte glieder beugen sich hinzu, meine seele sauget alles, was ihr tauget zu der herzensruh. Wie gar leicht ein täublein fleugt zu dem wasser, wenn es ächzet, und gar sehnlich lechzet.

5. Neige diese quellen, ich will mich gesellen, JESU, nah zu dir. Laß mich labsal finden wider meine sünden, o du Seelenzier! diß gibt saft, trost, freud und kraft: o! wie weichen schon die schmerzen aus dem müden herzen.

6. Jesu

6. Jesu! deine ritzen sind mir starke stützen, da ich fliehe hin. Deiner wunden fächer sind mir breite dächer, da ich sicher bin; ob der feind für zorne schäumt, ob er blitz und feuer speyet, höllenmarter dräuet.

7. Trutz dir, feuerdrachen, trutz dir, todesrachen, trutz dir, höllengruft! Sehet, Jesu wunden, die ich hab gefunden, die sind meine kluft. Hört das wort, das JESUS dort saget: Teufel, du sollt schweigen, dieser ist mein eigen.

8. Hier sind striemen, wunden, ich steh angebunden an des creutzesstamm, hier ist blut und schmerzen, höllenangst im herzen, hier ist Gottes Lamm, so auffasst der sünden last, und die handschrift reisst in stücke; teufel, geh zurücke.

9. Merke, mein herz, eben, höre, wie dein leben, Jesus, dich vertritt; laß den höllendrachen braussen, donnern, krachen, weiche keinen schritt. Jesu blut stärkt dir den muth, solches fasse nur mit freuden, und vergiß dein leiden.

10. Noch ein feind steht hinten, der mich hart will binden, der sehr grosse tod. Er zückt schoß und pfeile, drum ich zu dir eile in so grosser noth; laß auch hier, du Seelenzier, sehen deiner wunden stärke, auf mein flehen merke.

11. Nun ich kan so hoffen, daß mir stehet offen deiner wunden thür; darein will ich fliehen, wenn ich fort muß ziehen aus dem weltrefier. Meine noth und kurzen tod machst du ja zum freudenleben, das du mir willst geben.

12. Ich will sanft einschlaffen, du wirst ruhe schaffen, lauter süsse rast. Zu dir kommt die seele, der leib in der höhle ruhet ohne last: da ist sein schlafkämmerlein, er liegt ohne qual und sorgen, bis an grossen morgen.

13. Gleich jetzt kommt behende meines lebens ende, jetzund schlägt die uhr; fort, ich muß aufstehen, und alsbald hingehen aus der erden flur. Ach! wo ist mein JESUS Christ, der aus diesem angstgetümmel mich stracks führt in himmel?

14. O! wie helle sterne zeigen sich von ferne, die mich leiten fort, leuchten als karfunkel, durch die nacht und dunkel, führen an den port, da man geht zu Gott, und steht mit der güldnen ehrenkrone vor des Höchsten throne.

15. Nun, ihr lieben meinen, stillet euer weinen, gönnet mir die ruh, die der wunderthäter, euer schlangentreter, JESUS, euch sagt zu. Gönnt mir heut die herrlichkeit, die mir Gott gibt für das leiden, lebet wohl mit freuden.

16. Seht die himmelsleiter, seht die wegbereiter, GOttes engelein, reichen mir die hände, dahin ich mich wende, tragen himmel ein, alsbald weg; diß ist der steg, welcher führt zur himmelspforte; wir sind schon am orte.

17. Grosser GOTT, sehr mächtig, herrlich und hochprächtig, ich steh nun vor dir; du hast mich erwählet, und vorlängst gezählet unter diese hier. Ich bin nu zur rechten ruh, danke dir mit süssem tone für die lebenskrone.

18. Hier ist gar kein leiden, in viel tausend freuden schallt mein harfenklang: heilig, heilig, heilig bist du, GOTT, untheilig! das ist mein gesang, den mit mir in stolzer zier Gottes schöne engel singen, ewig soll es klingen.

306. Heinr. Georg Neuß.

O Jesu, du bist mein, und ich will auch dein seyn, herz, seele, leib und leben sey dir, mein hort, ergeben, nimm hin den ganzen mich; wie du in deinen händen mich kehren willst und wenden, so müsse werden ich.

2. Ich müsse nun nicht mehr, obs vor geschehen wär, nach meinem willen leben; dir müsse seyn ergeben mein ganzer will und thun, ich müsse mich verlassen, und mich selbst an mir hassen, in dir allein zu ruhn.

3. Mein herz, was ziehet dich? Und warum zeuchst du mich stets zu der erden nieder, und senkest dich stets wieder hin in die eitelkeit? Ist denn des himmels freude dir nicht genug zur weide? Suchst du noch diese zeit?

4. Ach Jesu! ziehe mich, mein herze sehnet sich, ach! sey du mein gewichte, daß sich zu dir aufrichte mein centnerschwerer sinn; schneid ab das bleygewichte, das aus des himmels lichte mich zeucht zur erden hin.

5. Hier ist kein ruheplatz, hier find ich keinen schatz für meine arme seele: denn was ich hier erwähle, ist von der eitelkeit, und kan die seel nicht laben, denn sie wird es nicht haben nach gar geringer zeit.

6. Du, Jesu, bist mein gut, da meine seel aufruht, dich kan ich nun nicht finden in diesen leeren rinden der schnöden eitelkeit: wer an der welt noch hänget, und ihre schätz umfänget, der ist von dir noch weit.

7. Im himmel ist dein thron, o meiner seelen lohn! Drum wer nach dir will streben, der muß sich auch erheben weit über selbsten sich, weit über seine sinnen und auch des himmels zinnen: wer diß thut, findet dich.

8. Ey! nun zerschneide doch diß zähe jammerjoch, das mich zur erden senket, und mich von dir ablenket: schneid ab, schneid ab die last, so schwing ich mich zum himmel, aus diesem erdgetümmel zur stelle meiner rast.

9. Schneid ab die last der welt, die mich hienieden hält; daß ich dich dort mag finden, mich fest mit dir verbinden, daß mein herz sey bey dir, und stetig bey dir bleibe, auch alles leid vertreibe mit dir, o meine zier!

10. Ich will ja ewiglich um deinet willen mich verleugnen und nicht kennen, wenn du mich nur willst nennen den allerkleinsten knecht. Ich will mich selbst verlassen, und mich selbst an mir hassen, und bleiben schlecht und recht.

11. Die welt mag immerhin in ihrem stolzen sinn mich für unsinnig schätzen, und mich zu unten setzen: sie mach es, wie sie will, sie leg auf mir zu tragen creutz, trübsal, angst und plagen; doch will ich halten still.

12. Sie lege heimlich mir die netze vor die thür, sie fluche, lästre, schände, sie wasche ihre hände, ists noth, in meinem blut, sie mühe sich, mein leben in todeshand zu geben; sie thue, was sie thut.

13. Ich bleibe doch an dir, mein Jesu, für und für, mich soll von dir nichts trennen, ob mir es schon mißgönnen der teufel und die welt. Was können sie mir schaden, wenn du mir deiner gnaden dich hast zu mir gesellt?

14. Befestge nur den sinn, daß ich beständig bin, behüte mich für wanken, und zeuch sinn und gedanken, mein Jesu, stets zu dir. Laß herz, sinn und verlangen an dir alleine hangen und bleiben für und für.

15. So frag ich nirgends nach, und sollte gleich ein krach des himmels und der erden allhier gehöret werden, und sollte gleich dazu mein leib und seel verschmachten: so will ichs doch nicht achten, und bleiben stets in ruh.

16. Denn du, du bist mein heil und meines herzens theil, mein trost in meinem zagen, mein arzt in meinen plagen, mein labsal in der pein, mein leben, licht und sonne, und freudenreiche wonne. O JESU! du bist mein.

307. Heinr. Georg Neuß.

O Jesu! meiner seelen leben, mein höchster schatz und meines herzens lust, dir will ich mich, mein GOTT, ergeben; ach! dämpfe du in mir den sündenwust; ach! nimm dich meiner

meiner seelen an, und zeige mir, ach! zeige mir die lebensbahn.

2. Wenn mir die welt die stricke leget, wenn satan mich von dir will ziehen ab, wenn in mir sich was böses reget; so sey, o Gott! mein licht und fester stab. Ach! nimm dich meiner seelen an, und zeige mir, ach! zeige mir die lebensbahn.

3. O GOtt! du Licht der frommen herzen, vor dir ist alles, alles sonnenklar, du zehlest ab der frommen schmerzen, du hilfest deiner auserwählten schaar. Ach! nimm dich meiner seelen an, und zeige mir, ach! zeige mir die lebensbahn.

4. Ach! sende, HERR, aus deinem throne licht, leben, kraft und gnade deinem kind, hilf Israeli, deinem sohne, vergib aus gnaden alle meine sünd. Ach! nimm dich meiner seelen an, und zeige mir, ach! zeige mir die lebensbahn.

308. Joh. Rist.

Mel. Durch Adams fall ist ganz ꝛc.

Wer bin ich doch, mein Gott, daß ich darf ohne furcht auftreten, und der ich so beleidigt dich, erkühnen mich, zu bethen? Ich weiß ja wohl, wer bethen soll, der muß sich selber hassen; auf eigne stärk und gute werk ist nichts sich hie verlassen.

2. Bey dir allein gilt gnad und gunst, wir können nichts verdienen, all' unser thun ist sünd und dunst; solch aber muß versühnen dein lieber Sohn, der gnadenthron, der läßt uns würdig werden, demnach sein tod, blut, angst und noth uns tilget die beschwerden.

3. So wenig sonst ein menschenkind der sonnen glanz kan stärken, der ihn viel eh'r und mehr macht blind; so wenig will auch merken GOTT, unser Herr, auf das geplerr, das wir von unsern thaten oft unbedacht daher gemacht; ach: die sind schlecht gerathen.

4. Hinweg, hinweg, mit solcher lehr; ist Christus nicht gestorben? Wär auch der sünden noch vielmehr, hat er uns doch erworben des Vaters huld, welch alle schuld uns armen will erlassen, wenn Christi blut, das höchste gut, wir nur im glauben fassen.

5. Ach! unsre schwachheit ruft jetzt an des Allerhöchsten güte, sie weiß, was Gottes stärke kan, sein freundliches gemüthe tritt auf, und spricht: Ich will ja nicht, o sünder! dein verderben; komm her zu mir, ich schwör es dir, fürwahr! du sollst nicht sterben.

6. Sollt ich nicht eh' erkühnen mich, o Gott! dich anzuflehen, eh' ich vermeynte würdiglich vor deinem thron zu stehen; so müßt ich wohl, als sündenvoll, in ewigkeit dich meiden; nein, deine treu, so täglich neu, läßt mich von dir nicht scheiden.

7. Gleich als ein tröpflein wassers bald wird von dem meer verschlucket; so wird die sünd auch mannigfalt gar schnell hinweg gerucket durch Christi tod, sein blut so roth hat alles hingenommen, drum darf ich frey, kraft deiner treu, zu dir, o Vater! kommen.

8. Drauf lehre mich dein werthes wort, in Christo kindlich handeln, verleih auch, daß ich mög hinfort nach deinem willen wandeln: so werd ich fest, ja gar aufs best in allem creutz bestehen, bis daß ich mag an jenem tag auf dich mit freuden sehen.

Vom Abendmahl des Herrn.

309. Joh. Frank.

Schmücke dich, o liebe seele! laß die dunkle sündenhöhle; komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen: denn der Herr, voll heil und gnaden, will dich jetzt zu gaste laden, der den himmel kan verwalten, will jetzt herberg in dir halten.

2. Eile, wie verlobte pflegen, deinem

nem Bräutigam entgegen, der da mit dem gnadenhammer klopft an deine herzenskammer, öffn' ihm bald des geistes pforten, red ihn an mit schönen worten: Komm, mein Liebster, laß dich küssen, laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in kaufung theurer waaren pflegt man sonst kein geld zu sparen; aber du willst für die gaben deiner huld kein geld nicht haben, weil in allen bergwerk-gründen kein solch kleinod ist zu finden, das die blutgefüllte schaalen und diß manna kan bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein gemüthe, Menschenfreund, nach deiner güte. Ach! wie pfleg ich oft mit thränen mich nach dieser kost zu sehnen. Ach! wie pfleget mich zu dürsten nach dem trank des Lebensfürsten, wünsche stets, daß mein gebeine sich durch GOTT mit GOtt vereine.

5. Beydes lachen und auch zittern, lässet sich in mir jetzt wittern: das geheimniß dieser speise und die unerforschte weise machet, daß ich früh vermerke, HERR, die grösse deiner werke. Ist auch wohl ein mensch zu finden, der dein' allmacht sollt ergründen?

6. Nein, vernunft die muß hier weichen, kan diß wunder nicht erreichen, daß diß brod nie wird verzehret, ob es gleich viel tausend nähret, und daß mit dem saft der reben uns wird Christi blut gegeben. O! der grossen heimlichkeiten, die nur Gottes Geist kan deuten.

7. Jesu! meine Lebenssonne, Jesu, meine Freud und Wonne, JESU, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der sinnen, hier fall ich zu deinen füssen, laß mich würdiglich geniessen dieser deiner himmelsspeise, mir zum heil und dir zum preise.

8. Herr, es hat dein treues lieben dich vom himmel rab getrieben, daß du willig hast dein leben in den tod für uns gegeben, und darzu ganz unverdrossen, Herr, dein blut für uns vergossen, das uns jetzt kan kräftig tränken, deiner liebe zu gedenken.

9. Jesu! wahres brodt des lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum schaden sey zu deinem tisch geladen; laß mich durch diß seeleneffen deine liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf erden, mög' ein gast im himmel werden.

310. Johann Rist.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

O grosses werk, geheimnisvoll, das höchlich zu verehren! o werk! das stündlich in uns soll durch seine kraft vermehren bereuung unsrer schweren schuld, furcht, glauben, hoffnung und gedult, zucht, lieb und aller tugend zahl, o himmelssaal, o hochgepriesnes abendmahl!

2. Hier ist der lebensbaum gesetzt, desselben blätter heilen, was durch den satan war verletzt mit so viel sündenpfeilen: hier ist das holz, ganz voller saft, von früchten süß, sehr groß von kraft, ja dessen edle lieblichkeit, zu aller zeit, vertreibt des todes bitterkeit.

3. Hier ist das rechte himmelbrod, von Gott uns selbst gegeben, das für den wohl verdienten tod uns wieder bringt das leben: diß ist der christen unterhalt, diß macht die seelen wohl gestallt, diß ist der engel speis und trank, dafür ich dank GOtt singen will mein lebenlang.

4. Hier ist die rechte bundeslad, hier ist der leib des Herren, voll weisheit, güt und grosser gnad, hier schau ich gleich von ferren die wunderschöne himmelsschul, den tempel, samt dem gnadenstuhl, hier find ich ja das höchste gut, das theure blut, so mir erquicket seel und muth.

5. Hier ist die rechte himmelspfort, hier steht der engel leiter, Israels auserwählter ort und seiner lust bereiter: hier steigen wir mit vollem

lauf

lauf in Christo stracks zum himmel auf, der uns durch ihn ist zuerkannt. O herrlichs pfand! o allerliebstes vaterland!

6. Ach! schauet, wie der Herr uns liebt, wie hoch er uns verehret, indem er uns sich selber gibt, und freundlich zu uns kehret! bedenket, wie er uns gemacht zu bürgern seiner grossen pracht, ja wie er unser fleisch ergetzt, das er zuletzt zu seiner rechten hat gesetzt.

7. Das fleisch, das nun erhöhet ist, in Gottes stadt zu leben, das wird uns hier zu dieser frist durch Christum selbst gegeben; so wird sein wesen uns zu theil, so finden wir der seelen heil, so bleiben wir in Gottes huld, und unsre schuld wird übersehen mit gedult.

8. Wie kan uns der zuwider seyn, der uns so freundlich reichet sein fleisch und blut im brod und wein, der nimmer von uns weichet? Wie kan uns lassen aus der acht, der uns so trefflich hat bedacht, indem er unsre missethat, o GOttes rath! durch seinen tod vertilget hat?

9. Wie kan hinfort des satans stärk uns christen überwinden, dieweil durch dieses gnadenwerk wir grosse kraft empfinden? Hat doch diß mahl uns so erquickt, daß uns kein feind mehr unterdrückt; drum, satan, komme nur zum streit, wir sind bereit, zu spotten deiner grausamkeit.

10. Was achten wir des leibes noth, der kranken glieder schmerzen? Hier ist arzney auch für den tod, ein edler trank zum herzen; ja Christi fleisch ist solcher art, da alles durch geheilet ward, hier ist sein seitenwasser feil, dadurch in eil gelöschet wird der höllen pfeil.

11. O GOttes fleisch! O heiligs blut, das auch die engel ehren! O himmelsspeis! O höchstes gut! wozu in furcht sich kehren die kräfft' und thronen wundervoll! HERR, meiner seelen ist so wohl, es trifft sie schon in dieser qual ein freudenstrahl, o hochgepriesnes abendmahl!

312. Anton Ulrich, H. z. Br.

Ach! JEsu, meiner seelen wonne, komm, mein Melchisedech, zu mir, und bring mir brod und wein herfür: laß scheinen deiner gnaden sonne in mein erkaltes herz hinein, das dir ein ruhebett soll seyn, und speise mich, weil ich bin matt, ach! mache meine seele satt.

2. Bereite, JEsu, mein gemüthe, daß ich sey gänzlich ausser mir, und spreche nur allein mit dir, betrachtend deine grosse güte. Laß diesen tag für andern seyn der seelen ruhekämmerlein, daß meine sinnen nur empor zu heisser andacht gehn hervor.

3. Mein herz soll dir in vollen freuden eröffnen seine glaubensthür: weil du, Herr JESU! kommst zu mir, und tröstest mich nach vielem leiden. Laß meinen glauben wanken nicht, und glauben, was mir Gott verspricht. Ach! stille meinen hunger bald, mein's lebens liebster aufenthalt.

4. Herr JESU! zieh mir von der erden die augen, daß sie nichtes sehn, als auf den weg, zu dir zu gehn; kein anders hören lasse werden den ohren, als nur diese stimm: empfah und iß, den leib nimm hin, und dessen blut, das hier für dich vergossen worden brünstiglich.

5. Laß meine augen offen stehen, daß ich dich, JEsu schauen könn. Ach! diese freude mir vergönn, daß ich im glauben möge sehen dich, Jesum, meinen liebsten freund, mit dem ich werde hier vereint; die glaubensarme halten schon dich eingebohrnen Gottessohn.

6. Vertilge alle meine sünden, und liebe nunmehr deinen gast, der dich im glauben hält umfaßt, und seinen trost an dir will finden. Herr Jesu,

komm, komm bald zu mir, die seele dürster sehr nach dir. Ach! kehr in meinem herzen ein, und laß mich dir verounden seyn.

312. Joh. Rist.

Mel. Nun freut euch, lieben christen.

Du lebensbrodt, HERR JESU Christ! mag dich ein sünder haben, der nach dem himmel hungrig ist, und sich mit dir will laben; so bitt ich dich demüthiglich, du wollest so bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner aue wollest du mich diesen tag, Herr, leiten, den frischen wassern führen zu, den tisch für mich bereiten. Ich bin zwar sündlich, matt und krank; doch laß mich deinen gnadentrank aus deinen becher schmecken.

3. Du zuckersüsses Himmelbrodt, du wollest mir verleihen, daß ich in meiner seelennoth zu dir mag kindlich schreyen, dein glaubensrock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner tafel sitzen.

4. Tilg allen haß und bitterkeit, o HERR! aus meinem herzen: laß mich die sünd in dieser zeit bereuen ja mit schmerzen: du heißgebratnes Osterlamm, du meiner seelen Bräutigam, laß mich dich recht genieſſen.

5. Zwar bin ich deiner gunst nicht werth, als der ich jetzt erscheine, mit sünden allzuviel beschwehrt, die schmerzlich ich beweine; in solcher trübsal tröster mich, Herr Jesu, daß du gnädiglich der sünder dich erbarmest.

6. Ich bin ein mensch voll sündengrind, laß deine hand mich heilen: erleuchte mich, denn ich bin blind, du kanst mir gnad ertheilen: ich bin verdammt, erbarme dich: ich bin verlohren, suche mich, und hilf aus lauter gnaden.

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meinem herzen, laß mich dich küssen für und für, und lieblich mit dir scherzen: ach! laß doch deine süßigkeit für meine seele seyn bereit, und stille ihren jammer.

8. Du Lebensbrodt, Herr JESU Christ, komm selbst, dich mir zu schenken! O blut, das du vergossen bist, komm eiligst, mich zu tränken! Ich bleib in dir, du bleibst in mir; drum wirst du, güldne Himmelsthür, auch dort mich auferwecken.

313. M. Benj. Prätorius.

Mel. Nun freut euch, lieben christen.

Erscheine, süsser Seelengast, daß ich mich hoch erfreue, komm an, du meine Ruh und Rast, wie groß ist deine treue, daß du zur seelen, die so schwach, hier unter eines sünders dach so brüderlich einkehrest.

2. Groß herzenslust hab ich daran, wenn ich ein wunder merke; doch schau ich, was du hast gethan in dem erlösungswerke, wie mich dein leib und blut erquickt, so bald mein geist viel lust erblickt, mit vorschmack jenes lebens.

3. Wie gnädig bist du, Wundergott, der hochbetrübten seelen! Du lässest sie ja nicht mit spott von stolzen feinden quälen; dein theurer tisch ihr steht bereit, zu trotz des feindes grausamkeit: trotz, wer es nicht kan lassen.

4. Wohl weidest du mich, treuer Hirt, zeigst mir gesundes wasser, du tränkst mich, als ein reicher wirth, treibst ab den bösen hasser, und gibst dich selbst zu eigen mir, was opfre denn ich dir dafür, für diese liebesthaten?

5. Nun habe, süsser JESU, dank, du hast mich wohl verbunden, du stärkest mich, der ich lag krank an alten Adamswunden: ich danke dir, daß du, Herr Christ! mein treuer Samariter bist, willst leib und seele helfen.

6. Du hältest die verheissung fest, und meynst es gut von herzen, die treulich du geschehen lässt, öl geußt du in die schmerzen: denn wie du, Herr!

Herr! verheissen hast, so hast du deinen armen gast jetzt königlich verpfleget.

7. Trifft mich nun seelenhungersnoth, muß sich mein herz abmatten; so komme du, mein himmelbrodt, erfreulich mir zu statten, dein theures blut im abendmahl erfrische mich im todesthal, damit ich nicht verschmachte.

8. Wie heilig, herrlich, groß und hehr ist, grosser GOTT, dein name! Wie heilig ist dein ruhm und ehr; ich bin ein böser saame: jedoch weil du, mit mir, Herr Christ, im abendmahl vereinigt bist, kanst du dein fleisch nicht hassen.

314.

Mel. Nun lob, mein seel, den ꝛc.

Merk auf, o mein gemüthe! merk auf des HErren milde hand, der dir aus lauter güte auffsetzet ein unschätzbar's pfand, und dich jetzt speist aus gnaden mit seinem leib und blut, als das für allen schaden den frommen seelen gut; weil die in JEsu bleiben, die so gespeiset sind, und sie nicht mag vertreiben das höllische gesind.

2. O treffliches erbarmen! was bin ich staub und erdenklos, das sich jetzt gibt mir armen ein Herr, der mächtig, reich und groß? Was bin ich asch und erde, daß so ein grosser schatz mir vorgetragen werde, und in mir suche platz? O lieb, o liebesflammen! wie lodert ihr herfür, und schlagt um mich zusammen, das ich schon brenn in mir.

3. Es lernet zwar die seele in mir, durch deines geistes trieb, daß Gott mich ihm vermähle, und daß ich ihn so herzlich lieb; doch seh ich hier viel besser, daß du mir seyst verwandt, die liebe scheint ja gröſſer, je gröſſer ist das pfand: dein leib, dein blut, mein leben, wird mir zur speis und trank, drum ist die schuld vergeben, die mich stets machte krank.

4. Was soll ich nun verzagen, und bis zum tode traurig seyn, mich mit verzweiflung plagen, und in betrübnis gehn herein? Mein Herr ist ja gestorben, und hat das leben mir durch seinen tod erworben, er hat der höllen thür, wie Simson, weggetragen; drum poch ich auf sein blut, und faß in trüben tagen durch JEsum einen muth.

5. Doch lehre mich bedenken, mein Gott, mit was für demuth ich mich billig sollte lenken an diesen tisch, zu nehmen dich: ich bin ja nirgend reine, und dir ist keiner gleich: mir fehlts am tugendscheine, und du bist tugendreich; drum, was ich noch nicht habe, das borg ich jetzt allhier, an dieser grossen gabe hängt meiner seelen zier.

6. Ach! laß mir im gemüthe der wahren andacht licht aufgehn, laß auch nach deiner güte des glaubens glanz in mir entstehn, daß liebe wachs' und blühe, daß demuth fruchtbar sey, die hoffnung aufwärts fliehe, und ich fort werde frey vom fallstrick eitler dinge, die manches herz verführt, und nach dem schatze ringe, der Sions bürger ziert.

7. Dein fleisch und blut ist meine, drauf leb und sterb ich, wenn du willt: mein fleisch und blut ist deine, dein wille werd in ihm erfüllt. Regier es, daß nicht sünde und laster nisteln drein, gleichwie es sonst geschwinde zum argen pflegt zu seyn: du aber kanst es stärken, daß es thu widerstand des teufels list und werken, kraft deiner rechten hand.

8. Verleih auch durch die speise, daß ich in widerwärtigkeit mich allzeit stark erweise, daß ich in unglückhafter zeit geduldig mich erzeige, daß nicht im creutz an mir verzagung sich eräuge, ja daß in allem dir ich, wie ein jünger, gleiche, bis daß das kleinod ich in meinem lauf erreiche; mein GOTT! das bitt ich dich.

315.

315. Joh. Heermann.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.

O JEsu, du mein bräutigam, der du aus lieb am creutzesstamm für mich den tod gelitten hast, genommen weg der sündenlast.

2. Ich komm zu deinem abendmahl, verderbt durch manchen sündenfall, ich bin krank, unrein, nackt und bloß, blind und arm; ach! mich nicht verstoß.

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist der HErr, dem nichts gebricht, du bist der Brunn der heiligkeit, du bist das rechte Hochzeitkleid.

4. Darum, Herr JESU, bitt ich dich, in meiner schwachheit heile mich, was unrein ist, das mache rein, durch deinen hellen gnadenschein.

5. Zünd an die schöne glaubenskerz, erleuchte mein verfinstert herz, mein' armuth in reichthum verkehr, und meinem fleische steur und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahres brodt der engel, wahrer Mensch und GOtt, mit solcher ehrerbietung nehm, wie dir das rühmlich, mir bequem.

7. Lösch alle laster aus in mir; mein herz mit lieb und glauben zier, und was sonst ist von tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner ehr.

8. Gib, was nütz ist zu seel und leib; was schädlich ist, fern von mir treib: komm in mein herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch dieser mahlzeit kraft das böß in mir werd abgeschafft, erlassen alle sünd und schuld, erlangt des Vaters lieb und huld.

10. Vertreib von mir all' meine feind, die sichtbar und unsichtbar seynd; den guten vorsatz, den ich führ, durch deinen Geist fest mach in mir.

11. Mein leben, sitten, sinn und pflicht nach deinem heil'gen willen richt. Ach! laß mich meine tag' in ruh und friede christlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürst! zu dir im himmel nehmen wirst, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner tafel freue mich.

316. D. Joh. Pretten.

Mel. Dich, Herr Jesu Christ, mein.

JESU, liebster Seelenfreund, jetzt komm ich zu deinem mahle, da zugleich die engel seynd aus dem schönen himmelssaale, zuzusehn, wie wir stehn vor dir geistlich ausgeschmückt und in andacht ganz entzückt.

2. O du süsse Freundlichkeit! o du Trost der matten seelen! du theilst aus barmherzigkeit denen, so die sünden quälen, tilgst die last, schaffest rast, schenkest lebensbrod und wein, stärkest seele, mark und bein.

3. Ob ich wohl unwürdig bin, unrein, greulich und besudelt, und noch stets des fleisches sinn aus dem herzen heftig brudelt; doch komm ich, weil du mich lieblich ladest, und dein brod mir darreichst in sündennoth.

4. Ach! mein dach ist viel zu schlecht, daß du, JESU! zu mir gehest, daß du, Herr! mich sündenknecht so hoch würdigst, nicht verschmähest, du ein GOTT, ich nur koth. O! der grossen herrlichkeit, die mein Jesus mir bereit.

5. Meine untreu kränkt mich zwar, denn ich bin von dir gewichen; doch werd ich nun ganz und gar, liebster Schatz, mit dir verglichen. Du in mir, ich in dir, unser bündnis ist erneut, feste bis in ewigkeit.

6. Ich bin krank, du heilest mich, treuster Arzt! du kennst die wunden, reinigst sie ganz säuberlich, durch dein blut sind sie verbunden; keinen schmerz fühlt mein herz, du gibst kraft

und

und lebensgeist, wie dein trostmund mir verheisst.

7. Arm und dürftig komm ich her, aller reichthum ist verlohren, aber du gibst wieder mehr schätze, die recht auserkohren. Du, mein Schatz, selbst nimmst platz in mir, o du schönstes Theil! bleibest hier und dort mein heil.

8. Nackend lieg ich ganz und bloß, schaam drückt mir die augen nieder; du hebst mich in deinen schoos, deckest zu die sündenglieder, schmückest mich innerlich, legst mir an gerechtigkeit, als ein güldnes ehrenkleid.

9. Hungrig, durstig, und sehr matt, komm ich armes schaaf gelaufen. O! wie wohl machst du mich satt, treuster Hirt, sammt deinem haufen: nicht allein brod und wein, sondern auch dein leib und blut sind die weid' und edle hut.

10. Fluch, gewissen, höllenpein, schrecken mich furchtvolle hinde, doch stell ich das zagen ein, weil ich deinen trosttisch finde; freudenwein schenkst du ein, und ermunterst meinen muth, daß ich nicht scheu höllenglut.

11. Satan zeigt mir seine strick, naht zu mir mit feuerketten; du, mein JESU, merkst die tück, o! wie eilst du, mich zu retten, machst mich frey, daß ich sey dein erlöster, und gibst mir dich zum pfand und seelenzier.

12. Der tod tritt mir immer nah, macht mir angst mit seiner larve; alsbald bist du, Jesu, da, und reichst mir die Davids-harfe, so sing ich süßiglich: JESUS ist meins lebens licht, drum ich leb, und sterbe nicht.

13. Du bist ja mein lebensbrod, Jesu, und mein lebenswasser; der empfindet nur den tod, welcher ist ein Jesus hasser. Sanfte ruh gibest du, bis der grosse tag anbricht, da du kömmest zum gericht.

14. Ach! was bring ich dir für dank, HERR! für deine lebensspeise, für den edlen lebenstrank? Zeige mir die art und weise. Herz und geist allermeist forderst du, mein GOTT, von mir; sieh, ich bring mich ganz zu dir.

15. Nimm das glaubensopfer hin, das der Freudengeist bereitet: der macht fröhlich herz und sinn, daß der mund dein lob ausbreitet. Grosser Herr! preis und ehr sing ich schwach in dieser zeit, dort in der vollkommenheit.

16. Seel und leib sey immer dein, führe sie nach deinem willen, mache sinn und glieder rein, laß mich stets mit lust erfüllen, was dein Geist mich nur heisst; so werd ich durch sündenbrunst nicht verlustig deiner gunst.

17. Auf! mein herz, und schicke dich, laß dich Gottes Geist regieren, strebe nicht gewaltiglich wider ihn, er will mich führen durch sein wort freundlich fort, bis ich komm ins himmels saal zu dem grossen abendmahl.

18. Ach! mein Jesus wartet, mich mit dem seraphinenchore zu empfangen seliglich, er macht auf die perlenthore. Welt, ade! ohne weh eil ich nach dem himmel zu; Jesu! hilf mir bald zur ruh.

317. M. Theophil. Balduinus.

Mel. Jesu, meine freude.

JESU, lieb und leben, der du für mich geben hast dein'n leib in tod, und dein blut vergossen, daß zwey ströme flossen von dir weiß und roth. Sieh doch mein verlangen an, und die seufzer, die ich schicke! JESU, mich erquicke.

2. Hast du doch aus gnaden mich zu dir geladen, und so weit gebracht, daß ich, los von sünden, ruh und trost kan finden, daß mein herze lacht. O du güldner tag des heils! da mein leben mich so labet, und die lieb begabet.

3. Süsse

3. Süsse Liebe, schenke, schönstes Leben, senke in mich, was du hast, der du herrlich ehrest, und so reichlich nährest, laß auch deinen gast, der vor deinen füssen liegt, nur ein brosamlein genieſſen, und ein tröpflein flieſſen.

4. Doch du willst ergetzen, und noch höher setzen, Liebster, deine braut. Esst von meinem tische, trinkt, das euch erfrische, rufst du, kommt und schaut, dieses ist mein leib und blut, ich geb euch mich selbst zur speise wunderbarer weise.

5. Wohl! ich will hingehen, und diß wunder sehen, schmecken, was für kraft mein Erlöser gönnet, daß mein herz so brennet, was für stärk und saft er mit schlechten brod und wein seinen freunden für will legen, reichen himmelssegen.

6. Füll, mein herze, fülle, dieses ist sein wille, sammle wohlthat ein: diese reiche güte soll mir eine blüte, und ein vorschmack seyn, bis der baum des lebens dort tausend freudenfrüchte bringet, daß man jauchzt und singet.

7. Aber komm geschicket, mit dem kleid geschmücket, das ihm wohl gefällt: herz, das gläubt und liebet, das gehorsam übet, fern von lust der welt. Schmieg dich an die brust, und bitt: willst du, HERR, dein schäflein weiden, wollst du es auch kleiden.

8. Stärke du den glauben, daß der feind nicht rauben kan mein höchstes gut. Du weiß'st meine kräfte; drum hab dein geschäffte in mein'm geist und blut, reinge mich und wasch mich wohl, daß es mög zum tempel werden, himmel auf der erden.

9. Hier ist mein vergnügen, das kan mich nicht trügen, wie die weltlust thut. Wenn ich dich erwähle, hat mein arme seele theil am höchsten gut bey des Lammes abendmahl; drum laß mich dir seyn ergeben, Jesu, lieb und leben.

318. Basilius Förtsch.

Ich weiß ein blümlein hübsch und fein, das thut mir wohl gefallen, das g'liebt mir in dem herzen mein, das blümelein, für andern blümlein allen.

2. Das blümlein ist das göttlich wort, das uns GOTT hat gegeben, es leucht't uns durch die enge pfort, ja hier und dort, wohl in das ew'ge leben.

3. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben: wer reu und leid üb'r sein sünd hat, und bitt um gnad, dem sünds im glaubn vergeben.

4. Er spricht selber: Kommt her zu mir all', die ihr seyd beladen; ich will nach eures herzens b'gier, das gläubet mir, heilen all' euren schaden.

5. Nehmt hin, und esst, das ist mein leib, den ich euch jetzt thu schenken: ich v'rschreib euch all' mein gut darbey, das gläubet frey, daß ihr mein sollt gedenken.

6. Nehmt hin, trinkt all', das ist mein blut, das ich für euch vergossen, welch's gnug für eure sünde thut, so oft ihrs thut, wie ichs euch hab gelassen.

7. Wir bitten dich, Herr JESU Christ, wohl durch dein bitter leiden: weil du für uns gestorben bist, Herr Jesu Christ, du wollst nicht von uns scheiden.

8. Nimm uns für deine kinder an, daß wir dich allzeit loben, dein wort bekenne jedermann, auf rechter bahn; Herr Jesu, hilf uns. Amen.

319. Sigism. Schererzius.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich.

Mein seel, dich freu und lustig sey, mit glauben wohl gezieret, zur mahlzeit schön wirst du heut gehn, zu der dich Christus führet. Merk auch mit fleiß die werthe speis, sein leib für dich gegeben, der trank ist gut, sein theures blut stärkt dich zum ewgen leben.

2. Wenn deine sünd dich woll'n geschwind

schwind zur höllen nieder drücken; der edle tisch machet dich frisch, thut dich billig erquicken. Ihr sünder schwer, kommt doch hierher, die last legt von dem herzen; der arzt so reich, Christus, wird euch heilen all' euren schmerzen.

3. Zum gastmahl hier all' pflegen wir mit kleidern uns zu schmücken; putz dich auch fein im herzen dein, thu dich darzu recht schicken. Mit himmelbrod versiehr dich GOTT bey diesem tisch von oben, der fels dich tränkt, das leben schenkt; drum thu ihn herzlich loben.

4. Von herzen will ich freuen mich, daß mich der HERR geladen: er ist ja mein, und ich bin sein, der seel ist wohl gerathen; sehr ich beklag, daß mancher mag die freude nicht bedenken, und lässt sich nicht mit zuversicht aus diesem kelche tränken.

5. Ab'r ich komm heut mit höchster freud, Herr Christ, zu deinem tische, und stell mich ein zur mahlzeit dein, mein leib und seel erfrische: wasch mich ja rein von sünden mein, o höchster GOTT! aus gnaden; so kan mir nicht der bösewicht an meiner seele schaden.

6. Ein g'ängstes herz, zerschlag'n mit schmerz, von wegen seiner sünden, sehnlich ich bitt, veracht es nicht, laß mich verzeihung finden. Kein opfer sonst ich deiner gunst auf dieser welt kan bringen; o HERR! laß mein erschrock'n gebein für freuden wieder springen.

7. Die mahlzeit dich, Herr Christ, und mich verbindt himmlischer weise; bleib doch in mir, und ich in dir, daß ich dich ewig preise. Gewiß ich weiß, daß da mit fleiß viel-tausend engel stehen, wenn wir so fein im glauben rein zum tisch des Herren gehen.

8. Wenn in der näh' ich recht anseh den kelch in dieser stunden; denk ich, dein blut, als eine fluth, fließ aus dein'n heil'gen wunden. Wie es zugeh, ich nicht verstehe, will auch nicht disputiren, wort und el'ment ein sacrament heilig constituiren.

9. In dieser sach' bin ich zu schwach; gar wunderbarer weise der glaube fein das herze mein führt zu der herrlich'n speise, durchs priesters hand diß edle pfand mir armen wird gegeben, dadurch ich mich stärk sicherlich, daß ich werd ewig leben.

10. Ach! GOTT, wie stark durch dein und mark dein freud mir jetzt thut dringen! Wie sehn ich mich, HERR Christ, durch dich nach den himmlischen dingen! Mich dünkt, als sey der himmel frey, wie Stephano, mir offen, dein' liebe hat, in höchster gnad, mein seel so süß getroffen.

11. Zur freude mein violen rein beweglich lassr erklingen, von herzen thut muteren gut in harmonie bald singen, die orgeln auch nach altem brauch, im tempel Gottes schöne, posaunenklang ziert den gesang mit lieblichem getöne.

12. Auf daß die gäst' auf diesem fest hierüber jubiliren, und sich mög heut die traurigkeit aus ihrem g'müth verliehren. O! daß nur bald die eng'l mit schall mein seel führn aus dem leben ins himmels thron, da mir ein kron die hand des Herrn wird geben.

13. HERR! laß die freud zu keiner zeit aus meinem herzen weichen; wahrlich ist diß deins Geist's gewiß, der in mir wohnt, ein zeichen. O! daß ich sollt, wie gern ich wollt, dein antlitz nur bald schauen: jedoch ich will diß in der still erwarten mit vertrauen.

14. Unterdeß ich ergeb dir mich, laß dich im creutze walten: ich werd einmahl, ins himmels saal, die ewig tafel halten. Dasselb weiß ich ganz sicherlich, Christus hat mirs erworben, da er am stamm, als Gottes Lamm, willig für mich gestorben.

320. Justus Sieber.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes.

Jetzt komm ich als ein armer gast, o HERR! zu deinem tische, den du für mich bereitet hast, daß er mein herz erfrische, wenn mich der seelen hunger nagt, wenn mich der durst des geistes plagt, bis ich den schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, Seelenbischof, dort: ich bin das brod zum leben, diß brod treibt auch den hunger fort, den sonst nichts mag aufheben: ich bin der trank, wer gläubt an mich, dem wird der durst nicht ewiglich im herzen stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt, auf deine himmelsauen, bis meine seel erquicket wird, wenn du sie lässest schauen die ströme deiner gütigkeit, die du für alle hast bereit't, so deiner hut sich trauen.

4. Ich armes schäflein suche dich auf deiner grünen weide, dein lebensmanna speise mich zu trost in allem leide, es tränke mich dein theures blut, auf daß mich ja kein falsches gut von deiner liebe scheide.

5. Gleich wie des hirsches mattes herz nach frischem wasser schreyet; so schreyet auch mein seelenschmerz: ach! laß mich seyn befreyet von meiner schweren sündenpein, und schenke mir die trostfluth ein, denn bin ich benedeyet.

6. Für allem aber wirk in mir ein ungefärbte reue, daß, wie für einem wilden thier, ich mich für sünden scheue; wirf mir den rock des glaubens an, der dein verdienst ergreifen kan, damit mein herz sich freue.

7. Entzünd' in mir der andacht brunst, daß ich die welt verlasse, und deine treu und brudergunst in dieser speise fasse; daß durch dein lieben lieb' in mir zu meinem nächsten wachs' herfür, daß ich fort niemand hasse.

8. Ach! führe mich nur selbst von mir, bey mir ist nichts denn sterben; nimm aber mich, o HERR! zu dir, bey dir ist kein verderben. In mir ist lauter höllenpein; in dir ist nichts, denn selig seyn, mit allen himmelserben.

9. Erneure mich, o Lebensstab! mit deines Geistes gaben, laß mich der sünde danken ab, die mich sonst pflegt zu laben. Regiere meinen losen sinn, daß er die lüste werfe hin, die er sonst pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelenschatz! und laß dich freundlich küssen, mein herze gibt dir raum und platz, und will von keinem wissen, als nur von dir, mein Bräutigam: dieweil du mich am creutzesstamm aus noth und tod gerissen.

11. O liebster Heiland! grossen dank für deine süßigkeiten, ich bin für lauter liebe krank; drum wart ich auf die zeiten, in welchen du, o Lebensfürst! mich sammt den auserwählten wirst zur himmelstafel leiten.

321.

Joh. Hussens Lied, verbessert durch D. Martin Luther.

Jesus Christus, unser Heiland, der von uns den Gottes zorn wandt, durch das bittre leiden sein half er uns aus der höllenpein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, gab er uns sein leib zu essen, verborgen im brod so klein, und zu trinken sein blut im wein.

3. Wer sich zu dem tisch will machen, der hab wohl acht auf seine sachen: wer unwürdig hinzu geht, für das leben den tod empfäht.

4. Du sollt Gott den Vater preisen, daß er dich so wohl thut speisen, und für deine missethat in den tod sein'n Sohn gegeben hat.

5. Du sollt gläuben, und nicht wanken, daß ein' speise sey der kranken, den'n ihr herz von sünden schwer und für angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß gnad und barmherzigkeit sucht ein herz in grosser arbeit:

heit; ist dir wohl, so bleib davon, daß du nicht kriegest bösen lohn.

7. Er spricht selber: kommt, ihr armen, laßt mich über euch erbarmen; kein arzt ist dem starken noth, sein' kunst wird an ihm gar ein spott.

8. Hätt'st du dir was könn'n erwerben, was dürft ich denn für dich sterben? dieser tisch auch dir nicht gilt, so du selber dir helfen willt.

9. Gläubst du das von herzengrunde, und bekennests mit dem munde, so bist du recht wohl geschickt, und die speis deine seel erquickt.

10. Die frucht soll auch nicht ausbleiben, deinen nächsten sollst du lieben, daß er dein geniessen kan, wie dein Gott an dir hat gethan.

322. Sebald Heyden.

Mel. O mensch, bewein dein sünde.

Als JEsus Christus, unser Herr, wußt, daß sein zeit nun kommen wär, daß er von hinn'n sollt scheiden, zu tisch er mit sein'n jüngern saß, mit ihn'n das osterlämmlein aß zuletzt vor seinem leiden. Er sprach: Ich hab herzlich begehrt, mit euch, eh ich getödtet werd, essen diß osterlamme: denn ich sag' euch, daß ich hinfort von diesem nicht mehr essen werd, bis das reich Gottes komme.

2. Als er nun also mit ihn'n aß, er sonderlich betrachtet, daß ihr herz und glaub nicht zaget, setzt darum ein das sacrament, nahm das brod mit dank in sein' händ, brachs, gab ihn'n das, und saget: Nehmt hin, esst, das ist mein leichnam, der für euch an des creutzes stamm soll dargegeben werden; solchs thut, daß ihr mein denkt dabey, daß ich eur Herr und Heiland sey, all' die ihr gläubt auf erden.

3. Desselben gleichen, als nun gar solchs abendmahl vollendet war, stärkt er sein' jünger schwache, und machte ganz diß sacrament, nahm auch den kelch in seine händ, dankt, gab ihn'n den, und sprache: Nehmt hin, trinkt all', das ist mein blut des neuen testamentes gut, welchs ich, ans creutz gehenket, vergiessen werd für eure sünd; solchs thut, so oft ihr davon trinkt, daß ihr mein dabey denket.

4. Gleichwie Gott in Aegypten thät, da er all erstgeburt ertödt't im land in einer nachte, den König Pharao ertränkt, im rothen meer zu grund versenkt mit aller seiner machte; da setzt er ein das osterfest, daß sein volk dabey dächt' und wüßt' sein' grosse wunderthaten, durch welche sie geführet aus mit starker hand aus dem diensthaus, durchs roth meer trocken traten.

5. Also auch, da Christus, der Herr, durch sein blut in der taufe meer all' unser sünd versenket, den tod erwürgt, die höll zerstöhrt, die handschrift, die das g'wissen rührt, mit sich ans creutz gehenket; daß sein kirch solchs allzeit betracht, er selbst zum osterlamm sich macht im testament, und schaffte, sein'n leib zu essen in dem brod, im wein zu trinken sein blut roth, durch seines wortes kräfte.

6. Wer nun diß brod nach dem befelch isst, und trinkt von des Herren kelch, der sollt sein'n tod verkünden, nemlich, daß Christus, Gottes Sohn, am creutz bezahlt, und gnug gethan für unser aller sünden, und daß uns Gott nun gnädig sey, so wir gläuben, und auch darbey uns an die tauf stark halten; so solln wir GOttes kinder seyn, und das himmlisch erb nehmen ein, das will Gott ewig walten.

7. So prüfe nun der mensch sich recht, eh er diß sacrament empfähr, daß er sein herz erkenne, ob er im rechten glauben steh, und in wahrer lieb hinzu geh, daß ihn kein unbuß brenne, daß er ihm nicht eß das gericht; drum, daß er unterscheidet nicht den leib Christi des Herren: daß er der sünden sauerteig durch hülf des heilgen Geists ausfeg, Christo, dem Lamm, zu ehren.

8. Darum so lasst uns alle gleich Gott dem Vater im himmelreich von

ganzem herzen bitten, durch Jesum Christum, seinen Sohn, weil er für uns hat gnug gethan, den tod für uns gelitten, daß er uns durch den heil'gen Geist sein' gnad zum starken glauben leist, nach seinem wort zu leben in rechter lieb' und einigkeit, und daß er uns, nach dieser zeit, die ew'ge freud woll' geben.

323. D. Joh. Böttticher.

O JEsu! du edle gabe, mich mit deinem blute labe, daran hab ich meine freude und stets meiner seelen weide. Dein blut mich von sünden wäschet und der höllen glut auslöschet.

2. Quälet mich nun meine sünde, Jesu, ich mich zu dir finde, und in deinem blute suche die erlösung von dem fluche. Dein blut mich von sünden wäschet und der höllen glut auslöschet.

3. Wenn mich Gottes zorn erschrecket, mich dein blut, Herr Jesu, decket, Gottes zorn es gänzlich stillet, und mit gnade mich erfüllet. Dein blut mich von sünden wäschet und der höllen glut auslöschet.

4. Wenn mir angst zum herzen rücket, dein blut, JESU, mich erquicket; wenn das creutze mich betrübet, allein trost dein blut mir gibet. Dein blut mich von sünden wäschet und der höllen glut auslöschet.

5. Wenn die welt mein herz verletzet, dein blut, Jesu, mich ergetzet; wenn der teufel mich berücket, dein blut, Jesu, mich erquicket. Dein blut mich von sünden wäschet und der höllen glut auslöschet.

6. Wenn die höll mich will verschlingen und mit ihrem heer umringen, dein blut, Jesu, mich verbirget und all' diese feind erwürget. Dein blut mich von sünden wäschet und der höllen glut auslöschet.

7. Wenn der tod mir grauen machet, dein blut, Jesu, ihn verlachet: weil er mir und meinem orden durch dein blut zum schlafe worden. Dein blut mich von sünden wäschet und der höllen glut auslöschet.

8. Wenn ich werde hingerücket, Jesu, durch dein blut erquicket, alsdenn ich ganz freudig sterbe, und darauf das leben erbe. Dein blut mich von sünden wäschet, und der höllen glut auslöschet.

9. Wenn der leib wird auferstehen, und, Herr, dein gericht angehen, dein blut mich zur rechten stellet, und ein gutes urtheil fället. Dein blut mich von sünden wäschet, und der höllen glut auslöschet.

10. Drauf werd ich, wie mir bereitet, von den engelein begleitet, gehen in dem weissen kleide, durch dein blut, zu deiner freude. Also ich, du edle Gabe, mich mit deinem blute labe.

324. M. Joh. Märtersteck.

Wie soll ich doch die güte dein, Jesu, genugsam loben? Was du nur hast, ist alles mein, hier unten und dort oben: dem ist also, ich hab das pfand, das du so theuer angewandt.

2. Im herzen spühr ich süßigkeit, und nicht nur in dem munde, das kömmt von deiner lieblichkeit zu dieser gnadenstunde; viel schlechter ist der engel speis, für dieser sie behält den preis.

3. Im sinne spühr ich freudigkeit, so sich nicht lässt erschrecken, wider des feindes grausamkeit, wenn er die thut entdecken: des satans stärk, der sünden macht ist im gemüth nunmehr verachtet.

4. O seele! mit Jerusalem und mit Zion GOtt ehre, sing ihm die psalmen angenehm, mit ruhm dich zu ihm kehre: die rechten schätze hat er hier im abendmahl geschenket dir.

5. Hilf, Jesu, daß zu diesem mahl ich fleißig mich einstelle, und bleib im buch der gnadenwahl, als dieses tischs geselle: was mangelt meiner würdigkeit, ersetz durch deine gütigkeit.

325. D. Martin Luther.

Gott sey gelobet und gebenedeihet, der uns selber hat gespeiset mit seinem fleische und mit seinem blute: das gib uns, Herr Gott, zu gute. Kyrie, eleison! Herr, durch deinen heiligen leichnam, der von deiner mutter Maria kam, und das heilige blut, hilf uns, Herr, aus aller noth. Kyrie, eleis.

2. Der heilig leichnam ist für uns gegeben zum tod, daß wir dadurch leben: nicht gröſſer güte könnte er uns schenken, dabey wir sein soll'n gedenken. Kyrie, eleison! Herr, dein lieb so groß dich gezwungen hat, daß dein blut an uns groß wunder that, und bezahlt unsre schuld, daß uns Gott ist worden huld. Kyrie, eleison.

3. Gott geb uns allen seinen gnadensegen, daß wir gehn auf seinen wegen in rechter lieb und brüderlicher treue, daß uns die speis nicht gereue. Kyrie, eleison! Herr, dein heilger Geist uns nimmer laß, der uns geb, zu halten rechte maß, daß dein arm christenheit leb in fried und einigkeit. Kyrie, eleis.

326. M. Joh. Christ. Kohlhans.

Ach! wenn werd ich dahin kommen, daß ich Gottes angesicht schau, und was er hat den frommen in dem himmel zugericht't?

2. Wie nach einem wasserbrunnen ein hirsch schreyet mit begier, also auch, für angst zerrunnen, lechz ich, o Herr Gott! zu dir.

3. Ihren durst begehrt gestillet meine matte seel allhier, aus dem brunnen, der da quillet lebenswasser für und für.

4. Ja sie wünschet bald zu sehen ihren Heiland, Jesum Christ, bald in himmel einzugehen, einig ihr verlangen ist.

5. Drum, o Gott! laß dahin kommen, daß ich bald dein angesicht schau und was du hast den frommen in dem himmel zugericht't.

6. Ich will mich so lang erquicken hier mit Christi leib und blut, und voran die seufzer schicken, GOTT, zu dir, mein höchstes Gut.

7. Klafft mich an der höllen rachen, ohne schaden geh ich hin, wenig kan die sünde machen, weil ich Christi eigen bin.

8. Muß ich auch mit schmerzen wallen durch das finstre todesthal, Christus läßt mich doch nicht fallen, bis ich komm ins himmels saal.

9. Also hab ich denn gewonnen, in dem himmel geh ich ein, leuchten werd ich gleich der sonnen, und bey Christo ewig seyn.

327. Joh. Rist.

Mel. Nun lob mein seel, den Herren.

Wie wohl hast du gelabet, o liebster Jesu! deinen gast, ja mich so reich begabet, daß ich jetzt fühle freud und rast. O wundersame speise! o süsser liebestrank! o liebsmahl! das ich preise mit einem lobgesang, indem es hat erquicket mein leben, herz und muth, mein geist der hat erblicket das allerhöchste gut.

2. Du hast mich jetzt geführet, o Herr in deinen gnadensaal, daselbst hab ich berühret dein edle güter allzumahl: da hast du mir vergebens geschenket mildiglich das werthe brod des lebens, das sehr ergetzet mich, du hast mir zugelassen, daß ich den seelenwein im glauben möchte fassen, und dir vermählet seyn.

3. Bey dir hab ich gegessen die speise der unsterblichkeit, du hast mir wohl gemessen den edlen kelch, der mich erfreut, ach GOTT! du hast erzeiget mir armen solche gunst, daß billig jetzt sich neiget mein herz für liebesbrunst, du hast mich lassen schmecken das köstlich' engelbrod; hinfort kan mich nicht schrecken welt, teufel, sünd und tod.

4. So lang ich leb auf erden, preis' ich dich, liebster JESU, wohl, daß du mich lässest werden von dir und durch dich satt und voll: du hast mich selbst getränket mit deinem theuren blut, und dich zu mir gelenket, o unvergleichlichs Gut! nun werd ich ja nicht sterben, weil mich gespeiset hat, der

nimmer kan verderben, mein trost, schutz, hülf und rath.

5. Wie kan ichs aber fassen, Herr Jesu, daß du mit begier dich hast so tief gelassen vom himmelssaal herab zu mir. Du Schöpffer aller dinge! besucheſt deinen knecht, ach hilf! daß ich dir bringe ein herz, das fromm und schlecht, das gläubig dir vertraue; damit nach dieser zeit ich ja dein antlitz schaue dort in der ewigkeit.

6. Du bists, der ewig bleibet, ich aber bin dem schatten gleich, den bald ein wind vertreibet: Herr! ich bin arm, und du bist reich. Du bist sehr groß von güte, kein unrecht gilt bey dir; ich boshaft vom gemüthe, kan fehlen für und für, noch kommest du hernieder zu mir, dem sündenmann; was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan?

7. Ein herz, durch reu zerschlagen, ein herz, das ganz zerknirscher ist; das, weiß ich, wird behagen, mein Heiland, dir zu jeder frist, du wirst es nicht verachten, demnach ich ämsig bin, nach deiner gunst zu trachten; nimm doch in gnaden hin das opfer meiner zungen: denn billig wird jetzund dein theurer ruhm besungen, Herr Gott, durch meinen mund.

8. Hilf ja, daß diß genieſſen des edlen schatzes schaff in mir ein unaufhörlichs büſſen, daß ich mich wende stets zu dir. Laß mich hinführo spühren kein' andre lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir in dieser zeit: laß mich ja nichts begehren, als deine lieb und gunst: denn niemand kan entbehren hier deiner liebe brunst.

9. Wohl mir! ich bin verſehen mit himmelsspeis und engeltrank, nun will ich rüstig stehen, zu singen dir lob, ehr und dank. Ade, du weltgetümmel, du bist ein eitler tand, ich seufze nach dem himmel, dem rechten vaterland; ade, dort werd ich leben ohn unglück und verdruß; mein Gott, du wirst mir geben der wolluſt überfluß.

328. Johann Rist.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

O Jesu! meine Wonne, du meiner seelen Sonne, du Freundlichster auf erden, laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kan ich gnugsam schätzen diß himmelsüß ergetzen und diese theure gaben, welch' uns gestärket haben.

3. Wie soll ich dirs verdanken, o Herr! daß du mich kranken gespeiſet und getränket, ja selbst dich mir geschenket.

4. Ich lobe dich von herzen für alle deine schmerzen, für deine schläg und wunden, der'r du so viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein leiden, den ursprung meiner freuden: dir dank ich für dein sehnen und heißvergoſſne thränen.

6. Dir dank ich für dein lieben, das standhaft ist geblieben: dir dank ich für dein sterben, das mich dein reich läſſt erben.

7. Jetzt schmecket mein gemüthe dein übergroſſe güte, diß theure pfand der gnaden tilgt allen meinen schaden.

8. Herr! laß michs nicht vergeſſen, daß du mir zugemeſſen die kräft'ge himmelsspeise, wofür mein herz dich preise.

9. Du wolleſt ja die sünde, welch' ich annoch empfinde, aus meinem fleische treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich los gezählet von sünden, und vermählet mit dir, mein liebstes Leben; was kanst du werthers geben.

11. Laß, Schönster, meine seele doch stets in dieser höhle des leibes mit verlangen an deiner liebe hangen.

12. Laß mich die sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit andacht bethen, und von der welt abtreten.

13. Im handeln, wandeln, essen, laß nimmer mich vergeſſen, wie treflich ich beglücket, ja himmlisch bin erquicket.

14. Nun

14. Nun kan ich nicht verderben: drauf will ich selig sterben, und freudig auferstehen, o JESU! dich zu sehen.

329. Joh. Vogel.

Mel. Nun lob, mein seel, den ꝛc.

Ich preise dich von herzen, o du mein Heiland, JESU Christ! daß mit so grossen schmerzen du auch für mich gestorben bist, hast deinen leib gegeben in so viel schmach und spott, daß ich dadurch das leben erhalte nach dem tod: du hast dein blut vergossen für alle meine sünd, und diß ist abgeflossen auf mich jetzt unverdient.

2. Mir dieses zu gewähren, hast du mich wundersam gespeist, wenn du nach dein'm begehren mich selbsten wirklich essen heissst dein'n leib, der auf sich truge den grossen sündenfluch, der alle sünder schluge aus dem gesetzesbuch, hast mich dabey getränket mit deinem theuren blut, das mir das leben schenket, der seelen höchstes gut.

3. Von herzen ich mich freue der wundergrossen vatergnad, indem ich tief bereue, was mir bracht eitel schand und schad. Ich geh auf dein versprechen, das du mir hast gethan: du wolleſt nicht mehr rächen, was mir klebt unreins an; wo ich mich nur bekehre, sag allen sünden ab, die du nach deiner lehre verscharret in dem grab.

4. Mit deinem Geist mich lenke, o du mein Heiland, Jesu Christ, mir seine gaben schenke: daß alles das, was in mir ist, dich und den Vater liebe und diese wundertreu, den nächsten nicht betrübe, wer der auch immer sey, ihm lieber guts beweise, so lang ich leb und bin, dich sammt dem Vater preise auf ewig immer hin.

330.

M. J. Seb. Mitternacht.

Mel. Wie schön leuchtet der morg.

O Herr Jesu, mein trautes gut! dein wort, dein Geist, dein fleisch und blut mich innerlich erquicken: nichts frag ich nun nach sünd und tod, nach teufel, höll und aller noth, nichts kan mich unterdrücken: denn du, mein' ruh, hast erfreuet und befreyet mich von sünden, lässt mich deine gunst empfinden.

2. Weil ich hab deine gnad und gunst, und fühle deiner liebe brunst, so kan mich nichts betrüben. Mein'n höchsten schatz und bestes gut laß mir seyn deinen leib und blut, wollst mich im glauben üben. Stärk mich reichlich an der seelen, in die höhlen deiner wunden nimm mich zu der bösen stunden.

3. Erhebe dich, mein herz und geist, und rühme Gott, der dich gespeist so wunderlicher weise, mit harfen und mit lautenklang, mit cymbeln, geigen und gesang sein grosse güte preise: denn Gott aus noth hat gerissen und zerschmissen sünd' und schande, und erhöhet mich im lande.

4. Dich bitt ich aber, treuer GOTT, laß mich durch das geseegn'te brod ein glied an dir verbleiben. Ich bitt noch mehr, o höchstes Gut! mein'n nahm'n wollst du mit deinem blut ins lebensbuch einschreiben, damit im fried ich hinfahre; ach! bewahre mich in gnaden, den du hast zu tisch geladen.

331.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ach! wenn ich mich doch könnt in JEsu lieb versenken, und alle augenblick an JESU liebe denken! Mich deucht, ich höre stets, als wenn mir was zuspricht: der treuen Jesuslieb vergiß bey leibe nicht.

2. Ach! wie könnt ich doch auch, mein Jesu, dein vergessen? Das, was ich oftmals hab getrunken und gegessen, dein eigen leib und blut, das hat mein herz und sinn erfüllet, daß ich nichts denn lauter Jesus bin.

3. Ich bin ganz durch und durch mit Jesu angefüllet, kein' aber ist in mir, die nicht von Jesu quillet, das

herze triefet noch vons liebsten Jesu blut, und brennet lichterloh in Jesu liebesglut.

4. Du, Jesu, thust zu viel, ach! gar zu viel genade: ich armer erdenwurm bekenne gleich gerade, ich bin der keines werth, so du an mir gethan, und weiß auch nimmermehr, wie ich gnug danken kan.

5. Wenn nicht dein leib und blut das beste thut hierinnen, und lässet gleichsam mich in lauter dank zerrinnen, das ich denn gänzlich hoff, und darauf deiner güt ergebe gleich zum dank mein herz, seel, sinn, gemüth.

6. Ach! wo ich geh und steh, so laß mich dank-und denken; gedenken, wie du dich mir eigen wollen schenken, dir danken für die lieb, und sagen für und für: ich lebe nun in Gott, und mein Gott lebt in mir.

7. Diß denken und den dank laß stetig darzu kommen in allem, was auch wird von mir nur fürgenommen: so leb in JESU ich mit einem frischem muth, und sterbe, wenn GOTT will, auf Jesum und sein blut.

332. D. Bernh. Dirschau.

Mel. Wie schön leuchtet der morg.

HERR JESU! dir sey preis und dank für diese seelenspeis und trank, damit du uns begaber. Im brod und wein dein leib und blut kömmt uns wahrhaftig wohl zu gut, und unsre herzen labet, daß wir in dir und nach allem wohlgefallen heilig leben; solches wollest du uns geben.

2. Du kehrest, o Immanuel! ja selber ein in unsre seel, dir wohnung da zu machen; drum uns ein solches herz verleih, das von der weltlieb ledig sey und allen eitlen sachen. Bleibe, treibe unsre sinnen und beginnen, daß wir trachten, alles ird'sche zu verachten.

3. Ach HERR! laß uns doch nehmen nicht dein werthes nachtmahl zum gericht; ein jeder recht bedenke, daß wir mit diesem lebensbrod im glauben stillen unsre noth, der fels des heils uns tränke, züchtig, tüchtig dich dort oben stets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der erden.

4. O! daß wir solcher seligkeit erwarten möchten allezeit in hoffnung und vertrauen, und folgends aus dem jammerthal eingehen in den himmelssaal, da wir Gott werden schauen, tröstlich, köstlich, uns, als gäste, auf das beste bey ihm laben und ganz volle gnüge haben.

5. Das gib du uns von deinem thron, o Jesu Christe, Gottes Sohn! gibs durch dein bitter leiden: dasselbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für, all' böses darum meiden. Amen! amen! Hilf uns kämpfen, hilf uns dämpffen alle sünden, hilf uns fröhlich überwinden.

333. Joach. Neander.

Auf! auf! mein geist, erhebe dich zum himmel, weich von dem unbeständigen getümmel, dadurch die welt ihr blindes volk betrügt: ich habe nun vom himmelsmanna gessen, bin an des guten hirten tisch gesessen, der alte feind zu meinen füssen liegt.

2. Was frag ich nun nach ehre, lust und schätzen? Ein lebensstrohm der kan mich gnug ergetzen, der durst ist hin, wie bin ich so erquickt; nun wird die seel in wolluſt fetter werden, den vorschmack hab ich schon auf dieser erden; doch mache mich, o Jesu! mehr geschickt.

3. Gebeut, als Herr, dem theur erkauften kinde: gib, daß ich kraft in dir, als König finde: sey mein prophet, so werd ich gottgelehrt. Bist du mein haupt, denn hab ich dich zum führer: bist du mein mann, so bist du mein regierer: als höherprieſter ist dein opfer werth.

4. Was will ich mehr, als diesen Himmelsfürsten? Ich werd hinfort

m

in ewigkeit nicht dürsten, weil der mich tränkt, der selbst das leben ist. Kein hunger wird die seele jemals pressen, denn mir ein theil vom manna zugemessen, das du allein, o süsser Jesu! bist.

5. Ich lebe nun, und will mich Gott ergeben: doch nicht ich, sondern Christus ist mein leben. So lebe denn in mir, o Gottes Sohn! ich bin gewiß, daß droben und auf erden barmherzigkeit und güte folgen werden, als ein durch blut des Lamms erworbner lohn.

324. D. Joh. Fr. Mayer.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Meinen Jesum laß ich nicht, meine seel ist nun genesen: selig ist das heutge licht, da ich Jesu gast gewesen; drum ruft bloß mein herz, und spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

2. Meinen Jesum laß ich nicht, weil er mich so brünstig liebet, und sich in mein herz verspricht, ja sich mir zu eigen gibet, und sich ewig mir verpflicht't: meinen Jesum laß ich nicht.

3. Herr, dein leib und theures blut, JESU! das ich jetzt genossen, stärkt mich, und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verstossen bin von Gottes angesicht: meinen Jesum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt, ach! wie wohl ist mir geschehen: meine seel ist ganz erquickt, weil ich, Jesu, dich gesehen. Jesu, meine zuversicht, dich, o Jesu! laß ich nicht.

5. Moses donnert mir nicht mehr, für mich ists gesetz erfüllet: Jesus, Gott des Vaters ehr, hat den grossen zorn gestillet, und das werk mit blut geschlicht: meinen Jesum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm GOttes, laß ich nicht, weil du trägest auf dem rücken meiner sünden qual und gift, die die arme seele drücken, wenn mich meine sünd anficht, meinen Jesum laß ich nicht.

7. Meinen Jesum laß ich nicht, er ist nun mein bruder worden: trotz, daß welt und satan spricht, ich sey noch in ihrem orden. Nein, mein Jesus ist mein licht: dich, mein bruder, laß ich nicht.

8. Mein gewissen, stille dich, deine handschrift ist zerrissen. JESUS, der so jämmerlich ward gemartert und geschmissen, der vertrit mich vor gericht: meinen Jesum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr teufel, sprecht mir hohn, fragt, ob ich sey Gottes erbe? Freylich Jesus, Gottes Sohn, bleibt mein erbtheil, wenn ich sterbe. Trotz, der mir diß gut abspricht: meinen Jesum laß ich nicht.

10. Tod! dein stachel ist entzwey, Christus ist zum gift dir worden, von dir bin ich ewig frey, weil du mich nicht kanst ermorden. Trotz, daß mich dein stachel sticht: meinen Jesum laß ich nicht.

11. Hölle, schweig! denn deine glut ist nun völlig ausgelöschet. JESUS ist es, dessen blut mich ganz rein von sünden wäschet, und mich frey vom feuer spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

12. JESUS ist und bleibet mein, er hat sich mit mir verlobet wie ein bräutgam, ich bin sein, ob der feind gleich greulich tobet; ich weiß, daß mir nichts geschicht: meinen Jesum laß ich nicht.

13. Laß mich auch, mein Jesu, nicht, wenn es mit mir kommt zum ende, wenn mir sinn und herze bricht, Jesu, nimm in deine hände meinen geist, meins lebens licht: meinen Jesum laß ich nicht.

14. Und deß bin ich auch gewiß, weil mein Jesus mir verheissen, aus des todes finsterniß mich mit starker hand zu reissen: drum auch meine seele spricht; amen! Jesum laß ich nicht.

Jesuslieder.

335. Christian Keimann.

Meinen Jesum laß ich nicht! weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine pflicht, klettenweis an ihm zu kleben. Er ist meines lebens licht: meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf erden leben, ihm hab ich voll zuversicht, was ich bin und hab ergeben: alles ist auf ihn gericht't. Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das gesicht, hören, schmecken, fühlen, weichen: laß das letzte tageslicht mich auf dieser welt erreichen: wenn der lebensfaden bricht: meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem angesicht * frommer christen glaube pranget: mich erfreut sein angesicht; meinen Jesum laß ich nicht.

* meiner eltern.

5. Nicht nach welt, nach himmel nicht meine seele wünscht und stöhnet; Jesum wünscht sie und sein licht, der mich hat mit Gott versöhnet, der mich freyet vom gericht: meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der seiten, Christus läßt mich für und für zu den lebensbächlein leiten: seelig, wer mit mir so spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

336. Ludw. Andr. Gotter.

Mein Jesu! auf der schnöden erden ist lauter angst und herzeleid; wer aber will erquicket werden, der komm zu deiner freundlichkeit, so gibest du ihm fried und ruh, du gibst es, Jesu, eben du. Ach! gib mir, o Jesu! dich erstlich zu eigen; so kan ich mein herze dir wieder zuneigen.

2. Ach! reiß mich von den erdenlüsten, entzieh mich von der sündenbrut, und labe mich an deinen brüsten mit deinem fleisch und theurem blut; so bleib ich ja, mein Gott, in dir, und du hinwiederum in mir. Ach! gib mir, o Jesu, dich erstlich zu eigen; so kan ich mein herze dir wieder zuneigen.

3. Du weißt ja, Herr, daß ich ein sünder, und nur des todes würdig bin: ich hab, wie andre Adamskinder, ein gottlos herz und bösen sinn; doch blickst du mich in gnaden an, damit ich dich umfassen kan. Ach! gib mir, o Jesu! dich erstlich zu eigen; so kan ich mein herze dir wieder zuneigen.

4. Ergreife mich durch deine güte, und stell mir deine gnade für, bekehre mein verkehrt gemüthe, bekehre mich, mein Gott, zu dir. Ach! gib dich mir, und ziehe mich, mein liebster Heiland, hin an dich. Ach! gib mir, o Jesu! dich erstlich zu eigen; so kan ich mein herze dir wieder zuneigen.

5. Ich suche dich, ach! laß dich finden; wo bist du meiner seelen ruhm? Verbirg dich nicht vor meinen sünden; ach! komm und bleib mein eigenthum. Wo bist du, meines lebens licht, mein Jesu? ach! entzieh dich nicht. Ach! gib mir, o Jesu! dich erstlich zu eigen; so kan ich mein herze dir wieder zuneigen.

6. Ich nahe mich durch deine gnade zu dir, ach! nah dich auch zu mir, damit mich nicht mein sündenschade ins ewige verderben führ. Es bleibt dabey, du bist mein heil und meiner seelen bester theil. Ach! gib mir, o Jesu! dich ewig zu eigen; so kan ich mein herze dir gänzlich zuneigen.

7. Mein Jesu, nun du suchst mein leben, und willst durchaus nicht meinen tod; drum hast du dich mir ganz ergeben, und tröstest mich in aller noth: regiere doch mein herz und sinn, daß ich dir wieder dienstbar bin. Ach! gib mir, o Jesu! dich ewig zu eigen; so kan ich mein herze dir gänzlich zuneigen.

337. Joh.

337. Joh. Flittner.

JESU, meines herzens freud, süsser Jesu! meiner seelen seligkeit, süsser JESU! des gemüthes sicherheit, süsser JESU! JESU, süsser JESU.

2. Tausendmahl gedenk ich dein, mein Erlöser, und begehre dich allein, mein Erlöser; sehne mich bey dir zu seyn, mein Erlöser, JESU, mein Erlöser.

3. Nichts ist lieblichers, als du, liebste liebe! nichts ist freundlichers, als du, milde liebe! auch ist süssers nichts, als du, süsse liebe! JESU, süsse liebe!

4. Weide mich und mach mich satt, himmelsspeise! tränke mich, mein herz ist matt, seelenweide! sey du meine ruhestatt, ruh der seelen! Jesu, ruh der seelen.

5. Ich bin krank; komm, stärke mich, meine stärke! ich bin matt, erquicke mich, süsser Jesu! wenn ich sterbe, tröste mich, du mein tröster! Jesu! du mein tröster.

338. Joh. Frank.

JESU! meine freude, meines herzens weide, Jesu, meine zier, ach! wie lang, ach! lange ist dem herzen bange, und verlangt nach dir. Gottes Lamm, mein bräutigam, ausser dir soll mir auf erden nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinen schirmen bin ich für den stürmen aller feinde frey, laß den satan wittern, laß den feind erbittern, mir steht JESUS bey. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, obgleich sünd und hölle schrecken; Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten drachen, trotz des todes rachen, trotz der furcht darzu! tobe, welt, und springe; ich steh hier und singe in ganz sichrer ruh. Gottes macht hält mich in acht, erd und abgrund muß verstummen, ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen schätzen! du bist mein ergetzen, JESU, meine lust. Weg, ihr eiteln ehren! ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt. Elend, noth, creutz, schmach und tod, soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Gute nacht, o wesen, das die welt erlesen! mir gefällst du nicht. Gute nacht, ihr sünden! bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans licht. Gute nacht, du stolz und pracht; dir sey ganz, du lasterleben, gute nacht gegeben.

6. Weicht, ihr trauergeister! denn mein freudenmeister, Jesus, trit herein. Denen, die GOTT lieben, muß auch ihr betrüben lauter freude seyn. Dult ich schon hier spott und hohn; dennoch bleibst du auch im leide, Jesu, meine freude.

Zugabe Hartm. Schenk.

(7. Vater aller ehren! laß dein wort uns lehren, daß dein reich hier sey: es geschehe dein wille: unsern hunger stille: mach uns sündenfrey: gib uns nicht dem bösewicht; sondern lös aus allem leide, Jesu, meine freude.

8. Jesu! ich befehle meinen leib und seele dir in deine hand: dir ich mich ergebe, ich sterb oder lebe, du mein höchstes pfand. Jesu, du mein' freud und ruh, meine seel in deine hände nimm am letzten ende.)

339. Ahasv. Fritsch.

Mel. Ach was soll ich sünder.

Jesus ist mein freudenleben, Jesus ist meins lebens kron, Jesus ist mein gnadenthron, ihme thu ich mich ergeben: mich erhält sein theures blut, JESUS ist mein höchstes gut.

2. Ohne Jesu muß ich sterben, ohne seiner gnaden schein hab ich lauter höllenpein, leib und seele muß verderben; drum sein arm mir helfen thut, JESUS ist mein höchstes gut.

3. Hab ich dieses gut im herzen; ey! so hab ich alles wohl, was ich ewig

haben soll, das mir keinmal bringet schmerzen, das mir machet herz und muth: Jesus ist mein höchstes gut.

4. Also will ich mich verlassen auf den Herren Jesum Christ, wider alle teufels list, wenn mich welt und menschen hassen, wenn mich schreckt der höllen glut: Jesus ist mein höchstes gut.

5. Niemand kan mir rettung senden, ohne Christ, der Gideon, Gottes eingebohrner Sohn, welcher sich wird zu mir wenden mit der engel schaar und hut: Jesus ist mein höchstes gut.

6. Nun laß deine macht mich merken, hilf dem sohne deiner magd, wenn mich furcht und schrecken nagt, woll'st du deinen knecht auch stärken, gib mir deines Geistes muth: JESUS ist mein höchstes gut.

7. Ein gelübd' will ich dir geben, dein getreuer knecht zu seyn, dir am wort zu dienen rein; gib mir nur gesundes leben, gib mir deines Geistes muth: JESUS ist mein höchstes gut.

8. So will ich mit freuden bleiben in dem hause deiner ehr, gerne hüten deiner thür, und es lassen dir verschreiben, dir soll dienen geist und blut: JESUS ist mein höchstes gut.

340. Nicol. Gerlach.

Mel. Ach! was soll ich sünder.

JEsus ist und bleibt mein leben, Jesus ist mein eigenthum, meines herzens gröster ruhm, JESU hab ich mich ergeben, er ist meines lebens licht: meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum hab ich eingesenket tief in meines herzens schrein, JESUS ist und bleibet mein, stets mein herz an JESUM denket, alles ist auf ihn gericht't: meinen Jesum laß ich nicht.

3. Nichts ist mir auf dieser erden lieber, als das Jesulein; lieb soll mir mein Jesus seyn, bis ich werd zu aschen werden: weil mir glimmt des lebens licht, laß ich meinen Jesum nicht.

4. Will mich gleich die welt bethören, daß ich Jesum lassen soll; bleibt mein herz doch Jesus voll. Jesum will ich stets beehren; er ist meines lebens licht, meinen Jesum laß ich nicht.

5. Laß die welt und teufel wüten; Jesus ist mein bester Freund, der es allzeit treulich meynt. Jesus wird mich wohl behüten, auf ihn ist mein trost gericht't, meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum hab ich mir erwählet, Jesus soll mein beystand seyn, wenn die schwere sündenpein mein geängst'tes herze quälet. Drum mein herz mit freuden spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

7. Mich soll nichts von Jesu scheiden, sünde, teufel, höll und tod, auch die allergröste noth; er ist mein im creutz und leiden. Wenn mich sünd und tod anficht, laß ich meinen Jesum nicht.

8. Sollt auch gleich die welt zerspalten und zu grund und trümmern gehn, will ich dennoch feste stehn, und bey meinem Jesu halten; er ist meine zuversicht; meinen Jesum laß ich nicht.

9. Wenn mir gleich die augen brechen, das gehöre mir verschwindt, und die todesangst sich findt: wenn die zung nichts mehr kan sprechen, und der lebensfaden bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

10. Muß ich gleich die welt verlassen, ist doch meines lebens zier, JEsus, um und neben mir auf der finstern todesstrassen. Er ist meines lebens licht, meinen Jesum laß ich nicht.

341.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Schönster JESU! liebstes leben, meiner seelen aufenthalt, dir hab ich mich ganz ergeben. Ob ich wohl gar ungestallt, will ich dennoch lieben dich: denn ich weiß, du liebest mich; drum will ich fest an dir hangen, und mit liebe dich umfangen.

2. Andre mögen freude haben an der falschgeschmückten welt, die mit allen ihren gaben bald zergehet, bald zerfällt: nur mein JESUS soll es seyn, den ich lieben will allein, und von dem ich nicht will weichen, sollt ich schon des tods verbleichen.

3. Andre mögen wollust lieben, und darinnen lange jahr sich mit grossen freuden üben; Jesum lieb ich immerdar. Andre mögen gold und geld halten für ihr liebstes zelt; Jesu will ich mich vertrauen, und auf ihn beständig bauen.

4. Nun was frag ich nach der erden, und nach dem, was drinnen ist: denn mir kan nichts liebers werden, als mein Heiland, Jesus Christ. Nach dem himmel frag ich nicht: denn ich habe mich verpflicht't, meinem Jesu treu zu bleiben, nichts soll mich von ihm abtreiben.

5. Es mag krachen, es mag knallen dieses rundgebaute zelt, es mag liegen, es mag fallen; ich steh als ein starker held: denn mein Jesus ist bey mir, der, der wird mich für und für, als mein beystand, mächtig schützen wider aller feinde blitzen.

6. Jesus, Jesus ist mein leben, ihm verbleib ich zugethan, ihm soll seyn hiermit ergeben alles, was ich geben kan. Meine sinnen, werk' und wort, alles soll, o liebster Hort! dir gestellet seyn zu ehren, nichts soll mich von dir abkehren.

7. Jesum, Jesum will ich lieben hier und dort in ewigkeit: sollten mich gleich hier betrüben aller jammer, alles leid. Was frag ich nach höll und tod? Jesus hilft mir aus der noth, der wird mich ins leben führen, da die seinen jubiliren.

342.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Jesu, Jesu, du mein leben! Jesu meiner seelen heil! sage, was soll ich dir geben, du mein auserwählter theil? Ich, ich will mich selbsten dir, dir o JESU! meine zier, gänzlich geben zu leibeigen; nichts soll meinen vorsatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein herze, dieses soll dein eigen seyn, auch der gröste höllenschmerze und all' andre qual und pein, soll mich doch nicht kehren ab, dein verbleib ich bis ins grab; ja ich will in deinem lieben mich ohn' ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich meine augen, diese sollen für und für, wenn sie gleich des creutzes laugen beisset, dennoch seyn nach dir. Du, o JESU, du mein licht, machest, daß mir nichts gebricht; du bist meiner augen sonne, von dir hab ich freud und wonne.

4. Dir ergeb ich mein gehöre, daß dasselbe fort und fort sich nach gar nichts anders kehre, als allein nach deinem wort. Dir ergeb ich meinen mund, daß er dein lob mache kund, daß er dir dankopfer bringe, dich mit ehrenruhm besinge.

5. Dir ergeb ich meine hände, diese sollen allezeit dein werk ohne einig ende zu verrichten seyn bereit. Dir ergeb ich jeden schritt, jeder schritt und jeder tritt soll geschehen dir zu ehren, und dein' ehre zu vermehren.

6. Endlich will ich dir ergeben alles, alles, was ich bin; Jesu, Jesu, liebstes leben, nimm es gnädig von mir hin. Schlägt gleich creutz und unglück drein, sollen doch dein eigen seyn meine reden, meine sinnen, mein gedenken, mein beginnen.

343.

JEsus soll mir alles seyn, alles in dem herzen mein: mein hoffnung, und zuversicht, Jesu, ist auf dich gericht.

2. O mein JESU! laß mich nicht, wenn mich sünd und tod ansicht, Jesu! steh mir allzeit bey, in dem tod auch bey mir sey.

3. Hab ich Jesum nun bey mir; ey! so kan ich für und für selig schätzen mich allein, Jesus will mir alles seyn.

4. Alles kan mir Jesus seyn: wenn ich hab geschlossen ein meinen Jesum in mein herz, so verlöscht der sünden schmerz.

5. Nun, mein Jesu, du sollst seyn alles in dem herzen mein, meines lebens schönster ruhm, liebster Herr, mein eigenthum.

6. Edler perlen schönheit pracht, silbers schein und goldes macht ist mir Jesus gar allein, Jesus soll mir alles seyn.

7. Rühmen, prahlen, ehre stirbt, Jesus alles mir erwirbt: schutz und schirm ist hier sehr klein, Jesus will mein schutzherr seyn.

8. Nahrung, gut und vaterland, ehre, ruhm und starke hand, will mir Jesus alles seyn, alles ist der Jesus mein.

9. Stärke, kunst und vieles geld gilt noch was in dieser welt; aber Jesus soll mir seyn meine schätz, stärk, kunst allein.

10. Hab ich nun mein'n Jesum hier; welt, was prahlet deine zier? Dein vermögen ist sehr klein, Jesus will mein helfer seyn.

11. Ewig soll mir Jesus seyn alles thun und lassen mein: alles in der welt ist klein, Jesus will mein alles seyn.

12. So weich weg, welt, gut und ehr. Jesum haben ist vielmehr: Jesum laß ich nimmer nicht, Jesus ist mein' zuversicht.

344. Justus Sieber.

Mel. Jesulein, du bist mein.

SÜsser Christ! du, du bist meine wonne, du bist meines herzens lust, dich trag ich in meiner brust, o du schöne himmelssonne!

2. Du hast dich ja für mich lassen tödten, dein den rosen gleiches blut ist für meine seele gut, wenn sie kämpft in höchsten nöthen.

3. Drum, o schatz! laß mich platz bey dir finden, hast du doch die seligkeit auch für mich, dein kind, bereit, und bezahlt für meine sünden.

4. Sprichst du nicht, dein gesicht seh auf arme, daß es, wie ein vater thut, über das geplagte blut sich zu rechter zeit erbarme?

5. Ist nicht kund, daß dein mund dem verziehen, der im tempel reue trug, und mit weh ans herze schlug? Soll denn ich nun von dir fliehen?

6. Nein; auf dich gründ ich mich, du kanst retten, wenn mich gleich der blasse tod, wenn mich hölle, qual und noth allbereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, wenn mein lauf wird geschlossen: laß in deiner seiten schrein meine seele sicher seyn, weil dein blut für mich vergossen.

8. Fort, o welt! mir gefällt nichts auf erden; leid ist in der eitelkeit, lust ist in der seligkeit: JESU, laß mich selig werden.

345. M. Benj. Prätorius.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

WOhl mir! Jesus, meine freude, lebet noch, und schafft mir ruh, wenn ich angst und trübsal leide, spricht er mir bald freundlich zu. Nun ich will bey Jesu halten, Jesus, Jesus soll es walten.

2. Was soll grämen mich ermüden? unfall trag ich mit gedult, bin mit meinem glück zufrieden, so mir gönnet Gottes huld. Menschen, seh ich, sind betrüglich; du, mein herze, gehe klüglich.

3. Mancher freund der hülfe gerne, sein vermögen ist zu schwach; mancher heuchler trit von ferne, der doch wüßte rath zur sach. Sollt ich nun auf menschen bauen? Nein; auf Jesum will ich trauen.

4. Wun-

4. Wunderlich hilft der Erretter, der die armen kan erhöhn: wunderlich die stolzen spötter müssen noch zu grunde gehn. Wundergott, du wirsts wohl machen, dir befehl ich meine sachen.

5. Lasse gift den satan speyen, und mit funken blitzen drein, laß die klatschemäuler schreyen, und den neider spöttisch seyn: Gottes hülf und wunderschicken soll und darf kein feind verrücken.

346.

Jesu, Jesu, du bist mein; weil ich soll auf erden wallen; laß mich ganz dein eigen seyn, laß mein leben dir gefallen, dir will ich mich ganz ergeben, dir will ich im tod ankleben, und vertrauen dir allein: Jesu, Jesu, du bist mein.

2. JESU, JESU, du bist mein, wenn die schwere creutzesbürde mich drückt härter denn ein stein, halt ichs für der christen würde: du hast selber creutz getragen, warum soll ichs denn abschlagen, wenn das creutz bey mir kehrt ein? Jesu, Jesu, du bist mein.

3. JESU, JESU, du bist mein, wenn mich freund und feinde lassen, und ich hülflos geh herein, und weiß keinen trost zu fassen; so wollst du dich zu mir wenden, und dein'n guten Geist mir senden, der mir seinen trost gießt ein: Jesu, Jesu, du bist mein.

4. Jesu, Jesu, du bist mein, laß mich nimmer von dir wanken, halt mir meinen glauben rein, gib mir gute bußgedanken, laß mich reu und leid empfinden über die begangne sünden: dein blut wäscht mich weiß und rein, Jesu, Jesu, du bist mein.

5. Jesu, Jesu, du bist mein; wollst mich sünder nicht verstossen, ob mein glaub möcht werden klein: du hast drum dein blut vergossen, daß du stärken wollst den schwachen, meinen glauben groß zu machen, wenn ich mich nur schicke drein. Jesu, Jesu, du bist mein.

6. Jesu, Jesu, du bist mein; wenn ich krank muß niederliegen, und weiß weder aus noch ein in den letzten schmerzenzügen, daß mir hilft kein arzeneyen, laß mir deinen trost gedeihen: denn das macht gesund allein. Jesu, Jesu, du bist mein.

7. Jesu, Jesu, du bist mein; wenn mich auch der teufel plaget, wenn ich fürchte todespein, wenn mich mein gewissen naget wegen meiner missethaten, dein blut kan mir ganz wohl rathen, wie ich werd von sünden rein. Jesu, Jesu, du bist mein.

8. Jesu, Jesu, du bist mein, laß mich bey dir unterkommen, nimm mich in den himmel ein, daß ich habe mit den frommen himmelsfreude, lust und wonne, und ich seh die gnadensonne dort mit allen engelein. Jesu, Jesu, du bist mein.

347. Ludämilia Elisabetha, Gräfin zu Schwarzburg.

Mel. Liebe, die du mich zum bilde.

Jesus, Jesus, nichts als Jesus, soll mein wunsch seyn und mein ziel. Jetzund mach ich ein verbündnis, daß ich will, was Jesus will: denn mein herz mit ihm erfüllt, rufet nur: Herr, wie du willt.

2. Einer ist es, dem ich lebe, den ich liebe früh und spat. Jesus ist es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein blut verhüllt, führe mich, Herr, wie du willt.

3. Scheinet was, es sey mein glücke, und ist doch zuwider dir; ach! so nimm es bald zurücke, Jesu, gib, was nützet mir. Gib dich mir, Herr Jesu, mild; nimm mich dir, Herr, wie du willt.

4. Und vollbringe deinen willen in, durch, und an mir, mein GOTT! deinen willen laß erfüllen mich im leben, freud und noth, sterben als dein ebenbild, Herr, wenn, wo und wie du willt.

5. Sey

5. Sey auch, Jesu, stets gepriesen, daß du dich, und viel darzu, hast geschenkt und mir erwiesen, daß ich fröhlich schreye nu: es geschehe mir, mein schild, wie du willt, Herr, wie du willt.

348. Martin Janus.

Mel. Alle menschen müssen sterben.

Jesu! meiner seelen wonne, Jesu! meine beste lust, JESU! meine freudensonne, JESU! dir ist ja bewußt, wie ich dich so herzlich liebe, und mich ohne dich betrübe; drum o Jesu! komm zu mir und bleib bey mir für und für.

2. JESU! mein hort und erretter, Jesu! meine zuversicht, Jesu! starker schlangentreter, JESU! meines lebens licht; wie verlanget meinem herzen, Jesulein, nach dir mit schmerzen: komm, ach komm, ich warte dein, komm, o liebstes Jesulein.

3. Kömmst du? ja, du kömmst gegangen, Jesu, du bist schon allhier, klopfest stark und mit verlangen an, an meines herzens thür. Bleib doch nicht so draussen stehen; willst du wieder von mir gehen? Ach! ich lasse dich durchaus nicht weggehn von meinem haus.

4. Ey! warum sollt ich dich lassen, JESU, wieder von mir gehn? Meine wohlfahrt müßt ich hassen, wenn ich liesse diß geschehn; wohne doch in meinem herzen, so muß alle noth und schmerzen weichen alsobald von mir, wenn du, JEsu, bist allhier.

5. Ach! nun hab ich endlich funden den, den meine seele liebt, der sich mit mir hat verbunden, und sich selbst für mich hingibt; den will ich nun fest umfassen, und durchaus nicht von mir lassen, bis er mir den segen spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich Jesum habe; o! wie feste halt ich ihn, daß er mir mein herze labe, wenn ich krank und traurig bin. JESUM hab ich, der mich liebet und sein leben für mich giebet; ach! drum laß ich JESUM nicht, wenn mir gleich das herze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlassen, was ich hab in dieser welt; will ich doch im herzen fassen meinen Jesum, der gefällt mir für allen andern schätzen, an dem ich mich kan ergetzen. Er ist meine zuversicht: meinen Jesum laß ich nicht.

8. Ach! wer wollte Jesum lassen? Jesum laß ich nimmermehr. Andre mögen Jesum hassen; Jesum ich allein begehr in den gut- und bösen tagen, daß er mein creutz helfe tragen: weil er ist der weg und licht, laß ich meinen Jesum nicht.

9. Ich sollt in der höllen liegen immerfort und ohne zahl, und mich wie ein schlachtschaf biegen, in dem schwefelpfuhl und qual; ja, der tod sollt ewig nagen mein gewissen, und mich plagen; JESUS aber reisst mich raus aus des satans folterhaus.

10. Jesus hat durch seine wunden mich gesund gemacht und heil, daran denk ich alle stunden, drum ist er mein bestes theil: denn durch seinen tod und sterben macht er mich zum himmelserben, und das glaub ich sicherlich, JESUS macht selig mich.

11. O! wie sollt ich Jesum lassen, weil er mir so wohl gethan und mich von der breiten strassen hat geführet himmelan? JEsum will ich immer lieben in den freuden und betrüben; Jesum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf erden hier.

12. Wenn die welt mit ihren netzen mich zu boden fällen will, und die andern sich ergetzen an derselben affenspiel; will ich meinen Jesum fassen in die arm, und ihn nicht lassen, bis daß ich mit ihm zugleich herrschen werd' im himmelreich.

13. Demnach mögen andre weiden sich

sich in dieser eitelkeit; mich soll nichts von Jesu scheiden und der ewgen seligkeit, die mir Jesus hat erworben, da er ist für mich gestorben; drum, o welt! fahr immer hin, wenn ich nur bey Jesu bin.

14. Wenn ich nur kan Jesum haben, nach dem andern frag ich nicht: er kan meine seele laben, und ist meine zuversicht in den letzten todeszügen, wenn ich hülflos da muß liegen, und mir bricht der augen licht, laß ich meinen Jesum nicht.

15. Sollt ich meinen Jesum lassen; wer wird in der letzten noth, auf der finstern todesstrassen, bey mir stehen, wenn der tod seine grausamkeit ausübet, und die meinigen betrübet, und der teufel mich anficht? Meinen Jesum laß ich nicht.

16. Jesum nur will ich lieb haben, denn er übertrifft das gold, und all' andre theure gaben; so kan mir der sünden sold an der seelen gar nicht schaden, weil sie von der sünd entladen; wenn er gleich den leib zernicht't, laß ich dennoch JESUM nicht.

17. JESUS bleibet meine freude, meines herzens trost und saft: JESUS steuret allem leide, er ist meines lebens kraft, meiner augen lust und sonne, meiner seelen schatz und wonne. O! drum laß ich JESUM nicht aus dem herzen und gesicht.

18. JESUS ist der feinde schrecken, JESUS ist der höllen zwang; drum wird er mich auferwecken durch posaunenhall und klang, da ich denn erneuert werde auferstehen von der erde, Jesum schauen von gesicht: meinen Jesum laß ich nicht.

19. Ach! wie wird mich Jesus herzen, meiner augen trost und licht, alle thränen, alle schmerzen wischen von dem angesicht, und mit grossem jubiliren mich zur himmelsfreud einführen. Drum so höret alle her: Jesum laß ich nimmermehr.

349. Johann Arnd.

Mel. O Jesu Christ! meins lebens.

O JESU süß! wer dein gedenkt, deß herz mit freud wird überschwängt; noch süsser aber alles ist, wo du, o Jesu! selber bist.

2. JESU, du Herzensfreud und Wonn, du Lebensbrunn, du wahre Sonn, dir gleichet nichts auf dieser erd; in dir ist, was man je begehrt.

3. JESU, dein' lieb ist mehr denn süß, nichts ist darinn, daß ein'n verdrieß; viel tausendmahl ists, wie ich sag, edler, denn mans aussprechen mag.

4. JESU, du Quell der gütigkeit, ein Hoffnung bist all' unsrer freud, ein süsser Fluß und Gnadenbrunn, des herzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein lieb, o süsser JESU Christ, des herzens beste labung ist; sie machet satt, doch ohn verdruß, der hunger wächst im überfluß.

6. JESU, du engelische Zier, wie süß in ohren klingst du mir! du Wunderhonig in dem mund, kein'n bessern trank mein herz empfund.

7. JESU, du höchste Gütigkeit, mein' Herzenslust und beste Freud! du bist die unbegreiflich Güt, dein' lieb umfäht all' mein gemüth.

8. Jesum lieb haben ist sehr gut: wohl dem, der sonst nichts suchen thut. Mir selber will ich sterben ab, daß ich in ihm das leben hab.

9. O JESU, meine Süßigkeit, du Trost der seel, die zu dir schreyt, die heissen thränen suchen dich, das herz zu dir schreyt inniglich.

10. Ja, wo ich bin, um was revier, so wollt ich, JESUS wär bey mir; freud über freud, wenn ich ihn fünd, seelig, wenn ich ihn halten künnt.

11. Was ich gesucht, das seh ich nun, was ich begehrt, das hab ich schon: für lieb, o JESU! bin ich schwach, mein herz das flammt und schreyt dir nach.

12. Wer dich, o JESU, also liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrübt; nichts ist, das diese lieb' verzehr, sie wächst und brennt je mehr und mehr.

13. Jesu, du Blum und Jungfrausohn, du lieb' und süsser Gnadenthron, dir sey lob, ehr, wie sichs geziemt, dein reich kein ende nimmer nimmt.

14. In dir mein herz hat seine lust, HERR, mein begier ist dir bewußt; auf dich ist all mein ruhm gestellt, Jesu, du Heiland aller welt.

15. Du Brunnquell der barmherzigkeit, dein glanz erstreckt sich weit und breit; der traurigkeit gewölk vertreib, das licht der glori bey uns bleib.

16. Dein lob im himmel hoch erklingt, kein chor ist, der nicht von dir singt: JESUS erfreut die ganze welt, die er bey GOTT zufried gestellt.

17. JEsus im fried regieren thut, der übertrifft all zeitlich gut, zu diesem fried mein herz begehrt; ach! daß ich deß bald würd gewährt.

18. JEsus zum Vater ist gefahrn, regiert ob allen himmels-schaarn, mein herz aus meinem leibe weicht, lauft JESU nach, und ihn erreicht.

350. Joh. Angelus.

Mel. JESU, meine freude.

JESU, meine liebe, die ich oft betrübe hier in dieser welt, dir dankt mein gemüthe wegen deiner güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in dem klagen, noth, leid, angst und ag en.

2. Nun ich will dran denken, wenn ich werd in kränken und in ängsten seyn. Wo ich werde stehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein: ich will dir, HERR! für und für dankbar seyn in meinem herzen, denken dieser schmerzen.

3. Ich bat dich mit thränen, mit leid, angst und sehnen, mein aug und gesicht hub ich auf, und schrie, neigte meine knie, stund auch aufgericht, ich ging hin und her, mein sinn war bekümmert und voll sorgen durch die nacht am morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, daß du mir so nahe, sprach zu dir im sinn: ich kan nicht mehr bethen, komm, mein Heil, getreten; sonst sink ich dahin, ja ich sink: ey! sprach dein wink, halt, meynst du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich schwebe?

5. Ich war noch im glauben, den mir doch zu rauben satan war bemüht, der die armen seelen in des leibes hölen vielmals nach sich zieht. Ich sprach doch; ich glaube noch; glaubt ich nicht, nicht wollt ich bethen, noch vor dich hintreten.

6. HERR, wer zu dir schreyet, seine sünd anspeyet, ruft dich herzlich an aus getreuem herzen, dessen grosse schmerzen wirst du, Herr, alsdann, wenn er fest gläubt, dich nicht läßt, als die deine selbst empfinden, tilgen seine sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich offt betrübe hier in dieser welt, dir dankt mein gemüthe wegen deiner güte, die mich noch erhält, die mir offt gar unverhofft hat geholfen in den klagen, noth, leid, angst und zagen.

351. Christ. Friedr. Connow.

Wer Jesum bey sich hat, kan feste stehen, wird auf dem unglücksmeer nicht untergehen. Wer Jesum bey sich hat, was kan dem schaden; sein herz ist überall mit trost beladen.

2. Wer Jesum bey sich hat, der hat den himmel, wünscht zu verlassen nur das erdgetümmel. Wer Jesum bey

bey sich hat, der lebt vergnüget mit dem, was Gott und glück ihm zugefüget.

3. Wer Jesum bey sich hat, der mag nicht haben die eitelkeit der welt und ihre gaben: wer Jesum bey sich hat, hat gnug auf erden, und mag in ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer JESUM bey sich hat, kan sicher reisen, er wird ihm schon den weg zum himmel weisen: wer Jesum bey sich hat in höchsten nöthen, den kan kein teufel nicht, noch mörder tödten.

5. Wer Jesum bey sich hat, ist wohl beschützet, wenn heftig donnert es, und schrecklich blitzet: wer JESUM bey sich hat, darf nicht erschrecken, wenn seine sünd ihm furcht und angst erwecken.

6. Wer Jesum bey sich hat, wird nicht verzagen, und kan den teufel auch leicht von sich jagen: wer Jesum bey sich hat, wird nicht verderben: wer Jesum bey sich hat, kan frölich sterben.

352.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

JEsu, Jesu, mein regierer, Jesu, heller himmelsglanz, meines lebens bester führer, meiner seelen ehrenkranz, laß mich doch von auss- und innen, liebster JESU, dich gewinnen.

2. Meine seel und ganzes leben, und diß alles, was ich bin, sey dir, Jesu, ganz ergeben, nimm es in genaden hin: schütze, rette, und regiere, und den weg zum himmel führe.

3. Jesu, Jesu, meine sonne, Jesu, meines herzens trost, meiner seelen freud und wonne, o du süsse himmelskost! ach! erfreue meine glieder, liebster Jesu, jetzo wieder.

4. Schau, o Jesu! schau vom himmel mich betrübten sünder an, den in diesem weltgetümmel durchaus nichts erfreuen kan: JESU, Jesu, komm hernieder, und erquicke meine glieder.

353.

Mel. Ich freu mich in dem Herren.

HErr JESU! lebenssonne, herzliebster seelenfreund, mein bräutigam und wonne, sehr gut ist es gemeynt; drum komme, komm, und eile, komm, es ist hohe zeit; ach! komm, dich nicht verweile, die braut ist schon bereit.

2. Die braut ist meine seele, weil ich, Herr JESU, dich zum liebsten schatz erwähle, die trachtet inniglich dahin, wo sie verliebet, sie seufzet ohn verdruß, bis ihr der liebste gibet den ersten zuckerkuß.

3. Du hast ja durch verpfänden sie dir zur liebsten braut mit treugebundnen händen vermählet und vertraut, schön hast du sie gekleidet, den brautschmuck zugerichtet, dich hoch und fest vereidet, von ihr zu lassen nicht.

4. Ach! liebster Freund, so bleibe, ach! weiche nicht von ihr, sie dir fest einverleibe, verein'ge sie mit dir. Ach! Bruder, nicht verschmähe die schwester, deine braut: hilf, daß sie dort bald sehe, worauf sie hier gebaut.

354.

Ach! mein Herr JESU, laß mich haben an dir allein mein höchste lust :,: so wird mich freud ohn ende laben, die Gottes kindern ist bewußt: laß mehr und mehr mein lob und ehr allein an deiner kleben, nur kan sie mich erheben.

2. Ach! solltest du mein reichthum heissen, so hätt' ich gnug in dieser zeit :,: wie trefflich wollt ich mich befleissen, zu nennen dich mein' herrlichkeit. HERR! du bist mir gold und saphir, pracht, ehr und himmlisch wesen, dein hand läßt mich genesen.

3. In dir hab ich viel bessre güter, als in der welt ich lassen muß :,: du bist mein schatz, du Seelenhüter, bey dir ist rechter überfluß; und ob mir gleich, der groß und reich, allhier viel

spott zufüget, leb ich doch wohl vergnüget.

4. In dir allein hab ich den segen, obgleich die welt mich gar verflucht:,: was ist mir denn an ihr gelegen, wenn mich der segen selber sucht? Allein zu dir steht mein begier, du wirst zum freudenleben, Herr JESU, mich erheben.

355. Ludw. Andr. Gotter.

JESU! Ruhe meiner seelen, laß mich deine ruh erwählen, wenn die missethat ihr spiel in der unruh zeigen will; denn du bleibest mein ergetzen, und ich werd mich selig schätzen, wenn mein geist in deinem blut und in deinen wunden ruht.

2. Deine ruhe bringet gaben, welche seel und herze laben, deine ruh ist meine kost und ein süsser freudenmost, und bey dir, du Seelenweide, findet man gewünschte freude, heil und friede in dem geist, und was nur erfreulich heisst.

3. Ach! was kan auf dieser erden doch für ruh gefunden werden? Arbeit, schmerz und herzeleid ist der menschen lebenszeit: auf der welt ist alles bitter, und bey stetem ungewitter wird der menschen ruh und rast eine centnerschwere last.

4. Aber deine ruh ist süsse, und so bald ich sie geniesse, weicht aus meinem trüben sinn unruh, last und unmuth hin. Ja, wenn ich in deinen wunden mit Maria ruh gefunden, hab ich dein erworbnes heil und den allerbesten theil.

5. Wenn die sünden mich vergiften, und im herzen unruh stiften, eile ich nach JESU zu, und ergreiffe seine ruh, dorten kan ich, trotz der höllen, mein gemüth zufrieden stellen, und für die gewissenspein nehm ich süsse ruh herein.

6. Muß ich gleich auf erden leiden, und mit tod und teufel streiten, muß ich gleich im finstern stehn, und nur angst und jammer sehn; trag ich dennoch allen schmerzen mit gedult und frohem herzen: denn ich weiß, ich trage doch meines JESU sanftes joch.

7. Nun ich will die welt verfluchen, und hingegen Jesum suchen, welchen meine seele liebt, weil er solche ruhe gibt. Ich will ihn ins herze fassen, und durchaus nicht von mir lassen, weil er mir die süsse bahn zu der ruhe zeigen kan.

8. Also komme denn, mein Leben! laß mich nicht im elend schweben, laß mich nicht in steter pein und gewissensunruh seyn; sondern führe meine seele hin in deine seitenhöhle, und bereite mir die ruh in dem ewgen leben zu.

356. Joach. Neander.

Meine seele, willst du ruhn, und dir selber gütlich thun, wünschest du hier von der erden und beschwerden los zu werden; liebe Jesum, und sonst nichts, liebe seele, so geschichts.

2. Niemand hat sich je betrübt, daß er Jesum hat geliebt; niemand hat je weh empfunden, daß er Jesu sich verbunden: Jesum lieben, und allein, ist so viel als selig seyn.

3. Wer ihn liebet, der allein wird durch ihn vergnüget seyn: seine liebe pflegt zu geben wahre freud und wahres leben, seine liebe macht die zeit gleich der süssen ewigkeit.

4. Drum, so du von aller pein, meine seel, willst ferne seyn, so du suchst dich zu ergetzen und in süsse ruh zu setzen; liebe Jesum, und sonst nichts, meine seele, so geschichts.

5. Liebe seele, ach! daß du diese wahre seelenruh doch nicht ehe hast erkennet und dem höchstes gut genennet; laß dirs leid seyn, sey betrübt, daß du dieses so verübt.

6. Schätze weltlich' freud und lust kaum für koth und schnöden wust, weil doch nichts von solchen dingen dir kan wahre ruhe bringen: Jesum lieben,

lieben, und allein, wird die wahre ruhe seyn.

7. Nun, mein Jesu, schenke mir, daß ich einzig für und für liebe dich von ganzem herzen; alles andre zu verscherzen, und zu lieben dich allein, soll mein wunsch und wille seyn.

8. Geuß selbst deinen Geist der lieb, seine brunst und süssen trieb mildiglich in mein gemüthe, laß mich schmecken deine güte, dich zu lieben unverrückt, mache mich in dich verzückt.

9. Wie mag einer seele seyn, deren liebe zu dir rein, die nichts wünschet, nichts verlanget, als nur dich, dem sie anhanget? Mehr als alles bist du ihr, was sie sucht, findt sie in dir.

10. Ruhe, fried und sicherheit, leben, lust, trost, heil und freud giebet, Jesu, deine Liebe; o! daß sich mein geist erhübe, rein und fest zu lieben dich. Hilf, mein Helfer, seufze ich.

11. GOTT, die lieb', in wem er bleibt, lieb zu haben stets antreibt; daß er in uns, kan man merken an der lieb' und ihren werken. Gott und Jesum lieben heisst in uns unsers Gottes Geist.

12. Ach! du reine liebesglut, brenn in meinem sinn und muth, nach der liebe laß mich ringen, schrey mir zu in allen dingen: Jesum liebe, und allein, sonst kanst du nicht selig seyn.

357. M. J. Ludw. Winter.

Dich, Herr JESU Christ, mein hort, habe ich getreu erfunden; ich halt mich zu deinem wort und zu deinen theuren wunden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

2. Ob mich schon gleich all's verläßt, was mich kan und will verlassen; so hältst du doch bey mir fest, trotz dem, der mich will anfassen. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

3. Du sinkst nimmer, meine Säul, wenn das glück zu boden sinket, du bist meiner seelen heil; wer dich liebet, nicht ertrinket. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

4. Wenn ich ganz entkräftet bin; so kanst du mich schwachen halten, und bestärken meinen sinn, deine lieb' kan nicht erkalten. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

5. Wenn mein herz mir endlich bricht in der letzten todesstunden, bist du meine zuversicht, ich ergreiffe deine wunden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

6. Es mag gehen, wie es woll, im tod, leben, creutz und leiden; nimmermehr, o JESU! soll mich und dich hier etwas scheiden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

358.

Mel. O Gott! du frommer Gott.

O Jesu, höchster schatz! du schatz, darin ich finde schutz wider alles creutz, trutz wider alle sünde. O süsser nam! in dir ist alle süssigkeit, in dir ist aller trost, in dir ist alle freud.

2. Ach! was mag lieblicher, als Jesus, Jesus, klingen? Wenn dieser name klingt, möcht ich für freuden springen. Wie kan ich traurig seyn, weil JESUS heisst so viel, als heiland, als ein held, der selig machen will?

3. Ohn' diesen namen will und wünsch ich nichts zu haben, wie denn ohn' ihm auch nichts sind alle schätz und gaben: kein gut ohn ihm ist gut, ohn ihm ist ganz umsonst all ehr und herrlichkeit, und alle kunst und gunst.

4. Mit diesem Jesusnahm, als mit der schönsten crone, soll prangen meine seel hoch vor des Herren throne; das wirst du geben mir, o mein Herr JESU Christ! du hast mirs zugesagt, der du wahrhaftig bist.

359.

Mel. Ach was ist doch unser leben.

Ach! daß doch mein Jesus käme, und die seele bald wegnähme hier aus diesem jammerthal zu sich in den freudensaal.

2. Ist doch hier mehr nichts als klagen, seufzen, weinen, lauter plagen, alle unsre beste zeit ist nur müh und herzeleid.

3. Nichtig, flüchtig sind die tage, unser leben ist nur plage, alles ist nur eitelkeit hier in dieser sterblichkeit.

4. Was wir schauen nur auf erden, muß zu staub und asche werden, was wir sehen, das verschwindt, gleich wie rauch und staub im wind.

5. Drum begehr ich nicht zu leben, hier in dieser welt zu schweben, sondern nur bey GOTT zu seyn, so verschwindet angst und pein.

6. Gehe hin, du weltgetümmel, mein' begierde steht gen himmel: ehre, hoheit, gut und geld, ade! o du falsche welt.

360. M. Sal. Liskov.

Mel. JESU, meine freude.

Jesu! liebste seele, deiner wunden höle ist mein aufenthalt: wenn die höllengluten, und die sündenfluthen toben mit gewalt, lauf ich zu, und finde ruh in der offnen seiten ritze, da ich sicher sitze.

2. Wenn die feuerdrachen ihren schwefelrachen richten wider mich, wenn die sünde naget, das gewissen plaget, alles reget sich; grauet mir doch nichts dafür, unter Jesu kronenhecken kan ich mich verstecken.

3. Wenn die wasser wallen und die berge fallen mitten in das meer, wenn die winde sausen, und die fluthen brausen, ja gleich noch so sehr, dennoch frag ich nichts darnach: denn in JESU nägelwunden hab ich wohnung funden.

4. Wenn die unglückswogen kommen angezogen hunderttausendfach, wenn es schneyet, sprehet, wenn es regnet, wehet lauter ungemach; bleib ich doch bey Jesu noch: denn in seinem theuren blute hab ich alles gute.

361. Ludw. Andreas Gotter.

In voriger Melodey.

Jesum will ich lieben, weil er sich verschrieben, ewig mein zu seyn, seine theure güte senkt in mein gemüthe reine weisheit ein; da ist kraft und wissenschaft, wenn ich Jesu süsse liebe unverdrossen übe.

2. Lieben andre sachen, die sie selbsten machen, ey! so werd ich sehn, wie die schnöden künste, als die erdendünste in der sonn vergehn; aber du, o meine Ruh! wirst mir doch mein bestes wissen ewig bleiben müssen.

3. Ist dein reines wesen doch ganz auserlesen und ausbündig gut, und dein freundlich reden macht, daß bey den blöden deine weisheit ruht. Wer dich ehrt, ist wohl gelehrt, und kan sich an klugen sätzen gar zu wohl ergetzen.

4. Besser ists, dich wissen, als die weisheit küssen, die die welt ausstreut: besser ists, die gaben deiner liebe haben, als die eitelkeit. Wenn ich dich nur ewiglich in dem herzen kan umfassen, will ich alles lassen.

5. Denn du bist der schöpffer, und des thones töpffer, der mich tüchtig macht, du hast meinem herzen deiner liebe kerzen selbsten zugebracht; und ich weiß, du wirst mit fleiß deinen mir gegönnten willen auch in mir erfüllen.

6. Alles, was die erden gutes läßet werden, kömmet ja von dir: denn dein reiner wandel gehet unserm handel allenthalben für: drum so gib durch deinen trieb, daß ich meines

nes herzens dichten nach dir möge richten.

7. Wissen meine sinnen nicht, was sie beginnen, so verlaß mich nicht; sondern gib der seelen, dich ihr zu erwählen, bessern unterricht, bis mein geist in himmel reist, wo ich mich in deiner liebe wohlvergnüget übe.

362. Ant. Ulrich, H. z. Br.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

JEsus ist mein aufenthalt, Jesus ist mein süsses leben, Jesum lieb ich mannigfalt, Jesu bin ich ganz ergeben, Jesus soll mein helfer seyn, Jesus ist mein trost allein.

2. Jesus hat mich angesehn, Jesus hat mein sünd vergeben, Jesus will nun bey mir stehn, Jesus hilft im tod und leben, Jesus ist mit mir versöhnt, JESUS hat mich neu bekrönt.

3. JEsum hab ich zwar veracht't, Jesus war von mir verlassen, Jesus freundlich mich anlacht, Jesus will mich doch nicht hassen, Jesus bleibt mein höchster ruhm, Jesus ist mein eigenthum.

4. Jesu war es kaum geklagt, Jesum hätt' ich nicht geliebet; JEsus lieblich zu mir sagt: Jesus dir vergebung giebet, JESUS dich behält in huld, JESUS schenket dir die schuld.

5. Jesu will ich dankbar seyn, Jesu dir will ich vertrauen, Jesus hat geheilt die pein, Jesum hoff ich bald zu schauen, Jesum will ich lassen nicht, Jesum, meine zuversicht.

363.

Liebster Immanuel! Herzog der frommen, du meiner seelen trost, komm, komm nur bald! Du hast mir, höchster Schatz, mein herz genommen, so ganz für liebe brennt, und nach dir wallt. Nichts kan auf erden mir lieber werden, als wenn ich meinen Jesum stets behalt.

2. Dein nahm ist zuckersüß, honig im munde, holdselig, lieblich, frisch, wie kühler thau, der feld und blumen netzt zur morgenstunde; mein Jesus ist es nur, dem ich vertrau. Denn weicht von herzen, was mir macht schmerzen, wenn ich im glauben ihn anbeth und schau.

3. Und ob das creutze mich gleich zeitlich plaget, wie es bey christen oft pflegt zu geschehn; wenn meine seele nur nach Jesu fraget, so kan das herze schon auf rosen gehn: kein ungewitter ist mir so bitter, mit Jesu kan ichs fröhlich überstehn.

4. Wenn satans list und macht mich will verschlingen, wenn das gewissensbuch die sünden sagt, wenn auch mit ihrem heer mich will umringen die hölle, wenn der tod am herzen nagt, steh ich doch feste; Jesus, der beste, ist, der sie alle durch sein blut verjagt.

5. Ob mich auch will die welt verfolgen, hassen, und bin darzu veracht bey jedermann, von meinen freunden auch fast gar verlassen; nimmt Jesus meiner sich doch herzlich an, und stärkt mich müden, spricht: sey zufrieden, ich bin dein bester freund, so helfen kan.

6. Drum fahret immerhin, ihr eitelkeiten: du, Jesu, du bist mein, und ich bin dein. Ich will mich von der welt zu dir bereiten, du sollst in meinem mund und herzen seyn! mein ganzes lebtn sey dir ergeben, bis man mich einsten legt ins grab hinein.

364. Matth. Avenarius.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

O JESU, meine lust! o leben meiner seelen! wenn rufst du mich hervor aus dieser trauerhöhlen? Wenn werd ich einst befreyt dich, liebster JESU! sehn, und zu dir in dein reich mit vollen sprüngen gehn?

2. O du mein aufenthalt, mein leben, meine wonne, mein einziger gewinn und rechte freudensonne! mein herz und ganzer geist schreyt stets, o Gott! zu dir; wenn werd ich schauen dich, o Jesu! meine zier?

3. Ich denk an jene zeit, da ich zu deinen freuden, Herr Jesu, werd eingehn nach lang gewährtem leiden! wie grosse freud und lust wird denn bey mir entstehn, wenn ich in deinem licht dich ewig werde sehn!

4. Alsdenn so wirst du mich zu deiner rechten stellen, und mir, als deinem kind, ein gnädig urtheil fällen, mich bringen zu der lust, wo deine herrlichkeit ich werde schauen an in alle ewigkeit.

5. Ach! daß ich heute noch von hinnen möchte scheiden, und daß ich käme bald zu jenen himmelsfreuden! Ach! daß ich heute noch die welt verlassen müßt, und käme an das schloß, da nichts als freude ist.

6. O du mein liebster Schatz, wenn wirst du mich hinführen zu solcher herrlichkeit, und mit der wonne zieren, die du mir hast bereit? wenn küß ich deine brust in jenem freudensaal, o Jesu, meine lust?

365.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Meinen Jesum laß ich nicht, denn er ist allein mein leben: wer ihn hat, dem nichts gebricht, er kan sich zufrieden geben, er gerath in was für noth, wärs auch satan, sünd und tod.

2. Meinen Jesum laß ich nicht, weil kein besser freund auf erden; denn er, Jesus, unser Licht, springt in allerley beschwerden mir getreulich an die seit, liebt mich bis in ewigkeit.

3. Meinen JESUM laß ich nicht, wenn mich alle menschen hassen, und der feinde macht einbricht, auch gedenket so zu fassen, daß ich gleich soll untergehn, bleibt mir seine rettung stehn.

4. Meinen JESUM laß ich nicht, wenn mich meine sünden quälen; wenn mein herz und satan spricht: Sie sind groß und nicht zu zählen; spricht er: Sey getrost, mein kind, ich, ich tilg all' deine sünd.

5. Meinen JESUM laß ich nicht, wenn mir bricht in letzten zügen meiner schwachen augen licht, da, da hilft mein Jesus siegen: ja ins letzte zorngericht, lässet er mich kommen nicht.

6. Meinen Jesum laß ich nicht, denn er wird auch mich nicht lassen, dieses glaub ich, anders nicht, Jesus wird mich nimmer hassen; darum nenn ich ihn mein licht, meinen Jesum laß ich nicht.

366.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl ꝛc.

Wer JESUM liebt, und trauet Gott, den wird er wohl erhalten: der starke Helfer (Herr Gott) Zebaoth wird den, der ihn lässt walten, in allem leid, zu jeder zeit, bey noch so grossen stürmen, wohl wissen zu beschirmen.

2. Wer JESUM liebt, und trauet Gott, den wird es nicht gereuen: der starke Helfer Zebaoth wird endlich ihn erfreuen. Obs etwan jetzt gewaltig blitzt; so wird doch nach dem weinen die sonne wieder scheinen.

3. Wer JESUM liebt, und trauet Gott, dem schenkt er seinen segen: der starke Helfer Zebaoth ist in der noth zugegen mit hülf und rath, weist in der that, daß keinen er verlasse, der ihn im glauben fasse.

4. Wer JESUM liebt, und trauet GOTT, kan alles überwinden: der starke Helfer Zebaoth lässt alles leid verschwinden, ein einzigs wort: geh, elend, fort! ist kräftig gnug zu schaffen, daß man kan ruhig schlaffen.

5. Wer JESUM liebt, und trauet Gott, kan wohl und christlich leben; der starke Helfer Zebaoth will ferner gnade geben, daß er sein herz richt himmelwärts, und laß in allen sachen nur Jesum weiter machen.

6. Wer JESUM liebt, und trauet Gott, kan endlich fröhlich sterben: der starke Helfer Zebaoth lässt ihn im glauben erben die seligkeit, wo fried und freud, allwo das Heilig klinget, die schaar der engel singet.

367. Paul Gerhard.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

O JESU Christ! mein höchstes licht, der du in deiner seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kan, noch zählen; gib, daß mein herz dich wiederum mit lieben und verlangen mög umfangen, und, als dein eigenthum, nur einzig an dir hangen.

2. Gib, daß sonst nichts in meiner seel als deine liebe wohne; gib, daß ich deine lieb' erwähl, als meinen schatz und krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein thun und sinn in deiner liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön ist, Jesu, deine liebe! wenn diese steht, kan nichts entstehn, das meinen geist betrübe. Drum laß nichts anders denken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine lieb', und dich, der du sie kanst vermehren.

4. O! daß ich dieses hohe gut möcht ewiglich besitzen. O! daß in mir die edle gluth ohn' ende möchte hitzen. Ach! hilf mir wachen tag und nacht, und diesen schatz bewahren für den schaaren, die wider uns mit macht aus satans reiche fahren.

5. Mein Heiland! du bist mir zu lieb in noth und tod gegangen, und hast am creutz, als wie ein dieb und mörder, da gehangen, verhöhnt, verspeyt und sehr verwundt. Ach! laß mich deine wunden alle stunden mit lieb im herzengrund auch reitzen und verwunden.

6. Dein blut, das dir vergossen ward, ist köstlich gut, und reine; mein herz hingegen böser art, und hart, gleich einem steine! O! laß doch deines blutes kraft mein hartes herze zwingen, wohl durchdringen, und diesen lebenssaft mir deine liebe bringen.

7. O! daß mein herze offen stünd, und fleißig möcht auffangen die tröpflein bluts, die meine sünd im garten dir abdrangen. Ach! daß sich meiner augen brunn aufthät, und mit viel söhnen heisse thränen vergösse, wie die thun, die sich in liebe sehnen.

8. O! daß ich, wie ein kleines kind, mit weinen dir nachginge, so lange bis dein herz entzündt mit armen mich umfinge, und deine seel in mein gemüth in voller süssen liebe sich erhübe, und also deiner güt ich stets vereinigt bliebe.

9. Ach! zeuch, mein Liebster, mich nach dir, so lauf ich mit den füssen; ich lauf, und will dich mit begier in meinem herzen küssen; ich will aus deines mundes zier den süssen trost empfinden, der die sünden und alles unglück hier kan leichtlich überwinden.

10. Mein trost, mein schatz, mein licht und heil, mein höchstes gut und leben, ach! nimm mich auf zu deinem theil, dir hab ich mich ergeben: denn ausser dir ist lauter pein, ich find hier überalle nichts denn galle, nichts kan mir tröstlich seyn, nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte ruh, in dir ist fried und freude; gib, Jesu, gib, daß immerzu mein herz in dir sich weide, sey meine flamm, und brenn in mir, mein balsam! wollest eilen, lindern, heilen den schmerzen, der allhier mich seufzen macht und heulen.

12. Was ists, o Schönster, das ich nicht in deiner liebe habe? Sie ist mein stern, mein sonnenlicht, mein quell, da ich mich labe, mein süsser wein, mein himmelbrodt, mein kleid vor Gottes throne, meine krone, mein schutz in aller noth, mein haus, darinn ich wohne.

13. Ach! liebste Lieb, wenn du entweichst, was hilft mir seyn gebohren? Wenn du mir deine lieb entzeuchst, ist all' mein gut verlohren; so gib, daß ich dich, meinen Gast, wohl

such, und bester massen möge fassen, und wenn ich dich gefaßt, in ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen, eh' ich noch etwas guts geübt, warst du mir schon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler Hort, mich diese liebe leiten, und begleiten, daß sie mir immerfort beystеh auf allen seiten.

15. Laß meinen stand, darinn ich steh, Herr, deine liebe zieren, und, wo ich etwan irre geh, alsbald zurechte führen. Laß sie mich allzeit guten rath und gute werke lehren, steuren, wehren der sünd, und nach der that bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie seyn meine freud' im leid, in schwachheit mein vermögen, und, wenn ich nach vollbrachter zeit, mich soll zur ruhe legen, alsdenn laß deine liebestreu, Herr JESU, mir beystehen, luft zuwehen, daß ich getrost und frey mög in dein reich eingehen.

368.

Mel. Ach! was soll ich sünder ꝛc.

Meinen JESUM will ich lieben, weil ich noch im leben bin, ihm ergeb ich muth und sinn, er bleibt mirms herz geschrieben, wenn mir alles schon gebricht, meinen Jesum laß ich nicht.

2. Meinen Jesum will ich lieben, ob mich angst und unglück plagt, ob mich mein gewissen nagt, nichts, ja nichts kan mich betrüben, ob mich sünd und höll anficht, meinen Jesum laß ich nicht.

3. Meinen JEsum will ich lieben, meinem JESU halt ich still, mir geschehe, was er will: weil ich hauchen kan und schnieben, bleib ich ihm getreu verpflicht't, meinen Jesum laß ich nicht.

4. Meinen JEsum will ich lieben, meinen Jesum halt ich fest, ob mich alle welt verläßt, wollt auch aller trost zerstieben, ob der tod durchs herze sticht, meinen Jesum laß ich nicht.

5. Meinen JEsum will ich lieben, bis er mich ins grab hinstreckt, und bis er mich auferweckt, wird mir auf den sarg geschrieben: Jesus ist mein heil und licht, meinen Jesum laß ich nicht.

369.

Mel. Jesu, komm doch selbst ꝛc.

Jesu, meine freud und lust, Jesu, meine speis und kost, Jesu, meine süßigkeit, Jesu, trost in allem leid.

2. Jesu, meiner seelen sonn, Jesu, meines geistes wonn, JEsu, meine kron und lohn, Jesu, du mein gnadenthron.

3. JESU, meine zuversicht, Jesu, meiner augen licht, Jesu, leitstern meiner sinnen, den sie müssen lieb gewinnen.

4. JESU, süsser nectarfluß, Jesu, trauter liebeskuß, meine hoffnung und mein theil, mein erretter und mein heil.

5. Jesu, meine himmelspfort, meine hülf an allem ort, mein beschützer für dem feind, meine zuflucht und mein freund.

6. Meine burg und mein pallast, mein geliebter wirth und gast, meine kühle sommerhöhle, meine liebe, meine seele.

7. Jesu, meine seligkeit, und mein glück in dieser zeit, mein gewünschtes paradeis, meines sieges ruhm und preis.

8. Mein triumph und freudenleben, meine krönung, mein erheben, Jesu, meiner werke glanz und mein güldner lorberkranz.

9. JESU, meine herrlichkeit, und mein ewigs hochzeitkleid, JESU, brunnquell aller freud, Jesu, wende alles leid.

10. Jesu, meines todes tod, mein Erlöser und mein Gott, mein erfreulich auferstehn, mein frohlockend himmelgehn.

11. JESU, unerschaffne güt, Jesu, komm in mein gemüth, laß uns ungeschieden seyn, allerliebstes Jesulein.

370.

370.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Wer seinen Jesum recht will lieben, der achtet keine eitelkeit, ihn kan kein ungemach betrüben, er bleibt auch treu bey rauher zeit: wer JESUM hat, und JESUM liebt, der liebt den, der den himmel gibt.

2. Wer Jesum liebt, muß alles lassen, was falschen schein der liebe macht, nur seinen Jesum muß er fassen, auf ihn alleine seyn bedacht: wer Jesum hat, und Jesum liebt, der liebt den, der den himmel gibt.

3. Wer JEsum liebt, verlangt den himmel, und ruht an seines JESU brust, er läßt das böse weltgetümmel, und seufzet nach der himmelslust: wer JESUM hat, und JESUM liebt, der liebt den, der den himmel gibt.

4. Wer Jesum liebt, der kan nicht sterben, er lebt auch in dem tode noch, sein Jesus läßt ihn nicht verderben, ob ihn hier drückt der sünden joch: wer Jesum hat, und Jesum liebt, der liebt den, der den himmel gibt.

5. Wer Jesum liebt, kan sich ergetzen, wenn ihn sein liebster Jesus küßt, wenn er ins leben ihn wird setzen, und alles herzeleid versüßt: wer Jesum hat, und Jesum liebt, der liebt den, der den himmel gibt.

371. Paul Gerhard.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

Jesu, allerliebster Bruder, ders am besten mit mir meynt; du mein anker, mast und ruder, und mein treuster herzensfreund, der du, ehe was gebohren, dir das menschenvolk erkohren, auch mich armen erdengast dir zu lieb ersehen hast.

2. Du bist ohne falsch und tücke, dein herz weiß von keiner list; aber wenn ich nur erblicke, was hier auf der erden ist, find ich alles voller lügen: wer am besten kan betrügen, und am schönsten heucheln kan, ist der allerbeste mann.

3. Ach! wie untreu und verlogen ist die liebe dieser welt; ist sie jemand wohlgewogen, währts nicht länger, als sein geld. Wenn das glück uns fügt und grünet, sind wir schön und hübsch bedienet; kommt ein wenig ungestüm, kehrt sich alle freundschaft üm.

4. Treib, Herr, von mir, und verhüte solchen unbeständgen sinn; hätt ich aber mein gemüthe, weil ich auch ein mensche bin, schon mit diesem koth besprenget, und der falschheit nachgehänget, so erkenn ich meine schuld, bitt um gnad und um gedult.

5. Laß mir ja nicht widerfahren, was du, Herr, zur straf und last denen, die mit falschen waaren handeln, angedräuet hast; da du sprichst: du wollest scheuen, und als unflat von dir speyen aller heuchler falschen muth, der guts fürgibt, und nicht thut.

6. Gib mir ein beständigs herze gegen alle meine freund', auch denn, wenn mit creutz und schmerze sie von dir beleget seynd; daß ich nicht mich ihrer schäme, sondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und blos, uns gesetzt in deinen schoos.

7. Gib mir auch, nach deinem willen, einen freund, in dessen treu ich mein herze möge stillen, da mein mund sich ohne scheu öffnen und erklären möge, da ich alles abelege nach dem maaße, das mir gnügt, was mir auf dem herzen liegt.

8. Laß mich Davids glück erleben, gib mir einen Jonathan, der mir sein herz möge geben, der auch, wenn nun jedermann mir nichts gutes mehr will gönnen, sich nicht lasse von mir trennen, sondern fest in wohl und weh, als ein felsen bey mir steh.

9. Herr, ich bitte dich, erwähle mir aus aller menschen meng' eine fromme heilge seele, die an dir fein kleb und häng, auch, nach deinem sinn und geiste, mir stets trost und hülfe leiste: trost, der in der noth besteht, hülfe, die von herzen geht.

10. Wenn die zung und mund nur

liebet, ist die liebe schlecht bestellt: wer nur gute worte gibet, und den haß im herzen hält: wer nur seinen kuchen schmieret, und wenns bienlein nicht mehr führet, alsdenn geht er nach der thür; ey! der bleibe fern von mir.

11. Hab ich schwachheit und gebrechen, Herr, so lenke meinen freund, mich in güte zu besprechen und nicht als ein löw und feind. Wer mich freundlich weiß zu schlagen, ist, als der in freudentagen reichlich auf mein haupt mir geußt balsam, der am Jordan fleußt.

12. O! wie groß ist meine haabe, o! wie köstlich ist mein gut, Jesu, wenn mit dieser gabe dein' hand meinen willen thut, daß mich meines freundes treue und beständigs herz erfreue. Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem ist solch ein schatz beschehrt.

13. Gute freunde sind wie stäbe, da der menschen gang sich hält, daß der schwache fuß sich hebe, wenn der leib zu boden fällt. Wehe dem, der nicht zum frommen solches stabes weiß zu kommen, der hat einen schweren lauf: wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, Herr, laß dirs wohl gefallen, bleib mein freund bis in mein grab, bleib mein freund und unter allen mein getreuster stärkster stab. Wenn du dich mir wirst verbinden; wird sich schon ein herze finden, das, durch deinen Geist gerührt, mir was gutes gönnen wird.

372.

Mel. Sag, was hilft alle welt.

Jesu, mein bräutigam, o du mein Gotteslamm! mein herz sehnt sich nach dir, o Jesu, meine zier.

2. Ich bin im elend hier, mich in den himmel führ', wo alle frommen seyn und auch die engelein.

3. Der welt falschheit ist groß: ach! komm, und spann mich los aus dieser bösen welt, führ mich ins himmelszelt.

4. Ich bin allhier veracht't, bey dir sehr hoch geacht't: wer hier verachtung leidt, erlangt die himmelsfreud.

5. Allhier ich gerne leid der feinde schmach und neid, zuletzt trag ich davon die güldne ehrenkron.

6. Die welt die lebt in freud, in lauter eitelkeit; die hoffart, ehr' und pracht die welt jetzt sehr hoch acht't.

7. Sie wollt mich gerne han auf ihren wollustplan; da ist auch nicht mein sinn, weil da ist kein gewinn.

8. An Jesu ich mich lab, an dem ich ehre hab: im creutz und allem leid ist Jesus meine freud.

9. Hier ist ein thränenthal, angst, noth und lauter qual; kans denn nicht anders seyn, ich geb mich willig drein.

10. Ach! daß ich fliehen sollt, wohin ich wünschen wollt, zu dir, Herr Jesu Christ, wo nichts, als freude ist.

11. Du falsche welt, fahr hin, gen himmel ich mich schwing, die welt ich gar nicht acht, mein Jesus mich anlacht.

12. Nun komm, herzliebste braut, du bist mir anvertraut, hier hast du nun zu lohn die güldne ehrenkron.

373. Joh. Angelus.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ach! sagt mir nicht von gold und schätzen, von pracht und schönheit dieser welt; es kan mich ja kein ding ergetzen, das mir die welt vor augen stellt. Ein jeder liebe, was er will; ich liebe Jesum, der mein ziel.

2. Er ist alleine meine freude, mein gold, mein schatz, mein schönstes bild, an dem ich meine augen weide, und finde, was mein herze stillt. Ein jeder liebe, was er will; ich liebe Jesum, der mein ziel.

3. Die welt vergeht mit ihren lüsten, des fleisches schönheit dauret nicht: die zeit kan alles das verwüsten, was menschenhände zugericht't. Ein jeder liebe, was er will; ich liebe Jesum, der mein ziel.

4. Sein schloß kan keine macht zerstören, sein reich vergeht nicht mit der zeit, sein thron bleibt stets in gleichen ehren,

ehren, von nun an bis in ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will; ich liebe Jesum, der mein ziel.

5. Sein'n reichthum kan man nicht ergründen, sein allerschönstes angesicht, und was für schmuck um ihn zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will; ich liebe Jesum, der mein ziel.

6. Er kan mich über all's erheben, und seiner klarheit machen gleich: er kan mir so viel schätze geben, daß ich werd unerschöpflich reich. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe Jesum, der mein ziel.

7. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, so lang ich wandre in der zeit; so wird er mirs doch wohl gewähren im reiche seiner herrlichkeit. Drum thu ich billig, was er will; ich liebe Jesum, der mein ziel.

374. Gottfr. Wilh. Sacer.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Jesu, meiner freuden freude, Jesu, meines glaubens licht, Jesu, meiner seelen weide, Jesu, meine zuversicht! O wie kömmt dein name mir so gewünscht und lieblich für! dein gedächtnis, JESU, machet, daß mein traurigs herze lachet.

2. JESU, dich lieb ich von herzen, werd auch nie von liebe satt: der ist frey von allen schmerzen, der dich, liebster Jesu, hat. Du siehst in mein herz hinein, dir kan nichts verborgen seyn: du weißt wohl, daß ich dich liebe, und sonst alles von mir schiebe.

3. Jesu, meine lebenssonne! Jesu, meiner sinnen lust! ausser dir, o meine wonne! ist nichts liebers mir bewußt. Küsse, schönster JESU, mich; werther Schatz, ich küsse dich, ich umfange dich im glauben, dich soll mir kein teufel rauben.

4. Jesu, schutzherr der bezwängten! Jesu, der verlassnen schild! Jesu! helfer der bedrängten! o du Vaters Ebenbild! Ich laß erd und himmel seyn, wenn nur Jesus bleibet mein. Erd und himmel würden hölle, wäre Jesus nicht zur stelle.

5. Jesus ists, der mich kan laben, Jesus ists, der mich erhält. Werd ich meinen Jesum haben, ey! so laß ich alle welt, wenn der tod mein' augen bricht, laß ich dennoch Jesum nicht, werd ich meinen geist aufgeben, ist er meines lebens leben.

6. Wird gleich geist und blut verschwinden, geht gleich leib und leben hin; kan ich meinen Jesum finden, ey! so hab ich doch gewinn. Jetzt schon, hab ich, Jesu, dich; Jesu, Jesu, du hast mich. Jesu! bleib doch ewig meine, ich will ewig seyn der deine.

375. D. Heinr. Müller.

Mel. JESU, meine freude.

Selig ist die seele, die in ihrer höhle dich, o JEsu, liebt; du wirst sie umarmen, und mit trost erwarmen, wenn sie ist betrübt. Du bist ihr licht, heil und zier, ihres herzens süsse weide, leben, schatz und freude.

2. Ein herz, das dich liebet, ist stets unbetrübet und von sorgen frey, unter tausend waffen kan es sicher schlaffen, denn du stehst ihm bey; wenn der feind, ders böse meynt, noch so grausam tobt und wütet, wird es doch behütet.

3. Schießt der teufel pfeile in geschwinder eile auf das herze zu, sind ich in den klüften und blutrothen grüften deiner wunden ruh. Wenn mich gleich ein ganzes reich voller teufel würd umringen, will ich fröhlich singen.

4. Kommen seine schuppen mit vermehrten truppen, bieten wieder sturm, sprechen mit belachen: was will dieser machen, dieser arme wurm? wirst du doch, das weiß ich noch, mich für aller feinde stürmen, JESU, wohl beschirmen.

5. Tobt, ihr satansrotten; es wird euer spotten, der im himmel sitzt, er wird euer dichten ganz und gar vernichten, wenn ihr noch so schwitzt. Seyd ihr gleich so groß und reich,

als

als der grosse Alexander, stürzt ers mit einander.

6. Laßt mir alles nehmen, ich will mich nicht grämen um das schnöde geld: reichthum kan wohl drücken, aber nicht erquicken, und bleibt in der welt. Hab ich GOTT, so hats nicht noth; über hundert tausend schätzen muß mich Gott ergetzen.

7. Würd' ich mich drob kränken, was würd der gedenken, der den himmel baut? Ist er doch mein vater, mein freund und berather, dem ich mich vertraut. Bleibt mir GOTT, mein stücklein brodt wird mir hier auf dieser erden auch wohl müssen werden.

8. Muß ich aller ehren bloß seyn, und vermehren meiner feinde ruhm; laß sie immer prangen, ich hab kein verlangen nach der wiesen-blum. Menschenehr, was ist sie mehr, als ein ängstenvolles leben? GOtt kan mich erheben.

9. Muß ich seyn betrübet; so mich Jesus liebet, ist mir aller schmerz über honigsüsse, tausend zuckerküsse drücket er ans herz, wenn die pein sich stellet ein, seine liebe macht zur freuden auch das bittre leiden.

376. Joh. Angelus.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ich will dich lieben, meine stärke! dich, Jesu, meine schönste zier. Ich will dich lieben mit dem werke und immerwährender begier. Ich will dich lieben, schönstes licht, bis mir das herz im leibe bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein leben! als meinen allerbesten freund. Ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein glanz bescheint. Ich will dich lieben, Gotteslamm, als meinen seelenbräutigam.

3. Ach! daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit du! und dich nicht eher mein genennet, du höchstes gut und wahre ruh; es ist mir leid, und bin betrübt, daß ich so spät dich hab geliebt.

4. Ich lief verirrt, und war verblendet, ich suchte dich, und fand dich nicht: ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geschaffne licht; nun aber ists durch dich geschehn, daß ich dich, Schönster, hab ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre sonne, daß mir dein glanz hat licht gebracht. Ich danke dir, du himmelswonne, daß du mich froh und frey gemacht. Ich danke dir, du süsser mund, der meine seele macht gesund.

6. Erhalte mich auf deinen stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn, laß meinen fuß in deinen wegen nicht straucheln, oder stille stehn, erleuchte leib und seele ganz, du helles licht und himmelsglanz.

7. Gib meinen augen süsse thränen, ich will dich lieben, meinen Gott, ich will mich liebend nach dir sehnen, auch in der allergrößten noth. Ich will dich lieben, schönstes licht, bis mir mein mattes herze bricht.

377. Johann Rist.

Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

Jesu! du mein liebstes leben, meiner seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben an des bittern creutzes stamm; jetzt will ich mit süssen weisen dich von ganzer seele preisen.

2. Du bist GOTT, der uns gegeben seel und leib, auch ehr und gut, der du unser leib und leben schützest durch der engel hut; drum auch dir allein zu ehren sich mein mund soll lassen hören.

3. Jesu, paradies der freuden, das mein geist mit schmerzen sucht, o du starker trost im leiden! o du frische lebensfrucht! alles trauren, alles leiden wendest du in lauter freuden.

4. Komm, ach! komm, du trost der heiden, komm, mein JESU, stärke mich, komm, erquicke mich mit freuden, komm, und hilf mir gnädiglich, komm, mein wunsch, mein ganzes hoffen, komm, mein herze steht dir offen.

5. Jesu,

5. Jesu! richte mein beginnen, Jesu! bleibe stets bey mir, Jesu! zäume mir die sinnen, Jesu! sey nur mein begier, Jesu! sey mir in gedanken, Jesu! lasse mich nicht wanken.

6. Jesu! laß mich selig enden meine kurze lebensjahr, trage mich stets auf den händen, halte bey mir in gefahr: freudig will ich dich umfassen, wenn ich werd die welt verlassen.

378. Joh. Angelus.

Liebe! die du mich zum bilde deiner gottheit hast gemacht, Liebe! die du mich so milde nach dem fall hast wiederbracht. Liebe! dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe! die du mich erkohren, eh als ich geschaffen war, Liebe, die du mensch gebohren, und mir gleich warst ganz und gar. Liebe! dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe! die für mich gelitten, und gestorben in der zeit, Liebe! die mir hat erstritten ewge lust und seligkeit. Liebe! dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe! die du kraft und leben, licht und wahrheit, geist und wort, Liebe! die sich bloß ergeben mir zum heil und seelenhort. Liebe! dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe! die mich hat gebunden an ihr joch mit leib und sinn, Liebe! die mich überwunden, und mein herze hat dahin. Liebe! dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe! die mich ewig liebet, die für meine seele bitt, Liebe! die das lösgeld gibet, und mich ewiglich vertrit. Liebe! dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe! die mich wird erwecken aus dem grab der sterblichkeit, Liebe! die mich wird umstecken mit dem laub der herrlichkeit. Liebe! dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

379.

Mel. Wie soll ich doch die güte dein.

Ich lauf dir nach mit stetem ach, mit seufzen und mit sehnen, ich suche dich ganz inniglich, mein liebster Schatz, mit thränen: denn dein geruch erweckt in mir, Herr Jesu, ewge heilsbegier.

2. Die welt ist hin aus meinem sinn, mit allen ihrem prangen: wie sollt ich doch nur etwas noch, was zeitlich ist, verlangen? Denn dein geruch erweckt in mir, Herr Jesu, ewge heilsbegier.

3. Des fleisches lust dünkt mich nur wust, und kan mich nicht ergetzen, mir stinkt die erd, und ist unwerth mit allen ihren schätzen: denn dein geruch erweckt in mir, Herr JEsu, ewge heilsbegier.

4. Allein nach dir steht mein begier, nach dir brennt leib und seele, dir soll allein stets offen seyn meins armen herzens höhle: denn dein geruch erweckt in mir, Herr JEsu, ewge heilsbegier.

380. Joach. Neander.

Mel. Jesu, ruhe meiner seelen.

JESU, deine liebesflamme macht, daß ich die welt verdamme, wenn sie mir das eitle spiel ihrer liebe zeigen will: deine treu ist meine freude, deine wollust meine weide, und dein segen mein gewinn, bis ich todt und selig bin.

2. Dich will ich zur perle haben, deine freundschaft soll mich laben, und ich will der wiederschein deiner gegenliebe seyn: deine wollust will ich wissen, dich will ich im geiste küssen, dir will ich entgegen gehn, und dem fleische widerstehn.

3. Ach! was ist der menschen lieben? Wenig lust und viel betrüben: wiegt die freundschaft kaum ein loth, ach! so ist da centner noth. Will man eine rose brechen, muß man sich vielfältig stechen, und ein tröpflein herrlichkeit führt ein meer voll herzeleid.

4. Aber deine lieb ist süsse, und je mehr ich sie geniesse, desto mehr vertiefet sich meine seele ganz in dich, und wenn ich in deiner liebe mich nur wenig stunden übe, ist die kurze zeit fürwahr besser, als viel tausend jahr.

5. Nun

5. Nun, mein freund, soll ich im leben dir das herz noch weiter geben, oder lad't mich deine wahl zu des himmels hochzeitmahl; ach! so laß an allem orte hören die verliebten worte: ich bin dein und du bist mein, unsre lieb soll ewig seyn.

381. Sal. Lischkoy.

Mel. Valet will ich dir geben.

Schatz über alle schätze, o Jesu! liebster schatz, an dem ich mich ergetze, hier hab ich einen platz in meinem treuen herzen dir, Schönster, zugetheilt, weil du mit deinen schmerzen mir meinen schmerz geheilt.

2. Ach! Freude meiner freuden, du wahres himmelbrodt, damit ich mich kan weiden, das meine seelennoth ganz kräftiglich kan stillen, und mich in leibenszeit erfreulich überfüllen mit trost und süßigkeit.

3. Laß, Liebster, mich erblicken dein freundlich angesicht, mein herze zu erquicken, komm, komm, mein freudenlicht: denn ohne dich zu leben, ist lauter herzeleid; vor deinen augen schweben, ist wahre seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle! o Jesu, süsse ruh! du treuer Creutzgeselle, schlag nach belieben zu: ich will geduldig leiden, und soll mich keine pein von deiner liebe scheiden, noch mir beschwerlich seyn.

5. Mein herze bleibt ergeben dir immer für und für, zu sterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefsten feuer schwitzen, als, Schönster, ohne dich im paradiese sitzen veracht't und jämmerlich.

6. O herrlichkeit der erden! dich mag und will ich nicht, mein geist will himmlisch werden, und ist dahin gerichtt, wo JESUS wird geschauet, da sehn ich mich hinein, wo Jesus hütten bauet: denn dort ist gut zu seyn.

7. Nun, JESU, mein vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem schoos zu liegen, komm, meiner seelen zier, und setze mich aus gnaden in deine freudenstadt; so kan mir niemand schaden, so bin ich reich und satt.

382.

Mel. Du, o schönes weltgebäude.

JESU! frommer menschenheerden guter und getreuer Hirt, laß mich auch dein schäflein werden, das dein stab und stimme führt: ach! du hast aus lieb dein leben für die schafe hingegeben, und du gabst es auch für mich; laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihren hirten lieben, und ein hirt liebt seine heerd, laß uns auch so liebe üben, du im himmel, ich auf erd. Schallet deine lieb hernieder, soll dir meine schallen wieder; wenn du rufst: Ich liebe dich; ruft mein herz: Dich liebe ich.

3. Schafe ihren hirten kennen, dem sie auch sind wohl bekannt; laß mich auch nach dir nur rennen, wie du kamst zu mir gerannt. Als des höllenwolfes rachen eine beut aus mir wollt machen, riefest du: Ich kenne dich; ich rief auch: Dich kenne ich.

4. Heerden ihren hirten hören, folgen seiner stimm allein, hirten auch zur heerd' sich kehren, wenn sie blöcken groß und klein: laß mich hören, wenn du schreyest, laß mich laufen, wenn du dräuest, laß mich horchen stets auf dich; Jesu! höre du auch mich.

5. Höre, Jesu, und erhöre meine, deines schäfleins, stimm, mich auch zu dir schreyen lehre, wenn sich naht des wolfes grimm: laß mein schreyen dir gefallen, deinen trost hernieder schallen, wenn ich bethe, höre mich; Jesu, sprich: Ich höre dich.

6. Höre, Jesu, und erhöre, wenn ich ruf, anklopf und schrey. Jesu! dich von mir nicht kehre, steh mir bald in gnaden bey: ja du hörst, in deinem namen ist ja alles ja und amen. Nun ich glaub und fühle schon deinen trost, o Gottessohn.

383.

383. D. J. Christian Lange.
Mel. Allein Gott in der höh sey ehr.

Mein Herzens-Jesu, meine Lust! an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner liebesbrust mit meinem herzen liege, mein mund hat dir ein lob bereit't, weil ich von deiner freundlichkeit so grosses labsal kriege.

2. Mein herze wallt, und ist in dich mit heisser lieb entzündet, es sinkt, es springt, es freuet sich, so oft es dich empfindet, so oft es dich im glauben küsst, der du dem herzen alles bist, das dich im glauben findet.

3. Du bist mein wunderbares licht, durch welches ich erblicke, mit aufgedecktem angesicht, daran ich mich erquicke: nimm hin mein herz, erfüll es ganz, o wahres Licht! durch deinen glanz, und weiche nicht zurücke.

4. Du bist mein sichrer himmelsweg durch dich steht alles offen, wer dich versteht, der hat den steg zur seligkeit getroffen. Ach! laß mich, liebstes Heil, hinfür doch ja den himmel ausser dir in keine wege hoffen.

5. Du bist die wahrheit, dich allein hab ich mir auserlesen: dann ohne dich ist wort und schein, in dir ist kraft und wesen; ach! mach mein herz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben sey, durch den es kan genesen.

6. Du bist mein leben, deine kraft soll mich allein regieren, dein Geist, der alles in mir schafft, kan leib und seele rühren, daß ich voll geist und leben bin; mein Jesu, laß mich nun forthin das leben nicht verlieren.

7. Du bist mein süsses himmelbrodt, des Vaters höchste gabe, damit ich mich in hungersnoth, als einer stärkung, labe. O brodt! das kraft und leben gibt, gib, daß ich, was der welt beliebt, niemahls zur nahrung habe.

8. Du bist mein trank, und deine frucht ist meiner kehlen süsse; wer von dir trinkt, derselbe sucht, daß er dich stets geniesse. O Quell! nach der mein herze schreyt, gib, daß der strom der süßigkeit sich in mich ganz ergiesse.

9. Du bist mein allerschönstes kleid, mein zierrath, mein geschmeide, du schmückst mich mit gerechtigkeit, gleich als mit reiner seide; ach! gib, daß ich die schnöde pracht, damit die welt sich herrlich macht, als einen unflat, meide.

10. Du bist mein schloß und sichres haus, da ich in freyheit sitze, da treibet mich kein feind heraus, da sticht mich keine hitze; ach! laß mich, liebes Jesulein, allzeit in dir erfunden seyn, daß deine huld mich schütze.

11. Du bist mein treuer seelenhirt, und selber auch die weide, du hast mich, da ich war verirrt, gehohlt mit grosser freude; ach nimm dein schäflein nun in acht, damit es weder lust, noch macht von deiner heerde scheide.

12. Du bist mein holder bräutigam, dich will ich stets umfassen, mein hoherpriester und mein lamm, das sich hat schlachten lassen, mein König, der mich ganz besitzt, der mich mit seiner allmacht schützt, wenn mich viel feinde hassen.

13. Du bist mein auserkohrner freund, der mir mein herz beweget, mein bruder, der es treulich meynt, die mutter, die mich pfleget, mein arzt, wenn ich verwundet bin, mein balsam, meine wärterin, die mich in schwachheit träget.

14. Du bist mein starker held im streit, mein panzer, schild und bogen, mein tröster in der traurigkeit, mein schiff in wasserwogen, mein anker, wenn ein sturm entsteht, mein sichrer compaß und magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du bist mein leitstern und mein licht, wenn ich im finstern gehe, mein reichthum, wenn es mir gebricht, in tieffen meine höhe, mein zucker, wenn

wenn es bitter schmeckt, mein festes dach, das mich bedeckt, wenn ich im regen stehe.

16. Du bist mein garten, da ich mich in stiller lust ergetze, mein liebstes blümlein, welches ich darein zur zierde setze, mein rösgen in dem creutzesthal, da ich mit dornen ohne zahl den schweren gang verletze.

17. Du bist mein trost im herzeleid, mein lustspiel, wenn ich lache, mein tagewerk, das mich erfreut, mein denken, wenn ich wache, im schlaf mein traum und süsse ruh, mein vorhang, den ich immerzu mir um mein bettgen mache.

18. Was soll ich, Schönster! wohl von dir noch weiter sagen können? Ich will dich meine liebsbegier, mein einig alles nennen: denn was ich will, das bist du mir; ach! laß mein herze für und für von deiner liebe brennen.

384. Adam Dresen.

Seelenbräurigam, JEsu, Gotteslamm! habe dank für deine liebe, die mich zieht aus reinem triebe von der sünden schlamm, Jesu, Gotteslamm.

2. Deine liebesglut stärket muth und blut: wenn du freundlich mich anblickest, und an deine brust mich drückest, macht mich wohlgemuth deine liebesgluth.

3. Wahrer Mensch und Gott, trost in noth und tod, du bist darum mensch gebohren, zu ersetzen, was verlohren, durch dein blut so roth, wahrer Mensch und Gott.

4. Meines glaubens licht laß verlöschen nicht, salbe mich mit freudenöle, daß hinfort in meiner seele ja verlösche nicht meines glaubens licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für, deine liebe will ich ehren, und in dir dein lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids stamm! deine liebesflamm mich ernähre und verwehre, daß die welt mich nicht versehre, ob sie mir gleich gram, Held aus Davids stamm.

7. Grosser Friedefürst! wie hast du gedürstt nach der menschen heil und leben, und dich in den tod gegeben, wie du riefst: mich dürstt! grosser Friedefürst.

8. Deinen frieden gib aus so grosser lieb' uns, den deinen, die dich kennen, und nach dir sich christen nennen, denen du bist lieb, deinen frieden gib.

9. Wer der welt abstirbt, ämsig sich bewirbt um den lebendigen glauben, der wird bald empfindlich schauen, daß niemand verdirbt, der der welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich! Ich will nimmermehr dich lassen; sondern gläubig dich umfassen, weil im glauben ich nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein thränenfluß nun die meinen auch begleiten, und zu deinen wunden leiten, daß mein thränenfluß sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freuest du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem reiche ewiglich erfreu mich mit dir aufs neu.

13. Hier durch spott und hohn, dort die ehrenkron; hier im hoffen und im glauben, dort im haben und im schauen: denn die ehrenkron folgt auf spott und hohn.

14. JESU, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du, mein preis und ruhm, werthe Saronsblum: in mir soll nun nichts erschallen, als was dir nur kan gefallen, werthe Saronsblum! du mein preis und ruhm.

385. Adam Dresen.

Jesu! ruffe mich von der welt, daß ich zu dir eile, nicht verweile, Jesu! ruffe mich.

2. Nicht Jerusalem, sondern Bethlehem

lehem hat beschehret, was uns nähret; nicht Jerusalem.

3. Werthes Bethlehem! du bist angenehm: aus dir kommet, was uns frommet, werthes Bethlehem.

4. Du bist, wie man spricht, nun die kleinste nicht: allen leuten, auch den heiden, bringst du heil und licht.

5. Zeige mir den stern, der mich aus der fern von den heiden lehr abscheiden, zeige mir den stern.

6. So werd, JEsu, ich bald, bald finden dich: andachtskerzen, reu im herzen gläubig bringe ich.

7. Ach! verschmäh mich nicht, gib doch, daß dein licht nun und immer in mir schimmer, ach! verschmäh mich nicht.

8. Schönstes Wunderkind, hilf, daß ich entzündt in dir brenne, dich stets nenne, schönstes Wunderkind.

9. Süsser Liebesblick, gönne mir das glück, hier und droben dich zu loben, süsser Liebesblick.

386. Joh. Angelus.

Nun will ich mich scheiden von allen dingen, und nur zu meinem Jesu schwingen: denn ihn allein hab ich erkiest, nichts kan im himmel und auf erden gefunden und geneñet werden, das er mir selbst nicht alles ist.

2. Ein anderer mag sich mit eitlen schätzen, so viel er immer kan, ergetzen, ich habe keinen schatz als ihn: mein dichten, trachten und mein sinnen, ja alles, was ich kan beginnen, geht nur zu meinem Jesu hin.

3. O Tausendgeliebter! du bist alleine, den ich von grund des herzens meyne, du bist mir, was ich nur begehr: du bist mein labsal, mein getränke, mein wunsch, und was ich nur gedenke, mein lebensbrunn und wollustmeer.

4. Du bist mein genädiger abendregen, mein hochgewünschter morgenseegen, du bist mein süsser himmelsthau; durch deinen saft blüht meine seele in ihrer dürren leibeshöhle, wie eine blum auf grüner au.

5. Du bist mein' erfreuliche morgenröthe, mein abendstern, durch den ich tödte die traurigkeit der finstern nacht: du bist mein mond und meine sonne, mein augentrost und alle wonne, die der gestirnte himmel macht.

6. Du gibst mir alleine dieselben schätze, durch die ich mich zufrieden setze, du bist mein silber und mein gold: ich achte höher dich alleine, als perlen, rubin, edelsteine, und was von fernen wird geholt.

7. Du bist mir mein blühender rosengarten, ein feld voll blumen schöner arten, ein acker voller grüner saat: du bist mein lustwald, meine weide, mein fruchtgebirg und bunte heide, mein land, das milch und honig hat.

8. O ewiglich blühender Nazarener! ich finde nichts dir gleich, noch schöner, mein edler rosen-lilienzweig: viel besser kanst du mich erfreuen, als alle schönheit in dem mayen und aller gärten schmuck und zeug.

9. Du bist mir viel wiesen und grüne matten, ein apfelbaum und kühler schatten, den einig innig ich begehr. Auf dir, mein'm bett und samm'ten küssen, kan ich die beste ruh geniessen; drum komm, ach! komm doch eilends her.

10. Du bist mir das lieblichste musiciren, mein jubelfreud und triumphiren, mein cymbelton und lustgesang, die hör ich lieber, als trompeten, posaunen, zinken, orgeln, flöten, als saitenspiel, als lautenklang.

11. Du speisest mein herze mit süssigkeiten, die keine welt kan zubereiten, an dir eß ich mich nimmer satt; du bist das lusthaus meiner sinnen, ein' feste burg und schloß, darinnen mein' seele ihre wohnung hat.

12. Ich frage hinfort nichts mehr nach dem himmel, nach Edens lust und weltgetümmel: du bist mir eine ganze welt, du bist der himmel, den ich meyne, das paradies, das mir alleine

leine, und ausser dem gar nichts gefällt.

13. Ich werd schon erfüllet mit tausend freuden: denn wenn ich werd von hinnen scheiden vor deinen seraphinenthron, wirst du mich in dich selbst erheben, und ewiglich zu schmecken geben dich, höchstes Gut, mein kron und lohn.

387. Ahasv. Fritsch.

Mel. Jesu, meines herzens freud.

JESU, liebster Herzensfreund! komm, Herr Jesu! meine seele nach dir weint, komm, Herr Jesu! laß mich sehen dich noch heint, liebster Jesu! Jesu, komm, Herr Jesu.

2. Jesu, theurer Lebensfürst! komm, Herr Jesu! ich bin fertig und gerüstt, komm, Herr Jesu! stärke mich zu dieser frist, starker Jesu! Jesu, komm, Herr Jesu.

3. JESU, schönster Bräutigam! komm, Herr JESU! o unschuldig Gotteslamm! komm, Herr JESU, du, mein Heil am creutzesstamm, frommer Jesu! Jesu, komm, Herr Jesu.

4. Komm, o wahre Seelenfreud! komm, Herr Jesu! lindre meines herzens leid, komm, Herr Jesu! bleib bey mir zu aller zeit, süsser Jesu! Jesu, komm, Herr Jesu.

5. Jesu, süsser seelentrost! komm, Herr Jesu! du allein hast mich erlöst, komm, Herr Jesu! bey dir halt ich stet und fest, werther JESU! Jesu, komm, Herr Jesu.

6. Jesu, höchstes seelengut! komm, Herr Jesu! der du stärkest herz und muth, komm, Herr Jesu! labe mich mit deinem blut, treuer Jesu! Jesu, mein Herr Jesu.

7. Jesu, meiner seelen lust! komm, Herr JESU, deine treu ist mir bewußt, komm, Herr Jesu! wasch mich von dem sündenwust, heilger Jesu! Jesu, komm, Herr Jesu.

8. Jesu, güldne lebenskron! komm, Herr Jesu! du bist ja mein gnadenthron, komm, Herr Jesu! und der theure himmelslohn, theurer Jesu! Jesu, komm, Herr Jesu.

9. JESU, schönes Gnadenlicht! komm, Herr Jesu! meiner seelen zuversicht! komm, Herr Jesu! von dir laß ich nimmer nicht, trauter Jesu! Jesu, komm, Herr Jesu.

10. Jesu, süsse seelenruh! komm, Herr Jesu! nichts ist lieblichers, als du, komm, Herr Jesu! ach komm jetzt in diesem nu, mein schatz, Jesu! Jesu, komm, Herr Jesu.

388.

Mel. Ach Gott und Herr, wie.

Mein Freund ist mein, und ich bin sein, ihm hab ich mich ergeben, in freud und leid bin ich bereit, dir Jesu, stets zu leben.

2. Ich gläub an dich, an dir kleb ich, und will dich auch nicht lassen, bis du mich wirst, du Lebensfürst, mit deiner gnad umfassen.

3. Dein ganz verdienst ist mein gewinst, dein höllenangst und sterben hat mich versöhnt, ja gar gekrönt zu einem himmelserben.

4. Die creutzeslast, die du hier hast für mich auf dich genommen, macht mich befreyt von allem leid, das sonst auf mich gekommen.

5. Für mich hast du dich aus der ruh in diese welt gegeben, ja gar in tod und höllennoth, damit ich möchte leben.

6. Nun werd ich gleich in deinem reich den frohen engeln werden, und sicher seyn für aller pein, für allen lastbeschwerden.

7. Trotz sey dem tod und aller noth! von dir kan mich nichts wenden: weil ich forthin verwahret bin in deinen wund und händen.

8. Trotz sey nunmehr des teufels heer: denn du, du hast gebunden die alte schlang, die auf mich drang, mich tödtlich zu verwunden.

9. Trotz sey der höll, weil mein gesell sie gänzlich hat zerstöret: der höllen macht und dunkle nacht ist nun ganz umgekehret.

10. Trotz aller welt, dem erdenfeld bin ich nun abgestorben: denn Jesus hat ein andre stadt mir schon vorlängst erworben.

11. Herr Jesu Christ, allein du bist mein höchster schatz auf erden. Ach! laß mich nicht, meins lebens Licht, von dir geschieden werden.

12. Denn du bist mein, und ich bin dein, dir hab ich mich ergeben, im glück und freud, im creutz und leid, im sterben und im leben.

389.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.

O Jesu! hoffnung wahrer reu, wie gütig bist du, wie getreu demselben, welcher klopft und sucht; was findt er aber doch für frucht?

2. Dich, herzenszucker, Jesu, dich, dich selbsten findet er bey sich, was allen wunsch weit überwindt, das ist es, was er sucht und findt.

3. Nichts ist, davon man süsser singt, nichts, was den ohren heller klingt, nichts, drauf man süsser sich besinnt, als Jesus, Gottes liebstes Kind.

4. Kein mund ist, der es sagen kan, kein buchstab zeigets gnugsam an; erfahrung bringt es einig bey, was Jesum herzlich lieben sey.

5. Die süsse thränen reden nur, wie süß mir seiner liebe spur, die er mit wundem fuß gedrückt, das herz erquicket und entzückt.

6. O wunderfürst! o siegeskron! o unaussprechlich süsser lohn! verlangens zweck und seelen tanz! verliebter hoffnung grüner kranz!

7. Wie heiß ist deiner liebe gluth! wie süsse brennt sie meinen muth! sie giesst ihr blut für mich, ihr licht bringt mich zu Gottes angesicht.

8. Es ist kein frisches rosenblat, das so viel holder anmuth hat: voll süsser ohnmacht wird mein geist, wenn sie mir die gedanken speist.

9. Sie ist ja lauter milch und most, die angenehmste seelenkost, die ohne eckel uns ergetzt, und doch den hunger lieblich wetzt.

10. Wer sie geschmeckt, den hungert sehr nach ihr, getrunken, dürstet mehr, er strebet nur nach Jesu gunst, schätzt alles andre staub und dunst.

11. Wer diese lebenstrauben leckt, dem wird bekannt, wie Jesus schmeckt, wie glücklich ist, der satt und voll von ihr wird; was gebricht ihm wohl?

12. Gewünschtes flämmlein, selger brand! o wunderlieblichs theures pfand! Dich lieben, JESU, Gottes Sohn, das ist doch aller liebe kron.

13. Ich liege krank für liebe hier, mein herz ist weg, und wohnt bey dir, wenn schaut mein auge sich gesund an dir: wenn küsset mich dein mund?

14. Mein Leben! kehr doch bey mir ein, dein blick soll mir ein labsal seyn, komm doch, und hol mich hin zu dir, daß ich dich herze für und für.

Lob- und Danklieder.

390. Johann Poliander.
Psalm 103.

Nun lob, mein seel, den Herren, was in mir ist, den namen sein: sein wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o herze mein! hat dir dein sünd vergeben, und heilt dein' schwachheit groß, errett't dein armes leben, nimmt dich in seinen schoos, mit reichem trost beschüttet, verjüngt dem adler gleich, der König schafft recht, behütet, die leiden in seinem reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heiligs recht und sein gericht, darzu sein' güt ohn massen, es mangelt an sein'r erbarmung nicht, sein'n zorn läßt er wohl fahren, straft nicht nach unsrer schuld, die gnad thut er nicht sparen, den blöden ist er hold, sein' güt ist hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn, so fern der ost vom abend, ist unser sünd dahin.

3. Wie sich ein vat'r erbarmet üb'r seine junge kinderlein; so thut der

HERR uns armen, so wir ihn kindlich fürchten rein: er kennt das arm gemächte, und weiß, wir sind nur staub: gleichwie das gras vom rechen, ein' blum und fallendes laub, der wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da; also der mensch vergehet, sein end das ist ihm nah.

4. Die Gottes gnad alleine steht fest, und bleibt in ewigkeit bey seiner lieb'n gemeine, die stets in seiner furcht bereit, die seinen bund behalten, er herrscht im himmelreich. Ihr starken engel! waltet sein's lobs, und dient zugleich dem grossen Herrn zu ehren, und treibt sein heiligs wort; mein seel soll auch vermehren sein lob an allem ort.

5. Sey lob und preis mit ehren Gott Vater, Sohn, heiligem Geist! der woll in uns vermehren, was er uns aus gnaden verheisst; daß wir ihm fest vertrauen, gänzlich uns lass'n auf ihn, von herzen auf ihn bauen, daß uns'r herz, muth und sinn ihm festiglich anhangen. Darauf sing'n wir zur stund; amen! wir werdens erlangen, glaub'n wir aus herzensgrund.

391. Barthold Helder.
Es. 61, 10.

Ich freu mich in dem Herren aus meines herzens grund, bin fröhlich GOTT zu ehren, jetzt und zu aller stund: mit freuden will ich singen zu lob dem namen sein, ganz lieblich soll erklingen ein neues liedelein.

2. In sünd war ich verlohren, sündlich war all' mein thun; nun bin ich neu gebohren in Christo, GOttes Sohn, der hat mir heil erworben durch seinen bittern tod: weil er am creutz gestorben für meine missethat.

3. All' sünd ist nun vergeben und zugedecket fein, darf mich nicht mehr beschämen vor GOTT, dem Herren mein: ich bin ganz neu geschmücket mit einem schönen kleid, gezieret und gesticket mit heil und g'rechtigkeit.

4. Dafür will ich ihm sagen lob und dank allezeit, mit freud und ehren tragen diß köstliche geschmeid, will damit herrlich prangen vor Gottes majestät, hoff darinn zu erlangen, die ewge seligkeit.

392. Martin Rinkhard.
Sir. 50, 24.

Nun danket alle Gott mit herzen, mund und händen, der grosse dinge thut an uns und allen enden, der uns von mutterleib und kindesbeinen an unzählich viel zu gut und jetzo noch gethan.

2. Der ewigreiche GOTT woll uns bey unserm leben ein immer fröhlich herz und edlen frieden geben, und uns in seiner gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller noth erlösen hier und dort.

3. Lob, ehr und preis sey Gott, dem Vater, und dem Sohne, und dem, der beyden gleich im höchsten himmelsthrone, dem dreyeinigen Gott, als er ursprünglich war, und ist, und bleiben wird jetzund und immerdar.

393. Paul Gerhard.

Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar seyn? Denn ich seh in allen dingen, wie so gut ers mit mir meyn; ist doch nichts als lauter lieben, das sein treues herze regt, das ohn ende hebt und trägt, die in seinem dienst sich üben. Alles ding währt seine zeit; Gottes lieb in ewigkeit.

2. Wie ein adler sein gefieder über seine jungen streckt; also hat auch hin und wieder mich des Höchsten arm bedeckt, alsobald im mutterleibe, da er mir mein wesen gab, und das leben, das ich hab, und noch diese stunde treibe. Alles ding währt seine zeit; Gottes lieb in ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer; nein, er gibt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen feuer durch sein theures blut gewinn. O du unergründter brunnen! wie will doch mein schwacher geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine tief' ergründen können?

Alles

Alles ding währt seine zeit; Gottes lieb in ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, gibt er mir in seinem wort, daß er werde mein regierer durch die welt zur himmelspfort; daß er mir mein herz erfülle mit dem hellen glaubenslicht, das des todes macht zerbricht, und die hölle selbst macht stille. Alles ding währt seine zeit; Gottes lieb in ewigkeit.

5. Meiner seelen wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht, will dem leibe noth zustehen, nimmt ers gleichfalls wohl in acht. Wenn mein können, mein vermögen nichts vermag, nichts helfen kan; kömmt mein Gott, und hebt mir an, sein vermögen beyzulegen. Alles ding währt seine zeit; Gottes lieb in ewigkeit.

6. Himmel, erd und ihre heere hat er mir zum dienst bestellt, wo ich nur mein aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält, thier und kräuter und getraide, in den gründen, in der höh, in den büschen, in der see, überall ist meine weide. Alles ding währt seine zeit; Gottes lieb in ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein sorgen, und ermuntert mein gemüth, daß ich alle liebe morgen schaue neue lieb und güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein angesicht nicht geleitet; wär ich nicht aus so mancher angst genesen. Alles ding währt seine zeit; Gottes lieb in ewigkeit.

8. Wie so manche schwere plage wird vom satan h'rum geführt, die mich doch mein lebetage niemals noch bisher gerührt: GOttes engel, den er sendet, hat das böse, das der feind anzurichten war gemeynt, in die ferne weggewendet. Alles ding währt seine zeit; Gottes lieb in ewigkeit.

9. Wie ein vater seinem kinde sein herz niemahls ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen sünde thut, und aus der bahne weicht; also hält auch mein verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein fehlen mit der ruth und nicht mit dem schwerdte rächen. Alles ding währt seine zeit; Gottes lieb in ewigkeit.

10. Seine strafen, seine schläge, ob sie mir gleich bitter seynd; dennoch, wenn ichs recht erwäge, sind es zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der schnöden welt, die uns hart gefangen hält, durch das creutze zu ihm lenke. Alles ding währt seine zeit; Gottes lieb in ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr, und lasse mirs nicht aus dem sinne gehn: christencreutz hat seine maaße, und muß endlich stille stehn. Wenn der winter ausgeschneyet, tritt der schöne sommer ein, also wird auch nach der pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles ding währt seine zeit; Gottes lieb in ewigkeit.

12. Weil denn weder ziel, noch ende sich in Gottes liebe findt; ey! so heb ich meine hände zu dir, Vater, als dein kind, bitte, wollst mir gnade geben, dich aus aller meiner macht zu umfangen tag und nacht, hier in meinem ganzen leben, bis ich dich nach dieser zeit lob' und preis' in ewigkeit.

394. Joh. Rist.

Mel. Nun freut euch lieben christen.

GOTT sey gelobet, der allein dem menschen freude gibet, der unser herz läßt fröhlich seyn, der ohne maaß uns liebet, der uns in dieser sterblichkeit so manchen schönen tag erfreut, wenn er uns hat betrübet.

2. Ja, GOTT, von herzen dank ich dir, daß du mir hast gegeben ein solch gemüth, das stündlich schier kan frey von sorgen leben, daß du mir hast den mund gemacht so lustig, daß er fröhlich lacht, wenn andre stehn und beben.

3. Mein Gott! wie sehr erfreu ich mich, daß du, ganz reich von gnaden, versorgest mich so mildiglich, ob ich gleich bin beladen mit vieler sünd und schwerer schuld, die gleichwohl deine vaterhuld mir armen nicht läßt schaden.

4. Du wendest manche schwere noth, erfüllest mich mit seegen, mit freuden eß ich hier mein brod, kan mich fein friedlich legen: von dir, Herr! hab ich ehr und gut, dein hand ists, die mir alles thut, woran nur ist gelegen.

5. Mit freuden trink ich meinen trank; wie sollt ich denn nicht bringen, getreuer GOTT! dir lob und dank jetzt durch mein gläubigs singen? Mein arbeit greif ich rüstig an, thu willig, was ich weiß und kan, du läßst es wohl gelingen.

6. Nun dieses muß ich deine gab und milde wohlthat nennen, dein ist und bleibt es, was ich hab, ich kan es wohl erkennen. Ach! lieber Vater, nähre mich durch deinen seegen kräftiglich; sonst hilft mir ja kein rennen.

7. Nimm diese freude nicht von mir, laß meinen sinn nicht wanken, mein herz das klebe stets an dir, gib fröhliche gedanken, behüte mich für üppigkeit, und laß mich laufen jederzeit in wahrer tugend schranken.

8. Melancholey und kümmerniß laß ferne von mir bleiben, du kanst den traurgeist gar gewiß aus meinem herzen treiben, daß er, wenn du bey mir nur bist mit deiner güt, Herr JEsu Christ, an mir sich nicht darf reiben.

9. HERR! laß mich vor dein angesicht mit freuden allzeit kommen, daß nicht der hoffnung theures licht mir werd hinweg genommen; was hilft es, stets voll sorge seyn, da doch die selbst gemachte pein dem menschen nicht kan frommen.

10. Mit trost und freuden salbe mich, laß meine seel empfinden, daß den, der kindlich liebet dich, kein angst, noch trübsal binden, noch satan selbst verletzen kan: ein gottesfreund und tapfrer mann kan alles überwinden.

11. Ich achte nichts die lust der welt, ich wünsche nicht zu leben in überfluß, und grosses geld den erben aufzuheben; mein' höchste freud ist dieser zeit, der tugend, ehr und frömmigkeit sich ganz und gar ergeben.

12. Laß aber auch mit dank und lust, mein Schöpfer, mich beschauen, was von geschöpfen uns bewußt, als himmel, meer und auen, der erden klos, der sonnen pracht, und was dein hand durch ihre macht hat anfangs wollen bauen.

13. Drauf laß mich freudig, wenn ich soll, aus diesem leben scheiden, verleih auch, daß ich freudenvoll bestehe in allem leiden: mit freuden spring ich aus der noth, mit freuden dring ich aus dem tod zu dir, ins reich der freuden.

395.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

GOtt! dessen allmacht sonder ende, wie preis' ich dich doch nach gebühr? Ich bin das werkstück deiner hände, mein ganzes wesen kömmt von dir, du hast mich wunderlich erbaut und mir viel gaben anvertraut.

2. Dir, Wunder-Gott, hab ich zu danken, daß du mich zubereitet hast, als mich des mutterleibes schranken und dunkle wände noch umfaßt: ich preise deine wundermacht, die mich ans tageslicht gebracht.

3. Du gabst mir die vernünftge seele, das theure pfand, das ewig lebt, das noch in meiner leibeshöhle, so lang es dir gefällig, schwebt: du hast mir sinnen und verstand, und leib und leben zugewandt.

4. Du, liebster Vater in der höhe! mein geist wird ganz in mir entzückt, wenn ich des leibes bau besehe, den du mir deiner hand geschmückt, mein sinn erstaunet jederzeit für dieses hauses herrlichkeit.

5. Du hast durch dein genädig walten, o HERR der groß und kleinen welt! mich, dein gebäude, wohl erhalten, so, daß der tod mich nicht gefällt; ich stehe noch, und preise dich, Herr! deine rechte schützet mich.

6. Ich

6. Ich bin nicht werth der grossen güte, die du, mein Gott, an mir gethan, dich preist mein herz und mein gemüthe; ach! nimm mein lobesopfer an, bewahre mich doch fort und fort, mein Gott und meines lebens Hort.

7. Vor dir fall ich in demuth nieder, vergib, vergib, was ich verbracht: ich habe, leider! meine glieder zu sündengliedern oft gemacht: ich habe meines herzens haus befleckt mit lasterwust und graus.

8. Ich habe ja mit bösem wesen mein herz auch allzusehr entweiht, mein herz, das du dir auserlesen zum tempel deiner heiligkeit; ach! handle nicht mit mir im grimm, Herr, heilge mich doch wiederum.

9. Hilf, grosser GOTT, durch den ich lebe, hilf, daß ich thu, was dich erfreut, und geist und leib und glieder gebe zu waffen der gerechtigkeit, daß ich dir bis in todgetreu und stets ein kind der tugend sey.

10. Fällt dieses leibs gebäude nieder, wenn ich vollende meinen lauf; o GOTT! so richte solches wieder, und führ es schön verkläret auf, laß mich ins haus des himmels gehn, und stets dein heilig antlitz sehn.

396. Paul Gerhard.

Ps. 146.

Mel. Ich freu mich in dem Herren.

Du, meine seele, singe, wohlauf! und singe schön dem, welchem alle dinge zu dienst und willen stehn. Ich will den Herren droben hier preisen auf der erd, ich will ihn herzlich loben, so lang ich leben werd.

2. Ihr menschen, lasst euch lehren, es wird sehr nützlich seyn, lasst euch doch nicht bethören die welt mit ihrem schein. Verlasse sich ja keiner auf fürsten macht und gunst: weil sie, wie unser einer, nichts sind, als nur ein dunst.

3. Was mensch ist, muß erblassen und sinken in den tod, er muß den geist auslassen, selbst werden erd und koth; allda ists denn geschehen mit seinem klugen rath, und ist frey klar zu sehen, wie schwach sey menschenthat.

4. Wohl dem, der einzig schauet nach Jacobs Gott und Heil! Wer sich dem anvertrauet, der hat das beste theil, das höchste gut erlesen, den schönsten schatz geliebt: sein herz und ganzes wesen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starken kräfte, die unerschöpfte macht, das weisen die geschäfte, die seine hand gemacht, der himmel und die erde mit ihrem ganzen heer, der fisch unzählich heerde im grossen wilden meer.

6. Hier sind die treuen sinnen, die niemand unrecht thun, all' denen gutes gönnen, die in der treu beruhn. Gott hält sein wort mit freuden, und was er spricht, geschicht, und wer gewalt muß leiden, den schützt er im gericht.

7. Er weiß viel tausend weisen zu retten aus dem tod, er nährt und gibet speisen zur zeit der hungersnoth, macht schöne rothe wangen oft bey geringen mahl, und die da sind gefangen, die reisst er aus der qual.

8. Er ist das licht der blinden, erleuchtet ihr gesicht, und die sich schwach befinden, die stellt er aufgericht. Er liebet alle frommen, und die ihm günstig seynd, die finden, wenn sie kommen, an ihm den besten freund.

9. Er ist der fremden hütte, die waisen nimmt er an, erfüllt der wittwen bitte, wird selbst ihr trost und mann; die aber, die ihn hassen, bezahlet er mit grimm, ihr haus, und wo sie sassen, das wirft er üm und üm.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen ruhm: der Herr allein ist König, ich eine welke blum. Jedoch, weil ich gehöre gen Zion in sein zelt, ists billig, daß ich mehre sein lob vor aller welt.

397. Paul Gerhard.

Psalm 111.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Ich will mit danken kommen in den gemeinen rath der rechten

wahren frommen, die GOttes rath und that mit süssem lob erhöhn, zu denen will ich treten, und soll mein dank und bethen von ganzem herzen gehn.

2. Groß ist der Herr und mächtig, groß ist auch, was er macht; wer aufmerkt, und andächtig nimmt seine werk' in acht, hat eitel lust daran: Was seine weisheit setzet und ordnet, das ergetzet, und ist sehr wohl gethan.

3. Sein heil und grosse güte steht fest und unbewegt; damit auch dem gemüthe, das uns im herzen schlägt, dieselbe nicht entweich, hat er zum glaubenszunder ein denkmal seiner wunder gestift't in seinem reich.

4. Gott ist voll gnad und gaben, gibt speis aus milder hand, die seinen wohl zu laben, die ihm allein bekannt, denkt stets an seinen bund, gibt denen, die er weiden will mit dem erb der heiden, all' seine thaten kund.

5. Das wirken seiner hände, und was er uns gebeut, das hat ein gutes ende, bringt reichen trost und freud, und wahrheit, die nicht treugt. Gott leitet seine knechte in dem rechtschaffnen rechte, das sie zum leben neigt.

6. Sein herz läßt ihm nicht reuen, was uns sein mund verspricht, gibt redlich uns mit treuen, was unser unglück bricht, ist freudig, unverzagt, uns alle zu erlösen vom creutz und allem bösen, das seine kinder plagt.

7. Sein wort ist wohl gegründet, sein wort ist rein und klar, wozu er sich verbindet, das macht er fest und wahr, und wird ihm gar nicht schwer, sein nahme, den er führet, ist heilig und gezieret mit grosser pracht und ehr.

8. Die furcht des Herren gibet den ersten besten grund zur weisheit, die Gott liebet, und rühmt mit seinem mund. O wie klug ist der sinn, der diesen weg verstehet, und fleißig darauf gehet! deß lob fällt nimmer hin.

398. Paul Gerhard.

Mel. Singen wir aus herzens.

Auf den nebel folgt die sonn, auf das trauren freud und wonn, auf die schwere bittre pein stellt sich trost und labsal ein: meine seele, die zuvor sank bis zu dem höllenthor, steigt nun bis zum himmelschor.

2. Der, für dem die welt erschrickt, hat mir meinen geist erquickt, seine hohe starke hand reißt mich aus der höllen band. Alle seine lieb' und güt überschwemmt mir mein gemüth, und erfrischt mir mein geblüt.

3. Hab ich vormals angst gefühlt, hat der gram mein herz zerwühlt, hat der kummer mich beschwert, hat der satan mich bethört; ey! so bin ich nunmehr frey, heil und rettung, schutz und treu steht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich, schnöder feind, wie dus hast mit mir gemeynt, du hast warlich mich mit macht in dein netz zu ziehn gedacht: hätt ich dir zu viel getraut, hätt'st du, eh ich zugeschaut, mir zu fall ein sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine list, damit du erfüllet bist: du beleugst mir meinen GOTT, und machst seinen ruhm zu spott, wenn er setzt, so wirfst du um, wenn er spricht, verkehrt dein grimm seine füsse vaterstimm.

6. Hoff und wart ich alles guts, bin ich froh und gutes muths; rückst du mir aus meinem sinn alles gutes sinnen hin. Gott ist, sprichst du, fern von hier, alles unglück bricht herfür, steht und liegt vor deiner thür.

7. Heb dich weg, verlogner mund, hier ist Gott und Gottes grund, hier ist Gottes angesicht, und das schöne helle licht seines segens, seiner gnad, all' sein wort und weiser rath steht vor mir in voller that.

8. GOTT läßt keinen traurig stehn, noch mit schimpf zurücke gehn, der sich ihm zu eigen schenkt, und ihn in sein herze senkt. Wer auf Gott sein hoffnung setzt, findet endlich und zuletzt, was ihm leib und seel ergetzt.

9. Kommts

9. Kommts nicht heute, wie man will, sey man nur ein wenig still; ist doch morgen auch ein tag, da die wohlfahrt kommen mag. Gottes zeit hält ihren schritt, wenn die kömmt, kömmt unsre bitt, und die freude reichlich mit.

10. Ach! wie ofte dacht ich doch, da mir noch der trübsal joch auf dem haupt und halse saß, und das leid mein herze fraß: nun ist keine hoffnung mehr, auch kein ruhen, bis ich kehr in das schwarze todtenmeer.

11. Aber mein Gott wandt es bald, heilt, und hielt mich dergestalt, daß ich, was sein arm gethan, nimmer mehr gnug preisen kan. Da ich weder hier noch da eingen weg zur rettung sah, hatt' ich seine hülfe nah.

12. Als ich furchtsam und verzagt mich selbst und mein herze plagt, als ich manche liebe nacht mich mit wachen krank gemacht, als mir aller muth entfiel, trast du, mein Gott, selbst ins spiel, gabst dem unfall maaß und ziel.

13. Nun, so lang ich in der welt haben werde haus und zelt, soll mir dieser wunderschein stets vor meinen augen seyn: ich will all mein lebenlang meinem Gott mit lobgesang hiefür bringen lob und dank.

14. Allen jammer, allen schmerz, den des ewgen Vaters herz mir schon jetzo zugezählt, oder künftig auserwählt, will ich hier in diesem lauf meines lebens allzuhauf frisch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in angst und noth, ich will gehn bis in den tod, ich will gehn ins grab hinein, und doch allzeit fröhlich seyn. Wem der stärkste bey will stehn, wen der Höchste will erhöhn, kan nicht ganz zu grunde gehn.

399. Johann Frank.

Psalm 118.

Lasst uns dem Herren sämmtlich danken: denn er ist voller freundlichkeit, und seine güte wird nicht wanken, sie bleibet ewig ausgebreit't, ganz Israel muß jetzt erklingen: des Herren güt ist je und je; und Aarons haus muß billig singen: des Herren güte wanket nie.

2. Die, so ihn fürchten, müssen sagen: des Herren güt ist für und für; denn da ich rief in meinem zagen, erhört er mich, und war mit mir. Er tröstet mich mit seinen gaben; drum bin ich furcht und schreckens frey, was können mir die menschen schaden? Der Herr, mein Heiland, steht mir bey.

3. Drum hoff ich auch, es soll geschehen, weil mir der Herr mit hülf erscheint, daß ich noch meine lust will sehen an dem, der mich zu fällen meynt. Es ist gut, auf den Herren trauen, nicht pochen auf der menschen macht: es ist gut, auf den Herren bauen, nicht trotzen auf der fürsten pracht.

4. All' heiden haben mich umringet, jedoch will ich durch Gottes hülf, all' ihre macht, die auf mich dringet, zerhauen, wie das schwache schilf: ich will die, so sich um mich rotten, zerstücken durch des Herren schluß, gleich einem aste, der von motten zernaget ist, und brechen muß.

5. Sie stehen um mich her, wie bienen, die ihren stachel ausgestreckt, es geht ein dampf auf unter ihnen, wie wenn ein busch wird angesteckt. Sie legen mir viel strick und hamen, und trachten stets mich zu versehrn; doch will ich sie in GOttes namen zu boden schlagen und zerstörn.

6. Man stößt mich zwar, daß ich soll fallen, jedoch der Herr der hilfet mir; darum soll ihm mein lob erschallen, so lang ich noch die zunge rühr: es ist der Herr mein schild und degen, und meiner lieder eigenthum; es ist der Herr mein heil und segen, er ist mein psalm und steter ruhm.

7. Man singet in der frommen hütten, und lobt mit lust den wunderkrieg: der Herr der hat für uns gestritten, des Herren recht' erhält den sieg, des Herren hand ist hoch erhoben,

hoben, die da für uns so treulich kämpft, des HErren rechte schweber oben, und seine feinde sind gedämpft.

8. Man wird mich in die gruft nicht senken, in das verdammte todtenhaus; der Herr wird mir das leben schenken, daß ich sein lob soll breiten aus. Der Herr der straft mich zwar mit massen, er züchtigt mich zwar vielerley; doch wird ers nicht geschehen lassen, daß ich des todes eigen sey.

9. Er öffnet mir des tempels thüren, daß ich zum Herren geh hinein, und ihm (es will mir ja gebühren,) für seinen schutz kan dankbar seyn. Hier ist das thor, geht ein, ihr frommen! Ich danke dir, daß du mich schlägst, und, daß ich wieder auf kan kommen, mir wieder bald zu helfen pflegst.

10 Das ist der stein, den hielt der orden der bauleut anfangs nicht für gut, und seht, er ist zum eckstein worden, auf dem der ganze bau beruht. Wer kan nun dieses werk erreichen, das von dem HErren ist geschehn, und ist ein grosses wunderzeichen vor unsern augen anzusehn?

11. Diß ist ein tag, den Gott gegeben, ein tag, vom HErren ausgesöhnt; drum laßt uns fröhlich drinnen leben, und jauchzen, daß die luft ertönt, lasst saitenspiel und stimmen klingen, ihr sänger, schreyet mit gewalt: O HERR, hilf! HErr, laß wohl gelingen! daß es in wolken, Herr, hilf! schallt.

12. Gelobt sey, der im namen Gottes hier bey uns seinen einzug hält. Ihr hüter göttliches gebotes, gesegnet seyd ihr aller welt! Lasst uns mit voller stimme schreyen: der HERR ist Gott, und gibt uns schein; schmückt unser fest bis dar mit mayen, wo des altares hörner seyn.

13. Du bist mein Gott, drum muß ich sprechen: Ich danke dir von herzengrund. Mein Gott! dir muß nie lob gebrechen, es rühmet dich mein schwacher mund. Lasst uns dem Herren sämmtlich danken: denn er ist voller freundlichkeit, und seine güte wird nicht wanken, sie bleibet ewig ausgebreit't.

400. Psalm 34.

Mel. Nun lob mein seel den.

Ich will den Herren loben, sein herrlichs lob soll immerdar, in meinem mund erhoben, sich hören lassen offenbar, mein seelichen soll preisen des Höchsten liebesthat, und dem viel dank erweisen, der mich errettet hat: kommt, lasset uns erhöhen den grossen Wunderheld, sein theurer ruhm muß gehen durch alle theil der welt.

2. Als ich den Herren suchte in meiner noth, und schier für pein mein leben ganz verfluchte; da wollt er plötzlich bey mir seyn. Denn die, welch ihn anlaufen mit ernst, verderben nicht, er zeigt dem schwachen haufen sein gnädigs angesicht. Ach! schmecket doch und schauet, wie gütig daß er ist; wohl dem, der ihm vertrauet, und seiner nie vergisst.

3. Der Herr hat nicht verschmähet des armen elend und gefahr: so bald er angeflehet, sein hülf und rettung ihm da war. Er schauet den elenden, den'n waisen hilft er gern, kan ihre trübsal wenden, sein beystand ist nicht fern: er liebet ohne wanken, thut gutes für und für; drum will ich ihm auch danken, so lang ich leb allhier.

4. Man lobt dich in der stille, du hocherhabner Zions Gott! des rühmens ist die fülle vor dir, du starker Zebaoth. Du bist doch, Herr, auf erden der frommen zuversicht, in trübsal und beschwerden läßt du die deinen nicht; drum soll dich stündlich ehren mein mund vor jedermann, und deinen ruhm vermehren, so lang er lallen kan.

5. Es müssen, Herr, sich freuen von ganzer seel und jauchzen schnell, welch unaufhörlich schreyen: gelobt sey der

Gott

Gott Israel! sein name sey gepriesen, der grosse wunder thut, und der auch mir erwiesen das, was mir nütz und gut; nun diß ist meine freude, daß ich an ihm stets kleb, und niemals von ihm scheide, so lang ich leb und schweb.

6. Herr! du hast deinen namen sehr herrlich in der welt gemacht: denn als die schwachen kamen, hast du gar bald an sie gedacht, du hast mir gnad erzeiget; nun, wie vergelt ichs dir? Ach! bleibe mir geneiget, so will ich für und für den kelch des heils erheben, und preisen weit und breit dich hier, mein Gott, im leben und dort in ewigkeit.

401. D. Just. Gesenius.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Was kan ich doch für dank, o Herr! dir dafür sagen, daß du mich mit gedult so lange zeit getragen, da ich in mancher sünd und übertretung lag, und dich, du frommer GOTT, erzürnet alle tag.

2. Sehr grosse lieb und gnad erwiesest du mir armen: ich fuhr in bosheit fort, du aber im erbarmen: ich widerstrebte dir, und schob die busse auf, du schobest auf die straf, daß die nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, hast du allein verrichtet: du hast des satans reich und werk in mir vernichtet. Herr! deine güt und treu, die an die wolken reicht, hat auch mein steinern herz gebrochen und erweicht.

4. Selbst konnt ich allzuviel beleidgen dich mit sünden, ich konnte aber nicht selbst gnade wieder finden: selbst fallen konnte ich, und ins verderben gehn; ich konnte selber nicht von meinem fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht't, und mir den weg geweiset, den ich nun wandern soll; dafür, Herr, sey gepreiset. Gott sey gelobt, daß ich die alte sünd nun haß, und willig ohne furcht die todten werke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle; so gib mir deinen Geist, dieweil ich hier noch walle, der meine schwachheit stärk, und darinn mächtig sey, und mein gemüthe stets zu deinem dienst erneu.

7. Ach! leit und führe mich, so lang ich leb auf erden, laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden: führ ich mich ohne dich, so werd ich bald verführt; wenn du mich führest selbst, thu ich, was mir gebührt.

8. O GOTT, du grosser Gott, o Vater! hör mein flehen. O Jesu, Gottes Sohn! laß deine kraft mich sehen. O werther heilger Geist! regiere mich allzeit, daß ich dir diene hier und dort in ewigkeit.

402. Joh. Rist.

Psalm 89. v. 1. bis 19.

Von gnade will ich singen des Herren ewiglich, und meine stimm erschwingen, o Gott! zu preisen dich. Mein schwacher mund soll sagen mit grossem wohlbehagen, wie deine güt und treu ohn end und wandel sey.

2. Der himmel soll erweisen die wunder deiner händ, und deine wahrheit preisen bis an der welt ihr end. Herr! wer ist dir zu gleichen! Wer kan dein lob erreichen? Wer gibt dir etwas zu? Wer ist so stark, wie du?

3. Wie herrlich läßt du sehen dein übergrosse macht vor denen, die da stehen als zeugen deiner pracht! Du stillest meer und wellen, wenn sie sich grausam stellen, ja durch den starken lauf hier schwingen himmel auf.

4. Herr! du hast lassen werden das blaue sternendach, du hast gemacht die erden, der menschen schlafgemach. Dein hand ist stark und mächtig, dein nam ist groß und prächtig, dein herrlichkeit und zier die pranget für und für.

5. O! wohl dem volk im lande, das freudig jauchtzen kan, und im erwünschten stande dich lieblich schauen an. Diß volk wird sich mit treuen in deinem licht erfreuen, auch wird sein mund allein in dir, Herr! fröhlich seyn.

6. Nun

6. Nun du bist ihre stärke, du Held in Israel! sie rühmen deine werke, den armen hilfst du schnell: du wirst ihr horn erhöhen, und sie mit gut ansehen. Ich weiß, du bist sehr mild, o Zions güldner schild.

7. Du bist von langen zeiten doch unser Fürst und Gott, du pflegst für uns zu streiten, du starker Zebaoth. Du kanst den feind so tremnen, daß wir dein allmacht kennen, und rufen auf dem plan: der Herr hat diß gethan.

8. Du lässest brunnen quellen, und tausend bächlein gehn, bald müssen sie sich schnellen, bald wiedrum stille stehn. Du lässest richtig laufen den mond und seinen haufen, so bald die schwarze nacht die sonn' hinweg gebracht.

9. Du läßst den frühling kommen, so bald das grosse licht der erden hat benommen ihr dürres angesicht. Du läßst die ströme brausen, du läßst die wellen sausen, wenn das erzürnte meer läuft schrecklich hin und her.

10. Kommt her von allen enden, kommt her in schneller eil, und jauchzet Gott mit händen, frohlocket unserm Heil, ermuntert euch, ihr frommen, vor sein gesicht zu kommen: sein ist und bleibet das, was trocken heisst und naß.

11. Kommt, lasst uns nieder knien vor seiner Majestät, welch' uns den leib verliehen, die seel ertheilet hat, daß sie gepriesen werde von schafen ihrer heerde, die sie so zärtlich liebt, daß sie sich selbst ihr gibt.

12. Ihr völker, kommt mit springen, kommt her in gutem fried, und helft dem Herren singen ein köstlich lobelied, erzählet doch mit freuden sein ehr und ruhm den heiden, was grosse wunderthat sein' hand verrichter hat.

13. Der HERR ist hoch zu loben für aller götter zahl, die nicht, als er, erhoben, sind götzen allzumal: er ist es, der regieret das, was den weltkreis zieret, er steht mit grossem ruhm in seinem heiligthum.

14. Bringt her, bringt her dem Herren, bringt her ihm ehr und macht, sich in sein lob zu sperren*, sey jedermann bedacht. Ihr völker! kommt getreten, den Herren anzubethen, es fürcht ihn alle welt, den grossen Wunderheld.

(*sein lob stets zu vermehren.)

15. Seht, wie die berge wälzen für seiner herrlichkeit, seht, wie die hügel schmelzen, wie wachs zur sommerszeit, seht, wie nach seinem willen sich alle tiefen stillen, seht, wie des blitzes pracht die luft so feurig macht.

16. Was will man doch mit worten die wunder zählen viel, welch' er an allen orten verrichtet sonder ziel? Kommt, lasset uns ihn preisen, ihm ehr' und dank erweisen: denn seine güt und treu ist alle morgen neu.

403. F. F.

Ach! mein Gott, wo fang ich an, dir ein lobelied zu bringen? Mein geist denket, was er kan, daß er dir dank möge singen für die güte, die du mir hast erwiesen für und für, hier in meinem ganzen leben, das du mir, mein Gott, gegeben.

2. Deine güt ist übergroß, die ich von dir hab genossen: als mich noch der mutter schoos in sich hielte fest umschlossen, wie ich noch nicht hört und sah, war schon dein versorgen da, meine tafel stund bereitet, als ich noch nicht ward geleitet.

3. Du brachtst mich an dieses licht, o getreuer Gott und Vater! was mir noth, war zugericht't von dir, o du weiser Rather! du hast mich so manches jahr lassen leben: wenn gefahr hat das leben wollen kränken, hast du's wissen abzulenken.

4. Nahrung, kleider, und was mehr ist zu diesem leben nütze, meine haabe, stand und ehr, und was ich allhier besitze, hab ich, grosser Gott, von dir: du, du hast gegeben mir, was ich um und an mir habe, das ist, o Gott! deine gabe.

5. Heut

5. Hetzt der satan wider mich allerley boshafte feinde, GOTT, so seh ich nur auf dich; hab ich dich, mein schutz, zum freunde, acht ich nicht die böse welt, und was sich zu ihr gesellt: der ist sicher, den du schützest, der steht feste, den du stützest.

6. Alles das ist lobens werth, das du mir bisher erwiesen; sollst du denn auf dieser erd nicht von mir seyn hoch gepriesen? Ja, so lang ich odem zieh und im leben lebe hie, will ich deine güte preisen, und von herzen dank erweisen.

7. Nun, mein Gott, so fang ich an, lobelieder dir zu bringen, ich will danken, was ich kan, preis und ruhm will ich dir singen für die güte, für die treu, die stets über mir ist neu, hier will ich dich herzlich loben, bis ich dich werd preisen droben.

404.

Mel. Ach was soll ich sünder.

Auf, mein herz, mit allen frommen! auf, wach auf, o seel und geist! daß du Gottes güte preißt: laßt uns vor sein antlitz kommen, ihm zu opfern preis und dank, mit versüßten lobgesang.

2. Nun, mein herz, bedenke eben, was für grosse gnadenthat dir dein GOTT erwiesen hat; drum so sollst du hoch erheben Gottes grosse gütigkeit, daß es schalle weit und breit.

3. Er hat dich aus nichts formiret, und dich ihme gleich gebildt, auch mit wohlthat dich umhüllt, hat mit gaben dich gezieret, und erhält dich noch gesund, auch bis jetzt auf diese stund.

4. Seinen Sohn hat er gegeben, der von sünden dich erlöst, und durch seinen Geist getröstt: daß du mit ihm möchtest leben, hat er dich schon längst erwählt, von verdammnis los gezählt.

5. Wenn du endlich sollst abscheiden, nimmt er dich hinauf zu sich, da du lebest ewiglich, ewiglich in steten freuden, da kein feind, kein creutz, noch leid störet diese grosse freud.

6. Alsdann wirst du herrlich prangen mit der unverwelkten kron vor des Allerhöchsten thron, alles wirst du da erlangen, was dein herze wünschen mag: Komm, ach komm, erwünschter tag!

7. Ey! nun lobe, meine seele, lob Gott alles, was in mir, lobe, weil du bist allhier in der schwachen leibeshöhle, bis du ihn im himmelssaal lobest mit der frommen zahl.

405.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

GOTT, mein Vater, sey gepriesen für die grosse gütigkeit, welche du mir hast erwiesen so vielfältig allezeit. Ach! wie soll ich doch dafür recht zur gnüge danken dir? Alle mein verstand und sinnen sollen diß dein lob beginnen.

2. Du hast, was genennt mag werden, erst aus nichts herfür gebracht, auch den menschen aus der erden anfangs wunderlich gemacht. Diese deine wunderthat muß ich preisen früh und spat: denn wo ist ein Gott gefunden, der sich dessen unterwunden.

3. Daß ich mit vernunft gebohren, und gesund bin in der welt, auch zum christen auserkohren, wissen kan, was dir gefällt, oder mag zuwider seyn, das hab ich von dir allein. Drum, o GOTT! sey hoch gepriesen, daß du mir diß hast erwiesen.

4. Du hast auch die straf- und plagen, die mit sünden ich verdient, deinen Sohn selbst lassen tragen, und bist mit mir ausgesühnt, da er an des creutzes stamm meine sünde auf sich nahm. Ach! sey auch dafür gepriesen, was du dißfalls mir erwiesen.

5. Darzu werden deine wege mir noch täglich kund gethan, da zum rechten himmelssiege du mich lässest führen an; daß ich schon in meinem sinn durch die hoffnung seelig bin: dafür muß ich dich hier preisen, und dort ewig dank erweisen.

6. Bin

6. Bin ich schon mit creutz beladen, setzt mir gleich der teufel zu, muß mir solches doch nicht schaden, du verschafft mir hülff und ruh, ja es muß die creutzespein mir mehr nützen als schädlich seyn; soll ich dich dafür nicht preisen, und dir ewig lob erweisen?

7. Reichlich hast du auch gegeben mir, o Gott! mein täglich brod, läst mich in friede leben, frey von pest und hungersnoth, meine ehre, meinen stand hab ich bloß von deiner hand; für so viele gütigkeiten muß ich, Herr, dein lob ausbreiten.

8. Kürzlich: deine güt und treue ist wahrhaftig ohne zahl, sie ist alle morgen neue; drum, ihr menschen allzumahl, bringet doch mit höchstem fleiß unserm Gotte lob und preis, rühmet seine grosse güte, lobt sein väterlich gemüthe.

9. Auch ihr engel und ihr seelen, die ihr seyd im himmel schon, helft des Herren lob erzehlen, tretet doch vor Gottes thron, preiset seine gütigkeit, rühmet seine herrlichkeit, lasset euch zu seinen ehren mit viel lobgesängen hören.

10. Ich will auch zu seinen zeiten, wenn ich werde bey euch seyn, ihme sein lob zubereiten, mit euch fröhlich stimmen ein. Unterdessen soll von mir, so viel immer möglich hier, Gott zu ehren und gefallen, ein dankbares lied erschallen.

11. Heilig, heilig, heilig werde, GOTT! dein name stets genannt: denn der himmel und die erde machen deinen ruhm bekannt. Deine güte, deine macht, weisheit, majestät und pracht hat doch nirgends ihres gleichen: Gott, wer kan dein lob erreichen?

406. Paul Gerhard.

Psalm 30.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Ich preise dich und singe, Herr! deine wundergnad, die mir so grosse dinge bisher erwiesen hat: denn das ist meine pflicht, in meinem ganzen leben dir lob und dank zu geben, mehr hab und kan ich nicht.

2. Du hast mein herz erhöhet aus mancher tiefer noth; den aber, der da gehet, und suchet meinen tod, und thut mir herzleid an, den hast du weggeschlagen, daß er sich meiner plagen mit nicht erfreuen kan.

3. Herr, mein Gott, da ich kranker vom bette zu dir schrey, da ward dein heil mein anker, und stund mit treulich bey: da andre fuhren hin zur finstern todeshöle; da hieltst du meine seele und mich noch, wo ich bin.

4. Ihr heiligen! lobsinget und danket eurem HERRN, der, wenn die noth herdringet, bald hört, und herzlich gern uns gnad und hülfe gibt; rühmt den, deß hand uns träget, und, wenn er uns ja schläget, nicht allzusehr betrübt.

5. GOTT hat ja vaterhände, und strafet mit gedult, sein zorn nimmt bald ein ende, sein herz ist voller huld, und gönnt uns lauter guts: den abend währt das weinen, des morgens macht das scheinen der sonne gutes muths.

6. Ich sprach zur guten stunde, da mirs noch wohl erging: ich steh auf festem grunde, acht' alles creutz gering, ich werde nimmermehr, das weiß ich, niederliegen: denn GOTT, der nicht kan trügen, der liebt mich gar zu sehr.

7. Als aber dein gesichte, ach Gott! sich von mir wand', da ward mein trost zunichte, da lag mein heldenstand: es ward mir angst und bang, ich führte schwere klagen mit zittern und mit zagen: Herr, mein GOTT, wie so lang!

8. Hast du dir fürgenommen, mein ewger feind zu seyn? Was werden dir denn frommen die ausgedorrten bein und der elende staub, zu welchen in der erden wir werden, wenn wir werden des blassen todes raub?

9. So lang ichs leben habe, lobsing ich

ich deine ehr, dort aber in dem grabe gedenk ich dein nicht mehr: drum eil, und hilf mir auf, und gib mir kraft und leben, dafür will ich dir geben meins ganzen lebens lauf.

10. Nun wohl! ich bin erhöret, mein seufzen ist erfüllt, mein creutz ist umgekehret, mein herzleid ist gestillt, mein grämen hat ein end: es ist von meinem herzen der bittern sorgen schmerzen durch dich, HErr, abgewendt.

11. Du hast mit mir gehandelt noch besser, als ich will: mein klagen ist verwandelt in eines reihens spiel, und für das trauerkleid, in dem ich vor gestöhnet, da hast du mich gekrönet mit süsser lust und freud.

12. Auf daß zu deiner ehre mein ehre sich erhüb, und nimmer stille wäre, bis daß ich deine lieb und ungezählte zahl der grossen wunderdinge mit ewgen freuden singe im güldnen himmelssaal.

407. Paul Gerhard.
Psalm 34.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

Ich will erhöhen immerfort, und preisen meiner seelen Hort, ich will ihn herzlich ehren: wer GOtt liebt, stimme mit mir ein, lasst alle, die betrübet seyn, ein freudenliedlein hören.

2. Gott ist ein Gott, der reichlich tröstt, wer ihn nur sucht, der wird erlöst, ich hab es selbst erfahren: so bald ein ach! im himmel klingt, kömmt heil, und was uns freude bringt, vom himmel abgefahren.

3. Der starken engel compagnie zieht fröhlich an, macht dort und hie sich selbst zum wall und mauren: da weicht und fleucht die böse rott, der satan wird zu hohn und spott, kein unglück kan da dauren.

4. Ach was ist das für süßigkeit! Ach schmecket alle, die ihr seyd mit sinnen wohl begabet! Kein honig ist mehr auf der erd hinfort des süssen namens werth; Gott ists, der uns recht labet,

5. O seligs herz! o seligs haus! das alle lust stösst von sich aus, und diese lust beliebet: all' andre schönheit wird verrückt; der aber bleibet stets geschmückt, wer sich nur Gott ergibet.

6. Der kön'ge gut, der fürsten geld ist koth, und bleibet in der welt, wenn die besitzer sterben. Wie oft verarmt ein reicher mann; wer GOTT vertraut, bleibt reich, und kan die ewge schätz ererben.

7. Kommt her, ihr kinder, hört mir zu, ich will euch zeigen, wie ihr ruh und wohlfahrt könnt erjagen: ergebet euch und euren sinn zu Gottes wohlgefallen hin, in allen euren tagen.

8. Bewahrt die zung, habt solchen muth, der zank, und was zum zanken thut, nicht reget, sondern stillet; so werden eure tage seyn mit stillem fried und süssen schein des segens überfüllet.

9. Laß ab vom bösen, fleuch die sünd, o mensch! und halt dich als ein kind des Vaters in der höhe: du wirst erfahren in der that, wies dem, der ihm gefolget hat, so herzlich wohl ergehe.

10. Den frommen ist Gott wieder fromm, und machet, daß geflossen komm auf uns all' sein gedeyen: sein aug ist unser sonnenlicht, sein ohr ist tag und nacht gericht't, zu hören unser schreyen.

11. Zwar, wer Gott dient, muß leiden viel; doch hat sein leiden maaß und ziel, Gott hilft ihm aus dem allen; er sorgt für alle sein gebein, er hebt sie auf und legt sie ein, kein einigs muß verfallen.

12. Gott sieht ins herz, und weiß gar wohl, was uns macht angst- und sorgenvoll, kein thränlein fällt vergebens; er zählt sie all' und legt davor uns täglich bey im himmelschor all' ehr des ewgen lebens.

408. Lucas Backmeister.
Psalm 34.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Ich will zu aller stunde erheben Gottes preis, mit herzen und mit

mit munde, auf sein wort und geheiß. Ich will des Herren lob ausbreiten und vermehren, daß es die armen hören und sich erfreuen drob.

2. Laßt uns beysammen stehen, jetzund und nach der zeit des Herren nam'n erhöhen in lieb und einigkeit. Als ich den Herren bat, antwortet er in gnaden, und wandte furcht und schaden, er schickte hülf und rath.

3. Die, wenn gefahr obhanden, den Herren laufen an, die werden nicht zu schanden; Er hilft gern jedermann. Wenn der elende schreyt, will ihm GOTT sein begehren ganz willig gewähren: er hilft zu rechter zeit.

4. GOTT hat befehl gegeben, daß seines engels macht in diesem ganzen leben sich lagre tag und nacht um solche leut allhier, die im gesetz sich üben, ihn fürchten und ihn lieben aufrichtig für und für.

5. Kommt her, kommt, seht, und schmecket, wie GOTT so freundlich sey. In noth der nicht lang stecket, der glaubt und hofft darbey auf diesen starken schutz: wohl dem, der darauf bauet, und seinem worte trauet, der hat es grossen nutz.

6. Ihr, seine heil'gen, höret des Allerhöchsten rath; wo ihr ihn also ehret, wie er befohlen hat, so habt ihr keine noth: denn der nie mangel leidet, der sünd und schande meidet, und allzeit fürchtet Gott.

7. Die reichen darben müssen, der geitz sie immer plagt, darzu sie ihr gewissen inwendig frisst und nagt: wer Gottes willen thut, derselbe hülf empfindet, und keinen mangel findet an irgend einem gut.

8. Lasst gottesfurcht euch lehren, ihr lieben kinderlein, kommt her, ihr sollt sie hören, kommt alle ingemein: wer gerne gute tag und gutes leben hätte, auch ruh auf seinem bette, der höre, was ich sag.

9. In allem thun behüte für falschheit deine zung, und wende dein gemüthe von trug und lästerung. Ob gleich das fleisch ist schwach; mußt du doch böses hassen, das gute auch nicht lassen, dem friede jagen nach.

10. Des HErren augen sehen auf die gerechten her, sein ohr erhört ihr flehen, kein mensch hilft so, wie er; sein antlitz steht dahin, daß dessen name werde vertilget von der erde, dem gottlos ist sein sinn.

11. Wenn der gerechte schreyet; so hört es Gott gar bald, und rettung ihm verleihet in nöthen mannichfalt: er ist denselben nah und gnädig, die da zagen, von herzen sind zerschlagen: fort ist sein' hülfe da.

12. Viel muß der fromme leiden, weil es GOTT also will, doch wirds verkehrt in freuden; drum halt aus, und sey still, und traue Gott allein, der kan auch die gebeine bewahren, groß und kleine, keins muß zerbrochen seyn.

13. Das ungelück wird tödten, die feind den frommen seyn, sie werden noch in nöthen erleiden schmach und pein; hingegen hat er acht auf die, die seine rechte, wie stets getreue knechte, bewahren tag und nacht.

14. HERR! gib, daß ich dein ehre ja all' mein lebenlang von herzensgrund vermehre, dir sage lob und dank. O Vater, Sohn und Geist! der du aus lauter gnaden abwendest noth und schaden, sey immerdar gepreist.

409.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

Sey lob und ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller güte, dem GOTT, der alle wunder thut, dem GOTT, der mein gemüthe mit seinem reichen trost erfüllt, dem Gott, der allen jammer stillt: gebt unserm Gott die ehre.

2. Es danken dir die himmelsheer, o Herrscher aller thronen! und die auf erden, luft und meer, in deinem schatten wohnen, die preisen deine schöpfersmacht, die alles also wohl bedacht,

bedacht: gebt unserm GOTT die ehre.

3. Was unser Gott erschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spat mit seiner güte walten. In seinem ganzen königreich ist alles recht und alles gleich: gebt unserm Gott die ehre.

4. Ich rief den Herrn in meiner noth: ach GOTT! vernimm mein schreyen! Da half mein Helfer mir vom tod, und ließ mir trost gedeyen; drum dank, ach GOTT! drum dank ich dir. Ach danket, danket GOTT mit mir: gebt unserm GOTT die ehre.

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem volk geschieden; er bleibet ihre zuversicht, ihr seegen, heil und frieden. Mit mutterhänden leitet er die seinen stetig hin und her: gebt unserm GOTT die ehre.

6. Wenn trost und hülf ermangeln muß, die alle welt erzeiget; so kömmt, so hilft der überfluß, der Schöpffer selbst, und neiget die vatersaugen deme zu, der sonsten nirgends findet ruh: gebt unserm Gott die ehre.

7. Ich will dich all' mein lebenlang, o Gott! von nun an ehren, man soll, o GOtt! dein'n lobgesang an allen orten hören: mein ganzes herz ermuntert sich, mein geist und seel erheben dich: gebt unserm GOTT die ehre.

8. Ihr, die ihr Christi namen nennt, gebt unserm Gott die ehre: ihr, die ihr Gottes macht bekennt, gebt unserm GOTT die ehre. Die falschen götzen macht zu spott; der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! gebt unserm Gott die ehre.

9. So kommet vor sein angesicht mit jauchzenvollem springen, bezahlet die gelobte pflicht, und lasst uns fröhlich singen: GOTT hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht: gebt unserm GOTT die ehre.

410. Ludw. Andr. Gotter.

Mel. Jesu, meines lebens Leben.

Womit soll ich dich wohl loben, mächtiger HERR Zebaoth? Sende mir darzu von oben deines Geistes kraft, mein GOTT: denn ich kan mit nichts erreichen deine gnad und liebeszeichen. Tausend-tausendmal sey dir, grosser König, dank dafür.

2. Herr! entzünde mein gemüthe, daß ich deine wundermacht, deine gnade, treu und güte stets erhebe tag und nacht: denn von deinen gnadengüssen leib und seele zeugen müssen. Tausend-tausendmahl sey dir, grosser König, dank dafür.

3. Denk ich nur der sündengassen, drauf ich häufte schuld mit schuld; so möcht ich für scham erblassen für der langmuth und gedult, womit du, o Gott! mich armen hast getragen mit erbarmen. Tausend-tausendmahl sey dir, grosser König, dank dafür.

4. Ach ja! wenn ich überlege, mit was lieb' und gütigkeit du durch so viel wunderwege mich geführt die lebenszeit; so weiß ich kein ziel zu finden, noch den grund hier zu ergründen. Tausend-tausendmahl sey dir, grosser König, dank dafür.

5. Du, HERR, bist mir nachgelaufen, mich zu reissen aus der glut: denn, da mit der sünder haufen ich nur suchte irdisch gut, hiessest du auf diß mich achten, wornach man zuerst soll trachten. Tausend-tausendmahl ꝛc.

6. O! wie hast du meine seele stets gesucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der sündenhöhle möchte zu den wunden fliehn, die mich ausgesöhnet haben, und mit kraft zum leben laben. Tausend-tausendmahl sey dir ꝛc.

7. Ja, Herr, lauter gnad und wahrheit sind vor deinem angesicht: du, du trittst hervor in klarheit, in gerechtigkeit, gericht, daß man soll aus deinen werken deine güt und allmacht merken. Tausend-tausendmahl sey dir ꝛc.

8. Wie du setzest jedem dinge zeit, zahl, maaß, gewicht und ziel, damit

keinem zu geringe möcht geschehen, noch zu viel; so hab ich auf tausend weisen deine weisheit auch zu preisen. Tausend-tausendmahl sey dir, grosser König, dank dafür.

9. Bald mit lieben, bald mit leiden kamst du, Herr, mein Gott, zu mir, nur mein herze zu bereiten, sich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzliches verlangen möcht' an deinem willen hangen. Tausend-tausendmahl sey dir, grosser König, dank dafür.

10. Wie ein vater nimmt und giebet, nachdems kindern nützlich ist; so hast du mich auch geliebet, Herr, mein Gott, zu jeder frist, und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs höchste kommen. Tausend-tausendmahl sey dir, groser König, dank dafür.

11. Mich hast du auf adlersflügeln oft getragen väterlich, in den thälern, auf den hügeln wunderbar errettet mich. Wenn schien alles zu zerrinnen, ward doch deiner hülf ich innen. Tausend-tausendmahl sey dir ꝛc.

12. Fielen tausend mir zur seiten, und zur rechten zehnmahl mehr, liessest du mich doch begleiten durch der engel starkes heer, daß den nöthen, die mich drangen, ich jedennoch bin entgangen. Tausend-tausendmahl ꝛc.

13. Vater! du hast mir erzeiget lauter gnad und gütigkeit, und du hast zu mir geneiget, Jesu! deine freundlichkeit, und durch dich, o Geist der gnaden! werd ich stets noch eingeladen. Tausend-tausendmahl sey dir ꝛc.

14. Tausendmahl sey dir gesungen, Herr, mein GOTT, preis, lob und dank, daß es mir bisher gelungen. Ach! laß meines lebens gang ferner doch, durch Jesu leiden, nur gehn in die ewigkeiten; da will ich, Herr, für und für ewig ewig danken dir.

411. Joachim Neander.

Der 8. Psalm.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit den.

Unser Herrscher, unser König, unser allerhöchstes Gut! herrlich ist dein grosser name, weil er wunderthaten thut, löblich, nah und auch von fernen, von der erd bis an die sternen.

2. Wenig sind zu diesen zeiten, welche dich von herzengrund lieben, suchen, und begehren; aus der säugelingen mund hast du dir ein lob bereitet, welches deine macht ausbreitet.

3. Es ist, leider! zu beklagen, ja wem bricht das herze nicht, wenn man siehet so viel tausend fallen an dem hellen licht? Ach! wie sicher schläft der sünder, ist es nicht ein grosses wunder?

4. Unterdessen, HERR, mein Herrscher, will ich treulich lieben dich: denn ich weiß, du treuer Vater, daß du heimlich liebest mich. Zeuch mich kräftig von der erden, daß mein herz mag himmlisch werden.

5. Herr! dein nam' ist hoch gerühmet und in aller welt bekannt: wo die warmen sonnenstrahlen nur erleuchten einig länd, da ruft himmel, da ruft erde: hochgelobt Jehova werde.

6. HERR, mein Herrscher, o wie herrlich ist dein name meiner seel! Drum ich auch vor deinen augen singende mich dir befehl: gib, daß deines kindes glieder sich dir ganz ergeben wieder.

412. Joach. Neander.

Wunderbahrer König, Herrscher von uns allen, laß dir unser lob gefallen: deines Vaters güte hast du lassen triessen, ob wir schon von dir weglieffen; hilf uns noch, stärk uns doch, laß die zunge singen, laß die stimme klingen.

2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpffers thaten, mehr als aller menschen staaten; grosses licht der sonnen, schiesse deine strahlen, die das grosse rund bemahlen; lobet gern, mond und stern, seyd bereit, zu ehren einen solchen Herren.

3. O du meine seele, singe fröhlich, singe, singe deine glaubenslieder, was den odem holet, jauchze, preise, klinge, wirf dich in den staub darnieder: er ist GOTT Zebaoth, er ist nur zu loben hier und ewig droben.

4. Halle-

4. Halleluja bringe, wer den Herren kennet, wer den Herren JESUM liebet. Halleluja singe, welcher Christum nennet, sich von herzen ihm ergiebet. O wohl dir! glaube mir, endlich wirst du droben ohne sünd ihn loben.

413. Valentin Thilo.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Groß ist, HERR, deine güte, sehr groß ist deine treu, in der gerechten hütte zeigt sie sich täglich neu: wenn sie in aller noth abwendet angst und leiden, durch trübsal führt zur freuden, und zwinget auch den tod.

2. Wie sollt ich denn nicht haben an dir, HERR, meine lust, der du durch deine gaben mir so viel gutes thust? Du gibest mir allein, wodurch mein herz gestillet, wodurch mein wunsch erfullet, und ich kan fröhlich seyn.

3. Dir, Herr, und deinem leiten, befehl ich meinen weg: in schweren unglückszeiten auf dich die sorg ich leg, in hoffnung, daß du mich wohl kanst davon befreyen, und durch ein gut gedeyen ergetzen mildiglich.

4. Ja, du kanst alles machen, und bleibt auch wohl gemacht, du führest alle sachen, wie sie dein rath bedacht. Thu solches auch an mir; so soll mein herz mit springen von deiner güte singen, und freudig danken dir.

414.

Preis, lob, ehr, ruhm, dank, kraft und macht sey dem erwürgten Lamm gesungen, das uns zu seinem reich gebracht, und theur erkauft aus allen zungen; in ihm sind wir zur seeligkeit bedacht, eh' noch der grund der ganzen welt gemacht.

2. Wie heilig, heilig, heilig ist der Herr der herren und heerschaaren! der uns geliebt in JESU Christ, da wir noch seine feinde waren, und seinen Sohn zu eigen uns geschenkt, sein herz und lieb in unser herz gesenkt.

3. Im weinstock JESU stehen wir gepfropft und ganz mit GOTT vereinet, diß ist die höchste wonn' und zier, obschon der unglaub solchs verneinet: dadurch der geist die lebensquell stets trinkt, die seel in Gottes liebesmeer versinkt.

4. Ihr sieben fackeln vor dem thron des Lamms, ihr himmelsfreudengeister! erhebt mit jauchzen Gottes Sohn, der unser könig, hirt und meister, lobt ihn mit uns gesamt in ewigkeit, sein's nahmens ruhm erschalle weit und breit.

5. Ihm, der da lebt in ewigkeit, sey lob, ehr, preis und dank gesungen von seiner braut, der christenheit; ihm loben mensch- und engelzungen; es jauchze ihm der himmel himmelheer, und was das wort je ausgesprochen mehr.

6. Die höchstgelobte Majestät der heilgen Einheit sey erhoben, die in sich selber wohnt und steht, sie müssen alle dinge loben: in ihr besteht das freuden-lebenslicht, von dessen blick die düstre welt zerbricht.

7. Deß stadt, die schönste Zion, ist mit edelgstein und perlenthoren erbaut, zum lobe JESU Christ, für uns, die er sich auserkohren; wir jauchzen dir mit dank, lob, preis und ruhm, o freud, o lust, o licht, o lebensblum.

415. Ludw. Andr. Gotter.

Mel. Preis, lob, ehr, ruhm, dank.

Sey hochgelobt, barmherzger Gott, der du dich unser angenommen, und uns in unsrer seelennoth mit hülffe bist zu statten kommen: du schenkest uns von deines himmels thron dein liebes Kind und eingebohrnen Sohn.

2. Du seegnest uns in ihm, dem Herrn, mit überschwenglichreichem seegen, und gehest unserm armuth gern mit deiner theuren gnad entge-

gen. Was sind wir doch, du allerschönstes gut! daß deine lieb' so grosses an uns thut?

3. Was dringet dich? Wir sind ja nur des ersten Adams sündenkinder, und sind auch alle von natur verderbte menschen, schnöde sünder, und fremde vom verheissungstestament, arm, lahm und blos, blind taub, stumm und elend.

4. Allein, du Vater voller gnad, hast unsers elends dich erbarmet, und uns nach deinem gnadenrath in Christo, deinem Sohn, umarmet; daß wir in ihm, wie du zuvor bedacht, nun kinder sind und angenehm gemacht.

5. Du lässest uns in JESU blut heil, leben und erlösung finden, und wäschest durch die edle fluth uns von dem unflath aller sünden. O tiefse lieb! o wundergütigkeit! die unsre seel von solcher schmach befreyt.

6. Du hast uns menschen deinen rath durch Jesum Christum wissen lassen; damit du, was da odem hat, in ihm zusammen möchtest fassen. Er ist der grund, auf welchem alles steht, was lebt und webt, was lieget, sitzt und geht.

7. Er stiftet friede zwischen Gott und uns, da wir noch feinde waren, und wird, der welt und höll zum spott, den frieden auch in uns bewahren. O herrlichkeit! daß wir im friede stehn; nun dürfen wir getrost zum Vater gehn.

8. Lebt Christus doch in uns, und wir sind auch durch ihn mit GOTT verbunden, wir haben seiner lieb panier als eine starke festung funden, in ihm sind wir voll ruh und sicherheit, und schmecken schon die kraft der seligkeit.

9. Du gibst uns auch das erbetheil durch Christum, der es uns erworben, als er, der HERR, zu unserm heil, am bittern creutzesstamm gestorben, und sein verdienst und leiden macht allein, daß, dir zum preis, wir nunmehr etwas seyn.

10. Durch dich und Jesum, unsern hort, erkennen wir das wort der wahrheit, und wachsen immer fort und fort im lichte zur vollkommnen klarheit: du selbsten bist das wesentliche Licht, das durch den Sohn die finsterniß vernicht't.

11. Du, Vater, wirkest auch durch ihn in uns den lebendigen glauben, den uns die welt nicht kan entziehn, noch satan aus dem herzen rauben: er wirket selbst, und seines Geistes trieb macht unsre seel unsträflich in der lieb.

12. Du hast mit deines Geistes pfand durch Christum unsre seel geschmücket, und ihn auf unsre brust und hand zum festen siegel aufgedrücket, zur sicherung, daß wir, zu deinem ruhm, dein erbe seyn, und auch dein eigenthum.

13. Nun, was wir seyn, das kömmt von dir, in Christo hast du uns geschaffen zum lobe deiner macht; daß wir, in Gottes kraft und Geistes waffen, aus reiner lieb, in deinem wege gehn, und deinen ruhm mit mund und herz erhöhn.

14. So, Vater, so bist du bereit, in, durch und um deins Sohnes willen, den du gezeugt von ewigkeit, uns mit dir selber zu erfüllen; auf daß wir nichts, er aber allerley, ja alles gar in allen dingen sey.

15. Drum, wollen wir, Herr! deine macht, du Vater aller herrlichkeiten, die unsre seel so wohl bedacht, von herzen rühmen und ausbreiten. Es rühme dich und deine grosse that, was rühmen kan, was lebt und odem hat.

16. Ja, treuer Gott, wir loben dich und ehren deinen grossen nahmen, herz, seel und geist erhebet sich, und singet halleluja, amen: der Herr ist Gott, der dreymal heilig heißt, Gott Vater, Sohn, und auch Gott heilger Geist.

Mor-

416. Mart. Wandersleb.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht gibt.

Heut fangen wir in GOTTES nahm'n ein neue woch zu leben an; hilf GOTT, daß uns die sieben tag kein unglück überfallen mag.

2. Gib deinen seegen mildiglich zu unsrer arbeit stetiglich, regier uns auch durch deinen Geist, daß wir gern thun, was du uns heißt.

3. Zu aller zeit, an allem ort, vor augen hab'n dein göttlich wort, bis wir nach dieser kurzen zeit erlang'n die ewge seligkeit.

4. Und feyren mit den engelein ein'n sabbath nach dem andern fein. Das gib durch Christum, deinen Sohn, der mit dir herrscht in einem thron.

417. Joh. Kohlroß.

Ich dank dir, lieber Herre! daß du mich hast bewahrt in dieser nachtgefährde, darinn ich lag so hart mit finsterniß umfangen, darzu in grosser noth: daraus ich bin entgangen, halfst du mir, Herre Gott.

2. Mit dank will ich dich loben, o du mein Gott und Herr, im himmel hoch dort oben; den tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein will' mag seyn, leit mich in deinen sitten, und brich den willen mein.

3. Daß ich, Herr, nicht abweiche von deiner rechten bahn, der feind mich nicht erschleiche, damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich durch dein güte (das bitt ich fleißig dich) fürs teufels list und wüthen, damit er setzt an mich.

4. Den glauben mir verleihe an dein'n Sohn, JEsum Christ, mein sünd' mir auch verzeihe allhier zu dieser frist: du wirst mirs nicht versagen, wie du verheissen hast, daß er mein sünd thu tragen, und lös mich von der last.

5. Die hoffnung mir auch gibe, die nicht verderben läßt, darzu ein' christlich liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm guts erzeige, such nicht darinn das mein, und lieb ihn, als mich eigen, nach all' dem willen dein.

6. Dein wort laß mich bekennen vor dieser argen welt, auch mich dein'n diener nennen, nicht fürchten g'walt, noch geld, das mich bald mög verleiten von deiner wahrheit klar: wollst mich auch nicht abscheiden von der christlichen schaar.

7. Laß mich den tag vollenden zu lob dem namen dein, laß mich nichts von dir wenden, ans end beständig seyn. Behüt mir leib und leben, darzu die frücht im land, was du mir hast gegeben, steht all's in deiner hand.

(8. Herr Christ! dir lob ich sage für deine wohlthat all', die du mir all' mein tage erzeigt hast überall. Dein'n nahmen will ich preisen, der du allein bist gut, mit deinem leib mich speise, tränk mich mit deinem blut.

9. Dein ist allein die ehre, dein ist allein der ruhm, die rach dir niemand wehre, dein segen zu uns komm; daß wir im fried entschlaffen, mit gnaden zu uns eil, gib uns des glaubens waffen fürs teufels listig pfeil.)

418. Joh. Matthesius.

Aus meines herzens grunde sag ich dir lob und dank, in dieser morgenstunde, darzu mein lebenlang, o GOTT! in deinem thron, dir zu lob, preis und ehren durch Christum, unsern Herren, dein'n eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus genaden in dies'r vergangnen nacht für g'fahr und allem schaden behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich, wollst mir mein' sünd vergeben, womit in diesem leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollst auch mich behüten genädig diesen tag fürs teufels list und

wüthen, für sünden und für plag, für feur- und wassersnoth, für armuth und für schanden, für ketten und für banden, für bösem schnellen tod.

4. Mein seel, mein leib, mein leben, *mein weib, gut, ehr und kind, in deine händ' thu geben, darzu mein hausgesind, (ist dein geschenk und gab) mein' eltern und verwandten, mein gschwister und bekannten, und alles, was ich hab.

Etliche singen auch:

*Mein ehr, gut und das mein, in deine händ' thu geben, was mir auch lieb mag seyn.

5. Dein engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den satan zu vertreiben, auf daß der bös feind hier in diesem jammerthal sein' tück an mir nicht übe, leib und seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu fall.

6. GOTT will ich lassen rathen: denn er all' ding vermag; er segne meine thaten, mein fürnehmen und sach: denn ich ihm heimgestellt mein leib, mein seel, mein leben, und was er mir sonst geben, er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich amen, und zweifle nicht daran, GOTT wird es all's zusammen ihm wohlgefallen lan, und streck drauf aus mein' hand, greif an das werk mit freuden, darzu mich Gott bescheiden in meinm beruf und stand.

419. D. Jos. Stegmann.

Mel. Aus meines herzens grunde.

Bewahr mich, Gott, mein Herre, in dieser morgenzeit, dein gnade zu mir kehre, die erd- und himmelbreit; und wie du mich behüt't die nacht für allem schaden, darein ich wär gerathen, den tag mich auch vertritt.

2. Bewahr mir, Gott, mein seele, mein allertheurstes pfand: denn ich sie dir befehle, halt sie in deiner hand, daß sie nicht fall in sünd, von deiner hand nicht wanke, allzeit an dich gedenke, des himmels güt empfind.

3. Bewahr mir, Gott, mein leben, mein'n leib, der seelen haus, den du mir hast gegeben, mein werk zu richten aus; daß ich es wohl vollbring, zu deinem willen lebe, nach frömmigkeit stets strebe, und mir all's wohl geling.

4. Bewahr mir, GOTT, mein sinne, die thüren meiner seel, daß all's was ich beginne, folge deinem befehl; wend ab mein ganz gemüth von allen ird'schen dingen, so leicht zu falle bringen: auf dich mein auge siehr.

5. Bewahr mir, Gott, mein' glieder, des leibes dienerin, mein zung und augenlieder, händ', füß, all's was ich bin. Dein geist mein kraft beweg, daß meine zung dir singe, mein hand dein werk vollbringe, dir ganz zu ehren leb.

6. Bewahr mir, Gott, mein ehre, behüt für sünd und schand, daß ich sein ehrbar führe meinen beruf und stand. Mein ziel die tugend sey, darnach ich allzeit trachte, all üppigkeit verachte, der weltlust mich verzeih.

7. Bewahr mir, GOTT, mein' güter, dem leib zum unterhalt, daß ich niemand zuwider, mein amt glücklich verwalt, und nach des himmels schluß im schweiß mein brodt erwerbe, den seegen Gottes erbe, der allein nähren muß.

8. Bewahr mir, Gott, mein' freunde, all' die mir sind verwandt, bey welchen ich trost finde in allem unglücksstand; wend ab all ungemach, mein feinde kehr zurücke, zu schanden mach ihr tücke, dir stell ich heim die sach.

9. Bewahr mir, GOTT, mein'n glauben, mein hoffnung und gedult, die sündn mich nicht berauben deiner lieb', gnad und huld: dein guter Geist mich treib, daß ich das böse meide, dir trau in allem leide, ans end beständig bleib.

420.

420. Mich. Prätorius.

Ich dank dir schon, durch deinen Sohn, o Gott! für deine güte, daß du mich heint in dieser nacht so gnädig hast behütet.

2. In welcher nacht ich lag so hart mit finsterniß umfangen, von all mein'n sünden geplaget ward, die ich mein tag begangen.

3. So bitt ich dich aus herzengrund, du wollest mir vergeben all' meine sünd, die ich begunnt in meinem ganzen leben.

4. Du wollest mich auch diesen tag in deinem schutz erhalten, daß mir der feind nicht schaden mag mit listen mannigfalte.

5. Regier mich nach dem willen dein, laß mich in sünd' nicht wallen, auf daß dir mög das leben mein, und all' mein thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir leib und seel, und all's in deine hände, in meiner angst und ungefäll, Herr! mir dein hülfe sende.

7. Auf daß der fürste dieser welt kein macht an mir nicht finde: so mich, Herr, nicht dein' gnad erhält, ist er mir viel zu g'schwinde.

8. Ich hab es all' mein tag gehört, menschenhülf ist verlohren; so steh mir bey, du treuer Hort, zur hülf bist du erkohren.

9. Allein Gott in der höh sey preis, sammt seinem eingen Sohne, in einigkeit des heilgen Geists, der herrscht ins himmels throne.

421.

Das walt mein Gott, Gott Vater, Sohn, und heilger Geist, der mich erschaffen hat, mir leib und seel gegeben, in mutterleib das leben, gesund ohn allen schad.

2. Ach! treuer Gott, der du dein'n Sohn vons himmels thron für mich gegebn in tod, der für mich ist gestorben, das himmelreich erworben mit seinem theuren blut.

3. Dafür ich dir aus herzengrund mit zung und mund lobsinge mit begier, und danke dir mit schalle für deine wohlthat alle früh und spat für und für.

4. Auch sonderlich sey dir gsagt dank mit diesem gsang, daß du mich gnädiglich, aus lauter gnad und güte, heint diese nacht behütet durch dein'n engel sicherlich.

5. Und bitte dich, du wollst hinfort, ach Gott! mein hort, ferner genädiglich mich diesen tag behüten fürs teufels macht und wüten und list tausendfältig.

6. Durch deine gnad bewahr mir, Herr! leib, seel und ehr, vergib die missethat, für gfahr, sünde und schande, * in meinm beruf und stande, behüt mich früh und spat.

* zu wasser und zu lande.

7. All' tritt und schritt, in Gottes nam was ich fang an, theil mir dein hülfe mit, und komm mir früh entgegen mit glück, wohlfahrt und seegen, mein' bitt versag mir nicht.

422. Nic. Hermann.

Mel. Vom himmel hoch da komm.

Die helle sonn leucht't jetzt herfür, fröhlich vom schlaf aufstehen wir: Gott lob! der uns heint diese nacht behütt hat für des teufels macht.

2. Herr Christ! den tag uns auch behüt für sünd und schand durch deine güt, laß deine liebe engelein unsre hüter und wächter seyn.

3. Daß unser herz in g'horsam leb, deinm wort und will'n nicht widerstreb, daß wir dich stets vor augen han in allem, was wir heben an.

4. Laß unser werk gerathen wohl, was ein jeder ausrichten soll, daß unsre arbeit, müh und fleiß gereich zu deinm lob, ehr und preis.

423. Mich. Weiß.

Der tag vertreibt die finstre nacht, ihr lieben christen, seyd muntr und wacht, preiset Gott den Herren.

2. Die engel singen immerdar, und loben Gott in großer schaar, der alles regieret.

3. Die hähn und vögel mancherley loben Gott mit ihrem geschrey, der sie speist und kleidet.

4. Der himmel, die erd und das meer geben dem Herren lob und ehr, thun sein wohlgefallen.

5. Alles, was je geschaffen ward, ein jeglichs ding nach seiner art, preiset seinen Schöpffer.

6. Ey nun, mensch, du edle natur, o du vernünftig' creatur, sey nicht so verdrossen.

7. Gedenk, daß dich dein Herr und Gott zu seinem bild erschaffen hat, daß du ihn erkennest.

8. Und lieb habest aus herzensgrund, bekennest auch mit deinem mund, sein also geniessest.

9. Weil du nun seinen Geist gekostt, und seine gnad genossen hast; so dank ihm von herzen.

10. Sey munter, beth mit fleiß, und wach, sieh, daß du stets in deiner sach treu erfunden werdest.

11. Du weißt nicht, wenn der Herre kömmt: denn er dir keine zeit bestimmt, sondern stets heisst wachen.

12. So üb dich nun in seinem bund, lob ihn mit herzen, that und mund, dank für sein' wohlthaten.

13. Sprich: o Vater in ewigkeit! ich dank dir aller gütigkeit, die du mir erzeiget.

14. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, welchem samt dir im höchsten thron all' engel lob singen.

15. Hilf, Herr! daß ich dich gleicher weis von nun an allzeit lob und preis' in ewigkeit. Amen.

424.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

Es geht daher des tages licht; o herz! wach auf, vergiß ja nicht zu loben Gott den Herren; darum, daß er dich diese nacht durch seiner engel schutz bewacht, weit über dein begehren. Er hat kein'n rath nicht thun spahren, zu bewahren dich für schaden, solches aus lauter genaden.

2. Ich dank dir, GOTT, im höchsten thron, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Mittler und Herren, daß du mich hast in dieser nacht fürs teufels list und grosser macht gnädiglich thun bewahren. Billig preist dich mein gemüthe für dein' güte und wohlthaten, dadurch du mir hast gerathen.

3. O Gott und Herr! mein weib (mann) und kind, leib, seel, ehr, gut, und hausgesind thu ich dir heut befehlen, und bitt, du wollest diesen tag für krankheit und für aller plag uns gnädiglich bewahren, ungunst, feursbrunst, wollst du wenden, von uns lenden; uns verleihen guten frieden und gedeihen.

4. O HERR! ich bitt von herzengrund, wollst mir verzeihen diese stund mein missethat und sünde, so ich gethan hab wider dich. Ach! Herr, erbarm dich über mich, straf mich nicht nach verdienste; nimm mich freundlich an in gnaden, heil den schaden meiner sünden, laß barmherzigkeit mich finden.

5. Ach! Gott, mein trost und höchster hort, erhalt mich auch bey deinem wort, welchs du uns hast gegeben: hilf, daß ich solches alle stund bewahre rein mit herz und mund, und gib mir auch darneben, daß ich willig stets gebrauche, und nicht weiche bis ans ende, die heiligen sacramente.

6. Und wenn es ist der wille dein, daß nun herkömmt mein stündelein; o Herr! so thu nicht weichen, hilf mir in meiner sterbensnoth, wenn ich soll ring'n mit höll und tod, auf daß mich nicht erschleiche der feind, so meynt, mich zu b'rücken, thu ihn drücken bald zu grunde, hilf, daß ich frey überwinde.

7. Ehr sey dir, Herr GOTT Vater mein, mit sammt dem lieben Sohne dein, welcher für mich gestorben. Ach! nimm an meinem letzten end mein seele in dein reich behend, das er mir hat erworben; laß mich ewig bey

dir

dir leben, dir zu geben preis dein'm namen in alle ewigkeit. Amen.

425. Heinrich Alberti.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

GOTT des himmels und der erden, Vater, Sohn, und heilger Geist, der es tag und nacht läßt werden, sonn' und mond uns scheinen heißt, dessen starke hand die welt, und was drinnen ist, erhält. O! der allzugrossen gaben, die wir täglich von ihm haben.

2. Gott! ich danke dir von herzen, daß du mich in dieser nacht für gefahr, angst, noth und schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen feindes list mein nicht mächtig worden ist. Ach! wehr ferner seinem toben, daß ich dich kan allzeit loben.

3. Laß die nacht auch meiner sünden heut mit dieser nacht vergehn. Ach! Herr JESU, laß mich finden deine wunden offen stehn, da alleine hülf und rath ist für meine missethat. Laß dein gnadenbrünnlein fliessen, und mein mattes herz begiessen.

4. Hilf, daß ich auch diesen morgen geistlich auferstehen mag, und für meine seele sorgen; daß, wenn nun dein grosser tag uns erscheint, und dein gericht, ich dafür erschrecke nicht. Ey! komm doch, und bleib nicht lange, daß ich einsten mit dir prange.

5. Führe mich, o HERR! und leite meinen fuß nach deinem wort, sey und bleibe du auch heute mein beschützer und mein hort, nirgend denn von dir allein kan ich recht beschützet seyn: menschenhülf kan nicht bestehen, sondern läßt sich bald verdrehen.

6. Meinen leib und meine seele, samt den sinnen und verstand, grosser Gott, ich dir befehle unter deine starke hand. O mein GOTT! mein ehr und ruhm! nimm mich auf dein eigenthum, daß ich deine klarheit spühre, und dein allmachtshand mich führe.

7. Deinen engel mir auch sende, der des bösen feindes macht, list und anschlág von mir wende und mich halt in guter acht, der auch endlich mich zur ruh trage nach dem himmel zu; da werd ich für freuden springen, und dir manches danklied singen.

426. Paul Gerhard.

Wach auf, mein herz, und singe dem Schöpfer aller dinge, dem Geber aller güter, dem frommen Menschenhüter.

2. Heunt, als die dunkle schatten mich ganz umgeben hatten, hat satan mein begehret; Gott aber hats verwehret.

3. Ja, Vater, als er suchte, daß er mich fressen möchte, war ich in deinem schooße, dein flügel mich umschlosse.

4. Du sprachst: mein kind, nun liege, trotz dem, der dich betrüge, schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du sollst die sonne schauen.

5. Dein wort, das ist geschehen, ich kan das licht noch sehen, für noth bin ich befreyet, dein schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein opffer haben, hier bring ich meine gaben: mein weihrauch und mein widder sind mein gebeth und lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, du kanst ins herze sehen, und weißt wohl, daß zur gabe ich ja nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden dein werk an mir, und senden, der mich an diesem tage auf seinen händen trage.

9. Sprich ja zu meinen thaten, hilf selbst das beste rathen, den anfang, mitt'l und ende, ach! HERR, zum besten wende.

10. Mit segen mich beschütte, mein herz sey deine hütte, dein wort sey meine speise, bis ich gen himmel reise.

427. Burchard Großmann.

Mel. Aus meines herzens grunde.

Brich an, du heller morgen, vertreib die finstre nacht; GOTT

lob! daß ich ohn sorgen die nacht hab hingebracht. Gott lob! daß ich nunmehr des tags licht wieder sehe, frisch und gesund aufstehe: Gott sey lob, preis und ehr!

2. Nun wend' dich, liebe seele, zu deinem lieben Gott, ihm dank und lob erzähle, daß er all g'fahr und noth in abgewichner nacht von dir hat abgetrieben, daß du im fried geblieben fürs bösen feindes macht.

3. O GOTT! von Christi wegen bitt ich gar inniglich, du wollst mit deinem segen mich ansehn gnädiglich. Behüt mich diesen tag, weil ich mich hab ergeben dir ganz mit leib und leben, für aller noth und plag.

4. Erhalt mich, Gott, für allen, daß ich zu keiner zeit von dir nicht mög abfallen, dadurch mein' seeligkeit ich schlagen mög in wind; dein Geist mich stets regiere, kein irrgeist mich verführe in laster, schand und sünd.

5. O treuer Menschenhüther! gib stärk', erhalt und mehr' auch meine leibesgüter, und allem unfall wehr. Gib frisch und gut geblüt in dem gesunden leibe, all' krankheit von mir treibe, gib mir ein frisch gemüth.

6. Daß ich zu deiner ehre, was mir gebührt, verwalt; den bösen zungen wehre, und gnädig mich erhalt, wenn sie durch böse tück, aus neid, mit spott und lügen, mich denken zu betrügen, zu bringen in unglück.

7. Dein seegen mir verleihe bis an mein selig end, und gnädig benedeihe die arbeit meiner händ; auf daß ich auch was hab für mich in schweren zeiten, und davon armen leuten könn geben eine gab.

8. Hilf, daß ichs alls zusammen heut diesen tag verricht, o GOTT! in deinem nahmen, damit ich irre nicht. Gib gnädig für und für, daß ich in meinn geschäften an gut- und leibeskräften dein'n reichen seegen spür.

9. Herr GOTT! mich auch regiere durch deinen heilgen Geist, daß ich such mit begiere das himmlisch' allermeist, und ja in dieser zeit vom geitz nicht werd besessen, dadurch ich möcht vergessen der ewgen seligkeit.

10. Ach HERR! wenn sichs auch schickte, daß mir ein creutz zustünd, und mich dasselbe drückte; so hilf, daß ich geschwind bereit sey zum gebeth, und werd nicht ungedultig, sondern von herzen willig an dir hang fest und stet.

11. Nimm mich, Herr! nicht von hinnen durch einen schnellen tod, stärk mir vernunft und sinnen, daß ich in aller noth dich, Herr, anrufen mög, auf deine gnad mich stützen, dem nächsten dien'n und nützen, weil ich ein'n finger reg.

12. Mein Gott! du wollst erfüllen genädig meine bitt, um JESU Christi willen, und seegnen meine tritt. Darauf geh ich dahin, dein wort bleibt immr und ewig, auf dein wort leb und sterb ich, weil ich gewiß dein bin.

428. Paul Gerhard.

Mel. Lobet den Herren ꝛc.

Lobet den Herren :,: alle, die ihn fürchten, laßt uns mit freuden seinem namen singen :,: lob, ehr und preis zu seinem altar bringen. Lobet den Herren :,:

2. Der unser leben :,: das er uns hat geben, in dieser nacht so väterlich bedecket :,: und aus dem schlaf uns fröhlich auferwecket. Lobet den Herren :,:

3. Daß unsre sinnen :,: wir noch brauchen können, und händ und füsse, zung und lippen regen :,: das haben wir zu danken seinem seegen. Lobet den Herren :,:

4. Daß feuerflammen :,: uns nicht allzusammen mit unsern häusern unversehns gefressen :,: das macht, daß wir in seinem schoos gesessen. Lobet den Herren :,:

5. Daß dieb und räuber :,: unser gut und leiber nicht angetastt und grausamlich verletzet :,: darwider hat sein engel sich gesetzet. Lobet den Herren :,:

6. O

6. O treuer Hüter :,: brunnen aller güter, ach! laß doch ferner über unser leben :,: bey tag und nacht dein huld und güte schweben. Lobet den Herren :,:

7. Gib, daß wir heute :,: Herr, durch dein geleite auf deinen wegen ungehindert gehen :,: und überall in deiner gnade stehen. Lobet den Herren :,:

8. Treib unsern willen :,: dein wort zu erfüllen, lehr uns verrichten heilige geschäfte :,: und wo wir schwach sind, da gib du uns kräfte. Lobet den Herren :,:

9. Richt unsre herzen :,: daß wir ja nicht scherzen mit deinen strafen, sondern fromm zu werden :,: vor deiner zukunft uns bemühn auf erden. Lobet den Herren :,:

10. Herr! du wirst kommen :,: und all deine frommen, die sich bekehren, gnädig dahin bringen :,: da alle engel ewig, ewig singen: lobet den Herren :,:

429. Joh. Rist.

Mel. O ewigkeit! du donnerwort.

Gott! der du selber bist das licht, deß güt und treue stirbet nicht, dir sey jetzt lob gesungen; nachdem durch deine grosse macht der helle tag die finstre nacht so kräftig hat verdrungen, und deine gnad und wunderthat mich, da ich schlief, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem schutz, o Vater! für des satans trutz mit freuden auferstehen; damit ich diesen ganzen tag dich ja mit meinem nutzen mag im glauben fröhlich sehen: für allem sey du selber mir das licht des lebens für und für.

3. Des glaubens licht in mir bewahr, o stärk und mehr es immerdar, erwecke treu und liebe, die hoffnung mach in nöthen fest, hilf, daß ich mich aufs allerbest auch in der demuth übe; daß deine furcht stets vor mir steh, und ich auf gutem wege geh.

4. Herr! halte meinen gang gewiß, treib aus von mir die finsterniß und bosheit meines herzens, behüte mich den ganzen tag für aberglauben, zorn und plag, auch für verbotnen scherzen, bewahre mich für stolzem pracht und allem, was mich lästern macht.

5. Gib, daß ich dir gehorsam sey, und mich für zank und hader scheu, auf daß der sonnen strahlen mich diesen tag nicht zornig sehn, und nachmals traurig untergehn: ach! laß mich nicht bezahlen dem nächsten seine bitterkeit mit feindschaft, hassen, grimm und neid.

6. Für unzucht und für böser lust, für kargheit und des geitzes wust behüte mich in gnaden: gib, daß die falschheit dieser zeit, zusamt der ungerechtigkeit, mein herz ja nicht beladen. Ach! daß dein heilges angesicht doch solche sünd erblicke nicht.

7. O treuer GOTT! erweck in mir nur einen hunger stets nach dir, daß ich die welt verliere. Ach! lehre mich, du starker Held, zu thun allein, was dir gefällt, dein guter Geist mich führe; damit ich, ausser bösem wahn, stets wandeln mög auf ebner bahn.

8. Befiehl auch deiner engel schaar, daß sie mein leben für gefahr den ganzen tag beschützen, und auf den händen tragen mich, daß nicht der satan grausamlich mich könn' allhier beschmitzen; so werd ich gegen löwen stehn, und unverzagt auf drachen gehn.

9. So nimm von mir, o Vater! hin mein herz, gedanken, muth und sinn, daß ich dir ganz vertraue. Behüt auch, du getreuer Hort, mein dichten, reden, werk und wort, daß es nur stetig schaue auf deines theuren nahmens ehr, auch meines nächsten nutz vermehr.

10. Herr JESU Christe, laß allein mich armen ein gefäße seyn und werkzeug deiner gnaden, richt all' mein thun, beruf und stand, halt über mir dein hülf und hand, so kan mir niemand schaden. Du wollest auch

ja

ja gnädiglich für den verleumdern schützen mich.

11. Mit herz und mund ich dir befehl, Herr JESU Christ! mein leib und seel, auch ehr und gut darneben. Wenn ich nun sitze, geh und steh, alsdenn so schaffe, daß ich seh, HERR, über mir dich schweben: gib ja, daß deine gnadenhand sey nimmer von mir abgewandt.

12. Für bösen pfeilen, die bey tag auf erden bringen grosse plag, als für des todes seuche, für pestilenz behüte mich; damit sie nicht so grausamlich bey nacht herümmer schleiche. Bewahr uns auch für kriegesnoth und einem bösen schnellen tod.

13. Gib, lieber Herr! zu dieser frist, so viel im leben nöthig ist, doch nur nach deinem willen. Wenn du die speis und nahrung hie mit gnade seegnest spat und früh, kanst du uns reichlich füllen; doch daß man deine milde gab auch nicht zu einem mißbrauch hab.

14. Allein zu dir hab ich gesetzt mein herz, o Vater! gib zuletzt auch mir ein seligs ende; auf daß ich meinen jüngsten tag mit grosser freud erwarten mag, drauf streck ich aus die hände. Ach komm, Herr Jesu! komm, mein ruhm, und nimm mich auf, dein eigenthum.

15. Mein Gott und Vater, seegne mich: der Sohn erhalte gnädiglich, was er mir hat gegeben: der Geist erleuchte tag und nacht sein antlitz über mich mit macht, und schütze mir mein leben. Nur dieses wünsch ich für und für, der friede Gottes sey mit mir.

430. Mich. Weiß.

Mel. Erschienen ist der herrlich tag.

Der tag bricht an, und zeiget sich; o meine seele! geh in dich, wie du geschlafen diese nacht, ob du auch oft an GOTT gedacht, wenn du erwacht.

2. Denn GOtt sieht ins verborgne hin, prüft auch im schlafen herz und sinn: er eifert, wenn du nicht zuerst ihm, wenn du aus dem schlaf auffährst, dein'n dienst gewährst.

3. Drum walts GOTT Vater, der im Geist durch Christum mich stets bethen heißt: dir will ich opfer bringen, eh ich zum b'ruf und arbeit geh, wenn ich aufsteh.

4. Was soll ich aber opfern dir? Ist doch vor alles dein an mir: ja eben das ist mein gewinn, wenn all's ich, wie ich schuldig bin, dir gebe hin.

5. Ich gebe dir die seele hin; ach! richte dein reich auf darin, daß sie mit tugend angesteckt, der glaub in gottesfurcht erweckt, bleib unbefleckt.

6. Ich geb und opfre dir mein herz; ach! nimms, und ziehs in lieb aufwärts, daß ich mich stets im geist erheb, an dem, was irdisch ist, nicht kleb, nach Gott nur streb.

7. Ich opfre dir ganz meinen will'n, laß mich auch deinen will'n erfüll'n, daß in gedult ohn unterlaß ich gutes thu, das böse haß, und sünde laß.

8. Sinn und verstand, und was ich denk, ich dir zum morgenopfer schenk; hilf, daß kein böser anschlag mir einkomm, und was im sinn ich führ, gefalle dir.

9. Ich opfre dir die zung und mund, und mache mit dir diesen bund, daß heute diesen tag und fort von mir kein fluch, noch falsches wort, nicht werd gehört.

10. Die werke, was ich laß und thu, befehl ich dir, regier sie nu zu deiner ehr, des nächsten nutz, des vaterlandes trost und schutz, der bösen trutz.

11. Daß ich, dir ganz geopfert auf, heut und den ganzen lebenslauf, des fleisches sündliche begier verleugne, ganz absterbe mir, und lebe dir.

12. Sey du stets bey mir und in mir, mit deinem heilgen Geist mich führ, durch deiner lieben engel schaar für allen schaden und gefahr mich heut bewahr.

13. Verleih der nahrung und gewerb

werb gedeyen, seegen ohn verderb; daß alles, dir zu lob und dank, was ich in dem beruf anfang, gut end erlang.

14. Auf daß ich ehrbar und in ruh mein leben möge bringen zu, die lebensnothdurft mir beschehr, daß armuth nicht mein herz beschwehr, mich ehrlich nähr.

15. Ein fröhlichs herz, gesunden leib gib mir, und auch ein frommes weib: hilf, daß ich den feind überwind mit sanftmuth, und gehorsam sind bey dem gesind.

16. Erhalt auch unser vaterland in guter ruh und friedenstand, wend ab aufruhr, brand, krieg und streit, pest, hunger, kummer, theure zeit, und ander leid.

17. Der obrigkeit gib stärk und witz, daß sie dein' arme kirche schütz; die dich und uns verfolgen, Herr! durch deinen starken arm bekehr, und ihnen wehr.

18. Erlöse, wer unschuldig jetzt um deinet will'n gefangen sitzt: beschütze die falsch sind verklagt: tröst alle, die geängstt, geplagt sind, und verjagt.

19. Den armen gib ihr kleid und brodt, die kranken, und wer leidet noth, mit deinem trost beselige, die witwen, waisen, fremdlinge verthädige.

20. In summa, was dir lieb, uns gut, gib uns an seele, leib und muth, wie du willst, sey dirs heimgestellt: nur nimm uns seelig von der welt, wenn dirs gefällt.

431. Joh. Reichenwald.

Mel. Herzliebster JESU, was ꝛc.

In dieser morgenstund will ich dich loben, o Gott, mein Vater! in den himmel oben: was du für gnade mir stets thust beweisen, will ich nun preisen.

2. Du hast mich an des tages licht lahn kommen, auch durch die tauf in dein reich aufgenommen, und lässest mich in deinem Sohn entbinden von schuld und sünden.

3. Du gibest mir den heilgen Geist darneben, daß er mich lehr und führ in meinem leben; damit ich lern auf dich alleine schauen, und dir vertrauen.

4. Du hast mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurft, mir immerzu beschehret, und wenn mich noth und unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Jetzt hast du auch durch deine engelschaaren mich lassen heint in dieser nacht bewahren, daß mich darin kein unfall hat erschrecket, noch aufgewecket.

6. O HERR! mit meinem munde und gemüthe erzähl und rühm ich solche grosse güte, die ich empfangen hab an allen enden aus deinen händen.

7. Ich bitt, du wollest über mir fort walten, und mich auch heute diesen tag erhalten; daß satan nicht durch seine list und pfeile mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib, wie zusteht frommen christen, rein von der welt und ihren sündenlüsten, daß ich auch meinen eignen bösen willen nicht mög erfüllen.

9. Herr! laß in deinen schutz seyn eingeschlossen leib, seele, freunde, kinder, hausgenossen, und was ich sonst durch deine milde gabe auf erden habe.

10. Die obrigkeit erhalt bey gutem stande, gib friede, glück und heil im ganzen lande, behüt uns allerseits, o Herr! aus gnaden für schand und schaden.

11. Du wollest auch an diesem tag mich stärken durch deine kraft in meins berufes werken; auf daß ich mög in denenselben allen dir wohl gefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus diesem leiden, es sey heut oder morgen, werd abscheiden, daß ich auf Christi tod mög fröhlich sterben, den himmel erben.

13. So bin ich denn an leib und seel genesen, und wohl auf dieser welt allhier

hier gewesen; dort habe ich das rechte kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater, der du mir dem Sohne, und heil'gem Geist regierst in einem throne, gib, daß ich dessen, was ich jetzt begehret, ja werd gewähret.

432. Joh. Reichenwald.

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

Jetzt leuchtet schon vom himmelsthron die sonn mit klarem scheine, und will kurzum, mein christenthum soll leuchten schön und reine.

2. O höchster GOTT! ich bin ganz todt, zu üben gute werke; ach! weck mich auf, und mich im lauf des glaubens kräftig stärke.

3. Halt mich allzeit in dein'm geleit, daß ich mein fleisch bezwinge, durch alle fäll in dir gar schnell zum christenleben dringe.

4. Anfang und end regier behend, laß alles wohl gelingen, zu deiner ehr, des nächsten lehr, auch meine zung erklingen.

5. Nimm alles hin aus meinem sinn, was dir nicht mag behagen, laß mich geschwind all' meine sünd erkennen und beklagen.

6. Nach deinem rath gib auch die that, daß meine seele liebe dich gar allein im glauben rein, den nächsten nicht betrübe.

7. Es ist auch noth, mein Herr und GOTT, daß ich beständig bleibe in solcher lieb, auch mich drinn üb, und wie ein baum bekleibe.

8. So gib nun kraft und süssen saft, daß ich viel früchte trage, und jedermann, so viel ich kan, mit meinem dienst behage.

9. Richt meine schritt und alle tritt auf deine rechte stege; damit ich nicht, wie's oft geschicht, gerath auf irrewege.

10. Ach ja, mein HERR, von mir abkehr das falsche christenleben, da nur der mund ohn herzengrund wort ohne that will geben.

11. Die heucheley und trügerey sind lauter teufelsstricke, dadurch er kan an weib und mann beweisen seine tücke.

12. Er weiß fast wohl, daß kürzlich soll die welt ihr ende haben, der antichrist, und was sein ist, zur hölle müssen traben.

13. Drum will er sehr, durch falsche lehr und ärgerliches leben, der ganzen welt, wie's ihm gefällt, die letzten stösse geben.

14. Ach! liebes herz, es ist kein scherz, seufz über alle greuel, die satan stellt, und manchen fällt, vermeide solche scheuel.

15. Lieb immerfort das reine wort, und richt darnach dein leben, die sacrament bis an dein end dir kräfte werden geben.

16. Du grosser GOTT, wend alle noth, daß ich an Christum gläube, mich ferner üb in steter lieb, und ewig bey dir bleibe.

433.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

GOTT Vater, Sohn und heilger Geist! der du die sonne scheinen heisst über den kreis der erden, deß starke hand auch alle welt, und was darinnen ist, erhält, dein lob muß kundbar werden.

2. Weil du mich in vergangner nacht so väterlichen hast bewacht für noth, gefahr und schmerzen, daß meiner feinde macht und list mir schädlich nicht gewesen ist, deß dank ich dir von herzen.

3. Hilf, da ich jetzt vom schlaf aufsteh, daß auch zugleich die nacht vergeh all' meiner schweren sünden. Herr! laß für meine missethat mich hülfe, trost und guten rath in deinen wunden finden.

4. Gib, daß ich heute diesen tag auch geistlich auferstehen mag, und mich stets wohl bereite; damit, wenn du kömmst zum gericht, ich mit den bösen stehe nicht zu deiner linken seite.

5. Laß mich dein seligmachend wort in

in meinem leben immerfort zu allem guten führen. Laß doch, o GOTT! in dir allein all' meine lust und freude seyn, und mich sie nicht verlieren.

6. Herr, meine sinnen und verstand, mein gut, so du mir zugewandt, mein leib und meine seele, in deine grosse gütigkeit ich heute und auch allezeit herzinniglich befehle.

7. Bestelle mir der engel wacht, damit des bösen feindes macht mir nimmermehr mag schaden, laß sie auch endlich zu der ruh mich tragen nach dem himmel zu. Herr! Herr! thu es aus gnaden.

434.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

O heilig, heilig, heiligs Wesen! GOTT Vater, Sohn und heilger Geist! der du mich dir zum dienst erlesen, und dich selbst meinen Vater heißt; hier bring ich meine kindespflicht, da du mir zeigst des tages licht.

2. Im zelte deiner macht und gnaden hast du für unfall mich bedeckt, und ohne leibs- und seelenschaden mit seegen wieder aufgeweckt; wie theur ist deine Gottesgüt, die der so schwachen menschen hüt't.

3. Des jägers strick, des löwen rachen sind an mir nur umsonst gewest; ich laß dichs heut auch ferner machen, und glaub, daß du den nicht verlässt, der seiner freudigkeit zum grund legt deinen theuren gnadenbund.

4. Auch such ich ja, nach deinem worte, dein seegenreiches angesicht, sey mir zum heil ein starker horte, dran satans macht und list zerbricht, daß, der mein leibs- und seelenweh nur sucht, in lauter schanden steh.

5. Laß auch die welt mich nicht ableiten von JESU, meinem höchsten gut, die mit so vielen schändlichkeiten mich zu betrügen nimmer ruht; ihr gift sey mir ganz unbewußt, ihr' hoffart, augn- und fleischeslust.

6. Und weil ich fleisch und blut noch habe, (wer wird mich gar erlösen doch?) so leg, HERR! mehr und mehr ins grabe des todes leib, brich dieses joch der sünden durch des glaubens kraft, der meiner seelen freyheit schafft.

7. Des glaubens, der in JESUM bringet, und theilt mit ihm sein' herrlichkeit, sein bittres leiden auf sich bringet und seines lebens reinigkeit: erwart damit vor Gottes thron für sündenstraf den gnadenlohn.

8. So wird die welt von ihm getödtet in Jesu, der nur himmlisch war; was der gethan, gedacht, geredet, das ist des glaubens ganz und gar: wer so denn Jesu schönheit kennt, dem stinkt die welt, und was sie nennt.

9. Laß glaubenswerk' mich eifrig üben, lieb, hoffnung, demuth, fleiß, gedult, genügsam, keusch seyn, feinde lieben, amtsklugheit schenk mir deine huld, zur sanftmuth, treu, gelassenheit, zum dienst der armen mich bereit.

10. Dein wort mein herz stets kräftig rühre, daß ich nur wolle, was du willt: dein Geist mich selbst zum brunnen führe, daraus, HERR, dein erkenntnis quillt, der mich zur buß, lob, bethen treib, und als mein lehrer in mir bleib.

11. Was ich heut thu, red, oder denke, laß, HERR! in deiner kraft geschehn, die werke meines amts so lenke, daß sie gesegnet vor sich gehn, daß ich vor Gott, aus Gott, in dir, o Jesu! wirke* mein gebühr.

* dein begier.

12. Noch eins (das alles macht,) verleihe, daß dein erwählt genadenkind, stets wachs', im tod beständig seye, kein creatur mich überwind: du bist ja gröſſer, starker Held, als was sich nur entgegen stellt.

13. So segne mich denn, und behüte, o HERR! du einge segensquell: erquick mich, Herr! in deiner güte, dein antlitz leucht mir freudig hell: HERR! heb dein antlitz über mich, dein fried bleib in mir ewiglich.

435.

435.

Mel. O Gott du frommer Gott.

O JESU, süsses Licht! nun ist die nacht vergangen, nun hat dein gnadenglanz aufs neue mich umfangen, nun ist, was an mir ist, vom schlaffe aufgeweckt, und hat nun in begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott! für opfer schenken? Ich will mich ganz und gar in deine gnad einsenken, mit leib, mit seel, mit geist, heut diesen ganzen tag, das soll mein opfer seyn: weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott! da hast du meine seele, sie sey dein eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner liebeskraft; da hast du meinen geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sey denn auch mein leib zum tempel dir ergeben, zur wohnung und zum haus; ach! allerliebstes Leben, ach! wohn, ach! leb in mir, beweg und rege mich; so hat geist, seel und leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem leibe hab ich jetzt die kleider angeleget, laß meiner seele seyn dein bildnis eingepräget, im güldnen glaubensschmuck, in der gerechtigkeit, so allen seelen ist das rechte ehrenkleid.

6. Mein Jesu! schmücke mich mit weisheit und mit liebe, mit keuschheit, mit gedult durch deines Geistes triebe, auch mit der demuth mich für allem kleide an; so bin ich wohl geschmückt und köstlich angethan.

7. Laß mir dich diesen tag stets vor den augen schweben, laß dein allgegenwart mich wie die luft umgeben; auf daß mein ganzes thun durch herz, durch sinn und mund dich lobe innigslich, mein Gott, zu aller stund.

8. Ach segne, was ich thu, ja rede und gedenke, durch deines Geistes kraft es also führ und lenke, daß alles nur geschehe zu deines namens ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein eigenthum.

Abendgesänge.

436. Mich. Weiß.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.

Christe, der du bist tag und licht, vor dir ist, Herr, verborgen nicht; du väterliches lichtes glanz, lehr uns den weg der wahrheit ganz.

2. Wir bitten dein' göttliche kraft, behüt uns, HERR, in dieser nacht, bewahr uns, HERR, für allem leid, Gott Vater der barmherzigkeit.

3. Vertreib den schweren schlaf, Herr Christ, daß uns nicht schad des feindes list, das fleisch in züchten reine sey; so sind wir mancher sorgen frey.

4. So unsre augen schlafen schier, laß unsre herzen wachen dir: beschirm uns Gottes rechte hand, und löf' uns von der sünden band.

5. Beschirmer, Herr! der christenheit, dein hülf allzeit sey uns bereit: hilf uns, Herr Gott! aus aller noth, durch dein heilig fünf wunden roth.

6. Gedenk, o HErr! der schweren zeit, darinn der leib gefangen leit: die seele, die du hast erlöst, der gib, Herr Jesu! deinen trost.

7. GOTT Vater sey lob, ehr und preis, darzu auch seinem Sohne weis, des heilgen Geistes gütigkeit, von nun an bis in ewigkeit.

437. Erasmus Albertus.

Christ, der du bist der helle tag, für dir die nacht nicht bleiben mag, du leuchtest uns vom Vater her, und bist des lichtes prediger :,:

2. Ach! lieber Herr, behüt uns heint in dieser nacht fürm bösen feind, und laß uns in dir ruhen fein, und für dem satan sicher seyn :,:

3. Ob schon die augen schlafen ein, so laß das herz doch wacker seyn; halt über uns dein rechte hand, daß wir nicht fall'n in sünd und schand :,:

4. Wir

4. Wir bitten dich, Herr JESU Christ, behüt uns für des teufels list, der stets nach unsrer seelen tracht't, daß er an uns hab keine macht :,:

5. Sind wir doch dein ererbtes gut, erworben durch dein theures blut: das war des ewgen Vaters rath, als er uns dir geschenket hat :,:

6. Befiehl dein'm engel, daß er komm, und uns bewach dein eigenthum: gib uns die lieben wächter zu, daß wir fürm satan haben ruh :,:

7. So schlaffen wir im namen dein, dieweil die engel bey uns seyn, du heilige Dreyfaltigkeit, wir loben dich in ewigkeit :,:

438. Nic. Hermann.

Mel. Wohl dem, der in Gottes.

Hinunter ist der sonnenschein, die finstre nacht bricht stark herein; leucht uns, Herr Christ, du wahres licht, laß uns im finstern tappen nicht.

2. Dir sey dank, daß du uns den tag für schad'n, gefahr und mancher plag, durch deine engel hast behüt't, aus gnad und väterlicher güt.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, dasselb verzeih uns gnädiglich, und rechn es unsrer seel nicht zu; laß uns schlafen in fried und ruh.

4. Durch dein' englein die wach bestell, daß uns der böse feind nicht fäll, für schreck'n, gespenst und feuersnoth behüt uns heint, o treuer Gott.

439. D. Nic. Selneccer.

Wir danken dir, HERR JESU Christ, daß du unser erlöser bist, und b'hütest uns für aller g'fahr durch deiner lieben engelschaar, Alleluja.

2. Wir gehn nun hin zu unsrer ruh; ach! rechn es unsrer seel nicht zu, was wir, leider! gesündget han, vergib uns all's, o Gottes Sohn. Alleluja.

3. Laß dein' engel stets bey uns seyn, die uns allzeit bewahren fein, daß der teufel hab keine macht an uns, weder zu tag, noch nacht. Alleluja.

4. Für feur, für leibs- und seelennoth, behüt uns, lieber Herre Gott! in deinen nam'n laß schlafen ein uns, deine liebe kinderlein. Alleluja.

5. Es g'scheh, was mag, wir sind ja dein, erlöst durch dein' fünf wunden rein: dir leben wir, dir sterben wir, dein' kinder sind wir für und für. Alleluja.

6. Amen, amen, zu guter nacht, der engel Gottes uns bewacht: Gott lob und dank in ewigkeit, wir gehn zur ruh ohn alles leid. Alleluja.

7. Amen sprechen wir abermahl, Herr Christ! behüt uns für unfall: gib, daß wir dich stets ruffen an, so lang die zung sich regen kan. Alleluja.

440. Joh. Rist.

Werde munter mein gemüthe, und ihr sinnen, geht herfür, daß ihr preiset Gottes güte, die er hat gethan an mir, da er mich den ganzen tag für so mancher schweren plag hat erhalten und beschützet, daß mich satan nicht beschmitzet.

2. Lob und dank sey dir gesungen, Vater der barmherzigkeit, daß mir ist mein werk gelungen, daß du mich für allem leid und für sünden mancher art so getreulich hast bewahrt, auch die feind hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine klugheit kan ausrechnen deine güt und wunderthat, ja kein redner kan aussprechen, was dein' hand erwiesen hat: deiner wohlthat ist zu viel, sie hat weder maaß, noch ziel, ja du hast mich so geführet, daß kein unfall mich berühret.

4. Dieser tag ist nun vergangen, die betrübte nacht bricht an, es ist hin der sonnen prangen, so uns all erfreuen kan; stehe mir, o Vater! bey, daß dein glanz stets vor mir sey, und mein kaltes herz erhitze, wenn ich gleich im finstern sitze.

5. Herr! verzeihe mir aus gnaden alle sünd und missethat, die mein armes herz beladen, und sogar vergif-

tet hat, daß auch satan durch sein spiel mich zur höllen stürzen will; da kanst du allein erretten, strafe nicht mein übertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein: hat uns doch dein Sohn verglichen durch sein angst und todespein. Ich verleugne nicht die schuld; aber deine gnad und huld ist viel gröſſer, als die sünde, die ich stets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen seelen, o du Glanz der ewigkeit! dir will ich mich ganz befehlen diese nacht und allezeit: bleibe doch, mein GOTT, bey mir, weil es nunmehr dunkelt schier, da ich mich so sehr betrübe, tröste mich mit deiner liebe.

8. Schütze mich fürs teufels netzen, für der macht der finsternis, die mir manche nacht zusetzen, und erzeigen viel verdrieß. Laß mich dich, o wahres Licht! nimmermehr verlieren nicht; wenn ich dich nur hab im herzen, fühl ich nicht der seelen schmerzen.

9. Wenn mein' augen schon sich schliessen, und ermüdet schlafen ein: muß mein herz dennoch geflissen, und auf dich gerichtet seyn. Meiner seelen mit begier träume stets, o GOTT! von dir, daß ich fest an dir bekleibe, und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese nacht empfinden eine sanft und süsse ruh, alles übel laß verschwinden, decke mich mit seegen zu. Leib und seele, muth und blut, weib und kinder, (all die meinen) haab und gut, freunde, feind und hausgenossen seyn in deinen schutz geschlossen.

11. Ach! bewahre mich für schrecken, schütze mich für überfall, laß mich krankheit nicht aufwecken, treibe weg des krieges schall, wende feur- und wassersnoth, pestilenz und schnellen tod; laß mich nicht in sünden sterben, noch an leib und seel verderben.

12. O du grosser GOTT! erhöre, was dein kind gebethen hat: Jesu! den ich stets verehre, bleibe ja mein schutz und rath: und mein Hort, du werther Geist! der du freund und tröster heissst, höre doch mein sehnlichs flehen. Amen, ja, es soll geschehen.

441. Paul Gerhard.

Nun ruhen alle wälder, vieh, menschen, städt' und felder, es schläft die ganze welt; ihr aber, meine sinnen, auf! auf! ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohl gefällt.

2. Wo bist du, sonne, blieben? Die nacht hat dich vertrieben, die nacht, des tages feind: fahr hin, ein andre sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem herzen scheint.

3. Der tag ist nun vergangen, die güldne sterne prangen am blauen himmelssaal: also werd ich auch stehen, wenn mich wird heissen gehen mein GOTT aus diesem jammerthal.

4. Der leib eilt nun zur ruhe, legt ab das kleid und schuhe, das bild der sterblichkeit zieh ich hier aus; dargegen wird Christus mir anlegen den rock der ehr' und herrlichkeit.

5. Das haupt, die füß und hände sind froh, daß nun zum ende die arbeit kommen sey: herz, freu dich, du sollst werden vom elend dieser erden und von der sündenarbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten glieder, geht hin, und legt euch nieder, des bettes ihr begehrt: es kommen stund und zeiten, da man euch wird bereiten zur ruh ein bettlein in der erd.

7. Mein' augen stehn verdrossen, im huy sind sie geschlossen; wo bleibt denn leib und seel? Nimm sie zu deinen gnaden, sey gut für allem schaden, du Aug und Wächter Israel.

8. Breit aus die flügel beyde, o Jesu! meine freude, und nimm dein küchlein ein; will satan mich verschlin-

schlingen; so laß die engel singen: diß kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr meine lieben, soll heinte nicht betrüben ein unfall, noch gefahr; Gott laß euch selig schlaffen, stell euch die güldne waffen ums bett und seiner engel schaar.

442. Conrad Huberti.

Mel. O Christe, morgensterne.

In dieser abendstunde erheb ich meine stimm, und lob aus herzensgrunde GOTT mit den seraphim: o Herr! mein lied vernimm.

2. Du hast ganz abgewendet noth und gefährlichkeit, und dich zu mir gelender in dieser bösen zeit, die voller angst und leid.

3. Die sünde mir vergeben, die strafe abgelenkt, und deinen reichen seegen mir völlig eingeschenkt, gespeiset und getränkt.

4. Mich und mein' hausgenossen, sammt meinem haab und gut, hast du ganz unverdrossen genommen in dein hut, o reiche liebesfluth!

5. Die arbeit meiner hände hast du befördert heut, daß sie gebracht zum ende mit grosser nutzbarkeit: drum ich dein lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die ehre, o werther Herr und Gott! hilf, daß ich sie vermehre in freud und aller noth, auch endlich in dem tod.

7. Ich rühme deine gaben, und bitte ferner dich, wollst leib und seele laben, des satans macht zerbrich; so schlaf ich sicherlich.

8. Dein starker arm mich decke, wenn ich entschlafen bin, daß mich kein unfall schrecke, noch etwas meinen sinn zum bösen neige hin.

9. Hilf, daß ich wohl erwege, was doch der schlaf andeut't: wenn ich mich niederlege, ist mir mein bett allzeit des grabes ähnlichkeit.

10. Da sterb ich gleichsam abe, da hör und seh ich nicht, da ruh ich, wie im grabe, weiß nicht, was denn geschicht, bis daß der tag anbricht.

11. Bald steh ich auf mit freuden, empfinde neue kraft, und schmeck in meinem leiden des wortes Gottes saft, welchs trost und freude schafft.

12. Also werd ich in wonne dort lieblich schauen an dich, Jesu, meine sonne, daß du für jedermann, für mich auch, gnug gethan.

13. Darum, ob ich gleich sterbe am letzten stündelein; dennoch ich nicht verderbe, zur ruhe geh ich ein, befreyet aller pein.

14. Eh ich von hinnen fahre, bitt ich, o frommer Gott! mich väterlich bewahre fürm bösen schnellen tod: hilf mir aus aller noth.

15. So bitt ich alle stunden in meinem lobgedicht, und schlaf in Christi wunden, alsdenn mir nichts gebricht, o herzenszuversicht.

16. Zu singen lob und ehre dir, Herr, bin ich bereit: den schwachen glauben mehre, daß ich nach dieser zeit mit dir eingeh zur freud.

443. Joh. Frank.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Unsre müden augenlieder schliessen sich nun schläfrig zu, und des leibes matte glieder grüssen schon die abendruh; denn das schattenkind, die nacht, hat des hellen tages pracht in der tiefen see verdecket und die sterne aufgesstecket.

2. Ach! bedenk, eh du gehst schlaffen, du, o meines leibes gast! ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzürnet hast? Thu, ach! thu bey zeiten buß, ach! geh und fall ihm zu fuß, und bitt ihn, daß er aus gnaden dich der strafe woll' entladen.

3. Sprich: Herr! dir ist unverholen, daß ich diesen tag vollbracht anders, als du mir befohlen; denn ich habe nicht betracht't meines amtes ziel und zweck, habe gleichfalls deinen weg schändlich, o mein GOTT! verlassen, bin gefolgt der bosheit strassen.

4. Ach! Herr, laß mich gnad erlangen, gib mir nicht verdienten lohn,

laß mich deine güt umfangen, sieh an deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan. Vater! nimm den bürgen an; dieser hat für mich erdultet, was mein unart hat verschuldet.

5. Oeffne deiner gnade fenster, sende deine schaar herab, daß die schwarze nachtgespenster, daß des todes finstres grab, daß das übel, so bey nacht unsern leib zu fällen tracht't, mich nicht mit dem netz umdecke, noch ein böser traum erschrecke.

6. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken, in dir schlaf ich sanft und wohl: gib mir heilige gedanken, und wenn ich gleich schlaffes voll, so laß doch das herz in mir zu dir wachen für und für, bis die morgenröth aufgehet, und man von dem bett aufstehet.

7. Vater, droben in der höhe, dein nam' sey bey uns stets werth, dein reich komm, dein will geschehe, unser brodt werd uns beschehrt, und vergib uns unsre schuld, schenk uns deine gnad und huld, laß uns nicht versuchung tödten; hilf uns, Herr, aus allen nöthen.

444. M. Andr. Reyher.

Nach seiner eigenen Melodie, oder: Wir danken dir, Herr Jesu ꝛc.

Nun ist vollbracht auch dieser tag; mein Gott und Herr, dir lob ich sag, daß du durch deine gnad und güt für schand und unglück mich behüt't. Alleluja :,:

2. Was ich verbrochen hab an dir, das wollst du, Herr, vergeben mir durch deines Sohns verdienst und tod, und rett'n aus leibs- und seelennoth. Alleluja :,:

3. Darauf, o Herr! ich nun befehl in deine hand mein leib und seel, ich will nun thun mein' augen zu, und schlaffen ein mit fried und ruh. Alleluja :,:

4. Dein heilger engel mich bewach fürs teufels list und ungemach, durch Jesum Christum bitt ich dich, wollst mich behüten gnädiglich. Alleluja :,:

5. Verleib, daß ich frisch und gesund aufsteh, und mit erfreutem mund dein grosse gnad und gütigkeit lob, ehr und rühm in ewigkeit. Alleluja :,:

445. Josua Stegmann.

Mel. Der tag ist hin, mein Jesu.

Die sonn hat sich mit ihrem glanz gewendet, und, was sie soll, auch diesen tag vollendet; die dunkle nacht dringt allenthalben zu, bringt menschen, vieh und alle welt zur ruh.

2. Ich preise dich, du Herr der nächt und tage, daß du mich heut für aller noth und plage, durch deine hand und hochberühmte macht, hast unverletzt und frey hindurch gebracht.

3. Vergib, wo ich bey tage so gelebet, daß ich nach dem, was finster ist, gestrebet, laß alle schuld durch deinen gnaden-schein in ewigkeit bey dir verloschen seyn.

4. Schaff, daß mein geist dich ungehindert schaue, indem ich mich der trüben nacht vertraue, und daß der leib auf diesen schweren tag sich seiner kraft fein sanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben engel schaaren mich für der macht der finsterniß bewahren, auf daß ich für der list und tyranney der argen feind im schlaffe sicher sey.

6. Herr! wenn mich wird die lange nacht bedecken, und in die ruh des tiefen grabes stecken; so blicke mich mit deinen augen an, daraus ich licht im tode nehmen kan.

7. Und laß hernach zugleich mit allen frommen mich zu dem glanz des andern lebens kommen, da du uns hast den grossen tag bestimmt, dem keine nacht sein licht und klarheit nimmt.

446. Simon Dach.

O Christe! Schutzherr deiner glieder, du arbeits Trost, du Gott der ruh, du schickest durch die nacht uns wieder den schlaf, der sorgen anstand, zu, hilfst mit neuen kräften unsern amtsgeschäfften folgends auf den

den tag, suchest zu verhüthen, daß kein fall, noch wüthen, uns betreten mag.

2. Erkenne, was wir dir von wegen der diesen tag erzeigten hut für ehre, lob und dank ablegen, was bey uns mund und seele thut. Wir gestehn, und sagen, daß du uns von plagen gnädiglich befreyt; daß kein grimm der höllen uns hat können fällen, macht, Herr, dein geleit.

3. Vergib die schuld und schnöde sachen, die heute wider dich geschehn; laß deinen Sohn das richtig machen, was wir bald hie, bald da versehn. Schütz auch, HERR, daneben unser schwaches leben folgends diese nacht: denn, was hilft uns armen, wo nicht dein erbarmen ferner für uns wacht?

4. Gib, daß wir niemals ohne glauben hier anzutreffen mögen seyn: die nacht soll zwar das licht uns rauben, doch nie des geistes kraft und schein. Laß uns unsre leuchten stets mit öle feuchten, und bereitet stehn, daß wir an dem ende, wenn du kömmst behende, mit dir können gehn.

447. Ge. Phil. Harsdörfer.

Mel. Valet will ich dir geben.

Der tag ist nun vergangen mit seiner sorgenlast, die nacht hat angefangen, und aller arbeit rast: das licht hat abgenommen mit unsrer lebenszeit, wir sind nun näher kommen der grauen ewigkeit.

2. Wie wir zu bette liegen, so liegen wir im grab; wie soll uns denn vergnügen der welt verlohrne haab? Indem wir schlaffen gehen, wird uns der tod gemein, kein mensch kan lang bestehen; es muß gestorben seyn.

3. Wie wir die kleider lassen, bevor wir schlaffen ein; so bleibt uns gleicher massen nichts, als der leichenstein. Ein leilach mich bedecket hier, und im todtengrab, bis mich die sonn' erwecket, und Christi richterstab.

4. Weh denen, welche sterben ohn allen vorbedacht, die können leicht verderben dort in der höllen nacht. Ich muß, ich muß bekennen, daß ich unrecht gethan, ich muß mich läßig nennen auf schmaler tugendbahn.

5. Ich will mich GOTT befehlen, der mich erlöset hat, und mich um nichts nicht quälen: er gibt mir seine gnad. Das gute zu vollbringen, ist mein fleisch viel zu schwach; ich will mich besser zwingen, wenn ich leb und erwach.

6. Denn will ich seyn beflissen, zu leben sündenrein, und wider mein gewissen nicht häuffen straf und pein. Der vorsatz ist genommen, ich bin darzu gerüstt; mir wird zu hülfe kommen, der in uns mächtig ist.

7. HERR, laß dich gnädig finden, und schütz mich diese nacht: erlaß mich meiner sünden, die ich den tag vollbracht: gib, daß ich ruhig schlafe ohn böse träum und schmerz, und in mir neu erschaffe ein dir gehorsams herz.

8. Ehr sey ins himmelsthrone, mit hohem ruhm und preis, dem vater und dem Sohne, und auch zu gleicher weis dem heilgen Geist mit ehren in alle ewigkeit, der woll uns alln beschehren die ewge seligkeit.

448. D. Joh. Gerhard.

Mel. Nun freut euch, lieben christen.

Ich dank dir, Vater, daß du hast die nachtzeit bey dem tage erschaffen, frey von sorg und last, von arbeit und von plage, daß man in still sie bringe zu, und vieh und menschen ihre ruh zur leibesnothdurft haben.

2. HERR! deine weisheit, gütt und macht ist nimmer auszugründen: du hast es alles wohl bedacht, wie wir es stets empfinden. Gib, daß ichs ja je mehr und mehr erkenne, und dein lob und ehr bey tag und nacht ausbreite.

3. Jetzt preis' ich dich insonderheit, daß du, aus lauter gnaden, mich und die meinen hast auch heut bewahrt

für allem schaden. HERR! deine treu verhütet hat, daß ich in schand und missethat nicht gröblich bin gerathen.

4. Dabey ich doch nicht leugnen kan, viel guts hab ich gelassen; hingegen aber das gethan, das du befiehlst zu hassen: ich habe nicht so immerfort, wie mir gebeut dein heiligs wort, untadelich gewandelt.

5. Was aber noch versehen ist, und wo ich ausgeschritten, das hat versöhnet Jesus Christ, da er am creutz gelitten; um dessen willen mir verzeih all meine sünde, und verleih, daß ich mich täglich bessre.

6. Nun stehet fort, o Herr! zu dir mein herzliches verlangen, daß du auch wolleſt seyn bey mir jetzt, da der tag vergangen, mein leib und seele, sinn und muth, mein ehre, und mein haab und gut in dieser nacht behüten.

7. Du wolleſt für dem argen feind in deinen schutz mich fassen, daß er, und die sein anhang seynd, zufried mich müssen lassen, mich auch für schnellem bösen tod, für feuer und für wassersnoth und allem leid beschirmen.

8. Erhalt durch deine gnadenhand, zu deines nahmens ehren, die mir mit freundschaft sind verwandt, und sonst mir angehören: gib, daß die nacht und immerdar dein heilger engel uns bewahr für unfall, noth und schaden.

9. HERR! laß mich ruhig schlafen ein, hilf, daß mich nichts erschrecke, und, wenn die rechte zeit wird seyn, alsdann mich wieder wecke, daß ich an meine arbeit tret, wenn ich zuvor hab durchs gebeth dir meine werk' befohlen.

10. Verschmäh, o GOtt! mein vater, nicht mein seufzen, bitt und flehen. Laß, Jesu! mich, du wahres licht, dich auch im finstern sehen. O heilger Geist! am letzten end mit deinem trost dich zu mir wend, daß ich drauf sanft einschlafe.

449. Joh. Heermann.

Mel. Vater unser im himmelreich.

Ich danke dir, liebreicher Gott, daß du mich heut für schand und spott und schweren fällen hast behüt't: es kömmt von deiner gnad und güt. Mein ganz verderben ist aus mir; mein heil das kömmt allein von dir.

2. Wenn du nicht hätteſt mir gereicht, Herr, deine hand, wär ich gar leicht gefallen auch so tief in sünd, als sonsten andre menschenkind: ohn deine hülf und gnadenhand fällt auch der frömmst' in sünd und schand.

3. Doch bin ich gar nicht engelrein, ich find, Herr Jesu, stets das mein: den alten adam ich noch spühr, der mich anreitzet für und für, daß ich mein herz, begierd und sinn zur eitelkeit soll neigen hin.

4. Ich klag an mein unachtsamkeit vor dir, o Gott! mit reu und leid, wie du auch selber hast gesehn, was oft aus schwachheit ist geschehn: den innern menschen hab ich nicht mit fleiß verwahrt nach meiner pflicht.

5. Den sinnen hab ich oft zu weit den zaum gegönnt zur eitelkeit; ich habe viel geredt, gedacht, gehört, gesehen und vollbracht, was mir nicht wohl gestanden an, und ich nicht alles wissen kan.

6. Aus gnaden alles mir vergib, verbrenns im feuer deiner lieb. Du bist voll heiligkeit und gnad, was mir noch fehlt, für mich erstatt. Dein blut mich wasche, daß ich werd so rein, wie mich dein herz begehrt.

7. Ich dank auch, liebster Jesu! dir für alle gaben, die du mir erzeiget hast von kindheit auf, bis zu der stund, in grossem hauf: du hast mir so viel guts gethan, daß ichs nicht gar erzählen kan.

8. Ich bitte, halt auch gnädiglich dein' augen offen über mich, daß mich der feind mit list und macht nicht überfall in dieser nacht. Behüt für unglück seel und leib, gefahr und noth weit von mir treib.

9. Gib

9. Gib, daß ich nach gepflogner ruh erwach, aufsteh, und freudig thu, was du hast anbefohlen mir, und einen guten wandel führ. Mit deinem Geiste steh mir bey, daß nichts verdammlichs an mir sey.

10. Für einen bösen schnellen tod, o du liebreicher frommer Gott! mich heint und jederzeit bewahr: laß bey mir seyn der engel schaar, daß satanas und sein gesind an mir ja keine macht nicht find'.

450. D. Joh. Fr. Herzog.

Nun sich der tag geendet hat, und keine sonn mehr scheint, schläft alles, was sich abgematt't, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt, hast keine rast, du schläfst noch schlummerst nicht, die finsternis ist dir verhaßt; weil du bist selbst das licht.

3. Gedenke, HERR, doch auch an mich in dieser finstern nacht, und schenke mir genädiglich den schirm von deiner wacht.

4. Wend ab des satans wüterey durch deiner engel schaar; so bin ich aller sorgen frey, und bringt mir nichts gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der sünden schuld, die mich bey dir klagt an; doch aber deines Sohnes huld hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum bürgen ein, wenn ich muß vor gericht; ich kan ja nicht verlohren seyn in solcher zuversicht.

7. Drauf thu ich meine augen zu, und schlafe fröhlich ein: mein Gott wacht jetzt in meiner ruh; wie könnt ich traurig seyn?

8. Weicht nichtige gedanken hin, wo ihr habt euren lauf, ich baue jetzt in meinem sinn Gott einen tempel auf.

9. Soll diese nacht die letzte seyn in diesem jammerthal; so führ mich, Herr! in himmel ein zur auserwählten zahl.

10. Und also leb und sterb ich dir, du Herr Gott Zebaoth! im tod und leben hilf du mir aus aller angst und noth.

451. Paul Weber.

Die nacht ist vor der thür, sie liegt schon auf der erden; mein Jesu, tritt herfür, und laß es lichte werden; bey dir, mein Jesulein, ist lauter sonnenschein.

2. Ich habe diesen tag viel eitelkeit getrieben, du hast den überschlag gemacht und aufgeschrieben, ich selber halte mir die schwarze rechnung für.

3. Sollt etwa meine schuld wo angeschrieben stehen; da stehet Gottes huld, die kan mir nicht entgehen; dein rosinfarbes blut macht alle rechnung gut.

4. Sollt etwa meine schuld wo angeschrieben bleiben; so bitt ich, du wollst sie mit deinem blute schreiben; denn diese schrift allein schreibt keine schulden ein.

5. Wohlan, ich lege mich in deinem nahmen nieder, und morgen ruf ich dich zu meiner arbeit wieder: denn du bist tag und nacht auf meinen nutz bedacht.

6. Nichts wünsch ich selbst von mir, nichts von der welt zu träumen; drum bitt ich, du wollst sie aus meiner seele räumen, und heissen meinen geist nur träumen, wer du seyst.

7. Ich schlafe, wache du, ich schlaf in deinem nämen: du sprichst zu meiner ruh ein kräftig ja und amen; darum so stell ich dich zum wächter über mich.

452. Joach. Neander.

Mel. Dreyeinigkeit, der Gottheit.

Der tag ist hin, mein JESU, bey mir bleibe, o Seelenlicht! der sünden nacht vertreibe, geh auf in mir, Glanz der gerechtigkeit, erleuchte mich, ach Herr! denn es ist zeit.

2. Lob, preis und dank sey dir, mein Gott, gesungen, dir sey die ehr, daß alles wohl gelungen nach deinem rath, ob ichs gleich nicht versteh: du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet, beständigkeit im guten mir noch fehlet, das weißt du wohl,

o Herzenkündiger; ich strauchle noch, wie ein unmündiger.

4. Vergib es, Herr, was mir sagt mein gewissen: welt, teufel, sünd hat mich von dir gerissen, es ist mir leid, ich stell mich wieder ein, da ist die hand; du mein, und ich bin dein.

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte, zu meinem trost dein sieghaft schwerdt angürte, bewahre mich durch deine grosse macht, wenn belial nach meiner seele trachtt.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte glieder schlaffen: ach! laß die seel im schlaf auch gutes schaffen: o Lebenssonn! erquicke meinen sinn: dich laß ich nicht, mein Fels, der tag ist hin.

453. Michael Ziegenspeck.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Waltz Gott! mein werk ich lasse, die sonn feyrabend meldt, sie hat vollendt ihr strasse, schleicht wiedr in ihr gezelt; so mögen auch mein sachen anstehen diese zeit, ich will feyrabend machen mit schuldger dankbarkeit.

2. Mein' augen, herz und hände! o JESU, Gottes Sohn! zu dir ich nunmehr wende, zum schuldgen tagelohn: denn du bist selbst getreten an meine werkstatt gut, hast helfen mir arbeiten, regiert mein sinn und muth.

3. Mein haupt hast du gestärket, mein'n fingern geben kraft, hab deinen seegn vermerket, der allein frommen schafft; daher ist wohl gerathen mein arbeit und mein kunst, ohn dich geht nichts von statten, ohn dich ist all's umsonst.

4. Drum ich von herzengrunde dich, Herr GOTT, lob und preis' in dieser abendstunde, und bitt mit ganzem fleiß: du wollest gnädig hören mein armes nachtgeschrey, das gut' in mir vermehren durch deine güt und treu.

5. Gleichwie vor alten zeiten du hast viel guts erzeigt des abends denen leuten, der'r herz sich zu dir neigt, und fest auf dich gebauet; so wollst du auch geruhn, (wie unser herz dir trauet) uns liebs und guts zu thun.

6. Als Noah hat gelassen ein täublein aus seinm schiff, kehrts wieder seine strassen, und bracht ein'n friedensbrief, zur vesperzeit, im munde führt es ein öhlblatt grün, daraus Noah verstunde, des HErren zorn wär hin.

7. Zween heilger engel kamen des abends zu dem Lot, in ihren schutz ihn nahmen wider die gottlos rott, erlösten den propheten, bald fiel ein schwefelfeur, macht den gottlosen städten ihr freud und frevel theur.

8. Nach solcher art, wir lesen Elias, der prophet, im hunger ist gewesen; hört, was der Herre thät: vögel gedienet haben zu tisch dem gottesmann, abends und morgens raben brodt und fleisch brachten ran.

9. So wollst du, Herr, uns geben abend- und morgenbrodt, und was zu diesem leben uns allenthalbn ist noth: dein'n engel wollst uns schicken, auf daß er uns bewahr fürs teufels list und stricken; so sind wir ohn gefahr.

10. Erhöre unser bitten, ach! Herr, du treuer Gott, die stadt wollst du behüten für feur und aller noth: und weil die völker toben, erregen krieg und streit; so sende uns von oben den fried zu unsrer zeit.

11. Ja, weils will finster werden ums wort, der gnaden licht, der satan auf der erden viel ketzerey anrichtt; so bleib bey uns, Herr Christe, mit deinem gnadenschein, dein werthes wort uns friste, alsdenn wir sicher seyn.

12. Hiemit ich nun vollende mein tagsgeschäfft' und sach, und bitt herzlich zu ende: HERR! den feyrabend mach; drauf der sabbath angehet, der währt viel tausend jahr, der ewiglich bestehet. Amen, das werde wahr!

Mor-

Morgen- Abend- und Stundengesänge.

454. D. Just. Gesenius.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.

Vor deinen thron tret ich hiermit, o GOTT und dich demüthig bitt: wend dein genädig angesicht von mir, dem armen sünder nicht.

2. Du hast mich, o GOTT Vater mild! gemacht nach deinem ebenbild, in dir web, schweb und lebe ich: vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft ganz wunderlich und unverhofft, da nur ein schritt, ja nur ein haar, mir zwischen tod und leben war.

4. Verstand und ehr hab ich von dir, des lebens nothdurft gibst du mir, darzu auch einen treuen freund, der mich in glück und unglück meynt.

5. Gott Sohn! du hast mich durch dein blut erlöset von der höllen glut, das schwer gesetz für mich erfüllt, damit des Vaters zorn gestillt.

6. Wenn sünd und satan mich anklagt, und mir das herz im leib verzagt; alsdenn brauchst du dein mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein fürsprach allezeit, mein heil, mein trost und meine freud: ich kan durch dein verdienst allein hier ruhig und dort selig seyn.

8. GOTT heilger Geist! du höchste kraft, deß gnade in mir alles schafft, ist etwas guts am leben mein, so ist es warlich lauter dein.

9. Dein ists, daß ich GOTT recht erkenn, ihn meinen Herrn und Vater nenn, sein wahres wort und sacrament behalt und lieb bis an mein end.

10. Daß ich fest in anfechtung steh, und nicht in trübsal untergeh; daß ich im herzen trost empfind, zuletzt mit freuden überwind.

11. Drum danke ich mit herz und mund dir, GOTT, in dieser morgen- (abend-) (mittag-) stund für alle güte, treu und gnad, die meine seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine gnadenhand bleib über mir heut (heint) ausgespannt: mein amt, gut, ehr, freund, leib und seel in deinen schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich sey von herzen fromm, damit mein ganzes christenthum aufrichtig und rechtschaffen sey, nicht augenschein, noch heucheley.

14. Erlaß mich meiner sündenschuld und hab mit deinem knecht gedult, zünd in mir glauben an und lieb, zu jenem leben hoffnung gib.

15. Ein selig ende mir beschehr, am jüngsten tag erweck mich, Herr! daß ich dich schaue ewiglich. Amen, amen, erhöre mich.

455.

Mel. Allein Gott in der höh sey.

Gott lob! ein schritt zur ewigkeit ist abermahls vollendet; zu dir im fortgang dieser zeit mein herz sich sehnlich wendet, o Quell! daraus mein leben fleußt, und alle gnade sich ergeußt in meine seel zum leben.

2. Ich zähle stunden, tag und jahr, und wird mir allzulange, bis es erscheine, daß ich gar, o Leben! dich umfange; damit, was sterblich ist in mir, verschlungen werde ganz in dir, und ich unsterblich werde.

3. Vom feuer deiner liebe glüt mein herz, daß sich entzündet, was in mir ist, und mein gemüth sich so mit dir verbindet, daß du in mir, und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O! daß du selber kämest bald! Ich zähl die augenblicke. Ach komm! eh mir das herz erkalt't, und sich zum sterben schicke; komm doch in deiner herrlichkeit, schau, deine braut hat sich bereit't, die lenden sind umgürtet.

5. Und weil das öl des Geistes ja ist in mir ausgegossen, du mir auch selbst von innen nah, und ich in dir zerflossen; so leuchtet mir des lebens licht, und meine lamp ist zugericht't, dich fröhlich zu empfangen.

6. Komm! ist die stimme deiner braut, komm! ruffet deine fromme, sie ruft und schreyet überlaut: komm bald, ach Jesu, komme! So komme dann, mein Bräutigam, du kennest mich, o Gottes Lamm! daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sey dir ganz anheim gestellt die rechte zeit und stunde; wiewol ich weiß, daß dirs gefällt, wenn ich mit herz und munde dich kommen heisse, und darauf von nun an richte meinen lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan von deiner liebe trennen, und daß ich frey vor jedermann dich darf den bräutgam nennen, und du, o theurer Lebensfürst! dich dort mit mir vermählen wirst, und mir dein erbe schenken.

9. Drum preis' ich dich aus dankbarkeit, daß sich der tag (die nacht) (die stund) geendet, und also auch von dieser zeit ein schritt nochmahls vollendet, und schreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die pfort Jerusalems dort oben.

10. Wenn auch die hände läßig sind, und meine knie wanken; so biet mir deine hand geschwind in meines glaubens schranken; damit durch deine kraft mein herz sich stärke, und ich himmelwärts ohn unterlaß aufsteige.

11. Geh, seele, frisch im glauben dran, und sey nur unerschrocken, laß dich nicht von der rechten bahn die lust der welt ablocken. So dir der lauf zu langsam deucht; so eile, wie ein adler fleugt, mit flügeln süsser liebe.

12. O JEsu! meine seele ist zu dir schon aufgeflogen, du hast, weil du voll liebe bist, mich gänzlich ausgesogen. Fahr hin, was heisset stund und zeit, ich bin schon in der ewigkeit: weil ich in Jesu lebe.

Tischgesänge.

Vor dem Essen.

456.

Mel. Danket dem Herren ꝛc.

Aller augen auf dich, o Herre! warten, und du gibst ihnen speis nach ihren arten.

2. Du thust dein milde hand täglich aufschliessen, und läßt der alle creatur geniessen.

3. Du sättigest durch deinen seegen alles, was lebet auf erden, mit wohlgefallen.

4. Darum soll billig alle welt dich preisen, und dir dank sagen, Herr, für trank und speisen.

5. Erkennen, daß es sind die milden gaben, die wir zu unsrer nothdurft von dir haben.

6. Das leben hast du uns, HERR GOTT, gegeben, willst auch durch diese gab erhalten eben.

7. Du läßt uns, Vater, keinen hunger leiden, sondern thust uns, als deine schäflein, weiden.

8. Versorgest unsern leib und auch die seelen, lehr und trost deines worts muß uns nicht fehlen.

9. Dafür wir loben, o Herr! deinen namen, durch Jesum Christum, unsern Heiland. Amen.

457.

Mel. O Vater aller frommen.

Dich bitten wir deine kinder, o Vater, Herr und Gott! mach unser sorgen minder, gib uns das täglich brod, erhalt uns unser leben, das du uns hast gegeben, bis wir jens erben dort.

2. Ach! segne mit dem munde, was

du

du uns hast beschehrt, daß es uns sey gesunde, die kraft werd uns gemehrt, in deinem dienst zu bleiben, die werk der lieb' zu treiben stets gegen jedermann.

3. Wollst deine lieb beweisen, uns allen schaffen rath, all' hungerige speisen, mit gütern machen satt; daß wir dich alle loben, dein' güt herab von oben erkennen stets mit dank.

458. Nic. Hermann.

Mel. Wo Gott zum haus nicht gibt.

Beschehr uns, HErr! das täglich brodt, für theurung und für hungersnoth behüt uns durch deinn lieben Sohn, GOTT Vater in dem höchsten thron.

2. O HERR! thu auf dein milde hand, mach uns dein gnad und güt bekannt, ernähr uns, deine kinderlein, der du speisst alle vögelein.

3. Erhörst du doch der raben stimm; drum unsre bitt, HERR, auch vernimm: denn aller ding du Schöpfer bist, und allem vieh sein futter gibst.

4. Gedenk nicht unsrer missethat und sünd, die dich erzürnet hat, laß scheinen dein barmherzigkeit, daß wir dich lohn in ewigkeit.

5. O HERR! gib uns ein fruchtbar jahr, den lieben kornbau uns bewahr, für theurung, hunger, seuch und streit behüt uns, Herr, zu dieser zeit.

6. Du unser lieber Vater bist, weil Christus unser bruder ist; drum trauen wir allein auf dich, und wolln dich preisen ewiglich.

Nach dem Essen.

459. Michael Weiß.

Das Gratias.

Danket dem HErren: denn er ist sehr freundlich, und seine güt und wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der, als ein barmherziger, gütiger Gott, uns dürftige creaturen gespeiset hat.

3. Singet ihm aus herzensgrund mit innigkeit: lob und dank sey dir, Gott Vater, in ewigkeit.

4. Der du uns, als ein reicher milder Vater, speisest und kleidest dein elende kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir, ewigen Schöpfer, uns sehnen.

6. Durch Jesum Christum, deinen allerliebsten Sohn, welcher unser mittler ist worden vor deinem thron.

7. Der helf uns allensamt allhier zugleiche, und mach uns erben in seins Vaters reiche.

8. Zu lob und ehren seinem heilgen namen; wer das begehrt, der sprech von herzen amen.

460. D. Nic. Selnecer.

Mel. Herr Christ, der einig Gottes.

Herr Gott! nun sey gepreiset, wir sagn dir grossen dank: du hast uns wohl gespeiset, und geben guten trank, dein' mildigkeit zu merken, und unsern glaubn zu stärken, daß du seyst unser Gott.

2. Ob wir solchs hab'n genommen mit lust und übermaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen haß; so wollst du's uns aus gnaden, o HERR! nicht lassen schaden, durch Christum, deinen Sohn.

3. Also wollst allzeit nähren, Herr! unser seel und geist, in Christo ganz bekehren, und in dir machen feist; daß wir den hunger meiden, stark seyn in allem leiden, und leben ewiglich.

461. Ludw. Helmbold.

Nun lasst uns Gott, dem Herren, dank sagen, und ihn ehren von wegen seiner gaben, die wir empfangen haben.

2. Den leib, die seel, das leben hat er allein uns geben, dieselben zu bewahren, thut er nicht etwas sparen.

3. Nahrung gibt er dem leibe, die seel muß uns auch bleiben; wiewohl tödtliche wunden sind kommen von der sünden.

4. Ein

4. Ein arzt ist uns gegeben, der selber ist das leben, Christus, für uns gestorben, der hat das heil erworben.

5. Sein wort, sein tauf, sein nachtmahl, dient wider allen unfall, der heilge Geist im glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die sünd, geschenkt das leben, im himmel solln wir haben, o GOTT! wie grosse gaben.

7. Wir bitten deine güte, wollst uns hinfort behüten, die grossen mit den kleinen: du kanst nicht böse meynen.

8. Erhalt uns in der wahrheit, gib ewigliche freyheit, zu preisen deinen namen, durch JESUM Christum. Amen.

462. D. Nic. Selneccer.
Ps. 147. v. 7-12.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

Lobet den Herren :,: denn er ist sehr freundlich: es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben :,: sein lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren :,:

2. Singt gegn einander :,: dem Herren mit danken, lobt ihn mit harfen, unsern GOTT, den werthen :,: denn er ist mächtig und von grossen kräften. Lobet den Herren :,:

3. Er kan den himmel :,: mit wolken bedecken, er gibt den regen, wenn er will, auf erden :,: er läßt gras wachsen hoch auf dürren bergen. Lobet den Herren :,:

4. Der allem fleische :,: gibet seine speise, dem vieh sein futter, väterlicher weise :,: den jungen raben, die ihn thun anruffen. Lobet den Herren :,:

5. Er hat kein luste :,: an der stärk des rosses, noch wohlgefallen an jemandes beinen :,: er hat gefalln an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den Herren :,:

6. Danket dem Herren :,: Schöpfer aller dinge, der brunn des lebens thut aus ihm entspringen :,: gar hoch vom himmel her aus seinem herzen. Lobet den Herren :,:

7. O Jesu Christe :,: Sohn des Allerhöchsten, gib du die gnade allen frommen Christen :,: daß sie dein'n namen ewig preisen. Amen. Lobet den Herren :,:

463. D. Nic. Selneccer.

Singen wir aus herzensgrund, loben GOTT mit unserm mund: wie er sein' güt an uns beweist; so hat er uns auch gespeist: wie er thier und vögl ernährt; so hat er uns auch beschehrt, was wir jetzund habn verzehrt.

2. Lob'n wir ihn, als seine knecht, das sind wir ihm schuldig von recht; erkenn'n, wie er uns hat geliebt, dem menschen aus genaden giebt, daß er von bein, fleisch und von haut, artlich ist zusammn gebaut, daß er des tages licht anschaut.

3. Alsbald der mensch sein leben hat, seine küche vor ihm staht; in dem leib der mutter sein ist er zugerichtet fein, aber es ist ein kleines kind, mangel doch an nirgends findt, bis es an die werlet kömmt.

4. GOTT hat die erde zugericht't, läßts an nahrung mangeln nicht; berg und thal die macht er naß, daß dem vieh auch wächst sein gras, aus der erde wein und brod schaffet Gott, und gibts uns satt, daß der mensch sein leben hat.

5. Das wasser das muß geben fisch, die läßt GOTT tragen zu tisch, eyr von vögeln eingelegt, werden junge draus geheckt, müss'n der menschen speise seyn, hirsche, schafe, rindr und schwein schaffet GOTT, und gibts allein.

6. Wir danken sehr, und bitten ihn, daß er uns geb des Geistes sinn, daß wir solches recht verstehn, stets nach seinn geboten gehn, seinen namen machen groß in Christo ohn unterlaß; so singn wir recht das gratias.

7. (Das gratias das singen wir, Herr GOTT Vatr! wir danken dir, daß du uns so reichlich hast gespeist, dein lieb und treu an uns beweist,

dafür

dafür wir billig dankbar seyn, lob'n und ehr'n den namen dein; drauf sing'n wir recht das amen fein.)

464. Nic. Hermann.

Mel. Wo Gott zum haus nicht ꝛc.

Dankt dem Herrn heut und allezeit, groß ist sein' güt und mildigkeit; all's fleisch er speiset und erhält, denn sein geschöpf ihm wohl gefällt.

2. Wenn über uns sein antlitz leucht't, der reg'n und thau die erd befeucht't; alsdenn wächst alles laub und gras, sein werk treibt er ohn unterlaß.

3. So bald der Herr aufthut sein hand, so wächst die füll in allem land, daß sich deß freuet jedermann, kein mensch noch vieh darf mangel han.

4. Er hat nicht lust am starken held, kein' macht noch pracht ihm wohlgefällt; ihm g'liebt, daß man ihn fürcht und traut, wer auf ihn hofft, hat wohl gebaut.

5. Billig wird er von uns gepreist, daß er uns reichlich hat gespeist. O Vater! für dein' gütigkeit sagn wir dir dank in ewigkeit.

6. Ach HERR! gib uns ein fruchtbar jahr, den lieben kornbau uns bewahr; für theurung, hunger, seuch und streit behüt uns, Herr, zu dieser zeit.

7. Du unser lieber Vater bist, weil Christus unser bruder ist; drum trauen wir allein auf dich, und wolln dich preisen ewiglich.

465. In voriger Melodey.

Herr Gott, wir sag'n dir lob und dank für dein väterlich speis und trank, daß du uns reichlich hast gespeist, dein lieb und treu an uns beweist.

2. Gib nun auch das gedeihn darzu, dem leib gesundheit und auch ruh; damit all unser wand'l und pflicht sey allezeit dahin gericht't:

3. Deinen namen dadurch zu preisn, die armen zu versorgn und speisn, unsr creutz zu tragen williglich, deinr freud geniessen ewiglich.

466. Paul Gerhard.

Sprüchw. Sal. 30, 7. 8. 9.

Mel. Singen wir aus herzensgrund.

Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich gibt, was uns dient und dir beliebt; gib mein bitten, das du weist, eh ich sterb und sich mein geist aus des leibes banden reißt.

2. Gib, daß ferne von mir sey lügen und abgötterey, armuth, das die maße bricht, und groß reichthum gib mir nicht: allzu arm und allzu reich ist nicht gut, stürzt beydes gleich unsre seel ins sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil! nehmen mein bescheiden theil, und beschehre mir zur noth hier mein täglich bißlein brod: ein klein wenig, da der muth und ein gut gewissen ruht, ist fürwahr ein grosses gut.

4. Sonsten möcht im überfluß ich empfinden überdruß, dich verleugnen, dir zum spott fragen: wer ist Herr und Gott? Denn das herz ist frechheit voll, weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wenns stehet bloß, und die armuth wird zu groß, wird es untreu, stiehlt und stellt nach des nächsten gut und geld, thut gewalt, braucht ränk und list, ist mit unrecht ausgerüstt, fragt gar nicht, was christlich ist.

6. Ach! mein Gott, mein Schatz, mein Licht, dieses keines ziemt mir nicht: beydes schändet deine ehr, beydes stürzt ins höllenmeer; drum so gib mir füll und hüll, also, wie dein herze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

467. J. M. Dillherr.

Mel. Nun lasst uns Gott dem.

Nun lasset Gottes güte uns führen zu gemüthe; kommt, lasset uns erwegen des frommen Vaters seegen.

2. Eh

2. Eh wir ans licht gesetzet, hat er uns hoch geschätzet, und hat uns eingeschrieben zum leben und zum lieben.

3. Da wir noch sind gelegen ohn regen und bewegen, ohn' menschenhülf und sorgen, der mutter auch verborgen;

4. Hat er allein uns geben die glieder und das leben, ohn einig unsern heller war küche da und keller.

5. Er hat zu rechter stunde, vollkömmlich und gesunde, auf seiner engel wagen uns in die welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen in die gemein der frommen, gemacht zu seinen erben, die auch im tod nicht sterben.

7. Er gibt uns zu erkennen sein wort, daß wir ihn nennen ein'n vater und ernährer, und alles guts bescheherer.

8. Er gibt für unsre sünde sein eingebohrnes Kinde, und läßt es für uns würgen, als einen rechten bürgen.

9. Diß lasset uns bedenken, wenn uns die sorgen kränken; wer seinen sohn hergiebet, derselb' aufs höchste liebet.

10. Sollt er uns was versagen, so wir ihm gläubig klagen, was wir von nöthen haben zur hüll, zur speis, zum laben?

11. Die vögel in den lüften, die thierlein in den klüften, die blümlein auf den wegen uns müssen widerlegen.

12. Der sie so treulich heget, und ihrer fleißig pfleget: sollt einen himmelserben er denken zu verderben?

13. O Vater! Vater! gibe, daß deine grosse liebe wir inniglich betrachten, und so gering nicht achten.

14. O Vater! uns beschehre, zu deinem lob und ehre, daß wir dir recht vertrauen, und gänzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nur dieses haben; so werden uns die gaben, die wir zu diesem leben bedürfen, wohl gegeben.

16. Eh' himmel und die erden zunichte müßten werden; als sollten seyn verlassen, die fleischessorge hassen.

Um gut Wetter.

468. Nicol. Hermann.

Mel. Wo Gott zum haus nicht gibt.

GOTT Vater! der du deine sonn lässt scheinen über bös' und fromm, und der ganzen welt damit leuchtst, mit reg'n und thau die erd befeuchtst.

2. Die berg machst du von oben naß, und lässt drauf wachsen laub und gras, in gäng und felß gut erzt du legst, fried, schutz und recht du selber hegst.

3. Du gibst auch reichlich brod und wein, daß menschenherz kan fröhlich seyn: du deckst auch unsre sünde zu, dein wort bringt uns trost, fried und ruh.

4. So bitt'n wir nun dein gnad und gut, im wort und fried uns stets behüt: die frücht' der erden uns bewahr, und gib uns heut ein reiches jahr.

5. Ein fruchtbar wetter uns beschehr, dem hag'l und ungewitter wehr, schnee, regen, wind und sonnenschein allzeit dem'm wort gehorsam seyn.

6. Heuschreckn und raupen sind dein ruth, und all's, was schad'n an früchten thut; solch ungeziefer, HERR! vertreib, daß dein' gab unbeschädigt bleib.

7. Denk, daß wir arme würmelein dein g'schöpf, erbgut und kinder seyn, und warten auf dein' milde hand, uns aus dein'm wort und werk bekannt.

Pro serenitate.

8. Die liebe sonn uns scheinen laß, heiß wachsn erz, brodt, wein, kraut und gras; daß leut' und vieh

ihr

ihr nahrung hab'n, und dich erkennen aus dein'n gab'n.

Pro pluvia tempestiva.

9. Durch Christ, dein'n Sohn, hör unsre bitt, theil uns ein'n gnädgen regen mit, und krön das jahr aus deiner hand, mit dein'n fußtapfen dürg das land.

10. Den Herrn von Zion man dich nennt, in aller welt dein güt man kennt, hörst unsre bitt, und hilfst allein; gib gnad, daß wir dir dankbar seyn.

469. Johann Heermann.

Jer. 14. v. 2. seqq.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey.

Ach Herre, du gerechter Gott! Wir hab'n es wohl verdienet Mit unsrer sünd und missethat, Daß unser feld nicht grünet, Daß menschen und vieh traurig seyn: Wenn du zuschleußst den himel dein, So müssen wir verschmachten.

2. Herr, unsre sünd bekennen wir, Die wollst du uns verzeihen. All unsre hoffnung steht zu dir; Trost, hülf thu uns verleihen. Gib uns regen und seegen dein, (klarheit und sonnenschein) Um deines namens will'n allein, Herr, unser Gott und Tröster.

3. Gedenke, Herr, an deinen bund, Um deines namens willen Bitten wir dich von herzengrund, Und thu unsre noth stillen Vom himmel mit dem regen dein: (mit dem sonnenschein) Denn dein der himmel ist allein, Ohn dich kan es nicht regnen. (die sonn nicht scheinet)

4. Kein andrer götz vermag es nicht, Daß er sollt regen geben; (klarheit geben) Den himmel hast du zugerichtet, Darinnen thust du schweben. Allmächtig ist der name dein, Solchs kanst du alles thun allein, Herr, unser Gott und Tröster.

Um Sonnenschein.

470.

Mel. Wär Gott nicht mit uns.

O Gott! der du das firmament mit wolken thust bedecken, der du ingleichen kanst behend das sonnenlicht erwecken, halt doch mit vielem regen ein, und gib uns wieder sonnenschein, daß unser land sich freue.

2. Die felder trauren weit und breit, die früchte leiden schaden, weil sie von vieler feuchtigkeit und nässe sind beladen; dein seegen, Herr, den du gezeigt uns armen, sich zur erde neigt, und will fast gar verschwinden.

3. Das machet unsre missethat und ganz verkehrtes leben, so deinen zorn entzündet hat, daß wir in nöthen schweben. Wir müssen zeugen unsre schuld, weil wir die busse nicht gewollt, so muß der himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die treu, die du uns hast versprochen, und wohne uns in gnaden bey, die wir dich kindlich suchen. Wie hält sich so hart dieser zeit dein herz und sanfte freundlichkeit? Du bist ja unser Vater.

5. Gib uns von deinem himmelssaal dein klares licht und sonne, und laß uns wieder überall empfinden freud und wonne; daß alle welt erkenne frey, daß ausser dir kein seegen sey im himmel und auf erden.

Um Regen.

471. M. Josua Wegelin.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey.

Wo GOTT uns nicht ein'n regen schafft bey diesen dürren zeiten; wo nicht er selber saft und kraft den früchten thut verleihen, und wo dein seegen nicht erquickt, was jezt für grosser hitz erstickt; so wird uns nichts gedeyen.

2. Der himmel will uns eisern seyn, hart,

hart, wie das erz, die erden: frucht-los im lande seyn die bäum, kein g'wächs kan zeitig werden, das gras verwelkt, der kern verdorrt, die frucht erstirbt, und ist kein ort, der nicht hätt drob beschwerden.

3. Solches laß dich, o Herre Gott! doch väterlich erbarmen, weil es betrifft das täglich brodt; so komm zu hülf den armen, und schließ auf deine himmelsthür, gib früh- und spatregen herfür, laß uns hülf wiederfahren.

4. Daß unser land geseegnet sey, gleich einem schönen garten, und wir daraus auch mancherley frucht haben zu gewarten. Dafür wollen wir dir, o HERR! auch bringen dank, lob, preis und ehr, im guten dir nachgarten.

Bey Donnerwetter.

472. Joh. Angelus.

In voriger Melodey.

Ach! lieber Herr, du grosser Gott, den alle welt muß ehren, auf welches winken und gebot der donner sich lässt hören, es breiten sich die schnellen blitz jetzt weit von deinem hohen sitz, dein regen trieft hernieder.

2. Wir hören wolken, donner, feur, darzu den wind von oben, mit prasseln, brüllen, ungeheur und schlägen schrecklich toben: Die felsen spalten sich vor dir, die hohen berge springen schier, die starken winde sausen.

3. Des himmels säulen zittern sehr, o Gott! für deinem schelten, wir arme sünder noch vielmehr: denn deine macht muß gelten sehr hoch in unserm schwachen sinn. Ach Herr! wo soll man fliehen hin, wo du willst mit uns zürnen?

4. Wirst du nach unsrer missethat die straf ergehen lassen; so können wir noch trost, noch rath, für grosser trübsal fassen: denn alles fleisch ist liederlich von dir gewichen hinter sich, kein mensch kan hier bestehen.

5. Ach! aber, Herr, erbarme dich, du bist ja groß von gnade; wend ab das wetter väterlich, daß uns der blitz nicht schade. Du frommes Herz! du lebens Herr! du glücks und heils Beförderer! ach hör! ach hilf geschwinde.

6. Kein unglück laß uns treffen doch, Herr! hilf nach deiner güte, wir sind ja deine kinder noch, dein erb und dein geblüte; thu nicht nach deinem zorn und grimm, hab acht auf unsre jammerstimm, hilf uns in diesen nöthen.

7. Bewahre menschen, vieh und kraut, dazu die frücht in feldern, und was zur wohnung ist erbaut, schon auch der bäum in wäldern: hilf, daß ja nicht von oben her ein heisser keil uns schnell verzehr, und jämmerlich verderbe.

8. Laß deinen donner, wind und blitz, o lieber Gott! aufhören, daß weder knall, noch schlag, noch hitz, uns treffen und versehren: gib, daß ein schöner sonnenschein nach dem gewitter möge seyn; so wollen wir dich preisen.

Danksagung nach dem Ungewitter.

473. Johann Heermann.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Wir haben jetzt vernommen, wie du, Herr Zebaoth, zu uns bist schrecklich kommen durch blitz und feuersnoth. Wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und hülfe zugesendet, wie wirs von dir begehrt.

2. Herr! deine macht wir preisen, dein zorn ist uns bekannt: doch kanst du uns auch weisen, wie deine gnadenhand, die dich anflehen, schützt. Wer sich zu dir bekehret, der bleibet unversehret, wie sehr es kracht und blitzt.

3. Ist trübsal da mit hauffen, so denkst du jederzeit an die, so dich anlauf-

anlaufen, hilfst in barmherzigkeit. Du hast an uns gedacht, wie du deß nicht vergessen, der in der arch gesessen, hast ihn zu land gebracht.

4. Das wetter ist vertrieben durch deine gnad und kraft, du bist stets bey uns blieben, hast sicherheit verschafft, wie dein Sohn, Jesus Christ, das wilde meer bedräuet, die jünger bald erfreuet, der helfer du stets bist.

5. Haus, hof, gut, leib und leben hat deine gnadenhand behütet, und darneben beschützet unser land: dein gnädig angesicht lässt du uns wieder schauen, die wir uns dir vertrauen mit starker zuversicht.

6. Dankopfer wir dir bringen für diß, was du gethan, von deiner macht wir singen; nims, Vater, gnädig an durch Christum, deinen Sohn, um seins verdienstes willen, der deinen zorn kan stillen, der wahre gnadenthron.

7. Ach HERR! am jüngsten tage, wenn der herein nun fällt, daß er mit donnerschlage anzünde diese welt, so streck aus deine hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben hinauf ins vaterland.

Erndtelied.

474. M. Josua Wegelin.

Mel. Nun lob, mein seel, den Herren.

Nun lasset uns GOTT danken für seine gnad und sein wohlthat, nun lasset uns bedenken, was er uns jetzt erzeiget hat: die früchte hat er geben gar reichlich auf dem land, und auch durch seinen seegen geliefert in die hand, daß alles wohl gerathen, was man gesäet aus, und durch seine gutthaten auch wohl gebracht zu haus.

2. Wer sollt' das nicht erkennen für Gottes macht und weisen rath? Wer sollt' es nicht bekennen für eine göttliche wohlthat? Es ist nichts, der da säet; nichts, der da schneidet ein; nichts, der damit umgehet; nichts, der es führet heim: GOTT muß mir seinem seegen auch selber dabey seyn, an dem ist es gelegen, wenns wohl soll kommen ein.

3. Und wenn er denn uns geben die frücht ins feld und in die stadt durch seinen vatersseegen, daß man alles wohl einbracht hat; als soll man ihn ja preisen und rühmen die wohlthat, ihm ehr allzeit erweisen für solche grosse gnad, von herzengrund ihm danken, und loben mit dem mund, in werken auch nicht wanken von ihm zu keiner stund.

4. Daß solches nun geschehe, so hilf du mir, getreuer Gott! leit mich auf deinem wege, seegne mich und mein täglich brodt, laß mich es auch geniessen christlich in meinem haus, daß meine bächlein fliessen zu den armen heraus, und ich nicht nur hier zeitlich an früchten werde reich, sondern auch dort seliglich ererb das himmelreich.

In gemeiner Noth.

475. Barth. Ringwald.

Mel. Vater unser im himmelreich.

Nimm von uns, Herr, du treuer GOTT, die schwere straf und grosse noth, die wir mit sünden ohne zahl verdienet haben allzumahl, behüt für krieg und theurer zeit, für seuchen, teur und grossem leid.

2. Erbarm dich deiner bösen knecht, wir bitten gnad und nicht das recht: denn so du, Herr, dem rechten lohn uns geben wollst nach unserm thun, so müßt' die ganze welt vergehn, und könnt kein mensch vor dir bestehn.

3. Ach Herr Gott! durch die treue dein mit trost und rettung uns erschein, beweis an uns dein grosse gnad, und straf uns nicht auf frischer that:

wohn uns mit deiner güte bey, dein zorn und grimm fern von uns sey.

4. Warum willst du so zornig seyn über uns arme würmelein? Weisst du doch wohl, du grosser Gott! daß wir nichts sind, denn erd und koth: es ist ja vor dein'm angesicht unser schwachheit verborgen nicht.

5. Die sünd hat uns verderbet sehr, der teufel plagt uns noch vielmehr, die welt, auch unser fleisch und blut uns allezeit verführen thut; solch elend kennst du, Herr, allein, ach! laß uns dir befohlen seyn.

6. Gedenk an deins Sohns bittern tod, sieh an sein heilig wunden roth, die sind ja für die ganze welt die zahlung und das lösegeld: deß trösten wir uns allezeit, und hoffen auf barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten hand, und seegne unser * stadt und land: gib uns allzeit dein heiligs wort, behüt fürs teufels list und mord, beschehr ein seligs stündelein, auf daß wir ewig bey dir seyn. * ganzes land.

476. Barthol. Ringwald.

Mel. Ach Gott! vom himmel sieh.

HERR GOTT! der du deiner schaar hast zugesagt auf erden, daß sie von dir soll immerdar im creutz getröstet werden, dazu auch das tägliche brod, sammt rettung aus der angst und noth, reichlichen überkommen.

2. Gib reine luft, warm'n sonnenschein, gut thau und fruchtbarn regen; damit die früchte wachsen fein durch deinen milden seegen, die hier zu lande früh und spat der ackermann geworfen hat auf dein wort in die erde.

3. Ohn' dich so ist all' unser kunst, fleiß, arbeit und vermügen vergebens, wo du deine gunst nicht geben wirst zum pflügen, und allen saamen wecken auf, daß er wohl reif' und seinen lauf mit gutem g'winn erlange.

4. HERR! straf uns nicht in deinem zorn, gedenk an deine güte, den weinstock und das liebe korn uns gnädiglich behüte, für hagel, frost, sturmwind und schlag, für mehlthau, und was schaden mag den früchten ingemeine.

5. Für grosser dürrung uns bewahr, vergib uns unsre sünde, damit nicht etwan mit gefahr das wetter was entzünde: halt auch das erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen scheur und faß durch deinen seegen füllen.

6. Gib gnädig, was uns deine hand jetzt thut gar reichlich weisen, und thu damit im ganzen land all creaturen speisen; so wird dich loben groß und klein, die alten und die kinderlein, und was auf erden lebet.

7. Wir trauen dir, o Herre Gott! dein gnade laß uns walten: du weißt wohl, was uns mangeln thut, hast lange hausgehalten, und wirst noch ferner so regiern, daß man wird deinen seegen spührn, und deinen namen preisen.

Von den drey Hauptständen, unter dem Herzogl. Namen Herrn Johann Casimir, Herzog zu Sachsen.

477. Joh. Lindemann.

1. Vom geistlichen Stande.

JESU, wollst uns weisen,
Deine werk' zu preisen:
Ohn dich mög'n wirs nicht enden :,:
Herrlich reichen seegen
Hast du uns gegeben.
Ach hilf! daß wirs erkennen:
Nächst dir, du edler Hort!
Der gröste schatz dein wort,
Nimmt weg all unsre schmerzen,
Macht fröhlich unsre herzen,
Es schallt im land jetzt mit gewalt.
Schön' gaben gibt dein Geist
Dein'n dienern allermeist,
Christlich die leut' zu lehren,
Dein himmelreich zu mehren;
Allein dein soll die ehre seyn.

2. Vom

2. Vom weltlichen Stande.
Schutz und fried im lande,
Heil in unserm stande
Ist ia, Herr Christ, dein seegen :,:
Mitten unter feinden
Rettest du die deinen,
In dir ist kraft und leben.
Regenten weit und breit,
Getreue obrigkeit,
Hast du uns, HERR, gegeben,
Gute gesetz darneben;
Es kan durch dich all's wohl bestahn.
Recht tüglich policey
Und ämter mancherley
Thust du, Herr Christ, erhalten
Bey jungen und bey alten,
Zeigst uns diß alls aus lauter gunst.

3. Vom Hausstande.
O! wie gar viel gaben
Muß der hausstand haben,
Gleichwol habn wir nicht mangel :,:
Zweifeln darf ihr keiner:
Denn du, HERR, nicht einen
Verlässt, so dir anhanget.
Schuh, kleider, schaf' und rind
Haus, acker, weib und kind,
Auch andre schätz' und beute,
Theilst du uns aus noch heute;
Christlich hierum wir preisen dich.
HERR! seegne kirch und schul,
Haushaltung und rathstuhl,
Schütze, laß blühn und wachsen
Herzoglich Haus zu Sachsen;
Nur dir, Herr Christ! lobsingen wir.

478. Johann Kohlroß.
Der 127. Psalm.

Wo GOTT zum haus nicht gibt sein' gunst, so arbeit't jedermann umsonst: wo GOTT die stadt nicht selbst bewacht, so ist umsonst der wächter macht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, darzu mit kummer schlaffen geht, und esst eur brodt mit ungemach: denn wems GOTT gönnt, gibt ers im schlaf.

3. Nun sind sein' erben unsre kind, die uns von ihm gegeben sind; gleich wie die pfeil ins starken hand, so ist die jugend GOtt bekannt.

4. Es soll und muß dem g'schehen wohl, der dieser hat sein'n köcher voll; sie werden nicht zu schand und spott, für ihrem feind bewahrt sie GOtt.

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, sammt heilgem Geist in einem thron: welchs ihm auch also sey bereit, von nun an bis in ewigkeit.

479. D. Martin Luther.
Der 128. Psalm.
Mel. Wo Gott zum haus nicht ꝛc.

Wohl dem, der in Gottes furcht steht und auch auf seinem wege geht! dein eigen hand dich nähren soll; so lebst du recht, und geht dir wohl.

2. Dein weib wird in dein'm hause seyn, wie ein' rebe voll trauben fein, und deine kind'r um deinen tisch, wie ölpflanzen, gesund und frisch.

3. Sieh, so reich segen hangt dem an, wo in gottesfurcht lebt ein mann, von ihm lässt der alt' fluch und zorn, den menschenkindern angebohrn.

4. Aus Zion wird GOTT segnen dich, daß du wirst schauen stetiglich das glück der stadt Jerusalem, vor Gott in gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das leben dein, und mit güte stets bey dir seyn, daß du wirst sehen kindeskind, und daß Israel friede findt.

Schulgesänge.

480. M. Ludw. Helmbold.
Mel. Wohl dem, der in gottesfurcht.

Höret, ihr eltern, Christus spricht: Den kindern sollt ihr wehren nicht, sondern sie lassen zu ihm komm'n, daß sie von ihm werd'n aufgenomm'n.

2. Das himmelreich will er ihn'n

geb'n; was ist dargegen dieses leb'n mit aller weltlust, gut und ehr? Bald hats ein end' und ist nicht mehr.

3. Das himmelreich kein ende nimmt, darein uns JESUS Christus bringt durch seine lehr, darzu er will, daß man die kinder senden soll.

4. Gehorchet ihm, bringet sie her, daß man von jugend auf sie lehr, in der kirchen und in der schul, im glauben Gott erkennen wohl.

5. Wers gut mit seinen kindern meynt, gewiß sie zum Herrn Christo sendt; wer anders thut, der ist ihr feind, wenn er auch schon groß lieb fürwendt.

6. Was hilft die kinder nur groß geld, und viel äcker in jedem feld? Wer sie von Gott recht lehren läßt, der thut an ihn'n das allerbest.

481. M. Ludw. Helmbold.

Herr Gott! du bist von ewigkeit, und bleibst ohn allen wandel, mit uns verändert sich die zeit in allem thun und handel: wie bald ist es geschehn, daß viel leute abgehn, die uns erzogen und gelehrt, wie man recht lebt und dich ehrt.

2. Der Moses und der Aaron hab'n ihre zeit regieret, David und Nathan sind davon, ihr keiner wiederkehret: nachfolger ihrem stand hast du, Herr GOTT, gesandt, durch sie gebauet für und für der kirchen und der stadt thor.

3. Solch deine gnad ist wiederfahrn auch unserm vaterlande, die unsrer jugend meister warn, sind nicht mehr all vorhanden: gib, daß an ihre statt der wachsend hauf gerath, daß christlich regiment besteh, und kindeskindern wohl geh.

4. Darzu verleih uns, lieber Herr, Gott Vater, glück und seegen: gib deines Geistes kraft zur lehr, von Jesu Christi wegen, der uns erworben hat zeitlich und ewge gnad; dem sey mit dir und deinem Geist ewiges lob, ehr und preis.

Von der christlichen Kirche und dem Wort GOttes.

482. D. Nic. Selneccer.

Ach! bleib bey uns, Herr JESU Christ, weil es nun abend worden ist, dein göttlich wort, das helle licht, laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzt'n betrübten zeit verleih uns, Herr, beständigkeit; daß wir dein wort und sacrament rein behalt'n bis an unser end.

483. D. Martin Luther.

Mel. Wo Gott zum haus nicht ꝛc.

Erhalt uns, HERR, bey deinem wort, und steur des pabsts und türken mord, die JEsum Christum deinen Sohn stürzen wollen von seinem thron.

2. Beweis' dein macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller herren bist, beschirm dein arme christenheit, daß sie dich lob in ewigkeit.

3. Gott heilger Geist, du Tröster werth, gib dein'm volk ein'rley sinn auf erd, steh uns bey in der letzten noth, g'leit uns ins leben aus dem tod.

D. Justi Jonä Zusatz.

4. Ihr anschläg, HERR! zu nichte mach, laß sie treffen die böse sach, und stürz sie in die grub hinein, die sie machen den christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, daß du, uns'r Herr Gott, lebest noch, und hilfst gewaltig deiner schaar, die sich auf dich verlassen gar.

484.

Da pacem Domine, deutsch.

Verleih uns frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern zeiten: es ist doch ja kein ander nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.

2. Gib

2. Gib unserm Herzog und aller obrigkeit fried und gut regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles leben führen mögen in aller gottseligkeit und erbarkeit. Amen.

Gott! gib fried in deinem lande,
Glück und heil zu allem stande.

485. D. Phil. Nicolai.

Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll gnad und wahrheit von dem Herrn, die süsse wurzel Jesse! Du Sohn David aus Jacobs stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein herz besessen, lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ey! mein' perle, du werthe kron, wahr'r Gottes und Marien Sohn, ein hochgebohrner König, mein herz heißt dich ein lilium, dein süsses evangelium ist lauter milch und honig. Ey! mein blümlein, hosianna, himmlisch manna, das wir essen, deiner kan ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein herz hinein, du heller Jaspis und Rubin, die flamme deiner liebe, und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwählten leib ein lebendige ribbe: nach dir ist mir, gratiosa cöli rosa, krank, und glimmet mein herz, durch liebe verwundet.

4. Von Gott kömmt mir ein freudenschein, wenn du mit deinen äugelein mich freundlich thust anblicken. O HERR JEsu! mein trautes gut, dein wort, dein Geist, dein leib und blut mich innerlich erquicken. Nimm mich freundlich in dein arme, daß ich warme werd von gnaden; auf dein wort komm ich geladen.

5. Herr GOTT Vater, mein starker Held! du hast mich ewig vor der welt in deinem Sohn geliebet: dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein schatz, ich bin sein braut, sehr hoch in ihm erfreuet. Eya! eya! himmlisch leben wird er geben mir dort oben; ewig soll mein herz ihn loben.

6. Zwingt die saiten in cithara, und lasst die süsse musica ganz freudenreich erschallen, daß ich möge mit Jesulein, dem wunderschönen bräutgam mein, in steter liebe wallen: singet, springet, jubiliret, triumphiret, dankt dem Herren: groß ist der König der ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende! Er wird mich doch zu seinem preis aufnehmen in das paradeis: deß klopf ich in die hände. Amen, amen! komm du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit verlangen.

486. D. Martin Luther.

Der 12. Psalm.

Ach GOtt! vom himmel sieh darein, und laß dich deß erbarmen! wie wenig sind der heilgen dein, verlassen sind wir armen. Dein wort man lässt nicht haben wahr, der glaub ist auch verloschen gar bey allen menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche list, was eigen witz erfindet, ihr herz nicht eines sinnes ist in Gottes wort gegründet: der wählet diß, der andre das, sie trennen uns ohn alle maaß, und gleissen schön von aussen.

3. Gott woll' ausrotten alle lahr, die falschen schein uns lehren, darzu ihr zung stolz, offenbar spricht: trotz! wer wills uns wehren? Wir haben recht und macht allein, was wir setzen, das gilt gemein; wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht GOTT: Ich muß auf seyn, die armen sind zerstöret, ihr seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr' klag erhöret, mein heilsam wort soll auf dem plan getrost und frisch sie greifen an, und seyn die kraft der armen.

5. Das silber, durchs feu'r siebenmahl bewährt, wird lauter funden: an GOttes wort man warten soll

desgleichen alle stunden. Es will durchs creutz bewähret seyn, da wird erkannt sein kraft und schein, und leucht't stark in die lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein für diesem arg'n geschlechte, und laß uns dir befohlen seyn, daß sichs in uns nicht flechte. Der gottlos hauf sich umher findt, wo diese lose leute sind in deinem volk erhaben.

437. D. Martin Luther.
Der 14. und 53. Ps.

Es spricht der unweisen mund wohl: den rechten GOtt wir meynen; doch ist ihr herz unglaubens voll, mit that sie ihn verneinen. Ihr wesen ist verderbet zwar, vor GOtt ist es ein greuel gar, es thut ihr keiner kein gut.

2. Gott selbst vom himmel sah herab auf aller menschen kinder, zu schauen sie er sich begab, ob er jemand möcht finden, der sein'n verstand gerichtet hätt', mit ernst nach Gottes worten thät, und fragt nach seinem willen.

3. Da war niemand auf rechter bahn, sie war'n all' ausgeschritten, ein jeder gieng nach seinem wahn, und hielt verlohrne sitten, es thät ihr keiner doch kein gut: wiewohl gar viel betrog der muth, ihr thun sollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend seyn, die solche müh aufladen, und fressen dafür das volk mein, und nähren sich mit sein'm schaden. Es steht ihr trauen nicht auf Gott, sie rufen ihn nicht in der noth, sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr herz nimmer still, und steht allzeit in furchten: Gott bey den frommen bleiben will, dem sie mit glaub'n gehorchen. Ihr aber schmäht des armen rath, und höhnet alles, was er sagt, daß Gott sein trost ist worden.

6. Wer soll Israel dem armen zu Zion heyl erlangen? Gott wird sich seins volks erbarmen, und lösen die gefangnen: das wird er thun durch seinen Sohn, dapon wird Jacob wonne han, und Israel sich freuen.

488. D. Martin Luther.
Der 46. Psalm.

Ein' feste burg ist unser Gott, ein' gute wehr und waffen: er hilft uns frey aus aller noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse feind mit ernst ers jetzt meynt, groß macht und viel list sein grausam rüstung ist, auf erd ist nicht seins gleichen.

2. Mit unsrer macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verlohren; es streit't für uns der rechte mann, den Gott selbst hat erkohren. Fragst du, wer der ist? Er heisst Jesus Christ, der Herre Zebaoth, und ist kein ander Gott, das feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär; und wollt'n uns gar verschlingen; so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der fürst dieser welt, wie sauer er sich stellt, thut er uns doch nicht; das macht, er ist gerichtet, ein wörtlein kan ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stahn, und kein'n dank darzu haben: er ist bey uns wohl auf dem plan mit seinem Geist und gaben. Nehmen sie uns den leib, gut, ehr, kind und weib; laß fahren dahin, sie habens kein gewinn, das reich muß uns doch bleiben.

5. Preis, lob und ehr dem höchsten Gott, dem Vater aller gnaden, der uns aus lieb gegeben hat sein'n Sohn für unsern schaden: dem Tröster, heiligen Geist, von sünd'n er uns reisst, zum reich Gottes heischt, den weg zum himmel weist, der helf uns fröhlich. Amen.

489. D. Martin Luther.
Der 67. Psalm.

Es woll' uns GOtt genädig seyn, und seinen segen geben, sein antlitz uns mit hellem schein erleucht zum ewgen leben, daß wir erkennen seine werk, und was ihm liebt auf erden, und Jesus Christus heil

und

und stärk bekannt den heiden werden, und sie zu Gott bekehren.

2. So danken GOTT, und loben dich die heiden überalle, und alle welt die freue sich und sing mit grossem schalle, daß du auf erden richter bist, und lässt die sünd nicht walten. Dein wort die hut und weide ist, die alles volk erhalten, in rechter bahn zu wallen.

3. Es danke, GOTT, und lobe dich das volk in guten thaten: das land bringt frucht und bessert sich, dein wort ist wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heilge Geist, dem alle welt die ehre thut, für ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von herzen: amen.

490. D. Martin Luther.
Psalm 67, 2. 3. 8. it. 4 Mos. 6, 24. 25. 26.
Beschlußsegen.

Gott sey uns gnädig und barmherzig, und gebe uns seinen göttlichen segen.

2. Er lasse uns sein antlitz leuchten, daß wir auf erden erkennen seine wege.

3. Es segne uns Gott, unser Gott, es segne uns GOTT, und gebe uns seinen frieden. Amen.

491. D. Martin Luther.
Der 124. Psalm.

Wär GOTT nicht mit uns diese zeit, so soll Israel sagen: wär GOTT nicht mit uns diese zeit, wir hätten müssn verzagen, die so ein armes häuflein sind, veracht't von so viel menschenkind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr sinn, wo Gott hätt das zugeben, verschlungen hätten sie uns hin mit ganzem leib und leben: wir wärn, als die ein fluth ersäuft, und über die groß wasser läuft, und mit gewalt verschwemmet.

3. GOTT lob und dank, der nicht zugab, daß ihr schlund uns möcht fangen: wie ein vogel des stricks kömmt ab, ist unsre seel entgangen. Strick ist entzwey und wir sind frey, des Herren name steh uns bey, des Gottes himmels und erden.

492. D. Justus Jonas.
Der 124. Psalm.

Wo Gott der Herr nicht bey uns hält, wenn unsre feinde toben, und er unsrer sach nicht zufällt im himmel hoch dort oben: wo er Israels schutz nicht ist, und selber bricht der feinde list, so ists mit uns verlohren.

2. Was menschenkraft und witz anfäht, soll uns billig nicht schrecken; er sitzet an der höchsten stätt, er wird ihr'n rath aufdecken. Wenn sies aufs klügste greifen an, so geht doch Gott ein andre bahn; es steht in seinen händen.

3. Sie wüthen fast und fahren her, als wollten sie uns fressen, zu würgen steht all ihr begehr, Gotts ist bey ihn'n vergessen. Wie meereswellen einher schlahn, nach leib und leben sie uns stahn; deß wird sich GOTT erbarmen.

4. Sie stellen uns wie ketzern nach, nach unserm blut sie trachten: noch rühmen sie sich christen auch, die Gott allein groß achten. Ach Gott! der theure name dein muß ihrer schalkheit deckel seyn; du wirst einmahl aufwachen.

5. Aufsperren sie den rachen weit, und wollen uns verschlingen; lob und dank sey Gott allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen: es wird ihr strick zerreissen gar, und stürzen ihre falsche lahr, sie werdens GOTT nicht wehren.

6. Ach! Herr Gott, wie reich tröstest du, die gänzlich sind verlassen! der gnaden thür steht nimmer zu, vernunft kan das nicht fassen; sie spricht: es ist nun alls verlohrn; da doch das creutz hat neu gebohrn, die deiner hülf erwarten.

7. Die feind sind all in deiner hand, darzu all ihr gedanken, ihr anschläg

sind dir wohl bekannt, hilf nur, daß wir nicht wanken: vernunft wider den glauben ficht, aufs künftig will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

8. Den himmel und auch die erden hast du, Herr Gott, gegründet: dein licht laß uns helle werden, das herz uns werd entzündet in rechter lieb des glaubens rein, bis an das end beständig seyn; die welt laß immer murren.

493. Elisabetha Eleonora, Herzogin zu Meiningen.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

GOTT! mein trost und mein vertrauen, Gott! du meine zuversicht, meine augen zu dir schauen, deine hülf versag mir nicht: laß mich nicht so fruchtlos schreyen, sondern hilf, und gib gedeyen. GOTT! laß mich dir halten still, Gott, dein will ist auch mein will.

2. Du hast mich von kindesbeinen stets geleitet und geführt, durch mein klagen, durch mein weinen wird dein vaterherz gerührt, daß mirs hülf und rettung sende, noth und trübsal von mir wende; drum halt ich dir ferner still, GOTT, dein will ist auch mein will.

3. Führe mich, wohin du denkest, da es mir am besten ist, wenn du nur, mein Gott, mich lenkest, geht mirs wohl zu jeder frist. Laß mich dir, mein Gott, vertrauen und auf deine gnade bauen, laß mich dir nur halten still: Gott, dein will ist auch mein will.

4. Muß ich elend hier empfinden, und mit gallen seyn getränkt, mich gleich einem würmlein winden, mit viel unglück seyn umschränkt; doch will ich es alles tragen, und darum auch nicht verzagen, sondern will Gott halten still: Gott, dein will ist auch mein will.

5. Bin ich gleich veracht't auf erden, und muß dulten spott und hohn, hoff ich höher doch zu werden dorten in des himmels thron. Wenn mich alle menschen hassen, will ich mich auf Gott verlassen, so will ich Gott halten still: Gott, dein will ist auch mein will.

6. Alles sey dir heimgestellet, schaffs, wie du willt, mit mir, tod und leben mir gefället, willig, willig folg ich dir. Wird mich gleich dein' last was drücken, wirst du wieder mich erquicken, so will ich Gott halten still: Gott, dein will ist auch mein will.

7. Laß mich nur den himmel erben, mach mich weder arm, noch reich, christlich leben, selig sterben, mit den engeln dich zugleich heilig, heilig, heilig preisen, wie uns christen ist verheissen, so will ich Gott halten still: Gott, dein will ist auch mein will.

8. Nun, mein Gott, in deine hände geb ich seele, leib und gut, alles mir zum besten wende, und halt mich in deiner huth. Dieses bitt ich nochmals kühnlich, gib mir nur, was mir ist dienlich, so will ich dir halten still: Gott, dein will ist auch mein will.

494. Joh. Heermann.

Mel. Mag ich unglück nicht ꝛc.

ICh gläub, o GOTT! aus herzensgrund, bekenn mit mund, nichts soll davon mich wenden, daß dein Sohn, den du hast gesandt mir zum Heiland, sey wahrer Gott ohn ende, hab mir zu gut mein fleisch und blut genommen an, drum er nicht kan mich armen sünder hassen.

2. Gebohrn ist er ein kleines kind für meine sünd, in windeln eingehüllet, die jugend mit mühseligkeit, mit noth und leid ist worden ganz erfüllet. Er hat gewacht, sich matt gemacht, er ward gestäupt, sein heiliges häupt mit dornen scharf gekrönet.

3. Er ward ans galgenholz gehenkt, mit gall getränkt, und fiel in todesbanden: doch wieder auf den dritten tag, nach seiner plag, ist er vom tod erstanden, mit herrlichkeit zur himmelsfreud gegangen ein, frey aller pein, gesetzt zu deiner rechten.

4. So schaue deinen Sohn doch an, was

was er gethan, laß gnad in ihm mich finden. Du hast mich armen nicht veracht, ganz frey gemacht von meinen schweren sünden, durchs Sohnes tod den knecht aus noth hast du erlöst: wer sich deß tröstt, den kanst du nicht verdammen.

5. Der treue Hirt jetzt kommt vor dich, und träget mich, das schaf, auf seinem rücken, das schaf, das ganz verirret war, ging mit gefahr ins satans gwalt und stricken, das hat er bracht aus eigner macht, wie du begehrt, zu deiner heerd, zur heerde der gerechten.

6. Mich, den die welt ganz listiglich von dir zu sich mit ihrer lust gezogen, bringt jetzt dein Sohn in deinen schoos, von sünden los, aus lieb hierzu bewogen. Ich war sehr weit durch üppigkeit in vollem trab gewichen ab, jetzt bin ich zu dir kommen.

7. Was satanas mit bösem sinn geraubet hin, und von dir weggetrieben, das bringt dein Sohn zu deiner heerd, aufs neu bekehrt, zu denen, die dich lieben. Er stellet dir jetzt wieder für den knecht, der sich muthwilliglich von dir verlaufen hatte.

8. Also hab ich nun gnad, o Gott, durch Christi tod, den er für mich erduldet, und ob ich wohl bey mir befind, daß meine sünd all' höllenpein verschuldet; so hab ich doch die hoffnung noch durch deinen Sohn, den gnadenthron, ich werd nicht seyn verlohren.

9. Die thür zum schönen paradies hat er gewiß durch sein blut aufgeschlossen, das aus den wunden mildiglich am creutze sich mit strömen hat ergossen. Ich glaube fest, daß du nicht läßt, o frommer Gott, in angst und noth, der diß mit glauben fasset.

495. D. Just. Gesenius.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

Wir menschen sind zu dem, o Gott! was geistlich ist, untüchtig, dein wesen, wille und gebot ist viel zu hoch und wichtig; wir wissen und verstehen nicht, wo uns dein göttlich wort und licht den weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vorzeiten ausgesandt propheten, deine knechte, daß durch sie würde wohl bekannt dein will und deine rechte. Zum letzten ist dein lieber Sohn, o Vater! von des himmels thron selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches heil sey, HERR, gepreist, laß uns darbey verbleiben, und gib uns deinen guten Geist, daß wir dem worte gläuben, dasselb annehmen jederzeit mit sanftmuth, ehre, lieb und freud, als Gottes, nicht der menschen.

4. Hilf, daß der losen spötter hauf uns nicht vom wort abwende: denn ihr gespötte endlich drauf mit schrecken nimmt ein ende. Gib du selbst deinem donner kraft, daß deine lehre in uns haft, auch reichlich bey uns wohne.

5. Oeffn' uns die ohren und das herz, daß wir das wort recht fassen, in lieb und leid, in freud und schmerz es aus der acht nicht lassen: daß wir nicht hörer nur allein des wortes, sondern thäter seyn, frucht hundertfältig bringen.

6. Am wege wird der saame fort vom teufel hingenommen: in fels und steinen kan das wort die wurzel nicht bekommen: der saame, so auf dornen fällt, von sorg und wolluſt dieſer welt verdirbet und ersticket.

7. Ach! hilf, HERR, daß wir werden gleich allhier dem guten lande, und seyn an guten werken reich in unserm amt und stande, viel früchte bringen in gedult, bewahren deine lehr' und huld in seinem guten herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den weg der sünder meiden, gib, daß wir halten fest an dir in anfechtung und leiden, rott aus die dornen allzumahl, hilf uns die weltsorg überall und böse lüste dämpfen.

9. Dein wort laß alle wege seyn die leuchte unsern füssen, erhalt es bey uns klar und rein, hilf, daß wir draus geniessen kraft, rath und trost in aller noth, daß wir im leben und im tod hierauf beständig trauen.

10. Laß sich dein wort zu deiner ehr, o Gott, sehr weit ausbreiten: hilf, Jesu, daß uns deine lehr erleuchten mög und leiten: o Heilger Geist, dein göttlich wort laß in uns wirken fort und fort gedult, lieb, hoffnung, glauben.

496. Joh. Heermann.

Mel. Vater unser im himmelreich.

Wir danken dir, GOTT, für und für, daß du dein wort auch diesem ort mit hellem schein erhalten rein, und bitten dich, laß sicherlich je mehr und mehr die reine lehr ausbreiten sich zu deiner ehr.

2. Der schatz ist theur; drum wehr und steur der feinde trutz, halt selber schutz, daß sie mit list und mordgerüst diß schöne licht auslöschen nicht: laß ihren rath, der früh und spat läuft wider uns nicht finden statt.

3. Gib solche leut, die ungescheut uns zeigen an die rechte bahn, die du bereit't zur seeligkeit: mit deinem Geist ihn'n hülfe leist, daß nicht mit macht werd hergebracht des alten greuels finstre nacht.

4. Darinnen nicht ein fünklein licht in angst und leid von trost und freud; Dein wort allein kan tröstlich seyn, dasselb erhalt bey jung und alt bis an das end, und stürz behend, der uns raubt wort und sacrament.

497. D. Joh. Olearius.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Freu dich sehr, o meine seele, mein GOTT, meine Herzenslust, hat nicht lust, daß ich mich quäle, all mein thun ist ihm bewußt: weg mit aller eitelkeit! Weil mich nichts als GOTT erfreut, will ich mich mit freuden schicken, daß mich sein wort kan erquicken.

2. Was kan gleichen auf der erden dieser süssen sabbathslust? Wo kan das gefunden werden, was der andacht ist bewußt? da nur Gottes lust allein muß die höchste freude seyn: denn das herz muß der nur haben, der die seel allein kan laben.

3. Habe deine lust und freude nur an Gott, dem höchsten Gut: weg mit allem trauerleide. Wer ist, der mir schaden thut, wenn Gott selbst mein herz erfreut, wenn sein trostwort mich erneut? Was frag ich nach allem leiden, weil mich nichts von Gott kan scheiden?

4. Denk an Gottes wunderwesen, denk an seine eigenschaft, seine werke kanst du lesen, seiner allmacht grosse kraft, seine vaterlieb und treu, so dir alle morgen neu, seine gnade wird dich laben, wenn du lust an GOTT wirst haben.

5. Merken, trauen, folgen, bethen, soll dir lust und freude seyn, du darfst als ein kind hintreten, Gott, das höchste gut, ist dein: trachte nur nach seinem reich, wenn das kömmt, so kömmt zugleich alles, was du kanst begehren, Gott will deinen wunsch gewähren.

6. Ruhe, du sollst völlig haben an dem Herren deine lust, Gott will dich selbst kräftig laben, und was hier noch unbewußt, was kein auge hat gesehn, was dir ewig soll geschehn, deinen herzwunsch sollst du finden, wenn all' unruh wird verschwinden.

7. Nun so ruhe, mein gemüthe, ruhe, mein herz, muth und sinn, ruh in deines Gottes güte, ruhe alles, was ich bin, suche deine freud und lust, die dem glauben ist bewußt, bey Gott: dein Gott wird dir geben ruhe, fried und freudenleben.

498.

Der 119. Psalm.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

Wohl denen, die ohn wandel seyn, und GOTT von herzen lieben, die sein gesetz bewahren rein, und sich darinnen üben! Wohl denen, welche

jeder-

jederzeit zu seinem dienste sind bereit, die thun ewig kein übels.

2. Uns allen, o du grosser Gott! hast du befehl gegeben, zu halten treulich dein gebot, so lange wir hier leben. O! daß ich immer deine recht', als zusteht einem treuen knecht und diener, ernstlich hielte.

3. Ein gast bin ich nur auf der erd, und muß gar bald von hinnen; drum gib, daß nicht geneiget werd auf geitz mein herz und sinnen. Zu dir ich meine hoffnung hab; ach! kehre doch in gnaden ab die schmach, die ich befürchte.

4. Wie wird ein jüngling seine bahn unsträflich vor dir gehen? Wie muß er alles fangen an, damit er kan bestehen? Wenn er sich hält nach deinem wort, und flieht die sünde fort und fort, und seines fleisches lüste.

5. Von deinem zeugnis red ich frey, und rühme deine werke: ich sage, daß sonst keiner sey von solcher macht und stärke. Du bist mein trost und zuversicht; drum schäm ich mich desselben nicht, was deinen ruhm befördert.

6. Mein mund gar sehnlich oft beklagt, mein herz ist drob entzündet, daß man nach dir fast nichts mehr fragt, daß gottesfurcht verschwindet. Ich eifere mich schier zu todt, daß man dein recht und dein gebot so liederlich vergisset.

7. Herr! deine rechte und gebot lieb ich in meinem herzen; drum bist du auch, o höchster GOTT! mein trost bey allen schmerzen. O! daß sich zu mir hielten all' und jede, die durch psalmenschall dein lob und ruhm ausbreiten.

8. Ich halte an bey tag und nacht mit bethen und mit wachen, die böse schaar mich zwar veracht't, und spottet mein mit lachen; doch acht ich solcher leute nicht, denn ich betrachte dein gericht, das bleibt nicht lange aussen.

9. Dieselben habe ich nur lieb, die lieben deine ehre; daß ich in gottesfurcht mich üb, und deinen ruhm vermehre. Denn ich dein wort und dein gesetz weit höher halt als alle schätz und tausend stücke goldes.

10. Die stolzen dichten wider mich aus bosheit manche lügen; wie sie auch sonst stets geben sich auf unrecht und betrügen, als ob kein Gott im himmel wär, ihr herz ist dicke, gleich wie schmeer, ja hart, wie stein und eisen.

11. Ich fiel auf manche weis' und art in irrthum und in sünden, eh ich durchs creutz demüthig ward, ich konnte dich nicht finden: nun aber deine vaterruth und trübsal mich heimsuchen thut, erkenn ich deine rechte.

12. Wär aber nicht in meinem leid und heftigem verlangen dein wort gewest mein trost und freud; ich wäre ganz vergangen. Dafür will ich dir mit dem mund, o HERR, und auch von herzengrund ein willig opfer bringen.

13. Weil dein gesetz mit allem fleiß ich trachte fest zu halten, werd ich dadurch mehr klug und weis, als viele von den alten: denn die einfältig sind und schlecht, die werden, Herr, durch deine recht erfreut und unterwiesen.

14. Du machst mich meinen feinden weit an klugheit überlegen, weil ich dich fürchte allezeit, und geh auf deinen wegen: die aber bös sind und verkehrt, wirst du noch plötzlich von der erd hinweg, wie schlacken, werfen.

15. Viel süsser ist mir, Herr! dein wort, denn honig in dem munde, es ist die leucht' im dunkeln ort, und scheint zu jeder stunde. Man siehet aller ding ein end, und wie das glück sich plötzlich wendt; allein dein wort bleibt ewig.

16. Drum laß du immer meinen gang bey diesem worte bleiben, daß mich davon mein lebenlang kein unrecht könn abtreiben. Wie ein verirret schaf bin ich; komm selbst, Herr,

komm

komm, und suche mich, so werd ich nicht verlohren.

17. GOTT Vater in dem höchsten thron, vernimm, warum ich schreye: o JEsu Christe, GOttes Sohn, den glauben mir verleihe: o heilger Geist, mein herz regier, auf daß ich fröhlich für und für von gnad und recht mag singen.

499. Paul Gerhard.

Der 23. Psalm.

Mel. Nun lasst uns Gott dem.

Der Herr, der aller enden regiert mit seinen händen, der brunn der ewgen güter, der ist mein hirt und hüter.

2. So lang ich diesen habe, fehlt mirs an keiner gabe, der reichthum seiner fülle gibt mir die füll und hülle.

3. Er lässet mich mit freuden auf grüner aue weiden, führt mich zur frischen quellen, schafft rath in schweren fällen.

4. Wenn meine seele zaget und sich mit sorgen plaget, weiß er sie zu erquicken, aus aller noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, führt mich auf rechter strassen, lässt furcht und angst sich stillen, um seines namens willen.

6. Und ob ich gleich für andern im finstern thal muß wandern, fürcht ich doch keine tücke, bin frey fürm ungelücke.

7. Denn du stehst mir zur seiten, schützt mich für bösen leuten, dein stab, HERR! und dein stecken benimmt mir all mein schrecken.

8. Du setzest mich zu tische, machst, daß ich mich erfrische, wenn mir mein feind viel schmerzen erweckt in meinem herzen.

9. Du salbst mein haupt mit öle, und füllest meine seele, die leer und durstig sasse, mit voll geschenktem maaße.

10. Barmherzigkeit und gutes wird mein herz gutes muthes, voll lust, voll freud und lachen, so lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein diener bleiben, und dein lob herrlich treiben im hause, da du wohnest, und fromm seyn wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf erden, und dort, da wir dich werden selbst schaun im himmel droben, hoch rühmen, singen, loben.

500. Andreas Gryphius.

Mel. Ach Herr! mich armen sünder.

Erhalt uns deine lehre, Herr, zu der letzten zeit, erhalt dein reich, vermehre dein edle christenheit, erhalt standhaften glauben, der hoffnung leitsternstrahl, laß uns dein wort nicht rauben in diesem jammerthal.

2. Erhalt dein ehr, und wehre dem, der dir widerspricht, erleucht, Herr! und bekehre, allwissend, ewig Licht! was dich bisher nicht kennet, entdecke doch der welt, (der du doch licht genennet) was einig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet, und durch dein blut erkauft, was du dir hast vertrauet, die kirch, auf welch anlauft der grimme sturm des drachen, sey du ihr schutz und wall, daß, ob die welt will krachen, sie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, Herr, deine schaafe, der grimmge wolf kömmt an, erwach aus deinem schlafe, weil niemand retten kan ohn dich, du grosser Hirte; leit uns auf gute weid', treib, nähr, erfreu, bewirthe uns in der wüsten heid.

5. Erhalt uns, HERR, dein erbe, dein werthes heiligthum, zerreiß, zerschmeiß, verderbe, was wider deinen ruhm, laß dein gesetz uns führen, gönn uns dein himmelbrod, laß deinen schmuck uns zieren, heil uns durch deinen tod.

6. Erhalt und laß uns hören dein wort, das selig macht, den spiegel deiner ehren, das licht in dieser nacht, daß dieser brunn uns tränke, der himmelsthau uns netz, daß diese richtschnur lenke, der honigseim ergetz.

7. Erhalt in sturm und wellen dein häuflein, laß doch nicht uns wind

und

und wetter fällen, steur selbst dein schiff, und richt den lauf, daß wir erreichen die anfuhrt nach der zeit, und hilf uns segel streichen in selger ewigkeit.

501.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Hilf, mein GOTT! wie muß sich leiden deine wahrheit immerdar! Wie so heftig pflegt zu neiden welt und teufel deine schaar! Ach! wie tobt die lügen doch, wenn dein göttlich wort sich noch etwas weiter will ausbreiten und den lügengeist bestreiten.

2. Doch dein Sohn hat selbst empfunden unrecht, lügen, spott und hohn: schläge, marter, creutz und wunden war sein unverdienter lohn; drum, weil er den feind bekriegt und dem teufel obgesiegt, wird die wahrheit stehen bleiben, keine macht kan sie vertreiben.

3. Gottes wahrheit wird bestehen, sein wort bleibt gewiß und fest, sollte gleich die welt vergehen; wohl dem, der sich drauf verläßt! Wer auf diesen grund gebaut, und nur seinem Gott vertraut, der wird fröhlich überwinden, und im tod ein leben finden.

502. Joh. Heermann.

Mel. Herr Jesu Christ wahr'r.

O Jesu Christe, wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner heerd, auf daß ein jeder selig werd.

2. Erfülle, die in irrthum seyn, mit deinem geist und gnadenschein, auch die, so heimlich sichtet an in ihrem sinn ein falscher wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat von dir, das suche du mit gnad, und sein verwundt gewissen heil, am himmel laß sie haben theil.

4. Den tauben öffne das gehör, die stummen richtig reden lehr; auf daß sie alle sagen frey, was ihres herzens glaube sey.

5. Erleuchte, die da sind verblendt, bring her, die sich von uns getrennt, versammle, die zerstreuet gehn, hilf allen, die im zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich auf erden und im himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich für solche gnade preisen dich.

503. Mel. Danket dem Herren.

Mein Gott, du bist der säemann, der die sünder zu sich beruft, daß sie sind deine kinder.

2. Hilf, daß ich ja dein wort mag lieben, ehren, und allezeit mit lust und freuden hören.

3. Mein herz laß doch seyn eine gute erde, daß ich kein weg, kein fels, kein dorn nicht werde.

4. Damit dein heilig wort bey mir bekleibe, und mich auch stets zu guten werken treibe.

5. Laß solches mir so tief ins herz eindringen, daß diß die frucht kan tausendfältig bringen.

6. Hiefür will ich jetzt hier und künftig droben ohn ende mit den heiligen dich loben.

Um Friede.

504. M. Cyriac. Schneegaß.

Mel. Durch Adams fall ist ganz.

Gib fried, o frommer treuer Gott, du Vater aller gnaden! wend ab die groß vorstehend noth, verhüth all unsern schaden: der feind mit macht dahin nur tracht, die völker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heiland kron, bekennen, lob'n und ehren.

2. Gib fried, o Jesu, lieber Herr! du Schützer deiner heerde, es langet an dein amt und ehr, den gottesdienst so werthe: solchs alls der feind mit ernst jetzt meynt, wills hindern und ausrotten; drum steh uns bey, Herr Jesu, frey, die feinde mach zu spotte.

3. Gib fried, o Herr Gott heilger Geist! du Tröster aller blöden, dein hülf uns itzt und allzeit leist, laß dein

kirch

kirch nicht verödeu: das g'beth erweck, den glauben stärk, gib wahre buß und reue; die feinde stürz, dein volk beschütz, auf daß sichs ewig freue.

505. M. Ludw. Helmbold.

Du Friedefürst, HERR JESU Christ, wahr'r Mensch und wahrer Gott! ein starker nothhelfer du bist im leben und im tod; drum wir allein im namen dein zu deinem Vater schreyen.

2. Recht grosse noth uns stösset an von krieg und ungemach, daraus uns niemand helfen kan, denn du; drum führ die sach. Dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenk, HERR, jetzund an dein amt, daß du ein Friedfürst bist, und hilf uns gnädig allensammt jetzund zu dieser frist: laß uns hinfort dein göttlich wort im fried noch länger schallen.

4. Es ist groß elend und gefahr, wo pestilenz regiert; aber viel gröffer ists fürwahr, wo krieg geführet wird: da wird verachtt und nicht betrachtt, was recht und löblich wäre.

5. Da fragt man nicht nach erbarkeit, nach zucht und nach gericht, dein wort liegt auch zu solcher zeit, und geht im schwange nicht; drum hilf uns, HERR, treib von uns fern krieg und all schädlich wesen.

6. Verdient haben wirs alle wohl, und leidens mit gedult; doch deine gnad' gröffer seyn soll, denn unsre sünd und schuld: darum vergib, nach deiner lieb, die du fest zu uns trägest.

7. Erleucht auch unser sinn und herz durch den Geist deiner gnad, daß wir nicht treiben draus ein'n scherz, der unsrer seelen schad: o Jesu Christ! allein du bist, der solchs wohl kan ausrichten.

506. M. Mich. Altenburg.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

Verzage nicht, du häuflein klein, obgleich die feinde willens seyn dich gänzlich zu verstöhren, und suchen deinen untergang, davon dir wird recht angst und bang, es wird nicht lange währen.

2. Tröste dich nur, daß deine sach ist Gottes, dem befiehl die rach, und laß es ihn schlecht walten: der wird durch seinen Gideon, den er wohl weiß, dir helfen schon, dich und sein wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist, und sein wort, muß welt, teufel und höllenpfort, und was ihn'n thut anhangen, endlich werden zu schand und spott: Gott ist mit uns, und wir mit Gott, den sieg wolln wir erlangen.

Zugabe, D. Sam. Zehnerus.

4. Ach Gott! gib du uns deine gnad daß wir all sünd und missethat bußfertiglich erkennen, und gläuben fest an Jesum Christ, der zu helfen ein meister ist, wie er sich selbst thut nennen.

5. Hilf, daß wir auch nach deinem wort gottseliglich leben hinfort, zu ehren deinen namen, daß uns dein guter Geist regier, auf ebner bahn zum himmel führ, durch Jesum Christum. Amen.

507. D. Josua Stegmann.

Ach! bleib mit deiner gnade bey uns, Herr Jesu Christ! daß uns hinfort nicht schade des bösen feindes list.

2. Ach! bleib mit deinem worte bey uns, Erlöser werth! daß uns beyd hier und dorte sey güt und heil beschehrt.

3. Ach! bleib mit deinem glanze bey uns, du werthes Licht! dein wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem seegen bey uns, du reicher Herr! dein gnad und all's vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem schutze bey uns, du starker Held! daß uns der feind nicht trutze, und fäll die böse welt.

6. Ach!

6. Ach! bleib mit deiner treue bey uns, mein Herr und Gott! beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller noth.

508. Balthasar Schnurr.

Aus 1 B. Mos. 18.

O grosser GOTT von macht und reich von gütigkeit! willt du das ganze land strafen mit grimmigkeit? Vielleicht möchten noch fromme seyn, die thäten nach dem willen dein; der'r wollest du verschonen, nicht nach den werken lohnen.

2. O grosser Gott von ehr! diß ferne sey von dir, daß bös' und fromm zugleich die strenge straf berühr: der'r möchten etwa funfzig seyn, die thäten nach dem willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den werken lohnen.

3. O grosser Gott von rath! laß die barmherzigkeit ergehen, und halt inn mit der gerechtigkeit: der'r möchten fünf und vierzig seyn, die thäten nach dem willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den werken lohnen.

4. O grosser Gott von stärk! schau an diß arme land, und wende von der straf dein' ausgestreckte hand: der'r möchten etwa vierzig seyn, die thäten nach dem willen dein; drum wollest du verschonen, und nicht nach werken lohnen.

5. O grosser GOTT von kraft! laß doch erweichen dich, weil das elend gebeth so oft erhohlet sich: der'r möchten etwa dreyßig seyn, die thäten nach dem willen dein; der'r wollest du verschonen, nicht nach den werken lohnen.

6. O grosser GOTT von gnad! erhör auch diese stimm, und in dein'm hohen thron das seufzen tief vernimm: der'r möchten etwa zwanzig seyn, die thäten nach dem willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den werken lohnen.

7. O grosser Gott von that! schau, wie die arme erd von deiner mildigkeit noch einen wunsch begehrt: der'r möchten etwa zehen seyn, die thäten nach dem willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den werken lohnen.

8. O grosser Gott von lob! wenn ja das maaß erfüllt der sünden, und aus zorn uns gar verderben willt; so möchten doch die kinderlein thun nach dem rechten willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den werken lohnen.

Zugabe M. Jer. Weber.

9. O grosser Gott von treu! weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn JEsus Christ, der deinen zorn gestillt; so sieh doch an die wunden sein, sein marter, angst und schwere pein, um seinet willen schone, uns nicht nach sünden lohne.

509. D. Sam. Zehnerus.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes.

Ach Herre, du gerechter GOTT! dein'n zorn läßt du jetzt gehen, daß wir das rachschwerdt ganz blutroth vor unsern augen sehen. Unser sünd, schuld und missethat dich, lieber GOtt, erzürnet hat; drum strafest du uns billig.

2. Allein, du frommer treuer Gott! weil wir dirs gern gestehen; so wollest du in solcher noth ins g'richt nicht mit uns gehen. Wenn man dich hat mit buß erweicht, hast du ja vormahls gnad erzeigt, all' sünd und straf erlassen.

3. Drum laß auch jetzt die gottlos rott ihr'n muth an uns nicht kühlen, stärk ihr begier nicht, g'rechter Gott! laß sie dein zornstraf fühlen; sonst würden sie erheben sich, mit trutz solchs rühmen prächtiglich, daß ihnen wär gelungen.

4. Ach! Herr GOTT, deines volks verschon, laß dein erb nicht in schande, durch JESUM Christum, deinen Sohn, die feind treib aus dem lande; daß sie nicht sag'n mit hohn und spott: Laßt sehn, wo ist nun euer GOTT, dem ihr bisher vertrauet?

5. Wir

5. Wir wollen hinfort allezeit uns dir, o Gott! ergeben, durch deines Geistes gnad bereit, nach deinem willen leben. Wir woll'n dir freudenopfer thun, dein'm namen sagen ehr und ruhm, durch Jesum Christum. Amen.

510. Joh. Heermann.

Mel. O Gott! du frommer Gott.

Groß ist, o grosser Gott! die noth so uns betroffen, das unrecht haben wir wie wasser eingesoffen; doch ist das unser trost, du bist voll gütigkeit, du nimmst die strafe hin, wenn uns die sünd ist leid.

2. Wir liegen hier vor dir, betrauren unsre sünden; ach! laß uns gnade doch vor deinen augen finden, treib ab die kriegsgefahr durch deine starke hand, gib uns den lieben fried, schütz unser vaterland.

3. Erhalte deine kirch in diesen letzten zeiten, da teufel, höll und welt sie plagt auf allen seiten; dein ist die sach, o Gott! drum wach, und mach dich auf, schlag eine wagenburg um deinen kleinen hauf.

4. Der sich auf dich verläßt, der sich dir ganz ergiebet, der dich im herzen trägt, der dich von herzen liebet, der dein wort höher achtt, denn alles gut und geld, und was die welt sonst mehr für ihre freude hält.

5. Laß sehen jedermann, laß jedermann erfahren, du eben seyst der Gott, der sein volk kan bewahren, der hülfe senden kan, wenn niemand hülfe weiß; dafür wird alles volk dir singen lob und preis.

511. D. Just. Georg Schottel.

Güldner fried uns sehr ergetzet; böser krieg uns nur verletzet. Was bringt friede? Lauter freud. Was bringt kriegen? Lauter leid.

Was bringt friede? { Wohlergehen. Feste stehen. Ehr und freud. Seligkeit.

2. Güldner fried uns wohl ernähret; böser krieg uns alls verzehret. Was bringt friede? Wein und brodt. Was bringt kriegen? Hungersnoth. Was bringt friede? ꝛc.

3. Güldner friede lehrt uns singen; böser krieg die hände ringen. Was bringt friede? Fröhlichkeit. Was bringt kriegen? Herzeleid. Was bringt friede? ꝛc.

4. Friede lauter gutes bringet; krieg nur nach verdammnis ringet. Was bringt friede? Himmlisch seyn. Was bringt kriegen? Höllenpein. Was bringt friede? ꝛc.

5. Friede bauet, friede richtet; krieg zerreisset, krieg zernichtet. Was bringt friede? Muth und gut. Was bringt kriegen? Feur und blut. Was bringt friede? ꝛc.

6. Friede kommet aus dem himmel; aus der höll das kriegsgetümmel. Was ist friede? Gottes kind. Was ist kriegen? Schand und sünd. Was bringt friede? ꝛc.

512. Mart. Wandersleb.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu.

Wir danken dir, o höchster Gott, daß du uns hast erhöret, und nach der grossen kriegesnoth den lieben fried beschehret, auch sonderlich dein liebes wort erhalten rein an diesem ort, sammt beyden sacramenten.

2. Hilf, daß wir diese friedenszeit gebrauchen dir zu ehren, und nicht durch unbußfertigkeit die strafen wieder mehren: Erhalt dein kirch in fried und ruh, gesundheit, nahrung gib darzu, durch JEsum Christum. Amen.

513. Mart. Wandersleb.

Das kleine Türkengebeth in Reimen verfasst.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinem.

Ach! sey uns gnädig, treuer Gott, durch Jesu Christi blut und tod, behüt die ganze christenheit für aller feinde grimmigkeit.

2. Insonderheit dem Türken wehr, sein tyranney und macht zerstöhr; erzeig uns guts an seel und leib, und alles böse von uns treib.

3. Stärk

3. Stärk unsre liebe obrigkeit, damit wir in gottseligkeit ein stilles leben führen fein, dir allzeit wohlgefällig seyn.

4. Verleih uns auch zu aller zeit ein selig stund, mach uns bereit zu leben recht, zu sterben wohl, durch Christum uns ganz zu dir hol.

514. Joh. Heermann.

Mel. Singen wir aus herzengrund.

Treuer Wächter Israel! deß sich freuet meine seel, der du weisst um alles leid deiner armen christenheit: o du Wächter! der du nicht schläfst, noch schlummerst, zu uns richt dein hülfreiches angesicht.

2. Schau, wie grosse noth und qual trifft dein volk jetzt überall, täglich wird der trübsal mehr. Hilf, ach! hilf, schütz deine lehr: wir verderben, wir vergehn, nichts wir sonst vor augen sehn, wo du nicht bey uns wirst stehn.

3. Hoherpriester, Jesu Christ, der du eingegangen bist in den heilgen ort zu GOTT durch dein creutz und bittern tod, uns versöhnt mit deinem blut, ausgelöscht der höllen glut, wiederbracht das höchste gut.

4. Sitzst auch heut ins Vaters reich, ihm an macht und ehren gleich, unser mittler und patron, seine höchste freud und kron, den er in dem herzen trägt, wie sich selbst zu lieben pflegt, dem er keine bitt abschlägt.

5. Kläglich schreyen wir zu dir, klopffen an die gnadenthür, wir, die du mit höchstem ruhm dir erkauft zum eigenthum: deines Vaters zorn abwend, der wie lauter feu'r jetzt brennt, und schier alle welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine wunden roth, red von deinem creutz und tod, und, was du mehr hast gethan, zeig ihm unsertwegen an, sage, daß du unsre schuld hast bezahlet in gedult, uns erlanget gnad und huld.

7. JESU, der du Jesus heisst, als ein Jesus hülfe leist, hilf mit deiner starken hand, menschenhülf hat sich gewandt; eine mauer um uns bau, daß dem feinde dafür grau, und mit zittern sie anschau.

8. Liebster Schatz, Immanuel! du beschützer meiner seel, Gott mit uns in aller noth, neben uns, und in uns Gott, Gott für uns zu aller zeit: trotz dem, der uns thut ein leid, Gottes straf ist ihm bereit't.

9. Deines Vaters starker arm, komm und unser dich erbarm, laß jetzt sehen deine macht, drauf wir hoffen tag und nacht: aller feinde koppel trenn, daß dich alle welt erkenn, aller herren Herren nenn.

10. Andre trauen ihrer kraft, ihrem glück und ritterschaft; deine christen sehn auf dich, trauen dir sich festiglich: laß sie werden nicht zu schand, bleib ihr helfer und beystand, sind sie doch dir ganz bekannt.

11. Gürte dein schwerdt an die seit als ein held, und für sie streit, und zerschmettre deine feind', so viel ihr auf erden seynd, auf die hälfe tritt du ihn'n, leg sie dir zum schemel hin, und brich ihren stolzen sinn.

12. Du bist ja der held und mann, der den kriegen steuren kann, der da spieß und schwerdt zerbricht, der die bogen macht zu nicht, der die wagen gar verbrennt, und der menschen herzen wend't, daß der krieg gewinnt ein end.

13. Jesu, wahrer friedefürst, der der schlangen hat zerknirscht ihren kopf durch seinen tod, wiederbracht den fried mit Gott, gib uns frieden gnädiglich; so wird dein volk freuen sich, dafür ewig preisen dich.

515. Joh. Heermann.

Mel. Wenn wir in höchsten nöthen.

Rett, o Herr Jesu! rett dein' ehr, das seufzen deiner kirche hör; der feind' anschläg und macht zerstör, die jetzt verfolgen deine lehr.

2. Groß ist ihr' list, ihr trotz und macht, sie fahren hoch daher mit pracht, all' unsre hoffnung wird verR lacht,

lacht, wir sind bey ihn'n wie nichts geacht't.

3. Vergib uns unsre missethat, vertilg uns nicht, erzeige gnad, beweis den feinden in der that, es gelte wider dich kein rath.

4. Steh deinem kleinen häuflein bey, aus gnaden fried und ruh verleih, laß jedermann erkennen frey, daß hie die rechte kirche sey.

5. Laß sehn, daß du seyst unser Gott, der unsre feinde setzt zu spott, wirf ihre hoffart in den koth, und hilf den deinen aus der noth.

516.

Mel. Herr Jesu Christ, ich weiß.

Herr Jesu Christ! du höchstes Gut, von dem all' gnad entspriesset, sieh doch, wie man der christen blut so unverschämt vergiesset: des teufels zorn ist ganz entbrannt, er wüth't und tobt in allem land, und will uns gar verschlingen.

2. Ach HERR! beschütz dein arm gemein, thu alles unglück wenden, und laß doch nicht den namen dein bey uns so gräulich schänden; bezahl der braut von Babylon all' ihre schmach und stolzen hohn, den sie uns hat bewiesen.

3. Erleucht die herzen, die dich nicht aus einfalt recht erkennen, sondern unwissend wider dich, wie Saul, aus eifer rennen; die's aber thun aus frevelmuth, denselben halt ja nicht zu gut, sondern stoß sie hinunter.

4. Erhalt uns im erkänntnis dein, daß wir darinnen bleiben, und uns im heissen sonnenschein davon nicht lassen treiben; sondern mit deinem Geist behaft, vollbringen gute ritterschaft im leben und im sterben.

517. Joh. Angelus.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

GOTT! gib fried in deinem lande, da du wohnst mit deinem wort, glück und heil zu allem stande gib uns auch an allem ort; mach des krieges bald ein end, deinen frieden zu uns wend, daß wir mögen stehen bleiben, dein wort unverhindert treiben.

2. Gott! gib fried deiner gemeine, die dich ehrt und recht erkennt, und auch Jesum Christ alleine ihren Seligmacher nennt: laß sie schutz und friede han, daß ihr nichts mehr haben an alle, die wider sie streiten, steh ihr bey auf allen seiten.

3. GOTT! gib fried an allen enden, da dein wort im schwange geht, laß dein wort nicht von uns wenden, weil darauf dein ehr besteht. Wend von uns ab falsche lehr, die dein wort verdunkelt sehr, laß uns dein wort helle scheinen, mach selig dadurch die deinen.

4. GOTT! gib fried zu allen zeiten, weil wir jetzt das leben han, sonst kan niemand für uns streiten, mit menschen ist nichts gethan: darum du, Herr Jesu Christ, der du unser kriegsfürst bist, streit für uns als deine freunde, stürz all' dein und unsre feinde.

5. GOTT! gib fried, es thut vonnöthen, weil die feind' so grausam seyn mit raub, brand, wüthen und tödten, schonen nicht der kinderlein; räche das unschuld'ge blut, das um rache schreyen thut, straf der feinde sünd und schanden, derer sie sich unterstanden.

6. Gott! gib fried, den nicht kan geben die gottlose böse welt, die mit ihrem krieg thut streben nur nach wollust, gut und geld. JESU Christ! du friedefürst, wenn du friede geben wirst, so woll'n wir dir ehr beweisen, dich mit freud loben und preisen.

518. Psalm 46.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

Gott ist die stärk und zuversicht, die hülf in unsern nöthen, darum so fürchten wir uns nicht, wenn man uns wollte tödten: ja wenn die welt in kurzer zeit gleich unterging, und allbereit die berg ins meer versünken.

2. Dennoch soll unsers Gottes stadt fein lustig allzeit bleiben mit ihren brünnlein, die sie hat: der kan die

noth

noth abtreiben, der seine wohnung hat allda, des Höchsten hülfe ist ihr nah, Gott selbst ist bey ihr drinnen.

3. Deshalben bleibet sie dennoch in allen solchen plagen, die heiden aber müssen doch hinfallen und verzagen: kein königreich kan da bestehn, das erdreich muß vor ihm vergehn, wenn er sich lässet hören.

4. Der starke Herrscher Zebaoth ist stets auf unsrer seiten, der rechte Heiland, Jacobs Gott, schützt uns zu allen zeiten: so offt uns noth trifft und gefahr, errettet er uns immerdar, wenn wir mit ernst drum bitten.

5. Kommt her, und schaut des Herren werk, der leut und land zerstöret, dem kriege doch durch seine stärk in aller welt auch wehret; die bogen unser GOtt zerbricht, die spiesse gleichfalls er zernicht't, die wagen er verbrennet.

6. Seyd stille und erkennet doch, daß ich Gott bin auf erden, der ich will ehr einlegen noch, daß mans soll inne werden: ich will der heiden list und macht, so groß die immer ist geacht't, mit ruhm und ehre dämpfen.

7. Der starke Herrscher Zebaoth ist stets auf unsrer seiten, der rechte Heiland, Jacobs Gott, schützt uns zu allen zeiten. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, jetzt und in ewigkeit gepreist, reiß uns aus unsern nöthen.

519. Joh. Heermann.

Mel. Wend ab deinen zorn ꝛc.

HERR, unser GOTT, laß nicht zu schanden werden die, so in ihren nöthen und beschwerden bey tag und nacht auf deine güte bauen und dir vertrauen.

2. Mach alle die zu schanden, die dich hassen, die sich allein auf ihre macht verlassen. Ach! kehre dich mit gnaden zu uns armen, laß dichs erbarmen.

3. Und schaff uns beystand wider unsre feinde, wenn du ein wort sprichst, werden sie bald freunde, sie müssen wehr und waffen niederlegen, kein glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen, es ist umsonst, auf menschenhülfe bauen; mit dir wollen wir thaten thun und kämpfen, die feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der kan von band und ketten erlösen, und das kleine häuflein retten; wir bitten dich, in Jesu Christi namen: hilf, Helfer! Amen.

Vom christlichen Leben und Wandel.

520. Johann Witzstadt.

Matth. 11.

Kommt her zu mir! spricht Gottes Sohn, all' die ihr seyd beschweret nun, mit sünden hart beladen, ihr jungen, alt, frauen und mann, ich will euch geben, was ich han, will heilen euren schaden.

2. Mein joch ist süß, mein' bürd ist g'ring, wer mirs nachträgt in dem geding, der höll muß er entweichen: ich will ihm treulich helfen trag'n, mit meiner hülf wird er erjagn das ewig himmelreiche.

3. Was ich hab g'than und g'litten hie in meinem leben spat und früh, das sollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenkt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns g'schicht nach Gottes willen.

4. Gern wollt die welt auch selig seyn, wenn nur nicht wär die schwere pein, die alle christen leiden: so mag es anders doch nicht seyn: darum ergeb sich nur darein, der ewig pein will meiden.

5. All creatur bezeuget das, was lebt im wasser, laub und gras, sein leiden kans nicht meiden. Wer denn in Gottes nam'n nicht will, zuletzt muß er des teufels ziel mit schwerem g'wissen leiden.

6. Heut ist der mensch schön, jung und lang; sieh, morgen ist er schwach

und krank, bald muß er auch gar sterben. Gleich wie die blumen auf dem feld, also wird auch die schnöde welt in einem huy verderben.

7. Die welt erzittert ob dem tod: wenn ein'r liegt in der letzten noth, denn will er gleich fromm werden. Einer schafft diß, der andre das, sein'r armen seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, so hebt er an ein' grosse klag, will sich erst GOTT ergeben: ich fürcht fürwahr, die göttlich gnad, die er allzeit verspotter hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Ein'm reichen hilft doch nicht sein gut, dem jungen nicht sein stolzer muth, er muß aus diesem mayen: wenn einer hätt' die ganze welt, silber und gold, und alles geld, noch muß er an den reihen.

10. Dem g'lehrten hilft doch nicht sein kunst, der weltlich pracht ist gar umsonst, wir müssen alle sterben: wer sich in Christo nicht *ergeit, weil er lebt in der gnadenzeit, ewig muß er verderben. *bereit't.

11. Höret und merkt, ihr lieben kind! die jetzund Gott ergeben sind, laßt euch die müh nicht reuen, halt't stets am heilgen Gottes wort, das ist eu'r trost und höchster hort: Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht übel ihr um übel gebt, schaut, daß ihr hier unschuldig lebt, laßt euch die welt nur äffen: gebt Gott die rach und alle ehr, den engen steg gebt immer her; Gott wird die welt schon straffen.

13. Wenn es ging nach des fleisches muth, in gunst und g'sund, mit grossem gut, würdt ihr gar bald erkalten: darum schickt Gott die trübsal her, damit eu'r fleisch gezüchtigt werd, zur ewgen freud erhalten.

14. Ist euch das creutz bitter und schwer, gedenkt, wie heiß die hölle wär, darein die welt thut rennen: mit leib und seel muß leiden seyn, ohn unterlaß die schwere pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werdt nach dieser zeit mit Christo haben ewig freud, dahin sollt ihr gedenken. Es lebt kein mann der aussprech'n kan die glorie und den ewgen lohn, den euch der Herr wird schenken.

16. Und was der ewig' gütig' Gott in seinem wort versprochen hat, geschworn bey seinem namen, das hält und gibt er g'wiß fürwahr: der helf uns zu der engel schaar, durch Jesum Christum. Amen.

521. Johann Heermann.
Matth. 5. v. 3-9.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Kommt! laßt euch den Herren lehren, kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören in der rechten christen zahl: die bekennen mit dem mund, gläuben fest von herzengrund, und bemühen sich darneben fromm zu seyn, dieweil sie leben.

2. Selig sind, die demuth haben, und sind immer arm im geist, rühmen sich ganz keiner gaben, daß Gott werd allein gepreist, danken dem auch für und für, denn das himmelreich ist ihr: GOTT wird dort zu ehren setzen, die sich selbst gering hie schätzen.

3. Selig sind, die leide tragen, da sich göttlich trauren findt, die beseufzen und beklagen ihr und andrer leute sünd, auch deshalben traurig gehn, oft vor GOTT mit thränen stehn: diese sollen hier auf erden und denn dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen herzen, da man sanftmuth spühren kan, welche hohn und trotz verschmerzen, weichen gerne jedermann, die nicht suchen eigne rach, und befehlen GOTT die sach: alle die will er schon schützen, daß sie noch das land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach gerechtigkeit und treu, daß an ihrem thun und leben kein gewalt noch unrecht sey, die da lieben gleich

und

und recht, sind aufrichtig, fromm und schlecht, geitz, betrug und unrecht hassen: die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus erbarmen sich annehmen fremder noth, sind mitleidig mit den armen, bitten treulich für sie Gott: die behülflich sind mit rath, auch wo möglich mit der that, werden wieder hülf empfangen, und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sunden werden reines herzens jederzeit, die im werk, wort und geberden lieben zucht und heiligkeit; diese, welchen nicht gefällt die unreine lust der welt, sondern sie mit ernst vermeiden, werden schauen Gott mit freuden.

8. Selig sind, die friede machen, und drauf sehn ohn unterlaß, daß man nög in allen sachen stiehen hadder, streit und haß, die da stiften fried und ruh, helfen allerseits darzu, sich auch friedens selbst befleissen, werden Gottes kinder heissen.

9. Selig sind, die müssen dulten, schmach, verfolgung, angst und pein, da sie es doch nicht verschulden, und gerecht befunden seyn; ob des creutzes gleich ist viel, setzet Gott doch maaß und ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit der ehrenkronen.

10. Gib, o HERR! zu allen zeiten, daß ich hie auf dieser erd aller solcher seeligkeiten aus genaden fähig werd. Hilf, daß ich mich acht' gering, oft dir meine noth fürbring, auch am feinde sanftmuth übe, die gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich armen helf und diene, immer hab ein reines herz, die im unfried stehn, versühne, dir anhang in freud und schmerz. Vater! hilf von deinem thron, daß ich gläub an deinen Sohn, und, durch deines Geistes stärke, mich befleißge rechter werke.

522.

Wachet auf, ihr faulen christen, bedenket, daß euch GOttes gnad vom tieffen schlaf der sündenlüsten zu leben auferwecket hat, verlasset doch die finstre gruft, und höret, wenn euch Jesus ruft: wachet!

2. Wachet! denn die sündennächte entweichen für dem hellen licht, das GOTT dem menschlichen geschlechte im wort und herzen aufgericht't: ach! wandelt doch in solchem schein, sonst könnt ihr keine christen seyn. Wachet!

3. Wachet! ist der geist schon willig, so ist das fleisch doch gar zu schwach; drum folgen wahre christen billig dem Geist und nicht dem fleische nach. O theure seelen! werdet klug, und folget doch des Geistes zug: wachet.

4. Wachet! denn die alte schlange sucht tag und nacht, mit macht und list, die menschen in ihr netz zu fangen, weil wenig zeit vorhanden ist. Ergreiffet doch den glaubensschild, und wisset, daß nicht schlaffen gilt: wachet!

5. Wachet! eh die todesstunde das unvermerkte ziel erreicht: ihr seht ja, wie der tod gesunde sowohl, als kranke, hinterschleicht. Der letzte stoß ist ungewiß, ach werthe christen! merket diß: wachet!

6. Wachet! daß ihr euch bereitet auf jenen grossen tag des Herrn: denn, wie uns Gottes wort bedeutet, so ist derselbe nicht mehr fern. Ach! schicket euch, vielleicht kommt heut der erste tag der ewigkeit. Wachet!

7. Wachet! JEsus hats geboten, ach! folget seiner wächterstimm: was schlaffet ihr doch wie die todten? Ermuntert euch, und kehret üm, bedenket doch, was euch behagt, und daß Gott mir und allen sagt: wachet.

523.

Mel. Straf mich nicht in deinen.

Mache dich, mein geist, bereit, wache, fleh und bethe, daß dich nicht die böse zeit unverhofft betrete: denn es ist satans list über viele frommen zur versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem sündenschlaffe: denn es folget sonst darauf eine lange straffe, und die noth samt dem tod möchte dich in sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kan dich nicht unser Herr erleuchten: wache, sonsten wird dein licht dir noch ferne deuchten; denn GOtt will für die füll seiner gnadengaben offne augen haben.

4. Wache, daß dich satans list nicht im schlaf antreffe, weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe: und Gott giebt, die er liebt, oft in seine straffen, wenn sie sicher schlaffen.

5. Wache, daß dich nicht die welt durch gewalt bezwinge, oder wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe; wach, und sieh, daß sich nie mengen falsche brüder unter deine glieder.

6. Wache darzu auch für dich, für dein fleisch und herze, damit es nicht liederlich Gottes gnad verscherze; denn es ist voller list, und kan sich bald heucheln, und in hoffart schmeicheln.

7. Bethe aber auch dabey mitten in dem wachen: denn der Herre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt, und bestrickt, daß du schläfrig bleibest, und sein werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten seyn, wenn er was soll geben, er verlanget unser schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unsern sinn, feind, welt, fleisch und sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im gebeth anflehen: denn er will uns mit füll seiner gunst beschütten, wenn wir gläubend bitten.

10. Drum, so laßt uns immerdar wachen, flehen, bethen, weil die angst, noth und gefahr immer näher treten: denn die zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten, und die welt vernichten.

524. Joh. Langemack.

Zerfließ, mein geist, in JESU blut und wunden, und trink nach langem durst dich satt: ich habe jetzt die quelle wieder funden, die seelen labt, die müd und matt; eil, wie ein hirsch, zu dieser quell, die kräftig, lieblich, süß und hell aus Jesu herz und seite fliesset, und unser herz und seel durchsüsset.

2. Die welt hat nichts, das dir ein labsal wäre, sie tränkt mit gift vom höllenpfuhl, darum dich bald zum strohm des lebens kehre, der lauter fließt vor Gottes stuhl: hier wird das innerste vergnügt, das sonsten als verschmachtet liegt, hier wirkt ein balsam aller säfte mit kraft in alle seelenkräfte.

3. Wirf weg, wo du noch etwas hast im munde, das nach dem eitlen wasser schmeckt, daß der crystal fließ in dem reinen grunde, den GOttes brünnlein dir entdeckt; vermische nicht Gott und die welt, weil dieses nie zusammen hält: es haben reinen sinn und augen die kinder, die die gnade saugen.

4. Und, o wie schön, wie unaussprechlich quillet die himmelslust in unser herz, wenn Gott den durst in seiner liebe stillet, und in uns strömet niederwärts; diß kan kein fleischlich auge sehn, vielweniger die welt verstehn, die Gott in stiller seele thuet, wenn sie von ihren werken ruhet.

5. Der mensch sieht Gott mit heilger furcht und zittern, in kräften über alle kraft, daß er in uns das irdsche will zersplittern, das uns hält in geheimer hafft; doch kömmet er so lieblich süß, daß diese pein ist kein verdrieß, er hält uns mit verborgnen händen, daß wir uns gerne zu ihm wenden.

6. Herr! deine lieb kan sonst unmöglich tragen die creatur, die so voll sünd; denn ob sie wol hie hat ein wohlbehagen, wenn du sie blickest an geschwind, so muß doch, wenn ein strahl ent-

entsteht von deiner hohen majestät, was sterblich ist, vor dir erschrecken, und mit Elia sich verdecken.

7. Doch offenbarst du dich in grosser wonne, die deinem kind erträglich füllt, du spielst in uns, o freudenreiche Sonne! als sonne in der neuen welt. Wir suchen nur die morgenröth, da doch dein licht stets höher geht, bis uns nach herzenslust erschienen dein volles licht der blutrubinen.

8. Ein strom von diesen wassern kan vertreiben Aegyptens dicke finsternis, die kraft kan man nicht reden oder schreiben, die in dir macht das herz gewiß: wir fühlen deinen starken Geist, der deine grosse liebe preist in reiner klarheit ohne mackel, als eine reine wahrheitsfackel.

9. Mein Heiland, hier kan ich mich recht erkennen, daß ich bin eine schlechte mad, ein faules holz, nichts werth, als zu verbrennen, und doch erhält mich deine gnad; dein licht zeigt mir den kleinsten staub der sünden, die ich sonst nicht glaub, diß legt den stolz fein bey mir nieder, und führt mich zu der demuth wieder.

10. Nun hier kan ich, mein Heiland, dich erkennen, wie gnadenreich dein angesicht: du fegst den staub von deiner lieben tennen, und gibest mir, was mir gebricht; mein elend nimmst du von mir ab, und gibst dich mir zum sichern stab, und wenn ich nicht weiß fortzugehen, so muß ein neues licht aufgehen.

11. Je treuer ich dich in den glauben halte, je klärer wird dein licht verklärt, und wenn ich denn die frohen hände falte, die seel der liebe kraft erfährt; dann hüpfet sie in liebestrieb, und hat dich, HERR, inbrünstig lieb, und gäbe dir wohl tausend welten, die treue liebe zu vergelten.

12. O Herr! laß mich dein angesicht oft sehen, ich weiß sonst nichts, das mich vergnügt. Ach! laß doch bald die schwarze wolk vergehen, wenn sie mir vor den sinnen liegt. Du Freundlichster, du bist uns nah, wenn man dich sucht, so bist du da, du hältst dich immer zu den deinen; darum mußt du mir oft erscheinen.

525. J. L. Stöberlein.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Was gibst du denn, o meine seele! GOTT, der dir täglich alles gibt? Was ist in deines leibes höhle, das ihn vergnügt, und ihm beliebt? Es muß das liebst und beste seyn; gib ihm, gib ihm das herz allein.

2. Du mußt, was Gottes ist, Gott geben; sag, seele, wem gebührt das herz? Dem teufel nicht; er haßt das leben, wo dieser wohnt, ist höllenschmerz. Dir, dir, o Gott! dir soll allein mein herz aufwärts gewidmet seyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangest, die erstgebuhrt ohn alle list, das herz, damit du Schöpffer prangest, das dir so sauer worden ist, dir geb ichs willig: du allein hast es bezahlt, es ist ja dein.

4. Wem sollt ich mein herz lieber gönnen, als dem, der mir das seine gibt? Dich kan ich mein'n herzliebsten nennen, du hast mich bis in tod geliebt. Mein herz, dein herz, ein herz allein, soll dein und keines andern seyn.

526. D. Nic. Selneccer.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre.

Laß mich dein seyn und bleiben, du treuer Gott und HErr! von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner lehr. HERR! laß mich nur nicht wanken, gib mir beständigkeit; dafür will ich dir danken in alle ewigkeit.

527. Paul Gerhard.

Der 73. Psalm.

Mel. Nun freut euch lieben christen.

Sey wohlgemuth, o christenseel! in hochmuth deiner feinde; es hat das rechte Israel noch dennoch Gott zum freunde. Wer gläubt und hofft, der wird geliebt von dem, der

unserm herzen gibt trost, friede, freud und leben.

2. Zwar thut es weh, und ärgert sehr, wenn man vor augen siehet, wie dieser welt gottloses heer so schön und herrlich blühet: sie sind in keiner todesgefahr, erleben hier so manches jahr, und stehen wie palläste.

3. Sie haben glück, und wissens nicht, wie armen sey zu muthe; gold ist ihr gott, geld ist ihr licht, sind stolz bey grossem gute, sie reden hoch, und das gilt schlecht; was andre sagen, ist nicht recht, es ist ihn'n viel zu wenig.

4. Des pöbelvolks unweiser hauf ist auch auf ihrer seite, sie sperren maul und nasen auf, und sprechen: das sind leute! das sind ohn' allen zweifel die, die Gott für allen andern hie zu kindern auserkohren.

5. Was sollte doch der grosse Gott nach jenen andern fragen, die sich in armuth, creutz und noth bis in die grube tragen? Wem hier des glückes gunst und schein nicht leuchtet, kan kein christe seyn, er ist gewiß verstossen.

6. Solls denn, mein Gott, vergebens seyn, daß dich mein herze liebet? Ich liebe dich, und leide pein. bin dein, und doch betrübet: ich hätte bald auch so gedacht, wie jene rotte, die nichts acht't, als was vor augen pranget.

7. Sieh aber, sieh, in solchem sinn wär ich zu weit gekommen; ich hätte bloß verdammt dahin die ganze schaar der frommen. Denn hat auch je einmahl gelebt ein frommer mensch der nicht geschwebt in grossem creutz und leiden?

8. Ich dachte hin, ich dachte her, ob ich es möcht ergründen; es war mir aber viel zu schwer, den rechten schluß zu finden, bis daß ich gieng ins heiligthum, und merkte, wie du, unser ruhm, die bösen führst zu ende.

9. Ihr gang ist schlüpfrig, glatt ihr pfad, ihr tritt ist ungewisse; du suchst sie heim nach ihrer that, und stürzest ihre füsse, im hup ist alles umgewendt, da nehmen sie ein plötzlich end, und fahren hin mit schrecken.

528. Joh. Rist.

Folget mir! rufft uns das leben, was ihr bittet, will ich geben, gehet nur den rechten steg; folget! ich bin selbst der weg, folget mir von ganzem herzen, ich benehm euch allen schmerzen, lernet von mir insgemein reich von sanft- und demuth seyn.

2. Ja, Herr Jesu, dein begehren sollt ich billig dir gewähren, weil ich weiß, daß der kein christ unter uns zu nennen ist, der sich gleichfalls pflegt zu schämen, deine last auf sich zu nehmen; ach! ich weiß es gar zu wohl, daß man dir nachwandeln soll.

3. Aber, HERR! wo find ich stärke, zu vollbringen gute werke, dir mit lust zu folgen nach? Ach! mein Gott, ich bin zu schwach: geh ich schon auf guten wegen, muß ich bald mich niederlegen; dich zu lieben, o mein licht! steht in meinen kräften nicht.

4. Zwar mein geist wird oft bewogen, aber bald durchs fleisch betrogen, wenn die wollust tritt herfür, freundlich ruffend: Folge mir! Ehr und pracht, samt andern sachen, wollen sich zum herren machen, geitz und ungerechtigkeit kommen auch zu diesem streit.

5. Ach! wie seh ich doch ein rennen nach den gütern, die wir kennen, liebet doch die schnöde welt nur den reichthum und das geld; und dem Herren, der das leben nach dem sterben uns will geben, folget niemand mit der that, ob mans gleich versprochen hat.

6. Aber, Herr! ich will nicht lassen dich mit freuden anzufassen: hilf mir gnädig, stärke mich, steif und fest zu halten dich. Jener wege laß ich fahren, nur mit dir will ich mich paaren: jener wege sind betrug, wer dir folget, der ist klug.

7. Du bist vor uns her gegangen, nicht

nicht mit grossem stolz und prangen, nicht mit hadder, zank und streit, sondern mit barmherzigkeit: gib, daß wir als hausgenossen, dir zu folgen unverdrossen, wandeln in der tugendbahn, wie du hast für uns gethan.

8. Herr! wie bist du doch gelaufen unter jenem schnöden haufen damals, als der sünden macht dich hat an das creutz gebracht und ein übergrosse liebe dich für uns zu sterben triebe, da dein theur vergossnes blut uns erwarb das höchste gut.

9. Laß uns auch in solchen schranken christlich laufen sonder wanken, daß uns lieb und freundlichkeit fest verknüpf in dieser zeit. Niemand seh in diesem stücke, wohl zu leben, hier zurücke: Christus gehet vor uns her, folget! das ist sein begehr.

10. Jesu, du mein licht und leben! deine schritte sind ganz eben, und die stapfen deiner füß halt ich über honig süß: hilf, daß ich im koth der sünden meinen gang nicht lasse finden; zeig, HERR! deinem armen knecht alle steg und wege recht.

11. Laß mich deine gnade spühren, meinen tritt also zu führen, daß ich in der unschuld geh, und nicht bey den spöttern steh: hilf, daß ich nicht nur in freuden, sondern auch im creutz und leiden, durch so manchen kampf und streit dir zu folgen sey bereit.

12. Laß mich, Herr! doch nicht verdriessen, angst und trübsal zu geniessen, weil man weiß, daß diese bahn ist ein rechter unglücks-plan, da man muß in dörnern waten, und mit elend sich beladen, da dann lauffend jedermann gar zu schleunig fallen kan.

13. Laß mir doch mein ziel auf erden nicht so schnell verrücket werden, daß ich ja das gnadenlicht in der zeit verliere nicht: gib, daß ich von meiner jugend bis ins alter mir die tugend recht von herzen, nicht zum schein, hoch laß angelegen seyn.

14. Hilf mir, Herr! für allen dingen meinen lauf so vollenbringen, daß ich mich in deiner lieb und der wahren demuth üb. Hilf, daß ich dir hie vertraue, und dich dort mit freuden schaue: jenes gib mir in der zeit, dieses in der ewigkeit.

529. Georg Werner.

Der 1. Psalm.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Wohl dem, der ohne wandel auf Gottes wegen geht, in seinem ganzen handel nicht bey dem sünder steht, tritt auch nicht auf den plan, wo lose spötter richten, und freventlich vernichten, was löblich ist gethan.

2. Wer GOTT von herzen liebet, und hat sein wort in acht, sich an demselben übet, bey tag und auch bey nacht, ist wie ein baum am fluß, der immer hoch sich schwinget, und gute früchte bringet, dieweil er grünen muß.

3. Ob schon die winde toben, kein blatt herunter fällt, mit starkem arm von oben der Herr die seinen hält, kein böses sie berührt; Gott selber, was sie sinnen, und mit der that beginnen, zum ende glücklich führt.

4. Dargegen zu verachten sind gottsvergessne leut', ihr dichten und ihr trachten des himmels heer zerstreut, wie spreu ein schneller wind hoch in die lüfte treibet, mit aller macht zerstäubet, daß man der keinen findt.

5. Zuletzt bleibt der gerechte vor Gottes richterthron, die frechen sündenknechte bekommen ihren lohn, ihr weg in eil vergeht: wer Gottes güte trauet, sein antlitz ewig schauet, und wohl vor ihm besteht.

530. D. Paul Flemming.

In allen meinen thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kan und hat: er muß zu allen dingen, solls anders wohl gelingen, selbst geben rath und that.

2. Nichts ist es spat und frühe mit aller meiner mühe, mein sorgen ist um-

umsonst: er mags mit meinen sachen nach seinem willen machen, ich stells in seine gunst.

3. Es kan mir nichts geschehen, denn was er hat versehen, und was mir selig ist; ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir geliebet, das hab ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner gnaden, die mich für allem schaden, für allem übel schützt. Leb ich nach seinen sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir nützt.

5. Er wolle meiner sünden in gnaden mich entbinden, durchstreichen meine schuld. Er wird auf mein verbrechen nicht stracks das urtheil sprechen, und haben noch gedult.

* Die in () eingeschlossene verse können nach befinden ausgelassen werden.

(6. Ich zieh in ferne lande, zu nützen einem stande, an den er mich bestellt: sein segen wird mich lassen, was gut und recht ist, fassen, zu dienen seiner welt.

7. Bin ich in wilden wüsten, so bin ich doch bey christen, und Christus ist bey mir: der Helfer in gefahren, der kan mich doch bewahren, wie dorten, so auch hier.

8. Er wird zu diesen reisen gewünschten fortgang weisen, wohl helfen hin und her, gesundheit, heil und leben, zeit, wind und wetter geben, und alles nach begehr.

9. Sein engel, der getreue, macht meine feinde scheue, tritt zwischen mich und sie: durch seinen zug, den frommen, sind wir so weit nun kommen, und wissen fast nicht wie.

10. Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg, oder ziehe fort, in schwachheit und in banden, und was mir stösst zu handen, so tröstet mich sein wort.)

11. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein verhängnis gehn: kein unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn überstehn.

12. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu lebeu, so bald er mir gebeut; ob heute oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß die rechte zeit.

(13. Gefällt es seiner güte, und sagt mir mein gemüthe nicht was vergeblichs zu, so werd ich Gott noch preisen mit manchen schönen weisen daheim in meiner ruh.

14. Indeß wird er den meinen mit segen auch erscheinen, ihr schutz wie meiner seyn, wird beyderseits gewähren, was unser wunsch und zähren ihn bitten überein.)

15. So sey nun, seele, deine, und traue dem alleine, der dich erschaffen hat: es gehe, wie es gehe, dein Vater in der höhe weiß allen sachen rath.

531. Joachim Magdeburg.

Psalm 73, 25. 26.

Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im himmel und auf erden :,: wer sich verläßt auf Jesum Christ, dem muß der himmel werden :,: darum auf dich all' hoffnung ich ganz fest und steif thu setzen. Herr Jesu Christ, mein trost du bist in todesnoth und schmerzen :,:

2. Und wenns gleich wär dem teufel sehr und aller welt zuwider :,: dennoch so bist du, Jesu Christ, der sie all schlägt darnieder :,: und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und gnaden, so kan fürwahr mir ganz und gar wed'r tod noch teufel schaden :,:

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich, denn du kanst mirs wohl geben :,: was mir ist noth, du treuer Gott, zu dies'm und jenem leben :,: Gib wahre reu, mein herz erneu, errette leib und seele. Ach! höre, Herr, diß mein begehr, und laß mein bitt nicht fehlen :,:

532. Des frommen Herzogen, Churfürst Johann Friedrichs, zu Sachsen ꝛc. Lied.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Wies Gott gefällt, so g'fällt mirs auch, und laß mich gar nichts irren:

irren, ob mich zu zeiten beißt der rauch, und wenn sich schon verwirren all sachen gar; ich weiß fürwahr, Gott wird zuletzt wohl richten: wie ers will han, so muß es gahn, solls seyn, so seys ohn dichten.

2. Wies Gott gefällt, zufried'n ich bin, das übrig laß ich fahren: was nicht soll seyn, stell ich Gott heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten still, Gott wird doch gnad beschehren: ich zweifle nicht, solls seyn, man spricht, so seys, wer kans Gott wehren?

3. Wies Gott gefällt, so g'fällt mirs wohl in allen meinen sachen: was Gott versehen hat einmal, wer kan es anders machen? Drum ist umsonst weltwitz und kunst, es hilft nicht haar ausraufen: man murr odr beiß, solls seyn, so seys, wirds doch sein'n weg nauslaufen.

4. Wies Gott gefällt, laß ichs ergehn, will mich darein ergeben; wollt ich sein'm willen widerstehn, so müßt ich bleiben kleben. Denn g'wiß fürwahr, all' tag und jahr bey Gott sind abgezählet: ich schick mich drein, es g'scheh, solls seyn, so seys bey mir erwählet.

5. Wies GOTT gefällt, laß ichs ergahn in lieb und auch im leide, dahin ich mein sach g'stellt will han, daß sie mir sollen beyde gefallen wohl; drum mich auch soll ja oder nein nicht schrecken, schwarz oder weiß, solls seyn, so seys: Gott wird wohl gnad erwecken.

6. Wies GOTT gefällt, so lauffs hinaus, ich laß die vöglein sorgen: kömmt mir das glück nicht heut zu haus, so wird es doch seyn morgen. Was mir ist b'schehrt, bleibt unverwehrt, obs sichs schon thut verziehen; dank Gott mit fleiß, solls seyn, so seys, er wird mein glück wohl fügen.

7. Wies GOTT gefällt, dasselb ich will, und weiter nichts begehren: mein'r sach hat GOTT gesteckt ein ziel, dabey wirds bleiben werden. Das leben mein setz ich auch drein, auf guten grund zu bauen, und nicht auf eis; solls seyn, so seys, wills Gott allein vertrauen.

8. Wies Gott gefällt, so nehm ichs an, um g'dult will ich ihn bitten: er ist allein, der helfen kan, und wenn ich schon wär mitten in angst und noth, läg gar im tod, kan er mich wohl * erretten gewalt'ger weis; solls seyn, so seys, ** ich g'winns, wer nur will wetten.

* erhalten.

** drum laß ich ihn stets walten.

533. Joh. Heermann.

O GOTT, du frommer Gott, du brunnquell guter gaben, ohn dem nichts ist, was ist, von dem wir alles haben, gesunden leib gib mir, und daß in solchem leib ein unverletzte seel und rein gewissen bleib.

2 Gib, daß ich thu mit fleiß, was mir zu thun gebühret, worzu mich dein befehl in meinem stande führet: gib, daß ichs thue bald zu der zeit, da ich soll, und wenn ichs thu, so gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kan bestehen, laß kein unnützes wort aus meinem munde gehen, und wenn in meinem stand ich reden soll und muß, so gib den worten kraft und nachdruck ohn verdruß.

4. Findt sich gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, gib einen heldenmuth, das creutz hilf selber tragen. Gib, daß ich meine feind mit sanftmuth überwind, und wenn ich rath bedarf, auch guten rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in fried und freundschaft leben, so weit als christlich ist. Willt du mir etwas geben an reichthum, gut und geld; so gib auch diß dabey, daß von unrechtem gut nichts untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser welt mein leben höher bringen, durch manchen sauren tritt hindurch ins alter dringen, so gib gedult; für sünd und schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mög mit ehren graues haar.

7. Laß

7. Laß mich an meinem end auf Christi tod abscheiden, die seele nimm zu dir hinauf zu deinen freuden: dem leib ein räumlein gönn bey frommer christen grab, auf daß er seine ruh an ihrer seiten hab.

8. Wenn du die todten wirst an jenem tag erwecken; so thu auch deine hand zu meinem grab ausstrecken, laß hören deine stimm, und meinen leib weck auf, und führ ihn schön verklärt zum auserwählten hauf.

9. Gott Vater, dir sey preis, hier und im himmel oben: Gott Sohn, Herr Jesu Christ, dich will ich allzeit loben: Gott heilger Geist, dein ruhm erschall je mehr und mehr. O Herr, dreyeinger Gott! dir sey lob, preis und ehr.

534.

Mel. Ach wie flüchtig! ach wie ꝛc.

O wie wichtig, o wie richtig ist der christen leben! wenn sie Gott von herzen lieben, ihre busse nicht aufschieben, und sich stets im guten üben.

2. O wie wichtig, o wie richtig sind der menschen tage! Gott hat alle abgezählet, und zum besten auserwählet, gibt auch trost, wenn kummer quälet.

3. O wie wichtig, o wie richtig ist der christen freude! wenn sie sich an Gott ergetzen, alle hoffnung auf ihn setzen, die kan trauren nicht verletzen.

4. O wie wichtig, o wie richtig ist der christen schöne! sie sind innerlich gezieret, mit dem glaubensschatz verehret, leben auch, wie sichs gebühret.

5. O wie wichtig, o wie richtig ist der christen stärke! wenn Gott selbst in ihnen streitet, sie zum kämpfen recht bereitet, und den sieg zu ihnen leitet.

6. O wie wichtig, o wie richtig ist der christen glücke, obs gleich oft sehr hart hergehet, bald doch ihnen hülf entstehet, und zuletzt erfreulich gehet.

7. O wie wichtig, o wie richtig ist der christen ehre! wenn sie GOTT als kinder liebet, ihnen auch den himmel giebet: nichtig ist, was sie betrübet.

8. O wie wichtig, o wie richtig ist der christen wissen! weil sie ihren Jesum kennen, ihn mit glauben bruder nennen, und auch bis in tod bekennen.

9. O wie wichtig, o wie richtig ist der christen dichten! stets ihr herz darauf nur trachtet, und was droben ist, hoch achtet; sonst was irdisch ist, verachtet.

10. O wie wichtig, o wie richtig sind der christen schätze! es mag fluth und gluth entstehen, und die ganze welt vergehen, bleibt ihr schatz doch ewig stehen.

11. O wie wichtig, o wie richtig ist der christen herrschen! über sünd, tod, teufel, hölle, haben sie die oberstelle: trotz dem feinde, der sie fälle.

12. O wie wichtig, o wie richtig ist der christen prangen! allen pracht der welt sie meiden, sich in Christi unschuld kleiden, und gehn her in reiner seiden.

13. O wie wichtig, o wie richtig sind der christen sachen! weil sie alles Gott befehlen, und das beste gut erwählen, kan es ihnen nirgends fehlen.

14. O mein Heiland, o mein Beystand, Jesu, voller güte! mich durch deinen Geist regiere, daß ich so mein leben führe; dir sey ewig preis und ehre.

535. Joh. Mich. Dillherr.

Mel. Wohl dem, der in Gottes.

Ihr hohe berg! ihr lehret mich, daß meine augen heben sich zum berg, davon mir hülfe kömmt, und meiner sich mein Gott annimmt.

2. Auf diesen solle ganz allein beruhen das vertrauen mein, und wie ein berg bestehen fest: denn er die seinen nicht verläßt.

3. Auch ihr, ihr tiefe rauhe thal, warnt mich für allem sündenfall, dadurch

durch man in die tiefe höll kan hingeworfen werden schnell.

4. Ihr wasser, wallet, daß auch ich laß wasser flieſſen bitterlich aus meinen augen tag und nacht, und meine miſſethat betracht.

5. Ihr brunnen, weiſet mich zur quell für meine abgematt'te seel, zu Christi wunden und sein'm wort, mich draus zu laben immerfort.

6. Ihr schönen früchte auf dem feld, euch mir vor meine augen stellt, daß ich darum Gott danken soll, und werd der frücht' des glaubens voll.

7. Ihr bäum im wald, ihr saget mir, daß, wenn Gott strafte nach gebühr, ihr allzuwenig würdet seyn zu ruthen für die sünde mein.

8. Ihr starke fels und groſſe stein, dem fels des heils mich heiſſet seyn ergeben, und in seiner stärk verrichten meiner hände werk.

9. O berg des himmels! nimm einmal zu dir mich in dein'n freudensaal, o fels des heils! erhalte mich im glauben dein beſtändiglich.

536. Paul Gerhard.

Mel. Nun ſich der tag geendet hat.

Ich ſinge dir mit herz und mund, HERR, meines herzens luſt, ich ſing und mach auf erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der brunn der gnad und ewge quelle seyſt, daraus uns allen früh und spat viel heil und gutes fleuſſt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir auf dieſer ganzen erd, das uns o Vater! nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne himmelszelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer feld mit thau und regen netzt?

5. Wer wärmet uns in kält und froſt? Wer ſchützt uns für dem wind? Wer macht es, daß man öl und moſt zu seinen zeiten findt?

6. Wer gibt uns leben und geblüt? Wer hält mit seiner hand den güldnen, edlen, werthen fried in unſerm vaterland?

7. Ach HERR, mein GOTT! das kömmt von dir, du, du mußt alles thun, du hältſt die wach an unſrer thür, und läſſt uns ſicher ruhn.

8. Du nährest uns von jahr zu jahr, bleibſt immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in gefahr gerathen, herzlich bey.

9. Du ſtraſt uns ſünder mit geduld und ſchlägſt nicht allzuſehr, ja endlich nimmſt du unſre ſchuld, und wirfſt ſie in das meer.

10. Wenn unſer herze ſeufzt und ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und gibſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zu ehren reicht.

11. Du zählſt, wie oft ein chriſte wein und was sein kummer sey: kein zähr- und thränlein iſt ſo klein, du hebſt und legſt es bey.

12. Du füllſt des lebens mangel aus mit dem, was ewig steht, und führſt uns in des himmels haus, wenn uns die erd entgeht.

13. Wohl auf, mein herze, ſing und ſpring, und habe guten muth, dein Gott, der urſprung aller ding, iſt ſelbſt und bleibt dein gut.

14. Er iſt dein ſchatz, dein erb und theil, dein glanz und freudenlicht, dein ſchirm und ſchild, dein hülf und heil, ſchafft rath, und läſſt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem ſinn, und grämſt dich tag und nacht? nimm deine ſorg, und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren unglückslauf hat er zurück gekehrt?

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem regiment. Nein: was er thut und läſſt geſchehn, das nimmt ein gutes end.

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nichts darein: ſo wirſt du hier im frieden ruhn, und ewig fröhlich ſeyn.

537. Mich. Weiß.

Weltlich ehr und zeitlich gut, wollust und aller übermuth, ist eben wie ein gras, aller pracht und stolzer ruhm verfällt, wie ein wiesenblum: o mensch! bedenk eben das, und versorge dich noch baß.

2. Dein end bild dir täglich für, gedenk, der tod sey vor der thür, und will mit dir davon, er klopft an, du mußt heraus, da wird gar nichts anders draus; hättest du nun recht gethan, so findest du guten lohn.

3. Wenn die seel von hinnen fährt, und der leib von würmen verzehrt, wieder wird auferstehn, alsdenn vor göttlicher kraft geben sollen rechenschaft: o! wie wird er da bestehn, weil er jetzt will müßig gehn?

4. Denn dort wird ein reines herz viel mehr gelten denn alle schätz und aller menschen gut: wer sich hier versöhnt mit Gott, der wird dort nicht leiden noth; wer hier Gottes willen thut, der wird dort seyn wohlgemuth.

5. Ein gut gewissen allein ist besser denn edelgestein, und köstlicher denn gold: wer es von Christo erlangt, und ihm ordentlich anhangt, dem vergibt GOTT seine schuld, steht ihm bey und ist ihm hold.

6. Kein reichthum, auch kein' gewalt, kein' zierheit, noch schöne gestalt, hilft was zur seligkeit; es sey denn das herz zugleich in göttlichen gaben reich, und geziert mit geistlichkeit, in Christi theilhaftigkeit.

7. Christus redet offenbahr, und spricht zu aller menschenschaar: Wer mit mir herrschen will, der nehm auch sein creutz auf sich, unterwerf sich williglich, halt sich nach meinem beyspiel; thu nicht, wie sein adam will.

8. O mensch! sieh an Jesum Christ, sofern er dir zum beyspiel ist, und untergib dich gar, nimm auf dich sein süsses joch, und folg ihm hier treulich nach; so kommst du zur engel-schaar, die deß warten immerdar.

9. Gläub dem Herrn aus herzensgrund, und bekenn ihn mit deinem mund, und preis ihn mit der that, thu ihm fleißig deine pflicht, wie dich sein wort unterricht't; so wird er mit seiner gnad dir beystehn in aller noth.

10. Regier dich nach seiner lehr, und gib ihm allzeit lob und ehr mit unterthänigkeit, sprich herzlich mit innigkeit: o GOTT in Dreyfaltigkeit! dir sey dank und herrlichkeit hie und dort in ewigkeit.

538. Joh. Frank.

Mel. Alle menschen müssen sterben.

Du, o schönes weltgebäude! magst gefallen, wem du willt, deine scheinbarliche freude ist mit lauter angst umhüllt, denen, die den himmel hassen, will ich ihre weltlust lassen; mich verlangt nach dir allein, allerschönstes Jesulein.

2. Müde, die der arbeit menge und der heisse strahl beschwehrt, wünschen, daß des tages länge werde durch die nacht verzehrt; daß sie, nach so vielen lasten, können sanft und süsse rasten. Ich wünsch jetzt bey dir zu seyn, allerschönstes Jesulein.

3. Ach! möcht ich in deinen armen so, wie ich mir wünschen wollt, allerliebster Schatz, erwarmen; so wollt ich das feinste gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für die ergötzung haben, wenn ich könnte bey dir seyn, allerschönstes Jesulein.

4. Andre mögen durch die wellen, und durch wind und klippen gehn, ihren handel zu bestellen, und da sturm und noth ausstehn; ich will meine glaubensflügel schwingen an der sternen hügel, ewig da bey dir zu seyn, allerschönstes Jesulein.

5. Tausendmahl pfleg ich zu sagen, und noch tausendmahl darzu: ach! würd ich ins grab getragen, ey! so käm

käm ich ja zur ruh, und mein bestes theil das würde, frey von dieser leibesbürde, je und ewig um dich seyn, allerschönstes Jesulein.

6. Komm, o tod! du schlaffes bruder, komm, und führe mich nur fort, löse meines schiffleins ruder, bringe mich in sichern port. Es mag, wer da will, dich scheuen; du kanst mich vielmehr erfreuen: denn durch dich komm ich hinein zu dem schönsten Jesulein.

7. Ach! daß ich den leibeskerker heute noch verlassen müßt, und käm an der sternen ärker, wo das haus der freuden ist: da wollt ich mit wortgepränge, bey der engel grossen menge, rühmen deiner gottheit schein, allerschönstes Jesulein.

8. Doch weil ich die seelenauen und den güldnen himmelssaal jetzt nicht kan nach wünschen schauen, und muß hier im thränenthal noch am kummerfaden spinnen: ey! so sollen meine sinnen unterdeß doch bey dir seyn, allerschönstes Jesulein.

Das güldne A. B. C.

539. Bartholom. Ringwald.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r ꝛc.

Allein auf Gott setz dein vertraun, auf menschenhülf sollt du nicht baun: Gott ists allein, der glauben hält, sonst ist kein glaub mehr in der welt.

B. Bewahr dein ehr, hüt dich für schand, ehr ist fürwahr dein höchstes pfand: wirst du die schanz einmal versehn, so ist es um dein' ehr geschehn.

C. Claff nicht zu viel, sondern hör mehr, das wird dir bring'n lob, preis und ehr: mit schweigen sich verräth niemand, claffen bringt manch'n in sünd und schand.

D. Dem größten weich, acht dich gering, daß er dich nicht in unglück bring, dem kleinsten auch kein unrecht thu; so lebst du stets in rast und ruh.

E. Erheb dich nicht mit stolzem muth, wenn du bekommen hast groß gut: es ist dir nicht darum gegeb'n, daß du dich dadurch sollst erheb'n.

F. Frömmigkeit laß gefallen dir, viel mehr denn gold: das glaube mir, wenn geld und gut sich von dir scheidt, so weicht doch nicht die frömmigkeit.

G. Gedenk der arm'n zu jeder frist, wenn du von Gott gesegnet bist; sonst dir das widerfahren kan, was Christus sagt vom reichen mann.

H. Hat dir jemand was guts gethan, da sollt du allzeit denken dran; es soll dir seyn von herzen leid, wenns deinem nächsten übel geht.

J. In deiner jugend sollt du dich zur arbeit halten fleißiglich: hernach gar schwer die arbeit ist, wenn du zum alter kommen bist.

K. Kehr dich auch nicht an jedermann, der dir vor augen dienen kann: nicht alles geht von herzengrund, was schön und lieblich redt der mund.

L. Laß keinn unfall verdriessen dich, wenn gleich das glück geht hinter sich: anfang und ende nicht gleich seyn, wie solch's oft gibt der augenschein.

M. Mäßig im zorn sey allezeit, um klein ursach erheb kein'n streit: durch zorn das herze wird verblendt, daß niemands recht da wird erkennt.

N. Nicht schäm dich, rath ich allermeist, daß man dich lehr, was du nicht weißt: wer etwas kan, den hält man werth, den ungeschickt'n niemand begehrt.

O. O! merk, so einer führt ein klag vor dir; so sollt du bald der sag nicht gläuben, auch nicht richten fort, bis du hörest des andern wort.

P. Pracht und hoffart meid überall, daß du nicht kommest in unfall: mancher wär ein behaltner mann, hätt er hoffart und pracht gelahn.

Q. Quat

Q. Quat von niemand gedenk noch sprich, denn kein mensch lebet ohn gebrech: redest du all's nach deinem will'n, wird man dich gar bald wieder still'n.

R. Ruf Gott in allen nöthen an, er wird gewißlich bey dir stahn: er hilft ein'm jeden aus der noth, der nur nach seinem willen thut.

S. Sieh dich wohl für, die zeit ist bös, die welt ist falsch und sehr gottlos; willt du der welt viel hangen an, ohn' schad od'r schand kömmst nicht davon.

T. Tracht stets darnach, was recht ist g'than, ob dich schon nicht lobt jedermann: es kans doch keiner machen so, daß jedermann gefallen thu.

V. Verlaß dich nicht auf irdisch' ding, all's zeitlich gut verschwindt gering: darum der mensch gar weislich thut, der allein sucht das ewig gut.

W. Wenn jemand mit dir haddern will, so rath ich, daß du schweigest still, und ihm nicht helfest auf die bahn, da er gern wollt ein' ursach han.

X. Xerxes verließ sich auf sein heer, darüb'r ward er geschlagen sehr: so du mußt kriegen, GOTT vertrau, sonst allezeit den frieden bau.

Y. Ye läng'r je mehr kehr dich zu GOtt, daß du nicht kriegst des teufels spott: der mensch ein'n solchen lohn wird han, wie er im leben hat gethan.

Z. Zier all' dein thun mit redlichkeit, bedenk zum end den letzten b'scheid: denn vor gethan, und nach bedacht, hat manchen in groß leid gebracht.

540. Joach. Neander.

Mel. Meine seele, laß es gehen.

Ey! was frag ich nach der erden, wenn Jehovah bey mir ist? Es muß mir der himmel werden, trotz der welt und teufels list! O Herr Jesu, meine krone, komm, in meinem herzen wohne.

2. Ey! was frag ich nach ducaten? Reich genug, wer Gott nur hat; ich verachte ehrenstaaten, droben ist die ehrenstadt. O mein Schöpfer! hilf doch glauben deiner blöden turteltauben.

3. Ey! was frag ich nach dem himmel? Himmels gnug, wer JESUM liebt. Pfuy, du schnödes weltgetümmel, ach! wie hast du mich betrübt. Nun will ich mich erst ergötzen in den unsichtbaren schätzen.

4. Ey! was frag ich nach dem schmähen, wenn ich meide böse thar? Wie Gott will, so muß es gehen: o! der lügen wird wohl rath, endlich wird der wahrheit leben hellen mittagsglanz doch geben.

5. Ey! was frag ich nach dem loben? darum bin ich frömmer nicht: wahres lob kömmt nur von oben, von dem, der ins herze sieht; so viel wird der mensch nur taugen, als er gilt in Gottes augen.

6. Ey! was frag ich nach euch allen, himmel, erde, geld und ehr? Wenn ich kan nur Gott gefallen, ey! was will, was will ich mehr? Gott allein will ich betrachten, wenn mir leib und seel verschmachten.

541.

Auf! mein herz, und meine sinnen! schwinget euch hinauf zu den hohen himmelszinnen, und der sternen lauf; dort ist der, den wir HERR und Gott nennen, den wir kennen; denn ohn ihm ist kein Gott mehr.

2. Alles, was die welt kan geben, ist wie glas, wie nichts; wenn du dich drum willt erheben, und drauf bau'st, so brichts, wie ein ey bricht entzwey, du magst sorgen heut und morgen, es wird nimmer werden neu.

3. Aber was von oben fliesset aus des Vaters hand, wird noch immer mehr versüsset, in standhaftern stand; dieses rund geht zu grund, aber

aber nimmer geht zu trümmer, was verspricht des Herren mund.

4. Drum so will ich dich wohl lassen, falschgeliebte welt, ehre, lust, stolziren, prassen, reichthum, wollust, geld: fleuch, welt, fleuch, ich bin reich, ich bin prächtig, ich bin mächtig und glückselig ohne euch.

5. Die verstandberaubte narren mögen lustig seyn, und als harte stein erstarren über eurem schein; der ist wol thorheit voll, der den schatten nimmt zum gatten, da ers licht erwählen soll.

6. Nein, ich kenne deine schaalen, du entkernte nuß; wer will dich mir süß vormalen? du bist ein verdruß. Nein, den kern eß ich gern; gib den säuen deine kleyen, hebe dich, welt! von mir fern.

7. Ich will schon was bessers finden, wenn ich essen will, als dein mahl, dein'n tisch voll sünden, der in reicher füll erst sich zeigt, und denn fleucht, wenn die gäste nun aufs beste sich zu laben sind geneigt.

8. Komm heran, du weltgesinde, zu dem zaubermahl, friß die träbern, schaalen, rinde, weil doch in der wahl diese welt dir gefällt, friß geschwinde, daß zu winde wird, was dir ist vorgestellt.

9. Gib dem munde, was ihm schmecket, zuckersüssen wein; schlage, was dich quält und schrecket, in den wind hinein. Acht' es nicht, wenn man spricht: der welt freuden bringet leiden und der höllen schwere pein.

10. Laß die besten kleider bringen, schmücke dich nach lust, spare nichts an allen dingen, was du haben mußt. Weder GOTT, weder tod, weder schmerzen, nimm zu herzen: wenn man stirbt, so ist man todt.

11. O ihr thoren auf der erden! o du tolle welt! wenn wollt ihr doch einst klug werden in dem düstern zelt? da der Herr kein gehör mehr wird geben, da zum leben ist kein gang und wiederkehr.

542. Paul Gerhard.

Der 112. Psalm.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Wohl dem, der den Herren scheuet, und sich fürcht't für seinen Gott, selig, der sich herzlich freuet, zu erfüllen sein gebot. Wer den Höchsten liebt und ehrt, wird erfahren, wie sich mehrt alles, was in seinem leben ihm vom himmel ist gegeben.

2. Seine kinder werden stehen wie die rosen in der blüth, sein geschlecht wird einhergehen voller gnad und Gottes güt: und was diesen leib erhält, wird der Herrscher aller welt reichlich und mit vollen händen ihnen in die häuser senden.

3. Das gerechte thun der frommen steht gewiß und wanket nicht: sollt auch gleich ein wetter kommen, bleibt doch Gott, der Herr, ihr licht, tröstet, stärket, schützt und macht, daß nach ausgestandner nacht, und nach hochbetrübten weinen freud und sonne wieder scheinen.

4. Gottes gnad, huld und erbarmen bleibt den frommen immer fest: wohl dem, der die noth der armen ihm zu herzen gehen läßt, und mit liebe gutes thut, den wird Gott, das höchste gut, gnädiglich in seinen ärmen als der liebste vater wärmen.

5. Wenn die schwarzen wolken blitzen vor dem donner in der luft, wird er ohne sorgen sitzen, wie ein täublein in der kluft. Er wird bleiben ewiglich, auch wird sein gedächtnis sich hier und da auf allen seiten, wie die edlen zweig, ausbreiten.

6. Wenn das unglück an will kommen, das die rohen sünder plagt, bleibt der muth ihm unbenommen, und das herze unverzagt: unverzagt ohn angst und pein bleibt das herze, das sich fein seinem Gott und Herrn ergiebet, und die, so verlassen, liebet.

7. Wer betrübte gern erfreuet, wird vom Höchsten hoch ergetzt, was die milde hand ausstreuet, wird vom

himmel wohl ersetzt. Wer viel gibt, erlanget viel, was sein herze wünscht und will, das wird Gott mit gutem willen schon zu rechter zeit erfüllen.

7. Aber seines feindes freude wird er untergehen sehn: er, der feind, für grossem neide, wird zerbeissen seine zähn', er wird knirschen, und mit grimm solches glück misgönnen ihm, und doch damit gar nichts wehren, sondern sich nur selbst verzehren.

543. Justus Sieber.

Welt, packe dich! ich sehne mich nur nach dem himmel: denn droben ist lachen, und lieben und leben; hier unten ist alles dem eitlen ergeben.

2. Du lügnerin! nach deinem sinn willt du mich richten; ich folge der wahrheit zum ewigen leben, das Jesus die wahrheit den frommen wird geben.

3. O welt! du bist voll trug und list, du legst mir stricke. Ich bin dir entgangen, und will dir entgehen: denn JESUS bleibt ewig zur rechten mir stehen.

4. Du blinde welt! wers mit dir hält, stürzt in die grube: ich folge dem Lamme, dem lichte und leben, das uns das Lamm Gottes dort oben wird geben.

5. Du müheſt dich, zu stören mich und meinen frieden. Ich liege und schlaffe voll göttlichen frieden, und lasse dich toben und wüten hienieden.

6. Du sportest mein; ich lache dein und deiner waffen: verfolge, verspotte, verhöhne mich eben, es bleibet mir dennoch das ewige leben.

7. Gott ist bey mir, satan mit dir; wer wird gewinnen? Ich siege durch Christum, ich kämpfe und streite, und trage die seele von dannen zur beute.

8. Mein schild ist GOTT, in aller noth ich auf ihn traue: du wirst noch verstieben, ich werde bestehen, wenn alles zu boden und trümmern wird gehen.

9. Auf! rüste dich, streit wider mich spanne den bogen: dein bogen wird brechen, die senne zerschnellen, damit du mich listig gedachteſt zu fällen.

10. Du rufst: Da, da! Halleluja, ist meine stimme. Du suchest mein elend, das siehest du gerne; ich suche und sehe den himmel von ferne.

11. Jerusalem, Jerusalem wird dennoch bleiben, auch unter dem creutze, fein lustig, fein stille: denn Gottes sein brünnlein hat wassers die fülle.

12. Zuletzt, zuletzt werd ich ergetzt, hier will ich dulten, mir ist schon der himmel von dem, der mich leitet; dir aber die höllische grube bereitet.

13. Halleluja, halleluja! wo seyd ihr klugen? der Bräutigam kömmet voll gnade, und lachet; ach schmücket die lampen, seyd munter und wachet.

14. Welt, packe dich! du hältst nicht stich, du trügerinne! Ich lobe den himmel, und liebe das leben, das Jesus im himmel den frommen wird geben.

15. Nun fort, du welt! komm, sternenzelt, mich zu ergetzen. Ich suche den himmel, das freudige leben; das wolle mir Jesus, der lebensfürst, geben.

544. Mel. Zeuch mich, zeuch mich.

Nichtes soll mir mehr behagen auf der erd forthin und nun, ich will mich der welt entschlagen, hilf, Herr Jesu! hilf mirs thun. Ach! komm, und es nicht verschiebe: denn ich bin sehr krank für liebe.

2. Weg mit allen eitlen prangen! weg mit stolzer kleider pracht! zu dir steht all' mein verlangen, liebster Jesu, tag und nacht. Ach! komm, und es nicht verschiebe: denn ich bin sehr krank für liebe.

3. Weg mit allem gold und schätzen, mit den gütern dieser welt, nichts davon kan mich ergetzen: denn nur Jesus mir gefällt. Ach! komm, und es nicht verschiebe; denn ich bin ꝛc.

4. Was hilft mirs die welt besitzen, und hernach mit leib und seel in der hölle ewig schwitzen? JESU, dein

reich

reich ich erwähl. Ach! komm, und es nicht verschiebe: denn ich bin sehr krank für liebe.

5. Ich will meine sinnen lenken grade nach dem himmel zu, und an dich, mein Jesu, denken, o wie süß, wie süß bist du! Ach komm, und es ꝛc.

6. Liebster Jesu! komm, und giesse in mein herze geist und muth, daß ich deiner recht geniesse in der süssen liebesglut. Ach! komm, und es ꝛc.

7. O du schönster aller schönen! hab ich wo erzürnet dich; so laß mich mit dir versöhnen, komm, mein Liebster, küsse mich. Ach komm, und es nicht ꝛc.

8. Sey mir nah zu aller stunde, sey mir nah in meiner noth, nah im herzen, nah im munde, nah im leben, nah im tod. Ach! komm, und es ꝛc.

9. Nichts soll mich hinfüro schrecken, creutz, verfolgung, angst und pein; Jesus wird mich wohl bedecken, fiele gleich der himmel ein. Ach! komm, und es nicht verschiebe ꝛc.

10. Ohne dich kan ich nicht leben, ach! wie sehn ich mich nach dir, nach dir, dem ich mich ergeben, komm, ach! Liebster, komm zu mir. Ach! komm, und es nicht verschiebe ꝛc.

11. Meiner seelen wird sehr bange, höre, wie sie seufzt und schreyt: wo verbleibst du doch so lange? Komm, ach Liebster! es ist zeit. Ach! komm, und es nicht verschiebe: denn ich ꝛc.

12. Komm, ach Liebster! und mich labe, ausser dir mir nichts gefällt; wenn ich dich nur bey mir habe, frag ich nichts nach aller welt. Ach komm, und es nicht verschiebe: denn ich ꝛc.

13. Du hast mir das herz getroffen durch den süssen liebespfeil, dir allein steht es offen, geh herein, ach Liebster! eil. Ach! komm, und es ꝛc.

14. Ach! wenn werd ich mein verlangen doch erlangen, wenn werd ich dich ohn unterlaß umfangen, und bey dir seyn ewiglich? Ach! komm, und ꝛc.

15. Merke doch mein sehnlich klagen, laß es dir zu herzen gehn; ist mir recht, so hör ich sagen: Ach! ja, ja, es soll geschehn. Ach! komm und es nicht verschiebe: denn ich bin sehr krank für liebe.

545. Salomon Lisckov.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit.

Meines lebens beste freude ist der himmel, Gottes thron, meiner seelen beste weide ist mein Jesus, Gottes Sohn: was mein herze recht erfreut, ist in jener herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken an den gütern dieser welt, ich will nach dem himmel blicken, und zu Jesu seyn gesellt: denn der erden gut vergeht, Jesus und sein reich besteht.

3. Reicher kan ich nirgends werden, als ich schon in Jesu bin, alle schätze dieser erden sind ein schnöder angstgewinn: Jesus ist das rechte gut, das der seelen sanfte thut.

4. Glänzet gleich das weltgepränge, ist es lieblich anzusehn, währt es doch nicht in die länge, und ist bald damit geschehn: plötzlich pfleget aus zu seyn dieses lebens glanz und schein.

5. Aber dort des himmels gaben, die mein Jesus inne hat, können herz und seele laben, machen ewig reich und satt, und vergeht zu keiner zeit jenes lebens herrlichkeit.

6. Einen tag bey Jesu sitzen, ist viel besser, als die welt tausend jahr in freuden nützen; aber ewig seyn gestellt zu des Herren rechter hand, bleibt ein auserwählter stand.

7. Essen, trinken, tanzen, springen labet meine seele nicht; aber nach dem himmel ringen, und auf Jesum seyn gericht't, ist der seelen schönste zier, geht auch aller freude für.

8. Ach! so gönne mir die freude, Jesu, die dein himmel hegt, sey du selber meine weide, die mich hier und dort verpflegt und an dir recht froh zu seyn, nimm mich in den himmel ein.

546. D. Heinr. Müller.

Mel. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

Fahr nur hin, du schnöde welt, fahr aus meinen sinnen: du sollt doch

mit deinem geld mir nichts abgewinnen. JESUM Christum hab ich mir einst erwählt zu lieben; alles andre, was man hier liebet, kan betrüben.

2. Was ist aller reichthum hier? nur ein stücklein erde, eine last, die für und für drücket mit beschwehrde, eine flamme, die das herz giftiglich entzündet, eine dorne, da der schmerz unsre seel verwundet.

3. Was ist ehr und herrlichkeit? nur ein schein und schämen kömmt, und schwindet mit der zeit, stürzet uns in grämen. Wenn wir wollen himmelan unsre flügel schwingen, müssen wir mit Haaman in die schande dringen.

4. Deine wollust ist ein gift, künstlich überzogen mit dem zucker, wen sie trift, wird dadurch betrogen: wer sie isset, muß mit pein in die hölle fahren, trinken von dem schwefelwein der verdammten schaaren.

5. O du blinde menschenseel, magst du das noch lieben, was dich in der höllen höhl ewig kan betrüben, und doch nichts ist, als ein rauch, als ein dampf und schämen? Auf verfluchter liebe brauch folgt verfluchtes grämen.

6. Bist du nicht vom himmel her, himmlisch am gemüthe, kanst genießen immer mehr deines Gottes güte? wie soll denn das irdsche noch dein begierde stillen? Kan das erdenpünctlein doch nicht den himmel füllen.

7. Fahr hin, welt, mit deinem dreck, du kanst mich nicht laben; Jesus ist mein liebeszweck, wenn ich den mag haben, frag ich nichts nach aller lust, die der himmel heget, alles ist nur koth und wust, was das erdreich träget.

8. Ist im himmel süsse lust, giebt das erdreich schätze; so ist mir doch mehr bewußt, wenn ich mich ergetze in dem Jesu, der allein kan vergnüglich laben: ohne dem ists lauter pein, erd und himmel haben.

9. Er ist mir, was ich begehr, ohne list und trügen, mein erwünschtes wollustmeer, mein höchstes vergnügen, mein erb und mein paradeis, mein schatz und mein leben, meines mundes höchster preis, er kan mich erheben.

10. Fahr nur, welt, fahr immer hin mit den güldnen schätzen: Jesus kan mir meinen sinn mehr als gold ergetzen. Mangelt gold, so hab ich Gott: es wird mir gelingen, sollten auch die raben brodt mir vom himmel bringen.

11. Bin ich vor der welt veracht't, und werd hie betrübet, so bin ich doch werth geacht't bey Gott und geliebet. Menschenehr muß, wie ein dunst, wie ein schaum vergehen; bleibet mir des himmels gunst, will ich doch bestehen.

547. Mich. Frank.

Was mich auf dieser welt betrübt, das währet kurze zeit; was aber meine seele liebt, das bleibt in ewigkeit. Drum fahr, o welt! mit ehr und geld und deiner wollust hin: in creutz und spott kan mir mein Gott erquicken muth und sinn.

2. Die thorenfreude dieser welt, wie süß sie immer lacht, hat schleunig ihr gesicht verstellt, und den in leid gebracht, der auf sie baut; wer aber traut allein auf Gottes treu, der siehet schon die himmelskron, und freut sich ohne reu.

3. Mein Jesus bleibet meine freud, was frag ich nach der welt? Welt ist nur furcht und traurigkeit, die letztlich selbst verfällt. Ich bin ja schon mit Gottes Sohn im glauben hier vertraut, der droben sitzt, und hier beschützt sein' auserwählte braut.

4. Ach! Jesu, tödt in mir die welt und meinen alten sinn, der deinem willen widerbellt. Herr, nimm mich selbst nur hin, und binde mich ganz festiglich an dich, o Herr, mein hort; so irr ich nicht in deinem licht, bis in die lebenspfort.

548.

548. M. Ludwig Helmbold.

Von GOTT will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter strassen, da ich sonst irret sehr, reichet mir seine hand: den abend, als den morgen, thut er mich wohl versorgen, sey wo ich woll' im land.

2. Wenn sich der menschen hulde und wohlthat all' verkehrt, so findt sich Gott gar balde, sein macht und gnad bewährt, und hilft aus aller noth, errett' von sünd und schanden, von ketten und von banden, und wenns auch wär der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren zeit, es kan mich nicht gereuen, er wendet alles leid: ihm ley es heimgestellt, mein leib, mein seel, mein leben sey GOTT, dem Herrn, ergeben, er schaffs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist, er meynts gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, sein'n allerliebsten Sohn, durch ihn er uns beschehret, was leib und seel ernähret: lobt ihn ins himmels thron.

5. Lobt ihn mit herz und munde, welch's er uns beydes schenkt; das ist ein' selge stunde, darinn man sein gedenkt; sonst verdirbt alle zeit, die wir zubring'n auf erden, wir sollen selig werden und bleibn in ewigkeit.

6. Auch wenn die welt vergehet mit ihrem stolz und pracht, wed'r ehr noch gut bestehet, das vor war groß geacht't. Ja, wenn wir, nach dem tod, tief in die erd begraben, fein sanft geschlaffen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die seel bleibt unverlohren, geführt in Abrahms schoos; der leib wird neu gebohren von allen sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein kind und erb des Herren, daran muß uns nicht irren des teufels listig art.

8. Darum, ob ich schon dulde hie widerwärtigkeit, (wie ich auch wohl verschulde,) kömmt doch die ewigkeit, ist aller freuden voll: dieselb' ohn einigs ende, dieweil ich Christum kenne, mir wiederfahren soll.

9. Das ist des Vaters wille, der uns geschaffen hat; sein Sohn hat guts die fülle erworben und genad; auch Gott der heilge Geist im glauben uns regieret, zum reich der himmel führet: ihm sey lob, ehr und preis.

549. Herzog Christian, Churfürst zu Sachsen.

Mel. Mag ich unglück nicht widerst.

Zu GOTT allein hab ichs gestellt, wies ihm gefällt, drein will ich mich ergeben; von ihm laß ich in keiner noth, er ist mein Gott im tod und auch im leben: hab nie geacht't keins menschen macht, bey Gott ich bleib, wag gut und leib, er kan mirs wieder geben.

2. Wenn gleich die bös welt tobet sehr ob reiner lehr, und will mich davon führen, muß sie doch Gott's wort lassen stahn, und kein'n dank han, er kan ihr'm trutz wohl steuren. GOTT ist mit mir nach all'r begier, die sach ist sein, er weiß allein sie recht hinaus zu führen.

3. Drum wird er mich verlassen nicht nach seiner pflicht, er kan mich wohl behüten: viel wohlthat hat er mir erzeigt, wie sich eräugt, nach aller seiner güte. Hält bey mir fest, mich nicht verläßt in angst und noth, in creutz und tod, zu ihm steht mein gemüthe.

4. Seins worts will ich mich nehmen an, davon nicht lahn, so lang ich leb auf erden; damit der reinen lehre schatz vom menscheng'satz mög recht geläutert werden. Menschengedicht bestehet nicht: GOtts wort allein gibt hellen schein, und zeigt das ewig leben.

5. So hilf mir nun, Herr JESU Christ, zu aller frist, daß mirs ja wohl gelinge, dein'n geist, gnad und kraft mir auch gib, daß ich dich lieb, und

fürcht für allen dingen: was kan die welt, die auf mich hält? Gott ist mein hort, sein ewges wort das wird mit macht durchdringen.

550. M. Ge. Mich. Pfefferkorn.

Mein gemüth, wie so betrübt? Was ist, das dich traurig macht? Traurst du, daß dir Gott nicht gibt, was die schnöde welt hoch acht't? Sey zufrieden, Gottes güt theilet dir was bessers mit.

2. Gut und geld bleibt in der welt, drum begehre solches nicht; richte nach dem himmelszelt dein betrübtes angesicht: da, da ist dein gut und gold, das du lieber wünschen sollt.

3. Mancher liebt die eitelkeit, und vergisset seiner seel, er denkt nur auf diese zeit, daß es ihm daran nicht fehl: aber, herze, laß den tand, und denk an dein vaterland.

4. Prange, welt, nur immerhin, mit den gütern, die du hast: sie sind doch nicht dein gewinn, sondern nur des herzens last: hab ich nur den lieben GOTT, so hats mit mir keine noth.

5. Höre, meine seel, hör auf, traure nicht, wie vor, so sehr; führ nur einen tugendlauf, gib dem Höchsten lob und ehr. Geht dirs widrig, laß es gehn; Gott und himmel bleibt dir stehn.

551. M. Ge. Mich. Pfefferkorn.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele ꝛc.

Ich will durch mein ganzes leben stets mit dem zufrieden seyn, was mir hier und dort wird geben Gottes gunst und gnadenschein. Hab ich gleich nicht geld und gut; so erfreut sich doch mein muth; denn er ist mit dem vergnüget, wies der Höchste mit mir füget.

2. Wenn ich nur den himmel habe, und des lieben Gottes güt; acht ichs für die höchste gabe, die mein herze und gemüth allzeit so ergetzen kan, daß ich mit dem reichen mann und mit seinen mammonsschätzen nicht wollt wechseln mein ergetzen.

3. Wer viel gold und güldne sachen unter seinen schlössern hat, der muß immer, immer wachen, muß auch sorgen früh und spat: haben aber sinn und muth Gott allein zum höchsten gut, können sie geruhig rasten, sich der sorgen ganz entlasten.

4. Wenn der Höchste sein kind liebet, dienet ihm auch die natur, so, daß sie gesundheit giebet, und nie zeiget jene spur, da man öfters mit verdruß arzeneyen holen muß: GOTT, mein arzt, kan mich erhalten, den laß ich alleine walten.

5. Andre wünschen ihnen ehren, und begehren hoch hinaus, ich will mich daran nicht kehren, ich denk nur ans himmelshaus, was dasselbe mir bestimmt, mir kein andrer wieder nimmt: was GOTT will, das muß geschehen, wenns gleich andre nicht gern sehen.

6. Mein gemüth nicht höher steiget, als ich selber bey mir bin; welchen ort der himmel zeiget, an denselben denk ich hin. Ich verlang nicht hoch hinauf in dem kurzen lebenslauf: denn ich bin mit dem vergnüget, wies der himmel mit mir füget.

7. Sollt ich ausser ehrenstellen bleiben in der zeitlichkeit, darf ich mich auch nicht für fällen fürchten, nicht für haß und neid: wies mein lieber Vater macht, drauf bin ich, sein kind, bedacht, und weiß, daß er mir wird geben, was mir nützt zu diesem leben.

8. Sollt ich ohne kinder bleiben, nun mein GOTT, es mag drum seyn: ich will dir niemals vorschreiben, laß mich nur, mein Vater, ein durch die enge himmelspfort, und erfüll' an mir dein wort; also laß mich seyn vergnüget, weil du's, wie ich wollt, gefüget.

552. Michael Frank.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Sey Gott getreu, halt seinen bund, o mensch! in deinem leben, leg diesen stein zum ersten grund, bleib ihm allein ergeben, denk an den kauf

in

in deiner tauf, da er sich dir verschrieben, bey seinem eid, in ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sey GOTT getreu, laß keinen wind des creutzes dich abkehren. Ist er dein Vater, du sein kind, was willt du mehr begehren? Diß höchste Gut macht rechten muth: kan seine huld dir werden, nichts bessers ist, mein lieber christ, im himmel und auf erden.

3. Sey GOtt getreu von jugend auf, laß dich kein lust noch leiden in deinem ganzen lebenslauf von seiner liebe scheiden: sein' alte treu wird täglich neu, sein wort steht nicht auf schrauben; was er verspricht, das bricht er nicht, das sollt du kühnlich glauben.

4. Sey GOTT getreu in deinem stand, darein er dich gesetzet. Wenn er dich hält mit seiner hand; wer ist, der dich verletzet? Wer seine gnad zur brustwehr hat, kein teufel kan ihm schaden, wo diß stacket um einen steht, dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey GOTT getreu, sein liebes wort standhaftig zu bekennen, steh fest darauf an allem ort, laß dich davon nicht trennen: was diese welt in armen hält, muß alles noch vergehen; sein liebes wort bleibt ewig fort ohn alles wanken stehen.

6. Sey Gott getreu, als welcher sich läßt treu und gnädig finden, streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den sünden ja wider pflicht den zügel nicht; wär je der fall geschehen, so sey bereit, durch buß bey zeit nur wieder aufzustehen.

7. Sey Gott getreu bis in den tod, und laß dich nichts abwenden: er wird und kan in aller noth dir treuen beystand senden, und käm auch gleich das höllisch' reich mit aller macht gedrungen, wollt auf dich zu, so glaube du, du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du Gott also bleiben treu, wird er sich dir erweisen, daß er dein lieber Vater sey, wie er dir hat verheissen, und eine kron zum gnadenlohn im himmel dir aufsetzen, da wirst du dich fort ewiglich in seiner treu ergetzen.

553. Paul Gerhard.

In voriger Melodey.

Ich hab in GOttes herz und sinn mein herz und sinn ergeben; was böse scheint, ist mir gewinn, der tod selbst ist mein leben. Ich bin ein sohn deß, der den thron des himmels aufgezogen: ob er gleich schlägt, und creutz auflegt, bleibt doch sein herz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben: wenn er mich auch gleich wirft ins meer, so will ich mich nur üben, und mein gemüth in seiner güt gewöhnen fest zu stehen; hält ich denn stand, weiß seine hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen, noch formiret; mein Gott ists, der mich zugericht't, an leib und seel gezieret, der seelen sitz mit sinn und witz, den leib mit fleisch und beinen: wer so viel thut, deß herz und muth kans nimmer böse meynen.

4. Woher wollt ich mein'n aufenthalt auf dieser welt erlangen? Ich wäre längstens tod und kalt, wo mich nicht GOTT umfangen mit seinem arm, der alles warm, gesund und fröhlich machet: was er nicht hält, das bricht und fällt, was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist weisheit und verstand bey ihm ohn alle maßen, zeit, ort und stund ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen: er weiß, wenn freud, er weiß, wenn leid uns, seinen kindern, diene, und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was fleisch und blut begehret, als sey mit einer grossen last dein glück und heil beschweret, hast spat und früh viel sorg und müh, an deinen wunsch zu kommen, und denkest nicht, daß, was geschicht, geschehe zu deinen frommen.

7. Fürwahr, der dich geschaffen hat, und ihm zur ehr erbauet, der hat schon längst in seinem rath ersehen und beschauet aus wahrer treu, was dienlich sey dir und den deinen allen: laß ihm doch zu, daß er nur thu nach seinem wohlgefallen.

8. Wenns Gott gefällt, so kans nicht seyn, er wird dich letzt erfreuen; was du jetzt nennest creutz und pein, wird dir zum heil gedeyen. Wart in gedult, die gnad und huld wird sich doch endlich finden, all angst und quaal wird auf einmal, gleichwie ein dampf, verschwinden.

9. Das feld kan ohne ungestüm gar keine früchte tragen; so fällt auch menschen wohlfahrt üm bey lauter guten tagen. Die aloe bringt bittres weh, macht gleichwohl rothe wangen; so muß ein herz durch angst und schmerz zu seinem heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott, so fall ich dir getrost in deine hände, nimm mich, und mach es du mit mir bis an mein letztes ende, wie du wohl weisst, daß meinem geist dadurch sein nutz entstehe, und deine ehr je mehr und mehr sich in sich selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben sonnenschein, so nehm ichs an mit freuden; solls aber creutz und unglück seyn, will ichs geduldig leiden: soll mir allhier des lebens thür noch ferner offen stehen, wie du mich führst und führen wirst, so will ich gern mit gehen.

12. Soll ich denn auch des todes weg und finstre strasse reisen, wohlan! so tret ich bahn und steg, den mir dein' augen weisen: du bist mein hirt, der alles wird zu solchem ende kehren, daß ich einmal in deinem saal dich ewig möge ehren.

554. M. Sebastian Frank.
In voriger Melodey.

Hier ist mein herz, HERR, nimm es hin, dir hab ich mich ergeben; welt, immer fort aus meinem sinn mit deinem schnöden leben: dein thun und tand hat nicht bestand, das bin ich worden innen; drum schwingt aus dir sich mit begier mein freyer geist von hinnen.

2. GOTT ist mein allerbestes gut, nach ihm steht mein verlangen: ach könnt ich doch mit frohem muth nur meinem Gott anhangen. Ach! daß mir doch das sündenjoch vom hals wär abgenommen; daß ich einmal in seinen saal des himmels möchte kommen.

3. Ich sehe doch, daß in der welt und allen ihren sachen, was sie von gütern in sich hält, ja gar nichts ist zu machen: ihr gut verschwindt, wie staub im wind, ihr' lust die muß zerstieben; nur GOTT, mein schatz, behält den platz, und bleibet unvertrieben.

4. Was hab ich denn zuvor gethan, daß ich den erdenlüsten bin allzusehr gehangen an, die doch nur einer mistен ich gleiche nun, weil all' ihr thun, wie gut es uns mag dünken, macht seelennoth, und nach dem tod in ewig pein versinken.

5. Was mag doch wohl die ursach seyn, daß ich mich so bethöret? Die sünd, die mich genommen ein, hat meinen sinn verkehret, daß ich allhier mich, Gott, von dir, hab öfters lassen trennen: diß lasse mich, ich bitte dich, mit steter reu erkennen.

6. Gib, daß ich meinen sinn zu dir hinauf gen himmel schwinge, mit lieb und wahrer glaubensb'gier, und mich in keinem dinge erfreue hier, als nur in dir, GOtt, meiner seelen leben; du allermeist kanst meinem geist die beste sätt'gung geben.

7. Drum immerhin, was flüchtig ist, ich will es lassen fahren. GOTT einig hat mein herz durchsüßt, der wird mich wohl bewahren, daß ich den pracht der welt nicht acht'; vielmehr nur ihn verlange, mit dankbarn muth, das höchste gut, und ewig ihm anhange.

555.

555.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

Ach! JEsu, liebster seelenfreund, wie hast du mich geliebet; da ich hingegen, als ein feind, mit sünden dich betrübet. Du hast mit lieb an mich gedacht, da auch der schwarzen nächte macht noch alles hielt verschlossen.

2. Du hast dich ja von ewigkeit ganz willig angeboten, die feinde, zur bestimmten zeit, besiegend auszurotten, die mich sonst hätten leicht gefällt, so hast du mir das freudenzelt mit deinem sieg erworben.

3. Dein herze war auf mich gericht't, da ich noch nie gebohren, da ich die welt noch sahe nicht, da hast du mich erkohren, daß ich dein eigen sollte seyn, damit der höllen angst und pein mich niemahl sollte treffen.

4. Ich lag in meinem sündenblut, es wollte niemand kommen, der mich mit einem freudensmuth hätt' auf- und angenommen, bis du durchs wasser und das wort mir halfest, o getreuer Hort! aus meinem blut der sünden.

5. Und da ich wieder in den koth der sünden war gegangen, so, daß mich jammer, angst und noth hielt allerseits gefangen, da nahmst du mich in deinen schoos, und machtest mich von sünden los, die mich verstricket hatten.

6. Könnt auch wohl jemand in der welt mich haben mehr geliebet, als dieser Herr und Himmelsheld, der mir zur speise giebet sein blut und seinen wahren leib, damit er stets vereinigt bleib mit meiner armen seelen?

7. Nun deine liebe hat sich zwar an meiner seel erwiesen, dafür du jetzt und immerdar sollst schuldig seyn gepriesen; jedoch hast du daneben auch, nach deiner holden liebe brauch, des leibes nicht vergessen.

8. Du hast mir täglich speis und trank geschenkt zu diesem leben, wiewohl ich dir gar wenig dank hab oftermals gegeben: wiewol ich dich gar oft betrübt, hast du doch je und je geliebt mich, der ich dich verlassen.

9. Ach! hilf, daß ich mit wahrer lieb mich möge dir ergeben. Ach gib, daß ich dich nicht betrüb allhier mit bösem leben: sondern dir möge dankbar seyn, Herr JEsu, für die angst und pein, so du für mich gelitten.

10. Dieweil mich aber diese welt oftmalen hat bewogen, zu lieben dieses erdenfeld, so hilf, daß ich entzogen werd aller falschen freud und lust, die mich mit vieler sünden wust gedenket anzustecken.

11. Ach! ziehe, ziehe mich nach dir durch dein wort, das du lehrest, alsdenn, alsdenn so laufen wir, wenn du mich recht abkehrest von dem, was auf der erden ist, und was mit falsch bedeckter list mich trachtet zu verderben.

12. Hilf, daß ich komme dorten an, wohin du mich wirst führen, wohin ich selbst nicht kommen kan, als nur durch dein regieren, an deine schöne himmelspfort, an deinen schönen freudenort, da sich die lieb ergötzet.

13. Und wie wir in der gnadenzeit vereinigt sind gewesen, so hoff ich in der seligkeit auch ewig zu genesen: weil ich mich dir ergeben hab, als werd ich nicht in meinem grab ohn ende seyn verschlossen.

14. So wirst du dennoch stets in mir und ich in dir verbleiben, so wird mich demnach nichts von dir und deiner liebe treiben: kein schmerzen, leiden, angst und noth, kein schrecken, ja kein martertod wird unsre liebe trennen.

556. M. Sam. Rodigast.

Was Gott thut, das ist wohl gethan, es bleibt gerecht sein wille, wie er fängt meine sachen an, will ich ihm halten stille: er ist mein Gott, der in der noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er wird mich nicht betrügen: er führet mich auf rechter bahn, so

laß ich mich begnügen an seiner huld, und hab gedult, er wird mein unglück wenden, es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er wird mich wohl bedenken, er, als mein arzt und wundermann, wird mir nicht gift einschenken für arzeney: Gott ist getreu, drum will ich auf ihn bauen, und seiner gnade trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er ist mein licht und leben, der mir nichts böses gönnen kan, ich will mich ihm ergeben in creutz und leid: es kömmt die zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan, muß ich den kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem wahn, laß ich mich doch nicht schrecken: weil doch zuletzt ich werd ergetzt mit süssem trost im herzen, da weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan, dabey will ich verbleiben: es mag mich auf die rauhe bahn, noth, tod und elend treiben, so wird Gott mich ganz väterlich in seinen armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

557. M. Christoph Titius.

Sollt es gleich bisweilen scheinen, als wenn Gott verließ die seinen: o! so glaub und weiß ich diß, Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben: hilft er nicht zu jeder frist, hilft er doch, wenns nöthig ist.

3. Gleichwie väter nicht bald geben, wornach ihre kinder streben; so hält Gott auch maaß und ziel, er gibt wem und wenn er will.

4. Seiner kan ich mich getrösten, wenn die noth am allergrößten: er ist gegen seinem kind mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem teufel, trotz dem drachen! ich kan ihre macht verlachen: trotz dem schweren creutzesjoch! Gott, mein vater, lebt doch noch.

6. Trotz des bittern todes zähnen, trotz der welt und allen denen, die mir sind ohn ursach feind! Gott im himmel ist mein freund.

7. Laß die welt nur immer neiden, will sie mich nicht länger leiden, ey! so frag ich nichts darnach; Gott ist richter meiner sach.

8. Will sie mich gleich von sich treiben, muß mir doch der himmel bleiben: wenn ich nur den himmel krieg, hab ich alles zur genüg.

9. Ich will ihr gar gerne lassen, was ich sonsten pfleg zu hassen, sie hab ihren erdenkoth, und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach! Herr, wenn ich dich nur habe, sag ich allem andern abe: legt man mich gleich in das grab, ach! Herr, wenn ich dich nur hab.

558. D. Andr. Keslerus.

Keinen hat Gott verlassen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel hassen, so bringts ihm doch kein leid; Gott will die seinen schützen, zuletzt erheben fort, und geben, was ihn'n nützet, hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOTT heimstelle, er machs, wies ihm gefällt, zu nutz mein'r armen seele: in dieser argen welt ist doch nur noth und leiden, und muß auch also seyn; denn die zeitliche freuden bring'n uns die ewge pein.

3. Täglich will ich Gott bitten, ihn nehmen zum beystand, in allen meinen nöthen, ihm bess'r als mir bekannt, um g'dult will ich anhalten in all'm anliegen mein: er wird über mich walten, und mein nothhelfer seyn.

4. All' mein unglück und glücke kömmt doch vom lieben GOtt; ich weiche nicht zurücke, und fleh in meiner noth: wie sollt er mich nicht trösten, der treue Vater mein? Denn wenn die noth am größten, will er g'wiß bey mir seyn.

5. Reichthum und alle schätze, was sonst der welt gefällt, drauf ich mein'n

sinn

sinn nicht setze, es bleibt doch in der welt: mein schatz ins himmels throne, der Jesus Christus heisst, ist meine freud und krone, schenkt mir den heilgen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen in meines herzens schrein; sein blut hat er vergossen für mich arms würmelein, mir damit zu erwerben, daß ich von aller pein, durch seinen tod und sterben, mög ewig sicher seyn.

7. Nun sollt ich mich erzeigen dankbar für solche gab; ich geb mich Gott zu eigen mit allem, was ich hab. Wie ers mit mir will machen, hab ich ihm heimgestellt, befehl ihm meine sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen! nun will ich schliessen, diß schlechte liedelein. Herr! durch dein blutvergiessen laß mich dein erbe seyn: so hab ich all's auf erden, was mich erfreuet schon, im himmel soll mir werden die ewge gnadenkron.

559. Georg Neumark.

Wer nur den lieben GOTT lässt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den will er wunderlich erhalten in aller noth und traurigkeit: wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen? Was hilft uns unser weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen beseufzen unser ungemach? Wir machen unser creutz und leid nur gröser durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sey doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes gnadenwille, wie sein allwissenheit es fügt: Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenstunden, er weiß wohl, wenn es nützlich sey; wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine heucheley, so kömmt Gott, eh wir uns versehn, und lässet uns viel guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst, und daß der Gott im schoose sitze, der sich mit stetem glücke speist: die folgezeit verändert viel, und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den reichen klein und arm zu machen, den armen aber groß und reich: Gott ist der rechte wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kan.

7. Sing, beth, und geh auf Gottes wegen, verricht das deine nur getreu, und trau des himmels reichem segen, so wird er bey dir werden neu: denn welcher seine zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

560. Anton Ulrich, H. z. Br.

Ich trau auf Gott, was wollt mir fehlen? Ich weiß von keiner sorg und noth, mich kan auf erden gar nichts quälen, weil ich stets sag zu meiner seelen: ich trau auf Gott.

2. Ich trau auf Gott, was sollt mir schaden? Mein hoffen macht mich nicht zu spott. Sollt seyn mein herz mit leid beladen, wenn es sich hält an Gottes gnaden? Ich trau auf Gott.

3. Ich trau auf Gott, und bin voll freuden, ob gleich welt, teufel, sünd und tod gedenken mich von Gott zu scheiden, so müssen sie diß wort doch leiden: ich trau auf Gott.

4. Ich trau auf Gott, drum werd ich bleiben, ob ich gleich bin ein sündenkoth. Trotz, wer an mir sich dörfte reiben, trotz, wer diß wort von mir sollt treiben: ich trau auf Gott.

5. Ich trau auf Gott, den will ich fassen mit treuer lieb bis in den tod, ich weiß, er hilft mir allermassen; ich werd diß wort niemals verlassen: ich trau auf Gott.

6. Ich trau auf Gott in allen dingen, ich trau auf Gott in aller noth, ich trau auf Gott in meinem ringen, ich trau auf Gott, und will stets singen: ich trau auf Gott.

561.

Wer ist der Herr, der alle wunder thut? von dem man immer spricht:

spricht: er machet alles gut; der so mit macht regiert die ganze weite welt, der alles wohl versorgt, und thut, was ihm gefällt.

2. Er ist mein Gott, der Herre Zebaoth, der treue seelenhirt und retter aus der noth, der leben und auch tod in seinen händen hält; ich bin aus staub gemacht, er thu, was ihm gefällt.

3. Er ist der HERR, ich bin sein schlechter knecht, was er mir auferlegt, ist alles gut und recht; ich folge seinem trieb, er ist mein starker Held, und führets herrlich naus; er thu, was ihm gefällt.

4. Er ist der Herr, mein will ist sehr verkehrt; wo mich sein treuer rath nicht rechte wege lehrt, so irr ich hie und dort; wo er mich nicht erhält, fällt meine wohlfahrt hin: er thu, was ihm gefällt.

5. Er ist der Herr, was können menschen thun? in seiner gnade soll mein ganzes wesen ruhn. Wo er mich schützt, wird mir vergebens nachgestellt; ihm überlaß ich mich, er thu, was ihm gefällt.

6. Er ist der Herr, sollt ich gleich unglück sehn, so weiß ich doch gewiß, daß mir nichts kan geschehn, was er nicht hat verhängt: ist mir doch zugesellt diß creutz als ein gefährd; er thu, was ihm gefällt.

7. Er ist der Herr, wenn sichs gleich bös anläßt, so hält er seine treu dennoch den frommen fest, und machts am ende gut. Wohl dem, der bey ihm hält, und spricht: er ist der Herr, er thu, was ihm gefällt.

8. Er ist der HERR! diß ist mein glaubenswort, drauf führ in leid und freud ich meinen wandel fort, bis zu der himmelspfort. Ade, du böse welt! hier ist der Herr, der thut, was ihm und mir gefällt.

9. Er ist der Herr, mein schild und grosser lohn; was acht ich auf der welt schmach, ungemach und hohn? Ich weiß, die ehrenkron ist mir dort schon bestellt von meinem Gott, der thut, was ihm und mir gefällt.

10. Er ist der Herr, deß freu und tröst ich mich, was er mir zugesagt, gibt er ganz sicherlich; er ist der wahre GOTT, der bund und gnade hält, darauf verlaß ich mich: er thu, was ihm gefällt.

562. Anton Ulrich, H. z. Br.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r ꝛc.

Wenn menschenhülf scheint aus zu seyn, so stellt sich Gottes hülfe ein: wenn niemand hilft, so hilfet er, und macht mein leiden nicht zu schwer.

2. Was tracht' ich lang nach menschengunst, die doch vergehet wie ein dunst? Es ist in dieser welt kein freund, ders redlich mit mir armen meynt.

3. Wirf deine zuflucht nur auf Gott, der wird dir nehmen deine noth, such Gott zum freund, der dir allein mit seiner hülf kan nützlich seyn.

4. Wenn GOTT mein freund, alsdenn mein feind ist ohne macht und ganz verkleint, und wären noch viel tausend hier, so kan doch keiner schaden mir.

5. Es muß doch gehn, wies Gott gefällt, wenn sich gleich alles gegen stellt: laß Gott nur machen, wie er will, und halte seinem willen still.

563. Anton Ulrich, H. z. Br.

Gott, du bleibest doch mein Gott, Gott, mein schutz, mein trutz und retter! Gott in wohlstand, Gott in noth, stürmen auf mich alle wetter: kan ich mich gedrückt zwar sehen, doch lässt du es nicht geschehen, daß ich gar muß untergehen.

2. Gott, du bleibest doch mein Gott, wie ich oft und viel erfahren, hebst mich für die aus dem spott, die mir so gehäßig waren, daß sie selber müssen sagen: sein Gott hilfet seine plagen ritterlich ihm übertragen.

3. Gott, du bleibest doch mein Gott, will mich welt und teufel hassen, stößt auf mich der bösen rott, von dir

werd

werd ich nimmer lassen, und so mächtig ihr gewüthe, ja so frisch ist mein gemuthe, weil mich schützet Gottes güte.

4. Gott, du bleibest doch mein Gott, ob ich gleich in sünden liege; macht mich mein gewissen roth, macht mein Jesus, daß ich siege: seine plagen, seine wunden, und was er für mich empfunden, haben mich der straf entbunden.

5. Gott, du bleibest doch mein Gott, hätt ich keinen freund auf erden, stünd ich jedem zu gebot, der an mir wollt meister werden; wird sich JESUS freundschaft zeigen, und sich kräftig zu mir neigen, daß mein feind wird müssen schweigen.

6. Gott, du bleibest doch mein Gott! drum, o Herr! kan ich dich haben, frag ich nichts nicht nach dem tod, erd und himmel mich nicht laben. Will mir seel und leib zerstäuben, laß ich mich von dir nicht treiben; Gott wird doch mein Gott verbleiben.

564. Anton Ulrich, H. z. Br.

Was mein Gott will, das muß geschehen, sein wollen ist ein festes ziel, dem keine macht kan widerstehen; es muß so gehen, wie mein Gott will.

2. Wie mein Gott will, bin ich vergnüget, er geb mir wenig oder viel; sein wahres wort, so nimmer trüget, sagt, daß der sieget, der wie Gott will.

3. Der wie GOTT will, wird nimmer klagen, kein leid ist, das sein herz erfüll, er kan in seinen trauertagen ganz freudig sagen: mein GOTT es will.

4. Mein Gott es will, wir sollen leiden, drum bin ich bey dem creutze still, und weiß gewiß, des himmels freuden sind mir bescheiden, wenn mein Gott will.

5. Wenn mein GOTT will, kan er mir geben, was mein gemüth und ruh erfüll; will er denn nicht, will ich doch leben, darnach zu streben, was mein Gott will.

565. Ant. Ulrich, H. z. Br.

Mel. Sollt es gleich bisweilen.

Wer gedult und demuth liebet, und sich seinem Gott ergiebet, kan in glück und unglücksschein immer gutes muthes seyn.

2. Er kan unbeweglich sehen sein glück hin und wieder gehen, und ist allemal bereit zu der gut und bösen zeit.

3. Wenn das unglück ihn mit hauffen und mit macht will überlauffen; stehet die gedult ihm bey, daß er unbeweglich sey.

4. Will ihn denn das glück anlachen, und ihn gar zu muthig machen; hält ihn demuth zu der erd, daß er nicht hochmüthig werd.

5. Will sein thun gar nicht bestehen, und nach seinem kopfe gehen; fasset die gedult ihn an, daß er alles leiden kan.

6. Wenn es ihm nach wunsch ergehet, und er jetzt am höchsten stehet; hält die demuth ihn zuruck, daß er fürcht des glückes tück.

7. Will ihn alle welt betrüben, und kein mensch nicht herzlich lieben, gibt den trost ihm die gedult, daß er diß nicht hab verschuldt.

8. Sitzet er in hohen würden, ist von allen creutzesbürden ganz erledigt, los und frey; ist die demuth doch dabey.

9. Demuth weiß zu überwinden, die gedult kan alles binden: die gedult dem trauren wehrt, demuth von dem hochmuth kehrt.

10. Die gedult verjagt das trauren, demuth wehrt dem glückeslauren: demuth ist für sicherheit, die gedult für traurigkeit.

11. Drum hab ich auch ausersehen, mit den beyden umzugehen; weil die demuth mich ergetzt, und gedult in ruhe setzt.

566. Paul Gerhard.

Mel. Erschienen ist der herrlich' tag.

Was Gott gefällt, mein frommes kind, nimm fröhlich an, stürmt gleich der wind und braust, daß alles kracht

kracht und bricht, so sey getrost: denn dir geschicht, was Gott gefällt.

2. Der beste will ist Gottes will, auf diesen ruht man sanft und still; da gib dich allzeit frisch hinein, begehre nichts, als nur allein, was GOTT gefällt.

3. Der klügste sinn ist Gottes sinn: was menschen sinnen, fället hin, wird plötzlich kraftlos, müd und laß, thut oft, was bös, und selten das, was Gott gefällt.

4. Der frömmste muth ist Gottes muth, der niemand arges gönnt noch thut: er seegnet, wenn uns schilt und flucht die böse welt, die nimmer sucht, was Gott gefällt.

5. Das treuste herz ist Gottes herz, treibt alles unglück hinterwärts, beschirmt und schützet tag und nacht den, der schön, hoch und herrlich acht't, was Gott gefällt.

6. Ach könnt ich singen, wie ich wol im herzen wünsch und billig soll, so wollt ich öffnen meinen mund, und singen jetzo diese stund, was Gott gefällt.

7. Ich wollt erzählen seinen rath und übergrosse wunderthat, das süsse heil, die ewge kraft, die allenthalben wirkt und schafft, was Gott gefällt.

8. Er ist der Herrscher in der höh, auf ihm steht unser wohl und weh, er trägt die welt in seiner hand; hinwieder trägt uns see und land, was Gott gefällt.

9. Er hält der elementen lauf, und damit hält er uns auch auf, gibt sommer, winter, tag und nacht, und alles, davon lebt und lacht, was GOTT gefällt.

10. Sein heer, die sternen, sonn und mond, gehn ab und zu, wie sie gewohnt, die erd ist fruchtbar, bringt herfür korn, öl und most, brod, wein und bier, was Gott gefällt.

11. Sein ist die weisheit und verstand, ihm ist bewußt, und wohl bekannt, sowohl wer böses thut und übt, als auch, wer gutes thut und liebt, was Gott gefällt.

12. Sein häuflein ist ihm lieb und werth, so bald es sich zur sünde kehrt, so winkt er mit der vaterruth, und locket, bis man wieder thut, was Gott gefällt.

13. Was unserm herzen dienlich sey, das weiß sein herz ist fromm darbey, der keinem jemahls guts versagt, der guts gesucht, dem nachgejagt, was Gott gefällt.

14. Ist dem also, so mag die welt behalten, was ihr wohlgefällt; du aber, mein herz, halt genehm, und nimm vorlieb mit Gott und dem, was ihm gefällt.

15. Laß andre sich mit stolzem muth erfreuen über grosses gut: du aber nimm des creutzes last, und sey geduldig, wenn du hast, was Gott gefällt.

16. Lebst du in sorg'n und grossem leid, hast lauter gram und herzeleid; ey! sey zufrieden, trägst du doch in diesem sauren lebensjoch, was Gott gefällt.

17. Mußt du viel leiden hier und dort, so bleibe fest an deinem Hort: denn alle welt und creatur ist unter Gott, kan nichts, als nur, was Gott gefällt.

18. Wirst du verach't von jedermann, höhnt dich dein feind und speyt dich an; sey wohlgemuth, dein Jesus Christ erhöhet dich, weil in dir ist, was Gott gefällt.

19. Glaub, hoffnung, sanftmuth und gedult erhalten Gottes gnad und huld, die schleuß in deines herzens schrein, so wird dein ewges erbe seyn, was Gott gefällt.

20. Dein erb ist in dem himmelsthron, hie ist dein scepter, reich und kron, hie wirst du schmecken, hören, sehn, hie wird ohn ende dir geschehn, was Gott gefällt.

567. Paul Gerhard.

Mel. Von Gott will ich nicht.

Gedult ist euch von nöthen, wenn sorgen, gram und leid, und was euch mehr will tödten, euch in das herze schneidt, o auserwählte zahl! soll

soll euch kein tod nicht tödten, ist euch gedult vonnöthen: das sag ich noch einmal.

2. Gedult ist fleisch und blute ein herbes bittres kraut: wenn unsers creutzes ruthe uns nur ein wenig draut, erschrickt der zarte sinn; im glück ist er verwegen, kömmt aber sturm und regen, fällt herz und muth dahin.

3. Gedult ist schwer zu leiden, dieweil wir irdisch seynd, und nur in lauter freuden bey Gott zu seyn vermeynt, der doch sich klar erklärt: ich strafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Gedult ist Gottes gabe, und seines Geistes gut, der zeucht und löst uns abe, so bald er in uns ruht, der edle werthe Gast erlöst uns von dem zagen, und hilft uns treulich tragen die grosse bürd und last.

5. Gedult kömmt aus dem glauben, und hängt an Gottes wort, das lässt sie ihr nicht rauben, das ist ihr heil und hort, das ist ihr hoher wall, da hält sie sich verborgen, lässt Gott, den Vater sorgen, und fürchtet keinen fall.

6. Gedult setzt ihr vertrauen auf Christi tod und schmerz, macht satan mir ein grauen, so fasst sie hier ein herz, und spricht: zörn immerhin! du wirst mich doch nicht fressen: ich bin zu hoch gesessen, weil ich in Christo bin.

7. Gedult ist wohl zufrieden mit Gottes weisem rath, lässt sich nicht leicht ermüden durch aufschub seiner gnad, hält frisch und fröhlich aus, lässt sich getrost beschwehren, und denkt: wer wills ihm wehren, ist er doch Herr im haus?

8. Gedult kan lange warten, vertreibt die lange weil in Gottes schönen garten, durchsucht zu ihrem heil das paradies der schrift, und schützt sich früh und späte mit eifrigem gebethe fürs satans list und gift.

9. Gedult thut Gottes willen, erfüllet sein gebot, und weiß sich schon zu stillen in aller feinde spott: es lache wems beliebt, wird sie doch nicht zu schanden, es ist bey ihr vorhanden ein herz, das nichts drauf gibt.

10. Gedult dient GOtt zu ehren, und lässt sich nimmermehr von seiner liebe kehren, und schlüg er noch so sehr, so ist sie doch bedacht, sein heilge hand zu loben, spricht: der im himmel droben hat alles wohl gemacht.

11. Gedult erhält das leben, vermehrt der jahre zahl, vertreibt und dämpft darneben manch angst und herzensqual, ist wie ein schönes licht, darvon wer an ihr hanget, mit Gottes hülf erlanget ein fröhlichs angesicht.

12. Gedult macht grosse freude, bringt aus dem himmelsthron ein schönes halsgeschmeide, dem haupt ein edle kron und königlichen hut; stillt die betrübten thränen und füllt das heisse sehnen mit rechtem guten gut.

13. Gedult ist mein verlangen und meines herzens lust, nach der ich oft gegangen, das ist dir wohl bewußt, Herr, voller gnad und huld: ach! gib mir und gewähre mein bitten, ich begehre nichts anders, als gedult.

14. Gedult ist meine bitte, die ich sehr oft und viel aus dieser leibeshütte zu dir, HERR, schicken will. Kommt denn der letzte zug, so gib durch deine hände auch ein geduldigs ende; so hab ich alles gnug.

568.

Meine seele, laß es gehen, wie es in der welt jetzt geht: meine seele, laß es stehen, wie es jetzo geht und steht. Liebste seele! halte stille, denke, daß es Gottes wille.

2. Ist die welt dir ganz zuwider, und bist deiner freunde spott, drücken dich die feinde nieder, so vertraue deinem Gott. Liebste seele! halte stille, denke, daß es Gottes wille.

3. Ist in deines herzens kammer nichts als lauter herzeleid, plaget dich sehr grosser jammer hier in dieser sterblichkeit! Liebste seele, halte stille, denke, daß es Gottes wille.

4. Gott

4. Gott pflegt die getreuen herzen, wann sie durch das creutz bewährt, wohl zu trösten nach dem schmerzen, und thut, was nur wird begehrt. Liebste seele, halte stille, denke, daß es Gottes wille.

5. Auf den regen scheint die sonne, also kömmet lust auf leid: auf die angst folgt lauter wonne, freude kömmt auf traurigkeit. Liebste seele, halte stille, denke, daß es Gottes wille.

6. Sollst du von der welt abscheiden, scheide nur getrost zu Gott: Gott gibt auf diß scheiden freuden, freude gibt er auf die noth. Liebste seele, halte stille, denke, daß es Gottes wille.

569. Paul Gerhard.

Psalm 37, 5.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Befiehl du deine wege, und was dein herze kränkt, der allertreusten pflege deß, der den himmel lenkt: der wolken, luft und winden, gibt wege, lauf und bahn, der wird auch wege finden, da dein fuß ruhen kan.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dirs soll wohl ergehn, auf sein werk mußt du schauen, wenn dein werk soll bestehn: mit sorgen und mit grämen und selbst gemachter pein läßt Gott ihm gar nichts nehmen, es muß erbethen seyn.

3. Dein ewge treu und gnade, o Vater! weiß und sieht, was gut sey oder schade dem sterblichen geblüt, und was du denn erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum stand und wesen, was deinem rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, an mitteln fehlt dirs nicht, dein thun ist lauter segen, dein gang ist lauter licht, dein werk kan niemand hindern, dein arbeit kan nicht ruhn, wenn du, was deinen kindern ersprießlich ist, willt thun.

5. Und obgleich alle teufel hie wollten widerstehn, so wird doch ohne zweifel Gott nicht zurücke gehn: was er ihm fürgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem zweck und ziel.

6. Hoff, o du arme seele! hoff und sey unverzagt, Gott wird dich aus der höhle, da dich der kummer plagt, mit grossen gnaden rücken, erwarte nur der zeit, so wirst du schon erblicken die sonn der schönsten freud.

7. Auf, auf! gib deinem schmerze und sorgen gute nacht, laß fahren, was das herze betrübt und traurig macht: bist du doch nicht regente, der alles führen soll; Gott sitzt im regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst; wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem rath das werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile mit seinem trost verziehn, und thun an seinem theile, als hätt in seinem sinn er deiner sich begeben, als solltst du für und für in angst und nöthen schweben, und frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du's am mindsten gläubst: er wird dein herze lösen von der so schweren last, die du zu keinem bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du kind der treue, du hast und trägst davon mit ruhm und dankgeschreye den sieg und ehrenkron: Gott gibt dir selbst die palmen in deine rechte hand, und du singst freudenpsalmen dem, der dein leid gewandt.

12. Mach end, o Herr! mach ende an aller unser noth, stärk unsre füß und hände, und laß bis in den tod uns allzeit deiner pflege und treu empfohlen seyn; so gehen unsre wege gewiß zum himmel ein.

570. Andr. Ingolstätter.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ich bin mit dir, mein GOTT, zufrieden, ich halte deinem willen still

still. Was deine güte mir beschieden, mit dem vergnüget sich mein will; mein will, der zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu seyn.

2. Willt du mich auf das siechbett legen? ich will. Soll ich in mangel seyn? ich will. Soll sich ein unfall regen? ich will; und willst du, daß ich wein? ich will; und gibst du mich dem tod? ich will; dein will geschehe, o Gott.

3. Willt du mich in den himmel haben? HERR, diß ist meiner wünsche füll. Soll ich denn zu der hölle traben? Ich weiß, Herr, diß ist nicht dein will: daß dein will so nicht wollen sollt, hat deines Sohnes tod gewollt.

4. Sein tod erklärt mir deinen willen, dein will ist, daß ich heilig sey; so will ich zwar, doch das erfüllen verhindert, leider! mancherley: bald will sich unwill mengen ein, bald muthwill mein beherrscher seyn.

5. Nicht so, mein herz, was GOTT dir giebet, bös oder guts, nimm willig an; weg eigenwill! was Gott beliebet, das sey mit lust von mir gethan. Ja, ja, mein herz ruht sanft und still, es wählt, es will, was mein Gott will.

571. Paul Gerhard.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher

Du bist ein mensch, das weisst du wohl; was strebst du denn nach dingen, die Gott, der Höchst', alleine soll und kan zu werke bringen? Du fährst mit deinem witz und sinn durch so viel tausend sorgen hin, und denkst: wie wills auf erden doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst: du wirst fürwahr mit allen deinem dichten auch nicht ein einig kleinstes haar in aller welt ausrichten, und dient dein gram sonst nirgend zu, als daß du dich aus deiner ruh in angst und schmerzen stürzest, und dir das leben kürzest.

3. Willt du was thun, das Gott gefällt, und dir zum heil gedeyet; so wirf dein sorgen auf den held, den erd und himmel scheuet, und gib dein leben, thun und stand nur fröhlich hin in Gottes hand, so wird er deinen sachen ein fröhlich ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine seel im anfang deiner tage noch in der mutter leibeshöhl und finsterm kerker lage? wer hat allda dein heil bedacht? was that da aller menschen macht, da geist und sinn und leben dir ward ins herz gegeben?

5. Durch wessen kunst steht dein gebein in ordentlicher fülle? wer gab den augen licht und schein, dem leibe haut und hülle? wer zog die adern hie und dort, ein jed' an ihre stell und ort? wer setzte hin und wieder so viel und schöne glieder?

6. Wo war dein herz, will und verstand, da sich des himmels decken erstreckten über see und land und aller erden ecken? wer brachte sonn und mond herfür? wer machte kräuter, bäum und thier, und hieß sie deinen willen und herzenslust erfüllen?

7. Heb auf dein haupt, schau überall, hier unten und dort oben, wie Gottes sorg auf allen fall für dir sich hab erhoben: dein brod, dein wasser und dein kleid, war eher noch, als du, bereit, die milch, die du erst nahmest, war auch schon, eh du kamest.

8. Die windeln, die dich allgemach umfiengen in der wiegen, dein bettlein, kammer, stub und dach, und wo du solltest liegen, das war ja alles zugericht't, eh als dein aug und angesicht eröffnet ward, und sahe, was in der welt geschahe.

9. Noch dennoch soll dein angesicht dein ganzes leben führen, du traust und glaubest weiter nicht, als was dein' augen spüren: was du beginnst, da soll allein dein kopf dein licht und meister seyn, was der nicht auserkohren, das hältst du als verlohren.

10. Nun, siehe doch, wie viel und oft ist schändlich umgeschlagen, was du gewiß und fest gehofft mit händen zu erjagen: hingegen wie so man-

manchesmahl ist das geschehn, was überall kein mensch, kein rath, kein sinnen ausrichten hätten können.

11. Wie oft bist du in grosse noth durch eignen willen kommen, da dein verblendter sinn den tod fürs leben angenommen, und hätte Gott sein werk und that ergehen lassen nach dem rath, als du es angefangen, du wärst zu grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren, und darzu treibt ihn sein gemüth und die so reine vatergüt, in der uns arme sünder er trägt, als seine kinder.

13. Ach! wie so oftmal schweigt er still, und thut doch, was uns nützet; da unterdessen unser will und herz in ängsten sitzet, sucht hier und dar, und findet nichts, will sehn, und mangelt doch des lichts, will aus der angst sich winden, und kan den weg nicht finden.

14. Gott aber gehet gerade fort auf seinen weisen wegen, er geht, und bringt uns an den ort, da wind und sturm sich legen; hernachmals, wenn das werk geschehn, so kan alsdenn der mensche sehn, was der, so ihn regieret, in seinem rath geführet.

15. Drum, liebes herz, sey wohlgemuth, und laß von sorg und grämen; Gott hat ein herz, das nimmer ruht, dein bestes vorzunehmen, er kans nicht lassen, glaube mir, sein eingeweid ist gegen dir und uns hier all' zusammen voll allzusüsser flammen.

16. Er hitzt und brennt für gnad und treu, und also kanst du denken, wie seinem muth zu muthe sey, wenn wir uns oftmals kränken mit so vergebner sorgen-bürd, als ob er uns nun gänzlich würd' aus lauter zorn und hassen ganz hülf- und trostlos lassen.

17. Das schlag hinweg und laß dich nicht so liederlich bethören, obgleich nicht allzeit das geschicht, was freude kan vermehren, so wird doch warlich das geschehn, was GOTT, dein Vater, ausersehn: was er dir zu will kehren, das wird kein mensche wehren.

18. Thu als ein kind, und lege dich in deines Vaters arme, bitt ihn und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme: so wird er dich durch seinen Geist auf wegen, die du jetzt nicht weisst, nach wohl gehaltnem ringen, aus allen sorgen bringen.

572.

Mel. Jesu, meine freude.

Meine seel ist stille zu Gott, dessen wille mir zu helfen steht. Mein herz ist vergnüget mit dem, wies Gott füget, nimmt an, wie es geht. Geht es nu zum himmel zu, und bleibt Jesus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Meine seele hanget an dir, und verlanget, GOTT, bey dir zu seyn aller ort und zeiten, und mag keinen leiden, der ihr rede ein, von der welt, ehr, lust und geld, wornach so viel sind beflissen, mag sie gar nichts wissen.

3. Nein, ach nein! nur einer, sagt sie, und sonst keiner wird von mir geliebt, Jesus, der getreue, in dem ich mich freue, sich mir ganz ergibt: er allein, er soll es seyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm einzig lebe.

4. GOttes güt erwäge, und dich gläubig lege sanft in seinen schoos, lerne ihm vertrauen, so wirst du bald schauen, wie die ruh so groß, die da fleußt aus stillem geist: wer sich weiß in Gott zu schicken, den kan er erquicken.

5. Meine seele harret, und sich ganz verscharret tief in JESU brust, sie wird stark durch hoffen, was sie je betroffen, träget sie mit lust, fasset sich ganz männiglich durch gedult und glauben feste, am end kommt das beste.

6. Amen! es geschiehet, wer zu Jesu fliehet, wird es recht erfahrn, wie

Gott

Gott seinen kindern pflegt das creutz zu mindern, und das glück zu sparn bis zu end: alsdenn sich wendt das zuerst gekost'te leiden, und gehn an die freuden.

573. Aemilia Juliana, Gräfin zu Rudolstadt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ich bin in allem wohl zufrieden, befind mich ruhig und vergnügt, weil ich hab Gottes lieb hienieden, mein Jesus mir im herzen liegt, der heilge Geist mich lehrt und leit't, und Gottes wort mein herz erfreut.

2. Es trotzt mein herz in meinem leibe auf Gott, weil ich sein eigen kind; trotz dem, der mich von ihm abtreibe, es sey welt, satan oder sünd. Gott ist mein alles ohne trug, ich habe Gott, und habe gnug.

3. Soll leid für freud mir seyn gesendet und für das leben gar der tod, ich bins zufrieden, weil es wendet zu meinem besten alles Gott: wie Gott will, so ist auch mein will, wie er es macht, so schweig ich still.

4. Um mich hab ich mich ausbekümmert, die sorge ist auf Gott gelegt: ob erd und himmel gleich zertrümmert, so weiß ich doch, daß er mich trägt; und wenn ich habe meinen Gott, so frag ich nichts nach noth und tod.

5. Solch einen sinn laß, Gott, mich haben wie jetzt, so bis ins grab hinein, mit deinen leid- und freudensgaben, wie du sie gibst, zufrieden seyn, und spühren die vergnüglichkeit zur lebens- und zur sterbenszeit.

574.

Auf meinem Gott bleib ich stets feste stehen, und wollte gleich die welt zu trümmern gehen; mein herz das harrt in aller angst und noth auf meinen Gott.

2. Auf meinen Gott will ich mich doch verlassen, will noch so sehr der teufel gleich mich hassen; trotz, teufel, dir! ich hoff in aller noth auf meinen Gott.

3. Auf meinen Gott, auf ihn steht mein vertrauen; was soll mir denn auch für der hölle grauen? trotz, hölle, dir! ich trau in aller noth auf meinen Gott.

4. Auf meinen GOTT hoff ich von ganzer seelen, so könnt ihr mich, ihr sünden, nicht mehr quälen: mein herz das harrt in aller sündennoth auf meinen Gott.

5. Auf meinen Gott trau ich auch nun im sterben, im sterben kan ich nimmermehr verderben; ich sterbe gern und hoff auch in dem tod auf meinen Gott.

575.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ich trau auf Gott in allen sachen, denn wer wollt sonst mein helfer seyn? Ach! niemand hilft dem armen schwachen, denn nur mein Gott, der thuts allein; drum seh ich auch in meiner noth zuförderst auf den lieben Gott.

2. Und muß ich gleich zu trüben zeiten was dulten; ey! was ists denn nun? ich will es herzlich gerne leiden, Gott wird mir keinen schaden thun; drum seh ich auch in meiner noth zuförderst auf den lieben Gott.

3. Er hat mirs ja so oft versprochen, daß er mein helfer wollte seyn, ich weiß, er hält mirs ungebrochen, sein wort trifft sonsten richtig ein; drum seh ich auch in meiner noth zuförderst auf den lieben Gott.

4. Läßt Gott die vöglein nicht verderben: ey nun! so glaub ich steif und fest, daß er mich auch nicht hunger sterben, noch sonst in noth verderben läßt; drum seh ich auch in meiner noth zuförderst auf den lieben Gott.

5. Wohlan ich will beständig bleiben bey GOTT in noth und todesqual, von GOTT soll mich kein unglück treiben, drum sag ich einfür alle mahl; ich seh in aller meiner noth zuförderst auf den lieben Gott.

576.

Mel. Wie soll ich doch die güte.

Wohl dem, der sich auf seinen Gott recht kindlich kan verlassen: den mag gleich sünde, welt und tod, und alle teufel hassen, so bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur Gott zum freunde kriegt.

2. Die böse welt mag immerhin mich hier und da befeinden; kan sich nur mein gemüth und sinn mit meinem Gott befreunden, frag ich doch nichts nach ihrem haß: ist Gott mein freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel unglück leiden müssen; so hat Gott gleichwohl unverhofft mich wieder draus gerissen; da lernt ich erst, daß Gott allein der menschen bester freund muß seyn.

4. Ja, wenn gleich meiner sünden schuld sich häufft in mir zusammen, mich treibt in angst und ungedult, und will gleich hier verdammen; so fürcht ich doch dieselbe nie: denn GOTT, mein freund, vertilget sie.

5. Dahero trotz der höllen heer! trotz auch des todes rachen! trotz aller welt! mich kan nicht mehr ihr pochen traurig machen: GOTT ist mein freund, mein schutz und rath; wohl dem, der Gott zum freunde hat.

577. Psalm 73. v. 25.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Herr! wenn ich dich nur werde haben, mein bestes theil zu jederzeit, so wird sich leib und seele laben hier zeitlich und in ewigkeit. Was geht die welt uns christen an? genug, wer dich, Gott, haben kan.

2. Wie schön und hoch hast du gebauet die sternenreiche himmelsstadt, daß sie der mensch mit lust anschauet, die so viel glanz und klarheit hat. Was geht mich sternenklarheit an? genug, wer dich, Gott, haben kan.

3. Wie reich ist doch von gold und schätzen der erden grosses wunderfeld! wie weiß sich mancher zu ergetzen an reichthum, ehre, gut und geld! Was geht mich aller reichthum an? genug, wer dich, Gott, haben kan.

4. Kan auch ein festrer bund im leben als zwischen leib und seele seyn? wenn die sich von einander geben, alsbald verschmachtung fället ein. Was geht mich dieses leben an? genug, wer dich, Gott, haben kan.

5. Du, Gott, ja du bist mein alleine, meins herzens glanz und beste freud: des himmels glanz weicht deinem scheine, die weltlust deiner herrlichkeit. Was geht die welt uns christen an? genug, wer dich, Gott, haben kan.

6. Drum hilf, daß ich an dich gedenke in meinem leben allezeit, und mein gemüth zum himmel schwenke, entzückt der eiteln eitelkeit. Was geht die welt uns christen an? genug, wer dich, Gott, haben kan.

578.

Mel. Dreyeinigkeit, der gottheit.

Ich habe gnug im himmel und auf erden: der beste schatz, der einem nur kan werden, das höchste gut, der starke GOTT, ist mein; wer wollte nicht mit dem vergnüget seyn?

2. Ich habe gnug: was kan der himmel geben, wo du nicht bist, o süsses seelenleben? Was ists, das mich auf erden laben kan, wenn du mich nicht, o Schönster, schauest an?

3. Ich habe gnug: hinweg mit andern schätzen! was kan der staub der stolzen welt ergetzen? O eitelkeit! kömmt noth und tod herbey, so siehet man, wie alles nichtig sey.

4. Ich habe gnug: trotz dem, der mir zuwider, mein treuer schutz schlägt neid und feinde nieder: er ists, der mich in herzeleid erfreut, in meinem Gott hab ich die seligkeit.

579. Ludw. Oeler.

Sprüchw. 30. v. 7. 8. 9.

Mel. Wo Gott zum haus nicht gibt.

Zwey ding, o HERR! bitt ich von dir, die wollst du ja nicht wegern mir, weil ich in diesem elend bin, bis mich mein stündlein nimmt dahin.

2. Verfälschte lehr', abgötterey, auch

auch lügen ferne von mir sey, armuth und reichthum gib mir nicht, doch solches ich noch ferner bitt:

3. Ein' ziemlich nothdurft schaff dem leib, * doch daß er gleichwohl mäßig bleib, und allenthalbn kein mangel sey, doch auch kein überfluß dabey.

* daß ich kan nähren kind und weib.

4. Sonst, wenn ich würd zu satte seyn, verleugnet ich den Herren mein, und sägte: was frag ich nach Gott? ich bin versorgt in aller noth.

5. Oder wenn armuth drücket mich, zum stehlen möcht gerathen ich, oder mit sünd trachten nach gut, ohn Gottes scheu, wie mancher thut.

6. Des Herren seegen machet reich ohn alle sorg, wenn du zugleich in dein'm stand treu und fleißig bist, und thust, was dir befohlen ist.

7. Und wenn vorhanden ist mein end, nimm meine seel in deine händ, gib ihr und allen christen gleich das ewig leb'n in deinem reich.

580.

Mel. Ach Gott, vom himmel sieh.

Ach treuer Gott! ich ruf zu dir, hilf, daß mich nicht bethöre die böse lust, die steckt in mir, nach reichthum, wollust, ehre; gib, daß ich an dein wort mich halt, und dadurch, was mich mannigfalt anficht, stets überwinde.

2. Sollt, der dem vieh sein futter schafft, und speiset auch die raben, nicht lassen uns durch seine krafft auch trank und speise haben? Sollt, der das gras und blumen ziert, an kleidung nicht, was uns gebührt und nöthig ist, mittheilen?

3. Von vielen gütern lebt man nicht, der hat, daß er Gott preise, wer bey dem werk, das er verricht't, hat kleidung, trank und speise: ob uns ein mehrers werden soll, das weiß er, als der Vater, wohl, obs seinen kindern nütze.

4. Wer wenig hat, und das mit recht, kan Gottes huld behalten, er bleibet redlich, fromm und schlecht, läßt fort den Höchsten walten; sein wenigs auch ihm baß gedeiht, als grosses gut viel böser leut, das sie erschunden haben.

5. Denn reichthum durch gewalt und list am meisten wird erworben; ein mann, der groß von mitteln ist, viel andre hat verdorben, und daß sich mehr' des geldes hauf, so denkt er tag und nacht darauf, und geht her wie ein schämen.

6. Die freund und erben lachen oft, wenn sichs mit ihm will enden, auch kriegt da mancher unverhofft, daß er kan frisch verschwenden; der geitzhals aber plaget sich, so lang er lebt, und innerlich kan er sich nie recht freuen.

7. Und wenn es an das scheiden geht, da ist erst noth vorhanden, der trost, die hoffnung, so da steht im goldklump, wird zu schanden: denn geld und gut nicht retten kan am tag, da Gottes zorn bricht an, der brennt bis in die hölle.

8. Was ihn denn hat in ewge noth an leib und seel geführet, das ist nur lauter dreck und koth, wie schön mans auch poliret: die erde hats hervor gebracht, das er zum götzen ihm gemacht, dem er allhier gedienet.

9. Hingegen, wer sein herz erhebt gen himmel von der erde, sucht, daß er reich, dieweil er lebt, an guten werken werde: wenn Gott ihn seegnet und sein haus, theilt er den armen wieder aus, und gibt es gern und fröhlich.

10. Bey seinem gut erweist ers noch, daß er darauf nichts setze: er streuet aus, und sammlet doch im himmel wahre schätze, die fliegen niemals auf im rauch, und sind darneben sicher auch für dieben, rost und motten.

11. Es ist fürwahr ein groß gewinn, der keinen je betrüget, wenn man Gott traut und fürchtet ihn, und sich dabey vergnüget: bloß sind wir kommen in die welt, bloß müssen wir, wenns Gott gefällt, hinaus, und alles lassen.

12. Herr! was mir hie vonnöthen thut, mich ehrlich zu ernähren, das wollst du mir an haab und gut bey meinem fleiß beschehren; daß ich, mein saame auch nach mir, nicht andern leuten vor der thür aus noth aufwarten dürfe.

13. Hierzu gib mir von deinem thron, o Vater! gnad und stärke: zerstör, o JEsu! Gottes Sohn, des satans reich und werke: o heilger Geist! steh du mir bey, daß mein begehren diß nur sey, Gott über alles lieben.

581.

O Gott, du menschenfreund, und feind der sünden! ich bin ein mensch, der in der welt zu finden, wo sünden stets in vollem schwange gehn, wo stündlich ich vor augen sie seh' stehn, auch mir, ach leider! leider! sehr ankleben die augenlust, fleischeslust und hoffärtiges leben.

2. Hilf, GOTT, die augenlust mir nunmehr hassen, durch die betrachtung, wie man hier muß lassen doch alles, alles, was die welt hier weiset, wie bald ein unfall solches uns entreisset, und wie nichts mit sich führt, als furcht und beben die augenlust, fleischeslust und hoffärtiges leben.

3. Laß wider jene böse lust mich kämpfen, die fleischeslust nur augenblicklich dämpfen durch die betrachtung der unlust und schmerzen, die ewig daher zustößt meinem herzen; ach! hilf in dem zu dämpfen mir anheben die augenlust, fleischeslust und hoffärtiges leben.

4. Das hoffärtige leben muß ich meiden, durch die betrachtung, wie auf allen seiten nur eitel eitelkeit sey auf der ganzen erden, wie ich so nichtig und zu staub muß werden, auch wie so heftig dir doch widerstreben die augenlust, fleischeslust und hoffärtiges leben.

5. Und laß mich doch aus lauter lauter gnaden, um Christi willen, mein GOTT, nicht gerathen in strafe, dahin mich die sünden ziehen; hilf, Helfer, mir hinfüro emsig fliehen die sünden, die mich um und um umgeben, die augenlust, fleischeslust und hoffärtiges leben.

6. Laß meine lust an dir mich einzig haben, der du allein mich kanst beständig laben, in reinigkeit und demuth laß mich wallen, in fried und gnügsamkeit, die dir gefallen; laß meiden mich, weil ich hier noch muß schweben, die augenlust, fleischeslust und hoffärtiges leben.

582. Joh. Olearius.

Seele, was ist schöners wohl, als der höchste Gott? Ausser ihm ist alles voll lauter angst und noth, ja hohn und spott. Welt ist welt und bleibet welt, weltgut mit der welt hinfällt: schwing dich zu Gott.

2. Hat der himmel etwas auch, das kan besser seyn? Auf der erden ist ein rauch, was will seyn ein schein? Es ist ein spott. Welt ist welt und bleibet welt, weltgut mit der welt hinfällt: schwing dich zu Gott.

3. Seele! such das höchste gut, deinen Gott und Herrn; auf, hinauf mit deinem muth, hin bis an die stern! hier ist nur spott. Welt ist welt und ꝛc.

4. Hier auf diesem runden platz kanst du bleiben nicht: trachte nur nach deinem schatz in dem klaren licht, da ist kein spott. Welt ist welt und ꝛc.

5. Leben ist dem nebel gleich bey der menschen schaar; bey Gott ist das leben reich, wahr und sonnenklar, ohn allen spott. Welt ist welt und ꝛc.

6. Wer auf Gott den Herren traut, wird dort wohl bestehn; wer hier auf das zeitlich' baut, wird dort jammer sehn, mit höchstem spott. Welt ist welt und bleibet welt, weltgut mit der welt hinfällt: schwing dich ꝛc.

7. Seele! denke, daß du bist dort den engeln gleich, theur erkauft zu einem christ von des satans reich, aus allem spott. Welt ist welt und bleibet welt, weltgut mit der welt hinfällt: schwing dich zu Gott.

583.

583. Paul Gerhard.
Sir. 23, 1-6.

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan.

O GOTT, mein Schöpffer, edler Fürst, und Vater meines lebens! wo du mein leben nicht regierst, so leb ich hie vergebens; ja lebendig bin ich auch todt, der sünden ganz ergeben. Wer sich wälzt in dem sündenkoth, der hat das rechte leben noch niemals recht gesehen.

2. Darum so wende deine gnad zu deinem armen kinde, und gib mir allzeit guten rath, zu meiden schand und sünde; behüte meines mundes thür, daß mir ja nicht entfahre ein solches wort, dadurch ich dir und deiner frommen schaare verdrießlich sey, und schade.

3. Bewahr, o Vater! mein gehör auf dieser schnöden erde für allem, dadurch deine ehr und reich beschimpfet werde, laß mich der lästrer gall und gift ja nimmermehr berühren: dann wen ein solcher unflath trift, den pflegt er zu verführen, auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner augen licht, daß sie nicht arges treiben, ein unverschämtes angesicht laß ferne von mir bleiben. Was ehrbar ist, was zucht erhält, wornach die englein trachten, was dir beliebt und wohl gefällt, das laß auch mich hoch achten: all üppigkeit verlachen.

5. Gib, daß ich mich nicht lasse ein zum schlemmen und zum prassen, laß deine lust mein eigen seyn, die andre fliehn und hassen: die lust, die unser fleisch ergetzt, die zeucht uns nach der höllen, und was die welt für freude schätzt, pflegt seel und geist zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O seelig ist, der stets sich nährt mit himmelsspeis und tränken, der nicht mehr schmeckt, und nicht mehr hört, auch nichts begehrt zu denken, als nur, was zu dem leben bringt, da man bey Gotte lebet, und bey der schaar, die fröhlich singt, und in der wollust schwebet, die keine zeit aufhebet.

584. Paul Gerhard.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

Ich weiß, mein Gott, daß all mein thun und werk in deinem willen ruhn, von dir kömmt glück und segen: was du regierst, das steht und geht auf rechten guten wegen.

2. Es steht in keines menschen macht, daß sein rath werd ins werk gebracht und seines gangs sich freue: des Höchsten rath der machts allein, daß menschenrath gedeye.

3. Oft denkt der mensch in seinem muth, diß oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit gefehlet; oft sieht er auch für schädlich an, was doch Gott selbst erwählet.

4. So fängt auch mancher weiser mann ein gutes werk zwar fröhlich an, und bringts doch nicht zum stande, er baut ein schloß und festes haus, doch nur auf lauter sande.

5. Wie mancher ist in seinem sinn fast über berg' und spitzen hin, und eh' er sichs versiehet, so liegt er da, und hat sein fuß vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du kron und scepter trägst in deinem thron, und aus den wolken blitzest, vernimm mein wort, und höre mich vom stule, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle licht, das sich von deinem angesicht in fromme seelen strecket, und da der rechten weisheit kraft durch deine kraft erwecket.

8. Gib mir verstand aus deiner höh, auf daß ich ja nicht ruh und steh auf meinen eignen willen. Sey du mein freund und treuer rath, was recht ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gib mir ein; was fleisch und blut erwählet, das verwehre. Der höchste zweck, das beste theil sey deine lieb und ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner seelen sonn und zier!

gefallen und belieben; was dir zuwider, laß mich nicht im werk und that verüben.

11. Ists werk von dir, so hilf zu glück: ists menschenthun, so treibs zurück, und ändre meine sinnen: was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst in kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unser feind an dem, was dein herz gut gemeynt, beginnen sich zu rächen; ist das mein trost, daß seinen zorn du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt zu mir zu, und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring zum guten ende, was du selbst angefangen hast, durch weisheit deiner hände.

14. Ist ja der anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe meer der bittern sorgen treten; so treib mich nur, ohn unterlaß zu seufzen und zu bethen.

15. Wer fleißig bethet und dir traut, wird alles, da ihm sonst für graut mit tapfery muth bezwingen, sein sorgenstein wird in der eil in tausend stücke springen.

16. Der weg zum guten ist fast wild, mit dorn und hecken ausgefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kömmt endlich, HERR, durch deinen Geist, wo freud und wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein kind, was ich bey mir nicht hab und find, hast du zu aller gnüge: so hilf nun, daß ich meinen stand wohl halt, und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller ruhm und ehr, ich will dein thun hie mehr und mehr, aus hocherfreuter seelen, vor deinem volk und aller welt, so lang ich leb, erzehlen.

585. Paul Gerhard.

Psalm 62.

Mel. Du, o schönes weltgebäude.

Meine seel ist in der stille, tröstet sich des Höchsten kraft, dessen rath und heilger wille mir bald rath und hülfe schafft: der mehr kan als alle götter, ist mein hort, mein heil, mein retter, daß kein fall mich stürzen kan, trät er noch so heftig an.

2. Meine hasser! hört, wie lange stellt ihr alle einem nach? Ihr macht meinem herzen bange, mir zur ehr und euch zur schmach, geht, wie mit zerrissnen mauren, und mit wänden, die nicht dauren, mit mir um, und seyd bedacht, wie ich werde todt gemacht.

3. Ja fürwahr, daß ein'ge denken, die mir so zuwider seynd, wie sie mir mein leben senken dahin, da kein licht mehr scheint: darum geht ihr mund aufs lügen, und das herz auf lauter trügen, gute wort und falsche tück ist ihr bestes meisterstück.

4. Dennoch bleib ich ungeschrecket, und mein geist ist unverzagt in dem Gotte, der mich decket, wenn die arge welt mich plagt: auf den harret meine seele, da ist trost, den ich erwähle, da ist schutz, der mir gefällt, und errettung, die mich hält.

5. Nimmer, nimmer werd ich fallen, nimmer werd ich untergehn; denn hier ist, der mich für allen, die mich drücken, kan erhöhn, bey dem ist mein heil, mein' ehre, meine stärke, meine wehre; meine freud und zuversicht ist nur stets auf Gott gericht't.

6. Hoffet allzeit, lieben leute! hoffet allzeit stark auf ihn, kommt die hülfe nicht bald heute, falle doch der muth nicht hin; sondern schüttet aus dem herzen eures herzens sorg und schmerzen, legt sie vor sein angesicht, traut ihm fest und zweifelt nicht.

7. GOtt kan alles unglück enden, wirds auch herzlich gerne thun denen, die sich zu ihm wenden und auf seine güte ruhn; aber menschenhülf ist nichtig, ihr vermögen ist nicht tüchtig, wär es gleich noch eins so groß, uns zu machen frey und los.

8. Grosse leute, grosse thoren, prangen sehr, und sind doch koth, füllen sinnen, augen, ohren, kommts zur that, so sind sie todt: will man ihres

thuns

thuns und sachen eine prob und rechnung machen nach dem ausschlag des gewichts, sind sie weniger denn nichts.

9. Laßt sie fahren, lieben kinder, da ist schlechter vortheil bey, habt für allem, was die sünder frechlich treiben, furcht und scheu: laßt euch eitelkeit nicht fangen, noch, was nichts ist, nicht verlangen, käm auch gut und reichthum an, ey! so hängt das herz nicht dran.

10. Wo das herz am besten stehe, lehrt am besten Gottes wort, aus der güldnen himmelshöhe: denn da hör ich fort und fort, daß er groß und reich von kräften, rein und heilig in geschäfften, gütig dem, der gutes thut; nun der sey mein schönstes gut.

586.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Liebster JESU! gnadensonne, meines herzens zuversicht, meiner seelen freud und wonne, ich komm vor dein angesicht: ob ich schon ein sünder bin, werf ich doch den muth nicht hin, bin ich auch schon asch und erden, will ich dennoch vor dich treten.

2. Zwar ich muß für allen dingen, ob ich schon nicht völlig kan, dir, o Herr ein danklied singen, daß du mir viel guts gethan, von der zarten kindheit auf, durch den ganzen lebenslauf: wollt ich deine gutthat zählen, würde mir es gänzlich fehlen.

3. Alles, was ich bin und habe, kommt von deiner vatershand, es ist dein geschenk und gabe, seele, leib und ehrenstand. Habe dank für deine treu, welche alle morgen neu, habe dank für deinen segen, an dem alles ist gelegen.

4. Laß auch ferner deine güte über mir seyn tag und nacht, mich auf meinen weg behüte, durch der starken engel wacht; laß dieselbe bey mir seyn, wenn ich gehe aus und ein, wenn ich reise, wache, schlaffe, wenn ich etwas gutes schaffe.

5. Segne alle meine thaten durch den werthen Segensgeist, daß sie mögen wohl gerathen, und dein nahme werd gepreist. Es ist dein und nicht mein werk; drum verleihe muth und stärk, daß ich möge gleich durch gehen, nicht auf gunst und ungunst sehen.

6. Treuer Lehrer, wollst mich lehren, gib mir weisheit und verstand, daß mein thun zu deinen ehren und zu dienst dem vaterland allezeit sey eingericht't, ach! mein GOtt, versag mirs nicht; wehre, daß des satans tücke mir nicht dieses ziel verrücke.

7. Gib gedult, und hilf mir tragen meines amtes last und bürd, die mich manchmal pflegt zu plagen, und auch oft beschwerlich wird. Gibt es etwan hindernis, und dahero auch verdrieß; laß mein herz sich ja nicht quälen, sondern alles dir befehlen.

8. Dir befehl ich meine sachen, dir sey alles heimgestellt, wollest es mit ihnen machen, wie es dir, o Herr! gefällt. Kommt mir creutz und leid zu haus, daß es scheint, als sey es aus; laß mich folgen deinem willen, und damit den kummer stillen.

9. Muß ich etwa spottred' hören, werd ich hie und da veracht't; laß mein herz sich nicht dran kehren. Bin ich von der welt verlacht; was ists mehr? Welt, wie du willt, du, o Gott, bist doch mein schild: laß mich wider dich nichts sprechen, auch mich nicht an jenen rächen.

10. Soll ich hier noch länger leben, nehm ichs gern und willig an, will auch gar nicht widerstreben, wann ich dir nur dienen kan: schaff, daß ich dir treu verbleib, gib darbey gesunden leib, und daß ich mir laß begnügen, wie du es mit mir willt fügen.

11. Soll ich aber von hier scheiden, will ich auch zufrieden seyn; wollst mich nur zum tod bereiten, denn so schlaf ich selig ein. Nimm in deine händ die seel, laß den leib ins grabes höhl ruhen: diß ist mein begehren, Jesu! wollest mirs gewähren.

587. D. Paul Eberus.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey.

O Vater der barmherzigkeit! ich falle dir zu fuße, verstoß den nicht, der zu dir schreyt, und thut doch endlich buße: was ich begangen wider dich, verzeih mir alles gnädiglich durch deine grosse güte.

2. Durch deiner allmacht wunderthat nimm von mir, was mich quälet: durch deine weisheit schaffe rath, worinnen mirs sonst fehlet: gib willen, mittel, kraft und stärk, daß ich mit dir all meine werk anfange, und vollende.

3. O Jesu Christe! der du hast am creutze für mich armen getragen aller sünden last, wollst meiner dich erbarmen. O wahrer Gott, o Davids Sohn! erbarm dich mein, und mein verschon, sieh an mein kläglich rufen.

4. Laß deiner wunden theures blut, dein todespein und sterben mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht darf verderben; bitt du den Vater, daß er mir im zorn nicht lohne nach gebühr, wie ich es hab verschulder.

5. O heilger Geist, du wahres licht, regierer der gedanken! wenn mich der sünden lust anficht, laß mich von dir nicht wanken: verleih, daß nun und nimmermehr begierd nach wollust, geld und ehr in meinem herzen herrsche.

6. Und wenn mein stündlein kommen ist, so hilf mir treulich kämpfen, daß ich des satans trutz und list durch Christi sieg mög dämpfen; auf daß mir krankheit, angst und noth, und denn der letzte feind, der tod, sey eine thür zum leben.

588. Mel. Herr Christ, der einig ꝛc.

Herr JESU, gnadensonne, wahrhaftes lebenslicht, laß leben, licht und wonne mein blödes angesicht nach deiner gnad erfreuen, und meinen geist erneuen, mein Gott, versag mirs nicht.

2. Vergib mir meine sünden, und wirf sie hinter dich, laß alles zörnen schwinden, und hilf genädiglich, daß deine friedensgaben mein armes herze laben; ach! Herr, erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner seelen den alten Adamssinn, und laß mich dich erwählen; daß ich mich künftighin zu deinem dienst ergebe, und dir zu ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein erkänntnis in mir, mein seelenhort, und öffne mein verständnis durch dein geheiligt wort; damit ich an dich gläube, und in der wahrheit bleibe, zu trutz der höllenpfort.

5. Tränk mich an deinen brüsten, und creutzge mein begier, samt allen bösen lüsten; auf daß ich für und für der sündenwelt absterbe, und nach dem fleisch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine liebe in meiner seelen an, daß ich aus innerm triebe dich ewig lieben kan, und dir zum wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter liebesbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir stärke, verleih mir kraft und muth: denn das sind gnadenwerke, die dein geist schafft und thut: hingegen meine sinnen, mein lassen und beginnen ist nirgend recht und gut.

8. Darum, du Gott der gnaden, du Vater aller treu, wend allen seelenschaden, und mach mich täglich neu, gib, daß ich deinen willen gedenke zu erfüllen, und steh mir kräftig bey.

589.

Mel. Nun sich der tag geendet hat.

Mein Gott! das herz ich bringe dir zur gabe und geschenk, du forderst dieses ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. Gib mir, mein sohn, dein herz, sprichst du, das ist mir lieb und werth, du findest anders auch nicht ruh im himmel und auf erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm doch an mein herz, verachts nicht: ich gebs, so gut ichs geben kan, kehr zu mir dein gesicht.

4. Zwar

4. Zwar ist es voller sündenwust und voller eitelkeit; des guten aber unbewußt, der wahren frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in reu, erkennt seinn übelstand, und träget jetzo für dem scheu, daraus zuvor lust fand.

6. Hier fällt und liegt es dir zu fuß, und schreyt: Nur schlage zu! Zerknirschs, o Vater! daß ich buß rechtschaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine härtigkeit, mach mürbe meinen sinn, daß ich in seufzen, reu, und leid, und thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein Jesu Christ, tauch mich tief in dein blut; ich gläub, daß du gecreutzigt bist der welt und mir zu gut.

9. Stärk mein sonst schwache glaubenshand, zu fassen auf dein blut, als der vergebung unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenk mir nach deiner Jesushuld, gerechtigkeit und heil, und nimm auf dich mein sündenschuld, und meiner strafe theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, dein unschuld ziehen an, daß ich von allen sünden rein vor Gott bestehen kan.

12. Gott heilger Geist, nimm du auch mich in die gemeinschaft ein, ergieß um Jesu willen dich tief in mein herz hinein.

13. Dein göttlichs licht schütt in mich aus und brunst der reinen lieb; lösch finsternis, haß, falschheit aus, schenk mir stets deinen trieb.

14. Hilf, daß ich sey von herzen treu im glauben meinem Gott, daß mich im guten nicht mach scheu der welt list, macht und spott.

15. Hilf, daß ich sey von herzen fest im hoffen und gedult, daß, wenn du nur mich nicht verläßt, mich tröste deine huld.

16. Hilf, daß ich sey von herzen rein im lieben, und erweis', daß mein thun nicht sey augenschein, durchs werk zu deinem preis.

17. Hilf, daß ich sey von herzen schlecht, aufrichtig, ohn betrug, daß meine wort und werke recht, und niemand schelt ohn fug.

18. Hilf, daß ich sey von herzen klein, demuth und sanftmuth halt, daß ich von aller weltlieb rein, vom fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sey von herzen fromm, ohn alle heucheley, damit mein ganzes christenthum dir wohlgefällig sey.

20. Nimm gar, o Gott! zum tempel ein mein herz hier in der zeit; ja, laß es auch dein wohnhaus seyn in jener ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt; ich weiß, daß ich der deine bin, der deine, nicht der welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr diß richten aus bey mir, sie lock und droh auch noch so sehr, daß ich soll dienen ihr.

23. In ewigkeit geschicht das nicht, du falsche teufelsbraut, gar wenig mich, Gott lob! ansicht dein' glänzend schlangenhaut.

24. Weg welt! weg sünd! dir geb ich nicht mein herz; nur, Jesu, dir ist diß geschenke zugericht't, behalt es für und für.

590. Paul Gerhard.

Psalm 27.

Mel. Nun freut euch lieben christen.

Gott ist mein licht, der Herr mein heil, das ich erwählet habe, er ist die kraft, dahin ich eil und meine seele labe: was will ich mich denn fürchten nun, und wer kan mir doch schaden thun auf dieser ganzen erden?

2. Wenn mich die böse rott anfällt, und mein fleisch will verschlingen, so kan sie dieser starke held gar leicht zu boden bringen: wenn sich auch gleich ein ganzes heer legt um mich her, was ists denn mehr, mein Gott kan sie bald schlagen.

3. Eins bitt ich nur, das hätt ich gern, wenn mirs Gott wollte geben, daß

ich

ich bey ihm, als meinem Herrn, stets wohnen sollt und leben, und alle meine tag und jahr in seinem hause bey der schaar der heiligen verbringen.

4. Da wollt ich meines herzens freud an seinen diensten sehen, und rühmen, wie zur bösen zeit mir so viel guts geschehen; da er mich fleißig hat verdeckt in seiner hütten, und versteckt auf einem starken felsen.

5. Und also wird er ferner noch mich wissen zu regieren, er wird mich schützen, und sehr hoch in sichre örter führen: mein haupt wird über meine feind, ob sie gleich hoch erhaben seynd, allzeit erhöhet bleiben.

6. Dafür will ich denn wiederum Gott auf das best erhöhen, sein ruhm soll in dem heiligthum aus meinem munde gehen: ich will ihm opffern dank und preis, ich will sein lob, so gut ich weiß, vor allem volk besingen.

7. Herr, mein Gott! höre, wie ich schrey, und seufz in meinem sinne; gib, daß mein bitten kräftig sey, und dein herz ganz gewinne. Mein herz hält dir, o treuer Hort, beständig vor dein eigen wort: ihr sollt mein antlitz suchen.

8. Nun such ich jetzt, (ach! laß mich nicht entgelten meiner sünden,) ich suche, Herr, dein angesicht; das laß mich gnädig finden, verstosse ja nicht deinen knecht: denn du bists, der mir hilft zurecht, und bringst aus allen nöthen.

9. Mein vater, mutter, und was hier sonst ist von guten leuten, die sind zu schwach, und können mir nicht treten an die seiten, ich bin entsetzt von aller welt; Gott aber nimmt mich in sein zelt, da sind ich alle gnüge.

10. Herr! mache mir gerade bahn, halt mich in deiner gnade, und nimm dich meiner herzlich an, daß mir kein feind nicht schade; denn viele reden wider mich, und zeugen, das sie ewiglich nicht können überweisen.

11. Noch dennoch hab ich guten muth, und glaube, daß ich werde im lebenslande Gottes gut dort sehn und auf der erde: frisch auf, getrost und unverzagt! wers nur mit Gott im glauben wagt, der wird den sieg erhalten.

591. Joh. Heinrich Schröter.

Eins ist noth. Ach Herr! diß eine lehre mich erkennen doch, alles andre, wies auch scheine, ist ja nur ein schweres joch, darunter das herze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres vergnügen erjaget; erlang ich diß eine, das alles ersetzt, so werd ich mit einem in allem ergetzt.

2. Seele! willt du dieses finden, suchs bey keiner creatur; laß, was irdisch ist, dahinten, schwing dich über die natur. Wo Gott und die menschheit in einem vereinet, wo alle vollkommene fülle erscheinet, da, da ist das beste nothwendige theil, mein ein- und mein alles und seligstes heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des einigen genieß, da sie sich zu Jesu füssen voller andacht niederließ, ihr herze entbrannte, diß einzig zu hören, was Jesus, ihr Heyland, sie wollte belehren, ihr alles war gänzlich in JEsu versenkt, und wurde ihr alles in einem geschenkt.

4. Also ist auch mein verlangen, liebster Jesu, nur nach dir; laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum grössesten haufen, so will ich dir dennoch in liebe nachlaufen; denn dein wort, o Jesu, ist leben und geist, was ist wohl, daß man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller weisheit höchste fülle in dir ja verborgen liegt; gib nur, daß sich auch mein wille fein in solche schranken fügt, worinnen die demuth und einfalt regieret, und mich zu der weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach! wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab ich der weisheit vollkommenen preiß.

6. Nichts kan ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes gut, Jesu! es muß mir gelingen, durch dein rosinfarbes blut. Die höchste ge-

gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am stamme des kreutzes gestorben, die kleider des heils ich da habe erlangt, worinnen mein glaube in ewigkeit prangt.

7. Nun so gib, daß meine seele auch nach deinem bild erwacht: du bist ja, den ich erwähle, mir zum heiligthum gemacht. Was dienet zum göttlichen wandel und leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben; entreisse mich aller vergänglichen lust, dein leben sey, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen, mich beschwemmt der gnaden fluth: du bist einmal eingegangen in das heilge durch dein blut, da hast du die ewge erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen herrschaft entbunden: dein eingang die völlige freyheit mir bringt, im kindlichen geiste das Abba nun klingt.

9. Volles gnügen, fried und freude jetzo meine seel ergetzt, weil auf eine frische weide mein hirt, Jesus, mich gesetzt: nichts süssers kan also mein herze erlaben, als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben; nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jesu, im glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine sollt mein ein und alles seyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen heuchelschein; sieh, ob ich auf bösem betrüglichen stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem wege; gib, daß ich nur alles hier achte für koth, und Jesum gewinne: diß eine ist noth.

592. Joach. Neander.

Mel. Meine seele, laß es gehen.

Zeuch mich, zeuch mich mit den armen deiner grossen freundlichkeit, JESU Christe, dein erbarmen helfe meiner blödigkeit: wirst du mich nicht zu dir ziehen; ach! so muß ich von dir fliehen.

2. O! du Hirte meiner seelen, suche dein verirrtes schaaf: wem soll ich mich sonst befehlen? weck mich aus dem sündenschlaf; guter Meister, laß mich laufen nach dir und nach deinem haufen.

3. Wie ein wolf den wald erfüllet mit geheul bey finstrer nacht, also auch der satan brüllet um mich, wie ein löwe wacht. Herr! er will dein kind verschlingen, hilf im glauben ihn bezwingen.

4. Seelenmörder, alte schlange, tausendkünstler, schäme dich! schäme dich, mir ist nicht bange, denn mein Jesus tröstet mich; weil er ziehet, muß ich laufen, er will mich ihm selbst erkaufen.

5. Zeuch mich mit den liebesseilen, zeuch mich kräftig, o mein GOTT! Ach! wie lange, lange weilen machst du mir, Herr Zebaoth! doch ich hoff in allen nöthen, wenn du mich gleich wolltest tödten.

6. Mutterherze will zerbrechen über ihres kindes schmerz; du wirst dich an mir nicht rächen, o du mehr als mutterherz! Zeuch mich von dem bösen haufen, nach dir, JESU, will ich laufen.

593.

Du wahres Gotteslamm, du freund und bräutigam betrübter seelen, wie lange soll denn sich so sehn- und ängstiglich mein herze quälen?

2. Ach küß, ach küsse mich, ach laß, ach lasse dich doch gnädig finden! wenn wirst du doch mir noch das schwere sündenjoch einst ganz abbinden?

3. Nach dir, nach dir zeuch mich, Jesu, so laufe ich in deinen wegen, und halte mich nur still, wenn mich die welt gleich will mit spott belegen.

4. Du bist, du bist ja mein, mein Freund, und ich bin dein, laß dich doch sehen: mein herze sehnet sich, weil du so jämmerlich mich lässest gehen.

5. Mein Freund, komm doch zu mir, ich sehne mich nach dir, du stehst verborgen. Ach komm! befrey das herz von sündenfurcht, und schmerz, und allen sorgen.

6. Mein Jesu, starker held, der du mich

mich von der welt zu dir gezogen, sieh, wie mich fleisch und blut, (das, was ihm möglich, thut) so oft betrogen.

7. Nimm du dich meiner an, wenn ich sonst nirgend kan vor Gott bestehen, gib mir dein unschuldskleid, so kan in ewigkeit ich dann Gott sehen.

8. Du sprichst: kommt her zu mir, ich bin die rechte thür zum ewgen leben; nehmt nur mein joch auf euch, so werdet ihr im reich des Vaters schweben.

9. Du kamst in diese welt, daß du, wie dirs gefällt, das leben gäbest, und in der gläubgen herz vertreibest alen schmerz, und drinnen lebest.

10. Ich bin nicht mehr betrübt, weil du mich so geliebt, und deine seele für mich zum lösegeld giebst: drum fahr hin, o welt! zur abgrundshöhle.

11. O Jesu! du bist mein, ach komm und brich herein mit deinem tage, der, wie er mir die freud; der welt bringt traurigkeit und stete plage.

12. Ach! machs, ach! machs nicht lang; sieh, wie den christen bang, so lang zu stehen. Der geist und braut spricht: komm! ach komm HERR Jesu! komm, daß wir dich sehen.

594. Ahasverus Fritsch.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Mein Herr Jesus mich erfreut, süsser trost und seelenleben; er allein wendt alles leid, der sich hat für mich gegeben. Alles ist nur eitelkeit; mein Herr Jesus mich erfreut.

2. Nichts frag ich nach grossem gut, nichts nach Salomonis schätzen, nichts nach ehr und stolzem muth, nichts nach schnödem weltergötzen. Alles ist nur eitelkeit; mein Herr ꝛc.

3. Jesus mein vergnügen ist, heil trost, ehre, reichthum, seegen, mich nach seiner lieb gelüstt, nach dem kühlen himmelsregen. Hier ist nichts, denn angst und leid; mein Herr ꝛc.

4. Nun fahr hin, o sündenwelt, führin zur schwarzen höllen! weg mit deinem gut und geld, du betreugst die armen seelen: nichts ist deine herrlichkeit; mein Herr Jesus ꝛc.

595. Paul Gerhard.

Psalm 139.

Mel. Herr Gott dich loben alle wir.

HERR, du erforschest meinen sinn, und kennest, was ich hab und bin: ja was mir selbst verborgen ist, das weißt du, der du alles bist.

2. Ich sitz hier, oder stehe auf, ich lieg, ich geh auch, oder lauf; so bist du um und neben mir, und ich bin allzeit nah bey dir.

3. Alle gedanken meiner seel, und was sich in der herzenshöhl hier reget, hast du schon betracht't, eh ich einmal daran gedacht.

4. Auf meiner zungen ist kein wort, das du nicht hörtest also fort: du schaffests, was ich red und thu, und siehst all meinem leben zu.

5. Das ist mir kund, und bleibet doch mir solch erkenntnis viel zu hoch: es ist die weisheit, die kein mann recht aus dem grunde wissen kan.

6. Wo soll ich, der du alles weißt, mich wenden hin für deinem Geist? wo soll ich deinem angesicht entgehen, daß michs sehe nicht?

7. Führ ich gleich an des himmels dach, so bist du da, hältst hut und wach; stieg ich zur höll und wollte mir da betten, find' ich dich auch hier.

8. Wollt ich der morgenröthe gleich geflügelt ziehn, so weit das reich der wilden fluthen netzt das land, käm ich doch nie aus deiner hand.

9. Rief ich zu hülf die finstre nacht, hätt ich doch damit nichts verbracht: denn laß die nacht seyn, wie sie mag, so ist sie bey dir heller tag.

10. Dich blendt der dunkle schatten nicht, die finsternis ist dir ein licht: dein augenglanz ist klar und rein, darf weder sonn- noch mondenschein.

11. Mein eingeweid ist dir bekannt, es liegt frey da in deiner hand, der du von mutterleibe an mir lauter gutes gethan.

12. Du bists, der fleisch, gebein und haut so künstlich in mir aufgebaut,

all

all deine werk sind wundervoll, und das weiß meine seele wohl.

13. Du sahest mich, da ich noch gar fast nichts und unbereitet war, warst selbst mein meister über mir, und zogst mich aus der tief herfür.

14. Auch meiner tag und jahre zahl, minuten, stunden allzumal, hast du, als meiner zeiten lauf, vor meiner zeit geschrieben auf.

15. Wie köstlich, herrlich, süß und schön seh ich, mein Gott, da vor mir stehn dein weises denken, das du denkst wenn du uns deine güter schenkst.

16. Wie ist doch deß so treflich viel: wenn ich bisweilen zählen will, so sind ich da bey weiten mehr, als staub im feld und sand am meer.

17. Was macht denn nun die wüste rott, die dich, o grosser Wundergott, so schändlich lästert, und mit schmach dir so viel übels redet nach?

18. Ach stopfe ihren schnöden mund, steh auf und kürze sie zu grund: denn weil sie deine feinde seynd, bin ich auch ihnen herzlich feind.

19. Ob sie gleich nun hinwieder sehr mich hassen, thu ich doch nicht mehr, als daß ich wider ihren trutz mich leg in deinen schoos und schutz.

20. Erforsch, Herr, all mein herz und muth, sieh, ob mein weg sey recht und gut, und führe mich bald himmel an, den ewgen weg, die freudenbahn.

596. Joach. Neander.

Sieh, hie bin ich, Ehrenkönig, lege mich vor deinen thron, schwache thränen, kindlich sehnen bring ich dir, du Menschensohn! laß dich finden :,: von mir, der ich asch und thon.

2. Sieh doch, auf mich, Herr! ich bitt dich, lenke mich nach deinen sinn: dich alleine ich nur meyne, dein erkaufter erb ich bin: laß dich finden :,: gib dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o HErre, als nur deine freye gnad, die du giebest, den du liebest, und der dich liebt in der that; laß dich finden :,: der hat alles, wer dich hat.

4. Himmelssonne, Seelenwonne, unbflecktes Gotteslamm! in der höle meine seele suchet dich, o Bräutigam! Laß dich finden :,: starker Held aus Davids stamm!

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich dir die treue seele singt, wie demüthig und wehmüthig deines kindes stimme klingt! Laß dich finden :,: denn mein herze zu dir dringt.

6. Dieser zeiten eitelkeiten, reichthum, wollust, ehr und freud, seynd nur schmerzen meinem herzen, welches sucht die ewigkeit: Laß dich finden :,: grosser Gott, ich bin bereit.

597.

Liebster JESU, du wirst kommen, zu erfreuen deine frommen, die bedränget sind allhier: Jesu, mich, Jesu, mich verlangt nach dir.

2. Ach! so laß mich deine bleiben, laß mich deinen Geist stets treiben, daß du allzeit wohnst in mir: Jesu, ꝛc.

3. Richte, Jesu, meine wege, bahne du selbst meine stege, laß mich seufzen für und für: Jesu, mich ꝛc.

4. Komm doch, JESU, mein vergnügen, in mein herz, laß mich nicht liegen vor des fleisches sündenthür: Jesu, mich, Jesu, mich verlangt ꝛc.

5. An dir hanget meine seele, ohne dich ich mich sehr quäle, ohne dich vergeh ich schier: Jesu, mich ꝛc.

6. Bilde du dein schönes wesen in mein herz, das du erlesen, spiegle du dich selbst in mir: Jesu, mich ꝛc.

7. Eya, Jesu, schönste wonne, schein in mir, du lebenssonne! es ist nichts im leben hier: Jesu, mich ꝛc.

8. Träufle deine liebestropffen, die dein bild in mir einpfropffen, geh durch meines herzens thür: Jesu, ꝛc.

9. Halte meine seele feste, du bist ja der allerbeste, ach! daß ich dich nicht verlier: Jesu, mich, Jesu, mich ꝛc.

10. Allerliebster Herzensfreund, der es einzig gut gemeynt, halt mich, bis du brichst herfür: Jesu, mich ꝛc.

598.

O Jesu! komm zu mir, mein rechtes

tes leben, und mache mich an dir zum reben. Ich kan und will ja nicht nur mein verbleiben; drum wollst du mich, mein Licht, dir einverleiben.

2. Was wär ich ohne dich? was könnt ich machen? der höllen steckte ich im rachen: wie könnt ich doch, mein Heil, vor Gott bestehen? hätt ich an dir nicht theil, müßt ich vergehen.

3. Drum soll die glaubenshand dich stets umfassen, du wirst ja dieses band nicht hassen. Mein Heiland! ich bin dein, du wirst mich lieben, dein blut hat mich dir ein- ins herz geschrieben.

4. So nimm mich gänzlich hin zu deinem willen, der kan den blöden sinn bald stillen: ich bin schon seelig hier in diesem leben, weil Jesus sich hat mir zum schatz gegeben.

5. Ach seele! willt du doch noch mehr verlangen, und diesem eiteln noch anhangen? O Jesu! laß mich bald von hier abscheiden; dort ist mein aufenthalt in deinen freuden.

6. So komme denn zu mir, mein Licht und leben, und mache mich an dir zum reben; so kan ich dir durch dich viel früchte bringen, und hier und ewiglich danklieder singen.

599.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ich bin vergnügt nach Gottes willen, und wies derselbe mit mir schickt; was helfen mir die kummergrillen, dadurch man nur das herz erstickt? O selig! wer mit mir erwiegt die schönen wort: ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, ob ich auf erden schon grossen reichthum habe nicht, und muß mirs lassen sauer werden, muß dulten, wenn mirs oft gebricht; ich denke, Gott hats so gefügt. O schöner trost! ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, ob meine zeiten schon nicht in hohen ehren stehn: was hilfts? es sind nur eitelkeiten, die wie ein rauch im wind vergehn. Wer diesen traut, sich selbst betrügt: Gott ist mein ruhm! ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, ob schon das glücke mich hier nicht freundlich lachen an, und sich dagegen saure blicke des unglücks nahen meiner bahn. Gedult! gedult! dieselbe siegt, und mich erhält: ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt und halte stille, wenn mich gleich manche trübsal drückt, und denke, daß es Gottes wille, der mir das creuze zugeschickt, und hat er mir es zugefügt, so trägt ers mit: ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten der satan und die falsche welt. Was schaden mir die argen rotten? Ein frommer christ behält das feld, wenn er sich nur geduldig schmiegt, und freudig spricht: ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in meinem hoffen: denn hilft Gott gleich nicht, wie ich will, so hat er schon den schluß getroffen, er weiß die beste zeit und ziel. Ich harr auf ihn, denn so betrügt die hoffnung nicht: ich bin vergnügt.

8. Ich bin vergnügt, was mir Gott giebet aus seiner milden vaterhand, und ob er mich etwa betrübet, bleibt mir doch seine huld bekannt. Sein wahres wort, das nimmer lügt, verspricht mir trost: ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt in meinem leben, hab ich elender gleich nicht viel; so glaub ich, daß mirs Gott kan geben, und bleibet diß allzeit mein ziel: wer GOTT vertraut, und hier sich schmiegt, den läßt er nicht; ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, wenn ich nur habe nach nothdurft meinen unterhalt, auch wenn die kräfte nehmen abe, und ich nun werde schwach und alt, bleibt diß mein trost, der nimmer trügt: GOTT sorgt für mich; ich bin vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, wird mir nur geben der allerhöchste liebe Gott ein fröhlich herz, gesundes leben, und was der armen seelen noth; das übrige, wie es sich fügt, befehl ich Gott: ich bin vergnügt.

12. Ich

12. Ich bin vergnügt, wenn mir am ende mein Jesus gibt ein'n sanften tod, und zu sich nimmt in seine hände mein' arme seel aus aller noth: alsdenn hab ich die welt besiegt, und bin ganz wohl in Gott vergnügt.

600. Andr. Knophius.

Der 25. Psalm.

Mel. Nun freut euch, lieben christen.

Von allen menschen abgewandt, zu dir gen himmel oben, o Herr! hab ich mein herz und hand in meiner noth erhoben: mein Gott, ich hoff allein auf dich, laß nicht zu schanden werden mich, daß sich der feind nicht freue.

2. Denn keiner wird beschämet stehn von denen, die dir trauen, in deiner hut sie sicher gehn, die auf dich feste bauen; zu schanden werden die gebracht, die deine langmuth, güt und macht aus übermuth verachten.

3. Herr! zeige mir ja deine weg, und mich dein recht auch lehre, leit mich auf deiner wahrheit steg: du bist mein ruhm und ehre, mein heil und trost, mein schutz und rath, auf deine rettung, hülf und gnad hoff ich nun alle tage.

4. Gedenke der barmherzigkeit, die mir dein wort zusaget, und wende von mir alles leid, das mich im herzen naget: gedenke auch an deine treu und güte, die da täglich neu, und von der welt her währet.

5. Gedenke doch hinfort nicht mehr an meiner jugend sünde, und daß ich dich erzürnt so sehr, wie ich es nun empfinde; denk aber meiner allezeit nach deiner grossen gütigkeit und väterlichen liebe.

6. Der Herr ist gnädig, fromm und gut, den sünder zu berichten, der elend ist, und busse thut ohn heuchelschein und dichten: er lehrt ihm seinen willen rein, schreibt ihm den gar ins herz hinein, den rechten weg zu wandeln.

7. Des Herren weg ist lauter treu, und wahrheit jung und alten, wenn sie ihn lieben und dabey sein zeugnis willig halten. O Herr! durch deine gnad und huld verzeihe mir doch alle schuld um deines namens willen.

8. Wer in des Herren furcht sich hält, der geht die besten strassen: wer gerne thut, was GOTT gefällt, den wird er nicht verlassen; er seegnet ihn mit milder hand, daß er kan wohnen in dem land, und gibt das seinem saamen.

9. Wer stets Gott fürchtet, liebt und ehrt, wird sein geheimnis wissen, den gnadenbund wird er gelehrt, kan reichen trost geniessen. Herr, allezeit seh ich zu dir, denn du bald meine füsse mir wirst aus dem netze ziehen.

10. Ach! wende zu mir ohn beschwer dein antlitz aus erbarmen, und schicke hülf und rettung her mir einsamen und armen: meins herzens angst ist groß und viel, derselben setze du ein ziel, und führe mich aus nöthen.

11. Du bist der Herr, der helfen kan, drum schau auf meine plage: vergib die sünd und nimm mich an, auf daß ich nicht verzage: sieh an der feinde grosse zahl, wie sie ohn ursach allzumal mich nur aus frevel hassen.

12. Bewahre mich, HErr! in gefahr, laß mich zu spott nicht werden: laß schlecht und recht mich immerdar behüten hie auf erden, dein warte ich, und bitt, o Gott! wollst Israel aus aller noth genädiglich erlösen.

601. Joh. Heermann.

Mel. Weltlich ehr und zeitlich gut.

Ach GOtt! dessen reich ist freud, im geist, fried und gerechtigkeit, ich muß bekennen dir, daß ich stets auf dieser welt aller wollust nachgestellt, da ich billig für und für dich soll suchen mit begier.

2. Solcher thorheit nicht gedenk, ins herze deinen Geist mir schenk, daß mich nicht mehr verletz augenlust und fleisches-brunst, stolzer muth, und was mir sonst diese welt legt mehr für netz, daß sie mich in unglück setz.

3. Weltfreud ist ein falscher wahn; drum zünde du selbst in mir an die wahre himmelsfreud, als des Geistes frucht und gab, daß ich sonst gar an nichts hab, als an dir, zu jeder zeit meine höchst' ergetzlichkeit.

4. Freuen mag sich, wer da will, bey seinem reichthum groß und viel; ich freu mich dein, o Gott! deine grosse gnad und güt macht mir fröhlich mein gemüth, daß du wendest meine noth, der ich bin staub, erd und koth.

5. Freuen muß sich jedermann, der dir mit glauben hanget an, der nach dir fragt allzeit, der dein heil von herzen liebt, und sich deiner gnad ergiebt, der da sagt in freud und leid: Lob sey Gott in ewigkeit!

6. Ach Gott! ach du frommer Gott! der du nicht willt des sünders tod, sprich trost ins herz hinein, laß mich mit lieblichem ton hören freud aus deinem thron, mache fröhlich die gebein, die jetzt gar zerschlagen seyn.

7. Komm, du grosser König, komm in mein herz, als dein eigenthum, und mach es dir bereit: komm, mit gnaden in mir wohn, daß ich froh sey mit Zion, laß mir nach der träurigkeit wieder aufgehn trost und freud.

8. Wie ein bräutgam seiner braut, wenn er mit liebe sie anschaut, sich freuet inniglich; also hast du auch allhier, o GOTT! lust und freud an mir. Ey! so gib, daß ich auch mich freu, so oft ich denk an dich.

9. Bis ich deinen engeln gleich mich freuen werd im freudenreich, gerückt aus allem leid, wenn du selbst wirst dein gebäu, erd und himmel, machen neu, wenn du alles voller freud machen wirst in ewigkeit.

10. Wenn wir werden grünen schön wie gras, und vor Gott lieblich stehn, kein hitz wird uns berühren; da wird lachen unser mund, jeder wird von herzensgrund fröhlich seyn und jubilirn, nichts denn lauter freude spürn.

11. Wie wir jetzt mit thränen säʼn, (das öfters pfleget zu geschehn, wenn trübsal findet sich,) also werden wir o GOTT! fröhlich erndten nach der noth. Ach! laß solcher freud auch mich dort geniessen ewiglich.

602. Joh. Angelus.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Herzallerliebster Gott! der du mir dieses leben, leib, seele und vernunft aus gnaden hast gegeben, regiere ferner mich durch deinen guten Geist, daß der in allem thun mir kraft und beystand leist.

2. Hilf, daß ich allzeit feind des fleisches lüsten bleibe; hingegen ämsiglich des geistes werke treibe, und gute ritterschaft ausübe, auch dabey in hoffnung immer stark und fest gegründet sey.

3. Gib, daß ich als ein christ, wie Christus, mich bezeige, und meine ohren stets zu seiner lehre neige: im glauben stärke mich, daß ich der argen welt nicht folge, wenn sie mich von deinem wort abhält.

4. Entzünde du mein herz mit deiner wahren liebe, und gib, daß ich zugleich am nächsten liebe übe, verleihe mir gedult, wenn trübsal bricht herein, und hilf, daß ich im glück demüthig möge seyn.

5. Verleihe, daß ich stets nach deinem reiche ringe, auf daß dein seegen sich * zu mir herunter dringe: wer nach dem ewigen für allen dingen tracht't, der wird auch wohl mit dem, was zeitlich ist, bedacht. * in meine nahrung.

6. Haß, falschheit, übermuth, und heucheley darneben, laß ja an mir nicht seyn in meinem ganzen leben; list, unrecht, frevel, geitz und unbarmherzigkeit sey ferne weg von mir, o Gott! zu aller zeit.

7. Mit deiner rechten hand, Herr, wolleſt du mich leiten, und schützen tag und nacht, daß meine tritt' nicht gleiten: du wolleſt meine burg und schutz in nöthen seyn, wenn ich in meinem amt ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich von allem creutz und leiden, und wenn ich soll einmal

einmal von dieser welt abscheiden, so stehe du mir bey mit deiner gnadenhand, und führe mich hinauf ins rechte vaterland.

603. Joh. Angelus.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Hilf uns, Herr, in allen dingen, daß wir unser amt und werk wohl anfangen und vollbringen, gib uns weisheit, kraft und stärk; ohne deine hülf und gunst ist all unser werk umsonst: hilf uns, Herr, in allen dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, Herr, an allen orten, wo wir dein bedürftig seyn, brich der höllen macht und pforten, und gib deinem häufelein, deiner armen christenheit, liebe, fried und einigkeit: hilf uns, Herr, in allen dingen ꝛc.

3. Hilf uns, Herr, in allen nöthen, aller trübsal und gefahr, laß uns keine drangsal tödten; nimm doch unser also wahr, daß creutz, elend und verdruß uns zum besten dienen muß: hilf uns, Herr, in allen dingen ꝛc.

4. Hilf uns, Herr, in allem leiden, in der letzten todesnoth, laß uns fahren hin mit freuden, und durch deinen bittern tod kommen in das paradeis, uns zur freude, dir zum preis: hilf uns, Herr, in allen dingen ꝛc.

5. Hilf uns, Herr, in letzten zügen, hilf nach unsrer zuversicht, laß uns ritterlich obsiegen, und zu schanden werden nicht. O Herr Jesu! deine hand leist uns hülfe und beystand, daß wir nach vollbrachten dingen lob und dank dir ewig singen.

604. Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

Wie ist es möglich, höchstes Licht, daß, weil vor deinem angesicht doch alles muß erblassen, ich und mein armes fleisch und blut dir zu entgegen einen muth und herze sollte fassen?

2. Was bin ich mehr, als erd und staub? was ist mein leib, als gras und laub? was taugt mein ganzes leben? was kan ich, wenn ich alles kan? was hab und trag ich um und an, als was du mir gegeben?

3. Ich bin ein arme mad und wurm, ein strohhalm, den ein kleiner sturm gar leichtlich hin kan treiben: wenn deine hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trifft und schlägt, so weiß ich nicht zu bleiben.

4. Herr! ich bin nichts, du aber bist der mann, der alles hat und ist, in dir steht all mein wesen: wo du mit deiner hand mich schreckst, und nicht mit huld und gnaden deckst, so mag ich nicht genesen.

5. Du bist getreu, ich ungerecht, du fromm, ich gar ein böser knecht, und muß mich warlich schämen, daß ich, bey solchen schnöden stand, aus deiner milden vatershand ein einigs gut soll nehmen.

6. Ich habe dir von jugend an nichts anders als verdruß gethan, bin sündenvoll gebohren, und wo du nicht durch deine treu mich wieder machtest los und frey, so wär ich ganz verlohren.

7. Drum sey das rühmen fern von mir; was dir gebührt, das geb ich dir, du bist allein zu ehren. Ach! laß, Herr Jesu, meinen geist, und was aus meinem geiste fleusst, zu dir sich allzeit kehren.

8. Auch wenn ich gleich was wohl gemacht, so hab ichs doch nicht selbst verbracht, aus dir ist es entsprungen: dir sey auch dafür lob und dank, mein Heiland, all' mein lebenlang, und ehr und preis gesungen.

Vom Creutz und Verfolgung.

605. Erasmus Winter.

Wenn dich unglück thut greifen an und unfall will sein'n willen han, so ruf zu Gott im glauben fest: in keiner noth er dich verläßt.

2. Das sollt du ihm vertrauen gar, er ist bey dir in noth und gfahr, denn er weiß all' das unglück dein, es g'schicht dir nichts ohn willen sein.

3. Ob du schon hier hast böse zeit, eilt jedermann dich hasst und neidt; greif zum gebeth, nicht abelan: Gott steht dir bey, er will dich han.

4. Er b'schützt dich recht, er b'schützt dich wohl, in keiner noth man zweifeln soll: Gott ist ein fürst, der retten thut, aus trauren macht er freud und muth.

5. Trag nur gedult im leiden dein, und b'fiehl dich sters dem willen sein; er weiß gar wohl die rechte zeit, wenn er soll wenden creutz und leid.

6. Nicht setz ihm für ziel oder maaß, denn er weiß wohl, wie, wenn od'r was dir nützlich ist zu jeder frist, er braucht an dir kein arge list.

7. All' haar deins haupts gezählet seynd, es schadt dir nichts dein ärgster feind: er wird an dir zu schand und spott, und bringt sich selbst in angst und noth.

8. Herr Jesu Christ, das bitt ich dich, in deinen schutz befehl ich mich, erhalt mich fest im glauben rein, laß mich dein kind und erbe seyn.

9. Amen, amen! Herr Jesu Christ, weil du für mich gestorben bist, beschehr uns alln ein seligs end, nimm unsre seel in deine händ.

606. M. Mich. Altenburg.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

Was Gott thut, das ist wohl gethan, kein einig mensch ihn tadeln kan, ihn soll man allzeit ehren; wir mach'n mit unsrer ungedult nur immer grösser unsre schuld, daß sich die strafen mehren.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er ist der rechte helfersmann, er weiß wohl zeit und stunde, ins trocken führt er erst die feind, alsdenn, wenn sie ganz sicher seynd, stürzt sie das meer zu grunde.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan, mit ihm ist der am besten dran, dem seine sach wohl stehet: wenn das gewiss'n ist gut und rein, kans denn und solls nicht anders seyn, so mags gehn, wie es gehet.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Er schläft im schiff, der liebe mann, lässt wind und wellen toben: plötzlich aber, wenn er nur winkt, roß und mann bald zu boden sinkt, er herrscht im himmel droben.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan; den sollen wir stets ruffen an, in keiner noth verzagen: der Goliath muß doch noch dran, unser David ihn dämpfen kan, dafür wir ihm dank sagen.

607. Sebald Heyden.

Der 91. Psalm.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

Wer in dem schutz des Höchsten ist und sich GOTT thut ergeben, der spricht: du, Herr, mein zuflucht bist, mein Gott, hoffnung und leben; der du ja wirst erretten mich vons teufels stricken gnädiglich und von der pestilenze.

2. Mit seinen flügeln deckt er dich, auf ihn sollst du vertrauen, sein wahrheit schützt dich g'waltiglich, daß dich bey nacht kein grauen noch betrübnis erschrecken mag, auch kein pfeil, der da fleugt bey tag, weil dir sein wort thut leuchten.

3. Kein' pestilenz dir schaden kan, die im finstern umschleichet, kein' seuch und krankheit rührt dich an, die im mittag umstreichet: ob tausend stürben dir zur seit, und zehen tausend anderweit, soll es doch dich nicht treffen.

4. Ja, du wirst auch noch lust und freud mit deinen augen sehen an der gottlosen herzeleid, wenn vergeltung wird g'schehen, weil der Herr ist dein zuversicht, und dir der Höchst' sein'n schutz verspricht, drum, daß du ihm vertraueſt.

5. Kein übels wird begegnen dir, kein' plag wird dein haus rühren: denn er sein'n engeln für und für befiehlet

fehlet, dich zu führen, und zu behüten für unfall, auf händen tragen überall, daß kein stein deinn fuß letze.

6. Auf löw'n und ottern wirst du gehn und treten auf die drachen, auf jungen löwen wirst du stehn, ihr zähn und gift verlachen: denn dir der'r keines schaden kan, kein seuch kommt dem von andern an, der auf Gott thut vertrauen.

7. Er b'gehret mein aus herzens grund, und hofft auf meine güte, drum helf ich ihm zu aller stund, ich will ihn wohl behüten, ich will allzeit sein helffer seyn, drum, daß er kennt den namen mein: deß soll er sich ja trösten.

8. Er ruft mich an als seinen Gott, drum will ich ihn erhören: ich steh ihm bey in aller noth, ich will ihm hülf gewähren, zu ehren ich ihn bringen will, langs leben ihm auch geben viel, mein heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste, als es im anfang war und nun, der uns sein gnade leiste; daß wir wandeln in seinem pfad, daß uns der arge feind nicht schad. Wer das begehrt, sprech: amen.

608. Wolfgang Dachstein.

Der 137. Psalm.

An wasserflüssen Babylon, da sassen wir mit schmerzen, als wir gedachten an Zion, da weinten wir von herzen; wir hiengen auf mit schwerem muth die orgeln und die harfen gut an ihre bäum der weiden, die drinnen sind in ihrem land, da mußten wir viel schmach und schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang so hart an selben orten, begehrten von uns ein'n gesang mit gar spöttlichen worten, und suchten in der traurigkeit ein'n fröhlich'n g'sang in unserm leid: ach lieber! thut uns singen ein'n lobgesang, ein liedlein schon von den gedichten aus Zion, das frölich thut erklingen.

3. Wie sollen wir, in solchem zwang und elend jetzt vorhanden, dem Herren singen ein'n gesang, so gar in fremden landen? Jerusalem! vergeß ich dein, so wolle Gott der rechten mein vergessen in mein'm leben; wenn ich nicht dein bleib eingedenk, mein' zung sich oben anehenk, und bleib am rachen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit ganzem fleiß, Jerusalem, dich ehre, im anfang deiner freuden preis von jetzt und immer mehre. Gedenk der kinder Edom sehr am tag Jerusalem, o Herr! die in ihr'r bosheit sprechen: reiß ab, reiß ab zu aller stund, vertilg sie gar bis auf den grund, den boden woll'n wir brechen.

5. Du schnöde tochter, Babylon, zerbrochen und zerstöret, wohl dem, der dir wird geb'n den lohn, und dir das wiederkehret, dein' übermuth und schalkheit groß, und misst dir auch mit solchem maaß, wie du uns hast gemessen: wohl dem, der deine kinder klein erfaßt und schlägt sie an ein'n stein, damit dein werd vergessen.

6. Ehr' sey dem Vater, und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiste, als es im anfang war und nun, der uns sein gnade leiste, daß wir auf diesem jammerthal von herzen scheuen überall der welt gottloses wesen, und streben nach der neuen art, darzu der mensch gebildet ward. Wer das begehrt, sprech: amen.

609.

Allein nach dir, mein Herr und Gott! steht alles mein verlangen, denn ausser dir bleibt meine seel umfangen mit sünde, die sie macht zu spott. Ich habe lust von dieser welt zu scheiden, und ihren tand und eitelkeit zu meiden.

2. Nichts hilft ihr stolz und kleiderpracht, nichts perlen, gold und steine, sie sind befleckt in ihrer besten fei-

ne, die alles fleisch voll sünde macht. Ich habe lust von dieser welt zu scheiden, und mich bey dir in gnad und recht zu kleiden.

3. Nichts hilft gewalt und hoher stand, nichts selbst die kaiserwürde, sie sind voll noth, und diese seelenbürde wird oft darzu durch neid entwandt. Ich habe lust von dieser welt zu scheiden; bey dir, mein Gott, da darf mich niemand neiden.

4. Auf dich mein geist bleibt stets gericht't mit hoffnung, glaub und liebe, ist gleich das thal des finstern todes trübe, so grauet mir doch nirgend nicht. Ich habe lust von dieser welt zu scheiden, weil du mich führst, du helles Licht der heiden.

5. Mein leben steht bey dir, mein Heil, drum sterb ich nicht im sterben; muß gleich der leib dem ansehn nach verderben, so bleibt mir doch der beste theil. Ich habe lust von dieser welt zu scheiden, ob schon der tod mein herze will durchschneiden.

6. Auch schreckt mich nicht der sünden schuld, die du mit blut durchstrichen: du tilgst es aus, daß ich war abgewichen, und hältst mich nun in deiner huld. Ich habe lust von dieser welt zu scheiden, dieweil du mich versöhnt hast durch dein leiden.

7. Reiß ab die bande dieser zeit, und ende meinen jammer, versammle mich zu meiner ruhekammer, damit mich ferner trifft kein leid. Ich habe lust von dieser welt zu scheiden, und mich bey dir mit himmelsbrodt zu weiden.

8. Ich sehne mich, mein Gott, zu dir, erhöre doch mein flehen, laß mein gebeth dir herzlich nahe gehen, und hilff, o starker Helffer mir, ich habe lust von dieser welt zu scheiden, ach! hole, Herr! mich in dein reich der freuden!

9. Allein durch dich, allein bey dir wird leib und seele leben, wenn sie zugleich mit tausend engeln schweben um deinen thron voll glanz und zier, du kanst, du willst es geben allen beyden; drum hab ich lust von dieser welt zu scheiden.

610. Ge. Chr. Schwämmlein.

Psalm 130.

Mel. Ach! was ist doch unser lebn.

Aus der tieffen ruffe ich zu dir, Herr! erhöre mich, deine ohren gnädig leih, merk die flehend stimm dabey.

2. Aus der tieffen ruffe ich, sünden gehen über mich; willt du rechten, Herr! mit mir, so besteh ich nicht vor dir.

3. Aus der tieffen ruffe ich: will denn niemand hören mich? ach so höre, Jesu mein! du wirst ja der helfer seyn.

4. Aus der tieffen ruffe ich, ach! schon lang erbärmiglich: creutz und leiden halten an, Jesus mich erretten kan.

5. Aus der tieffen ruffe ich: warum Jesu, läßt du mich? ich harr, warte, seufze ach! bis zur andern morgenwach.

6. Aus der tieffen ruffe ich, JEsus gnade tröstet mich; ob es mir gleich gehet hart, ich doch der erlösung wart.

7. Aus der tieffen ruffe ich: Jesus wird erlösen mich. Jesus machet, daß ich rein werd von allen sünden mein.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft: Jesus kommet, machet luft. Seele, schwing dich in die höh, sage zu der welt: ade.

611. Martin Möller.

Mel. Vater unser im himmelreich.

Ach Gott! wie manches herzeleid begegnet mir zu dieser zeit, der schmale weg ist trübsal voll, den ich zum himmel wandern soll. Wie schwerlich läßt sich fleisch und blut zwingen zu dem ewigen gut.

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jesu, steht mein sinn, bey dir mein herz trost, hülf und rath allzeit gewiß gefunden hat: niemand jemahls verlassen ist, der g'trauet hat auf Jesum Christ.

3. Du bist der grosse wundermann, das zeigt dein amt und person an, welch

welch wunderding hat man erfahrn, da du, mein Gott, bist mensch gebohrn und führest mich durch deinen tod ganz wunderlich aus aller noth.

4. Jesu, mein Herr und Gott allein, wie süß ist mir der nahme dein! es kan kein trauren seyn so schwer, dein süsser nahm erfreut viel mehr, kein elend mag so bitter seyn, dein süsser trost der linderts fein.

5. Ob mir gleich leib und seel verschmacht't, so weißst du, Herr, daß ichs nicht acht, wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen soll: dein bin ich ja mit leib und seel, was kan mir thun sünd, tod und höll?

6. Kein besser treu auf erden ist, denn nur bey dir, Herr JEsu Christ! ich weiß, daß du mich nicht verläßst, dein zusag bleibt mir ewig fest: du bist mein rechter treuer hirt, der mich ewig behüten wird.

7. Jesu! mein freud, mein ehr und ruhm, meins herzens schatz und mein reichthum, ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein nahm erfreuen kan; wer glaub'n und lieb im herzen hat, der wirds erfahren in der that.

8. Drum hab ich offt und viel gedacht: wenn ich an dir nicht freude hätt', so wollt ich den tod wünschen her, ja, daß ich nie gebohren wär; denn wer dich nicht im herzen hat, der ist gewiß lebendig todt.

9. Jesu, du edler bräutgam werth, mein höchste zier auf dieser erd, an dir allein ich mich ergötz weit über alle güldne schätz: so oft ich nur gedenk an dich, all mein gemüth erfreuet sich.

10. Wenn ich mein hoffnung stell zu dir, so fühl ich fried und trost in mir, wenn ich in nöthen beth und sing, so wird mein herz recht guter ding; dein Geist bezeugt, daß solches frey des ewgen lebens vorschmack sey.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, das creutz dir willig tragen nach; mein Gott, mach mich darzu bereit, es dient zum besten allezeit, hilf mir mein sach recht greiffen an, daß ich mein'n lauf vollenden kan.

12. Hilf mir auch zwingen fleisch und blut, für sünd und schanden mich behüt: erhalt mein herz im glauben rein, so leb und sterb ich dir allein. Jesu, mein trost, hör mein begier, o mein Heiland, wär ich bey dir!

612. M. Jac. Pet. Schechsius.

Ach GOTT! erhör mein seufzen und wehklagen, laß mich in meiner noth nicht gar verzagen. Du weißst mein'n schmerz, erkennst mein herz; hast du mirs aufgelegt, so hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen willen kan mir nichts begegnen, du kanst verfluchen und auch wieder seegnen: bin ich dein kind, und habs verdient, gib wieder sonnenschein nach trüben regen.

3. Pflanz nur gedult durch deinen Geist ins herze, und hilf, daß ich es acht für keinen scherze; zu rechter zeit wend all mein leid, durch mark und bein dringt mir der grosse schmerze.

4. Ich weiß, du hast meiner noch nie vergessen, daß ich für leid mir sollt mein herz abfressen; mitten in noth denk ich an Gott, ob er mich schon mit creutz und angst thut pressen.

5. Es hat kein unglück je so lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret. Beut' mir dein' händ, und machs ein end; auf dieser erd mein herz nichts mehr begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinet willen leiden, so steh mir, Herr, mit deiner kraft zur seiten, fein ritterlich, beständiglich, hilf mir mein widersacher all' bestreiten.

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden, und mich allzeit in deinem haus laß finden, zum preiß und dank, mit lobgesang; mit dir thu ich aus liebe mich verbinden.

8. Daß wir in ewigkeit bleiben beysammen, und ich allzeit dein'n auserwählten namen preis' inniglich: das bitt ich dich, durch Jesum Christum, unsern Herren. Amen.

613. Adam Reisner.

Aus dem 31. Psalm, v. 1-6.

In dich hab ich gehoffet, HERR, hilf, daß ich nicht zu schanden werd, noch ewiglich zu sporte; das bitt ich dich, erhalte mich in deiner treu, Herr Gotte.

2. Dein gnädig ohr neig, Herr, zu mir, erhör mein bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten, in angst und weh, ich lieg oder steh, hilf mir in meinen nöthen.

3. Mein GOTT und Schirmer, steh mir bey, sey mir ein' burg, darinn ich frey und ritterlich mög streiten wider mein' feind, der'r gar viel seynd an mir auf beyden seiten.

4. Du bist mein' stärk, mein fels, mein hort, mein schild, mein kraft, (sagt mir dein wort) mein hülf, mein heil, mein leben, mein starker Gott in aller noth; wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die welt trüglich gericht't, mit lügen und mit falschem g'dicht, viel netz und heimlich stricke: HERR, nimm mein wahr in dieser gfahr, b'hüt mich für falschen tücken.

6. Herr, meinen geist befehl ich dir, mein Gott, mein Gott, weich' nicht von mir, nimm mich in deine hände: o wahrer Gott! aus aller noth hilf mir am letzten ende.

7. Glori, lob, ehr und herrlichkeit sey Gott Vater und Sohn bereit, dem heilgen Geist mit namen: die göttlich kraft mach uns sieghaft durch Jesum Christum. Amen.

614.

Gespräch der angefochtenen Braut mit ihrem himmlischen Seelenbräutigam.

Braut.

Hast du denn, JESU, dein angesicht gänzlich verborgen, daß ich die stunden der nächte muß warten bis morgen? Wie hast du doch, Süssester, mögen annoch bringen die traurigen sorgen?

Bräutigam.

2. Mußt du denn, liebste, dich also von herzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin aussen geblieben? Weisst du denn nicht, wie ich mich habe verpflicht't, liebste, dich ewig zu lieben?

Braut.

3. Meine betrübete geister, die weinen von herzen, weil nun die flammen und funken der brennenden kerzen in liebesgluth, leider! dein zörnen austhut; soll ich nun dieses verschmerzen?

Bräutigam.

4. Ach! du bekümmerte seele, sey fröhlich von herzen, stille die traurigen sorgen und quälende schmerzen: keine sündfluth stillet die feurige glut meiner liebbrennenden kerzen.

Braut.

5. Willt du mich lassen in nöthen, o Jesu, verderben? Ey nun, so lasse mich, Liebster, doch seliglich sterben, auf daß ich kan dorten die himmlische bahn endlich aus gnaden ererben.

Bräutigam.

6. Richte dich, liebste, nach meinem gefallen, und gläube, daß ich dein seelenfreund immer und ewig verbleibe, der dich ergetzt, und in den himmel versetzt aus dem gemarterten leibe.

Braut.

7. Muß ich in diesem betrübten und zeitlichen leben gleich in des todes gefährlichen schranken stets schweben, so wird mir dort Jesus, am seligen ort, himmlische freyheit doch geben.

Bräutigam.

8. Traue nur sicher, und bleibe beständig im glauben; obgleich tod, teufel und hölle sich brüsten und schnauben, sollen sie doch nicht in ihr höllisches joch dich aus den händen mir rauben.

Braut.

9. Hiermit so will ich gesegnen die

irdischen freuden, hiermit so will ich vom zeitlichen leiden abscheiden: ewige lust wird mir bald werden bewußt, wenn mich der himmel wird weiden.

Bräutigam.

10. Herzlich verlangende seele nach himmlischen freuden, ey! nun so schicke dich selig von hinnen zu scheiden, tröste dich mein, daß ich dein hirte will seyn, und dich erquicken und weiden.

Braut.

11. Ade, o erde, du schönes, doch schnödes gebäude! ade, o wollust, du süsse, doch zeitliche freude! ade, o welt! mir es nicht länger gefällt; darum zu Jesu ich scheide.

Bräutigam.

12. Ey nun willkommen! mein erbtheil, vom Vater gegeben, erbe die schätze des himmels und ewiges leben, da du mit mir, für diß weltleiden, allhier ewig in freuden sollt schweben.

615.

In voriger Melodey.

Soll ich denn, Jesu, mein leben in trauren beschliessen? soll ich denn stündlich mit thränen die wangen begiessen? Willt du mich nicht, Jesu, mein leben und licht, lassen auch freude geniessen?

2. Ich will, was zeitlich ist, gerne und willig verlassen, wandeln mit Jesu, dem Heiland, die himmlische strassen; ewige ruh fühlet mein herze ja nu, weil ich dich, Jesu, thu fassen.

3. Ist doch diß zeitliche, flüchtige und nichtige leben immer mit krieg und streit häufig und stündlich umgeben: hier ist kein ruh, JESU, dir fliehe ich zu, schenk mir das freudige leben.

4. Schaue, wie thränen und seufzen mein herze abnagen, wie ich muß dulten und leiden viel schmerzen und plagen, daß ich für noth öfters mir wünsche den tod, der mich zum himmel wird tragen.

5. Ade, du falsche welt, ade, du zeitliches leben! nunmehro werd ich bey Jesu dort ewiglich schweben. Freue dich nu, meine seel, weil du hast ruh, darzu das ewige leben.

616. D. Cornel. Becker.

Der 42. Psalm.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu.

Gleichwie ein hirsch eilt mit begier zum wasser, sich zu frischen, so schreyt mein' seele, Gott, zu dir, nach Gott mein' seele dürstet, des lebens Gott liegt mir im sinn: ach! wenn werd ich kommen dahin, daß ich sein antlitz schaue.

2. Mein täglich speise thränen seynd, mein leid ich in mich fresse, wenn ich muß hören von mein'm feind, Gott hab mein gar vergessen; von solchem spott bricht mir mein herz, drum ichs vor Gott ausschütt mit schmerz, ihm meine noth zu klagen.

3. Wie gerne wollt ich mit hingehn, zum hause Gottes wallen, daß ich möcht bey dem haufen stehn, der dich, Herr, preist mit schallen; zu danken in der grossen g'mein mit frohlocken dem nahmen dein, wär meines herzens freude.

4. Was b'trübst du dich doch, meine seel, hast unruh früh und spate? harr nur auf Gott, all'm ungefall weiß er gar wohl zu rathen. Ich bins gewiß, Gott läßt mich nicht; hilft mir mit seinem angesicht, deß werd ich ihm noch danken.

5. Ach Gott! mein seel ist sehr betrübt, führt manche sehnlich klage; dargegen diß den trost mir gibt, du hältst g'wiß dein zusage. Den berg Zion und Hermonim, da man hört deines wortes stimm, hast du dein'm volk gegeben.

6. Der trübsal fluth rauschen daher, ein leid das andre reget, gleichwie auf ungestümen meer ein' well die andre schläget. Täglich verspricht Gott seine gnad, dafür lob ich ihn früh und spat, ruf an Gott meines lebens.

7. Ich sag: du bist mein fels, mein hort, warum hast mein vergessen? ich muß mich grämen fort und fort, wenn meine feind mich pressen, es gehet mir durch mark und bein, daß ich der feinde spott muß seyn, die mir Gotts gnad absagen.

8. Was b'trübst du dich doch, meinel seel, hast unruh früh und spate? Harr nur auf Gott, all'm ungefäll weiß er gar wohl zu rathen. Ich bins gewiß, Gott läßt mich nicht, thut hülfe meinem angesicht; deß werd ich ihm noch danken.

617. D. Ambrosius Lobwasser.

Der vorige Psalm.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Wie nach einer wasserquelle ein hirsch schreyet mit begier, also auch mein' arme seele ruft und schreyt, Herr GOTT zu dir; nach dir lebendigen Gott, sie dürstt und verlangen hat. Ach! wenn soll es denn geschehen, daß ich dein antlitz mag sehen.

2. Tag und nacht mir meine zähren seynd wie ein speis oder brod, wenn ich das hör mit beschweren, daß man fragt: wo ist dein Gott? Ich schütt denn mein herz gar aus, denk, wie ich in Gottes haus geh mit leuten, die lobsingen, hüpfen und für freuden springen.

3. Mein' seel, was thust du dich kränken? was machst du dir selber qual? Hoff zu GOTT, und thu gedenken, ich werd ihm danken einmahl, der mir hilft, wenn er nur richt't auf mich sein klar angesicht: mein Gott! weh ist meiner seelen, die sich grämen thut und quälen.

4. Denk ich denn an dich, mein'n Herren, jenseit dem Jordaner land, und dem berg Hermon so ferren, und dem berg Misar genannt; ein abgrund den andern rufft, wenn über mir in der luft deine ungestüme brausen, und über mein haupt herfausen.

5. Alle deine wasserwogen, deine wellen allzumal über mich zusammen schlagen: doch tröst ich mich in trübsal, daß du helfen wirst bey tag, daß ich des nachts singen mag, dich, als meinen Heiland, preise, anruf und anbeth mit fleisse.

6. GOtt, mein fels, (will ich denn sagen) wie vergißt du mein so gar, wenn mich meine feind so plagen, daß ich traure immerdar? Ihr schmähwort und falscher mund mich bis aufs gebein verwundt, denn sie täglich die red treiben: schau, wo nun dein Gott mag bleiben.

7. Mein seel, was thust du dich kränken? Was machst du dir selber qual? Hoff zu GOTT, und thu gedenken, ich werd ihm danken einmal, der mir sein heil sichtbarlich stellt vor augen, und der sich ferner wird hernach erklären alsdenn meinen GOTT und Herren.

618. Johann Caspar Trost.

Psalm 142.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes.

Herr Jesu Christ! ich schrey zu dir aus hochbetrübter seele, dein' allmacht laß erscheinen mir, und mich nicht also quäle: viel gröſſer ist die angst und schmerz, so ansicht und turbirt mein herz, als daß ichs kan erzählen.

2. Herr JESU Christ! erbarm dich mein nach deiner grossen güte, mit erquickung und hülf erschein mein'm traurigen gemüthe, welchs elendiglich wird geplagt, und, so du nicht hilfst, gar verzagt, dieweils kein'n trost kan finden.

3. Herr JESU Christ! groß ist die noth, darinn ich jetzt thu stecken; ach! hilf, mein allerliebster Gott, schlaf nicht, laß dich erwecken: niemand ist, der mir helfen kan, kein creatur sich mein nimmt an, ich darfs auch niemand klagen.

4. Herr JESU Christ! du bist allein mein hoffnung und mein leben: drum will ich in die hände dein mich ganz und gar ergeben. O HERR!

laß

laß meine zuversicht auf dich zu schanden werden nicht, sonst bin ich ganz verlassen.

5. HERR JESU Christe, Gottes Sohn, zu dir steht mein vertrauen, du bist der rechte gnadenthron; wer nur auf dich thut bauen, dem stehst du bey in aller noth, hilfst ihn im leben und im tod, darauf ich mich verlasse.

6. Herr JESU Christ! das elend mein thu gnädiglich ansehen, durch die heilgen fünf wunden dein, hör mein gebeth und flehen, welchs tag und nacht mit angst und schmerz zu dir ausgießt mein traurigs herz: ach! laß dichs doch erbarmen.

7. Herr JEsu Christ, wenn es ist zeit nach deinem wohlgefallen, hilf mir durch dein' barmherzigkeit aus meinen ängsten allen. Zerstöhr den anschlag meiner feind', die mir zu stark und mächtig seynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr JESU Christ! ich bin ja dein mit leib und auch der seelen: drum in die grosse gnade dein thu ich mich ganz befehlen, schütz mich durch dein' barmherzigkeit, und wend in freud mein grosses leid, welchs ich dir sehnlich klage.

9. Herr Jesu Christ! ich weiß kein'n rath, des elends los zu werden, so du nicht hilfst durch deine gnad, so lang ich leb auf erden: wenn es dir denn nun je gefällt, daß ich also soll seyn gequält, so gib mir kraft und stärke.

10. Herr Jesu Christ, verleih gedult, hilf mir mein creutz ertragen, wend nicht von mir ab deine huld, und so du mich willt plagen, es zeitlich hier am leibe thu; gib nur der armen seelen ruh, daß sie dort mit dir lebe.

11. Herr JESU Christ! das glaub ich doch aus meines herzens grunde, du wirst mich wohl erhören noch zu rechter zeit und stunde: denn du hast mich noch nie verlahn, wenn ich dich hab gerufen an; deß ich mich herzlich tröste.

12. Herr Jesu Christ! einiger trost, zu dir will ich mich wenden, mein herzleid ist dir wohl bewußt, du kanst und wirst es enden: in deinen willen seys gestellt, machs, lieber Gott, wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

13. Herr JEsu Christ! die seufzer mein, so ich jetzt vor dich bringe, besprenge mit dem blute dein, damit sie hindurch dringen, und erweichen das vaterherz, daß er abwend all angst und schmerz, die mich von dir will trennen.

14. (Herr Jesu Christ, mit hülf erschein all'n armen und elenden, die jetzt in grossen ängsten seyn, thu dich zu ihnen wenden, mit starker hand heraus sie reiß, dafür sie dir lob, ehr und preis ewiglich sagen werden.)

619. Johann Hermann.

Es. 49, 14. 15.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Zion klagt mit angst und schmerzen, Zion, Gottes werthe stadt, die er trägt in seinem herzen, die er ihm erwählet hat: ach! spricht sie, wie hat mein Gott mich verlassen in der noth, und läßt mich so harte pressen, meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen seinen beystand jederzeit, der läßt mich vergebens suchen jetzt in meiner traurigkeit. Ach! will er denn für und für grausam zürnen über mir? kan und will er sich der armen jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte! (sprach zu ihr des Herren mund,) zwar du bist jetzt die betrübte, seel und geist ist dir verwundt, doch stell alles trauren ein: wo mag eine mutter seyn, die ihr eigen kind kan hassen und aus ihren sorgen lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden einen solchen mutterſinn, da die liebe kan verschwinden; so bleib ich doch, wer ich bin. Meine treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine zier, du

hast

hast mir mein herz besessen, deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den satan blenden, der sonst nichts als schrecken kan; siehe, hier in meinen händen hab ich dich geschrieben an; wie mag es denn anders seyn? ich muß ja gedenken dein, deine mauren will ich bauen, und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den augen, du liegst mir in meinem schooß, wie die kindlein, die noch saugen', meine treu geg'n dir ist groß: mich und dich soll keine zeit, keine noth, gefahr, noch streit, ja der satan selbst nicht scheiden; bleib getreu in allem leiden.

620. D. Heinr. Müller.

Klaglied einer Seele, so die süsse Liebe Jesu nicht empfindet.

Lebt jemand so, wie ich, so lebt er jämmerlich: worüber ich muß weinen, will mir doch nicht erscheinen; was ich such mit begier, verbirget sich für mir.

2. Im himmel ist das gut, darinn mein herze ruht, hinauf steht mein verlangen, dich, JEsu, zu umfangen; ich such, und finde nicht, was mir so hoch gebricht.

3. Was mir sonst werden kan, steht meiner lieb' nicht an; die welt mir ihren schätzen kan mich doch nicht ergetzen, die wollust dieser erd ist keiner liebe werth.

4. Ich lieb, was ewig bleibt, was keine zeit wegtreibt, was meine seele nähret, was keine fluth verzehret, und keine glut verbrennt, kein unglück von mir trennt.

5. Ich lieb und werd gequält: denn was ich hab erwählt, giebt sich nicht zu geniessen. Wie sollte nicht verdriessen, stets lieben ohne frucht, nicht finden, was man sucht?

6. Wie lang hab ich geweint, weil mir kein trost erscheint! wie lang hab ich geklaget, daß mich die liebe plaget: stund nicht mein herz und sinn nach Jesu immer hin?

7. Ach himmel! thu dich auf, ich komm in vollem lauf, laß mich nur einst erblicken den, der mich kan erquicken. Ach Jesu, laß mich ein! war oft mein seufzerlein.

8. Umsonst ist alles doch, ich muß am schweren joch des lebens länger ziehen, umsonst ist mein bemühen: was mir sollt süsse seyn, das bringet bittre pein.

9. Ich will doch nicht aufhörn, zu lieben und zu ehrn, den meine seele liebet, obgleich die lieb betrübet, ob ich sein nicht genieß, ist doch das lieben süß.

10. Der wille bringt die kron, ist sonst kein ander lohn, das ungestillte sehnen, vermischet mit den thränen, muß mitten in der pein ein süsses labsal seyn.

621. D. Heinr. Müller.

Freudenlied einer Seele, die Jesum und seine Liebe schmecket.

Lebt jemand so, wie ich, so lebt er seliglich: was ich sucht alle stunden, hab ich nun einst gefunden; ich bin der sorgen los, und sitz in Jesu schoos.

2. Ich aß das thränenbrodt, und grämte mich schier todt, ich ließ das weltgetümmel, und hatt' hinauf gen himmel mein herz und sinn gericht't; allein ich fand ihn nicht.

3. Die welt drang auf mich zu, versprach mir süsse ruh, die wollust güldne zeiten, die hoffart herrlichkeiten, die augenlust viel gut, zu lenken meinen muth.

4. Fahr, welt, fahr immerhin! sprach ich in meinem sinn: denn deine lieblichkeiten verblühen mit den zeiten, bey dir ist kein gewinn; fahr, welt, fahr immer hin!

5. Kaum war diß wort gedacht, da mirs schon freude bracht; er gab sich zu geniessen mit tausend liebesküssen, den meine seele liebt, der mich vorhin betrübt.

6. Halt ein, du thränenbach, du herzerzwungnes ach! jetzt kommt,

nach

nach bitterm leiden, mit vielen süssen freuden, Jesus, der liebste freund, den meine seele meynt.

7. Mein seufzen ist erhört, mein weinen ist gekehrt in lachen, mein betrüben in süß erwünschtes lieben, der himmel tröpffelt ab die werthe seelengab.

8. Was mir bracht bittre pein, muß jetzo süsse seyn, je bittrer im betrüben, je süsser in dem lieben, verwandelt mir die zeit in völlig' ewigkeit.

9. Diß quälet mich annoch, daß ich vom lebensjoch nicht kan erlöset werden, ach! reiß mich von der erden, daß ich in ewigkeit geniesse dieser freud.

10. Ich bin des lebens satt, von vielem creutze matt, die erde macht mir bange. Mein JESU, wie so lange? ach? nimm mich aus der welt ins güldne himmelszelt.

622. Joh. Mich. Dillherr.

Mel. Wo Gott zum haus nicht gibt.

Ich hab mein sach GOTT heimgestellt, der machs mit mir, wies ihm gefällt: dient etwas mir zur seligkeit, so ists bey GOTT mir schon bereit.

2. Solls aber nicht ersprießlich seyn, so geb ich meinen willen drein; Gott hat so lang gesorgt für mich, wird ferner auch nicht ändern sich.

3. Er weiß, was mir ist nutzbarlich, obs gleich oft gehet wunderlich, die rechte stund sieht er allein; wohl dem, der sich nur schicket drein.

623.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Wie lang muß ich noch wallen auf dieser schnöden welt, da Mesech unter allen den besten platz behält? Wie lang soll ich doch wohnen, o Kedar, unter dir? Wie lang soll ich noch frohnen in deiner hütten hier?

2. Darunter nichts zu finden, als manche böse schuld, als mohrenschwarze sünden, als übung der gedult, verfolgung, angst und leiden; wenn werd ich fremdling doch denn einmal selig scheiden von dieser plagen joch?

3. Mit freuden wollt ich lassen die sinnentolle schaar, die friede pflegt zu hassen, und küsset die gefahr der höllen, mein gemüthe trägt eckel für der zeit; wenn kömmst du, höchste Güte, mit deiner ewigkeit?

4. Sey doch, mein herz zufrieden, der Herr verzeucht ja nicht; er läßt dich nur ermüden an dieser lebensgicht, daß du mit wahren thränen nach deiner vaterstadt dich herzlich mögest sehnen, die wahre freude hat.

5. Er schenkt zum liebeskranze mir seine dörner hier, daß meine seel dort tanze in seiner rosenzier. Recht! sollt er denn nicht kleiden nach seiner tracht die braut, so ihm durch bittres leiden am creutzaltar vertraut?

6. Ich muß ihn drum erheben, daß er mich hat geziert mit creutz, und mir gegeben, was schmerz und weh gebiehrt, ich muß ihn billig preisen, daß er auf enger bahn also mich läßet reisen zu ihm den himmel an.

7. Doch wird er endlich wenden angst, kummer, pein und noth, die rauhe wallfahrt enden durch einen sanften tod. Er winket mir von fernen zum reihen durch sein wort, der brautsaal ist voll sternen: ach! wär ich doch schon dort.

8. Komm, Jesu, nimm durch glauben an dein gerechtes blut, was niemand dir kan rauben, mich, dein erkauftes gut. Ich seufze für verlangen nach deiner schönen pracht, mein Liebster, komm gegangen; welt, tausend gute nacht.

624. Paul Gerhard.

Mel. Mein augen schließ ich jetzt.

Du liebe unschuld du, wie schlecht wirst du geacht't? wie oftmals wird dein thun von aller welt verlacht? du dienest deinem Gott, hältst dich nach seinen worten, darüber höhnt man dich, und drückt dich allerorten.

2. Du

2. Du gehst geraden weg, fleuchst für der krummen bahn; ein andrer thut sich zu, und wird ein reicher mann, vermehrt sein kleines gut, füllt kasten, boden, scheunen; du bleibst ein armer tropf, und darbest mit den deinen.

3. Du strafst der bösen werk, und sagst, was unrecht sey: ein andrer übt die kunst der süssen heucheley, die bringt ihm lieb und huld, und hebt ihn auf die höhen; du aber bleibst zurück, und mußt da unten stehen.

4. Du sprichst: die tugend sey der christen schönste kron; hingegen hält die welt von reputation: wer diese haben will, sagt sie, der muß gar eben sich schicken in die zeit, und gleich den andern leben.

5. Du rühmest viel von Gott, und streichst gewaltig aus den seegen, den er schickt in seiner kinder haus: ist diesem nun also, spricht man, so laß doch sehen, was dir denn ist für guts, für glück und heil geschehen.

6. Halt fest, o frommes herz, halt fest und bleib getreu in widerwärtigkeit, dein Gott der steht dir bey; laß diesen deine sach handhaben, schützen, führen, so wirst du wohl bestehn und endlich triumphiren.

7. Gefällst du menschen nicht, das ist ein schlechter schad; all gnug ists, wenn du hast des ewgen Vaters gnad: ein mensch kan doch nicht mehr, als irren, fehlen, lügen; Gott aber ist gerecht, sein urtheil kan nicht trügen.

8. Spricht er nun: du bist mein, dein thun gefällt mir wohl; wohlan! so sey dein herz getrost und freudenvoll, schlag alles in den wind, was böse leute dichten, sey still, und siehe zu, Gott wird sie balde richten.

9. Stolz, übermuth und pracht währt in die länge nicht, wenns glas am hellsten scheint, fällts auf die erd und bricht; und wenn des menschen glück am höchsten ist gestiegen, so stürzt es unter sich, und muß zu boden liegen.

10. Das ungerechte gut, wers recht und wohl besieht, ist lauter centnerlast, die herz, sinn und gemüth ohn unterlaß beschwehrt, seel und gewissen dringet, und aus der sanften ruh in schweres leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr, als armer leute schweiß? Was isst und trinket er? Worinn besteht sein preis? als im geraubten erb und armer wittwen thränen, die, wie ein dürres land, sich nach erquickung sehnen.

12. Heisst das nun selig seyn? Ist das die herrlichkeit? O welch ein hartes wort wird über solche leut am tage des gerichts aus Gottes thron erschallen! wie schändlich wird ihr ruhm und grosses pralen fallen!

13. Du aber, der du GOTT von ganzem herzen ehrst, und deine füsse nicht von seinen wegen kehrst, wirst in der schönen schaar, die GOTT mit manna weidet, hergehn, mit lob und ehr, als einem rock, gekleidet.

14. Drum fasse deine seel ein wenig mit gedult, fahr immer fort, thu recht, leb ausser sündenschuld, halt, daß den höchsten schatz dort in dem andern leben des Höchsten milde hand dir werd aus gnaden geben.

15. Was hier ist in der welt, da sey nur unbemüht: wird dirs ersprießlich seyn, wies Gott am besten sieht, so glaube du gewiß, er wird dir deinen willen schon geben, und mit freud all dein begehren stillen.

625.

Mel. Singen wir aus herzens ꝛc.

Hüther! ist die nacht schier hin, mit der ich umgeben bin? bricht der morgen noch nicht an, stehen dort auf ihrem plan doch die sterne groß und klein; wenn dringt denn einmal herein der erwünschte sonnenschein?

2. Dünket dir die nacht so lang? ist dir denn, mein herz, so bang, daß du finster sitzen mußt? sieh doch nur die

die sternenlust, als ein kunststück deines HERRN, vielleicht ist der morgenstern und die sonne nicht mehr fern.

3. Ach! die schwarze creutzesnacht hat sich stark um mich gemacht, daß ich wohl gewünscht den tag: doch hat dieses ungemach auch ein jeder schöner strahl derer sternlein überall mir versüsset oftermal.

4. Ich will nun zufrieden seyn, hat manch helles herzsternlein, manchen trost mir GOTT geschickt, und mein Jesus mich erquickt in sehr grossem creutz und leid; will ich warten auch der zeit, wenn sich tag und nacht nun scheidt.

5. Ich will gänzlich halten still: denn wenns mein Gott haben will, muß die sonne scheinen mir, und mein leid sich kehren hier in die mir bestimmte freud, oder muß in traurigkeit morgen leben, gleich wie heut.

6. Vielleicht will der fromme Gott, daß die creutzesnacht, der tod, wird verkürzt, und ich das licht, sein holdseeligs angesicht, nach entnommnem lebensjoch, etwa heut soll sehen noch; ach! wenn diß geschähe doch.

7. Liebster GOTT, was willst du nu? Soll ich denn bald haben ruh, oder hier mich quälen mehr? so gib mir gedult zur wehr, ich will mich an deine treu durch dich halten, steh mir bey; wie du willst, so bleibs dabey.

626. M. Gotthilf Treuer. Der 6. Psalm.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

Sollen, HERR! die eifersruthen auf mich schlagen tag und nacht? sollen, gleich den wasserfluthen, meine thränen seyn geacht't? meine thränen, welche fliessen, gleich wie wasserströhme giessen, ängsten herz, gemüth und sinn, daß ich nicht weiß, wo ich bin.

2. Dein grimm drücket gleich den lasten, die wie tausend centner schwer, ohne ruh und ohne rasten, über tiefe fluth und meer, mein sehr matter leib soll tragen; hier ist zittern, hier ist zagen, hier ist schreyen ach und weh, ach weh! daß ich untergeh.

3. Sey, Herr! gnädig, sonst muß fallen ich, und gänzlich untergehn: meine zunge kaum kan lallen, meine füsse kaum mehr stehn, mein herz fühl ich kaum noch pochen, mark ist weg aus meinen knochen, meine schönheit wird wie staub, so werd ich des todes raub.

4. Ach! du grosser Herr, wie lange? ach! wie lange soll ich doch, eh ich von dir trost empfange, ziehen an des creutzes joch? Wende dich, und hilf der seele, die in ihrer leibeshöhle findet weder ruh noch rast von der schweren creutzeslast.

5. Drum, um deiner güte willen und um deines nahmens preis, hilf mit gnadenöle stillen den betrübten jammerschweiß: denn wie kan ich dir doch danken, wenn ich lieg in todesschranken, wenn ich bin gefesselt ein in dem schwarzen grabesschrein?

6. Seufzen hat mir ausgesogen meinen besten lebenssafft, thränen sind wie wasserwogen aus den augen hingerafft: ganz naß sind ja meine betten, und du, Herr willst mich nicht retten, da ich durch die ganze nacht schwimme für der thränen macht?

7. Trauren hat von mir geraubet, was an mir war wohlgestallt, meine schönheit ist bestaubet, schwarz, verächtlich, runzlich, alt, weil von allen ort- und enden sich die spötter zu mir wenden, sagen: dieses menschen herz muß ausstehen grossen schmerz.

8. Weichet weg, ihr übelthäter! ihr verächter, weicht von mir; Gott, der meiner seel vertreter, tritt aus seiner burg herfür, und der HERR erhört mein weinen: denn ich bin auch von den seinen, nimmet meins

gebeths

gebets sich an, als ein treuer helfersmann.

9. Aller feinde werd ich lachen, wenn in einem augenblick sie mein GOTT wird schandvoll machen, treiben hinter sich zurück, ihnen ihre schalkheit wehren, daß sie müssen rückwärts kehren, fallen in die grube nein, da die höllengeister seyn.

627. Paul Gerhard.

Der 85. Psalm.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

Herr! der du vormals hast dein land mit gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs hand gelöst, und ihn erquicket; der du die sünd und missethat, die dein volk vor begangen hat, hast väterlich verziehen.

2. Herr! der du deines eifers glut zuvor hast abgewendet, und nach dem zorn das süsse gut der lieb' und huld gesendet: ach! frommes herz, ach! unser Heil, nimm weg und heb auf in der eil, was uns betrübt und kränket.

3. Lösch aus, HERR, deinen grossen grimm im brunnen deiner gnaden, erfreu und tröst uns wiederum nach ausgestandnem schaden. Willt du denn zürnen ewiglich, und sollen deine fluthen sich ohn' alles end ergiessen?

4. Willt du, o Vater! uns denn nicht nur einmal wieder laben, und sollen wir an deinem licht nicht wieder freude haben? Ach! geuß aus deines himmels haus, Herr, deine güt und seegen aus auf uns und unsre häuser.

5. Ach! daß ich hören sollt das wort erschallen bald auf erden, daß friede sollt an allem ort, wo christen wohnen, werden. Ach! daß uns doch GOtt sagte zu des krieges schluß, der waffen ruh und alles unglücks ende.

6. Ach! daß doch diese böse zeit sich stell zu guten tagen, damit wir in dem grossem leid nicht mögen ganz verzagen. Doch ist ja Gottes hülfe nah, und seine gnade stehet da allen denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott schon wieder zu uns wenden, den krieg und alle andre noth nach wunsch und also enden, daß seine ehr in unserm land und über alle werd erkannt, ja stetig bey uns wohne.

8. Die güt und treue werden schön einander grüssen müssen, gerechtigkeit wird einher gehn, und friede wird sie küssen, die treue wird mit lust und freud auf erden blühn, gerechtigkeit wird von dem himmel schauen.

9. Der Herr wird uns viel gutes thun, das land wird früchte geben, und die in seinem schooße ruhn, die werden davon leben: gerechtigkeit wird dennoch stehn, und stets in vollem schwange gehn, zur ehre seines namens.

628. Paul Gerhard.

Psalm 13.

Mel. Ach Gott! vom himmel sieh.

Ach HERR! wie lange willt du mein so ganz und gar vergessen? Wie lange soll der sorgenstein mich und mein herze pressen? Wie lange soll dein angesicht sich von mir wenden, willt du nicht dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange soll ich armes kind der seelen ruh entbehren? Wie lange soll der sturm und wind, des herzens angst, doch währen? Wie lange soll mein stolzer feind, ders niemals gut, stets böse meynt, sich über mich erheben?

3. Ach! schaue doch, mein GOTT und hort, von deiner heilgen hütte, und höre meine klagewort und hochbetrübte bitte: gib meinen augen kraft und macht, und laß des todes finstre nacht mich nicht so bald befallen.

4. Sonst würde meiner feinde mund des ruhms kein ende machen, sie würden mein, als der zu grund und schanden

den gangen, lachen: da liegt der, würden sie mit freud herpralen, der uns jederzeit so viel zu schaffen machte.

5. Ich kenne sie, und weiß gar wohl, was sie im schilde führen, ihr herz ist aller bosheit voll, lässt sich nichts guts regieren; du aber bist der fromme mayn, Herr, mein Gott, der nicht lassen kan die, so sich zu dir halten.

6. Deß tröst ich mich, und hoffe drauf, du wirst auch mir fromm bleiben, und aller bösen tücke lauf gewaltig hintertreiben. Mein herze freut sich, wenns bedenkt, wie gern du stets dein heil geschenkt dem, der sich dir vertrauet.

7. Das thu ich, HERR, ich traue dir, du bist mein ein'ge freude, bewährest mich, thust wohl an mir, und führst mich aus dem leide: dafür will ich mein lebenlang, dir manchen schönen lobgesang zum dank und opfer bringen.

629. Paul Gerhard.
Der 13. Psalm.

Mel. Ein feste burg ist unser Gott.

Wie lang, o Herr! wie lange soll dein herze mein vergessen? Wie lange soll ich jammersvoll mein brod mit thränen essen? Wie lange willt du nicht mir dein angesicht zu schauen reichen dar? Willt du denn ganz und gar dich nun für mir verbergen?

2. Wie lange soll die trauerhöhl in sorgen ich besitzen? Wie lange soll mein arme seel in diesem bade schwitzen? Soll ich denn alle tag immer lauter plag, die welt im gegentheil nur immer lauter heil nach ihrem wunsche haben?

3. Ach! schaue doch von deinem saal, und siehe, wie ich leide; mein herzensweh und grosse qual ist meiner feinde freude. Herr, mein getreuer Hort, hör an meine wort, die ich, durch trübsal hier gepresset, schütt herfür, laß dein gemüth erweichen.

4. Erleuchte meiner augen licht mit deinem gnadenwinke, damit ich in dem tode nicht entschlaffe, noch versinke; gib, daß die böse rott nicht treib ihrer spott aus mir und meinem fall, als hätt' ich überall, verspielet und verloren.

5. Ich steh, und hoffe steif und fest darauf, daß du die deinen nicht endlich untergehen lässt, kannsts auch nicht böse meynen; obs gleich bisweilen scheint, als wärst du uns feind, und gänzlich abgewendt, so sind sich doch behend dein vaterherze wieder.

6. Mein herze lacht für grosser freud, wenn ich bey mir bedenke, wie herzlich gern in böser zeit dein herz sich zu uns lenke. Der Herr ist frommes muths, thut uns nichts als guts, das ist mein lobgesang, dem ihm zum ehrendank ich hier und dort will singen.

630.

Mel. Ach Gott, erhör mein seufzen.

Ach! will mich dann mein GOTT nun gar verlassen, und hart ergrimmet zürnen ohne massen? Ach jammerschmerz! das vaterherz, will es denn ohn erbarmen ewig hassen?

2. Ich habe zwar viel böses oft verübet, und dich, gerechten Gott, ganz frech betrübet: ja, wenn ich meyn, jetzt fromm zu seyn, mich dennoch unverhofft die sünd umgibet.

3. Doch, Vater, ach! mein Vater, kehre wieder, zerschmettere nicht gar die matten glieder: ich fliehe nicht dein strafgericht, wenn du mich nur nicht schlägst im grimme nieder.

4. Ich weiß, daß straff auf sünden folgen müssen, daß pein die schuld, doch ohn verdienst, abbüssen: laß straff und pein denn an mir seyn, das liebe vaterherz nur nicht verschliessen.

5. Du bist ein Gott des lebens ja zu nennen: wer will dich, grossen Gott, im tod erkennen? so hilf denn Gott, Herr Zebaoth, wenn noth und todesfluth mich fast berennen.

6. Wirst du nur einen gnadenblick herwenden, muß meines unglücks grimm sich plötzlich enden, und mein

gebein wird fröhlich seyn, wenn du mir hülf wirst aus der höhe senden.

7. Dann soll dich meine zunge stets erheben, und lob, und dank, und ruhm und ehre geben; dich, Herr, allein, ohn eiteln schein, soll preisen für und für mein ganzes leben.

8. Ich will dir stets ein halleluja singen, und früh und spat ein schuldigs opfer bringen, bis daß ich dort hin in den port der wahren ruhe selig mög einspringen.

631. Paul Gerhard.

Der 21. Psalm.

Mel. Mein gemüth, wie so betrübt.

Ich erhebe, HERR! zu dir meiner beyden augen licht, mein gesicht ist für und für zu den bergen aufgericht't, zu den bergen, da herab ich mein heil und hülfe hab.

2. Meine hülfe kommt allein von des Höchsten gnade her, der da künstlich, hübsch und fein himmel, erde, luft und meer, und was in dem allen ist, uns zum besten ausgerüstt.

3. Er nimmt deiner füsse tritt, o mein herze! wohl in acht, wenn du gehest, geht er mit, und bewahrt dich tag und nacht; sey getrost, der höllen heer wird dir schaden nimmermehr.

4. Siehe, wie sein auge wacht, wenn du liegest in der ruh, wenn du schläffest, kommt mit macht auf dein bett geflogen zu seiner engel güldne schaar, daß sie deiner nehmen wahr.

5. Alles, was du bist und hast, ist umringt mit seiner huth. Deiner sorgen schwere last nimmt er weg, macht alles gut, leib und seele er verdeckt, wenn dich sturm und wetter schreckt.

6. Wenn der sonnen hitze brennt, und des leibes kräfte bricht, wenn dich stern und monde blendt mit dem klaren angesicht, hat er seine starke hand dir zum schatten fürgewandt.

7. Nun, er fahre immer fort, der getreue fromme Hirt bleibe stets dein schild und port, wenn dein herz geängstet wird. Wenn die noth wird viel und groß, nimmt er dich in seinen schoos.

8. Wenn du sitzest, wenn du stehst, wenn du redest, wenn du hörst, wenn du aus dem hause gehst, und zurücke wiederkehrst, wenn du tritst aus oder ein, woll er dein gefährte seyn.

632. Benj. Prätorius.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Laß es, Jesu, dich erbarmen, treuer Mittler, schläfest du? kennest du nicht mehr mich armen? sprichst du mir nicht weiter zu? GOTT, mein Gott, ach! wie so lang? meiner seel ist angst und bang, schaust du noch, mein Freund, durchs gitter, in dem schweren ungewitter?

2. Hölle, satan, welt und sünde setzen stürmend auf mich zu, ach! daß ich die stätte fünde, wo ich hätte schirm und ruh! hilf mir, Herr, mein fels und hort, mein herz hält dir für dein wort: HErr! ich soll nicht seyn verlohren, hat dein wahrer mund geschworen.

3. Sünde, wie magst du so drücken und mich plagen ohne rast? hie auf meines Jesu rücken liegt die mir zu schwere last, der hat schon bezahlt für mich, was so schwer verschuldet ich, Gott hat selbst gestraft am kinde, was der knecht gethan für sünde.

4. Kommet, kommet her, ihr armen! selbst sein theurer mund ausschreyt, eurer will ich mich erbarmen, die ihr hoch beladen seyd. Nun ich komme mit begier als ein matter hirsch zu dir, laß es, Jesu, mir gelingen, und dein lebenswasser springen.

5. Du, mein JESU, wirst gewähren mich der oft erholten hitt, zählen meine heisse zähren, neuen trost mir theilen mit, stärken mein erschrockne seel mit dem süssen freudenöl, und erleichtern mein gewissen nach so viel bekümmernissen.

6. Du wirst meine sünden senken in den tiefen abgrund hin, mehr im

zorn

zorn auch nicht gedenken, wie bös ich gewesen bin; deine fürbitt und geschrey bey dem Vater kräftig sey, zeig ihm mich und deine wunden, so bin ich frey und entbunden.

7. Ich alsdenn will täglich singen von der hohen liebestreu, ich will dank und opfer bringen, rühmen, daß Gott gnädig sey: sein altar und heigthum wolle stets von solchem ruhm, wo mein herz ihn täglich ehret. Amen! ja, es ist erhöret.

633.

Mel. Jesu, meine freude.

JESU, ists dein wille? ey! so halt ich stille unter meiner last, die du schon vor zeiten gnädig mir beschieden und bestimmet hast. Herr, ich leid, und wart' der zeit, da du mir wirst hülfe senden, und mein unglück wenden.

2. Du zählst meine thränen, und erkennst mein sehnen, wenn die creutzesfluth mich will ganz ertränken, und in abgrund senken, machst du alles gut: wenn du mir nur hältest für deiner wunden rothes rinnen, weicht der schmerz von hinnen.

3. Sollt ich, HERR, nicht leiden, und mich aller freuden eine kurze zeit ganz beraubet sehen, da du mußtest stehen in dem grösten leid, und so gar der engel schaar mangeln, die sonst dich verehren bey viel tausend heeren?

4. Niemand konte finden an dir fehl und sünden, o du reines Lamm! wer hat denn verschuldet das, was du erduldet, schönster Bräutigam? ach! die schaar der menschen war, die mit ihren missethaten dich so hart beladen.

5. Du hast recht gelitten, und für die gestritten, welche sünder seyn, was der mensch verübet, hat dich so betrübet; ach! der schwere stein meiner schuld hat deine huld so gedrücket und gezogen in die elendswogen.

6. Ach! ich arme made, war es, die dich trate an der schedelstadt, da du für die sünden dich als mittler finden liessest in der that: denk daran, wer immer kan, laßt die liebesflammen brennen, die sich christen nennen.

7. Wer sollt wohl vergessen, und nicht satt ermessen, Jesu, deine lieb, die dich hat bewogen, himmelab gezogen mit so starkem trieb? Ich versink und gar ertrink, wenn dein liebesstrom mich netzet, und mit freud ergetzet.

8. Es soll mich nun kränken und zum trauren lenken keines leidens schmerz, weil du hast gebüsset, und mein creutz versüsset, JESU, trautes herz; ich will dir nun für und für treu verbleiben, ganz kein leiden soll von dir mich scheiden.

634. M. Christoph Titius.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ich armer mensch, ich armer sünder, steh hier vor Gottes angesicht: ach Gott! ach Gott! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins gericht; erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer, über mich.

2. Wie ist mir doch so herzlich bange von wegen meiner grossen sünd. Ach! daß ich von dir gnad erlange, ich armes und verlohrnes kind; erbarme dich, erbarme dich, GOTT, mein erbarmer über mich.

3. Hör und vernimm mein sehnlichs schreyen, du allerliebstes Vaterherz, wollst alle sünden mir verzeihen, und lindern meines herzens schmerz; erbarme dich, erbarme dich, GOTT, mein erbarmer, über mich.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? hörst du dann nicht? hörst du dann nicht? wie kanst du das geschrey vertragen? hör, was der arme sünder spricht: erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer, über mich.

5. Wahr ist es, übel steht der schade, den niemand heilet, ausser du: ach! aber ach! genad! genade! ich lasse dir nicht eher ruh. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer, über mich.

6. Nicht, wie ichs hab verschuldet,

lohne, und handle nicht nach meiner sünd; o treuer Vater! schone, schone, nimm wieder auf dein böses kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer, über mich.

7. Sprich nur ein wort, so werd ich leben, sprich, daß ich armer sünder hör: geh hin, die sünd ist dir vergeben, nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer, über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich zweifelsfrey, weil sich der trost im herzen mehret, drum will ich enden mein geschrey. Erbarm dich, Gott, erbarme dich um Christi willen über mich.

635. Paul Gerhard.

Mich. 7, 7-10.

Mel. Was mein Gott will, das.

Ich habs verdient, was will ich doch mich wider GOTT viel sperren? Komm immer her, du creutzesjoch und bittrer kelch des Herren: ohn angst und pein mag der nicht seyn, der wider Gott gehandelt, wie ich gethan, da ich die bahn der schnöden welt gewandelt.

2. Ich will des Herren straf und zorn mit will'gem herzen tragen, in sünden bin ich ja gebohrn, hab auch im sündenwagen mit eitler freud oft meine zeit ganz liederlich verzehret, Gott, meinen hort, in seinem wort nicht, wie ich soll, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten steg verlassen, und gelieber den gottsvergessnen irreweg; drum wird auch nun betrübet mein herz und muth durch Gottes ruth, er hält ein recht gerichte vor seinem thron, gibt sold und lohn mit völligem gewichte.

4. Gott ist gerecht, doch auch dabey sehr fromm und voller güte, die vaterlieb und muttertreu die wohnt ihm im gemüthe: Gott zürnet nicht, wie wohl geschicht bey uns hier auf der erden, da mancher mann nicht wieder kan zur sühn erweichet werden.

5. Nein traun, das ist nicht Gottes sinn, sein zorn der hat ein ende, wenn wir uns bessern, fällt er hin, und macht die strengen hände sanft und gelind, hört auf, die sünd hier bey uns heimzusuchen: GOTT kehrt den grimm mit gnaden um, und seegnet nach dem fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geschehn, es soll ein jeder spüren, Gott wird einmal zum rechten sehn, und meine sach ausführen: sein angesicht wird mich ans licht aus meiner höhle bringen, daß seine treu ich frisch und frey erzählen mög und singen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine feind, ob ich darnieder liege: denn mein GOTT wird, eh ihr vermeynt, mir helfen, daß ich siege, sein heilge hand wird meinen stand schon wieder feste gründen, es wird sich freud und gute zeit nach trüben wetter finden.

8. Ich bin in noth, und weiß doch nicht von rechter noth zu sagen: denn GOTT ist meines herzens licht, wo das ist, muß es tagen auch in der nacht, da sich die macht der finsternis vermehret, wenn dieses licht mir scheint, so bricht und fällt, was mich beschweret.

9. Es kömmt die zeit, und ist nicht weit, da will ich jubiliren; der aber, der mich jetzt verspeyt, und pfleget zu vexiren in meiner noth: wo ist dein GOTT? der wird mit schanden stehen, er wird mit hohn, ich mit der kron der ehren, davon gehen.

636. Paul Gerhard.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

Noch dennoch mußt du drum nicht ganz in traurigkeit versinken, GOTT wird den süssen trostesglanz schon wieder lassen blinken; steh in gedult, wart in der still, und laß Gott machen, wie er will; er kans nicht böse machen.

2. Ist denn das unser erstesmal, daß wir betrübet werden? Was haben wir, als angst und qual, bisher gehabt auf erden? wir sind wohl mehr so hoch gekränkt, und hat doch Gott uns

uns drauf geschenkt ein stündlein voller freuden.

3. So ist auch GOTTes meynung nicht, wenn er uns unglück sendet, als sollte denn sein angesicht ganz von uns seyn gewendet; nein, sondern dieses ist sein rath, daß der, so ihn verlassen hat, durch unglück wiederkehre.

4. Denn das ist unsers fleisches muth, wenn wir in freuden leben, daß wir denn unserm höchsten Gut am ersten urlaub geben. Wir sind von erd und halten werth viel mehr, was hier auf dieser erd, als was im himmel wohnet.

5. Drum fährt uns GOTT durch unsern sinn, und lässt uns weh geschehen, er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts sehen, und uns zu seiner gůt und macht, die wir bisher nicht groß geacht't, als kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, ist er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem leide lauter freud, und lachen aus dem grämen, und ist ihm das gar schlechte kunst: wen er umfängt mit lieb und gunst, dem ist geschwind geholfen.

7. Drum falle, du betrübtes heer, in demuth vor ihm nieder, sprich: Herr! wir geben dir die ehr; ach! nimm uns sünder wieder in deine gnade, reiß die last, die du uns aufgeleget hast, hinweg, heil unsern schaden.

8. Denn gnade gehet doch für recht, zorn muß der liebe weichen, wenn wir erliegen, muß uns schlecht Gott sein erbarmen reichen: diß ist die hand, die uns erhält; wo wir die lassen, bricht und fällt all unser thun in haufen.

9. Auf Gottes liebe mußt du stehn, und dich nicht lassen fällen, wenn auch der himmel ein wollt gehn, und alle welt zerschellen. Gott hat uns gnade zugesagt, sein wort ist klar, wer sich drauf wagt, dem kan es nimmer fehlen.

10. So darfst du auch an seiner kraft gar keinen zweifel haben: wer ists, der alle dinge schafft? wer theilt aus alle gaben? GOTT thuts, und das ist auch der mann, der rath und that erfinden kan, wenn jedermann verzaget.

11. Deucht dir die hülf unmöglich seyn, so sollt du gleichwol wissen, Gott räumt uns dieses nimmer ein, daß er sich laß einschliessen in unsers sinnes engen stall, sein arm ist frey, thut überall vielmehr, als wir verstehen.

12. Was ist sein ganzes werthes reich, als lauter wundersachen? Er hilft und baut, wenn wir uns gleich deß gar kein hoffnung machen, und das ist seines nahmens ruhm, den du, wenn du sein heiligthum willt sehen, ihm mußt geben.

637. Simon Dach.

Mel. O welt! ich muß dich lassen. Oder auch: In allen meinen thaten.

Was soll ein christ sich fressen, und nur sein leid ermessen, nicht auf den Herren sehn, den aus dem creutze schliessen, ohn' welchen, wie wir wissen, kein unglück (jemals) kan geschehn?

2. Ohn' GOTT vermag uns allen kein hårgen zu entfallen, kein finger weh zu thun; er ist geneigt zu wachen für seiner heerde sachen, wie vormals, (allzeit) so auch nun.

3. Sollt er es anders meynen, als gut, mit uns, den seinen? das glaub ich ewig nicht: in trübnis uns verlassen, und unbarmherzig hassen, ist wider seine (liebes-) pflicht.

4. Er weiß sich anzustellen, als stürzt er uns zur höllen, und wär uns spinnenfeind; bleibt doch in allen nöthen, und möcht er uns auch tödten, der allerbeste (herzens-) freund.

5. Er kan mit tausend leiden sich so und so verkleiden in wilder löwenhaut; ist aber treu von sinnen, und wird bey ihm von innen ein (treues) vaterherz geschaut.

6. Mit unbekannten wegen ist er uns überlegen, sein rath kömmt uns

nicht bey; doch bleibt sein weiser handel und unerforschter wandel von allem (fehl und) tadel frey.

7. Er pfleget seinen frommen so grausam fürzukommen: wer weiß es, was er sucht? Er leitet uns zum guten, und hält durch scharfe ruthen uns in der (selgen) kinder zucht.

8. Drum, o betrübte seelen! schaut aus den trauerhöhlen auf seines trostes licht: dem, der euch hat gequälet und wund geschlagen, fehlet es auch an (rath und) hülfe nicht.

9. Gedenkt, was dort geschrieben: uns, die wir Gott recht lieben, nützt alles creutz und pein, das leid muß unsre wonne, der regen unsre sonne, der tod das (edle) leben seyn.

638.

Fr. Maria, Königin in Ungarn und Böhmen.

MAg ich unglück nicht widerstahn, muß ungnad han der welt, für mein recht glauben; so weiß ich doch, (es ist mein kunst,) Gott's huld und gunst, die muß man mir erlauben. Gott ist nicht weit; ein kleine zeit er sich verbirgt, bis er erwürgt, die mich seins worts berauben.

2. Richt, wie ich woll, jetzund mein sach, weil ich bin schwach, und Gott mich furcht läßt finden; so weiß ich, daß kein g'walt bleibt fest, ists allerbest, das zeitlich muß verschwinden. Das ewge gut macht rechten muth, dabey ich bleib, wag gut und leib; Gott helf mirs überwinden.

3. All' ding ein weil, ein sprichwort ist: Herr JESU Christ! du wirst mir stehn zur seiten, und sehen auf das unglück mein, als wär es dein, wenns wider mich thut streiten. Muß ich denn dran auf dieser bahn; welt! wie du willt, Gott ist mein schild, der wird mich wohl begleiten.

639. Nic. Hermann.

Mel. Wenn dich unglück thut.

MEin'm lieben GOTT ergeb ich mich gänzlich; denn er so väterlich allzeit sich gegen mir erzeigt, und zu helfen ist so geneigt.

2. Sein hülf beut er mir selber an, und spricht: ich will dich nicht verlahn, ruft in der noth getrost zu mir, mein Sohn, Christus, soll helffen dir.

3. Ach Gott! wie ist mein glaub so schwach, so will das fleisch auch nicht hernach, dem geist wills nicht seyn unterthan; es will nur schlecht den holzweg gahn.

4. Zweiffeln betrifft mir oft mein herz, das g'setz erregt in mir viel schmerz, es treibt und mahnt ohn unterlaß, jetzt forderts diß, bald forderts das.

5. Nun sind mein' kräft' gar viel zu schwach, dem guten will'n zu setzen nach; ich bin, leider! zu sehr verderbt, die böse lust hab ich ererbt.

6. Ach! wie ist das so schwere pein, nichts haben, und viel schuldig seyn, und da auch gar kein' hoffnung ist, daß man mög' zahlen eine frist.

7. Herr Gott, mein' schuld bekenn' ich dir, Vater, ins g'richt geh nicht mit mir; ich will dir setzen ein'n vorstand, Jesum, dein'n Sohn, meinen Heiland.

8. O Vater! nimm den bürgen an, denn er allein bezahlen kan mit sein'm gehorsam und gedult, was Adam und wir hab'n verschuldt.

9. Auf ihn setz ich mein heil und trost, der mich durch sein blut hat erlöst; ich weiß kein' andre g'rechtigkeit, Vater, denn dein' barmherzigkeit.

10. Die mir dein Sohn, Christ, hat erworb'n; da er für mich am creutz gestorb'n; sein opfer wollst du sehen an, und mich sein's tods genieſſen lahn.

11. Daß ich durch ihn der sünden frey, in deinem reich sein miterb sey, und dir mit dem himmlischen heer allzeit singe lob, preis und ehr.

640.

640. Fr. Sophia, Kön. Friedrichs I. in Dännemark Wittwe.

GOTT ist mein heil, mein hülf und trost, mein hoffnung, mein vertrauen, der mich durch sein blut hat erlöst, auf ihn will ich fest bauen: denn ich hab all' mein zuversicht zum lieben Gott gericht't, denn er verläßt die seinen nicht.

2. Verläßt mich denn die welt so gar, und was da ist auf erden; so trau ich meinem Herrn und Gott, sein' hülfe muß mir werden: denn ich hab all' mein zuversicht zum lieben Gott gericht't, denn er verläßt die seinen nicht.

3. Die seinen hat der gütig Herr allzeit aus nöthen gerissen, wie Daniel und andre mehr öffentlich thun ausweisen: denn ich hab all' mein zuversicht zum lieben Gott gericht't, denn er verläßt die seinen nicht.

4. Nicht mehr b'gehr ich vom Herrn und GOTT, denn daß ich möchte erben ein ehrlichs leb'n nach sein'm gebot, darnach ein seligs sterben: denn ich hab all' mein zuversicht zum lieben Gott gericht't, denn er verläßt die seinen nicht.

641. Wolfgang Mosel.

Der 23. Psalm.

Mel. Es ist das heil uns kommen her.

DEr Herr ist mein getreuer hirt, hält mich in seiner hute: darum mir gar nichts mangeln wird irgend an einem gute. Er läßt mich weid'n ohn unterlaß, darauf wächst das wohlschmeckend gras seines heilsamen wortes.

2. Zum reinen wasser er mich weist, das mich erquicken thute, das ist sein fron heiliger Geist, der mich macht wohlgemuthe: Er führet mich auf rechter straß, in seinen gebot'n ohn unterlaß, von wegen seines namens.

3. Ob ich wandert im finstern thal, fürcht ich doch kein unglücke in verfolgung, leiden, trübsal, und dieser welte tücke: denn du bist bey mir stetiglich, dein stab und stecken trösten mich, auf dein wort ich mich lasse.

4. Du b'reitest für mir einen tisch vor meinn feindn allenthalben, machst mein herz unverzagt und frisch, mein haupt thust du mir salben mit deinem Geist, der freuden öl, und schenkest voll ein meiner seel deiner geistlichen freuden.

5. Gutes und die barmherzigkeit lauffen mir nach im leben, und ich werd bleiben allezeit im haus des Herren eben, auf erden in der christlichn g'mein, und nach dem tode werd ich seyn bey Christo, meinem Herren.

6. Ehr sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiste, als es im anfang war, und nun, der uns sein' gnade leiste, daß wir wandeln in seinem pfad, daß uns der arge feind nicht schad. Wer das begehrt, sprech: amen.

642. D. Cornel. Becker.

Der 27. Psalm.

Mel. Durch Adams fall ist ganz.

MEin licht und heil ist Gott, der Herr; sollt ich ihm nicht vertrauen? Meins lebens kraft, mein ruhm und ehr; für wem sollt mir doch grauen? ob drum die feind gleich wüthend seyn, und woll'n mich gar verschlingen, gehn doch zurück ihr freveltück, es muß ihn'n nicht gelingen.

2. Und wenn sie all in rüstung seyn, heersmacht wid'r mich aufbringen, ist doch kein furcht im herzen mein, ich weiß wohl rath den dingen: hebt sich der krieg, ich b'halt den sieg, denn ich trau auf den Herren, mein glaub nicht fehlt, zu Gott gestellt, er hilft von herzen gerne.

3. Ein ding für allen liebt mir sehr, das hätt ich herzlich gerne; drum bitt ich dich, ach! Gott, mein Herr, wollst mir in gnad gewähren, daß ich mög seyn im hause dein, und in dein'm tempel wohnen beym leben mein, zu schauen fein die gottesdienst so schöne.

4. Wenn ich das hab, so bin ich

g'wiß, daß du mich durch dein' güte für allem unglück, trug und list in deinem zelt behütest. Gott ist mein schutz, mein fels, mein trutz, durch ihn ich sieg behalte wider die feind, die um mich seynd, laß GOtt den Herren walten.

5. Ich will ihm opfern dank und ehr, mit lobgesang ihn preisen; mein g'beth, o Herr, mein Gott! erhör dein' gnad an mir beweise. Mein herz hält dir dein zusag für, du wollst niemand verschmähen, der dich sucht, HERR! drum mir gewähr, laß mich dein antlitz sehen.

6. Ich bin dein knecht, wend nicht von mir das antlitz deiner gnade: du bist mein zuflucht für und für, dein heil kömmt mir zu statte. Mein zuversicht, verlaß mich nicht, zeuch nicht hand von mir abe, du bist allein der helfer mein, ohn dich kein'n trost ich habe.

7. Mein vat'r und mutter wollten gern in nöthen bey mir stehen, können mir doch kein hülf gewähren; ich müßt für leid verzehen ohn Gottes trost, der mich erlöst, der Herr thut mich aufnehmen, wenn alle welt von mir abfällt, und meiner sich will schämen.

8. Herr Gott! zeig mir den rechten weg nach deinem wort zu leben, daß ich mein's amts und g'wissens pfleg, kein' ursach denen gebe, die mich ohn scheu belügen frey, mit lästrung auf mich zielen, als bösewicht, Herr! laß mich nicht in meiner feinde willen.

9. Wolan, es geh gleich, wie es woll, mein glaub wird mich nicht trügen: ich weiß doch, wo ich bleiben soll, Gott's wort kan mir nicht lügen. In ewger freud ist mir bereit't bey Gott ein herrlich leben, drauf sey's gewagt, harr unverzagt, Gott wirds gewißlich geben.

643. Paul Gerhard.
Röm. 8, 31. sqq.

Mel. Ich freu mich in dem Herren.

Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich: so oft ich ruf und bethe, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum freunde, und bin geliebt bey Gott, was kan mir thun der feinde und widersacher rott?

3. Nun weiß und glaub ich feste, ich rühms auch ohne scheu, daß Gott, der höchst' und beste, mir gänzlich günstig sey, und daß in allen fällen er mir zur rechten steh, und dämpfe sturm und wellen, und was mir bringet weh.

3. Der grund, drauf ich mich gründe, ist Christus und sein blut: das machet, daß ich finde das ewge wahre gut. An mir und meinem leben ist nichts auf dieser erd: das Christus mir gegeben, das ist der liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein ehre, mein glanz und schönes licht; wenn der nicht in mir wäre, so dürfft und könnt ich nicht vor GOttes augen stehen und vor dem sternensitz; ich müßte strack's vergehen, wie wachs in feuershitz.

5. Der, der hat ausgelöschet, was mit sich führt den tod; der ists, der mich rein wäschet, macht schneeweiß, was ist roth; in ihm kan ich mich freuen, hab einen heldenmuth, darf kein gerichte scheuen, wie sonst ein sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein herz: die höll und ihre flammen, die sind mir nur ein scherz; kein urtheil mich erschrecket, kein unheil mich betrübt, weil mich mit flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im herzen, regiert mir meinen sinn, vertreibet sorg und schmerzen, nimmt allen kummer hin, giebt seegen und gedeyen dem, was er in mir schafft, hilft mir das Abba schreyen aus aller meiner kraft.

8. Und wenn an meinem orte sich furcht und schrecken findt, so seufzt und spricht er worte, die unaussprech-

sprechlich sind mir zwar und meinem munde, Gott aber wohl bewußt, der an des herzens grunde ersiehet seine lust.

9. Sein Geist spricht meinem geiste manch süsses trostwort zu, wie Gott dem hülfe leiste, der bey ihm suchet ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue stadt, da aug und herze schauet, was es geglaubet hat.

10. Da ist mein theil und erbe mir prächtig zugericht't, wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein himmel nicht, muß ich auch gleich hier feuchten mit thränen meine zeit, mein Jesus und sein leuchten durchsüsset alles leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein hohe schwere last zu leiden und zu tragen, geräth in hohn und spott, das creutz und alle plagen die sind sein täglich brodt.

12. Das ist mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt; Gott will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt, es koste leib und leben, und alles, was ich hab, an ihm will ich fest kleben, und nimmer lassen ab.

13. Die welt die mag zerbrechen, Gott steht mir ewiglich; kein brennen, hauen, stechen soll trennen ihm und mich, kein hunger und kein dürsten, kein armuth, keine pein, kein zorn des grossen fürsten soll mir ein hindrung seyn.

14. Kein engel, keine freuden, kein thron, kein' herrlichkeit, kein lieben und kein leiden, kein angst und fährlichkeit, was man nur kan erdenken, es sey klein oder groß, der'r keines soll mich lenken aus seinem arm und schoos.

15. Mein herze geht in springen, und kan nicht traurig seyn, ist voller freud und singen, sieht lauter sonnenschein. Die sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ, das, was mich singend machet, ist, was im himmel ist.

644. Joh. Heermann.

Mel. Von Gott will ich nicht.

Was willt du dich betrüben, o meine liebe seel? thu den nur herzlich lieben, der heißt Immanuel, vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen und fördern deine sachen, wie dirs wird selig seyn.

2. Denn Gott verläßet keinen, der sich auf ihn verläßt, er bleibt getreu den seinen, die ihm vertrauen fest: läßt sichs an wunderlich, so laß dir doch nicht grauen, mit freuden wirst du schauen, wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen getrost, mit frischem muth, mit ihm wirst du erjagen, was dir ist nütz und gut: denn, was Gott haben will, das kan niemand verhindern aus allen menschenkindern, so viel ihr sind im spiel.

4. Wenn auch selbst aus der höllen der satan trotziglich mit seinen rottgesellen sich setzet wider dich; so muß er doch mit spott von seinen ränken lassen, damit er dich will fassen: denn dein werk fördert Gott.

5. Er richts zu seinen ehren und deiner seligkeit: solls seyn, kein mensch kans wehren, wenns ihm wär noch so leid; wills denn Gott haben nicht, so kans niemand forttreiben, es muß zurücke bleiben: was Gott will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, dem sey es heimgestellt, nach nichts mehr ich sonst strebe, denn nur was ihm gefällt; sein will ist mein begier, der ist und bleibt der beste, das glaub ich steif und feste: wohl dem, der glaubt mit mir!

645. Paul Gerhard.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey.

Ach! treuer GOTT, barmherzigs herz, deß güte sich nicht endet, ich weiß, daß mir diß creutz und schmerz dein vaterherz zusendet. Ja, Herr, ich weiß, daß diese last du mir aus lieb ertheilet hast, und gar aus keinem hasse.

2. Denn das ist allzeit dein gebrauch,

wer kind ist, muß was leiden, und wen du liebst, den stäupst du auch, schickst trauren vor den freuden, führst uns zur höllen, thust uns weh, und führst uns wieder in die höh, und so geht eins ums ander.

3. Du führst ja wohl recht wunderlich die, so dein herz ergetzen: was leben soll, muß erstlich sich ins todes höhle setzen: was steigen soll zur ehr empor, liegt auf der erd, und muß sich vor im koth und staube wälzen.

4. Das hat, HERR, dein geliebter Sohn selbst wohl erfahrn auf erden; denn eh er kam zum ehrenthron, mußt er gecreutzigt werden, er ging durch trübsal, angst und noth, ja durch den herben bittern tod drang er zur himmelsfreude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, so willig sich ergeben, was will ich armer sündenknecht dir viel zuwider streben? Er ist der spiegel der gedult, und wer sich sehnt nach seiner huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach! liebster Vater, wie so schwer ists der vernunft zu gläuben, daß du demselben, den du sehr schlägst, solltest günstig bleiben! Wie macht doch creutz so lange zeit! wie schwerlich will sich lieb und leid zusammen lassen reimen!

7. Was ich nicht kan, das giebst du mir, o höchstes Gut der frommen! gib, daß mir nicht des glaubens zier durch trübsal werd entnommen; erhalte mich, o starker Hort! befestig mich in deinem wort, behüte mich für murren.

8. Bin ich ja schwach, laß deine treu mir an die seite treten, hilf, daß ich unverdrossen sey zum ruffen, seufzen, bethen; so lang ein herze hofft und gläubt, und im gebeth beständig bleibt, so lang ists unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht so heftig an, damit ich nicht vergehe, du weissts wohl, was ich tragen kan, wies um mein leben stehe; ich bin ja weder stahl noch stein, wie balde geht ein wind herein, so fall ich hin und sterbe.

10. Ach! Jesu, der du worden bist mein heil mit deinem blute, du weist gar wohl, was creutze ist, und wie dem sey zu muthe, den creutz und grosses unglück plagt: drum wirst du, was mein herze klagt, gar gern zu herzen fassen.

11. Ich weiß, du wirst in deinem sinn mit mir mitleiden haben, und mich, wie ich jetzt dürftig bin, mit gnad und hülfe laben. Ach! stärke meine schwache hand, ach! heil und bring in bessern stand das straucheln meiner füsse.

12. Sprich meiner seelen herzlich zu, und tröste mich aufs beste; denn du bist ja der müden ruh, der schwachen thurn und veste, ein schatte für der sonnen hitz, ein hütte, da ich sicher sitz im sturm und ungewitter.

13. Und weil ich ja, nach deinem rath, hie soll ein wenig leiden; so laß mich auch in deiner gnad als wie ein schäflein weiden, daß ich im glauben und gedult, und durch gedult die edle huld nach schwerer prob erhalte.

14. O heilger Geist, du freudenöl, das Gott vom himmel schicket, erfreue mich, gib meiner seel, was mark und bein erquicket: du bist der Geist der herrlichkeit, weist, was für freud und seligkeit mein in dem himmel warte.

15. Ach! laß mich schauen, wie es schön und lieblich sey das leben, das denen, die durch trübsal gehn, du dermaleinst wirst geben: ein leben, gegen welchem hier die ganze welt mit ihrer zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daselbst wirst du in ewger lust aufs süßste mit mir handeln, mein creutz, das dir und mir bewußt, in freud und ehr verwandeln; da wird mein weinen lauter wein, mein ächzen lauter jauchzen seyn, das glaub ich: hilf mir. Amen.

646. Johann Sachs.

Warum betrübst du dich, mein herz? bekümmerst dich, und trägest

trägest schmerz nur um das zeitlich gut? Vertrau du deinem Herren Gott, der alle ding erschaffen hat.

2. Er kan und will dich lassen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht, himmel und erd ist sein: mein Vater und mein Herre Gott, der mir beysteht in aller noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, dein kind wirst du verlassen nicht, du väterliches herz: ich bin ein armer erdenklos, auf erden weiß ich keinen trost.

4. Der reich' verläßt sich auf sein gut; ich aber will vertrauen mein'm Gott, ob ich gleich werd veracht't, so weiß ich und glaub festiglich, wer Gott vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, da es so lange regnet nicht, in so schwer theurer zeit? ein' wittwe aus Sidonier land, zu welcher du von Gott warst g'sandt.

6. Da er lag unt'rm wachholderbaum, ein engel Gott's vom himmel kam, und bracht ihm speis und trank, er ging gar einen weiten gang bis zu den berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den löwen saß: sein'n engel sandt er hin, und ließ ihm speise bringen gut durch seinen diener Habacuc.

8. Joseph in Aegypt'n verkauffet ward, vom kön'g Pharao gefangen hart um sein gottsfürchtigkeit; Gott macht ihn zu ein'm grossen herrn, daß er konnt vat'r und brüd'r ernähren.

9. Es verließ auch nicht der treue Gott die drey männer im feurofen roth; sein'n engel sandt er hin, bewahrt sie für des feuers glut, und half ihnen aus aller noth.

10. Ach Gott! du bist noch heut so reich, als du bist g'wesen ewiglich, mein vertrau'n steht ganz zu dir, mach mich an meiner seelen reich, so hab ich gnug hie und ewiglich.

11. Der zeitlich'n ehr will ich gern entbehrn, du wollst mir nur das ewge g'währn, das du erworben hast durch deinen herben bittern tod; das bitt ich dich, mein Herr und Gott.

12. Alles, was ist auf dieser welt, es sey silber, gold, oder geld, reichthum und zeitlich gut, das währt nur eine kleine zeit, und hilft doch nicht zur seligkeit.

13. Ich dank dir Christ, o Gottes Sohn, daß du mich solchs erkennen lahn durch dein göttliches wort: verleih mir auch beständigkeit zu meiner seelen seligkeit.

14. Lob, ehr und preis sey dir gesagt für alle dein erzeigt' wohlthat, und bitt demüthiglich, laß mich nicht von dein'm angesicht verstossen werden ewiglich.

647. M. Ludw. Helmbold.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Frisch auf, mein seel, verzage nicht, GOTT will sich dein erbarmen, rath, hülf wird er dir theilen mit, er ist ein schutz der armen; obs oft geht hart, im rosengart kan man nicht allzeit sitzen: wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig schützen.

2. Diß hat Joseph, der fromme mann, sehr oft und viel erfahren, von David, Job, man lesen kan, wie sie im unfall waren; noch hat sie Gott in ihrer noth genädiglich behütet: denn wer Gott traut, hat wohl gebaut, wenn noch der feind so wütet.

3. Trotz sey dem teufel und der welt, von Gott mich abzuführen, auf ihn mein hoffnung ist gestellt, sein gutthat thu ich spüren: denn er mir hat gnad, hülf und rath in seinem Sohn verheissen: wer ihm vertraut, hat wohl gebaut; wer will mich anders weisen?

4. Wenn böse leut' schon spotten mein, mich ganz und gar verachten, als sollt Gott nicht mein helfer seyn, dennoch will ichs nicht achten: der schutzherr mein ist Gott allein, dem hab ich mich ergeben, dem ich vertrau, fest auf ihn bau, der kan mich wohl erheben.

5. Ob

5. Ob sichs bisweilen schon anließ, als wollt Gott mich nicht schützen, und hätt' die welt mein überdrüß, wollt mich auch darzu trutzen; so weiß ich doch, er wird mich noch zu seiner zeit nicht lassen. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut; wie könnt er mich denn hassen.

6. Drum freu dich, meine liebe seel, es soll kein' noth nicht haben; welt, sünd, tod, teufel und die höll soll dir ewig nicht schaden. Denn GOttes Sohn, der gnadenthron, hat sie all überwunden: auf Gott vertrau, fest auf ihn bau, der hilft zu allen stunden.

7. Der keinen er verlassen hat, die nach sein'm willen leben, um gnad hülf suchen früh und spat, sich gänzlich ihm ergeben: glaub, lieb, gedult bringt Gottes huld, darzu ein gut gewissen. Wer Gott vertraut, fest darauf baut, der solls ewig geniessen.

8. Wer aber hülf bey menschen sucht, und nicht bey Gott, dem Herren, derselb ist gottlos und verflucht, kömmt nimmermehr zu ehren: denn Gott allein will helfer seyn, in Jesu Christi namen; wer solches glaubt, und Gott vertraut, soll selig werden. Amen.

648. D. Jos. Stegmann.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Frisch auf, mein seel, in noth, vertrau allein auf Gott, und laß denselben walten, er wird dich wohl erhalten, und dich aus allen nöthen wohl wissen zu erretten.

2. Steckst du in armuth sehr, oder in krankheit schwer, und mußt auf allen seiten groß noth und kummer leiden; so thu nur fleißig bethen, Gott wird dich wohl erretten.

3. Hast du viel herzeleid in dieser bösen zeit, und mußt dich lassen plagen, sollt du drum nicht verzagen: wenn du wirst fleißig bethen, wird dich Gott wohl erretten.

4. Bist du der welt ein spott, und steckst in grosser noth, von jedermann verlassen; thu ein frisch herze fassen: wenn du wirst fleißig bethen, wird dich Gott wohl erretten.

5. Drum wer ein christ will seyn, der schick sich nur darein, und sey im creutz gedultig, geb sich vor Gott nur schuldig, der ihn aus allen nöthen gar wohl weiß zu erretten.

6. Denn es zu jeder frist also beschaffen ist, wenn ein creutz nur aufhöret, bald ein anders einkehret; drum mußt du fleißig bethen zu Gott in allen nöthen.

7. Weil ausserhalb der noth unser gebeth ist todt, so muß Gott trübsal senden, daß wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig bethen, daß er uns tröst in nöthen.

8. Ein christ machs, wie er will, so muß er leiden viel, wird unschuldig angeben, man thut ihm widerstreben; drum muß er fleißig bethen, daß ihn Gott tröst in nöthen.

9. Denn wer hie in gedult befiehlt Gott sein unschuld, der sie an tag kan bringen, dem wirds endlich gelingen, wenn er in seinen nöthen nur stets thut fleißig bethen.

10. Und weil trübsal und noth der christen täglich brodt, herzleid in allen ständen, wo man sich hin thut wenden; so muß man fleißig bethen, daß uns Gott tröst in nöthen.

11. Darum, o frommer christ, du GOTT ergeben bist, laß dir fürm creutz nicht grauen, thu auf den Herren bauen, der dich aus allen nöthen wird wissen zu erretten.

12. Wandel auf Gottes weg, zum guten sey nicht träg, fahr fort und leid gedultig, ob du gleich bist unschuldig, und beth herzlich in nöthen, Gott wird dich wohl erretten.

13. Und obs hier nicht geschicht, sollt du verzagen nicht: es wird nach dein'm begehren im himmel besser werden, da uns Gott wird erretten aus allen unsern nöthen.

14. Da denn all unser leid sich kehren soll in freud, und wir werden zusammen preisen des Herren namen, befreyt

befreyt von allen nöthen, vor Gottes antlitz treten.

649. Joh. Gigas.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

Ach! lieben christen, seyd getrost: wie thut ihr so verzagen, weil uns der Herr heimsuchen thut? laßt uns von herzen sagen: die straf wir wohl verdienet han; solches bekenn ein jedermann, niemand darf sich ausschliessen.

2. In deine händ uns geben wir, o Gott, du lieber Vater! denn unser wandel ist bey dir, hier wird uns nicht gerathen; weil wir in dieser hütten seyn, ist nur elend, trübsal und pein, bey dir wir freud erwarten.

3. Kein' frucht das waitzenkörnlein bringt, es fall denn in die erde; so muß auch unser ird'scher leib zu staub und aschen werden, eh er kömmt zu der herrlichkeit, die du, Herr Christ, uns hast bereit't durch deinen gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr den tod auf dieser erden? es muß einmal gestorben seyn. O wohl ist hie gewesen, welcher wie Simeon entschläft, sein sünd erkennt, Christum ergreift, so muß man selig sterben.

5. Dein seel bedenk, bewahr dein'n leib, laß GOTT den Vater sorgen: sein' engel deine wächter seyn, b'hüt'n dich für allem argen. Ja, wie ein henn' ihr küchelein bedeckt mit ihren flügelein, so thut der Herr uns armen.

6. Wir wachen, oder schlaffen ein, so sind wir doch des Herren, auf Christum wir getauffet seyn, der kan den satan wehren. Durch Adam auf uns kömmt der tod, Christus hilft uns aus aller noth; drum loben wir den Herren.

650. Joh. Flittner.

Selig, ja selig, wer willig erträget dieser zeit leiden, verachtung und streit, welches nach dieser vergänglichkeit pfleget mit sich zu bringen die ewige freud; selig, wer hier was um Jesum erdultet, droben im himmel wirds doppelt verschuldet.

2. Dieser zeit leiden und neiden zu meiden, scheinet uns christen unmöglich zu seyn: dieser zeit leiden bringt ewige freuden, dieser zeit freude bringt ewige pein: dieser zeit leiden nimmt ende behende, himmlische freude beharret ohn ende.

3. Dieser zeit leiden das quälet gelinde, dieser zeit leiden vergehet wie schnee, schwindet geschwinde, wie schwindende winde, quälen der seelen bringt ewiges weh: dieser zeit freude nimmt ende behende, quälen der seelen beharret ohn ende.

4. Zeitliche plagen sind leichtlich geschlagen, gegen der ewigen höllischen qual: dieser zeit nagen und plagen uns jagen hin zu den freuden in himmlischen saal: dieser zeit plagen nimmt ende behende, himmlische freude beharret ohn ende.

5. Dieser zeit schmerzen im herzen verschmerzen, stehet gerüsteten christen wohl an, welche im herzen sind brennende kerzen, die uns erleuchten die himmlische bahn: selig, wer dieser zeit schmerzen erdultet, droben im himmel wirds doppelt verschuldet.

6. Endlich durch dieser zeit schmerzen und leiden werden wir, welches gewiß wird geschehn, scheiden aus neiden und leiden zur freuden, welche kein sterbliches auge gesehn, die uns dort allen aus gnaden wird geben Jesus, die wahrheit, der weg und das leben.

7. Selig, drum selig, wer willig erträget, dieser zeit leiden, verachtung und streit, welches nach dieser vergänglichkeit pfleget mit sich zu bringen die ewige freud: selig, wer alles um Jesum erdultet, droben im himmel wirds doppelt verschuldet.

651. Paul Gerhard.

Nicht so traurig, nicht so sehr, meine seele, sey betrübt, daß dir Gott glück, gut und ehr nicht so viel wie andern gibt; nimm vorlieb mit

deinem

deinem Gott: hast du Gott, so hats nicht noth.

2. Du noch einzig menschenkind, hast kein recht in dieser welt; alle, die geschaffen sind, sind nur gäst in fremden zelt. Gott ist herr in seinem haus; wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, daß du erde haben sollt; schau den himmel über dir, da, da ist dein edles gold, da ist ehre, da ist freud, freud ohn ende, ehr ohn neid.

4. Der ist alber, der sich kränkt um ein hand voll eitelkeit, wenn ihm Gott dargegen schenkt schätze der beständigkeit: bleibt der centner dein gewinn, fahr der heller immer hin.

5. Schaue alle güter an, die dein herz für güter hält, keines mit dir gehen kan, wenn du gehest aus der welt; alles bleibt zurück allhier, wenn du trist ins grabes thür.

6. Aber was die seele nährt, Gottes huld und Christi blut, wird von keiner zeit verzehrt, ist und bleibet allzeit gut: erdengut zerfällt und bricht, seelengut das schwindet nicht.

7. Ach! wie bist du doch so blind, und im denken unbedacht? Augen hast du, menschenkind, und hast doch noch nie betracht't deiner augen helles glas: siehe, welch ein schatz ist das!

8. Zähle deine finger her, und der andern glieder zahl, keins ist, das dir unwerth wär; ehrst und liebst sie allzumahl: keines gäbst du weg um gold, wenn man dirs abuehmen wollt.

9. Nun so gehe in den grund deines herzens, das dich lehrt, wie viel gutes alle stund dir von oben wird beschehrt: du hast mehr, als sand am meer, und bestrebst dich doch so sehr.

10. Wüßte, der im himmel lebt, daß dirs wäre nütz und gut, wornach so begierlich strebt dein verblendtes fleisch und blut; würde seine frömmigkeit dich nicht lassen unerfreut.

11. GOTT ist deiner liebe voll, und von ganzem herzen treu, wenn du wünschest, prüft er wohl, wie dein wunsch beschaffen sey: ists dir gut, so geht ers ein; ists dein schade, spricht er: nein.

12. Unterdessen trägt sein Geist dir in deines herzens haus manna, das die engel speist, ziert und schmückt es herrlich aus: ja, er wählet, dir zum heil, dich zu seinem gut und theil.

13. Ey! so richte dich empor, du betrübtes angesicht, laß das seufzen, nimm heroor deines glaubens freudenlicht, das behalt, wenn dich die nacht deines kummers traurig macht.

14. Setze, als ein himmelssohn, deinem willen maaß und ziel, rühre stets vor Gottes thron deines dankens saitenspiel; weil dir schon gegeben ist mehrers, als du würdig bist.

15. Führe deines lebens lauf allzeit Gottes eingedenk, wie es kömmt, nimm alles auf, als ein wohlbedacht geschenk. Geht dirs widrig, laß es gehn: GOTT im himmel bleibt dir stehn.

652. Paul Gerhard.

Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beygelegt im glauben?

2. Nackend lag ich auf dem boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten odem, nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der erd, als ein schatten, fliehen.

3. Gut und blut, leib, seel und leben ist nicht mein, Gott allein ist es, ders gegeben; will ers wieder zu sich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein creutz zu tragen, dringt herein angst und pein, sollt

sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er soll all mein unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten tagen oft ergetzt; sollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott, und schärft mit massen sein gericht, kan mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, welt und ihre rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen: Gott, mein heil, wird in eil sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen soll ein christ, wo er ist, stets sich lassen schauen: wollt ihn auch der tod aufreiben, soll der muth dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kan uns doch kein tod nicht tödten, sondern reißt unsern geist aus viel tausend nöthen, schleusst das thor des bittern leiden, und macht bahn, daß man kan gehn zur himmelsfreuden.

9. Allda will in süssen schätzen ich mein herz auf den schmerz ewiglich ergetzen. Hier ist kein recht gut zu finden; was die welt in sich hält, muß im huy verschwinden.

10. Was sind dieses lebens güter? eine hand voller sand, kummer der gemüther: dort, dort sind die edlen gäben, da mein hirt, Christus, wird mich ohn ende laben.

11. Herr, mein Hirt, brunn aller freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kan uns scheiden: ich bin dein, weil du dein leben und dein blut mir zu gut in den tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein licht! aus dem herzen lasse: laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich lieblich werd umfangen.

653.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Laß, o herze, dein betrüben, stelle deine sorgen ein: warum soll doch dein belieben nur bey solchen sachen seyn, so der mammon und die welt dir zu schnöden diensten stellt? Laß den Himmelsvater walten, dieser wird dich schon erhalten.

2. Denke doch, wie manchen morgen hat dir diß und das gefehlt, wie gar ofte du mit sorgen tag und stunden abgezählt, wenn die nahrung kaum gewährt, was das bloße maul verzehrt, gleichwol hat er dich erhalten: darum laß ihn ferner walten.

3. Gibt dir Gott durch seinen seegen schon so manches schönes kind, wird er auch die mittel legen, so darzu vonnöthen sind: denn bey dieser edlen blüht bleibet er zugleich bemüht, wie er solche mög erhalten; darum laß ihn ferner walten.

4. Dieser fromme Vater speiset ja die vögel, fisch und wild, und so manche blümlein weiset, die mit schönheit angefüllt: warum sollte er denn sich nicht erbarmen über dich? Ach! er will dich ja erhalten, laß ihn doch nur ferner walten.

5. Hat er dich doch selbst erwählet ihm zur freude, lust und ruhm, alle deine haar gezählet, und gesetzt zum eigenthum: ey! so wird auch dieser Gott noch in aller angst und noth dich versorgen und erhalten; darum laß ihn ferner walten.

654. Ludw. Andr. Gotter.

Lebt doch unser Herr Gott noch! fasse dich, du arme seele. Was betrübet dich die noth? suche trost bey deinem Gott und in Jesus seitenhöhle. Bist du doch durch den erwählt, welcher deine thränen zählt, und dein elend abgemessen; denke nicht, Gott sey zu hoch, oder habe dich vergessen. Lebt doch unser Herr Gott noch.

2. Lebt doch unser Herr Gott noch! ey! warum willt du verzagen, oder dein bedrängtes herz ferner mit vergebnem schmerz und verzweiflungspeitschen schlagen? Gottes gnad und wundertreu ist ja jeden morgen neu, er ist deines heils Erstatter: liebste

ste seel, begreif es doch, lebet doch dein treuer vater: lebt doch unser Herr Gott noch.

3. Lebt doch unser Herr Gott noch! Will dich gleich dein herz verdammen, schreckt dich schon die sünde sehr, schlägt sie, als ein tobend meer, über deinem haupt zusammen, zage nicht: denn Jesus blut sagt für deine schulden gut, deine handschrift ist in stücken, und die last, das sündenblock, liegt auf deines JESU rücken. Lebt doch unser Herr Gott noch.

4. Lebt doch unser Herr Gott noch! Fürchte nicht des todes schrecken; denn du wirst im letzten streit von des todes bitterkeit seinet wegen gar nichts schmecken: ja, du wirst durch Gottes macht, nach der schwarzen todesnacht, über deinem staube stehen, und der faule todtenknoch soll das leben wieder sehen. Lebt doch unser Herr Gott noch.

5. Lebt doch unser Herr Gott noch! Macht dir gleich der teufel bange, greift er dich schon listig an, Jesus hält die siegesfahn, und zertritt die alte schlange; aber dich wird Gottes hand dort in jenem freudenland mit wahrhafftem trost vergnügen, wenn die schlang im schwefelloch ewig wird gefangen liegen. Lebt doch unser Herr Gott noch.

6. Lebt doch unser Herr Gott noch! Lebe du ihm auch zu ehren, gib dich ihm, wie er sich dir, und bemüh dich für und für, deinen glauben zu vermehren, folge ihm in lieb und leid, laß dich keine erdenfreud und kein elend von ihm trennen; sondern trag sein sanftes joch, welches alle christen kennen. Lebt doch unser Herr Gott noch.

655. Justus Sieber.

Mel. Sollt es gleich bisweilen.

Trau auf Gott in allen sachen, die dich jetzund traurig machen, trau auf Gott in allen dingen, die dir zu dem herzen dringen.

2. Trau auf Gott in seelenplagen, wenn dich deine sünden nagen: denn Gott ist in solchen schmerzen ein recht pflaster deinem herzen.

3. Trau auf GOTT, wenn tod und hölle, wenn der teufel ist zur stelle, und dir von verdammen saget: Gott ist, der ihn bald verjaget.

4. Trau auf Gott in bösem glücke: denn Gott ist dir eine brücke, drauf du sichern stand kanst haben, wenn viel unglück um dich traben.

5. Trau auf Gott, wenn böse seuchen in dem land herümmer schleichen; denn er kann dich so bedecken, daß dich keine darf anstecken.

6. Trau auf GOTT in kriegsgefahren: denn er weiß dich zu bewahren, er kan machen, daß die feinde werden deine besten freunde.

7. Trau auf GOTT in hungersnöthen, denn wird dich kein hunger tödten; wächset gleich kein korn auf erden, denn wird brodt aus steinen werden.

8. Trau auf Gott bey dürren zeiten: denn er wird vom himmel leiten seines seegens ström und quellen, die dein herz zufrieden stellen.

9. Trau auf GOTT, wenns stürmt und schneyet, wenn die donnerwolke schreyet, wenn dich trifft das böse wetter: denn GOTT ist allein dein retter.

10. Trau auf Gott in allen sachen, denn er kan den anschlag machen: trau auf GOTT in allen dingen, denn wirst du ein danklied singen.

656. Paul Gerhard.

Mel. Christus, der uns selig macht.

Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte seele! warum liegst du, GOTT zum spott, in der schwermuthshöhle? Merkst du nicht des satans list? er will durch sein kämpfen deinen trost, den Jesus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen kopf und sprich: fleuch, du alte schlange! Was erneurst du deinen stich, machst mir angst und bange? Ist dir doch der kopf

kopf zerknickt, und ich bin durchs leiden meines Heilands dir entzückt in den saal der freuden.

3. Wirfst du mir mein sünd'gen für; wo hat GOTT befohlen, daß ein urtheil über mir ich bey dir soll holen? Wer hat dir die macht geschenkt, andre zu verdammen, der du selbst doch liegst versenkt in der höllen flammen?

4. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von herzen; dahingegen nehm ich an Christi blut und schmerzen: denn das ist die ranzion meiner missethaten, bring ich diß vor Gottes thron, ist mir wohl gerathen.

5. Stürme, teufel und du tod! was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner noth Gott mit seiner gnaden, der GOTT, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus liebe, daß der ewig spott und hohn mich nicht dort betrübe.

6. Schreye, tolle welt, es sey mir GOTT nicht gewogen; es ist lauter teuscherey, und im grund erlogen. Wäre GOTT mir gram und feind; würd er seine gaben, die mein eigen worden seynd, wohl behalten haben.

7. Denn was ist im himmelszelt, was im tiefen meere, was ist gutes in der welt, das mir nicht gut wäre? weme brennt das sternenlicht? worzu ist gegeben luft und wasser? dient es nicht mir und meinem leben?

8. Ich bin Gottes, GOtt ist mein: wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe creutz herein mit dem bittern leide, laß es dringen; kömmt es doch von geliebten händen, bricht, und kriegt geschwind ein loch, wenn es Gott will wenden.

9. Kinder, die der vater soll ziehn zu allen guten, die gedeyen selten wohl ohne zucht und ruthen: bin ich denn nun Gottes kind, warum will ich fliehen, wann er mich von meiner sünd auf was guts will ziehen?

10. Es ist herzlich gut gemeynt mit der christen plagen: wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen; sondern hat vollkommne lust dort in Christi garten, als aus seinem wort bewußt, endlich zu gewarten.

11. Gottes kinder säen zwar traurig und mit thränen, aber endlich bringt das jahr, wornach sie sich sehnen: denn es kommt die erndtezeit, da sie garben machen, da wird all' ihr gram und leid lauter freud und lachen.

12. Ey! so faß, o christenherz, alle deine schmerzen, wirf sie fröhlich hinterwärts, laß des trostes kerzen dich entzünden mehr und mehr, gib dem grossen namen deines Gottes preis und ehr; er wird helfen. Amen.

657.

Mel. Welt ade, ich bin dein müde.

Was betrübst du dich, mein herze, trachtest nur nach eitelkeit? ach! was hilft dich solcher schmerze? Jesus wendet alles leid; wirf die sorgenlast auf ihn, denke nur in deinem sinn, drückt dich schon das sorgenjoch, lebt doch unser Herr Gott noch.

2. Pressen dich des creutzes plagen, und des kummers ungemach; ach! mein herz, thu nicht verzagen, Jesus weiß um deine sach. Stürmt das unglück gleich herein, und setzt dich in angst und pein, trage willig nur dein joch; lebt doch unser Herr Gott noch.

3. Hat das glücke dir versaget reichthum, geld und grosses gut, und dich nichts als armuth plaget, ach! hab einen guten muth, sag: was hilft das schnöde geld? es bleibt alles in der welt; drückt dich schon das armuthjoch, lebt doch unser Herr Gott noch.

4. Will der teufel dich verdammen, und rückt dir die sünden für; ey! so raff sie all' zusammen, wirf sie Jesu vor die thür. Er, als rechter helfersmann, will dich nimmermehr verlahn; drum trag willig nur dein joch, lebt doch unser Herr Gott noch.

5. Es ist besser eine seele, die recht rein von sünden ist; wenn sie muß aus dieser höhle, fährt sie hin zu Jesu Christ, er, als rechter helfersmann,

will dich nimmermehr verlahn; drum trag willig nur dein joch, lebt doch unser Herr Gott noch.

6. Fleuch in Jesu tiefe wunden, die für liebe offen stehn, da schon mancher trost hat funden, der den creutzgang müssen gehn, sein getreues bruderherz heilet allen seelenschmerz: drum trag willig nur dein joch, lebt doch unser Herr Gott noch.

7. Höre, wie der frommie lechzet, wie er mit verliebtem geist dort nach deiner seele ächzet, eh er zu dem Vater reist; ach! spricht er, sieh hier das blut, das vergieß ich dir zu gut. Drum trag willig nur dein joch, lebt doch unser Herr Gott noch.

8. Kommt die stunde an zu sterben, ey! so ruffe Jesu zu: laß mich, Liebster, doch ererben, wo die seele findet ruh, nimm mich in den himmel auf, da der seelgen frommen hauf singt: Lob, preis und herrlichkeit sey dem Höchsten allezeit.

658. Joh. Angelus.

Mel. Wie soll ich doch die güte.

Mir nach! spricht Christus, unser held, mir nach! ihr christen alle, verleugnet euch, verlasst die welt, folgt meinem ruf und schalle, nehmt euer creutz und ungemach auf euch, folgt meinem wandel nach.

2. Ich bin das licht, ich leucht euch für mit heilgem tugendleben: wer zu mir kömmt und folget mir, darf nicht im finstern schweben: ich bin der weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein herz ist voll demüthigkeit, voll liebe meine seele, mein mund der fleusst zu jeder zeit von süssem sanftmuthsöle, mein geist, gemüthe, kraft und sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer herz von arger list zu reingen und zu scheiden. Ich bin der seelen fels und hort, und führ euch zu der himmelspfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh' voran, ich steh euch an der seite, ich kämpfe selbst, ich brech die bahn, bin alles in dem streite. Ein böser knecht, der still darf stehn, wann er den feldherrn sieht angehn.

6. Wer seine seel zu finden meynt, wird sie ohn mich verlieren; wer sie in mir verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein creutz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner zier.

7. So lasst uns denn dem lieben Herrn, mit leib und seel nachgehen, und wohlgemuth, getrost und gern bey ihm in leiden stehen: denn wer nicht kämpft, trägt auch die kron des ewgen lebens nicht davon.

659. Joach. Prätor.

Mel. O welt, ich muß dich lassen.

So geb ich mich zufrieden, o Jesu! noch hienieden, nach ausgestandner noth: weil du mich nun ergetzest, und in die ruhe setzest, fürcht ich nunmehr auch nicht den tod.

2. Wie oft hab ich geklaget, in dieser welt gefraget: wo ist denn meine rast? In allen meinen stunden hab ich nur müh gefunden, ich pilger, müder erdengast.

3. Viel ding' hab ich gesehen schon plötzlich untergehen in dieser eitlen welt; drum muß ich diß nur lassen, und meinen Jesum fassen, eh alles übern haufen fällt.

4. Was geben mir figuren? was geben creaturen? betrug und herzeleid. Weh dem, der ihn'n vertrauet, auf ihre hülfe bauet, und suchet dabey sicherheit.

5. Nein, meine seel lässt fahren, was sie nicht kan bewahren, hier eben so wie dort; Gott, Gott, den lässt sie walten, der kan sie auch erhalten zu jeder zeit an allem ort.

6. Die ruhe hat sie funden in Jesu Christi wunden, wie eine taube pflegt in fester felsen ritzen in sicherheit zu sitzen, bis sich das ungewitter legt.

7. Hier

7. Hier, hier ist das vertrauen, hier ist das rechte bauen, hier ist der liebe brunst; wenn ich diß recht will meynen, so muß ich drüber weinen, und sagen: Welt! weg mit der gunst.

8. Du, Schönster, wirst mich leiten, daß ich nicht werde gleiten in dieser wüsteney, du wirst ja für mich sprechen, auch meine sachen rächen, und mich denn endlich machen frey.

9. Nimm nur aus meinem herzen, womit ich kan verscherzen dein' ewge lieb und huld: mein ganzes herz bewege, daß ich dich darin hege, wie du es hast um mich verschuld't.

10. Laß es dein'n tempel werden auch schon auf dieser erden, sey du die schöne blum, damit es ausgezieret: wenn es nun triumphiret, so sey du selbsten auch der ruhm.

11. Willt du es hier nicht stimmen, so laß es höher glimmen, bis in den freudensaal; da wird es anders schallen, und dir noch baß gefallen, als hier in diesem thränenthal.

12. Nun, seele, sey zufrieden, was willt du dich ermüden? der sabbath ist heran: nun kanst du wieder singen, nun kanst du opfer bringen, es ist nun wohl mit dir gethan.

660. Paul Gerhard.

Jer. 31. v. 20.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu.

Ist Ephraim nicht meine kron und meines herzens wonne, mein trautes kind, mein theurer sohn, mein stern und meine sonne, mein augenlust, mein' edle blum, mein auserwähltes eigenthum und meiner seelen freude?

2. Ich höre seines seufzens stimm und hochbetrübtes klagen; mein Gott hat mich, spricht Ephraim, gestraft, und wohl geschlagen, er sucht mich heim mit harter zucht, das ist mein lohn, das ist die frucht und nutzen meiner sünden.

3. Hör, alle welt: ich bin getreu, und halte mein versprechen, was ich geredt, da bleibt es bey, mein wort werd ich nicht brechen, das soll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergestalt recht aus dem grund erkennen.

4. Ich denk noch wohl an meinen eid, den ich geschworen habe, da ich aus lauter gütigkeit mich ihm zu eigen gabe, ich sprach: du hast mein herz erfüllt mit deiner lieb, ich bin dein schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner starken hand dich, als ein vater, führen, dich selbst will ich, und auch dein land, aufs schönst' und beste zieren: und wirst du mir gehorsam seyn; so soll dich meines seegens schein ohn' alles end erfreuen.

6. Wo du dich aber bösen rath wirst von mir wenden lassen, so will ich deine missethat heimsuchen, doch mit massen; und wenn du wieder kehrst zu mir, so will ich wieder auch zu dir mich mit erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, sucht gnad in meinen armen; drum bricht mein herze gegen ihm, ich muß mich sein erbarmen. Der unmuth fällt mir mit gewalt, mein eingeweide hitzt und wallt in treuer lieb und gnade.

8. Kommt, alle sünder, kommt zu mir, bereuet eure sünden und suchet gnad an meiner thür, ihr sollt sie reichlich finden: wer sich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröstet.

661. Paul Gerhard.

Hos. 11. v. 8. 9.

Mel. An wasserflüssen Babylon.

Was soll ich doch, o Ephraim! was soll ich aus dir machen, der du so oftmals meinen grimm hast pflegen zu verlachen? soll ich dich schützen, Israel? soll ich dir deine freche seel hinförder noch bewahren, aus welcher doch von jugend auf ein solcher grosser sündenhauf ohn' alle scheu gefahren?

2. Sollt ich nicht billig deiner that und leben mich gleich stellen, und

dich, wie Sodom, ohne gnad, und wie Adama fällen? Sollt ich nicht billig meine glut auf dein verfluchtes gut und blut, wie auf Zeboim schütten? dieweil du ja mein wort und bahn fast ärger noch, als sie gethan, bis hieher überschritten.

3. Ja billig sollt ich dich dahin in alles herzleid senken; allein, es will mir nicht zu sinn, ich hab ein andres denken, mein herze will durchaus nicht dran, daß dir es thu, wie du gethan, es brennt für gnad und liebe: mich jammert dein von herzen sehr, und kan nicht sehen, daß das heer der höllen dich betrübe.

4. Ich kan und mag nicht, wie du wohl verdienet, dich verderben, ich bin und bleib erbarmensvoll, und halte nichts vom sterben, denn ich bin Gott, der treue Gott, mit nichten aus der schnöden rott der bösen adamskinder, die ahne treu und glauben seynd, und werden ihren feinden feind, und täglich grössre sünder.

5. So bin ich nicht, das glaube mir, und nimms recht zu gemüthe: ich bin der heilge unter dir, der ich, aus lauter güte, für meine feinde in den tod und in des bittern creutzes noth mich als ein lamm will geben: ich, ich will tragen deine last, die du dir, mensch, gehäufet hast, auf daß du mögest leben.

6. O heilger Herr! o ewigs Heil! versöhnung meiner sünden! ach heilge mich, und laß mich theil in, bey, und an dir finden, erwecke mich zu wahrer reu, und gib, daß ich dein edle treu in festem glauben fasse, und tödte mich durch deinen tod, damit ich allen sündenkoth hinfort von herzen hasse.

662.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

GOTT herrschet, und hält bey uns haus, was sagst du, mensch, darwider? Was schlägst du seinen willen aus? leg in den staub dich nieder, schweig still, laß ihn nur meister seyn: er ist das haupt, wir insgemein desselben schwache glieder.

2. Belegt er dich mit creutz und noth, und greift dir nach dem herzen, er schickt das leben und den tod, laß dir es etwa schmerzen: doch hüte dich für ungedult, du möchtest sonst durch grosse schuld dein bestes heil verscherzen.

3. Es bleibt schon so von alters her: jetzt hält er sich verborgen, als wüßt er nichts um dein beschwer, läßt immerhin dich sorgen, hat gegen dir sich hart gemacht, diß währt von abend in die nacht und wieder an den morgen.

4. Jetzt ist er wieder gnädig hier, gibt endschaft deinem leiden, er leget deinen sack von dir, und gürtet dich mit freuden, er züchtigt als ein vater dich, jedoch muß seine gnade sich darum nicht von dir scheiden.

5. Wie wohl ist doch der mensch daran, der sich in Gottes wege in tiefster demuth schicken kan, ihm aushält alle schläge; diß nimmt der höchsten kunst den preis. Herr, gib uns, daß sich aller fleiß auf diß zu lernen lege.

663. D. Joh. Weissenborn.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Wunderlich ist GOttes schicken, wunderbahrlich ist sein rath, herrlich ist doch sein erquicken, diß erweist zuletzt die that: wohl dem, der es recht bedenkt, seinen sinn zu Gott nur lenkt, der wird sich in seinem leben Gottes obhut stets ergeben.

2. Also pflegt es GOTT zu machen, dieses ist sein alter brauch: über die sein' augen wachen, die betrübt und kränkt er auch, stösst in jammer, angst und noth, die er doch bald aus dem koth will erhöhen, hoch versetzen, und an leib und seel ergetzen.

3. Diß bedenk, o meine seele, wenn bey dir die noth bricht ein, und dich ja nicht selbsten quäle, als solltst du verlassen seyn. GOTT spielt mit dir wunderlich, herrlich zu erretten dich, laß dein herze nur nicht wanken, du wirst ihm noch einmal danken.

4. Denke

4. Denke selbsten nur zurücke, deine jugend es dich lehrt: o! wie manches ungelücke hat Gott schon von dir gekehrt. Oefters, da man hätt' gedacht, du würd'st in der creutzesnacht liegen bleiben und ersterben, ließ dich Gott doch nicht verderben.

5. Nun der grosse Gott der erden, der ist unveränderlich; wollt'st du jetzt verzaget werden, als sollt er nicht schützen dich? Nein, sein werthes vaterherz bricht ihm noch in deinem schmerz, ja, wies eine mutter kränket, so dein Gott an dich gedenket.

6. Also fehlts auch nicht am können, GOTT kan machen was aus nichts; drum läßt er sich mächtig nennen, wenn er redet, so geschichts. Nimmt die noth schon überhand, doch Gott mittel sind bekannt, wie er könne dich erlösen, wider all vernunft vom bösen.

7. Hör auch, was dir Gott versprochen hier und da in seinem wort, das hält er dir unverbrochen so gewiß, als er dein hort. Himmel und die erd vergehn, Gottes wort muß doch bestehn; drum nur Gottes zusag traue, auf sein macht und gnade baue.

8. Doch mein herz, noch dieses wisse, Gott ist auch ein weiser mann, denk nicht, daß er helfen müsse plötzlich, da er helfen kan: wunderlich fügt er die zeit, wenn er wenden will das leid, wenn ers herrlich will ausführen, unser haupt mit gnaden zieren.

9. Hälts nun Gott vor dir verborgen, wenn, wie, wo er helfen will; mach dir darum keine sorgen, sey nur in dem Herren still. Er will sehen, ob auch fest sich dein herz auf ihn verläßt; er will, daß du ihn wohl kennest, desto mehr auch Vater nennest.

10. Er will deine andacht mehren, welche sonst fast kalt und todt; er will gern das lob anhören, so du nächerlittner noth ihm, als der dein lebensfürst, noch erfreuter geben wirst, wenn du greiflich wirst erblicken Gottes herrliches erquicken.

11. Drum so lasse GOtt nur walten, ob du manchmal harren mußt: er wird dennoch bey dir halten, deine noth ist ihm bewußt, die er so genau abmisst, daß auch aller feinde list dir kein härlein kan berühren ohne Gott, sie muß verlieren.

12. Nun, mein JESU, sey gelobet, freylich bist du mir getreu: ob des creutzes meer schon tobet, ist doch deine hand dabey; stärk mir meine zuversicht, daß sie fest auf dich gericht: wunderlich wirst dus noch schicken, herrlich dein kind zu erquicken.

664. D. Paul Eberus.

Aus dem gebeth Josaph. 2 Cor. 20.

Wenn wir in höchsten nöthen seyn, und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder hülf noch rath, ob wir gleich sorgen früh und spat;

2. So ist das unser trost allein, daß wir zusammen ingemein dich anruffen, o treuer GOTT! um rettung aus der angst und noth.

3. Und heben unser aug'n und herz zu dir in wahrer reu und schmerz, und suchen der sünd'n vergebung und aller strafen linderung.

4. Die du verheissest gnädiglich allen, die darum bitten dich im namen deins Sohns Jesu Christ, der unser heil und fürsprech'r ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott! und klagen dir all unsre noth, weil wir jetzt stehn verlassen gar in grosser trübsal und gefahr.

6. Sieh nicht an unsre sünde groß, sprich uns derselb'n aus gnaden los, steh uns in unserm elend bey, mach uns von allen plagen frey.

7. Auf daß von herzen können wir nachmals mit freuden danken dir, gehorsam seyn nach deinem wort, dich allzeit preisen hier und dort.

665. Paul Gerhard.

Der 116. Psalm.

Mel. Ein feste burg ist unser Gott.

Das ist mir lieb, daß Gott mein hort, so treulich bey mir stehet, wenn ich ihn bitte, wird kein wort in meiner bitt verschmähet: des schwar-

zen todeshand, samt der höllen band, umfiengen überall mein herz mit angst und qual; doch hat mir GOTT geholfen.

2. Ich kam in jammer und in noth, und sank fast gar zu grunde, und da ich sank, rief ich zu Gott, mit herzen und mit munde: o Herr! ich weiß, du wirst, als des lebens Fürst, schon führen meine sach; und, wie ich bat und sprach, so ists auch nun geschehen.

3. Sey wieder froh und gutes muths, mein herze, sey zufrieden: der Herr der thut dir alles guts, durch ihn ist nun geschieden und ferne weggebracht, was mich traurig macht, er hat mich aus dem loch und schwarzen todesjoch mit seiner hand gerissen.

4. Mein aug ist nun von thränen frey, mein fuß von seinem gleiten, das will ich sagen ohne scheu, und rühmen bey den leuten: was gar kein mensch nicht kan, das hat Gott gethan. Der mensch ist lügenvoll; Gott aber weiß gar wohl, wie er sein wort soll halten.

5. Ich gläube fest in meinem sinn, und was mein herze gläubet, das redt mein mund in einfalt hin: wer GOTT vertraut, der bleibet. Die welt und böse rott sacht deß, mir zum spott, ja plagt mich noch dazu; ich aber steh und ruh auf dir, mein Gott und Helfer.

6. Du stürzest meiner feinde rath und seegnest, wenn sie schelten; wie soll ich doch die grosse gnad dir immermehr vergelten? Ich will, Herr, meines theils den kelch deines heils, der voller bitterkeit, doch mir zum nutz gedeyt, gehorsamlich einnehmen.

7. Was du mir zugemessen hast, das will ich gerne leiden; wer frölich trägt des creutzes last, dem hilfst du aus mit freuden: du weißt der deinen noth, und hältst ihren tod sehr hoch, sehr lieb und werth, auch lässt du auf der erd ihr blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle welt mit mir, Herr, deinem knechte: du, du deckst mich in deinem zelt, und reichst mir deine rechte; darüber will ich dich allstets innigsich, so gut ich immer kan, mit dank vor jedermann in deinem hause preisen.

666. Paul Gerhard.

Sir. 51, 1-9.

Mel. Ach Herr! mich armen sünder.

Ich danke dir mit freuden, mein König und mein Heil, daß du manch schweres leiden, so mir zu meinem theil oft häufig zugedrungen, durch deine wunderhand gewaltig hast bezwungen, und von mir abgewandt.

2. Du hast in harten zeiten mir diese gnad ertheilt, daß meiner feinde streiten mein leben nicht ereilt, wenn sie an hohen orten mich, der ichs nicht gedacht, mit bösen falschen worten sehr übel angebracht.

3. Wenn sie, wie wilde leuen, die zungen ausgestreckt, und mich mit ihrem schreyen bis auf den tod erstreckt; so hat denn dein erbarmen, das alles lindern kan, gewaltet, und mir armen den treuen dienst gethan.

4. Sie haben oft zusammen sich wider mich gelegt, und wie die feuersflammen gefahr und brand erregt: da hab ich denn gesessen, und blut für angst geschwitzt, als ob du mein vergessen, und hast mich doch beschützt.

5. Du hast mich aus dem brande und aus dem feur gerückt, und wenn der höllen bande mich um und um bestrickt; so hast du auf mein bitten dich, HERR, zu mir gesellt, und aus des unglücks mitten mich frey ins feld gestellt.

6. Den kläffer, der mit lügen, gleich als mit waffen, kämpft, und nichts kan, als betrügen, den hast du oft gedämpft, wenn er gleich einem drachen, das maul hoch aufgezerrt; so hast du ihm den rachen durch deine kraft gesperrt.

7. Ich war nah am verderben, du nahmst mich in den schoos: es kam mit mir zum sterben, du aber sprachst mich

mich los, und hieltest mich beym leben, und gabst mir rath und that, die sonst kein mensch zu geben in seinen mächten hat.

8. Es war in allen landen, so weit die wolken gehn, kein einger freund fürhanden, der bey mir wollte stehn: da dacht ich an die güte, die du, Herr, täglich thust, und hub herz und gemüthe zur höhe, da du ruhst.

9. Ich rief mit vollem munde, du nahmest alles an, und halfst recht aus dem grunde, so daß ichs nimmer kan nach würden gnugsam loben; doch will ich tag und nacht dich in dem himmel droben zu preisen seyn bedacht.

Vom Sterben und Begräbnissen.

667. Joh. Rosenthal.

Ach! was ist doch unser leb'n? nichts als nur im elend schwebn: wenn es gut gewesen ist, ist es müh zu jeder frist.

2. Ach! was ist doch unsre zeit? nichts als nur ein lauter streit, da nur eins das andre hasst, da kein fried, kein' ruh, noch rast.

3. Was ist unsre frömmigkeit? eine unvollkommenheit, niemand kan damit bestehn, wenn Gott ins gericht will gehn.

4. Ach! was ist doch gut und geld? nichts, als nur koth in dem feld; heute reich und morgen arm, reichthum bringet sorg und harm.

5. Ach! was ist doch amt und ehr? nur ein leben mit beschwer. Wer viel gaben hat allhier, wird geneidet für und für.

6. Ach! was ist doch menschengunst? nur ein blauer nebeldunst. Lieber! trau dem freunde nicht, auch der bruderglaube bricht.

7. Ach! was ist doch fröhlichkeit? eine ungesunde zeit, davon oft die seel verdirbt, mancher vor der zeit hinstirbt.

8. Ach! was haß und was für neid tragen gegen uns die leut. Hier ist zorn, verleumdung dort; also geht es fort und fort.

9. Ach! wie krank und ungesund sind wir menschen manche stund: fast kein glied zu finden ist, dem nicht mangelt was zur frist.

10. Ach! was ist doch unser tod? nur ein ende aller noth, da wir ohne creutz und pein bey Gott ewig werden seyn.

11. Drum freu ich mich allezeit auf die wahre himmelsfreud, da uns gar nichts mangeln wird, da nur freude wird gespürt.

12. Freude, die kein ohr gehört, die keins menschen herz gespührt, freude in- und äusserlich; auf die freude freu ich mich.

668. Joh. Georg Albinus.

Alle menschen müssen sterben, alles fleisch vergeht wie heu, was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu. Dieser leib der muß verwesen, wenn er ewig soll genesen der so grossen herrlichkeit, die den frommen ist bereit.

2. Darum will ich dieses leben, wenn es meinen GOTT beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber, nicht betrübt: denn in meines Jesu wunden habe ich erlösung funden, und mein trost in todesnoth ist des Herren Jesu tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein tod ist mein gewinn, er hat mir das heil erworben: drum fahr ich mit freuden hin, hier aus diesem weltgetümmel in den schönen gotteshimmel, da ich werde allezeit sehen die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird seyn das freudenleben, da viel tausend seelen schon sind mit himmelsglanz umgeben, dienen da vor Gottes thron, da die seraphinen prangen, und das hohe lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die patriarchen wohnen, die propheten allzumal, wo auf ihren ehrenthronen sitzet die gezwölfte zahl, wo in so viel tausend jahren alle frommen hingefahren, da wir, unserm Gott zu ehr'n, ewig alleluja hör'n.

6. Ach! Jerusalem, du schöne, ach! wie helle glänzest du. Ach! wie lieblich lobgetöne hört man da in sanfter ruh. O! der grossen freud und wonne; jetzund gehet auf die sonne, jetzund gehet an der tag, der kein ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe schon erblicket diese grosse herrlichkeit, jetzund werd ich schön geschmücket mit dem weissen himmelskleid, mit der güldnen ehrenkrone, steh ich da vor Gottes throne, schaue solche freude an, die kein ende nehmen kan.

669. D. Martin Luther.

Mitten wir im leben sind mit dem tod umfangen; wen suchn wir, der hülfe thut, daß wir gnad erlangen? das bist du, HERR, alleine. Uns reuet unsre missethat, die dich, HERR, erzürnet hat. Heiliger Herre GOTT! heiliger starker GOTT! heiliger barmherziger Heiland! du ewiger GOTT! laß uns nicht versinken in der bittern todesnoth. Kyrie, eleison.

2. Mitten in dem tod anficht uns der höllen rachen: wer will uns aus solcher noth frey und ledig machen? das thust du, HERR, alleine. Es jammert dein' barmherzigkeit unser sünd und grosses leid. Heiliger Herre Gott! heiliger starker Gott! heiliger barmherziger Heiland! du ewiger GOTT! laß uns nicht verzagen für der tieffen höllenglut. Kyrie eleison.

3. Mitten in der höllenangst unsre sünd uns treiben; wo soll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? zu dir, HERR Christ alleine. Vergossen ist dein theures blut, das gnug für die sünde thut. Heiliger Herre Gott! heiliger starker Gott! heiliger barmherziger Heyland! du ewiger GOtt! laß uns nicht entfallen von des rechten glaubens trost. Kyrie, eleison.

670. M. Joh. Gigas.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu ꝛc.

Ach! wie elend ist unsre zeit allhier auf dieser erden! gar bald der mensch darnieder leit, wir müssen alle sterben: allhier in diesem jammerthal ist müh und arbeit überall, auch wenns uns wohl gelinget.

2. Ach! Adams fall und missethat solchs alles auf uns erben: o Gott! gib du uns guten rath, daß wirs erkennen lernen, daß wir so blind und sicher seyn, murren in trübsal und in pein; das ist ja zu erbarmen!

3. Herr GOTT! du unsre zuflucht bist, dein hülfe thu uns senden: denn du der deinen nicht vergissest, die sich zu dir nur wenden; mit deinem Geiste steh uns bey, ein seligs stündlein uns verleih durch Jesum Christum. Amen.

671. Joh. Matth. Meyfart.

Sag, was hilft alle welt mit allem gut und geld? alles verschwindt geschwind, gleich wie der rauch im wind.

2. Was hilft der hohe thron, das scepter und die kron? scepter und regiment hat alles bald ein end.

3. Was hilft seyn hübsch und fein, schön wie die engel seyn? schönheit vergeht im grab, die rosen fallen ab.

4. Was hilft ein goldgelbs haar? augen crystallenklar? lefzen corallenroth? alles vergeht im tod.

5. Was ist das güldne stück von gold, zierd und geschmück? gold ist nur rothe erd, die erd ist nicht viel werth.

6. Was ist das roth gewand, das purpur wird genannt? von schnecken aus dem meer kommt aller purpur her.

7. Was ist der seidenpracht? wer hat den pracht gemacht? es haben würm gemacht den ganzen seidenpracht.

8. Was

8. Was seynd denn solche ding, die wir schätzn nicht gering? erd, würm, koth, schneckenblut ist, das uns zieren thut.

9. Fahr hin, o welt! fahr hin, bey dir ist kein gewinn: das ewig acht'st du nicht, hie hast dein ernd' und schnitt.

10. Fahr hin, leb, wie du willt, hast gnug mit mir gespielt: die ewigkeit ist nah, fromms leben ich anfah.

672. Georg Neumark.

Mel. Ach! was soll ich sünder.

Ich bin müde mehr zu leben, nimm mich, liebster GOTT, zu dir; muß ich doch im leben hier täglich in betrübnis schweben, meine größte lebenszeit läuft dahin in traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein Gott, gefallen, wollt ich herzlich gern ins grab, da mein leib geschieden ab, da mein schmerzenvolles wallen dieses lebens ganz verschwindt und sein endlichs ende findt.

3. Ich verschmachte fast für sorgen, meine milde thränenfluth und des creutzes heisse glut sind mein frühstück alle morgen, furcht, betrübnis, angst und noth sind mein täglich speisebrod.

4. Seh ich jene böse rotten, die sich in die welt verliebt, werd ich innerlich betrübt, wenn sie meiner höhnisch spotten, wenn sie schreyen: seht den mann, dem sein GOTT nicht helfen kan.

5. Denn geh ich in meine kammer, fall auf meine matte knie, heul und winsle je und je, und beweine meinen jammer, meiner thränen milder lauf steiget zu den wolken auf.

6. GOTT! wenn wirst du dich erbarmen über meine schwere pein? wenn wirst du mir gnädig seyn? ach! wenn wirst du mich umarmen? ach! mein GOTT, wie lang, wie lang soll mir doch noch seyn so bang?

7. Setze mich doch einmal nieder, laß mich kommen doch zur ruh, allerliebster Vater du! tröste mich doch einmal wieder, gib mir endlich doch einmal herzensluft nach dieser qual.

8. Doch wer weiß, wozu es nützet, daß du mich so züchtigest, daß ich werde so gepreßt, und für welcher noth es schützet? denn wer in der welt sich freut, kommt oft um die seligkeit.

9. Darum laß die straf ergehen, schlage zu, und stäupe fort, liebster Gott, und schone dort: doch damit ichs kan ausstehen, so verleihe mir gedult, nach verborgner vaterhuld.

10. Und nimm mich, nach deinem willen, nach der ausgestandnen qual, in den grossen freudensaal, da sich alle noth wird stillen: komm, o Gott! wenn dirs gefällt, und reiß mich von dieser welt.

673. Mich. Frank.

Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der menschen leben! wie ein nebel bald entstehet, und auch wieder bald vergehet, so ist unser leben, sehet!

2. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig sind der menschen tage; wie ein strom beginnt zu rinnen, und mit laufen nicht hält innen, so fährt unsre zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig! ach, wie nichtig ist der menschen freude! wie sich wechseln stund und zeiten, licht und dunkel, fried und streiten, so sind unsre fröhlichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der menschen schöne! wie ein blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes lüftlein wehet, so ist unsre schöne, sehet!

5. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der menschen stärke! der sich wie ein löw erwiesen, überworfen mit dem riesen, den wirft eine kleine drüsen.

6. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der menschen glücke! wie sich eine kugel drehet, die bald da, bald dorten stehet, so ist unser glücke, sehet!

7. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig

ist der menschen ehre! über den, dem man hat müssen heut die hände höflich küssen, geht man morgen gar mit füssen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der menschen wissen! der das wort konnt' prächtig führen, und vernünftig discuriren, muß bald allen witz verlieren.

9. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der menschen dichten! der, so kunst hat lieb gewonnen und manch schönes werk ersonnen, wird zuletzt vom tod erronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der menschen schätze! es kan glut und flut entstehen, dadurch, eh wir uns versehen, alles muß zu trümmern gehen.

11. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der menschen herrschen! der durch macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt aus unvermügen in dem grab darnieder liegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der menschen prangen! der in purpur hoch vermessen ist als wie ein gott gesessen, dessen wird im tod vergessen.

13. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig sind der menschen sachen! alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen; wer GOTT fürcht't, wird ewig stehen.

674. M. Mich. Pfefferkorn.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Was frag ich nach der welt, und allen ihren schätzen, wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu, kan ergetzen? diß hab ich einzig mir zur wollust fürgestellt, du, du bist meine ruh; was frag ich nach der welt?

2. Die welt ist wie ein rauch, der in der luft vergehet, und einem schatten gleich, der kurze zeit bestehet: mein Jesus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt, er ist mein starker fels; was frag ich nach der welt?

3. Die welt sucht ehr und ruhm bey hocherhabnen leuten, und denkt nicht einmal dran, wie bald doch diese gleiten; das aber, was mein herz für andern rühmlich hält, ist Jesus nur allein, was frag ich nach der welt?

4. Die welt sucht geld und gut, und kan nicht eher rasten, sie habe denn zuvor den mammon in dem kasten; ich weiß ein besser gut, wornach mein herze stellt. Ist Jesus nur mein schatz, was frag ich nach der welt?

5. Die welt bekümmert sich, im fall sie wird verachtet, als wenn man ihr mit list nach ihren ehren trachtet: ich trage Christi schmach, so lang es ihm gefällt; wenn mich mein Heiland ehrt, was frag ich nach der welt?

6. Die welt kan ihre lust nicht hoch genug erheben, sie darf noch wohl darzu den himmel dafür geben: ein ander halts mit ihr, der von sich selbst nichts hält; ich liebe meinen GOTT: was frag ich nach der welt?

7. Was frag ich nach der welt? im huy muß sie verschwinden, ihr ansehn kan durchaus den blassen tod nicht binden, die güter müssen fort, und alle lust verfällt: bleibt Jesus nur bey mir, was frag ich nach der welt?

8. Was frag ich nach der welt? mein JEsus ist mein leben, mein schatz, mein eigenthum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes himmelreich, und was mir sonst gefällt; drum sag ich noch einmal: was frag ich nach der welt?

675. Simon Dach.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Des lebens kurze zeit ist voller herzeleid, die allerbesten tage sind nimmer ohne klage, und wo wir scheinlust finden, ist angst und qual dahinten.

2. Kein stand, kein alter ist für widerglück befristt; so bald ein mensch gebohren, ist ihm die pflicht erkohren, ohn ausflucht und ohn meiden, was kommen kan, zu leiden.

3. Ein jeder fühlt sein theil, und findt kein

kein ander heil, das ihn der schuld entziehe, denn daß er sich bemühe, um ein trostselig sterben bey Gottes gunst zu werben.

4. Solch sterben ist der schluß an unmuth und verdruß, die uns mit vollem haufen stets kommen angelaufen; o seelig! wer dem leben das ende gut kan geben.

5. Der lebt und schwebt allzeit in lauter fröhlichkeit, da ihn kein ding betrübet, da er sein leben liebet, da er in vollen freuden kan seine seele weiden.

6. O JESU, todes tod, laß uns in sterbensnoth dein innerliches stärken in unsern herzen merken, daß wir beym lebensenden uns freudig zu dir wenden.

7. Spring uns, o Heiland! zu, und gib den seelen ruh, wenn uns im letzten zagen die hölle will verklagen, daß wir auf deinen namen getrost verscheiden. Amen.

676. Just. Ge. Schottelius.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Was ist doch unsre lebenszeit? was ist des menschen wandel? es ist nur lauter eitelkeit sein ganzer lauf und handel. Gleichwie ein schönes grünes gras gar bald zu heu muß werden; so bricht der mensch auch gleich wie glas, und wird zu staub und erden.

2. Er blühet, wie ein' zarte blum auf grün gefärtem felde, eh man sich kaum gesehen um, macht sie des windes kälte, wenn brausend sie darüber geht, ganz los von laub und blätter; so, wenns mit uns am besten steht, kömmt tod und unglückswetter.

3. Drum ist es lauter eitelkeit des menschen kurzes leben, ein kurzes nu der fröhlichkeit, und gleicher sich gar eben dem staub, so mit dem wind entsteht, ein'm bald gebrochnem glase, dem schnee, so in dem lenz vergeht, und einer wasserblase.

4. Gleich einer schönen morgenröth, von wolken überzogen, gleich einem blitz, so bald vergeht, gleich einem regenbogen, dem schatten, so da bricht herein, dem nebel, so verjaget der güldnen sonnen heisser schein, des himmels röth, wenns taget.

5. Es ist der mensch gleich einem traum, so mit dem schlaf aufhöret, ein aufgeschwollner wasserschaum, der sich im huy verstöhret, gleich einem schnell verschossnen pfeil, ein echo in den grüften, ein zeitvertreibung der kurzweil, ein vogelflug in lüften.

6. Am heissen sonnenschein ein eis, ein thau, der bald verdirbet, ein' wanderschaft und stete reis', bis er sich legt und stirbet: drum bleibt und ist es eitelkeit der menschen thun und handel, und seine ganze lebenszeit ein sorgenvoller wandel.

7. Wohl dem, der dieses recht betracht't, und so bestellt sein leben, daß er sich stündlich fertig macht, den todtenzoll zu geben; den wird, nach dieser kurzen zeit und diesem weltgetümmel, die heiligste Dreyfaltigkeit belohnen in den himmel.

677. Christoph Titius.

Mel. JESU, meine freude.

Was ist unser leben, und nach dem wir streben? eitel eitelkeit. Was ist unser dichten, wollen und verrichten? eitel müh und streit. Eitel ist, was ihm erkiest hier ein mensch in seinem herzen, eitel angst und schmerzen.

2. Ach! wie ist so nichtig, ach! wie ist so flüchtig unsre lebenszeit: wenn wir auf die erden kaum gebohren werden, geht schon an der streit, da ist leid und traurigkeit, da muß man mit bösen leuten unaufhörlich streiten.

3. Dieses unser leben pflegt sich anzuheben mit viel creutz und noth: da ist eitel neiden, sorgen, angst und leiden, und zuletzt der tod. Diese welt mir nicht gefällt; dort ist noch ein ander leben, darnach thu ich streben.

4. Dich

4. Dich, o welt! ich hasse: drum ich dir nun lasse dein ergetzlichkeit, weil ich mir erlesen für dein eitel wesen nur die himmelsfreud, und dahin steht mir der sinn, stetig hab ich die gedanken in den himmelsschranken.

5. Herr! wenn ich nur habe dich zur morgengabe, o! so sey und bleib die welt ungeachtet: ob mir schon verschmachtet meine seel und leib; bist du doch, o JESU! noch meines herzens lust und freude, mein theil, heil und weide.

678. Johann Rist.

Mel. Herr Christ, der einig Gottes.

O Vater aller gnaden, reich von barmherzigkeit! du lässt uns arme maden in dieser bösen zeit aus deinem wort erkennen, daß wir zum sterben rennen, kein mensch ist hier befreyt.

2. Es ist ja dieses leben den zarten blümlein gleich, die durch der winde weben bald werden welk und bleich, es ist schier gleich dem schatten, dem gras auf dürren matten, ja wie die luft so weich.

3. Wie rauch und dampf verschwindet in einem augenblick, auch man kein wörtlein findet, das wieder kommt zurück, im fall es ausgesprochen; so bald wird auch gebrochen des himmels meisterstück.

4. Ach! lehr uns, Herr, bedenken, daß unser lebenslauf zum ende sich muß lenken und hören plötzlich auf, daß wir mit allen sinnen den himmel lieb gewinnen: das heißt ein edler kauf.

5. Hilf, daß wir lust bekommen, zu lernen in der zeit, nur das, was uns kan frommen dort in der ewigkeit: daß wir auch alle sachen bereit und fertig machen noch vor dem letzten streit.

6. Verzeih uns doch aus gnaden all unsre missethat, damit wir sind beladen, Herr JESU! du weißt rath: durch deine schläg' und wunden ist ja das mittel funden, das uns erlöset hat.

7. Du kanst des todes schrecken vertreiben ganz und gar, dein sterben kan bedecken, was sonst zu fürchten war: dir ist es ja gelungen, daß du den tod verschlungen, hin ist nun die gefahr.

8. Hast du doch selbst gekämpfet, Herr Jesu, mit dem tod, und dessen macht gedämpfet, in deiner höchsten noth, hast du doch ganz erhitzet, dein theures blut geschwitzet, gleich wie rosin so roth.

9. Dieweil denn nun verschlungen der tod ist in dem sieg, und satan (ganz bezwungen durch deines leidens krieg) nichts hat an mir zu finden; so hilf mir überwinden, daß ich nicht unten lieg.

10. Und wenn die zeit vorhanden, daß ich abscheiden soll, so reiß mich aus den banden des todes, daß ich wohl und ritterlich durchdringe, ja dir, mein Gott, lobsinge, der himmelsfreuden voll.

11. Aus lieb hast du dein leben, o JESU, GOttes Lamm! für mich dahin gegeben, an deines creutzes stamm, wie könntest du mich hassen, wenn ich die welt soll lassen, mein liebster bräutigam?

12. O tröster der geplagten! o Geist der einigkeit! o hoffnung der verzagten! o freud in allem leid! stärk in den letzten zügen mein wenigres vermügen. Herr! hilf, ich bin bereit.

679. Paul Gerhard.

Mel. So wünsch ich nun ein gute.

Was traurest du, mein angesicht, wenn du den tod hörst nennen? sey ohne furcht, er schadt dir nicht, lern ihn nur recht erkennen: kennst du den tod, so hats nicht noth, all' angst wird sich zertrennen.

2. Fürs erste zeuch die larven ab der alten rothen schlangen, sieh an, daß sie kein gift mehr hab, es ist ihr abgefangen durch Jesum Christ, der für uns ist aus grab und tod gegangen.

3. Ja

3. Ja, Herr, du tratst ihm an das herz, brachst seines stachels spitzen, nunmehr ist er ein lauter scherz, und kan uns ja nicht ritzen: dein edles blut dämpft seine glut, dein flammen zwingt sein hitzen.

4. Die sünde war des todes kraft, die uns zum sterben triebe: nun ist die sünd all' abgeschafft durch Christi treu und liebe, ihr ernst und macht ist matt gemacht: trotz, daß sie uns betrübe.

5. Die sünd ist todt, Gott ist versühnt durch seines Sohnes dulten, der grimm ist hin, den wir verdient mit unsers lebens schulden: der vor war feind, ist nunmehr freund, voll süsser gnad und hulden.

6. Bist du denn freund, so kanst du mich, mein Gott, ja nicht umbringen, dein vaterherze lässet sich zum mord und tod nicht dringen: wer sich befindt dein erb und kind, ist frey von bösen dingen.

7. Das aber, Vater, thust du wohl, wenn uns die trübsal kränket, wenn wir des lebens satt und voll des jammers, der uns kränket, daß denn dein hand ins vaterland uns aus den fluthen lenket.

8. Wenn sich das starke wetter regt, davon die höhen fallen, wenn deines zornes donner schlägt, daß berg und thal erschallen; so trittst du zu, und bringst zur ruh uns, die dir wohl gefallen.

9. Wenn unsre feinde um uns her uns bringen in die mitten, wenn ottern, löwen, wölf und bär ihr gift auf uns ausschütten, nimmst du dein schaaf, bringsts in den schlaf bey dir in deiner hütten.

10. Wenn diese welt gibt bösen lohn dem, der dich treulich ehret, so sprichst du: Komm zu mir, mein sohn, hier hab ich, was dich nähret, lust, ehr und freud, die keine zeit in ewigkeit verzehret.

11. Alsbald schließt uns der engel schaar mit freud in ihren bogen, und nehmen unsrer seele wahr, die, wenn sie ausgeflogen, in ihrer hut mit stillem muth zu GOTT kömmt angezogen.

12. Der HERR empfänget seine braut, und spricht: sey mir willkommen! du bists, die ich mir anvertraut, komm, wohne bey den frommen, die ich vor dir anher zu mir aus jener welt genommen.

13. Du hast gehalten glaub und treu im herzen, da ich wohne; so geb und leg ich dir nun bey die schöne freudenkrone, ich bin dein heil, dein erb und theil, tritt her zu meinem throne.

14. Hier trockn' ich deiner augen flut, hier still ich deine thränen, hier setzt sich in dem höchsten gut dein seufzen, klag und sehnen: dein jammermeer wird niemand mehr, als nur in freud erwähnen.

15. Hier kleid ich meiner christen zahl mit reiner weisser seide: hier springen sie im himmelssaal, und ist nicht, der sie neide: hier ist kein tod, kein creutz und noth, das gute freunde scheide.

16. Ach! Gott, mein Herr, was will ich doch mich für dem tode scheuen? er ists ja, der mich von dem joch des elends will befreyen, er nimmt mich aus dem marterhaus, das kan mich nicht gereuen.

17. Der tod, der ist mein rothes meer, dadurch auf trocknem sande dein Israel, das fromme heer, geht zum gelobten lande, da milch und wein stets fleußt herein, wie ström' in ihrem rande.

18. Er ist das güldne himmelsthor und des Elia wagen, darauf mich GOTT zum engelchor gar bald wird lassen tragen, wenn er, der letzt und erste, setzt ein end an meinen tagen.

19. O süsse lust! o edle ruh! o frommer seelen freude! komm, schleuß mir meine augen zu, daß ich im fried abscheide hin, da mein Hirt mich leiten wird zur immer grünen weide.

20. Daselbst wird er mit vollem

maaß,

maaß, was hier gefehlt, einbringen: dafür wird ihm ohn' unterlaß ein halleluja klingen: da will auch ich ihm williglich eins nach dem andern singen.

680. Joh. Angelus.

Allenthalben, wo ich gehe, sitze, liege, oder stehe, sehn ich mich nach JESU Christ, der für mich gestorben ist.

2. Von der bösen welt zu scheiden, nach so vielem creutz und leiden, wenn es ihm gefällig ist, bin ich fertig und gerüst't.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrschen und in freuden schweben, o! wie selig werd ich seyn bey den lieben engelein.

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Christus wird verneuen, und in himmel führen ein prächtig, stets bey ihm zu seyn.

5. Zung und herze wird da klingen, und dem Herren Jesu singen, ewig werd ich stimmen ein mit den lieben engelein.

6. Besser leben werd ich finden, ohne tod und ohne sünden: o! wie selig werd ich seyn bey den lieben engelein.

681. Michael Frank.

Kein stündlein geht dahin, es liegt mir in dem sinn, ich bin auch immer, wo ich bin, daß mich der tod wird setzen in die letzte noth. Ach Gott! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

2. Hier ist kein aufenthalt, der tod hat die gewalt, er frisst und würget jung und alt, er reisst uns fort aus unserm orden, stand und ort. Ach GOTT! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

3. Kein rath, kein arzeney, kein heulen, noch geschrey, kein bruder kan mich machen frey, in aller welt ist nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

4. Kein reichthum, geld, noch gut, kein kühner heldenmuth hilft für des todes grimm und wuth, all' ehr und gunst und macht für ihm ist ganz umsonst. Ach GOTT! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

5. Was schmerz, was angst und pein, o Gott! wird um mich seyn, wenn nun der tod wird brechen ein? wer wird alsdann mit trost sich meiner nehmen an? Ach GOTT! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

6. Wenn mein gewissensbuch, wenn des gesetzes fluch, wenn sünd und satan zum versuch trit wider mich; wer ist, der mein erbarmer sich? Ach Gott! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

7. Wenn sprach, verstand und sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin; wer schreyt mir zu, wenn mir der schmerz lässt keine ruh? Ach Gott! wenn alles ꝛc.

8. Wenn meiner augen licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das herz im leibe bricht für angst und qual; wer führt mich durch das finstre thal? Ach Gott! wenn alles mich verläßt ꝛc.

9. Herr JESU! du allein sollst mir in todespein die beste hülf und labsal seyn, auf dich will ich die welt gesegnen williglich. Ach Gott! wenn alles mich verläßt ꝛc.

10. Herr Jesu! nimm mich auf zu dir in himm'l hinauf, wenn ich vollendet meinen lauf. Ich ruf zu dir, so lang ein odem ist in mir: Ach Gott! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

682. Martin Opitz.

Auf! auf! mein herz und du mein ganzer sinn, wirf alles das, was welt ist, von dir hin: im fall du wilt, was göttlich ist, erlangen, so laß den leib, in dem du bist gefangen.

2. Die seele muß von dem gesäubert seyn, was nichts nicht ist, als nur ein falscher schein, muß durch den zaum der tugend dämpfen können die schnöde lust der äusserlichen sinnen.

3. Ein

3. Ein jeder mensch hat etwas, das er liebt, das einen glanz der schönheit von sich giebt: der suchet geld, und trauet sich den wellen: der gräbet fast bis an den schlund der höllen.

4. Viel machen sich durch kriegesthat bekannt, und stehn getrost für GOTT und für ihr land: der denket hoch, und strebet ganz nach ehren, und jener lässt die liebe sich bethören.

5. Indessen bricht das alter bey uns ein, in dem man pflegt um nichts bemüht zu seyn; eh, als wir es recht mögen innen werden, so kömmt der tod, und rafft uns von der erden.

6. Wer aber ganz dem leib ist abgethan, und nimmt sich nur des himmels sorgen an, setzt allen trost auf seines Gottes gnaden, dem kan noch welt, noch tod, noch teufel schaden.

7. Den anker hat der Noah eingesenkt, da, als er war mit luft und see verschränkt; der grosse trost hat Abraham erquicket, als er sein schwerd nach Isaac gezücket.

8. Der glaube muß von Gott erheben seyn, der einig macht, daß keine noth und pein und todesangst auch den geringsten schmerzen erwecken kan in frommer leute herzen.

9. Drum schau, o mensch! hinauf und über dich nach dem, was nicht den augen zeiget sich, was niemand kan beschliessen in den schranken der sterblichkeit und flüchtigen gedanken.

10. Vollbringst du das, mein herz, und du, mein sinn, und legst die last der erden von dir hin, sagst ab dem leib, in dem du bist gefangen; so wird Gott dich, und du wirst Gott erlangen.

683.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Ach! wenn kömmet doch die stunde und der letzte augenblick, daß ich dir von herzengrunde, Jesu, meine seele schick? Mich verdreusst mein leben fast; ach! wenn wird des lebens last von mir werden weggenommen, daß ich könnte zu dir kommen?

2. Herr, wie lange soll ich weinen? soll die lebenssonne mir denn nun nimmermehr erscheinen? Ach! wie lange soll ich hier also gar verlassen seyn? Ach! erbarme dich doch mein, eile doch mit meinem ende, und nimm mich in deine hände.

3. Es ist hier doch nichts als klagen, nichts als lauter herzeleid, keiner kan es anders sagen, unsre ganze lebenszeit ist nur lauter angst und noth; ach! komm doch, du süsser tod, führe mich hin zu dem leben, ich will dir nicht widerstreben.

4. Ach! wie oft hab ich gebeten, ach! wie manche lange nacht ist mein geist vor dich getreten, und hat heisse seufzer bracht; daß du, Jesu, wollest ihn aus des todes leibe ziehn, von der sünd und allem bösen aus dem leibe ihn erlösen.

5. Wie viel heisse herzenstränen haben mich doch schon befeucht, von dem grossen seelensehnen bin ich ganz und gar verbleicht, und du hörest mich doch nicht. O du schönes Himmelslicht! wenn werd ich dich doch anschauen in den schönen sternenauen.

6. Ach! wenn willst du mich erfreuen? Ach! wenn wirst du doch einmal meine seele mir verneuen, o du schöner sternensaal? wie viel ängsten soll ich noch leiden in des leibes joch, eh mein geist wird weggenommen, und ich werde zu dir kommen?

7. Ich will nur geduldig leiden, und indeß bereiten mich, JESU, zu den grossen freuden, die mir sind bereit't durch dich: komme, komme, wenn du willt, o du starker Seelenschild! hole meine arme seele aus der kranken leibeshöhle.

684. M. Ge. Mich. Pfefferkorn.

Mel. Wer nur den lieben Gott lässt.

Ach! wie betrübt sind fromme seelen allhier in dieser jammerwelt; wer kan ihr leiden all' erzählen,

len, das sie so lang gefangen hält? es thut gar weh, und kränket sehr: ach! wenn ich nur im himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, so seh ich nichts denn tausend noth; ein jeder hat sein creutz in händen, und isset stets das thränenbrodt, das ihn betrübet mehr und mehr: ach! wenn ich nur im himmel wär!

3. Im himmel wird das creutz der erden, und was uns hier zu boden drückt, zu lauter güldnen kronen werden; ach! wär ich nur schon hingerückt! das creutz ist hart und ziemlich schwer: ach! wenn ich nur im himmel wär!

4. Im himmel sind wir gleicher gaben, im himmel sind wir alle reich; im himmel kan man alles haben, und sind den cherubinen gleich, im himmel ist kein unglück mehr: ach! wenn ich nur im himmel wär!

5. Hier kan das glücke zwar was machen, doch kömmt es nicht in jedes haus, dem einen gibt es frohes lachen, dem andern presst es thränen aus; drum achte ich des glücks nicht mehr: ach! wenn ich nur im himmel wär!

6. Hier ist der mensch in stetem jammer, mit jammer kommt sein' abendruh, mit thränen geht er aus der kammer, mit trauren bringt er alles zu; das macht das leben allzuschwer: ach! daß ich doch im himmel wär!

7. Ey nun, mein liebster Jesu, führe, ey! führe mich aus dieser welt, schleuß auf die güldne himmelsthüre, wodurch mein eingang ist bestellt: ich achte nun der welt nicht mehr; ach! wenn ich nur im himmel wär!

685. Georg Mylius.

Herr! ich denk an jene zeit, wenn ich diesem pilgerleben, wegen meiner sterblichkeit, gute nacht muß geben, wenn ich werd auf dein gebot durch den tod alles überstreben.

2. Was für höllenangst und qual, was für furcht und grosses schrecken, leiden, trauren ohne zahl wird sich dann erwecken? Satan, du wirst immerzu, ohne ruh, meine sünd aufdecken.

3. Mein zerbrochnes augenlicht und die fast erstarrten sinnen, mein verfallnes angesicht eilen dann von hinnen: alles ist mir abgerafft, geist und kraft will mir ganz zerrinnen.

4. Dieser leib und diß gebein, ob ich wohl so ängstlich klage, muß der würmer speise seyn über wenig tage: alles ist der schlangen raub, asch und staub, was ich an mir trage.

5. Meine füsse werden eis, von den harten herzensschlägen laß ich kalten todesschweiß, alles will sich legen, meiner welken zungen band ist gespannt, und will sich nicht regen.

6. Jesu, steh alsdenn mir bey, laß mich armen nicht verderben, mach mich aller ängsten frey durch dein'n tod und sterben, tröste mich mit deinem Geist, der mich heisst Gottes kind und erben.

7. Hilf, daß ich das pilgerland und diß eitle thun mög hassen, und mir recht das himmelspfand ins gemüthe fassen; so will ich mit freud und wonn hier davon, und die welt verlassen.

686. Nic. Heermann.

Wenn mein stündlein vorhanden ist und ich soll fahrn mein strasse, so g'leit du mich, Herr Jesu Christ, mit hülf mich nicht verlasse. Mein seel an meinem letzten end befehl ich, Herr, in deine händ, du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein sünd mich werden kränken sehr, mein g'wissen wird mich nagen, denn ihr sind viel, wie sand am meer, doch will ich nicht verzagen; gedenken will ich an deinen tod, Herr JESU, deine wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib, deß tröst ich mich von herzen, von dir ich ungeschieden bleib in todesnoth

noth und schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, ein ewigs leben hast du mir mit deinem tod erworben.

4. Weil du vom tod erstanden bist, werd ich im grab nicht bleiben! mein höchster trost dein' auffahrt ist, todsfurcht kan sie vertreiben. Denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin; drum fahr ich hin mit freuden.

5. So fahr ich hin zu JESU Christ, mein' arm thu ich ausstrecken, so schlaf ich ein, und ruhe fein, kein mensch kan mich aufwecken: denn Jesus Christus, Gottes Sohn, der wird die himmelsthür aufthun, mich führn zum ewgen leben.

687. Barth. Frölich.

Mel. Wenn mein stündlein vorhand.

Ein würmlein bin ich arm und klein, mit todesnoth umgeben, kein trost weiß ich in mark und bein, im sterben und im leben; denn daß du selbst, Herr JESU Christ, ein armes würmlein worden bist. Ach! Gott, erhör mein klagen.

2. Laß mich, Herr Christ, an deinem leib ein grünes zweiglein bleiben, mit deinem Geist stets bey mir bleib, bis sich mein seel soll scheiden, wenn mir vergeht all mein gesicht, und meines bleibens ist mehr nicht allhier auf dieser erden.

3. So laß mich nicht in dieser noth umkommen, noch verzagen; komm mir zu hülf, du treuer Gott! mein angst hilf mir auch tragen, denk, daß ich bin am leibe dein ein glied und grünes zweigelein; im fried laß mich hinfahren.

4. Gedenk, HERR, an den theuren eid, den du selbst hast geschworen: so wahr du bist von ewigkeit, ich soll nicht seyn verlohren, ich soll nicht kommen ins gericht, und den tod ewig schmecken nicht; dein heil wirst du mir zeigen.

5. Ach! GOTT, laß mir ein' leuchte seyn dein wort zum ewgen leben, ein seligs ende mir verleih, ich will mich dir ergeben, und trauen dir, mein Herr und Gott: denn du verläßt in keiner noth, die deiner hülf erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein seel in deine hände: ach! treuer Gott, steh fest bey mir, dein'n Geist nicht von mir wende, und wenn ich nicht mehr reden kan, so nimm mein'n letzten seufzer an, durch Jesum Christum. Amen.

688. Barthol. Ringwald.

Mel. Herr Jesu Christ! du höchstes.

HERR JESU Christ! ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß sterben; wenn aber das geschehen soll, und wie ich werd verderben, dem leibe nach, das weiß ich nicht, es steht allein in dein'm gericht, du siehst mein letztes ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, zwar durch dein's Geistes gabe an dir allein die beste lust, in meinem herzen habe, und g'wißlich gläub, daß du allein mich hast von sünden g'waschen rein, und mir dein reich erworben.

3. So bitt ich dich, HERR JESU Christ, halt mich bey den gedanken, und laß mich ja zu keiner frist von dieser meynung wanken; sondern dabey verharren fest, bis daß die seel aus ihrem nest wird in den himmel fahren.

4. Kans seyn, so gib durch deine hand mir ein vernünftig ende, daß ich mein' seel fein mit verstand befehl in deine hände, und so im glauben sanft und froh, auf meinem bettlein oder stroh, aus diesem elend fahre.

5. Wo du mich aber auf dem feld, durch raub auf fremder grenze, in wassersnoth, hitz oder kält, oder durch pestilenze, nach deinem rath wolltst nehmen hin; so richt' mich, HERR, nach meinen sinn, den ich* im leben führe. * jetzt lebend.

6. Sowohl, wo ich aus schwachheit

groß mich nicht recht halten thäte, ging etwan oder läge bloß, und unbescheiden redte; so laß michs, Herr, entgelten nicht, weils wider mein'n bewußt geschicht, und mich nicht kan besinnen.

7. O HERR! gib mir in todespein ein säuberlich geberde, und hilf, daß mir das herze mein fein sanft gebrochen werde, und wie ein licht ohn übrigs weh auf dein unschuldig blut vergeh, das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein end beschreiben, sondern dir allweg halten still, bey deinem wort zu bleiben, und gläuben, daß du, als ein fürst des lebens, mich erhalten wirst, ich sterb gleich, wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem sinn mich dir thu ganz ergeben: denn sieh, der tod ist mein gewinn, du aber bist mein leben, und wirst mein'n leib ohn alle klag, das weiß ich g'wiß, am jüngsten tag zum leben auferwecken.

689. Barth. Ringwald.

Mel. Valet will ich dir geben.

Herzlich thut mich verlangen nach einem seelgen end, weil ich hie bin umfangen mit trübsal und elend; ich hab lust abzuscheiden von dieser bösen welt, sehn mich nach ewgen freuden: o Jesu! komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset von sünd, tod, teuf'l und höll; es hat dein blut gekostet, drauf ich mein' hoffnung stell. Warum sollt mir denn grauen fürm tod und höllisch'm gesind? weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein seligs kind.

3. Wenn gleich süß ist das leben, der tod sehr bitter mir; will ich mich doch ergeben, zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser leben, da meine seel fährt hin, deß freu ich mich gar eben, sterben ist mein gewinn.

4. Der leib zwar in der erden von würmen wird verzehrt, doch auferwecket werden durch Christum, schön verklärt, wird leuchten als die sonne und leben ohne noth in himmlisch'r freud und wonne: was schadt mir denn der tod?

5. Ob mich die welt auch reitzet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget ehr, geld, gut, all ihr zier; doch ich der'r gar nichts achte, es währt ein' kleine zeit, das himmlisch ich betrachte, das bleibt in ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide von meinen freunden gut, das mir und ihn'n bringt leide; doch tröst't mir meinen muth, daß wir in grossen freuden zusammen werden komm'n und bleiben ungescheiden in himmelischer wonn.

7. Ob ich auch hinterlasse betrübte kinderlein, der'n noth mich üb'r die maßen jammert im herzen mein; will ich doch gerne sterben, und trauen meinem Gott, er wird sie wohl versorgen, retten aus aller noth.

8. Was thut ihr so verzagen, ihr armen waiselein, sollt' euch Gott hülf versagen, der speist die raben klein? Frommer wittben und waisen ist er der Vater treu; trotz dem, der euch thut näsen! das gläubt ohn allen scheu.

9. Gesegn' euch Gott der Herre, ihr vielgeliebten mein, trauret nicht allzusehre über den abschied mein; beständig bleibt im glauben, wir werdn in kurzer zeit einander wieder schauen dort in der ewigkeit.

10. Hierauf ich mich nun wende zu dir, HERR Christ, allein: gib mir ein seligs ende, send mir dein engelein, führ mich ins ewge leben, das ist mein bester g'winnst, erworben durch dein sterben und blutiges verdienst.

11. Hilf mir, daß ich nicht wanke von dir, Herr JESU Christ! stärk meinen glauben kranke in mir zu aller frist. Hilf mir ritterlich ringen, dein' hand mich halte fest, daß ich mög fröhlich singen das consummatum est.

(Das ist, es ist vollbracht.)

690.

690.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes.

O JESU! lieber Herre mein, ich bitt von herzensgrunde, du wollst ja selber bey mir seyn in meiner letzten stunde; mit deinem Geiste steh mir bey, dein heiligs wort mein labsal sey bis an mein letztes ende.

2. Herr Christ, du edler ehrenpreis, du wollst mein herz bewahren, durch deinen blutgen angst und schweiß laß mich nicht übel fahren. Dein angst und schweiß mein schweißtuch sey, dein heilger engel steh mir bey, zu stärken meine seele.

3. O HERR! durchs bittre leiden dein verbind mir meine wunden, laß deinen tod mein leben seyn, vertilg all' meine sünden. Mein' sünd und schuld mich drücken sehr; dein' wunden trösten mich vielmehr, darauf ich leb und sterbe.

4. Herr, dein geschrey, gebeth und flehn für aller menschen sünde, ist mir ja auch zu gut geschehn, deß tröst ich mich all' stunde. O Herr! reich mir dein rechte hand, und führ mich heim ins vaterland, zur himmelsfreud und wonne.

5. Mein armes fleisch muß untergehn, verfaulen und verwesen; doch wird es wieder auferstehn, herrlich, und wohl genesen: da werd ich meinen lieben GOTT vollkommen sehn ohn alle noth, und preisen seinen namen.

691.

Mel. Herr Jesu Christ, ich weiß.

Ich weiß wohl, daß ich sterben muß, weiß aber nicht die stunde; drum hilf, o GOTT, daß ich mit buß mich kehr zu deinem bunde, daß meine sünd ich stets bewein, jedoch auch deiner todespein mich tröst aus herzensgrunde.

2. Wo busse folgt, ist keine noth, im himmel und auf erden; da wohnet GOTT, und muß der tod zum sanften schlafe werden. Da schwebt der lieben engel heer, bey eines sünders wiederkehr, in freud und lustgebehrden.

3. O treuer Heiland, Jesu Christ! erhöre mein verlangen: laß ja mein herz zu keiner feist der welt und ihrem prangen, stets aber dir ergeben seyn, und als ein fruchtbar zweigelein an deinem leibe hangen.

4. O wahrer Mensch und grosser GOTT! durch deine qual und sterben laß mich ja nicht, weh'r hier noch dort, im sündentod verderben; reiß mich aus seiner bande macht, und setze mich mit grosser pracht zu deinen himmelserben.

5. Im himmel wollt ich gerne seyn, im himmel ist gut wohnen; ich zittre für der höllenpein, in welcher kein verschonen, worin ein wurm, der immer zehrt, ein immer brennend feuerheerd, die sünden zu belohnen.

6. Der himmel ist ein ehrensaal, ein wohnhaus süsser freude, da bey des Lammes abendmahl nach viel verschmerzten leide der auserwählten schaar sich letzt, und ihre frohe seel ergetzt mit süsser himmelsweide.

7. Durch dein unschätzbar theures blut laß auf dem himmelswagen die seel in starker engelhuth zu deinem throne tragen: wenn mir vergeht all mein gesicht, und meine ohren hören nicht, laß mich doch nicht verzagen.

8. Und eh ich sterbe, wasche mich mit deinem theuren blute, was ich gethan hab wider dich, das halte mir zu gute, und wenn vorhanden ist mein ziel; so hilf, daß ich nicht lange fühl des strengen todes ruthe.

9. So bald ich denn gestorben bin, und tod erstarret liege, so laß mich ehrlich tragen hin, daß ich ein räumlein kriege in frommer christen schlafgemach, worinn, nach vieler angst und schmach, ich ruhig mich vergnüge.

10. Obschon mein leib muß untergehn, verfaulen und verstieben; werd

ich doch wieder auferstehn, wo meine asche blieben, und meinen GOTT von angesicht in hoher freud und hellem licht stets schauen, loben, lieben.

11. Das wird geschehn, wenn Christus wird das weltgebäu verbrennen, und als ein treuer Seelenhirt die böck und schafe trennen, den böcken schmach und herzeleid, den schafen ehr' und herrlichkeit, gerichtlich zuerkennen.

12. Nun, amen, dieses werde wahr! Herr Jesu, komm behende, bring uns zu deiner engelschaar, und allen jammer wende, daß wir mit freuden ewiglich den Vater, heilgen Geist, und dich erheben sonder ende.

692. Joh. Herm. Schein.

Mel. Wie soll ich doch die güte dein.

Machs mit mir, Gott, nach deiner güt, hilf mir in meinem leiden, versag mir nicht, was ich dich bitt: wenn sich mein' seel soll scheiden, so nimm sie, HERR, in deine händ; ist alles gut, wenn gut das end.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr, du wirst mich nicht verderben: denn du bist ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß sterben, verlassen meine lieben freund, die's mit mir herzlich gut gemeynt.

3. Ruht doch der leib sanft in der erd, die seel sich zu dir schwinget, in deine händ sie unversehrt durch tod ins leben dringet. Hier ist doch nur ein thränenthal, angst, noth und trübsal überall.

4. Höll, teufel, tod, die welt und sünd mir nicht mehr können schaden: bey dir, o Herr! ich rettung find, ich tröst mich deiner gnaden: dein einger Sohn aus lieb und huld für mich bezahlt hat alle schuld.

5. Warum soll ich denn traurig seyn, weil mirs so wohl thut gehen? Bekleid't mit Christi unschuld rein, wie eine braut ich stehe. Gehab dich wohl, du schnöde welt! bey GOtt zu leben mir gefällt.

693.

Mel. Herr! ich habe misgehandelt.

JESU! sollt' ich nicht befehlen meine seel in deine händ, und sie dir aufs neu vermählen, sonderlich am letzten end? ey! so wär ich hart zu schelten, ewig müßt ich deß entgelten.

2. Alle menschen müssen sterben, du nur bleibest für und für, und der himmel muß verderben, deiner hände werk und zier, alles, alles muß vergehen: JESU, du bleibst ewig stehen.

3. Sollt ich denn nicht auf dich bauen? sollt ich meine seele nicht deiner güt allein vertrauen? o du klares Seelenlicht! deiner macht ist nichts zu gleichen, tod und teufel muß dir weichen.

4. Sollt ich denn dich nicht erwählen, Jesu, dem ich meinen geist billig möcht allein befehlen? da doch alle welt dich heisst einen GOTT, der die kan schützen, welch' im finstern grabe sitzen.

5. Bin ich doch schon längst geschrieben, HERR, in deine gnadenhand; solltest du denn den nicht lieben, der dir ist so wohl bekannt, der nach dir sich lässet nennen? kein geschöpf, Herr, soll uns trennen.

6. Jesu! deine schläg und wunden, deine marter, angst und pein, die du hast am creutz empfunden, können starke zeugen seyn, wie gar hoch du mich geliebet, ob ich dich gleich hart betrübet.

7. Dir allein will ich mich zeigen, dir allein, Herr, g'hör ich zu; drum verbleib ich auch dein eigen, weil ich nirgend wahre ruh, als allein in deinen wunden, liebster JESU, hab empfunden.

8. Süsser JESU, meine freude, nimm mein' arme seele an, wenn aus dieser welt ich scheide, wenn ich nicht mehr reden kan, nimm sie, HERR! am letzten ende gnädig auf in deine hände.

694.

694. Aemilia Juliana, Gräfin zu Rudolstadt.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

O du dreyeinger GOTT! den ich mir auserlesen, gedenk an deine güt, die vor der welt gewesen, und sey mir sünder doch, o GOTT! stets gnädig hier, daß ich recht christlich leb und sterbe sanft in dir.

2. Ich lege leib und seel, o GOTT! in deine hände. Ach! lehre du mich stets gedenken an mein ende, auch sterben, eh ich sterb, und hören alle stund: mensch! du mußt sterben auch, es ist der alte bund.

3. Wie Jesus mir zu gut gestorben, wie gebohren, so glaub ich gar gewiß, ich werd' nicht seyn verlohren; weck mich nur zeitig auf, daß ich bereitet sey, wie du mich haben willt, wenn mein end kömmt herbey.

4. Ich traue deiner treu durch Jesus blutvergiessen, und will auch weder zeit noch ort zum tod ausschliessen: komm, wenn, wie, wo du willt, nur daß ich selig sterb, durch Jesus blut und tod das himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wenn ich werd entschlaffen, geb ich, Gott Vater, dir das, was du hast erschaffen: Gott Sohn, was du erlöst, das geb ich dir allhier: Gott heilger Geist, was du geheiligt, nimm zu dir.

6. Mein Jesus komme mir stets vor, mit seinem leiden, und sage, daß mich nichts, nichts, nichts von ihm soll scheiden. Erhalt mich mit der hand, dar ich gezeichnet ein, und rufe stets: ich soll nicht, nicht verloren seyn.

7. Vor sünde, höll und tod, und vor des satans schrecken mein Jesus stelle sich, er laß sein blut mich decken, und sey ein vorschmack mir der ewgen himmelsfreud, daß ich im tod nicht spühr des todes bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, versorge, schütz und liebe, und gib, daß mich im tod nichts hindre, noch betrübe, erhalt mich bey verstand und einem frischen muth, daß mitten im gebeth, ich sterb auf Jesus blut.

9. Nun ich geb meinen Geist nochmals in deine hände, und warte, bis du kömmst mit einem selgen ende, daß du mir nach dem tod drückst selbst die augen zu, und bis zum jüngsten tag schenkst eine sanfte ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes blut werd ich schon überwinden, und einen gnädgen Gott im tod und leben finden; ich halte mich an Gott und meines Jesu blut: ich weiß, Gott macht es schon mit meinem ende gut.

11. Ich sage: amen! drauf, in meines Jesus namen; es sage gleichfalls auch der Herre, mein Gott, amen! Ich sage: amen, ja, dreyeinger Gott! komm du. Ach sage: sey getrost, mein kind, ich komme nu.

695. M. Ge. Mich. Pfefferkorn.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Wer weiß, wie nahe mir mein ende? hingeht die zeit, herkömmt der tod. Ach! wie geschwinde und behende kann kommen meine todesnoth. Mein GOTT, ich bitt, durch Christi blut, machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kan vor nachts leicht anders werden, als es am frühen morgen war; denn weil ich leb auf dieser erden, leb ich in steter todsgefahr. Mein Gott, ich bitt, durch Christi blut ꝛc.

3. Herr! lehr mich stets mein end' bedenken, und, weil ich einsten sterben muß, die seel in Jesus wunden senken, und ja nicht sparen meine buß. Mein Gott, ich bitt, durch Christi ꝛc.

4. Laß mich bey zeit mein haus bestellen, daß ich bereit sey für und für und sage frisch in allen fällen: Herr! wie du willt, so schicks mit mir. Mein Gott, ich bitt, durch Christi blut ꝛc.

5. Mach mir stets zuckersüß den himmel und gallenbitter diese welt, gib, daß mir in dem weltgetümmel die ewigkeit sey vorgestellt. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut ꝛc.

6. Ach Vater! deck all' meine sünde

mit dem verdienste Christi zu, darein ich mich fest gläubig winde, das gibt mir recht gewünschte ruh. Mein GOTT, ich bitt durch Christi blut, machs nur mit meinem ende gut.

7. Ich weiß, in Jesu blut und wunden hab ich mir recht und wohl gebett't: da sind ich trost in todesstunden, und alles, was ich gerne hätt'. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut, machs nur mit meinem ende gut.

8. Nichts ist, das mich von JESU scheide, nichts, es sey leben oder tod; ich leg die hand in seine seite, und sage: mein HERR und mein Gott! Mein Gott, ich bitt durch Christi blut, machs nur mit meinem ende gut.

9. Ich habe Jesum angezogen vormals in meiner heilgen tauf: du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut ꝛc.

10. Ich habe Jesu fleisch genossen, ich hab sein blut getrunken hier; nun kanst du mich ja nicht verstossen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut ꝛc.

11. So komm mein end heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt: ich bin und bleib in deinen sorgen, mit Jesu blut schön ausgeschmückt. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget, und sterb ohn alle kümmernis, mir gnüget, was mein Gott nur füget, ich glaub und bin es ganz gewiß, durch deine gnad und Christi blut machst du's mit meinem ende gut.

696. Joh. Angelus.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.

O Vater, Sohn, und heilger Geist, erhör hierin mich allermeist, daß durch ein sanft vernünftig end all' angst mit mir sich selig wend.

2. O JESU! wahrer mensch und Gott, der du den tod durch deinen tod und auferstehn zunicht gemacht, auch heilig leben wiederbracht.

3. Laß mich so enden meinen lauf, damit zu dir ich komm hinauf: laß mich aus diesem jammerthal eingehen in den freudensaal.

4. Ich weiß, mein leben hat ein ziel, es sey nun wenig oder viel, so muß ich seyn, wenn kömmt die zeit, zum tod und zum gericht bereit.

5. Gestorben bist du, Herr, für mich, für mich hat man gerichtet dich; drum mir der tod und das gericht, jedoch aus gnaden, schadet nicht.

6. Wenn dieser hütten irdisch haus zerbrochen wird, und ich muß draus; so führ die seel aus ihrem nest ins haus, das ewig bleibet fest.

7. Wenn mir wird dunkel das gesicht, und meine augen sehen nicht; so zünd in mir den glauben an, daß dich mein herz erkennen kan.

8. Wenn mich die krankheit schwächt so sehr, daß mir vergehet mein gehör; so laß mich inniglich das wort des lebens hören fort und fort.

9. Wenn sich die zunge nicht mehr regt, und sich die sprache gänzlich legt; so laß mein seufzen vor dir stehn und mich zu deiner ruh eingehn.

10. Wenn drauf in meiner angst an mir der todesschweiß gar bricht herfür; so laß mir kommen da zu gut, Herr, deinen todesschweiß und blut.

11. Wenn ich zuletzt verlassen werd allhie von jedermann auf erd; o Herr! so nimm du meiner wahr, mit trost bey mir bleib immerdar.

12. Gib, daß ich dir getrost dabey aushalte und gedultig sey, bis daß einmal zur rechten zeit ich werd aus aller noth befreyt.

13. Gib ja nicht zu, daß mittlerweil der satan mich da übereil; hilf, daß durch deiner wunden kraft sein arge list bey mir nicht haft.

14. Ach! laß diß seyn mein sterbgebeth, was du zuletzt am creutz geredt: daß ich mit seufzen meine seel in deine hände dir befehl.

15. Und wenn ich nun so sterb allhier, ist mir der tod die lebensthür, daß ich kan fröhlich auferstehn, und mit dir in dein reich eingehn.

697.

697. F. J. B. 1. Reg. 19, 4.

Es ist genug! so nimm, HERR, meinen geist zu Zions geistern hin, lös' auf das band, das allgemählich reisst, befreye diesen sinn, der sich nach seinem Gotte sehnet, der täglich klagt, und nächtlich thränet; es ist genug!

2. Es ist genug des jammers, der mich drückt; des Adams apfelgier, das sündengift, hat kaum mich nicht erstickt, nichts gutes wohnt in mir; was kläglich mich von Gotte trennet, was täglich mich beflecket nennet, deß ist genug!

3. Es ist genug des creutzes, das mir fast den rücken wund gemacht; wie schwer, o GOTT! wie hart ist diese last. Ich schwemme manche nacht mein hartes lager durch mit thränen. Wie lang, wie lange muß ich sehnen? wenn ists genug?

4. Es ist genug, wenn nur mein Jesus will; er kennet ja mein herz, ich harre sein, und halt indessen still, bis er mir allen schmerz, der meine siche brust abnaget, zurücke legt, und zu mir saget: es ist genug!

5. Es ist genug! Herr, wenn es dir gefällt, so spanne mich doch aus. Mein Jesus kommt, nun gute nacht, o welt! ich fahr ins himmelshaus, ich fahre sicher hin in frieden; mein feuchter jammer bleibt darnieden. Es ist genug!

698. Paul Gerhard.

Mel. Wenn mein stündlein.

Nun sey getrost und unbetrübt, du mein geist und gemüthe! dein JESUS lebt, der dich geliebt, eh als dir dein geblüte, und fleisch, und haut ward zugericht't, der wird dich auch gewißlich nicht an deinem ende hassen.

2. Erschrecke nicht für deinem end, es ist nichts böses drinnen: dein lieber Herr streckt seine händ, und fordert dich von hinnen aus so viel tausend angst und qual, die du in diesem jammerthal bisher hast ausgestanden.

3. Zwar heißts ja tod und sterbensnoth, doch ist tod gar kein sterben; denn Jesus ist des todes tod, und nimmt ihm das verderben, daß alle seine stärk und kraft mir, wenn ich jetzt werd hingerafft, nicht auf ein härlein schade.

4. Des todes kraft steht in der sünd und schnöden missethaten, darein ich armes Adamskind so oft und viel gerathen. Nun ist die sünd in JESU blut ersäuft, erstickt, getilgt, und thut fort gar nichts mehr zur sachen.

5. Die sünd ist hin, und ich bin rein, trotz dem, der mir das nehme! hinführo ist das leben mein, darf nicht, daß ich mich gräme um ein'ger sünden lohn und sold: wer ausgesöhnt, dem ist man hold, und thut ihm nichts zuwider.

6. Ey! nun so nehm ich Gottes gnad und alle seine freude mit mir auf meinen letzten pfad, und weiß von keinem leide. Der wilde feind muß mir ein schaf, sein ungestüm ein süsser schlaf und sanfte ruhe werden.

7. Du, Jesu, allerliebster freund, bist ja mein licht und leben, du hältst mich fest, und kan kein feind mich, wo du stehest, heben: in dir steh ich, und du in mir, und wie wir stehn, so bleiben wir hier und dort ungeschieden.

8. Mein leib, der legt sich hin zur ruh, als der fast müde worden; die seele fährt dem himmel zu, und mischt sich in den orden der auserwählten gottesschaar, und hält das ewge jubeljahr mit allen heilgen engeln.

9. Kommt denn der tag, o höchster Fürst der kleinen und der grossen! da du zum allerletzten wirst in die posaune stossen; so soll denn seel und leib zugleich mit dir in deines Vaters reich zu deiner freud eingehen.

10. Ists nun dein will, so stell dich ein, mich seelig zu versetzen. Ach! ewig bey und mit dir seyn, wie hoch muß das ergetzen! Eröffne dich, du todespforr, auf daß an solchen schönen ort ich durch dich möge fahren.

699.

Zu dir erheb ich meine sinnen, Herr JESU! stärke meinen geist, der mich zur hohen himmelszinnen der auserwählten wohnung weist: ich laß jetzund das eitle liegen, mich soll hinfort die stolze welt, und was ihr'n lüsten wohlgefällt, sammt ihrem pracht, nicht mehr vergnügen.

2. Seh ich diß grosse weltgebäude und aller häuser zierrath an, so ist es eine kurze freude, die uns ihr ansehn geben kan, die zeit reißt alle hohe mauren, sie mögen noch so köstlich seyn, und alle marmelsäulen ein, nichts kan auf erden ewig dauren.

3. Die welt mag ihre schlösser loben, ich lobe diß gepränge nicht; mein lust- und wohnhaus ist dort oben, dort ist mein herze hingericht't. Jerusalem, du burg der frommen, du Gottesstadt, wär ich in dir; so würd ich, was mich für und für erfreuet, reichlich überkommen.

4. O unerhörte zierlichkeiten, die dort an deinen wänden stehn! mich deucht, ich kan jetzt schon von weiten die klarheit deiner mauren sehn: das glas der fenster sind rubinen, die thore perlen und saphir, das gold muß überflüßig dir zur schönheit deiner dächer dienen.

5. Dort wünsch ich mir allein zu leben, ich will mich nun der eitelkeit und aller welt-lust ganz begeben. Wo bleibt die lang gewünschte zeit, da ich die seele GOttes händen mit freuden wieder liefern kan? Komm, tod! ich scheu mich nicht, komm an, du mußt mir doch mein leben enden.

6. Du mußt mich doch zum himmel führen, wo mein geliebter Heiland ist, wo stetes wohlseyn ist zu spühren, und du, o grimmer tod! nicht bist. Was kan mir hier dein stachel schaden? werd ich von deiner hand ermordt, so sterb ich hie, und lebe dort bey meinem liebsten Gott in gnaden.

7. Mein trauter Jesus, mein verlangen, wird meine seel in seine hand nach meinem tode schon empfangen, o wunderschönes vaterland! Jerusalem, du stehst mir offen. Herr JESU! nimm mich nur hinein, bey dir wünsch ich allein zu seyn, auf deine zukunft will ich hoffen.

700.

Wenn ich die himmlische freude betrachte, die uns werden soll; dieser zeit leiden ich gar nichts nicht achte, bin der freuden voll. Ja mein gemüthe stets nach Gott sich sehnet, wartet mit verlangen, das zu empfangen, da mir ewig wohl.

2. Was ist es, ob ich gleich viel lange jahre leb in dieser welt? Nur sünden häufe ich, trübsal erfahre, werde stets gequält. Was man die freude nennt, ist nur beschweren: nichts ist, das bestehet, alles vergehet endlich in der welt.

3. Drum ob mich schon die welt jetzund thut plagen, und mir spinnenfeind, will ich mein creutze doch geduldig tragen, obs gleich böse scheint: Gott hat die seinen ja niemals verlassen, er kan alles wenden und hülfe senden, wenn es niemand meynt.

4. Wer nur mit freuden will den himmel erben, der muß leiden viel, sich selbsten und der welt gar gern absterben, warten auf das ziel; weil dann des Höchsten will' niemand kan ändern, will ich nun mein leben GOTT stets ergeben, er machs, wie er will.

5. Was wär es, wenn ich gleich könnt' hier geniessen dieser ganzen welt, und müßte dort hernach den himmel missen, ewig seyn gequält? Ach nein! ich mag mein heil nicht so verscherzen, weil das edle leben, gleichwie im schweben, unversehns hinfällt.

6. Darum, o du mein Gott! lehr mich bedenken diese sterblichkeit, und daß die creutzeslast, ja alles kränken, währet

währet kleine zeit. Komm nur, ach komm, und laß mich selig sterben: du kanst alles wenden zu guten enden, mir zur seligkeit.

7. Diß ist mein trost, daß ich am jüngsten tage werde auferstehn aus meiner grabeskluft, ohn' alle klage meinen Heiland sehn: der mir die thränen wird alsdenn abwischen, und mich freudig führen zum himmelsthüren in sein reich zu gehn.

8. Da ich von angesicht stets werde sehen die Dreyfaltigkeit, und vor dem hohen thron des Lammes stehen, groß in herrlichkeit. Die cherubinen, sammt den seraphinen, werden auch dort oben Gott mit mir loben stets in ewigkeit.

701.

Herr Jesu! deinen händen befehl ich meinen geist, dir will ich ihn verpfänden, bis du mich sterben heißt: denn ich kan nicht vermeiden den tod, der mir bescheiden.

2. Gib, weil ich nicht kan wissen mein end und heimfahrtszeit, daß stets ich sey geflissen, zu sterben, und bereit den tod beherzt zu leiden, der mir von Gott bescheiden.

3. Wohl leben, und wohl sterben, bringt zwar die seligkeit; doch kan man auch ererben, durch schmach, die ewigkeit. Den frommen ist bescheiden hier armuth, schmach und leiden.

4. Durch gut und bös gerüchte geht man zum himmel ein: recht ist, Gott, dein gerichte, es sey freud oder pein! was du uns hast bescheiden, muß man gedültig leiden.

5. Selbst Christus mußte sterben am creutz hoch aufgehenkt; die seel kan nicht verderben, die sich in ihn versenkt, obgleich der leib muß leiden, weils Gott also bescheiden.

6. Doch, Herr! laß dich erbitten, ists möglich und dein will, weil du für mich gelitten, gib, daß ich sanft und still auf meinem bett abscheide, und meinen tod erleide.

7. O wohl dem, der entkommen dem leiden dieser zeit, und hier wird weggenommen zur ewgen seligkeit; da endet sich das leiden, da lebet man mit freuden.

702. Marggraf Albrecht zu Brandenburg-Bayreuth.

Was mein Gott will, das g'scheh allzeit, sein will' der ist der beste; zu helfen den'n er ist bereit, die an ihn gläuben feste. Er hilft aus noth der fromme Gott, und züchtiget mit massen. Wer GOTT vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein trost, mein zuversicht, mein' hoffnung und mein leben; was mein Gott will, das mir geschicht, will ich nicht widerstreben: sein wort ist wahr, denn all mein haar er selber hat gezählet: er hüt't und wacht, stets für uns tracht't, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Nun muß ich sünd'r von dieser welt hinfahrn nach Gottes willen, zu meinem GOTT, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten stille; mein arme seel ich Gott befehl in meiner letzten stunde. O frommer GOTT! sünd, höll und tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr! will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen: wenn mich der böse geist anficht, laß mich, Herr, nicht verzagen; hilf, steur und wehr, ach Gott, mein Herr! zu ehren deinem nahmen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf sprech ich fröhlich: Amen.

703. Sigism. Weingärtner.

Auf meinen lieben Gott trau ich in angst und noth: er kan mich allzeit retten aus trübsal, angst und nöthen, mein unglück kan er wenden, steht all's in seinen händen.

2. Ob mich mein sünd anficht, will ich verzagen nicht; auf Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen, ihm thu ich mich ergeben im tod und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimmt hin, ist sterben mein gewinn, und Christus ist mein leben, dem thu ich mich ergeben: ich sterb heut oder morgen, mein seel wird er versorgen.

4. O! mein Herr Jesu Christ, der du so g'dultig bist für mich am creutz gestorben, hast mir das heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewig himmelreiche.

5. Amen! zu aller stund sprech ich aus herzengrund: du wollest uns thun leiten, Herr Christ, zu allen zeiten, auf daß wir deinen nahmen ewiglich preisen. Amen.

704.

D. Casp. Melissander.

Mel. Ach! lieben christen, seyd ꝛc.

Herr! wie du willt, so schicks mit mir im leben und im sterben; allein zu dir steht mein begier, laß mich doch nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner huld, sonst wie du willt, gib mir gedult; denn dein will ist der beste.

2. Zucht, ehr und treu verleih mir, Herr, und lieb' zu deinem worte; behüt mich, HERR, für falscher lehr, und gib mir hie und dorte, was mir dienet zur seligkeit; wend ab all ungerechtigkeit in meinem ganzen leben.

3. Soll ich einmal nach deinem rath von dieser welt abscheiden, verleih mir, HERR! nur deine gnad, daß es geschehe mit freuden. Mein' seel und leib befehl ich dir: o Herr! ein seligs end gib mir, durch Jesum Christum. Amen.

705. D. Paul Eberus.

Herr JESU Christ, wahr'r mensch und GOTT, der du littst marter, angst und spott, für mich am creutz auch endlich starbst, und mir deins Vaters huld erwarbst.

2. Ich bitt' durchs bitter leiden dein, du wollst mir sünder gnädig seyn, wenn ich nun komm in sterbensnoth, und ringen werde mit dem tod.

3. Wenn mir vergeht all mein gesicht, und meine ohren hören nicht, wenn meine zunge nicht mehr spricht, und mir für angst mein herz zerbricht.

4. Wenn mein verstand sich nicht besinnt, und mir all' menschlich hülf zerrinnt; so komm, o Herr Christ! mir behend zu hülf an meinem letzten end.

5. Und führ mich aus dem jammerthal, verkürz mir auch des todes quaal, die bösen geister von mir treib, mit deinem Geist stets bey mir bleib.

6. Bis sich die seel vom leib abwend, so nimm sie, HERR, in deine händ; der leib hab in der erd sein ruh, bis sich der jüngst' tag naht herzu.

7. Ein fröhlich urständ mir verleih, am jüngsten g'richt mein fürsprech'r sey, und meiner sünd nicht mehr gedenk, aus gnaden mir das leben schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir in deinem wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr! euch sage ich: wer mein wort hält, und gläubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins gericht, und den tod ewig schmecken nicht; und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit starker hand ihn reissen aus des todes band, und zu mir nehmen in mein reich; da soll er denn mit mir zugleich

11. In freuden leben ewiglich; darzu hilf uns ja gnädiglich! Ach Herr! vergib all unsre schuld, hilf, daß wir warten mit gedult.

12. Bis unser stündlein kommt herbey, auch unser glaub stets wacker sey, dein'm wort zu trauen festiglich, bis wir entschlaffen seliglich.

706. Mart. Schalling.

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! ich bitt, du wollst seyn von mir nicht

nicht fern mit deiner hülf und gnaden. Die ganze welt nicht erfreuet mich, nach himmel und erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kan haben. Und wenn mir gleich mein herz zerbricht, so bist du doch mein zuversicht, mein theil und meines herzens trost, der mich durch sein blut hat erlöst. Herr Jesu Christ! mein Gott und Herr, mein Gott und Herr! in schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, HERR, dein geschenk und gab mein leib, seel, und alles, was ich hab in diesem armen leben; damit ichs brauche zum lobe dein, zum nutz und dienste des nächsten mein, wollst mir deine gnade geben. Behüt mich, Herr, für falscher lehr, des satans mord und lügen wehr: in allem creutz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. Herr JESU Christ! mein Herr und Gott! mein HERR und Gott! tröst mir mein seel in todesnoth.

3. Ach! Herr, laß dein' liebe engelein am letzten end die seele mein in Abrahams schoos tragen, den leib in seinem schlafkämmerlein gar sanft ohn einige quaal und pein ruhn bis zum jüngsten tage; alsdenn vom tod erwecke mich, daß meine augen sehen dich, in aller freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und Genadenthron. Herr JESU Christ! erhöre mich, erhöre mich! ich will dich preisen ewiglich.

707. M. Ludwig Helmbold.

Aus dem 19. Cap. Job.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
Ob ich schon hier auf erden
Hab sünd gethan, und sterbe :,:
All meine feinde sind erlegt,
Nicht einer kan mir schaden.
So groß ist Gottes gnaden!
Welcher mir seinen lieben Sohn,
Jesum Christ, hat geschenket:
Liebers war nicht in seinem thron :,:
Hieran mein herz gedenket.

2. Er wird hernach mich aus der erd
Leiblich wieder aufwecken.
Mich soll kein feind mehr schrecken :,:
Höll, teufel, tod, oder was mehr
Entgegen ist der freuden,
Räumt er auf mit sein'm leiden.
Trotz, daß ihm etwas wiederbell,
Zertreten ist die schlange.
O Herr! mein seel ich dir befehl :,:
Gnad ist bey dir die menge.

3. Zu dir hab ich mein zuversicht,
Und werde nicht betrogen,
Sey bey den unerzognen :,:
Auf daß sie, durch dein wort erleucht't,
Christen werden und bleiben,
Himmlische güter lieben.
Selig vollenden diese zeit,
Sammt den'n, so deinen namen
Erkennen und in ewigkeit :,:
Neu dich anschauen. Amen.

708. Paul Gerhard.

Hiob 19, 25-27.

Mel. Wenn mein stündlein ꝛc.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
das soll mir niemand nehmen.
Er lebt, und was ihm widerstrebt,
das muß sich endlich schämen. Er
lebt fürwahr, der starke Held, sein
arm, der alle feinde fällt, hat auch
den tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut, und habe gar kein scheuen für dem, der alles fleisch zerstreut, gleich wie der wind die spreuen. Nimmt er gleich mich und mein gebein, und scharrt uns in die gruft hinein; was kan er damit schaden?

3. Mein Heiland lebt! ob ich nun werd in todesstaub mich strecken, so wird er mich doch aus der erd hernachmals auferwecken, er wird mich reissen aus dem grab, und aus dem lager, da ich hab ein kleines ausgeschlaffen.

4. Da werd ich eben diese haut und eben diese glieder, die jeder jetzo an mir schaut, auch was sich hin und wieder von adern und gelenken findt und meinen leib zusammen bindt, ganz richtig wieder haben.

5. Zwar

5. Zwar alles, was der mensch nur trägt, das fleisch und seine knochen, wird, wenn er sich hin sterben legt, zermalmet und zerbrochen von maden, motten, und was mehr gehöret zu der würmer heer: doch solls nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wieder stehn in seinem vor'gen wesen; was niederlag, wird Gott erhöhn, was umkam, wird genesen: was die verfaulung hat verheert, und die verwesung ausgezehrt, wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je gläubt, und faß ein fest vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem fleische schauen: ja in dem fleische, das hie stirbt, und in dem stank und koth verdirbt, darin werd ich Gott sehen.

8. Ich selber werd in seinem licht ihn sehn, und mich erquicken: mein auge wird sein angesicht mit grosser lust erblicken, ich werd ihn mir sehn mir zur freud, und werd ihm dienen ohne zeit, ich selber und kein fremder.

9. Trotz sey nun allem, was mir will mein herze blöde machen! wärs noch so mächtig, groß und viel, kan ich doch fröhlich lachen. Man treib und spanne noch so hoch sarg, grab und tod; so bleibet doch Gott, mein Erlöser, lebend.

709. D. Martin Möller.

Mel. O Jesu Christ, meins lebens.

Hilf, Helfer! hilf in angst und noth, erbarm dich mein, o treuer Gott! ich bin doch ja dein liebes kind; trotz teufel, welt und aller sünd.

2. Ich trau auf dich, mein GOTT und HERR! wenn ich dich hab, was will ich mehr? ich hab ja dich, Herr Jesu Christ! du mein Gott und Erlöser bist.

3. Deß freu ich mich von herzen fein, bin gutes muths und harre dein, verlaß mich gänzlich auf dein'n nam'n. Hilf, Helfer, hilf! drauf sprech ich am'n.

710. M. Joh. Kämpf.

Wenn ich in todes-nöthen bin, und weiß kein'n rath zu finden; so nehm ich meine zuflucht hin zu Christi tod und wunden, darinnen sind ich hülf und rath wid'r Gottes zorn und missethat, auch wider tod und hölle.

2. Es ist kein schmerz, kein leid, kein' noth, kein' angst so groß auf erden, so nicht durch Christi wunden roth könnte geheilet werden. Sein tod, sein leiden und verdienst, mein hoffnung, zuflucht und gewinnst, mein schatz, mein ehr und krone.

3. Er streckt am creutz aus händ und füß, mich freundlich zu umfangen, sein haupt neigt er mir zu ein'm kuß, aus herzlichem verlangen, sein' seiten er eröffnen ließ, daß ich darinn mög schauen süß sein herz, sein lieb, sein treue.

4. Das ist die thür der gnaden fest, die uns stets offen stehet: gleichwie Gott Noah bauen läßt ein'n kasten, drein er gehet zur sündfluth groß mit all' den sein'n; also sind Christi wunden rein die thür zum gnadenthrone.

5. Darein will ich mich finden fein und mich darinn verdecken: gleichwie sich klein' waldvögelein in hohlen baum verstecken, bis ungewitt'r vorüber geht; also will ich mich finden stet zu Christ, dem baum des lebens.

6. Moses schlug einen felsen hart, daß wasser draus thät fliessen; also ward Christi seite zart mit einem speer gerissen, daraus viel blut und wasser floß, der gnadenbrunn sich da ergoß, der mich im tod erquicket.

7. O ewger Vat'r ins himmelsthron! laß mich von hinnen scheiden. O JESU Christe, Gottes Sohn! du wollst mich auch geleiten. O heilger Geist! thu auf die thür und mich zum baum des lebens führ und zum brunn der genaden.

8. Nun

8. Nun fühl ich schutz, trost, ruh, und freud in Christi heilgen wunden, nun ist all's leid und traurigkeit aus meinem herz'n verschwunden; fahr hin, mein' seel, Gott wartet dein mit seinen lieben engelein, führt dich ins himmels saale.

711. Martin Böhm.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.

O Jesu Christ! meins lebens licht, mein hort, mein trost, mein' zuversicht! auf erden bin ich nur ein gast und drückt mich sehr der sünden last.

2. Ich hab vor mir ein' schwere reis' zu dir ins himmlisch paradeis, da ist mein rechtes vaterland, daran du dein blut hast gewandt.

3. Zur reis' ist mir mein herz sehr matt, der leib gar wenig kräfte hat; allein mein' seele schreyt in mir: Herr! hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärk mich durch das leiden dein in meiner letzten todespein, dein blutschweiß mich tröst und erquick, mach mich frey durch dein band und strick.

5. Dein backenstreich und ruthen frisch die sünden-striemen mir abwisch, dein hohn und spott, dein dornenkron laß seyn mein ehre, freud und wonn.

6. Dein durst und gallentrank mich lab, wenn ich sonst keine stärkung hab, dein angstgeschrey komm mir zu gut, bewahr mich für der höllenglut.

7. Die heiligen fünf wunden dein laß mir rechte felslöcher seyn, darein ich flieh, als eine taub, daß mich der höllisch' weih nicht raub.

8. Wenn mein mund nicht kan reden frey, dein Geist in meinem herzen schrey: hilf, daß mein' seel den himmel find', wenn meine augen werden blind.

9. Dein letztes wort laß seyn mein licht, wenn mir der tod das herz zerbricht; behüte mich für ungebehrd, wenn ich mein haupt nun neigen werd.

10. Dein creutz laß seyn mein wanderstab, mein' ruh und rast dein heiligs grab, und die reinen grabtücher dein laß meine sterbe-kleider seyn.

11. Laß mich durch deine nägelmaal erblicken die genadenwahl, durch deine aufgespaltne seit mein arme seele heimgeleit.

12. Auf deinen abschied, Herr! ich trau, darauf mein letzte heimfahrt bau; thu mir die himmels-thür weit auf, wenn ich beschließ meins lebens lauf.

13. Am jüngsten tag erweck mein'n leib, hilf, daß ich dir zur rechten bleib, daß mich nicht treffe dein gericht, welchs das erschrecklich' urtheil spricht.

14. Alsdenn mein'n leib erneure ganz, daß er leucht wie der sonnen glanz, und ähnlich sey dein'm klaren leib, auch gleich den lieben engeln bleib.

15. Wie werd ich denn so fröhlich seyn, werd singen mit den engelein, und mit der auserwählten schaar ewig schauen dein antlitz klar.

712. Joh. Saubertus.

Jesulein! du bist mein, weil ich lebe: sterb ich denn, so bin ich dein, bey dir ich stets bleib und bin, ich denk nirgend anders hin.

2. Hilf du mir bald zu dir durch dein leiden, darinn du für mich dein blut hast vergossen mir zu gut, das gnug für die sünde thut.

3. Höchster Schatz! laß mich platz bey dir finden in der ewgen seligkeit, die du allen hast bereit't, welchen ihre sünd ist leid.

4. Du sprichst je, wolleſt die nicht verlassen, die sich fest halten an dich, sollen bey dir ewiglich wohnung haben sicherlich.

5. Der sein' brust, (wie bewußt) schlug und seufzet, verbarg sich hinter die thür, sprach: HERR! sey

genädig

genädig mir, den zogst du mit ehr'n herfür.

6. Du hältst fest, bist der best', kanst wohl helfen; wenn mich gleich der tod nimmt hin, so ist sterben mein gewinn, ich fahr im fried immer hin.

7. Nimm mich auf, wenn mein lauf hat ein ende, meine seel in deine händ, deinen Geist zum trost mir send, steh mir bey bis an mein end.

8. Ade, welt, nichts gefällt mir auf erden, ist bey dir doch eitel leid; in der ewgen seligkeit werd ich haben ewig' freud.

713. D. Joh. Pappus.

Ich hab mein' sach GOTT heimgestellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt. Soll ich allhier noch länger leb'n, nicht widerstreb'n, sein'm willen thu ich mich ergeb'n.

2. Mein zeit und stund ist, wenn Gott will, ich schreib ihm nicht für maaß noch ziel. Es sind gezählt all härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn' dem willen sein.

3. Es ist allhier ein jammerthal, angst, nöth und trübsal überall, des bleibens ist ein' kleine zeit, voll mühseligkeit, und wers bedenkt, ist imm'r im streit.

4. Was ist der mensch? Ein erdenkloß, von mutterleib kömmt nackt und bloß, bringt nichts mit sich auf diese welt, kein gut noch geld, nimmt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein reichthum, geld noch gut, kein kunst, noch gunst, noch stolzer muth: fürn tod kein kräut gewachsen ist, mein frommer christ! alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, morgen todt und liegn im sarg: heut blühn wir wie ein' rose roth, bald krank und todt, ist allenthalben müh und noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den augen, aus dem sinn: die welt vergisset unser bald, sey jung od'r alt, auch unser ehren mannigfalt.

8. Ach! HERR, lehr uns bedenken wohl, daß wir sind sterblich allzumal, auch wir allhier kein bleiben han, müssn all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die sünd, du treuer Gott! dadurch ist komm'n der bittre tod; der nimmt und frisst all' menschenkind, wie er sie findt, fragt nicht, wes stands oder ehr'n sie sind.

10. Ich hab hier wenig guter tag, mein täglich brod ist müh und klag; wenn mein Gott will, so will ich mit hinfahr'n in fried: sterb'n ist mein g'winn, und schadt mir nicht.

11. Und ob mich schon mein' sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht: ich weiß, daß mein getreuer GOTT für mich in tod sein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derselbig mein HERR JEsus Christ für all' mein sünd gestorben ist, und auferstanden mir zu gut, der höllen glut gelöscht mit seinem theuren blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, von ihm der bittre tod mich nicht scheidt: ich leb od'r sterb, so bin ich sein, er ist allein der einig' trost und helfer mein.

14. Das ist mein trost zu aller zeit, in allem creutz und traurigkeit. Ich weiß, daß ich am jüngsten tag ohn alle klag werd auferstehn aus meinem grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer Gott all mein gebein bewahren thut: da wird nicht eins vom leibe mein, sey groß od'r klein, umkommen, noch verloren seyn.

16. Mein'n lieben GOTT von angesicht werd ich anschaun, (dran zweifl ich nicht) in ewger freud und seligkeit, die mir bereit: ihm sey lob, preis in ewigkeit.

17. O Jesu Christe, Gottes Sohn, der du für uns hast gnug gethan, ach! schleuß mich in die wunden dein: du bist allein der einig' trost und helfer mein.

18. A-

18. Amen! mein lieber frommer Gott, beschehr uns all'n ein'n selgen tod, hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein reich kommen und bleiben ewiglich.

714. D. Paul Eberus.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.

In Christi wunden schlaff ich ein, die machen mich von sünden rein: ja Christi blut und herrlichkeit ist mein ornat und ehrenkleid.

2. Damit will ich vor GOTT bestehn, wenn ich zum himmel werd eingehn. Mit fried und freud ich fahr dahin, ein gotteskind ich allzeit bin.

3. Dank hab, mein tod, du förderst mich, ins ewig leben wander ich, mit Christi blut gereinigt fein. Herr Jesu, stärk den glauben mein.

715. D. Nic. Selneccer.

Mel. Vater unser im himmelreich.

O Herre Gott! in meiner noth ruf ich zu dir, du hilfest mir, mein leib und seel ich dir befehl in deine händ; dein'n engel send, der mich bewahr, wenn ich hinfahr aus dieser welt, wenn dirs gefällt.

2. O JESU Christ! gestorben bist am creutzesstamm, du Gotteslamm; dein wunden roth in aller noth, dein theures blut komm mir zu gut, dein leid'n und sterb'n mach mich zum erb'n in deinem reich dein'n engeln gleich.

3. O heilger Geist! ein tröster heißst, an meinem end dein'n trost mir send, verlaß mich nicht, wenn mich anficht des teufels g'walt, des tods gestalt. O HERR, mein Hort! nach deinen wort wollst du mir geb'n das ewig' leb'n.

716. Johann Leo.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.

Ich armer mensch doch gar nichts bin, Gotts Sohn allein ist mein gewinn, daß er mensch worden, ist mein trost, er hat mich durch sein blut erlöst.

2. O GOtt Vater! regier du mich mit deinem geiste stetiglich, laß deinen Sohn, mein trost und leb'n, allzeit in meinem herzen schweb'n.

3. Wenn mein stündlein vorhanden ist, nimm mich zu dir, Herr JESU Christ! denn ich bin dein und du bist mein, wie gern wollt ich bald bey dir seyn.

4. Herr Jesu Christe! hilf du mir, daß ich ein zweiglein bleib in dir, und nachmals mit dir aufersteh, zu deiner herrlichkeit eingeh.

717. Joh. Angelus.

Komm, o Jesu! wie so lange soll ich mich noch quälen hier? Ach! mir ist von herzen bange, komm, mein Jesu, komm zu mir. JESU, meines lebens licht, Jesu, meine zuversicht, ach! mein heil, verzeuch doch nicht.

2. Laß mich armen nicht verderben, tröste mich durch deinen Geist, der mich deines reiches erben hoch und theur versichert heisst, Jesu, du mein höchstes gut! JESU, du mein trost und muth! mach mich seelig durch dein blut.

3. Vergib alle meine sünde, rette mich aus satans hand, hilf mir, deinem schwachen kinde, thu im glauben widerstand; Jesu, du mein schatz und schutz! Jesu, du mein schild und trutz! dein nahm komm mir jetzt zu nutz.

4. Sey mein helfer und mein retter aus der todesangst und pein, meiner feinde untertreter, die mir sonst zu mächtig seyn. JESU, du mein Herr und Gott! JESU, du des todes tod! steh mir bey in dieser noth.

5. Gib mir doch ein selig ende, und nimm meine arme seel auf in deine gnadenhände, dahin ich sie dir befehl. Jesu! nach dir sehnet sich meine seele ängstiglich; komm doch bald, errette mich.

6. JEsu! JEsu! komm geschwinde, führ mich in den himmelssaal, hilf, daß ich bald überwinde alle todes-

todesangst und qual. JESU! sey mein Jesus hier, JESU! nimm mich auf zu dir, dich zu schauen für und für.

718.

Mel. Herr Christ, der einig Gottes

Nun will ich auch abscheiden, doch laß mich sterben nicht, bis daß in allen freuden der welt, o frommes Licht! bin gänzlich abgestorben, laß mich nicht seyn verdorben, noch kommen ins gericht.

2. Ich muß es zwar bekennen, daß ich gar viel gethan, was mich und dich kan trennen, es ist kein bloßer wahn; mein herze muß es sagen, mein geist es hoch beklagen, angst hält mich um und an.

3. Du aber laß mich blicken dein ewig treues herz, das laß mein herz erquicken und lindern meinen schmerz. Ach! laß mich nicht verzagen, wirf alle meine plagen und sünden hinterwärts.

4. Du kömmst, mein Licht und Liebe, mein Trost und süsses Heil, zu mir, der ich verstiebe nach einer kurzen weil, wie staub und spreu im winde; du aber nimm gelinde zu dir mein bestes theil.

5. Jetzt leg ich mein gebeine, mein krankes fleisch und blut, von mir, und dich alleine ergreif ich, höchstes Gut, und scheide so von hinnen, dir bleiben meine sinnen, und mein gekränkter muth.

6. Mein' höchstgekränkte seele erfreuest du, Herr Christ, und nimmst sie aus der höle des leibes, da sie ist; du nimmst sie auf mit freuden nach vielem schweren leiden zu dir hin, da du bist.

7. Nun komm, o mein Verlangen! denn jetzt bin ich bereit, dich freudig zu empfangen, jetzt laß ich alles leid in dieser welt, und scheide von ihr zu deiner freude, zu deiner herrlichkeit.

8. Willkommen, o mein Leben! willkommen, o mein Licht! nun bleib ich dir ergeben, hinfüro sterb ich nicht; ich bleib in deiner wonne, schau, o du ewge Sonne! dein ewges angesicht.

9. Geh ein, sprichst du, mein Leben! zu deines Herren freud, hie sollt du ewig schweben vor mir; dich soll kein neid, noch feindschaft mehr berühren, hie will ich dich bezieren mit gnad' und herrlichkeit.

719.

Mel. Jesu! meines lebens leben.

O du Leben meiner seele! JESU Jesu, liebstes Licht! theile doch des leibes höhle, hole vor dein angesicht deinen diener, laß doch kommen, daß er werde weggenommen; Jesu! laß nicht länger zu, daß ich misse deine ruh.

2. Zwar es ist nicht leicht zu reisen in das rechte vaterland: doch, wenn du den weg willst weisen mit der treuen bruderhand, ach! der darf sich gar nicht quälen, daß den weg er werde fehlen. Wahrlich! dieser irret nicht, der zur leuchte hat das licht.

3. Ich bin jetzund schon ermattet, nur der geist wacht noch in mir, mein herz ist schon gar verschättet; doch die seele schrept zu dir, daß du wollest mich erfrischen, und die matten thränen wischen. Mache doch durch deinen schweiß mein erkalt'tes herze heiß.

4. Binde mir die schwachen glieder, die schon gar zerschlagen seyn, mit den scharfen banden wieder, so in dich geschnitten ein. Hilf durch deine backenstreiche, daß, ob mir der mund verbleiche, doch der armen seelen licht sehe bald dein angesicht.

5. Laß, durch deinen bittern gallen-scharf gesäurten eßigtrunk, mich nicht ungetränket fallen: laß mich einen starken sprung durch dein creuzestragen springen, und getrost in himmel dringen. Hilf, Herr! daß dein angst-geschrey meine himmelsleiter sey.

6. Wenn der mund nicht mehr kan ruffen und die zunge mir verstummt, wenn

wenn mir wird das herze puffen, wenn die sünde summt und brummt vor den fast geschloßnen ohren, und will machen mich verlohren, ach! so rufe du mir zu: Jesus bringet dich zur ruh.

7. Wenn der tod mit seinem spiesse auf das kranke herze sticht, und durch starke herzensrisse mir den grund des leibes bricht; ach! so sieh an deine seite, Jesu, durch dieselbe leite meinen armen schwachen geist, wenn er, Jesu, zu dir reist.

8. Da will ich dir denn dort oben, Jesu, ewig dankbar seyn: da will ich dich ewig loben, und denn alles bringen ein, was ich hier nicht schaffen können in den unverklärten sinnen. Komm, du süsser todesstich! JESU, JESU! hole mich.

720. Johann von Aßig.

Joh. 19, 25–27.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Jesus, meine zuversicht und mein Heiland ist im leben, dieses weiß ich; sollt ich nicht darum mich zufrieden geben? was die lange todesnacht mir auch für gedanken macht.

2. Jesus, der mein Heiland, lebt, ich werd auch das leben schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt; warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein haupt sein glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der hoffnungband zu genau mit ihm verbunden, meine starke glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin fleisch und muß daher auch einmal zu aschen werden, das gesteh ich; doch wird er mich erwecken aus der erden, daß ich in der herrlichkeit um ihn seyn mög allezeit.

5. Dann wird eben diese haut mich umgeben, wie ich gläube: Gott wird werden angeschaut dann von mir in diesem leibe, und in diesem fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner augen licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, ein fremder nicht, werd in seiner liebe brennen: nur die schwachheit um und an wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kranket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen: irdisch werd ich ausgesä't, himmlisch werd ich auferstehen: hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine glieder, gebt nicht statt der traurigkeit; sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wenn die letzt' posaun erklingt, die auch durch die gräber dringt.

9. Lacht der finstern erdenkluft, lacht des todes und der höllen: denn ihr sollt euch durch die luft eurem Heiland zugesellen: denn wird schwachheit und verdruß liegen unter eurem fuß.

10. Nur daß ihr den geist erhebt von den lüsten dieser erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

721. Barthol. Ringwald.

Mel. Durch Adams fall ist ganz.

Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! laß mich doch nicht verderben, dein theures blut, dein'n bittern tod laß seyn mein trost im sterben. Denn gwiß gläub ich, daß du für mich am creutz dein blut vergossen, von sünden mein mich gwaschen rein, den himmel aufgeschlossen.

2. Drauf will ich nun, Herr Jesu Christ, dir folgen herzlich gerne, wenn dirs gefällt, und dein will ist, sey nur von mir nicht ferne: mit deinem Geist mir hülfe leist, im glauben mich bewahre beständiglich, das bitt ich dich, bis ich von hinnen fahre.

3. Alsdenn an meinem letzten end, Herr Christ, mein arme seele in deine allmächtige händ' ich treulich dir befehle; schlaf also ein im nahmen

dein, sanft, selig und fein stille, am jüngsten tag wirst du ohn klag mich weckn nach deinem willen.

4. Da werd ich denn stets bey dir seyn in ehr und freud erhoben, samt allen auserwählten dein ohn unterlaß dich loben: dein' herrlichkeit in ewigkeit mit meinen augen schauen, darauf ich frech das amen sprech, und laß mir gar nicht grauen.

722. M. Zachäus Faber.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Herr! ich bin ein gast auf erden, hab allhier kein bleibend stadt: mein leib muß zur erden werden, daraus er sein'n anfang hat; mein geist fährt zu dir, mein Gott. Jesu, durch dein wunden roth, todeskampf und bitter leiden, laß mich seliglich abscheiden.

2. Wider meine schwere sünden laß mich, liebstes Jesulein, ruh haben in deinen wunden, in deinm blut, tod, creutz und pein, dadurch du getilget hast erb- und würklich sündenlast, für sünd g'rechtigkeit gegeben, für den tod das ewge leben.

3. Für mich bist du ja gestorben, allertreuster Heiland mein! deines Vaters huld erworben: drum vertrau ich dir allein, setz auf dich mein zuversicht, glaub, du werdst verwerfen nicht mich, deinn theur erkauften erben, der sich dir ergibt im sterben.

4. Durch dein gnadenkraft und stärke hilf, Herr Christ! dem diener dein: mach zu nicht all' teufelswerke, daß sie mir nicht schädlich seyn; treib den satan fern von mir; laß mich schutz haben in dir, deine engel mir ja sende, nimm meinn geist in deine hände.

5. Hilf mir kräftig überwinden alle furcht und traurigkeit: alle weltlieb laß verschwinden, hilf durch dein barmherzigkeit, daß ich ja nicht fürcht den tod, der durch deine gnad, mein GOTT, allen meinen jammer endet, und mir nun dein reich zuwendet.

6. Im fried laß mich sanft einschlaffen, leg mir an des glaubens schild, helm des heils und geistlich' waffen, daß mich schreckt kein todesbild. Mit deinm Geiste steh mir bey, mir ein seligs end verleih, daß ich hier gern all's verlasse, und mit freuden zieh mein strasse.

7. Mein seel thu gar wohl bewahren in deinm lebensbündelein, daß sie mit den engelschaaren lob und preis den nahmen dein: mein leib selig in seinm grab seine sanfte ruhe hab: laß mich auferstehn zum leben, und in ewgen freuden schweben.

723. Simon Graf.

Freu dich sehr, o meine seele! und vergiß all noth und qual, weil dich nun Christus, dein Herre, ruft aus diesem jammerthal; aus trübsal und grossem leid sollt du fahren in die freud, die kein ohre hat gehöret, und in ewigkeit auch währet.

2. Tag und nacht hab ich geruffen zu dem Herren, meinen Gott, weil mich stets viel creutz betroffen, daß er mir hülf' aus der noth. Wie sich sehnt ein wandersmann, daß sein weg ein end mög han, so hab ich gewünschet eben, daß sich enden möcht mein leben.

3. Denn gleichwie die rosen stehen unter dornen spitzig gar; also auch die christen gehen stets in noth, angst und gefahr. Wie die meereswellen sind und der ungestüme wind; also ist allhie auf erden unser lauf voller beschwerden.

4. Die welt, teufel, sünd und hölle, unser eigen fleisch und blut plagen stets hier unsre seele, lassen uns bey keinem muth; wir sind voller angst und plag, lauter creutz sind unsre tag, wenn wir nur gebohren werden, jammer gnug findt sich auf erden.

5. Wenn die morgenröth' herleuchtet, und der schlaf sich von uns wendt, sorg und kummer daher streichet, müh findt sich an allem end. Unsre thränen sind das brod, so wir

essen

essen früh und spat. Wenn die sonn nicht mehr thut scheinen, ist nichts denn klagen und weinen.

6. Drum, HERR Christ, du morgensterne, der du ewiglich aufgehst, sey von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein blut hat erlöst. Hilf, daß ich mit fried und freud mög von hinnen fahren heut: ach! sey du mein licht und strasse, mich mit beystand nicht verlasse.

7. In dein' seiten will ich fliehen an mein'm bittern todesgang, durch dein' wunden will ich ziehen ins himmlische vaterland, in das schöne paradeis, drein der schächer thät sein reis', wirst du mich, Herr Christ! einführen, mit ewiger klarheit zieren.

8. Ob mir schon die augen brechen, das gehöre gar verschwindt, und mein zung nicht mehr kan sprechen, mein verstand sich nicht besinnt: bist du doch mein licht, mein hort, das leben, der weg, die pfort; du wirst mich selig regieren, die recht' bahn zum himmel führen.

9. Laß dein engel mit mir fahren auf Elias wagen roth, und mein seele wohl bewahren, wie Lazrum nach seinem tod. Laß sie ruhn in deinem schoos, erfüll sie mit freud und trost, bis der leib kömmt aus der erde, und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich sehr, o meine seele! und vergiß all noth und qual, weil dich nun Christus, dein Herre, ruft aus diesem jammerthal: seine freud und herrlichkeit sollt du sehn in ewigkeit, mit den engeln jubiliren, in ewigkeit triumphiren.

724.

Mel. Ach Herr! mich armen sünder.

Wie so betrübt, mein' seele! was traurest du so sehr? in mir dich nicht so quäle; was willt du zagen mehr? harr auf deins Gottes gnaden, ich werd ihm danken fort, daß er mir hilft aus schaden, mein Gott ist hie und dort.

2. Nach dir mich, Herr, verlanget, hilf mir aus pein und qual, mein seel an dir nur hanget in diesem jammerthal; groß ist die angst mein's herzens, führ mich aus meiner noth, mir lindre creutz und schmerzen, mein Herr und treuer Gott.

725. D. Joh. Matth. Meyfart.

Jerusalem, du hochgebaute stadt, wollt Gott! ich wär in dir: mein sehnlich herz so groß verlangen hat, und ist nicht mehr bey mir, weit über berg und thale, weit über blache feld schwingt es sich über alle, und eilt aus dieser welt.

2. O schöner tag, und noch viel schönre stund! wenn wirst du kommen schier? da ich mit lust, mit freyem freudenmund, die seele geb von mir in Gottes treue hände zum auserwählten pfand, daß sie mit heil anlände in jenem vaterland.

3. Im augenblick wird sie erheben sich bis an das firmament, wenn sie verläßt so sanft, so wunderlich, die stätt der element, fährt auf Eliä wagen mit engelischer schaar, die sie in händen tragen, umgeben ganz und gar.

4. O ehrenburg! sey nun gegrüsset mir, thu auf der gnaden pfort: wie grosse zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort aus jenem bösen leben, aus jener nichtigkeit, und mir Gott hat gegeben das erb der ewigkeit.

5. Was für ein volk, was für ein edle schaar kömmt dort gezogen schon? Was in der welt von auserwählten war, seh ich, die beste kron, die JESUS mir, der Herre, entgegen hat gesandt, da ich noch war von ferne in meinem thränenland.

6. Propheten groß und patriarchen hoch, auch christen insgemein, die weiland dort trugen des creutzes joch, und der tyrannen pein, schau ich in ehren schweben, in freyheit

überall mit klarheit hell umgeben, mit sonnenlichtem stral.

7. Wenn denn zuletzt ich angelangt bin ins schöne paradeis, von höchster freud erfüllet wird mein sinn, der mund voll lob und preis; das halleluja reine man singt in heiligkeit, das hosianna feine ohn' end in ewigkeit.

8. Mit jubelklang, mit instrumenten schon auf chören ohne zahl, daß von dem schall und von dem süssen ton sich regt der freudensaal, mit hundert tausend zungen, mit stimmen noch vielmehr, wie von anfang gesungen das himmelische heer.

726. Georg Zimmermann.

O welt! ich muß dich lassen, ich fahr dahin mein' strassen ins ewig vaterland: mein'n geist will ich aufgeben, darzu mein leib und leben setzen in Gottes gnädig hand.

2. Mein zeit ist nun vollendet, der tod das leben endet, sterben ist mein gewinn: kein bleiben ist auf erden, das ewig muß mir werden, mit fried und freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die welt, von GOTT abgezogen, durch schand und büberey; will ich doch nicht verzagen, sondern mit glauben sagen, daß mir mein sünd vergeben sey.

4. Auf Gott steht mein vertrauen, sein ang'sicht will ich schauen warlich durch Jesum Christ, der für mich ist gestorben, des Vaters huld erworben, mein mittler er auch worden ist.

5. Die sünd mag mir nicht schaden, erlöst bin ich aus gnaden umsonst durch Christi blut; kein werk kömmt mir zu frommen, so will ich zu ihm kommen allein durch wahren glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz knechte, mein thun ist viel zu schlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ewig leben; umsonst will er mirs geben, und nicht nach mein verdienst und wahl.

7. Drauf will ich fröhlich sterben, das himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit; hier mag ich nicht mehr bleiben, der tod thut mich vertreiben, mein seel sich von meinm leibe scheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen, o welt! thu dich besinnen, denn du mußt auch hernach: thu dich zu Gott bekehren, und von ihm gnad begehren, im gläuben sey du auch nicht schwach.

9. Die zeit ist schon vorhanden, hör auf von sünd und schanden, und richt dich auf die bahn mit bethen und mit wachen: sonst alle irdsche sachen sollt du gutwillig fahren lahn.

10 Das schenk ich dir am ende: Ade! zu GOTT dich wende; zu ihm steht mein begier. Hüt dich für pein und schmierzen, nimm meinn abschied zu herzen, meins bleibens ist jetzt nicht mehr hier.

727. Simon Graf.

Phil. 1, 21.

Christus der ist mein leben, sterben ist mein gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit freud fahr ich dahin.

2. Mit freud fahr ich von dannen zu Christ, dem bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm sey.

3. Nun hab ich überwunden creutz, leiden, angst und noth: durch sein heilig fünf wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn mir mein' augen brechen, mein athem geht schwer aus, und kan kein wort mehr sprechen, HERR! nimm mein seufzen auf.

5. Wenn mein herz und gedanken ausgehn, als wie ein licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die flamm gebricht.

6. Alsdenn sein sanft und stille, Herr! laß mich schlafen ein nach deinem rath und willen, wenn kömmt mein stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine

eine klett am kleid, und ewig bey dir leben in der himmlischen freud.

8. Ich hab mich Gott ergeben, dem liebsten Vater mein, hier ist kein immer leben, es muß geschieden seyn.

9. Der tod kan mir nicht schaden, sterben ist mein gewinn, darauf in Gottes gnaden fahr ich mit freud dahin.

728. Ludwig von Hörnigk.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Mein wallfahrt ich vollendet hab in diesem bösen leben, jetzund legt man mich in das grab, darauf thut sich anheben ein' neue freud und seligkeit bey Christo, meinem Herren, die allen frommen ist bereit, diß ist die kron der ehren.

2. Der leib thut zwar verwesen gar und muß zu staube werden; doch wird daraus ein körper klar, welcher nicht mehr auf erden, sondern hiernächst bey Jesu Christ, ohn jammer und elende, wird seyn und bleibn zu aller frist, der sich von GOTT nicht wende.

3. Solch ewig leben hat er mir und allen menschn erworben, der tod hat g'wartt vor meiner thür, bis ich jetzt bin gestorben: und dieses ist der sünden schuld, wir müssen einmahl sterben; jedoch beweist er noch sein huld, läßt gläubge nicht verderben.

4. Sondern wie ein waizenkörnlein gesäet wird mit fleisse, vermod'rt, und grünt hernach sehr fein: also auch gleicher weise all' fromme christen, die auf erd ein' weil verscharret bleiben, stehn doch hernach auf unversehrt mit schönen klaren leibern.

5. Ich hab auf mein'n Herrn Jesum Christ mein' hoffnung, thun und lassen gestellt, welcher zu jeder frist mein Heiland ist gewesen. Der wird * mein liebe freunde hier, welche ich hinterlasse, beschirmen und mit grosser zier endlich auch zu sich fassen.

* all fromme christen.

6. Darum laßt fahrn all traurigkeit, thut mich nicht mehr beweinen: in mir ist nichts denn lauter freud, weils GOTT so wohl thut meynen: mein seele preiset Gott, den Herrn, für solch freudenreich leben. Was könnt ich herrlichers begehrn? Gott wirds euch allen geben.

729.

Nun, Gott lob! es ist vollbracht aller jammer, angst und schmerzen: welt, zu tausend guter nacht, ich erfreue mich von herzen, daß ich jetzo hin soll fahrn zu den auserwählten schaarn, da wird mir geben Christus, mein Leben, ewige freude, englische weide.

2. Denket doch, was ist die welt? was ist aller menschen leben? was ist grosses gut und geld, und in hohen ehren schweben? Nichts, denn lauter eitelkeit, sorg und kummer, herzeleid, endlich zum grabe, damit schababe, und wird vergessen, wo wir gesessen.

3. Scepter und die güldne kron mögen nicht dem tod entlaufen, kriegen eben solchen lohn, wie der arme bettlerhaufen; klein und groß hat seine noth, jung und alt erwischt der tod: kömmet die stunde, gehen zu grunde alle zugleiche, arme und reiche.

4. Nun bedenk ein jeder Christ, ob auch gottesfurcht und liebe noch allhier zu finden ist? wie sieht deutsche treu so trübe! Die gerechtigkeit ist krank; neid und feindschaft, krieg und zank gehen im schwange, christen ist bange, wünschen ihr leben von sich zu geben.

5. Darum verlanget mich allein, selig aus der welt zu gehen, und bey meinem GOTT zu seyn, daß ich vor ihm möge stehen, anzuschauen seine macht und der auserwählten pracht, da sie jetzt alle Christum mit schalle loben und singen, jauchzen und springen.

6. Zwar, mein schatz, seh ich euch an mit dem haufen kleiner waisen, so kömmt mirs sehr schmerzlich an,

daß ich solle von euch reisen: weil es aber GOTT gefällt, sey es ihm auch heimgestellt: der wird euch geben segen und leben, der wird euch pflegen, schützen und hegen.]

7. Nun, Gott lob! es ist vollbracht, so will ich mit freuden fahren. Nun zu tausend guter nacht! Gott der wolle euch bewahren alle, die ihr mich geliebt, und euch über mich betrübt, macht es ein ende, folget behende, lasset euch geben himmlisches leben.

730. M. Valerius Herberger.

Munde maligne VALE.

VALEt will ich dir geben, du arge falsche welt! dein sündlich böses leben durchaus mir nicht gefällt: im himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein begier: da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem herzen, o JESU, Gottes Sohn; soll ich ja dulten schmerzen, hilf mir, HERR Christ, davon; verkürz mir alles leiden, stärk meinen blöden muth, laß mich selig abscheiden, setz mich in dein erbgut.

3. In meines herzens grunde dein nahm und creutz allein funkelt all zeit und stunde; drauf kan ich fröhlich seyn. Erschein mir in dem bilde, zu trost in meiner noth, wie du, Herr Christ, so milde dich hast geblutt zu todt.

4. Verbirg mein seel aus gnaden in deiner offnen seit, rück sie aus allem schaden zu deiner herrlichkeit. Der ist wohl hie gewesen, der kömmt ins himmels schloß: der ist ewig genesen, der bleibt in deinem schoos.

5. Schreib meinen namn aufs beste ins buch des lebens ein, und bind mein seel gar feste ins schöne bündelein der'r, die im himmel grünen, und vor dir leben frey; so will ich ewig rühmen, daß dein herz treue sey.

731. D. Phil. Nicolai.

Psalm 42.

So wünsch ich nun ein gute nacht der welt, und laß sie fahren; ob sie mir gleich viel jammers macht, Gott wird mich wohl bewahren: ich meynt, die welt wär eitel geld, befind es nun viel anders.

2. Ein hirsch, von schlangen angesteckt, nach frischem wasser schreyet; also hat mir ein'n durst erweckt die welt vermaledeyet, auch macht mir bang die alte schlang, daß ich zu Gott muß schreyen.

3. Wenn komm ich in dein paradeis, da schon viel christen wohnen, und singen dir lob, ehr und preis, bekleidet mit der sonnen: wenn holst du mich ins himmelreich, daß ich dein antlitz schaue?

4. Mein seel hat noth und grosse qual, daß ich so lang muß harren, gespannet auf dem jammerthal, als zög ich schwere karren; da treibt ihrn spott die falsche rott mit mir in meinen nöthen.

5. Sie fragen: ja, wo bleibt dein GOTT? ja daß er dir erscheine! der hohn kränkt mir mein herz und blut, daß ich für trübsal weine. Ey! komm doch bald, mein aufenthalt, und reiß mich von der erden.

6 Ey! nimm mich in dein freudensaal, von dir bereitet droben, da dich die patriarchen all mit den propheten loben, und da die schaar der engel klar um deinen thron her schwebet.

7. Was kränkst du dich, mein arme seel? sey still, und thu nicht wanken. GOTT ist mein' burg, mein trost, mein heil, deß werd ich ihm noch danken; drück dich und leid ein kleine zeit, nach angst kömmt freud und wonne.

8. Das kräutlein patientia wächst nicht in allen garten; ach GOTT! schaff du mirs immerdar, daß ich könn deiner warten, sonst bin ich sehr betrübt und schwer von angst auf dieser erden.

9. Ich seh, daß dein zorn wie ein flut dem ganzen land begegnet, und daß es schrecklich brausen thut, wo sich dein

dein grimm erhebet, die wellen gar ich auch erfahr, sammt deinen wasserwogen.

10. Darum bin ich der welt so müd, all' tag und nacht ich weine, und laß nicht ab, bis deine güt verheissen mir erscheine; nun eil doch fort, mein trauter Hort, und nimm mich hin mit freuden.

11. Wie lang soll ich hie traurig gehn, da mich die feinde plagen? es ist ein mord in meinem bein, daß sie ganz höhnisch fragen: sag an, wo ist dein Jesus Christ? ja, daß er dich erlöse.

12. Gedult! gedult! du traurge seel, gedult ist hier vonnöthen, bis uns der lieb' Immanuel von diesen argen kröten wohl zu sich reiß ins paradeis, da werden wir ihm danken.

732. Joh. Herm. Schein.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

So fahr ich hin mit freuden, verlaß die schnöde welt, ein end hat all mein leiden, mein seele Gott gefällt: Christus, mein brüderlein, hat mich nun aufgenommen, heisst mich zu sich willkommen; wie sollt ich traurig seyn?

2. Vorhin bey meinem leben, in dem siechbettelein, der tod viel stich thät geben meinm matten herzelein: abr jetzo bin ich los, frag nichts nach tod und sünde, bey Christ ich labsal finde in seines vaters schoos.

3. So thun um mich herspringen die lieben engelein, mit mir zu ehren singen ein heiligs liedelein dem Herren Zebaoth; all' heiligen mich kennen, ihr brüderlein (schwesterlein) mich nennen in grosser freud vor Gott.

4. All mein zeitliches leiden doch nicht zu achten ist gegen den himmelsfreuden, die mir mein Herre Christ nun hat allhier beschehrt: in seinen liebesarmen thu ich nun recht erwarmen, kein kält mich mehr gefährt.

5. Nun ob sich schon betrüben die lieben eltern mein, so mich von herzen lieben, kans doch nicht anders seyn, ich bleib bey Christo hier, und komm zu ihn'n nicht wieder, begehr auch nicht hienieder, sie werden komm'n zu mir.

6. Nun ich euch jetzt gesegne, mein vat'r und mütterlein, kein unfall euch begegne, wie der genennt mag seyn; betrübet euch nicht mehr. GOTT wird euch auch beystehen, daß ihr nicht mögt vergehen: ach! gebet Gott die ehr.

7. Auch alle mein' verwandten, die mich geliebet han, darzu all mein bekannten, die mir han guts gethan, als ich war in der welt, die mich habn unterrichtet, auf mein wohlfart gedichtet: mein Gott, es ihn'n vergelt.

733. Heinrich Alberti.

2 Tim. 4, 7.

Mel. Schwing dich auf zu deinem rc.

Einen guten kampf hab ich auf der welt gekämpfet: denn Gott hat genädiglich meine noth gedämpfet, daß ich meines lebens lauf seliglich vollendet, und die seele himmelauf Gott, dem Herrn, gesendet.

2. Forthin ist mir beygelegt der gerechten krone, die mir wahre freud erregt, in des himmels throne; forthin meines lebens licht, dem ich hier vertrauet, nemlich Gottes angesicht, meine seele schauet.

3. Dieser bösen schnöden welt jämmerliches leben mir nun länger nicht gefällt; drum ich mich ergeben meinem Jesu, da ich bin jetzt in lauter freuden: denn sein tod ist mein gewinn, mein verdienst sein leiden.

4. Gute nacht! ihr meine freund, alle meine lieben, alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben, diesen abtritt, den ich thu in die erde nieder: schaut, die sonne geht zur ruh, kömmt doch morgen wieder.

734. Joh. Georg Albinus.

Mel. Alle menschen müssen sterben.

Welt, ade! ich bin dein müde, ich will nach dem himmel zu; da wird seyn der rechte friede, und die

stolze seelenruh: Welt! bey dir ist krieg und streit, nichts denn lauter eitelkeit; in dem himmel allezeit friede, ruh und seligkeit

2. Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller krankheit los, und der traurigkeit entnommen, ruhe sanft in Gottes schoos: In der welt ist angst und noth, endlich gar der bittre tod; aber dort ist allezeit friede, freud und seligkeit.

3. Was ist hier die erdenfreude? nebel, dunst und herzeleid: hier auf dieser schwarzen heide sind die laster ausgestreut. Welt! bey dir ist krieg und streit, nichts denn lauter eitelkeit; in dem himmel allezeit friede, ruh und seligkeit.

4. Unaussprechlich schöne singet Gottes auserwählte schaar: heilig, heilig, heilig klinget in dem himmel immerdar. Welt! bey dir ist spott und hohn und ein steter jammerton; aber dort ist allezeit friede, freud und seligkeit.

5. Nichts ist hier, denn lauter weinen, keine freude bleibet nicht; will uns gleich die sonne scheinen, so verhemmt die nacht das licht. Welt, bey dir ist angst und noth, sorgen und der bittre tod; in dem himmel allezeit friede, ruh und seligkeit.

6. Nun es wird dennoch geschehen, daß ich auch in kurzer zeit meinen Heiland werde sehen in der grossen herrlichkeit: denn bey uns ist lauter noth, muh und furcht, zuletzt der tod; aber dort ist allezeit friede, freud und seligkeit.

7. O! wer nur dahin gelanget, wo jetzund der schöne chor in der güldnen krone pranget, und die stimme schwingt empor: denn die welt hat krieg und streit, all ihr thun ist eitelkeit; in dem himmel allezeit friede, ruh und seligkeit.

8. Zeit! wenn wirst du doch anbrechen? Stunden, o! wenn schlaget ihr? daß ich mich doch mag besprechen mit dem Schönsten für und für. Welt! du hast nur sturm und streit, lauter quaal und traurigkeit; aber dort ist allezeit friede, freud und seligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, daß mein thun vor dir besteh; daß, wenn alles wird zerkrachen, es heisst: komme! und nicht: geh. Welt, bey dir ist angstgeschrey, sorge, furcht und heucheley; in dem himmel allezeit friede, ruh und seligkeit.

735. Anton Ulrich, H. z. Br.

1 Reg. 19, 4.

Es ist genug, mein matter sinn sehnt sich dahin, wo meine väter schlafen, ich hab es endlich guten fug, es ist genug! ich muß mir ruh verschaffen.

2. Ich bin ermüdt, ich fühle fast die tageslast, es muß ein abend werden, erlös mich, Herr, spann aus den pflug: es ist genug! nimm von mir die beschwerden.

3. Die grosse last hat mich gedrückt, ja fast erstickt so viele lange jahre; ach! laß mich finden, was ich such, es ist genug! mit solcher creutzeswaare.

4. Nun, gute nacht! ihr meine freund, ihr meine feind, ihr guten und ihr bösen, euch folg die treue für betrug, es ist genug! mein Gott will mich auflösen.

5. So nimm nun hin, Herr! meine seel, die ich befehl in deine händ und pflege, schreib sie ein in das lebensbuch, es ist genug! daß ich mich schlafen lege.

6. Nicht besser soll es mir ergehn, als wie geschehn den vätern, die erworben durch ihren tod des lebens g'ruch; es ist genug! es sey also gestorben.

736. Joh. Rist.

Mel. Ich weiß, daß mein Erlöser.

Ich fahr, und weiß, Gott lob! wo bin, nach diesem jammerleben; ich bleibe GOTT ergeben: darum ich auch nicht traurig bin, es kan des todes scheiden mir meine angst verleiden. Mein Jesus hat die furcht verjagt,

verjagt, da er für mich gestorben: drum leb und sterb ich unverzagt, und scheide unverdorben.

2. Groß ist die furcht der schnöden welt, die für dem tod erschüttert und fährt dahin erzittert; wer aber in dem herzen hält Jesum, das heil der sünder, des todes überwinder, der wird vom tode nicht erschreckt: er wendet seine sinnen zu jener grossen seligkeit, darinn er fährt von hinnen.

3. Obgleich in dieser welt verbleibt, was wir zumahl geliebet, durch unsern tod betrübet, obgleich verweset und zerstäubt in finstrer grabeshöhle der leib, das haus der seele; so weiß ich, daß GOTT alles diß erstatten will mit freuden. Denn mein Erlöser lebt gewiß, drum will ich fröhlich scheiden.

737. Georg Werner.

Mel. Mag ich in unglück nicht ꝛc.

Ich hab, Gott lob! das mein' vollbracht, welt, gute nacht! wir müssen uns nun scheiden: In Jesu nahmen sanft und still ich wandern will zur seeligkeit mit freuden. In dieser welt war mir bestellt nur angst und noth, zuletzt der tod, jetzt endet sich mein leiden.

2. In Jesu namen schlaf ich ein, er führt allein mich aus dem tod ins leben: am creutze sein vergoßnes blut kömmt mir zu gut, macht frölich mich darneben. Der edle saft bringt rechte kraft, stärkt mir mein herz in todesschmerz, kan freud und wonne geben.

3. In Jesu namen fahr ich hin, denn mein gewinn ist Christus, wenn ich sterbe: ich weiß, daß er mich nicht verläßt, und gläube fest, im tod ich nicht verderbe; mir ist bereit in ewigkeit, durch Gottes Sohn, die ehrenkron, das rechte himmelserbe.

738.

Nun endet und wendet sich zeitliches leiden, ach! sollt ich nicht freudig und fröhlich abscheiden, zu lassen und hassen die traurige welt? ich reise mit freuden ins himmlische zelt.

2. In frieden und freuden die engel mich leiten, auch freundlich anblicken, von hinnen begleiten, und bringen mit singen mich schleunigst fort zum lange verlangten so herrlichen port.

3. Wie freudig und fröhlich (ach!) werd ich doch stehen, wenn GOTT mich denn freundlich wird heissen eingehen zu seinem sehr prächtigen himmlischen reich, dasselbe zu nehmen den heiligen gleich.

4. Wie freudig und fröhlich da werden die frommen mich tröstlich empfangen, auch heissen willkommen! mir weisen und zeigen die herrlichste lust, die ihnen im himmel schon lange bewußt.

5. Dort oben erhoben, da werd ich denn bleiben, in lieblicher wonne die zeiten vertreiben: da werd ich denn sehen und hören die freud, die nimmer aufhöret zu ewiger zeit.

6. Da werd ich mit jauchzen, mit singen und klingen, dem Höchsten zu ehren die jahre zubringen: die engel die werden auch singen sehr schön, und machen mit lachen ein lieblich getön.

7. Mit freuden so unten als oben umgeben, da werd ich dort ewiglich leben und schweben: o herrliche wonne! o selige freud! dort oben den heiligen ewig bereit.

739. Nic. Hermann.

Mel. Nun lasst uns den leib ꝛc.

Hört auf mit trauren und klagen, ob dem tod soll niemand zagen: er ist gestorben, als ein christ, sein tod ein gang zum leben ist.

2. Der sarg und grab drum wird geziert, der leib ehrlich begraben wird, daß wir gläuben, er ist nicht todt; er schläft und ruhet sanft in Gott.

3. Wohl scheints, es sey nun all's dahin, weil er da liegt ohn muth und sinn: doch soll sich bald finden wieder lebn und kraft in alle glieder.

4. Bald werden diese todtenbein erwarmen, und sich fügen fein zusammen mit kraft und leben, Gott wirds herrlich wieder geben.

5. Der leichnam, der jetzt liegt und starrt, wird gar bald und in schneller fahrt schweben in lüften unbeschwert, gleichwie die seele leicht hinfährt.

6. Ein waitzenkörnlein in der erd liegt erst ganz todt, dürr und unwerth: doch kommts herfür ganz schön und zart, und bringt viel frücht nach seiner art.

7. Der leib, gemacht vom erdenklos, soll liegen in der erden schoos, und soll da ruhen ohne leid, bis daß er wieder aufersteht.

8. Er war der seelen häuselein, die blies Gott mit sein'm athem drein, ein edel herz, recht muth und sinn, war durch die gabe Christi drinn.

9. Den körper nun die erd bedeckt, bis ihn GOTT wieder auferweckt, der seins geschöpffs gedenken wird, welchs ward nach seinem bild formirt.

10. Ach! daß nun käm derselbig tag, da Christus nach seiner zusag wird herfür bringen ganz und gar, was in die erd verscharret war.

740. Simon Dach.

O wie selig seyd ihr doch, ihr frommen! die ihr durch den tod zu Gott gekommen; ihr seyd entgangen aller noth, die uns jetzt hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im kerker leben, und in sorge, furcht und schrecken schweben: was wir hie kennen, ist nur müh und herzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer kammer sicher und ganz frey von allem jammer, kein creutz und leiden ist euch hinderlich an euren freuden.

4. Christus wischet ab euch alle thränen, habt das schon, wornach wir uns erst sehnen, euch wird gesungen, was durch keines ohr allhier gedrungen.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne sterben, und den himmel für die welt ererben? wer wollt hie bleiben, sich den jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe! komm, uns auszuspannen, lös' uns auf, und führ uns bald von dannen: bey dir, o sonne! ist der frommen seelen freud und wonne.

741. Mich. Weiß.

Nun lasst uns den leib begraben, daran wir keinn zweifel haben, er wird am jüngsten tag aufstehn, und unverweslich herfürgehn.

2. Erd ist er, und von der erden, wird auch zur erd wieder werden, und von der erd wieder aufstehn, wenn Gottes posaun wird angehn.

3. Sein seele lebt ewig in Gott, der sie allhier aus lauter gnad von aller sünd und missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein jammer, trübsal und elend ist kommen zu einm seelgen end: er hat getragen Christi joch, ist gestorben, und lebt doch noch.

5. Die seel lebt ohn alle klag, der leib schläft bis an jüngsten tag, an welchem GOTT ihn verklären, und ewger freud wird gewähren.

6. Hier ist er in angst gewesen, dort aber wird er genesen, in ewiger freud und wonne leuchten als die helle sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie schlafen, und gehn all heim unser strassen, schicken uns auch mit allem fleiß; denn der tod kömmt uns gleicher weis.

8. Das helf uns Christus, unser trost, der uns durch sein blut hat erlöst vons teufels gwalt und ewger pein; ihm sey lob, preis und ehr allein. Amen.

742. D. Mart. Möller.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.

Hier lieg ich armes würmelein, kan regen weder arm noch bein, für angst mein herz im leib zerspringt,

springt, mein leben mit dem tode ringt.

2. Vernunft und alle sinn' sind matt, meins lebens bin ich müd und satt, hören und sehen ist dahin, selig sterben ist mein gewinn.

3. Darum, Herr Christe! zu mir eil, vertreib des satans feurig pfeil, der jetzt um mich thut brüllen her, gleich wie ein löw und grausam bär.

4. Daß mich von deiner lieb nicht scheid, kein anfechtung, angst oder leid, laß mich doch in dem reiche dein deinen geringsten diener seyn.

5. Einn festen glauben mir verleih, daß ich gerecht und selig sey, erworben durch dein theures blut von sünden, tod und höllenglut.

6. Wenn nun mein stündlein kömmt heran, so laß dein engel um mich stahn, und führen aus dem jammerthal mein seelichen ins himmelssaal.

7. Daß ich, samt allen heilgen dein, im chor der lieben engelein, preis' deinen heiligen namen in alle ewigkeit. Amen.

743. M. Mich. Schirmer.

Mel. Vater unser im himmelreich.

Hie lieg ich armes würmelein, und ruh in meinm schlafkämmerlein, meinn leib bescheid ich dieser erd, bis daß ich auferwecket werd; mein seel befehl ich dir, Herr Christ, die mit deinm blut besprenget ist.

2. Du hast mich gschaffen und erlöst, drum bist du auch mein einger trost: dir hab ich g'lebt, vertraut herzlich, dir bin ich g'storben seliglich; drum kan ich keines andern seyn, denn dein allein, o Herr Gott mein.

3. So komm doch nun, Herr Jesu Christ! du weisst wohl, wenns am besten ist: ruf mir, und weck mich fröhlich auf, laß mich seyn beym seligen hauf, der dich ewig wird schauen an, und in dir freud und wonne han.

4. Nun gsegn euch Gott, der Herre mein, ihr lieben brüder und schwesterlein! die ihr zu meinm schlafkämmerlein aus lieb mich habt begleitet fein. Gott helf, daß wir im himmelreich einander wieder sehn zugleich!

5. Nun geht zu haus, ihr christenleut! und schicket euch auch allezeit zur selgen stund und ruhestatt: Christus uns alln erworben hat ein ewigs lebn im himmelreich, dahin helf uns Gott alln zugleich.

744. Simon Dach.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Was hat ein frommer christ doch noth, so heidnisch sich zu halten, wenn Gott ihm selig durch den tod die seinen lässt erkalten? Ihm ist ja aus der schrift bekannt, daß, die auf Christum sterben, den himmel, unser vaterland, unwidersprechlich erben.

2. Da Gott, der wahre reichthum, sich gibt herrlich zu geniessen, da freuden sind, und mildiglich des lebens ströhme fliessen, da weder herzleid, noch gefahr mag ewig hingelangen, und da der lieben engel schaar die frommen stets umfangen.

3. Der auserwählten freud und lust geht über alle zungen, sie ist noch keinem je bewußt, hat keines herz durchdrungen. Kein aug hat jemahls angesehn, kein ohr hat je gehöret, was dem dort gutes soll geschehn, der Gott hie herzlich ehret.

4. Wer diese sachen allzumahl sich christlich lässt bedeuten, wird lachend aus dem jammerthal die seinen hinbegleiten, und wünschen, daß auch er der pein des kummers dieser erden durch ein gewünschtes stündelein bald mög erledigt werden.

5. Wir wollen, die sich fort gemacht, im friede schlafen lassen, und bloß nur seyn auf uns bedacht, der sünden wege hassen, daß wir, weil sie nun ewig nicht zu uns her wieder kommen, zu ihnen in das wahre licht bald werden eingenommen.

745. Simon Dach.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

Du siehest, mensch! wie fort und fort, der eine hier, der andre dort uns gute nacht muß geben; der tod hält keinen andern lauf, er sagt zuletzt die wohnung auf uns allen, die wir leben.

2. Bedenk es weislich in der zeit, und fleuch den schlaf der sicherheit, sey augenblicklich wacker! dann wiß, es bleibet dabey nicht, daß man dich hin aus diesem licht trägt auf den gottesacker.

3. Wir werden aus den gräbern gehn, und alle vor gerichte stehn, das Christus selbst wird hegen, wenn, auf der engel feldgeschrey, die glut das grosse weltgebäu wird in die asche legen.

4. Alsdenn wird erstlich aller welt belohnung werden vorgestellt: die sünder sollen büssen, und ihnen ohn betrug und schein selbst kläger, richter, henker seyn, verdammt durch ihr gewissen.

5. Ach GOTT! kömmt mir das urtheil vor, so steigen mir die haar empor, mein herz fühlt angst und schrecken: ihr hohen hügel! (heb ich an) ihr berg! und was sich stürzen kan, fallt her, mich zu bedecken.

6. Herr JESU! meine zuversicht, ach! laß dein strenges zorngericht, ach! laß es mir nicht schaden; beut an dem Vater den vertrag, damit ich künftig hören mag den süssen spruch der gnaden.

7. Gib, daß ich mich bey gutem sinn, und weil ich noch bey kräften bin, zum sterben fertig halte, und nicht, o JESU! meine lust, begriffen in der sünden wust, zum ewgen tod erkalte.

746.

Mel. Hinweg ihr irdsche hindernissen.

Legt ein und scharrt mich in die erde, weil ich des lebens müde bin, denn was ich dort erlangen werde, bringt mir weit bessern lustgewinn, als was man hier mit angst und sorgen muß dieser armen welt abborgen.

2. Es bleibt dabey, daß unser leben nur siebenzig zu rechnen sey, und pflegt es hoch hinauf zu streben, so kommen achtzig jahr herbey; will man es eigentlich durchlesen, so ist es müh und noth gewesen.

3. Drum ist nun auch vollbracht mein leben, das mir der grosse Gott verliehn, das muß ich ihm nun wieder geben, und will geduldig von euch ziehn: ich hoffe durch mein zeitlich sterben den himmel desto eh zu erben.

4. Was trauret ihr, ihr hochbetrübten! daß mich mein Jesus von euch führt? vergleichet euch den creutzgeübten, und so euch dessen last berührt, müsst ihr mit unserm Heiland sagen, daß ihr es wollt geduldig tragen.

5. Ein schlechtes thun, ein elend leben ist uns in dieser welt bereit, wir müssen nur in ängsten schweben, und wallen in der eitelkeit; drum gebt euch in der angst zufrieden, daß ich von euch bin abgeschieden.

6. Ihr engel, führt mich in den himmel, nehmt meine seele freundlich auf! Ich lasse dieses erdgetümmel, es ist vollbracht meins lebens lauf; ich reis' und finde mein verlangen, dem ich so ämsig nachgegangen.

7. Dort hör ich von den seraphinen ein dreymahl-heilig lobgeschrey, ich sehe, wie sie Gott bedienen, und ich bin nunmehr auch dabey. O! könnt es sich auch besser schicken, als daß man kan im himmel rücken.

8. Die schnöde welt, die eiteln sachen, die werden kürzlich gar vergehn; drum will ich mich von hinnen machen, und bey den auserwählten stehn: der himmel ist ja allen offen, drum muß der mensch auch täglich hoffen.

747. Veit Theodor. Marold.

Ach! das quält varr- und mutterherz, wenn zarte kinderlein noth,

noth, angst, trübsal, leiden und schmerz auf ihrem bettelein; ich sag nichts, wenn solch röslein roth ganz abebricht der zeitlich tod.

2. Nichts anders aber will damit der liebe fromme Gott, als uns prüfen zu aller zeit in solcher grossen noth, wie er thät Job, dem frommen mann, da er ihm all' sein' kinder nahm.

3. Man muß haben hierin gedult, und nicht gänzlich verzagn: ach! wer weiß, womit wir verschuldt solch creutz, noth, angst und plagn; was aber unsern kinderlein am besten ist, das muß so seyn.

4. Reißt er nun solche zu sich hin, eh denn uns dünket zeit; gewiß ist das ihr grosser gwinn, bey Christo habn sie freud: hie müssen sie viel creutz ausstehn, dort muß doch alles leid vergehn.

5. Recht gebt euch nun drein in gedult, ihr lieben eltern all, es ist Gott da mit seiner huld, was schadt der todesfall? sie dringn hindurch zum ewgen lebn, welchs ihnen Christus selbst thut gebn.

6. Thun wir sie hier nicht sehen mehr, ist nichts gelegen dran: ach leider! solches schmerzet sehr, wir schicken sie voran, und kommn hernach in kurzer zeit zur himmelsfreud und seligkeit.

748. D. Cornelius Becker.
Marc. 10, 14.

Mel. Von Gott will ich nicht.

Lasset die kindlein kommen zu mir, spricht Gottes Sohn, sie sind mein freud und wonne, ich bin ihr schild und kron: auch für die kinderlein, daß sie nicht werdn verlohren, bin ich ein kind gebohren, drum sie mein eigen seyn.

2. Der HERR gar freundlich küsset und herzt die kinderlein, bezeugt mit worten süsse, der himmel ihr soll seyn; dieweil sein theures blut, das aus seinn heilgen wunden am creuzesstamm gerunnen, ihnen auch kömmt zu gut.

3. Drum, nach Christi verlangen, bringet die kinder her, damit sie gnad erlangen, niemand es ihnen wehr, führet sie Christo zu: er will sich ihr'r erbarmen, nimmt sie in seine armen, darinn sie finden ruh.

4. Ob sie gleich zeitlich sterben, ihr seele GOTT gefällt: denn sie sind Gottes erben, lassen die schnöde welt, sie sind frey aller gfahr, und dürfen hier nicht leiden; sie loben Gott mit freuden dort bey der engel schaar.

749. Joh. Andr. Göring.

Mel. O traurigkeit, o herzeleid.

Groß ist die noth, daß jetzt der tod so grausamlich verfähret, und so manche stadt und dorf durch die pest ausleeret.

2. Gleichwie um Gall' die blätter all von bäumen thun abfallen, also wüth't die seuch der pest auch für andern allen.

3. Drum ist es zeit, bey solchem leid durch busse sich bekehren, wenn uns nicht mit gleicher straf GOTT auch soll verheeren.

4. Ach Herr! verzeih, uns ganz verneu unser geführtes leben, daß wir dir in dieser zeit und dort seyn ergeben.

5. Ach treuer Gott! in dieser noth wir nochmahls kindlich flehen: laß doch deine vatershuld fernerweit uns sehen.

6. Damit die seuch uns nicht erschleich, und jämmerlich ersterbe das durch deines Sohnes tod theur erworbnes erbe.

7. So danken wir dir für und für und preisen deinen namen hier in dieser zeitlichkeit, und dort ewig. Amen.

750.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes.

Hilf, HERR! uns armen würmelein, wir müssen sonst verzagen; warum willt du so zornig seyn, dich unser gar entschlagen? sind wir doch dein ererbtes gut, erworben durch dein theures blut. Ach Herr! erbarm dich unser.

2. Schwerd

2. Schwerd, krieg und streit auf aller seit, krankheit und pestilenze, haben sich schon zum streit bereit't, zu plagen unsre grenze: wach auf, wach auf, herzliebster GOTT! verlaß uns nicht in dieser noth. Ach! Herr, erbarm dich unser!

3. Ach! sieh doch unsre schwere sünd, die dich treibn uns zu straffen: o Jesu! herzgeliebtes Kind, all plag thu von uns schaffen, gib deinen Geist in allem stand, glück und auch ruh in unserm land. Ach! HERR, erbarm dich unser!

4 Ach! laß uns falln in deine hand: ich wollte lieber sterben, denn daß herrscht krieg in unserm land, und uns in grund verderben; zerbrich, zerbrich die blutge ruth, wirf sie, wirf sie ins feuers glut. Ach! Herr, erbarm dich unser!

5. O treuer Gott in ewigkeit! unser gebeth erhöre; tröst uns in dieser traurigkeit, und unsern glauben mehre. Wie ist uns doch so angst und bang, o JEsu Christ! bleib ja nicht lang. Ach! Herr, erbarm dich unser! Amen.

Vom jüngsten Gericht und ewigen Leben.

751. D. Erasm. Albertus.

GOTT hat das evangelium gegeben, daß wir werden fromm, die welt acht't solchen schatz nicht hoch, der mehrer theil fragt nichts darnach. Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

2. Man fragt nichts nach der guten lehr; der geitz und wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar, noch sprechen sie: es hat kein gfahr. Das ist ein zeichen vor dem ꝛc.

3. Täglich erdenkt man neue netz, das sind der gottlosen gesetz, damit sie alles gut zu sich gern wollten reissen gwaltiglich. Das ist ein zeichen ꝛc.

4. Man rühmt das evangelium, und will doch niemand werden fromm. Fürwahr, man spott't den lieben Gott, noch sprechen sie: es hat kein noth. Das ist ein zeichen vor dem ꝛc.

5. Es ist doch eitel büberey, die welt treibt grosse schinderey, als ob kein Gott im himmel wär; das armuth muß sich leiden sehr. Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

6. Die schätz der kirchen nimmt man hin, das wird ihn'n bringen kein gewinn: die armen läßt man leiden noth, und nimmt ihn'n aus dem mund das brodt. Das ist ein zeichen ꝛc.

7. Die schätz der kirchen sind ihr gift, sie sind von ihnen nicht gestift: noch nehmen sie das kirchengut; sieh, was der leidig geitz nicht thut! Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

8. Man fragt nach Gott dem Herrn nicht mehr, die welt stinkt ganz nach eitler ehr, die hoffart nimmt ganz überhand, betrügen, lügen ist kein schand. Das ist ein zeichen ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche lieb? die ganze welt ist voller dieb. Kein treu noch glaub ist in der welt, ein jeder spricht: hätt ich nur geld! Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

10. Die welt will ihr nicht lassen wehrn, an Gotts wort will sich niemand kehrn: sie haben nichts gelernet mehr, denn nur fressen und saufen sehr. Das ist ein zeichen ꝛc.

11. Ihr gröste kunst ist panketirn und in der büberey studirn; das kan sie aus der massen wohl, die welt ist aller schalkheit voll. Das ist ein zeichen ꝛc.

12. Die liebe sonne kan nicht mehr zusehn, und sich entsetzet sehr, darum verleurt sie ihren schein: das mag ein grosse trübsal seyn. Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

13. Der mond und sternen ängsten sich, und ihr gestalt sieht jämmerlich; wie gern sie wollten werden frey von solcher grossen büberey. Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

14. Darum komm, lieber Herre Christ!

Christ! das erdreich überdrüßig ist, zu tragen solche höllenbränd; drum machs einmal mit ihr ein end, und laß uns sehn den lieben jüngsten tag.

752. Erasmus Albertus.

Ach GOTT! thu dich erbarmen, durch Christum, deinen Sohn, üb'r reich und über armen, hilf, daß wir busse thun, und sich ein jed'r erkennen thu: ich fürcht, Gott hab gebundn ein' ruth, er will uns damit strafen, den hirten mit den schafen, es wird ihm keinr entlaufen.

2. GOTT hat uns lang geruffen durch seine treue knecht, unsr ohrn sind abr nicht offen, darum geschicht uns recht. Sein straf habn wir jetzt in dem land, ich fürcht, ihr'r sind mehr vor der hand; Gott woll sie von uns wenden, und seine gnad uns senden! es steht in seinen händen.

3. Es g'schehn groß wunderzeichen, noch schlagn wir all's in wind, die uns sollten erweichen, so gar sind wir verblendt, daß wir die wahrheit kennen nicht, wie uns jetzt Gottes wort berichtt, daß wir uns daran kehrten, und seiner gnad begehrten, nicht gar darwider sperrten.

4. Aerger ists nie gewesen von anbegin der welt, ein jeder mags wohl lesen, was Christus hat gemeldt: kein lieb noch glaub auf erden ist, ein jeder braucht sein tück und list: der reich den armen zwinget, und ihm sein'n schweiß abdringet, daß nur sein groschen klinget.

5. Wer kan alles ermessen, was treibt die welt mit macht, mit ihrem sauffn und fressen, hochmuth und grossem pracht; Gott wirds die länge leiden nicht, schau, daß dich nicht erhasch sein gricht, sonst bist ewig verlohren, dem teufel auserkohren; wär besser, nie gebohren.

6. Gott eilt gewiß zum ende, das zeigt all creatur: er wird kommen behende, deß habn wir schön figur. Das glaubet der gottlose nicht, der wohl in seinem herzen spricht: es kan noch lang' zeit währen, wir wollen schlemm'n und zehren; Der teufel thut sies lehren.

7. Die welt läßt nun nicht abe, das wild vielköpffig thier, man werf sie denn ins grabe, es wird geschehen hier: der teufel hats dahin gebracht, daß man Gott und sein wort verachtt, fragt nichts nach seinm gebote, treibt daraus nur ein spotte, sagt wohl, es sey kein Gotte.

8. Die axt ist schon geleget dem baum an seine wurz, als uns Johannes zeuget, ins feuer muß er kurz: wohl dem, der es zu herzen nimmt, und wacht, wenn sein Erlöser kömmt, liebt allezeit das gute, der wird seyn wohl behütet, ja für der höllen glute.

9. Christus sein prophezeye ist nun erfüllet zwar: ein jeder merk dabeye, und nehm sein eben wahr, daß er sein leben anders schick, und Christum in sein herz verstrick; niemand weiß, welche stunde, (spricht Gott aus seinem munde) die welt wird gehn zu grunde.

10. Solchs alles ist verborgen in der gottlosen sinn; das sieht man alle morgen, wie läuft die welt dahin, daß sie nur kriegt das zeitlich gut, das ewge sie vergessen thut, daran will niemand denken, thut leib und seel versenken, manch christen thut es kränken.

11. GOTT hat in seiner hute all, die er hat erweckt, erkauft durch Christi blute, am creutz hoch ausgestreckt; da er uns all' erlöset hat vom teufel, sünd und ewgen tod, ist selbst für uns gestorben, des Vaters huld erworben, sonst wärn wir all' verdorben.

12. Das lied sey jetzt gesungen zu trost der christenheit, den alten und den jungen, und dem sein sünd ist leid, der bitt Gott allzeit um gnad, daß er nimmer in sünden bad;

das

das helf er uns allsammen, zu lobe seinem namen, durch Jesum Christum. Amen.

753. Barthol. Ringwald.

Es ist gewißlich an der zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in seiner grossen herrlichkeit, zu richten bös' und frommen: Denn wird das lachen werden theur, wenn alles soll zergehn im feur, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller werlet ende, darauf bald werden auferstehn all' todten gar behende; die aber noch das leben han, die wird der HERR von stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald ein buch, darinn geschrieben, was alle menschen, jung und alt, auf erden han getrieben; da denn gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in seinem ganzen leben.

4. O! weh demselben, welcher hat des Herren wort verachtet, und nur auf erden früh und spat nach grossem gut getrachtet: der wird fürwahr gar kahl bestehn, und mit dem satan müssen gehn von Christo in die hölle.

5. O Jesu! hilf zur selben zeit von wegen deiner wunden, daß ich im buch der seligkeit werd eingezeichnet funden: Daran ich denn auch zweifle nicht, denn du hast ja den feind gericht't, und meine schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sey, wenn du nun wirst erscheinen, und lief' mich aus dem buche frey, darinnen stehn die deinen: auf daß ich, samt den brüdern mein, mit dir geh in den himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O JESU Christ! du machst es lang mit deinem jüngsten tage, den'n menschen wird auf erden bang von wegen vieler plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in genaden los von allem übel. Amen.

754. Mich. Weiß.

Es wird schier der letzte tag herkommen, denn die bosheit hat sehr zugenommen, was Christus hat vorgesagt, das wird jetzt beklagt.

2. Der abfall vom glauben wird erfahren, daß er sey geschehn vor langen jahren; wie Paulus, der fromme mann, klärlich zeiget an.

3. Der verdammte sohn hat lang gesessen in dem tempel Gottes hoch vermessen, sich gerühmt und sein gebot, gleich als wär er Gott.

4. Viel falsche propheten sind entstanden, ja noch rotten und secten vorhanden, die mit ihrer that und lehr der welt schaden sehr.

5. Weil uns nun der antichristisch orden durch Gottes wort offenbar ist worden, so laßt uns fliehen mit fleiß seine lehr und weis'.

6. Laßt uns in den bund des Herren treten, und darinnen stets wachen und bethen; denn der letzte tag geht her, kömmt uns immer näh'r.

7. Die welt mehret sich in sünd und thorheit, und trachtet zu dämpffen Gottes wahrheit, der Herr wirds lassen geschehn, ihr also zusehn.

8. Aber wenn sie meynt, sie hab gewonnen, sie sey allem unglück schon entronnen, wirds ihr erst mit aller macht kommen hundertfach.

9. Grosse plag wird sie plötzlich umgeben, und ihr alle schöpfung widerstreben, denn wird Christus sagen frey, daß er richter sey.

10. Und er wird seinen erzengel schicken, und alle verstorbne lassen wecken, daß sie allsamt auferstehn, und vor ihme stehn.

11. Denn er wird zu seinen engeln sprechen: Nun will ich mich an mein'n feinden rächen, wer wider mich hat gethan, wird nehmn seinen lohn.

12. Versammlet mir her mein auserkohrnen, alle gläubigen und neugebornen, die meinen bund wohl bedacht, treulich habn vollbracht.

13. Die

13. Die wird er zu seiner rechten stellen, und ein lieblich urtheil ihnen fällen, wird sie setzen gewaltiglich in die luft bey sich.

14. Aber zum gottlosen wird er sprechen: Nun wohlan! ich werde mit euch rechten, warum ihr meinen bund genommen in mund.

15. So ihr doch gottseligkeit verachtet, und nur auf untugend habt getrachtet, ich schweig, und da meynet ihr, es wär nicht vor mir.

16. Weicht von mir, all ihr vermaledeyten! in das feur, welchs vor langen zeiten allen teufeln ist bereit für ihre bosheit.

17. Alsdenn werden sie zur höllen müssen, und daselbst ihr' untugend wohl büssen, in unaussprechlicher pein, der kein end wird seyn.

18. Aber sein volk, von diesen geschieden, wird er führen zun himmlischen freuden, da es wie der sonnenschein ewiglich wird seyn.

19. Ey! nun, Herre! steh uns bey auf erden, und bereit uns, daß wir würdig werden, zu schauen in ewigkeit deine herrlichkeit.

755. Paul Gerhard.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Die zeit ist nunmehr nah, HERR Jesu! du bist da; die wunder, die den leuten dein' ankunft sollen deuten, die sind, wie wir gesehen, in grosser zahl geschehen.

2. Was soll ich denn nun thun? ich soll auf dem beruhn, was du mir hast verheissen, daß du mich wollest reissen aus meines grabes kammer von allem andern jammer.

3. Ach Jesu! wie so schön wird mirs alsdenn ergehn: du wirst mit tausend blicken mich durch und durch erquicken, wann ich hie von der erde mich zu dir schwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein wort o süsser Seelenhort, was wird doch seyn dein sprechen, wann dein herz aus wird brechen zu mir und meinen brüdern, als deinen leibesgliedern?

5. Werd ich denn auch für freud, in solcher gnadenzeit, den augen ihre zähren und thränen können wehren, daß sie mir nicht mit haufen auf meinen wangen laufen?

6. Was für ein schönes licht wird mir dein angesicht, daß ich in jenem leben werd erstmahl sehen, geben! wie wird mir deine güte entzünden mein gemüthe!

7. Dein augen, deinen mund, dein'n leib für mich verwundt, da wir so fest auftrauen, da werd ich alles schauen, auch innigherzlich küssen die maal an händ- und füssen.

8. Dir ist allein bewußt die ungefälschte lust und edle seelenspeise in deinem paradeise, die kanst du wohl beschreiben; ich kan nicht mehr, als gläuben.

9. Doch, was ich hie gegläubt, das steht gewiß und bleibt, mein heil, dem gar nicht gleichen die güter aller reichen; all anders gut vergehet, mein erbtheil das bestehet.

10. Ach Herr! mein schönstes gut, wie wird sich all mein blut in allen adern freuen, und auf das neu verneuen, wann du mir wirst mit lachen die himmelsthür aufmachen.

11. Komm her, komm und empfind, o auserwähltes kind! komm, schmecke, was für gaben ich und mein Vater haben: komm, wirst du sagen, weide dein herz in ewger freude.

12. Ach! du so arme welt, was ist dein gold und geld hie gegen diese kronen und mehr als güldne thronen, die Christus hingestellet dem volk, das ihm gefället?

13. Hier ist der engel land, der selgen seelen stand, hier hör ich nichts als singen, hie seh ich nichts als springen, hier ist kein creutz, kein leiden, kein tod, kein bittres scheiden.

14. Halt ein, mein schwacher sinn! halt ein, wo denkst du hin? willt du, was grundlos, gründen? was unbegreiflich, finden? Hier muß der witz sich neigen, und alle redner schweigen.

15. Dich aber, meine Zier! dich laß ich nicht von mir: dein will ich stets gedenken, HERR! der du mir wirst schenken mehr, als mit meiner seelen ich wünschen kan und zählen.

16. Ach! wie ist mir so weh, eh ich dich aus der höh, Herr! sehe zu uns kommen: ach! daß zum heil der frommen, du meinen wunsch und willen noch möchtest heut erfüllen.

17. Doch du weißt deine zeit, mir ziemt nur, stets bereit und fertig da zu stehen, und so zum Herren gehen, daß alle stund und tage mein herz mich zu dir trage.

18. Diß gib, HERR! und verleih, auf daß dein' huld und treu ohn unterlaß mich wecke, daß mich dein tag nicht schrecke, da unser schreck auf erden soll fried und freude werden.

756.

Wach auf! wach auf, du sichre welt! der letzte tag wird warlich kommen! denn was im himmel ist bestellt, wird durch die zeit nicht hingenommen; ja, was der Heiland selbst geschworen, soll endlich allzumal geschehn, ob gleich die welt muß untergehn, so wird sein wort doch nicht verloren.

2. Sprich nicht, du schnödes sündenkind! man hat schon längst davon gelehret, und folgt doch nichts: ach! daß du blind! der satan hat dein herz bethöret. Ja, spötter, du darfst gar nicht sorgen, ob gülten Christus worte nicht; nein, bringen wird er vor gericht, was hier gewesen ganz verborgen.

3. Ich schaff und wirke, was ich woll, im essen, trinken, schlafen, wachen, so hör ich, angst- und schreckensvoll, luft, himmel, erd und wasser krachen; ich höre schon die stimm erschallen: Steht auf, ihr todten! gebt herfür, hier ist die höll und himmelsthür! Laß mich, mein Gott! zu dieser wallen.

4. Wach auf! der Herr kommt zum gericht, er wird sehr prächtig lassen schauen sein richterliches angesicht, das die verdammten machet grauen: seht! den der Vater lässet sitzen zu seiner rechten, der die welt zu seinen füssen hat gestellt, der kömmt mit donner, feur und blitzen.

5. Sehr lieblich wird im gegentheil erscheinen dieser tag den frommen, an welchem ihr erwünschtes heil sie frey zu machen ist gekommen. Der rechte Josua wird bringen die seinigen mit starker hand in das gelobte vaterland, ein siegeslied daselbst zu singen.

6. Sind gleich die zeiten so verkehrt, daß wir für unmuth schier vergehen; wird schon die trübsal so vermehrt, daß auch kein ziel daran zu sehen; geduldet euch, bald wird sich enden des lebens schwere pilgrimschafft, bald werden wir dahin gerafft, wo sich die plagen von uns wenden.

7. Wach auf, wach auf, du sichre welt! sehr schnell wird dieser tag einbrechen; wer weiß, wie bald es Gott gefällt! sein will ist gar nicht auszusprechen. Ach! hüte dich für geitz und prassen! gleichwie das vöglein wird berückt, noch eh es seinen feind erblickt, so schnell wird dieser tag dich fassen.

8. Wohlan! wir wollen tag und nacht fein wacker seyn, und fleißig bethen, und, gleich den knechten, haben acht, vor unserm Herren hin zu treten. Kommt, lasset uns entgegen gehen dem Bräutigam zu rechter zeit, damit wir in der ewigkeit sammt allen engeln vor ihm stehen.

757.

Bald wird die menschen wecken der tag, von Gott bestellt zur rache, und mit schrecken zerscheitern alle welt: drum, mensch! bey zeit dein herz bereit, steh auf vom schlaf der sünden, damit dich nicht Gott im gericht untüchtig möge finden.

2. Er selber wird aufschlagen die bücher, und daraus genau dem menschen sagen, wie er gehalten haus; drauf

drauf wird mit spott der sünder rott hin zu der höllen müssen; da allzumahl in steter qual sie ewig werden büssen.

3. Zorn, ungnad, angst und schrecken ist ihnen da bereit; kein berg wird sie bedecken, noch schützen für dem leid: ihr wurm sie nagt, ihr feur sie plagt, und mögen doch nicht sterben. O grosse noth! da auch der tod nicht endet das verderben.

4. So strafst du, Herr! die sünden, dein urtheil ist gerecht: ach! laß mich gnade finden, sprich mich, den bösen knecht, durch deine huld, frey aller schuld, daß ich der straf entgehe, und recht bereit mit freudigkeit vor deinem richtstuhl stehe.

758.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Hört, ihr menschen! was ich klage: daß ihr doch so sicher seyd; wißt ihr nichts vom jüngsten tage? ach! wills GOTT, er ist nicht weit. Hätt es auch noch keine noth, nun so kan der schnelle tod durch ein unverhoffts schrecken einen jüngsten tag erwecken.

2. Ach! da wird auf alle sünder ein betrübtes urtheil gehn, weil sie, als verdammte kinder, doppelt in der rechnung stehn: denn vor eins, die sündenschuld setzet sie aus GOttes huld, doch das wird sie mehr beschweren, daß sie Jesum nicht begehren.

3. Was ein mensch für marter siehet, was ihn selbst am leibe kränkt, was für angst und noth geschiehet, was man auch darzu erdenkt, das wird kaum ein schatte seyn gegen die gewissenspein, welche sie nach ihren sünden in dem höllenpful empfinden.

4. Machet uns das feuer bange, diese glut verlöschet nicht: scheut man sich für einer schlange, dieser herzwurm nagt und sticht, zittert, und der ganze geist, wenn sich ein gespenste weist; ach! was wird alsdenn geschehen, wenn sie tausend teufel sehen.

5. Und bey solchen kummernöthen gibt sich kein Meßias an, weil die flamme weder tödten, noch den leib verzehren kan: ewig, ewig bleibt es wahr, und wenn hundert tausend jahr ihren lauf vielmahl vertreiben, wird es gleich so neu verbleiben.

6. Drum, ihr leute! laßt euch lenken, nehmet euer heil in acht. Wollt ihr reden, thun und denken, was euch dort verdammlich macht? Ach! die süsse gnadenzeit, welche GOTT annoch verleiht, ist vielleicht in wenig stunden mit der lebenszeit verschwunden.

7. Jesus heißt der überwinder, der sich in das mittel schlug, und, an statt der armen sünder, Gottes zorn am creutze trug: welcher sich zu diesem hält, der bekömmt das lösegeld, und kan endlich nach dem sterben in der hölle nicht verderben.

759. Joh. Rist.

Mel. O welt! ich muß dich lassen.

Kommt her, ihr menschenkinder! kommt her, ihr freche sünder! kommt her, und höret an, was die dort müssen leiden, welch' hier von Gott sich scheiden, und die kein' warnung schrecken kan.

2. Kommt, geht mit mir zur höllen, da will ich euch vorstellen die allerschwerste pein; dergleichen nicht zu finden, ja die nicht auszugründen, wie groß und hart sie werde seyn.

3. Du sprichst: mein mund will essen! der speis ist hier vergessen, dich hungert ewiglich: dich dürstet aus der massen, kein tropf ist hier zu fassen, nur pech und schwefel sättigt dich.

4. Du suchest schöne kleider, und saubern schmuck; ach leider! dein rock ist lauter mist; es schlagen tausend flammen recht über dir zusammen, und bleibst doch nackend, wie du bist.

5. Kein' häuser darfst du hoffen, der höllenpfuhl steht offen, der gibt dir willig raum; in diesen wüsten gründen ist lauter nichts zu finden, als eitel unflath, koth und schaum.

6. Du wünschest, als auf erden, dort hochgeehrt zu werden: o welch ein eitler wahn! In diesem jammerlande bringt man dir spott und schande, für ehr und ansehn auf die bahn.

7. Wer wollte dich auch ehren? wer könnte doch vermehren dein lob in solcher pein? Bist du doch, aus dem orden der kinder Gottes, worden des satans treuer sclav allein.

8. Du kanst dich nicht gesellen zu denen, die sich stellen so frisch, als in der welt: dort weiß man nur zu sagen von teufeln, die dich plagen in ihrem mord- und marterzeit.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen suchen die, welche du verführt; sie werden grausam schreyen, und gar zu spät bereuen, daß sie dem satan so hofirt.

10. Die täglich hier gesoffen, einander angetroffen an manchen leichten ort; die werden dort sich reissen, ja wie die hunde beissen, und sich zerschlagen fort und fort.

11. Die sich bey guten tagen mit reiten, fahren, jagen, recht lustig hier gemacht; die müssen heulend sitzen, bald frieren und bald schwitzen: denn da wird keiner lust gedacht.

12. Hier kan uns leicht bewegen ein schmerz, daß wir uns legen, und schreyen: o der pein! Wie kan die gicht uns kränken! wie kan der schlag verrenken das haupt! wie martert uns der stein!

13. Was wird denn in der höllen, wo häufig sich gesellen die plagen allzumal, für pein sich lassen finden? ach! satan wird verbinden angst, jammer, trübsal, noth und qual.

14. Es werden dort dein' augen, die zu verletzen taugen hier manches liebes kind, viel thränen zwar vergiessen; doch wird es sie verdriessen, daß sie nicht sind gewesen blind.

15. Es werden dort dein ohren, die hier den leichten choren der huren zugehört, das heulen, knirschen, dräuen, das fluchen, schmähen, schreyen alsdenn auch hören ganz verstört.

16. Du wirst für stank vergehen, wenn du dein aas mußt sehen, dein mund wird lauter gall und höllenwermuth schmecken, des teufels speichel lecken, ja fressen koth im finstern stall.

17. Es wird die glut dich brennen, die teufel werden trennen dein adern, fleisch und bein; sie werden dich zerreissen; sie werden dich zerschmeissen, und ewig deine henker seyn.

18. Ach Gott! denn wird man bitten! nun berstet in der mitten, ihr berg, und nehmt uns an! O marter, jammer, brennen! Wohl dem, der diß erkennen, und in der zeit sich bessern kan.

760. Joh. Phil. Harsdörfer.

Mel. Wenn mein stündlein vorhand.

Wer denket an der höllen glut, muß in sich angst empfinden, weil er des Höchsten zornesruth verdient mit seinen sünden: indem ihn das gewissen plagt, verklagt, verdammet, quält und nagt, fühlt er der höllen flamme.

2. Es kömmet der geschwinde tod, und setzet in viel schmerzen die sünder in der letzten noth, daß sie mit krankem herzen erkennen Gottes strafgericht, weil sie von Gottes angesicht sind ewiglich verstossen.

3. Ein baum, gleichwie er niederfällt, bleibt ewiglich beliegen; wie sich ein mensch im tode hält, wird er den lohn dort kriegen: da hilfet keine thränenfluth, sonst würden in der höllenglut stets die verdammten weinen.

4. Wer kan doch wohnen in der flamm, die nimmermehr sich leget? Wer kan doch leben in dem schlamm, der pech und schwefel heget? allwo man leidet tausend plag, und keinen trost erreichen mag, weil man nicht kan ersterben.

5. Alsdenn ist alle reu zu spat; hingegen

gegen die man hielte für thoren, sind in Gottes stadt, dahin ihr wandel zielte. Das blatt hat sich da recht gewendt, die bösen sind gequält ohn end, die frommen sind getröstet.

6. O lieber mensch! bedenk die höll, heb an ein neues leben, errett noch heute deine seel, GOTT hat dir frist gegeben; versäumest du die gnadenzeit, so ist in alle ewigkeit die hölle dir bereitet.

7. Ach! hilf, Gott! daß ein jedermann sein leben so anstelle, daß er nach seinem tode kan seyn sicher für der hölle. Hilf uns durch deinen lieben Sohn, daß wir der frommen christen lohn im himmel all' erlangen.

761.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Bedenke, mensch! das ende, bedenke deinen tod: der tod kömmt oft behende, der heute frisch und roth, kan morgen und geschwinder hinweg gestorben seyn. Drum bilde dir, o sünder! ein täglich sterben ein.

2. Bedenke, mensch! das ende, bedenke das gericht: es müssen alle stände vor Jesus angesicht, kein mensch ist ausgenommen; hier muß ein jeder dran, und wird den lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, mensch! das ende der höllen angst und leid, daß dich nicht satan blende mit seiner eitelkeit. Hier ist ein kurzes freuen; dort aber ewiglich ein kläglich schmerzensschreyen. Ach sünder! hüte dich.

4. Bedenke, mensch! das ende, bedenke stets die zeit, daß dich ja nichts abwende von jener herrlichkeit, damit vor Gottes throne die seele wird verpflegt: dort ist die lebenskrone den frommen beygelegt.

5. Herr! lehre mich bedenken der zeiten letzte zeit, daß sich nach dir zu lenken mein herze sey bereit. Laß mich den tod betrachten, und deinen richterstuhl, laß mich auch nicht verachten der höllen feuerpfuhl.

6. Hilf, Gott! daß ich in zeiten auf meinen letzten tag mit busse mich bereiten, und täglich sterben mag. Im tod und vor gerichte steh mir, o Jesu! bey, daß ich im himmelslichte zu wohnen würdig sey.

762.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre.

Wach auf! o mensch! o mensch! wach auf vom tiefen schlaf der sicherheit, laß fahren den gottlosen hauf, dem Gott die straf schon hat bereit. Jetzt lebt er zwar in freud und glück, hat keinen schad und schmerz um sich: bald aber werden seine tück mit feur vergolten ewiglich.

2. Ach! ach! wie traurig wird es stehn, wie weh wirds thun, welch angst wird seyn, wenn die verdammten werden gehn mit furcht hinab zur höllenpein! wenn sie von Gottes angesicht verstossen werden seyn dahin, wo schmerz und angst aufs herze sticht, und hölisch feur ist ihr gewinn.

3. Sie werden stündlich fort und fort in ach und weh, in angst und qual, fern abgesondert schweben dort von Gott und seinem freudensaal: in jammer werden sie verschmacht't, das elend bauen ohne end, im pfuhl, da all's für hitze kracht, und der mit pech und schwefel brennt.

4. Da werden sie im finstern thal mit furcht und schrecknis zittern sehr, nach labsal schreyen allzumahl, und doch wird ihnen nimmermehr ein einig tröpflein dargereicht in ihrem grossen schmerz und leid; all' hülf und rettung von ihn'n weicht, die marter bleibt in ewigkeit.

5. Es wird die pein ohn unterlaß von neuen sich stets heben an, und, ob sie quälet ohne maaß, zu tod sie doch nicht quälen kan. Das feur wird brennen immerdar, wie feur mit zunder überschütt't; doch wirds niemand verbrennen gar, ob er sitzt mitten in der glut.

6. Also wird der gerechte Gott, der alsdenn nicht mehr wird versühnt, dem bösen seine missethat vergelten, wie es hat verdient. Wer sich jetzund macht andern gleich an frevelthat, an sünd und schand, der wird auch dort ins teufels reich erfahren gleichen jammerstand.

7. Die ohren werden sonst nichts hör'n, als jammer-wort, geschrey und klag: der augen schmerz wird sich vermehrn, wenn sie mit zittern nacht und tag die bösen geister werden schaun, im höchsten grimm, mit aller macht, einhauen ihre scharfe klau'n in die, so GOttes rath veracht't.

8. Ihr wurm, der im gewissen sitzt, setzt allzeit seinen stachel an; ihr feur, das unaussprechlich hitzt, von nichts gedämpffet werden kan. Sie müssen brennen stetiglich, den wurmbiß fühlen für und für: kein hülf noch lindrung findet sich; verschlossen bleibt die gnadenthür.

9. Dampf und stank wird ins teufels höhl auffahren, und unleidlich seyn; davon wird sterben leib und seel, ohn alle gnad, ohn end der pein. Sie werden sterben, aber auch, indem sie sterben, leben noch. Sie werden leben stets im rauch, und augenblicklich sterben doch.

10. So sehr wird dort die angst gehäuft dem sünder wegen seiner sünd, der jetzt ins teufels stricken läuft, all' gnad' und warnung schlägt in wind. Wer aber sich zu Gott bekehrt, vom bösen lässt, und gutes thut, ins paradies zu Gott er fährt, wird jauchzen dort für gutem muth.

11. Wohlan, o mensch! du hast die wahl: GOtt hat dir jetzund vorgestellt entweder freude oder qual; aus zweyen nimm, was dir gefällt. Kan dich die unaussprechlich freud nicht locken, daß du busse thust; so laß das ewig herzeleid dich schrecken von der sündenlust.

12. O Jesu, Jesu! der du hast erlöset mich mit deinem blut von meiner schweren sündenlast, und aus der tiefen höllengluth, der du auch warnest männiglich aus lauter lieb, aus lauter güt: verleih, daß ich bekehre mich, mit rechtem ernst für sünden hüt.

13. Regiere mich durch deinen Geist, ohn dem ich nichts vermag, noch kan, daß er mich leite allermeist vom sündenweg auf rechte bahn, vom bösen zur gerechtigkeit, so lang ich lebe in der welt; und hol mich drauf zu deiner freud, die kein betrübniß überfällt.

763. D. Phil. Nicolai.

Wachet auf! ruft uns die stimme der wächter sehr hoch auf der zinne; wach auf, du stadt Jerusalem! Mitternacht heisset die stunde; sie rufen uns mit hellem munde: wo seyd ihr klugen jungfrauen? wolauf! der bräutigam kömmt! stehr auf, die lampen nehmt! Halleluja! macht euch bereit zu der hochzeit, ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die wächter singen, das herz thut ihr für freuden springen, sie wachet, und steht eilend auf! ihr freund kömmt vom himmel prächtig, von gnaden stark, von wahrheit mächtig, ihr licht wird hell, ihr stern geht auf. Nun komm, du werthe kron! Herr Jesu, Gottes Sohn! hosianna! wir folgen all zum freudensaal, und halten mit das abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen mit menschen- und englischen zungen, mit harfen und mit cymbeln schon! Von zwölf perlen sind die pforten an deiner stadt; wir sind consorten der engel hoch um deinen thron: kein aug hat je gespürt, kein ohr hat mehr gehört solche freude: deß sind wir froh, jo! jo! ewig in dulci jubilo.

764. M. Joh. Saubertus.

Ach! wie sehnlich wart ich der zeit, wenn du, Herr! kommen wirst, und mich aus diesem herzeleid zu dir in

in himmel führst. Ach! wie sehnlich wart ich auf dich! o komm, und hole mich.

2. Hier ist mein leib der krankheit voll, bis er kömmt in den tod; dort aber wirst dus machen wohl, daß er sey ohne noth. Ach! wie sehnlich wart ich auf dich! o komm, und hole mich.

3. Hier legt man den leib in die erd, die würmer ihn verzehrn; dort aber wird er schön verklärt durch dich, als wie die stern. Ach! wie sehnlich wart ich auf dich! o komm, und hole mich.

4. Hier fehlts der seel an dem verstand, ihr wissen stückwerk ist; dort wirst du ihr im vaterland gebn weisheit ohne list. Ach! wie sehnlich wart ich auf dich! o komm, und hole mich.

5. Hier bin ich mit der sünd befleckt, muß streit'n mit fleisch und blut; dort wird es all's seyn weggelegt bey dir, du höchstes Gut. Ach! wie sehnlich wart ich auf dich! o komm, und hole mich.

6. Hier muß ich sehn, was eitel ist, die welt und ihren pracht; dort aber werd ich dich, Herr Christ! schauen, und dein allmacht. Ach! wie sehnlich wart ich auf dich! o komm, und hole mich.

7. Hier ist die freud ein' schlechte freud, und währet auch nicht lang! dort wird sie währn in ewigkeit, mit aller engel g'sang. Ach! wie sehnlich wart ich auf dich! o komm, und hole mich.

765. Erasmus Franciſci.

Mel. Keinen hat Gott verlassen.

Ein tröpflein von den reben der süssen ewigkeit kan mehr erquickung geben, als dieser eitlen zeit gesammte wollustsüsse, und wer nach jenem strebt, tritt unter seine füsse, was hier die welt erhebt.

2. Wer von dir möchte sehen nur einen blick, o Gott! wie wohl würd ihm geschehen, die welt wär ihm ein spott mit allem ihrem wesen: so herrlich und so rein, so lieblich, so erlesen ist deiner augen schein.

3. Den wahren Gott zu schauen, das ist die seligkeit, und aller himmelsauen ihr schönstes blumenkleid. Wie war nach seinem blicken der Abraham so froh! wie wünscht er zu erquicken sich an dir, A und O.

4. Sprach mit triumph und prangen der liebe Jacob nicht: ich habe Gottes wangen und klares angesicht gesehn, und bin genesen? Wie glänzet Moses haut, als er bey Gott gewesen, und seinen mund geschaut!

5. Du reichlichste belohnung der auserwählten zahl, wie lieblich ist die wohnung, da deiner Gottheit strahl sich offenbarlich zeiget, o herrlich edler tag! dem diese sonne steiget, und ihn erleuchten mag.

6. O licht, das ewig brennet, dem keine nacht bewußt, das keinen nebel kennet, gesellschaft, reich an lust, da Gott und engel kommen mit menschen überein, und ewiglich die frommen gesegnet werden seyn!

7. Vollkommne liebe bringet dort immer neue freud, aus ewger lieb entspringet ein ewge fröhlichkeit. Gott selbst ist solche wonne, ist solcher liebe preis, ist seiner blumen sonne im bunten paradeis.

8. Sein licht wird in uns leuchten, sein öl und honigsaft soll unsre lippen feuchten, von seiner stärke kraft, an weis- und schönheit werden wir ganz erfüllet seyn, und spiegeln die geberden in seinem hellen schein.

9. Was wünschest du für gaben? du wirst sie finden dort, und in dir selbsten haben den reichthum fort und fort; denn Gott, vor welchem kronen und perlen staub und spott, wird selber in uns wohnen, und wir in unserm Gott.

10. Wenn werd ich einmahl kommen zu solcher freudenquell? Wär ich doch aufgenommen und schon bey dir zur stell! HERR Christe! nimm mein flehen so lang indessen an, bis

ich dich selbsten sehn, und recht beschauen kan.

766.

Mel. Nun lob mein seel den Herren.

O freud, o lust, o wonne, wir sollen Gottes antlitz sehn! o licht, o glanz, o sonne, wie wird uns doch so wohl geschehn! Jetzt sehen wir im spiegel und einem dunkeln wort; wenn aber wird das siegel eröffnet, soll man dort den Höchsten selber schauen, o süsser gnadenblick! der tod macht mir kein grauen: denn sterben ist mein glück.

2. O freud in jenem leben! o freud im schönen paradeis! welch uns ein herz wird geben, das gar von keiner trübsal weiß, das sich nicht darf entsetzen für unglück und gefahr, das niemand kan verletzen, das frisch und immerdar, das frey von allen sorgen, nicht suchet geld noch gut, das für dem neid verborgen stets bleibt in sicherer hut.

3. O freud, o jubiliren, o jauchzen, o voll wonne seyn! wie wollen wir lustiren dort oben in des himmels schein. Wir wollen da bewohnen den pallast, der geschmückt mit hundert tausend kronen, der zehnmahl heller blickt, als alle diamanten, rubinen und saphir: ihr himmelsanverwandten, bedenkt es, was für zier!

4. O freud! ein neuer himmel, o freud! ein neuer erdenkreis, davon der welt getümmel das wenigste zu sagen weiß, da man in stetem lenzen uneingeschlossen lebt, nicht in gewissen grenzen, als auf der erden, schwebt: nein, da man nach gefallen in GOTT erfreuet sich, der alles ist in allen, und herrschet ewiglich.

5. O freud, o lieblichs wesen! in welchem wird zu finden seyn gesellschaft auserlesen, GOTT selbst mit seinen engelein, da König und propheten, da die bekenner sind, die Gott aus ihren nöthen gerissen hat geschwind, woselbst die patriarchen und keusche jungfräulein besitzer und monarchen des himmels werden seyn.

6. O freud, o lust, o leben, o güldnes haus, o schönste zier! wir wollen kräftig streben in dieser sterblichkeit nach dir. O! Gottes antlitz sehen, o! stets im friede seyn, o! bey den engeln stehen, o theurer himmelsschein! o herrlichkeit ohn ende! mein GOTT, wenn dirs gefällt, so nimm mich auf behende. Nun gute nacht, o welt!

767.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Wie lieblich sind daroben all deine wohnung, GOTT! da wir stets werden loben dich, o Herr Zebaoth! Mein herz und seel begehrt, daß ich bald da anlange, und ruh von dem empfange, was mich allhier beschwert.

2. Hier muß ich immer streiten, weil bey mir böse lust einschleicht von allen seiten, oft ohne mein bewußt; die setzt mir denn so zu, daß ich mich unterweilen von ihr laß übereilen, und manche sünde thu.

3. Dort wird nicht mehr empfunden des fleisch- und geistes krieg: denn ich hab überwunden durch Christi tod und sieg: ich kan da meinen GOTT von ganzen herzen lieben, erfüllen und stets üben das allergröst gebot.

4. Hier hab ich manche plage, müh, arbeit, sorg und last, daß ich bey nacht und tage oft habe wenig rast: ist ein anliegen hin, muß ich aufs andre denken, und damit oftmals kränken leib, seele, muth und sinn.

5. Dort werd ich von nichts wissen, das mir zuwider sey, ich werd stets ruh geniessen, von müh und plagen frey: sorg, schwachheit, hitz und kält man da nicht mehr erfähret, was uns allhier beschweret, ist nicht in jener welt.

6. Hier muß ich manchmal leben in noth und dürftigkeit: was mir das glück

glück gegeben, ist in gefahr allzeit: von allem, das ich hab, kan ich im tod nichts fassen; ich muß es alles lassen, bis auf ein tuch ins grab.

7. Dort hab ich zu empfangen reichthum und überfluß, ich werd es all's erlangen ohn mißgunst und verdruß: auch ists ohn all' gefahr vom roste und von schaben, kein dieb kan darnach graben, es bleibt mir immerdar.

8. Hier bin ich oft von leuten ganz einsam und allein, ich muß auch wol zu zeiten bey bösen menschen seyn; ist noch ein frommes herz, das ich nicht gern wollt missen; wirds doch von mir gerissen nicht ohne leid und schmerz.

9. Dort finde ich sie wieder, die frommen allzumal: da lieben mich, wie brüder, die heilgen ohne zahl: die engel selber sich mein da nicht werden schämen, mich willigst aufzunehmen, um mich seyn ewiglich.

10. Hier muß ich oft erdulten verachtung, schmach und hohn, oft krieg ich ohn' verschulden für wohlthun schlechten lohn. Der menschen gunst und ehr sich insgemein bald endet, eh man die hand umwendet, hat man davon nichts mehr.

11. Dort in des himmels throne aus unverdienter gnad die ewig ehrenkrone mir Gott verwahret hat: kein auge hat gesehn, kein ohr hat je vernommen, es ist in kein herz kommen, was uns da wird geschehn.

12. Wenn ich diß recht betrachte, vergeß ich alles leid; für nichts ich dann mehr achte die welt mit ihrer freud. Ehr', wollust, geld und gut ist eitel und betrüget; was ewig bleibt, vergnüget vollkömmlich herz und muth.

13. Die hier mit thränen säen, mit freuden erndten dort; die seufzen hier und flehen, dort jauchzen fort und fort. Ist hier der trübsal viel, die ich ein zeitlang leide; weit mehr ist dort die freude, und ohne end und ziel.

14. Gib, Herr! daß ich auf erden mich sehne stets darnach, und nimmer müd mög werden bey allem ungemach. Hab ich mehr arbeit hier, wird auch ins himmels wohnung für andern mehr belöhnung dort wiederfahren mir.

15. Gib auch, daß mich nichts ziehe auf breite sündenbahn, daß ich mit sorgfalt fliehe, was dich erzürnen kan, und niemals lasse ab, die bösen lüst' zu dämpfen, darwider stets zu kämpfen, weil ich das leben hab.

16. Hilf, daß mit reinem herzen ich all mein thun verricht, daß ich auf müh und schmerzen, dich schau von angesicht: da du, GOTT, alles bist, und lohnest deinen knechten dort, wo zu deiner rechten stets lieblich wesen ist.

17. Der engel chor wird bringen uns da der wollust viel, weit besser wird erklingen, als einig saitenspiel, das dank- und siegeslied, dadurch man, Herr! dich ehret, all' deinen ruhm vermehret ins herzensfreud und fried.

18. Drum will ich hier auch loben dich, Vater, Sohn, und Geist! daß du im himmel oben mir so viel freud verheißt, in alle ewigkeit; du wollst mich nur vom bösen auf erden bald erlösen. HERR! komm zur rechten zeit.

768. Joh. Rist.

O Ewigkeit, du donnerwort! o schwerdt, das durch die seele bohrt! o anfang sonder ende! o ewigkeit, zeit ohne zeit! ich weiß für grosser traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende; mein ganz erschrocknes herz erbebt, daß mir die zung am gaumen klebt.

2. Kein unglück ist in aller welt, das endlich mit der zeit nicht fällt, und ganz wird aufgehoben; die ewigkeit hat nur kein ziel, sie treibet fort und fort ihr spiel, läßt nimmer ab zu toben: ja, wie der Heiland selber spricht: aus ihr ist kein erlösung nicht.

3. O ewigkeit, du machst mir bang! o ewig, ewig ist zu lang! hier gilt fürwahr kein scherzen: drum wann ich diese lange nacht, zusamt der grossen pein, betracht, erschreck ich recht von herzen. Nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich, als die ewigkeit.

4. Wenn der verdammten grosse qual so manches jahr, als an der zahl die menschen sich ernähren, als manchen stern der himmel hegt, als manches laub die erde trägt, noch endlich sollte währen; so wäre doch der pein zuletzt ihr recht bestimmtes ziel gesetzt.

5. Nun aber, wenn du die gefahr viel hundert tausend tausend jahr hast kläglich ausgestanden, und von den teufeln solcher frist ganz grausamlich gemartert bist, ist doch kein schluß vorhanden: die zeit, die niemand zählen kan, die fänget stets von neuen an.

6. Ach Gott! wie bist du so gerecht, wie straffst du einen bösen knecht so hart im pfuhl der schmerzen! auf kurze sünden dieser welt hast du so lange pein gestellt. Ach! nimm es wohl zu herzen, betracht es wohl, o menschenkind! kurz ist die zeit, der tod geschwind.

7. Ach! fliehe doch des teufels strick! die wollust kan ein'n augenblick, und länger nicht, ergötzen; dafür willst du dein arme seel hernachmals in des teufels höhl, o mensch! zu pfande setzen? ja schöner tausch, ja wohl gewagt, das bey den teufeln wird beklagt.

8. So lang ein GOtt im himmel lebt, und über alle wolken schwebt, wird solche marter währen. Es wird sie plagen kält und hitz, angst, hunger, schrecken, feur und blitz, und sie doch nicht verzehren. Dann wird sich enden diese pein, wenn Gott nicht mehr wird ewig seyn.

9. Wach auf, o mensch! vom sündenschlaf, ermuntre dich, verlohrnes schaaf, und bessre bald dein leben: Wach auf! es ist doch hohe zeit, es kömmt heran die ewigkeit, dir deinen lohn zu geben: vielleicht ist heut der letzte tag, wer weiß noch, wie man sterben mag?

10. Ach! laß die wollust dieser welt, pracht, hoffart, reichthum, ehr und geld dir länger nicht gebieten; schau an die grosse sicherheit, die falsche welt und böse zeit, zusamt des teufels wüten; für allen dingen hab in acht die vorerwehnte lange nacht.

11. O du verfluchtes menschenkind! von sinnen toll, von herzen blind, laß ab die welt zu lieben. Ach! ach! soll denn der höllen pein, da mehr denn tausend henker seyn, ohn ende dich betrüben? Wo ist ein so beredter mann, der dieses werk aussprechen kan?

12. O ewigkeit, du donnerwort! o schwerdt, das durch die seele bohrt! o anfang sonder ende! o ewigkeit, zeit ohne zeit! ich weiß für grosser traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, Herr Jesu! in dein freudenzelt.

769. M. Casp. Heunisch.

O ewigkeit! du freudenwort, das mich erquicket fort und fort, o anfang sonder ende! o ewigkeit, freud ohne leid! ich weiß für herzensfröhlichkeit ganz nichts mehr vom elende, welchs sonst in diesem leben plagt, weil mir die ewigkeit behagt.

2. Kein' herrlichkeit ist in der welt, die endlich mit der zeit nicht fällt, und gänzlich muß vergehen; die ewigkeit hat nur kein ziel, sie treibet fort und fort ihr spiel, bleibt unverändert stehen; ja, wie der heilge Petrus spricht, sie faulet und verwelket nicht.

3. O ewigkeit! du währest lang, wenn mir auf erden gleich ist bang, weiß ich, daß solchs aufhöret! drum, wenn ich diese lange zeit erwäge, samt der seligkeit, die nirgends nichts zerstöret, so acht ich alles leiden nicht, weils kaum ein'n augenblick ansicht.

4. Was ist doch aller christen qual, die pein der märtrer allzumahl, so vieles creutz und leiden? wenn man es

es gleich zusammen trägt, und alles auf die wage legt; sodann zur andern seiten dort jenes lebens herrlichkeit, wie würd es überwogen weit!

5. Sieht man denn die verdammten an, wie lang ihr' marter währen kan, wie grausam sie geplaget, nur immer sterben ohne tod, und leben in der höchsten noth, vom feuerwurm benaget: welch ist das eine herrlichkeit, von diesen allen seyn befreyt?

6. Im himmel lebt der christenschaar bey Gott viel tausend tausend jahr, und werden deß nicht müde: sie halten mit den engeln ein, sie sehen stets der Gottheit schein, sie haben güldnen friede, da Christus gibt, wie er verheißt, das manna, welchs die engel speist.

7. Ach! wie verlanget doch nach dir mein mattes herze mit begier, du überseligs leben! wenn werd ich doch einmahl dahin gelangen, wo mein schwacher sinn stets pfleget nachzustreben! Ich will der welt vergessen ganz, mich sehnen nach des himmels glanz.

8. Fahr hin, du schnöde lust und pracht! du tolle hoffartskleidertracht! fahr hin, du sündigs wesen! du falschentzündte liebesbrunst, du gold- und silber-reichthumsdunst! und was die welt erlesen, gleich als ihr einig höchstes gut; das ewge macht mir bessern muth.

9. O ewigkeit! du freudenwort, das mich erquicket fort und fort, o anfang sonder ende! o ewigkeit, freud ohne leid! ich weiß von keiner traurigkeit, wenn ich mich zu dir wende. Herr Jesu! gib mir solchen sinn beharrlich, bis ich komm dahin.

770.

Es vergehen alle zeiten, die uns bis ins grab begleiten, dann erfolgt die ewigkeit, eine zeit und keine zeit. Eine zeit, die an wird fangen, doch ein ende nicht erlangen, ist deßwegen keine zeit, weil sie immer heisset heut.

2. Ewig bringet freud und schmerzen, ewig donnert in dem herzen, und macht dem gewissen bang, ewig, ewig währet lang. Zähle, lieber mensch! zusammen an den himmel alle flammen, zähle aller sternen heer, alle tropfen in dem meer.

3. Alle perlen in den thauen, alle blumen in den auen, alle blätter in dem klee, alle flocken in dem schnee, alles, was die zahlen fassen, will sich nicht vergleichen lassen mit den zeiten ohne zeit, die man nennt die ewigkeit.

4. Ewig wird es wohl ergehen denen, die dort wohl bestehen; die hingegen gottlos seyn, werden ewig leiden pein. Drum, o mensch! steh ab von sünden, weil du noch kanst gnade finden, und gedenke allezeit an die ewge ewigkeit.

Anhang dreyer geistreichen Lieder.

1. Joh. Heermann.

Mel. Wie schön leuchtet der morg.

O JEsu! JEsu! GOttes Sohn! mein bruder und mein gnadenthron! mein schatz, mein freud und wonne! du weissest, daß ich rede wahr, vor dir ist alles sonnenklar, und klärer als die sonne. Herzlich lieb ich mit gefallen dich für allen, nichts auf erden kan und mag mir lieber werden.

2. Dieß ist mein schmerz, diß kränket mich, daß ich nicht gnug kan lieben dich, wie ich dich lieben wollte: ich werd von tag zu tag entzündt, je mehr ich lieb, je mehr ich sind, daß ich dich lieben sollte. Von dir laß mir deine güte ins gemüthe lieblich fliessen; so wird sich die lieb ergiessen.

3. Durch deine kraft treff ich das ziel, daß ich, so viel ich soll und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten welt, pracht, wol-

wolluſt, ehre, freud und geld, wenn ich es recht beſinne, kan mich, ohn dich, gnugſam laben: ich muß haben reine liebe, die tröſtt, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, ſchafft ſeinem herzen fried und ruh, erfreueſt ſein gewiſſen: es geh ihm, wie es woll, auf erd, wenn ihn gleich ganz das creuz verzehrt, ſoll er doch dein genieſſen. Im glück, ewig, nach dem leide', groſſe freude wird er finden, alles trauren muß verſchwinden.

5. Kein ohr hat diß jemahls gehört, kein menſch geſehen, noch gelehrt, es kans niemand beſchreiben, was denen dort für herrlichkeit bey dir und von dir iſt bereit', die in der liebe bleiben. Gründlich läſſt ſich nicht erreichen, noch vergleichen den weltſchätzen, was uns wird alsdenn ergetzen.

6. Drum laß ich billig diß allein, o Jeſu! meine ſorge ſeyn, daß ich dich herzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares wort vermeldt, aus liebe mich ſtets übe: bis ich endlich werd abſcheiden und mit freuden zu dir kommen, aller trübſal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine ſüßigkeit, das himmliſch' manna, allezeit in reiner liebe ſchmecken, und ſehn dein liebreich angeſicht mit unverwandtem augenlicht, ohn alle furcht und ſchrecken. Reichlich werd ich ſeyn erquicket und geſchmücket vor dein'm throne mit der ſchönen himmelskrone.

2. Johann Kleß.

GOTT kans nicht böſe meynen! ſein vaterwort betrüget nicht, darinn er mir ſo feſt verſpricht, er wolle mich mit ſeinen augen leiten; ſo folg ich ſeinem zug zu allen zeiten. Ich habe herz und guten muth, GOTT meynts mit ſeiner führung gut. Er läſſt mich nicht, wenns gleich oft ſo will ſcheinen: GOTT kans nicht böſe meynen! wills gleich böſe ſcheinen, Gott kans nicht böſe meynen!

2. GOTT kans nicht böſe meynen! niemand iſt gut, als er allein; wie kan ſein wille böſe ſeyn? Er will, daß allen ſoll geholfen werden, macht alles wohl im himmel und auf erden. Wer nur ſein werk im glauben thut, GOTT meynts mit ſeiner führung gut: wohl! wer ihm traut, denn er verſäumet keinen. GOTT kans nicht böſe meynen! er verſäumet keinen, GOTT kans nicht böſe meynen!

3. GOTT kans nicht böſe meynen! Er hat mich an das licht gebracht, und täglich für mein heil gewacht; er wird mich ferner bis ins alter tragen, und, was mir ſelig iſt, mir nicht verſagen: ich ſteh in meines Vaters hut, GOtt meynts mit ſeiner führung gut. Er ſorgt für mich, gleichwie von kindesbeinen. GOTT kans nicht böſe meynen! wie von kindesbeinen, GOTT kans nicht böſe meynen!

4. GOTT kans nicht böſe meynen! der bosheit menge ſchreckt mich ſehr, doch iſt der güte Gottes mehr. Ich rief: GOTT, ſey mir armen ſünder gnädig! Er ſprach: Getroſt! du biſt von ſünden ledig. Mich reinigt Jeſus theures blut, Gott meynts mit ſeiner führung gut. Er macht gerecht, und zählt mich zu den ſeinen; GOTT kans nicht böſe meynen! Er kennt ſchon die ſeinen, GOTT kans nicht böſe meynen!

5. GOTT kans nicht böſe meynen! wenn ich mir ſelbſt nicht rathen kan, nimmt GOTT ſich meiner ſachen an! gnug, ich befehl dem HErren meine thaten, er wirds wohl machen, und mir treulich rathen. Es gilt mir gleich, wenns GOTT nur thut, GOTT meynts mit ſeiner führung gut! Er lenkt das herz der groſſen und der kleinen. Gott kans nicht böſe meynen! Er lenkt groß

und

und kleinen, Gott kans nicht böse meynen!

6. Gott kans nicht böse meynen! was mir nicht gut ist, geht zurück, das größte unglück ist mein glück. Ich weiß, daß denen, die Gott lieben wollen, zum besten alle dinge dienen sollen; so geh es dann durch glut und flut, GOTT meynts mit seiner führung gut: den abend lang währt nur das bittre weinen, Gott kans nicht böse meynen! bald vergeht das weinen, Gott kans nicht böse meynen.

7. Gott kans nicht böse meynen! die welt meynts falsch zur bösen zeit, und wenn mirs wohl geht, hab ich neid: doch mag die welt gleich ganz im argen liegen, so will ich ihre böse lust besiegen. Trotz biet ich aller feinde wuth, GOTT meynts mit seiner führung gut: meynts niemand gut, so hab ich dennoch einen, der kans nicht böse meynen; ich troz auf den einen, Gott kans nicht böse meynen!

8. GOTT kans nicht böse meynen! weil ich im leben Christi bin, so ist der tod auch mein gewinn; ich bin gewiß, daß mein Erlöser lebet, der mich, sein glied, zu sich, dem haupt, erhebet: die seele lebt, der cörper ruht, Gott meynt es auch im tode gut. Er spricht mich los, wenn Jesus wird erscheinen, GOTT kans nicht böse meynen! JEsus wird erscheinen, GOTT kans nicht böse meynen!

3. M. Nicolaus Haase.

Der 42. Psalm.

Gleich wie der hirsch nach frischem wasser schreyt, so auch mein herz zum Herren ruft allzeit: diese quell, so allzeit hell, mein mattes herz erfreut.

2. Die seele dürstt nach GOTT dem Herrn allein: ach! daß ich nur so selig möchte seyn, daß ich mich ganz inniglich bey ihm ergötzt allein.

3. Ach! daß es möcht, o Gott, geschehen heut, daß ich nach wunsch meins herzens lust und freud nur bey dir erlanget hier und dort in ewigkeit.

4. Dir, Vater, sey ehr und auch deinem Sohn, der mit dir herrscht und schwebt ins himmels thron, heilger Geist! sey auch gepreist von mir in gleichem ton.

Gebeth

Gebeth vor den Gesängen.

Großmächtiger, ewig-gebenedeyter GOTT! du wirst von den heiligen Cherubim und Seraphim unaufhörlich mit der allerheiligsten himmlischen Music gelobet, gerühmet und geehret. Ach! wie schön muß es bey dir im Himmel klingen: Heilig! Heilig! Heilig! ist der HErr Zebaoth, unser GOTT, alle Lande sind seiner Ehren voll. Das muß eine unbegreifliche und unvergleichlichschöne Music seyn. Nun, mein GOTT! wir elende Menschen thun unser Bestes, wir singen in dieser christlichen Gemeine auch deinem Namen zu Ehren. Ach laß dir diesen Gesang lieb und väterlich angenehm seyn! Ist dir solches zuwider, wegen unserer verderbten Unvollkommenheit, ach! so höre doch und sey uns gnädig um JEsu Christi, unsers einigen Erlösers und Fürsprechers willen, Amen.

Täglicher Morgensegen.

Mein GOTT! mein Schöpffer, Erlöser, und Heiligmacher! ich danke dir von Herzen für deinen gnädigen Vaterschutz, und deiner heiligen Engel himmlische Wache, so ich die vergangene Nacht reichlich empfunden; indem du meinen Leib und Seele, Haab, Ehre und Gut treulich bewahret, und so viel unzähliches Unglück, Schrecken, Krankheit und Gefahr, die mir von Feuer und Wasser, von Menschen und Thieren hätten begegnen können, auch alle List und Gewalt des bösen Feindes, und aller seiner Werkzeuge, ja alle Noth, sammt einem bösen schnellen Tod, von mir und den Meinigen abgewendet, und mein Leben vom zeitlichen und ewigen Verderben errettet hast. Und bitte demüthiglich, sey mir gnädig, mein GOTT! nach deiner Güte, und tilge alle meine

meine Sünde nach deiner grossen Barmherzigkeit. Thue auch ferner diesen Tag wohl an mir, nach deiner Gnade, laß mir deine Güte und Treue an diesem Morgen neu seyn, kröne mich mit Gnade und Barmherzigkeit. Und wie du mich von Mutterleibe an lebendig erhalten, und mir alles Gutes gethan, also wolleſt du auch an diesem Tage an mich denken, mich segnen, und deine Gnade und Wahrheit über mich walten lassen bis in alle Ewigkeit. Bewahre mich mit deiner allmächtigen Hand, begleite mich mit deinen heiligen Engeln, daß der böse Feind und alle sein höllisches Heer, und Anhang der gottlosen Weltkinder, keine Macht an mir finde, sondern ich an Leib und Seele reichlich gesegnet, aller sündlichen Bosheit und der zeitlichen und ewigen Strafe befreyet, alle mein Wissen, Wollen und Können, Thun und Lassen, dir zu Ehren und meinem Nächsten zum Besten einrichten, diesen Tag zu deinem Lob und Preis gesund und fröhlich vollbringen, und dich mit allen frommen Herzen für deine Gnade loben, ehren und preisen möge in alle Ewigkeit. Amen.

Täglicher Abendsegen.

Gelobet sey der HErr, mein GOtt, mein Schöpffer, mein Versorger, mein Erlöser und Seligmacher, mein Heiligmacher und Tröster, der mir seine wunderliche Güte auch an diesem Tage so reichlich erwiesen hat. HErr, dir gebühret allein die Ehre, der du mein Gebeth so gnädiglich erhöret, und so viel unzählich Gutes an diesem Tage mir und den Meinen, nechst väterlicher Abwendung alles Unglücks und Schadens Leibes und der Seelen erzeiget hast. Ich bitte dich demüthiglich, vergib mir alle meine Sünde, womit ich dich wissentlich oder unwissentlich erzürnet habe, um des theuren Verdienstes

meines

meines Erlösers und Seligmachers, JEsu Christi, willen. Bewahre mich in dieser Nacht unter deinem gnädigen Vaterschutz, laß mich deine heilige englische Wache und himmlisches Heerlager umgeben; damit mein Leib und Seele, Haab, Ehre und Gut beschirmet, und alles Unglück, Schrecken, Krankheit und Gefahr, so mir von Feuer und Wasser, Menschen und Thieren begegnen könnte, mit aller List und Gewalt des bösen Feindes, und aller seiner Werkzeuge, ja alle Noth, sammt einen bösen schnellen Tod, von mir und den Meinen abgewendet, und mein Leben vom zeitlichen und ewigen Verderben errettet werden möge; auf daß ich das liebe Tageslicht, nach deinem gnädigen Willen und Wohlgefallen, wieder fröhlich und gesund anschauen, und dich, GOtt Vater, Sohn und heiliger Geist, für alle deine Güte und Treue mit allen heiligen Engeln und gottseligen Herzen loben, rühmen und preisen möge in alle Ewigkeit. Amen.

Anderer Theil
des
Gothaischen
Gesangbuchs,

bestehend in auserlesenen

geistreichen Liedern,

so
auf Herzogl. gnädigsten Befehl
aus dem
Breslauischen, Dresdnischen, Frankfurtischen, Hannoverischen, Naumburgischen, Weissenfelsischen, Zeitzischen, Zerbstischen, und andern Gesangbüchern,
insonderheit
aus Herrn Benjamin Schmolkens
geistreicher Poesie
zusammen getragen worden.

Auf das Kirchenjahr.

1.

Mel. Jesu, heil den alten schaden.

JESU, deiner kirchen glieder freuen sich anjetzo wieder auf das neu vorhandne jahr: jedes eilt, die süssen lehren von der kanzel anzuhören, der es sonst gewärtig war.

2. Dieses jahr ist so verflossen, daß wir fried und ruh genossen, und hat gleich manch andrer ort kirch und schul entbehren müssen, sind wir doch frey, und geniessen noch dein theures werthes wort.

3. Laß es uns noch ferner schallen, und vermehre bey uns allen die erweckte glaubensfrucht; damit man den weg zum himmel hier in diesem weltgetümmel in gedult und hoffnung sucht.

4. Laß uns jetzt den anfang machen, damit dir von allen sachen unser herz zu dienste steht: hilf, daß es von tag zu tage dem verderbten fleisch absage und den pfad der tugend geht.

5. Geuß die flamme deiner liebe, nebst dem wahren tugendtriebe, gnädig ins gemüth hinein, daß wir in dem ganzen jahre, ja bis auf die todtenbahre, fromm zu leben eifrig seyn.

Adventslieder.

2. Casp. Neumann.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

ADam hat im paradies seinen bund mit Gott gebrochen, Gott, der ihn doch nicht verstieß, hat erlösung uns versprochen, und nun kömmt in seinem namen der verlangte weibessaamen.

2. Komm, mein Helfer in der noth, komm, o Heiland aller sünder! du wirst mensch, und bist auch GOTT, für uns arme menschenkinder: denn wer könnte sonst erretten, wenn wir keinen Jesum hätten?

3. Aber, GOTT, was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebest? Reicht die gnade schon so hoch, wenn du deine feinde liebest; was wird sie denn künftig geben denen, die in Christo leben?

4. Daß du menschen hast gemacht, hat dich ja vor dem gereuet; wer hats denn zuwege bracht, daß sich nun dein herze freuet, wenn man deinen Sohn auf erden sieht zu einem menschen werden?

5. Ist die krippe nicht zu schlecht? Ist der stall nicht zu geringe? Wird mein Gott ein armer knecht, daß er mir den segen bringe? O! Herr Jesu, dein beginnen übersteiget alle sinnen.

6. Nimmst du nicht die engel an, die sich auch von dir verlohren; was hat denn der mensch gethan, daß du nur für ihm gebohren? Was kan fleisch und blut dir geben, daß wir sollen ewig leben?

7. Auf! mein herz, hier ist dein GOTT, heiß ihn tausendmahl willkommen: deine sünde, deinen tod hat er schon auf sich genommen, künftig wird er für dich sterben, und du wirst den himmel erben.

8. Drum, so danke, wer da kan, Gott, dem Vater aller gnaden, bethet seinen Heiland an, der uns hilft aus allem schaden. Ehre sey Gott in der höhe! und des satans reich vergehe.

3.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

WAch auf, du werthe christenheit, nimm wahr der freudenreichen zeit, dein heil ist nun fürhanden, des tages licht ist wiederbracht, vergangen ist die finstre nacht, daher groß freud entstanden.

2. Denn Gottes Sohn kömmt uns zu gut, nimmt an sich unser fleisch und blut, will unser bruder werden, bald wird bey uns diß Kindelein als wahrer Gott und mensche seyn, und bringen freud auf erden.

3. Du tochter Zion, freu dich sehr, auf einem esel kömmt der Herr, am creutze will er sterben: wohl dem, der seine zuversicht und glauben hat auf ihn gericht't, der wird das heil ererben.

4. Durch das gehörte wort allein kehrt er bey jedem christen ein, ders nur recht nimmt zu herzen; wer nicht betrachtet den advent, Christum durchs wort nicht recht erkennt, der wird das heil verscherzen.

5. Hilf, Vater, hilf, du wahres Licht, wenn dein Sohn halten wird gericht, daß wir recht wohl bestehen, und wie die klugen jungfräulein mit lampen schön gezieret seyn, zur hochzeit auch eingehen.

4. Valentin Thilo.

Mel. Helft mir Gotts güte preisen.

Mit ernst, o menschenkinder, betrachtet diese zeit, in der der Ueberwinder, der Herr der herrlichkeit, sich äussert seiner ehr, verläßt den thron der freuden, und kömmt, für uns zu leiden, von seinem Vater her.

2. Bereitet eure herzen, empfaht recht diesen Gast, der lindert eure schmerzen, erwirbt euch ewig rast: o! wohl und aber wohl dem, der sein herz ihm leeret, und ihn zum gast begehret, daß er drinn wohnen soll.

3. Denn er wird ihn begaben mit ewger himmelslust, und ohne ende laben mit freud, die sonst nicht kostt ein mensch, der dieser welt und eitelkeit anhanget, und in wollüsten pranget: wohl dem, der GOTT gefällt.

4. Nun, JESU, schau, ich gebe zur wohnung dir mein herz, mit seel und leib, ich lebe zu dienst in lust und schmerz dir einzig nur allein; ach! komm, und mich erfreue mit deiner lieb und treue, laß mich dein eigen seyn.

5. Heinr. Held.

Mel. Nun komm der heiden ꝛc.

GOTT sey dank durch alle welt, der sein wort beständig hält, und der sünder trost und rath zu uns hat gesendet hat.

2. Was der alten väter schaar höchster wunsch und sehnen war, und was sie geprophezeyt, ist erfüllt nach herrlichkeit.

3. Zions hülf und Abrahms lohn, Jacobs heil, der jungfrau Sohn, der wohl zweygestammte Held, hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil! hosianna! o mein Theil, richte dir auch eine bahn hier in meinem herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, es gehöret dir allein, mach es, wie du gerne thust, rein von aller sünden wust.

6. Und gleichwie dein' zukunft war voller sanftmuth, ohn' gefahr; also sey auch jederzeit deine sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des satans schlaue list sich zu hoch für mich vermißt.

8. Trit den schlangenkopf entzwey, daß ich aller ängsten frey, dir im glauben um und an seelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, du Lebensfürst, prächtig wieder kommen wirst, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht bestehn.

6. Paul Gerhard.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Warum willt du draussen stehen, du Gesegneter des HERRN? Laß dir bey mir einzugehen wohlgefallen, du mein Stern, du mein Jesu, meine freud, Helfer in der rechten zeit; hilf, o Heiland! meinem herzen

herzen von den wunden, die mich schmerzen.

2. Meine wunden sind der jammer, welchen ofmals tag und nacht des gesetzes starker hammer mir mit seinem schrecken macht. O! der schweren donnerstimm, die mir Gottes zorn und grimm also tief ins herze schläget, daß sich all mein blut beweget.

3. Darzu kömmt des teufels lügen, der mir alle gnad versagt, als müßt ich nun ewig liegen in der höllen, die ihn plagt; ja auch, was noch ärger ist, so zermartert und zerfrißt mich mein eigenes gewissen mit vergiften schlangenbissen.

4. Will ich denn mein elend lindern, und erleichtern meine noth, bey der welt und ihren kindern, fall ich vollends in den koth: da ist trost, der mich betrübt, freude, die mein unglück liebt, helfer, die mir herzleid machen, gute freunde, die mein lachen.

5. In der welt ist alles nichtig, nichts ist, das nicht krafftlos wär; hab ich hoheit, die ist flüchtig, hab ich reichthum, was ists mehr, als ein stücklein armer erd? hab ich lust, was ist sie werth? was ist, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller trost und alle freude ruht in dir, Herr Jesu Christ, dein erfreuen ist die weide, dabey man recht frölich ist: leuchte mir, o freudenlicht, ehe mir mein herze bricht, laß mich, Herr, an dir erquicken, Jesu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, herz, du bist erhöret, jetzo zeucht er bey dir ein, sein gang ist zu dir gekehret; heiß ihn nur willkommen seyn, und bereite dich ihm zu, gib dich ganz zu seiner ruh, öffne dein gemüth und seele, klag ihm, was dich drückt und quäle.

8. Was du böses hast begangen, das ist alles abgeschafft; Gottes liebe nimmt gefangen deiner sünden macht und kraft, Christi sieg behält das feld, und was böses in der welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter glück und segen.

9. Alles dient zu deinem frommen, was dir bös und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen, und es treulich mit dir meynt; bleibst du deme wieder treu, ists gewiß und bleibt darbey, daß du mit den engeln droben ihn dort ewig werdest loben.

7. Johann Rist.

Mel. Helft mir Gotts güte preisen.

Auf! auf! ihr reichsgenossen, der König kömmt heran, empfahet unverdrossen den grossen Wundermann, ihr christen, geht herfür, laßt uns für allen dingen ihm hosianna singen mit heiliger begier.

2. Auf! ihr betrübten herzen, der König ist gar nah, hinweg all' angst und schmerzen, der Helfer ist schon da; seht, wie so mancher ort höchtröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können im nachtmahl, tauf, und wort.

3. Auf! auf! ihr vielgeplagte, der König ist nicht fern, seyd fröhlich, ihr verzagte, dort kommt der morgenstern: der Herr will in der noth mit reichem trost euch speisen, er will euch hülf erweisen und dämpffen gar den tod.

4. Nun hört, ihr frechen sünder, der König merket drauf, wenn ihr, verlohrne kinder, in vollem lasterlauf auf arges seyd bedacht, und thut es ohne sorgen, gar nichts ist ihm verborgen, er gibt auf alles acht.

5. Seyd fromm, ihr unterthanen, der König ist gerecht, laßt uns die weg' ihm bahnen, und machen alles schlecht: fürwahr! er meynt es gut; drum lasset uns die plagen, welch' er uns schickt, ertragen mit unerschrocknem muth.

6. Und wenn gleich krieg und flammen uns alles rauben hin, gedult! weil ihm zusammen gehört doch der gewinn. Wenn gleich ein früher tod

uns, die uns lieb, genommen, wohlan! so sind sie kommen ins leben aus der noth.

7. Frisch auf in Gott, ihr armen! der König sorgt für euch, er will durch sein erbarmen euch machen groß und reich, der an ein thier gedacht, der wird auch euch ernähren, was menschen nur begehren, das steht in seiner macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel creutz, läßt er doch nicht die, welch auf ihn stets hoffen mit rechter zuversicht: von GOTT kömmt alles her, der läßet auch im sterben die seinen nicht verderben, sein hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf, ihr hochbetrübte! der König kommt mit macht, an uns sein' herzgeliebte, hat er schon längst gedacht; nun wird kein angst, noch pein, noch zorn hinfort uns schaden, dieweil uns Gott aus gnaden läßt seine kinder seyn.

10. So laufft mit schnellen schritten, den König zu besehn, dieweil er kommt geritten stark, herrlich, sanft und schön; nun tretet all' heran, den Heiland zu begrüssen, der alles creutz versüssen und uns erlösen kan.

11. Der König will bedenken die, welch er herzlich liebt, mit köstlichen geschenken, als der sich selbst uns gibt, durch seine gnad und wort. O König! hoch erhoben, wir wollen alle loben dich freudig hier und dort.

12. Nun, Herr, du gibst uns reichlich, ob wir gleich arm und schwach, du liebest unvergleichlich, du jagst den sündern nach: drum wollen wir allein die stimmen hoch erschwingen dir hosianna singen, und ewig dankbar seyn.

8. M. Michael Schirmer.

Mel. Helft mir Gotts güte preisen.

Nun jauchzet all, ihr frommen, in dieser gnadenzeit, weil unser heil ist kommen, der Herr der herrlichkeit, zwar ohne stolzem pracht, doch mächtig zu verheeren und gänzlich zu zerstöhren des teufels reich und macht.

2. Er kömmt zu uns geritten auf einem eselein, er stellt sich in die mitten für uns zum opfer ein, er bringt kein zeitlich gut; er will allein erwerben durch seinen tod und sterben, was ewig währen thut.

3. Kein scepter, keine krone sucht er auf dieser welt, im hohen himmelsthrone ist ihm sein reich bestellt, er will hier seine macht und majestät verhüllen, bis er des Vaters willen gehorsamlich vollbracht.

4. Ihr mächtigen auf erden, nehmt diesen König an, soll euch gerathen werden, so geht die rechte bahn, die zu dem himmel führt; sonst wo ihr ihn verachtet, und nur nach hoheit trachtet, des Höchsten zorn euch rührt.

5. Ihr armen und elenden in dieser bösen zeit, die ihr an allen enden müßt haben angst und leid, seyd dennoch wohlgemuth, laßt eure lieder klingen, und lobet Gott mit singen, der ist eur höchstes gut.

6. Er wird nun bald erscheinen in seiner herrlichkeit, und all' eur klag und weinen verwandelen in freud, er ists, der helfen kan; halt eure lampen fertig, und seyd stets sein gewärtig, er ist schon auf der bahn.

9.

Mel. Allein Gott in der höh sey ehr.

Auf! töchter Zion, schauet hier den König in der krone, die aufgesetzt mit schöner zier die mutter ihrem sohne am tage seiner fröhlichkeit, da sich derselbe hoch erfreut bey seinem hochzeitehren.

2. Der König, welcher so geschmückt trit her aus seiner kammer, ist Gottes Sohn; wir sind erquickt durch ihn in unserm jammer. Die kron' ist unser fleisch und blut, (wie weh es auch dem satan thut) darein er sich verkleidet.

3. In dieser krone prangt der Held, der

der wahre Gott der ehren, dem aus erbarmung nun gefällt, dem elend abzuwehren, persönlich er vereinigt sich mit menschlicher natur, für mich und alle welt zu büssen.

4. Weil GOTT denn mensch und unser ist, doch ohne sündentadel, so bin ich auch dadurch gewiß gesetzt in grossen adel. Der König selbst hat ihm vertraut mein arme seel, als liebe braut, in gnaden anzunehmen.

5. Er beut ihr himmlisch erb und gut, verspricht sich aller treue, bezeichnets hoch mit seinem blut, wie daß ihn nichts gereue, er schenket ihr des Geistes pfand, befestiget der liebe band, bis er sie heim wird holen.

6. Soll nun der König lust an dir und deiner schöne haben; ach! so vergiß die welt allhier, meid ihre falsche gaben, für untreu hüte dich mit fleiß, daß du erfüllest sein geheiß, und liebe braut verbleibest.

7. Denn weil selbst Gottes lieber Sohn so nahe zu dir kommen, dein fleisch erhöht zu seinem thron, und dich zur braut genommen; so nahe wieder dich zu ihm, im glauben ihn lob, ehr und rühm, für seine lieb und treue.

10. Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Hosianna! Davids Sohn kömmt in Zion eingezogen, ach! bereitet ihm den thron, setzt ihm tausend ehrenbogen, streuet palmen, machet bahn, daß er einzug halten kan.

2. Hosianna; sey gegrüßt, komm, wir gehen dir entgegen; unser herz ist schon gerüst't, will sich dir zu füssen legen. Zeuch zu unsern thoren ein, du sollst uns willkommen seyn.

3. Hosianna! Friedefürst, Ehrenkönig, Held im streite, alles, was du schaffen wirst, das ist unsre siegesbeute; deine rechte bleibt erhöht, und dein reich allein besteht.

4. Hosianna! liebster Gast, wir sind deines reichs genossen, die du dir erwählet hast; ach! so laß uns unverdrossen deinem scepter zinsbar seyn, herrsche du in uns allein.

5. Hosianna! komme bald, laß uns deine sanftmuth küssen, wollte gleich die knechtsgestalt deine majestät verschliessen; ey! so kennet Zion schon Gottes und auch Davids Sohn.

6. Hosianna! steh uns bey, o Herr, hilf, laß wohl gelingen, daß wir ohne heucheley dir das herz zum opffer bringen; du nimmst keinen jünger an, der dir nicht gehorchen kan.

7. Hosianna! laß uns hier an den ölberg dich begleiten, daß wir einsten für und für dir ein psalmenlied bereiten; dort ist unser Bethphage. Hosianna! in der höh.

8. Hosianna! nah und fern, eile bey uns einzugehen: du Gesegneter des Herrn, warum willst du draussen stehen? Hosianna! bist du da? Ja, du kommst. Alleluja.

Am 2. Adventsonntag.

11. Benj. Schmolk.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

Hebet eure häupter auf, die erlösung ist nicht ferne, menschen, merkt der zeiten lauf, seht auf sonne, mond und sterne, erd und meer und himmel schreyt: der gerichtstag ist nicht weit.

2. Schaut die schwarzen wolken an, hört die wasserwogen brüllen, zittert nicht der erdenplan um der menschen sünden willen? und der creaturen schall ist voll seufzen überall.

3. O du Richter aller welt! dieses, wenn wirs recht betrachten, macht, daß uns das herz entfällt, und wir fast für furcht verschmachten: denn das warten solcher zeit bringet tausend bangigkeit.

4. Ach! wie bald kan uns der tag als ein fallstrick übereilen, und ein

einzger donnerschlag dieses ganze rund zertheilen: unser sündenmaaß ist voll, nur daß man es messen soll.

5. Doch, wer wollte traurig seyn? die erlösung wird ja kommen; die sich seiner zukunft freun, werden gnädig aufgenommen, wenn gleich erd und himmel bricht, so vergeht dein wort doch nicht.

6. Läßt der baum die knospen sehn, kan der sommer nicht verziehen, und wenn dieses wird geschehn, daß die letzten zeichen blühen; so ist Gottes reich uns nah, und auch die erlösung da.

7. Aber, weil kein mensch nicht weiß, wenn dein tag uns wird betreten; so laßt uns mit ganzem fleiß wacker seyn und eifrig bethen, daß der fallstrick uns nicht trifft, wenn das herze böses stift't.

8. Lasse ferne von uns seyn fressen, sauffen, oder sorgen, weck uns auf, kehr bey uns ein, kömmst du heute nicht, doch morgen, daß wir alle würdig gehn vor des menschen Sohn zu stehn.

Am 3. Adventsonntag.

12. Benj. Schmolk.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

Bist du, der da kommen soll? ja, mein JESU, du bist kommen; aus den wundern sieht man wohl, daß du alles vorgenommen, was uns der propheten chor vom Meßia stellet vor.

2. Blinde sehen, lahme gehn, die im aussatz werden reine, taube hören, todte stehn auferweckt in der gemeine, und der armen eigenthum ist dein evangelium.

3. Arzt und Helfer Israel, laß uns auch die kraft genieſſen, heile beydes leib und seel mache reine das gewissen, nimm der sünden aussatz weg, führ den fuß auf deinen steg.

4. Gib den augen ungestöhrt dich im glauben anzuschauen, was das ohr gepredigt hört, laß uns auch im leben bauen, weck uns von den sünden auf, fördre wahren tugendlauf.

5. Laß die unbeständigkeit uns zu keinem rohre machen, oder sonst ein weiches kleid deinen purpurrock verlachen: wer sich an dir ärgern will, findet nicht des himmels ziel.

6. Bläset der verfolgungswind, laß uns dennoch feste stehen, und, wie Israel, dein kind, in der wüste sicher gehen, zeuch uns an gerechtigkeit, diese sey das weiche kleid.

7. Haben wir kein königshaus, wohnen nur in unsren hütten, so wird gar ein himmel draus, wenn Herodes gleich will wüthen: dich bekennen, bringt zwar schmach, aber ehre hinten nach.

8. Wenn dir ein Johannes will einen weg in uns bereiten, o! so lasse dieses ziel uns getrost zur busse leiten: denn dergleichen engelstimm warnet uns für deinem grimm.

9. Es wird uns wohl diese welt immer ein gefängnis heissen, bis der tod, wenn dirs gefällt, unsre bande wird zerreissen; da du uns, o Lebensfürst! aus dem kerker holen wirst.

Am 4. Adventsonntag.

13. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Gib, daß ich mich und dich erkenne, mein JESU, der du alles weißt, und mich nicht eher etwas nenne, bis mich die that im werke preist. Laß mich selbst fragen: wer ich sey? und gib, daß ich bekenne frey.

2. Wer bin ich denn in meinem glauben? Die antwort heisset wohl: ein christ; doch dieser ruhm ist leicht zu rauben, wo man nicht immer christlich ist; drum gib mir einen wahren ruhm, auch durch ein thätigs christenthum.

3. Wer bin ich denn in meinem stande? Ein knecht, den (die magd, die) du gemiethet hast, und doch sind deine liebesbande mir noch zuweilen

eine

eine last. Ach! gib mir einen treuen sinn, daß ich kein fauler baum nicht bin.

4. Wer bin ich denn in meiner sünde? Ach! leider, gar ein höllenkind: hilf, daß ich dieses recht empfinde, und mich in busse zu dir find': weil du allein der Mittler bist, der unter uns getreten ist.

5. Wer bin ich denn in meinem glücke? Ein ball, der da- und dorthin fleugt; drum warne mich für seiner tücke, wie mancher fällt, indem er steigt! das beste glück ist in der welt, wenn man zum freunde dich behält.

6. Wer bin ich denn in meinen ehren? Viel schlechter, als Johannes war; der wollte nichts von ruhme hören, und stellte sich in demuth dar. Ach! laß mein herz auch niedrig seyn, gebückt geht man zum himmel ein.

7. Wer bin ich denn in meinem leben? Nur eine stimme, die vergeht; drum laß mich nicht am eitlen kleben, weil mir die schrift vor augen steht: gedenk ans ende, was du thust, gedenke, daß du sterben mußt.

8. Wer bin ich denn in meinem leiden? Die rose, die in dornen blüht; doch niemand kan das creutze meiden, der um den himmel sich bemüht, Johannes ließ die wüsten hier, und ging ins paradies zu dir.

9. Wer bin ich denn in meinem sterben? Ein mensch, der durch den Jordan geht; der kan im tode nicht verderben, der nur in deinem bunde steht. Mein grab wird ein Bethabara, ein übergang nach Canaa.

10. Wer bin ich denn bey dir im himmel? Ein lamm, das ewig weide find't; da stöhret mich kein weltgetümmel, da raset kein verfolgungswind, und wie ich hier bekannte dich, ach! so bekennst du dorten mich.

11. Nun weiß ich, wie ich mich soll nennen; ach! schreib es fest in meinen sinn, und laß mich dich im glauben kennen, bis ich bey dir im schauen bin, wo alle frommen sich erfreun, Elias und Johannes seyn.

Weihnachtslieder.

14.

Mel. Ich freu mich in dem Herren.

Ihr christen auserkohren, hört gute neue mähr: der Heiland ist gebohren, er kömmt auf erden her, deß freuen sich dort oben der heilgen engel schaar, die Gott den Vater loben deswegen immerdar.

2. So singen sie mit schalle: ihr christen insgemein, freut euch von herzen alle ob diesem Kindelein; euch, euch ist es gegeben, euch ist das heil bereit, daß ihr bey Gott sollt leben in steter seligkeit.

3. Kein mensch sich ja betrübe: denn dieses Kindelein euch bringet fried und liebe, was wollt ihr traurig seyn, den himmel er dem schenket, der an ihn gläubet fest, an diesen schatz gedenket, er ist der allerbest.

4. Nun seyd ihr wohl gerochen an eurer feinde schaar; denn Christus hat zerbrochen, was euch zuwider war; tod, teufel, sünd und hölle jetzt liegen ganz geschwächt, GOTT gibt die ehrenstelle dem menschlichen geschlecht.

5. Drum wir auch nun dich loben, JEsu, zweystämmiger Held, daß du vom himmel oben bist kommen in die welt: komm auch in unser herze, und bleib drinn für und für, daß weder freud, noch schmerze uns trennen mög von dir.

15.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

Ihr, die ihr los zu seyn begehrt von euren missethaten, heut hat sich GOTT zu euch gekehrt, und will uns armen rathen, er äussert sich der herrlichkeit, und will uns angeberden ähnlich werden, deswegen denn sich freut der himmel sammt der erden.

2. Er ist uns gleich an fleisch und blut, uns also zu vertreten, er hat hiedurch uns von der glut der höllen losgebeten, und wird uns einst, zu seiner zeit, das himmelische leben gnädig geben, da wir in lauter freud ohn ende werden schweben.

3. Drum kommt, laßt uns mit freuden gehn, und unsern Heiland schauen, laßt uns vor seiner krippe stehn, und ihm von herzen trauen: er wird, als ein liebreiches kind, die ärmlein uns darbieten und behüten, wenn wider uns beginnt tod, teufel, höll zu wüten.

16. Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Hochgebohrner Gottes Sohn, sey willkommen auf der erden! du verlässt des himmels thron und willst unser bruder werden, der du bist das höchste gut, kleidest dich in fleisch und blut.

2. Da man schätzt die ganze welt, kömmst du, unser Schatz, hernieder, da August das scepter hält, singt man dir die wiegenlieder; weil du, hochgelobter Christ, deines reichs vermehrer bist.

3. Unbeflecket ist die brust, die dich unterm herzen träget, bis man dich, du Engellust, in die harte krippe leget. Weil kein raum ist sonst für dich, lege, Jesu, dich in mich.

4. Prächtiges Jerusalem, du bist nicht so hoch erhohren, als ein armes Bethlehem, wo das heil der welt gebohren. Ich will gerne niedrig seyn, kehr nur, JEsu, bey mir ein.

5. Dunkle nacht, verwandle dich in die schönste morgenröthe: denn die sonne zeiget sich, hier ist unsers lichts prophete, selbst den stall macht dieser Gast zum gestirnten lustpallast.

6. Auch die englische music dringet durch der hirten ohren, und das echo schallt zurück: GOTTES Sohn ist Mensch gebohren! sucht die wiege, sucht das kind, wo ihr es in windeln findt.

7. Nun ich trete ganz entzückt mit den hirten zu der krippen, und was ich allhier erblickt, küß ich mit entbrannten lippen, was der engel mund bemüht, das ist auch mein wiegenlied.

8. Ehre sey Gott in der höh und sein friede auf der erde, daß hinförter alles weh lauter wohlgefallen werde; also freut sich leib und seel. Gott mit uns, Immanuel!

17. Benj. Schmolk.

Mel. Helft mir Gotts güte preisen.

Uns ist ein Kind gebohren, das schöne nahmen hat, der Sohn, der uns erkohren, heißt: wunderbar und rath, ein Held von grosser kraft, ein ewig treuer Vater, beschützer und berather, der ruh und friede schafft.

2. Kommt alle zu der krippen, die ihr sonst kinder heißt, bereitet eure lippen, daß ihr ein kind hier preist, ein GOTT- und menschenkind, das alle menschenkinder, als sonst verdammte sünder, aus satans klauen reißt.

3. Willkommen hier auf erden, du Davids HERR und Sohn! ein mensch zwar an gebehrden, ein Gott auf seinem thron: willkommen in die welt, willkommen zur gemeine, die du erkauft für deine, die dich für ihren hält.

4. Willkommen auch darneben in mein erfreutes herz; du gibst mir erst das leben, und wendest allen schmerz, den Gottes zorn gemacht; du bist der regenbogen nach trüben wasserwogen, aus dem der himmel lacht.

5. Laß stall und krippe liegen, komm, bette dir in mich, ach! eile, mein vergnügen, mein herze suchet dich, du angenehmer Gast, wo man dich gläubig schauet, ist Bethlehem gebauet, das du erwählet hast.

6. Bin ich nicht also schöne, wie dein pallast soll seyn; so wasche, so versöhne, so mache du mich rein, und gib, daß

daß ich hinfür bey dir, als Gottes kinde, mich als ein kind befinde, und thu, was mir gebührt.

7. Ja, weil du mir den himmel jetzt selbst entgegen trägst, und für der welt getümmel dich mir ins herze prägst; so waffne meine seel, wenn sie die hölle plaget, daß sie mit freuden saget: hier ist Immanuel!

18. Benj. Schmolk.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

Du Gesegneter des Herrn, warum willst du draussen stehen? komme doch, o Jacobsstern! in uns allen aufzugehen, eile doch, o werther Gast! nimm in unsern herzen rast.

2. Glaub und liebe gehen dir, o Immanuel! engegen, was wir haben, wollen wir dir zu deinen füssen legen, du bist unser fleisch und blut, darum sind wir wohlgemuth.

3. Du bist kommen, und kömmst noch in dem wort und sacramente, und dein Zion freut sich hoch über deinem kirchadvente, ihre töchter singen dir lauter hosianna für.

4. Hochgelobter Davids Sohn, laß dich auf dem wege küssen, hier steht noch dein gnadenthron: wo wir diese zeit vermissen, ach! so kommt dein richterstuhl, und zeigt uns den höllenpfuhl.

5. Kehrst du noch in gnaden ein, ach! so laß dich feste halten, und uns immer munter seyn, auch im glauben nicht erkalten: denn die erste zukunft macht, daß man bey der letzten lacht.

6. Dann hebt man das haupt empor und geht frölich aus dem kerker, denn es öffnet uns das thor Zions schöner sternenerker zu der stadt, wo man erfreut ewig hosianna schreyt.

19.

Mel. Der tag der ist so freudenreich.

Kein grösser wunder findet sich im himmel und auf erden, als daß so gar verächtiglich GOTT wollt ein kindlein werden, ein Herr, der auser aller zeit, ein wahrer GOTT von ewigkeit erzeuget und gebohren, der wird ein schwaches menschenkind; auf daß er wiederum geschwind erlöste, was verlohren.

2. Kommt, lasset uns nur stille stehn, diß wunder recht zu schauen; wer hat doch in der welt gesehn, vom saamen der jungfrauen ohn mannes hülf ein kindelein empfangen und gebohren seyn? Vernunft kan das nicht fassen, ihr ist verborgen, was das heißt: es sollte blos durch Gottes Geist Maria schwanger werden.

3. Diß ist der Geist, stark, ewig, groß, der nach des Vaters willen sich in die keusche mutter goß, des Höchsten grimm zu stillen, worinn er, nach hochweisem rath, das fleisch und blut gereinigt hat, aus welchem sollte kommen, der GOTT und Mensch heißt, JEsus Christ, der fleisch und blut zur selben frist hat willigst angenommen.

4. Da steiget nun aus seinem thron hinunter zu der erden des Allerhöchsten liebster Sohn, ein menschenkind zu werden, da nimmt er als ein andrer mann leib, seel und geist wahrhaftig an; damit wir einen hätten, der blos auf unser heil bedacht, bald von des satans list und macht uns herrlich könnt erretten.

5. Seht hie das zweiglein Isai, seht hie des weibes saamen, nach welchem alle welt so schrie, den anzubethen kamen die weisen, sammt der hirten schaar, so bald er mensch gebohren war; nun darf man kühnlich sprechen: Diß ist der Herr der herrlichkeit, der konnte leicht durch tapfern streit des treibers joch zerbrechen.

6. O heiligs werk! o trost, o freud! ist Christus mensch empfangen; so weiß ich, daß zur seligkeit uns dieses muß gelangen. Denn wir, ganz unrein, schwach und tod, sind schnell dadurch aus aller noth erlöst und rein geworden; ja, dieses kind, das aus-

auserwählt, hat uns auch gnädigst zugezählt den Gott geliebten orden.

7. Wie nun die zeit erfüllet war, vom himmel selbst erkohren, ist Christus Jesus offenbar ein mensch zur welt gebohren. Augustus führte dazumahl das regiment, war nach der zahl der andre von den kaisern; der ort, wo dieses kindlein lag, war unter eines stalles dach, und nicht in Salems häusern.

8. Da sehet ihr diß Kindlein nun, das heute ist gezeuget; kommt, lasset uns ihm ehre thun, es ist uns sehr geneiget, es liebet uns als Mensch und GOtt. Was kan uns denn die böse rott, als teufel, tod und hölle, viel schaden thun in dieser zeit? Ist doch der Herr der herrlichkeit selbst unser mitgeselle.

9. Daß nun der Heiland, JESUS Christ, der sünder heil und leben, ein wahrer mensch gebohren ist, das kan uns stärkung geben. Drum rühmen wir mit kraft und macht: uns ist der edle schatz gebracht, uns ist diß kind gegeben; o vaterherz! o süsse brunst! hier findet sich die theure gunst, wodurch wir ewig leben.

10. O Jesu! hilf doch gnädiglich, daß wir, weil wir auf erden, von ganzer seele suchen dich, auch neu gebohren werden. O HERR! laß uns zum grossen heil empfangen dich, das beste theil, bleib unser schutz in nöthen, verleih uns einen tapfern muth, das hochverderbte fleisch und blut getrost durch dich zu tödten.

20.

Mel. Erschienen ist der herrlich tag.

Wir sagen dir, Herr Jesu Christ, lob, ehr' und dank zu dieser frist, daß du hast unser fleisch und blut an dich genommen uns zu gut. Alleluja.

2. Wir waren, leider! allzugleich gefangen in des teufels reich, und hätten in der höllenpein nothwendig ewig müssen seyn. Alleluja.

3. Du aber nahmst dich unser an, und hast für uns genug gethan, indem du durch dein theures blut getilget hast die höllenglut. Alleluja.

4. Drum loben wir dich allezeit, und bitten deine gütigkeit, daß selbe ferner uns bewahr, und geb ein gutes neues jahr. Alleluja.

21.

Mel. Singen wir aus herzensgrund.

Wunderbarer Gnadenthron, Gottes und Marien Sohn, Gott und Mensch, ein kleines Kind, das man in der krippe findt, grosser Held von ewigkeit, dessen macht und herrlichkeit rühmt die ganze christenheit.

2. Du bist arm, und machst zugleich uns an leib und seele reich; du wirst klein, du grosser GOTT, du machst höll und tod zu spott: aller welt wird offenbar, ja auch deiner feinde schaar, daß du, GOTT, bist wunderbar.

3. Laß mir deine güt und treu täglich werden immer neu, Gott, mein Gott, verlaß mich nicht, wenn mich noth und tod ansicht; laß mich deine herrlichkeit, deine wundergütigkeit schauen in der ewigkeit.

22.

Mel. Nun freut euch lieben christen.

Getrost, mein herz, in allem leid, du kanst nicht seyn verlohren; denn Gottes Sohn ist dir zur freud in diese welt gebohren, er ist vom hohen himmelsthron auf diese welt zu spott und hohn, dir blos zu gute kommen.

2. Erwege doch die grosse gnad, die dir dein Gott erwiesen, und laß die grosse wunderthat von dir stets seyn gepriesen. Er ward dem ärmsten menschen gleich, auf daß du einst im himmelreich in gröster pracht könntst stehen.

3. Er kam zu uns ganz nackt und bloß, in armuth und elende, auf daß er dich macht reich und groß; drum stets dein thun hinwende, daß du vermeidest übermuth. Dein Jesus, der

der das höchste gut, ist der geringste worden.

4. Er ward von einem keuschen weib in diese welt gebohren; drum halt auch züchtig deinen leib: denn der ist ganz verlohren, der Gottes Geistes keusche zucht verachtet, und die wollust sucht, darzu ihn sein fleisch leitet.

5. Er kam zu uns in finstrer nacht, er, der das licht der erden, und hat dadurch zuwege bracht, daß uns nun einst muß werden der helle glanz der ewigkeit; drum denke stets an diese freud, so schad't dir nichts die hölle.

6. Bedenk auch das, du liebe seel, er ließ sich dir zu gute verscharren in des grabes höhl, drum sey nur wohl zu muthe: aus grosser lieb er für dich starb und dir die seligkeit erwarb, du kanst nun ewig leben.

7. Kömmt nun der satan und die welt, und wollen dich betrüben, wird dir das buch auch vorgestellt, darinnen stehn geschrieben die schweren sünden ohne zahl, die du begangen allzumahl in diesem bösen leben.

8. So sprich, daß dein Herr Jesus Christ die sündenlast getragen, und daß du nun nicht schuldig bist, ihm was davon zu sagen. Es hat dich Jesu theures blut erlöset von der höllenglut, drum muß der satan schweigen.

9. Lob, ruhm, ehr, preis und herrlichkeit sey, Jesu, dir gesungen hier und dort, einst in ewigkeit, mir ist es wohl gelungen, ich hab die ewge seligkeit; getrost, mein herz, in allem leid, du kanst nicht seyn verlohren.

23.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Du wesentliches Wort, von anfang her gewesen, du GOTT, von GOTT gezeugt, von ewigkeit erlesen zum heil der ganzen welt, o mein Herr JESU Christ! willkommen, der du mir zum heil gebohren bist.

2. Komm, o selbstständges Wort, und sprich in meiner seelen, daß mirs in ewigkeit an trost nicht solle fehlen: im glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, schönstes Licht.

3. Du wesentliches Wort warst bey Gott, eh geleget der grund der grossen welt, da sich dein herz beweget zur liebe gegen mich: ja du warst selber Gott, damit du machst im fleisch sünd, höll und tod zu spott.

4. Was hat, o JESU, dich von anfang doch bewogen? Was hat vons himmels thron dich in die welt gezogen? Ach! deine grosse lieb und meine grosse noth hat deine glut entflammt, die stärker, als der tod.

5. Du bist das Wort, wodurch die ganze welt formiret: denn alle dinge sind durch dich aus licht geführet. Ach! so bin ich, mein Heil, auch dein geschöpf und gab, der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gib, das ich dir zum dienst mein ganzes herz ergebe, und dir allein zum preis auf dieser erden lebe. Ja, Jesu, laß mein herz ganz neu geschaffen seyn, und dir bis in den tod gewidmet seyn allein.

7. Laß nichtes in mir seyn, was du nicht hast geschaffen, reut alles unkraut aus, und brich des feindes waffen: was bös', ist nicht von dir, das hat der feind gethan; du aber führ mein herz und fuß auf ebner bahn.

8. Das leben ist in dir, und alles licht des lebens; ach! laß an mir dein'n glanz, mein Gott, nicht seyn vergebens. Weil du das Licht der welt, so sey mein lebenslicht, o Jesu, bis mir dort dein sonnenlicht anbricht.

24.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ich freue mich in dir, und heisse dich willkommen, mein liebstes JEsulein, du hast dir vorgenommen, mein brüderlein zu seyn; ach! wie

wie ein süsser ton! wie freundlich siehst du aus, du grosser GOttessohn!

2. GOTT senkt die Majestät, ein unbegreiflichs Wesen, in eines menschen leib; nun muß die welt genesen, der allerhöchste GOTT spricht freundlich bey mir ein, wird gar ein kleines kind, und heißt mein Jesulein.

3. Wie lieblich klingt er mir, wie schallt er in die ohren, er kan durch stahl und erz und harte felsen bohren, das liebste Jesulein. Wer Jesum recht erkennt, der stirbt nicht, wenn er stirbt, so bald er JESUM nennt.

4. Wohlan! so will ich mich an dich, o Jesu, halten, und sollte gleich die welt in tausend stücken spalten: o Jesu! dir, nur dir, dir leb ich ganz allein, auf dich, allein auf dich, mein Jesu, schlaf ich ein.

25. Paul Gerhard.

Mel. Vom himmel hoch da komm.

Schaut! schaut! was ist für wunder dar; die schwarze nacht wird hell und klar, ein grosses licht bricht jetzt herein, ihm weichet aller sternen schein.

2. Es ist ein grosses wunderlicht und gar die alte sonne nicht, weils wider die natur die nacht zu einem hellen tage macht.

3. Was wird hierdurch uns zeigen an, der die natur so ändern kan? es muß ein grosses werk geschehn, wie wir aus solchen zeichen sehn.

4. Sollt auch erscheinen dieser zeit die sonne der gerechtigkeit, der helle stern aus Jacobs stamm, der heiden licht, des weibes saam?

5. Es ist also; des himmels heer das bringt uns jetzt die freudenmähr, wie sich nunmehr hat eingestellt zu Bethlehem das Heil der welt.

6. O gütigkeit! was lange jahr sich hat der frommen väter schaar gewünscht und sehnlich oft begehrt, deß werden wir von Gott gewährt.

7. Drum auf! ihr menschenkinder, auf! auf! auf! und nehmet euren lauf mit mir hin zu der stell und ort, davon gemeldt der engel wort.

8. Schaut hin, dort liegt in finstern stall, deß herrschaft geht überall, da speise vormals sucht ein rind, da ruht jetzt der jungfrauen Kind.

9. O menschenkind, betracht es recht, und strauchle nicht, dieweil so schlecht, so elend scheint diß Kindelein; es ist, und soll uns auch groß seyn.

10. Es wird im fleisch hier vorgestellt, der alles schuff, und noch erhält, das Wort, so bald im anfang war bey Gott, selbst Gott, das lieget dar.

11. Es ist der eingebohrne Sohn des Vaters, unser gnadenthron, das A und O, der grosse Gott, der Siegsfürst, der Herr Zebaoth.

12. Denn weil die zeit nunmehr erfüllt, da Gottes zorn muß seyn gestillt, wird sein Sohn mensch, trägt unsre schuld, wirbt uns durch sein blut Gottes huld.

13. Diß ist die rechte freudenzeit; weg trauren, weg! weg alles leid! troß dem, der ferner uns verhöhnt, Gott selbst ist mensch, wir sind versöhnt.

14. Der sündenbüsser ist nun hier, den schlangentreter haben wir, der höllen pest, des todes gift, den lebensfürst man hier antrifft.

15. Es hat mit uns nun keine noth, weil sünde, teufel, höll und tod zu spott und schanden sind gemacht in dieser grossen wundernacht.

16. O selig! selig alle welt, die sich an dieses Kindlein hält; wohl dem, der dieses recht erkennt, und glaubig seinen Heiland nennt.

17. Es danke Gott, wer danken kan, der unser sich so hoch nimmt an, und sendet aus des himmels thron uns, seinen feinden, seinen Sohn.

18. Drum stimmt an mit der engel heer; GOTT in der höhe sey nun ehr,

auf

auf erden friede jederzeit, den menschen wonn und fröhlichkeit.

26. Paul Gerhard.

Mel. Erschienen ist der herrlich tag.

Wir singen dir, Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenquell, du Himmelsblum und Morgenstern, du Jungfrausohn, Herr aller herrn. Alleluja.

2. Wir singen dir in deinem heer aus aller kraft lob, preis und ehr, daß du, o lang gewünschter Gast, dich nunmehr eingestellet hast. Alleluja.

3. Von anfang, da die welt gemacht, hat so manch herz nach dir getracht, dich hat gehofft so lange jahr der väter und propheten schaar. Alleluja.

4. Ach! daß der Herr aus Zion käm, und unsre bande von uns nähm: ach! daß die hülfe brächerein; so würde Jacob fröhlich seyn. Alleluja.

5. Nun bist du hier, da liegest du, hältst in dem kripplein deine ruh, bist klein, und machst doch alles groß, bekleidst die welt, und kömmst doch bloß. Alleluja.

6. Du kehrst in fremder hausung ein, und sind doch alle himmel dein, trinkst milch aus deiner mutter brust, und bist doch selbst der engel lust. Alleluja.

7. Du bist der süsse menschenfreund, doch sind dir so viel menschen feind: Herodes heer hält dich für greul, und bist doch nichts denn lauter heil. Alleluja.

8. Ich aber, dein geringster knecht, ich sag es frey, und meyn es recht: ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will. Alleluja.

9. Der will' ist da, die kraft ist klein, doch wird dir nicht zuwider seyn mein armes herz, und was es kan, wirst du gewißlich nehmen an. Alleluja.

10. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, erwählet, was die welt veracht, warst arm und dürftig, nahmst vorlieb, da, wo der mangel dich hintrieb. Alleluja.

11. Du schliefst ja auf der erden schoos, so war das kripplein auch nicht groß, der stall, das heu, das dich umfing, war alles schlecht und sehr gering. Alleluja.

12. Darum so hab ich guten muth, du wirst auch halten mich für gut. O Jesulein, dein frommer sinn macht, daß ich so voll trostes bin. Alleluja.

13. Bin ich gleich sünd- und lastervoll, hab ich gelebt nicht, wie ich soll; ey! kömmst du doch deswegen her, daß sich der sünder zu dir kehr. Alleluja.

14. So faß ich dich nun ohne scheu, du machst mich alles jammers frey, du trägst den zorn, erwürgst den tod, verkehrst in freud all angst und noth. Alleluja.

15. Du bist mein haupt, hinwiederum bin ich dein kind und eigenthum, und will, so viel dein Geist mir gibt, stets dienen dir, wie dirs beliebt. Alleluja.

16. Ich will dein alleluja hier mit freuden singen für und für, und dort in deinem ehrensaal solls schallen ohne zeit und zahl. Alleluja.

27. Caspar Neumann.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Gottes und Marien Sohn, liebster Jesu, sey willkommen! der du selber in person unsre menschheit angenommen, rette mich aus aller noth, o mein Bruder, o mein Gott!

2. Wir empfinden alle noch, was uns Adam hat verlohren, und auch ich bin in dem joch seiner missethat gebohren; aber jetzt hoff ich auf dich, andrer Adam ändre mich.

3. Du bist worden, was ich bin; laß mich auch, was du bist, werden, nimm das elend von uns hin, das die menschen plagt auf erden, und gib mir von deinem heil, mein Erlöser, auch mein theil.

4. Aus dem himmel kömmst du her, hilf mir armen aus der hölle, nur ein stall ist dir noch leer, aber gib mir

eine

eine stelle unter denen, die bey dir wohnen werden für und für.

5. Steckt mein herz in böser lust, hilf nur, daß es so nicht bleibe, wohne selbst in meiner brust, wie in deiner mutter leibe, bis ich, ganz mit dir erfüllt, kriege Gottes ebenbild.

6. Jetzt bist du ein menschensohn, mache mich zu Gottes kinde, daß ich stets vor seinem thron einen Vater an ihm finde, er sey mir auch nicht mehr feind: denn ich bin dein naher freund.

7. Deine windeln waren klein und zu schlecht für solche glieder; hülle meine sünden ein: denn sie sind mir selbst zuwider, und dein Geist, der alles kan, zieh uns JESUM Christum an.

8. Ach! dein elend ist sehr groß, denn du liegest in der krippe; trage mich in Gottes schoos, wenn man künftig mein geripp, es sey zeitig oder spät, leget auf ein hartes bret.

9. Wenn der teufel sich erbost auf der menschen ihren orden, bleibe das mein ganzer trost, daß GOTT selbst ein mensch ist worden. Ich bin dein mit leib und seel, hilf mir, mein Immanuel.

10. Nun ich weiß, es wird geschehn, gib nur, daß wirs alle glauben, und hinfort, durch kein versehn, dieser wohlthat uns berauben; hilf auch, daß ich lebenslang sage deinem nahmen dank.

28. Caspar Neumann.

Mel. Nun lob mein seel den Herren.

O wohlfahrt über alle, nun weiß der mensch von keiner noth: in einem finstern stalle sieht man den unsichtbaren GOTT; der Schöpffer aller sachen wird eine creatur, und schläffet, wenn wir wachen, in einer windelschnur; er hat ihm angeleget mein armes fleisch und blut, und eine krippe träget das allerhöchste Gut.

2. Woher in diesem kleide, du reicher HERR der grossen welt? Hat man für gold und seide nur heu und stroh auf dich bestellt? Was soll ich nur gedenken, daß du hier liegst und schreyst? Kan dich die mutter tränken, der du uns alle speist? O fremder Gast auf erden, für dich ist das zu schlecht, ein solches kind zu werden und so ein armer knecht.

3. Es hat dich ja gereuet, daß du die menschen hast gemacht; und nun bist du erfreuet, daß dich ein mensch zur welt gebracht. Ach! sage doch, mein Leben, war dir ohn mir nicht wohl? Kan dir der mensch was geben, daß er nicht sterben soll? Und ist es deiner liebe ohnmöglich und zu schwer, daß sie im himmel bliebe, und ich verlohren wär?

4. Ja freylich, liebster Bruder, ich bring dich in die welt herein, dein creutze soll mein ruder, dein grab einmahl mein schiffgen seyn, das mich in himmel führe, drum kommst du vor zu mir, du öffnest mir die thüre, und holst mich heim zu dir: dir nimmst du meine sünden, mein elend, meine pein, daß ich soll freude finden; wie kanst du besser seyn?

5. O Jesu, mein erretter, hab ewig dank für deine treu: nun bin ich von dem wetter der schweren rache Gottes frey. Du schreibst mich in den orden der auserwählten ein, und bist mein bürge worden; ich will dein diener seyn. Ich liebe dich von herzen, weit über alles gold, und weiß von keinen schmerzen, wenn mir mein Jesus hold.

6. Dir, Vater aller gnaden, auch dir sey dank durch deinen Sohn: du wendest meinen schaden, und hilfst mir wunderlich davon. O! daß ich dein geschenke mit nichts vergelten kan, worauf ich auch gedenke, da fehlt noch etwas dran: denn was mein JESUS bringet, ist mehr, als ichs versteh. Singt, lieben engel, singet: Ehr sey GOTT in der höh!

29. Benj. Schmolk.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit den.

Jacobs Stern, du Licht der erden,
Sonne der gerechtigkeit, laß die
nacht zum tage werden, wirf die stra-
len weit und breit auf die, so bey dei-
ner wiegen in entzückter demuth lie-
gen.

2. Finsternis bedeckt die erde und die
völker dunkelheit; aber über deine
heerde stralt des glanzes herrlichkeit,
die den hirten sich gewiesen dein ge-
burtsfest hat gepriesen.

3. Wunderkind! wir, deine kinder,
sammlen uns in deinem stall, du bist
ja das heil der sünder und die stütze
für den fall; laß von keinen finsterniß-
sen uns bey deiner krippe wissen.

4. Ist es in dem herzen dunkel, so
erleucht uns durch dein licht, daß uns
dein geburtsstern funkel, der durch
alle nebel bricht: denn die nacht ist
nun vergangen, da der tag sich an-
gefangen.

5. Nun, wir warten auf die bür-
den, die du eingebunden hast: wie
die schäfer bey den hürden, haben
wir nicht eher rast, bis daß unser
herz erfähret, was der heil'ge Christ
beschehret.

6. Ach! was sinds für schöne sa-
chen, die hier eingebunden seyn! Daß
du uns recht reich willst machen, bin-
dest du dich selber ein: das ist warlich
eine bürde, die kein mensch beschrei
ben würden.

7. Denn in dieser bürde lieget Va-
ters gnad und Sohnes huld, alles,
was das herz vergnüget, die erlassung
unsrer schuld, Gottes kindschaft, heil
und seegen, ja der himmel ist zuge-
gen.

8. Welt, behalte deine schätze! hier
ist unser gröster schatz, hier ist freyheit
vom gesetze, hier der armen ruheplatz,
hier das labsal aller schmerzen, hier
das herze aller herzen.

9. Zwar es ist auch eine ruthe die-
sem zucker beygelegt; doch es ist
uns wohl zu muthe, weil sie uns
zum besten schlägt; sonsten würden
wir von sünden allzuschwere bürden
binden.

10. Laß die christnacht so begehen,
daß kein feind der finsternis deiner
huld mag widerstehen, und mach un-
ser herz gewiß, daß wir dort auf Zi-
ons höhen christtag werden einst bege-
hen.

30. Bernh. Derschau.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

Im finstern stall (o wundergroß!)
des Vaters Kind liegt nackt und
bloß, der ewge Fürst des lebens. O
göttlichs wort! o himmelspfort! das
thust du nicht vergebens.

2. Weil du so dürftig kömmst herein,
räumst du das himmelreich uns ein,
da wir die fülle haben, dein armuth
macht, daß uns wird bracht der reich-
thum edler gaben.

3. O menschenkinder! freuet euch,
diß arme Kindlein macht euch reich,
es bringt euch von der erden zur him-
melsfreud, die euch bereit und ewig-
lich soll werden.

4. Drum lasst die herzen wacker
seyn, und mit den lieben engelein die
stimm also erschallen: GOTT sey die
ehr'! bey uns sich mehr dein fried und
wohlgefallen.

5. Du aber, zartes Jesulein, kehr
auch bey uns zur herberg ein, erleucht
uns das gemüthe, daß glaub und lieb
ich täglich üb; HERR, gibs durch
deine güte.

Am 2. Weihnachtstage.

31. Benj. Schmolk.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ach! wie so gar geschwinde ver-
kehrt sich freud in leid! Man war
bey Davids Kinde zwar gestern hoch
erfreut; nun gehn wir von der wie-
gen zu einer todtenbahr, und sehn
die unschuld liegen auf einem mord-
altar.

2. Man hörte gestern grüssen das
Kind zu Bethlehem, und heute sieht
man fliessen blut zu Jerusalem;

Man sang der hirten reihen und auch der engel lied; jetzt hört man steine schreyen, da Stephanus verschied.

3. O bosheitsvolle Juden! die der propheten blut mit morden auf sich luden, das doch auf ihnen ruht: doch ists gerechte sache, dieweil sie Gott verachtet, wenn ihnen seine rache das wohl zum wehe macht.

4. Du neugebohrner Fürste, gib, daß die welt nicht mehr nach frommen blute dürste, und tobt sie noch so sehr; so zeige doch den deinen den offnen himmel für, und führ sie unter steinen auch in dein reich zu dir.

5. Du willst noch heute locken, du holde Glucke du; drum laß uns nicht verstocken, und führ uns selbst herzu, daß unter deinen flügeln wir stets versammlet stehn, und uns an denen spiegeln, die jetzt im fluche gehn.

6. Mach uns voll glaubenskräfte, wie einen Stephanus; so treibt man dein geschäffte den feinden zum verdruß, und rasen sie noch dümmer, als wohl kein teufel nicht, behält die unschuld immer ein engelangesicht.

7. Kommt endlich unser ende, ach! so befehlen wir den geist in deine hände, nimm ihn hinauf zu dir; dem, der uns hart geplaget, behalt die sünde nicht, und wenn wir das gesaget, lösch aus der augen licht.

8. Ich seh den himmel offen, so ruffet Stephanus: laß uns dergleichen hoffen, bey unsers lebens schluß, und wirft der feind mit steinen uns gleich zur welt hinaus, so bleibet doch den deinen das offne himmelshaus.

Am 3. Weihnachtstage.

32. Benj. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl.

Mein JESU, der du alles weißt, du weißt, daß ich dich liebe, und daß mein ganz ergebner geist empfindlich sich betrübe, wenn herz und hand nicht so bewandt, daß ich dich könne lieben, wie mir ist vorgeschrieben.

2. Du fragest wohl: hast du mich lieb? Ich muß es auch bekennen, und diesen ungemeinen trieb mein ander leben nennen; allein wie schwach folg ich dir nach, ich bin in meinen tritten oft gar zu sehr geglitten.

3. Du forschest ferner nach bey mir: ob ich dich lieber habe, als andre menschen neben mir? Da du mir manche gabe für ihnen gibst, und mich so liebst, daß du für andern allen mir solltest wohl gefallen.

4. Ach! zünde mich doch selbsten an, du allerreinste Liebe; damit ich gnug dich lieben kan aus einem solchen triebe, der ewig brennt, und das nicht kennt, was fremdes feuer heisset, und nur von aussen gleisset.

5. Du gehst voran, so laß mich doch in deinen stapffen bleiben, leg immer auf des creutzes joch, die liebe soll mich treiben, auch in der pein dir treu zu seyn, und sollt ichs auch erweisen, durch meinen tod dich preisen.

6. Es lebet niemand, der nicht stirbt, nur deine süsse liebe macht, daß man sterbend nicht verdirbt, für diesem starken triebe weicht selbst der tod, und alle noth, dein jünger kan nicht sterben, er muß das leben erben.

7. Und wann ich dich auch endlich hier nicht gnug vermag zu lieben; so bleibet doch im himmel mir die sättigung verschrieben. Ich weiß es schon, vor deinem thron wird sonsten nichts getrieben, als loben, laben, lieben.

Beym Beschluß des alten Jahrs.

33. Benjamin Schmolk.

Mel. Helft mir Gotts güte preisen.

O Anfang sonder ende, du grosses A und O! wir küssen deine hände, und sind von herzen froh, weil du uns noch ein jahr mit seegen läßt beschliessen, daß wir bekennen müssen, dein thun sey wunderbar.

2. Die

2. Die kirch ist voller wunder, dein wort und sacrament sind immer neuer zunder, daß licht und recht noch brennt, dein Sohn ist hier der stein, an dem die feinde fallen, wenn er den deinen allen ein auferstehn muß seyn.

3. Das land ist voller seegen, und trieft von deinem fett, man siehet allerwegen, wie seine frucht geräth: ist da und dort ein schwerdt durch unsre seel gegangen, so hast du nach verlangen auch wieder trost bescheert.

4. Die häuser sind voll güte, die alle morgen neu, wo man sich recht bemühte, da trat dein seegen bey, die kinder wuchsen auf, und wurden stark am Geiste, weil Gottes Kind sie weiste auf seiner jugend lauf.

5. Die herzen sind voll gnaden, ob wir gleich zorn verdient, doch hast du allen schaden durch Christum ausgesühnt. Wenn wir bey tag und nacht mit singen und mit bethen vor deinem thron getreten, hast du es gut gemacht.

6. Ach! sollten wir jetzunder nicht voller jauchzen seyn, und über deine wunder uns recht von herzen freun? Ach! sollten wir denn nicht, wie Hanna, diese stunde mit hocherfreutem munde zum lobe seyn gericht't?

7. Nun, Herr, dein ist die ehre, du heissest wunderbar; doch gibst du auch gehöre, daß wir das alte jahr, befreyt von aller noth, in deiner gnade schliessen, und in dem neuen wissen, du seyst der alte GOTT.

8. Laß dir die alten dienen, wie Hanna, Simeon, gib, daß die jungen grünen, wie dein und Davids Sohn: nimmt man an jahren zu, so laß uns auch nicht schämen im guten zuzunehmen, diß alles wirke du.

9. Und wenn wir das vollendet, was uns dein wort gesagt, und unser lauf sich endet, jung oder wohlbetagt; so führe leib und seel ins Nazareth dort oben, da wollen wir dich loben, drauf wartet Israel.

Am neuen Jahrstag.

34. Benj. Schmolk.

Mel. Helft mir Gotts güte preisen.

Wir gehn in JESU namen ins neue jahr hinein, der anfang und das amen soll diese losung seyn. Er wird uns heut mit blut an unsre brust geschrieben; drum sollen wir ihn lieben, als ein erkohrnes gut.

2. Zwar könnt uns das erschrecken, daß der, der also heißt, muß heute wermuth schmecken, da man sein blut vergeußt: doch sind wir wohlgemuth; daß uns kein unfall rühre, so zeichnet er die thüre durch sein vergoßnes blut.

3. Du Bräutigam im blute, vermähl uns heute dir, du stellest uns zu gute dich dem gesetze für, du fühlst den scharfen schnitt, und theilest unsern herzen durch die erlittnen schmerzen den schönen balsam mit.

4. So ist der bund versiegelt, den GOTT mit uns gestift't, der höllen schlund verriegelt, daß uns kein fluch nicht trifft: das angeld ist erlegt, die schulden werden kleiner, die herzen immer reiner mit dieser fluth gefegt.

5. Ach! gib, daß wir im glauben auf dieses blutbad sehn, und laß den trost nicht rauben, der uns dadurch geschehn. Beschnittener Herr Christ, wer deiner sich will rühmen, dem muß es auch geziemen, daß er beschnitten ist.

6. Beschneid herz, mund und augen, beschneide hand und fuß, daß, was dir nicht will taugen, von uns sich scheiden muß, beschneide fleisch und blut mit deines creutzes messer, und mach uns täglich besser durch deine vaterruth.

7. Laß kirche, haus und herze diß jahr im seegen stehn, und deines wortes kerze niemanden untergehn: der

engel, welcher dir den Jesusnamen brachte, sey uns bey tag und nachte ein schild und ein panier.

3. Und fliessen unsre jahre, wie dort acht tage, hin, laß an der todtenbahre auch deinen nahmen blühn; daß wir in der gefahr nur Jesus, Jesus schreyen, bis wir uns dort erfreuen im grossen neuen jahr.

35. Benj. Schmolk.

Lobe, Zion, deinen GOtt, sing ein lied zu seinen ehren, denn er läßt die harfe noch unter deinen psalmen hören: schaue Davids schön exempel gehet dir mit singen vor, und bestellt in deinem tempel ein vergnügtes harfenchor.

2. O! wie selig ist ein land, wo des Herren wort erschallet, und ein auserwähltes volk nach dem heiligthume wallet; da sind schöne gottesdienste, wo der frommen herz bereit, und ein lied im höhern chore nach den hohen himmel schreyt.

3. Aber ach! wie seufzet man bey den herben thränenflüssen, wo man harf und muth zugleich an die weiden hängen müssen; wie verstimmt sind da die saiten, wenn die feldposaune klingt und das rasseln von den waffen nichts als tod und schrecken bringt.

4. Darum lobe deinen Gott, Zion, preise seine güte, und erkenne seinen schutz mit verbundenem gemüthe, rühr die zunge, deine harfe, und das herz, dein saitenspiel, rühme seinen grossen nahmen, mache seines lobes viel.

5. Er hat unser thränenlied in ein freudenlied verkehret; er hat uns für asche schmuck, und für heulen lust gewähret; er hat unsern Landesherzog mit erwünschtem heil gekrönt, daß sein ruhm im ganzen lande heller als posaunen tönt.

6. Bitte, Zion, deinen Gott, daß er ferner friede gebe, daß sein auserwähltes volk in vergnügter eintracht lebe, und daß man in allen ständen eine davidsharfe sieht, die mit gleichgestimmten herzen Gott zu loben sich bemüht.

7. Ey! so wird ein neues lied in dem neuen jahre klingen, so wird man gerechtigkeit unserm GOTT zum opfer bringen: Gottes amen in dem himmel stimmt mit uns auf erden ein, stadt und land muß eine stimme und ein halleluja seyn.

36. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Jerusalem, schau doch dein glücke mit unverwandten augen an, und merke, was für gnadenblicke des Herren antlitz geben kan: ein tag am andern sagt es dir, und stellt dir lauter wunder für.

2. Der HErr ruft dich mit glockenschalle ins haus, das seinen namen führt, und lehret deine kinder alle, was GOTT und obrigkeit gebührt. Ach! siehe diese wohlthat an, das hat der Herr, dein Gott, gethan.

3. Er hat das schwerdt mit friedenskränzen in dieser gegend noch verhüllt, die pestilenz, die an den grenzen das land mit leichen angefüllt, die hat des Herren wunderhand von deinen hütten abgewandt.

4. Er hat dem Herzog heil gegeben durch seine gnadenvolle hand, man siehet ruh und friedlich leben in unserm ganzem vaterland. Gott zeigt, daß Friedrich wachsen soll, und thut auch seinen ländern wohl.

5. Komm, Zion, laß dein opffer rauchen, dadurch man Gottes ruhm erhebt; so wirst du keine thränen brauchen, so lange GOtt und Friedrich lebt; der Herr und sein Gesalbter kan dich machen als ein Canaan.

6. Nun, grosser GOTT, heb an zu segnen dein haus und unsers Herzogs haus, laß güt und treue sich begegnen, und treibe noth und kummer aus. Ach! unterstütze diesen thron, und schütze deinen Salomon.

7. Laß

7. Laß unter seinen gnadenflügeln dein Zion seyn, wie einen zweig, und mache bahn auf allen hügeln für deinen auserwählten zeug; daß dein und unsre feinde sehn, was für ein grosses heil geschehn.

8. So können wir mit freuden schliessen, wir sind des Höchsten eigenthum, bewahren glauben und gewissen, und haben dieses symbolum: wir geben GOTT, was Gott erkiest, dem fürsten, was des fürsten ist.

37. Benj. Schmolk.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

GOTT gibt, so nehmen wir, und nehmen, daß wir geben. Wir nehmen, wenn er gibt gesundheit, trost und leben, und geben wieder her durch pflicht und dankbarkeit, wenn man herz, mund und hand zu Gottes dienste weiht.

2. Fehlt jemand diesen weg, so muß er wiederkehren, und sich in frömmigkeit stets fortzugehn erklären: es eilt mit ihm der tod, die ewigkeit folgt schnell, und endlich bleibt er da im himmel oder höll.

3. Diß alles höreſt du, o volk des Herren, lehren. Wohl denen! die das wort mit ohr und herzen hören. GOTT ruft uns nicht umsonst, es spotte niemand mehr; man höre doch nur GOTT, daß uns Gott wieder hör.

4. Wie manches haben wir von Gottes hand genommen! Er ließ ja kirch und schul zu besserm flore kommen, er krönte Friedrichs haupt mit seegen ohne zahl, es blieb die pest von uns, weil es der Herr befahl.

5. Man sahe da und dort ein ganzes land voll leichen; doch hier ließ unser Gott den blassen würger weichen. Wenn krieg und hungersnoth sonst wüsteneyen macht, hat uns der Herr verschont, und bis hieher gebracht.

6. Ach! geht nun wieder her mit danken und mit loben, des Herren gab und huld sey himmelhoch erhoben. Gebt eurem Gott die ehr', und rühmt des Höchsten gnad, wünscht, daß dieselbige hinfort kein ende hat.

7. Doch, weil der Herr uns auch die ruthe nahe zeiget; so sey auch jedermann vor Gottes thron gebeuget; kehr wieder Israel, so ruft des Herren stimm, so beugeſt du sein herz, und brichst des Richters grimm.

8. Gott geb uns seine kraft, im guten fort zu gehen, und lasse stadt und land in seiner gnade stehen: er bleibe unter uns, sey uns in nöthen nah, bis wir zum himmel gehn, so bleibt man ewig da.

38. Benj. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl.

Was Gott thut, das ist wohl gethan, im alt- und neuen jahre; er schleusst und hebet mit uns an, daß jedermann erfahre, wie jahr und zeit, so freud, als leid, von seinen händen rühre, und er allein uns führe.

2. Was GOTT gethan, war wohl gethan, in dem vergangnen jahre: war nicht bey uns ein Canaan, wenn sonst die todtenbahre viel leichen trug, die GOTT erschlug? Und hie ging er vorüber, wir waren ihm viel lieber.

3. Was Gott gethan, war wohl gethan, er war mit dem Regenten, und zeigte ihm die seegensbahn, gab heil an allen enden. Er gab uns ruh und brodt darzu, wenn anderwärts die waffen bis jetzo noch nicht schlaffen.

4. Was GOTT gethan, war wohl gethan, er ließ an Zion bauen, und bey der schaar, die ihn rufft an, sein gnadenantlitz schauen, des wortes schall ward überall mit seegen angehöret und GOTTes reich vermehret.

5. Was GOTT wird thun, bleibt wohl gethan, auch in dem neuen jahre: man ruff ihn nur durch Christum an, daß er sein volk bewahre; so wird sein bund noch festen grund

und siegel bey uns haben, durch seines Geistes gaben.

6. Was Gott wird thun, bleibt wohl gethan bey unsers Herzogs throne: hält gleich ein feind mit schnauben an, GOTT selbst ist Friedrichs krone. Wo Gideon und Salomon so schwerd als scepter führen, da kan man triumphiren.

7. Was GOTT wird thun, bleibt wohl gethan, in kirche, haus und herzen. Klopft er mit trübsal bey uns an, so wollen wir nicht scherzen, und künftig nun recht busse thun: so wird er uns aus gnaden verdienter schuld entladen.

8. Was GOTT so thut, ist wohl gethan; wir wollens ihm befehlen, und ihn zu unserm trost fortan in aller noth erwählen; nur wohlgemuth! macht ers hier gut in allen unsern sachen, dort wird ers besser machen.

39.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Hier ist Immanuel! das soll die losung bleiben, da wir ein neues jahr durch Gottes güte schreiben, so ruft ein jeder aus, so singt ganz Israel, es heisset: Gott mit uns! hier ist Immanuel!

2. Immanuel! Gott sey mit unserm Landesvater, er seegne seinen thron, und sey stets sein berather, sein schild sey stets erhöht, sein himmel immer hell, und dieses sein panier: hier ist Immanuel!

3. Immanuel! GOTT steh mit Friedrich in dem bunde, wenn menschen-bündnis reißt, und richte die zu grunde, die Israel sind gram, ihr rath verderbe schnell, weil dieser wahlspruch gilt: hier ist Immanuel!

4. Immanuel! GOtt sey mit allen hohen ständen, er sey ihr schild und lohn, und trage sie auf händen: in ihren häusern fließ ein' stete seegensquell, wo diese stimme schallt: hier ist Immanuel!

5. Immanuel! GOTT sey bey seiner klemen heerde, daß Zions licht und recht noch immer grösser werde: hier trieffe lebensthau auf Gideonis fell, so ruffet man getrost: hier ist Immanuel!

6. Immanuel! GOTT wohn' in allen frommen häusern, und sollte creutz und noth sich da und dorten äussern, so sey Gott rath und that, der uns zufrieden stell; so heißts durchs ganze jahr: hier ist Immanuel!

40.

Nichts, als Jesus ist der wunsch bey dem angetretnen jahre, Jesum ruffet herz und mund, daß er sich uns offenbahre: Jesus, alles und in allen, soll mit seinem gnadenschein der anfänger und vollender alles guten bey uns seyn.

2. JESU, lasse deinen glanz Zions neue sonne werden, sey du mitten unter uns, guter Hirte deiner heerden, predige dein wort mit schaaren, und laß seine kraft bestehn, daß die lämmer und die schafe in der besten weide gehn.

3. Jesu, geuß dein gnadenöl auf den theuersten Monarchen, laß sein regiment stets seyn gleich des Noä stiller archen; daß, wenn anderwärts die fluten über alle berge gehn, Friedrich mit den unterthanen in erwünschtem friede stehn.

4. JESU, tritt mit deinem heil in die häuser aller grossen, laß an keinen kummerstein ihren fuß und herze stossen, sey die ausgegoßne salbe, die auf ihre häupter fließt, daß gedeyen und erfreuen sich mit ihren gliedern küßt.

5. JESU, lasse deinen schild unsre werthe stadt beschützen, sey der klugen väter kraft, die für sie im rathe sitzen, schreib an alle bürgerhäuser deinen Jesusnahmen an, mach aus unserm lieben Gotha ein vergnügtes Canaan.

6. JESU, lasse deinen fuß auf das land vom fette trieffen, hat bishero kah

kad und krug wenig mehl und öl begriffen; o! so gib nach bösen zeiten wieder eine gute zeit, daß der arme mit dem reichen deines seegens sich erfreut.

7. Und so wollst du überall, Jesu, unser Jesus bleiben, so wird eines jeden wunsch, so viel selig ist, bekleiben: denn dein nahme, deine liebe gibt uns die versicherung, daß wir alle ruffen können: Jesus gnung, und alles gnung!

41. Benj. Schmolk.

Mel. Helft mir Gotts güte preisen.

Man wünschet gute zeiten, und GOTT ist immer gut, wir sehn auf allen seiten, was er uns gutes thut; doch wir sind schuld daran, wenn sich die zeit verschlimmert, und unser herz bekümmert, wie es noch leben kan.

2. Er gibt von aussen friede: so ist von innen streit. Sein seegen wird nicht müde; wo bleibt die dankbarkeit? Der mißbrauch ist zu groß, man sucht nur erdengüter, das himmelbrod schmeckt bitter, der korb ist bodenlos.

3. Kein wunder, wenn die erde nur dorn und disteln trägt: der fluch ist die beschwerde, den man im busen hegt. Es bringt sich Israel selbst in das ungelücke, und stößt die hand zurücke, die alles seegens quell.

4. Herr über alle zeiten, ach! bessre doch die zeit, gib auch, daß bey den leuten die besserung gedeiht: bekehre du uns, Herr; so werden wir bekehret, und was uns denn beschweret, mach uns erträglicher.

5. Salb des Regenten krone mit seegen aus der höh, daß stets auf seinem throne ein neues heil aufgeh: gib friede, sey ihm hold, gib ihm die goldnen zeiten, und schenk auf allen seiten ihm neues kronengold.

6. Den vätern in dem lande verleihe rath und that, daß man in jedem stande des segens fülle hat: der rathstuhl sey im flor, und laß in unsern mauren das glücke Salems dauren, geh aus und ein im thor.

7. Laß deine stapffen triefen, und kröne selbst das jahr: hat uns die noth ergriffen, errett' uns wunderbar: sey du der armen theil, wisch ab der wittwen thränen, erfüll der kranken sehnen, sey aller menschen heil.

8. Laß du bey kirch und schule dein aug und herze seyn, vor deinem gnadenstuhle sey lauter sonnenschein, und mach uns stets bereit, wenn wir die zeit beschliessen, die ewigkeit zu grüssen: dort ist die beste zeit.

42.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Durch trauren und durch plagen, durch noth, durch angst, durch pein, durch hoffnung, und durch klagen, durch manchen sorgenstein bin ich, Gott lob! gedrungen, diß jahr ist hingelegt; dir, Gott, sey lob gesungen, mein herze wird erregt.

2. Der du mich hast erbauet, in dir besteht mein heil, dir ist mein glück vertrauet, du bist und bleibst mein theil, du hast mich wohl erhalten, du bist mein fester trost; dich laß ich ferner walten, wenn mich die noth anstoßt.

3. Mein GOTT, o meine Liebe! was du willt, will auch ich, gib, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich: dir ist mein will' ergeben, ja er ist nicht mehr mein, dieweil mein ganzes leben dein eigen wünscht zu seyn.

4. Nach dir soll ich mich schicken, und, Herr, ich wills auch thun. Soll mich die armuth drücken; ich will dabey beruhn. Soll mich verfolgung plagen; ja, Herr, befiehle mir. Soll ich verachtung tragen; ach! ich gehorch auch hier.

5. Soll ich verlassen sitzen; Herr GOTT, dein wille gilt. Soll ich in ängsten schwitzen; mein Heiland, wie

du willt. Soll ich denn krankheit leiden; ich will gehorsam seyn. Soll ich von dannen scheiden; Herr, dein will ist auch mein.

6. Soll ich zum himmel dringen; gar gern, o Gott, mein licht! Soll mich die höll verschlingen; ach! dieses willst du nicht. Ich habe zwar verdienet die rothe höllenglut; du aber bist versühnet durch deines Sohnes blut.

7. Heut ist das jahr beschlossen; Herr, deine gnad sey heut auf mich neu ausgegossen, mein herz werd auch erneut. Laß ich die alten sünden, so werd ich, GOTT, bey dir auch neuen seegen finden; dein wort verspricht es mir.

43. Joh. Heermann.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich.

Ich preise dich, Gott, der du mich in viel- und grossen nöthen erhalten hast, auch wenn die last mich oft hat wollen tödten. Schütz und bewahr auch dieses jahr mich und all' andre christen, stürz alle die, die spat und früh sich wider uns ausrüsten.

2. Laß seel und leib, gut, kind und weib stets bleiben unverletzet, gib täglich brod dem, der, o GOTT, sein' hoffnung auf dich setzet, treib ab den krieg, laß fried und sieg sich wieder zu uns wenden: du hast die macht, gewalt und pracht der feind' in deinen händen.

3. Dämpf überal verfolgungsqual, befreye die gewissen, daß du allein willst herrscher seyn, das laß die feinde wissen. Erhalt dein wort an allem ort, und steure falscher lehre, als pest der schrift und seelengift, des teufels reich zerstöhre.

4. Gedult verleih, und benedeih die arbeit unsrer hände, befiehl, daß sich ganz mildiglich dein seegen zu uns wende, befrey das land von seuch und brand, von schloßn und schweren wetter; erhör, o Gott, und rett aus noth die glaubensvolle bether.

5. Soll ich dennoch das harte joch der trübsal auf mich tragen; so hilf du mir, GOTT, wenn ich dir mein elend werde klagen. Ist aber ja das stündlein da, so laß mich fröhlich sterben, und hilf, daß ich kan seeliglich das reich der himmel erben.

44. Benj. Schmolk.

Mel. Die nacht ist vor der thür.

Mein Jesus, A und O, der Anfang und das ende, mein ganzes herz ist froh, da ich ein jahr vollende, und weiß, daß deiner treu dennoch kein ende sey.

2. Zwar fühl ich wohl an mir den alten sündenschaden, je älter ich bin hier, je mehr mit schuld beladen, es stellt das alte jahr mir tausend fehler dar.

3. Doch, Jesu, du hast blut durch meine schuld gestrichen; so ist der Vater gut, und auch sein zorn verglichen, dein erstes opfer war blut auf dem bundaltar.

4. Der name, welchen dir der engel selbst gegeben, wirkt rath und that bey mir in meinem ganzen leben; der soll auch jetzt allein die neujahrslosung seyn.

5. In JESU namen sey das jahr nun angetreten, der name steh mir bey, wenn ich zu Gott soll bethen, der name giesse sich wie balsam über mich.

6. Das angenehme wort soll mich zur arbeit führen, kein tag, kein werk, kein ort wird einen seegen spüren, wo Jesu namen nicht das amen darzu spricht.

7. Kommt creutz und trübsal an: nur her in Jesu namen, weil man auch erndten kan bey vielem thränensaamen, wenn man zu rechter zeit in diesem namen schreyt.

8. Der nahme soll mein spruch in noth und tod verbleiben, sein steter wohlgeruch wird allen schmerz vertreiben, und Jesus nur allein mein trost und alles seyn.

9. Wohlan! das neue jahr mag, wie

Gott

GOTT will, gerathen; mein vorsatz bleibet klar, in worten und in thaten klingt meine losung so: mein Jesus, A und O.

45. Ernst Christ. Homburg.

Mel. Helft mir Gotts güte preisen.

Nun hat sich angefangen das liebe neue jahr, es ist nunmehr vergangen das alte ganz und gar. Dir dank ich, o Herr Christ, aus herzlichem gemüthe für deine gnadengüte, die unerforschlich ist.

2. Du hast mir nicht gelohnet nach meiner missethat, hast meiner mehr verschonet, daß ich bin früh und spat gegangen ledig aus, du hast mir freud' erreget, wenn sich dein schutz geleget um mich und um mein haus.

3. Du wollest mir beystehen noch ferner dieses jahr, mir stets zur seiten gehen, mich schützen für gefahr, für feur- und wassersnoth, für pestilenz und seuchen, die schnell uns hinterschleichen, und bringen jähen tod.

4. Lieb', hoffnung in uns mehre, zünd an des glaubens licht, uns deinen willen lehre, daß wir, wenn noth anbricht, aus grosser ungedult und übermachten schmerzen nicht deine gunst verscherzen und häuffen sündenschuld.

5. Wollst unser leben fristen, der nahrung legen zu, daß sorgen nicht einnisten, gib seegen, heil und ruh: hilf, daß wir nicht umsonst, nach heidenart, uns grämen; vielmehr das fleisch bezähmen, und dessen lust und brunst.

6. Regier all' unser wesen, wend ab melancholey, gib, Vater, das genesen, wohn uns in gnaden bey: gib fried und einigkeit, bis wir einmahl mit freuden von dieser welt abscheiden zur wahren seligkeit.

46.

Mel. Vom himmel hoch da komm.

So ist ein jahr nun wieder hin, deß freue dich, herz, muth und sinn; wir treten nun ein neues an: es lobe Gott, wer loben kan.

2. So fleußt nun hin die zeitlichkeit ins lange jahr der ewigkeit; den trost ich in dem herzen hab, daß zeit und jammer nehmen ab.

3. Freu dich, du werthes christenkind, daß wir dem himmel näher sind, da tausend jahr sind wie ein tag und keine zung aussprechen mag.

4. Bedenk und danke deinem Gott, der dieses jahr so manche noth recht väterlich hat abgewandt von kirche, policey und land.

5. Uns hätt es satan nicht geschenkt, der tag und nacht auf schaden denkt; es wäre von uns dieses jahr nicht überblieben auch ein haar.

6. Noch muß der bösewicht uns sehn bey Gott in huld und gnade stehn; so hilfet Jesus seinem wort von jahr zu jahren immerfort.

7. Nun kränket mein betrübtes herz der sünden- und gewissensschmerz; doch stets ich an dein blut gedenk, der sünder bestes jahrgeschenk.

8. Das hast du vor die sünderschaar vergossen heut zum neuen jahr, das soll mir bis zum himmel ein mein trost, mein heil, mein leben seyn.

9. Dein Jesusnahme allezeit ganz himmelsüß die seel erfreut; fall ich bey meinem lebenslauf, hilft mir dein Jesusname auf.

10. Es ist dein nahm' mein schutzgezelt, der schlägt den teufel aus dem feld. Mein trost, mein trutz, mein feldgeschrey dein süsser nahme Jesus sey.

11. Auch dieses jahr all' übel wend, sey unser schutz bis an das end, bis alle jahr und alle zeit hinfliessen in die ewigkeit.

47. Ernst Christ. Homburg.

Mel. Das alte jahr vergangen ist.

Das alte jahr ist nun dahin: erneure, JESU, herz und sinn, zu fliehen aller laster schaar in diesem lieben neuen jahr.

2. Gib neuen segen, glück und heil, hilf, daß wir sämmtlich haben theil an dem, was uns, o höchstes Gut, erworben hat dein theures blut.

3. Gedenke nicht der missethat, damit wir, Jesu, früh und spat so oft gehandelt wider dich, vergib, und gib genädiglich.

4. Vergib uns alle sündenschuld, gib in der strengen noth geduld, dein guter geist uns wohne bey, sein hülf und trost stets um uns sey.

5. Gleichwie das güldne sonnenlicht die strahlen wieder zu uns richt't; so richte deinen gnadenschein auf uns kraftlose würmelein.

6. Laß deine hülfe allezeit, du Menschenfreund uns seyn bereit, beschehre nahrung, korn und most, und segne reichlich trank und kost.

7. Gib auch, Herr Jesu, diß dabey, daß man dir stets ergeben sey, dir dien' in wahrer frömmigkeit, und stets zum tode sey bereit.

8. Verhüte schweren unglücksfall, durchsüsse wohl des creutzes gall; ein christe muß doch insgemein allhier im creutz und unglück seyn.

9. Indessen gib zu aller frist, o GOTT! was nur ersprießlich ist, bis wir einmahl nach dieser zeit eingehen in die seligkeit.

48.

Mel. Der tag der ist so freudenreich.

Das alte jahr vorüber ist, ein neues wir anfangen: da findet nun ein jeder christ, daß er das jahr begangen viel sünde und viel missethat, fürs gut' er kaum gedanket hat und lindrung mancher plagen. Damit er Gott nun bitte ab, und forthin von ihm seegen hab, mag er mit mir so sagen:

2. O grosser Gott! wir danken dir, dein nahme sey gepriesen, daß du uns so viel wohlthat hier das vor'ge jahr erwiesen: gegeben hast du uns dein wort, die obrigkeit hat unsern ort im friede noch regieret, du hast geseegnet jeden stand, und bey den werken unsrer hand versorgt und wohl geführet.

3. Du hast theils noth und herzeleid von uns ganz abgewendet, auch manchem noch zu rechter zeit rath, hülf und trost gesendet: du hast, gleich wie ein vater thut, bald weggeleget deine ruth, uns so zu dir zu ziehen, daß wir dich liebten gleicher weis, bemühten uns mit höchstem fleiß, all' sünde stets zu fliehen.

4. Da ist nun, leider! wenn wir bloß und frey bekennen wollen, in allen dem der mangel groß, das wir verrichten sollen: wir haben, o du frommer Gott, dein recht verlassen und gebot, sind dir abfällig worden, den nächsten haben wir betrübt, nicht also, wie uns selbst, geliebt, in keinem stand und orden.

5. Verschon uns, Vater, gnädiglich, straf nicht solch böses leben, gedenk, daß dein Sohn selber sich für uns zur straf gegeben, um dessen willen all's verzeih, gib deines Geistes kraft dabey, uns täglich zu erneuen, des nächsten nutz und deine ehr zu suchen, und uns dessen mehr, denn aller schätz, zu freuen.

6. In deiner kirche weit und breit gib fort die reine lehre, daß wahrheit drinn und einigkeit, auch gottesfurcht sich mehre, der obrigkeit gib fried' und ruh, gut regiment und kraft dazu, zu schützen reich und arme, hilf denen, die creutz, drangsal, noth anfichtet, oder gar der tod, ihr aller dich erbarme.

7. Das jahr laß uns geseegnet seyn vom anfang bis zum ende, wo wir ausgehen oder ein, all' übel von uns wende. Laß alles, was wir greiffen an in unserm amt, seyn wohlgethan, wenn wir den fleiß nicht sparen: gib endlich, wenn es dir gefällt, uns heimzuholen aus der welt, daß wir im fried' heimfahren.

8. GOTT Vater in dem höchsten thron, erhöre unser flehen, verleih durch deinen eingen Sohn, daß alles

mög

mög' geschehen: den Vater bitt, o Jesu Christ, weil du für uns gestorben bist, daß er ihm laß gefallen: durch deine kraft, o heilger Geist, uns bis ans end hier beystand leist; hilf uns, Herr, hilf uns allen.

49. Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

GOTT, mein trost! so denkt ein christ, dessen leben hier nur leiden: wenn die welt ihm bitter ist, und versalzt ihm alle freuden, ist er dennoch wohlgemuth; GOTT, sein trost, macht alles gut.

2. Gottes trost, sein höchster schatz, wenn ihm das und jenes fehlet, wird die welt ein sammelplatz alles kummers, der ihn quälet; er schickt Gott die sorgen hin: Gott, sein trost, der sorgt für ihn.

3. Gottes trost, sein bester schutz; steht er unter diesem schilde, beut er allen feinden trutz, wären sie auch noch so wilde, wenn sich alle welt erbost, so gedenkt er: GOTT mein trost!

4. Gottes trost, des herzens herz, sind noch mehr bekümmernisse, Gott macht auch den herbsten schmerz durch sein trostwort zuckersüsse; will die angst den schiffbruch dräun, Gottes trost wird anker seyn.

5. Gottes trost, der himmel gar und sein vorschmack auf der erden, was hier nur ein tropffen war, das wird dort zu strömen werden, dessen freuet sich ein christ, wenn sein Gott sein trost nur ist.

6. Gottes trost! drum nur getrost, dieser brunnen steht noch offen: Gott, der uns schon liebgekoost, läßt den trost uns ferner hoffen, und er stellt zum neuen jahr neuen trost uns allen dar.

7. Trost in Zion! Gottes wort wird doch ferner bey uns schallen, Gottes hand bedeckt den ort, wo wir nur zu fuße fallen; geht getrost hier aus und ein, Gottes trost wird bey uns seyn.

8. Trost im lande! Gottes hand sey mit unserm Landesfürsten, diese stürze in den sand, die nach blut und unruh dürsten; sie erhalte fried und ruh, segne land und leut darzu.

9. Trost im hause! Gottes huld bey den grossen, bey den kleinen, in der schweren zeit gedult, nach dem weinen sonnenscheinen, GOTT für uns, der trost trifft ein, wer will uns zuwider seyn?

10. Trost im herzen! Gottes heil, ruh und friede im gewissen, als das allerbeste theil, müsse sich mit allen küssen; o! so ist es wohl gelooft! nur getrost, Gott unser trost!

50. U. L.

Laßt uns alle fröhlich seyn, preisen Gott den Herren, der sein liebes Söhnelein uns selbst will verehren.

2. Er kömmt in das jammerthal, wird ein knecht auf erden, damit wir im himmelssaal grosse Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich; ist das nicht ein wunder? Drum lobt GOTT im himmelreich allzeit, wie jetzunder.

4. O HERR Christ! nimm unsrer wahr durch dein'n heilgen nahmen, gib uns ein gut neues jahr; wers begehrt, sprech: Amen.

51.

Mel. Helft mir Gotts güte preisen.

Das alt ist abgegangen, das neue jahr tritt auf; jetzt richt ich mit verlangen zu Jesu meinen lauf, ihm sag ich lob und dank, daß er mich hat bewahret, sein hülfe nicht gesparet an mir mein lebenlang.

2. O Jesu, meine wonne, mein bruder, freund und rath, du meiner seelen sonne, mein schutz und advocat, dich ruf ich herzlich an: du wollest diß mir geben, daß ich recht christlich leben und selig sterben kan.

3. Wir haben nun beschlossen, o GOtt, diß alte jahr, und drinn viel guts genossen, ach! ferner uns bewahr, und laß uns auch hinfort in deiner gnade walten, und unverrückt behal-

behalten dein nachtmahl, tauf' und wort.

4. Bewahr in diesem neuen getreue prediger, laß sie mit lust ausstreuen dein heilig wort, beschehr auch gute schulen noch, schütz unsre obrigkeiten, treib ihnen von der seiten das schwere kriegesjoch).

5. Schütt aus, Herr, deinen seegen auf vater, mutter, kind, es ist an dir gelegen, daß wir gesegnet sind; wehr allem krieg und streit, Herr, wende das verderben, auch pestilenz und sterben, zusammt der theuren zeit.

6. Dein engel laß uns schützen fürs satans tyranney, hilf, daß wir ruhig sitzen, dein allmacht steh uns bey; damit wir unser brod gesund und frisch erwerben, auch etwa nicht verderben durch feur- und wassersnoth.

7. Gib uns getreue freunde, sammt fried und einigkeit, bekehr auch unsre feinde, steur allem haß und neid. Herr, sey der wittben schutz, du wollest auch der armen und waisen dich erbarmen, gib, was uns allen nutz.

8. Gesundheit, seegen, leben, rath, hülf und trost in noth laß deine gnad uns geben, und wenn mit uns der tod davon will ganz und gar; so hilf, Herr Jesu, siegen; drauf komm, uns zu vergnügen in diesem neuen jahr.

52. D. Christian Korthold.

Mel. Wie schön leuchtet der morg.

Wie kan und mag ich immermehr dich gnugsam preisen, GOTT, mein Herr, für deine grosse güte, so du mir bey des jahres frist, das jetzt zurück geleget ist, erwiesen? Mein gemüthe muß sich fröhlich dir zu ehren lassen hören, mein lobsingen dir sein schuldigs opffer bringen.

2. Wer bin ich doch? Was ist mein haus? daß du uns so geholfen aus durch deine engelschaaren, daß niemahls uns geschadet was, besonders du ohn unterlaß uns lassen klar erfahren, wie sich reichlich deine treue stets verneue, wenn man bauet auf dein wort, und dir vertrauet.

3. Wie groß auch sonst bey manchem mann die noth sich hat gelassen an, in unserm teutschen lande; so hat doch deine starke hand von uns dieselbe abgewandt, und in vergnügten stande deine gnade uns erhalten; drum wir alten, samt den jungen, dich jetzt lobn mit herz und zungen.

4. Und, o! daß wir doch könnten dir, mein Gott, danksagen nach gebühr für deinen reichen seegen, den wir verspühren jederzeit von deiner milden gütigkeit auf allen unsern wegen. Doch, wer mag, Herr, sattsam loben dich dort oben? Laß diß lallen, als ein opffer, dir gefallen.

5. Sey ferner unser HERR und Gott, verlaß uns ja in keiner noth zu diesen trüben zeiten; so wollen wir nach möglichkeit jetzt seyn und bleiben stets bereit, dein lob weit auszubreiten, bis wir von hier aufgenommen, zu dir kommen, und dort oben ewiglich dich werden loben.

Auf das hohe Neujahr.

53.

Mel. Ich freu mich in dem Herren.

O König aller ehren, HERR JESU, Davids Sohn! dein reich soll ewig währen, im himmel ist dein thron; hilf, daß allhier auf erden den menschen weit und breit dein reich bekannt mög werden, zur ewgen seligkeit.

2. Von deinem reich auch zeugen die leut aus morgenland, die knie sie vor dir beugen, weil du ihn'n bist erkannt, der neue stern dich weiset, darzu das göttlich wort; drum man dich billig preiset, daß du bist unser hort.

3. Du bist ein grosser könig, wie uns die schrift vermeldt; doch achtest du gar wenig vergänglich gut und geld, prangst nicht auf einem rosse, trägst

keine

keine güldne kron, sitzst nicht im festen schlosse; du hast nur spott und hohn.

4. Doch bist du schön gezieret, dein glanz erstreckt sich weit, dein' güt allzeit floriret und dein' gerechtigkeit. Du wollst die frommen schützen durch dein macht und gewalt, daß sie im friede sitzen; die bösen stürzen bald.

5. Du wollst dich mein erbarmen, in dein reich nimm mich auf, dein' güte schenk mir armen, und seegne meinen lauf: mein'n feinden wollst du wehren, dem teufel, sünd und tod, daß sie mich nicht versehren, rett mich aus aller noth.

6. Du wollst in mir entzünden dein wort, den schönsten stern: laß falsche lehr und sünden seyn von meinm herzen fern: hilf, daß ich dich erkenne, und mit der christenheit dich meinen könig nenne, jetzt und in ewigkeit.

54. Benj. Schmolk.

Mel. Liebe, die du mich zum bilde.

Gott der Juden, Gott der heiden, aller völker heil und licht, Saba sieht den stern mit freuden, der von dir am himmel spricht, Sem und Japhet kommt von fern, dich zu sehn, du Jacobsstern.

2. Wir gesellen uns zu denen, die aus morgenlande sind, unser fragen, unser sehnen ist nach dir, du grosses Kind: bist du in Jerusalem, oder nur in Bethlehem?

3. Kein Herodes kan uns sagen, wo dein thron ist aufgericht't; wenn wir die gelehrten fragen, wissen sie die weisheit nicht; suchen wir, o König, dich, weiset uns die welt von sich.

4. Doch dein wort ist stern und flamme, und bezeichnet haus und pfad, wo dich, Held aus Jacobs stamme, Tyrus angebethet hat, wo die erste heidenschaft nur an deinem glanze hast't.

5. Nun wir eilen mit verlangen, wie die läuffer Midian, dich, Messias, zu umfangen, der den himmel schenken kan, unsre knie beugen sich, unser arm umfasset dich.

6. Nimm die aufgethanen schätze, Schatz, der unser herz erfreut, deine mildigkeit ersetze unsrer hände dürftigkeit: hier ist kein Arabia, es ist lauter armuth da.

7. Nimm für geld und andre gaben, glaube, lieb und hoffnung an, laß dich einen weihrauch laben, den die andacht liefern kan, und als myrrhen geben wir die gedult und busse dir.

8. Nimm die opffer in genaden von ergebnen herzen an, und laß keinen feind uns schaden, der dich nicht vertragen kan. Wenn Herodis schwerd gewetzt; so erhalt uns unverletzt.

9. Nun wir gehn von deiner krippen, laß mit seegen uns von dir, zeig uns bahn durch dorn und klippen, still der feinde mordbegier, mach uns einen weg bekannt, der uns führt ins vaterland.

10. Ob es könige gewesen, die aus Saba kommen seyn, hat man nicht gewiß gelesen; dieses trifft gewisser ein, daß, wer hier dein unterthan, dort ein könig heissen kan.

55. Lucas Backmeister.

Mel. An wasserflüssen Babylon.

Glück zu! der frommen heidenschaar, glück zu! glück zu den weisen, die weit vom morgen mit gefahr sind kommen hoch zu preisen das neugebohrne Jesulein. Diß laß mir einen glauben seyn: denn ob sie zwar nichts wissen, als was geschrieben Daniel und Bileam, sind sie doch schnell zu suchen Gott geflissen.

2. Folg ihrem fleiß, o sündenkind! mit freuden nachzugehen dem höchsten Gut, ach! sey nicht blind, ermuntre dich, zu sehen das Jesulein in seinem wort, es liegt ja nicht an fremden ort, hier findest du die krippen, da ruhet es gar säuberlich, und lehret in der kirche dich mit honigsüssen lippen.

3. Kam

3. Kam doch aus reich Arabia die königin gezogen gen Salem, daß sie finde da den mann, der sie bewogen durch seine weisheit, glanz und sonn; ach! hier ist mehr denn Salomon, wer wollte denn nicht eilen, dem Kindelein zu ziehen nach? Den weg belohnt es tausendfach, hätt' er gleich tausend meilen.

4. Betrachtet die beständigkeit der weisen, die zwar kamen in Gottes und der engel g'leit, und gleichwol nichts vernahmen vom neuen könig in der stadt, die den berühmten tempel hat: ey wohl, sie liessen stehen Jerusalem, und gingen fort, das Jesulein am andern ort, zu Bethlehem, zu sehen.

5. O frommes herz, folg abermahl, diß süsse Kind zu finden, und laß dich keine noth und qual im suchen überwinden: wohl angefangen, ist zwar gut, viel besser, wenn mans standhaft thut, so kan man freudig sagen: gekämpffet hab ich als ein held, und wohl gerennet in der welt, bald werd ich kronen tragen.

6. Kommt, laßt uns unser Jesulein besuchen jetzt mit freuden, zusammt den weisen munter seyn: denn diß wird unser leiden verkehren bald in lieb und lust, es ist uns ja kein schatz bewußt, der fröhlicher kan machen ein herz, das hoch bekümmert ist, als unser Heiland, Jesus Christ, der stärket auch die schwachen.

7. Was acht ich reichthum, ehr' und pracht, was schwelgen, tanzen, springen? Ey! das vergeht in einer nacht, kan auch viel herzleid bringen: die rechte lust bestehet nur in GOTT, nicht in der creatur: nur GOTT kan freud erwecken den schwachen, welche sünd und tod oft führen in die höchste noth, und heftig sehr erschrecken.

8. Kommt, laßt uns mit der weisen schaar vor dieses Kindlein treten, dasselbe mitten in gefahr voll glaubens anzubethen. Wer kommen will, der komm jetzt früh, und fall in demuth auf die knie; so muß man ehr' erweisen dem Herren aller herrlichkeit, und ihn in dieser gnadenzeit von ganzer seele preisen.

9. Wo bleiben aber die geschenk, als weihrauch, gold und myrrhen? Ach Gott! wenn ich daran gedenk, empfind ich ein verwirren in meinem sinn, als der ich nicht erwogen dißfalls meine pflicht, das Kindlein zu begaben: verzeih es mir, ich will hinfort, o Jesulein, nach deinem wort auch deine glieder laben.

10. Ich will hinfort mit freyem muth an denen lieb erweisen, die dürftig sind, auch soll mein gut die diener Jesu speisen. Denn weil du, liebster Gottes Sohn, uns gibst den grossen gnadenlohn, wie sollten wir nicht geben auch das, was dein, nicht unser ist? Nach diesem aber laß, HERR Christ, mit dir uns ewig leben.

56.

Mel. Werde munter, mein gemüthe.

Freuet euch, ihr Gotteskinder, preiset mit mir Gottes macht, freuet euch, ihr armen sünder: GOTT hat nun an uns gedacht, und dem Heiland kund gethan, der uns führet himmelan, daß wir armen heiden können uns nun Gottes kinder nennen.

2. Seine herrschaft sich erstrecket über alles, was da lebt, seine hand schützt und bedecket, was sich reget, lebt und schwebt: wenn er spricht, so geht sein wort schnell, wie bliß und donner, fort, es durchdringet geist und leben, kan trost, heil und leben geben.

3. Nun, ihr sünder hier auf erden, wollt ihr es auch haben gut, wollt ihr Gottes kinder werden; ey! so ändert euren muth, preiset Gottes güt und kraft, die euch das vermögen schafft, daß ihr auch zu ihn könnt kommen, und euch freuen mit den frommen.

4. Aller heiden trost ist kommen, Jesus,

Jesus unser freudenlicht, der beschirmer aller frommen, unser schutz und zuversicht: preiset seine güt und treu, die uns noch wird immer neu, so wird er euch allen geben, hier und dort mit ihm zu leben.

57.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

Nun liebe seel, nun ist es zeit, wach auf, erweg mit lust und freud, was Gott an uns gewendet: sein'n lieben Sohn vom himmelsthron ins jammerthal er sendet.

2. Nicht nur den Jüden bloß allein, die sein's geblüts und stammes seyn, sondern auch allen heiden, ist aufgericht't diß ewge Licht, erleuchtet sie mit freuden.

3. Der heiden erstling' wunderlich durch einen stern er holt zu sich, daß sie den Heiland schauen, und ihren Herrn in andacht ehrn, mit gläubigem vertrauen.

4. Nun, die ihr heiden seyd gewest, begeht mit dank der heiden fest, laßt eure stimmen klingen, laßt ihm zu ehrn euch fröhlich hörn, mit loben und mit singen.

5. O Jesu! unser Heil und Licht, halt über uns dein angesicht, mit deinen strahlen walte, und das gemüth durch deine güt bey deinem licht erhalte.

6. Dein glanz die finsternis verzehr, die trübe nacht in licht verkehr, leit uns auf deinen wegen, daß dein gesicht und herrlich licht wir ewig schauen mögen.

Am Fest der Reinigung Mariä, oder Darstellung Christi im Tempel.

58. Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Opfer für die ganze welt, du kommst heut in deinen tempel, daß du würdest vorgestellt uns zum löblichen exempel, wie man sich von jugend an deinem Vater opfern kan.

2. Deiner mutter reinigung, im gesetze vorgeschrieben, gibt uns die erinnerung, dein' gebote stets zu lieben, und den weg mit lust zu gehn, der uns heißt im tempel stehn.

3. O du Brunn der reinigkeit! nimm von mir die sündenflecken, und laß deiner unschuld kleid meine blösse ganz bedecken, dein verdienst mein wohlgeruch wider des gesetzes fluch.

4. Hast du dieses schwere joch willig über dich genommen, da du ohne sünde doch warest in die welt gekommen; ach! so stelle, Jesu, dich zur erfüllung auch für mich.

5. Laß mein opfer taubenart, ohne galle, an sich haben, glaub und liebe sey gepaart, nimm vorlieb mit meinen gaben; girrt das turteltäubelein, gib gedult in meiner pein.

6. Ich will dich mit Simeon an mein treues herze drücken, du wirst, als der gnadenthron, mich mit rath und trost erquicken: du bist der Gott Israel, süssester Immanuel!

7. Sey der müden augen licht, wenn der tod sie will verschliessen, o mein Heiland, laß mich nicht, wenn ich werde sterben müssen: du bist deines volkes preis, und der weg ins paradeis.

8. Dieses sey mein schwanenlied: HERR, laß mich im friede fahren! gib, daß dich mein auge sieht bey den auserwählten schaaren, wo man dort in jener welt erst das rechte lichtfest hält.

59. Joh. Franke.

Mel. Ach Herr, mich armen sünder.

Herr JESU, licht der heiden, der frommen schatz und lieb, wir kommen jetzt mit freuden, durch deines Geistes trieb, in diesen deinen tempel, und suchen mit begier, nach

Simeons

Simeons exempel, dich, grosser Gott, allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, o HERR, an jedem ort, dahin du dich verbunden, durch dein verheissungswort, vergönnst noch heut zu tage, daß man dich gleicher weis auf glaubensarmen trage, wie hier der alte greis.

3. Sey unser glanz in wonne, ein helles licht in pein, in schrecken unsre sonne, im creutz ein gnadenschein, in zagheit gluth und flamme, in noth ein freudenstrahl, in krankheit arzt und amme, ein stern in todesqual.

4. HERR, laß auch uns gelingen, daß letzt, wie Simeon, ein jeder christ kan singen den schönen schwanenton: mir werden nun mit frieden mein' augen zugedrückt, nachdem ich schon hienieden den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im glauben, mein Jesu, dich geschaut: kein feind kan dich mir rauben, wie heftig er auch braut: ich wohn in deinem herzen, und in dem meinen du, uns scheiden keine schmerzen, kein angst, kein tod dazu.

6. Hier blickst du zwar zuweilen so scheel und hart mich an, daß oft für angst und heulen ich dich nicht kennen kan; dort aber wirds geschehen, daß ich von angesicht zu angesicht soll sehen dein immer klares licht.

Vom Leiden Christi.

Fastenzeit, Freuden- und Trauerzeit.

60. Erdm. Neumeister.

Mel. Jesu leiden, pein und tod.

Angenehme fastenzeit, ach! ich kans nicht sagen, wie sich meine seele freut in den trauertagen, da für mich des Höchsten Sohn, Jesus, wollen sterben, und durch seine paßion mir das heil erwerben.

2. Zwar, mein herze muß sich auch unaussprechlich kränken, wenn ich den verfluchten brauch bey mir will bedenken, da man sich der lust und pracht ärgerlich ergiebet, und den teufel lachend macht, aber Gott betrübet.

3. Welt, ach! welt, wo denkst du naus mit so schnöden lüsten? Siehts nicht mehr als heidnisch aus bey erleuchten christen? Denke doch, die üppigkeit und das kurze lachen wird dir ewig herzeleid in der hölle machen.

4. Eitle welt, ey! fahre hin, weil ich für dein wesen, dem ich abgestorben bin, beßre lust erlesen: was aus Christi wunden quillt, das soll mich ersunken, und ich will sein blutig bild mir ins herze drücken.

5. Jesu, Jesu, du allein bleibest mein ergetzen, ich will deine creutzespein mir zur freude setzen. Ach! aus liebe liessst du dich martern und zerschlagen, ja aus liebe gegen mich littst du alle plagen.

6. Du zerbrachst das schwere joch aller meiner sünden: wenn sich auch dieselbe noch täglich an mir finden: kan ich täglich auch in dir als gerecht bestehen: also wird GOTT nicht mit mir ins gerichte gehen.

7. Will der satan kraft und muth aus der seele rauben; ey! so hält und stärkt dein blut meinen schwachen glauben. Hab ich angst und kümmernis, ob mich Gott noch liebet; ist dein blut, das mir gewiß die versichrung giebet.

8. Will die stolze welt mit mir ein gespötte treiben, und mein wandel muß bey ihr in verachtung bleiben; wurdest du doch mit gedult auch zu spott und hohne, und das wird durch deine huld mir zur ehrenkrone.

9. Creutz und leiden dieser zeit wird mich freylich drücken; doch mit aller freudigkeit nehm ichs auf den rücken: weil du's selbst getragen hast, hilfst du mirs auch tragen, und so kan mich keine last hier zu boden schlagen.

10. Wol-

10. Wollte mir zuletzt der tod furcht und zittern geben, so wird in der letzten noth dein tod mir zum leben. Ich soll nicht verlohren seyn, sondern seelig werden: denn du bist im himmel mein, wie schon jetzt auf erden.

11. Deine liebe deckt mich zu in dem finstern grabe, bis daß ich in sanfter ruh ausgeschlaffen habe: denn weil du, Herr JESU Christ, in der gruft gelegen, und auch auferstanden bist, wird sie mir zum segen.

12. JESU, tausend tausendmahl dank ich dir voll freuden: dank sey dir für blut und qual, dank für alles leiden, dank sey dir mein lebenlang, daß du bist gestorben: für den himmel sey dir dank, den du mir erworben.

61. Benj. Schmolk.

Mel. Jesu, deine tiefe wunden.

Jesus geht zu seinem leiden; auf! und lasst uns mit ihm gehn, bannt von euch die eitlen freuden, die euch in dem wege stehn, tretet zu der jünger schaar, und verlobt euch ganz und gar, wo ihr wollt mit Christo erben, auch zuvor mit ihm zu sterben.

2. Jesus rufet: seht, wir gehen nach Jerusalem hinauf! und gibt deutlich zu verstehen, daß der angestellte lauf nur an diesen ort gericht't, wo man ihm das urtheil spricht, und am creutze sucht zu tödten, nach den schriften der propheten.

3. JESU, laß mir deine wunden stets vor meinen augen seyn, was die jünger nicht verstunden, drücke mir ins herze ein, was verborgen ihnen war, stell mir stets im bilde dar, wie du hast von denen beiden band' und geisel müssen leiden.

4. Ach! die woche werden viele dich aufs neue creutzigen, bey des teufels fastnachtspiele sich in larven lassen sehn. Ach! entlarve meinen sinn, daß ich nicht so gottlos bin, sondern an dein blut gedenke, und dich nicht von neuem kränke.

5. Ach! was darf man larven tragen, sind wir doch schon geistlich blind, müssen, leider! alle klagen, daß wir wie der bettler sind, der am wege dorten saß; was für thorheit ist doch das? Man will andern sich verdecken, und doch selbst in blindheit stecken.

6. Nimm die schuppen von den augen bey den kindern dieser welt: weil die werke gar nicht taugen, wo man dein gedächtnis hält. Wirf den teufel in den pful, und zerstöhre satans schul, ach! bekehre, die dir fluchen, komm zu denen, die dich suchen.

7. Will mich gleich die welt bedräuen, so werd ich, o Davids Sohn! noch viel schärfer zu dir schreyen, du bist ja mein gnadenthron: ach! erbarm, erbarm dich mein, und laß deinen wunderschein in den blöden augen lachen, und mein herze lichte machen.

8. Also seh ich dich im glauben, bis ich dort im schauen bin; will der tod das licht mir rauben, nimmt er nur, was leiblich, hin: ich muß doch wenn das geschehn, in Jerusalem dich sehn, nicht, wo man dein creutze hebet, sondern ohne creutze lebet.

62. Benj. Schmolk.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Lustig, daß es GOTT erbarme, soll ich unter palmen seyn, und mein Bräutigam, der arme, zieht zu seinem leiden ein: weil Jerusalem ist nah, seh ich schon mein Golgatha, und an dieses ölbergs füssen seh ich schon den blutschweiß fliessen.

2. Können da wohl palmen grünen, wo nur lauter dornen stehn? Da der mordplatz ist erschienen, soll man da im reihen gehn? Lasst vielmehr cypressen streun, und hüllt euch in säcke ein, die ihr JESUM wollt be-

gleiten, und mit mir zum creutze schreiten.

3. Grosser König! wie geduldig gehest du in deinen tod; da du nicht des todes schuldig, eilst du doch zur todesnoth, ohne furcht und ohne zwang, als wär es ein hochzeitgang; ja so etwas dich getrieben, ist es dein getreues lieben.

4. Also laß mich auch mit freuden zum bestimmten creutze gehn, und mein wohlverdientes leiden ganz geduldig überstehn: will gleich fleisch und blut nicht dran; so wirf du den zaum mir an, laß dein wort mich zu dir führen, und auch meinen lauf regieren.

5. Wenn du deine jünger sendest, gehen sie mit freuden fort, wie du sonst die herzen wendest, so schafft auch ein einzig wort, daß der wirth das seine giebt; also wer dich herzlich liebt, wird dir alles überlassen, und dein wort zu herzen fassen.

6. O! nimm alles, was ich habe, wenn du sein bedürftig bist, leib und seel ist deine gabe, die dir wieder zinsbar ist; schicke mich, wohin du willt, deiner jünger tugendbild soll mir stets vor augen schweben, dir gehorsamlich zu leben.

7. Wie verehren dich die leute, breiten kleider auf die bahn, wie die sieger nach dem streite nimmt man dich mit palmen an. Schau, mein herze lieget hier, dieses unterwirft sich dir, und mein glaube hält dich feste, der ist statt der palmenäste.

8. Nun zeuch ein zu jenen thoren, wo sie hosianna schreyn, das doch bald in deinen ohren muß ein crucifige seyn. Denn so macht es diese welt, die das honig bald vergällt; aber dort wird man nicht leiden, sondern unter palmen weiden.

63.

Mel. Jesu leiden, pein und tod.

Seele, mach dich heilig auf, Jesum zu begleiten gen Jerusalem hinauf, trit ihm an die seiten, in der andacht folg ihm nach zu dem bittern leiden, bis du aus dem ungemach zu ihm wirst verscheiden.

2. Seele! siehe, Gottes Lamm gehet zu dem leiden, deiner seelen bräutigam als zu hochzeitfreuden. Geht, ihr töchter von Zion, Jesum zu empfangen, sehet ihn in einer kron unter dornen prangen.

3. Du zeuchst als ein könig ein, wirst davor empfangen; aber bande warten dein, dich damit zu fangen, für die ehren hohn und spott wird man dir, Herr, geben, bis du durch des creutzes tod schliessen wirst dein leben.

4. Das creutz ist der königsthron, drauf man dich wird setzen, dein haupt mit der dornenkron bis in tod verletzen. JESU, dein reich auf der welt ist ein lauter leiden, so ist es von dir bestellt, bis zum letzten scheiden.

5. Du wirst, Herr der herrlichkeit, ja wohl müssen sterben, daß des himmels ewigkeit ich dadurch mag erben. Aber, ach! wie herrlich glänzt deine kron von ferne, die dein siegreich haupt bekränzt, schöner als die sterne.

6. Liebster JESU, nun glück zu! es muß dir gelingen: nach der guten freytagsruh wirst du freuden bringen. Trit nur auf die todesbahn: die gestreuten palmen bilden dir den sieg voran aus dem osterpsalmen.

7. Laß mich diese leidenszeit fruchtbarlich bedenken, voller andacht, reu und leid mich darüber kränken: auch dein leiden tröste mich bey so vielem jammer, bis nach allem leiden ich geh zur ruhekammer.

Von Christi Leiden im Garten.

64.

Mel. Christus, der uns selig macht.

O du allerliebster GOTT, was wirds mit dir werden, daß du liegst

liegst voll angst und noth bebend auf der erden, daß dein rosinfarbes blut durch dein antlitz bringet, und ein engel trost und muth dir, dem Tröster, bringet?

2. Ach! du siehst die grosse pein und das bittre leiden, welches dir wird mark und bein, leib und seel durchschneiden; siehst, daß aller menschen schuld, und was ich verbrochen, ernstlich und ohn ein'ge huld wird an dir gerochen.

3. Ach! wie sollte nicht dein herz zittern, beben, zagen, weil es schon des todes schmerz fühlt und alle plagen; weil auf dich alleine fällt alle last der sünden, mußt du freylich, Heil der welt, grosse pein empfinden.

4. Ach! mein Heiland, könnt ich doch mindern solches leiden, und von diesem schweren joch eine bürd abschneiden: könnt ich doch, o Gottes Lamm, dir was helfen tragen, und für dich, mein Bräutigam, zitternd stehn und zagen.

5. Denn du bist in diesen tod meiner wegen kommen, hast aus liebe meine noth ganz auf dich genommen: du ergibst dich willig drein, Gottes Vaters willen, auch in unerhörter pein, gänzlich zu erfüllen.

6. Ey! so hilf denn, ewger Freund, meiner armen seelen, wenn sie für dem tod und feind bebt, sammt ihren höhlen. Laß mir deinen theuren schweiß wohl zu statten kommen, wenn ich von dem erdenkreis werde weggenommen.

65. Ernst Christ. Homburg.

Mel. O traurigkeit, o herzeleid.

O falsche treu! ach heucheley! ist das nicht sünd und schande? Jesum will man dulten nicht in dem lebenslande.

2. Sünd, höll und tod, ja seelennoth mit dem Erlöser kämpfen, wollen, ihrer meynung nach, seine Gottheit dämpfen.

3. Die freche schaar ganz offenbar den zarten leib entkleiden, speyen ihm ins angesicht, doppeln pein und leiden.

4. Zu spott und hohn sie eine kron aus scharfen dornen flechten, setzen solche auf das haupt JESU, dem gerechten.

5. Ja, was noch mehr, sie geisseln sehr, durchbohren und durchpfriemen meinen Jesum, daß sein leib voller wundenstriemen.

6. Es wird auch nicht vor dem gericht ihr haß und neid geschlichtet, bis sie durch des creutzes pein Jesum hingerichtet.

7. Laß, JESU, mich zeitlebens dich mit meinem herzen fassen, und mich auf dein theures blut festiglich verlassen.

8. Mein sündenleid, mein üppigkeit hat dich so hart geplaget, Jesu, meine missethat hat dich angeklaget.

9. Hilf, Gottes Lamm, mein Bräutigam, durch deine gnadengüte, daß hinfort ich bessre mich, und für sünden hüte.

10. Und denn allein auf deine pein, auf dein so schweres leiden, mag geseegnen diese welt, und von hinnen scheiden.

Sehet, welch ein Mensch!

66.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Sehet, welch ein mensch ist das! ihr menschen, kommt zusammen, ihr ungerechten, seht die unschuld hier verdammen, ihr sünder, merket auf, hier bebt die Heiligkeit, ihr höllenkinder, weint, der Sohn des Höchsten schreyt.

2. Seht, welch ein mensch ist das! o blicke voller thränen! o antlitz voller schmach! o lippen voller sehnen! o haupt voll todesschweiß! o backen voller koth! o herze voller blut! o leib voll noth und tod!

3. Seht, welch ein mensch ist das! ach! seht in seine wunden, habt ihr, ihr sünder, nicht den Heiligen gebunden? Sind eure lüste nicht die

dornen, die er trägt? Ists eure bosheit nicht, die ihn ans creutze schlägt?

4. Seht, welch ein mensch ist das! ach! opffert thränenfluthen: denn eure blutschuld macht das herze Jesu bluten; geht nicht vorüber hier, wo schmerzen über schmerz, seht durch die offne brust in eures Jesu herz.

5. Seht, welch ein mensch ist das! Ach ja, wir wollen sehen, was dir, du Menschenfreund, durch menschen ist geschehen: so lang ein auge blickt; so lange soll die pein, die du für uns erträgst, auch unvergessen seyn.

6. Seht, welch ein mensch ist das! ach! sieh uns an in gnaden: wenn wir uns voller buß in jammerthränen baden; so laß dein'n blick vom creutz in unsre seele gehn, und dein vergoßnes blut für uns im mittel stehn.

7. Seht, welch ein mensch ist das! so werden wir dich schauen, und unsern ganzen trost in deine wunden bauen: wenn sich dein haupt nun neigt; so sterben wir mit dir: wenn unser auge bricht, so leben wir dafür.

67.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich ꝛc.

Herr JESU, deine angst und pein und dein betrübtes leiden laß mir vor augen allzeit seyn, die sünde zu vermeiden, laß mich an deine grosse noth und deinen herben bittern tod, dieweil ich lebe, denken.

2. Laß deiner seelen höllenqual, dein blutgeronn'nes schwitzen und übrig elend allzumahl, darinn du mußtest sitzen, mir oftermalen fallen ein, und eine starke warnung seyn für mehrern missethaten.

3. Die wunden alle, die du hast, hab ich dir helfen schlagen, auch meine grosse sündenlast dir aufgelegt zu tragen. Ach! liebster Heiland, schone mein, laß diese schuld vergessen seyn, laß gnad für recht ergehen.

4. Du hast verlassen deinen thron, bist in das elend gangen, vertrugest schläge, spott und hohn, mußtst an dem creutze hangen, auf daß du für uns schaffest rath, und unsre schwere missethat bey Gott versöhnen möchtest.

5. Drum will ich jetzt zur dankbarkeit von herzen dir lobsingen, und wenn du zu der seeligkeit mich künftig wirst hinbringen; so will ich daselbst noch vielmehr, zusamt dem ganzen himmelsheer, dich ewig dafür loben.

6. Herr Jesu, deine angst und pein und dein betrübtes leiden laß meine letzte zuflucht seyn, wenn ich von hier soll scheiden. Ach! hilf, daß ich durch deinen tod fein sanft beschliesse meine noth, und selig sterbe. Amen.

68.

So treff ich dich, mein JESU, an im blut und in der noth, ich seh dich auf der leidensbahn in unverdientem spott. O! mein JESU, laß dein blut auch kommen mir zu gut.

2. Man klaget dich, o Unschuld an; den mörder läßt man los, du leidest, und hast nichts gethan, du hängst am creutze blos. O! mein JESU, laß dein blut auch kommen mir zu gut.

3. Dein purpur sey mein himmelskleid, dein creutz mein ehrenkron, dein fluch sey meine seeligkeit, mein christenthum dein hohn. O! mein Jesu, laß dein blut auch kommen mir zu gut.

4. Das blut, das aus der seiten fleußt bey dir, o Lebensfürst, erquicke meinen matten geist, wenn mich nach troste dürstt. O! mein Jesu, laß dein blut auch kommen mir zu gut.

5. Stirb, Lebensprinz, ich sterbe mit, zeuch mich mit dir ins grab, ich geb mit dir den letzten schritt, du bist mein wanderstab. O! mein Jesu, laß dein blut auch kommen mir zu gut.

6. In deinen wunden schlaf ich ein, o grosser Mensch und Gott! dein leiden soll mein labsal seyn in meiner letzten noth. O! mein Jesu, laß dein blut auch kommen mir zu gut.

7. Die

7. Die welt mag gehn, sie ist verflucht: ich leb und sterbe dir, ich eigne deine leidensfrucht in wahrem glauben mir. O! mein Jesu, laß dein blut auch kommen mir zu gut.

8. Herr, gib mir glaubensvölligkeit, bis daß nach dieser qual mich einig tröste iene zeit in deinem freudensaal. O! mein JESU, laß dein blut auch kommen mir zu gut.

9. Hilf, daß dein Geist in aller pein mich also trösten mag: hier muß die marterwoche seyn, dort folgt der ostertag. So kommt, Jesu, mir zu gut dein theur vergossnes blut.

Von den Wunden JESU.

69. D. J. Balth. Schuppe.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, ꝛc.

O edle wunden! Was soll ich, du grosser Richter, gegen dich verdienen und erwarten, dieweil du hier die sündenlast so eifrig abgestraket hast? Der blutge schweiß im garten, der dornen schmerz, der geissel schmach, der rothen striemen ungemach, die creutzeslast, der schnöde tod, erinnern mich, o starker Gott! o starker Gott! was sünde sey, und denn dabey der strengen strafen mancherley.

2. Ach! liebster Vater, geh doch nicht mit deinem knechte ins gericht, ich schrey und appellire in wahrem glauben, reu und leid von deiner richtersstrengigkeit an deine gnad, und rühre mit seufzen dieses vaterherz, so in dem creutz und todesschmerz für meine schwere missethat auch seinen Sohn gegeben hat. HERR JESU Christ, ich halte mich getrost an dich und an dein lieben ewiglich.

3. Du bist das theure lösegeld, der werthe schatz der ganzen welt, in deinen tieffen wunden hat mein zerknirschtes sündenherz von seiner angst und höllenschmerz erwünschte ruh gefunden. Ist meine sünde ohne zahl; so ist dein theures wundenmaal auch unermeßlich, und daß Gott sich selben gibt dafür in tod, Herr JEsu Christ, weil ich in dir, und du in mir, so bin ich selig für und für.

4. Dieweil du mir dein ehrenkleid der himmlischen gerechtigkeit, dein ganz hochheilig leiden mittheilest; so tret ich mit dir vor deinen Vater gläubig hier, auch deiner siegesfreuden im bruderrecht theilhaft zu seyn, der räumet mir in gnaden ein die himmelsgüter, weil er schon dich mir geschenkt, du Gottes Sohn. Herr JESU Christ, weil deine pein und creutz ist mein, kan mir nichts mehr versaget seyn.

70.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach.

Gedultigs Lämmlein, Jesu Christ, der du all angst und plagen, all ungemach zu dieser frist, gedultig hast getragen; verleih mir auch zur leidenszeit gedult und alle tapferkeit.

2. Du hast gelitten, daß auch ich dir folgen soll und leiden, daß ich mein creutze willigklich ertragen soll mit freuden. Ach! möcht ich doch im creutz und pein gedultig wie ein lämmlein seyn.

3. Ich wünsche mir von herzengrund, um dich geschlacht zu werden, und, was noch mehr, zu jeder stund gecreutzigt stehn auf erden; doch aber wünsch ich auch dabey, daß ich ein lämmlein Jesu sey.

4. Laß kommen alles creutz und pein, laß kommen alle plagen, laß mich verach't, verspottet seyn, verwundt und hart geschlagen; laß aber auch in aller pein mich ein gedultigs lämmlein seyn.

5. Ich weiß, man kan ohn creutz und leid zur freude nicht gelangen, weil du in deine herrlichkeit selbst bist durchs creutz gegangen: wer nicht mit dir leid't creutz und pein, soll auch mit dir nicht selig seyn.

71. Gottfr. Wilh. Sacer.

Mel. Ach Gott! erhör mein ꝛc.

Ach! stirbt denn so mein allerliebstes Leben? ja, es ist hin, der

geist ist aufgegeben, mein GOTT ist todt, o angst und noth! Kan jemand auch, wie ich, in kummer schweben?

2. Am abend stirbt der Aufgang aus der höhe, es leget sich das früh gejagte Rehe. Ach! weint mit mir! klagt meine Zier; ach! daß ich nicht mit ihm zur erden gehe!

3. Des Vaters wort, der Schutz und Trost der frommen, der Siegesfürst ist schmählich umgekommen. Des himmels preis, des Davids reis, die ros' im thal ist von der welt genommen.

4. Der ist erstarrt, für dem die höll erschricket, für welchem sich der hohe himmel bücket, der seelen Freund, des todes Feind wird von dem tod ins finstre grab gezücket.

5. Ihr gräber, brecht, ihr harten felsen, splittert, du sonn, erblaß, ihr erdenklüfte, schüttert, du luft, du meer, du sternenheer, klagt euren Herrn, ihr elementen zittert.

6. Der Hirt ist todt für die geliebte heerde, komm, Joseph, komm, und bring ihn zu der erde, gib her gewand mit milder hand, gib salben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein Jesu Christ, auch ich will dich bedenken: ich will dir, HERR, die specereyen schenken der wahren reu, mein herz wird neu, in dieses grab will ich dich, Jesu, senken.

8. Diß grab soll mir dein guter Geist versiegeln, der glaube solls mir fest und wohl verriegeln: bleib du in mir, laß mich in dir und deiner treu andächtiglich bespiegeln.

72.

Mel. Werde munter mein gemüthe.

Der am creutz ist meine liebe, meine lieb ist Jesus Christ; weg, ihr argen seelendiebe, satan, welt, und fleisches list, eure lieb ist nicht von Gott, eure lieb ist gar der tod. Der am creutz ist meine liebe, weil ich mich im glauben übe.

2. Der am creutz ist meine liebe; freyler, was befremdet dich, daß ich mich im glauben übe; Jesus gab sich selbst für mich, so wird er mein friedeschild, aber auch mein lebensbild. Der am creutz ist meine liebe, weil ich mich im glauben übe.

3. Der am creutz ist meine liebe; sünde, du verliehrst den sturm: weh mir, wenn ich den betrübe, der statt meiner ward ein wurm. Creutzig ich nicht Gottes Sohn, tret ich nicht sein blut mit hohn? Der am creutz ist meine liebe, weil ich mich im glauben übe.

4. Der am creutz ist meine liebe; schweig, gewissen, niemand mahnt: Gott preist seine liebestriebe, wenn mir für der handschrift ahnt: schau, wie mein halsbürge zahlt, Gottes blut hat sie durchmahlt. Der am creutz ist meine liebe, weil ich mich im glauben übe.

5. Der am creutz ist meine liebe; drum tyrannen qual und stoß, hunger, blöße, henkershiebe, nichts macht mich von JESU los: nicht gewalt, nicht gold, nicht ruhm, engel nicht, noch fürstenthum. Der am creutz ist meine liebe, weil ich mich im glauben übe.

6. Der am creutz ist meine liebe; komm, tod, komm, mein bester freund, wenn ich wie ein staub zerstiebe, wird mein Jesus mir vereint, da, da schau ich Gottes Lamm, meiner seelen bräutigam. Der am creutz ist meine liebe; weil ich mich im glauben übe.

73. Mich. Crapzius.

Mel. Jesu leiden, pein und tod.

JESU, der du selbsten wohl hast den tod geschmecket, hilf mir, wenn ich sterben soll, wenn der tod mich schrecket, wenn mich mein gewissen nagt, und die sünden plagen, wenn der satan mich verklagt, laß mich nicht verzagen.

2. JESU, zeige mir die seit und die rothen wunden in dem letzten scharfen streit meiner todesstunden, laß mir deinen bittern tod, blut und angstschweiß nützen, wenn ich in der letz-

letzten noth todesschweiß soll schwihen.

3. Von dem speer der letzte stich naht dir zu dem herzen; ach! Herr JEsu, denk an mich, fühlt mein herz auch schmerzen. Blut und wasser von dir fleusst: laß mich dieses laben, wenn mein schwacher matter geist todesdurst wird haben.

4. JEsu, meines lebens Licht, dich nicht von mir wende. Ach! HERR JESU, laß mich nicht an dem letzten ende. Jesu, reisse mich, mein schutz, aus des todes rachen; dein blut bringet heil und nutz, kan mich seelig machen.

74. M. Adam Thebesius.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

O grosser Schmerzensmann, vom Vater sehr geschlagen, HERR JESU! dir sey dank für alle deine plagen, für deine seelenangst, für deine band' und noth, für deine geisselung, für deinen bittern tod.

2. Ach! das hat unsre sünd und missethat verschuldet, was du an unsrer statt, was du für uns erduldet. Ach! unsre sünde bringt dich an das creutz hinan, o unbeflecktes Lamm! was hast du sonst gethan?

3. Doch deine herzenslieb erweiset unserm herzen, wie lieb wir dir gewest: dein leiden, tod und schmerzen hat uns versöhnet, GOTT den Vater mit der welt, und seine gnade bracht, zufrieden ihn gestellt.

4. Dein kampf ist unser sieg, dein tod ist unser leben, in deinen banden ist die freyheit uns gegeben, dein creutz ist unser trost, die wunden unser heil, dein blut das lösegeld, der armen seelen theil.

5. O hilf! daß wir uns auch zum kampf und leiden wagen, und unter unsrer last des creutzes nicht verzagen: hilf tragen mit gedult durch deine dornencron, wenns kommen soll mit uns zum blute, schmach und hohn.

6. Dein schweiß komm uns zu gut, wenn wir im schweisse liegen, durch deinen todeskampf laß uns im tode siegen, durch deine banden, HErr, bind uns, wie dirs gefällt, hilf, daß wir creutzigen, durch dein creutz, fleisch und welt.

7. Laß deine wunden seyn ein' arzney unsrer sünden, laß uns auf deinen tod den trost im tode gründen. O JESU, laß an uns, durch dein creutz, tod und pein, dein leiden, creutz und angst ja nicht verlohren seyn.

Von der Creutzigung.

75. D. J. Balth. Schuppe.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Weg, weg mit dir, du schnöde welt! weg, weg, ansehen, lust und geld! ich will mich höher schwingen: mein Jesus hängt hier ausgespannt, der hat sein herz zu mir gewandt, und der will für mich ringen.

2. Was frag ich viel nach menschengunst; es ist doch alles ganz umsonst, was sterbliche zu sagen; es ist um einen trit gethan, so weichet für dir jedermann, der zu dir huld getragen.

3. Hier dieser Freund ist standhaft, treu, auf daß er dir ein leben sey, ist er für dich gestorben; du, Gott, hast für der sünden schuld, in höchster liebe und geduld, das himmelreich erworben.

4. O komm, o komm, o liebe seel, besiehe doch die gnadenhöhl der aufgemachten seiten, und deines lieben JESU tod, der mich aus schwerer sündennoth zur himmelsburg kan leiten.

5. Ach! mein Herr JESU, nimm mich an, weil ich durch dich alleine kan der laster seyn benommen; o laß dein rosinfarbes blut auch meiner seelen, HErr, zu gut am letzten ende kommen.

6. Du sollt ja meine liebe seyn, auf dich setz ich den trost allein, dir will ich mich ergeben; hilf, daß ich lasse nicht von dir, gib ein beständigs

herze mir, im sterben und im leben.

7. Ach! söhne mich beym Vater aus, und nimm mich aus dem irdnen haus in deine himmelsfreude, daß mich von deiner lieb und huld nicht mehr der geilen sünden schuld und eitelkeit abscheide.

76. D. Joachim Weickmann.

Mel. Christus, der uns selig macht.

Liebster Jesu, wie soll ich dir mein opfer bringen? weil du selbst gewollt für mich mit dem tode ringen, da du mich von meiner noth und den schweren banden hast erlöst durch deinen tod, den du ausgestanden.

2. Was ich böses angericht't, hast du ja gedämpfet, und in Gottes blutgericht mir zu gut gekämpfet: meine bürde, meine schuld, meine schand und plagen hast du selbst, aus lauter huld, o mein Heil, getragen.

3. Deine wunden, deine schmach, deine noth und leiden, haben mir mein weh und ach bald verkehrt in freuden: dein creutz ist mein pilgrimsstab, auf den ich mich lehne; meine ruhstatt ist dein grab, darnach ich mich sehne.

4. Ach! ich würde doch für leid auf der welt vergehen, und wie wollt in ewigkeit ich vor GOTT bestehen? wenn, mein Mittler, nicht dein blut für mich würde schreyen; wenn nicht diese rothe fluth satan müßte scheuen.

5. Dürftig werd ich, nackt und bloß im gericht erfunden, meine schuld ist gar zu groß, und wächst alle stunden: weil ich nur das leben hab, häuf ich sünd mit sünden, sünde wird man bis ins grab an mir, sünder, finden.

6. Doch mein trost ist, wie du weist, auf den ich fest baue, daß du mein erbarmer heissst, dem ich mich vertraue: mir nahm GOTT die sünden ab, nur an dir zu rächen, der du über dich den stab ließst zum tode brechen.

7. Bricht mir aus der todesschweiß, wenn ich werd erkalten, so will ich auf dein geheiß dich noch feste halten. In der allerletzten noth und angstvollen stunden bleibst du meines todes tod, bis ich überwunden.

8. Unterdessen habe dank für dein bitter leiden, dank für deinen todesgang, dank für dein abscheiden. Was dem danken hier gebricht, soll dort besser klingen, wenn du mich, mein schönstes Licht, wirst zum himmel bringen.

77. Joh. Angelus.

Mel. O Jesu Christ, meins lebens.

Die seele Christi heilge mich, sein Geist versetze mich in sich, sein leichnam, der für mich verwundt, der mach mir leib und seel gesund.

2. Das wasser, welches auf den stoß des speers aus seiner seite floß, das sey mein bad, und all sein blut erquicke mein herz, sinn und muth.

3. Der schweiß von seinem angesicht laß mich nicht kommen ins gericht: sein ganzes leiden, creutz und pein, das wolle meine stärke seyn.

4. O JESU Christ! erhöre mich, nimm, und verbirg mich ganz in dich, schließ mich in deine wunden ein, daß ich fürm feind kan sicher seyn.

5. Ruf mich in meiner letzten noth, und setz mich neben dich, mein Gott, daß ich mit deinen heilgen all'n mög ewiglich dein lob erschalln.

78.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r ꝛc.

Weil du für mich den bittern tod gelitten hast, mein HERR und GOTT; so rette mich aus aller noth durch deinen schmerz und wunden roth.

2. Gedenke nicht der sünden mein, die viel und mannigfaltig seyn; vielmehr gedenke deiner gnad, auf die mein herze hoffnung hat.

3. Ich bin gewiß der zuversicht, du

wirst

wirst mich, Herr, verstossen nicht, wie solches mir dein wort verspricht, das wahr ist, und betrügt mich nicht.

4. Darauf ich fest gegründet bin, den trost soll nicht aus meinen sinn höll oder teufel nehmen hin; ich weiß, der tod ist mein gewinn.

5. Wenn sich soll scheiden leib und seel; so steh mir bey, Immanuel, verkürze mir die pein und quaal, nimm meine seel ins himmels saal.

6. Und wenn der jüngste tag anbricht, da du wirst kommen zum gericht; so bitt ich, Herr, verstoß mich nicht von deinem heilgen angesicht.

7. Darauf will ich mit grosser freud für deine gab und gütigkeit mit mund und herzen allezeit dir sagen dank in ewigkeit.

Spiegel des göttlichen Zorns.

79.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Wird JESUS so geschlagen, der nichts verschuldet hat, muß der sein creutze tragen bis zu der schädelstadt, wird er daran gehenket, und leidet höllenpein; was wird denn (ach bedenket!) des sünders straffe seyn?

2. Er stellt sich nur zum bürgen für unsre schulden dar, und Gott läßt ihn so würgen, als wär er offenbar der allergrößte sünder, betrug und bosheit voll; so sagt mir, lieben kinder, was der denn leiden soll?

3. Wenn grüne bäum auf erden die art darnieder haut; was wirds mit denen werden, die man verdorret schaut? Muß Gottes Sohn so leiden für unsre missethat; was wird Gott dem bescheiden, ders selbst verdienet hat.

4. Und doch wagt man es immer auf Christi söhnamt hin, bekehrt sich nun und nimmer, bleibt stets auf einem sinn, als hätt' er leiden müssen uns nur zur sicherheit, die sündenlust zu büssen recht mit bequemlichkeit.

5. Allein du wirst erfahren, wie du betrogen bist, wenn du nach kurzen jahren dich in der hölle siehst. Kanst du die sünde lieben, die Jesum so betrübt; so wird sie dich betrüben, wenn er den lohn dir gibt.

6. Denn, muß der HERR so leiden für fremde missethat; was wird Gott dem bescheiden, der zorn verdienet hat? Wenn grüne bäum auf erden die art darnieder haut; wie wirds mit denen werden, die man verdorret schaut?

80. Benj. Schmolk.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

Seele, geh auf Golgatha, setz dich unter Jesu creutze, und bedenke, was dich da für ein trieb zur busse reitze. Willst du unempfindlich seyn; o! so bist du mehr, als stein.

2. Schaue doch das jammerbild zwischen erd und himmel hangen, wie das blut mit strömen quillt, daß ihm alle kraft entgangen. Ach! der übergrossen noth; es ist gar mein Jesus todt.

3. O Lamm GOTTes ohne schuld! alles das hab ich verschuldet, und du hast aus grosser huld pein und tod für mich erduldet; daß ich nicht verlohren bin, gibst du dich ans creutze hin.

4. Unbeflecktes Gottes Lamm! ich verehre deine liebe, schaue von des creutzes stamm, wie ich mich um dich betrübe; dein im blute wallend herz setzet mich in tausend schmerz.

5. Ich kan nimmer-nimmermehr diese plagen dir vergelten, du verbindest mich zu sehr, schenkt ich dir gleich tausend welten; ach! das wäre nicht genung nur für deinen gallentrunk.

6. Nun ich weiß noch was für dich, ich will dir mein herze geben, dieses soll beständiglich unter deinem herzen leben; wie du mein, so will ich dein lebend, leidend, sterbend seyn.

7. Laß dein herz mir offen stehn, öffne deiner wunden thüre, da hinein will ich stets gehn, wenn ich creutz und noth verspühre, wie ein hirsch nach wasser dürstt, bis du mich erquicken wirst.

8. Creutzige mein fleisch und blut lehre mich die welt verschmähen, laß mich dich, du höchstes Gut, immer vor den augen sehen, führ in allem creutze mich wunderlich, nur seeliglich.

9. Endlich laß mich meine noth auch gedultig überwinden, nirgends sonst wird mich der tod, als in deinen wunden, finden; wer sich hier sein bette macht, spricht zuletzt: Es ist vollbracht.

Der mit Jesu sterbende Christ.

81. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Mein Jesus stirbt, was soll ich leben? Mein haupt erblasst, wo bleibt sein glied? Ach! soll ich ihm den geist nicht geben, da jetzt sein geist von dannen zieht? Ach ja, ich sterbe nun mit dir, mein Jesu, lebe du in mir.

2. Mein Jesus stirbt, die augen brechen, ach! nimm den letzten blick von mir, sein mund verschmacht't, was soll ich sprechen? Mein letztes wort ist Jesus hier. Ach! JESU, JESU, laß mich nicht, wenn mir der tod das herze bricht.

3. Mein Jesus neigt sein haupt zur erden; welt, gute nacht, ich scheide mit: soll Jesus eine leiche werden, was scheu ich denn den letzten trit? Ich küsse seinen blassen mund, er stirbt, so sterb ich auch jetzund.

4. Mein Jesus wird ins grab versenket, o! legt ihn in mein herze hin, und daß man immer dran gedenket, daß ich mit ihm gestorben bin; so setzt mir diese grabschrift bey; daß Jesus tod auch mein tod sey.

82. Tob. Clausnitzer.

Mel. Ach! was soll ich sünder ꝛc.

JESU, dein betrübtes leiden, deine schwere creutzespein soll mein ganzes leben seyn, allen welttand abzuschneiden. JESU, deine bittre noth kränket mich bis in den tod.

2. Dein geronnen blutig schwitzen, deiner seelen höllenqual, deine striemen allzumahl, deiner krone dorn und spitzen, solche deine bittre noth kränket mich bis in den tod.

3. Ach! was soll ich armer sagen? Alle wunden, die du hegst, alle striemen, die du trägst, hab ich dir recht helfen schlagen. JESU, deine bittre noth kränket mich bis in den tod.

4. Dein gesicht ist blau gestossen, deiner schönen augen licht ist sehr häßlich zugericht't von des teufels hülfgenossen. JESU, deine bittre noth kränket mich bis in den tod.

5. Daß du uns bist nachgegangen, und verlassen deinen thron, ist diß nun dein dank und lohn, daß du mußt am creutze hangen? JESU, deine bittre noth kränket mich bis in den tod.

6. Sollte mich denn diß nicht kränken? Sollt ich nicht bey dieser zeit fliehn der erden eitelkeit, und an deinen tod gedenken? JESU, deine bittre noth kränket mich bis in den tod.

7. Laß, Herr Jesu, nur dein leiden, deine marter, angst und pein, meine letzte zuflucht seyn, wenn ich soll von hinnen scheiden, hilf, daß ich durch deinen tod sanft beschliesse meine noth.

83. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Mein bester freund ist mir gestorben; ach! sollt ich nicht im leide gehn? Der mir den himmel hat erworben, den seh ich auf der bahre stehn, der mir das leben hat gebracht, versinkt in schwarze todesnacht.

2. Wie

2. Wie ist mir? Seh ich Jesum sterben? ach! ja, ich seh es allzuklar, wie sich die lippen ganz entfärben' sein antlitz stellt die sonne dar, wenn sie zu rüste gangen ist und allen ihren glanz verschliesst.

3. Die augen sind nicht nur gebrochen, weil schon das herze selbsten bricht. Kaum ist das letzte wort gesprochen, da man von seinem tode spricht: das haupt, das so viel strahlen zeigt, hat sich zur erden schon geneigt.

4. O schwerd, das meine brust durchfähret! o tod, der mich zum todten macht! Mein herz ist mir ganz umgekehret, indem es seinen freund betracht't, wie er den letzten abschiedskuß mit kalten lippen geben muß.

5. Die sonne selbst bedeckt die strahlen, der himmel kriecht in einen sack, das echo ruft zu tausendmalen: das ist ein rechter trauertag! Der felsenritz macht ein geschrey, daß Gottes Sohn gestorben sey.

6. Ach! sterbet in mir, alle kräfte, weil Jesus stirbt, ist meine pflicht, daß ich mich an sein creutze hefte, da mein herz an dem seinen bricht. Ach Jesu! nimm mein leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

7. Erblaßte lippen, laßt euch küssen, ihr trieft von lauter honig noch: laß dich, geneigtes haupt, umschliessen, das mir nach lauter balsam roch: erlaube, tieffer seitenritz, in dir mir einen taubensitz.

8. Wo soll ich dich nun hin begraben, daß ich kan immer bey dir seyn? Du sollst zur gruft mein herze haben, da leg ich dich, mein Freund, hinein; dein creutze soll mein grabmahl seyn, die schrift darauf dein blut allein.

9. Und wenn ich meinen lauf vollende; so geb ich meinen müden geist in deines Vaters treue hände, wie mich dein abschied bethen heisst. Der trift im tode leben an, der mit und in dir sterben kan.

Die gecreutzigte Liebe.

84. Benj. Schmolk.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

Blutiger Immanuel, ach! ich küsse deine wunden, ruhe hat so leib, als seel, bey dem lebensbrunnen funden. Alle lust vergeht mir hier, diese kommt allein von dir.

2. Aus der offnen seite quillt eitel kraft für meine seele; liebe, die dich ganz erfüllt, ist der springbrunn dieser höhle. Schleuß die herzenskammer auf, ach! mein herze wartet drauf.

3. Blut und wasser spritzt auf mich: ey! wie sollt ich mich nicht laben? Thaut der himmel doch durch dich, hier kan ich das manna haben: wo ein solcher felsenritz, ach! da ist der tauben sitz.

4. Rothgemachte nägelmaal, nehmt mich auf in eure wunden; so hab ich die gnadenwahl durch das schönste loos gefunden: o! ihr blutgen hände ihr, bringt den himmel her zu mir.

5. Füsse, die der nägelspalt fast in stücken hat zerrissen, ihr verbleibt mein auffenthalt, nur erlaubt mir euch zu küssen: geht voran, und macht mir gleich einen pfad ins himmelreich.

6. Beuge dich, zerritztes haupt, o ihr dornenvolle rosen! Heiland, ist es nicht erlaubt, recht verliebt dich liebzukosen? Nun, mein haupt, gib, daß dein glied ewig dort in rosen blüht.

7. Von dir reisset mich kein creutz, o du liebe voller leiden! nagle mich zu dir bereits, kein tod soll mich von dir scheiden: ohn dich leb und sterb ich nicht; trotz dem, der mir widerspricht.

8. Treuer Freund bis in den tod, wickle mich in deine wunden; ey! so werd ich in der noth tapffer und beherzt erfunden. Zeuch mich endlich auch von hier in den wunden gar zu dir.

Das

Das Creutzpanier.

85. Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Christi creutz ist mein panier, als die schönste siegesfahne; ruhet dieser schatz bey mir, lauf ich stets auf ebner bahne; hat mein herze diesen schild, ängstet mich kein satansbild.

2. Ist das nicht mein lebensbaum? nichts kann mir so schatten geben. Ruht mein herze hier im traum, je so schmeck ich lauter leben: Christi creutz und leidenspein heiliget mein creutz allein.

3. Vor dem blutigen altar opfern meine treue sinnen: nirgends scheinet mir so klar, was die liebe trägt von innen, als, wo Jesu offne seit reichthum voll vergnügen beut.

4. Niemand auf der ganzen welt soll mir dieses kleinod rauben: dieses zeichen führt mein zelt, ob die feinde noch so schnauben. Rase, satan, wie du willt, ich führ JESU creutz im schild.

86. Caspar Neumann.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Wohl mir, JESU, du bist todt, denn man träget dich zu grabe; nunmehr hat es keine noth, weil ich einen Heiland habe, der auch bis zum grabe kommen, und sich meiner angenommen.

2. Dieses grab ist zwar nicht dein, Joseph hat dirs nur gelehnet; doch es muß geborget seyn, wo man fremde schuld versöhnet: du hast andern guts erworben, und bist nicht für dich gestorben.

3. Drum ist auch der ort so rein, daß noch niemand da gelegen: denn aus deiner kraft allein kommet aller menschen seegen, und die rettung von den sünden ist bey andern nicht zu finden.

4. Nicodemus salbet dich mit viel guten specereyen; aber diese können mich von verwesung nicht befreyen: nur im blute deiner wunden hab ich meine salbung funden.

5. Unsre fehler waren blos, nunmehr sind sie ganz bedecket, in der erde finstern schoos hast du meinen fluch versteckt: Gottes zorn ist aufgehaben und mit dir zugleich begraben.

6. Mund und augen hast du zu, doch sie liegen nur im schlafe; dieser tod ist voller ruh, und auch meiner ohne strafe: denn ich werde mit den alten in der erde sabbath halten.

7. Schlafe wohl, du grosser Held, deine feinde sind bezwungen; dich hat wohl der tod gefällt, aber du hast ihn verschlungen, und das kan mir hoffnung geben, daß wir alle werden leben.

8. Derowegen habe dank, ich will mich darauf verlassen, und zuletzte sterbenskrank dich ins herz und seele fassen; damit werd ich, auch begraben, meinen Jesum bey mir haben.

87. Heinrich Held.

Mel. Christus, der uns selig macht.

JESU, meiner seelen licht, freude meiner freuden, meines lebens zuversicht, nimm doch für dein leiden diesen schlechten dank hier an, so viel meine seele immermehr dir bringen kan in der schwachheitshöhle.

2. Ich erweg es hin und her, was dich doch bewogen, daß du so viel herzbeschwer hast auf dich gezogen; daß du angst, gewalt und noth, schläg' und hohn in banden, lästerung, ja creutz und tod willig ausgestanden.

3. Gottes wohlgewogenheit, vaterlieb und güte, deine herzensfreundlichkeit und dein treu gemüthe, Jesu, hat es ausgebracht, daß kein mensch verzagte, wenn der sünden meng und macht die gewissen nagte.

4. O du wunderbahrer rath, den man nie ergründet! o, der unerhörten that, die man nirgend findet!

was

was der mensch, der erdenknecht, trotzig hat verbrochen, wird an Gott, der doch gerecht, durch und durch gerochen.

5. Meine wilde schandbegier hat dich so zerschlagen, diese krankheit hab ich dir, Jesu, aufgetragen, meine schuld und missethat hat dich so verbürget, bis sie dich auch endlich hat unrecht hingewürget.

6. Alle strafe, der ich war tag und nacht verbunden, liegt auf dir nun ganz und gar, und durch deine wunden wird uns fried und heil gebracht; drum will mir geziemen, deine starke liebesmacht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch diese sicherheit gleichfalls mein gewissen, zwischen angst, und tod und streit, kräftiglich genießen. Ach! ach! meines herzens Herz, wirf durch deine schmerzen meine schmerzen hinterwärts fern aus meinem herzen.

8. Und wie schnell mein herz erschrickt über straf und sünden; so schnell wird es leicht erquickt durch dein überwinden. JESU, sieh, ich falle dir mit zerknirschter busse und mit besserungsbegier gläubig kühn zu fusse.

9. Nun ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, welchem vorsprach ich mich trau, und an wen ich gläube. JESU, du bist es allein, der mich hält und schützet, wenn gleich alle höllenpein auf mich schießt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frey werd im himmel erben, HERR, in deinen armen treu leben und auch sterben, bis man fröhlich sagen wird nach den todesbanden: sieh, dein bräutgam und dein hirt, JESUS, ist vorhanden.

88. Caspar Neumann.

Mel. Liebe, die du mich zum bilde.

Ach! mein herz, was soll ich sprechen, daß dir GOTT am creutze stirbt? Heisset das die sünden rächen, wenn der fromme selbst verdirbt? O wie seltsam ist der rath, den mein heil erfunden hat!

2. Welcher mensch hat so viel liebe, daß er stirbt für seinen feind? Aber Gott, aus eignem triebe, hat es doch so gut gemeynt, daß sein eingebohrner Sohn für mich leidet spott und hohn.

3. Auch die felsen sind zersprungen und des tages licht verging, da der tod mit ihm gerungen und er bey den mördern hing, drum ist der noch mehr als stein, der nicht wolte traurig seyn.

4. Heiden ist das ein gelächter und den Jüden ärgernis; aber, Jesu, du Gerechter, mir bist du wie honig süß. Ja dein creutz ist unser ruhm und der christen eigenthum.

5. Stirb, mein Heiland, daß wir leben, lebe, daß ich selig sterb: denn du bist für mich gegeben, daß ich armer nicht verderb; deine kron und jeder dorn hat im stachel Gottes zorn.

6. Deine ketten und die bande, der auf dich gespeyte koth, deine schläge, schmach und schande, deine wunden und der tod, das sind früchte meiner schuld, die du trägest mit geduld.

7. Also zahlst du fremde sünden, und versöhnest meinen GOTT; darum werd ich überwinden hölle, teufel und den tod. Denn dein blut ist so viel werth, daß es allen fluch verzehrt.

8. O! wie soll ich das vergelten, was mein GOTT an mir gethan? Wenn gleich in viel tausend welten jeder sagte, was er kan; doch wird, Jesu, deine pein ewig unaussprechlich seyn.

9. HERR, hie bin ich, dein erlöster, welcher dir zu fusse fällt; du alleine bist mein tröster, drum verlach ich alle welt. Habe dank, mein HERR und GOTT, ich bin dein bis in den tod.

Ein

Ein Lehrspiegel.

89. Benjamin Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Hier steh ich unter deinem creutze, gecreutzigter Herr Jesu Christ! gib, daß mich keine lust nicht reitze, die deinem creutz zuwider ist, daß nichts in meinem herzen steh, als Jesus der gecreutzigte.

2. Mein glaube sieht in diesem spiegel die wunder der erlösung an; dein blut erscheint mir als ein siegel, das alle schulden abgethan; hier hängt das opffer für den fluch, und wird vor Gott ein wohlgeruch.

3. Wer siehet nicht den guten Hirten, der für die schaaf' sein leben bot? Hier läßt sich JESUS willig gürten, und trägt das holz zu seinen tod; der Richter gibt sich in das recht, der Herr stirbt selber für den knecht.

4. So half es Gottes rath beschliessen zu unsrer aller seligkeit: wir hätten ewig leiden müssen; du aber kamst zu rechter zeit, und hast ein solches werk vollbracht, das kinder aus den sündern macht.

5. Nun heissen wir die auserwählten, die Mosis fluch nicht treffen kan, da wir den himmel schon verfehlten, so zeichnet uns dein blut die bahn, die zwar durchs creutz und leiden geht, doch endlich auch zu dir erhöht.

6. Ach! ruffe mir stets in die ohren: halt im gedächtnis Jesum Christ; die stunde sey bey mir verlohren, da meine seele dein vergisst; versetze deiner schmerzen schmerz, als wie ein siegel, auf mein herz.

7. Mein glaube halte dieses wissen für seine gröβte wissenschaft: werd ich im leiden folgen müssen; so gib aus deinen wunden kraft, und wenn der tod mein herze bricht, so stirbt mir doch mein Jesus nicht.

Ein Gnadenspiegel.

90. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ach! was erblick ich? gnade, gnade, mit blut bespritzter gnadenthron, am creutz erhöhte bundeslade, gecreutzigter Mariensohn, ach! deine wunden stellen mir die schönsten gnadenspiegel für.

2. In mir seh ich nur lauter sünde, in dir scheint mir gerechtigkeit: durch dich werd ich zum gnadenkinde, von aller sündenschuld befreyt, und da in mir die sünde war, stellt sich in dir mein himmel dar.

3. Laß nun die sünden mächtig werden, viel mächtiger ist deine gnad, daß man auf dieser ganzen erden nicht ihres gleichen gnade hat; aus deiner fülle nehmen wir genade um genade hier.

4. Was ist der mensch, die arme made, daß du an ihn also gedenkst, und einen himmel voller gnade in deinen offnen wunden schenkst? Ihm war bereit der höllen pful; du aber wirst sein gnadenstuhl.

5. Ach! habe dank für solche gnade, die mir aus deinen wunden fliesst, dadurch mein alter sündenschade bis auf den grund gehoben ist; wo dieser gnadenbrunn nur quillt, da wird nun auch mein durst gestillt.

6. Laß mich die gnade nicht versäumen, die späte reu hat selten raum: die welt greift nach verbotnen bäumen, du aber bist mein lebensbaum; gib, daß mein herze deine frucht mit innigstem verlangen sucht.

7. Aus gnaden kan ich selig werden, aus gnaden bin ich, was ich bin: das ist mein himmel auf der erden, so schreib ich an dein creutze hin: mein Jesus muß mir nur allein der ein'ge mensch in gnaden seyn.

Ein Lebensspiegel.

91. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Bespiegelt euch, ihr stolzen pfauen, ihr tollen affen dieser welt; ich will in einen spiegel schauen, der Jesum mir vor augen hält: sein vorbild soll stets vor mir stehn und ich in seinen stapfen gehn.

2. Es konte niemand auf der erden

dich, Heiland, einer sünde zeihn, es waren reden und geberden und alle werke bey dir rein; ach! so vollkommen ist niemand, bey uns ist alles umgewandt.

3. Doch aber laß dein reines leben mir eine gute vorschrift seyn: dein tod kan keinen trost mir geben, ich lebe dir denn ganz allein; laß mich der sünden müßig gehn, und meinem fleische widerstehn.

4. Des Vaters wille war dein wille, er sandte dich, so kamest du; gib, daß ich ihn mit lust erfülle, und alles ohne murren thu. Dein opffer war, gehorsam seyn! ach pflanz auch mir gehorsam ein.

5. Ach wie gedultig war dein leiden, du hast den mund nicht aufgethan: verleih mir auch, daß ich mit freuden dem creutz entgegen gehen kan. Gedult versüßte deinen tod; gedult ist mir auch immer noth.

6. Der geist ist zwar bey mir wohl willig; allein das fleisch ist allzuschwach, und dennoch ist die folge billig: dein rechter jünger geht dir nach; drum gib mir deinen guten Geist, der meinem geiste beystand leist.

7. Gib wollen, gib auch das vollbringen, verleite mir den lauf der welt, laß mich durch tod und leben dringen, bis daß mein kampf den sieg erhält: denn wer dir folgt auf Golgatha, der kömmt dir auch im himmel nah.

Ein Leidensspiegel.

92. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Mein JESU, weil dein ganzes leben zu lauter leiden war gemacht; so muß ich mich schon drein ergeben, wenn du mir auch was zugedacht: das glied muß fühlen in der that, was auch das haupt empfunden hat.

2. Es geht kein andrer weg zum himmel, als der mit dornen ist belegt; da sonst der welt ihr lustgetümmel die meisten zu der höllen trägt: es ist die bahn der herrlichkeit mit blut und thränen eingeweiht.

3. Wollt ich mich dieses creutzes schämen; so wär ich deiner auch nicht werth: ich will es lieber auf mich nehmen, ob es die schultern gleich beschwehrt. Du weißt schon, was ich tragen kan, und beutst mir selbst den rücken an.

4. Die welt wird mir nichts neues machen, weil sie auch deine feindin war; doch mag sie spotten und verlachen, sie schadet mir doch um kein haar, weil ihr verleumderischer gift mehr dich, als mich, dein gliedmaß, trifft.

5. Leid ich um deines namens willen, so ist mein leiden ein gewinn; so mag auch gar die hölle brüllen, ich kan in deine wunden fliehn. Ein tröpflein blut schlägt alles todt, was mir den untergang gedroht.

6. Du zeichnest deine liebsten schaafe, das creutze muß ihr merkmahl seyn; daß man nicht allzu sicher schlaffe, kehrt noth und trübsal bey uns ein: die heissen auch nicht liebes kind, die dir nicht ähnlich worden sind.

7. Wohlan, ich will dein creutze tragen, weil du es übertragen hast: wenn du nur liebst, magst du doch schlagen, gib endlich lust nach aller last; so wird mein creutz zur siegesfahn, die ich im himmel schwingen kan.

Ein Zornspiegel.

93. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Entsetze dich, betrübtes herze! Ist das des Vaters liebster Sohn? Wie sind ich hier im tiefsten schmerzeden, welcher mehr als Salomon? Ist das der Glanz der herrlichkeit, verhüllt in solche dunkelheit?

2. Der Schönste von den menschenkindern hat, leider! keine schönheit mehr, er sieht gleich den gröbsten sündern, es krümmet sich kein wurm

so

so sehr, kein schmerz kommt seinem schmerzen bey; wer sagt mir, wer die ursach sey?

3. Mein eignes herze muß mirs sagen: des Vaters zorn und meine schuld, die, die hat Jesus müssen tragen mit unbeschreiblicher gedult; die über uns entbrannte glut verlöschte dieses Lammes blut.

4. O! ein gerichte über alle. Gott strafte weiland auch wohl scharf, als er die engel nach dem falle mit ketten in den abgrund warf, als er den Adam von sich stieß, die erste welt ersauffen ließ.

5. Im schwefel mußte Sodom stehen, ein Pharao sank in den schlamm, wenn Jericho muß untergehen, Jerusalem ein ende nahm; doch was ist dieses strafgericht für dem, was Jesu hier geschicht?

6. Hier muß ja leiden über leiden, der doch die unschuld selbsten war, an dem sich auch die engel weiden, der zieret hier den mordaltar. O sünde! was hast du gethan? du brennst den grimm des Vaters an.

7. Nun, Vater, hast du deine flammen in Christi wunden ausgelöscht; so wirst du mich ja nicht verdammen, weil deines Sohnes blut mich wäscht: das halt ich dir im glauben für, ach! zörne, zörne nicht mit mir.

Ein Todesspiegel.

94. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

So seh ich dich denn auch erblassen, der du das leben selber bist! du mußt den tod dich tödten lassen, der durch die sünde kommen ist; wie sollt ich sünder sicher seyn? vom tode kan mich nichts befreyn.

2. Der tod ist bald mit mir gebohren, als ich die welt erblicken sollt; nun schallet stets in meinen ohren: der tod ist meiner sünden sold. Der tod folgt mir auf jeden schrit, wo ich hin geh, da geht er mit.

3. Doch weg mit traurigen gedanken; du JESU, bist des todes tod. Ich darf nicht einen fuß breit wanken, wenn mir des würgers stachel droht: drang er in deine brust hinein, so kan er mir nicht schädlich seyn.

4. Du bist ihm ja ein gift geworden, der tod fraß sich den tod an dir; so kan er zwar den leib ermorden, allein der geist steckt sein panier auch auf des todes schädel hin, das macht mein sterben zum gewinn.

5. Steht meine zeit in deinen händen, so ist mein tod auch da bestimmt, Wenn ich nun soll den lauf vollenden, wenn geist und kraft den abschied nimmt; so lenke meinen glaubensblick auf dein geneigtes haupt zurück.

6. Versüsse mir die todesschmerzen, sey in der grabesnacht mein licht, und geht der letzte stoß zum herzen, verstosse meine seele nicht; nimm sie in deine wunden an, daß sie den himmel finden kan.

7. Wohlan! du bist voran gegangen; sterb ich mit dir, so sterb ich nicht, mein glaube wartet mit verlangen, bis mir der tod das herze bricht. Ein wort ist, das mich fröhlich macht, das ist dein wort: Es ist vollbracht.

Die Fußtapfen der Liebe.

95. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

O liebe über alle liebe, recht nach dem leben abgemalt! was gleichet einem solchen triebe, der blut aus liebe für uns zahlt? Die liebe büßt das leben ein; kan eine grössre liebe seyn?

2. Der hirte stirbet für die schafe; wie lieb muß ihm die heerde seyn? des Vaters schooskind löst die strafe für die, so feinde waren, ein, selbst der geliebte wird verhaßt, da er uns in die liebe faßt.

3. Es red't ein mund aus jeder wunde, der nur von liebe reden kan; die

die liebe quillt recht aus dem grunde, seht nur die offne seite an. Das ist des creutzes überschrift: seht, was die liebe hier gestift't.

4. O schönes fürbild meiner liebe! ich müßte eis und eisen seyn, wenn ich hier kalt und lieblos bliebe bey deiner grossen liebespein; die liebesstapfen sind so schön, wer wollte nicht darinnen gehn?

5. Mit liebe kömmst du mir entgegen, mit gegenliebe küß ich dich; ich will mich an dein herze legen, die liebe schliesset mich an dich; mit blut verschreibest du dich mir, ich leb und sterb in liebe dir.

6. Geliebter, deiner liebe wegen soll mir die welt verhasset seyn; kömmst du zu mir mit liebesschlägen, was ist mein creutz für deiner pein? Die liebe duldet alle noth, die liebe scheuet nicht den tod.

7. O! könnt ich gar zur liebe werden, ich würde dir noch lieber seyn; doch nimm vorlieb mit mir auf erden, im himmel bring ich alles ein, wo lieben über lieben ist, und du der allerliebste bist.

96. Balth. Christoph Schütz, genannt Smold.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Ach! wo soll ich ruhe finden, als bey dir, mein Bräutigam? Du allein trägst meine sünden, o du wahres Gotteslamm! Meine schuld hat dich betrübt; doch hast du mich so geliebt, daß du auch zuletzt dein leben für mich in den tod gegeben.

2. Sollt ich noch die sünde lieben, die dir so viel blut erpreßt? Nein, sie bleibe nun vertrieben! denn es soll der überrest meines lebens nur allein deinem dienst gewidmet seyn, und hernach will ich dich oben mit dem heer der engel loben.

3. Deine banden, deine ketten wurden dir nur angethan, daß sie mich vom strick erretten auf der eitelkeiten bahn: du empfiengst den falschen kuß, daß ich mich erinnern muß, wie du mir wirst helfen siegen, wenn die welt mich will betrügen.

4. Deine blutgefärbten hände bieten sich dem sünder dar; strecke sie am letzten ende nach mir, und umfaß mich gar. Wenn du mich im tod umarmst, und dich meiner angst erbarmst, werd ich in den letzten zügen, sanfte, wie auf rosen, liegen.

5. Weil der geissels harte striemen dir so manchen schmerz gemacht; ach! so will sichs ja geziemen, daß die seele stets betracht't, wie der schläge bittre qual meiner sünden grosse zahl habe von mir weggetrieben, daß ich dich soll ewig lieben.

6. Ich will an die krone denken, die dein heilig haupt zerritzt, und die dornen in mich senken, wenn das fleisch nach wollust schwitzt; aller reichthum, stolz und pracht werde ganz von mir verachtet; sollt ich mich nach ehren sehnen, da du dich zum schimpf ließst krönen?

7. Wurdest du aus hohn verspeyet, so erdult ich auch die schmach; ob es andere gereuet, so folg ich doch willig nach; geht es dir, dem HErren, schlecht, so begehr ich, als der knecht, bey den angepfläckten füssen, auch nichts bessers zu geniessen.

8. Nun, HERR JESU! heil der seelen, meines lebens zuversicht, ich will mir dein creutz erwählen, andre schätze mag ich nicht, deine marter, angst und pein soll mir stets das liebste seyn; ich bin nun der welt entrissen, und will nichts als Jesum wissen.

Die offene Seite JESU.

97. Benj. Schmolk.

Mel. JESU, meine freude ꝛc.

Süsse wundenhöhle, offner brunn der seele, purpurrothe pfort, heisse liebesquelle, immer sichre stelle, angenehmster ort! es ist mir nur wohl bey dir; laß mich deine bäche tränken, ja in dich versenken.

2. Seh ich hie nicht thauen auf

den blumenauen? blut und wasser quillt: edle balsamsgüsse, theure lebensflüsse, himmels ebenbild! von dir reißt nichts meinen geist; o! ich wünsch in dir zu sterben, nur dich gar zu erben.

3. Hohler fels der tauben, ach! hie kann mein glauben unverletzet seyn: gib mir raum zu sitzen, wenn die donner blitzen, ich kehr bey dir ein. Tobt die welt, sey du mein zelt, zeigt der satan seine klauen, ich will in dich bauen.

4. Nahet euch, ihr lippen, gebet diesen klippen einen andachtskuß; blickt zu tausendmahlen, o! ihr augenstrahlen, hier ist überfluß. Rothes meer, fleuß immer her, nur laß in dir meine sünden einen abgrund finden.

5. Findet man im garten rosen mancher arten; ey! so hab ich hier in der seitenwunden Jesusblumen funden, nach der schönsten zier. Vom geruch vergeht der fluch; o! wenn sonst die dornen stechen, nutzt diß rosenbrechen.

6. Zarte Jesusseite, ach! laß mein geleite hier zum leben seyn: räume meinem herzen auch in todesschmerzen deine kammer ein. Es ist hier die himmelsthür; Christi seit', Elias wagen, kan zum himmel tragen.

98. David Trommer.

Brich entzwey, mein armes herze, mein armes herze, brich entzwey; ach! mein schmerz, mein grosser schmerze, der ist so viel und mancherley; der himmel zittert, die erde schüttert. Ach noth, ach noth, ach noth! Jesulein, mein Schatz, ist todt.

2. Aechzet mit, ihr stummen mauren, ach! sehet euren Schöpfer an; kan euch nicht, ihr menschen, dauren, was harte felsen dauren kan? Die berge springen, die felsen klingen. Ach noth, ach noth, ach noth! Jesulein, mein Schatz, ist todt.

3. Seufzet mit, ihr stillen flüsse! bejammert eures Königs fall; weinet doch, gesammte güsse, weint doch, ihr quellen überall; die meere brausen, die seen sausen. Ach noth, ach noth, ach noth! Jesulein, mein Schatz ist todt.

4. Trauret mit, ihr hellen lichter! ihr frohen sterne, finstert euch! finstert euch auch, ihr gesichter, der Herrscher hängt jetzt blaß und bleich: die sonne wimmert, kein monden schimmert. Ach noth, ach noth, ach noth! Jesulein, mein Schatz, ist todt.

5. Fall und stirb, du sammt und seiden! vermodre, aller stolzer pracht! jetzo muß mein Jesus leiden, mein JESUS wird jetzt umgebracht: der scharlach schweißet, der vorhang reisset. Ach noth, ach noth, ach noth! Jesulein, mein Schatz ist todt.

6. Lasse, welt! jetzt lust und trinken, und weinet vielmehr, die ihr lebt; jetzo muß der König sinken, der über alles lebt und schwebt. Die todten frommen, die müssen kommen. Ach noth, ach noth, ach noth! Jesulein, mein Schatz, ist todt.

7. Jesulein, mein Schatz, mein Leben! hier hast du mein herz, nimm es an, es soll sich der welt begeben, soll heulen, weinen, weil es kan, so lang es schläget, und sich beweget. Ach noth, ach noth, ach noth! Jesulein, mein Schatz, ist todt.

8. Jesulein, mein Schatz, ist blieben, ach! jämmerlich an einem pfal! Ach! mein Schatz, den ich muß lieben in ewigkeit und überall, den soll ich missen, und nicht mehr küssen! Ach noth, ach noth, ach noth! Jesulein, mein Schatz, ist todt.

Vom Begräbnis JEsu.

99. Casp. Neumann.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

Auf! mein herz, geh mit zum grabe, dein sehr guter freund ist todt. Hole was von seiner haabe, denn er ist der reiche GOTT, und du wirst nach seinem sterben einen ganzen himmel erben.

2. Herr

2. HERR, mein anfang und mein ende sind nur erde, staub und koth; nimm mich auf in deine hände, und hilf mir aus aller noth: weil du selbst dahin bist kommen, wo du mich hast hergenommen.

3. Ja, verlaß die finstre höhle deiner schwarzen todtengruft, komm und ruh in meiner seele, die ganz sehnlich nach dir ruft, komm und sey mir stets im sinne, bis ich dich recht lieb gewinne.

4. Oder, willst du zu den todten? ach! so nimm mich mit ins grab, und weil in den zehn geboten ich den fluch verdienet hab, so verscharr du meine sünde, daß sie Gott nicht wieder finde.

5. Hüll in deine grabetücher allen meinen jammer ein: denn wo kann ich anders sicher, als an dieser stätte seyn? Dein verdienst sey meine decke, daß ich nicht für GOTT erschrecke.

6. Künftig, wenn ich werde sterben, und mein grab von ferne sehn, wo mir fleisch und bein verderben, wie schon vielen ist geschehn; ach! so laß mich stets erwegen, daß auch du hast da gelegen.

7. Schaffe selbst die rechten hüter, daß mein grab mit frieden bleib, und wie aufgehabne güter so bewahre meinen leib, bis du mir in jenem leben ihn wirst herrlich wieder geben.

Am Fest der Empfängniß Christi, oder Mariä Verkündigung.

100. Benj. Schmolk.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Kommst du, grosser Gottessohn, von dem himmel auf die erden, und verlässest deinen thron, daß du unser knecht kanst werden? Ach! wie soll man gnug dich preisen, und gebührend dank erweisen.

2. Nazareth, die kleine stadt, muß dir zur empfängnis dienen; was die welt verachtet hat, kan in deinen augen grünen. Laß mich allen stolz verfluchen, so wirst du mich auch besuchen.

3. Gabriel wird ausgesandt, eine reine braut zu grüssen. Engel machen sich bekannt, wo sie keusche seelen wissen. Laß mich reinigkeit stets üben, daß mich reine geister lieben.

4. Eine jungfrau nur allein kan dich unterm herzen tragen; soll ich deine wohnung seyn, muß ich allem dem absagen, was mit deiner liebe streitet, und zur sünde mich verleitet.

5. O! ein angenehmer gruß, der Mariam benedepte, und des seegens überfluß auf ihr keusches herze streute. sollst du mich holdselig nennen, muß ich dich im glauben kennen.

6. Ihr erschrocknes herze muß lauter gnade vor dir finden; ach! so laß auf deinen gruß alle furcht bey mir verschwinden. Bin ich nur bey dir in gnaden; ach! so kan mir gar nichts schaden.

7. Jesus soll dein name seyn, dieses heißt ein seeligmacher. Ach! so fürcht ich keine pein und auch keinen widersacher: lauter heil liegt in dem namen, lauter ja und lauter amen.

8. Dir, des Allerhöchsten Sohn, will Gott Davids stuhl bereiten, deines königreiches thron übergehet alle zeiten, du sollt Jacobs haus regieren, und den Jacobsglauben führen.

9. Wir sind dir auch unterthan, weil wir deinen scepter küssen, sieh uns stets in gnaden an, laß uns deine huld geniessen, herrsch in uns mit lauter seegen; so darf sich kein feind nicht regen.

10. Dort muß deines Geistes kraft die Mariam überschatten; wo der in der seele haft, gehet alles wohl von statten. Laß mich diesen stets regieren, und ihn nimmermehr verlieren.

11. Mir geschehe, wie du willt, ich bin dir als * knecht verbunden, du bleibst nun mein freudenschild, wenn der engel gleich verschwunden: denn der Herr der engelschaaren ist zu mir herab gefahren. *magd.

12. Unterdessen tröst ich mich, daß du mein fleisch angenommen, meine seele freuet sich, und spricht: Goel, sey willkommen! Weil du bey mir willst einkehren, will ich dich im geist gebähren.

Auf den Gründonnerstag.

Das Gastgebot der Liebe.

101. Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Allergrößter Menschenfreund, du gehst jetzund an dein leiden, und hast es so treu gemeynt, uns dich selbsten zu bescheiden; ach! das ist ein testament, das nicht seines gleichen kennt.

2. Laß mich dieses wundermahl niemahl ohne dank betrachten, und in diesem jammerthal für mein bestes labsal achten: ja, bereite mich sehr wohl, wenn ich es gebrauchen soll.

3. In der allerletzten nacht, da dich Judas hat verrathen, hast du ein solch mahl gemacht deiner grossen wunderthaten; solcher liebe herrlichkeit dämpfet keine dunkelheit.

4. Wenn ich hier zu tische geh; so vertreib die nacht der sünden, daß ein licht in mir entsteh, dich, o wahres Licht, zu finden, das einmahl die todesnacht mir zum hellen himmel macht.

5. Du gibst brodt, und doch dabey deinen leib uns zu geniessen; du sprichst, daß dein blut hier sey, und ich seh den wein hier fliessen. Das geheimnis ist sehr groß, und der glaube faßt es bloß.

6. Laß mich die vernunft doch hier durch dein wort gefangen nehmen, und mit sehnlicher begier deiner stiftung mich bequemen. Wer mich hier mit zweifel plagt, hört ein wort: du hasts gesagt.

7. Wie das brod uns sonst gedeiht; also stärkt dein leib die seele: wie der wein das herz erfreut; so gibt deiner wunden höhle einen wein, der uns entzückt, und im tode selbst erquickt.

8. O! du liebes gastgebot, wo die liebe tafel decket, wo man lauter himmelbrodt, kost und most des lebens schmecket, wo der wirth sich selbst verspeist, trank und kellermeister heißt.

9. Süsser JESU, laß mich oft deine süßigkeit hier schmecken, wenn du mir wirst unverhofft eine gnadentafel decken: ich bin ganz für liebe krank nach dergleichen speis und trank.

10. Aber laß mich würdiglich dieses dank- und denkmahl halten, sonsten würde über mich zorn und ungenade walten: wer will hier zu gaste gehn, muß in buß und glauben stehn.

11. Schrecklich ist, was Paulus spricht: Wer unwürdig isst und trinket, isst und trinkt ihm das gericht; drum, wenn mir dein finger winket, gib mir doch die prüfung ein, eh ich hier ein gast will seyn.

12. Jesu, wahres himmelbrodt, süsser trank von Edens reben, laß doch diesem gastgebot keinen irrthum widerstreben. Halt mit uns dein testament bis an unser letztes end.

Von der Auferstehung JEsu Christi.

102. Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch, lieben christen.

Sey fröhlich alles weit und breit, was vormahls war verlohren, weil heut der Herr der herrlichkeit, den GOTT auch selbst erkohren zum sündenbüsser, der sein blut am creutz vergossen uns zu gut, vom tod ist auferstanden.

2. Wie

2. Wie schön hast du durch deine macht, du wilder feind des lebens, den Lebensfürsten umgebracht? Dein stachel ist vergebens durch ihn geschossen, schnöder feind, du hättest warlich wohl gemeynt, er würd im staube bleiben.

3. Nein, nein! er trägt sein haupt empor, ist mächtig durchgedrungen durch deine bande, durch dein thor, ja hat im sieg verschlungen dich selbst, daß, wer an ihn nur gläubt, von dir jetzt ein gespötte treibt, und spricht: wo ist dein stachel?

4. Denn deine macht die ist dahin, und keinen schaden bringet dem, der sich selbst mit herz und sinn zu diesen Fürsten schwinget, der frölich spricht: Ich leb, und ihr sollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der tod hat hat keine kraft nicht mehr, ihr dürftet ihn nicht scheuen, ich bin sein siegsfürst und sein herr, deß sollt ihr euch erfreuen, darzu so bin ich euer haupt: drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als glieder mit mir leben.

6. Der höllen sieg der ist auch mein, ich habe sie zerstöhret; es darf nicht fürchten ihre pein, wer mich und mein wort höret. Und weil des teufels macht und list gedämpfft, sein kopf zertreten ist, mag er ihm auch nicht schaden.

7. Nun, GOTT sey dank, der uns den sieg durch Jesum hat gegeben, und uns den frieden für den krieg, und für den tod das leben erworben, der die sünd und tod, welt, teufel, höll, und was in noth uns stürzet, überwunden.

103. Laur. Laurentii.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey.

Wach auf, mein herz, die nacht ist hin, die sonn ist aufgegangen, ermuntre deinen geist und sinn den Heiland zu empfangen, der heute durch die todesthür gebrochen aus dem grab herfür, der ganzen welt zur wonne.

2. Steh aus dem grab der sünden auf, und such ein neues leben, vollführe deinen glaubenslauf, und laß dein herz sich heben gen himmel, da dein Jesus ist, und such, was droben, als ein christ, der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nur, was dahinten ist, und tracht nach dem, was droben, damit dein herz zu jeder frist zu Jesu sey erhoben; trit unter dich die böse welt, und strebe nach des himmels zelt, wo JESUS ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer sorgenstein, dein JESUS wird ihn heben: es kan ein christ bey creutzespein in freud und wonne leben; wirf dein anliegen auf den Herrn, und sorge nicht, er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum grabe, die früh dahin aus liebe gehn mit ihrer salbungsgabe, so wirst du sehn, daß Jesus Christ vom tode auferstanden ist, und nicht im grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda stamm heut siegreich überwunden, und das erwürgte Gotteslamm hat, uns zum heil, gefunden das leben und gerechtigkeit, weil er, nach überwundnem streit die feinde schau getragen.

7. Drum auf, mein herz, fang an den streit, weil JESUS überwunden: er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der feinde macht, daß du aufstehst, und in ein neues leben gehst, und Gott im glauben dienest.

8. Scheu weder teufel, welt, noch tod, noch gar der höllen rachen: dein JESUS lebt, es hat kein noth, er ist noch bey den schwachen und den geringsten in der welt, als ein gekrönter siegesheld, drum wirst du überwinden.

9. Ach! mein Herr Jesu, der du bist von todten auferstanden, rett uns aus satans macht und list, und aus des todes banden, daß wir zusammen insgemein zum neuen leben gehen ein, das du uns hast erworben.

10. Sey hochgelobt in dieser zeit von allen gotteskindern, und ewig in der herrlichkeit von allen überwindern, die überwunden durch dein blut; HERR JESU, gib uns kraft und muth, daß wir auch überwinden.

104. Caspar Neumann.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Auf! mein herz, des Herren tag hat die nacht der furcht vertrieben, Christus, der begraben lag, ist im tode nicht geblieben; nunmehr bin ich recht getröst: JESUS hat die welt erlöst.

2. Nunmehr ist er GOTTes Sohn, und hat dieses klar erwiesen; Allen feinden auch zum hohn sey er dafür hoch gepriesen: Denn es kommet in der that, was sein mund geredet hat.

3. Unsre schulden sind wohl groß, aber doch ist Gott vergnüget: denn mein bürge kommet los, der für mich im grabe lieget; aller zorn ist abgelehnt, und der mensch mit GOTT versöhnt.

4. Sterben war der sünden sold: nun ist Christus unser leben, der für mich nicht geld und gold, sondern sich hat selbst gegeben, und sein auferstehen macht, daß ich jetzt kein sterben acht.

5. Sterbe, wer da sterben kan, Jesum werd ich doch behalten; darum liegt mir wenig dran, ob die meinen auch erkalten: wenn man alle welt begräbt, weiß ich doch, daß Jesus lebt.

6. Ja, wenn Gott mich selber ruft, daß ich werde sollen sterben, fürcht ich mich für keiner gruft, ich will doch den himmel erben: denn mein Simson hat bey nacht grab und himmel aufgemacht.

7. Dieser Erstgebohrne lebt, den wir alle bruder nennen, dessen herz an meinem klebt, der sich nicht von mir wird trennen; darum hat es keine noth, weil nun Jesus nicht mehr todt.

8. Tod, wo ist nun deine kraft? Hölle, wo sind deine ketten? Hier ist Gott, der hülfe schafft, hier ist einer, der kan retten, wenn gleich unser fleisch und bein lange wird verwesen seyn.

9. Herr, diß glaub ich dir zum ruhm, und mein trost ist nicht vergebens: denn ich bin dein eigenthum, gleich wie du mein Fürst des lebens. Dir auch sey viel dank bereit jetzund und in ewigkeit.

Am heiligen Osterfest.

105. Benj. Schmolk.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Herr des todes, Fürst des lebens, schwingst du deine siegesfahn, und hat sich der tod vergebens wider dich hervor gethan? Ja, man singt victoria! alle feinde liegen da, du hast satans reich verheeret, seine pforten umgekehret.

2. Hier steh ich bey deinem grabe, bringe meine specerey: weil ich sonsten gar nichts habe, setz ich meine thränen bey, die für freuden fliessend sind, weil dein heldenarm gewinnt, und der lebend mir erscheinet, den ich vor als todt beweinet.

3. Du hast deine gruft verlassen, da der sabbath war vorbey, daß wir wohl zu herzen fassen, was der tod der frommen sey: nemlich, eine sabbathsruh, du schließt unsre gräber zu, und wenn wir daraus erstanden, ist ein sabbath noch vorhanden.

4. Laß mich heut und alle tage mit dir geistlich auferstehn, daß ich nicht gefallen trage, mit der bösen welt

welt zu gehn, die in sündengräbern lebt, und an eitelkeiten klebt; sondern mich der ostern freue, und mein leben ganz verneue.

5. Bey der frühen morgenröthe gehst du aus der gruft hervor, und die sonne, dein prophete, steigt im vollen glanz empor. Gottes zorn hat eine nacht voller finsternis gemacht, da du aber auferstanden, so ist gnad' und licht vorhanden.

6. Wirf doch auch, du Ostersonne, deine strahlen auf mein herz, und erfülle mich mit wonne, komm, vergrabe meinen schmerz: treib der sünden nacht von mir, daß ich sey ein licht in dir: wer so scheinet auf der erden, soll dort gar zur sonne werden.

7. Seh' ich drey berühmte frauen hier bey deinem grabe stehn; o! so hab ich das vertrauen, auch mit ihnen hinzugehn. Die gedritte zahl stellt dir glaube, lieb und hoffnung für, diese sollen dich umfassen, und auch in der gruft nicht lassen.

8. Nun wer wälzt mir von der thüre den so schweren stein hinweg? Doch der kummer, den ich führe, hindert gar nicht meinen zweck: als ich deine gruft nur sah, war kein grosser stein mehr da. Ach! laß mir die last der erden immer noch so leichte werden.

9. Aber noch ein neuer kummer, hier ist nur ein leeres grab. Ist mein auge voller schlummer? oder nehm ich daraus ab, daß man dich gestohlen hat? Nein, der englische legat heißt mich drüber nicht entsetzen; ich soll JESUM lebend schätzen.

10. Ach! so lebst du nun, mein Leben, lebst du, mein Immanuel? Was will ich mir kummer geben über meines grabes höhl? Du warst todt, jetzt lebest du, mein tod bringt mich nur zur ruh, weil ich ihn in deinem grabe längsten überwunden habe.

11. Nun ist aus des satans morden, denn du bist der höllen pest und des todes gift geworden, heut erscheint das siegesfest, glaube, lieb und hoffnung stellt hier dein zeichen auf das feld, und läßt diese losung hören: unserm Könige der ehren.

12. Alleluja! Gottes kinder, freut euch, Jesus hat gesiegt, seht, wie diesem Ueberwinder alles jetzt zu füssen liegt, kommet her zu seiner gruft, merkt, was diese stimme ruft: Jesus, unser haupt, lebt wieder, durch ihn leben seine glieder.

106. Benj. Schmolk.

Mel. Christus, der ist mein leben.

Willkommen, Held, im streite, aus deiner grabeskluft! wir triumphiren heute um deine leere gruft.

2. Hier liegen die Philister, die Simson hat erlegt, und deines reichs verwüster sind gänzlich ausgefegt.

3. Hier schwimmt in seinem blute der riese Goliath, und uns ist wohl zu muthe, weil er verspielet hat.

4. Hier ist der alten schlange der harte kopf zerknirscht, und uns ist nicht mehr bange bey dir, o Lebensfürst!

5. Der feind wird schau getragen, und heißt nunmehr ein spott; wir aber können sagen: mit uns ist unser Gott!

6. In der gerechten hütten schallt schon das siegeslied, du trittst selbst in die mitten, und bringst den osterfried.

7. Ach! theile doch die beute auch deinen gliedern aus, wir alle kommen heute deswegen in dein haus.

8. Schwing deine sieges-fahne auch über unser herz, und zeig uns einst die bahne vom grabe himmelwärts.

9. Laß unser aller sünden ins grab verscharret seyn, und einen schatz hier finden, der ewig kan erfreun.

10. Wir sind mit dir gestorben; so

leben wir mit dir, was uns dein tod erworben, das stell uns täglich für.

11. Wir wollen hier ganz frölich mit dir zu grabe gehn, wenn wir nur dorten selig mit dir auch auferstehn.

12. Der tod kan uns nicht schaden, sein pfeil ist nunmehr stumpf; wir stehn bey Gott in gnaden, und rufen schon: triumph!

107. Caspar Neumann.

Mel. Liebe, die du mich zum bilde.

JESU, der du thor und riegel der verdammnis aufgemacht, und im grabe stein und siegel hast so viel als nichts geacht't, mache doch mein herze frey, daß es nicht verschlossen sey.

2. Hebe weg die schweren steine, die kein mensch nicht heben kan, daß mir nichts ohnmöglich scheine, was du hast für uns gethan, bis ich alles recht und wohl glaube, was ich glauben soll.

3. Thomas mag in zweiffel stehen, und Cleophas traurig seyn; mir laß alle furcht vergehen, reiß auch allen zweifel ein, und in einer jeden noth bleibe du mein Herr und Gott.

4. Tod und teufel sind bezwungen, theile nun den sieg mit mir, und wie du bist durchgedrungen, also nimm mich auch zu dir, daß ich aus des satans macht werde ganz zu Gott gebracht.

5. In mir selbst bin ich erstorben, wecke mich, mein Heiland, auf, und der Geist, den du erworben, führe täglich meinen lauf, daß ich auf der guten bahn fang ein neues leben an.

6. Künftig wird die zeit erscheinen, da wir selber auferstehn, und zu dir mit fleisch und beinen werden aus dem grabe gehn; ach! verleih, daß dieser tag ewig mich erfreuen mag.

7. Bringe denn die armen glieder, die jetzt krank und elend sind, aus dem schoos der erden wieder, und verklare mich, dein kind; daß ich in des Vaters reich werde deinem leibe gleich.

8. Zeige mir da händ und füße, welche Thomas hat gesehn, daß ich sie mit demuth küsse, weil es hier nicht ist geschehn, und hernach von sünden frey ewig dein gefehrde sey.

108. Luc. Backmeister.

Mel. Nun freut euch, lieben christen.

Ihr christen, seht, daß ihr ausfegt, was sich in euch von sünden und altem sauerteig noch regt, nichts muß sich deß mehr finden; daß ihr ein neuer teig mögt seyn, der ungesäuert sey und rein, ein teig, der Gott gefalle.

2. Habt doch darauf genaue acht, daß ihr euch wohl probiret, wie ihrs vor GOTT in allem macht, und euren wandel führet: ein wenig sauerteig gar leicht den ganzen teig fortan durchkreucht, daß er ganz wird durchsäuret.

3. Also es mit den sünden ist: wo eine herrschend bleibet, da bleibt auch, was zu jeder frist zum bösen ferner treibet. Das Osterlamm im neuen bund erfordert, daß des herzens grund ganz rein in allem werde.

4. Wer ostern halten will, der muß dabey nicht unterlassen die bittern salsen wahrer buß, all's böse muß er hassen, daß Christus, unser Osterlamm, für uns geschlacht't am creutzesstamm, ihn durch sein blut rein mache.

5. Drum laßt uns nicht im sauerteig der bosheit ostern essen, daß uns nicht schalkheit dahin neig, der busse zu vergessen; vielmehr laßt uns die osterzeit im süssen teig der lauterkeit und wahrheit christlich halten.

6. JESU, du Osterlamm, verleih uns deine ostergaben, daß wir friedfreude und dabey ein neues herze haben; gib, daß in uns dein heiligs wort der sünden sauerteig hinfort je mehr und mehr ausfege.

109. Luc. Backmeister.

Mel. Allein Gott in der höh sey.

O tod, wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kan uns jetzt der teufel thun, wie grausam er sich stelle? Gott sey gedankt, der uns den sieg so herrlich hat nach diesem krieg durch Jesum Christ gegeben.

2. Wie streubte sich die alte schlang, da Christus mit ihr kämpfte? Mit list und macht sie auf ihn drang, jedennoch er sie dämpfte; ob sie ihn in die fersen sticht, so sieget sie doch darum nicht, der kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kömmt herfür, die feind' nimmt er gefangen, zerbricht der höllen schloß und thür, trägt weg den raub mit prangen; nichts ist, das in dem siegeslauf den starken Held kan halten auf, all's liegt da überwunden.

4. Des todes gift, der höllen pest ist unser Heiland worden; wenn satan auch noch ungern läßt von wüten und von morden, und, da er sonst nichts schaffen kan, nur tag und nacht uns klaget an, so ist er doch verworfen.

5. Des Herren rechte die behält den sieg, und ist erhöhet, des Herren rechte mächtig fält, was ihr entgegen stehet. Tod, teufel, höll und alle feind durch Christi sieg gedämpfet seynd, ihr zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getödtet JEsus Christ, und sieh, er lebet wieder: weil nun das haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die glieder. So jemand Christi worten gläubt, im tod und grabe gar nicht bleibt; er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre reu mit Christo auferstehet, ist dort vom andern tode frey, derselb' ihn nicht angehet. Genommen ist dem tod die macht, unschuld und leben wieder bracht, und unvergänglichs wesen.

8. Das ist die rechte osterbeut, der wir theilhaftig werden: fried, freude, heil, gerechtigkeit im himmel und auf erden. Hier sind wir still, und warten fort, bis unser leib wird ähnlich dort Christi verklärtem leibe.

9. Der alte drach mit seiner rott hingegen wird zu schanden, erlegt ist er mit schimpf und spott, da Christus ist erstanden. Des Hauptes sieg der glieder ist; drum kan mit aller macht und list uns satan nicht mehr schaden.

10. O tod, wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kan uns jetzt der teufel thun, wie grausam er sich stelle? GOTT sey gedankt, der uns den sieg so herrlich hat in diesem krieg durch Jesum Christ gegeben.

Der mit JESU lebende Christ.

110. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Mein Jesus lebt, was soll ich sterben? Hier steht mein Haupt und triumphirt; so muß ich ja das leben erben, weil noth und tod die macht verliert. Weg traurigkeit, vergnügung her, mein Jesus lebt, sein grab ist leer.

2. Mein Jesus siegt; drum liegt zu füssen, was mir das leben rauben kan, der tod muß nun die erde küssen, mir wird der satan unterthan. Der höllen abgrund selbst erbebt, denn überall schallt: Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt, das grab ist offen; so geh ich freudig in die gruft, hier kan ich auch im tode hoffen, daß mich sein wort ins leben ruft. Wie süsse schallt die stimme hier: ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

4. Mein Jesus bleibt also mein leben, er lebt in meinem herzen hier, und soll ich ihm das leben geben, mein tod kömmt mir nicht schrecklich für,

weil er mich in den himmel hebt, so wahr als Jesus ist und lebt.

111. Benj. Schmolk.

Mel. Befiehl du deine wege, ꝛc.

Ich geh zu deinem grabe, du grosser Osterfürst, weil ich die hoffnung habe, daß du mir zeigen wirst, wie man kan fröhlich sterben, und fröhlich auferstehn, auch mit den himmelserben ins land des lebens gehn.

2. Du liegest in der erde und hast sie eingeweiht, wenn ich begraben werde, daß sich mein herz nicht scheut, auch in den staub zu legen, was asch und staub vermehrt, weil dir doch allerwegen die erde zugehört.

3. Du schläffest in dem grabe, daß ich auch meine ruh an diesem orte habe, du drückst die augen zu; so soll mir gar nicht grauen, wenn mein gesicht vergeht, ich werde den wohl schauen, der mir zur seite steht.

4. Dein grab war wohl versiegelt, doch brichst du es entzwey; wenn mich der tod verriegelt, so bin ich dennoch frey, du wirst den stein schon rücken, der auch mein grab bedeckt, da werd ich den erblicken, der mich vom tode weckt.

5. Du fährest in die höhe, und zeigest mir die bahn, wohin ich endlich gehe, da ich dich finden kan; dort ist es sicher wohnen, wo lauter glanz um dich, da warten lauter kronen in deiner hand auf mich.

6. O meines lebens leben! o meines todes tod! ich will mich dir ergeben in meiner letzten noth, ich will mein bette machen in deiner liebe gruft, da werd ich schon erwachen, wenn deine stimme ruft.

7. Du wirst den ölberg zeigen, wo man in himmel fährt, da will ich fröhlich steigen, bis daß ich eingekehrt in Salems friedenshäuser, da heißts: victoria! da trägt man siegesreisser. Ach! wär ich nur schon da.

Am andern Ostertag.

112. Benj. Schmolk.

Mel. JESUS, meine zuversicht.

Laß mich gehn, du eitle welt, ich will deine compagnien, wo man nur sich selbst gefällt, als die dornenhecken fliehen: denn ich setze meinen fuß auf den weg nach Emaus.

2. Hier treff ich zwey schäfgen an, die den hirten erst verlohren, deren mund nur seufzen kan, weil in den betrübten ohren immer diese stimme redt: Jesus sey gecreutziget.

3. Ach! mein Jesu, laß auch mich stets an deinen tod gedenken, und mein ganz gespräche sich nur zu deinem creutze lenken: besser, mit dir traurig seyn, als sich mit der welt erfreun.

4. Du kommst hier in gastsgestalt, als der dritte zu den zweyen; doch willst du ihr herz nicht bald durch gewünschten trost erfreuen: denn ihr auge wird verblendt, daß es dich, o Freund, nicht kennt.

5. Wenn dein herz sich fremde stellt; so geschichts auch noch zu zeiten, daß man gar für todt dich hält, du verbirgest dich von weiten; doch es kommt auf proben an, wie man sich bezeigen kan.

6. Laß mich, JESU, nicht allein, wenn ich meinen creutzweg gehe; o! mein Ostergast, erschein, wenn ich auch in kummer stehe; ach! verstell dich, wie du willst, wenn du nur den kummer stillst.

7. Du weist selber alles wohl, und fragst dennoch, was sie sagen, du begehrest, daß man soll seine noth von herzen klagen. Wer dir wunden offenbahrt, wird mit pflastern wohl verwahrt.

8. Meine noth ist dir bewußt, doch du willst sie öfters wissen; darum laß mich in der brust meinen kummer nicht verschliessen: man muß offenherzig seyn, wo du sollst das herz erfreun.

9. Du

9. Du gebrauchst ein hartes wort, nennst sie thoren, träge herzen, dass sie doch an ihrem ort ganz geduldiglich verschmerzen; unterwirf mich deiner zucht, wenn mein herz zu zweifeln sucht.

10. Du weißt ihnen gar zu schön das verständnis aufzuschliessen, daß sie aus der schrift verstehn, wie du alles leiden müssen: ach! erleucht auch meinen sinn, daß ich nicht so blöde bin.

11. Da der tag sich hat geneigt, kehrst du ein auf ihr verlangen, und da hast du erst gezeigt, wer mit ihnen sey gegangen, bis dein leib zuletzt verschwand, und ihr herz war voller brand.

12. Bleib, o JESU, auch bey mir, wenn es nun will abend werden, ach! mein herze brennt nach dir; doch, verschwindest du auf erden, weiß ich doch, daß mir dein schein dort wird offenbaret seyn.

113.

Mel. Erschienen ist der herrlich tag.

Wo willt du hin, weils abend ist, o liebster Pilgrim, Jesu Christ? komm, laß mich so glückselig seyn, und kehr in meinem herzen ein. Alleluja.

2. Laß dich erbitten, liebster Freund, dieweil es ist so gut gemeynt, du weist, daß du zu aller frist ein herzenslieber gast mir bist. Alleluja.

3. Es hat der tag sich sehr geneigt, die nacht sich schon von ferne zeigt; drum wollest du, o wahres Licht, mich armen ja verlassen nicht. Alleluja.

4. Erleuchte mich, daß ich die bahn zum himmel sicher finden kan, damit die dunkle sündennacht mich nicht verführ, noch irre macht. Alleluja.

5. Bevorab aus der letzten noth hilf mir durch einen sanften tod. Herr JESU, bleib, ich halt dich fest; ich weiß, daß du mich nicht verläßt. Alleluja.

Am dritten Ostertag.

114. Benj. Schmolk.

Mel. Liebe, die du mich zum bilde.

Ach! wie lieblich sind die füsse, welche durch die thüren gehn. Ach! wie klingt das wort so süsse, das die jünger jetzt verstehn. Ist der gruß nicht freudenreich: friede, friede sey mit euch!

2. Komm, du angenehmer bothe, weil mich auch nach friede dürst, du bist nun nicht mehr der todte, sondern der lebend'ge fürst; aber ich bin todt vor dir, darum gib das leben mir.

3. Grüsse mich mit deinem munde, der in deinem worte spricht, schließ mich aus dem friedensbunde deiner lieben jünger nicht; trag, du reine Taube du, mir des friedens ölblat zu.

4. Zwar ich sollte wohl erschrecken, weil ich nicht des friedens werth, und viel sünden in mir stecken, die mich von dir abgekehrt. Ach! mein glaub ist gar zu klein; wie kan friede in mir seyn?

5. Doch du zeigest mir die siegel deiner rothen wunden her, und ich seh in diesem spiegel keinen zorn und feindschaft mehr: händ' und füsse stellen mir lauter siegeszeichen für.

6. War noch zweiffel dort zu merken, speisten deine jünger dich; willst du meinen glauben stärken, ach! so speise lieber mich. Es gibt mir dein gnadentisch mehr, als honigseim und fisch.

7. Lehr' mich, Mosen, die propheten, und die psalmen recht verstehn: also mußte man dich tödten, und du mußtest auferstehn. Alles, was sie vorgebildt, das ist auch in dir erfüllt.

8. Laß mich deinem worte trauen, weil es so wahrhaftig ist, und mich felsen darauf bauen, wenn du dich auf was beziehst: denn dein nahme muß allein mein gewisses amen seyn.

9. Wenn

9. Wenn die predigt von der buße auch in meinen ohren tönt; ach! so wirf mich dir zu fuße, bis ich mit dir ausgesöhnt, alsdenn schenkt mir deine huld die vergebung meiner schuld.

10. Ging die predigt deiner jünger von Jerusalem erst an; ach! so sind wir nicht geringer, weil man bey uns hören kan, wie dein gruß so gnadenreich; friede, friede sey mit euch!

Am Tag der Himmelfahrt Christi.

115. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Gott lob! der weg ist mir gebähnet, o triumphirender HERR Christ, daß sich mein geist beweglich sehnet zu seyn, wo mein Erlöser ist; ich seufze täglich mit begier: zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir!

2. Der ölberg zeigt mir deine füsse, wie sie zur himmelfahrt bereit, da gibest du die abschiedsküsse den jüngern zu der letzten zeit; ach! wende dich doch auch zu mir, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir!

3. Du gibst den jüngern harte worte bey ihres herzens härtigkeit, der glaube führt nur nach dem orte, den uns dein sieg hat eingeweiht; drum sey der zweifel weit von mir, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir!

4. Du mußtest erstlich auferstehen, alsdenn folgt deine himmelfahrt; laß mich vor aus dem grabe gehen, darin die sünde mich verwahrt, alsdenn treff ich die himmelsthür; zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir!

5. Du läßt dein wort bey uns zurücke, das soll hinfort gepredigt seyn, das sind die rechte liebesstricke, die ziehen uns zum himmel ein: im wort ist schon der himmel hier, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir!

6. In dieser welt sind lauter schlangen, man schenkt uns gift für labsal ein; drum laß mich bald dahin gelangen, wo es wird ewig besser seyn. Ach! reiche deine hände mir, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir!

7. Die wolke wird dein himmelwagen; mein tod wird eine wolke seyn, die mich in deinen schoos wird tragen, wo lauter licht und sonnenschein. Komm unversehens auch zu mir, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir!

8. Ich sehe dir mit glaubensblicken in deinen freudenhimmel nach; du wirst mir auch schon männer schicken, wie deinen jüngern dort geschach, daß mich ihr wort zum himmel führ. Zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir!

9. Ich frage nicht nach jener höhe, wo deine staffen sollen seyn; wenn ich nur fest im glauben stehe, geh ich gewiß zum himmel ein. Denn dein triumph ist mein panier; zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir!

10. Du wirst noch einmahl wieder kommen, gleich wie du hingefahren bist, alsdenn so werd ich aufgenommen, da, wo mein bürgerrecht schon ist; indessen bleibt mein wunsch allhier: zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir!

116.

Mel. Gen himmel aufgefahren ist.

Gefahren ist der heilge Christ, halleluja! zum Vater, deß all ehre ist. Halleluja.

2. Der durch des creutzes bittern tod, halleluja! uns hat gebracht aus aller noth. Halleluja.

3. Sehr hoch er uns geliebet hat, halleluja! der liebe Herr, aus lauter gnad. Halleluja.

4. Drum ist er nun dem Vater gleich, halleluja! und herrschet stets im himmelreich. Halleluja!

5. Da er uns vor des Vaters thron, halleluja! verbittet, daß er unser schon. Halleluja.

6. Ihr Galiläer, gehet fort, halleluja!

ja! was steht ihr hier an diesem ort? Halleluja.

7. Wie er jetzt aufgefahren ist, halleluja! so kommt er wieder, JEsus Christ. Halleluja.

8. Diß himmelfahren thut mir wohl, halleluja! drum bin ich trosts und freuden voll. Halleluja.

9. Lob sey der heilig'n Dreyfaltigkeit, halleluja! von nun an bis in ewigkeit. Halleluja.

117.

Mel. Wie schön leuchtet der morg.

Lob sey dir, JESU, grosser Held, der du erhalten hast das feld, und heute dich gesetzet zu deines Vaters rechten hand; die feinde sind nun übermannt, die dich vorhin verletzet, hinfort sie dort dir zun füssen liegen müssen, tod und leben ist dir völlig übergeben.

2. Die engel alle dienen dir, der auserwählten ihr gebühr ist, JESU, dich zu loben; weil du den seegen wiederbracht, da du mit majestät und pracht gen himmel dich erhoben. Singet, klinget, jubiliret, triumphiret, Christum ehret, der gen himmel prächtig fähret.

3. Du bist das haupt, hingegen wir sind glieder, und allein von dir wir haben unser leben, auch unser segen, stärk und kraft, und was uns sonsten nutzen schafft, wird uns von dir gegeben. Dringe, zwinge mein gemüthe und geblüte, dich zu preisen, lob und dank dir zu erweisen.

4. Zeuch, liebster JESU, uns nach dir, hilf, daß wir fleißig für und für nach deinem reiche trachten. Laß uns von sünden allzeit rein, hingegen voll von tugend seyn, das eitle auch verachten. Unart, hoffart, laß uns meiden, christlich leiden, was uns drücket, und uns deine hand zuschicket.

5. Sey, JESU, unser schutz und schatz, sey unsre hülf und fester platz, darauf wir uns verlassen. Bring uns dahin, wo du nun bist; denn hier doch nichts als jammer ist, und elend über massen; lügen, trügen, angst und plagen täglich nagen, stündlich quälen aller frommen christen seelen.

6. Herr JESU, der du durch dein blut uns armen menschen bist zu gut ins heiligthum gegangen, komm, hole uns doch gleichfalls nach, laß unsers lebens ungemach ein seeligs end' erlangen. Dann wir dafür wollen droben ewig loben deinen namen, bring uns nur dahin bald. Amen.

118.

Mel. Erschienen ist der herrlich tag.

Heut unser Heiland triumphirt, und seine feind gefangen führt, er herrschet nun gewaltiglich zur rechten Gottes ewiglich. Halleluja.

2. Drum hat es nunmehr keine noth, trotz teufel, welt, sünd, höll und tod: denn Christus hat die seeligkeit uns durch die himmelfahrt bereit't. Halleluja.

3. Der höchste Tröster wird allzeit auch bleiben bey der christenheit, daß sie durchs wort beständig sey von allen feinden ewig frey. Halleluja.

4. Wer dieses glaubt und wird getauft, der ist durch Christi blut erkauft, ihn mag kein feind in ewigkeit berauben seiner seligkeit. Halleluja.

5. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, sammt heil'gem Geist in einem thron, der heiligen Dreyeinigkeit sey lob und preis in ewigkeit. Halleluja.

119.

Mel. Nun lob mein seel den Herren.

Frohlocket jetzt mit händen, und jauchzet GOTT mit süssem schall, ihr völker aller enden, lobsinget ihm mit lautem hall, es fähret auf mit prangen der Held von Israel, nachdem er hat gefangen tod, teufel, sünd und höll, jetzt ist er aufgestiegen gen himmel klarheitsvoll; kommt,

kommt, lasset uns sein siegen betrachten recht und wohl.

2. Was hat doch erst gelitten des Allerhöchsten liebes Kind? Wie hat der Held gestritten, als ihn die feinde so geschwind und grausam überfielen? sein leichnam schwitzte blut, die feinde mußten kühlen an ihm den heissen muth; nun hat sichs ganz verkehret, der vor verachtet war, wird nunmehr hoch geehret auch von der engel schaar.

3. Der HERR hat ausgezogen die fürstenthümer, und die macht der starken so gebogen, daß er den sieg davon gebracht: ja nun ist Christus worden das reich, die kraft, das heil, und diß kommt unserm orden absonderlich zu theil. Denn satan ist bezwungen durch den so herben krieg, der tod auch selbst verschlungen (gelobt sey Gott!) im sieg.

4. Jetzt kan und will ich pochen tod, teufel, hölle, sünd und welt. Dein stachel ist zerbrochen, o würger! und du selbst gefällt. Die höll ist schon zerstöret, die sünd ist abgethan; ey! kommet doch, und höret, was auf dem siegesplan für wunder sich begeben, wie wir den engeln gleich dort ewig sollen leben in Gottes freudenreich.

5. Es ist uns aufgeschlossen die längst versperrte gnadenthür, und Christi reichsgenossen regieren mit ihm für und für. GOTT ist nicht mehr bedecket mit wolken, wie zuvor, das manchen hat erschrecket; hebt man jetzund empor das haupt, herz, mund und hände, wird man gewiß erhört, die feindschaft hat ein ende, der zorn nun nicht mehr währt.

6. Hat mich nun gleich betroffen in dieser welt creutz, angst und pein, der himmel steht mir offen, da kan ich sonder trübsal seyn. Drum alle schmach auf erden, die mir sonst frißt mein herz, muß mir erträglich werden: denn was vermag der schmerz, im fall ich will bedenken die ruh und sicherheit, die mir mein GOTT wird schenken in jener ewigkeit.

7. Ey! soll und muß ich sterben, mir ist der himmel aufgethan, der leib zwar muß verderben, der geist geht weit ein' andre bahn, gar schnell wird er geführet in Gottes mächtge hand, wo keine quaal ihn rühret, und wo sein vaterland; bald wird das stündlein kommen, daß vor des grabes thür mein leib wird, sammt den frommen, zum leben gehn herfür.

8. Immittelst sitzet droben der Herr zu Gottes rechter hand, woselbst ihn herzlich loben die engelein, in solchem stand ist unser fleisch zu finden; o welch ein ruhm und ehr! es müsse nun verschwinden, was uns betrübt so sehr: denn unser theil regieret in grosser herrlichkeit, wohin er uns auch führet, wenn wir der sünd entfreyt.

9. Lob sey dir, Herr, gesungen, daß du dich selbst aus eigner macht gen himmel hast geschwungen, und den triumph davon gebracht, daß du hast aufgeschlossen des himmels güldne thür, und uns zu reichsgenossen verordnet für und für. Ach! laß es doch gelingen der frommen schaar zugleich, ein loblied dir zu singen in deines Vaters reich.

120. Caspar Neumann.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

HERR, auf erden muß ich leiden, und bin voller angst und weh; warum willst du von mir scheiden? Warum fährst du in die höh? Nimm mich armen auch mit dir, oder bleibe doch in mir, daß ich dich und deine gaben möge täglich bey mir haben.

2. Laß dein herze mir zurücke, und nimm meines mit hinauf, wenn ich seufzer zu dir schicke, mache selbst den himmel auf, und so ich nicht bethen kan, rede du den Vater an: denn du sitzt zu seiner rechten, darum hilf uns, deinen knechten.

3. Zeuch

3. Zeuch die sinnen von der erde über alles eitle hin, daß ich mit dir himmlisch werde, ob ich gleich noch sterblich bin, und im glauben meine zeit richte nach der ewigkeit, bis wir auch zu dir gelangen, wie du bist voran gegangen.

4. Dir ist alles übergeben, nimm dich auch der deinen an; hilf mir, daß ich christlich leben und dir heilig dienen kan. Kommt der satan wider mich: ach! so wirf ihn unter dich zu dem schemel deiner füsse, daß er ewig schweigen müsse.

5. Meine wohnung mache fertig droben in des Vaters haus, da ich werde gegenwärtig bey dir gehen ein und aus. Denn der weg dahin bist du: darum bringe mich zur ruh, und nimm an dem letzten ende meinen geist in deine hände.

6. Komme, wenn es zeit ist, wieder, denn du hast es zugesagt, und erlöse meine glieder, die der tod im grabe nagt. Richte denn die böse welt, die dein wort für lügen hält, und nach ausgestandnem leide führ uns ein zu deiner freude.

121. Caspar Neumann.

Mel. Liebster Immanuel, Herzog.

Süssester JESU, wohin bist du kommen? Ist deine wohnung nicht mehr in der welt? Hat dich der Vater uns wieder genommen, daß dir das paradies allein gefällt? Laß doch auf erden dieses noch werden, daß wir den Herren der herrlichkeit sehn.

2. Nein, liebste seele, die zeit ist vergangen, da der Sohn Gottes die menschen erlöst; trage nur weiter kein solches verlangen, das sich mit irdischer gegenwart tröst't: unsere gassen hat er verlassen; denn es ist alles auf erden vollbracht.

3. Wohl denn, mein Heiland, so fahre mit freuden, weil du so herrlich die hölle besiegt: herrsche nach deinem bluttriefenden leiden über den haufen, der gegen uns kriegt; stosse darnieder, was dir zuwider, bis wir auf erden vollkommen erlöst.

4. Bin ich doch, JESU, dein fleisch und gebeine, da, wo du bleibest, da komm ich auch hin: deine verewigung bringet auch meine, weil ich von deinen erlöseten bin. Ja, mir steht offen, alles zu hoffen, darum, weil Jesus im himmel regiert.

5. Sey nun gelobet, du König der ehren, alles was odem hat, bethe dich an, deinen ruhm soll auch mein herze vermehren, dir will ich dienen, so lang ich nur kan, bis du den deinen wieder erscheinen, und sie wirst richten am ende der welt.

6. Bleibet, ihr sünder, der wollust ergeben, meine gedanken sind alle bey Gott. Wo mein Erlöser ist, da will ich leben, irdische dinge, die acht ich wie koth. Auf seinem throne liegt meine krone; Amen! das glaub ich, es wird auch geschehn.

Auf das heilige Pfingstfest.

122. Benj. Schmolk.

Mel. Liebe, die du mich zum bilde.

Schmückt das fest mit grünen mayen, zieret herze, kirch und haus, es soll uns ein gast erfreuen, ruft mit hellen stimmen aus: komm, Geseegneter, herein, du sollt uns willkommen seyn.

2. Liebster JESU, dein begehren ist auf liebe nur gericht't, da begehrst du einzukehren, wo man zu dergleichen pflicht ungezwungen sich versteht, und auf deinen wegen geht.

3. Wo mein wort wird angenommen, wo die lieb' in vollem schein, heißts: wir werden zu ihm kommen, da soll unsre wohnung seyn; o! ein wort voll süßigkeit, welches gar zu viel bedeut't.

4. Ach! der mensch von staub und erden, der nichts heißt und nichts bedeut, soll dennoch ein tempel werden heiliger

heiliger Dreyfaltigkeit: den nicht erd und himmel faßt, wird der menschen wirth und gast.

5. Ja, das macht die wahre liebe, die dich zieht, als ein magnet; wer aus rechtem herzens-triebe deiner huld entgegen geht, den besuchst du allermeist, und dein Vater und dein Geist.

6. Ach! entzünde doch mein herze in der reinsten liebesgluth, deine huld sey meine kerze, die entbrenne geist und muth, daß die flamme, die sie hegt, über mich zusammen schlägt.

7. Laß mich deinem gnadenworte immerfort befohlen seyn, denn allein durch diese pforte gehst du in das herz hinein; niemand wird dein ruhezelt, der den schatz nicht feste hält.

8. Von mir selbst kan ich nicht halten, was dein theures wort begehrt, denn dein Geist muß in mir walten, der das herz zum himmel kehrt; gib, daß er mich alles lehrt, was zum christenthum gehört.

9. Kehrst du ein in meine seele, so bring auch den frieden mit, denn die welt ist eine höhle, wo nur zank wird ausgebrüt't; deines friedens ölzweig macht, daß mein herz im schrecken lacht.

10. Keine furcht wird mich umfassen, kommt der fürste dieser welt, er muß mich wohl stehen lassen, ob er sich gleich grimmig stellt: denn er hatte nichts an dir, so hat er auch nichts an mir.

11. Du bist mir voran gegangen zu den Vater, der mich liebt, ich erwarte mit verlangen, bis dein wort mir ordre gibt, und befiehlet aufzustehn: lasset uns von hinnen gehn.

12. O! du dreymahl heiligs Wesen, hast du Vater, Sohn und Geist, mich zur wohnung auserlesen, komme, weil es heute heißt, schmücke mich aufs allerbest, halt in mir dein *mayfest.

*liebesfest

123. Benj. Schmolk.

Mel. JESU, meine freude ꝛc.

Angenehme Taube, die der väter glaube längst gesehen hat, lasse dich hernieder, hier sind Christi glieder, hier ist Gottes stadt; halte rast, erwünschter Gast, in den herzen, die verlangen, dich jetzt zu empfangen.

2. Setze dich auf jeden, und laß deinen frieden über allen seyn: wie du dich erhebest, auf dem wasser schwebest, so kehr bey uns ein: zeig uns hier das ölblatt für, als ein höchsterwünschtes zeichen, daß die fluthen weichen.

3. Was du trägst im munde, zeugt vom friedensbunde, der aufs neue grünt: die in Noah kasten, als im kerker, rasten, sind mit GOTT versühnt: sturm und fluth nicht schaden thut, kirch und arche schwimmen oben bey der wellen toben.

4. Was du abgebrochen, ist uns längst versprochen, und diß edle blat ist vom lebensbaume, der in Edens raume längst gegrünet hat: trieft es doch vom öle noch, welches Jesus lassen fliessen, als er leiden müssen.

5. O geruch des lebens, der uns nicht vergebens unser herz erquickt: dieses ölblat kühlet, daß man lindrung fühlet, wenn das creutze drückt, es gibt kraft und lebenssaft, wenn es wohl wird aufgebunden, heilets alle wunden.

6. Bote von dem himmel, dringe durchs getümmel dieser eitlen welt, und mach eine stille, daß ein herz, ein wille, uns zusammen hält; laß das blat, das dein mund hat, unser aller lippen rühren, deine sprache führen.

7. Dieses friedenszeichen laß nicht von uns weichen, ja laß dieses blat gar zum baume werden, der schon hier auf erden deine früchte hat. Sterben wir, und gehn zu dir, laß uns solche blätter finden, kronen draus zu winden.

8. Nun

8. Nun, du liebe Taube, aller unser glaube nimmt dich zu uns ein: wohnest du bey keinen, als nur bey den reinen, ach! so mach uns rein: taubenart bringt himmelfahrt, trag uns einst auf deinen flügeln zu den sternenhügeln.

124.

Mel. Nun sich der tag geendet hat.

Willkommen, o du höchstes Gut, du Geist von ewigkeit! es ist schon mein getreuer muth zu deinen ruhm bereit.

2. Ich geb dir alles, was ich bin, ich öffne thür und thor, und trage dir in meinem sinn ein reines opfer vor.

3. Du bist der GOTT von ewigkeit, allwissend, gut und rein, von macht und von vollkommenheit, wie drey in einem seyn.

4. Du gehst von Gott dem Vater aus sowohl, als von dem Sohn, und setzest in mein herzenshaus dir deinen herrschaftsthron.

5. Auf Jesum, welcher mich erkauft, hast du durch deine gnad mich selber hiebevor getauft durchs wort und wasserbad.

6. Zu JESU hast du meinen muth im glauben angeführt, und mir mit deiner liebesglut mein kaltes herz gerührt.

7. Ich würde durch den sündenschmerz wie ganz erstorben seyn, du aber flössest in mein herz so lieb', als glauben ein.

8. Ich wüßt' nicht, wie ich meine schuld vor Gott beweinen sollt, wofern nicht deine gnadenhuld mir thränen wirken wollt.

9. Ich kennte Gott den Vater nicht, und Jesus wär nicht mein, wo nicht dein heitres gnadenlicht wollt meine leuchte seyn.

10. Du nimmst mich aus der finsternis, und schaffest tag in mir, du machst mein herz in dir gewiß, und stärkest mich in dir.

11. Gelobet seyst du, theures licht, mein trost, mein eigenthum, mein herz und zunge ruhet nicht von deinem preis und ruhm.

12. Mein geist verlangt und wünschet nur nach deiner neigungskraft, die meiner sündlichen natur ein neues wesen schafft.

13. Ach! zieh mich gänzlich ein in dich zu der gehorsamspflicht, wenn deine hand mir innerlich den bösen willen bricht.

14. So bleibet mir von zeit zu zeit der bund der taufe neu, so bleib ich dir in lauterkeit bis in den tod getreu.

15. So stimm ich dir vor deinem thron einst auf der sternenbahn, sammt Gott dem Vater und dem Sohn, das dreymal Heilig an.

125.

Mel. Nun lob mein seel den Herren.

Nun freut euch all', ihr frommen, und euren GOTT von herzen preist, der zu euch lässet kommen aus gnaden den heiligen Geist, der euch so will regieren, wie es GOtt wohl gefällt, den weg zum himmel führen aus dieser bösen welt, mit troste auch beyspringen in trübsal, angst und noth, zuletzt in himmel bringen durch einen sanften tod.

2. Ich trage auch verlangen dich, o du grosser himmelsgast, in mein herz zu empfangen; drum komm, wie du versprochen hast, regiere so mein leben, daß es ganz möge seyn der gottesfurcht ergeben, gib meinem herzen ein, daß ich in reiner lehre verharre jederzeit, und täglich mich bekehre zu GOTT durch reu und leid.

3. Mit deiner weisheit gaben erfülle meinen blöden sinn, laß deinen trost mich haben, wenn ich betrübt und traurig bin, gib mir auch kraft und stärke, wenn ich muß in den streit, viel lieb- und tugendwerke laß mich thun jederzeit; hilf, daß zuletzt mein leben auf JESU tod und pein ich selig mag aufgeben, und gehn in himmel ein.

126. Georg Werner.

Mel. Helft mir Gotts güte preisen.

Freut euch, ihr christen alle, Gott schenkt uns seinen Sohn, lobt ihn auch drum mit schalle, daß er vons himmels thron uns sendt den heilgen Geist, der uns durchs wort recht lehret, des glaubens licht vermehret, und uns auf Christum weist.

2. Es lässet offenbahren Gott, unser höchster Hort, uns, die wir unweis waren, das himmelische wort: wie groß ist seine güt! Nun können wir ihn kennen, und unsern Vater nennen, der uns allzeit behüt't.

3. Verleih, daß wir dich lieben, o Gott von grosser huld! aus vorsatz nicht betrüben durch ein'ge sündenschuld: leit uns auf ebner bahn, hilf, daß wir dein wort hören, und thun nach deinen lehren, so ist es wohl gethan.

4 Von oben her uns sende den Geist, den edlen Gast, deß kraft sich zu uns wende, wenn uns drückt creutzeslast. Tröst uns in todespein, mach auf die himmelsthüre, uns mit einander führe zur himmelsfreude ein.

127. Caspar Neumann.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

GOTT, du hast in deinem Sohn, mich von ewigkeit erwählet; sende nun von deinem thron, was noch meinem heile fehlet, und gib mir des Geistes gaben, sodann werd ich alles haben.

2. Ach! ich bin lebendig todt, und zum guten ganz verlohren; heilger Geist, mein Herr und GOTT, mache du mich neu gebohren: denn das fleisch ist mein verderben, und kan nicht den himmel erben.

3. Treibe weg die finstre nacht meiner irrigen gedanken, dämpffe das, was GOtt veracht, halte die vernunft in schranken; daß ich anders nicht, als gerne, selbst von dir die weisheit lerne.

4. Was mein herze dicht't und tracht't, ist von jugend auf nur böse; aber hilf, daß deine macht mich auch von mir selbst erlöse, und zu allen guten dingen gib mir wollen und vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines herz, daß ich stets an Gott gedenke, und mich oft mit reu und schmerz über meine sünden kränke; doch nach den betrübten stunden führe mich in JEsu wunden.

6. Pflanze mich daselbst in ihn, als ein glied an seinem leibe, und wenn ich sein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe. Er sey stock, und ich die rebe, daß ich ganz in Jesu lebe.

7. Hierzu bitt ich diese drey, glaube, hoffnung, und die liebe, sieh auch sonst mir also bey, daß kein teufel mich betrübe; gib mir demuth, fried und freude, und auch sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, auch zuweilen gar nichts sagen; hilf mir bethen, wie ich soll; hilf mir auch mein creutze tragen; wenn es zeit ist, hilf mir sterben, und dabey den himmel erben.

128. Caspar Neumann.

Mel. Allein Gott in der höh sey ehr.

O Heiliger und guter Geist, du Taube voller liebe, du licht, das mir den himmel weist, du Kraft von hohem triebe, mein auserwählter Herzensgast, mein schatz, den kein gedanke faßt, mein Geber aller gaben.

2. Du bist der ewige beschluß von Gottes seinem wesen, und aller gnaden überfluß, durch welche wir genesen, du herrschest auch auf einem thron mit Gott dem Vater und dem Sohn, in unzertheilter ehre.

3. Dein segen hat das wiederbracht, was Adam hat verlohren. Wir werden jetzt durch deine macht zum guten neu gebohren. Du bist der glanz, der uns erleucht't, die hand, die uns

zum

zum guten zeucht, das pfand der auserwählten.

4. Dein sinn, der aus dem himmel rührt, und unverändert blieben, hat denen herz und hand regiert, die Gottes wort geschrieben. Du gibst auch noch der bibel kraft, daß dieses im gemüthe hafft, was Gott dem menschen saget.

5. Wie wunderbar ist Christi wort, auf der apostel zungen, von einem in den andern ort, durch alle welt gedrungen: denn jetzund lebt der christen schaar, wo man vorzeiten heidnisch war und stummen götzen diente.

6. Nun, Herr, mein ganzes christenthum steht auch in deinen händen, du mußt es selbst zu deinem ruhm anfangen und vollenden. Ich armer kan nichts ohne dich, deßwegen dank ich, daß du mich zu meinem JESU führest.

7. Sieh da! Hie ist mein ganzes herz, ich hab es dir ergeben. Dein friede lindert meinen schmerz, dein athem ist mein leben; drum, wenn nur du mich nicht verstößst, so bin ich schon genug getröst't, und sage fröhlich amen.

Am 2. heil. Pfingsttag.

129. Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Ach! wer gibt mir worte her, Gottes liebe recht zu preisen? Dieses unerschöpffte meer will mir einen abgrund weisen, den ich nicht erforschen kan, seh ihn mit erstaunen an.

2. Also! also! spricht der mund, dem die weisheit zeugnis gibet, und macht durch diß machtwort kund, daß GOTT über alles liebet, und daß seine liebestreu so groß, als er selber, sey.

3. Also hat er nun geliebt, eh' der weltgrund war geleget, und im lieben sich geübt, eh sich unser herz beweget; so liebt er noch in der zeit, so liebt er in ewigkeit.

4. Doch, was wunder, wenn GOtt liebt? Er ist selber ja die liebe, was ihm nun das wesen giebt, reizt ihn auch zu solchem triebe: es ist liebe um und an, drum er nichts als lieben kan.

5. Aber wunder gnug darbey: denn er hat die welt geliebet, die ihn, leider! ohne scheu tausendfältig hat betrübet. Ist wohl seine feindin werth, daß er ihre gunst begehrt?

6. Und, was hör ich? seinen Sohn, den geliebten, eingebohrnen, sendet er vom himmelsthron zur erlösung den verlohrnen, und macht diesen festen schluß, daß er für sie sterben muß.

7. Ach! mein herze kan sich nicht in so grosse liebe finden; wenn mein Jesus, also! spricht, muß sich die vernunft hier binden. Paulus schreyt mir gleichsam für: o was sind für tiefen hier!

8. Nun, mein GOTT, ich bin zu schwach, daß ich deine huld ergründe, wenn ich auch gleich tausendfach dich zu lieben mich verbinde, wirds doch viel zu wenig seyn gegen deinen gnadenschein.

9. Ich bin auch in dieser welt, dein Sohn ist auch mir gegeben; wenn ihn nun mein glaube hält, so ist er mein heil und leben. Ich bin sein, und er ist mein; wie kan ich verlohren seyn?

10. Hat der glaube solche kraft, ach! so gib mir wahren glauben, der an deinem Sohne haft't, und sich ihn nicht läßt rauben. Gläubt jemand an Christum nicht, der ist warlich schon gericht't.

11. Soll es wahrer glaube seyn, so muß er das licht nicht hassen; drum laß mich des guten freun, und die finsternis verlassen, alles sey in GOTT gethan, was ich thun und wirken kan.

12. Nun, ich hab ein wort gehört: also hat mich GOTT geliebet, und mir seinen Sohn verehrt, der mir

heil und himmel gibet, und ich glaub an ihn allein; also muß ich selig seyn.

130.

Joh. 3, 16. 17. 18.

Mel. Nun freut euch lieben christen.

Also hat GOTT von ewigkeit die welt herzlich geliebet, die doch durch satans list und neid mit abfall ihn betrübet; dennoch ließ seine lieb nicht ab, so gar, daß er das beſt' ihr gab, das im himmel zu finden.

2. Diß war sein eingebohrner Sohn, sein allerliebstes Erbe, den sandt er von des himmels thron, für diese welt zu sterben; auf daß ich, du, und jedermann, der ihn im glauben siehet an, nicht möcht verlohren werden.

3. Besondern, daß nach dieser zeit er mit ihm ewig lebe, wie andre auserwählte leut', in lauter freuden schwebe: denn Gott hat darum nicht gesandt sein'n Sohn, den einigen Heiland, daß er die welt soll richten.

4. Wer sich mit busse zu ihm kehrt, beständig an ihn gläubet, dem wird zu theil, was er begehrt, das himmelreich ihm bleibet, er wird nicht kommen ins gericht, den ewgen tod auch schmecken nicht, sondern ins leben gehen.

5. Wer aber an ihn gläubet nicht, derselb wird stehen müssen an jenem tage vor gericht, und ewig müssen büssen, was er hier böses hat vollbracht, GOTT und sein heilig wort veracht't, welchs ihn zur höll verdammet.

6. O JESU Christe, Gottes Sohn, wir danken dir von herzen für deine pein und marterkron, für deine todesschmerzen, dadurch du uns erlöset hast vons teufels g'walt und schweren last des todes und der sünden.

7. Ein'n starken glauben uns verleih, den schwachen in uns mehre; hilf, daß niemand ungläubig sey, die irrenden bekehre; gib gnad, daß wir vor deinm gericht bestehen, und dein angesicht ohn unterlaß anschauen.

Am 3. heil. Pfingsttag.

131. Benj. Schmolk.

Weg weltgetümmel, das mich zur höllen führt! ich will gen himmel, wo man vergnügung spürt; wer wird mir bahn und thüre geben? Jesus, mein JESUS, weg, wahrheit und leben.

2. Hört seine schwüre: Wahrlich! wahrlich! spricht er, er sey die thüre, die in den schafstall wär. Soll ich ihm denn nicht glauben geben? Jesus, mein Jesus, weg, wahrheit und leben.

3. O Lebensthüre, laß auch dein schäflein ein, dein hüter führe mich in den stall hinein, wo keine wölfe nach mir streben, Jesus, mein Jesus, weg, wahrheit und leben.

4. Die mich bewirthen, führe durch dich hinein, laß nicht die hirten mörder und diebe seyn; wollst sie nach deinem herzen geben, Jesus, mein Jesus, weg, wahrheit und leben.

5. Der fremden stimme folgen die schaafe nicht, in ihrem grimme werden sie hingericht't, dem würger sind sie nur ergeben; Jesus, mein Jesus, weg, wahrheit und leben.

6. Für solchen dieben mache den schafstall zu, und die uns lieben, krön mit gnad und ruh, daß sie uns guten vorgang geben, Jesus, mein Jesus, weg, wahrheit und leben.

7. Wenn sie uns führen, laß uns gehorsam seyn, des wortes thüren führen zum himmel ein: der irrt, der hier will widerstreben, Jesus, mein Jesus, weg, wahrheit und leben.

8. Ruf uns mit nahmen, die in dem himmel stehn, dein wort heisst, amen; wenn wir nach selbgem gehn, willst du uns weid' und freude geben, Jesus, mein Jesus, weg, wahrheit und leben.

9. Wie du die thüre mir in die kirche bist, ach! so vollführe, was mir noch übrig ist: du mußt mir Zions thore geben, JESUS, mein Jesus, weg, wahrheit und leben.

Auf

Auf Trinitatis.

132.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

O Heilige Dreyfaltigkeit! wer kan dich doch ergründen? O unzertrennte Einigkeit, vernunft kan dich nicht finden: die engel decken ihr gesicht, wie sollte sich mein dunkles licht ein höhers unterwinden?

2. Ich habe mich bey finstrer nacht zu dir, mein Gott, erhaben, die seele hat sich aufgemacht, und suchet sich zu laben von deiner lippen lieblichkeit, o Jesu, glanz der herrlichkeit, an deinen wundergaben.

3. Nach meiner fleischlichen gebuhrt wär ich ewig verlohren, du hilfest mir in himmel fort, ich bin nun neu gebohren durch wasser und den werthen Geist, daß meine seele selig heißt, zum himmelreich erkohren.

4. Niemand gen himmel fähret auf, als der hernieder kommen: der bist du, Herr! durch deinen lauf sind wir auch aufgenommen. Du ziehst uns noch aus allem weh, wir fahren dir nach in die höh zu seel- und leibesfrommen.

5. Wie Moses in der wüsten hat die kupferschlang' erhöhet, wodurch die kranken funden rath; also mein JESUS stehet erhöhet an des creutzes stamm: wer sich hält an diß Gotteslamm, zu GOTT ins leben gehet.

6. Vollkommen ist die seligkeit, wer könnte mich verdammen? Mich sichert die Dreyfaltigkeit, ganz wunderbar beysammen, der Vater, Sohn und auch der Geist, zu meiner seeligkeit erweist dreyfache liebesflammen.

7. Des Vaters lieb und Jesu treu, des heilgen Geistes güte, mein höchstes gut und glücke sey, ja leib und seel behüte, bis daß ich mit der engel schaar dir heilig singe immerdar mit dankbarem gemüthe.

133. Benj. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Wie wohl ist doch ein mensch daran, der Jesum sucht und findet! Wer zu dem lichte kommen kan, der wird auch selbst entzündet; ob gleich die nacht es dunkel macht, doch müssen seine sinnen so witz als glanz gewinnen.

2. Ich will, o JESU, auch zu dir mit Nicodemo kommen, es hat die finsternis bey mir gewaltig zugenommen; entzeuch mir nicht dein gnadenlicht, und laß verstand und willen mit deinem glanz erfüllen.

3. Du bist ein meister in der that, ein lehrer, dessen gleichen kein mensch noch nie gesehen hat, von solchen wunderzeichen. Wer dich gehört, wie du gelehrt, der hat schon abgenommen, du seyst von Gott gekommen.

4. Zwar ist die lection sehr schwer, die du mir aufgegeben: du sagst, daß niemand tüchtig wär in Gottes reich zu leben, der nicht ganz neu gebohren sey aus wasser und dem Geiste, wie dein wort unterweiste.

5. Ich muß mich warlich selbsten hier der grossen thorheit schämen; doch wirst du die vernunft in mir durchs wort gefangen nehmen: hör ich doch auch des windes hauch; doch hab ich nicht vernommen, woher, wohin er kommen.

6. Drum laß den vorwitz ferne seyn in den geheimnissachen: denn will es der vernunft nicht ein, so kans der glaube machen: versteh ich nicht, wie das geschicht; gnug, daß es muß geschehen, wie du es vorgesehen.

7. Bin ich ein solches wunderkind in meiner taufe worden, weil Geist und wasser zeugen sind bey meinem christenorden; so laß auch mich beständiglich dem Geiste mich ergeben, und nicht dem fleische leben.

8. Laß mich von dem, was irdisch heißt, zum himmlischen mich wen-

den, und gib mir deinen Gnadengeist, das gute zu vollenden; ja führe mich, man wird durch dich im himmel eingenommen, weil du vom himmel kommen.

9. Wie Moses in der wüsten hat das schlangenbild erhöhet: so siehet man dich in der that da, wo dein creutze stehet. Kein glaubensblick kommt hier zurück, er geht in deine wunden, wo man das leben funden.

10. O! laß mir dieses gnadenbild stets vor den augen schweben, weil sonst kein mittler bey mir gilt, du schenkst allein das leben, du bleibst erhöht, wer bey dir steht, soll auch erhöhet werden zum himmel von der erden.

134.

Mel. Vor deinen thron tret ich ꝛc.

Dreyeiniger GOTT, ich preise dich mit mund und herzen inniglich für deine gnade, güt und treu, die über uns ist täglich neu.

2. Ach! Vater, laß mich ferner seyn in deiner huld geschlossen ein; Gott Sohn, dein heilges theures blut mach meine letzte rechnung gut.

3. Gott heilger Geist, verlaß mich nicht, wenn sünd und teufel mich anficht't, sey du mein beystand allezeit, und gib im tod die seligkeit.

135.

In voriger Melodey.

Sey lob, ehr, preis und herrlichkeit Gott dem Vater in ewigkeit, der alle ding erschaffen hat, erhälts auch durch sein' göttlich gnad.

2. Ehr sey auch seinem lieben Sohn, der uns all's gutes hat gethan, der für uns an dem creutze starb, und uns das himmelreich erwarb.

3. Ehr sey auch Gott, dem heilgen Geist, der uns sein hülfe täglich leist. O Gott! eröffne den verstand, und mach die wahrheit uns bekannt.

4. O heilige Dreyfaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit! erhör uns aus barmherzigkeit, und führ uns zu der seligkeit.

Am Tag Johannis des Täufers.

136. Benj. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

GOtt, dem kein ding ohnmöglich ist im himmel und auf erden, der bald der mütter leib verschließt, bald lässet fruchtbar werden, der aller welt vor augen stellt, es sey in deinem namen nur lauter ja und amen.

2. Du hast einmahl ein wort geredt in Zacharias tagen; drum muß auch die Elisabeth ein kind im alter tragen: o! laß mich nicht, was dein mund spricht, für zweifelhaftig schätzen, ja felsen darauf setzen.

3. Auch mich zog ehmals deine hand aus meiner mutter leibe, du hast mich, eh ich ward, erkannt: ach! diese wohlthat schreibe in meine brust, daß ich mit lust allzeit daran gedenke, und mich dir gänzlich schenke.

4. Mein nahme, welchen man mir gab, ist auf dein buch geschrieben: o! lasse mich bis in mein grab desselben deutung üben. Der ist ein glied, der sich bemüht, dem guten nachzuahmen, sonst hilft kein schöner namen.

5. Ein Zacharias preiset dich, ich folge dem exempel, dein guter Geist bereite mich zu einem ehrentempel; so stimm ich an, so gut ich kan, dein lob auf meiner zungen wird hier, wie dort, besungen.

6. Gelobet sey, Gott Israel, du hast dein volk erhöret, das horn des heils, Immanuel, hat Davids haus beehret; wir sind erlöst und auch getröst, was du vorlängst versprochen, das hast du nie gebrochen.

7. Der feinde macht ist nun gebeugt, weil der erretter kommen, du hast barmherzigkeit erzeigt, und uns in schutz genommen, dein bund und eid ist nun verneut, nicht Abraham alleine,

alleine, die heiden sind auch deine.

8. Die finsternis, die uns betrübt, weicht nunmehr ganz zurücke, der Aufgang aus der höhe gibt uns lauter sonnenblicke, der friedensschluß setzt unsern fuß aus allen todesschatten, die uns verdunkelt hatten.

9. Ach! ist uns so viel herrlichkeit durch deinen Sohn erschienen, so mach auch unser herz bereit, ihm lebenslang zu dienen: kein ander heil wird uns zu theil, vergebung unsrer sünden ist nur bey ihm zu finden.

10. Johannes gieng vor Jesu her, wir folgen deinen schritten, und ob es in der wüste wär, soll uns niemand verbiethen, dir nur allein getreu zu seyn, bis wir auf Zions auen der sonnen aufgang schauen.

137. Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Sey gelobt, Israels Gott, du hast dein volk heimgesuchet, und machst unsern feind zu spott, der uns hat bisher gesuchet, in dem hause Davids steht dein gewaltigs horn erhöht.

2. Wie vorzeiten ist gesagt durch die lippen der propheten, so muß den, der uns geplagt, deines mundes athem tödten: du hast an den bund gedacht, der mit Abraham gemacht.

3. Dein erlöstes volk soll dir ohne furcht im leben dienen, weil ihm in dem finstern hier angenehmes licht erschienen, auch des todes schatten weicht, weil der helle tag erreicht.

4. Ach! besuch uns auch noch heut, o du Aufgang aus der höhe! gib, daß unser fuß allzeit auf den weg des friedens gehe, bis man aus der wüsten geht, und in Zions gränzen steht.

138. Joh. Heermann.

Mel. Herr Gott dich loben alle wir.

Gelobt sey Israelis GOTT, der Herr, der sein volk in der noth und da es gänzlich ward verflucht, mit grossen gnaden heimgesucht.

2. Er hat uns seinen Sohn gesandt, der allen zorn ganz abgewandt, und uns erlöset kräftiglich, deß wird Israel freuen sich.

3. Als mit uns schon war alles aus, in seines dieners Davids haus hat er ein horn der seligkeit gesetzt zum trost der christenheit.

4. Als uns vorzeiten machet kund der heiligen propheten mund, dadurch er uns hat angemeldt, er wollt uns retten als ein held.

5. Der feinde trotz, des hassers hand, ob sie für zorn gleich sind entbrannt, wollt er zubrechen als ein mann, der tod und teufel zwingen kan.

6. Hierzu hat ihn sein herz bewegt, das sich mit gnad und güte trägt, er hat an seinen bund gedacht, vorlängst mit Abraham gemacht.

7. Wie auch an dieses, was er hat geschworen ihm an eides statt, zu geben denen, die da sind von ihm gezeugt, auf kindeskind.

8. Auf daß, wenn wir erlöset seyn vom teufel, tod und höllenpein, ihm dieneten sein lebenlang, ein jeder ohne furcht und zwang.

9. Gerecht und heilig in der welt, nach solcher art, die ihm gefällt; nicht, wie es menschenwitz erdenkt, damit man sich vergebens kränkt.

10. Du Kindlein, du wirst ein prophet des Höchsten heissen, der da geht vor seinem Herren fein voran, und macht ihm richtig seine bahn.

11. Aus herzlicher barmherzigkeit, kraft derer uns in unserm leid der Aufgang aus der höh besucht, das ist der liebe gab und frucht.

12. Auf daß, die er im finstern findt, und die im todesschatten sind, des lichtes kinder können seyn durch seinen hellen glanz und schein.

13. Daß ihre füsse richtig stehn, und auf dem weg des friedens gehn, ja endlich allesammt zugleich mit freuden gehn ins himmelreich.

Der Lobgesang Zachariä.

139.

Mel. Dreyeinigkeit, der Gottheit.

Gelobt sey GOTT, der Israel erwählet, der Jacob gibt, daß ihm kein gutes fehlet, der nun sein volk besuchet und erlöst, und kräftiglich erquicket, stärkt und tröstt.

2. Er hat ein horn des heiles aufgerichtet, daß alle macht des teufels würd zernichtet, durch Davids Sohn, wie er ist in der zeit und doch zugleich ein Herr in ewigkeit.

3. Wie durch den mund der heiligen propheten vorzeiten er geredt, in unsern nöthen; so hat ers jetzt mit aller treu erfüllt, das seufzen der gefangnen auch gestillt.

4. Daß er uns möcht erretten und frey machen zuförderst von dem grossen alten drachen, darneben auch von allen, die uns feind, von deren hand, die uns zuwider seynd.

5. Daß er zugleich barmherzigkeit erzeigte den vätern, und sein herz zu ihnen neigte, und daß er dächt an seinen heilgen bund, und käme dem jetzt nach zur rechten stund.

6. Auch daß er dächt des eids, den er geschworen dem Abraham, daß, wer von ihm gebohren, und gläubig ist zu dieser zeit, nun sollt den Heiland sehn, den er uns geben wollt.

7. Und daß, wenn wir von denen, die uns hassen, errettet seyn, und sie uns müssen lassen, wir dienten ihm ohn knechtes furcht und zwang freywilliglich all unser lebenlang.

8. Im heiligen untadelhaften leben, und daß wir der gerechtigkeit nachstreben, die ihm gefällt, daß zucht uns wohne bey, und fern von uns ungöttlich wesen sey.

9. Dem Herren muß man nun den weg bereiten durch ernste reu, auch andre zu ihm leiten, auf maaße, wie Johannes hat gethan, der auf ihn wies' und kündigt busse an.

10. Der Höchste will seins volkes schaden heilen, des grossen heils erkenntnis ihm mittheilen, die darin ist, daß jeder seine sünd im glauben haß, und die vergebung sind.

11. Dadurch, daß Gott sein väterlich gemüthe, die herzliche barmherzigkeit und güte an uns erweist, durch welche wunderthat der Aufgang aus der höh besucht uns hat.

12. Daß er erschein all denen, die da stecken in finsterniß, in todesschatt und schrecken, und unsre füß durch dieses wahre Licht hinfüro auf den weg des friedens richt.

13. Gott Vater, sey für alle gnad gepriesen, die du uns hast in JESU Christ erwiesen, dein Geist regier uns, daß wir jederzeit zu deinem dienst seyn tüchtig und bereit.

Am Tage der Heimsuchung Mariä.

Das Magnificat.

140. Joh. Heermann.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Den Herren meine seel erhebt, den grossen GOTT, der ewig lebt, mein Geist ist voller freuden, daß Gott mein Gott und Heiland ist, der mich ihm selbst hat auserkiest, ob ich gleich schmach muß leiden.

2. Er hat mich gnädig angeblickt, und mich elenden recht erquickt, darum ich ihn nun preise in der gemein vor jedermann: denn GOTT hat viel an mir gethan auf wunderbare weise.

3. Sein nam ist heilig, seine macht wird hoch in aller welt geacht't. Er bleibet allzeit allen voll güte und barmherzigkeit, die ihn zu fürchten sind bereit, nach seinem wohlgefallen.

4. Mit seinem arm übt er gewalt, zerstreut und stürzet alles bald, was sich mit stolz aufschwellet: die mächtigen stößt er vom thron, und gibt den

den feinden ihren lohn, die er zu boden fället.

5. Er setzt die niedrigen hinauf, die seines reinen wortes lauf befördern und groß achten. Den hungrigen gibt er ihr brod; die reichen müssen leiden noth, ihr leben muß verschmachten.

6. Er denket der barmherzigkeit, und nimmt hinweg das grosse leid, das Israel mit schmerzen ausstehen muß in dieser welt, dem hilft er auf, wenns ihm gefällt, und trägt ihn stets im herzen.

7. Wie er denn hat mit Abraham, zu dem er in die hütte kam, und seinen kindeskindern, durch einen eid verbunden sich, das wird er halten ewiglich, er läßt sich nichts verhindern.

8. Ich dank dir auch von herzengrund, o Gott! für das, was mir dein mund versprochen hat zu geben: es ist gewiß, hier wirst du mich erretten, und dort ewiglich in freuden lassen schweben.

141. Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Meine seel erhebet dich, Herr des himmels und der erden, und mein geist erfreuet sich, daß du, Gott, mein heil willst werden: du hast meines herzens flehn und mein elend angesehn.

2. O! wie selig wird man mich über meinen glauben preisen: grosse dinge zeigen sich, die du kanst an mir beweisen, deines namens herrlichkeit und auch deine macht geht weit.

3. Du bist voll barmherzigkeit über denen, die dich scheuen; doch dein arm wird allezeit die hoffärtigen zerstreuen, du zerbrichst der stolzen thron, und bist der veracht'ten lohn.

4. Du gibst deine güter her denen, die da hunger leiden, und die reichen läßt du leer, die sich sonst in wollust weiden; deinem diener Israel hilfest du an leib und seel.

Das Magnificat auf eine andere Art.

142.

Mel. Dreyeinigkeit, der Gottheit.

Mein herz und seel den Herren hoch erhebet, den grossen Gott, der ewig herrscht und lebet, mein geist in mir sich meines Heilands freut, und seinen ruhm vermehret allezeit.

2. Denn er hat mich elenden angesehen, und mein gebeth erhöret und mein flehen, es hat der Herr mich armen nicht veracht; er hat mit gnad und rettung mich bedacht.

3. Gott, dessen macht nicht kan ergründet werden, und dessen nam' im himmel und auf erden hochheilig ist, hat grosse ding gethan an mir, die ich nicht alle zählen kan.

4. In keiner noth hat er mich je verlassen, barmherzigkeit ist bey ihm ohne massen, und währet vom geschlecht fort zu geschlecht, wo man ihn fürcht't, und hoch hält seine recht.

5. Er übt gewalt mit seines armes stärke, daß jedermann muß spüren seine werke. Die stolz und hoch in ihren herzen seynd, zerstreuet er und ist denselben feind.

6. Er stösset, die gewaltig sind für allen, von ihrem stuhl, daß sie erschrecklich fallen; die niedrigen erhebet er davor, und stellet sie ganz unverhofft empor.

7. Die hungrigen, die ihn vor augen haben, erfüllet er mit gütern und mit gaben; die reichen läßt er leer im überfluß, daß noth und angst darauf erfolgen muß.

8. Er denket der barmherzigkeit und güte, daß er fortan uns väterlich behüte, und seine kirch im ganzen erdenkreis erhalt und schütz zu seines namens preis.

9. Die treu, die er im neuen bund und alten geredet hat, die wird er ewig halten: der Herr verläßt uns, seine kinder, nicht, weil zu ihm steht all unsre zuversicht.

10. Gott Vater, dir sey dank gesagt und ehre; Herr Jesu Christ, den glauben uns vermehre; o heilger Geist, erneu uns herz und mund, daß wir dein wort ausbreiten jede stund.

143. Benj. Schmolk.
Mel. JESU, meine freude.

Hüpft, ihr hohen hügel, meines glaubens flügel gehen nach der höh, Jesus kömmt gegangen, dem ich mit verlangen jetzt entgegen geh. Berg und thal schallt überall: denn der Hochgebenedeyte kommt, besucht mich heute.

2. Angenehmes grüssen, soll ich dich nicht küssen, theure Liebes-frucht? Komm, du bist willkommen und wohl aufgenommen, nimm, was du gesucht; mein herz springt, und mein mund singt, weil ich ganz in freuden schwimme über deiner stimme.

3. Ich will dich erheben, und dir ehre geben, o Immanuel, weil du mir zu dienen bist im fleisch erschienen, jauchzet leib und seel. GOTT, mein heil, mein bestes theil, und mein himmel auf der erden, kanst du mir nur werden.

4. Mein elendes wesen hast du auserlesen und hoch angesehn; wer will mir den glauben und die ehre rauben, die mir ist geschehn? GOTT und ich sind eins durch dich, ich kan seelig hier auf erden schon gepriesen werden.

5. Du hast grosse dinge, wie ich hier besinge, an mir, Herr, gethan, dessen name heilig, und noch mehr erfreulich, als ich denken kan; für und für kan ich bey dir der barmherzigkeit geniessen, und mein leid versüssen.

6. Deines armes stärke stürzt der hoffart werke und der stolzen sinn; er kan alle grossen von dem stuhle stossen in die tieffe hin: er erhebt, was niedrig lebt, füllt die hungrigen mit garben, läßt die reichen darben.

7. Was du hast versprochen, hältst du unverbrochen, und gedenkest dran, Abrahamens saamen warst du ja und amen, daß ich glauben kan, du wirst mir noch alles hier, wie verheissen, so gewähren, bis ich heim soll kehren.

Am Tage St. Michaelis.

144. Benj. Schmolk.
Mel. Nun ruhen alle wälder.

Du HERR der seraphinen, dem tausend engel dienen und zu gebote stehn, du übergrosser Meister der wunderschönen geister, mein mund soll deinen ruhm erhöhn.

2. Die engelischen thronen, die in dem himmel wohnen, gibst du zu meiner wacht: sie sehn dem angesichte in höchstvollkommnem lichte, doch nehmen sie mich auch in acht.

3. Das sind die starken helden, die deinen rath vermelden, du Grossfürst, Michael! das sind die feuerflammen, die halten stets zusammen um frommer christen leib und seel.

4. Ich preise deine güte mit dankbarem gemüthe für diese wunderschaar, ich rühme deine rechte für diese gnadenknechte, bey denen ich ganz sicher war.

5. Gib ferner diese wache, daß sie zu einem dache mir wider alles sey, laß sie auf meinen wegen die hand mir unterlegen; so ist mein fuß fürm stossen frey.

6. Den feind laß sie erschrecken, und mich beständig decken, wie dort den gnadenthron, es sey mein ganzes leben mit ihnen stets umgeben, als wie das bette Salomon.

7. Doch sollen sie nicht weichen, so laß mich ihnen gleichen in wahrer heiligkeit; wie sie die kinder lieben, und sich in demuth üben, so mach auch mich dazu bereit.

8. Sie

8. Sie thun ja deinen willen, den laß mich auch erfüllen: sie leben keusch und rein; o! laß mich nichts beflecken, und mich an allen ecken für diesen reinen geistern scheun.

9. Verhaue händ und füsse, und was zum ärgernisse mir hier gereichen kan. Wer ärgert diese kleine, dem hangen schwere steine zur ewigen versenkung an.

10. Und endlich, wenn ich scheide, so führe mich zur freude auf ihren armen ein: da werd ich dich erst loben, und in dem himmel droben dir und den engeln gleiche seyn.

145. D. Georg. Reymann.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

Aus lieb läßt Gott der christenheit viel gutes wiederfahren, aus lieb hat er ihr zubereit't viel tausend engelschaaren; darum man fröhlich singen mag: heut ist der lieben engel tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern sich, wenn kommt die noth, in eil gefaßt sich machen, und reissen die, so fürchten GOTT, aus ihrer feinde rachen; darum man fröhlich singen mag: heut ist der lieben engel tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den strassen wohl die grossen samt den kleinen, daß keiner schaden leiden soll an füssen oder beinen; darum man fröhlich singen mag: heut ist der lieben engel tag, die uns mit treue meynen.

4. Solch wohlthat denen wird erzeigt, die nach dem Herren fragen, die engel ihnen sind geneigt, den satan sie verjagen; darum man fröhlich singen mag: heut ist der lieben engel tag, die uns in himmel tragen.

146. Joh. Rist.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ꝛc.

Ehr' und dank sey dir gesungen, grosser GOTT, mit süssem ton, alle völker, alle zungen, müssen stehn vor deinem thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner engel schaar, welch uns schützet für gefahr, deinem völklein gibst von oben. Ach! wer kan doch würdiglich, Herr der engel, preisen dich?

2. Diese geister sind geschaffen, daß sie sollen nacht und tag schützen uns mit solchen waffen, die kein mensch recht kennen mag. Diese helden müssen kämpffen wider das, was in der welt uns an leib und seel nachstellt, sonderlich den satan dämpfen. Ach! wie kan man würdiglich, Gott, für solches preisen dich?

3. Zwar es müssen auch die frommen, wenn der Herr sie prüfen will, in gefahr und trübsal kommen, denn so stehn ihr engel still; aber wenn sie sich gehalten ritterlich, so treten dann auch ihr engel wieder an, die so wohl ihr amt verwalten. Ach! wie kan man würdiglich, Herr, für solches preisen dich?

4. Gott der sorget für die seinen, ob er erst zwar in gefahr seine kinder läßet weinen, zeiget er doch offenbar, daß er bald sie wolle retten: er allein weiß unser best, er, der seine fürsten läßt uns zum dienst und schutz auftreten. Ach! wie kan man würdiglich, Herr, für solches preisen dich?

5. Nicht allein durch tapfre thaten helfen vielmals sie geschwind, engel wissen auch zu rathen, wenn wir ganz verirret sind. Als Elias gar nicht wußte, was zu thun, da rieth ihm bald Gottes engel, was gestalt seinen weg er nehmen mußte. Herr! wie kan man würdiglich auch für solches preisen dich?

6. Engel können uns erfreuen, wenn wir für des satans list und der argen welt uns scheuen, wie das klar zu sehen ist dort an Joseph, dem sie sagten: feind Herodes wäre todt, und samt ihm des kindleins noth, daß sie nichts nach dräuen fragten. HERR, wie kan man würdiglich auch für solches preisen dich?

7. Engel können trost ertheilen, wenn es scheinet, daß man schier müsse

müsse zur verzweiflung eilen, denn so treten sie herfür, giessen kraft in unsre herzen, wie sie Christo selbst gethan, als er auf dem leidensplan fühlte mehr denn tausend schmerzen. Herr, wie kan man würdiglich auch für solches preisen dich?

8. Nun, so will sichs ja geziemen, daß wir unsre herrlichkeit, welch uns Gott ertheilet, rühmen, wenn er uns in dieser zeit solche grosse fürsten giebet, helden, die zu tag und nacht schützen uns durch ihre macht: schauet, wie der Herr uns liebet! Ach! wie kan man würdiglich auch für solches preisen dich?

9. Ehr und dank sey dir gesungen, grosser GOTT, mit süssen ton: alle völker, alle zungen müssen stehn vor deinem thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner engel schaar, welch uns schützet für gefahr, sendest täglich noch von oben. Ach! wie kan man würdiglich, Herr der engel, preisen dich?

147. Casp. Neumann.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

GOTT, meines lebens Meister, du HERR der grossen welt, der so viel tausend geister an seinem hof bestellt; wie herrlich mußt du wohnen, wie schöne muß es seyn, wo cherubim und thronen bey dir gehn aus und ein!

2. Mir ist es noch verborgen, was diese geister sind, bis daß heut oder morgen ich, dein geliebtes kind, mit allen seraphinen in jenem hellen licht dir ewig werde dienen, und sehn dein angesicht.

3. Die engel ohne leiber sind lauter kraft und geist: sind weder mann, noch weiber, und was sonst sterblich heißt: ihr wissen übersteiget den menschlichen verstand, weil ihnen schon gezeiget, was uns noch unbekannt.

4. Sie leben ohne sünde, und werden niemahls alt; sind mächtig und geschwinde, voll himmlischer gestalt, voll wunderbarer stärke, bey der sie keinmahl ruhn, und das sind ihre werke, den willen Gottes thun.

5. Sie sind die hochvertrauten des Herren Zebaoth, vortrefflich muß es lauten, wenn sie vor diesem GOTT das heilig, heilig, heilig mit engelzungen schreyn, und alle wollen eilig zu seinen diensten seyn.

6. Ach! wie viel schöne posten hat uns ihr mund gebracht, da GOTT mit grossen kosten auf unser heil gedacht. Sie waren Christi boten, da er gebohren ward, und aufstand von den todten, und bey der himmelfahrt.

7. Mein Gott, sey hoch gepriesen, daß du der armen welt die wohlthat hast erwiesen, und engel uns bestellt, die jetzt auf meinen wegen, wo sich ein anstoß findt, die hand mir unterlegen, und treue wächter sind.

8. Die zeit wird auch noch kommen, da ich verklärt und rein, von aller angst entnommen, bey engeln werde seyn: da will ich denn recht ehren dich Vater, Sohn, und Geist, und deinen ruhm vermehren, so lang es ewig heißt.

148. Casp. Neumann.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

HERR, du hast in deinem reich grosse schaaren vieler engel, diesen bin ich noch nicht gleich, denn mein herz ist voller mängel. Ach! wenn werd ich auch so rein, als die guten engel seyn.

2. Mich beschweret fleisch und blut, hilf du, daß ich geistlich werde; gib mir einen engelmuth, der sich trenne von der erde, daß ich, als dein liebes kind, allzeit himmlisch sey gesinnt.

3. Mache mir dein werk bekannt, durch des heilgen Geistes gabe, daß ich weisheit und verstand, wie ein engel Gottes, habe, bis wir einst in jenem licht völlig sehn dein angesicht.

4. Auch dein wille soll geschehn, in

in dem himmel und auf erden, darum laß uns dahin sehn, daß wir dir gehorsam werden, und verleih, daß ich dabey aller engel mitknecht sey.

5. Unsre welt ist voll gefahr, denn es hat viel böse stellen; sende deiner engel schaar, daß mich niemand könne fällen, und da, wo wir schlafen ein, laß sie meine wächter seyn.

6. Mach es, wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde sterben, und damit ich eben so möge trost und seegen erben, heiß die engel mich zur ruh tragen nach den himmel zu.

7. Laß uns denn bey deinem stuhl bey den auserwählten stehen, wenn die bösen in den pfuhl mit dem satan werden gehen; und hernach in jenem reich mache mich den engeln gleich.

Auf den Sonntag, allgemeine Kirchenlieder.

149. D. Joh. Olearius.

Mel. Vor deinen thron tret ich ꝛc.

GOTT lob! der sonntag kommt herbey, die woche wird nun wieder neu; heut hat mein Gott das licht gemacht und Jesus mir das leben bracht.

2. Das ist der tag, da Jesus Christ vom tode auferstanden ist, und mir geschenkt gerechtigkeit, trost, leben, heil und seligkeit.

3. Das ist der rechte sonnentag, da man sich nicht gnug freuen mag, da wir mit Gott versöhnet sind, und nunmehr worden Gottes kind.

4. Erhalte mir dein heilig wort, bis du mich bringst zur himmelspfort, laß mich hier leben heiliglich und dorten mit dir ewiglich.

150. Caspar Neumann.

Mel. Ach was soll ich sünder ꝛc.

HErr! es ist ein tag erschienen, der mich in den himmel weist, und an GOtt gedenken heißt; darum komm ich, dir zu dienen, richte du mich selber zu, daß ich deinen willen thu.

2. Stille selbst an diesem morgen den verwirrten lauf der welt, der uns hier gefangen hält, brich die macht der eiteln sorgen, daß ich heut, von allem frey dir allein ergeben sey.

3. Kleider sind nur schlechte sachen; wer sein thun auf diese richt't, der gefällt dem himmel nicht. Du, mein Jesu, kanst es machen, daß ich werde schön und rein in den augen Gottes seyn.

4. Kröne mich mit diesen gaben, zeuch mich an mit deiner kraft, die den neuen menschen schafft. Ach! was freude werd ich haben, wenn das herz in meiner brust sucht am Herren seine lust!

5. Laß die predigt wohl gelingen, steh auch deinem worte bey, daß es in mir kräftig sey: unser bethen, unser singen, und was sonst noch wird gethan, siehe du mit gnaden an.

6. Laß mich nicht in sünden fallen, laß mich heute nichts versehn, laß kein unglück wo geschehn. Lieber Vater, hilf uns allen; sodann wird dir mein gesang auf dem abend sagen dank.

151.

Mel. Wie schön leuchtet der morg.

ICh will, o Vater, allezeit erheben deine gütigkeit, daß du von so viel jahren mich hast behütet wunderbar, wie ichs mein lebtag immerdar, auch diese woch erfahren: singet, bringet Gott, dem Herren, nah und fern dank und ehre, jedermann sein lob vermehre.

2. Du führst durch deinen gnadenschein aus aller trübsal, noth und pein den, der zu dir nur schreyet, durch Christum giebst du deinen Geist, der uns den weg zur busse weist, und innerlich erfreuet: laß mich, bitt ich, deine güte im gemü-

the

the fort empfinden ohn anfechtung meiner sünden.

3. Sieh ja dasselbe nicht mehr an, was ich hab wider dich gethan in nechst verwichnen tagen, nimm zur versöhnung Christi blut, der uns gelitten hat zu gut, und völlig abgetragen, was sich täglich noch für sünden in uns finden; drum wir schwachen zu dem gnadenthron uns machen.

4. Mein leib und seel, und all' das mein, laß dir, o Herr! befohlen seyn, ich will dir all's ergeben. Wend ab noth, angst und herzeleid, du Vater der barmherzigkeit, in meinem ganzen leben; daß ich fröhlich deinen willen mög erfüllen, stets dich lieben, auch die lieb am nächsten üben.

5. Gib, daß mir dieser ruhetag mein innre ruh befördern mag, durch deines wortes stärke, daß mir dasselb zu herzen dring, und hundertfältig früchte bring, des glaubens rechte werke: von dir laß mir brünnlein fliessen, sich ergiessen, daß ich bleibe ein reiß, das in dir bekleibe.

6. Verleihe, daß in dieser welt mein hoffnung sey auf dich gestellt, und ich dir ganz vertraue, daß ich die wahre ruh und freud erlange dort ohn einig leid, wenn ich Gott immer schaue, durch dich werd ich grosse gaben ewig haben, bey dir oben: deinen nahmen will ich loben.

Danklied nach gehörtem Wort.

152.

Mel. Nun danket alle Gott.

Mein herze, danke GOTT, und preise seinen namen, er gibt dir himmelbrodt, und streuet seinen saamen in deinem herzen ein, der acker ist bereit, er wird auch kraft verleihn zu rechter fruchtbarkeit.

2. Behalte nur das wort in einem guten herzen, und tröste dich hinfort in allen creutzes-schmerzen, daß du den schatz nun hast, der reich und fröhlich macht, daß man bey aller last auch in den dornen lacht.

3. Geh nur getrost dahin mit diesem wanderstabe, ergetze deinen sinn mit dieser himmelsgabe, erinnere dich oft, was JESUS zu dir sprach; sein wort stillt unverhofft des creutzes ungemach.

4. Auf dieses wort kanst du nun leben und auch sterben, es gibt der seelen ruh, und warnet für verderben. Das wort, dein weg, dein licht, gehst du auf dieser bahn, so irret dein fuß nicht, so gehst du himmelan.

5. O JESU! laß in mir diß theure wort bekleiben; mein herze soll hinfür an dieser rede bleiben, bis du im himmel dort, du theurer Lebensfürst, noch gar ein ander wort mit mir erst reden wirst.

Abendlieder an Sonn- und Festtagen.

(Morgenlied siehe p. 1061.)

153. Casp. Neumann.

Mel. Nun sich der tag geendet hat.

Nun bricht die finstre nacht herein, des tages glanz ist todt; jedoch, mein herz, schlaf noch nicht ein, gehe vor mit GOtt.

2. O GOTT, du grosser Herr der welt! den niemand sehen kan; du siehst ja mich in deinem zelt, hör auch mein seufzen an.

3. Der tag, den ich nunmehr vollbracht, der war besonders dein, drum hat er auch bis in die nacht mir sollen heilig seyn.

4. Vielleicht ist dieses nicht geschehn: denn ich bin fleisch und blut, und pflegs öfters zu versehn, wenn gleich der will ist gut.

5. Nun such ich deinen gnadenthron, sieh unsre schuld nicht an, und denke, daß dein lieber Sohn für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, in unsre herzen ein, und lasse die,

die, so es gehört, dir auch gehorsam seyn.

7. Erhalte ferner noch dein wort, und thu uns immer wohl; damit man stets an diesem ort GOTT diene, wie man soll.

8. Indessen such ich meine ruh, o Vater, steh mir bey! und gib mir deinen engel zu, daß er mein wächter sey.

9. Gib allen eine gute nacht, die heute recht gelebt, und bessre den, der unbedacht hat wider GOTT gestrebt.

10. Wofern dir auch mein thun gefällt, so hilf mir morgen auf; daß ich noch ferner in der welt vollbringe meinen lauf.

11. Und endlich führe, wenn es zeit, mich in den himmel ein; da wird in deiner herrlichkeit mein sabbath ewig seyn.

154. Caspar Neumann.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

Unser sabbath geht zum ende, kommt, vollendet seinen lauf, GOtt, der Herr, hat vaterhände, und sein wohlthun hört nicht auf; drum laßt euer beth- und singen ihm zum abendopfer bringen.

2. HERR, bey dem man alle tage rath und hülfe finden kan, höre, was ich jetzund sage, und nimm meine seufzer an: denn nichts anders kan ich geben, als nur deinen ruhm erheben.

3. Und wer wollte das verschweigen, daß GOTT alle menschen liebt? Tag und nacht sind unsre zeugen, wie er so viel gutes gibt; denn an alle meine stunden ist ein seegen angebunden.

4. Andre tage, von dem morgen auch bis in die späte nacht, werden nur mit eiteln sorgen und mit arbeit zugebracht; aber der, so heut erschienen, war bestimmet, GOTT zu dienen.

5. O! du Heiland aller leute, mein Erlöser und mein Hort, wie viel menschen hast du heute unterrichtet durch dein wort, da getröstet, dort ermahnet, und den weg zu GOtt gebahnet!

6. HERR, ich preise deinen namen jetzund und in ewigkeit, daß du so viel guten saamen in die herzen ausgestreut; dir zu ruhm wird er bekleiben, und viel gute früchte treiben.

7. Nunmehr geh ich wieder schlafen, und leg allen kummer hin; denn mich decken deine waffen, unter deren schutz ich bin: mag doch welt und teufel toben, hier bin ich schon aufgehoben.

8. Soll ich morgen auch noch leben, und in deinem dienste stehn; nun so wirst du gnade geben, daß mirs ferner wohl wird gehn. Denn das glaub ich steif und feste: GOTT vertrauen, ist das beste.

Auf der Apostel Tage.

Am Tage St. Andreä.

155. Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

JESUS ruft mir: folge nach! ich will ihm nicht widerstreben, und durch alles ungemach ihm getreue folge geben. Süsses wort, das Jesus sprach: liebe seele, folge nach!

2. JESUS tritt ans ufer her, denn die welt und dieses leben ist ein galiläisch meer, wo man in gefahr muß schweben; wirf das netz auch aus nach mir, zeuch mich durch dein wort zu dir.

3. Gib mir einen gnadenblick, wie du die apostel sahest, zeuch von allem mich zurück, so bald du dich zu mir nahest: ein geflicktes netze reißt, also auch, was eitel heißt.

4. Ruft die welt gleich: folge nach! ach! so laß mich ja nicht hören, und mich weder lust noch schmach auf dem himmelswege stöhren; ihre seile ziehen doch nur ein rechtes höllenjoch.

5. Schrept

5. Schreyt der satan: folge nach; laß mich seinen zug verfluchen, hinter seiner schlangensprach will er mein verderben suchen: wer ihm folget in der zeit, findet weh in ewigkeit.

6. Aber dir, nur dir allein laß mein herze folge leisten: denn an deinem gnadenschein lieget mir am allermeisten, zeuch mich, zeuch mich nur nach dir, rufe fleißig: folge mir!

7. Ist mein fleisch und blut zu schwach, deinen stapfen nachzugehen, und will mir der alte drach auf dem wege widerstehen; so verleih mir deinen Geist, der mich immer folgen heißt.

8. Willst du mir auf dieser bahn scharfe dornen unterstreuen; so zeuch mit gedult mich an, und laß mich in hoffnung freuen, daß der weg nach Zion weist, wo kein thränensee mehr fleußt.

9. Nun, wohlan! ich folge dir, und will alles hier verlassen, dich alleine mit begier in mein herz und augen fassen: wer dir folgt im creutz und leid, folgt dir auch zur seligkeit.

10. Wenn vom see Genezaret dort mein schiff zu lande dringet, wo man nur vom friede redt, und das lied des Lammes singet; o! wie werd ich da so schön auf dem trocknen lande stehn.

Am St. Thomastage.

156. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Komm, Mittler, und tritt in die mitten, wo die betrübten jünger seyn, die ärmsten haben gnug gelitten, und schliessen sich für furchten ein. Ach! grüsse sie doch alle gleich, und ruffe: friede sey mit euch!

2. Mein herz ist vielmahl auch verschlossen, es will kein licht und trost hinein, mich heissen satans mitgenossen in lauter bangigkeiten seyn; ach! geh durch die verschlossne thür, und bringe frieden auch zu mir.

3. Dein friede kan mich nur erfreuen, wenn mich welt, fleisch und teufel plagt, und wenn mich des gesetzes dräuen von einem ort zum andern jagt; sprichst du nur: friede sey mit dir! so weicher alle noth von mir.

4. Ach! zeige mir auch deine wunden, die angenehme fünfte zahl, hab ich die offne seite funden, und sehe deine nägelmaal; so hab ich alles das erblickt, was friede in mein herze drückt.

5. Ich küsse diese theure höhlen, hier soll mein rosengarten seyn, hier ist der tempel meiner seelen, hier sind' ich lauter sonnenschein, hier treff ich lebensbücher an, wo ich den nahmen lesen kan.

6. Ach! öffnet doch, ihr liebeskammern, der armen sulamith die thür: ich hefte mich mit glaubensklammern an euch, ihr felsenritzen ihr: hier will ich eine biene seyn auf euch, ihr blumen, nur allein.

7. Ihr bleibet doch, so lang ich lebe, mein paradies auf dieser welt, und wenn ich meinen geist aufgebe, so wünsch ich mir kein ander zelt; hier soll mein grab, mein leichenstein, mein sterbekleid, mein himmel seyn.

8. Mein Jesu, predige den frieden noch ferner durch dein amt bey mir; ach! sende boten zu den müden, die deines Geistes odem rühr, sie haben macht und recht von dir, und tragen fluch und segen für.

9. Sie können lösen und auch binden, du hast es ihnen anvertraut, nachdem sie unsre herzen finden, und man die frucht im leben schaut: laß reu und glauben bey mir seyn, so wird vergebung mich erfreun.

10. Wenn Thomas die versammlung meidet, so wird sein glaube schwach und klein; hilf, daß mein herze sich nicht scheidet von denen, die dein erbe seyn, so sichtet mich kein zweifel an, ob ich dich gleich nicht sehen kan.

11. Hier ist die hand, ich will dir gläuben; hier ist mein wort, du sollst allein mein HERR und auch mein GOTT verbleiben, das soll mein steter wahlspruch seyn, bis ich dich dort

dort in Canaan, mein HERR und mein GOTT nennen kan.

Am Tag der Bekehrung Pauli.

157. Benj. Schmolk.

Mel. Die nacht ist vor der thür.

Was wird mir denn dafür, daß ich dich, Jesu, liebe, und mich im creutze hier dir zu gefallen übe? Ich frage mit begier: was wird mir denn dafür?

2. Was aber frag ich doch? Du bist mir gar nichts schuldig, und dennoch macht dein joch mein fleisch so ungeduldig, daß es viel haben will, und leider doch nicht viel.

3. Weg Petri eigennutz! ich will umsonste dienen, so wird mir gar viel guts aus lauter gnade grünen; mein Jesus sagt es mir, es wird gar viel dafür.

4. Ein einziger verlust bringt hundertfachen segen: wenn ich was leiden muß um meines Jesu wegen, aus gnaden gibt er mir den himmel gar dafür.

5. Trit mich die arge welt gleich unter ihre füsse, dort ist ein stuhl bestellt, wo ich die ruh geniesse, und wo auf creutz und leid folgt lauter herrlichkeit.

6. Muß ich gleich manchen feind mich jetzund lassen richten, wenn Jesus nur erscheint, so wird er alles schlichten, wo Israels geschlecht muß selbsten stehn für recht.

7. Ich will mit freudigkeit die welt und alles lassen, und mit zufriedenheit das wahre kleinod fassen, das alles dort ersetzt und ewiglich ergetzt.

8. Ach! holder Menschensohn, komm bald mit jenem leben, was wirst du da für lohn den treuen folgern geben? Nun frag ich nicht mehr hier: was wird mir denn dafür?

Am Tage St. Matthäi.

158. Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Angenehmer Menschenfreund! es verklärt sich dein gesichte, wie die holde sonne scheint, bey dem freudigen berichte, daß der lieben jünger schaar nicht umsonst gelaufen war.

2. Das allein macht dich erfreut, wenn die menschen dein wort hören, und zu ihrer seligkeit sich begierigst lassen lehren; da du sonsten hast geweint, wenn es niemand treulich meynt.

3. Gib, daß ich dir diese lust auch auf gleiche weise mache, daß das herz in deiner brust über mir für freuden lache, und dein diener dir von mir lauter gutes stelle für.

4. Wenn dein evangelion sich im vollen laufe zeiget, und zu aller feinde hohn vieler herzen zu dir neiget; ach! so gib, daß ich mich freu, deinem Vater dankbar sey.

5. Hast du hier der klugen welt dein geheimnis ganz benommen, und was man für thöricht hält, zur erleuchtung lassen kommen; so sind jene selbsten schuld, denn sie spotten deiner huld.

6. Alles steht in deiner hand, so wirst du dein reich regieren, und, weil dir der weg bekannt, uns allein zum Vater führen: diesen kennst du nur allein, und die dir gegeben seyn.

7. Du rufst: alle kommt zu mir, die mühselig und beladen; ach! so komm ich hier zu dir, nimm mich ärmsten auf in gnaden, und erquicke meinen geist, der dich seinen tröster heißt.

8. Spanne mich nur an dein joch, ich will von dir lernen leiden; du wirst mich zuletzte noch mit vergnügter anmuth weiden, weil dein joch der demuth weicht, und auch deine last sehr leicht.

9. Trag ich sie bis an das grab; ach! so drückt sie doch nicht weiter, alle last fällt alsdenn ab, alle thränen werden heiter. Hier die unruh, dort die ruh; seele, fleuch dem himmel zu.

Am Tage Philippi und Jacobi.

159. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ich setze mich in deinen schatten, du angenehmer Lebensbaum, die welt liebt ihre grüne matten, und sucht bey kühlen zweigen raum; ich finde nur an deiner brust die allerschönste mayenlust.

2. Du sprichst: mein herz soll nicht erschrecken; ach! aber wie kan es geschehn? Ich muß gleichwohl an allen ecken mit creutze mich umgeben sehn; es scheint, als ob mein grüner may zur dornenhecke worden sey.

3. Doch du gedenkst an meinen glauben, der dich, und mich, und GOTT verbindt; wer will mir denn den schatten rauben, den hier mein herz im grünen findt? Der glaube machet wohlgemuth, obgleich das herz in dornen ruht.

4. Laß Israel in lauber-zelten auf seinen auen lustig seyn, ich nähme doch nicht tausend welten, und büßte meine wohnung ein, die du mir dort bereitet hast zu einer höchst gewünschten rast.

5. O! was sind das für freudenzimmer, wie schön ist deines Vaters haus! mein glaube zeigt mir schon den schimmer, ich sehne mich zur welt hinaus; im himmel droben ist allein vergnüglich wohnen und gut seyn.

6. Du bist mir, Jesu, vorgegangen, so weiß ich auch den weg nun hin. Ach! laß mich bald zu dir gelangen, daß, wo du bist, auch ich da bin: unselig ist, wer diese welt für seine beste wohnung hält.

7. Du bist der weg, laß mich nicht fehlen: du bist die wahrheit, leite mich, du bist das leben zum erwählen, zum Vater kömmt man nur durch dich. Wie nun der Vater ist in dir; so sey und bleibe du in mir.

8. Du wirkest deines Vaters werke, und durch den glauben wirken wir; drum gib mir deines Geistes stärke, daß ich ein gläubigs leben führ, und immer als ein grüner may in deinem kirchengarten sey.

9. Laß mein gebeth zum amen werden, wenn ich in deinem nahmen schrey, und wenn die mayenlust auf erden hier unter thränen ist vorbey; so gib, daß ich auf Zions höh wie eine grüne ceder steh.

Am Tag Petri und Pauli.

160. Benj. Schmolk.

JESU, dir beliebt zu fragen, was die leute von dir sagen, wer des menschen Sohn wohl sey? und so bleibt es wohl darbey: welcher sich will gläubig nennen, muß dich kennen und bekennen.

2. Zwar bedarfst du keines fragens, und auch keines antwortsagens: denn du siehst ins herz hinein, nichts kan dir verborgen seyn; doch du fragst nur unsertwegen, desto bessern grund zu legen.

3. O! wie wenig leute wissen, was sie sollen von dir schliessen, niemand kennet Christum recht, das bekänntnis ist sehr schlecht: kan dich nun der mund nicht nennen; wie soll dich das herze kennen?

4. Fleisch und blut kan es nicht fassen; drum muß man sich lehren lassen, was dein Vater offenbart: denn das ist des glaubens art, die vernunft gefangen nehmen, und dem worte sich bequemen.

5. Petrus will die bahne brechen, und mit diesem will ich sprechen: du bist Christus, Gottes Sohn, Mittler, Heiland, Gnadenthron; diesen leg ich nur zum grunde, wie im herzen, so im munde.

6. Das bekänntnis soll auf erden mir zu einem felsen werden, laß mich darauf feste stehn, und ganz unbeweglich gehn. Denn ich traue deinen worten, trotz sey allen höllenpforten.

7. Schütze deine kirchgemeine, die zwar in der welt sehr kleine, doch in deinen augen groß, und laß sie in deinem schoos die gewünschte stille finden bey der welt verfolgungswinden.

8. Sie ist ja auf dich gebauet, und allein dir anvertrauet, du bist mann, und sie das weib, du das haupt, und sie der leib, wir die kinder, wir die glieder; ach! so halt uns feste wieder.

9. Laß dein predigtamt von sünden uns durch deine kraft entbinden, das die himmelsschlüssel trägt und vergebung auf uns legt; und, wenn wir den lauf vollführen, schließ uns auf die himmelsthüren.

Am Tag St. Jacobi.

161. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Mein GOTT, du wohnest in der höhe, und siehest auf das niedrige; schau, wie ich hier in demuth stehe, nicht wie Maria Salome, die das für ihre söhne bat, was ehrgeiz ihr gerathen hat.

2. Ich bin doch, HERR, nur staub und erde, nicht der geringsten gnade werth; doch, weil ich selbst gerufen werde, so höre, was mein herz begehrt: gib, was mir gut und selig ist, nur dieses hab ich mir erkiest.

3. Die kinder Zebedäi wollen zur rechten und zur linken seyn, nicht wissend, was sie bitten sollen; ich will nur der geringste seyn, und nehmen gar die thürhut an, wenn ich nur bey dir wohnen kan.

4. Ich nähme aller fürsten stühle mit nichten für dein gnadenreich: wenn mir die ganze welt entfiele; so gilt mir dennoch alles gleich, indem mein herze rath und that von deiner huld zu hoffen hat.

5. Den creutzkelch will ich gerne trinken, hast du ihn doch zuvor credenzt; er wird mir dennoch süsse dünken, weil er von lauter liebe glänzt, und endlich auf den boden liegt, was mich in ewigkeit vergnügt.

6. Gib mein bescheiden theil auf erden an lieb und leid, an lust und last; es wird doch wohl erfüllet werden, was du mir längst verheissen hast, daß ich dort einst in Canaan zu deiner rechten sitzen kan.

Am Tag St. Bartholomäi.

162. Benj. Schmolk.

Mel Die nacht ist vor der thür.

Ach! was erhebst du dich, du arme asch und erde? dein hochmuth hält nicht stich, daß er gekrönet werde; die demuth kan allein der krone fähig seyn.

2. Du gehst, o Jesu! hin, die gröste schmach zu tragen, und deiner jünger sinn will nur nach ehre fragen; man treibet zänkerey: wer doch der gröste sey?

3. O schande! daß man dich mit hoffart jetzt betrübet, da deine seele sich der demuth ganz ergiebet, da dein betrübtes herz schon voller todesschmerz.

4. Wie viele wollen noch sich deiner demuth schämen, und lieber gar zu hoch die ehrenstellen nehmen! auch wohl mein eigensinn steht immer höher hin.

5. Ach! dämpfe doch in mir die lust zu hohen dingen, auf daß ich mit begier nach demuth möge ringen: wer vor der welt ist klein, der kan der gröste seyn.

6. Dein reich ist ja nicht gleich den reichen dieser erden, und wer will ehrenreich bey dir im himmel werden, muß eiteln ruhm verschmähn, und nur nach demuth sehn.

7. Es mag ein König hier mit tituln sich beladen; ich heisse nur vor dir ein mensch von Gottes gnaden, ich bin dein eigenthum, das ist mein schönster ruhm.

8. Du giengst mir selbsten für mit löblichem exempel, dein leben war allhier der wahren demuth tempel:

ser HERR vom himmelreich wird einem diener gleich.

9. O! laß mich dieses bild fest in mein herze drücken. Denn wer bey dir was gilt, muß in der welt sich bücken: am himmelstische speist, der hier ein diener heißt.

10. Werd ich verachtet hier, gib mir gedult im leiden, hast du mir doch dafür des Vaters reich bescheiden: dort ist mein stuhl gesetzt, wo demuth wird ergetzt.

Am Tag St. Matthäi.

163. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ich seh die seile deiner liebe, du angenehmer Menschenfreund, Matthäus folget diesem triebe, und dieser sonne, die ihm scheint; so bald er höret: folge mir! so steht er auf, und folget dir.

2. So kräftig wirken deine worte, viel kräftiger, als ein magnet, du dringest durch des herzens pforte, die deiner macht stets offen steht: so bald du sprichst, so bald geschichts, und deinem worte fehlet nichts.

3. Ach! rufe mich doch auch in gnaden, ich sitz am zoll der eitelkeit, und bin mit einer last beladen, die mir die schärfste rechnung dräut. Ich lösse geld, das nirgends gilt, und meine hand mit strafen füllt.

4. Ich wuchere mit lauter sünden, das capital ist allzu groß, und wenn sich die intressen finden, so bin ich armer erdenklos an tugend arm, an lastern reich, und einem schnöden zöllner gleich.

5. Ach! laß mich nicht am zolle sitzen, und gib mir einen gnadenblick, der wird mein kaltes herz erhitzen, so laß ich welt und geld zurück, und folge künftig allgemach dir mit ergebnen schritten nach.

6. Die spötter lästern ganz vermessen, als wärest du ein sündenknecht, weil du mit sündern pflegst zu essen; doch diß dein thun ist mir schon recht, so werd ich auch so glücklich seyn, mich deines umgangs zu erfreun.

7. Die starken mögen dich verschmähen; ich, als ein kranker, will auf dich, den besten arzt und helfer, sehen: ach! komm zu mir, und heile mich. Die arzney, die mir hilft allein, wird wort und sacramente seyn.

8. Du bist nur zu den sündern kommen, und wer sich dünket fromm zu seyn, der wird von dir nicht aufgenommen, du hassest allen falschen schein; wer aber sich zur busse schickt, wird gnädig von dir angeblickt.

9. So zeuch mich, o Magnet der liebe, durch buß und glauben ganz zu dir, und scheinet mir der himmel trübe; so stelle mir zum troste für: wer dir nachfolgt in dieser welt, der folgt dir auch ins himmels zelt.

Am Tag Simonis und Judä.

164. Benj. Schmolk.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Du Brunnquell aller liebe, dein quell ist immer rein, die welt macht ihn nicht trübe, will sie gleich bitter seyn; ihr haß kan nur bey dir öl in die flammen giessen, sie wird doch leiden müssen, daß du sie liebst dafür.

2. Du stellst uns dein exempel und dein' gebote für, du baust der liebe tempel uns in das herze hier; wir sollen in der welt einander herzlich lieben, und uns im lieben üben, dieweil es dir gefällt.

3. Wenn sich die welt mit hassen auch wider uns erbost, wir leiden es, und fassen den uns gegebnen trost: sie haßte dich ja auch, und ehe wir noch waren, mußtst du es schon erfahren; es ist ihr alter brauch.

4. Die welt sucht den zu plagen, der es nicht mit ihr hält; was wollen wir verzagen, wir sind nicht von der welt, vielmehr von ihr erwählt? Weil sie das ihre liebet, so wird der nur betrübet, der sich zu Christo zählt.

5. Wir

5. Wir sind ja deine knechte, und du bist unser Herr; so hält uns auch mit rechte die welt nicht freundlicher. Sie war des hauptes feind; drum drückt sie auch die glieder stets mit verfolgung nieder, weil sie es billig meynt.

6. Ach! laß uns dran gedenken, du hast es uns gesagt, und unser herz nicht kränken, so offt die welt uns plagt. Denn leiden wir allein um deines namens wegen; so werden wir dagegen dort ewig fröhlich seyn.

7. Laß uns nur in der liebe allhier verbunden stehn, und mit dergleichen triebe der welt entgegen gehn; und haßt sie uns dafür, sie soll uns doch nicht trennen, die liebe wird wohl brennen, bis sie dort glänzt vor dir.

An der Kirchweihe.

156. Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Ach! wie heilig ist der ort, ach! wie selig ist die stätte, hier ist selbst des himmels pfort, hier erhöret Gott gebethe, hier erschallet Gottes wort; ach! wie heilig ist der ort.

2. Rühme dich nun, Jericho, daß du Jesum kanst bewirthen; Zion jauchzet eben so über seinen guten hirten, der auch diese wohnung liebt, und hier weid' und freude giebt.

3. Lauft Zachäus mit begier, seinen Jesum zu erblicken; ach! so kan, Gott lob! auch hier jeder sich zum laufen schicken: der erlanget hier sein ziel, welcher Jesum sehen will.

4. Dorten stund ein maulbeerbaum, hier ist gar der baum des lebens, der gibt schatten, frucht und raum, niemand kommet hier vergebens; wer auf diese zweige steigt, dem wird Jesus auch gezeigt.

5. Heil war in des zöllners haus, weil es Christum aufgenommen, und hier rufet JESUS aus: seelig sind, die zu mir kommen! deren herzen nimmt er ein, daß sie auch sein tempel seyn.

6. Grosser Gott, wir müssen dir tausend dank von herzen sagen, daß du unter uns auch hier deine wohnung aufgeschlagen, und dein wort und sacrament uns so gnädig zugewendt.

7. Was für heil ist doch bisher diesem hause wiederfahren? Wenn der HERR nicht bey uns wär, wer wollt uns denn offenbaren, was den mund mit manna speist, und den weg zum himmel weist?

8. Unsre feinde murren zwar, wenn sie Jesum bey uns sehen; doch er schützt uns immerdar, daß uns noch kein leid geschehen. Gottes macht und reiche gnad macht uns freyen kirchenpfad.

9. O! wie lieblich, o! wie schön sind des Herren gottesdienste: laßt uns fleißig wallen gehn, hier erlangt man zum gewinnste einen schatz, der ewig währt, den kein raub, kein wurm verzehrt.

10. Kommt, ihr sünder, nun herzu, fallt vor euren Jesum nieder, suchet die gewissensruh, gebt das ungerechte wieder, theilt den armen reichlich aus, und entweiht nicht Gottes haus.

11. Wer den tag nicht heiliget, trit ja Gottes wort mit füssen; drum sey dieses wort geredt: keiner soll sein brodt geniessen, da nicht Jesus mit dabey, als ein gast, zugegen sey.

12. Bleibe bey uns, lieber Gast, speis uns ferner mit dem worte, das du uns gegeben hast. Jesu, laß an diesem orte deine kirche feste stehn, bis die welt wird untergehn.

13. Stell uns solche lehrer für, die mit lehr' und leben bauen, die uns weiden unter dir auf den rechten lebensauen, daß der falschen lehrer gift keines deiner schäflein trifft.

14. Laß dein aug und ohr hier seyn, und erhöre das gebethe, wenn wir hier versammlet schreyn, und bewahre diese stätte, daß ihr weder raub

noch gluth, noch verfolgung schaden thut.

15. Und so werden wir allhier einen himmelsvorschmack haben, bis wir alle dort bey dir uns im friedenstempel laben; da erschallt es immerfort: ach wie heilig ist der ort!

166.

Mel. Wie schön leuchtet der morg.

Kommt her, ihr christen, voller freud, erzählet Gottes freundlichkeit, kommt her, und laßt erklingen die stimm des dankens unserm Gott, laßt uns dem Herren Zebaoth mit frohem munde singen. Singet, bringet schöne weisen, laßt uns preisen Gottes gaben, die wir zu geniessen haben.

2. Wir gehn in unserm gotteshaus mit herzenswonne ein und aus, auf daß wir mögen finden den edlen schatz, des lebens wort, das uns zeiget die himmelspfort, vergebung unsrer sünden. Singet, bringet schöne weisen, laßt uns preisen Gottes gaben, die wir zu geniessen haben.

3. Da sehen wir mit freudigkeit der dienste mannigfaltigkeit zu ehren Gott im tempel; da hört man mit verwundern an, was seine güt' an uns gethan, die wunder ohn exempel. Singet, bringet schöne weisen, laßt uns preisen Gottes gaben, die wir zu geniessen haben.

4. Da wird gelehret Gottes wort, das uns erquicket fort und fort, da wird der glaub entzündet, gedult, lieb', hoffnung, keusche zucht, und was noch mehr des Geistes frucht, wird alles da gegründet. Singet, bringet schöne weisen, laßt uns ꝛc.

5. O grosse wohlthat, die Gott thut an uns mit seinem himmelsgut! o grosse lieb und gnade! Ach! laß uns leuchten hier dein wort, sey unser trost an diesem ort, daß kein feind uns nicht schade. Singet, bringet ꝛc.

6. Wie manches land ist nun zerstöhrt, da vor war Gottes wort gelehrt, die kirchen sind verfallen; hier stehn noch thür und pfeiler fest, wir hören Christi lehr' aufs best in seinem tempel schallen. Singet, bringet schöne weisen, laßt uns ꝛc.

7. Bedenk es nun, o christenherz! erwege dieses sonder scherz, laß dich mit rühmen hören; bitt Gott, daß dessen schutz und treu in allen nöthen stehe bey, wenn uns der feind will stöhren. Singet, bringet schöne ꝛc.

8. Noch eins, o Gott! das bitten wir: laß uns auch künftig für und für allhier zusammen kommen, erhalt dein wort und sacrament, verleih zuletzt ein seeligs end; so werden stets die frommen singen, bringen schöne weisen, und dich preisen um die gaben, die sie zu geniessen haben.

Catechismusgesänge.

Erstes Hauptstück.

167. Ge. Werner.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Ihr kinder, kommet her zu mir, hört, was ich euch will tragen für, merkt auf mein wort gar eben, zur furcht des Herrn eur lebenlang, o! nehmt es an mit grossem dank, will ich euch anlaß geben.

2. Wollt ihr, daß es euch wohl soll gehn; den catechismum recht verstehn lernt, durch des Geistes gaben, was GOTT im wort euch schreibet für, das haltet fest; so werdet ihr zu lohn den himmel haben.

3. Kein' andre götter neben mir, spricht Gott, sollt du erwählen dir. Auch nicht unnützlich führen den namen Gottes, deines Herrn. Den sabbath sollt du feyren gern, kein arbeit dran berühren.

4. Den vater und die mutter ehr, so lang du lebst, folg ihrer lehr, und sie ja nicht betrübe; so wirst du sehr viel guter tag. Im zorn den nächsten nicht todtschlag. Die zucht und keuschheit liebe.

5. Du

5. Du sollt nicht stehlen fremdes gut, nicht wuchern jemands schweiß, noch blut. Auch kein falsch zeugnis geben. Du sollt des nächsten weib und haus begehren nicht, noch etwas draus, auf daß du lang magst leben.

6. Drey hauptarticul faß hie wohl: wie man dem Schöpffer danken soll, an Jesum Christum gläuben, erkennen auch den heilgen Geist, der dir den weg zum himmel weist; so wirst du gar wohl bleiben.

7. Des morgens früh, des abends spät zu GOTT dem Herrn richt dein gebeth aus ganzem herzensgrunde; so wird der Vater aller güt, bey dem der Sohn dich selbst vertrit, dir helfen alle stunde.

8. Das sacrament der heilgen tauf sollt du in deinem lebenslauf durch wahre buß stets üben. Zur stärkung deines glaubens auch das heilig abendmahl gebrauch, wenn dich die sünd' betrüben.

9. Wer sich zuletzt gläubig befleißt der guten werk, die Gottes Geist uns lehret und vorschreibet, der führt mit ehren seinen stand, und in dem rechten vaterland in ewigkeit er bleibet.

Anderes Hauptstück.

Von denen Glaubensarticuln.

168. Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Süsses evangelium, das wie milch und honig schmecket, und mit Christi priesterthum durch viel klarheit aufgedecket; du bist meines glaubensruhm, süsses evangelium.

2. Du bist eine gotteskraft, seeligmachend, die da gläuben, es kan deine wissenschaft Jesum nur ins herze schreiben: Jesus ist allein der kern, Jesus aller schriften stern.

3. Ey! so stell mir Jesum für, wie er hat gelehrt, gewandelt, und mit seinen wundern hier als Meßias wohl gehandelt, bis sein creutz und tod zuletzt mich in gnadenstand gesetzt.

4. Dieses alles laß in mir meinen schwachen glauben stärken, und mich ein exempel hier in den stapfen Jesu merken, daß ich würdig wandle so diesem evangelio.

5. Nun ich leb, und sterbe drauf, diese lehre zu bekennen, keine schande hält mich auf, dieses meinen ruhm zu nennen: Jesus bleibt mein eigenthum und sein evangelium.

169. Benj. Schmolk.

Ich gläube, Herr, ich gläube; du aber gib mir kraft, daß meine wissenschaft im herzen fest bekleibe. Ich gläube, Herr, ich gläube.

2. Ich gläub an dich, Gott Vater! du hast die welt gemacht, und mich ans licht gebracht, du bleibst auch mein berather, mein Gott und lieber Vater.

3. Ich gläub an dich, Herr Christe, du Gott- und Menschensohn! dein creutz mein gnadenthron, und wenn ich sonst nichts wüßte, so hab ich dich, Herr Christe.

4. Ich gläub an dich, ich gläube, der du mein Tröster heißt; hilf mir, du werther Geist, daß ich im glauben bleibe, und lebe, wie ich gläube.

I. Articul.

170. Benj. Schmolk.

Mel. JESUS, meine zuversicht.

Schöpfer dieser ganzen welt, erd und himmel, deine werke, die dein wort schuf und erhält, zeigen gnugsam deine stärke: alles diß hat deine macht nur aus nichts hervor gebracht.

2. Alle creatur ist gut; gib, daß ich den misbrauch meide, und mein sündlich fleisch und blut nicht so sehr an ihnen weide: das geschöpffe weiset mich, grosser Schöpffer, nur auf dich.

3. Ich bin auch dein händewerk, leib und seel ist dein geschenke; gib, daß ich es fleißig merk, und mit danken dran gedenke, daß ich deiner

macht vertrau, und noch ferner auf dich bau.

4. Leb und web ich nur in dir, laß mich dir zu ehren leben; du wirst auch noch ferner mir meines lebens nothdurft geben. Ich verlasse mich auf dich; sorge hier und dort für mich.

II. Articul.

171. Benjamin Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Gottes und Marien Sohn, Priester, König und Prophete, Mittler und Genadenthron, der am creutze sich erhöhte, gib, daß dich mein glaube kennt, und dich meinen Jesum nennt.

2. Du, mein süsser JESU, bist mir gebohren, mir gestorben, was in Adam ich vermißt, hast du wiederum erworben; gib mir kraft, daß ich forthin auch dein eigenthum stets bin.

3. Alles heil kömmt nur von dir, Heiland aller armen sünder, dein tod war die lebensthür und des todes überwinder; laß auch deines leidens pein mein verdienst im glauben seyn.

4. Tod und hölle sind durch dich, grosser Sieger, überwunden, und durch diesen sieg hab ich ruh im tod und grabe funden; durch dich werd ich auferstehn, und getrost zum richter gehn.

III. Articul.

172. Benjamin Schmolk.

Mel. JESUS, meine zuversicht.

Licht vom Vater und dem Sohn, leuchte mir mit deinem scheine, stärke mich vor Gottes thron, wenn mein glaub ist schwach und kleine, sprich mir selbst das Abba für, seufze, guter Geist, in mir.

2. Gib, daß ich ein wahres glied in der kirche Christi heisse, daß niemand mein herz bezieht, noch den tempel hier zerreisse, welchen du, o werther Gast, dir allein gebauet hast.

3. Tröste mich bey meiner reu mit vergebung meiner sünde, stehe mir mit seufzen bey, daß für recht ich gnade finde: wenn mir aller trost zerrinnt, zeuge, daß ich Gottes kind.

4. Laß mich auch nach dieser zeit auf ein ander leben hoffen, bis des glaubens freudigkeit auch im schauen eingetroffen, und was hier mein glaube weist, dorten lauter amen heißt.

Noch ein Lied von denen drey Hauptarticuln des Glaubens.

173. Sebald Heyden.

Ich glaub an einen Gott allein, der alle dinge groß und klein, den himmel und die erden, aus nichts hat lassen werden: der auch mich selbst aus lauter gnad zu seinem dienst erschaffen hat, mir leib und seel gegeben, sinn und vernunft darneben. Durch seine weisheit, macht und güt, all sein geschöpffe er behüth't: er ist mein Vater und mein GOTT, der mir zu hülfe kömmt in noth, mich schützet und ernähret.

2. Ich glaube auch an JESUM Christ, der GOTT vom Vater ewig ist, ein wahrer mensch gebohren, daß ich nicht würd' verlohren: der mir seins Vaters huld erwarb, am stamm des creutzes für mich starb, fuhr zu der höllen nieder, stund auf vom tode wieder, und zu vollenden seinen lauf, fuhr er ins himmels thron hinauf, von da er kommen wird einmal, daß er die menschen richte all, die lebenden und todten.

3. Ich glaub auch an den heilgen Geist, der gleich ist wahrer GOTT, und heißt ein lehrer unsrer sinnen, der ewig ohn beginnen vom Vater und dem Sohn ausgeht, der den betrübten hier beysteht, daß sie vergebung finden all ihrer schuld und sünden. Ich glaub, daß er erhalten werd ein allgemeine kirch auf erd, bey der stets bleib des Geistes gab: ich glaub, daß dieses fleisch vom grab werd auferstehn zum leben.

Drit-

Drittes Hauptstück.

Vom Gebeth und Vater Unser.

174. Benj. Schmolk.

Mel. Herr Gott, nun sey gepreiset.

Ach! Vater von uns allen, der du im himmel bist, hör deines kindes lallen, das hier auf erden ist, ich beth in Jesu namen; ach! laß es ja und amen vor deinem throne seyn.

2. Laß deinen theuren namen bey uns stets heilig seyn, und streu des wortes saamen in unsre herzen ein: auf daß wir deinen willen auf erden so erfüllen, wie in dem himmel dort.

3. Gib täglich brod zu essen, so lang es heute heißt, und laß uns nicht vergessen, wer uns so reichlich speist: vergib uns unsre schulden, laß uns den nächsten dulten in fried und einigkeit.

4. Wenn wir versuchet werden; so steh uns kräftig bey, und mach uns von beschwerden und andern übel frey, bis du von allem bösen uns endlich wirst erlösen durch einen sanften tod.

5. Es steht in deinen händen, dein ist reich, kraft und ehr; du wirst dich zu uns wenden mit gnädigem gehör, und auf des herzens flehen mit holden augen sehen; so heißt es: Amen, ja.

175.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich ꝛc.

Vater, der du im himmel bist, geheiligt werd dein name: dein reich, das voller gnade ist, auch zu uns armen komme: dein wille, Herr, geschehe zugleich auf erden, wie im himmelreich: gib täglich brodt uns heute.

2. Vergib uns unsre schuld, wie wir den schuldigern vergeben: uns ja nicht in versuchung führ, beschütz uns, weil wir leben; erlöse uns vom bösen, HERR! dein ist das reich, die kraft und ehr, zu ewgen zeiten. Amen.

176. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Mein GOTT, ich klopf an deine pforte mit meinem seufzerhammer an, ich halte mich an deine worte: klopft an, so wird euch aufgethan. Ach! öffne mir die gnadenthür, mein JESUS klopfet selbst in mir.

2. Wer kan was von sich selber haben, das nicht von dir den ursprung hat? Du bist der Geber aller gaben, bey dir ist immer rath und that: du bist der Brunn, der immer quillt: du bist das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem bethen, das voller herz und glauben ist: der mich vor dich hat heissen treten, heißt mein Erlöser, Jesus Christ, und der in mir das Abba schreyt, ist ja dein Geist der freudigkeit.

4. Gib, Vater, gib nach deinem willen, was ich, dein kind, bedürftig bin: du kanst mir meinen hunger stillen, in dir muß aller seegen blühn; doch gib, du Geber, allermeist, was meiner seelen selig heißt.

5. Verleih beständigkeit im glauben, laß meine liebe brünstig seyn, und will der satan drüber schnauben; so halte der versuchung ein, damit mein armes fleisch und blut dem feinde nichts zu willen thut.

6. Erweck in mir ein gut gewissen, das weder welt, noch teufel scheut, und laß mich meine sünden büssen noch hier in dieser gnadenzeit: durchstreich die schuld mit Jesu blut, und mach das böse wieder gut.

7. Ums creutze darf ich wohl nicht bitten, daß mich es gar verschonen soll, hat doch mein Jesus selbst gelitten, und also leid ich billig wohl; doch wird gedult gar nöthig seyn, die wollest du mir, Herr, verleihn.

8. Das andre wird sich alles fügen, ich sey bey dir arm, oder reich; an deiner huld laß ich mir gnügen, die

macht mir glück und unglück gleich; und kömmt mirs nicht mit scheffeln ein, es wird auch gnug im löffel seyn.

9. Ich bitte nicht um langes leben, nur daß ich christlich leben mag, laß mir den tod vor augen schweben und meinen letzten sterbetag; damit mein ausgang aus der welt den eingang in den himmel hält.

10. Wiewohl, was will ich mehr begehren? du weißt schon, was ich haben muß, du wirst auch alles mir gewähren, denn Jesus macht den süssen schluß: ich soll in seinem namen schreyn, so wird es ja und amen seyn.

177.

Mel. Vater unser im himmelreich.

O Vater in dem himmelreich, geheiligt werd dein nam' zugleich, dein reich zukomm, dein will uns führ, gib brod, vergib die sünde hier, in der versuchung steh uns bey, von allem übel mach uns frey.

178. D. Barth. Schneider.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Vater unser in der höh, dein nam' muß geheiligt werden, dein reich komm, dein will geschehe, wie im himmel, so auf erden, unser täglich brod gib heute, laß auch dankbar seyn die leute.

2. Und vergib uns unsre schuld, als den schuldnern wir vergeben, laß uns stets in deiner huld, und nicht in versuchung leben, auch von sünd und allem bösen wollst du, Vater, uns erlösen.

3. Denn dein ist allein das reich, und die kraft muß man dir gönnen, auch die herrlichkeit zugleich wird dir niemand weigern können. Nun in unsers Jesu namen sprechen wir ein freudig amen.

179.

Mel. Nun freut euch lieben christen.

GOTT, unser Vater, der du bist im himmel hoch erhoben, und schauest, was auf erden ist, von deinem throne oben, o unser trost und zuversicht! zu dir ist unser herz gericht't; erhör uns, deine kinder.

2. Hilf, daß wir deinem heilgen nam die ehr in allem geben, wie groß du bist und wundersam, mit freudigkeit erheben, dich, deine weisheit, macht und treu erkennen, und ohn heucheley dir und dem nächsten dienen.

3. Laß uns in deinem gnadenreich des heilgen Geistes gaben, dein wort und dessen kraft zugleich, glaub, lieb und hoffnung haben. Des satans sündenreich zerstör, schütz deine kirch, und sie vermehr in einigkeit und wahrheit.

4. Dein will geschehe für und für im himmel und auf erden, daß unser will und bös begier dadurch gebrochen werden: verleihe uns in freud und leid ein ruhig herz, daß jederzeit, was du willt, uns gefalle.

5. Gib uns heut unser täglich brod durch arbeit unsrer hände, pest, krankheit, feur- und wassersnoth, und was sonst schad't, abwende: gib gute obern, fried und heil, auch jedem sein bescheiden theil, und daß uns dran begnüge.

6. Vergib uns alle unsre schuld und sündhaft bös leben, hilf, daß mit liebe und gedult wir andern auch vergeben. Ach! übe an uns keine rach, und laß uns unrecht, trutz und schmach dem nächsten auch verzeihen.

7. In der versuchung, Herr, uns stärk, und hilf uns überwinden das fleisch, die welt, des satans werk, und was uns reizt zur sünden; daß, wenn uns wollust, ehr und geld wird süß und lustig vorgestellt, wir doch darwider siegen.

8. Von allem übel, angst und noth in gnaden uns erlöse, daß uns im leben und im tod nicht schaden könder böse: gib, daß wir freudig und getrost, wenn uns gleich manches

creutz

creutz zustoßt, des glaubens end' erhalten.

3. Das alles, Vater, werde wahr, du wollest es erfüllen, erhör, und hilf uns immerdar, um JESU Christi willen. Denn dein, o HERR, ist allezeit, von ewigkeit zu ewigkeit, das reich, die macht und ehre.

180.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre.

O Vater! mächtig, weis' und fromm, dein nam bey uns geheiligt werd, dein gnadenreich hier zu uns komm, dein will geschehe von uns auf erd, gib täglich brodt, die sünd verzeih, in der versuchung stärk uns, Herr, mach uns von allem bösen frey: dein ist das reich, die macht und ehr.

Viertes Hauptstück.

Von der Tauffe.

181. D. Nic. Selneccer.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r ꝛc.

Christus, der wahre Gottes Sohn, richt't wiederum ein' sündfluth an, welchs ist die tauf und seelenbad, das er im wort gefasset hat.

2. Solch tauf' kan nicht schlecht wasser seyn, sondern es ist der gnadenschein, mit Gottes wort verbunden wohl, darinn die sünd ersaufen soll.

3. Gebt hin, spricht er, in alle welt, tauft alle heiden ohn entgeld: wer nur glaubt und getauffet wird, das ewig leben er erwirbt.

4. Gotts wort und kraft im wasser ist, der mensch hie neu gebohren ist, diß lebenswasser gnadenreich führt ihn ins ewig himmelreich.

5. GOTT Vater, Sohn, heiliger Geist, zur tauf uns alle kommen heißt, da will er gegenwärtig seyn, von sünden uns abwaschen rein.

6. Der alte mensch ersäufet wird, mit seinen lüsten er erstirbt, durch tägliche und wahre buß er GOTT nunmehro dienen muß.

7. Ein neuer mensch trit jetzt herein, vor Gott ist er gezieret fein, in unschuld und gerechtigkeit lebt er vor Gott in ewigkeit.

8. Von sünden er erstanden ist, dank sey dir, o Herr Jesu Christ! dir leben wir, dir sterben wir, dein sind wir immer für und für.

182. Ludämilia Elisabetha, Gräfin zu Schwarzburg.

Mel. Es ist das heil uns kommen ꝛc.

GOTT Vater, Sohn und heilger Geist, du GOTT von grosser güte, sey jetzt und immerdar gepreist mit dankbarem gemüthe, daß du aus unverdienter gnad, mich durch das heilge wasserbad von sünden abgewaschen.

2. Herr, ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus sündensaamen, ein kind des zorns, das immerhin entheiligt deinen namen; ich weiß, daß von natur ich leb ohn deine furcht, und widerstreb, GOtt, deinem wort und willen.

3. Du aber hast, o Vater! mich, da ich war ganz verlohren, zu dir gezogen gnädiglich, und wieder neu gebohren, durchs wasserbad der heilgen tauf, daß ich in meinem lebenslauf mich deiner lieb' kan trösten.

4. Herr Jesu Christ! dein theures blut wäscht mich von meinen sünden, kraft dessen macht die wasserfluth denselben fluch verschwinden, den ich hab von natur verschuldt, und setzet mich ins Vaters huld, die Adam hat verscherzet.

5. O heilger Geist! ich danke dir für diese edle gabe, daß ich nun innerlich in mir dein kräftig zeugnis habe, dadurch ich meinen Schöpfer kan getrost und freudig rufen an, und sagen: Abba, Vater!

Fünf-

Fünftes Hauptstück.

Buß- und Beichtlieder.

183.

Jes. 1, 16. 17. 18.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Waschet euch, ihr volk der sünden, reinget euer herz und sinn, wo ihr wollet gnade finden, thut das freyle wesen hin, thut das böse weg von mir, weg von meinen augen hier: soll euch helffen mein erlösen, o! so lasset ab vom bösen.

2. Lernet fleißig dahingegen gutes und kein arges thun, trachtet nach des rechtes wegen, weil ihr noch in eurem nun, in der kurzen lebenszeit und der ungewißheit seyd: helfet den bedrückten allen, weil mir liebe wird gefallen.

3. Denn so kommt mit wahrer reue und mit wahrem glauben her, wenn der alte mensch wird neue, und ihr thut nach mein'm begehr. Laßt uns rechten, kommet her: eure sünd', ist sie gleich schwer, soll sie doch wie schnee auf erden, reine, weiß und schöne werden.

4. Sollt auch euer maaß der sünden blutschwarz angefüllet seyn, daß es sich gleich ließe finden einen rosinfarben wein; soll sie dennoch wieder rein, wie die schönste wolle seyn. O! HERR JESU, mir verleihe rechte wahre buß und reue.

Des Morgens, wenn man beichten will.

184.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre.

Ich werf bey diesem morgen mich armes sündenkind, GOTT, in dein treues sorgen, hilf mir von meiner sünd. Sieh, wie sie mich doch drücket; ach Gott! sey gnädig mir, damit ich werd erquicket; du kanst, sonst niemand hier.

2. Ich weiß, daß du aus liebe ein mittel funden schon, und mir aus liebestriebe geschenket deinen Sohn, die rechte ehrne schlange, die ich getrost anseh im glauben, und erlange, daß ich gerecht weggeh.

3. Ich bitt, ich ruf, ich weine: Herr JESU! wende dich, wie Petro mir erscheine, und bring zur ruhe mich. Ich traue deinem sterben, nimm meiner seel dich an; ach! laß die nicht verderben, für die du gnug gethan.

4. Mein Licht, ach! unterweise mich jetzt den rechten steg, daß ich zu deinem preise verfluch den sündenweg, daß Jesum ich recht fasse, und seine wundenmaal, bekenn die sünd, und hasse dieselbe überall.

5. Wohlan! mich selbst bekehre, Gott Vater, Sohn, und Geist, die rechte buß mich lehre, und heute beystand leist; daß mir das Vaterherze, des heilgen Geistes kraft, meins Jesu tod und schmerze, erlaß die sündenschaft.

6. Ich steh auf aus dem bette, von sünden krumm gebückt; dreyeinger Gott, mich rette, und hilf, daß ich, erquickt durch Jesu heilge wunden, los von der sündenkett, und von der straf entbunden, heut fröhlich geh zu bett.

185. Joh. Heermann.

M. Vater unser im himmelreich.

So wahr ich lebe! spricht dein GOTT, mir ist nicht lieb des sünders tod; vielmehr ist diß mein wunsch und will, daß er von sünden halte still, von seiner bosheit kehre sich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Diß wort bedenk, o menschenkind, verzweifle nicht in deiner sünd: hier findest du trost, heil und gnad, die GOTT dir zugesaget hat, und zwar mit einem theuren eid; o selig! dem die sünd ist leid.

3. Doch hüte dich für sicherheit, denk nicht: zur buß ist noch wohl zeit, ich will erst fröhlich seyn auf erd; wenn ich des lebens müde werd, alsdenn will ich bekehren mich, GOTT wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr

4. Wahr ists: GOTT ist wohl stets bereit dem sünder mit barmherzigkeit; doch wer auf gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen sinn, und seiner seelen selbst nicht schont, der wird mit ungnad abgelohnt.

5. Gnad' hat dir zugesaget GOTT, von wegen Christi blut und tod; zusagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt: daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist die todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; eh morgen kömmt, kans ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, ist morgen krank, ja wohl gar tod; so du nun stirbest ohne buß, dein seel und leib dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich noch heute komm zu dir, und busse thu den augenblick, eh mich der schnelle tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner heimfahrt sey bereit.

186. Casp. Neumann.

Mel. JESU, meine freude.

Auf! du arme seele in des leibes höhle, denke, was ich bin. Denke doch, wie lange gehst du in dem gange dieses lebens hin? und wie weit ist deine zeit unvermerket in den jahren mit dir hingefahren?

2. Unsre tage dringen unter allen dingen in das alter ein; doch wir blinde leute denken nur auf heute, und gewohnen drein: weil man jetzt im leben sitzt, meynen wir, es könn' auf erden niemals anders werden.

3. Aber, GOTT ohn ende, der du deine hände über alles streckst, wie soll ich dir danken, daß du ziel und schranken mir so ferne steckst? Nicht von mir, nur ganz in dir, bin ich, leb ich, und bestehe, wo ich steh und gehe.

4. Du hast geist und leben erstlich selbst gegeben dieser meiner brust, auch von allen jahren, da sie noch nicht waren, jedes schon gewußt, und so fort bist du der hort, der mir meine tage lehnet, und mit gnade krönet.

5. Sage, mein Erbarmer, woher bin ich armer dieser liebe werth, daß mir so viel stunden, die mit glück verbunden, in der welt beschehrt? Ist das recht für einen knecht, den man seines Herren willen wenig sieht erfüllen?

6. Wie viel kleine sünder sterben, als die kinder, eh sie was verstehn, und wie viel der andern, welche täglich wandern und zu grabe gehn; aber ich befinde mich, mitten unter den geschäften, bey gewünschten kräften.

7. Darum, mein Erhalter, der du mir das alter bis hieher gebracht, ich bin alle tage schuldig, daß ich sage: du hasts wohl gemacht. Ich bin dein nur ganz allein: dir auch bleibt mein ganzes leben, weil ich bin, ergeben.

8. Ich will deiner ehren ihren ruhm vermehren, weil ich reden kan, und mit hand und munde keine viertelstunde übel legen an, bis einmahl nach aller quaal ich, der bösen welt entnommen, zu dir werde kommen.

Der wieder umkehrende Sünder.

187. D. Joh. Lassenius.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Schreyt, ihr seufzer, rinnt, ihr thränen, nach dem Herren, euren GOTT, euch mit aller macht zu sehnen in der schweren sündennoth, damit leib und seel beschmitzt und schier in der hölle sitzt, hebt von diesem erdgetümmel euch in Gottes gnadenhimmel.

2. Ach! Herr, voll lieb und erbarmen, thu doch einen gnadenblick auf mich ganz verlassnen armen, und mir deinen trost zuschick: ich erkenne meine schuld, und bitt, Herr, um deine huld; sey mir gnädig, und dich kehre zu mir, Herr, und mich erhöre.

3. Schändlich hab ich mißgehandelt, und nach böser menschen art auf den sündenweg gewandelt, und den lastern mich gepaart. Ach! ich ungerathnes kind endlich nun mit schmerz empfind, wie ich dich, mein Gott, betrübet, der du mich so sehr geliebet.

4. Gleichwohl komm ich, Vater, wieder mit zerschlagnem sinn und geist, schaue doch vom himmel nieder auf den, der sein herz zerreißt, der mit wahrer buß allhier klopft an deine gnadenthür: Vater deiner armen kinder, höre einen grossen sünder.

5. Jesus hat für mich getreten deines zornes grimme fluth, auch gesagt: er wolle bethen, daß der höllen heisse gluth mich nicht brenne und verzehr; hör, hör ihn doch, lieber HERR, und erzeige deinem knechte gnad und liebe für dein rechte.

6. Nur ein tröpflein deiner gnaden, deiner lieb und deiner huld, wird gnug seyn für meinen schaden, und zur zahlung meiner schuld. Ach! liebreiches Vaterherz, schaue doch auf meinen schmerz, laß dich meine seufzer beugen, mir erbarmung zu erzeigen.

7. Sende meiner armen seelen eine himmelströstung zu aus der felsenlöcher höhlen, daß ich finde gnad und ruh: laß des Heilands theures blut, aller sünder höchstes gut, an mir nicht auf dieser erden ganz allein verlohren werden.

Vor der Beicht.

188.

Mel. Herr Jesu Christ, ich weiß ꝛc.

Mein GOTT, sieh, ich, dein armes kind, mit sünden hart beladen, bey dir bußfertig mich einfind, und such für meinen schaden und centnerschwere missethat, die dich so hoch erzürnet hat, trost, hülfe und erbarmen.

2. Ich hab die ganze lebenszeit, die du mir hast verliehen zu wirken meine seligkeit, in sündlichem bemühen und vieler eitelkeit zubracht, dich und dein göttlichs wort verachtet, gefolget meinen lüsten.

3. Wenn ich nun strenge rechenschaft, mein GOTT, soll hiervon geben, da ich dich hab aus aller kraft erzürnt mit meinem leben, und deinen Geist so oft betrübt, so manche missethat verübt; wie werd ich da bestehen?

4. Ach! Vater, ach! hab doch geduld, sieh gnädig an mich armen, vergib die schwere sündenschuld, für recht laß seyn erbarmen: nimm meiner sünden grosses heer, und wirf sie in das tiefe meer der wunden Jesu Christi.

5. Laß, JESU, dein so theures blut an mir nicht seyn verlohren. Du, Lämmlein Gottes, bist zu gut für mich ein mensch gebohren, und meiner sünden schwere last am creutze du gebüsset hast durch dein blut, tod und sterben.

6. GOTT heilger Geist, regiere mich durch deine gnad und güte, daß ich für sünden emsiglich durch deine kraft mich hüte; daß, wenn ich nun von hinnen geh, ich denn bey GOTT in gnaden steh, und selig sterbe. Amen.

189.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich ꝛc.

Mit freudigkeit in diesem nu zu dir, mein GOTT, ich nahe, ich tret zum gnadenstuhl hinzu, auf daß ich gnad empfahe, und trost in meinem sündenleid, jetzt eben gleich auf diese zeit, da mir die hülfe nöthig.

2. Ich such dich hier in meiner noth, weil du noch bist zu finden, ich ruf dich, weil du nah, mein Gott; entledge mich von sünden, die ich erkenn, und auch bekenn, und die du weißt, eh ich sie nenn, wirf sie ins meeres tiefe.

3. Ich bitt um die barmherzigkeit, sey

sey nicht mein sündenrächer, sieh her, hier ist, der mich befreyt, mein Jesus, mein Fürsprecher: GOTT lob! der träget meine sünd, und tilget solche ganz geschwind, als eine wolk und nebel.

4. Um dessen willen sey, o GOTT, mir armen sünder gnädig! sprich mich durch Jesu blut und tod von sünden frey und ledig, ja schreibe mir ins herz: mein kind, dir sind vergeben deine sünd in deines Jesu namen.

5. Daß dieses amen sey, und ja, das laß durch den mir sagen, der dort an deiner statt sitzt da, mir dein wort vorzutragen; hilf, daß ich dabey glaube fest, daß wenn er mir die sünd erläßt, sie werd von dir erlassen.

6. So walt es GOtt! ich geh drauf hin, dir, Gott, ich mich befehle, regier das herz, die zung, den sinn, hilf meiner armen seele. Der Herr mit mir, der lasse mich anjetzt entbinden gnädiglich: GOTT, sey mir sünder gnädig!

Bey und nach der Absolution.

190. Benj. Schmolk.

Mel. Die nacht ist vor der thür.

Wohl mir! und aber wohl! die sünden sind vergeben, der mich verdammen soll, der schenket mir das leben, sein fluch verwandelt sich in seegen über mich.

2. Ich war lebendig todt; doch weil mein Heil gestorben, hat seine todesnoth das leben mir erworben: so macht des Sohnes blut den zorn des Vaters gut.

3. Die sündfluth kan nicht mich, nur meine schuld ersäuffen, ich darf nur festiglich nach JESU wunden greifen; so stellt ein abgrund mir den andern tröstlich für.

4. O angenehme hand, die auf mich gnade leget, und was mich sonst verbannt, in Christi wunden träget! Ist das die lösung nicht, die mein Gott selbst verricht't?

5. Das heisst ein gnadenstuhl mit Christi blut begossen, hier wird der höllenpfuhl mit schanden zugeschlossen; hingegen öffnet sich der himmel über mich.

6. Steh auf, betrübtes herz, von deines Jesu füssen, er will dich auf den schmerz mit seinen lippen küssen, und was von ihnen fleußt, ist lauter kraft und geist.

7. Die absolution versiegeln tausend amen; so gehest du davon in deines Jesu namen, und bist so fromm und rein, wie neu gebohren seyn.

8. Geh hin und bessre dich, du hast es Gott versprochen. Indessen freu ich mich, das brod ist schon gebrochen, der kelch ist eingeschenkt, der mich zum leben tränkt.

9. Mich hungert und mich dürstt nach diesen süßigkeiten, o du mein Lebensfürst! laß bald den tisch bereiten, so bin ich absolvirt, so bin ich wohl tractirt.

Freudige Rückkehr vom Beichtstuhl.

191. Benj. Schmolk.

Mel. Nun lob mein seel den ꝛc.

GOTT lob! ich bin entbunden, ich geh viel leichter in mein haus, mein herz hat gnade funden, und meine sündenangst ist aus. Was mich zuvor gekränket, hat GOTT ins tiefe meer mit aller schuld versenket, daß ich nun wiederkehr, als wär ich neu gebohren durch solchen gnadenschein, nun kan ich nicht verlohren, wie vor, in sünden seyn.

2. Ach! wie erschrack mein herze, als ich zum richterstuhle trat, als ich mit angst und schmerze in tausend thränen gnade bat. GOTT ward mir recht zum schauer in seiner majestät; doch bald nach dieser trauer ward ich im trost erhöht, ich lag zu seinen füssen, er reichte mir die hand,

und

und ließ mich gnade küssen, die ich in Jesu fand.

3. Gott sahe meine sünden in meines JESU wunden an; so mußten sie verschwinden, weil er genug dafür gethan: er gab sich mir zum bürgen, und ging in schuldthurn ein: er ließ sich selbsten würgen, daß ich soll ledig seyn: er schenkte mir den segen, und ward ein fluch für mich, er nahm der gnade wegen des Vaters zorn auf sich.

4. Ich kam, als wie ein sünder, und ging gerecht von seinem thron, kein urtheil war gelinder, als Gottes absolution; so ward das schuldregister durch Christi blut gelöscht, indem mein Hoherpriester mich rein von sünden wäscht. O! worte voller leben, die mir dein diener sprach: die sünden sind vergeben. O seele! denke nach.

5. Noch nicht genug erbarmen; GOTT lud mich auch zur tafel ein, die liebe ließ mich armen an ihrer brust vergnüget seyn. Was nahm ich da für schätze auf meinen lippen an, daß ich mich stets ergetze, so oft ich denke dran! Mit Christi leib und blute genoß ich brodt und wein; sollt ich nicht wohl zu muthe bey solcher speise seyn?

6. Wohlan, ich geh mit freuden auf diesem wege wieder hin, und will hinführo meiden, wodurch ich Gott ein greuel bin. Laß mich, mein JESU, wandeln, wie ich dir zugesagt, damit kein übel handeln mich künftig mehr verklagt. Gib, daß die seelenspeise nun glaub und lieb erweckt, und bis zur letzten reise nach lauter himmel schmeckt.

Nach der Beicht.

192. Joh. Rist.

Mel. Nun freut euch lieben christen.

Herr JESU Christ, mein trost und licht, ich danke dir von herzen, daß du mich hast verstossen nicht, als mich der sünden schmerzen gequälet aus der massen hart durch satan, der als widerpart nicht lässet mit sich scherzen.

2. Du hast gehöret meine beicht, und gnädig mir vergeben die sünde, die so schwerlich weicht von uns im ganzen leben. Du hast an deinen knecht gedacht, den nunmehr deiner liebe macht zum himmel will erheben.

3. Du, nie beflecktes Gotteslamm, bist ja für mich gestorben. Ach! du, mein Seelenbräutigam, hast selber mir erworben durch deinen tod die seligkeit; dir dank ich, daß ich, so befreyt, bleib ewig unverdorben.

4. Herr, gib mir deinen guten Geist, daß er mich unterrichte, was solche lieb' und wohlthat heißt, damit ich mich verpflichte, zu preisen dich mit hand und mund, auch dir aus meines herzens grund hievon ein danklied dichte.

5. HERR, laß mich alle fünd und schand hinführo ganz ablegen, und thun den lüsten widerstand, die mich von deinen wegen oft führen auf den sündenpfad: ich weiß, wie jede missethat vertreibt des Höchsten segen.

6. Steur' endlich meinem fleisch und blut, und laß mich deinen willen, der alles mir zum besten thut, gehorsamlich erfüllen. Hilf meiner seelen himmelan, da weiß ich, daß ich freudig kan all mein verlangen stillen.

7. Herr JESU, laß mich dich allein stets suchen, und bald finden, laß mich der welt entrissen seyn; so kan ich recht verbinden mein herz mit dir, und alle noth, welt, sünde, teufel, höll und tod ganz siegreich überwinden.

Trost in Sünden-Noth.

193. Erdm. Neumeister.

Mel: Durch Adams fall ist ganz ꝛc.

Wo fliehst du, armer sünder, hin? wie ist dir nun zu rathen? Du sprichst

sprichst: weil ich beladen bin mit tausend missethaten, so wird mich noch diß schwere joch bis in die hölle drücken; sey gutes muths, viel tausend guts soll dich mit trost erquicken.

2. Wer hofft in GOTT, und dem vertraut, darf nimmermehr verzagen; er hat auf einen fels gebaut, den kan kein sturm zerschlagen. Will sünd und noth, will höll und tod ihn zur verzweiflung treiben, so steht er fest: denn Jesus läßt ihn ohne trost nicht bleiben.

3. Wie könnte doch der liebe GOTT das übers herze bringen, daß wir in unsrer seelen-noth so hülflos untergingen? Er ist ja schon durch seinen Sohn versöhnet mit uns armen; wenn wir auf den im glauben sehn, so muß sich Gott erbarmen.

4. Drum, sünder, drückt dich deine schuld, so falle GOTT zu fusse. Es folgt gewisse gnad' und huld auf wahre reu und busse: des glaubens kraft, die alles schafft, weiß GOTT uns herz zu fassen, dasselbe bricht, und kan dich nicht zu schanden werden lassen.

5. So tröste dich, erlöster christ, wie groß auch sey dein schade. Ob gleich die sünde mächtig ist, je mächt'ger ist die gnade: denn Christi blut macht alles gut, was er damit erworben, mißt dir GOTT zu, als wärest du, wie Christus selbst gestorben.

194. D. Joh. Lassenius.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Wie so sehr, mein herz, verwirret? warum traurig? sage an: ists, daß du bist abgeirret von des Herren tugendbahn, und daß schnöder sündenkoth dich gebracht in solche noth? stehe ab von deinen sünden, vielleicht ist noch hülf zu finden.

2. Hast du mit verruchten sinnen GOTT den rücken zugekehrt? lauf nach Zions gnadenzinnen: dort ist, was die sünder nährt; eile nach dem himmel auf, ändre deinen lebenslauf, werde feind den eitelkeiten, die dich nach der hölen leiten.

3. Nimm dein weinen, deine thränen, dein geängstetes jammerherz, dein gebeth und heisses sehnen, deinen kummer, deinen schmerz, schlag an deine sündenbrust, die urquelle aller lust, bitt von Gottes milder gnaden trost für deiner seelen schaden.

4. Ist groß deiner sünden bürde, fühlst du deren schwere last; denk, wie groß auch sey die wunde, die du an dem Heiland hast, die in JEsu dir und mir hält des glaubens wirkung für: er hat ja für uns erduldet, was die sündenlast verschuldet.

5. JESU, JESU, meine freude, meiner seelen preis und kron, sprich doch einst in meinem leide, du geliebter Gottes Sohn, nur ein wörtlein trost mir zu, daß ich wieder finde ruh; siehe doch, wie ich zerschlagen, daß ich möchte schier verzagen.

6. Es ist nun in den gebeinen kein mark, kein trost, bis du, Fürst meines lebens, mir erscheinen und mich reichlich trösten wirst. Ach! verlaß dein schäflein nicht, dem an allem es gebricht; mein Hirt, komm in mein herz nieder, such und finde mich doch wieder.

7. Mir ist leid, was ich begangen; ich bereue meine schuld; was ich könne nun verlangen, ist allein, Herr, gnad und huld; laß dein theures blut allein an mir nicht verlohren seyn; in dein heiliges gedenken will ich all mein leid versenken.

8. Ja, gedenk, Herr Jesu, meiner stets im besten; ausser dir ist hier und im himmel keiner, durch den ich zur gnaden thür könne kommen: spricht mein Hort bey dem Vater mir das wort, so werd ich mit freuden schauen zions hoch-gewünschte auen.

195.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, ꝛc.

Vor g'richt, Herr JESU, steh ich hie, zu dir beug ich meins herzens knie, kan mir selbst gar nicht rathen. Mein' groß und viele missethat mich hie und dort verdammet hat, doch will ich nicht verzagen. HERR JESU Christ, dein blut allein macht mich von allen sünden rein, weil ich in wahrer reu und buß an dich gläub, und dir fall' zu fuß. HERR JESU Christ, deß dank ich dir :,: ich will mich bessern, hilf du mir.

196. Joh. Frank.

Mel. O traurigkeit, o herzeleid.

O angst und leid! o traurigkeit! die ich jetzt muß empfinden, die jetzt mein gewissen nagt wegen meiner sünden.

2. O furcht und graus! das höllenhaus, darnach ich pfleg zu ringen, hat den rachen aufgesperrt, und will mich verschlingen.

3. O ach und weh! o schreckensee! wo soll ich mich verstecken? Ach! daß doch die tiefste gruft möchte mich bedecken.

4. Die erde hat kein raum noch statt, wo ich kan sicher bleiben: meine bosheit will mich ganz in den abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort so strenge wort vor Gottes richtstuhl hören: weil ich mich die fleischeslust laß hie so bethören.

6. O Gottes Sohn, du gnadenthron! ich flieh in deine wunden; drinn hab ich noch jederzeit ruh und lindrung funden.

7. Dein heiligs blut, das mir zu gut am creutze war vergossen, ist ein brunn, daraus das heil kömmt auf mich geflossen.

8. Darum, o Heil! laß mich jetzt theil an deinem gnugthun haben, meine sünde werd hinfort in dein grab begraben.

9. O treuer Hirt! wenn satan wird mein' üppigkeit verklagen; so still ihn durch dein verdienst, sonst müßt ich verzagen.

Ein trauriges und reuiges Herz.

197. Erdm. Neumeister.

Mel. Du Friedefürst, Herr Jesu.

Du Herzog meiner seligkeit, Herr JESU, höre mich, ein traurig herz, voll reu und leid, bring ich alhier vor dich. Ach! nimm es an, daß ich mich kan in deiner gnade trösten.

2. Zwar keiner gnade bin ich werth, weil ich die welt geliebt, und das, was fleisch und blut begehrt, in lüsten ausgeübt, wodurch ich mir bey GOTT und dir die seligkeit verscherzet.

3. Doch denkst du dran, daß deine huld ganz unermeßlich ist; so weiß ich auch, daß aller schuld dein treues herz vergisst: ich halte mich getrost an dich, du kanst mich nicht verstossen.

4. Ach! ging ich ohne trost von dir, der satan schlüge drauf ein hohngelächter über mir und meinem glauben auf, daß du mir gar in der gefahr nicht könntst noch wolltest helfen.

5. Drum zeige, daß an mir und dir der feind ein lügner sey; ach ja, Herr JESU! stehe mir mit deinem blute bey: durch diß allein kan ich mich rein von allen sünden waschen.

6. Dein geist im herzen sagt mirs schon, daß dir dein herze bricht: Das wort der absolution, so mir dein diener spricht, ist so gewiß, als ob du diß mit eignem munde sprächest.

7. So bin ich nun mit GOTT versöhnt, der mit barmherzigkeit mich, theurer Heiland, in dir krönt. Ach! gib mir allezeit, daß ich hinfort nach deinem wort ein neues leben führe.

198.

198. D. Joh. Lassenius.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich bin ein armer sünder, voll jammer und voll noth, wie alle Adamskinder, und hab verdient den tod, den ewgen tod: Ach wehe! wo soll ich fliehen hin, weil ich mein unglück sehe, und voller schanden bin?

2. Es ist an meinem leben nichts gutes überall, bin aller sünd ergeben, die schuld ist ohne zahl: es sagt mir mein gewissen, und stehet wider mich, daß ich den bund zerrissen mit Gott so freventlich.

3. Wo soll ich mich hinwenden? wer wird in dieser zeit mir seinen beystand senden? wer stehet mir zur seit in diesen schweren nöthen? mein leben klagt mich an, mein richter wird mich tödten; wo bleib ich armer mann?

4. Ach! Vater aller gnaden, hier liegt dein Ephraim mit grosser angst beladen, erschreckt für deinem grimm. Nun ist es zeit, gedenke an deine lieb und treu, und ihm das leben schenke, er kommt mit leid und reu.

5. Ich, HERR! ich komm und bitte, ich ruf und schrey zu dir: mit huld mich überschütte, vergib die sünde mir, mir armen wurm der erden, der sonst verlohren ist; ach! laß mich selig werden, von wegen Jesus Christ.

6. Sieh an sein bittres leiden, die wunden seiner seit, sein blut und creutzesscheiden, hör, was er damahls schreyt: vergib, vergib die sünden dem volk der missethat; laß dein'n zorn, Vater, schwinden, schlag mich an ihrer statt.

7. So laß uns dann geniessen, o Vater! deiner huld, um JESU blutvergiessen vergib mir meine schuld, laß meine seel empfinden, daß ich der handschrift sey entschlagen, und der sünden geworden wieder frey.

8. So soll mein geist und leben mit aller dankbarkeit sich dir zum opfer geben, ich will auch jederzeit dein knecht und diener bleiben, so lang ichs leben hab, mich soll nichts von dir treiben, bis daß ich geh ins grab.

Bußwecker.

199. Benj. Schmolk.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

Wohin, mein herz, wohin, daß ich so eilend bin? Ich will nach Zion gehen, daselbst vor Gott zu stehen: ach! werden meine sünden mich auch wohl dorten finden?

2. Ja wohl, die schuld ist bloß und meine bürde groß, die ich nach Zion trage, daß ich gar billig klage: Gott werde so viel schulden mit nichten vor sich dulten.

3. Jedoch getrost, mein sinn, wo ging der zöllner hin, als ihn die sünde drückte, und er vor GOTT sich bückte? Ist er nicht auch mit bethen zum tempel eingetreten?

4. So mache dich nur auf, und geh mit vollem lauf dem Vater in die armen, er wird sich dein erbarmen: er hört an jener stätte der traurigen gebethe.

5. Dort ist der stuhl gesetzt, der uns mit trost ergetzt, besprengt mit Christi blute, den traurigen zu gute, die sich mit reu und thränen nach der vergebung sehnen.

6. Dort ist die gnadenquell: ach! eile, eile schnell, wie sonst die hirsche dürsten, nach deinem Gnadenfürsten; er hat ein wort voll leben: die sünden sind vergeben.

7. Ach! bring ihm doch ein herz voll angst und voller schmerz: die opfer sinds für allen, die ihm allein gefallen, wenn geist und seele schmachten, will er sie nicht verachten.

8. Dort ist der sünder freund, der es so treulich meynt; bist du nun irre gangen, er wartet mit verlangen, er suchet, laß dich finden, er heilt, laß dich verbinden.

9. Es freut schon Jesus sich, daß er sein schäflein, dich, wird auf die

achseln legen, und dich auf guten wegen zu seiner heerde bringen, die wird für freuden singen.

10. Der tisch ist auch bereit, wo du die süßigkeit im brodt und wein wirst schmecken, er wird die tafel decken, und dir zu trost und leben sich selbst zur koste geben.

11. Ey nun, so walle fort, dein Jesus wartet dort; so bald du ihn wirst sehen, darfst du fünf worte flehen: GOTT, sey mir sünder gnädig! das macht von sünden ledig.

Seufzer eines Büssenden.

200. Erdm. Neumeister.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich ꝛc.

GOTT, straffe nicht nach meiner schuld, ich bin ein grosser sünder. Du bist ja reich an gnad und huld, und liebest deine kinder; so denk an deinen vatersinn, ob ich es wohl nicht würdig bin, daß ich dein kind noch heisse.

2. Ich weiß für grossem weh und ach fast nicht ein wort zu sprechen, mein herz ist hunderttausendfach beschweret mit verbrechen, so hab ich tod und höllenquaal noch mehr als hunderttausendmal damit auch wohl verdienet.

3. Mir ist von grund der seelen leid, daß ich so misgehandelt, nicht aber in gerechtigkeit vor dir, o Gott, gewandelt. Ich wünschte, daß mein haupt ein meer voll blut und heisser thränen wär, diß alles zu beweinen.

4. Doch halt ich mich an Christum an mit festen glaubensarmen, sein blut hat gnug für mich gethan, so wirst du dich erbarmen. Ich bin ja nur ein staub vor dir, was würd es seyn, wenn du an mir wolltst deine macht beweisen?

5. Ach! gnade wird für recht ergehn, der trost ist nicht vergebens. Mit Christo muß ich doch bestehn, er ist mein heil des lebens: diß glaub ich, weils dein wort verspricht, das kan mich armen sünder nicht zu schanden werden lassen.

6. Durch deinen Geist, das bitt ich dich, verneure mein gemüthe, daß ich mit ganzem ernste mich für sünden künftig hüte, und treu im glauben aus der welt, wie, wo, und wenn es dir gefällt, zum himmel selig fahre.

Flucht zu Jesu in Sündennoth.

201. Erdm. Neumeister.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes.

HErr JESU, ach! wo flieh ich hin für meinen missethaten, mit welchen ich umgeben bin? Ich weiß mir nicht zu rathen. Kein engel ist, der helffen kan, kein mensch nimmt sich auch meiner an; laß du dichs doch erbarmen.

2. Ach ja, ich will voll zuversicht zu dir die zuflucht nehmen: ich weiß gewiß, du wirst mich nicht verstossen, noch beschämen. Du bist zwar aller sünden feind, jedoch auch aller sünder freund, die busse thun und gläuben.

3. Mir ist mein herz von reu und leid zerknirschet und zerschlagen, daß ich nicht in gerechtigkeit dein bild an mir getragen, und lieber der verdammten welt in schnöder lust mich gleich gestellt, und so mein heil verscherzet.

4. Doch glaub ich, daß du deine huld und dein verdienst mir schenkest; dargegen aller meiner schuld und sünden nicht gedenkest. Denn siehst du deine wunden an, so ists unmöglich, daß ich kan von dir verstossen werden.

5. Ja, sollt ich auch so tief und schwer in so viel sünden stecken, daß dein verdienst nicht gnugsam wär, dieselben zu bedecken: so glaub ich, daß du noch einmal für mich den tod und höllenqual aus liebe würdest leiden.

6. So aber bleibt es eingestellt: denn

dein

dein verdienst im blute erstreckt sich auf die ganze welt; drum kommts auch mir zu gute. Ein einzger tropffen macht mich rein, sollt ich auch so ein sünder seyn, als keiner je gewesen.

7. Laß deinen Geist im herz und sinn den süssen trost versiegeln, und sich mein leben künftighin in deinem leben spiegeln; damit ich als ein rechter christ, HERR Christe, der dir ähnlich ist, mit dir vereinigt bleibe.

Gnade um Gnade.

202. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ich bin ein mensch von Gottes gnaden: o süsses wort, das mich ergetzt! ein mensch, der arme sack voll maden, wird doch bey Gott so hoch geschätzt, daß er in seiner gnade steht, und über alle titul geht.

2. Ich bin ein christ von Gottes gnaden, in Christo hab ich diesen ruhm: was will mir welt und teufel schaden? Ich bleibe Gottes eigenthum. Durch diese gnade nur allein kan ich gerecht und selig seyn.

3. Ich bin ein kind von GOttes gnaden; drum schweigt, ihr kinder dieser welt. Bin ich gleich hier mit creutz beladen, so wisst, daß es Gott also hält: die kinder, die in gnaden stehn, die müssen durch die thränen gehn.

4. So bin und bleib ich hier auf erden von Gottes gnaden, was ich bin, aus gnaden wird mir dorten werden ein unaussprechlicher gewinn. Drum soll mir nichts erfreulich seyn, als gnade, gnade nur allein.

Halleluja des entbundenen Sünders.

203. Benj. Schmolk.

Mel. Die nacht ist vor der thür.

Wohl dem, und aber wohl, dem seine schuld vergeben! ich kan nun, wie ich soll, in meinem JESU leben, die sünd ist abgethan, GOTT nimmt mein opfer an.

2. Ach! habe tausend dank nun, Gott, für deine gnade. Die seel ist nicht mehr krank, es heilt mein alter schade: weil Christi theures blut recht wunder an mir thut.

3. Ich gehe freudig hin, die schuld laß ich zurücke, da ich versöhnet bin, seh ich nur gnadenblicke. Verbirget Moses sich, so seegnet Christus mich.

4. Weg mit der sünde nun, ihr laster, seyd verfluchet! Was will mir satan thun, der mich zu fällen sucht? Sein strick ist schon entzwey, und JESUS macht mich frey.

5. Noch eines fehlet mir, das siegel dieser gnaden; mein Jesus läßt mich hier zu seinem tische laden, er gibt sein fleisch und blut, das ist das höchste gut.

6. Mein Heiland, mache mich recht würdig dieser speisen: ich warte schon auf dich, du wirst an mir erweisen, daß der recht selig ist, der diesen tisch genießt.

Vom Glauben und Rechtfertigung des Glaubens.

204.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Grosser GOTT, wirf, aus erbarmen, von mir weg der sünden last: sieh! ich hab in meinen armen das Lamm Gottes aufgefasst, welches meine sünde trägt, und dir deinen zorn erlegt. Ach! um dessentwillen schone, und mir nicht nach sünden lohne.

2. Es hat mich mit seinem blute theuer gnug das Lamm erkauft, ist erwürget mir zu gute, auf sein blut bin ich getauft, dadurch mein kleid hell gemacht, ich ins lebensbuch gebracht. Ach! um dessentwillen schone, und mir nicht nach sünden lohne.

3. Das blut kan dein herz erweichen, hör nur, wie es für mich

schreyt; sieh, an meiner stirn sind zeichen, dadurch bin ich ja befreyt von der sünd und dessen macht, der mich anklagt tag und nacht. Ach! um dessentwillen schone, und mir nicht nach sünden lohne.

4. Weil das Lamm hat überwunden; so hilf, Gott, daß ich, dein kind, durch des Lammes blut und wunden, tod, sünd, satan überwind. Das Lamm, dem gebührt die ehr, laß ich nun und nimmermehr. Ach! um dessentwillen schone, und mir nicht nach sünden lohne.

5. Wenn das Lamm mich dort wird weiden in des himmels herrlichkeit, und zum lebensbrunnen leiten, will ich, seine braut, voll freud danken dir zur selben frist, daß alleine meiner ist durch des Lammes blut verschonet, und mir nicht nach sünd gelohnet.

205.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

Der glaube macht allein gerecht, durch Christum, ders erworben: kein werk erwirbt das himmelrecht, weil all's an uns verdorben, doch ist ohn lieb der glaube todt; drum willt du meiden ewge noth, thu busse, glaub, und liebe.

2. Die liebe sey des nächsten knecht, die thu aus gutem herzen, dabey nur gläube recht und schlecht, daß bloß durch Christi schmerzen und seinen tod du seyst gerecht, und flieh, zu seyn der sünden knecht; GOTT woll uns all' bekehren.

206.

Mel. Nun freut euch lieben christen.

Der glaub' ist eine zuversicht zu GOttes gnad und güte, der blosse beyfall thut es nicht; es muß herz und gemüthe zu GOTT völlig gerichtet seyn, und gründen sich auf ihn allein, ohn zweifel und ohn wanken.

2. Wer sein herz also stärkt und steift in völligem vertrauen, und Jesum Christum recht ergreift, auf sein verdienst thut bauen, der hat des lebens rechte art, und kan zur seeligen hinfahrt sich schicken ohne grauen.

3. Diß aber ist kein menschenwerk! der glaub kömmt von dem Herren; drum bitt, daß er ihn in dir stärk, und täglich woll' vermehren. Laß aber auch des glaubens schein, die guten werke, an dir seyn; sonst ist dein glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser wahn, des glaubens sich wolln rühmen, und doch die werke nehmen an, die christen nicht geziemen: wer das thut, der soll wissen frey, daß sein glaub nur sey heucheley und werd zur höll ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer christ mit ernst seyn angelegen, daß er aufrichtig jeder frist sich halt in Gottes wegen, daß sein glaub ohne heucheley vor Gott dem Herrn rechtschaffen sey, und vor dem nächsten leuchte.

207. Joh. 3, 16-21.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Also hoch hat Gott geliebet dich, du arge böse welt, daß er seinen Sohn uns giebet, als ein theures lösegeld, auf daß du und jedermann, der ihn nimmt mit glauben an, nicht mit dem verdammten hauffen dürfe nach der höllen laufen.

2. Sondern daß er ewig lebe, und dort in der seligkeit mit und bey den engeln schwebe vor dem Herren allezeit. Denn GOTT hat aus seinem thron darum nicht gesandt den Sohn, daß er soll die menschen richten und verdammen; nein, mit nichten.

3. Vielmehr soll er seelig machen jedermann, der sich bekehrt, und sich aus des teufels rachen herzlich wünschet und begehrt. Wer beständig gläubt an ihn, hat das leben zum gewinn: wer nicht gläubet, der

wird

wird müssen vor gerichte stehn und büssen.

4. Darum selig ist, der gläubet an den theuren Gottes Sohn, und bey ihm beständig bleibet, wie auf ihn die väter schon ihre hoffnung auch gesetzt, und an ihm ihr herz ergetzt, darum auch aus ihrem orden jedermann ist selig worden.

5. Diß ist aber das gerichte und der welt ihr untergang, daß sie zu dem hellen lichte sich nicht kehren will mit dank, das doch wendet spat und früh seinen gnadenglanz auf sie; sie will nicht vom bösen lassen, drum pflegt sie das licht zu hassen.

6. Wer das arge thut mit freuden, der ist auch des lichtes feind, daß er nicht dürf strafe leiden, weil die werke böse seynd. Wer die wahrheit liebt und übt, und der tugend sich ergiebt, der läßt seine werke sehen: denn sie sind in Gott geschehen.

208. Joh. 3, 16.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Also hat GOTT die welt geliebet, daß er sein eingebohrnes Kind für alle zur versöhnung giebet, die der verdammnis schuldig sind: wer gläubt, der soll von sünden rein und jenes lebens erbe seyn.

2. Also hat Gott auch mich geliebet, und liebt mich diese stunde noch; ob mein gewissen mich betrübet, ach! so erfreut mich dieses doch: ich habe Christi theures blut, das machet alles böse gut.

3. Ich weiß, der sünden meiner jugend gedenkt mein frommer GOTT nicht mehr. Ach! ich verließ den weg der tugend, und alle laster liebt ich sehr. Nun alles ist mir herzlich leid, und suche bloß barmherzigkeit.

4. Zwar, will Gott ins gerichte gehen, so bin ich ein verlohrner knecht: wie könnt ich doch vor ihm bestehen, an mir ist alles ungerecht? Doch das ist meine zuversicht: wer gläubet, der wird nicht gericht't.

5. GOTT sieht ja so nicht auf die sünden, ob man derselben viel gethan: viel schuld soll viel vergebung finden; nur reu und glauben sieht er an. Reißt gleich die sünde mächtig ein, soll doch die gnade mächt'ger seyn.

6. Ey nun! so rücke mir der teufel nur immer meine greuel für; mein herz ist frey von angst und zweifel, und spricht: Gott handelt nicht mit mir nach meiner sünd und missethat, weil Christus sie gebüsset hat.

7. Auf diesen glauben will ich leben, so sterb ich auch und anders nicht. Mein Jesus wird mir alles geben, was meiner schwachheit noch gebricht: ich habe nichts, doch er allein soll alles mir in allem seyn.

8. So ruhet mein erschreckt gewissen, so hat mein geist getrosten muth, so will mich Gottes liebe küssen, so wird mein end und alles gut. Das ist mein trost und freudenlicht: ich lasse meinen Jesum nicht.

209. Benjamin Schmolk.

Gen. 15, 1. und 6.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Das ist mein trost; ich leb im glauben, ob mich die sünde gleich verdammt. Creutz, noth und tod kan den nicht rauben: trotz auch der höllen, wenn sie flammt. O! wer im glauben Christum hält, ruht schon im himmel auf der welt.

2. Auf diesen glauben folgt der segen bey einem grossen Abraham: rühmt ihn nicht GOTT auf seinen wegen, als er zu diesem lichte kam? Hier fand er die gerechtigkeit aus lauter gnade zubereit't.

3. Mein Gott, auf gnade will ich gläuben, heiß ich doch auch dein Abraham. O! laß den segen mir bekleiben, führ mich den weg, den jener nahm. Fehlt mir die kraft, du gibst sie schon; mein glaube sieht auf deinen Sohn.

4. Aus gnaden will ich selig werden, nur gib mir einen vorblick hier; nichts frag ich sonst nach welt und

erden, vermache du den himmel mir. Ohn ihm ist kein verheissnes land, nur er versüsst den pilgerstand.

5. Laß mich, wie jenen patriarchen, auch fromm im wandel vor dir seyn, und wenn gleich alle feinde schnarchen, bedecke mich dein gnadenschein; also hab ich den trost davon, nur du, mein GOTT, mein schild, mein lohn.

Sechstes Hauptstück.

Vom heiligen Abendmahl.

Bereitung zum heiligen Abendmahl.

210. Erdm. Neumeister.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Laß irdische geschäffte stehen, auf! seele, mache dich bereit: ich will zu Gottes tische gehen, doch prüfe deine würdigkeit, ob du dich als ein rechter gast zum abendmahl geschicket hast.

2. Es will mir fast der muth verschwinden, ob ich dabey erscheinen kan: ich sünde millionen sünden, ach! die ich wider GOTT gethan. Kein sünder darf zur tafel nicht, er stinkt vor Gottes angesicht.

3. Daß Gott erbarm! was soll ich sagen? Ich sünder muß verlohren seyn! doch nein, ich darf auch nicht verzagen; GOTT setzt den tisch deswegen ein, daß er den sündern trost und kraft für ihre matte seelen schafft.

4. Wie wohl ist mir in GOTT zu muthe, Gott tilget meine missethat: ich wasche mich in JESU blute, das meine schuld gebüsset hat: mein glaube kriegt von ihm das kleid des heils und der gerechtigkeit.

5. In diesem schmucke will ich gehen, als Gottes auserwähltes kind, und selig an dem orte stehen, wo andre himmelsgäste sind: weil ich mit Jesu angethan, sieht Gott mich selbst als Jesum an.

6. Ach! wie erquicket mich die speise, die meine seele hier geniesst, da Jesus wunderbarer weise die theure speise selber ist. Ach! siehe, wie dich Jesus liebt, der dir sich selbst zu eigen gibt.

7. Ich kan nur brodt und wein erblicken, doch sieht der glaub ein höher gut: in, mit, und unter beyden stücken ist Christi wahrer leib und blut. Er sagt es selbst, er ist getreu; drum bleibt mein glaube fest dabey.

8. Ich habe weder furcht noch zweifel: die gnade GOttes ist mir, Komm, hölle, komm, kommt, alle teufel, trotz, werft mir meine sünden für: ich bin gerecht, ich bin nun rein, an mir kan nichts verdammlichs seyn.

9. Weil Jesus mir sein fleisch gegeben, das meines lebens ursprung ist; so muß mein fleisch auch wieder leben, ob solches die verwesung frißt; das ist mein trost und glaubensziel, drauf leb und sterb ich, wenn Gott will.

10. Mein Jesus ist für mich gestorben, mein Jesus lebet auch für mich. Mein Jesus hat mein heil erworben, darauf besteh ich festiglich, und schliesse mich in ihn hinein: mein freund ist mein, und ich bin sein.

Morgenlied eines Communicanten.

211. E. J. C. S.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Gott sey lob, der tag ist kommen, da ich Jesu werd vertraut, da ich, aller sünd entnommen, werd' in Gottes huld geschaut. GOTT lob, Gott lob! daß bereit mir die Lammeshochzeit heut, da mir Gott zum ewgen leben will den ganzen Jesum geben.

2. Gott, ich leg bey frühem morgen, als ein Ephraim und kind, mich in deine vaters sorgen, gleich mit leib und seel geschwind. Abba! Vater, sorg für mich, daß ich ja heut würdiglich, als dein gast, bey dir erscheine, und mit Jesu mich vereine.

3. Chri-

3. Christe, du Lamm Gottes, höre, weil du trägest meine sünd, als mein schatz und hirt bekehre, deine braut und schaaf mich sind. Deiner güte ich vertrau, führe mich auf grüner au, und speis' mich mir stets zu gute heut mit deinem leib und blute.

4. Heilger Geist, den ich umfasse, bleib du heut auch stets bey mir, mich mit beystand nicht verlasse, sondern hilf, daß seelig hier, mir zu nutze, GOTT zum preis, ich genieß die himmelsspeis', daß ich dadurch christlich lebe, sanfte meinen geist aufgebe.

5. Nun ich lieg dir, Gott, zum füssen, Gottes liebe schmücke mich, meines Jesu blutvergiessen mache würdig mich durch sich. Hilf mir drauf, du Vaterherz: hilf mir, JESU tod und schmerz: hilf mir, Tröster, heut auf erden Christi liebe braut zu werden.

Trostgedanken auf das heil. Abendmahl.

212. Erdm. Neumeister.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

O Jesu, willst du noch so gnädig an mich denken, und meiner seele dich im abendmahle schenken? Laß dein gedächtnis auch in mir lebendig seyn, da ich dein fleisch und blut empfang im brodt und wein.

2. Ich sünder war von Gott, und Gott von mir geschieden, so drückte mich der fluch, so hatt' ich keinen frieden. Denn das gesetze stieß mich in die höll hinein, und da sollt ich verdammt mit leib und seele seyn.

3. Ich konnte nimmermehr nichts zur versöhnung sehen: kein mensch, kein engel auch, kein gold mit allen schätzen bezahlte meine schuld, noch riß mich aus der noth, mein letztes urtheil war nichts, als der ewge tod.

4. Doch du, mein Heiland, bist an meine statt gekommen, der sünden straf und schuld hast du auf dich genommen. Du trugest Gottes zorn, du littest höllenpein, daß ich in dir gerecht und selig sollte seyn.

5. GOTT lob! es ist geschehn, ich habe nun das leben: denn du hast leib und blut zum opfer hingegeben, und Gott ist ganz versöhnt: was du, mein Jesu, du, in deiner kraft gethan, das rechnet er mir zu.

6. Mein glaube hält dich fest, und, dich nicht zu vergessen, gibst du mir unterm brodt den wahren leib zu essen; den leib, der für mich starb, doch nicht den leib allein, dein blut, dein wahres blut, trink ich auch unterm wein.

7. Geschah dein opfer gleich vor mehr als tausend jahren, so muß ich dessen kraft doch jetzo noch erfahren: denn dein verdienst ist mir so selig, frisch und neu, als obs erst diesen tag von dir erworben sey.

8. Ach! nun ich danke dir, ich danke dir von herzen, für deine huld und treu, für deine pein und schmerzen, für deinen theuren tod, für deinen leib und blut, und preise dich, nur dich, mein allerhöchstes Gut.

9. Laß deine liebe doch in mark und seele dringen, hilf mir mein sündlich fleisch mit allen lüsten zwingen. Halt meine seele rein, mein herze sey dein haus, und wirf, was weltlich ist, durch deinen Geist hinaus.

10. Laß mich noch ferner oft zu deinem tische kommen, doch würdig allemal, bis du mit allen frommen mich in den himmel rufst. Ach ja! du führst mich ein: solls heute noch geschehn, je lieber wird mirs seyn.

Nach Einsegnung des Brodts.

213. Mich. Weiß.

Wir gläuben all', und bekennen frey, daß nach Christi wort diß brodt der leib Christi sey, der für unsre sünd und missethat leid't am creutz den bittern tod.

Nach Einsegnung des Kelchs.

Desgleichen der wein in seiner art, sein unschuldig blut, welches am creutz vergossen ward uns und allen gläubigen zu gut, so ihm folgen in demuth.

Heilige Gemüthsübung bey dem Tisch des Herrn.

214. Erdm. Neumeister.

Mel. JESU, der du meine seele.

Werde munter, mein gemüthe, und erfreue dich, mein geist, da sich deines JESU güte überschwenglich an dir preist. Ach! mein herz soll hier auf erden ihm ein gnadenhimmel werden: denn er zieht im brodt und wein durch sein nachtmahl drinnen ein.

2. Solche lieb ist nicht zu finden, die so treu und brünstig wär. Ist ein abgrund zu ergründen; diese liebe nimmermehr. Liebe, die kein sinn erreichet, der nichts, als sie selber, gleichet, da sie staub und asche liebt, und sich ihm zu eigen giebt.

3. Jetzt ward mir sein leib gegeben, der am creutze für mich starb. Heil, gerechtigkeit und leben, und was er noch mehr erwarb, hab ich nun zum eigenthume, und in solchem schmuck und ruhme erb ich auch nach dieser zeit die gewisse seligkeit.

4. Jetzt hab ich sein blut getrunken, das aus seinen wunden floß, hab ich sonst vor GOTT gestunken, daß er mir sein herz verschloß; ey! so bin ich nun versöhnet, daß mich seine gnade krönet, und sein süsser liebeskuß mich, sein kind, erquicken muß.

5. Welt, ich mag dich nicht mehr kennen; meinen Jesum kenn ich nur, ja in ihm will ich mich nennen eine neue creatur, wo kein unflath alter sünden jetzt und künftig nicht zu finden, ihm soll das gewissen rein und das leben heilig seyn.

6. Jesus, Jesus, nichts als Jesus ist, das mich vergnügen muß; arm ist ausser ihm ein Crösus, reich mit ihm ein Lazarus. Ihn will ich für allen schätzen mir zum schatz und segen setzen: denn so hab ich, reich und satt, mehr als erd und himmel hat.

Geistliches Tischlied an der Tafel des Herrn Jesu.

215. Benj. Schmolk.

Mel. JESU, meine freude.

Seelengast! erscheine, komm im brodt und weine, gib mir leib und blut. Zeige mir jetzunder, was für grosse wunder dein gedächtnis thut. Küsse mich, ich küsse dich, schenk dich mir zum angedenken; ich will dir mich schenken.

2. Hier wird aufgetragen mehr, als ich kan sagen, o gewünschte tracht! Hier ist eine speise, die verborgner weise uns recht himmlisch macht. Hier ist most, wer ihn gekostt, kan bereits auf dieser erden schon unsterblich werden.

3. Iß, o herz diß manna, singe: Hosianna! das ist, Davids Sohn, der mich hat erwehlet, und sich mir vermählet, er, mein Gnadenthron. Ach! verbleib, du reiner leib, von mir ewig ungeschieden; so bin ich zufrieden.

4. Edoms Keltertreter, tauch den missethäter in dein rothes blut, lasse meine flecken deinen purpur decken, und sprich für mich gut. Ach! durchstreich die schuld zugleich in dem sünd- und strafregister, o mein Hoherpriester!

5. Wer will mich verdammen? Tretet her zusammen, die ihr feinde heisst. Da der zorn gestillet, das gesetz erfüllet, und mich Jesus speist, biet ich trutz ganz gutes muths, weil ich nunmehr zum paniere blut des Lammes führe.

6. Kräftiges geschenke, köstliches getränke, komm, und labe mich, zieh

in

in meine seele, denn des herzens höle machet raum für dich: gib mir kraft und lebenssaft, zier mich selbsten mit dem kleide zu der hochzeitfreude.

7. Nun, ihr sinnen, schmecket, weil der tisch gedecket, wie Gott freundlich ist. Sehet, Gottes diener reicht euch den Versühner, den man hier genießt. Tretet dar hier zum altar, Jesus kommt; ach sey willkommen! Labsal aller frommen.

Herzensseufzer bey Genieſsung des heiligen Abendmahls.

216. Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Auf, mein herze, rüste dich! Jesus läſst zur tafel laden. Seine stimme ruft auch mich voller lieb und voller gnaden: komm, mein schäflein, hier ist kost; komm, mein freund, trink freudenmost.

2. Sey willkommen, himmelbrodt, sey willkommen, trank voll leben, arzney wider noth und tod, die mir Jesu hand gegeben. Theurer leib! ach theures blut! meiner seelen höchstes gut.

3. Küsst, ihr lippen, meinen freund, er ist voller süßigkeiten; augen, weint für freuden, weint über solche liebesbeuten. JESU liebe, roth und weiß, leib und blut mein ehrenpreiß.

4. Ach! so senke dich in mich, ich will mich in dich versenken, niemand trennt uns sicherlich, weil wir uns einander schenken: leib und blut ist hier dein pfand; meines, herze, mund und hand.

5. Du bist nun mein fleisch und blut, ich ein glied an deinem leibe; trotz sag ich der höllenglut, daß sie mich zum zweifel treibe. Brief und siegel hab ich hier, Jesus wohnet selbst in mir.

6. Seele, geh mit freuden heim, denn mein herz ist voller lachen, und mein mund voll honigseim über solche wundersachen. Schau, daß Christi leib und blut auch bey dir die wirkung thut.

7. Denk an deines Jesu pein und an seine todesschmerzen, wandle vor dem Reinen rein, gib ihm ruhm mit mund und herzen; so wirst du im glauben schön einst zur himmelstafel gehn.

217. Caspar Neumann.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

HERR, du hast für alle sünder einen reichen tisch gedeckt, wo das brod der armen kinder nach des Vaters liebe schmeckt. * Morgen nun bin ich dein gast, wie du mirs befohlen hast; aber hilf auch, daß mein herze nicht mit deiner wohlthat scherze. *heute.

2. Räume, bitt ich, leib und seele, rein von allem argen aus, daß auch meines herzens höhle werde dein geweihtes haus: denn ich hoffe nur auf dich, liebster JESU, liebe mich, und laß deinen tisch auf erden mir zum halben himmel werden.

3. Kan der Herr dem diener schenken auch sein eigen fleisch und blut; ach! so hilf mir recht bedenken, was hier deine liebe thut, und verleihe, daß ich nicht eß und trinke zum gericht, was du, JESU, für mein leben zur erlösung hast gegeben.

4. Nimm jetzt die vernunft gefangen, daß ich gläube schlecht und recht, und erwecke mein verlangen, wenn das fleisch den eifer schwächt, bis ich fühle meine noth, und mich sehne nach dem brodt, welches allen hunger stillet, und mein herz mit Gott erfüllet.

5. Denke doch, du Fürst des lebens, denke, daß du JESUS heisst, denke, daß du nicht vergebens für die welt gestorben seyst. Drum erhöre, was ich bitt, theile mir dich selber

ber mit, und laß heut in mein gewissen blut aus deinen wunden fliessen.

6. Sind wir doch aus dir gebohren, nähr uns auch durch deine kraft, und weil alles da verlohren, wo nicht JEsus hülfe schaft; ach! so laß dein brodt und wein meines herzens manna seyn, daß die wirkung dieser speise künftig in der that sich weise.

7. Laß mich deine liebe schmecken und die güter jener welt, oder, wenn auch furcht und schrecken mich zuweilen überfällt; so verschaffe mir dein blut einen rechten freudenmuth, daß ich meinen trost im glauben mir niemanden lasse rauben.

8. Hilf mir recht ins herze fassen deinen herben bittern tod, laß mich doch niemanden hassen, der mit mir an deinem brodt: nimm mich ganz vollkommen ein, bis ich werde bey dir seyn, und die fülle deiner gaben, meinen GOTT und alles haben.

218.

Mel. In allen meinen thaten.

Ich komme eingeladen zu deinen grossen gnaden, mein Heiland, JESU Christ: doch scheu ich mich, zu treten vor meinen GOTT, zu bethen, weil sünde in mir ist.

2. Ich bin ein grosser sünder, wie alle menschenkinder, erkenne meine sünd, und weil ich ausgeschritten, so hilf, o Jesu! bitten, auf daß ich gnade find.

3. Ich will nun wiederkehren, hilf allem unfall wehren, vergib mir meine schuld: du bist für mich gestorben, hast mir das heil erworben, drum habe doch gedult.

4. In deinen blutgen wunden hab ich das heil gefunden, und bin dadurch getröst; ich komm in deinem nahmen, o Jesu! sprich das amen: du sünder, bist getröst.

JESUS dem Gläubigen alles.

219. Erdm. Neumeister.

Mel. JESU, meine freude ꝛc.

JESU, meine freude, ich und du, wir beyde sind nunmehr vereint, weg ist alle sünde, mir, als seinem kinde, ist GOTT nicht mehr feind: denn dein blut macht alles gut, diß, und deinen leib darneben, hast du mir gegeben.

2. JESU, meine wonne, GOttes gnadensonne leuchtet nun um mich; nun ist mein gewissen aus der angst gerissen, und erquicket sich. Ach; gib doch, daß öfters noch mich dein nachtmahl speis' und tränke, und ich dein gedenke.

3. Jesu, du mein leben, du bleibst mir ergeben: denn dein wort versprichts. Wenn ich dich nur habe, dich, du theure gabe, weiter mag ich nichts. Du bist mein, und ich bin dein; ach! ich kan den trost der seelen nicht genug erzählen.

4. Jesu, meine liebe, nichts ist, das mich trübe, oder traurig macht; deine süsse güte labet mein gemüthe, daß das herze lacht. Auch kein creutz wird beyderseits mich und dich in allem leiden nimmermehr nicht scheiden.

5. Jesu, mein vergnügen, was du nur wirst fügen, das beliebet mir: wie du mich regierest, wie du mich nur führest, also folg ich dir. Gehts in noth und gar in tod, will ich dennoch bey dir halten, und dich lassen walten.

6. Jesu, du mein segen, nichts soll mich bewegen, was der welt gefällt; ob sie geld und schätze, oder strick und netze mir vor augen stellt; dennoch soll kein weh und wohl, auch kein teufel mir den glauben, der dich hält, nicht rauben.

7. Jesu, meine krone, ach! vor deinem throne werd ich ewig stehn. Wirds denn nicht bald werden, daß

ich

ich von der erden kan in himmel gehn? Schleuß den lauf, und nimm mich auf: heute wünsch ich diesem leben gute nacht zu geben.

Freude nach dem Friedensmahl.

220. Benj. Schmolk.

Mel. Nun Gott lob! es ist ꝛc.

Nun, GOTT lob! ich bin gespeist und getränkt mit lauter leben. Sollte nicht mein froher geist meines JESU ruhm erheben, daß er mich so hoch geliebet, und das höchste gut mir giebet?

2. Ich bin nun ein fleisch mit ihm, er ein geist mit mir geworden: in mir wohnet Elohim, und was ist der engel orden? JESUS hat mich angenommen, daß ich sein geschlecht bekommen.

3. Guter Hirte, habe dank für die süsse himmelsweide: seegne beydes speis und trank, und vermehre meine freude, daß ich an der theuren gabe einen schatz im himmel habe.

4. Laß mich dieses werthe gut, als mein bestes theil, bewahren, und mit deinem leib und blut künftighin also verfahren, daß ich auch an diesem leibe ein lebendigs gliedmaaß bleibe.

5. Dieses sey die frucht davon, dich und auch den nächsten lieben: hast du in mir deinen thron, werd ich, durch den Geist getrieben, welt und fleisch auch täglich dämpfen, unter deiner fahne kämpfen.

6. Laß mich immer himmlisch seyn: denn die kost schmeckt nach dem himmel, führe mein herz zu dir ein über alles weltgetümmel: dorten werd ich mehr genieſſen, wo nur milch und honig flieſſen.

7. Nun ich geh, du gehst mit mir, fröhlich in mein haus zurücke: bleib in mir, ich bleib in dir, da ich dich ins herze drücke: laß mich, JESU, dieses essen, dieses trinken nicht vergessen.

Freudigkeit der Seele nach Genieſſung des heiligen Abendmahls.

221. Erdmann Neumeister.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Meinen Jesum laß ich nicht, den ich nun im herzen habe. Ach! er ist das freudenlicht, wo ich meine seele labe: er, mein Jesus, er allein, soll mein eins und alles seyn.

2. Nun mag das gesetze noch mich verklagen und verfluchen. Ey! weiß mein gewissen doch, wo ich soll den segen suchen: JESUS macht durch seine huld mich gerecht von aller schuld.

3. Ach! was hab ich für ein gut? was für schätze kan ich zeigen? meines JESU leib und blut ist in mir, und ist mein eigen: heil und leben, und was sein, ist mir ihm auch alles mein.

4. Kan die liebe höher gehn, läßt sie sich wohl tiefer finden? Mag die treu auch fester stehn, oder näher sich verbinden, als wenn dieses, was uns liebt, uns sich selbst zum pfande gibt?

5. Brenne, seel und geist, in mir, lodre, herz, in vollen flammen, halt mit feuriger begier mich und Jesum stets beysammen, daß ich ewig gegen ihn mög in heisser liebe glühn.

6. Erd und himmel fahre hin, leib und seele mag verschmachten: kein verlust und kein gewinn ist nichts gegen diß zu achten, daß mein Jesus in mir ist, und mich seine liebe küßt.

7. Jesus ist des herzens theil, Jesus ist der augen weide, Jesus ist der seelen heil, Jesus ist der sinnen freude; drum, was an mir lebt, das spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

Nach dem heil. Abendmahl.

222. E. J. C. S.

Mel. Werde munter mein gemüthe.

GOTT! mein herze dank dir sendet, weil mit wohlthun dieser

ser tag angefangen und vollendet, so, daß ich mit jauchzen sag: ich bin aller sünden los, ruhe sanft in JESU schoos, ich bin JESU braut heut worden, steh in seinem liebesorden.

2. Ich hab nun das ewge leben, weil mir ist im brodt und wein JESU fleisch und blut gegeben, ich bin Jesu, JESUS mein, sterb des ewgen todes nicht, leb' und komm nicht ins gericht. JESU blut im grab mich decket, und am jüngsten tag erwecket.

3. GOTT, der du zu meiner freude mich bewirtht, gelabt, getröstt, und aus lieb geschenket heute das, womit du mich erlöst; meines JESU leib und blut machet ferner alles gut, daß, mein Gott, mit leib und seele ich mich dir hinfort befehle.

4. JESU, du mein guter hirte, mich, dein schäflein, schließ in dich, ferner es, wie heut, bewirthe, und mach, daß es bessre sich: wehre, weils mit dir gespeist, daß es satan nicht zerreißt, sondern mög in deinen wunden finden seine ruhestunden.

5. Heilger Geist, hilf früh und spate, wie du mir geholfen heut, tröste mich mit that und rathe in der letzten lebenszeit, daß ich Christi leib und blut hab genossen mir zu gut, und hilf, daß ich dessen stärke stets und auch im tode merke.

6. Der HERR, der mich speist zum leben, segne und behüte mich: der HERR, der zur speis sich geben, der erleuchte mich durch sich: der HErr, der mich führt zur speis, geb mir friede ihm zum preis, und erquick an seel und muthe mich mit JESU leib und blute.

223. Caspar Neumann.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

O JESU, mein verlangen, was thust du mir zu gut, ich habe nun empfangen dein eigen fleisch und blut. Deß freut sich leib und seel: denn ich bin wieder deine, und du bist auch noch meine, o mein Immanuel!

2. Das opffer unsrer sünden wird mir zur speis und trank; nun werd ich hülfe finden, wenn mein gewissen krank. Ich halt ihm Jesum für, den kan mir niemand nehmen, der teufel muß sich schämen, der tod hat nichts an mir.

3. O! was ist das für freude, mit Gott verbunden seyn! ich weiß von keinem leide, mich schrecket keine pein. Ja, nehmet alles hin im himmel und auf erden, doch muß ich selig werden, weil ich in Jesu bin.

4. Hier ist von seiner liebe mein allerliebstes pfand, das er aus eignem triebe mir armen zugewandt: hier ist mein lösegeld: hier ist mein brodt des lebens, das eß ich nicht vergebens, den tisch hat GOTT bestellt.

5. Ach! Herr, das sind ja dinge, die ohne maaß und ziel. Bin ich nicht zu geringe? Ist dir es nicht zu viel? Doch nein, Herr JESU, nein! denn ich soll das geniessen, daß du hast sterben müssen, dein tod soll meine seyn.

6. Die welt war dir gehäßig, und suchte deinen tod, da kriegtst du gall und eßig auch in der letzten noth, das war dein labsal gar; und mir willst du das leben in deinem blute geben, das schon verlohren war.

7. Ich preise dich von herzen, mein Heiland und mein GOTT, für alle deine schmerzen, und den so bittern tod. Hab dank, mein Osterlamm! daß du, was ich verschuldet, so willig hast erdultet an deines creutzes stamm.

8. An dich will ich gedenken, so lang ich denken kan, die welt mit ihren ränken ist bey mir ausgethan: mein aufenthalt bist du: drum schick ich herz und seele zu deiner wundenhöhle, daselbst ist meine ruh.

Der

Der dankbare Tischgast.

224. Benj. Schmolk.

Mel. Herr Gott, nun sey gepreiset.

O unaussprechlichs wesen! mein JESUS ist in mir, und ich bin schon genesen bey dieser tafel hier: die frucht, die ich geniesse, ist meiner kehlen süsse, mehr als ich sagen kan.

2. Mein geist, von wollust trunken, ist in ein gnadenmeer entzückt hinab gesunken. Wer gibt mir flügel her, mich in die höh zu schwingen, und dem ein lied zu singen, der mir so wohl gethan?

3. Ach! nun ist meine seele ein rechtes paradies: es ruht in dieser höhle mehr, als ein güldnes vließ. Ich gebe diese schätze, woran ich mich ergetze, nicht für die ganze welt.

4. Mein loos ist mir gefallen aufs allerlieblichste: der alles ist in allen, der Aufgang aus der höh, hat in mir platz genommen, und ist so nahe kommen, als ich mir selber bin.

5. Das sind die grünen auen, wo lebensweide wächst. Hier läßt der himmel thauen, wenn meine seele lechzt. Hier kan ich Jesum küssen, und den ans herze schliessen, der mir das herze gibt.

6. Wohl mir! den Himmelsfürsten trag ich in meiner brust. Nun wird mich nicht mehr dürsten bey der geschmeckten lust. Mich schreckt der tod vergebens, weil mir das brodt des lebens zur speise worden ist.

7. Das sind die liebessiegel, die auf mein herz gedrückt: in diesem gnadenspiegel wird heil und theil erblickt: bey diesem lebensbaume sind ich im kühlen raume, was leib und seel erquickt.

8. Ich hab und will ihn halten, den meine seele liebt: er soll mein herz verwalten, das sich ihm ganz ergibt: mein geist soll an ihm kleben, ich will in ihme leben, und er allein in mir.

9. Der nachschmack dieser speise soll mir ein vorschmack seyn, auf meiner lebensreise, vom himmelbrodt und wein, die ich dort werde schmecken, wenn du wirst tafel decken zu Zions hochzeitmahl.

10. Ich gehe nun von hinnen, und nehme dich mit mir. Ach! stelle meinen sinnen das zum gedächtnis für: wer dich recht will empfinden, der muß sich auch verbinden, dir ewig treu zu seyn.

11. Bey mir soll es nun heissen: mein herz ist, wo mein schatz. Ich werde mich befleissen, den dir geweihten platz der sünde zu verschliessen, und dich allein zu küssen, bis ich gar bey dir bin.

225. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Wer will mir nun den himmel rauben? Ich habe brief und siegel hier: hier hangen schon die rothen trauben, ein Canaan gehöret mir, wo mehr als milch und honig fleußt, weil JESU blut sich hier ergeußt.

2. Das ist der saft, die kraft zum leben, der thau, der auf mein herze fällt, die nahrung aller zarten reben, die JESU weinstock an sich hält, der widergift für sünd und tod, ein balsam in der letzten noth.

3. O wasser aus dem paradiese! erquicke meinen matten geist, zier mich mit einem güldnen vliesse, das mir kein feind vom herzen reißt, entsündige und wasche mich, ich werde doch nur rein durch dich.

4. Dein purpur werde meine decke, sind meine sünden vor GOTT blos, und wenn ich dich im kelche schmecke, so falle mir das schöne loos, daran des himmels erbtheil hangt, das du, o theures blut, erlangt.

5. Bestreiche meines herzens pfosten, der würger wird vorüber gehn, und sollt es auch mein leben kosten, so wird die seele doch bestehn, die sich in deinen schmuck verhüllt, der über allen reichthum gilt.

6. Wenn

6. Wenn ich nach Zion werde dürsten; so labe mich, du rothe fluth, und führe mich zum Lebensfürsten, der meiner seelen höchstes gut, da kleidet mich dein purpur ein, da werd ich erst recht schöne seyn.

Abendandacht nach Genieſſung des heiligen Abendmahls.

226. Erdm. Neumeister.

Mel. Der Herr ist mein getreuer ꝛc.

So geht die zeit des tagelichts nunmehr vergnügt zurüste, ich weiß, mein treuer JESU, nichts, das mich betrüben müßte, deß dank ich deiner gütigkeit; gieb denn, wie du mich heut erfreut, auch heinte lust und freude.

2. Bleib nur bey mir, und nimm dir platz zur wohnung in der seele: du bist allein der theure schatz, den ich mir auserwähle. Nichts will ich, JESU, ausser dir; was ich nur will, das bist du mir, und das ist meine freude.

3. Ich bin ein sünder, das ist wahr, doch auch gerecht darneben. GOTT beut in seinem blute dar gerechtigkeit und leben: diß eignet sich mein glaube zu, so hab ich im gewissen ruh, und das ist meine freude.

4. Ist GOTT mein freund, was für ein fall kan mich in unglück bringen? Ich weiß gar wohl, daß belial mich suchet zu verschlingen; doch laß ich mir die furcht vergehn, weil lauter engel um mich stehn, und das ist meine freude.

5. Wie werth, mein JESU, bin ich dir, daß du mich also liebest, und auch die himmelsfürsten mir zur huth und wache giebest: ja endlich machest mich dein reich an klarheit ihnen selber gleich, und das ist meine freude.

6. Weg alles, was mir kummer macht, was sorg' ich für das meine? Dein auge nimmt es so in acht, als wär es selbst das deine. Du aber bist dargegen mein, daß ich mög ewig bey dir seyn, und das ist meine freude.

7. Wenn nun der leib im schlafe liegt, so laß die seele wachen, und ihre ruh, die sie vergnügt, in deinem schooſſe machen: flöß ihr durch deinen gnadenschein den vorschmack jenes lebens ein, und das ist meine freude.

8. Nur etwas will ich dir annoch, mein JESU, anvertrauen. Es ist mein nächster, laß ihn doch auch deine güte schauen. Von allen menschen insgemein wünsch ich, sie möchten selig seyn, und das ist meine freude.

9. So will ich, schönster Jesu, mich dir in die arme legen, der glaube drückt mich fest an dich, du bist mein heil und seegen, du bist mein trost, du bist mein hort, du bist mein alles hier und dort, und das ist meine freude.

Jesuslieder.

Das an JESU hangende Herz.

227. Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Meinen Jesum laß ich nicht, alle sinnen und gedanken richt ich nur auf dieses licht, treu im glauben ohne wanken. Jesus bleibet mein gewinn, nimmermehr verlaß ich ihn.

2. Seele, schwing dich himmel an; christen müssen himmlisch werden: hier ist nur ein dornenplan, jammer, angst und noth auf erden; nur bey Jesu find ich licht, drum läßt ihn mein herze nicht.

3. Lust ist öfters voller last, eitelkeit muß endlich schwinden, reichthum

thum ist ein schnöder gast, und kan nur die herzen binden: oben ist, was mich verpflicht't, nunmehr laß ich Jesum nicht.

4. Baum des lebens, himmelsbrod, rosenrothe JEsuswunden, ach! erquickt mich in der noth, überzuckert alle stunden: creutz und leiden acht ich nicht, hab ich nur mein Lebenslicht.

5. JESU, treuster Seelenfreund! trage mich auf deinen armen, schrecke meinen seelenfeind, kröne mich stets mit erbarmen, höre, was mein herze spricht: dich, mein JESU, laß ich nicht.

6. O! wie selig werd ich seyn, reich und hoch bey Zions auen, führe mich bald himmelein, Fürst des lebens, mein vertrauen, bleibe hier und dort mein licht; so laß ich dich nimmer nicht.

228.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

Meinen JESUM laß ich nicht, Jesus wird mich auch nicht lassen, JESU hab ich mich verpflicht't, ich will ihn ins herze fassen, weiß gewiß, und glaube fest, daß mich Jesus auch nicht läßt.

2. Meinen Jesum laß ich nicht, ich will keinen himmel achten: hab ich ihn, mir nichts gebricht, ob mir leib und seel verschmachten; mir soll Jesus nur allein mehr als tausend himmel seyn.

3. Meinen Jesum laß ich nicht, er ist mir ins herz gepräget: Jesus ist mein glanz und licht, mein vermögen, das mich heget: Jesus meine kraft und saft, meine seel an seiner haft.

4. Meinen JESUM laß ich nicht, wenn mich drücken meine sünden, wenn der satan mich anficht, wenn mir aller trost will schwinden, schreckt der teufel mich gleich sehr, Jesum laß ich nimmermehr.

5. Meinen JESUM laß ich nicht: wer mir in den letzten stunden, als ein christ, noch trost zuspricht, sage mir von JESU wunden, wie sich JESUS mir zu gut an dem creutz zu todt geblut't.

6. Meinen Jesum laß ich nicht, ich will nichts als Jesum wissen: wenn mein herz im leibe bricht, und ich muß die augen schliessen, wenn kein mensch mehr helfen kan, nimmt sich Jesus meiner an.

7. Meinen JESUM laß ich nicht, JESUS wird mir helfen siegen vor dem strengen zorngericht und hie in den letzten zügen: ich weiß, nimmt der tod mich hin, daß ich doch bey JESU bin.

229. Luc. Backmeister.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Mein JESUS ist getreu, er steht in noth mir bey, auf ihn ist gut vertrauen; drum will ich auf ihn bauen, ihm bleibt mein herz ergeben im tod und auch im leben.

2. Der welt ihr bester lohn ist schaden, schimpf und hohn; wer den nicht will ererben, der muß der welt absterben, der muß für ihr sich wehren, sich hin zu Jesu kehren.

3. Wenn mich der feinde schaar will stürzen in gefahr, und mich mit hohn belegen, ist JESUS mir zugegen, sein schutz zu mir sich wendet, und alle feinde blendet.

4. In aller meiner noth, und wär es auch der tod, für mich mein Jesus ringet, und noth und tod bezwinget, ja aus der höllen rachen kan er mich ledig machen.

5. Wenn sündenschuld mich plagt und mein gewissen nagt, mein treuer Jesus wachet, mich tröstet und anlachet, sein leiden und sein sterben läßt keinen nicht verderben.

6. Sey fort, HERR, mein beystand, mein auge, fuß und hand, hilf mir auf allen seiten, o Jesu! muthig streiten: denn will ich deinen namen von herzen preisen. Amen.

230.

Mel. Du, o schönes weltgebäude.

JESUS schwebt mir in gedanken, JESUS liegt mir stets im sinn, von ihm will ich' nimmer wanken, weil ich hier im leben bin. Er ist meiner augen weide, meines herzens höchste freude, meiner seelen schönste zier; JESUM lieb ich für und für.

2. JESUS funkelt mir im herzen, wie ein güldnes sternelein, er vertreibt mir angst und schmerzen, er ist mein und ich bin sein: drum ergreif ich ihn mit freuden, wenn ich soll von hinnen scheiden. Er ist meines lebens licht, Jesum laß ich von mir nicht.

3. Jesu habe ich geschworen, da ich von der sünde rein, und von neuen ward gebohren in der heilgen taufe mein; ihm will ichs auch treulich halten, und in allen lassen walten, es sey leben oder tod, Jesus hilft aus aller noth.

4. Jesum will ich bey mir haben, wenn ich geh aus oder ein; seines Geistes trost und gaben ruhn in meines herzens schrein; ja wenn ich zu bette gehe, oder wiederum aufstehe, bleibt doch Jesus früh und spat meiner seelen schutz und rath.

5. Jesum will ich lassen rathen, der am besten rathen kan, er geseegne meine thaten, die ich fröhlich fange an, daß in seinem theuren namen alles glücklich sey und amen; so wird alles werden gut, wenn nur JESUS hülfe thut.

6. JESUS, meiner jugend leiter und regierer meiner sinn'n, wird auch seyn mein trostbereiter, wenn ich alt und kraftlos bin, wenn sich krümmen meine glieder, und die lebenssonn' geht nieder, wenn verdunkelt mein gesicht; meinen Jesum laß ich nicht.

7. JESUS soll in allem leiden mein getreuer beystand seyn, nichts nichts soll mich von ihm scheiden, es soll keine herzenspein, keine trübsal, keine schmerzen reissen ihn aus meinem herzen: ob mir gleich mein herz zerbricht, laß ich dennoch Jesum nicht.

8. JESU leben, JESU sterben, JESU einzig eigen seyn, und mit JESU dorten erben, diß ist mein gewinn allein. JESU will ich seyn und bleiben, nichts, nichts soll mich von ihm treiben; laß ich gleich gut, blut und ehr, JESUM dennoch nimmermehr.

JESUS über alles.

231. Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Unbeflecktes GOttes-Lamm, ruhe doch in meinem herzen, säume nicht, mein Bräutigam, und vertreib die bangen schmerzen, lege mich an deine brust, also hab ich trost und lust.

2. Ceder von dem Libanon, ach! gib schatten, wo ich sitze, treib des unglücks sturm davon, halt zurück der sonnen hitze, angenehmster Lebensbaum, recht erquickend ist dein raum.

3. Julep, der die lippen mir nach dem jammerdurste kühlet, ach! gib, daß mein herz bey dir zuckersüsses labsal fühlet. Eitle lust ist wermuthsafft, du bist manna voller kraft.

4. Lebensbrunn, dein wasser fleusst immer rein, und nimmer trübe: tränke doch den matten geist, zeige mir die quell der liebe. Jesu, deine wunden seyn nur mein trost in aller pein.

5. Guter Hirte, laß mich hier eine süsse weide haben: blumenklee wächst nur bey dir, ohne dich kan mich nichts laben; hast du mich in deinem schoos, reisset mich kein wolf nicht los.

6. Edelstein, den weit und breit niemand kan nach würden schätzen, es ist deine köstlichkeit für die ganze welt

welt zu setzen. O! versetze dich in mich, nur mein herz ist gold für dich.

7. Weinstock, den der himmel gab, an dir bin ich eine rebe; reiß mich nimmer von dir ab, nun ich dir vereinigt lebe; saft und kraft hab ich von dir, du alleine lebst in mir.

8. O! mein Alles hier und dort, ruhe, freude, trost und leben, führe mich bald an den ort, frey von last mit lust umgeben; ich bin schon im himmel hier, noch viel besser dort bey dir.

JEsus über alles, nichts über Jesum.

232. Benj. Schmolk.

Auf der welt vergnügt mich nichts, nennt mir tausend eitelkeiten, nichts kann meinen sinn verleiten: ach! was braucht es viel berichts? es soll Jesus nur allein licht und leben bey mir seyn.

2. Jesus ist mein himmel hier, seine liebe schmeckt mir süsse, auch wenn ich sein creutze küsse, bettet er auf rosen mir: er mischt immer zucker drein, tränkt er gleich mit wermuthwein.

3. Hab ich Jesum, schon genung; ringen andre gleich nach schätzen, er soll mich allein ergetzen, Jesus, meine sättigung. Kronen werden endlich blaß; hab ich ihn, was acht ich das?

4. Schlaf ich nur in JESU schoos, ginge gleich die welt in stücken, ruhe muß mich doch erquicken, auch wenn alles ankerlos. Er wird nimmer von mir gehn, felsenfeste bey mir stehn.

5. JESU treu ist ohne reu, nur die welt gibt Judaskusse, und verbirgt die schlangenbisse. O! der argen heucheley, nicht so liebt mein Jesus mich; herz und herz verbinder sich.

6. Ob mir Jesus ferne steht, hab ich doch sein herz in händen; bald kan er sein antlitz wenden, eh ein augenblick vergeht, reicht er mir die treue hand, gift wird lauter zuckersand.

7. Geht die sonne mir zu rüst, er läßt mich sein licht geniessen, bey des creutzes finsternissen: ob mich lauter nacht umschließt, hab ich bey ihm sonnenschein, rath und trost schenkt er allein.

8. Nach der last bringt Jesus lust, er kan süssen saft der reben für die thränenbäche geben, raf't ein schmerz auf meine brust; es ist schon ein schild dafür, Jesus lindert alles mir

9. Jesus ist mein bestes theil, nichts sonst hab ich mir erwählet, und er gibt mir, was mir fehlet: o ein Heiland voller heil! niemand nimmt mir diesen ruhm, Zions freud mein eigenthum.

10. Ey! so ist der schluß gemacht, dir, mein JESU, treu zu bleiben, laß mich nur an dir bekleiben. Ist mein lauf einmal vollbracht, thue mir den himmel auf, zeuch mich ganz zu dir hinauf.

JEsus Schatz und Herz.

233. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ach! sagt mir nichts von eitlen schätzen, noch allem dem, was herrlich scheint, nichts kan mein herze nur ergetzen, als JESUS, meiner seelen freund; steht der bey mir, so sag ich frey: ich bin vergnügt und froh dabey.

2. Bey JESU kan mir gar nichts fehlen, in ihm ist lauter süßigkeit; lasst andre sich mit sorgen quälen, liebt Jesus mich nur allezeit. Ach! wenn gleich alles nieder liegt, bin ich doch stets in ihm vergnügt.

3. Aus dornen kan er rosen machen, und aus der wermuth zuckerbrod, mit ihm gelingen alle sachen, gibt er mir kraft, so hats nicht noth: ach! sollt ich nicht bey ihm allein recht freudig und vergnüget seyn?

4. Troz dem, der meinen vorsaz wende! ich steh auf JESU felsenfest. Nimmt alle freundschaft sonst ein ende, gnug, daß mich Jesus nicht ver-

läßt; es bleibt darbey, in seinem schoos bin ich vergnügt und sorgenlos.

5. O darum, mein vergnügtes herze, halt Jesum fest und laß ihn nicht; reißt er dich doch aus allem schmerze, nach trüber nacht folgt morgenlicht. Ein freudig herz bleibt unbesiegt, wer Jesum hat, der ist vergnügt.

6. Ach! Jesu, laß mich bis zum grabe getreu in deiner liebe seyn, nimm hin mein herz zu einer gabe, es ist und bleibet ewig dein: ruhst du in mir; so bin ich hier in dir vergnüget für und für.

234. Luc. Backmeister.

Mel. Jesu, komm doch selbst.

Jesu, meiner seelen ruh, und mein bester schatz dazu, alles bist du mir allein, sollst auch ferner alles seyn.

2. Liebet jemand in der welt edle schätze, gold und geld; JESUS und sein theures blut ist mir mehr, denn alles gut.

3. Stellen meine feinde sich öffentlich gleich wider mich; Jesus reißt aus aller noth, tilget teufel, höll und tod.

4. Bin ich krank, und ist kein mann, der die schwachheit lindern kan; Jesus will mein arzt in pein und mein treuer helfer seyn.

5. Bin ich nacket, arm und bloß, und mein vorrath ist nicht groß; Jesus hilft zur rechten zeit meiner armen dürftigkeit.

6. Muß ich in das elend fort, hin an einen fremden ort: Jesus sorget selbst für mich, schützet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulten hohn und spott um Gott und um sein gebot; Jesus gibt mir kraft und macht, daß ich allen spott nicht acht.

8. Hat der bienen honig saft und der zucker süsse kraft; mein herzliebster Jesus Christ tausendmahl noch süsser ist.

9. Drum, o Jesu, will ich dich immer lieben festiglich, du, du Jesus sollt allein meiner seelen alles seyn.

10. Jesus, was durchs ohre bricht, Jesus, was das auge sieht, Jesus, was die zunge schmeckt, und wornach die hand sich streckt.

11. Jesus sey mein speis und trank, Jesus sey mein lobgesang, Jesus sey mein ganzes all, Jesus sey mein freudenschall.

12. Endlich laß, o höchstes Gut! Jesu, laß dein theures blut, deine wunden, deine pein, meine rast im tode seyn.

Je länger je lieber.

235. Benj. Schmolk.

Mel. Jesus, Jesus, nichts als ꝛc.

Jesus, Jesus, ist der name, der in meinem herzen steht, Jesus ist der edle same, der bey mir ins wachsthum geht, Jesus frühe, Jesus spat, meiner seelen trost und rath.

2. Jesus ist mein schatz auf erden und mein schatz im himmelreich, Jesus muß mir honig werden, wenn mir alles wermuth gleich, Jesus bleibet mein panier, Jesus ist mein himmel hier.

3. Jesus meiner augen freude, meiner ohren jubelklang, Jesus meiner lippen weide, meines mundes zuckertrank, Jesus scherz für allen schmerz, Jesus meines herzens herz.

4. Jesus licht im finsternisse, sonne mitten in der nacht, in den thränen engelsüsse, in der schwachheit meine macht, Jesus meiner liebe ziel, Jesus alles, was ich will.

5. Jesus soll mein Jesus bleiben, weil ich lebe, weil ich bin, JESU nahmen will ich schreiben auch zu meinem grabe hin, Jesus hier und Jesus dort, Jesus auch mein letztes wort.

Die Liebe ohne Ende.

236. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Wer will mich von der liebe scheiden, die nur allein in JESU ist? Und sollt ich alles drüber leiden, was hier zu leiden ist erkiest; so

bleib

bleib ich immer unbetrübt: mein trost ist, daß mich Jesus liebt.

2. Mein JESUS hat sich mir verschrieben, die handschrift ist mit blut gemacht, die liebe selbst hat ihn getrieben, daß er sein leben nicht geacht: so leb ich immer unbetrübt: mein heil ist, daß mich JESUS liebt.

3. Will mir die welt ein netze stellen, mein Jesus hat ein liebesband, will mich der feind zu boden fällen, mein Jesus hält mich bey der hand; so leid ich immer unbetrübt: mein schutz ist, daß mich Jesus liebt.

4. Ein andrer mag sich schätze graben, in Jesu liebe bin ich reich: wer wollt ein solches gut nicht haben, dem nichts auf dieser erde gleich? So geh ich immer unbetrübt: mein schatz ist, daß mich Jesus liebt.

5. O du vergnügte Jesusliebe, mein heil und theil, mein schatz und schutz, erhalt mich nur in solchem triebe, so biet ich allen feinden trutz; so sterb ich endlich unbetrübt: mein trost ist, daß mich Jesus liebt.

In JEsu alles.

237. Erdm. Neumeister.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ergetzt euch nur, ihr eitlen seelen, und sucht die schnöde lust der welt; mein herz soll sich was bessers wählen, daß sichs zu seinem troste stellt; mein Jesus ists, denn er allein soll mir in allem alles seyn.

2. Kein gold und gut kan mich bethören, in JESU steht mein einzig heil: er ist die krone meiner ehren, der seelen schatz, des herzens theil. Was nichts von JESU weiß und spricht, dasselbe mag und will ich nicht.

3. Hier will ich ihn im glauben küssen, und lieben bis in tod getreu, das besser ist, denn alles wissen: sein wort erleuchtet mich dabey, und macht mich aller weisheit voll, die ein gerechter wissen soll.

4. Zeuch, liebster Jesu, meine sinnen stets von der erde himmelwärts. Ich kan die welt nicht lieb gewinnen: denn wo mein schatz, da ist mein herz. Du bleibest mein, ich bleibe dein; was kan mir doch vergnügter seyn?

5. So weiß ich denn nichts hoch zu schätzen, als Jesum, der mein alles heißt. Ich leb und sterbe voll ergetzen: denn er nimmt den erlösten geist in seine hände seelig an, wo ich ihn ewig lieben kan.

Nichts sonst, als Jesus.

238. Benj. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Ach! Jesu, mein vergnügtes Licht, nimm hin mein herz und sinnen, nach welt und erden frag ich nicht; ach! laß mich dich gewinnen, reiß mich zu dir, o meine Zier, schleuß mich und meine seele in deine wundenhöhle.

2. Nichts kan mir sonst erfreulich seyn, als deine liebesflammen, sie lindern mir die größte pein, creutz, noth und tod zusammen. Heil meine seel, Immanuel, nur du bleibst mein ergetzen, du Schatz von allen schätzen.

3. Lebst du in mir und ich in dir, ey! was kan mir denn schaden? Regiere mich nur für und für in deinen süssen gnaden: nichts ausser dir genüget mir, ein stral von deiner sonne bleibt meine schönste wonne.

4. O angenehmster Bräutigam! halt mich bey festem muthe, rosingefärbtes Liebeslamm, netz mich mit deinem blute, entzünde mich, so lieb ich dich, krön mich mit deiner güte; Herr, höre, was ich bitte.

5. Laß ganz und gar mich deine seyn, auch in den gröszten schmerzen, vermehre deinen gnadenschein, pflanz ihn sehr tief im herzen. Ich lebe dir nun für und für, bey dir will ich auch sterben; so kan ich nicht verderben.

JESUS im Herzen.

239. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ein wort ist mir ins herz geschrieben, von dem man lauter rosen bricht, auch wenn mich alles will betrüben, raubt dieses wort mir niemand nicht. O! weil ich JESUM nennen kan; so lacht mich alles trauren an.

2. In diesem worte blüht der himmel, nur dieser nahme bringt das heil. Ach! alles welt- und lustgetümmel trägt dornen statt der rosen feil. Hab ich nur Jesum in der brust, ist mir kein trauergeist bewußt.

3. Mein herz zerfließt bey diesem worte, in JESU bin ich ausser mir, nach dieser goldnen lebenspforte geht meine seele mit begier. Es quillet lauter honigsaft bey dieses namens eigenschaft.

4. O! könnt ich auch was schöners sagen? herz, mund und hand schenkt mir ein wort: ruf ich, so hört er meine klagen, er meine burg, mein schild, mein hort. Nichts ausser ihm ist meine lust, ein Jesus nur in meiner brust.

5. Wohlan! es ist ein wort gesprochen, ich nehme JESUM in mein herz, es mag die welt mit worten pochen, laß ich ihr doch den eitlen scherz, indessen bleibt die losung hier nur Jesu name für und für.

Die süsse Jesusliebe.

240. Benj. Schmolk.

Mel. Nun danket alle GOTT.

Mein JESUS liebet mich, was will ich weiter haben? an ihm und seiner gunst kan sich mein herze laben; ruht der in meiner brust, so sag ich festiglich: ich bin des Höchsten kind, mein Jesus liebet mich.

2. Ach! schweigt mir von der welt, wo lauter rosen stehen; ein herz, das Jesum liebt, muß auch auf dornen gehen. Lacht er nicht immerfort, o! er verstellet sich; es bleibet doch dabey: mein Jesus liebet mich.

3. Oft muß ein bittrer trank uns zur gesundheit dienen; nicht können immerfort des glückes palmen grünen: o darum unverzagt! mein herze, tröste dich, rührt dich gleich creutz und noth: mein JESUS liebet mich.

4. Aus seinem munde fließt ein zucker für die myrrhen, gefällts ihm, daß ich hier soll in der wüsten girren; es sey so, wie er will, mein creutz verdopple sich, bey mir heißt immerfort: mein Jesus liebet mich.

5. Ohn seinen willen kan mich nicht ein wölkgen schrecken, hier muß mich schutz und trost in seinem schooße decken. Redt, feinde, was ihr wollt, verfolgt mich ängstiglich; nur dieses ist mein trost: mein JESUS liebet mich.

6. Er weiß es mehr als ich, wo mein gelücke blühet, vor mir ists oft verdeckt, wohin sein auge siehet; ob ichs gleich nicht versteh, nur fein gedultiglich! nichts kan mir schädlich seyn: mein Jesus liebet mich.

7. Hochselig ist der tag, wenn ich an ihn gedenke, auch selig ist der blick, den ich nach Jesu lenke, und wenn die welt gleich tobt, doch freut mein herze sich; gnug, daß ich dieses weiß: mein Jesus liebet mich.

8. Will mir der blasse tod den abschiedszeddul bringen, ich werd ihm ohne furcht getrost entgegen singen: tod, sey von mir gegrüßt, ich warte hier auf dich! zuletzte heißt es doch: mein Jesus liebet mich.

Die beständige Jesustreue.

241. Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Meinen Jesum laß ich nicht; ach! was wollt ich bessers haben? ruhe, freude, trost und licht ist in seinem schoos begraben. Alles, was ver-

vergnügung gibt, hab ich, weil mich Jesus liebt.

2. Er ist mein, und ich bin sein, liebe hat uns so verbunden, es ist auch mein trost allein nur in seinen tiefen wunden; auf ihn bau ich felsenfest, voller hoffnung, die nicht läßt.

3. Ohne JESU würde hier nur die welt zur hölle werden; hab ich ihn, so zeigt er mir oft den himmel auf der erden; hungert mich, so setzt er mir brodt wie lauter manna für.

4. Eine stunde, da man ihn recht ins herze sucht zu schliessen, gibt den seeligsten gewinn, gnad und friede zu geniessen, ein nach ihm geschickter blick bringt viel tausend lust zurück.

5. O! wie wird mein creutz so klein, hilft er mirs doch selber tragen, richtet es zum besten ein, er will auch nicht immer schlagen; nach der ruthe kommt die huld, er begehret nur gedult.

6. Führt er mich gleich wunderlich, rechts und links durch dick und dünne; er hat dennoch über mich immer etwas guts im sinne, ja es führt die wunderbahn nirgend hin, als himmelan.

7. Von der treuen Jesushand offenbahrt sich lauter liebe, nichts beruht auf unbestand bey dem treuen liebestriebe. Jesus immer einerley, er ist und verbleibet treu.

8. Blinde welt, such immerhin rauch und koth auf dieser erden, ausser Jesu soll mein sinn niemals recht vergnüget werden: also bleibts bey dieser pflicht, meinen Jesum laß ich nicht.

Die Treue gegen Jesum.

242. Erdm. Neumeister.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Die welt mag drohen, oder locken, sie brauche trotz und schmeicheley; ich stehe dennoch unerschrocken, und bleibe meinem JESU treu, der führet mich auf rechter bahn, und nimmet mich mit ehren an.

2. Er ist mein theil, das ich erwähle; bleibt er mein trost und hauptgewinn, ey! so verschmachte leib und seele, auch erd und himmel fahre hin, die liebe schliesst uns ewig ein: mein Freund ist mein, und ich bin sein.

3. Mein herz wird nimmermehr erkalten, die treuen flammen nährt sein Geist. Ich will beständig glauben halten, den mir sein wahres wort anweist: wer GOTT verleugnet in der zeit, verscherzt das heil der ewigkeit.

4. Wie sollte mich der purpur blenden? Wie sollte mir ein hoher stand die schönheit des gewissens schänden? Nein, alles ist ein eitler tand. Nicht thron und kron, und was nur sey, macht mich an JESU ungetreu.

5. Er, er wird mir nach diesem leben im reiche seiner herrlichkeit die krone jenes lebens geben: drum fahre hin, du pracht der zeit, ich achte weder lust, noch noth, und bin getreu bis in den tod.

Das Blut Christi.

243.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Mein JESUS hat sein blut vergossen, das macht von allen sünden rein, und kömmt darum auf mich geflossen, daß nichts an mir soll tödtlich seyn; ach! eben dieses theure blut macht mir mein letztes ende gut.

2. Wer will sich nicht zufrieden geben? Der rothe freund ist Gottes Sohn, der sorgt im tode für mein leben, und träget meinen sündenlohn, er nimmt die schuld, und gibt sein blut: so wird mein letztes ende gut.

3. Kan Abels blut um rache schreyen, so schreyt diß blut um guad und huld;

huld: ach! Vater, willst du nicht verzeihen? Ach! Vater hast du nicht gedult? Schreyt nun mein geist auf dieses blut, so wird mein letztes ende gut.

4. Hat meine sünde viel verderbet, so ist mein Jesus gut dafür: der hat die taufe roth gefärbet, nun sieht der Vater nichts an mir, als um und um ein reines blut, das macht mein letztes ende gut.

5. Die schuld ist nicht allein bedecket, sie wird auch gänzlich abgethan, daß ich getrost und unbefleckt vor Gottes augen treten kan: Er liebet mich, und dieses blut macht mir mein letztes ende gut.

6. Soll auch mein fleisch noch länger leiden; so bleib ich dennoch Gottes kind. Denn was soll mich von JESU scheiden, der sein erkauftes lieb gewinnt? Er sorgt für mich und für sein blut; so wird mein letztes ende gut.

7. Ach! Jesu, rathe meinem laufe bis an das finstre todesthal; da denke mir nur an die taufe, ja ferner an das abendmahl: denn da gewann ich dieses blut; so wird mein letztes ende gut.

8. Erscheine mir im rechten bilde, dein creutz und sterben sey mir lieb: denn darum floß dein blut so milde, daß keine schuld zurücke blieb; und also macht dein edles blut mein leben und mein ende gut.

Die schönste Verbindung.

244. Benj. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Mein Freund ist mein, und ich bin sein, ach! wohl sind wir verbunden. Räumt er mir einen himmel ein in seinen rothen wunden; ach! sollt ich nicht zur gegenpflicht ein treues herz ihm eben leibeigen übergeben.

2. Ich bin ja sein, und er ist mein; so sind wir ungeschieden: aus seiner liebe gegenschein blickt lauter ruh und frieden. Er ist vertraut mit seiner braut, trägt mich in seinem herzen, hier brennen liebesfeuerzen.

3. Vergnügtes wort: er mein, ich sein. O schreib dich in mein herze! nimm alle meine sinnen ein, wehr allem eitlen scherze, erfüll die brust mit süsser lust, laß manna bey mir thauen, licht in der nacht mich schauen.

4. Er bleibt auch mein, ich bleibe sein, nur JESU, meine liebe; sein leb und sterb ich nur allein, trotz dem, der mich betrübe! Es macht den bund so herz als mund je länger und je lieber, noch tausendmal darüber.

Zufriedenheit bey JESU.

245. Erdm. Neumeister.

Mel. Nun freut euch lieben christen.

An JESU hängt mein herz und sinn, er nur ist mein vergnügen: wie ich bey ihm in gnaden bin; so wird er alles fügen, was mir bey meiner lebenszeit in freud und auch in traurigkeit zum trost und segen dienet.

2. Ich bin zufrieden, wie ers macht, er kans nicht böse meynen, und läßet nach der trauernacht die freudensonne scheinen. Es geh auch noch so wunderlich, so sorgt er, und versorget mich noch besser, als ichs wünsche.

3. Für ihn nähm ich nicht alle welt, wenn sie von golde wäre, er ist allein, was mir gefällt, mein schutz, mein schmuck und ehre, mein herzenstrost, mein augenlicht; hab ich nur ihn, mehr will ich nicht, mehr ist mir auch nichts nütze.

4. Wie schön wirds nicht im himmel seyn, wo ich ihn selbst umfange, und engeln gleich an glanz und schein in einer krone prange, die er mir ewig beygelegt? Nun wenn die letzte stunde schlägt; so sterb ich fröhlich. Amen.

Jesus

Jesus, der beste Freund.

246. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Der beste freund ist in dem himmel, auf erden sind die freunde rar: denn bey dem falschen weltgetümmel ist redlichkeit oft in gefahr; drum hab ichs immer so gemeynt, mein Jesus ist der beste freund.

2. Die menschen sind wie eine wiege, mein Jesus stehet felsenfest, daß, wenn ich gleich darnieder liege, mich seine freundschaft doch nicht läßt. Er ists, der mit mir lacht und weint; mein Jesus ist der beste freund.

3. Die welt verkaufe ihre liebe dem, der am besten nutzen kan, und scheinet denn das glücke trübe, so steht die freundschaft hinten an: doch hier ist es nicht so gemeynt; mein Jesus ist der beste freund.

4. Er läßt sich selber für mich tödten, vergießt für mich sein eigen blut, er steht mir bey in allen nöthen, er spricht für meine schulden gut, er hat mir niemals was verneint: mein Jesus ist der beste freund.

5. Mein freund, der mir sein herze giebet, mein freund, der mein und ich der sein, mein freund, der mich beständig liebet, mein freund bis in das grab hinein. Ach! hab ichs nun nicht recht gemeynt? mein Jesus ist der beste freund.

6. Behalte, welt, dir deine freunde, sie sind doch gar zu wandelbar, und hätt' ich hundert tausend feinde, so krümmen sie mir nicht ein haar. Hier immer freund, und nimmer feind: mein JEsus ist der beste freund.

Jesus alles einem Gläubigen.

247. Erd. Neumeister.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

Christus ist mein schatz und leben, Jesus soll mein alles seyn: nichts kan mir vergnügung geben, nichts, als Jesus nur allein. Ausser ihm wird alle freude zu dem größten herzeleide; aber wer sich hier ergiebt, bleibt im trauren unbetrübt.

2. Scheints, er habe mich vergessen, und gedenke meiner nicht, dennoch steh ich unterdessen in getroster zuversicht: sein verweilen, sein verziehen wird mit gröſrer gnade blühen, und der hoffnungsanker ist, daß er meiner nicht vergißt.

3. Von dem abend bis zum morgen sieht mein auge zu ihm hin, so, daß ich von allen sorgen frey und unbekümmert bin. Er wird sorgen, er wird wachen, und zum besten alles machen: auf vertrauen, auf gedult folgt der segen seiner huld.

4. So will ich zufrieden bleiben, und ihm ganz gelassen seyn, ihn will ich ins herze schreiben, ich bin sein, und er ist mein, bis mir einst die augen brechen, will ich unverändert sprechen: über alles, über mich, liebster Jesu, lieb ich dich.

Christus, der Seelen Trost.

248. Benj. Schmolk.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein.

Getrost, mein herz, hier hängt der tröster, der freudenöl für thränen gibt. In Christo heiß ich ein erlöster, der mich bis in den tod geliebt: denn seine wunden sind mein heil, er meines herzens trost und theil.

2. Will mir die sünde bange machen, erschreckt mich des gesetzes fluch, bedräuet mich der höllen rachen, verdammt mich Gottes urtheilspruch; so hab ich dennoch guten muth, mein Jesus ist für alles gut.

3. Sein blut durchstreichet meine sünde, sein opfer hebet Mosis fluch, sein tod macht mich zum gnadenkinde, und schreibet mich ins lebensbuch, in seinen wunden treff ich an, was meinen Gott versöhnen kan.

4. Wer wollte sich denn nun betrüben, da tod und hölle schweigen muß? Der himmel wird mir hier verschrieben, und aller gnade überfluß,

fluß, in meines Jesu offner seit erblick ich gar die seligkeit.

5. Mein Heiland, voller trost und leben, laß deine wunden allezeit mir ströme der vergnügung geben in aller meiner traurigkeit, vergrabe hier in deinen tod so leibes- als der seelen noth.

6. Mein Trost, wenn alle tröster scheiden, und ich von aller kraft entblößt; ach! tröste mich in meinem leiden, wie einen seine mutter tröst. Hilf, daß dein creutze mich erquickt, wenn mich mein creutze niederdrückt.

7. Mein Trost auch endlich in dem sterben: weil du für mich gestorben bist, so kan ich auch das lager erben, wo Lazarus getröstet ist. Wie lieblich heißt doch das gelooft: denn Israel hat Gott zum trost.

Nichts, als JESUM.

249. Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Das soll mein vergnügen seyn, oft an Jesum zu gedenken: rede mir niemand nicht ein, o er kan mit wollust tränken! tausend schöne süßigkeit hat er stets für mich bereit.

2. Er ist mein, und ich bin sein: andre mögen schätze graben. Räumt er mir sein herz nur ein, ey! so kan ich alles haben: Jesus überwiegt allein centner gold und edelstein.

3. Herzen, die der welt verwandt, suchen himmel auf der erden, glas heißt ihnen diamant, rauch soll ihnen weihrauch werden. Ach! wie irren sie so weit, eitelkeit bleibt eitelkeit.

4. Fragt nicht, wo mein himmel sey; ist er nicht in meinem herzen? Nur allhier brennt Jesu treu voller reiner liebeskerzen. O! so muß sein gnadenschein nichts als lauter himmel seyn.

5. Nirgends kommt mein trost sonst her, Jesus heißt allein mein leben: meiner seelen kan nur er paradies und manna geben; trag ich ihn in meiner brust, so empfind ich engellust.

6. Cedern mögen immerhin himmelhoch ihr haupt erheben; gnug, wenn ich bey JESU bin, er kan mir erhöhung geben. Bey dem hohen creutzpanier öffnet sich die himmelsthür.

7. Rothe wunden, zeiget euch, nehmet mich in eure höhlen; es ist hier mein königreich, ruhplatz der verliebten seelen. Ey! was brech ich rosen hier, ich bin da ganz ausser mir.

8. Creutze, das mein Jesus trägt, hier pflanz ich dich in mein herze; so bleibst du mir eingeprägt gegen allem eitlen scherze. Rühmt die welt ihr lustrevier; ach! mein ruhm steht nur bey dir.

9. Einzige Zufriedenheit, Fürst der seelen, mein vergnügen, ich begehr, zu aller zeit nur an deiner brust zu liegen, von dir hab ich alle freud, ohne dir ist alles leid.

10. Nimm mich mir, und gib mich dir, zeuch mich immer von der erden; ich kan auf der welt doch hier niemals recht vergnüget werden. Treibe täglich meinen sinn zu der sternen zimmern hin.

11. Es soll mich die größte quaal nicht von deiner liebe scheiden; du vergnügst mich tausendmahl, ob ich gleich mit dir muß leiden. Reiß mich endlich aus der noth, Freund der seelen, weiß und roth.

JESUS alles und jedes.

250. Benj. Schmolk.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

Paradies in meiner brust, o du süsse Jesusliebe! tausend angenehme lust ernd' ich stets von deinem triebe. Nur was JESUS ist und heißt, tränkt mit wollust meinen geist.

2. JESU, meiner schwachheit kraft, Auserwählter meiner seelen! nirgends sind ich lebenssaft, als in deinen wundenhöhlen. Coloquinten kom-

kommen mir auch bey dir als zucker für.

3. Thränen wandelst du in wein, harte stein in lauter rosen, auch wo gallenäpfel seyn, reichest du mir apricosen. Jesu, nur ein blick von dir nimmet allen schmerz von mir.

4. Ach! wie kan sich doch die welt mit der eitlen larve tragen? Ist nicht das, was ihr gefällt, lauter selbstgemachtes plagen? JESU, du allein stellst mir lauter ehrenkronen für.

5. Hasst die welt, du liebest mich, ich bin unter deinen flügeln: niemand scheidet mich und dich, gnade muß den bund versiegeln: ein herz ist bey mir und dir, binde, binde für und für.

6. O! so werd ich deine lust himmel auf der erde nennen, ruh und freude wird die brust nur in deiner huld erkennen, es wird mir dein gnadenschein herz in meinem herzen seyn.

7. Ach! so bleibt der schluß bey mir: nur mein Jesus mein ergetzen, Christi creutze, mein panier, kan mich unter rosen setzen. Jesus, Jesus überall, nur mein Jesus allemahl.

Jesus, die beste Zuversicht.

251. Benj. Schmolk.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

Angenehmste seelenlust, nun mein Jesus mich umfangen! nichts vergnüget meine brust, als mein Heiland, mein verlangen: herz und hand bleibt ihm verpflicht, er ist meine zuversicht.

2. Liebe, wer da lieben will, es bleibt Jesus meine liebe: nirgends ist ein besser ziel, als bey diesem süssen triebe: gold und welt vergnügt mich nicht, er ist meine zuversicht.

3. Bey der welt muß zuckercand oft in wermuth sich verkehren; hier kan meines Jesu hand reines himmelbrodt gewähren. Nimmermehr verlöscht sein licht, er ist meine zuversicht.

4. Von der wiege bis ins grab opfre ich ihm leib und leben, niemand trennt mich von ihm ab, herz und geist bleibt ihm ergeben. Ach! mein Jesus lässt mich nicht, er ist meine zuversicht.

5. Geht, ihr eitlen sorgen, hin, weicht, ihr traurigen gedanken: JESUS liegt mir stets im sinn, tod und noth macht mich nicht wanken. Zörnt die welt, mein herze spricht: Jesus meine zuversicht.

Die vollkommene Jesuslust.

252. Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Edle lust, die Jesus gibt, voller leben, voll vergnügen. Ach! wer diese neigung liebt, ist schon himmelan gestiegen, und geniesst an Jesu brust lauter stille liebeslust.

2. Jeder mensch sucht seine ruh; ach! wie selten wird sie funden! Nirgends komm ich sonst darzu, als in meines Jesu wunden: keine ruh kan süsser seyn, und befreyt von aller pein.

3. Nehmt mir alle freude hin, jaget mich in eine wüsten, gebt mir gift für medicin, und tränkt mich mit gallenbrüsten: nichts kommt mir betrübet für, denn mein Jesus ist bey mir.

4. Aus den thränen kocht er wein, von den dornen bricht er feigen, oft muß sich der sonnenschein noch im größten donner zeigen: seine linke hand erquickt, ob mich gleich die rechte drückt.

5. Meine hoffnung muß zuletzt mandeln von den disteln lesen, er verletzet und ergötzt, recht verkehrt ist oft sein wesen: Folgt man aber mit geduld, erndet man viel tausend huld.

6. Laß, mein herze, JESUM nicht, der dich kan mit wollust kleiden: gibt die welt ein scheel gesicht, er will dich auf rosen weiden. Blicke, die auf Jesum gehn, o! wie sind sie doch so schön.

7. Himmelsthau erquicket mich, red

ich

ich nur von seiner liebe: nenn ich ihn, er meldet sich, er macht lichte, was vor trübe: voller leben ist mir er, ob ich auch im grabe wär.

8. Nun so hab und halt ich ihn, keine pein treibt mich zurücke. O! wenn ich bey Jesu bin, lach ich nur der todesstricke: hier bey Jesu wird gewiß aus der höll ein paradies.

Der Einige, der Liebste.

253. Benj. Schmolk.

Mel. JESUS, meine zuversicht.

JESUS ist mein bräutigam, o! wie sollt ich ihn nicht lieben? Hat nicht dieses Gotteslamm alle treue mir verschrieben? Niemand rede mir darein, nur mein JESUS bleibet mein!

2. Ach! sein himmel ist in mir, er mein himmel auf der erden. Laßt mich gehn, ihr sorgen ihr, er wird mir noch süsser werden: nichts heißt bey ihm überdruß, o! wie lieblich schmeckt sein kuß.

3. Naht er in mein herzenshaus, o! was läßt er mich genieſſen. Ruf ich seinen namen aus: ach! so fühl ich balsam flieſſen, von den wunden quillet mir öl und wein zu trost herfür.

4. Nach dem weinen läſſet er wein auf seine tafel setzen: er, mein allertreuester, labet mich mit seinen schätzen. Liebe hat ihn ganz erfüllt, er mein liebesbild und schild.

5. Nun es bleibt darbey, mein herz soll ihn ewig lieb gewinnen, tausend lust und tausend schmerz ändert nicht die treuen sinnen. Jesum lieb ich ganz allein, nur das soll mein wahlspruch seyn.

Die Ruhe in der Unruhe.

254. Benj. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Ich bin mit meinem GOTT vergnügt, ob andre gleich viel sorgen: hat er, was sonst mein glücke fügt, auch gar vor mir verborgen; sagt doch mein herz kein herber schmerz, nachdem mein stilles hoffen auch endlich eingetroffen.

2. Es quält die welt mit grillen sich, lacht oft und weint zusammen: ich seh geduldig über mich: so fühl ich andre flammen, aus deren glut wächst mir der muth: bedenk ich Gottes fügen, erwacht mir mein vergnügen.

3. Thränt gleich der himmel manchen tag, heißt er doch sonnen blicken: von Gott kömmt beydes, kuß und schlag, oft drückt er zum erquicken. Nur fein getrost mit GOTT gelooſt: wer nur kennt seine wege, acht't keine donnerschläge.

4. Regier, mein GOTT, mich stets dahin, nur dir allein zu trauen; so werd ich dir in meinem sinn den schönsten tempel bauen. O! wie wirst du mir trost und ruh recht wunderlich erwecken; für wem sollt ich erschrecken?

Himmlische Liebe und Gegenliebe.

255. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ich liebe Jesum, der mich liebet, ob gleich die welt was anders liebt; hat er mein herz doch nie betrübet, auch wenn er mich durchs creutz geübt. Niemand liebt so getreu, als er; niemand ist, der mir lieber wär.

2. Aus seinen augen kan ichs lesen, es ist bey ihm kein falscher blick. Liebt sonst die welt bey ihrem wesen ein boldes aug und herz voll tück; o! er weiß kein verstellen nicht, nur liebe strahlet sein gesicht.

3. Oft scheints, er habe mein vergessen, reißt sich wohl einen steinwurf hin; allein er liebt mich unterdessen, wenn ich ihm nur beständig bin, auf regen stellt sein sonnenschein recht frölich wiederum sich ein.

4. Nichts hat ihn können von mir trennen, so gar das bittre creutze nicht;

nicht; drum muß ich mich sein eigen nennen, ob alle welt mir widerspricht. Nein soll auch meine liebe seyn, frey von betrug und heuchelschein.

5. Fragt, menschen, nur nach eitlen schätzen; in Jesu liegt mein größter schatz. Nehmt ihr an wollust ein ergetzen, gebt aufgeblasnem hochmuth platz; es soll mein ehrenstand allein bey meines Jesu demuth seyn.

6. O! hab ich doch in JESU liebe hier schon den himmel auf der welt, richt ich mich nur bey solchem triebe nach dem, was Jesu wohlgefällt; ey! was für strahlen seh ich schon von der verheißnen gnadenkron!

7. Ohn ihm kan mir die welt nichts geben, nur seine huld mein lebenslicht: gibt seine liebe mir das leben, erschreck ich auch fürm grabe nicht: lebt er, und liebt mich bis in tod, lach ich auch selbst der todesnoth.

8. Hier will ichs feste nun beschliessen, o Jesu, gib zu aller frist, recht in der liebe dich zu küssen, noch weil ein athem in mir ist: im himmel wird mein liebesschein noch unaussprechlich gröſſer seyn.

Die sich Jesu ergebende und in Jesu lebende Seele.

256. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ich bin, o JESU, ganz der (die) deine, o du mein himmel dort und hier! hab ich nur glanz von deinem scheine, ach! so ist lauter licht in mir; nur du vergnügest meine brust, nur du, mein Jesu, meine lust.

2. Ach! deine zuckersüsse liebe macht mich von allen sorgen frey, auch wenn ich manchmal mich betrübe, gedenk ich nur an deine treu: die noth mag noch so bitter seyn, aus dir quillt lauter freudenwein.

3. Laß mich dein gnadenantlitz schauen, es ist mein bester sonnenschein: nur du kanst mir vergnügung thauen, auch wenn die felder dürre seyn: creutz, noth und tod wird alles mir zu lauter süßigkeit bey dir.

4. Es schmücke sich ein kind der erden: trag ich dein creutz, so bin ich schön. Rubin und purpur muß mir werden, ich darf zu deinen wunden gehn: träuft dein vergoßnes blut auf mich, ziert dieser schmuck mich innerlich.

5. Ich suche nicht der erden schätze, nur du bist meiner seelen schatz, gibt doch der reichthum lauter netze, er ist der sorgen sammelplatz: bey dir sind güter, die bestehn, ob erd und himmel untergehn.

6. Herzt sich die welt mit schnöden lüsten, rührt meine lust doch nur von dir, es dürstet mich in dieser wüsten nach dir alleine mit begier, ein blick, den mir dein auge giebt, vertreibet alles, was betrübt.

7. Ohn dir ist mir die welt zu enge, nicht leben mag ich ohne dich, sey du ein leitstern meiner gänge, compaß des lebens, führe mich, hilf meinen seufzen himmelan, wenn ich nicht hurtig fliegen kan.

8. Erlöser! du bist mir verbunden, ich habe dich, ich halte dich, nach den betrübten jammerstunden ist dort ein schönes loos für mich. Creutz Christi, du bist mein panier, hier, Jesu, leb und sterb ich dir.

Die süsse Jesusliebe.

257. Benj. Schmolk.

Mel. Jesus, Jesus, nichts als Jesus.

Jesu, deiner süssen liebe opfert sich mein ganzes herz: hab ich dich in solchem triebe, ach! so steig ich himmelwärts, nichts verhindert meinen lauf; nur zu dir, zu dir hinauf.

2. Auf der erde trägt mein rücken centnerschwere creutzeslast; aber du kanst mich erquicken, tausendmal geliebter Gast: halt ich nur an deiner huld, ach! so krönst du die gedult.

3. Rosen lässest du mir blühen in der schärfsten dornenheck, nirgends wüßt

wüßt ich hinzufliehen, als zu dir, mein Lebensweg; für die wermuth setzst du mir öfters amberkuchen für.

4. Nahe dich, o Freund der seelen, zu der freundin, die dich liebt. Ey! wie kan sie dir verbeelen, daß sie sich um dich betrübt? Lösche doch den durst in mir, ich verlange nur nach dir.

5. Tränke mich von deinen bächen, zuckersüsse gnadenquell. JESU, laß dein herze brechen, nimm von mir die seufzer schnell, gib der seelen deinen kuß, eitel honig zum genuß.

6. Brunnen der geschlagnen wunden, öffnet eure schätze mir; hier hab ich das leben funden, reiner balsam fleußt herfür; edles herzblut, labe mich, nimm und senke mich in dich.

7. Ey! was könnte bitter schmecken für der grossen süßigkeit? Ruh ich doch auf purpurdecken, eingehüllt in sicherheit: Jesus rechte macht mir ruh, Jesus linke deckt mich zu.

8. Niemand soll mich künftig scheiden von der liebe, die so schön. O! ich will mit allen freuden noth und tod entgegen gehn: raf't gleich alles wider mich, er bleibt doch mein ander ich.

9. Christi creutze wird mir immer heilig und erfreulich seyn: es kan seiner augen schimmer nach der längsten nacht erfreu'n, bis die sonne wieder lacht, einen freudenmorgen macht.

10. Raubt der tod mir auch das leben, gnug, daß Jesus in mir lebt: ich will ihm mich wieder geben, nur daß er den geist erhebt. Jesus bey mir in der gruft, JESUS, der mich wieder ruft.

Lust bey der Last.

258. Benj. Schmolk.

Mel. JESU, meine freude ꝛc.

JESU, meine freude, trost in allem leide, lust in aller last, sonne bey dem regen, auf den kummerwegen meine ruh und rast. Herzensfreund, ders treulich meynt, der, wenn noth und jammer drücket, mich noch stets erquicket.

2. JESU, meine liebe, wenn ich mich betrübe, stärkst du meinen sinn. Wenn ich thränen giesse, gibst du liebesküsse; so gehts überhin. Bin ich krank, dein liebestrank machet alle wermuthflüsse mehr als zuckersüsse.

3. JESU, meine stärke, wenn ich feinde merke, nehm ich deinen schild: wenn die wetter blitzen, kanst du mich beschützen, ich in dich verhüllt. Du mit mir, und ich mit dir, so mag erd und himmel krachen, ich kan dennoch lachen.

4. JESU, meine krone, wenn mit spott und hohne mich die welt belegt; wenn die dornen stechen, kan ich rosen brechen, die dein haupt mir trägt. Steht doch hier dein creutzpanier; diesem schönen siegeszeichen muß der teufel weichen.

5. JESU, meine speise, wenn ich auf der reise dieser wüsten bin: auf den dürren auen muß mir manna thauen, du machst alles grün. Kraft und saft wird mir verschafft, wenn dein wort mein herz erfüllet, und wie honig quillet.

6. JESU, meine ruhe, wenn ich kläglich thue, stillest du das herz. Will mich etwas drücken, o! dein breiter rücken überträgt den schmerz, und dein schoos macht sorgenlos: wenn sich alles gleich empöret, schlaf ich ungestöret.

7. JESU, lebens Leben, dir bin ich ergeben, und du wieder mir; niemand soll uns scheiden, weder lust, noch leiden: denn mein schluß ist hier, dir allein getreu zu seyn, bis ich dich im himmel küsse, ewiglich umschliesse.

Die drey Pfingstevangelia.

259. D. Christ. Sonntag.

Mel. JESUS, meine zuversicht.

Jesum lieb ich ewiglich, sein wort will ich treulich halten, seine liebe

be stärket mich, wenn mein herze will erkalten: er hat mich verbunden sich, Jesum lieb ich ewiglich.

2. Jesus läßt mir seinen fried: denn er ist für mich gestorben, seines Geistes reiche güt hat er mir am creutz erworben, das erquicket mein gemüth, Jesus läßt mir seinen fried.

3. Weiche weg, was trauren heisst, Jesus will mir treulich lohnen, Vater, Sohn, heiliger Geist will in meinem herzen wohnen, mich erfreuet Gottes geist: weiche weg, was trauren heisst.

4. Also liebt vons himmels thron Gott die welt, daß er gegeben seinen eingebohrnen Sohn, und wir alle mögen leben: muß ich heute gleich davon, liebet mich doch Gottes Sohn.

5. Weil mein Jesus mir ist hold, will ich gern vor sein gerichte, wenn ich heute sterben sollt, wird vor seinem angesichte mich nicht quälen meine schuld: Jesus ist und bleibt mir huld.

6. JESUS liebt mich für und für, drum will ich ihn wieder lieben: er hat an des himmels thür mich, sein schäflein, angeschrieben; er ist selbst die lebensthür, Jesus liebt mich für und für.

7. JESUS mir den himmel weist, drum will ich ihm ewig trauen. Jesus und sein Freudengeist führen mich auf grünen auen, er die thür zun schaafen heisst, weil er mir den himmel weist.

8. Ich bleib JESU eigenthum, bin sein schaaf, und er mein hirte: er mein Gotteslamm, mein ruhm, träget meine sündenbürde; dieses ist und bleibt mein ruhm, ich bin Jesu eigenthum.

9. Wer an seinen JESUM glaubt, der wird nimmermehr verlohren, niemand ihm den himmel raubt, er ist ewig auserkohren; ihm den himmel niemand raubt, wer an seinen Jesum glaubt.

260. D. Joh. Olearius.

Mel. Auf meinen lieben GOTT.

GOTT ist mein hülf und schutz, der aller feinde trutz kan leicht zunichte machen: er läßt all meine sachen, mein' noth, gebeth und flehen sich stets zu herzen gehen.

2. Mein GOTT, mein Heil, mein Licht sieht wohl, was mir gebricht; er kan und will mir geben in meinem ganzen leben, was ihm gereicht zu ehren, weils ihm kein feind kan wehren.

3. Mein JESUS ist bey mir, mein Helfer für und für, der kan mit seinen gaben mein leib und seele laben, bey ihm mein herz trost findet, wenn aller trost verschwindet.

4. Sein theures wort verschafft dem herzen saft und kraft, gesundheit, freud und leben kan er im tode geben: wenn er nur ein wort saget, weicht alles, was mich plaget.

5. Drum sag ich lob und dank, mein Gott! mein lebenlang für alle deine güter, du treuer Menschenhüter; gib, daß ich deinen namen mög ewig preisen. Amen.

Morgenlieder.

Der bey Gott des Morgens gesuchte Segen.

261. Erdmann Neumeister.

Mel. Liebe, die du mich zum bilde.

HÖchster GOTT, durch deinen segen kan ich fröhlich und gesund diese nacht zurücke legen, also preist dich herz und mund: denn du willt für alle treu nichts, als daß man dankbar sey.

2. Segne heute mich von neuen, weil du segnen kanst und mußt: denn mit wohlthun zu erfreuen, das ist deine herzenslust, und du machst die milde hand täglich aller welt bekannt.

3. Se-

3. Segne mich mit deinem Geiste, welcher alle seelenkraft mir zum christenthume leiste, daß es gute werke schafft, und den sünden insgemein ein geschworner feind mag seyn.

4. Segne mich mit Christi blute bey verührter missethat, weil er das auch mir zu gute mildiglich vergossen hat: gläubig halt ich mich daran, daß mich nichts verdammen kan.

5. Segne mich mit deinem worte, schreib es in mein herz hinein, daß es mag an jedem orte meines wandels richtschnur seyn. Leuchtet mir diß lebenslicht; ey! so fehl und fall ich nicht.

6. Segne mich in meinem stande, zeuch mein herz mit klugheit an, daß ich solchen ohne schande und mit ehren führen kan, gib die mittel auch mit drein, die darzu vonnöthen seyn.

7. Segne mich im creutz und leiden mit vertrauen und gedult: segne mich in glück und freuden mit dem reichthum deiner huld, daß ich dir im creutz getreu und im glück voll demuth sey.

8. So will ich für allen segen lob und ehre, preis und dank dir zu deinen füssen legen, und es thun mein lebenlang, bis ich mit den engeln dort vor dir jauchze fort und fort.

Morgenandacht.

262. Erdmann Neumeister.

Mel. Nun lob mein seel den Herren.

Walts GOTT an diesem tage! da seine liebe wieder neu, daß sie für aller plage mein schild und meine sonne sey. Wie er das licht der gnaden mir heute zugekehrt, daß mich gefahr und schaden im schlafe nicht gestöhrt; so nimmt auch seine güte sich heute meiner an, daß ihn mein ganz gemüthe voll freuden rühmen kan.

2. Du Höchster aller götter, GOTT Vater, Sohn, und Heilger Geist, mein Helfer, Schutz und Retter, sey jetzt und allezeit gepreist! mein herz und mund soll singen, daß du so freundlich bist, und dir ein opffer bringen, wie schlecht auch solches ist. Du siehst bey so viel mängeln mich dennoch gnädig an, daß ich mit allen engeln dich ewig loben kan.

3. Laß mich auch diesen morgen in dir auch geistlich auferstehn, und für die seele sorgen, daß es ihr möge selig gehn. Nimm du mein ganzes herze zu deiner wohnung ein, daß ich das nicht verscherze, was mir soll heilsam seyn. Hilf, daß mich nicht betrübe des satans mord und neid, noch daß ich mich verliebe in welt und eitelkeit.

4. Auf dich will ich vertrauen, bey solcher hoffnung fehlt mirs nicht, du wirst mich lassen schauen den segen meiner zuversicht. Wenn mich dein auge führet, kan ich nicht irre gehn, wenn mich dein wort regieret, wird alles selig stehn, und bringen deine hände mir auch ein creutz ins haus; so schlägt es doch am ende zu meinem besten aus.

5. So nehm ich mich in allen nun heute keines kummers an: was Gottes wohlgefallen wird thun, ist alles wohl gethan. Er wird, wenn auch mein leben den abschied heute kriegt, mir dort den himmel geben, so sterb ich ganz vergnügt. Es komme, wie es komme, ich gebe mich darein: gnug, Gott, der treu und fromme, ist mein und ich bin sein.

Muntere Frühstunde.

263. Benj. Schmolk.

Mein' augen schließ ich nun in Gottes nahmen auf, der ausgeruhte leib befördert seinen lauf, weiß aber nicht, ob ich den abend möcht erleben, es könnte mich vielleicht der tod noch heut umgeben.

2. Drum sag ich dir, o Gott! von herzen lob und preis, weil deine güt und treu bey mir kein ende weiß.

Du

Du hast mich diese nacht so väterlich bedecket, daß mich kein ungelück in meiner ruh erschrecket.

3. Du hast des satans grimm genädig abgekehrt, der fürst der finsternis hat mir kein haar versehrt; beschütz auch diesen tag mich, Herr, auf meinen wegen, laß deinen engel mit die hand selbst unterlegen.

4. Regiere mein gemüth, und richt es ganz zu dir, daß keine böse lust zur sünde mich verführ. Gib, daß ich den beruf mit allen freuden treibe, und auch in meinem schweiß nicht ohne segen bleibe.

5. Also, wenn sich der tag zu seinem ende neigt, verheiß ich dir ein lob, das nach den himmel steigt. Nimm alle sorgen selbst auf deinen vaterrücken, mach alles creutze leicht, so du wirst überschicken.

6. Und so ja dieser tag mein letzter tag soll seyn; so richte meinen gang in solchen wandel ein, auf daß ich wohl bereit in wahrem glauben stehe, und alsdenn voller glanz zum grossen tage gehe.

264. Benj. Schmolk.

Mel. Die nacht ist vor der thür.

Der tag ist vor der thür, und liegt schon auf der erden, mein Jesu, trit herfür, und laß es lichte werden: denn nur bey dir allein ist lauter sonnenschein.

2. Geh in dem herzen auf, du Sonne meiner seelen, erleucht durch deinen lauf die dunklen jammerhöhlen, damit ich diesen tag im lichte wandeln mag.

3. Nimm dieses opfer hin, ich kan dir sonst nichts geben, als was ich selber bin, dir schenk ich leib und leben. Ach! laß des herzens schreyn nur deinen weihrauch seyn.

4. Gib, daß die schwärze nacht der sünden sich verliere, und daß ich mit bedacht mein leben heute führe, es geh kein augenblick ohn' deine furcht zurück.

5. Laß alles, was ich thu, in deinem namen machen, ich bethe, segne du, sprich ja zu allen sachen: kein stündgen geh vorbey, das mir nicht selig sey.

6. Wirst du mich diesen tag mit creutz und kummer plagen, so gib, daß ich es mag still und gedultig tragen. Führst du mich wunderlich, so machs nur seliglich.

7. Und endlich lasse mich den abend auch erleben, alsdenn so will ich dich mit diesem ruhm erheben, daß deine vatertreu alltäglich neue sey.

8. Wohlan! so will ich nun zu meiner arbeit schreiten, Gott wird mein ganzes thun mit segen schon begleiten. Mein anfang soll allein der name JESUS seyn.

265. Erdm. Neumeister.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ermuntert euch, erquickte glieder, die dunkle schatten sind vorbey: der liebe morgen zeigt sich wieder, und machet Gottes güte neu, die mich in dieser nacht bedeckt, und nun zur arbeit aufgeweckt.

2. GOTT lob und dank! daß ohne schaden die zeit der ruh ist hingebracht, und daß der reichthum seiner gnaden den frohen morgensegen macht. Ich bin vergnügt, ich bin erquickt, und warte, was GOTT heute schickt.

3. Sein guter Geist wird mich regieren, der leite mich auf ebner bahn, und helfe mir mein werk vollführen, in seinem namen fang ichs an: sein segen wird mein sonnenschein und seine huld mein schatten seyn.

4. Mein GOTT, so laß dich gnädig finden, dir hab ich alles heimgestellt. Ach! nur behüte mich für sünden: doch wenn das fleisch aus schwachheit fällt; so richte mich durch Jesum auf, und sey du selbst mein lebenslauf.

5. Weil jeder tag von unsern tagen auch seine plage mit sich führt, mein GOTT, so laß mich nicht verzagen,

wenn mich ein creutz und unglück rührt, durch deine liebe reiß mich raus, so wird das leid mit freuden aus.

6. Nun seel und leib sey dir ergeben, wo alles gut und glücklich steht, und wenn der rest von meinem leben durch diesen tag zu ende geht; so machest du auf Christi blut auch meinen letzten abschied gut.

7. Wohlan, deß tröst ich mich im glauben, im glück und unglück bin ich dein, aus deiner hand kan mich nichts rauben; drum soll mein stetes denkmahl seyn, das mir im sinn und herzen liegt: was mein Gott fügt, macht mich vergnügt.

266. Benj. Schmolk.

Mel. Wach auf mein herz und ꝛc.

Du angenehmer morgen, dein gruß verreibt die sorgen, dein glanz verschlingt die schatten, die mich umhüllet hatten.

2. Komm, bringe licht ins herze, daß deine sonnenkerze mich nicht in sünden finde, und wieder so verschwinde.

3. Du Aufgang aus der höhe, schau, wie ich vor dir stehe, und dich, du Morgensterne, von neuen kennen lerne.

4. Du hast die nacht vertrieben, du bist bey mir geblieben, du lagst an meiner seite, du weckest mich auch heute.

5. So nimm nun dank und lieder, ich lebe heute wieder; doch dieses neue leben sey dir allein ergeben.

6. Sey du mein Gott auch heute, daß mich dein auge leite, dein herz mein herze rühre, und deine hand mich führe.

7. Laß schweiß und fleiß gelingen, und solche früchte bringen, die deinen namen ehren, und meinen nutz vermehren.

8. Gib ein vergnügtes herze in lust und auch im schmerze; soll ich im kummer leben, so gib gedult darneben.

9. Bleib mir und meinen lieben mit liebe zugeschrieben, ja deine gnadensonne sey aller menschen wonne.

10. Ich hab es dir befohlen, willst du mich heute holen; so seys nach deinem willen, nur selig und im stillen.

267. Erdm. Neumeister.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Du hast mich diese nacht behütet, Gott, der du keine güte sparst, und satan hat umsonst gewütet, weil du mein schild und sonne warst: ach! tausend tausendmal sey dir in Christo Jesu dank dafür.

2. Behüte mich auch wieder heute, und theile neue gnade mit, der Mahanaim ihr geleite begleite mich zu tritt und schritt: bedecket mich ein solcher schutz, so biet ich allen teufeln trutz.

3. Behüte mich für ärgernissen, halt mich von allen schulden frey. Dein Geist verwahre mein gewissen, damit kein brandmaal drinnen sey, und find't sich ja ein sündenfleck; so wäscht ihn Christi blut hinweg.

4. Behüte mich für solchen rotten, die in des teufels stricken gehn, die dein und deines wortes spotten, und halb schon in der hölle stehn: gib mir für ihrem frevel ruh, sie aber, Gott, bekehre du.

5. Behüte mich für falschen leuten, und die nur lieben auf den schein, die anders mit der zunge deuten, und anders in dem herzen seyn: im gegentheil steh allezeit mein thun auf treu und redlichkeit.

6. Behüte mich für schimpf und hohne, der mir das herz und leben frisst: weil eines guten namens krone mein bester schatz und reichthum ist; so habe mich dein aug in acht, daß ich nicht werde drum gebracht.

7. Behüte mich für grossem glücke, als wo sich mancher sinn verirrt, das ihm hernach zum fall und stricke und

zum

zum verlust des himmels wird: ich bin, wies deine gnade fügt, mit meinem stande schon vergnügt.

8. Behüte mich für geld und gute, jedoch für armuth auch dabey, damit ich frey vom übermuthe, und von verzweiflung ferne sey: so viel nur gib mir guth und muth, als diesem leben nöthig thut.

9. Behüte mich an meinem ende, daß mich kein schneller tod berückt: doch werden mir durch deine hände die augen selig zugedrückt; so rückt mich auch ein schneller tod um desto eh'r aus welt und noth.

10. Und endlich bitt ich dich zum gröſsten: behüte mich auch selbst für mir. Du kennst mein fleisch und blut am besten, wie leicht verführt mich das von dir: drum gib mir deines Geistes kraft, der meinem geiste kräfte schafft.

11. Ich spreche nun ein freudigs amen, weil du mein bitten gnädig hörst, und dich auf meines JESU namen mit huld und güte zu mir kehrst; diß glaub und hoff ich festiglich, und sage: GOTT behüte mich.

268. Benj. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl.

Die nacht ist hin, wach auf, mein herz, du sollst ein opfer bringen, laß deine flügel himmelwärts sich nach den wolken schwingen: denn Gottes treu ist wieder neu, er hat dir licht und leben von neuem jetzt gegeben.

2. Ihr seufzer, bringet wohlgeruch vor eures Schöpfers throne: kommt, bitter segen für den fluch, in Christo, seinem sohne: die gnadenthür ist offen hier, drum lasset euer bethen zu Gottes herzen treten.

3. Du Sonne der gerechtigkeit, vertreib die nacht der sünden, und laß an diesem morgen heut viel gnadenthau mich finden. Hast du die nacht mich wohl bewacht; so sey auch nun am tage ein schutz für alle plage.

4. Das gute wende du zu mir, das böse laß mich fliehen, und deine hand mich für und für nur nach dem himmel ziehen. Gib rath und that, so früh als spat, zu allen meinen werken, laß deinen Geist mich stärken.

5. Ich werfe meine last auf dich, ach! hilf sie treulich tragen: machs wunderlich, nur seliglich, ich will es auf dich wagen: kein creutz ist mir zu schwer bey dir, es thut mir deine ruthe auch heute was zu gute.

6. Du bist mein Gott, das weiß ich wohl, laß mich nur deine bleiben, und was ich heute wirken soll, zu deinen ehren treiben. Dein segen blüh durch meine müh, daß, wenn ich schweiß vergiesse, er nicht umsonst verfliesse.

7. Laß auch die meinen diesen tag dein gnadenauge leiten, und weil ich gar nicht wissen mag das ende meiner zeiten; so gib, daß ich mich seriglich des letzten tages freue, und meine schuld bereue.

Bey ungesunden Läuften.

(Abendlied siehe p. 1064.)

269. Benj. Schmolk.

Mel. Aus meines herzens grunde.

Der schlaf ist nun verschwunden, des todes ebenbild, ich lag in Christi wunden, mit glauben eingehüllt: da manchen diese nacht ins finsterniß geleget, so hat Gott mein gepfleget, das leben wiederbracht.

2. Ich preise dein erbarmen, du Hüter Israel! in deinen liebesarmen schlief beydes, leib und seel; dein auge sahe drauf, dein schirm hat sie bedecket, und deine liebe wecket mich jetzund wieder auf.

3. O Jesu! deine taube war in dem felsenritz befreyt von allem raube, bewahrt für sturm und blitz: weil deines blutes macht mein haus und herz bestrichen, so ist auch der gewichen, der uns zu würgen tracht't.

4. Was soll ich dir nun geben, das du nicht selber hast? Dein ist mein

leib und leben, ich bin ja nur dein gast; drum nimm, was dein ist, hin: leb ich, so leb ich deine, weil ich nur dein alleine im tod und leben bin.

5. Soll ich den tag beschliessen, der mich jetzt aufgeweckt; so gib, daß mein gewissen kein lasterkoth befleckt: wie würd' es um mich stehn, wenn mich in meinen sünden mein ende sollte finden? zur höllen müßt ich gehn.

6. Gib, daß mein herz bedenket, wie mich ein jeder schritt zu meinem tode lenket, der stündlich näher tritt. Stirbt jemand neben mir, den ich gekennet habe, so schallt aus seinem grabe: heut mir und morgen dir.

7. Drum laß mich alle stunden dem tod entgegen gehn; laß, JESU, deine wunden mir armen offen stehn. Und, solls gestorben seyn, so nimm am letzten ende den geist in deine hände; so schlaf ich selig ein.

270. M. Christian Scriver.

Mel. Der güldnen sonnen lauf ꝛc.

So hab ich nun geschlaffen fein, JESU, in deinen armen, laß heute auch mein decke seyn dein aufsicht und erbarmen. Ach! wohn in meiner brust, und bleibe meine lust! An dir mein herz erquicket sich, drum wach, mein JESU, stets für mich.

2. So oft mein puls des tages schlägt, soll dich mein geist umfangen; so vielmahl sich mein herz bewegt, soll diß seyn mein verlangen, daß ich mit lautem schall möcht rufen überall: o Jesu, Jesu! du bist mein, und ich auch bin und bleibe dein.

3. Erquickter leib, verlaß die ruh, mit GOTT dein werk erfülle, ihr augen schließt euch nicht mehr zu, denn das ist Gottes wille; schließt aber diß mit ein: Herr JESU, ich bin dein! so ist der anfang wohl gemacht, nimm, Jesu, Jesu, mich in acht.

271. M. Christian Scriver.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Dank sey dir, Vater der genaden, daß du mit der vergangnen nacht mich, ohne leibs- und seelenschaden, von neuen lebend hast gemacht, indem der heilgen engel schaar mein schutz und schirm im schlafe war.

2. Du hast dem tode mich entrissen, da ich wie todt entschlafen lag; du lässst mich mit der sonne wissen, daß ich dich kühnlich bitten mag: drum nimm, o Herr, das opfer an, das ich dir jetzo bringen kan.

3. Ich opfre dir mein ganzes leben, der du das leben selber bist: hingegen wollst du gnädig geben, was meiner seelen nützlich ist: mein elend seye ganz gestillt, dieweil du selbsten sorgen willt.

4. Gib, daß ich heute nichts verübe, das deinen guten Geist vertreibt, daß dein und meines nächsten liebe der zweck in meiner arbeit bleibt, und daß auch mitten in der welt mein geist sich zu dem himmel hält.

5. Schaff, daß ich, frey von allen sünden, im guten stets geschäfftig bin: laß mich der freunde gunst empfinden, den feinden ändre ihren sinn: gib deinen trost in noth und pein, so wird mein creutz nur zucker seyn.

6. Schenk mir, so viel ich nöthig habe, und was dir selbsten wohlgefällt: verleih, daß deines Geistes gabe mich nur in dir vergnügt erhält. Ach! höre, Vater, mich, dein kind: denn der hat alles, wer dich findt.

272. D. Joh. Lasenius.

Mel. Nun lasst uns Gott dem ꝛc.

Auf, auf, ihr meine lieder, mein herz, mein geist und glieder, dem Höchsten lob zu singen, und opfer ihm zu bringen.

2. Er hat die nacht gewendet, das licht herab gesendet, und mich ohn alle sorgen erweckt an diesem morgen.

3. Er

3. Er ist mein schutz gewesen, daß ich frisch und genesen an diesem tag aufstehe, und meine pflicht angehe.

4. Es hätten tausend schrecken mich grausam können wecken, wo er nicht selbst gewachet, und alles gut gemachet.

5. Mein leib, seel und mein leben, sey ferner ihm ergeben: o GOTT, mir heut auch sende die güte deiner hände.

6. Daß ich, von dir geführet, und überall regieret, zu deines nahmens ehre mein ganzes leben kehre.

7. Behüte mich für sünden, und laß mich stets empfinden ein abscheu für den dingen, die deinen zorn mir bringen.

8. Durch deinen Geist mich leite, und mein herz so bereite, daß ich, dein kind und erbe, allein dir leb und sterbe.

9. Gib deinen heilgen segen auf allen meinen wegen, beglücke meine thaten, und laß sie wohl gerathen.

10. Für unglück mich behüte, und laß mich deine güte so leiten, daß ich bleibe ein glied an deinem leibe.

11. Gib hoffnung und vertrauen, auf dich allein zu bauen, den glauben mir auch mehre, und mich zu dir, Herr, kehre.

12. Laß freunde und verwandten, wohlthäter und bekannten, und die sich christen schreiben, von dir bewahret bleiben.

13. Gib kraft, verstand und stärke, daß des berufes werke, durch deines Geistes senden, ich glücklich könne enden.

14. Und sollt ich schmach und neiden, creutz, und was sonsten, leiden; so hilf mir, Vater, tragen, und laß mich nicht verzagen.

15. Schutz alle hartgeplagte, erfreue die verjagte, gib brodt und trost den armen aus gnaden und erbarmen.

16. Erhöre alle bether, bekehr die übertreter, sey gnädig mir und allen nach deinem wohlgefallen.

17. Insonderheit am ende, HERR, deinen trost mir sende, und laß mich selig sterben, und ewges leben erben.

273. D. Joh. Lassenius.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Sey tausendmahl geküsset, o Jesu! meine zier; sey allerschönst gegrüsset, o Sonne! denn nach dir verlangte mich im schatten der dicken finstern nacht; GOTT lob, nun ist mir matten der tag herwieder bracht.

2. Der schlaf, des todes bruder, hielt mich gesperret ein; doch saß mein GOTT am ruder, ließ nicht schiffbrüchig seyn noch meinen leib und seele, noch alles, was ich mehr aus seiner gnade zähle: ihm sey lob, preis und ehr.

3. Die nacht ist überwunden, mein schrecken ist vorbey. Ade! ihr finstern stunden, ihr sorgen mancherley. Der HERR hat mich bedecket mit seinem gnadenschein, und mich heut auferwecket; sein soll die ehre seyn.

4. O Vater aller güte, reich von barmherzigkeit, auch diesen tag behüte dein kind, das zu dir schreyt. Laß deiner engel schaaren mich heut und allezeit für aller angst bewahren, für unglück und für leid.

5. Mein herz sey dir ein tempel, ein haus der heiligkeit, mein leben ein exempel für alle fromme leut: dein Geist mich stets regiere, zu thun nach deinem rath, die seel mit weisheit ziere in aller meiner that.

6. Gesegne thun und willen, und laß mich überall, was du willt, Herr, erfüllen: die sorge allzumal, und was mein herz sonst kränket, bleib dir, GOTT, heimgestellt, auch was mein sinn gedenket, mach all's, wie dirs gefällt.

7. Behüte mich für sünden, für krankheit und gefahr, laß an mir nicht macht finden der höllen listge schaar. Schütz mich für bösen leu-

ten, für meiner feinde tück, daß mich zu keinen zeiten ihr falsches thun berück.

8. Herr, dir ich mich ergebe zu deiner engel schutz, ich sterbe oder lebe, so biet ich allem trutz, was wider mich kan kommen; so sey du, Herr, mit mir, und mich zur schaar der frommen bald in den himmel führ.

274. D. Joh. Lassenius.

Mel. Liebster Vater, ich dein kind.

Hochgelobt sey unser GOTT, und sein nam erhöhet, der den menschen in der noth schützet und beystehet, der nicht wirfet hinter sich das gebeth der frommen, die zu ihm demüthiglich, als zum Vater, kommen.

2. Er hat diese ganze nacht in den dunkeln schatten seiner heilgen engel wacht zugesandt mir matten, daß des bösen feindes list und sein finstres wesen mein nicht mächtig worden ist, und ich wohl genesen.

3. Keinen hatt' ich in der welt, der mich konnte schützen: Gott hat sich zu mir gesellt, und stund an der spitzen, daß mein feind, auch wer er war, mich nicht mußte drücken, auch von meinem haupt kein haar ohn sein wissen zücken.

4. So bewahrt mein treuer Hirt, die auf ihn vertrauen, und ich hoffe, daß er wird mich auch lassen schauen seine gnade fernerhin diesen tag und künftig; ihm soll auch mein herz und sinn dienen ganz vernünftig.

5. Ist, o Vater! was geschehn wider deinen willen, hab ich etwas übersehn, dein wort zu erfüllen; trage doch mit mir gedult, räche nicht die sünden, laß mich aber gnad und huld bey dir wieder finden.

6. Ich bereu aus herzensgrund alle missethaten, bitte auch zu dieser stund, daß dein heilig rathen meinen ganzen lebenslauf heut und stets regiere, daß ich nach dem himmel auf meinen wandel führe.

7. Segne, was ich nehme für, laß es wohl gerathen, laß auch wohl gefallen dir alle meine thaten, laß mich gehn in deinem rath, bis mein thun ein ende und mein leben abend hat. dich nicht von mir wende.

8. Gib mir hier stets heilgen muth, heilige gedanken, daß, was mein geist schafft und thut, niemahls aus den schranken deiner ehr und willen weich: gib brodt für das leben, mach mich an der seelen reich, dann ist all's gegeben.

9. Nun dir sey es heimgestellt, was du willt, geschehe, was mir heute auch zufällt, wie es könne, gehe: mir gilt alles mit dir gleich, leben oder sterben, laß mich nur in deinem reich meinen theil ererben.

275. Joh. Franke.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Auf, auf, mein geist, zu loben, auf, auf, und werd erhitzt, bedenke, wie von oben der Höchste dich beschützt: hätt' er dir nicht die wache der engel zugeschickt; so hätte dich der drache im tiefen schlaf erstickt.

2. Dir, dir, und deiner güte, dir, dir, mein Gott, allein, dir, dir soll mein gemüthe von herzen dankbar seyn: denn du hast mir mein leben noch bis daher verlängt, und täglich auch darneben viel wohlthat eingeschenkt.

3. Du, Herr der himmelszelten, wie soll ich nach gebühr, wie soll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe, doch nimm diß opfer hin; nimm hin, was ich dir bringe, ein'n dir ergebnen sinn.

4. Nur weg mit horn und klauen, ich opffre herz und brust: ein kindliches vertrauen, das, das ist deine lust, das, das laß dir gefallen, wie schlecht es immer scheint; so ist dennoch für allen dieß opfer gut gemeynt.

5. Verzeihe mir die sünde, die ich bisher verübt, und die ich jetzt empfinde, wie sie mein herz betrübt; ver-

verzeihe mir, und dämpfe all' üppige begier, mit der ich täglich kämpfe: o Herr, verzeihe mir!

6. Send auch auf meinen wegen mir deine engel zu, und sprich du selbst den segen zu allem, was ich thu. Herr! sende du mir kräfte von deiner himmelshöh, auf daß all mein geschäffte gewünscht von statten geh.

7. Gib mir für allen dingen getrosten muth und geist, diß freudig zu vollbringen, was mein beruf mich heisst: laß mich in guten tagen nicht übermüthig seyn, und laß mich ja nicht zagen, dringt gleich ein creutz herein.

8. Hilf, daß in meinem stande ich thu, was dir gefällt, auch laß mich nicht in schande gerathen vor der welt: richt, HERR, mein ganzes leben nach deinem willen ein, laß auch mein haus darneben von dir gesegnet seyn.

9. Gib, daß im creutz und glücke ich stets so leben mag, daß ich all augenblicke denk an den letzten tag, und wenn der wird einbrechen; so gib, daß ich erfreut von herzen könne sprechen: komm, Herr, ich bin bereit.

276. Joh. Mühlmann.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Dank sey GOTT in der höhe in dieser morgenstund, durch den ich wied'r aufstehe vom schlaf frisch und gesund: mich hatte zwar gebunden mit finsterniß die nacht, ich hab sie überwunden durch Gott, der mich bewacht.

2. Darum thu ich dich bitten, o Schutzherr Israel: du wollst treulich behüten den tag mein leib und seel, all christlich obrigkeiten, unsr' schulen und gemein in diesen bösen zeiten laß dir befohlen seyn.

3. Erhalt uns durch dein' güte bey gsunder reiner lehr, für ketzerey behüte, streit für dein wort und ehr, daß wir mit unserm saamen immer in einem geist sprechen: des Herren name sey groß und hoch gepreist.

4. Dem leibe gib darneben nahrung und guten fried, ein g'sund und mäßig leben, darzu ein fröhlich g'müth, daß wir in allen ständen tugend und ehrbarkeit lieben, und fleiß drauf wenden, als rechte christenleut.

5. Gib mildiglich dein'n segen, daß wir nach dein'm geheiß wandeln auf guten wegen, thun unser amt mit fleiß, daß ein jeder sein netze auswerf, und auf dein wort sein'n trost mit Petro setze; so geht die arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu ehren, und der gemein zu nutz, das will der satan wehren mit list und grossem trutz: doch kan er nichts vollbringen, weil du, Herr JESU Christ, herrschest in allen dingen, und unser beystand bist.

7. Wir sind die zarten reben, der weinstock selbst bist du, daran wir wachs'n und kleben, und bringen frucht darzu; hilf, daß wir an dir bleiben, und wachsen immer mehr, dein guter Geist uns treibe zu werken deiner ehr.

277. Caspar Neumann.

Mel. Aus meines herzens grunde.

Herr himmels und der erden, du Gott von ewigkeit, der tag und nacht läßt werden auf unterschiedne zeit, wie wunderbar hast du den wechsel unsrer stunden in deinem rath erfunden, und siehst uns drinnen zu.

2. Du kanst in allen ländern, wenn deine stunde schlägt, den grossen himmel ändern, der sonn und monde trägt, und machst, wie dirs gefällt, ob wir gleich nicht drum sorgen, des abends und am morgen ganz eine neue welt.

3. Bald geht die sonne nieder, so wird es lauter nacht, wo unsre augenlieder auf ihre ruh bedacht; bald wirds auch wieder tag, da krieget alles leben, was vor dem schlaf ergeben, und halb gestorben lag.

4. Nun, Herr, diß alte wunder behält noch seinen lauf: die sonne geht jetzunder bey gut- und bösen auf, das thut die grosse treu und allmacht deiner hände, die wird bis an das ende noch alle morgen neu.

5. Du hast mir leib und leben behütet für gefahr, und heute neu gegeben, was gestern meine war: da wir doch in der nacht, wie einer, der begraben, für nichts gesorget haben, noch an uns selbst gedacht.

6. Ich steh mit neuen kräften, als wie vom tode auf, und geh in den geschäfften den vorgewohnten lauf: die ganze welt wird licht, damit ich könne sehen, was heute wird geschehen, und was ich selbst verricht.

7. O Vater aller güte, dir dank ich, weil ich kan, dir trag ich mein gemüthe zum morgenopfer an, und bin dein eigenthum; du wirst mir auch begegnen, und meine werke segnen zu deines namens ruhm.

278. Caspar Neumann.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Mein GOTT, nun ist es wieder morgen, die nacht vollendet ihren lauf, nun wachen alle meine sorgen auf einmal wieder mit mir auf: die ruh ist aus, der schlaf dahin, und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde, wo jeder tag sein elend hat, wo ich nur immer älter werde, und häufe sünd' und missethat. O Gott! von dessen brod ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär.

3. Ohn zweiffel siehst du mich aufstehen, regier mich auch in dieser welt. Ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen, mach alles so, wie dirs gefällt. Schleuß mich in deine vorsicht ein, dein will ich todt und lebend seyn.

4. Vergib mir, Vater, alle sünden, die ich mit aus dem bette bring, und laß mich vor dir gnade finden, erhöre, was ich beth und sing; denn wo ich nur bey dir wohl steh, so acht ich gar nicht, wie es geh.

5. Hilf du in allen sachen rathen: denn ich bin selber mir nicht klug; behüte mich für missethaten, für böser menschen list und trug; laß mich den tag wohl legen an, und gutes schaffen, wo ich kan.

6. Behüte mir mein leib und leben, * mein weib und kind, mein haab und gut, und laß den himmel segen geben, wenn meine hand das ihre thut, hilf, daß ich alles wohl verricht: du wirst es thun, ich zweifle nicht.

* verwandt' und freunde, haab und gut.

279. Caspar Neumann.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Mit GOTT will ichs anfangen, sein name sey gepreist, nachdem die nacht vergangen, und nun der tag sich weist; hör auf, mein herz, zu ruhn, erkenne Gottes güte, und richte dein gemüthe, viel gutes heut zu thun.

2. Herr, dir ist nicht verborgen, daß wir noch sünder sind, und daß man alle morgen auf erden kummer find't: drum halt mein herze rein, wend alle mein verderben, und sollt ich heute sterben, so laß es selig seyn.

3. Was selig ist und nütze, gib mir von deinem thron. GOTT Vater, mich beschütze: regier mich, GOTT der Sohn: stärk mich, GOTT heiliger Geist. Herr, segne und behüte, laß leuchten deine güte, gib friede allermeist.

4. Ja, Vater, der du allen die sonne scheinen lässt, dein gutes wohlgefallen steht alle tage fest: erbarme dich auch heut der frommen und der bösen, wollst allesammt erlösen jetzt und in ewigkeit.

Morgenlied an Sonn- und Festtagen.

(Abendlieder, siehe p. 945.)

280. Casp. Neumann.

Mel. Liebe, die du mich zum bilde.

Grosser Gott von alten zeiten, dessen hand die welt regiert, dessen

sen treu auf allen seiten mich von Jugend auf geführt, heute weckt des tages lauf mich zu lauter andacht auf.

2. Ach! wie lieb ich diese stunden: denn sie sind des Herren fest, das mit so viel trost verbunden, da mein GOTT mich ruhen läßt, und durch seinen guten Geist mir den weg zum leben weist.

3. Doch, das blosse müßiggehen und der kleider leere pracht werden schlecht bey Gott bestehen, der das eitle wenig acht't: Herr, ich bringe, was ich kan, nimm du nur mich selber an.

4. Habe dank für diesen morgen, der mir zeit zum guten schenkt; das sind unsre beste sorgen, wenn der mensch an GOTT gedenkt, und von herzen betht und singt, daß es durch die wolken dringt.

5. Was ist schöner, als GOTT dienen? was ist süsser, als sein wort, da wir sammlen, wie die bienen, und den honig tragen fort? Selig ist, wer tag und nacht also nach dem himmel tracht't.

6. O mein GOTT! sprich selber amen: denn wir sind dein eigenthum. Alles preise deinen nahmen, alles mehre deinen ruhm, bis es künftig wird geschehn, daß wir dich im himmel sehn.

281.

Mel. Das walt mein Gott.

Das walt mein GOTT, der mich die nacht so wohl bewacht in aller angst und noth, daß mich des teufels waffen nicht umbracht in dem schlaffen durch bösen schnellen tod.

2. Daß ich noch leb, hat Gott gethan, den ruf ich an, zu ihm die stimm erheb, und inniglich lobsinge, mich ganz zum opfer bringe, und hiermit gar ergeb.

3. Nimm, was dein ist, das lob ist dein, die sünd ist mein, die laß, o Jesu Christ, vergeben seyn mir armen, und thu dich mein erbarmen, der du voll gnade bist.

4. Schwer ist die last, die ich empfind zur straf der sünd, ja unerträglich fast; doch will ich nicht verzagen, du wirst mir helfen tragen, den du beschweret hast.

5. Du meynst es gut, was GOTT mir schickt, das mir gelückt, wie weh es immer thut; mit GOTT halt ich GOTT stille; mach, GOTT, wie es dein wille, nur gieb mir kraft und muth.

6. Daß ich den tag durch deine stärk mein amt und werk, und daß es dir behag, mit nutz und ruh vollende: mein creutz und unglück wende, daß ichs geduldig trag.

7. Dein guter Geist der führe mich beständiglich, wo mich dein wort hinweist, auf ebner bahn und wege, dein engel mir schutz gebe, wenn satan mich abreisst.

8. Ach! schütze du, auf daß ja nicht der böse wicht was böses an mir thu: weib, kind, seel, leib und leben, und was du mir gegeben, erhalt in guter ruh.

9. Hilf jedermann, das gut belohn, des feindes schon: wem er thut unrecht an, den reiß aus seinen händen, und laß den nicht mehr schänden, wer sich nicht schützen kan.

10. Die fremdlinge, wittwen, verwaist, wer arm, verreist, schütz und vertheidige: die irrige recht führe, durch deinen Geist regiere die krank' und traurige.

11. Daß sie und ich in aller noth allein dir, Gott, vertrauen festiglich, recht wohl und christlich leben, im glauben dir ergeben auch sterben seliglich.

12. Wie dirs gefällt, mit GOTT anfang nimmt gut'n ausgang: wenn deine hand mich hält; so kan mich nichts abscheiden, es sey freud oder leiden: GOTT sey es heimgestellt.

Morgenlied junger Leute.

282. Georg Neumark.

Mel. Ach Herr, mich armen sünder.

Es hat uns heissen treten, o Gott, dein lieber Sohn mit herzlichen gebethen vor deinen hohen thron, und uns mit theuren amen erhörung zugesagt, wenn man in seinem namen nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen in dieser morgenstund, ach! laß mich doch erlangen, was ich aus herzensgrund an dich, mein Gott, begehre im namen Jesu Christ, und gnädig mir gewähre, was seelen nützlich ist.

3. Nicht aber mir zu geben, bitt ich, aus deiner hand geld, gut und langes leben, kein'n hohen ehrenstand: denn dieses ist nur nichtig, und lauter eitelkeit, vergänglich, schwach und flüchtig, und schwindet mit der zeit.

4. Ich bitte mir zu schenken ein fromm und keusches herz, das nimmermehr mag denken auf liederlichen scherz, das stets mit liebe flammet zu dir, GOTT, himmelan, und alle lust verdammet der lastervollen bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner grossen kraft, kunst, weisheit, kluge sinnen, verstand und wissenschaft, daß all' mein thun und handeln dir mag gefällig seyn, laß vor der welt mein wandeln seyn ohne falschen schein.

6. So wird von jenen allen, stand, leben, ehr und geld, auf meine seite fallen, so dir es, Gott, gefällt: man muß die seel erst schmücken, so wirst du allgemach den leib auch schon beglücken; glück folgt der tugend nach.

Abendlieder.

Bey ungesunden Läuften.

(Morgenlied siehe p. 1051.)

283. Benj. Schmolk.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Mein Gott, es stellt sich wieder des todes bruder ein, da meiner augen lieder bereits voll schlaffes seyn: nun kan sichs leichte schicken, daß ich mein bette muß als einen sarg erblicken, durch deines rathes schluß.

2. Drum wecke mein gewissen, eh ich zur ruhe geh, die augen nicht zu schliessen, bis ich in gnaden steh: ich opfre dir ein herze, das seine schuld bereut, ich ruf im tiefen schmerze: ach Herr! barmherzigkeit.

3. Ich bin so wohl ein sünder und auch des todes kind, wie andre menschenkinder, die heut erblasset sind; doch läßt du mich noch leben, und willst mir raum und zeit zu meiner busse geben: o grosse gütigkeit!

4. Das laß mich wohl bedenken, und deine gnadenthür nicht selber mir verschränken; ja, gib mir die begier zu wachen und zu bethen, weil ich nicht wissen kan, wenn ich muß vor dich treten auf schwarzer todtenbahn.

5. Beweise deine güte auch diese nacht an mir, dein schirm sey meine hütte, dein name mein panier; treib du mit deinem schilde des feindes pfeil zurück, und gib, daß ich im bilde dein antlitz stets erblick.

6. Halt du dem alten drachen den schwarzen rachen zu, und laß die engel wachen bey deiner kinder ruh: was in dem finstern schleichet, das laß vorüber gehn, daß, wenn die nacht entweichet, wir alle vor dir stehn.

7. Doch, Herr, nach deinem willen: denn sollt ich diese nacht ins leichentuch mich hüllen; so laß mein lebenstacht, in Christi blut genetzet, als wie ein licht vergehn, den geist, zu dir versetzet, in lauter lichte stehn.

284. D. Joh. Lassenius.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Nun ist der tag vergangen, die nacht bricht schon herein: o Jesu! mein verlangen, tritt bey mir wieder

wieder ein, sey du mein licht und leben: du weist ja, daß ich dir mein leib und seel ergeben, sey doch ein schutz für mir.

2. Die dunkle nacht mich schrecket und ihre finstermiß; doch, so dein glanz mich decket, deß ich bin ganz gewiß, bleib ich für allem schaden an leib und seel bewahrt, und darf mich wohl entladen der sorgen mancher art.

3. Dein herz ist voll erbarmen, voll gnad und gütigkeit, für alle schwach- und armen: ja, HERR, du bist bereit, viel gutes zu erweisen den schafen deiner heerd; darum sie dich auch preisen im himmel und auf erd.

4. Hör auch jetzt meine lieder, und was ich bitte, thu, daß ich, mein leib und glieder, empfinden sichre ruh. O Gott! mich schütz und decke, den geist auch zu dir kehr, und morgen mich erwecke zu deines namens ehr.

5. Um deines Sohnes wegen gib mir der engel wacht, sich um mich her zu legen in dieser dunkeln nacht; in deine händ empfehle ich mich, und all', was mein, mein leib und meine seele soll dir gewidmet seyn.

6. Behüte mich für sünden, für seel- und leibesnoth, und laß mich trost empfinden auch dermaleins im tod: vergib, HERR, was geschehen, lösch meine handschrift aus, und laß mich künftig sehen dich selbst im himmelshaus.

285. D. Joh. Lassenius.

Mel. Auf meinen lieben GOTT.

Mein herz! erschrecke nicht, ob dir das licht gebricht, ob sonn und tag vergangen; bleib fest an JESU hangen, er wird sich zu dir wenden, und rath vom himmel senden.

2. Er hat so manche nacht dich väterlich bewacht, und wird auch ferner sorgen, daß du am frühen morgen wirst fröhlich auferstehen, und den beruf angehen.

3. Laß deine sorge seyn, zu fliehn die höllenpein, durch ablegung der sünden; so wirst du gnade finden, und Gottes heilger segen wird sich um dich her legen.

4. Mein geist, erhebe dich, und bitte flehendlich um Gottes gnad und güte, daß ferner dich behüte sein aug und seine liebe, auf daß dich nichts betrübe.

5. Herr Jesu, leib und seel ich dir zum schutz befehl, auf dich allein ich sehe, und darauf freudig gehe zu bett, auch mit vertrauen, den morgen anzuschauen.

6. Solls aber nicht geschehn, und ich von hinnen gehn; so bin ich auch zufrieden, ich habe nichts hienieden, nichts auf dem erdgetümmel, das lieber, als der himmel.

7. Gib mir nur allezeit, zu seyn, o Gott! bereit, und laß mich deinen willen im schlafe auch erfüllen; so bleib ich, Herr, dein erbe, ich lebe oder sterbe.

Gottgeheiligte Nachtstunde.

286. Benj. Schmolk.

Mel. Wach auf mein herz und singe.

Schlaf ein, mein herz, und singe dem Schöpffer aller dinge zuvor ein lied von buße, fall ihm betrübt zu fuße.

2. Wie sehr hast du betrübet den, der dich hat gelieber, den geber aller güter, den frommen menschenhüter.

3. Sind es nicht sündenschatten, die dich umgeben hatten? du hast dich nicht gewehret, da satan dein begehret.

4. Gott will ein opfer haben; drum bringe deine gaben, dein weihrauch und dein widder sind deine thränenlieder.

5. Ach! seufze: HERR, genädig! mach mich von sünden ledig, um Christi blutes willen laß deinen zorn doch stillen.

6. Gib, daß die dunkelheiten mir nicht ein grab bereiten, eh ich in meinen sünden kan buß und gnade finden.

7. Sprich

7. Sprich doch: mein kind, nun liege, trotz dem, der dich betrüge, schlaf wohl, laß dir nicht grauen, dein Gott will auf dich schauen.

8. Will gleich der satan brüllen; so laß ihm nicht den willen, daß ich kan sanfte schlaffen bey deiner engel waffen.

9. Bedecke, Herr, die meinen, verlasse heute keinen, daß sie in deinem segen sich alle niederlegen.

10. Und laß mich endlich morgen, befreyt von allen sorgen, aus meinem bette gehen; so will ich dich erhöhen.

11. Schlaf nun, mein herz, und ruhe, und glaube, daß Gott thue, was deine seufzer bitten: du schläfst, Gott will behüten.

Abendopfer.

287. Benjamin Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl.

Der tag ist hin, ich lebe noch; mein Schöpffer, sey gepreiset. Ach! was für wohlthat hast du doch von neuem mir erweiset: dein gnadenstrahl hat überall mit segen mich geschmücket, ja leib und seel erquicket.

2. Hingegen hab ich dich betrübt, viel missethat begangen, doch, weil sich Jesus für mich giebt, so laß mich gnad erlangen: Sein theures blut macht alles gut, drum will ich meine sünden auf seinen rücken binden.

3. In deine wunden bett ich mir, ach! laß mich sanfte liegen. Ist deine liebe mein panier, so schlaf ich mit vergnügen: dein schatten macht, daß diese nacht, ohn einige beschwerden, mir muß zum tage werden.

4. Komm, drücke mir die augen zu, doch laß mein herze wachen, damit ich nicht des leibes ruh zur sünde möge machen. Träumt etwas mir; so seys von dir, damit dich meine sinnen auch schlafend lieb gewinnen.

5. Die starken Salomons gib mir zur rechten und zur linken, auf daß sie um mein bette hier, wie Dothans lager, blinken; so wird der feind, der arges meynt, mit seinen finsternissen von dannen fliehen müssen.

6. Mein leib und seel, mein haab und gut, befehl ich deinen händen, laß sie beraubung, mord und glut von unserm haupte wenden, deck unsre ruh mit segen zu, daß uns kein feind erschrecke, auch krankheit nicht erwecke.

7. Soll aber diese nacht der tod des schlafes bruder werden, so mache mir nach aller noth ein bettlein in der erden. Aus Christi blut entschläft sichs gut, drum laß mich diß erwerben im leben und im sterben.

288. Benj. Schmolk.

Mel. Nun sich der tag geendet hat.

Die schwarze nacht zieht ihren flohr um unser schlafgemach, der himmel führt das sternenchor dem blassen monde nach.

2. Nur du, mein JESU, bleibest licht, wenn alles dunkel ist, dein gnadenglanz verfinstert nicht, geht gleich die sonn zurüst.

3. Ach! aber was für finsterniß erblick ich doch in mir, mein sündlichs herze stellt gewiß die schwärzste nacht mir für.

4. So oft ich diesen tag vollbracht, was dich betrüben kan: so ofte sicht der höllen macht mich im gewissen an.

5. Doch weiche darum nicht von mir, du gnadensonne du: ich sage dir, mein Gott, hinfür ein neues leben zu.

6. Die abendröthe weiset mich auf dein vergossnes blut, diß bring ich, Herr, mit reu vor dich, es machet alles gut.

7. Schleuß mich in deinen armen ein, dein herz laß meinen pfühl, dein auge meine decke seyn, wenn ich mich legen will.

8. Schaff, daß mein herze zu dir wacht, wenn sich das auge schließt, daß dich mein geist die ganze nacht in süssen träumen küsst.

9. Gib

9. Gib, daß die morgenröthe mich frisch und gesund erweckt, damit mein herz von neuem dich in deiner güte schmeckt.

10. So geh ich auf mein bette zu; wer weiß, wenn in das grab: drum hilf, daß ich die letzte ruh stets in gedanken hab.

11. Ihr engel, kommt, deckt meinen ort mit eurer flügelwacht; ich schlafe schon, doch noch ein wort: mein Jesu, gute nacht.

Betrachtung der Gnade Gottes gegen uns, zur Abendzeit.

289. Erdm. Neumeister.

Mel. Aus meines herzens grunde.

Von GOTT will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht; ihn soll mein herz umfassen, da nun das tagelicht von uns den abschied nimmt. Er hat, für furcht und schrecken mich sicher zu bedecken, mir schutz und schirm bestimmt.

2. Von grunde meiner seelen will ich, so hoch ich kan, mit ruhm und dank erzählen, was er an mir gethan. Ach! was ich nur begehrt, und was ich bat am morgen, ist ohne meine sorgen mir alles wohl gewährt.

3. Wie groß ist Gottes güte, wie herrlich seine huld, sein väterlich gemüthe erläßt mir alle schuld. Da blickt sein gnadenlicht in Christo auf mich armen, dadurch ihm aus erbarmen sein treues herze bricht.

4. So reich bin ich gesegnet, so hoch von Gott geliebt; ob mir auch creutz begegnet, bleib ich doch unbetrübt. Das creutz ist mein gewinn: denn so kan ich auf erden schon Christo ähnlich werden, bis ichs im himmel bin.

5. GOTT schliesset mich auch heinte mit seinen flügeln ein, daß mir vom bösen feinde nichts möge schädlich seyn. Beschützt mit aller treu ein hirte seine schafe; so wacht Gott, wenn ich schlafe, daß ich im friede sey.

6. Auch allen gotteskindern bleibt er zur rechten stehn: er wolle mit den sündern nicht ins gerichte gehn, den blöden geb er muth, er sey der waisen vater, der wittwen ihr berather, der armen schatz und gut.

7. GOTT ist (was will mich schrecken?) der augen licht und heil, der hände stab und stecken, des herzens trost und theil, des lebens sonnenschein, und wenn ich das beschliesse, wird er im paradiese mein alles ewig seyn.

Die süsseste Ruhe.

290. Benjamin Schmolk.

Mel. JESUS, meine zuversicht.

Unter Jesus gnadenband ruht mein herz in sanftem schlummer, seine treu ist mir bekannt, und so stirbet aller kummer; lieg ich nur in seiner hut, ach! so schlaf ich sanft und gut.

2. Ruht die welt auf helfenbein, eilt sie zu den rosendecken; geh ich nur bey Jesu ein, ich darf hier für nichts erschrecken: nimmt mich dessen arm in hut, ach! so schlaf ich sanft und gut.

3. Grab ich mich mit zuversicht ein in Jesu offne seiten, bleibt der Herr mein heil und licht; o! so kan mich nichts bestreiten: hier ist Gott, bey dessen hut ruht mein herze sanft und gut.

4. Er bewahret leib und seel, nichts kan dessen schutz verhindern: er, der hüter Israel, wachet selbst bey seinen kindern; ach! so schläft man in der hut ganz mit frieden sanft und gut.

5. Nun, HERR, stärke, heil und wehr, es will mich der feind vertreiben; reiche deine flügel her, ich will da ganz sicher bleiben. Nimm mich, JESU, selbst in hut: je so schlaf ich sanft und gut.

291 M. Christian Scriver.

Mel. Nun sich der tag geendet hat.

Bleib, liebster Jesu, weil die nacht des tages licht verjagt, damit des satans list und macht nicht meine seele plagt.

2. Laß

2. Laß mit dem untergangnen licht die gnade nicht vergehn, und wenn des geistes kraft gebricht; so hilf mir widerstehn.

3. Denk nicht des tages sündenschuld, dadurch ich dich betrübt; denk, wie du mich mit grosser huld am creutzesstamm geliebt.

4. Ach! Vater, nimm dein armes kind in deinen gnadenschoos, und wenn die angst mein lager bindt; so mach mich sorgenlos.

5. Wenn ich wie todt entschlafen bin, so wach, und laß mich nicht; gib, daß mein müdes herz und sinn sich träumend zu dir richt.

6. So ferne mirs wird nützlich seyn; so laß, o Herr, geschehn, daß ich der sonnen güldnen schein mag freudig wieder sehn.

7. Soll aber, eh die nacht verschwindt, mein leben untergehn; so laß mich, als ein himmelskind, vor deinem throne stehn.

292. M. Christ. Scriver.

Der güldnen sonnen lauf und pracht hat nun den tag vollführet, die welt hat sich zur ruh gemacht, thu, seel, was sich gebühret; tritt an die himmelsthür, und bring ein lied herfür, laß deine augen, herz und sinn auf Jesum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen sterne, leuchtet wohl, und thut am himmel prahlen, ihr macht die nacht des prachtes voll; doch noch zu tausendmahlen scheint heller in mein herz die ew'ge himmelskerz, mein Jesus, meiner seelen ruhm, mein schatz, mein schutz, mein eigenthum.

3. Der schlaf herrscht jetzo in der nacht bey menschen und bey thieren, doch einer ist, der droben wacht, bey dem kein schlaf zu spüren: es schlummert Jesus nicht, sein aug auf mich gericht't; drum soll mein herz auch wachend seyn, daß JESUS wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlechte lied, das ich dir, Jesu, singe, in meinem herzen ist kein fried, bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kan, ach! nimm es gnädig an, es ist doch herzlich gut gemeynt, o Jesu, du mein seelenfreund.

5. Mit dir will ich zu bette gehn, dir will ich mich befehlen, du wirst, mein schutzherr, auf mich sehn, zum besten meiner seelen; ich fürchte keine noth, ja selbsten nicht den tod: denn wer mit JESU schlafen geht, mit freuden wieder auferstehr.

6. Ihr höllengeister, packet euch, hier habt ihr nichts zu schaffen; diß haus gehört in JESU reich, laßt es nur sicher schlaffen: der engel starke wacht hat es in guter acht, ihr heer und lager ist sein schutz, drum sey auch allen teufeln trutz.

7. So will ich denn nun schlafen ein, JESU, in deinen armen, mein decke soll dein gnade seyn, mein lager dein erbarmen, mein küssen deine brust, mein traum die süsse lust, die aus der seitenwunde fleußt, und dein Geist in mein herze geußt.

8. So oft die nacht mein ader schlägt, soll mein geist dich umfangen, so vielmahl sich mein herz bewegt, soll diß seyn mein verlangen, daß ich mit lautem schall mög rufen überall: ach! Jesu, Jesu, du bist mein, und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter leib, gib dich zur ruh, und schlafe sanft und stille; ihr müden augen, schließt euch zu, denn das ist Gottes wille; doch schließt auch diß mit ein: Herr Jesu, ich bin dein; so ist der schluß recht wohl gemacht. Nun, Jesu, Jesu, gute nacht.

293. D. Joh. Lassenius.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Nun hat auch dieser sonnenschein, und dieser tag sein ende; wer wird nun ferner bey mir seyn, daß sich mein kummer wende? Es fällt mir bey, daß Christus sey ein vater aller frommen; so wird er dann, der treue mann, zum schutz auch zu mir kommen.

2. Ach!

2. Ach! Jesu, meines lebens licht, mein Heiland, meine krone, verlaß doch nun dein schäflein nicht, mit gnade bey mir wohne: bleib du mein schutz, so biet ich trutz den schwarzen finsternissen, durch deine kraft, die alles schafft, wird unfall weichen müssen.

3. Vergib mir, was heut wider dich ich armes kind begangen, und laß, o süsser JESU! mich zu deiner gnad gelangen. Gedenke nicht, o du mein Licht! der grösse meiner sünden, laß aber heut und allezeit mich, HERR, vergebung finden.

4. In deinen schutz ich stets befehl mein leib, mein gut, mein leben, beherrsche ferner meine seel, gehorsam dir zu geben. Nimm meinen sinn und alles hin, und mich so weislich führe, daß, wenn ich sterb, das freudenerb des himmels nicht verliere.

5. Laß diese nacht mich haben ruh, durch deiner liebe schirmen, sprich meiner seelen tröstlich zu; so werd ich für den stürmen der noth und pein gesichert seyn, da mir sonst müßte grauen: auch werd ich so gesund und froh den morgen wieder schauen.

6. Mein leib schläft denn geruhig ein, die seel laß aber wachen: mein Heiland, mein Hort, du allein wirst alles also machen, so lang ich werd auf dieser erd noch etwa müssen wallen, daß all mein werk durch deine stärk dir möge wohl gefallen.

294. Casp. Neumann.

Mel. Nun lob mein seel den Herren.

HERR GOTT, was soll ich sagen, daß du mir heut so wohl gethan? Mein herz hat nichts zu klagen, denn auch, was mich betrüben kan, das hast du unternommen, und meiner noch verschont, nicht aber ganz vollkommen mir nach verdienst gelohnt. Drum sey nun hochgepriesen für das, was deine hand uns gutes hat erwiesen, und böses abgewandt.

2. O Heiland aller leute! du Vater der barmherzigkeit! ohn zweifel hat dich heute mein thun nicht allermahl erfreut; doch, laß dich das erbarmen, und habe doch gedult, vergib jetzund mir armen des ganzen tages schuld, was etwa in gedanken, in wort und werk geschehn, wenn ich der tugend schranken aus schwachheit übersehn.

3. Ich werde mich nun legen, weil es die finstre nacht so heisst; jedoch mit deinem segen, GOTT Vater, Sohn, heiliger Geist! was du mir hast gegeben, das nimm in deine hut, den leib, die seel, das leben, und auch mein haab und gut: dir leben und dir sterben, soll meine freude seyn; drum laß mich nicht verderben: denn ich bin ewig dein.

4. Ja weil du groß- und kleinen, als hüter, pflegest fürzustehn; so bitt ich für die meinen, und alle, die jetzt schlafen gehn, halt über sie die wache, dein arm steh ihnen bey, dein guter engel mache, daß nirgends unglück sey; erhalt in allen dingen jedwedem, was er hat, bis daß du uns wirst bringen in deine vaterstadt.

295. Casp. Neumann.

Mel. Werde munter mein gemüthe.

HERR, es ist von meinem leben wiederum ein tag dahin, lehre mich nun achtung geben, ob ich fromm gewesen bin? zeige mirs auch selber an, so ich was nicht recht gethan, und hilf jetzt in allen sachen guten feyerabend machen.

2. Freylich wirst du manches finden, was dir nicht gefallen hat: denn ich bin noch voller sünden in gedanken, wort und that, und vom morgen bis jetzund pfleget herze, hand und mund, so geschwind und oft zu fehlen, daß ichs selber nicht kan zählen.

3. Aber, o du GOTT der gnaden, habe noch einmal gedult. Ich bin freylich schwer beladen; doch vergib

mir

mir alle schuld. Deine grosse vatertreu werde diesen abend neu; so will ich nach deinem willen künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das gemüthe, daß der schlaf nicht sündlich sey. Decke mich mit deiner güte, auch dein engel steh mir bey. Lösche feur und lichter aus, und bewahre sonst das haus, daß ich morgen mit den meinen nicht im unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottlosen leuten, die im finstern böses thun. Sollte man gleich was bereiten, uns zu schaden, wenn wir ruhn; so zerstöhre du den rath, und verhindere die that, wend auch alles andre schrecken, das der satan kan erwecken.

6. Herr, dein auge geht nicht unter, wenn es bey uns abend wird: denn du bleibest ewig munter, und bist wie ein guter hirt, der auch in der finstern nacht über seine heerde wacht; darum hilf uns, deinen schafen, daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund erwachen, wenn es rechte zeit wird seyn, daß ich ferner meine sachen richte dir zu ehren ein: oder hast du, lieber Gott, heint bestimmet meinen tod; so befehl ich dir am ende leib und seel in deine hände.

296. Caspar Neumann.
Mel. Nun ruhen alle wälder.

Willkommen, liebe stunden, habt ihr euch eingefunden mit der gewünschten nacht? die, meiner ruh zu statten, aus ihren dunkeln schatten den augen einen vorhang macht.

2. So geht, ihr matten glieder, legt eure bürde nieder, und schlafet, weil ihr könnt, geniesset bis auf morgen den stillestand der sorgen, den euch eur lieber Vater gönnt.

3. Du aber, mein behüter und geber aller güter, dank sey für deine treu, die heut auf allen stellen in wunderlichen fällen an mir ist manchmal worden neu.

4. O Vater deiner kinder, ich bin ja nur ein sünder, und nicht des lebens werth; doch lässt du mich auf erden noch immer älter werden, da mancher sonst von hinnen fährt.

5. Dein name sey gepriesen, du hast mir heut erwiesen mehr, als ich sagen kan: denn wer wird alles wissen, wo du hast helfen müssen, da ich jetzund nicht denke dran.

6. Ist mir ja was gelungen, so ists von dir entsprungen, mein ganzes glück ist dein. Die noth, der ich entgangen, und was ich guts empfangen, das alles trug dein segen ein.

7. Nun, Herr, du wirsts wohl machen, und heinte bey mir wachen, daß ich kan sicher seyn. Denn ich, und auch die meinen, wir bleiben doch die deinen; drum schlaf ich unbekümmert ein.

297. Christ. von Hofmannswaldau.
Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

Der schwarze flügel trüber nacht will alles überdecken; doch diß, was Gottes finger macht, bringt mir geringes schrecken.

2. Es ist der aufbot zu der ruh, der abtritt vieler sorgen, und gar in einem kurzen nu erscheint ein neuer morgen.

3. Mein JESU, bleib mein klares licht, entzünd' in meinem herzen, wenn mir der sonnen glanz gebricht, der andacht reine kerzen.

4. Beschütze meinen leib und geist durch deines heeres wache, daß diß, was feind und teufel heißt, mich nicht zu schanden mache.

5. Laß gegen mich sich schlaf und tod zusammen nicht verbinden, laß keine Krankheit, angst und noth sich um mein lager finden.

6. Hilf, daß kein fauler kummerzahn mir mark und herze nage, und diß, was ich nicht haben kan, mich nicht vergeblich plage.

7. Hilf, daß die weiche lagerstatt sich nicht zu dornen mache; wohl dem,

dem! der diesen nachtspruch hat: HERR, führe meine sache.

8. Laß durch die ruh sich neue kraft in geist und adern rühren, und deines segens eigenschaft mich auch im schlafe spühren.

9. Doch laß den schlaf zu rechter zeit, auch wie die nacht, verschwinden, und mich in reiner freudigkeit das neue licht empfinden.

10. So will ich mich, so viel ich kan, der erden stets entreissen, dich ehren, und auch jedermann zu dienen, mich befleissen.

11. Mein herze soll dein weihrauch seyn, ich will es dir verbrennen, und ohne heucheley und schein mich deinen diener nennen.

298.

Mel. Christ, der du bist der helle tag.

Die sonne wird mit ihrem schein ein' kleine weile von uns seyn; o Gott, du unbegreiflichs Licht, von deinen kindern weiche nicht.

2. Zu dir steht unsre zuversicht, auf dich ist unser thun gericht't, du bist allein der rechte mann, der uns für feinden schützen kan.

3. Der feinde haben wir sehr viel, die auf uns schiessen wie zum ziel; wo du uns ziehst ab deine hand, gerathen wir in sünd und schand.

4. Wir opfern dir uns ganz und gar, o Vater! nimm heunt unser wahr, daß uns ja nicht der rothe drach mög stürzen in groß ungemach.

5. Erhör in Christo unsre bitt, und theil uns deinen segen mit: gib, daß in deiner gütigkeit wir bleiben mögen allezeit.

6. Nimm unser abendopfer auf, so lang wir führen unsern lauf, durch Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir herrscht ins himmels thron.

299. Böm. Brüder.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

Die nacht ist kommen, da wir ruhen sollen, Gott walts zu frommen! nach seinem wohlgefallen, daß wir uns legen, in sein'm geleit und segen, der ruh zu pflegen.

2. Treib fern von uns, Herr, die unreinen geister, halt die nachtwache, sey selbst unser meister, beschirm leib und seel wohl unter deine flügel, send uns dein' engel.

3. Laß uns einschlafen mit guten gedanken, fröhlich aufwachen, und von dir nicht wanken: laß uns in züchten all unser thun und dichten zu dein'm preis richten.

4. Pfleg auch der kranken, als deiner geliebten, hilf den gefangnen, tröst auch die betrübten, pfleg wittbn und kinder, und sey selbst ihr vormünder, des feindes neid hinder.

5. Vater, dein nahm werd von uns gepreiset, dein reich zukomme, dein will werd beweiset, frist unser leben, wollst uns die schuld vergeben, erlös uns. Amen.

300.

Mel. Vor deinen thron tret ich ꝛc.

O Jesu, treuer Heiland mein, ich geh in mein schlafkämmerlein, ich will mich legen nun zur ruh; schleuß du die thür selbst nach mir zu.

2. Verzeih mein sünd aus gnad und güt, schädlich und schändlich träum verhüt; laß säuberlich mich schlafen ein, und ruhen sanft in armen dein.

3. Wenn ich nun schlaf, wach du für mich, treib alles unglück hinter sich; breit über mich dein flügel aus, laß stehn die engel um mein haus.

4. Behüt für feur- und wassersnoth, für einem bösen schnellen tod, für diebstahl und für leibsgefahr mich und die meinigen bewahr.

5. Laß mich zu deinem lob aufstehn, und fröhlich * ins haus Gottes gehn, so will ich dein' barmherzigkeit loben und preisn in ewigkeit.

* an mein arbeit

6. Gott Vat'r, nimm mich in deine hut; Gott Sohn, wasch mich mit deinem blut; Gott heilger Geist, erleuchte mich, daß in den himmel komme ich.

Tischgesänge.

301. Caspar Neumann.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Herr, es ist alles dein, was vieh und menschen essen, hilf, daß wir dankbar seyn, und deiner nicht vergessen, laß meinen satten mund dir küssen deine hand, und mache selbst dein lob auch unter uns bekannt.

2. Du gibst, so sammlen wir, sprich aber auch den segen, denn alles ist an dir und deiner gunst gelegen; drum schaffe, daß die kost dem leibe wohl gedeih, und was das fleisch vergnügt, dem geiste selig sey.

3. Erhalt uns, lieber Gott, ein ruhiges gewissen, denn mancher isst dein brod, und trit dich doch mit füssen: laß aber uns dein wort nicht schlagen in den wind, wenn wir gesund und satt von deinen gütern sind.

4. Gib wenig oder viel, wie es dein guter wille, der kummer hat kein ziel; drum hilf, daß ich ihn stille, wenn er das herze frisst, und denkt so weit hinaus, als ob nicht brodt gnug sey für eines jeden haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt an deinem tische leben, und wo man selber kriegt, auch andern gerne geben. Erhalte fried und ruh, und mach es immer so, daß jeder seines guts rechtschaffen werde froh.

6. Verleih zum ackerbau noch ferner deinen segen, in hitze, frost und thau, in sonnenschein und regen, und was auf jede zeit die ausgestreute saat an wachsthum, saft und kraft noch weiter nöthig hat.

7. Zuletzt, Herr, unser hort, bau deine kirch auf erden, und laß sie durch das wort bey allen fruchtbar werden: wir sind dein ackerwerk, drum wenn es zeit wird seyn, so sammle leib und seel in deinen himmel ein.

302. Casp. Neumann.

Mel. Wer nur den lieben Gott lässt.

O GOTT! von dem wir alles haben, die welt ist ein sehr grosses haus; du aber theilest deine gaben recht, wie ein vater, drinnen aus, dein segen macht uns alle reich; ach lieber Gott! wer ist dir gleich?

2. Wer kan die menschen alle zählen, die heut bey dir zu tische gehn? doch muß die nothdurft keinem fehlen, denn du weißt allen vorzustehn, und schaffest, daß ein jedes land sein brod bekommt aus deiner hand.

3. Du machst, daß man auf hoffnung säet, und endlich auch die frucht geneußt: der wind, der durch die felder wehet, die wolke, so das land begeußt, des himmels thau, der sonnen strahl, sind deine diener allzumal.

4 Und also wächst des menschen speise, der acker selbst wird ihm zum brod, es mehret sich vielfältger weise, was anfangs schien, als wär es todt; bis in der ernde jung und alt erlanget seinen unterhalt.

5. Nun, Herr, was soll man erst bedenken? der wunder ist hier gar zu viel; so viel, als du, kan niemand schenken, und dein erbarmen hat kein ziel: denn immer wird uns mehr beschehrt, als wir zusammen alle werth.

6. Wir wollens auch keinmal vergessen, was uns dein segen träget ein; ein jeder bissen, den wir essen, soll deines namens denkmahl seyn, und herz und mund soll lebenslang für unsre nahrung sagen dank.

Lob- und Danklieder.

303. Paul Gerhard.

Sir. 50, 24. 25. 26.

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

Nun danket all, und bringet ehr, ihr menschen in der welt, dem, dessen lob der engel heer im himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und singt mit schall,

schall, GOTT, unserm höchsten gut, der seine wunder überall und grosse dinge thut.

3. Der uns von mutterleibe an frisch und gesund erhält, und, wo kein mensch nicht helfen kan, sich selbst zum helfer stellt.

4. Der, o wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes muths, die straf erlässt, die schuld vergiebt, und thut uns alles guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich herz, erfrische geist und sinn, und werf all' angst, furcht, sorg und schmerz ins meeres tiefe hin.

6. Er lasse seinen frieden ruhn in Israelis land, er gebe glück zu unserm thun, und heil zu allem stand.

7. Er lasse seine lieb und güt um, bey und mit uns gehn: was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses leben währt, sey er stets unser heil, und bleib auch, wenn wir von der erd abscheiden, unser theil.

9. Er drücke, wenn das herze bricht, uns unsre augen zu, und zeig uns drauf sein angesicht dort in der ewgen ruh.

304. D. Joh. Olearius.

Mel. Ach was soll ich sünder ꝛc.

Alles, was mir Gott gegeben, was mein leib und seel erfreut hier und dort in ewigkeit; all mein thun, mein ganzes leben zeigt mir meines Gottes treu immer alle morgen neu.

2. Nichts von allem, was ich habe, hab ich auf die welt gebracht, nichts von allem gut und pracht; Gottes güte, Gottes gabe ist allein, die hülf und rath schafft, und segnet früh und spat.

3. Nun, mein GOTT, ich will dich preisen, ich will immer breiten aus deinen ruhm in deinem haus, ich will immer mehr erweisen dir, mein Gott, zu aller zeit ehre, dienst und dankbarkeit.

4. Als dein' allmacht hat gegeben, eh ich war auf dieser welt, eh ich wußt, was dir gefällt, mir in mutterleib das leben, hat mir deine liebeshand alle wohlthat zugewandt.

5. Meine seele, leib und leben, augen, ohren, fleisch und blut, was ich habe, ist dein gut: du hast mir, mein GOTT, gegeben den verstand, vernunft und sinn; dein ist alles, was ich bin.

6. Alle meine freud und wonne, alle meine seligkeit, alle himmelsherrlichkeit hat mein Jesus, meine sonne, mir erworben durch sein blut, meiner seelen höchstes gut.

7. Rein bin ich von meinen sünden, los von seelenangst und noth, frey vom teufel, höll und tod, in der taufe kan ich finden diesen schatz: weil Gott ist mein, werd ich ewig bey ihm seyn.

8. In dem lebenswort der gnaden find ich meines herzens theil, meiner seelen trost und heil; nichts kan alle welt mir schaden, weil mein Gott mich selbst bewacht, und stürzt aller feinde macht.

9. Alle diese lieb und treue, die mein Jesus mir bereit, preis ich fröhlich allezeit: hilf, Gott, daß mich stets erfreue solche deine gütigkeit, dir zu lob in ewigkeit.

305. D. Val. Ernst Löscher.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.

Kommt, menschenkinder, rühmt und preist Gott Vater, Sohn und heilgen Geist, die allerhöchste Majestät, vor welcher augen ihr jetzt steht.

2. Ihr lippen, hebet freudig an, die zunge folge, was sie kan, verstand und wille stimmen ein, das herz soll nicht entfernet seyn.

3. Er ist es, ja er ist es werth, der könig himmels und der erd, daß nicht ein tag vorüber geh, da man nicht dankbar vor ihm steh.

4. Diß ist der engel edles amt, die Gottes feuer angestammt, und wollen wir einst engel seyn; so schicken wir uns bald darein.

5. Die welt, die gar im argen liegt, und uns, wie Delila, betrügt, hält zwar von Gottes lob nicht viel, weil eigen lob ihr eitles ziel.

6. Wir selbst, wie wir im fleische sind, wenn uns nicht treibt des Herren wind, vergessen Gottes ruhm gar sehr, die klagelieder hört man mehr.

7. Denn unser unvergnügtes herz macht ohne noth sich manchen schmerz, und denkt indeß gar wenig dran, was Gott ihm hat zu gut gethan.

8. Doch, Herr, es soll nun besser gehn, weil mund und augen offen stehn: im schmuck des glaubens opfern wir die farren unsrer lippen dir.

9. Nimm an den schwachen preis und ruhm von deinem volk und eigenthum, hör unserm lied in gnaden zu, du treuer Gott und Vater du.

10. Als Schöpffer sollst du seyn gepreist, so lange man uns menschen heißt: du gibst das leben, nährst uns wohl, und machst uns deines segens voll.

11. Herr Jesu, Heiland aller welt, vor dir man billig niederfällt; denn was dein blut an uns gethan, ist mehr, als man verdanken kan.

12. Dein ruhm soll auch unendlich seyn, o Geist, der bey uns kehret ein: wie deine uns erzeigte treu, dein trieb ist alle morgen neu.

13. Nimm an das lob in dieser zeit, o heiligste Dreyfaltigkeit! verschmähe nicht das arme lied, und schenk uns segen, heil und fried.

14. Wenn kommt die zeit, wenn kommt der tag, da man befreyt von aller plag, dir tausend halleluja bringt und heilig, heilig, heilig singt.

306.

Der 23. Psalm.

Mel. Die nacht ist vor der thür.

Mein GOTT, mein guter Hirt, wie groß ist deine treue! mein GOTT, mein reicher wirth, an dem ich mich erfreue, bist du, mein Herr, bey mir, so ist kein mangel hier.

2. Du weidest täglich mich auf einer grünen auen, du läßst, mein herze, dich bey frischem wasser schauen: ach! du Immanuel, erquickest leib und seel.

3. Du führst mich guten weg um deines nahmens willen, und wollte gleich den steg die finsterniß umhüllen, so bist du, Herr, mein licht, kein unglück fürcht ich nicht.

4. Muß ich im finstern thal zur wanderschafft mich schicken, so läßst du deinen strahl mir stets zum troste blicken, dein stecken ist mein trutz, dein stab mein bester schutz.

5. Ach! was hast du mir nicht für einen tisch gedecket, der brod des lebens bricht, und meine feinde schrecket? du schenkest mir voll ein den süssen gnadenwein.

6. Du lässest öl und freud auf meine scheitel stiessen, ich soll barmherzigkeit mein lebenlang genieſſen; so bleib ich für und für im hause, Herr, vor dir.

307. Der 150 Psalm.

Mel. Ach Herr, mich armen sünder.

Auf! lobt Gott, unsern Herren, in seinem heiligthum, zu lobe seiner ehren macht herrlich seinen ruhm, lobt ihn im firmamente, da seine groß gewalt und sein stark regimente zu sehn ist mannigfalt.

2. Lobt ihn mit herz und munde, lobt seine wunderthat, die er zu aller stunde bey uns verrichtet hat, lobt ihn zu allen zeiten, rühmt seine herrlichkeit, laßt uns sein lob ausbreiten in alle ewigkeit.

3. Ja lobt ihn fröhlich alle mit der posaunen klang, dem Herren zu gefallen macht ein'n lieblichn gesang mit psalter, harf und geigen, samt andern instrument, mit pauken, pfeifn und reigen preiset sein lob behend.

4. Des Herren namen, alle, lobet mit saitenspiel, mit hellem cymbelschalle macht seines lobes viel, mit cymbeln, die wohl klingen, rühmt seine gütigkeit, von seinem lob thut singen jetzt und zu aller zeit.

5. Es

5. Es soll den Herren loben und preisen immerdar im himmel hoch dort oben die engelische schaar; desgleichen auch auf erden alles, was odem hat, soll seines ruhms voll werden, und preisen Gottes that.

6. Amen, mit mund und herzen sprecht, o ihr gläubge schaar! all' traurigkeit und schmerzen treibt von euch ganz und gar; seyd fröhlich in dem Herren, und lobt ihn allezeit, er wird in freud verkehren all euer herzeleid.

7. Er wird euch reichlich geben all's, was euch nöthig ist allhier in diesem leben, und dort zu aller frist, wird euch gen himmel führen, und selig machen gar, thuts mit einm eid betheuren: Amen! das werde wahr.

308. Matthäus Apelles von Löwenstern.

Nun preiset alle Gottes barmherzigkeit, lobt ihn mit schalle, wertheste christenheit, er läßt dich freundlich zu sich laden: freue dich, Israel, seiner gnaden.

2. Der Herr regieret über die ganze welt, was sich nur rühret, ihme zu fusse fällt: viel tausend engel um ihn schweben, psalter und harfen ihm ehre geben.

3. Wohlauf! ihr heiden, lasset das trauren seyn, zur grünen weiden stellet euch willig ein: da läßt er uns sein wort verkünden, machet uns ledig von allen sünden.

4. Er giber speise reichlich und überall, nach vaters weise sättigt er allzumahl, er schaffet früh- und spaten regen, füllet uns alle mit seinem segen.

5. Drum preis' und ehre seine barmherzigkeit, sein lob vermehre, wertheste christenheit: uns soll hinfort kein unfall schaden, freue dich, Israel, seiner gnaden.

An Geburtstagen.

309. J. B. H.

FM. Sollt ich meinem Gott nicht. Fröhlich, Herr, ich vor dich trete, Rühme deine wundergüt, Ich frohlocke, sing und bethe, Eh die sonn' diß rund umzieht; Denn du hast mit diesem tage Einen freudentag gemacht, Reichlich mich mit heil bedacht; Jagest weg angst, noth und plage; Crönest mich aufs neue heut, HERR, durch deine gütigkeit.

2. Hab ich nicht, mein GOTT, erfahren gnade, die dein' hand bewog, daß sie vor so vielen jahren mich aus mutterleibe zog? Du bewahrtest mir mein leben durch der engel treuen schutz, wider aller feinde trutz liessest du mich tragen, heben, daß mir auch kein stock noch stein durft zum stoß und falle seyn.

3. Zu dir hast du mich gezogen gleich in meiner heilgen tauf, und, weil du mir warst gewogen, mich zum kind genommen auf, du hast ja des geistes leben, da ich war in sünden todt, da ich lag in seelennoth, mir in Christo wieder geben: o! mein Gott, ich bin nicht werth, daß du meiner so begehrt.

4. So bin ich von Gottes gnaden, was ich bis auf heute bin: du hast mich mit heil beladen, und da ich wollt fallen hin, hast du mich im schoos getragen. Was für wohlthat hast du nicht bey den meinigen verricht't. Ja, mein ganzes haus muß sagen, daß du alles wohl bedacht und auch alles gut gemacht.

5. Gut im amte, deine güte hat die last in lust verkehrt; gut im creutze, mein gemüthe ward durch deinen trost gewährt, was mir selbst nicht gut geschienen, was mir sehr verdrießlich war, was mir drohete gefahr, mußte mir zum besten dienen, du hast mich mit maaß betrübt, aber ohne maaß geliebt.

6. Und das ists, warum ich bringe dir ein dankbar herze heut. Ich bin freylich zu geringe aller-deiner gütigkeit. Und, Herr, was soll ich doch sagen? deine gnade hats gethan, daß ich leb und leben kan frey von jammer, noth und plagen, deine güte hat sich heut herrlich über mich verneut.

7. Abba! schließ in deine gnade mich, dein kind, noch ferner ein, wend ab unglück, noth und schade, laß mein thun gesegnet seyn: und, weil meine lebenszeiten stehn allein in deiner hand, und das ende unbekannt; wollst du mich darzu bereiten, hilf, daß jeden augenblick ich mein herz und haus beschick.

310. J. B. H.

Mel. Nun danket alle Gott.

Mein herz, bezahle doch dem Höchsten dein gelübde.
Auf! opfre dem, der so viel guts an mir verübte,
Gott, der von jugend auf so viel an mir gethan,
Daß ichs in dieser zeit nicht all erzählen kan.

2.

Aus meiner mutter leib hat mich mein Gott gezogen.
Lebt ich nicht, wie ich sollt, blieb er mir doch gewogen.
Es mußte lieb und leid zu meinem besten seyn,
Nach seinem zug gieng ich gesegnet aus und ein.

3.

Ach! Herr, unzählich sind die gaben deiner güte,
An solche denket heut mein dankbares gemüthe.
Und was? es reichen hier gedanken gar nicht zu:
Gott! von dir kommt mein heil, gesundheit, wohlfahrt, ruh.

4.

Und ob ich gleich dafür nichts thun kan, als nur lallen;
So laß dir doch, mein Gott, mein danken wohlgefallen,
Trag, wenn ich fallen will, mich schwachen mit gedult,
Ach! handle stets mit mir nach deiner vaterhuld.

5.

Vergib, wo ich gefehlt, in meinen lebenswegen,
Hilf meinem wandel fort durch deinen reichen segen,
Zertreibe allen dunst, so mein thun finster macht,
Sey du mein licht und heil zu tag und auch zu nacht.

6.

Gib, daß ich, wenn die zeit des lebens geht zu ende,
Und ich empfehlen soll den geist in deine hände,
Auf JESU theures blut recht sanfte schlafe ein;
Geh ich so aus der welt, werd ich im himmel seyn.

7.

Führ, o du Lebensfürst! die theurerlöste seele
Zu Zions auen hin, daß ihr da nichts mehr fehle.
Ach! gib, daß ich dereinst vor deinem throne steh.
Zu Zion blühet erst des lebens aloe.

311. J. B. H.

Mel. Sey lob und ehr dem höchsten.

Ich trete heut in dieser stund, du meines lebens Leben! vor dich, und will von herzensgrund den schuldgen dank dir geben: denn du hast viel an mir gethan, daß ichs nicht all ausdenken kan, vielweniger aussprechen.

2. Für allen dingen danke ich, daß ich ein mensch gebohren, und daß du in der taufe mich zu deinem kind erkohren, daß ich daher in meinem sinn des himmels vergewissert bin und aller himmelsschätze.

3. Fühlt nicht mein ganzer lebenslauf die strahlen deiner güte? Du hast mir ja von jugend auf dein väterlich gemüthe durch manche wohlthat lassen sehn, daß ich noch aus

und

und ein kan gehn, dafür ich herzlich danke.

4. Zeigt sich nicht deine vatergüt heut gegen mir aufs neue? Du machest, daß ich im gemüth mich deiner hülfe freue, mein herz ist fast ganz ausser sich, darum es auch erhebet dich, du Herzog meines lebens.

5. Ach Vater! thue ferner wohl an mir auf meinen wegen: denn wo ich ferner leben soll, brauch ich auch ferner segen; drum schütt ins amt, ins herz und haus, aufs neue gnad und segen aus, daß ich von neuem lebe.

6. Zuletzt, wenn meine lebenszeit erreichen soll ihr ende, nach deiner grossen gütigkeit mir hülf und beystand sende, und führe mich zum himmel ein; so werd ich unaufhörlich seyn ein sohn zu deiner rechten.

312. J. B. H.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht.

HERR! es ist von meinem leben abermals ein jahr dahin, was für dank soll ich dir geben, daß ich noch im leben bin? Denn da andre hingefahren in des todes finstre nacht, hast du, HERR, an mich gedacht, mir mein leben zu bewahren, daß ich annoch fröhlich heut rühme deine gütigkeit.

2. Vater, ich muß ja gestehen, daß ich deß nicht würdig bin: willst du nach dem rechte gehen, so fällt meine sache hin; doch vergib um Christi willen, was ich unrecht hab gethan, sieh sein thun und leiden an; so wird aller zorn sich stillen, und ich kan hier in der zeit rühmen deine gütigkeit.

3. Bleibe ferner mir gewogen, du GOTT aller gütigkeit, wie du mich in lieb gezogen meine ganze lebenszeit: sey mein treuer Gott und Vater, halt mich, wenn ich straucheln will, treib mich, wenn ich stehe still: sey im zweifel mein Berather, daß ich ferner in der zeit rühme deine gütigkeit.

4. Höre, wenn ich zu dir bethe, neig dein ohr her meinem mund, tritt zu, wenn ich zu dir trete, mach mir deinen willen kund, laß mich mein werk so vollbringen, wie es dir gefällig ist: wenn du, Herr, zur seiten bist, kan ich leicht durch alles dringen, und noch ferner in der zeit rühmen deine gütigkeit.

5. Zu dir heb ich meine sinnen, laß der feinde böse rott nie etwas an mir gewinnen: segne, o du Segens-GOtt, alle, die mir gutes gönnen, und erwünschte hülfe thun: wehr, daß neider, die nicht ruhn, nie mein wohl verhindern können; so will ich hier in der zeit rühmen deine gütigkeit.

6. Führe mich auf rechten wegen, und laß mich ja irren nicht, gib vom himmel reichen segen, wenn ich, was ich soll, verricht; und wenn endlich auch das ende meines lebens bey will gehn, so wollst du mir selbst beystehn; nimm die seel in deine hände: denn will ich auch nach der zeit rühmen deine gütigkeit.

313. Psalm 91.

Mel. Nun danket alle GOTT.

GOtt, unter deinem schirm zu bleiben mir verstatte, und mich mit deiner gnad und allmacht überschatte; der du der Höchste bist vons himmels thron und sitz, so lang ich wallen muß auf erden, mich beschütz.

2. Ich spreche, Herr, zu dir: mein Gott, mein Heil, mein Leben, mein Burg und Zuversicht, dir hab ich mich ergeben, all meine hoffnung ist auf dich allein gestellt, was auch für angst und noth mir zustößt in der welt.

3. Wenn mir der jäger nun mit seinem strick und netzen, der tausendkünsteler, begehret zuzusetzen; so hilf du mir, daß er, und was sein anhang ist, zu schanden wird an mir mit aller macht und list.

4. Für gift und pestilenz mich gnädiglich befreye, in allerhand gefahr mir hülf und gnad verleihe, mit dei-

nen flügeln deck und halte mich in hut, wie eine gluckhenn auch bey ihren küchlein thut.

5. Auf dich, Gott, traue ich, du hast mir schutz versprochen: was du hast zugesagt, das hast du nie gebrochen; du hast es immerdar mit grosser treu erfüllt, und deine wahrheit ist als wie ein schirm und schild.

6. Kein grauen laß bey nacht mich schrecken oder äffen, laß mich auch keinen pfeil, der fleugt, bey tage treffen; behüte mich für pest, die in dem finstern schleicht, für krankheit, die verderbt, wenn heller mittag leucht't.

7. Hilf mir den teufel selbst, sucht er mich zu verschlingen, im glauben durch dein wort zur höll hinunter bringen; zunichte mache auch, was menschen wider mich, der eine heimlich thut, der andre öffentlich.

8. Gib, daß mich treffe nichts, ob tausend mir zur seite, zur rechten fielen noch zehntausend böser leute: hilf, daß ich schaue an, wie du vergeltung übst, wie du die bösen strafst, und schützest, die du liebst.

9. Diß, o du höchster Gott, sind deine grosse werke, drum bitte ich dich, HERR, mein' zuflucht, schutz und stärke: gib ja fortan, daß sich kein übel, keine plag zu mir und meinem haus annahe nacht und tag.

10. Den engeln thu befehl, sich rings um mich zu legen, und zu behüten mich auf allen meinen wegen, durch sie und ihr geleit laß mich bewahret seyn, an welchem orte ich ausgehe oder ein.

11. Verleihe, daß sie mich auf händen immer tragen, daß ich gesichert sey für anstoß, noth und plagen, und daß der satanas, so oft er dringet an, zurück getrieben werd, daß er nicht siegen kan.

12. Die man so fürchten muß wie löwen oder drachen, derselben macht und list wollst du, Herr, kraftlos machen, daß sie mir schaden nicht, sie seyn jung oder alt, zur narrheit mach die list, zunichte die gewalt.

13. O frommer treuer Gott, dieweil ich dein begehre, so nimm dich meiner an, dein hülfe mir gewähre. Ich kenne deinen nahm, drum sey mein starker schutz, wend ab von mir gefahr, dämpf aller feinde trutz.

14. Ich rufe, HERR, dich an mit herzen und mit munde; darum erhöre mich, und sey zu jeder stunde bey mir in aller noth, reiß mich auch bald heraus, und segne mich darauf in meinem stand und haus.

15. Was ich verrichten soll, laß alles wohl gelingen, daß ichs zum guten end mit ehren möge bringen. Wenn ich bin lebenssatt, und hab hier meinen theil, so zeige mir denn auch dort ewiglich dein heil.

16. Gott Vater, Sohn und Geist, behüte mich aus gnaden für allem, das mir kan an leib und seele schaden, bewahre ehr und gut, bewahre all das mein; ich will mein lebenlang dir dafür dankbar seyn.

Von gemeiner Noth.

314.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes.

GOTT, Vater aller gütigkeit, im himmel hoch dort oben, erbarm dich deiner christenheit, und steur der feinde toben: die sache geht dich selber an, drum mach dich selber auf den plan, und sey das heil der armen.

2. Gott Sohn, du allerhöchstes Gut, vom Vater uns geschenket, stärk in uns unser herz und muth, welchs ist bisher gekränket vom teufel und den gliedern sein, erhalt uns bey der lehre dein, laß uns derselbn geniessen.

3. GOTT heilger Geist, du Tröster werth, du wollst von uns nicht weichen: der teufel fichtt mit lüg'n und schwerdt,

schwerdt, und will uns gar umschleichen. Ach! hilf, heilge Dreyeinigkeit, und tröst uns ja in dieser zeit, hilf du vom himmel. Amen.

Zeit- und Berufslieder.

Zu Anfang der Woche.

315. Erdm. Neumeister.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Die neue woche geht nun an, und ist schon eingetreten: wach auf, mein herz, und denke dran, daß du zu Gott sollst bethen, und ihm darbey für seine treu, mit danken und mit singen, ein morgenopffer bringen.

2. Viel hundert wochen hab ich schon im leben angefangen, und keine nicht ist je davon erlebet und vergangen, in welcher nicht ein gnadenlicht von Gott mich angeblicket, und tausend guts geschicket.

3. Das leid und leiden dieser zeit, so mir auch mit begegnet, hat er durch viel zufriedenheit gemildert und gesegnet; so, daß er nie in angst und müh mich trostlos lassen stehen, noch drinnen untergehen.

4. Ach! fallen mir die sünden ein, was wird in so viel wochen für schuld nicht aufgelauffen seyn? und doch, was ich verbrochen, hat er dabey auf buß und reu in Christo mir verziehen, und alle huld verliehen.

5. Nun, treuer Gott, ich danke dir, ich danke dir von herzen. Zwar meine schwachheit machet mir bekümmernis und schmerzen, daß meine pflicht dich also nicht kan loben, als ich sollte, und ich doch gerne wollte.

6. Jedoch, in Christo wirst du dir es wohlgefallen lassen. In Christo will ich ferner mir die gute hoffnung fassen, daß du mich wirst, mein Lebensfürst, bey allen meinen werken in dieser woche stärken.

7. Mein aus- und eingang sey beglückt an seel- und leibessegen; bring mir, was meinen geist erquickt, in deinem wort entgegen. Denn diß allein soll einzig seyn, was ich mir zum ergetzen zeitlebens werde setzen.

8. Doch aber soll sich meine zeit mit dieser woche schliessen: ey nun, so wird die ewigkeit mir allen tod versüssen: denn dich und mich, ja mich und dich, kan weder freud noch leiden, noch tod und leben scheiden.

9. Wohlan! so mags gleich wunderlich in dieser woche gehen, es kan doch anders nicht um mich als gut und heilsam stehen: denn was Gott fügt, wird mich vergnügt bey allen meinen sachen und endlich selig machen.

Zum Beschluß der Woche.

316. M. Gottfr. Hofmann.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

So wird die woche nun beschlossen, da sich die nacht zur ruhe neigt, und gleichwohl ist kein tag verflossen, der nicht von Gottes güte zeigt: denn er hat mich nach seiner macht an leib und seele wohl bedacht.

2. Wer weiß, was mir für ungelücke mehr als zu nah gewesen ist? Man fühlt die schnellen todesstricke des satans und des fleisches list, wenn Gott, mit seiner engel hut, im wachen nicht das beste thut.

3. Jedoch mit was für einem leben hab ich den frommen Gott belohnt? Er hat mir zeit genung gegeben, er hat der schwachheit noch verschont: allein je mehr die gnade grünt, je mehr hab ich den tod verdient.

4. Ach Gott! ich beichte meine sünde, nimm mich um Jesu willen an, daß ich an diesem Lebenskinde trost und vergnügung finden kan: jetzt scheinet noch die gnadenzeit zu eines sünders seligkeit.

5. Laß mich die neue woch erblicken,

daß ich ins neue leben geh, und als ein christ in allen stücken nach deinem willen fest bestеh, daß ich von groben sünden frey, und in acht tagen frömmer sey.

6. Behüte mich für schnöden leuten, dabey man lauter sünde lernt. Will mich die böse lust bestreiten; so gib, daß sich mein geist entfernt, und alle süßigkeit veracht, die uns der hölle dienstbar macht.

7. Alsdenn will ich dein lob besingen, so lange sich die zunge regt, dein hoher name soll erklingen, weil tag und nacht die zeit bewegt: doch hilf mir in den himmel ein, da wird es ewig sonntag seyn.

317. Erdm. Neumeister.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

So ist die woche nun geschlossen, doch, treuer Gott, dein herze nicht. Wie sich dein segensquell ergossen; so bin ich nun der zuversicht, daß er sich weiter auch ergiesst, und unerschöpflich auf mich fliesst.

2. Ich preise dich mit hand und munde, ich lobe dich, so hoch ich kan, ich rühme dich von herzensgrunde für alles, was du mir gethan, und weiß, daß dir, durch Jesum Christ, mein dank ein süsser weihrauch ist.

3. Hat mich bey meinen wochentagen das liebe creutz auch mit besucht, so gabst du auch die kraft zum tragen: zudem, es ist voll heil und frucht in deiner liebe gegen mir, und darum dank ich auch dafür.

4. Nur etwas bitt ich über alles; ach! du versagst mir solches nicht: gedenke keines sündenfalles, weil mich mein Jesus aufgericht, mein Jesus, der die missethat auf ewig schon gebüsset hat.

5. Dein schwur ist ja noch nicht gebrochen, und brichst ihn nicht in ewigkeit, da du dem sünder hast versprochen: daß er, wenn ihm die sünde leid, nicht sterben, sondern gnadenvoll, als ein gerechter, leben soll.

6. Mein glaube hält an diesem segen, und will also den wochenschluß vergnügt und froh zurücke legen, da der trost mich ergetzen muß, wie daß ich soll in Christo dein, und schon in hoffnung selig seyn.

7. Doch, da mein leben zugenommen; so bin ich auch der ewigkeit um eine woche näher kommen, und warte nun der letzten zeit, da du die stunde hast bestimmt, die mich zu dir in himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue den sonntag wieder sehen kan, so blickt die sonne deiner treue mich auch mit neuen gnaden an: ach ja! da theilt dein wort und haus den erst- und besten segen aus.

9. So will ich das zum voraus preisen, was du mir künftge woche gibst: du wirst es in der that erweisen, daß du mich je und immer liebst, und leitest mich nach deinem rath, bis leid und zeit ein ende hat.

Obrigkeitlied, oder an Landtägen.

318. D. Joh. Maukisch.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey.

Wo GOTT, der Herr, den segen nicht zu unserm amt uns schenket, was wir vorschlagen, nicht geschicht: denn, was ein mensch bedenket, das gehet selten glücklich aus; der Herr muß segnen hof und haus, sonst alles wird gekränket.

2. Du sagest selbst, o Gottes Sohn: durch mich das recht man setzet, durch mich bestehet euer thron, und bleibet unverletzet, ich bin die weisheit, rath und that muß ich euch geben früh und spat, mein wort die seel ergetzet.

3. So gib uns weisheit und verstand, daß wir mit recht regieren, und unser liebes vaterland mit aller treue zieren, laß wachsen die gerechtigkeit, laß blühen frieden ohne streit, das regiment zu führen.

4. Du sitzest selber im gericht, und kennest

kenneſt die anſchläge, den menſchen wir es halten nicht; in uns das herz errege, daß es ſey geitz und gaben feind, ſo das recht beugen für dem freund, und ſuchen krumme wege.

5. In eines menſchen herze ſind viel anſchläg oft vorhanden; daß ſie vollbring ein menſchenkind, und falle nicht mit ſchanden, das muß verrichten Gottes rath, der ſtehet feſt, und gibt die that: er herrſcht in allen landen.

6. Ich bin dein diener, frommer GOTT, zu ſchützen leib und leben. HERR, ſteh uns bey in aller noth, ſonſt muß ich bleiben kleben. Ach! gib ein ſehend auge mir, und hörend ohr: ich muß, Herr, dir von allem rechnung geben.

7. Du haſt gegeben mir die macht, das ſchwerdt und recht zu tragen: wie ich mein ſchweres amt vollbracht, wirſt du, mein Richter, fragen: Gott ſtehet ſelbſt in der gemein, und will der richter Richter ſeyn, und ihr urtheil anſagen.

8. So gib mir, Herr, aufrichtigkeit, daß ich kan wohl beſtehen, und laß mein herze ſeyn bereit, auf deinen ruhm zu ſehen. Wie du die beyden tafeln haſt befohlen uns; ſo hilf die laſt uns tragen, wie wir ſtehen.

9. Der teufel ſetzt gewaltig an mit lügen und mit morden, und wo er unglück ſtiften kan, will ſchänden deinen orden: in deinem amt wir trauen dir, als deine knechte, zu dem wir durch dich beſtellet worden.

10. Laß meinen mund, mein herz und hand dahin ſtets ſeyn befliſſen, zu ſchützen unſer vaterland, nach wiſſen und gewiſſen: gerechtigkeit und einigkeit ein land und ſtadt zu jeder zeit mit gnad erhalten müſſen.

11. Laß auch dein volk zu jeder zeit in gottesfurcht bedenken, daß von Gott ſey die obrigkeit, man darf ihr amt nicht kränken. Furcht, ehre, liebe, ſchoß und zoll, der obrigkeit man geben ſoll; ſo wird Gott ſegen ſchenken.

Hochzeitlied.

319. Benjamin Schmolk.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

GOtt, du biſt ſelbſt die liebe: wer liebet ohne dich, und folgt nicht deinem triebe, der ladet fluch auf ſich; du mußt der anfang ſeyn, und auch das ende machen, auch bey den eheſachen, durch deinen gnadenſchein.

2. Wir opfern unſre herzen vor deinem throne hier: zünd an die liebeskerzen, verbind uns erſt mit dir, und gib uns deinen Geiſt, der unſern ſinn regiere, zum rechten zweck uns führe, der wahre liebe heiſſt.

3. Du biſt ein reines weſen, mach unſre herzen rein. Was uns wird vorgeleſen, drück in die ſeelen ein, und denk uns an den eid: was wir vor dir verſprechen, das laß uns nimmer brechen, bis grab und tod uns ſcheidt.

4. Der himmel träufle ſeegen auf unſern eheſtand, führ uns auf allen wegen durch deine vaterhand: ſtöhrt uns der arge feind, ſo bind ihn in die wüſten, und laß uns nicht gelüſten, was dir zuwider ſcheint.

5. Gib uns vergnügte herzen in lieb und auch im leid, verzuckere die ſchmerzen, des creutzes bitterkeit: ſchenkſt du uns thränen ein, und ſchlägſt uns eine wunde, ſo kommt doch wohl die ſtunde, da waſſer wird zu wein.

6. Laß uns im friede leben, des friedes kinder ſeyn; wenn wir die hand drauf geben, ſo ſchlage du mit ein. Das amen ſey dein wort, das ſiegel unſrer liebe: wir folgen deinem triebe: hier iſt der ſegensort.

Danklied nach der Copulation.

320. Benj. Schmolk.

Mel. Nun danket alle Gott.

GOTT lob! wir ſind getraut, der ſegen iſt gegeben, daß bräutigam

gam und braut in einem bunde leben: wir sind ein mann und weib, ein herz des andern herz, ein geist und auch ein leib im schmerzen und im scherz.

2. Was Gott zusammen fügt, darf nun kein mensch nicht scheiden: so leben wir vergnügt, der himmel lacht uns beyden: die nahmen schreibet GOTT ins buch des segens ein: er selbst, Herr Zebaoth, wird schild und lohn uns seyn.

3. Erfülle nun dein wort, das du, Herr, hast gesprochen; so wird das band hinfort durch keinen feind gebrochen: wohn unter uns allein, der du dreyeinig bist, auf daß wir einig seyn, und uns der friede küßt.

4. Vermehr die liebesgluth, und blas' in unsre flammen, gib einen treuen muth, und halt uns fest zusammen, daß uns kein creutze trennt, und keine last erdrückt, daß, wenn die sonne brennt, uns auch dein thau erquickt.

5. Wir stellen dir es heim, wie du uns hier willst führen: du wirst auch honigseim in unsre wermuth rühren: führst du uns wunderlich, nur selig führ uns hin: in nöthen sucht man dich, das creutz ist nur gewinn.

6. Nun macht es immer gut, du Brunnquell aller güte, nimm uns in deine huth, gewähr uns unsrer bitte. Hier hast du herz und hand, wirst du, HERR, mit uns seyn; soll unser ehestand dir tausend opfer weihn.

Kirchgangslied.

321. Benjamin Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Gott lob! ich schliesse meine wochen, und preise meines Gottes kraft. Ich habe Gott ein wort versprochen, der neues leben in mir schafft; wird er mir rath und trost verleihn, so soll mein herz sein opfer seyn.

2. Ich komme, meines lebens Leben, und sage dir, mein Schöpffer, dank, da tausend schmerzen mich umgeben, und schon der tod zum herzen drang, so hast du mich also erquickt, daß mich mein creutze nicht gedrückt.

3. Nun, deine magd wird solches preisen, und ewig davor dienstbar seyn; doch wirst du mir noch mehr erweisen, und meinem kinde kraft verleihn, daß es in deinem bunde bleibt, und dein Geist solches immer treibt.

4. Gib ihm das wachsthum deines Sohnes, bey GOTT und menschen huld und gnad: der flügel deines gnadenthrones, der es bereits beschattet hat, bedeck es, wo es geht und steht, bis es zum himmel wird erhöht.

5. Ja, du bist aller kinder Vater, dein Sohn ist aller kinder freund: sey du nun ferner mein berather, daß, wenn dein letzter tag erscheint, ich und mein kind dort vor dir stehn, und dir zu deiner rechten gehn.

Zeit- und Wetterlied.

Gottselige Sommergedanken.

322. Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Geh aus, mein herz, und suche freud in dieser lieben sommerszeit an deines Gottes gaben; schau an der schönen gärten zier: und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die bäume stehen voller laub, das erdreich decket seinen staub mit einem grünen kleide. Narcissen, und die tulipan, die ziehen sich viel schöner an, als Salomonis seide.

3. Die lerche schwingt sich in die luft; das täublein fleugt aus seiner gruft, und macht sich in die wälder; die hochbegabte nachtigall ergetzt,

ergetzt, und füllt mit ihrem schall berg, hügel, thal und felder.

4. Die glucke führt ihr völklein aus, der storch baut und bewohnt sein haus, das schwälblein speist die jungen, der schnelle hirsch, das leichte reh ist froh, und kommt aus seiner höh ins tiefe gras gesprungen.

5. Die bächlein rauschen in den sand, und mahlen sich und ihren rand mit schattenreichen myrten, die wiesen liegen hart dabey, und klingen ganz vom lustgeschrey der schaaf und ihrer hirten.

6. Die unverdrossne bienenschaar fleugt hin und her, sucht hier und dar ihr' edle honigspeise, des süssen weinstocks starker saft bringt täglich neue stärk und kraft in seinem schwachen reisse.

7. Der waitzen wächset mit gewalt, darüber jauchzet jung und alt, und rühmt die grosse güte deß, der so überflüßig labt, und mit so manchem gut begabt das menschliche gemüthe.

8. Ich selber kan und mag nicht ruhn, des grossen Gottes grosses thun erweckt mir alle sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem herzen rinnen.

9. Ach! denk ich, bist du hier so schön, und läßt dus uns so lieblich gehn auf dieser armen erden; was wills doch wohl nach dieser welt dort in dem festen himmelszelt und güldnen schlosse werden.

10. Welch hohe lust, welch heller schein wird wohl in Christi garten seyn? wie wird es da wohl klingen? da so viel tausend seraphim mit unverdroßnem mund und stimm ihr halleluja singen.

11. O wär ich da! o stünd ich schon, ach süsser Gott! vor deinem thron, und trüge meine palmen; so wollt ich, nach der engel weis, erhöhen deines namens preis mit tausend schönen psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieses leibes joch, auch nicht gar stille schweigen: mein herze soll sich fort und fort, an diesem und an allem ort, zu deinem lobe neigen.

13. Hilf mir und segne meinen geist mit segen, der vom himmel fleußt, daß ich dir stetig blühe; gib, daß der sommer deiner gnad in meiner seelen früh und spat viel glaubensfrücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste raum, daß ich dir werd ein guter baum, und laß mich wohl bekleiben: verleihe, daß zu deinem ruhm ich deines gartens schöne blum und pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum paradeis, und laß mich bis zur letzten reis' an leib und seele grünen: so will ich dir und deiner ehr allein, und sonsten keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

Berufslieder.

323. Johann Heinrich von Hippen.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

So tret ich demnach an, wie gut ich immer kan, mein amt, beruf und wesen, darzu mich GOTT erlesen, der wird mir seinen segen auch wissen beyzulegen.

2. Dir, Vater, sag ich dank, daß du mein lebenlang so reichlich mich ernähret, und manche gnad beschehret: laß deine güt und gaben mich heute ferner laben.

3. Ach! mein Herr JESU Christ, der du mein Helfer bist, ach! segne meine werke, mich selbst vom himmel stärke, damit ich deinen willen in allem mög erfüllen.

4. Behüte seel und leib, und alles von mir treib, was meine nahrung hindert, und deinen segen mindert; ja laß in fried und freuden mich einst von hinnen scheiden.

Mit

Mit GOTT zur Arbeit.

324. Benj. Schmolk.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Gewagt in Jesu namen, so ist es wohl gewagt: denn da heißt ja und amen, was er uns zugesagt. Der Held in Israel kan uns kein wort nicht lügen; drum muß er uns vergnügen an leib und an der seel.

2. Von ihm kömmt aller segen aus seiner treuen hand. Gehn wir auf unsern wegen nach pflicht, beruf und stand; so fällt sein gnadenthau auf unser thun und werke, er giebet kraft und stärke zu unserm kummerbau.

3. Oft will es sauer werden: doch weil es GOTT gefällt, daß wir auf dieser erden zur arbeit sind bestellt; so lassen wir den schweiß vom angesichte fliessen, weil wir den trost schon wissen: Gott segnet müh und fleiß.

4. Der fluch wächst zwar auf erden, der dorn und disteln trägt; doch wenn man die beschwerden mit Gott nur überlegt, kan seine gnadenhand die disteln leicht verkehren, und rosen drauf gewähren, das hat man oft erkannt.

5. Drum gehen wir mit freuden an unser amt und pflicht, GOTT hat uns viel beschieden, ein fauler erndet nicht, gebeth und arbeit nützt: nur frisch daran gegangen, der wird den schatz erlangen, der hier geduldig schwitzt.

6. O! selig ist zu schätzen, der sich mit Gott vergnügt, kein neid mag ihn verletzen, weil er den seegen kriegt, den niemand wehren kan; wohlan! Gott wird ihn geben, denn unsre hände heben in JESU namen an.

Reiselieder.

325.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

O GOTT, im namen Jesu Christ reis' ich nun meine strassen; mein hüther und mein hirt du bist, du wirst mich nicht verlassen. Mein leib und seel befehl ich dir, mein ehr und gut, und was du mir auf dieser welt beschehret.

2. Ich weiß, daß ich allhier auf erd bin mit gefahr umfangen, zu keiner zeit auch völlig werd die ruh in ihr erlangen: ich bin ein pilgrim, der stets muß fortsetzen seinen stab und fuß, der nirgend hat sein bleiben.

3. Doch hilf du, daß ich immerzu die noth noch überwinde, bis daß ich dort die wahre ruh und rechte heimath finde: da ist denn müh und sorge aus, da bin ich eigentlich zu haus, die unruh hat ein ende.

4. An diese unruh denk ich hier, jetzund bey meinen wallen. Ich bitt, o HERR, mich so regier, daß dirs auch mög gefallen. Leit mich allzeit auf rechter bahn, und alles, was ich fange an, das segne du von oben.

5. Dir ists am besten, Herr, bekannt, was mein amt mit sich führet, daß mir auch darum auf dem land den weg zu thun gebühret: bring mich gesund, dahin ich soll, mein werk laß mich verrichten wohl, und glücklich wieder kommen.

6. Wend unterdeß all unheil ab von meinen anverwandten, die ich zu haus gelassen hab, von freunden und bekannten: laß sie dir, Gott, befohlen seyn, hilf, daß ich sie und all das mein in gutem stande finde.

7. Darneben mir auch diß verleih, daß ich behutsam wandle, und immerdar vorsichtig sey in allem, was ich handle. Durch deines heilgen Geistes gnad gib rechte zeit, verstand und rath zu meinem thun und lassen.

8. Schick deinen engel vor mir her, den weg mir zu bereiten: befiehl, daß er dem satan wehr, und allen bösen leuten. Nimm mich, o Herr, in deinen schutz, daß ihre list, gewalt und trutz mir nimmer könne schaden.

9. Nun, Vater, dir ergeb ich mich,

du kanst stets hülfe senden: bewahr und führ mich gnädiglich hier und an allen enden, und laß mich bald, wo dirs gefällt, nach dieser unruh in der welt, bey dir dort ruh erlangen.

Der beste Reisegefährte.

326. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Herr, führe mich auf rechtem wege: Herr, führe mich auf ebner bahn. Auf dieser welt sind krumme stege, auf denen man leicht irren kan: nur du alleine führest mich nach deinem rathe wunderlich.

2. Stell deinen engel mir zur seiten, so oft mir nur ein unglück blüht. Bewahre mich für solchen leuten, von denen man nur laster sieht. O! gib mir, daß ich nimmermehr ohn deine furcht zu seyn begehr.

3. Nimm mir die lust zu eitlen dingen: nichts, als die tugend, sey mein ziel. Gedenk ich etwas zu vollbringen, gib mir nur, was dein wille will. Ein herze, das nach dir sich richt't, erblickt auch in der nacht sein licht.

4. Lockt mich die welt mit ihren lüsten, laß meinen fuß vorüber gehn. Haßt mich der neid als einen christen, hilf mir im glauben feste stehn. O! halte mich bey reiner lehr, ob alles mir zuwider wär.

5. Regiere reden, thun und denken, richt alles ein, wie dirs gefällt: nur dir will ich mein herze schenken, nur dir, und nicht der eitlen welt. Bleib du bey mir, und führe mich; so geht die reise wohl für sich.

Bey Donnerwetter.

327. Joh. Heermann.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre.

Ach Gott! sehr schrecklich ist dein grimm, wenn du stark auf den wolken gehst, und deine schwere donnerstimm mit starken krachen von dir stößst. Wir arme blöde menschenkind erkennen deine grosse macht: drum wir in furcht und schrecken sind, weils aus dem himmel blitzt und kracht.

2. Die erde, die sich sonst nicht regt, in grosser furcht erschüttert sich: wenn du nur schnaubest, wird bewegt der berge grund, und fürchtet dich: dein arm ist stark, dein' hand ist schwer, wenn du im zorn sie hebest auf, und wirfst die blitzen hin und her, mit zittern treten wir zu hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o GOTT, mit unsern sünden schwer und viel, daß du uns schlügst mit grimm zu todt, weil niemand fast gehorchen will. Doch weil wir deine kinder seynd, dein volk und schafe deiner weid, das volk, das seine schuld beweint; so hoffen wir barmherzigkeit.

4. Wir wissen nichts und nirgends hin, wenn wir durchlaufen alle welt, zu dem wir sicher möchten fliehn, all' creatur zur rach sich stellt: wir wissen nichts, als deine gnad, die alle morgen neu aufgeht, die groß ist und kein ende hat, die jedermann stets offen steht.

5. Wir schreyen aus dem jammerthal, durch Christum, deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins himmelssaal: um seinetwillen unser schon. O Vater der barmherzigkeit! straf uns ja nicht, wie wirs verschuldt, uns ist die sünde herzlich leid, kehr dich zu uns mit gnad und huld.

6. Laß nicht anzünden deinen blitz, was du an nahrung hast verehrt, für donnerschlägen uns beschütz, laß unsern leib seyn unversehrt. Sey du bey uns in dieser noth, zu dir all' hoffnung ist gericht; behüt für bösem schnellen tod, mit deiner hülf verlaß uns nicht.

7. Bedecke

7. Bedecke du mit deiner hand leib, leben, haus, vieh, gut und haab, bewahr die früchte auf dem land, und was sonst mehr ist deine gab; für schlossen, hagel, wasserfluth, für feur, und anderm wetterschad, halt uns, o Gott, in deiner hut; wir wollen rühmen deine gnad.

8. Du bist allein der Herr und Gott, dem donner, blitz, feur, luft und wind, ja alles stehet zu gebot, und seinen willen thut geschwind. Ach! HERR, wo ist dir jemand gleich im himmel und in aller welt? Wer hat ein solch gewaltig reich, dem alles stracks zu fusse fällt?

9. Sprich nur ein wort, so weichet bald des schweren wetters grausamkeit: dein wort durchdringet mit gewalt, drum uns zu retten sey bereit. Ach! komm, ach! komm, und jetzt beweis, daß du der rechte helfer seyst: so wollen wir dir singen preis, samt Christo, und dem heilgen Geist.

328. Aemilia Juliana, Gräfin zu Schwarzburg.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ich hör dich donnern, Gott, und seh deine blitzen. O! wer will immermehr für deinem zorn sich schützen? Ich ruf in dieser angst dich, liebsten Vater, an, erhör mich in der noth, und sey mein helfersmann.

2. Vergib mir alle sünd um meines Jesu willen, und laß das wetter sich bald ohne schaden stillen: für einschlag, schlossen, auch für hagel, wasserfluth, schütz mich mit dem, was mein, durch Christi theures blut.

3. Du bist mein fels, mein' burg, mein hort, auf den ich traue, mein schild und horn des heils, auf dessen hülf ich schaue. Ach! sey von mir nicht fern, thu wohl nach deiner gunst, die angst ist nah, und hier ist ja kein helfer sonst.

4. Ich harre, Herr, auf dich: du, mein Gott, wirst erhören, und deine hülfe mir gewiß, gewiß gewähren. Ich werd durch deine güt auch jetzo bleiben fest: mein herz das saget mirs, daß du mich nicht verläßt.

5. Ich bin es ganz gewiß, daß dein ohr schon drauf merket, daß dein arm mich behüt't, mich deine rechte stärket. Es dringet mein gebeth drum immerfort zu dir, und lässet auch nicht ab, bis du, Gott, hilfest mir.

6. Ich will, wenn du nun lässt die sonne wieder scheinen, dir, meinem helfersmann, gleich danken mit den meinen. Ich will besingen stets, Gott, dich und deine treu, wenn nun durch dich, Herr, wird das wetter seyn vorbey.

329. D. Josua Stegmann.

Mel. Wenn wir in höchsten nöthen.

Es donnert sehr, o liebster Gott! ach! sieh uns bey in dieser noth, machs mit dem wetter nicht zu lang: es ist uns herzlich angst und bang.

2. Ach! unsre schwere missethat, die diß und das verdienet hat, erschrecket uns je mehr und mehr, und das gewissen beisset sehr.

3. Schlag nicht bey uns ein, frommer Gott, sieh an des Herren Christi tod: befiehl dem blitzen, daß er nicht ein unglück hie bey uns anricht.

4. Herr Jesu, tritt ins mittel her, auf daß uns unsre bitt gewähr dein lieber Vater, zeig ihm an, du habest für uns gnug gethan.

5. O heilige Dreyeinigkeit! dein innerste barmherzigkeit nehm unser leib und seel in schutz, und laß uns alles seyn zu nutz.

6. Kehr von uns deinen grimm und zorn, und laß doch unser liebes korn und andre frücht nicht kommen üm durch dieses wetters ungestüm.

7. Laß über unser ganzes land nur segen, glück und allerhand, was uns zum besten schicket sich, vom himmel träufeln gnädiglich.

8. Erön dieses jahr mit deinem gut, erweck in uns getrosten muth, den blitz zu schauen als dein werk in kindlich sichrer glaubensstärk.

9. Dis

9. Die unbefugte furcht benimm, zu hören deines donners stimm, und laß es wieder bald geschehn, daß wir die liebe sonne sehn.

10. So bitten wir und glauben fest, es werde dir aufs allerbest gefallen und erhöret seyn diß unser armes liedelein.

11. Dir, o Gott Vater, dir, Gott Sohn, dir, heilgem Geist, in einem thron, dir, göttliche Dreyeinigkeit, sey lob und preis in ewigkeit.

Dankſagung nach dem Ungewitter.

330.

Mel. Herr Gott, nun sey gepreiſet.

HErr GOTT, nun sey gepriesen, daß du zu dieser zeit uns schutz und schirm erwiesen in der gefährlichkeit des donners, der uns schreckte, des blitzes, der sich streckte auf unser hof und haus.

2. Wir haben klar gesehen, Herr, deine große macht, vor der nichts kan bestehen: denn wenn dein donner kracht, und dein blitz sich entzündet, ein jeder sich befindet in schrecken und gefahr.

3. Das wetter ist vergangen, vorbey ist die gefahr, wir haben schutz empfangen durch Gott, der bey uns war: haus, hof, gut, leib und leben, und was er sonst gegeben, ist blieben unversehrt.

4. Von solchen großen gnaden ist unser Herre Gott, daß er bewahrt für schaden in so sehr großer noth: drum wir ihn herzlich loben, sein ruhm sey hoch erhoben, so weit der erdkreis geht.

5. Laßt uns auch fertig machen, daß, wenn der jüngste tag mit donnern und mit krachen plötzlich einbrechen mag, wir mögen so bestehen, daß wir mit GOTT eingehen zur ewgen seligkeit.

In Krankheiten.

331.

Mel. Wenn mein stündlein vorh.

Mein Gott, du schickst mir krankheit zu, ich liege hart darnieder: ich habe weder rast noch ruh, kraftlos sind meine glieder, mein herz im leib ist abgezehrt, die schwachheit sich noch täglich mehrt; ich weiß mir nicht zu helfen.

2. Doch kanst du mir durch deine kraft hülf und errettung schicken, du kanst mit neuem lebenssaft den matten leib erquicken, und in mir schwachen mächtig seyn, ob ich schon weder arm noch bein kan rühren, noch bewegen.

3. Ich liege wie ein armer wurm, es thut mir niemand gutes: doch auch im größten unglücksſturm bin ich getrostes muthes. Ist gleich die noth groß, weiß ich doch, daß du bist treu und stärker noch, als alle noth auf erden.

4. Nach dieser großen vatertreu wirst du mir so auflegen, daß meine last erträglich sey, nicht über mein vermögen: ich bitte, Herr, nur um gedult, so wird mich endlich deine huld aus allem jammer führen.

5. Willst du, Herr, daß ich von der welt jetzt noch nicht soll abscheiden: mein GOTT, es sey dir heimgestellt, verkürze nur mein leiden; erwecke frommer christen sinn, die mir, der ich verlassen bin, mit trost und hülf erscheinen.

6. Gieb neue kräfte, hilf mir auf, laß mich die pein verlieren. Hilf, daß ich meinen lebenslauf hernach mag christlich führen; solls aber jetzt gestorben seyn, so geb ich meinen willen drein: GOTT sey mir sünder gnädig.

Balsam von Gilead.

332. Benj. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl.

Was GOTT thut, das ist immer gut; wie sollt ich mich denn krän-

kränken? ob er mir gleich jetzt wehe thut, und einen kelch will schenken, der voller leid und bitterkeit durch meine glieder fähret, ja mark und bein verzehret.

2. Was Gott thut, das ist immer gut, es geh auch, wie es gehet: ob es gleich unser fleisch und blut nicht allemal verstehet; doch weiß der geist, daß allermeist Gott diese nur betrübet, die er von herzen liebet.

3. Was Gott thut, das ist immer gut: lacht man in guten tagen, so muß man auch mit gutem muth die bösen tage tragen: denn Gottes hand ist bald gewandt, und hat in wenig stunden geschlagen und verbunden.

4. Was Gott thut, das ist immer gut: durch krankheit sucht er eben, als wie ein schmelzer durch die glut dem golde glanz zu geben. Das heißt bewährt, und der erfährt, der an dem fleische leidet, daß sünde von ihm scheidet.

5. Was Gott thut, das ist immer gut: wenn wir es nur bedenken, so soll uns keine jammerfluth im creutze hier ertränken: es kost't ein wort, so muß der ort, wo wir im siechbett kreissen, ein siegesbette heissen.

6. Was Gott thut, das ist immer gut: kein arzt ist ihm zu gleichen, die kranken sind in seiner hut, er kan ein labsal reichen für alles gift, das uns betrifft, auch gar von todesketten weiß seine hand zu retten.

7. Was Gott thut, das ist immer gut: ich will es auch erkennen, und was er jetzund an mir thut, nur lauter liebe nennen: mein krankes herz soll allen schmerz in Christi wunden senken; was darf ich mich denn kränken?

8. Was Gott thut, das ist immer gut: will er noch länger schlagen, so bleib ich dennoch wohlgemuth, er wird es helfen tragen. Ja wenn die noth auch gar in tod mich endlich sollte reissen, so wird es doch gut heissen.

9. Was Gott thut, das ist immer gut, auch mitten in dem sterben: denn stirbet man auf Christi blut, so heißt das sterben erben. Dort ist es gut, drum wohlgemuth: geht es aus diesem leben, Gott wird ein bessers geben.

333. Benjamin Schmolk.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Mein GOTT! ich fühl es leider, daß ich ein sünder bin: es decken Adams kleider nicht nur den kranken sinn, es tragen alle glieder den kalten tod in sich, die last drückt mich ganz nieder; ach Herr, erbarme dich!

2. Vom fuß auf bis zur scheitel ist nichts gesundes hier, mein ganzes thun war eitel, die sünde herrscht in mir: jetzt fühl ich nun die ruthe, der pfahl ins fleisch thut weh, doch alles mir zu gute, daß ich nicht untergeh.

3. Die krankheit, die mich plaget, ist nur ein wink zu dir. Du hast auch, HERR, gesaget: kommt alle her zu mir. Ich komme, doch mit schmerzen, an leib und seele krank, versüsse meinem herzen den bittern wermuthtrank.

4. Verbinde mein gewissen, und mach es erst gesund. Ich will die ruthe küssen, nur denk an deinen bund: du hast ein wort geschworen, so wahr du lebst und bist, der mensch geht nicht verlohren, der dich im glauben küßt.

5. Vergib mir meine sünde, und mache mich aufs neu zu deinem gnadenkinde: bin ich der schulden frey, so will ich alles leiden, so kan mich auch der tod von dir, mein GOTT, nicht scheiden, kommts gleich zur todesnoth.

6. Dir hab ich mich ergeben, dein bin ich freisch und krank: läßt du mich länger leben, so leb ich dir zu dank: willst du mich aber tödten, ich hoffe doch auf dich; du hilfst aus allen nöthen, dir leb und sterbe ich.

Nach

Nach geendigter Krankheit.
Psalm 94, 19.

334. Benjamin Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl.

Ich hatte viel bekümmernis in meinem kranken herzen: doch deine tröstung war gewiß die arzney meiner schmerzen. Immanuel, trost Israel! je mehr du mich verletzest, je mehr du mich ergetzest.

2. Ich hatte viel bekümmernis, da mich die sünde plagte, und Gottes zorn mich fühlen ließ, was mein gewissen nagte: Immanuel, trost Israel! doch du hast meine wunden mit deinen bald verbunden.

3. Ich hatte viel bekümmernis, da mich der satan schreckte, und den vergift'ten schlangenbiß nach meiner seelen streckte: Immanuel, trost Israel! du hast für mich gebeten, ich hab ihn untertreten.

4. Ich hatte viel bekümmernis, da mich die welt betrübte, und bald durch jenes, bald durch diß die bosheit an mir übte: Immanuel, trost Israel! du hast ihr netz zerrissen, daß sie sich schämen müssen.

5. Ich hatte viel bekümmernis, da du dich von mir wandtest, und dein verbergen schliessen ließ, daß du mich nicht mehr kanntest: Immanuel, trost Israel! in einem augenblicke kamst du zu mir zurücke.

6. Ich hatte viel bekümmernis, wenn ich den tod bedachte, da mir das finstre grab gewiß nicht kleines grauen machte: Immanuel, trost Israel! weil du den tod geschmecket, hat er mich nicht erschrecket.

7. So hatt' ich viel bekümmernis, du aber viel mehr liebe: dein trost war mir so engelsüß, daß ich mich nicht betrübe. Immanuel, trost Israel! kanst du mich hier so trösten, dort ist der trost am gröβten.

Brunnen- und Badecurlieder.

Auf der Reise nach der Brunnen- und Badecur.

335. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Mein Gott! hier bin ich auf dem wege, der mich zu einem brunnen führt, bey dem ich der gesundheit pflege, und dessen kraft von dir nur rührt: begleite mich mit segen hin, laß deinen engel mit mir ziehn.

2. Du bist der leitstern in der wüsten, wenn Israel nach wasser geht: der feind muß sich vergebens rüsten, wo deine wolkensäule steht: es stößt der fuß an keinen stein, wo deine starke helden seyn.

3. Drum gehe mir, mein Gott, zur seiten, wend alles unglück von mir ab, und lasse mich dein auge leiten: sey du mein stecken und mein stab, auf welchen ich mich lehnen kan, ja mache du mir selbst die bahn.

4. Den ausgang kan ich jetzt wohl wissen, den eingang aber weiß ich nicht. Willst du was über mich beschliessen; so leb ich doch der zuversicht, daß mich nichts böses treffen kan: was du thust, das ist wohl gethan.

5. Ich bin ein pilgrim auf der erden, mein wandel geht hinauf zu dir: dort werden wir gesünder werden, es ist ein lazareth nur hier; dort ist der brunn des sehenden, die quelle des lebendigen.

6. Bedecke die, so mich begleiten, beschütze, die zu hause seyn, und schliesse sie zu allen seiten mit deiner wagenburg fest ein, daß uns das wiedersehn ergetzt, und dir alsdenn ein denkmal setzt.

7. Wohlan, so zieh ich meine strasse; GOTT, ziehe mit mir aus und ein. Was Jacob sprach, soll gleicher masse auch jetzund mein gelübde seyn: wirst du, mein Gott, nur mit mir seyn, so bleibst du auch mein Gott allein.

Bey der Ankunft zu der Brunnen- und Badecur.

336. Benjamin Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Wie bist du doch in allen dingen, du großer Gott, so wunderbar! die felsen lassen brunnen springen, und bieten uns ihr wasser dar, das beydes unserm durste quillt, und auch die noth der krankheit stillt.

2. Dich müssen alle brunnen loben, du Brunnquell aller gütigkeit: du träufelst uns nicht nur von oben, es sind die tiefen auch bereit, und zeigen uns mit segen an, was du in ihren schoos gethan.

3. Hier hast du auch den fels geschlagen, daß er gesundes wasser gibt. Man hört von vielen wundern sagen, die deine kraft hier ausgeübt: sein trunk hat manche noth ertränkt, sein bad manch ungemach versenkt.

4. Gieb, daß ich diesen schatz recht schätze, und mich, wie zu Samaria, mit andacht an den brunnen setze: denn hier ist auch mein Jesus nah; damit mein herz an den gedenkt, der mir das lebenswasser schenkt.

5. Beschütze mich für eitelkeiten, die mancher bey dem brunnen treibt: laß deine furcht mich hier begleiten, daß auch dein segen bey mir bleibt, und wenn der leib sich zärtlich hält, die seele nicht in krankheit fällt.

6. Der misbrauch deiner guten gaben verkehrt den segen in den fluch: drum laß mich dich vor augen haben, mein bethen sey dein wohlgeruch, daß dieser brunn auf jeden tag ein brunn des rufers heissen mag.

7. So sey es denn auf dich gewaget, gesegne trunk, gesegne bad; wend alle schwachheit, die mich plaget, verleihe beydes, rath und that. Wirst du, mein Arzt, nur bey mir stehn, so wird die cur von statten gehn.

Alle Morgen bey der Brunnen- und Badecur.

337. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

GOTT lob! der tag hat überwunden, die nacht zieht ab von ihrer wacht. Es fordern nun die morgenstunden ein opfer, das Gott herrlich macht: mein herze bauet ein'n altar dem, der mein licht im finstern war.

2. Du Brunn des lichts, der zeiten Quelle, der nächte giebt, und tage schafft! wie scheinet doch dein glanz so helle, noch heller deiner gnade kraft: wie leuchtet mir dein angesicht, das ist mein bestes sonnenlicht.

3. Dein auge stund im finstern offen, du großer Hüter Israel! so hat mich keine noth betroffen, dein flügel deckte leib und seel: ich bin von neuem wieder dein durch diesen neuen gnadenschein.

4. Doch, weil mich bey dem neuen leben noch stets die alte schwachheit drückt, wollst du mir kraft von oben geben, daß sich mein matter leib erquickt, und seine last geduldig trägt, die du ihm weislich aufgelegt.

5. Der brunnen quelle lauter segen, den du mir heute zeigen wirst. Laß deinen engel ihn bewegen, du hochgelobter Engelfürst, daß er mir ein Bethesda heißt, und zur gesundheit reichlich fleußt.

6. Wenn schmerz und schwachheit mir das leben zu einem bittern Mara macht, wollst du mir hier ein Elim geben, wo man bey süssen brunnen lacht. Ja wirf ein holz des lebens drein, daß alle tropfen heilsam seyn.

7. Nun laß mich deine güte laben: hier gehn wir durch das jammerthal, wo wir nur thränenbrunnen graben; doch hoffen wir es noch einmal, daß dort ein brunnen sich ergeußt, der in das ew'ge leben fleußt.

Beym Gebrauch der Brunnen- und Badecur.

338. Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Wundergott, HERR Zebaoth! groß in allen deinen dingen, der du läßst auf dein gebot brunnen aus den felsen springen: alle wasser loben dich, deine macht ist wunderlich.

2. Grosse schätze kan dein arm in den schoos der erden legen, kalte quellen machst du warm, durch verborgenes bewegen, daß oft ein Bethesda quillt, der die noth der kranken stillt.

3. Deiner hand war es nicht schwer, einen brunn hier aufzuschliessen, der von langen zeiten her zur gesundheit quellen müssen, und der dich, o Schöpfer! preist, daß du unbegreiflich seyst.

4. Moses schlug den felsen dort, und er ließ das wasser springen: hier muß auf dein starkes wort aus der klufft ein brunnen dringen, daß er uns in mancherley ein gesunder Jordan sey.

5. Heller Brunnen Israel, laß uns deine kraft geniessen: großer Arzt für leib und seel, wasche vorher das gewissen, daß dein wundernahm dabey unsrer curen anfang sey.

6. Edens klarer gnadenbrunn war durch Adam sehr getrübet, daß sich manche krankheit nun an den morschen gliedern übet: doch, wir christen haben schon Jacobs brunnen, deinen Sohn.

7. Dessen blut, das rothe meer, hat ersäuft die macht der sünden, daß ein pilgrim hin und her kan gesundes wasser finden, und die Hagar oft erblickt, was der müden durst erquickt.

8. Nun, um Christi willen, laß unsern kranken leib genesen, segne dieses edle naß, das schon vieler trost gewesen: weil du, HERR, allmächtig bist, heile, was gebrechlich ist.

9. Hilf, daß wir bey diesem bad auch an unser taufbad denken, und durch keine böse that deine hülfshand von uns lenken: daß nicht dieser wunderfluß uns zur sündfluth dienen muß.

10. Mag doch eine Bathseba unrein aus dem bade steigen: sind wir hier dem dampfe nah; so kan sein geruch schon zeigen, was Gott für ein schwefelbad für die Sodomskinder hat.

11. Wenn die brünnlein Israel in der welt sehr sparsam fließen; so laß dennoch unsre seel noch ein tröpflein stets geniessen, laß bey deinem gnadenschein hier den brunn des rufers seyn.

12. Und wenn wir nun lang genung hier aus Mara trinken müssen; so laß uns den letzten trunk aus den wunden Jesu fliessen: dort, in jenem Canaan, trifft man honigquellen an.

Beym täglichen Gebrauch der Brunnen- oder Badecur.

339. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

An Gottes segen ists gelegen, wenn unser thun gerathen soll: ist er bey uns auf unsern wegen, so stehts um unsre sachen wohl: es kostet ihm ein einzigs wort, so ist gesegnet arzt und ort.

2. Mein Gott! ich brauche deinen segen zu meiner angestellten cur: am brunnen ist es nicht gelegen, du bist der schöpfer der natur: willst du ihm nicht die kraft verleihn, so wird es nur schlecht wasser seyn.

3. Gesegne mir, Brunn aller gnaden, was dieser brunnen mir ertheilt. Du bist ein Arzt für allen schaden, ein Heiland, welcher alles heilt. Geht nur ein wort durch deinen mund, Herr! so du willst, bin ich gesund.

4. So segne denn, du Segensvater, was deine hand geschaffen hat:

sey du im rathen mein berather, sey du bey meinem thun die that. Gib meinen gliedern neue kraft durch der gesunden erde saft.

5. Ach! segne mirs, du Geist von oben, der auf den wassern dort geschwebt, daß nach so vielen wasserproben auch dieser brunnen mich belebt: du bist gegossen über mich, geuß auch in mir, was heilsamlich.

6. Gesegnet sey die brunnenquelle und auch zugleich das warme bad, daß kraft und saft sich hier geselle, und jedes seine wirkung hat: daß, der aus wasser wein gebracht, das wasser auch zur arzney macht.

7. Wohlan! ich warte deines segens Gott Vater, Sohn und Geist, erhör! Vielleicht bist du schon unterwegens, und förderst deines namens ehr: so bin ich deiner güte froh, und du, mein GOTT, mein A und O.

Bey dem Spatzierengehen.

340. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Du angenehmes lustgefilde, du cirkel voller lieblichkeit! ich schaue hier in deinem bilde den auszug vieler seltenheit: doch alles führet meinen sinn nur bloß zu meinem Schöpffer hin.

2. Seh ich nur deine schöne quelle, den mittelpunct des ortes, an; so fliessen zwar die tropfen helle, daß man sich recht erquicken kan: doch Gottes wort, die reine quell, die ist viel heller noch als hell.

3. Der brunn kommt aus den harten steinen: mein fels, mein Jesus, troff mir blut, und ließ mir seine wunden weinen, das machet allen schaden gut; ein bad, das mich von sünden wäscht, ein trunk, der allen durst mir löscht.

4. Du liegst in einem tiefen thale, und hast doch einen hohen schatz: der Höchste hasset das geprahle, die demuth findet bey ihm platz. Das ist ein ort, wo segen fließt, wo man gebückt und niedrig ist.

5. Auf berge führst du deine gäste: so denk ich denn an Gottes gnad, die stehet, wie die berge, feste, weil sie kein ziel, kein ende hat; und also lenk ich aug und sinn auch nach dem himmelsberge hin.

6. Gott zieret dich mit grünen auen, der berge gipfel thauen dir: das heisst mich auf was höhers schauen, sein wort ist thau und aue mir. Wohl dem, der diese weide schmeckt; wohl dem, der dieses honig leckt.

7. Und also schränk ich die gedanken in deiner schönen gegend ein, wenn andre nur in deinen schranken der eitelkeit ergeben seyn: das heisset lust, wenn unsern geist das irdische zum himmel weist.

Alle Abend nach der Brunnen- und Badecur.

341. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott lässt.

Mein Gott, der tag ist nun verflossen, wie wasser in die erde fleusst. Ich habe deine huld genossen, deswegen dich mein herze preist: bis hieher hilft der Herr allein, hier soll mein Ebenezer seyn.

2. Die brunnen kommen aus dem meere, und fliessen wieder in das meer: darum ich auch zu dir mich kehre, von dir kommt aller segen her. Nimm nun durch danken wieder hin, was ich durch dich gebessert bin.

3. Wofern mein herz das unrecht heute, wie wasser, eingeflossen hat; so wend ich mich zu Jesu seite, da quillt ein brunn voll rath und that, der mich mit gnadenströmen wäscht und allen durst der seelen löscht.

4. Versenke du in JESU wunden, was koth der sünden an mir heißt, und hab ich gnade bey dir funden, so überzeuge meinen geist, daß ich, in Christi blute rein, dein kind und erbe werde seyn.

5. Die

5. Die finsterniß bedeckt die erde, wie eine grosse wasserfluth: wenn ich von ihr ergriffen werde, so stehe bey mir auf der huth, daß mir der abgrund schwarzer nacht kein grauen, kein erschrecken macht.

6. Bey dir, du lebendige quelle, seh ich das licht, wenn licht gebricht; bewahr mich wider alle fälle, die satanas auf mich gericht't, und wenn er mir ein angstbad macht, so schütze mich auch in der nacht.

7. Laß bad und trunk mir wohl bekommen, mich morgen wieder munter seyn; so bleibt die hoffnung unbenommen, du werdest mein GOTT ferner seyn. Indessen sag ich gute nacht! mein auge schläft, mein herze wacht.

Bey dem Abzuge von der Brunnen- oder Badecur.

342. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Mein herze, zahle dein gelübde, und opfre deinem Gotte dank, der so viel guts an dir verübte, so oft dein mund den brunnen trank, daß, da die cur zum ende geht, der rückweg wieder offen steht.

2. Was bin ich, Herr! was soll ich sagen, daß du mich bis hieher gebracht, und zu vermittlung meiner plagen den guten anfang hast gemacht? Dein werk ist groß, mein dank sehr klein; doch laß dir ihn gefällig seyn.

3. Nahm doch auch wohl ein grosser könig die kleine hand voll wasser an; ich bringe dir zwar viel zu wenig, doch geb ich, was ich geben kan. Mein mund, mein geist, mein herze spricht: Gott, es ist deines gleichen nicht.

4. Ach! laß das gute mir bekleiben, das dieses bad (dieser brunn) gewirket hat, des leibes schwachheit zu vertreiben, gesegne beydes, trunk und bad: daß ich noch lange zeit kan seyn, was mir für gnade hier geschehn.

5. Plagt etwas noch die kranken glieder, ich trag es willig mit mir heim: das creutze drückt mich doch nicht nieder, die galle wird zu honigseim, wenn man an Gottes brünnlein denkt, das uns mit lauter wollust tränkt.

6. So sey die gegend nun gesegnet, der brunn vertrockne niemals nicht, was frommen gästen hier begegnet, sey kraft, gesundheit, trost und licht. Gott mache dieses ganze land wie einen segensbrunn bekannt.

7. Begleite mich, mein Gott, zurücke, laß mich die meinen fröhlich sehn; so soll für deine gnadenblicke ein neues opfer dir geschehn, bis uns der himmel tränken läßt, da hält man ewig brunnenfest.

Vom christlichen Leben und Wandel.

343. Paul Gerhard.

Psalm 1.

Mel. Werde munter mein gemüthe.

Wohl dem menschen, der nicht wandelt in gottloser leute rath.

Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch trit auf der sünder pfad, der der spötter freundschaft fleucht, und von ihren fesseln weicht, der hingegen herzlich ehret, was uns Gott vom himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit lust und freude das gesetz des Höchsten treibt, und hier, als auf süsser weide, tag und nacht beständig bleibt; dessen segen wächst und blüht, wie ein palmbaum, den man sieht bey den flüssen an der seiten seine frische zweig' ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen, wer in Gottes wort sich übt: luft und sonne wird ihm dienen, bis er reife früchte gibt, seine blätter werden alt, und doch niemals ungestalt.

Gott giebt glück zu seinen thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu: er wird wie die spreu zerstreuet von dem wind im schnellen nu. Wo der Herr sein häuflein richt't, da bleibt kein gottloser nicht. Summa: GOTT liebt alle frommen, und wer bös ist, muß umkommen.

Ubung im Glauben.

344.

Mel. Vater unser im himmelreich.

Wie glücklich lebt die christenheit, sie trifft den weg zur seligkeit: denn Gottes wort betrügt sie nicht, das gibt in allem trost und licht, so, daß sie keinen fremden rath, als lieb und fleiß, von nöthen hat.

2. In Gott besteht das höchste gut, der uns so viel zu gnaden thut, daß wir nach dieser lebensfrist ihn sehen sollen, wie er ist. Er ist vollkommen, schön und reich, und macht uns seinem bilde gleich.

3. Nun ist kein mensch der gnade werth, als welcher thut, was Gott begehrt: der sündenfall verdient den tod, darauf erfolgt die höllennoth; so geht es auch unmöglich an, daß man sich selber helfen kan.

4. Doch Gott hat uns also geliebt, daß er den Sohn zum pfande giebt, der, als ein mensch, an unsrer statt gelitten und erfüllet hat: darauf zielt wort und sacrament, dadurch man Gottes Geist erkennt.

5. Das heil trifft uns gewißlich ein, es will nur bald ergriffen seyn: GOTT fordert unsre glaubenshand, die nimmt und hält das theure pfand, die einen jeden gern erlöst, der nicht die gnade von sich stößt.

6. Allein der glaube schläfet nicht: er bethet voller zuversicht, er liebet Gott mehr, als die welt, er bleibt dem nächsten zugesellt, er ist getrost in leidenszeit; so lebt des glaubens fruchtbarkeit.

7. Wohlan! was Gott im himmel spahrt, das wird allhier nicht offenbart. Gott laß uns froh zum grabe gehn, und gleich so fröhlich auferstehn; da bring er uns zur rechten hand und ins gelobte vaterland.

Von der Liebe Gottes.

345. D. Mart. Geier.

Mel. Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

Ich liebe dich, mein Herr und Gott, dein bin ich lebend und auch todt: frey seyn begehr ich nicht ohn dich, dir unterwerf ich gänzlich mich.

2. Nimm mein gedächtnis, und es lenk, daß es an dich allein gedenk: nimm den verstand, gib ihm das licht, daß dir zu ehr er alles richt.

3. Mein will sey dein, und deiner mein, denn dein und mein soll ein will seyn: was Gott will, das gefällt auch mir; nichts will ich, was mißfället dir.

4. Nimm hin, o Herr, dein ist die gab, was ich nur bin, und was ich hab: mach du damit, wie dirs gefällt, dir sey es völlig heimgestellt.

5. Nur deine gnad, nur deine lieb, o Gott! mein Herr, dagegen gieb: mit dir will ich zufrieden seyn, wenn ich nur dein bin, und du mein.

6. Dich liebt, o Gott! mein ganzes herz, und ist mir das der größte schmerz, daß ich dich, als das höchste gut, erzürnt: ach! wasch mich durch dein blut.

7. Ich lieb dich, Herr, doch nicht darum, daß ich durch lieb in himmel komm: nicht, weil dort in der höllenpein, die dich nicht lieben, straf bar seyn.

8. Du, Herr, der du aus lieb am holz gehangen bist für meinen stolz, der du zum fluche worden bist für mich durch feindes grimm und list.

9. Der du spott, geisseln, dornenstich, ja nägel, letzt den tod für mich erlitten, das doch ich verdient, und also durch dich bin versühnt.

10. Du, Herr, bist ja wohl liebenswerth,

werth, für mich traf dich das richterschwerd: sollt ich denn nun nicht lieben dich, der du so theuer kaufest mich?

11. Wenn schon kein höll noch himmel wär, doch ich zu lieben dich begehr umsonst, um nichts; gleichwie du mich, o Gott, geliebt, so lieb ich dich.

12. Dich lieb ich jetzt, auch bis in tod, nur drum, weil du mein Herr und Gott: weil du mein Heiland, und ich dein, hoff ich dein erbe dort zu seyn.

Die tröstliche Liebe Gottes.

346. Benj. Schmolk.

Mel. Meine seele, laß es gehen.

Herze, wenn dich Jesus liebet, ey! so hast du alles gnung. Lebst du gleich allhier betrübet, es dient zur versicherung: niemand steht bey Gott in gnaden, als die sich in thränen baden.

2. Eine seele, die Gott liebet, lebet ohne creutze nicht: es wird doch, was sie betrübet, öfters noch ein freudenlicht; nasse wangen müssen eben oft die schönsten perlen geben.

3. Nasse deine noth zusammen, alles wirf auf Jesum hin, greif nach seinen liebesflammen, er wird dich selbst zu dir ziehn: laß dich JESU liebe trösten, liebt er doch am allergrößten.

4. Hat die welt viel falsche freunde, o! dein Jesus ist dir treu: rasen gleich die ärgsten feinde, niemand kommt dir dennoch bey. Jesu liebe wird erquicken, neid und leid zu boden drücken.

5. Geh getrost und säe thränen, es folgt endlich schöne saat, sey geduldig, wenn dein sehnen oft viel wartestunden hat: hoffe nur, es muß auf weinen trost und ruh zuletzte scheinen.

6. Eitle wollust wird zum leide: nur der kinder Gottes leid erndtet lauter himmelsfreude von der liebe süssigkeit. O! wer Jesum lieb gewonnen, nennt cometen lauter sonnen.

7. Hab ich Jesum nur im herzen, ach! so hab ich schon genung: also wird aus meinen schmerzen süsseste befriedigung. Jesu liebe soll mich laben, nichts begehr ich sonst zu haben.

Gottes Liebe der beste Zeitvertreib.

347. Benjamin Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Mein GOTT, je länger und je lieber, auch wenn ich in der wüsten geh. Rauscht gleich manch sturm bey mir vorüber, ich weiß doch, daß ich sicher steh; aus wermuth macht mir deine hand ein labsal, gleich dem zuckercand.

2. Leb ich schon in den einsamkeiten, ist doch dein herze stets bey mir; so muß dein auge mich begleiten: auch wenn ich allen trost verlier, bist du mein trost, der mich vergnügt, ein schatz, der mir im herzen liegt.

3. Trübt sich mein himmel auf der erden, hab ich doch bey dir sonn' und licht: recht lieblich muß es endlich werden, ein blick von dir, auf mich gericht't, ist wie ein stern, der in der nacht cometen selbst zu sonnen macht.

4. Hier will ich gerne Mara heissen, steht doch mein nahm in Gottes buch: gedult kan manchen schmerz verbeissen. Reucht nicht der rosen wohlgeruch auch in den scharfen dornen schön? ein christe muß am creutze stehn.

5. Führ mich, mein Gott, ich laß mich führen; ich weiß, du führest wunderlich, doch wirst du selig mich regieren: von dir fleußt alles heil auf mich. O wohl dem! welcher in der welt nur freud und leid dir heimgestellt.

6. Nichts soll mein herze sonst vergnügen, ohn dich, du meines herzens theil; so kan ich alle noth besiegen:

trotzt mich zuletzt des todes pfeil; ich weiß, daß Jesus letzter kuß zu lauter himmel werden muß.

Festverbundene Gottes- und brüderliche Liebe.

348.

1 Joh. 4. v. 19. 20. 21.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

Lasset uns den Herren lieben, denn er hat uns erst geliebt: liebe hat ihn angetrieben, daß er seinen Sohn uns gibt; unser herz und alles leben sind wir schuldig ihm zu geben.

2. Billig ist es, diß zu leisten, da GOTT ungleich mehr gethan, wie die zahl der allermeisten dieses auch erkennen kan; gleichwohl sieht man wenig thaten ihren worten gleich gerathen.

3. Denn wer Gott vermeynt zu lieben, und doch seinen bruder hasst, sich nicht scheut, ihn zu betrüben, und ihm auch die schwere last nicht mag christlich helfen tragen; was kan der von liebe sagen?

4. Seinen bruder sieht er immer, liebet ihn gleichwohl doch nicht; dahingegen sieht er nimmer seines Schöpfers angesicht: sollte wohl dem unsichtbaren wahre liebe wiederfahren?

5. Welcher Gott zu lieben meynet, der erweis es in der that, so denn aus der lieb erscheinet, die er zu dem bruder hat. Denn diß ist ein spruch des Höchsten: liebst du GOTT, lieb auch den nächsten.

Das beständige Vertrauen.

349. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Bey Gott allein steht mein vertrauen, auf ihn kommt alle hoffnung an. Läßt er mich seine güte schauen; trotz dem, der mich verletzen kan. Hab ich nur Gott, was fehlt mir hier? an seiner gnade gnüget mir.

2. Sein wille bleibet auch mein wille, auch was er thut, ist wohl gethan; führt mich sein arm, ich halte stille: gnug, daß er mich nicht hassen kan. O! wenn man galle hat gekost't, tränkt er uns auch mit freudenmost.

3. Thaut uns der himmel gleich nicht immer, fängt er oft gar zu donnern an: ruht dennoch stets ein gnadenschimmer in dem, der GOTT vertrauen kan: ein Gott geweihtes herz betracht die sonne mitten in der nacht.

4. Vergnügung ist die kost der herzen, ob alles gleich nach wermuth schmeckt: nichts hilft die ungedult in schmerzen, nur wird dadurch mehr pein erweckt. Ein ganzer centner traurigkeit erdrückt kein quentgen herzeleid.

5. So laß ich demnach Gott nur walten, er redt ein wort und das besteht: mein glücke wird er doch erhalten, es geh auch immer, wie es geht, und wenn er noch so sehr betrübt, so weiß ich doch, daß er mich liebt.

6. Cometen werden oft zu sonnen, hofft nur die seele mit gedult; ein freudig herze hat gewonnen; lacht doch im creutze Gottes huld. Drum rede mir niemand nicht ein, bey Gott soll mein vertrauen seyn.

Das Vertrauen auf Gott.

350. Erdm. Neumeister.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Was hilfts, daß ich mich quäle durch diß und jenes leid? Entschütte, meine seele, dich aller traurigkeit. GOTT machet alles wohl: der wirds auch ferner machen, wies dir und deinen sachen zum besten dienen soll.

2. Du wirst doch nichts gewinnen, wenn du gleich nacht und tag willst hin und wieder sinnen, wie dirs noch geben mag: bey GOTT bestehts allein; laß seine hand dich führen, die wird dich so regieren, wie dirs wird nützlich seyn.

3. Was

3. Was dich will niederschlagen, was dich zur erden biegt, und was mit angst und klagen dir auf dem herzen liegt, das wirf in seinen schoos, und wickle dein gemüthe, durch trost auf seine güte, von allem kummer los.

4. Er wird dich wohl versorgen, und besser, als man denkt. Wer weiß, wie nah der morgen, der dir den segen schenkt, auf den die hoffnung blickt? Ein herz, das ihm vertrauet, und gläubig auf ihn bauet, wird doch zuletzt erquickt.

5. Ach! wenn wir nur bedächten, wie treulich er es meynt. Er fördert die gerechten, und ist ihr herzensfreund. Siehts gleich gefährlich aus, kan er sie doch nicht hassen, noch in der unruh lassen, und reisst sie endlich raus.

6. So fall ich denn mit freuden in Gottes arme hin, von ihm kan mich nichts scheiden, weil ich sein eigen bin. Er bleibt auch ewig mein, und wird mir alles geben, was meinem stand und leben wird gut und selig seyn.

Vom Glauben und Vertrauen auf Gott.

351.

Mel. Jesu, heil den alten schaden.

Alles ist an Gottes segen und an seiner gnad gelegen, über alles geld und gut: wer auf Gott sein hoffnung setzet, der behält ganz unverletzet einen freyen heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches glück beschehret, ist und bleibet ewig mein, der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein helfer seyn.

3. Viel bemühen sich um sachen, die nur sorg und unruh machen, und ganz unbeständig sind: ich begehr nach dem zu ringen, was mir kan vergnügung bringen, und man jetzt gar selten findt.

4. Hoffnung kan das herz erquicken, was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt: meine seele, leib und leben hab ich seiner gnad ergeben, und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem willen mein verlangen zu erfüllen, es hat alles seine zeit. Ich hab ihm nichts vorzuschreiben: wie GOTT will, so muß es bleiben: wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn: ist doch nichts, das lang bestehet, alles irdische vergehet, und fährt wie ein strom dahin.

Die angenehme Hoffnung.

352. Benj. Schmolk.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

Meine hoffnung lässt mich nicht, alles mag mich sonst verlassen; ruht mein herz in Gott, und spricht: ich will ihn getrost umfassen; ach! so hab ich trost und heil, Jesus ist der seelen theil.

2. O! wie eitel ist die welt; hier schläft man auf spinneweben: aber wers mit Jesu hält, nur allein ihm denkt zu leben, nähret sich mit honigthau auch auf dieser wermuthsau.

3. Zweifel tödtet nur das herz, edle geister müssen hoffen. Der mich schlägt mit angst und schmerz, lässt mir auch den himmel offen: ist Gott meine zuversicht, trotz dem, der mir widerspricht.

4. Zähren sind die jammersaat, ich muß mich mit thränen salben: nur getrost, der dornenpfad geht zum himmel allenthalben. Ein gelassnes herze schweigt, bis der sturm die sonne zeigt.

5. Ottergift und blasser neid hat die unschuld oft verletzet, redlichkeit wird doch allzeit nach dem unglückssturm ergetzet. Ein gewissen, das Gott weiß, trägt der tugend ehrenpreiß.

6. Schweige demnach, ungedult! centnersorgen sind nur plagen: hast

du deines Gottes huld, je so darfst du nicht verzagen. Ruhe nur, und hoff auf ihn: nach dem trauren folgt gewinn.

7. Hoffnung, o du fester grund! ach so laß mich nimmer sinken, und wenn mein erblaßter mund soll des todes wermuth trinken; ie so stell die hoffnung mir nichts als meinen Jesum für.

Die erwartete Hülfe.

353. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Mein GOTT, ich wart auf deine stunde, ob sie gleich nicht geschlagen hat. Ich habe diesen trost zum grunde, bey dir ist immer rath und that: dein wort wird endlich doch erfüllt, die stunde komme, wenn du willt.

2. Ich bin, mein Gott, in deinen händen, mach es mit mir, wie dirs gefällt: ich will mich nach den bergen wenden, es sey dir alles heimgestellt. Die hülfe kommt allein von dir: mein bester Helfer, hilf du mir.

3. Wenn furcht und hoffnung in mir streiten, heißt mich der glaube stille seyn. Ich sehe deine hand von weiten, die wird mir trost und kraft verleihn: ich werde, wenn es wird geschehn, doch lust an deiner gnade sehn.

4. Mit Jacob geh ich dir entgegen, mein glaube ringt und kämpft mit dir. Ich laß dich nicht, gib mir den segen, dein segen ruh und bleib auf mir: dein segen ists, der mir die nacht zur schönen morgenröthe macht.

5. Nun deiner allmacht will ich trauen, die allen kummer ändern kan, auf dein wort will ich felsen bauen, du hast gesaget: ruf mich an. Ich rufe nun, ich hoffe nun; du wirst nach deinem worte thun.

6. Komm immer her mit allen schmerzen, mein JESUS war der schmerzensmann: so greif ich denn nach seinem herzen, ich weiß, daß ers nicht lassen kan. Sein herze bricht, sein mund verspricht: ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

Wie Gott will, ist mein Ziel.

354. Benj. Schmolk.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Mein Jesu, wie du willt! so laß mich allzeit wollen: wenn trübsal, angst und leid mich hier betreffen sollen; so gib, daß allezeit dein wille werd erfüllt. Ich leb und sterbe denn, mein Jesu, wie du willt.

2. Mein Jesu, wie du willt! soll mich verfolgung plagen, so lasse nur mein herz im glauben nicht verzagen. Es geh mir, wie es geh: wenn nur dein wort noch gilt; so leid ich alle noth, mein Jesu, wie du willt.

3. Mein Jesu, wie du willt! soll ich in armuth leben, so mach hingegen du die seele reich darneben. Gieb, daß dein wort mir nur den hunger allzeit stillt, und nimm sonst alles hin, mein Jesu, wie du willt.

4. Mein Jesu, wie du willt! soll ich auf dornen gehen, so laß mir hier und dar auch eine rose stehen: war doch dein weg hier auch mit dornen angefüllt; drum führ mich immerhin, mein Jesu, wie du willt.

5. Mein Jesu, wie du willt! soll ich in thränen schwimmen, so laß mein fünklein trost nicht ganz und gar verglimmen: hast du doch selbst geweint; drum, wenns nicht anders gilt, so wein ich auch mit dir, mein JESU, wie du willt.

6. Mein Jesu, wie du willt! soll ich verspottet werden, es geht den frommen ja nicht anders auf der erden: drum, wenn mich auch die welt für einen unmann schilt, so hör ichs willig an, mein Jesu, wie du willt.

7. Mein Jesu, wie du willt! will mich ein jeder neiden, so laß mich, als dein kind, nur sein gedultig leiden: hast du doch manche noth bey

mir

mir bisher gestillt; drum lege ferner auf, mein Jesu, wie du willt.

8. Mein Jesu, wie du willt! nimmt mir der tod die meinen, so laß mich als ein christ mit massen sie beweinen. Sie sind ja, Herr, bey dir mit freuden angefüllt; drum hole mich nur nach, mein Jesu, wie du willt.

9. Mein Jesu, wie du willt! willst du mit krankheit schlagen, so laß auch dieses creutz mich fein geduldig tragen. Du bist mein bester arzt, der alle schmerzen stillt: dein bin ich frisch und krank, mein Jesu, wie du willt.

10. Mein Jesu, wie du willt! soll ich auch endlich sterben, ich weiß, du läßst mich auch im sterben nicht verderben, wenn meine seele sich in deine wunden hüllt; drum solls gestorben seyn, mein Jesu, wie du willt.

11. Mein Jesu, wie du willt! so bin ich auch zufrieden: hast du mir lieb und leid, noth oder tod beschieden, so nehm ichs auf dein wort, dein wille werd erfüllt. Drum sag ich noch einmal: mein Jesu, wie du willt.

Was Gott gefällt, gefällt mir auch.

355.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ich habe nun mein herz gefunden, es ruht in Gott vergnügt und still, es schreibt Gott nicht vor zeit und stunden: es will, wenn, wie und was Gott will. Was Gott beschließt, was Gott zuschickt, macht mich vergnügt, macht mich beglückt.

2. Mein Gott ist liebreich, fromm und gütig, sein herz brennt reiner flammen voll. Mein herz ist bös und übermüthig, und weiß nicht, was es wählen soll: es wünscht, es sehnt, es seufzt darnach, was unglück bringt und ungemach.

3. Was soll ich mich mit sorgen plagen? das sorgen kömmt nicht kindern zu. Ich will es meinem Vater sagen, der bringe mich in seine ruh. Ist doch ein kind ganz sorgenlos, wenns ruht in seiner mutter schoos.

4. So leg ich mich denn in die armen des allerliebsten Vaters ein: ich weiß, er wird sich mein erbarmen, da werd ich wohl versorget seyn: er ist barmherzig und dabey allmächtig, gütig, gnädig, treu.

5. Er kan mir ja nichts höhers geben, als wenn er mir sich selbsten giebt; drum soll ich bey ihm ewig leben, weil er mich so inbrünstig liebt. Wo nun der weg zum himmel geht, weiß ich, daß er es wohl versteht.

6. So schaff es nun mit mir, und schicke so, wie es dir, mein GOTT, gefällt: das unglück wird mir zum gelücke, wenn mich nur deine rechte hält. Wenn du nicht willt, was ich gewollt, so hab ich wohl nicht recht gewollt.

Wie JESUS will.

356. Erdm. Neumeister.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

In dir, mein Jesu, will ich stets zufrieden leben, und deinem willen bleibt mein wille ganz ergeben: denselben hab ich mir zum festen ziel gestellt; denn mehr begehr ich nichts, als diß, was dir gefällt.

2. Herr Jesu, wie du willt, so will ich alles leiden: es kan mich dennoch nichts von deiner liebe scheiden. Du bist der waisen trost, der armen sonn und schild; so sorge du für mich, wie du, Herr Jesu, willt.

3. Herr Jesu, was du willt, das gib mir zum vergnügen. Mein schiff der hoffnung soll in dir vor anker liegen. Wer weiß, wie nah die zeit, die meinen wunsch erfüllt? Doch der verlanget nur, was du, Herr Jesu, willt.

4. Herr Jesu, wo du willt, da noch mein glücke blühet, und wo dein auge nur für mich ein plätzgen siehet, das ist mir angenehm; an allen

orten

orten quillt der segen deiner huld, wo du, Herr Jesu, willt.

5. Herr Jesu, wenn du willt, daß ich die welt soll lassen, will ich mich herzlich gern nach deiner schickung fassen. Mein herze bleibt in dir mit heil und trost erfüllt; drum scheid ich freudig ab, wenn du, Herr JESU, willt.

6. So will ich, wie du willt; so will ich, was du schenkest; so will ich, wo dus schickst; so will ich, wenn dus denkest. So drückt die seele sich diß stets zur losung ein: dein wille soll mein ziel, dein ziel mein wille seyn.

Das gottergebene Gemüth.

357. Benj. Schmolk.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Umsonst, mein herz, betrübst du dich, reiß dich aus allen schmerzen. Schau doch, mein Jesus denkt an dich, und liebet dich von herzen: liegst du mit lust an seiner brust, mag alles unglück krachen. Ach! glaube mir, Gott ist bey dir, der wirds am besten machen.

2. Aus seinem schoos fleußt lieb und leid, laß ihm nur seinen willen: er kan ja wohl zu rechter zeit noch dein verlangen stillen. Alsdenn kommt wein für thränen ein, oft will er dich probiren: nur in gedult trau seiner huld, so wird er dich schon führen.

3. Krönt er dein haupt mit dornen gleich, hier kan es dir nicht schaden: ist nicht sein schlag ein liebesstreich? rühm dich nur seiner gnaden. Nur wer gewinnt, heißt liebes kind: auf ruthen folgen küsse, und wenn der schmerz schon trifft das herz, ist doch sein name süsse.

4. Nun halte, welt, was dir gefällt, gräm ich mich doch nicht drüber: es ist mein sinn schon festgestellt, bey Jesu bin ich lieber. O! der allein heißt mein, ich sein, ruh ich in seinen armen: ey! so kommt mir nichts bitter für, er muß sich mein erbarmen.

5. So nimm denn hin, mein seelenfreund, ein herze, das du liebest: ich weiß schon, was dein herze meynt, da du mich gleich betrübest. Laß mich nur dein im creutze seyn, trotz dem, der mich will neiden; zuletzt sag ich, ich sterb auf dich, nichts soll mich von dir scheiden.

Die fröhliche Gottgelassenheit.

358. Benj. Schmolk.

Mel. JESUS, meine zuversicht.

Immer fröhlich, nicht betrübt, ungeachtet aller plagen. Hab ich Jesum, der mich liebt: ach! so darf ich nicht verzagen. Nehmt mir alle freude hier, nur mein Jesus bleibet mir.

2. Erd und himmel acht ich nicht, sollt ich Jesum da nicht finden: er allein giebt trost und licht, bey ihm muß die nacht verschwinden; es mag noch so trübe seyn, raubt mir niemand seinen schein.

3. Halt ich ihn, so hab ich ihn, auf ihn kan ich felsen bauen; rosen blühen, wo vorhin dorn und disteln sind zu schauen: unter seinem schutz allein schlaf ich ohne sorgen ein.

4. O! so kan ich fröhlich seyn, Christus bleibt mein schatz auf erden; komm ich denn zum himmel ein, ey! so wirds erfüllet werden. Leb und sterb ich ihm allein, leb ich auch dort ewig sein.

Die wohlgegründete Gottgelassenheit.

359. Benj. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Auf Gott vertraut, ist wohl gebaut, ach selig, wers bedenket! denn wer auf diesen Helfer schaut, der wird zwar oft gekränket: allein sein herz acht't keinen schmerz, macht Gott nur seine sachen, mit Gott ist es gut machen.

2. Führt Gott uns gleich gar wunderbar: fürwahr, er kan nicht trügen, reicht seine hand uns immerdar, re-

giert

giert uns mit vergnügen. In seinem rath ist auch die that: drum wer ihm folgt auf erden, der kan nicht irre werden.

3. Rührt uns die noth, er tritt herbey, recht väterlich zu sorgen; ja seine güt ist immer neu im abend und im morgen. Creutz, noth und leid krönt er mit freud: hält man an ihm nur feste, hilft er aufs allerbeste.

4. Von ihm kömmt lust und last herfür, verletzen und ergetzen. Ob sich ein christe muß allhier oft in die asche setzen; nur unverzagt: nachdem er plagt, läßt er auch nach dem weinen liebreiche sonne scheinen.

5. Und diesen trost will ich dabey unendlich lieb gewinnen: drückt mich die welt, GOTT ist getreu. Crönt der nur meine sinnen, kan mir die pein kein schrecken seyn: bleib ich bey Gott in gnaden, so kan mir gar nichts schaden.

Von der Gottgelassenheit.

360. Aemilia Juliana, Grässin zu Rudolstadt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ich lasse Gott in allen walten; er mach es nur, wies ihm gefällt; ich will ihm gerne stille halten, so lang ich leb in dieser welt. Wie er, mein lieber Gott, es fügt, so bin ich auch sehr wohl vergnügt.

2. Gehts gleich nicht stets nach meinem willen, stürmt gleich ein unfall auf mich zu; soll mich doch Gottes wille stillen, und setzen in vergnügte ruh: weil ich mit allem, was Gott fügt, von ganzem herzen bin vergnügt.

3. Bin ich gleich nicht so hoch geschätzet, und nicht, wie andre, groß und reich; mein kleines gütgen mich ergetzet, als wär ich jenem Crösо gleich. Ich bin mit wenigem vergnügt, weil GOTT nicht mehr für mich gefügt.

4. Wie mancher fällt in seelenschaden durch das erscharrte geld und gut, wie mancher fällt aus Gottes gnaden durch reichthum in die höllenglut: derhalben leb ich wohl vergnügt mit dem, was Gott mir zugefügt.

5. Ich strebe nicht nach hohen stufen, viel sichrer ist der mittelstand: wie mich der himmel hat berufen, wie mich geführet Gottes hand, und wie er es mit mir gefügt, so bin ich auch sehr wohl vergnügt.

6. Ich achte nicht des glückes lachen, wie freundlich es auch immer sey, auch laß ich mich nicht zaghaft machen durch dessen starke wütherey: indem ich lebe wohl vergnügt, wie mein getreuer Gott es fügt.

7 In Gottes hand steh ich geschrieben, er hat ja all mein haar gezählt: drum kan kein unfall mich betrüben, ohn' seinen willen mich nichts quält. Ich leb in allem wohl vergnügt, wie mein getreuer GOTT es fügt.

8. Mein wille soll sich recht verpflichten, sowohl im leben, als im tod, nach Gottes willen sich zu richten, so hat es mit mir keine noth: weil ich mit dem, wie es Gott fügt, im leben, sterben, bin vergnügt.

Alles nach Gottes Willen.

361. Erdm. Neumeister.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Wie GOTT will, also will ich sagen, wie GOTT will, also ist mein ziel. Was sollt ich mich mit sorgen plagen? sie helfen nichts, und schaden viel: zudem bin ich nicht selber mein, drum soll ich Gott gelassen seyn.

2. Wie GOTT will, also will ich gläuben; sein wort betrügt mich nimmermehr, das will ich mir ins herze schreiben, so ist es nie vom troste leer. Wer Gottes wort zum labsal hat, den machet keine trübsal matt.

3. Wie Gott will, also will ich leiden; denn ohne leiden ist kein christ.

Ich

ich will mich dessen gern bescheiden; gnug, daß mich Gottes liebe küßt, so daß der bittre kelch zuletzt mit süsser freude wird ergetzt.

4. Wie GOTT will, also will ich hoffen: Wer weiß, wo noch mein glücke lacht? Sein treues auge stehet offen, das über mich zum segen wacht, und den gewünschten ort schon sieht, wo mein beständig wohlseyn blüht.

5. Wie Gott will, also will ich warten; denn rosen bricht man mit der zeit. Gott führt mich endlich in den garten, wo seine gnade mich erfreut, und wo mein wunsch, den ich gethan, sich in vergnügung weiden kan.

6. Wie Gott will, also will ich leben, so muß das leben ruhig seyn. Will er mir auf der welt nichts geben, ey! nun so bleibt der himmel mein. Ja, bleibet Gott nur mein gewinn, so fahr auch welt und himmel hin.

7. Wie Gott will, also will ich sterben; denn wenn man mich zu grabe trägt, werd ich die crone dort ererben, die er mir ewig beygelegt: so kömmt der tod, wo, wenn und wie, mir nicht zu spät und nicht zu früh.

8. Wie Gott will, sag ich stets mit freuden: wie Gott will, glaub ich auf sein wort: wie Gott will, trag ich alles leiden: wie Gott will, hoff ich immerfort: wie Gott will, wart und leb ich still, und sterb auch endlich, wie Gott will.

Die vergnügte Seele.

362. Erdm. Neumeister.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Was mein Gott will, soll mir gefallen, was mein Gott will, geschеh allzeit. Er meynt es gut mit mir und allen, es sey freud oder traurigkeit. Hier ist sein wort, das niemals trügt, und das macht mich in Gott vergnügt.

2. Zwar sünde darf ich nicht erwähnen, als die ich tausendfach gehäuft; mein auge fließt mit heissen thränen, wenn mir die angst ans herze greift, die als ein centner auf mir liegt; jedoch ich bin in GOTT vergnügt.

3. Denn Jesus tröstet mein gewissen, und machet meine schulden gut, die handschrift ist durch ihn zerrissen, und durch sein theuerwerthes blut wird höll und belial besiegt, und so bin ich in Gott vergnügt.

4. Soll ich in dieser welt was leiden, wie jeder christ erfahren muß; ich will mich dessen gern bescheiden, das creutz ist mir ein liebeskuß, wodurch man Gott im schoose liegt, so bin ich herzlich wohl vergnügt.

5. Hab ich gleich keine große schätze, ey! so begehr ich sie auch nicht; gnug, daß ich mich an dem ergetze, was mir die seligkeit verspricht. Wer sich nach seinem stande schmiegt, ist reich in Gott, und lebt vergnügt.

6. Soll ich mein leben höher bringen durch manchen sauren schweiß und tritt? soll man mich heut zu grabe singen? wohlan, ich nehme beydes mit. Wie Gott nur will, und wie ers fügt, so leb ich bis in tod vergnügt.

Die heilige Ruhe in Gottes Willen.

363. Benj. Schmolk.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Es geh mir, wie GOTT will, so gehts mirs nach vergnügen: vertrau ich dessen huld, so muß sich alles fügen. Aus seiner vaterhand kömmt zwar des leidens viel, bey mir bleibt doch der schluß: es geh mir, wie Gott will.

2. Auch eine wüste kan oft süsses manna haben, rubinen muß man ja aus finstern höhlen graben. Bin ich auf dieser welt des glückes ball und spiel, acht ich doch alles nicht; es geh mir, wie Gott will.

3. Ruh

3. Ruh und vergnügung muß sich endlich mit uns küssen; allein gedult ist noth, die wermuth zu versüssen. Gelt ich bey menschen hier gleich wenig oder viel, entgeht mir dennoch nichts: es geh mir, wie Gott will.

4. Bin ich zum weinen mehr als lachen hier gebohren: o! darum ist mein trost nicht ganz und gar verlohren. Hier sind die thränen doch der christen saitenspiel, rührt mich nun dieses auch: es geh mir, wie Gott will.

5. Empfind ich haß und neid, wie scharfe nesseln brennen, nichts kan mich dennoch hier von meinem Jesu trennen. Ein blick von ihm erquickt, wie thau vom himmel fiel; verfolgt mich nun die welt: es geh mir, wie Gott will.

6. Ob ich auch endlich soll die todtenbahre küssen, nach diesem meinen lauf mit müden augen schliessen: lieg ich doch sanft genug, weil Jesus ist mein pfül, und bleibt mein letztes wort: es geh mir, wie Gott will.

7. Creutz, leiden, angst und noth, und alles, was sonst plaget, komm immer auf mich los, mein her, ist unverzaget. Ich leb, ich sterbe so, der himmel ist mein ziel; nichts sag ich, als nur diß: es geh mir, wie Gott will.

Gläubige Zufriedenheit mit Gott.

364. Benj. Schmolk.

Mel. JESU, meine freude ꝛc.

Seele, sey vergnüget, und wie es Gott füget, so gieb dich darein. Ach! es kan sein lieben nimmermehr betrüben, nur gedult muß seyn. Auf der welt ists so bestellt, man muß leiden, was uns troffen, aber doch auch hoffen.

2. Gute hoffnung machet, daß das herze lachet auch bey aller pein: läßt man Gott nur sorgen, er kan alle morgen noch den geist erfreun. Angst und schmerz frisst nur das herz, für den kummer muß dieß leben oft die hälfte geben.

3. Niemand kan auf erden stets vergnüget werden, es ist eitelkeit. Hat man durch bemühen rosen sehen blühen, ist der dorn nicht weit. Nirgends hat man hülf und rath: Gott allein kan unsern sachen einen ausgang machen.

4. Bleib in deinen schranken, opfre die gedanken heiliger gedult. Rasen deine feinde, nimm nur Gott zum freunde, er ist voller huld. Für ihm scheut sich list und neid, ottergift muß bey den seinen nur wie balsam scheinen.

5. Gott und zeit versprechen, edle frucht zu brechen; drum gedulte dich. Laufen thränenguſſe, auch dergleichen flüsse tragen gold in sich. Zweifle nicht, daß es geschicht: JESUS macht aus diesen wellen noch viel zuckerquellen.

Freudige Ergebung in Gottes Hände.

365. Benj. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl.

Ich lege mich in Gottes hand, mein will ist Gottes wille, und, was er mir hat zuerkannt, das leid ich in der stille: viel besser ist zu aller frist, des Herren hand ertragen, als menschen lassen schlagen.

2 Ich küsse meines Gottes hand, sie trieft von lauter liebe, sie macht aus wermuth zuckercand, und wenn es noch so trübe, so steckt sie mir ein licht doch für, daß auch die finsternissen des todes weichen müssen.

3. Ich traue meines Gottes hand, wenn menschenhände sinken; sie ist mein bestes unterpfand, und läßt mich nicht ertrinken. Wenn sie mich hält, so mag die welt zu lauter trümmern geben, ich will doch feste stehen.

4. Ich halte meines Gottes hand, und will sie gar nicht lassen; denn wenn der tod den bogen spannt,

darf ich sie nur umfassen, so muß sein pfeil in aller eil von mir zurücke prellen, und kan mich gar nicht fällen.

5. Ich leb in meines Gottes hand, so lange mirs bestimmet, und ob mein leben so bewandt, daß es in thränen schwimmet, so führt er mich doch wunderlich, und wird mich auf den wellen, wie Petrum, sicher stellen.

6. Ich sterb in meines Gottes hand viel lieber heut als morgen, sie führet mich ins vaterland, da bin ich wohl verborgen: denn diese hand ist zuerkannt den seelen der gerechten und Gottes treuen knechten.

7. Wohlan! ich stell in GOTTES hand, was er mir hat gegeben, mein glück und meinen jammerstand, mein sterben und mein leben. Wie Gott gebeut, will ich allzeit; er wirds zum besten wenden, ich bin in seinen händen.

Die freudige Gottergebenheit.

366. Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Ach! mein herze, gieb dich drein, nimm mit deinem GOTT für willen: nur dein Jesus kan allein alle deine sorgen stillen; richte dich nach seiner huld, er giebt trost und auch gedult.

2. Gehst du hier die dornenbahn, ist dein trank vermischt mit gallen, nimm es nur geduldig an; also hat es Gott gefallen: glaube nur, was dieser thut, es ist alles recht und gut.

3. Bleibe deinem Gott getreu, ob das creutze bringet schmerzen, hast du dennoch stets dabey ruh und trost in deinem herzen: nichts besiegt auf dieser welt einen sinn, der Gott gefällt.

4. Schicke dich in Gottes brauch, christen müssen dulten, hoffen, hat doch deinen Heiland auch manches ungemach betroffen. O! er weiß, wie dir es thut, leide nur mit frohem muth.

5. Kronen folgen auf den streit, kämpfe nur mit festem glauben: Jesus ist nicht immer weit, niemand kan sein herz dir rauben: bethe, leide, lebe rein, selig wird dein ende seyn.

Nach Gottes Willen.

367. Benj. Schmolk.

Mel. Liebe, die du mich zum bilde.

Wie Gott will, so soll es gehen, GOTT meynt alles wohl und gut: will er mich durchs creutz erhöhen, ist mein herz doch wohlgemuth. Mein Gott will: das soll allein ziel und vorschrift bey mir seyn.

2. Wie kan ich wohl widersprechen? Gott will, daß ich leiden muß. Will ich mich der zucht entbrechen, ist es wider seinen schluß. Mein GOTT setzt ja meiner pein ziel und maaße selber ein.

3. Wie kan die gedult nicht prangen! Gott blickt sie in gnaden an. Will man seine gunst erlangen, ist gedult die beste bahn. Mein herz suche durch gedult ziel und trost in Gottes huld.

4. Wie werd ich mich endlich freuen: Gott, nach seiner gütigkeit, will nicht immer dornen streuen, ist das herze nur bereit: mein Gott weiß für alles leid ziel und ende mit der zeit.

368.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Sey zufrieden, mein gemüthe, warum willst du traurig seyn? trau nur auf des Höchsten güte, laß ihn walten ganz allein, wirf auf ihn getrost nur hin, was dich kränkt in deinem sinn; denn der Herr weiß alle sachen bester maaßen auszumachen.

2. Denn was hilft doch all' dein sorgen, damit du dich hast gequält, von dem abend zu dem morgen, und dabey fast ganz entseelt? damit das geringst' doch nicht auf der welt wird ausgericht't, als daß du mit deinen

plagen

plagen dir selbst wirst das herz abnagen.

3. Auch ist Gott ein Geist der freuden, der ganz nichts von trauren hält, und wer ihm befiehlt sein leiden, der ists, der ihm wohlgefällt. Hat auch wohl jemand gesehn den, der Gott traut, untergehn? drum will ich auch all mein dichten in dem leid zur freude richten.

4. Ja, ich will auch nicht mehr sorgen, auf dich leg ich alles hin. Höchster Gott! gieb alle morgen mir ein fröhlich herz und sinn: du sollt alles thun allein, ich will ohne sorgen seyn, so kan mich kein' angst mehr schmerzen, wenn du bist in meinem herzen.

Die Zufriedenheit des Gemüths.

369. Erdm. Neumeister.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich ꝛc.

Machs, lieber Gott, wie dirs gefällt, in allen meinen sachen: die hoffnung ist auf dich gestellt, du wirsts am besten machen. Ich seh auf deine rechte hand, dabey ist mir der trost bekannt, daß sie kan alles ändern.

2. Wills vor der welt unmöglich sehn? deßwegen unverzaget. Was Gott will, das muß doch geschehn, wohl dem, ders auf ihn waget. Der Höchste kan im augenblick durch seine hand ein ungelück in glück und heil verwandeln.

3. Zwar fällt mir oft ein zweifel vor, der diß und das will sprechen: doch wirst du das zerstossne rohr nicht vollends gar zerbrechen, das tocht des glaubens, das mir glimmt, und bloß von dir noch kräfte nimmt, wirst du nicht gar auslöschen.

4. Gib nur gedult und stärke mich, wenn ich in schwachheit leide: ich halte mich allein an dich, und das ist meine freude. Die welt sey welt, und bleibe welt; du bist der schatz, der mir gefällt, da ist mein ganzes herze.

5. Wenn du mich schlägst, so dank ich dir, und will die ruthe küssen. Denn in dem creutze lässt du mir dein vaterherze wissen, das wallt für liebe gegen mich; du sprichst: mein kind, ich werde dich nicht lassen, noch versäumen.

6. Das tröstet meinen blöden muth, daß ich mich wenig kränke, du machst doch endlich alles gut, und besser, als ichs denke. Wer weiß, wie nah die freudenzeit, da mir mein herzenswunsch gedeiht und ich im segen lebe?

7. Drum weiche, sorg und traurigkeit: ich bin in GOTT zufrieden. GOTT hat mir schon zu rechter zeit mein theil und heil beschieden. Ist mirs zur zeit noch unbekannt, so kans des Höchsten wunderhand doch bald und fröhlich ändern.

Immer fröhlich in Gott.

370. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Nur unbetrübt, gequältes herze! die sorgen sind der seelen grab: wer immer seufzt in seinem schmerze, stirbt täglich der vergnügung ab. Wer Gott und auch sich selbsten liebt, der macht den schluß: nur unbetrübt!

2. Nur unbetrübt! wenn alle morgen das creutze nach dem herzen zielt. Wer nur dem himmel seine sorgen in hoffnung und gedult befiehlt, der findet schon, was tröstung gibt, und saget stets: nur unbetrübt!

3. Nur unbetrübt! es kan nicht immer der himmel voll cometen seyn. Wie bald kommt nach der nacht ein schimmer, und auf den nebel sonnenschein? Drum weil das creutze wechsel liebt, so schick dich drein: nur unbetrübt!

4. Nur unbetrübt! Gott kennt die seinen, wie Gott es fügt, so sey vergnügt. Du wirst schon lachen nach dem weinen, wenn deine last zu boden liegt. Wohl dem, der sich im leiden übt, und immer denkt: nur unbetrübt!

Süsse Zufriedenheit.

Aus den Worten: Was betrübst du dich, meine Seele?

371. Benjamin Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Bist du, seele, noch betrübt? ach! verlaß die eitlen sorgen; ruhe, weil dich Jesus liebt, bleibt dir gleich sein rath verborgen: ach! wie oft hat seine macht rosen aus den dornen bracht.

2. Ankre du nur fest auf ihn, auf den Herren ist gut bauen: gehst du gleich mit weinen hin, nach dem regen wirst du schauen, es sey nur ein übergang: thränen sind der christen trank.

3. Alles, was er thut, ist gut; hassen kan er nicht, nur lieben. Ach! er hat ja durch sein blut seine treue dir verschrieben: ist nicht diß ein großes pfand? Nimmermehr reißt dieses band.

4. Glück und unglück schicket er; ey! so nimm mit ihm für willen, beydes kommt nicht ohngefehr. O! er kan den schmerz leicht stillen. Harre nur, mein herz, auf ihn: ruh und trost ist dein gewinn.

5. Es ist doch auf dieser welt nur ein kerker frommer seelen; eile drum, wenns Gott gefällt, von den schwarzen sündenhöhlen: oben trifft man Canaan nach der welt Egypten an.

6. Blicke stets, mein geist, dahin. O wie werd ich ihm noch danken! Kronen werden dorten blühn, kämpfe nur in diesen schranken. Jesus bleibet mein, ich sein, nichts kan mir vergnügter seyn.

Selige Zufriedenheit und Gedult.

372. Benj. Schmolk.

Mel. JESU, meine freude.

Seele, sey zufrieden: was dir Gott beschieden, das ist alles gut. Treib aus deinem herzen ungedult und schmerzen, fasse frischen muth. Ist die noth dein täglich brod, mußt du weinen mehr, als lachen, Gott wirds doch wohl machen.

2. Bringt der feinde menge alles ins gedränge, was die wahrheit liebt; will man deinen glauben von dem herzen rauben; sey nur unbetrübt! Stellt man dir viel elend für, brummen der verfolger rachen, Gott wirds doch wohl machen.

3. Scheint der himmel trübe, und der menschen liebe stirbet ganz dahin; kommt das ungelücke fast all' augenblicke, und quält deinen sinn; nur gedult! des himmels huld sieht auf alle deine sachen, Gott wirds doch wohl machen.

4. Ungedult und grämen kan nichts von uns nehmen, macht nur größern schmerz; wer sich widersetzet, wird nur mehr verletzet: drum gedult, mein herz! aus dem sinn mit sorgen hin; drücket gleich die last die schwachen, Gott wirds doch wohl machen.

5. Wer ein christ will heissen, muß sich auch befleissen, alles auszustehn. Mag doch alles wittern, erd und himmel zittern, ja zu grunde gehn; der steht fest, den Gott nicht läßt: drum laß alles wetter krachen, Gott wirds doch wohl machen.

6. Auf die wasserwogen folgt ein regenbogen, und die sonne blickt; so muß auf das weinen lauter freude scheinen, die das herz erquickt. Laß es seyn, wenn angst und pein mit dir schlafen, mit dir wachen, Gott wirds doch wohl machen.

7. Kronen sollen tragen, die des creutzes plagen in gedult besiegt: fröhlich ausgehalten, und GOTT lassen walten, das macht recht vergnügt. Drum nimm dir, o seele, für, alles unglück zu verlachen, GOTT wirds doch wohl machen.

8. Nun so solls verbleiben, ich will mich verschreiben, GOTT getreu zu seyn: beydes, tod und leben, bleibet ihm ergeben, ich bin sein, er mein; denn mein ziel ist, wie Gott will:

drum

drum sag ich in allen sachen: Gott wirds doch wohl machen.

Vergnügt in Gott.

373.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ich will im sterben und im leben mit meinem Gott zufrieden seyn; denn, was des Höchsten hände geben, dabey ist lauter gnadenschein. Ich bin vergnügt, wie Gott mirs giebt: was ihm gefällt, auch mir beliebt.

2. Wenn ich nur meinen Jesum habe in meinem herzen, sinn und muth, das acht ich für die gröſßte gabe, und für das allerhöchste gut. Weg geld und gut! weg stolz und pracht! mein Jesus mich nur freudig macht.

3. Gnug, wenn mir Gott gesundheit giebet, und so viel, als ich darf zur noth. Gnug, gnug, wenn mich mein Heiland liebet, und mich erhält für schand und spott, auch mein gewissen rein bewahrt, bis meine seel hält himmelfahrt.

4. Diß ist ein zeugniß Gottes gnaden, wer lebet in zufriedenheit. Was kan mir neid und feindschaft schaden? Die zeit verkehret alles leid: ob creutz und noth mich überfällt, Gott steht mir bey, der mich erhält.

5. Wenn alles unglück sich empöret, wenn mangel mich verzaget macht, so weiß ich, daß mein GOTT mich nähret, an dem ich hange tag und nacht: drum soll kein elend, bis ins grab, von meinem Gott mich scheiden ab.

6. An frömmigkeit will ich stets halten in meiner ganzen lebenszeit, und meinen GOTT nur lassen walten in wohlstand und in traurigkeit. Giebt mir Gott wenig, oder viel: zufriedenheit bleibt doch mein ziel.

Die vergnügte Einsamkeit.

374. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Allein, und doch nicht ganz alleine bin ich in meiner einsamkeit; denn wenn ich ganz verlassen scheine, vertreibt mir Jesus selbst die zeit: ich bin bey ihm und er bey mir, so kommt mir gar nichts einsam für.

2. Komm ich zur welt, man redt von sachen, die nur auf eitelkeit gericht't, da muß sich lassen der verlachen, der etwas von dem himmel spricht; drum wünsch ich lieber ganz allein, als bey der welt ohn' Gott zu seyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren: wer greift pech ohne kleben an? wie sollt ich denn dahin begehren, wo man Gott bald vergessen kan? Gesellschaft, die verdächtig scheint, wird oftmals nach dem fall beweint.

4. Zudem kan sich ein mensch verstellen: wer will in aller herzen sehn? Man sieht oft heimliche gesellen, die sich nur nach dem winde drehn, daß der, so voller zucker war, bald eine schlange drauf gebahr.

5. Drum kan mich niemand hier verdenken, wenn ich in meiner einsamkeit mich also suche zu beschränken, daß Gott allein mein herz erfreut. Die welt ist voller trug und list: wohl dem, der GOTT verbunden ist.

6. Ein erdkind mag gesellschaft suchen; ich liebe Gott in stiller ruh, und sollten mir die neider fluchen, so schließ ich meine kammer zu, und nehme Gott mit mir hinein, so wird der neid betrogen seyn.

7. Mit Gott red ich in seinem worte, und durch sein wort redt er mit mir: beth ich an einem stillen orte, so findet er sich bald zu mir: brauch ich in meinem creutze rath, er ist, der mich getröstet hat.

8. Mach ich im stillen meine sachen, so hat er seine hand bey mir. Ich mag nun schlafen oder wachen, so stellt er mir sein bildniß für. Auch in dem traume spielet er, als wenn ich wachend bey ihm wär.

9. Wer wollte denn nun nicht erkennen, daß ich stets in gesellschaft bin? Und will die welt mich einsam nen-

nen, so thue sie es immerhin; gnug, daß bey mir, wenn ich allein, Gott und viel tausend engel seyn.

375. Benj. Schmolk.

Mel. Nun sich der tag geendet hat.

Ach! du vergnügte einsamkeit, nimm meine seufzer hin; nichts auf der welt mein herz erfreut, als wo ich stille bin.

2. Es kömmt mein Jesus hier zu mir, leb ich gleich ganz allein: ich kan am allerbesten hier fein in der stille seyn.

3. Ach! die gesellschaft dieser welt bringt oft betrübten lohn: ein herz, das sich zu Jesu hält, trägt lauter lust davon.

4. Hier sag ich ab der eitelkeit, vergnügt in Gott allein: ach! so verkürz ich mir die zeit nur durch mein stilleseyn.

5. Geht gleich ein trübes wölkgen auf, ein schmerz rührt meine brust, lacht doch die sonne wieder drauf: lust heißt bey Jesu lust.

6. Hinweg, gesellschaft dieser zeit! ohn' Gott mag ich nicht seyn: recht selig, wer in einsamkeit nur Jesum hat allein.

Gänzliche Ergebung des Herzens an Jesum.

376. Benj. Schmolk.

Mel. JESUS, meine zuversicht.

Ach! mein Jesu, laß mich dir ganz und gar zu eigen leben. Nimm mein herze voll begier, ich will dirs mit freuden geben. Schenke mir in meine brust einen strahl von deiner lust.

2. Hab ich dich, so hat mein herz einen freund in allen nöthen; liebst du mich, so kan kein schmerz einen augenblick mich tödten: nur auf deine gütigkeit ankert die zufriedenheit.

3. Rede meiner seelen zu, es kan mich sonst nichts vergnügen. In dir hab ich meine ruh, creutz und leid wird mich nicht biegen: halt ich mich nur an dein wort, so besteh ich immerfort.

4. Gehe mit mir wunderlich, rechts und links, durch leid und freude: ach! dein weg geht über sich, er leit't endlich zu der weide. Führe mich auf dieser bahn immer, immer himmelan.

5. Nichts ergetzt mich auf der welt von den schätzen dieser erden. O! wie oft muß geld und gut nur zu sclavenketten werden. Herzen, die von Jesu weit, opfern nur der eitelkeit.

6. Hier ist JESU schatz und herz, besser als viel tausend welten; erbe, das zieht himmelwärts; reichthum, der muß ewig gelten; gold, das keine zeit zerfrißt; gold, das unverwerflich ist.

7. Ey! wie reich bin ich in Gott bey den theuren Jesusschätzen. Ophir selbst wird hier zu spott, hier ist lebendigs ergetzen: ruhe, wollust und gedeihn nehm ich hier mit wucher ein.

8. Engelsüsse Jesuslust, flieſſe mir in meine seele, räume dir in meiner brust eine rechte liebeshöhle. Jesu, lasse du allein in mir deinen himmel seyn.

9. Nähre mich, o Seelenfreund! von dem manna deiner liebe. O! wenn deine gnad erscheint, nenn ich auch die nacht nicht trübe. Fürst des lebens! deine treu liebet ohne heucheley.

10. Ewig soll mein herze dich, meinen Jesum, lieb gewinnen. Mich vergnügt kein ander ich, JESUS schwebt in meinen sinnen. Nichts, als Jesus, lacht mich an: gnug, wenn ich ihn haben kan.

Himmlisches Haben.

Ps. 73. v. 25. 26.

377. Benj. Schmolk.

Mel. Die nacht ist vor der thür.

Mein GOTT, ich habe dich, und wenn ich dich nur habe, so hab ich

ich gnug für mich, den geber und die gabe. Ein wort vergnüget mich: mein Gott, ich habe dich.

2. Mein Gott, die welt sucht hier den schatten für das wesen, zieht sand den perlen für, hat gold für Gott erlesen. Weg nur, was hinderlich! mein Gott, ich habe dich.

3. Mein Gott, du bist mir mehr als himmel und die erde, und wenn ich noch so sehr allhier vergnüget werde: doch rühmt mein herze sich, mein Gott, ich habe dich.

4. Mein Gott, von deiner macht hab ich so leib als seele: ob beydes gleich verschmacht in dieser jammerhöhle; doch tröstet dieses mich, mein Gott, ich habe dich.

5. Mein Gott, wenn aller trost im herzen will ersticken, der tod will ganz erbost auf mich die pfeile drücken; was acht ich seinen stich? mein Gott, ich habe dich.

6. Mein Gott, du bist mein theil, auch wenn ich nichts mehr habe. Du bist mein letztes heil, der himmel in dem grabe; drum sterb ich freudiglich: mein Gott, ich habe dich.

7. Mein Gott, ich habe dich, ich will dich auch nicht lassen, bis deine hände mich im himmel dort umfassen. Da heißt es ewiglich: mein Gott, ich habe dich.

Schatz der Vergnügung.

378. Benj. Schmolk.

Mel. Liebe, die du mich zum bilde.

Ach! wie selig ist auf erden ein in GOTT vergnügter geist: nebel muß ihm sonne werden, rebensaft, was wermuth heißt, nichts betrübt, weil dieß confect nach dem himmel selber schmeckt.

2. Aus dem Gott gelassnen herzen sprossen blumen in die höh, man pflückt hier von distelkerzen tausendschön und güldenklee, auf der angenehmen au hat man immer honigthau.

3. Gottes fügen bringt vergnügen, es wird oft der größte berg durch gedult noch überstiegen: ist es doch der tugend werk, auch bey thränen lustig seyn, nach dem sturme sich erfreun.

4. Lacht der himmel gleich nicht täglich, rauschen donner auf uns los, ist es dennoch gar behäglich in des treuen Schöpffers schoos: nord und süd stürmt hier vorbey, cedern brechen nicht entzwey.

5. Ankert man auf Gottes güte, hat kein schiffbruch an uns theil; für ein himmlisches gemüthe offenbart sich lauter heil, nattergift wird malvasier, zimmet wächst aus dornen hier.

6. Ey! so laß die trauerhöhlen, tritt ans helle licht herfür: ruhet Gott in deiner seelen, ist der himmel auch in dir; tausendfache fröhlichkeit zählet die zufriedenheit.

379. Benj. Schmolk.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

Ach! wie lebt ein herz vergnügt bey des himmels schluß auf erden: neid und leid wird hier besiegt, erde muß zum himmel werden. Nur gewollt, wie Gott auch will, nichts verrückt der hoffnung ziel.

2. Aus dem himmel quillt die lust in die gottgeweihten herzen, rosen blühen in der brust, auch wenn scharfe dornen schmerzen: öfters hat zufriedenheit mandelmilch aus gift bereit't.

3. Seelen, die der himmel kennt, jauchzen auch bey ihren zähren, ihre tugendlampe brennt, nacht und leid kan sie nicht wehren: nichts schränkt die vergnügung ein, sturm muß ihr wie sonne seyn.

4. Aus gedult wächst zuckerrohr, christen siegen, wenn sie biegen: reben wachsen oft hervor, wo auch myrrhenberge liegen; ein vergnügtes herz allein muß der sorgen kirchhof seyn.

5. Hoffnung bringet grüne saat, ohne sie schmeckt alles bitter: wer sie nur zum anker hat, lacht im größ-

sten ungewitter, auch ein fels wird hier erweicht, centner werden federleicht.

6. Lebe nur, mein herz, vergnügt, küsse deines Schöpfers willen; denn wenn alles kracht und biegt, erndtest du die lust im stillen. Nichts ist auf der welt so schön, als in Gott vergnüget stehn.

Als die nichts haben, und doch alles haben.

380. Benjamin Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ich bin der reichste mensch auf erden, ich habe gnug, und habe viel; ein andrer mache sich beschwerden, wie er den mammon finden will. Wer mehr nicht sucht, als Gott beschehrt, dem ist der größte schatz gewährt.

2. Der reichthum lieget in gemüthern: wer sich vergnügt, ist nimmer leer. Viel bleiben arm in großen gütern, das macht, sie wollen immer mehr, und wer sich selbsten nicht besitzt, hat einen schatz, der niemand nützt.

3. Ein geitzhals hat bey seinem grämen nicht eine stunde fröhlichkeit, er hat, und darf sich doch nichts nehmen, weil er sichs immer selbst verbeut: so wird er von sich selbst verzehrt, und ist nicht eines hellers werth.

4. Wie fröhlich aber kan hingegen mein herz bey der vergnügung seyn: giebt mir der himmel einen segen, so bild ich mir groß reichthum ein, und denke, Gott giebt einen tag mehr, als ein kaiserthum vermag.

5. Hab ich die nothdurft meinem leibe, mein brod und auch mein salz darzu, so nehm ichs mit der überbleibe, und brauch es so in stiller ruh: Gott leihet mir sein eigenthum zu meinem nutz und seinem ruhm.

6. Das ist mein wucher in gedanken, der mich nicht leicht betrügen kan, und wollte die vergnügung wanken, so schreib ich diese losung an: es gilt dem Höchsten alles gleich, ein christe sey arm oder reich.

7. Ein geitzhals gehet zum verderben, der nur nach geld und gut gestrebt; ich aber kan mit freuden sterben, weil mir kein geld am herzen klebt: so fährt die seele selig hin, wo ich bey Gott der reichste bin.

Wegen Verleumdung.

381.

Mel. Ach Herr, mich armen sünder.

Wer GOTT das herze giebet, so sich nie von ihm trennt, und eine seele liebet, die keine falschheit kennt, der mag ohn' sorgen wachen, mag schlafen, wenn er will, weil seine rechte sachen sehn auf ein gutes ziel.

2. Laß böse zungen sprechen, was ihnen nur gefällt, laß neid und eifer stechen, laß toben alle welt; Gott wird es dennoch machen, thun, was dein herze will, weil deine rechte sachen sehn auf ein gutes ziel.

3. Was kan des neides stürmen, was falscher zungen gift, wenn Gott dich will beschirmen, der dein gewissen prüft? er wird es alles machen, thun, was dein herze will, weil deine rechte sachen sehn auf ein gutes ziel.

4. Recht muß doch recht verbleiben, die wahrheit lässet sich nicht gänzlich hinweg treiben, getreu seyn hält den stich. Gott wird es alles machen, thun, was dein herze will, weil deine rechte sachen sehn auf ein gutes ziel.

5. Was soll ich mich denn grämen? es muß wohl einst der feind sich seiner lügen schämen, so bös, als ers auch meynt. Gott wird es alles machen, thun, was dein herze will, weil deine rechte sachen sehn auf ein gutes ziel.

6. Ich lege neid und hassen beständig hinter mich, und setze thun und lassen, o Gott, allein auf dich; du

wirst

wirst es dennoch machen, thun, was mein herze will, weil meine rechte sachen sehn auf ein gutes ziel.

Einzige Vergnügung in JESU.

382. Benj. Schmolk.

Mel. JESUS, meine zuversicht.

Selig ist, wer Jesum hat, und in seiner liebe brennet; selig ist, wer in der that auch das herze Jesu kennet: nichts vergnügters auf der welt, als was Jesum feste hält.

2. Ach! verwelkt mit eurer zier, cedern auf dem Libanone. Lebt mein Jesus nur in mir, als auf seinem liebesthrone; reicht mein Gott geweihter sinn auch bis an den himmel hin.

3. Gebt, ihr kinder dieser welt, euer herz den eitelkeiten, baut der wollust blumenfeld: o! ihr sollt mich nicht verleiten. Rosen wachsen mir allein nur, wo Jesus pflegt zu seyn.

4. Erde klebt nur thoren an, rauch vergnügt geringe seelen; es ist doch kein Canaan in des Kedars schwarzen höhlen, centnerpein und herzeleid hat kein quintlein fröhlichkeit.

5. Suche, herz, was droben schwebt, geh im geiste nach den sternen, ruhe, wo dein erbtheil schwebt, also kanst du weisheit lernen. Einen Gott ergebnen geist fesselt nichts, was irdisch heißt.

6. Ich bin selig auch schon hier, nichts kan mich und Jesum trennen: voller himmel wird er mir; o! wie soll ich ihn doch nennen? Nichts ist mir so süß, als er: wenn ich doch nur bey ihm wär!

7. Jesu, deine liebe kan nimmer satt gepriesen werden. Du bist meine lebensbahn, ja mein alles auf der erden; so wirst du mir auch allein kron und lohn im himmel seyn.

8. Halte mich, so halt ich dich, gib dich mir, mich dir zu eigen: regnet creutz und noth auf mich, ach! bey dir muß alles schweigen. Ewig schöne himmelszier, zeuch mich endlich gar zu dir.

Sieg der Wiedergebornen.

383.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

Alles, was von GOTT gebohren, überwindet sünd und welt, achtet alles für verlohren, was dem Vater nicht gefällt; es ist einig Gottes willen nur beflissen zu erfüllen.

2. Was die welt für köstlich schätzet, ehre, geld und fleischeslust, und was sonst ein herz ergötzet, dem der himmel nicht bewußt, das ist einem gotteskinde allzu unwerth, koth und sünde.

3. Eine neue glaubensstärke tritt die weltsucht untern fuß: es sind himmelsgleiche werke, darauf es gedenken muß, und davon sagt es mit nichten, daß sie schwer sind zu verrichten.

4. Denn es ist von Gott entsprossen, hat am himmel seine lust, und die lieb ist ausgegossen in die neubelebte brust; dadurch kan es Gottes willen anders nicht, als gern, erfüllen.

384.

Psalm 73. v. 23.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Dennoch bleib ich stets an dir, grosser Gott, du seelenweide, weil ich, ausser dir, in mir lauter angst und schmerzen leide: sinkt mein bau der hoffnung schier, dennoch bleib ich stets an dir.

2. Dennoch bleib ich stets an dir; denn du leitest mich im segen, um des glaubens lustbegier dort mit ehren zu belegen: kämpf ich gleich und ringe hier, dennoch bleib ich stets an dir.

3. Dennoch bleib ich stets an dir; wenn gleich leib und seel verschmachtet, wenn der lebensfaden schier selbst sich für zerrissen achtet, wenn ich saft und kraft verlier, dennoch bleib ich stets an dir.

4. Dennoch bleib ich stets an dir, höchstes Gut der frommen seelen, mag auch weder dort noch hier ausser dir ein gut erwählen. Jehova, du seelenzier, dennoch bleib ich stets an dir.

Vom Verlangen nach Gott.

Aus Psalm 42.

385. Paul Gerhard.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Wie der hirsch in großem dürsten schreyet und frisch wasser sucht, also sucht dich, Lebensfürstem, meine seel in ihrer flucht. Meine seele brennt in mir, lechzet, dürstet, trägt begier nach dir, o du süsses leben, der mir leib und seel gegeben.

2. Ach! wenn werd ich dahin kommen, daß ich Gottes angesicht, das gewünschte licht der frommen, schau mit meinem augenlicht? Meine thränen sind mein brod tag und nacht in meiner noth, wenn mich schmähen meine spötter: wo ist nun dein Gott und retter?

3. Wenn ich denn diß innen werde, schütt ich mein herz bey mir aus, wollte gerne mit der heerde deiner kinder in dein haus; ja, in dein haus wollt ich gern gehen, und dir, meinem Herrn, mit der schaar, die opfer bringen, mit erhobner stimme singen.

4. Was bist du so hoch betrübet, und voll unruh, meine seel? Harr auf Gott, der herzlich liebet, und wohl siehet, was dich quäl. Ey! ich werd ihm dennoch hier fröhlich danken, daß er mir, wenn mein herz ich zu ihm richte, hilft mit seinem angesichte.

5. Mein Gott, ich bin voller schande, meine seele voller leid: darum denk ich dein im lande bey dem Jordan, an der seit, da Hermonim hoch herfür, und hergegen meine zier, Zion, ein klein wenig steiget, und dir kron und scepter neiget.

6. Deines zornes fluthen sausen mit gewalt auf mich daher, dein gericht und eifer brausen, wie das tiefe weite meer, deine wellen heben sich hoch empor, und haben mich mit ergrimmten wasserwogen fast zu grund hinab gezogen.

7. GOTT, der Herr, hat mir versprochen, wenn es tag ist, seine güt, und, wenn sich die sonn verkrochen, heb ich zu ihm mein gemüth, spreche: du mein fels und stein, gegen welchem alles klein, dem ich in dem schoos gesessen, warum hast du mein vergessen?

8. Warum muß ich gehn und weinen über meiner feinde wort? es ist mir in meinen beinen durch und durch als wie ein mord, wenn sie sagen: wo ist nun dein Gott und dein großes thun, davon, wenn du sicher sagest, du so hoch zu rühmen pflagest?

9. Was bist du so hoch betrübet und voll unruh, meine seel? Harr auf Gott, der herzlich liebet, und wohl siehet, was dich quäl. Ey! ich werd ihm dennoch hier fröhlich danken für und für, daß er meinem angesichte sich selbst giebt zum heil und lichte.

GOTT, und alles genug.

386. Benjamin Schmolk.

Ps. 73. v. 25. 26.

Mel. Liebe, die du mich zum bilde.

HERR, mein Gott, was wollt ich haben, wenn ich dich nur haben kan? Ich begehre keine gaben, nur du selber stehst mir an, dich allein nenn ich mein ziel: hab ich dich, so hab ich viel.

2. So ich dich nicht sollte finden, frag ich nach dem himmel nicht; ich laß alles sonst dahinten, nichts erfreut mich ohn dein licht: nach dir wünsch ich für und für, himmel gnug hab ich an dir.

3. Und wie kanst du mich ergetzen, erde, voller eitelkeit, wenn der weg zu deinen schätzen mir gemahlte rosen streut?

streut? gleich als wenn nicht dein begehr leib und seele schädlich wär.

4. Und was acht ich alle schmerzen? Seele, fasse frischen muth! schmachtet gleich die kraft im herzen, so ist Gott für alles gut: bist du nur mit Gott wohl dran, hast du, was dich tröstен kan.

5. Doch, was will ich ferner rügen? Gott ist mein, und ich bin sein. Allezeit soll mich vergnügen meines Gottes gnadenschein, herzenstrost in meiner pein, und mein theil, du Gott allein.

Wahre Freude in Gott.

387. Benj. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Ach! wohl und aber wohl ist mir, wenn ich an GOTT gedenke. Nur weg mit euch, ihr sorgen ihr, ach! sagt mir nicht, was kränke: ruh ist in mir, und Gott ist hier, so müssen meine zähren in perlen sich verkehren.

2. Nichts kan dem herzen süsser seyn, als Gott zum freunde wissen, so wird die wermuth engelwein, creutzdornen zu narcissen. Hier wechselt leid mit fröhlichkeit, obgleich die last drückt nieder, lacht doch die hoffnung wieder.

3. Corallen wachsen in der fluth, kein christ wächst ohne thränen; ich habe darum guten muth, nach Gott geht alles sehnen. Gedult, gedult erwirbet huld: bey harten felsen müssen oft süsse bäche fliessen.

4. Haßt mich die welt, ich laß es gehn, rauscht doch manch sturm vorüber: es blüht der unschuld tausendschön nur desto schöner drüber. Ein herz voll neid reizt nur sein leid; ein unverletzt gewissen hat Gott zum ruheküssen.

5. Wohl nun und aber wohl ist mir, auch in den gröβten nöthen! liebt mich nur Gott, so wird mir hier die nacht zu morgenröthen. Ich bin vergnügt, nur wie ers fügt: bey diesem halt ich stille, sein will ist auch mein wille.

Wahres Wohlseyn bey Gott.

388. Benj. Schmolk.

Mel. JESUS, meine zuversicht.

Mir ist wohl bey Gott allein, auch wenn meine thränen fliessen: regen bringt oft sonnenschein in den schwärzsten finsternissen, aus den dornen wächset auch ein vergnügter rosenstrauch.

2. Leben ohne creutz und leid ist ein wunder bey den christen; so muß sich das herz allzeit auf die jammerstunde rüsten, bis die gottgelassenheit einen balsam hat bereit't.

3. Traure demnach, wer da will; hier ist Gott, mein trost im herzen, seine schickung ist mein ziel, christen wachsen in den schmerzen; reißt er mir gleich wunden auf, so legt er auch pflaster drauf.

4. Meine thränen sind mein schmuck, mein betrüben Gottes lieben. Ist Gott mein, so hab ich gnug, niemals ist er aussen blieben. GOTT führt öfters wunderlich, er führt aber seliglich.

5. Bittre salsen sind gesund, ohne salz schmeckt keine speise: hier vergüllet oft den mund rauhes brodt, nach aschenweise, es ist meist der christen kost nur ein trank von thränenmost.

6. Endlich macht der himmel doch wein aus bittern jammerweinen. O! er bricht das schwere joch hier viel eher, als wir meynen. Lachen folget auf das ach, freude kommt nach ungemach.

7. Darum geb ich allezeit hand und herz in Gottes willen: raubt er mir, was mich erfreut, trag ich doch mein creutz im stillen. Ich treff alles dorten an: nur wie Gott will, seys gethan.

Gött-

Göttlicher Herzenstrost und Theil.

Psalm 73. v. 25. 26.

389. Benjamin Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ach! wenn ich dich, mein GOTT, nur habe, nach erd und himmel frag ich nicht: nichts ist, das meine seele labe, als du, mein Gott, mein trost und licht. Rühmt sich die welt mit ihrer lust, ohn dich ist mir kein trost bewußt.

2. Soll leib und seele mir verschmachten, ich hoffe doch getrost auf dich; nichts will ich alle plagen achten, an dir allein erquick ich mich. Regt sich auch alles wider mich, es bleibt dabey, ich liebe dich.

3. Hab ich nur dich, so hab ich alles, was meine seele wünschen kan, auch fürcht ich mich gar keines falles: liebst du mich nur, was sicht't mich an? Drum spricht mein herz: du bist mein theil, in dir ist meiner seelen heil.

Gottes Sorge für uns macht das Herz gelassen.

390. Erdm. Neumeister.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ich habe sinn und herz ergeben in meines Gottes herz und sinn: so kan ich ohne sorgen leben, weil ich bey ihm im segen bin. Diß glaubenswort zieht viel nach sich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

2. Zwar mich bekümmern manche sachen; denn, was ich suche, find ich nicht. Viel nächte muß ich schlaflos wachen, wo oft das herz in thränen bricht. Doch, meine seele fasset sich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

3. Das glücke kehret mir den rücken, den andern das gesichte zu: wohin die trüben augen blicken, da seh ich nichts zu meiner ruh. Doch gleichwohl diß vergnüget mich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

4. Ach! schon bey meinen jungen tagen bin ich an creutz und leiden alt: allein ich will geduldig tragen, wer weiß, es ändert sich wohl bald. Inzwischen aber stärkt das mich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

5. Wie könnt ers übers herze bringen, daß er mich liesse hülflos stehn? Mein seufzen wird mir wohl gelingen, und alles noch nach wunsche gehn. Sein theures wort versicherts mich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

6. Ich will nicht mit mir selber zanken, wie diß und das noch kommen wird: weil man durch unruh der gedanken sich in sich selber nur verirrt. Gnug, dieser trost erquicket mich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

7. Und nun, weswegen sollt ich sorgen, da GOTT die sorgen auf sich nimmt? Kommts heute nicht, so kommts wohl morgen, was er für guts für mich bestimmt. An solche hoffnung halt ich mich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

8. So bleibt mein herze Gott gelassen, und ruhet in zufriedenheit: so kan mein sinn sich freudig fassen, auch mitten in der traurigkeit. Ich sprech ihm zu: gedulte dich! Gott sorgt für mich recht väterlich.

391. Joach. Neander.

Mel. Meine seele, laß es gehen.

Meine hoffnung stehet feste auf dem lebendigen Gott, er ist mir der allerbeste, der mir beysteht in der noth: er allein soll es seyn, den ich nur von herzen meyn.

2. Sagt mir, wer kan doch vertrauen auf ein schwaches menschenkind? wer kan feste schlösser bauen in die luft und in den wind? Es vergeht, nichts besteht, was ihr auf der erden seht.

3. Aber Gottes güte währet immer und in ewigkeit, vieh und menschen er ernähret durch erwünschte jahres-

zeit:

zeit: alles hat seine gnad dargereichet früh und spat.

4. Giebet er nicht alles reichlich und mit großem überfluß? Seine lieb ist unbegreiflich, wie ein starker wassergus: luft und erd uns ernährt, wenn es Gottes gunst begehrt.

5. Danket nun dem großen Schöpfer durch den wahren Menschensohn, der uns, wie ein freyer töpfer, hat gemacht aus erd und thon: groß von rath, stärk von that ist, der uns erhalten hat.

GOTT, und genung.

392. Benj. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl.

Ich habe Gott, und habe gnung! was sollt' ich bessers haben? Er gibt allein befriedigung, und kan das herze laben: wer ihn nur hat, hat rath und that, und wer ihn hält auf erden, kan nicht gefähret werden.

2. Ich habe Gott, und habe gnung! was sollt ich mehr begehren? Er kan ja einen wassertrunk in süssen wein verkehren: wenn er nur giebt, was ihm beliebt, so muß mirs auch gedeihen, er kan allein erfreuen.

3. Ich habe Gott, und habe gnung, will andern alles lassen: hab ich nur die versicherung auf seine huld zu fassen, so bin ich reich, und ob ich gleich der ärmste wär auf erden, Gott muß mir alles werden.

4. Ich habe Gott, und habe gnung! was sollt ich mich denn kränken? Wollt' er mir gleich den wermuthtrunk in seiner liebe schenken, so weiß ich doch, daß dieses joch nur seine jünger drücket, die er auch wohl erquicket.

5. Ich habe Gott, und habe gnung, auch wenn ich gleich iezt sterbe; mein tod ist die beförderung zum himmelischen erbe. Denn gut und geld bleibt in der welt; wer selig ist gestorben, hat ewig gnung erworben.

Vergiß mein nicht.

393. Benj. Schmolk.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

An Gott will ich gedenken; denn er gedenkt an mich. Wenn mich die sorgen kränken, so hebt mein herze sich zu meinem Gott empor, bald weichen alle schmerzen; denn er stellt meinem herzen nichts als vergnügung vor.

2. Denk ich an seine liebe, wie werd ich doch entzückt! daß, wenn es noch so trübe, mir gleich die sonne blickt, da kömmt mir immer ein: er hat sich hoch vermessen, er will mich nicht vergessen; wie könnt ich traurig seyn?

3. Denk ich an seine güte, die alle morgen neu, so freut sich mein gemüthe bey solcher vatertreu. Die last werf ich auf ihn, so wird die arbeit süsse, wenn ich den schweiß vergiesse; denn Gott ist mein gewinn.

4. Denk ich an sein erbarmen, er schenket mir sein Kind. O gnade für mich armen! Heißt das nicht treu gesinnt? Gott ist in Christo mein: Gott müßte Jesum hassen, wenn er mich wollte lassen, das kan unmöglich seyn.

5. Drum will ich an Gott denken; die welt mag immerhin den sinn aufs eitle lenken, hier ist ein andrer sinn. Ich trage Gott allein im herzen und im munde, so kan mir keine stunde allhier zu lange seyn.

6. An Gott will ich gedenken, so lang ich denken kan. Wird man ins grab mich senken, so geh ich zwar die bahn, da mein die welt vergißt; doch glaub ich dieses feste, Gott denket mein aufs beste, wo sein gedächtnis ist.

Die Freudigkeit des Gewissens.

394. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Wie selig ist ein gut gewissen, das weder welt noch teufel scheut?

scheut: es ist ein sanftes federküssen, gebettet mit zufriedenheit. Ein gut gewissen ist der schild, und wenn der neider noch so brüllt.

2. Das schönste bild beschmeissen fliegen, der staub fällt auf den purpur auch; so mischt der neid verdammte lügen, wie dornen in den rosenstrauch: ein gut gewissen aber lacht, weil es die unschuld freudig macht.

3. Die perlen sind doch hoch zu schätzen, ob sie gleich sind mit koth befleckt; die rose kan uns doch ergetzen, wenn man sie schon zu disteln steckt: so bleibt ein gut gewissen rein, ob noch so viel verleumder seyn.

4. Verstummen doch die kühnen frösche, so bald ein licht am ufer brennt: so schweigt der neider schandgewäsche, wenn man der unschuld glanz erkennt. Ein gut gewissen scheut die that, so wird der lügen auch schon rath.

5. Drum habe du ein gut gewissen, in einfalt und in lauterkeit, so wird die welt sich schämen müssen, wenn sie das crucifige schreyt. Die frommen werden solches sehn, der unschuld wird noch wohl geschehn.

GOTT im Herzen.

395. Benj. Schmolk.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

An Gottes herz leg ich mein herz durch glaube, lieb und hoffen: rührt meine brust gleich mancher schmerz, ich werde doch nicht troffen. An Gott hab ich den schild vor mich: nur er, mein licht, mein leben: auf ihn verläßt mein herz sich fest, er kan mir alles geben.

2. Laßt mich, ihr sorgen, immer gehn, ich bin in GOTT erfreuet: so muß mein fuß auf rosen stehn, auch wo man dornen streuet. Bey meinem Gott hat es nicht noth, es mag gleich alles blitzen. Trotz! daß man mir ein haar anrühr, hier kan ich ruhig sitzen.

3. Von GOTT kömmt wohl- und übelstand, ohn' ihn mag nichts geschehen: nur seine wundervolle hand kan unser glücksrad drehen. Oft stellt er sich ganz wider mich, trägt dennoch huld im herzen; treu ist sein mund, und hält den bund, wenn alle feinde scherzen.

4. Ich will in seinem schoos allein trost und vergnügung finden; zagt andre nur in eurer pein, gedult soll mich verbinden. Es ist mein ziel nur, wie Gott will, bey dem mir gar nichts fehlet: obs gleich die welt für thöricht hält, hab ich es doch erwählet.

5. Raucht, Sodoms häuser, immerhin, nur hier schlaf ich im frieden: es wird mein gottergebner sinn von ihm niemals geschieden. Ob alles kracht, mein herze lacht, nichts kan es überwiegen: kein fall erschreckt, weil Gott mich deckt, und muß doch endlich siegen.

6. Pflanzt disteln hin auf meinen pfad, pflanzt traurige cypressen; es führt mich dennoch Gottes gnad recht wunderlich indessen. Wo glaube, lieb und hoffnungstrieb, o! da ist auch vergnügen. Leb ich nun schlecht und auch gerecht, für wem sollt ich mich biegen?

GOTT mein Rath.

396. Benj. Schmolk.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

GOTT mein rath in lieb und leid, es hat mir noch nie gefehlet, ob mich gleich zu mancher zeit rauhes unglück hat gequälet: Gottes rath hat mich zuletzt endlich noch sehr wohl ergetzt.

2. Menschenrath ist viel zu schwach, jede trübsal abzuwenden: creutz und ander ungemach hat der Herr in seinen händen; also weiß sein rath allein einen trost bey unsrer pein.

3. Laß mich, mein Gott, deinen rath recht und wohl zu herzen nehmen, und in aller meiner that heilig mich

darnach

darnach bequemen: thu nach deinem rathe mir, ich, dein kind, gehorche dir.

4. So werd ich nach deinem rath christlich leben, selig sterben. Halt mich nur in deiner gnad, und laß mich den himmel erben; so verbleibt mein einzigs wort: Gott mein rath, so hier als dort.

GOTT hat alles wohl gemacht.

397. Benjamin Schmolk.

Psalm 37. v. 4. 5.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Befiehl dem Herren deine wege, betrübtes herz, und hoff auf ihn. Er führt zwar oft durch krumme stege die seinen in das creutz dahin; doch nimm das letzte nur in acht: er hat doch alles wohl gemacht.

2. Wirf du die noth auf seinen rücken, was dir auf deinem herzen liegt: er wird sein kind ja nicht erdrücken, das in gedult die schultern biegt; denn wenn sein wille nur vollbracht, so hat er alles wohl gemacht.

3. Die welt hält zwar das creutz für plage, den christen aber heißt es ruhm; dort folget leid auf freudentage, hier aber lust zum eigenthum: denn wenn man kaum an Gott gedacht, so hat er alles wohl gemacht.

4. Wohlan! es heisse Gott befohlen, was meine wege hier betrifft. Bleibt Gottes zug mir gleich verholen, gnug, daß er endlich freude stift't. Indessen nehm ich diß in acht: Gott hat es immer wohl gemacht.

GOTT zum Schilde.

398. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ist GOTT für uns, was kan uns schaden, ob alles wider uns sich setzt? sind wir bey ihm nur in genaden, so bleiben wir ganz unverletzt: wer Gott nur hat, hat immer schutz, er bietet welt und teufel trutz.

2. Ist Gott mit uns, so müssen feinde auch oft in freunde sich verkehrn, und haben wir nur Gott zum freunde, so kan uns keiner auch versehrn. Gott macht zu schanden allen rath, der trug und falschheit in sich hat.

3. Ist Gott bey uns, so stehn wir feste, wenn sturm und wetter blitzt und kracht. Gott decket uns aufs allerbeste, und machet tag aus finstrer nacht: wer unter seinem schatten sitzt, der wird für aller noth beschützt.

4. Ist Gott in uns, so hat das herze in seiner kraft den heldenmuth, so wird die noth ihm nur zum scherze, so heißt ihm alles böse gut. Gott und ein gut gewissen macht, daß man der feinde zorn verlacht.

5. Wer wollte nun an Gott verzagen? Er will für, mit, bey, in uns seyn. Drum weg mit euch, ihr bangen klagen! ich traue meinem Gott allein. Tritt, welt und teufel, nun herfür; ich sage: trotz! Gott ist allhier.

Ein fröhlich Herz, die beste Gabe.

399. Erdm. Neumeister.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Gib mir ein fröhlich herz, du Geber aller gaben, und laß mich meine lust an deinem worte haben; so bin ich ganz vergnügt, so ist kein trauergeist, der dich, mein lieber Gott, aus meiner seele reißt.

2. Gib mir ein fröhlich herz im wünschen und verlangen, laß meine zuversicht an dir beständig hangen, und blicke mich mit trost in meiner hoffnung an, daß sie in deiner huld vor anker liegen kan.

3. Gieb mir ein fröhlich herz, so oft ich vor dich trete, und durch des Geistes ruf mein Vater unser bethe: doch deinem willen bleibt mein wille heimgestellt. Gieb nur, was dir beliebt, und was mir selig fällt.

4. Gieb mir ein fröhlich herz bey kümmernis und sorgen: du sorgest ja für mich, und dir ist unverborgen, was meiner seelen gut, was

mer-

meinem leibe dient, du weisst die mittel auch, wodurch mein glücke grünt.

5. Gieb mir ein fröhlich herz, wenn ich in unschuld leide. Kränkt mich die falsche welt mit unverdientem neide, so bleib ich doch getrost: du bist mein bester freund, ders ewig treu und gut mit meiner seelen meynt.

6. Gieb mir ein fröhlich herz bey nassen trauertagen, und laß mich mit geduld die last derselben tragen. Auf ungewitter folgt doch wieder sonnenschein; so wird mir auch das creutz voll frucht und segen seyn.

7. Gieb mir ein fröhlich herz, wenn ich auch endlich sterbe. Der tod ist mein gewinn, weil ich das leben erbe: im himmel gehn auch erst die rechten freuden an. Ach! daß ich heute nicht von hinnen scheiden kan.

8. Gieb mir ein fröhlich herz, das wirst du mir auch geben. Ich will an dir, mein Gott, wie eine klette kleben: so werf ich ganz getrost das trauren hinterwärts, und sage noch einmal: gieb mir ein fröhlich herz.

Gewagt, gewonnen.

400. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Nur immer nach, durch dick und dünne; mein Jesus hat die bahn gemacht. Wenn ich den himmel nur gewinne, so nehm ich auch den weg in acht, und ob er gleich voll dornen wär, geht doch mein Jesus vor mir her.

2. Nur immer fort! was willst du stehen? die welt muß einmal hinter dich. Die, so den weg nach Zion gehen, die steigen immer über sich: dein wandel muß im himmel seyn, sonst kommst du nicht zum himmel ein.

3. Nur immer durch! man muß es wagen, mit GOTT geht man durch gluth und fluth. Man wird dich nicht auf rosen tragen, das creutz will einen guten muth. Wir müssen durch viel trübsal gehn, eh wir in Gottes reiche stehn.

4. Nur immer dran! es kan nicht fehlen, der kampf bringt seinen sieg zuletzt. Je mehr wir leidensstufen zählen, je mehr wird unser herz ergetzt. Nur nach, nur fort, nur durch, nur dran: so geht der weg zum himmel an.

Die Gott verlobte und verliebte Seele.

401. Benjamin Schmolk.

Mel. Nun sich der tag geendet hat.

Ach! Jesu, nimm mein herz von mir, nur deine soll es seyn: nichts mehr begehr ich sonst von dir, als deinen gnadenschein.

2. Umfasse mich mit deiner huld, reich mir so herz, als hand, so bleib ich ewig in der huld, und du mein unterpfand.

3. Laß mir nichts angenehmers seyn, als deine liebesglut: für dieser weichet alle pein, o! sie macht alles gut.

4. Nimm mich der welt, und gieb mich dir, schreib mich in deine brust, ein himmlisch herze sey in mir, ergetzt durch deine lust.

5. Hab ich dich nun, so kan mein geist recht wohl vergnüget seyn: ich suche nichts, was irdisch heißt, nur Jesum, dich allein.

Das unverzagte Herz.

402. Benj. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Ach! laßt mich gehn, ihr sorgen ihr, nur Jesus wohnt im herzen, netzt er mich gleich mit thränen hier, auf schmerzen folget scherzen: er ist ja mein, laß alles seyn, in glück und ungelücke seh ich auf seine blicke.

2. Aus seinem herzen quillt mein heil, bey ihm bin ich vergnüget, er ist mein licht, mein bestes theil: trotz dem, der mich besieget. Hält er nur mich, getrost bin ich: ein strahl von seiner sonne bringt lauter lust und wonne.

3. Hat

3. Hat es bisweilen einen schein, als wollt er mich nicht kennen, ruf ich umsonst in meiner pein, darf ich nur Jesum nennen. Ich weiß, sein herz sieht meinen schmerz, creutz, noth und angst muß schwinden, und Jesus läßt sich finden.

4. Lacht mir das glück nicht immerfort, tritt mich der feind darnieder; ein blick von ihm, ein einzigs wort tröst mich mit gnaden wieder. Ist er mir gut, nur wohlgemuth: geduldig seyn im leiden, erquickt mit reichen freuden.

5. Blühn mir gar selten rosen auf, o! laß die dornen ritzen: hier muß ein christ bey seinem lauf recht wohl im creutze schwitzen. Es kommt zuletzt noch, was ergötzt: ein trost nach wunsch und sehnen rinnt endlich aus den thränen.

6. Es ist mein schluß, ich bin vergnügt: herz, laß die schmerzen gehen. Wer nur in Jesu armen liegt, ach! der kan wohl bestehen, lust folgt gewiß; drum sag ich diß: ihm hab ich mich ergeben, nur Jesus bleibt mein leben.

Beständigkeit siegt.

403. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Halt an, mein herz, in deinem glauben: beständigkeit ist kronen werth. Wer sich den anker läßet rauben, der wird mit schiffbruch leicht gefährt: wer aber fest an JESUM hält, der steht, wenn erd und himmel fällt.

2. Halt ein mit deinen jammerklagen, der himmel liebet die gedult. Wenn wir die last getragen haben, gewinnen wir des Schöpffers huld: da der sein herze nur verletzt, der Gott sich murrend widersetzt.

3. Halt aus, das creutze währt nicht immer, die hoffnung sieget ganz gewiß. Auf sturm folgt heller sonnenschimmer; der creutzweg führt ins paradies, und endlich wird so freude draus. Drum heißts: halt an, halt ein, halt aus.

404.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Quäl dein herz nicht selber ab um den zweifelhaften morgen, bau nicht vor der zeit dein grab mit fruchtlosen nahrungssorgen: hast du nicht satt an der plage, so du trägst an diesem tage.

2. Wie viel sind nur gestern fort, wie viel heute drauf erschienen: hat dein witz, dein klagewort dir je können darzu dienen, daß du deren lauf gehindert, oder ihre zahl vermindert?

3. Geht nicht dir sowohl als mir das gestirne auf und nieder? Schau den himmel über dir, wie er regnet, wie er wieder durch die warmen sonnenblicke füll und segen bringt zurücke.

4. Du bist ja nicht eben der, dem GOTT seinen schatz verschlossen: der ist unerkenntlich, wer mißtraut, wo er guts genossen; wenn er meynt, des Höchsten hände langten nicht zum lebensende.

5. Nichts hast du ja mitgebracht, was du brauchtest, nicht erworben: deine kunst hat nicht gemacht, daß du hungers nicht gestorben; daß du selbst frisch und gerade, ist allein des Höchsten gnade.

6. Ey! so traue seiner huld annoch, armer mensche, weiter, faß getrost dich mit gedult; sey kein tückischer arbeiter, der mit trutz und überdingen höhern lohn heraus will zwingen.

7. Nimm an mit zufriedenheit, was dein könig dir verehret: er weiß schon die rechte zeit, wenn dir was soll seyn gewähret. Oft gereicht es nicht zum frommen, was die reichen überkommen.

8. Wie ein treuer vater nährt seine kinder ohn' ihr sorgen; so wird dir auch seyn beschehrt, wo nicht heute,

dennoch morgen, was dir nöthig ist zum leben; schreib nur GOTT nicht für zu geben.

9. Der du Vater dich genannt, Gott, du wirsts auch ewig bleiben, einen zins wird deine hand mir nach nothdurft schon verschreiben. Soll ich keinen reichthum erben, werd ich doch nicht hungers sterben.

405. M. Christian Gerber.

Mel. Wie soll ich doch die güte dein.

Wohl dem, der Gott zum freunde hat, und ihn für alles liebet, der findet bey ihm trost und rath, wenn ihn die welt betrübet: denn menschengunst welkt wie ein blatt. Wohl dem, der GOTT zum freunde hat.

2. Wohl dem, der herzlich ist vergnügt mit dem, was GOtt beschehret, und unglück mit gedult besiegt, wenn solches ihn beschwehret; er nimmt es an, wie Gott es fügt: wohl dem, der herzlich ist vergnügt.

3. Wohl dem, der sich fest hält an GOTT, wenn falsche zungen stechen, und durch verachtung, hohn und spott, ihm glimpf und nahmen brechen; Gott wird schon finden diese rott: wohl dem, der sich fest hält an GOTT.

4. Wohl dem, der in der demuth bleibt, und läßt die pralereyen der welt, welch' jetzt die mode treibt in pracht und lumpereyen: denn stolz und hochmuth Gott zerstäubt: wohl dem, der in der demuth bleibt.

5. Wohl dem, der nach den himmel tracht't, und täglich darnach ringet, und ob er drüber wird verlacht, dennoch beständig singet: Gott ist mein trost, wenn all's verschmacht: wohl dem, der nach den himmel tracht.

6. Wohl dem, der Jesum herzlich sucht, wenn ihn die sünden drücken, und Moses auf ihn blitzt und flucht, so kan er sich nur schmücken mit Christi blut und glaubensfrucht: wohl dem, der Jesum herzlich sucht.

7. Wohl dem, der Jesum feste hält, und bleibt an seinen wunden, wenn ihm der tod sein end anmeldt, und er sein ziel gefunden, so sey ihm diß zuletzt gestellt: wohl dem, der Jesum feste hält.

8. Nun, Jesu, du, du bleibest mein im leben und im sterben: dein blut und bittre todespein läßt mich den himmel erben. Dieß ist und bleibt mein trost allein: nun, Jesu, du, du bleibest mein.

406. Matth. Apelles v. Löwenstern.

Psalm 121.

Wenn ich in angst und noth mein augen heb empor zu deinen bergen, HERR, mit seufzen und mit flehen; so reichst du mir dein ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem antlitz gehen.

2. Mein schutz und hülfe kommt, o treuer GOTT, von dir, der du das firmament und erdreich hast gegründet: kein mensch kan helfen mir, vor deinem gnadenthron allein man rettung findet.

3. Du schaffest, daß mein fuß mir nicht entgleiten kan: du leitest selber mich auf allen meinen wegen, und zeigest mir die bahn, wenn mir die welt, der tod und teufel stricke legen.

4. Du, Hüter Israel, du schläfst, noch schlummerst nicht, dein' augen tag und nacht ob denen offen bleiben, die sich in deiner pflicht zur creutzfahn durch dein blut, o JESU, lassen schreiben.

5. Der Herr behüte mich für allem ungelück, insonders meine seel er väterlich bewahre fürs teufels list und tück, auf daß hinfürter mir kein übel widerfahre.

6. HERR, segne meinen trit, wo ich geh aus und ein, auch, was ich red und thu, laß alles wohl gelingen, und dir befohlen seyn; so kan ich meinen lauf hier seliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der welt nach deinem willen geh; so hilf, daß ich in dir sein sanft von hinnen scheide, und fröhlich aufersteh: denn führe

mich

mich hinauf, in deine wonn' und freude.

407. D. Gottfr. Wilh. Sacer.

Mel. Ach Herr, mich armen sünder.

Reiß durch, bekränkte seele, reiß durch, und traure nicht, lauf aus der schwermuthshöhle: GOtt weiß, was dir gebricht. Es ist mein wohlergehen gewißlich noch nicht reif: indessen bleib ich stehen, die hoffnung halt ich steif.

2. Der Höchste wirds wohl machen: was will ich armer thun? Auf Gott bestehn die sachen, in ihm will ich beruhn. Ich hab mich GOtt ergeben, der mag bekümmert seyn: auf mein betrübtes leben folgt froher sonnenschein.

3. Bald wird mir hülfe werden, bald kommt ein froher muth: nachdem ich was auf erden erlitten, wird es gut. Denn werd ich fröhlich singen: auf Gott hab ich gebaut; drum muß es mir gelingen: wohl dem, der Gott vertraut.

4. Wohl dem, der seine sorgen auf Gottes rücken legt. Sein rath ist uns verborgen, wenn uns ein unfall schlägt, wenns donnert und wenns blitzet, und wenn das wetter tobt; so werden wir beschützet: der Herr sey hochgelobt!

5. Ich weiß wohl, wie im trauren ich oftermals gesteckt: die haut begimnt zu schauren, das herze wird erschreckt, wenn ich daran gedenke; doch hat der treue GOTT des bösen feindes ränke gemacht zu schand und spott.

6. Jetzt wird es auch geschehen: ich bin zwar hoch betrübt; bald werd ich fröhlich sehen, wie mich der HERR geliebt, wann dieß mein grosses leiden, die centnerschwere pein, wird von mir müssen scheiden, und weggenommen seyn.

7. Weg, sinnen, die ihr zaget, weg, weg, melancholey! wenn mich ein unfall plaget, macht Gott mich wieder frey. Muß ich mich jetzt gleich bücken, kommt frischer freyer muth; der Höchste wird es schicken, daß mir thut trübsal gut.

408. Benj. Schmolk.

Der 25. Psalm.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

Nach dir, HERR, verlanget mich, du mein trost auf dieser erden, ach! mein GOtt, ich hoff auf dich; laß mich nicht zu schanden werden, daß, die meine feinde seyn, sich nicht über mich erfreun.

2. Keiner wird zu schanden gehn, der dein harret im vertrauen: ob gleich die in schanden stehn, die auf ihre bosheit bauen. Zeige deinen weg mir an, wie ich selig wandeln kan.

3. Denke meiner sünden nicht, die von jugend auf mich kränken, geh nicht mit mir ins gericht: willst du aber, HERR, gedenken; denke der barmherzigkeit, sey barmherzig, mir ists leid.

4. Herr, du bist ja fromm und gut, deine wege sind voll güte: du bist der elenden muth, du erhörest ihre bitte: deine wahrheit, deinen bund legest du in ihren mund.

5. Ach! vergib die missethat, Herr, um deines nahmens willen. Weise mir den rechten pfad, deinen bund stets zu erfüllen, daß die seel auf jenen tag in dem guten wandeln mag.

6. Dein geheimniß sey mit mir, dich zu fürchten, dich zu scheuen. Meine augen sehn zu dir, du wirst meinen fuß befreyen. Wende dich, sey gnädig mir, einsam, elend bin ich hier.

7. Meines herzens angst ist groß, führe mich aus meinen nöthen: binde mich von sünden los, laß mich nicht den jammer tödten: siehe doch mein elend an, siehe, was der feind gethan.

8. Hassen viel aus frevel mich, trit du selbsten in die mitten. Ich vertrau und harr auf dich: schlecht und recht laß mich behüten. GOTT erlöse Israel aus der noth an leib und seel.

409. Benj. Schmolk.
Der 27. Psalm.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Der HERR ist ja mein licht und heil, für wem sollt ich erschrecken? Er ist des lebens kraft und theil, wer kan mir furcht erwecken? Wer an mich will, der findt kein ziel, kein feind kan mich verschlingen, und wenn es wär ein ganzes heer, so wirds ihm nicht gelingen.

2. Eins bitt ich, HERR! ich wollte gern in deinem hause bleiben, zu schaun den schönen dienst des Herrn, und mich dazu verschreiben, mein lebenlang den schönen gang im tempel zu vollbringen: weil dein gezelt mich schützt und hält, daselbst dir lob zu singen.

3. Mein herze hält dein wort dir für, vernimm doch meine stimme, verbirg dein antlitz nicht für mir, verstoß mich nicht im grimme. Ich suche dich, ach! höre mich, zeuch deine hand nicht abe: weil ich kein theil, und auch kein heil ohn' deine hülfe habe.

4. Verläßt mich alles, nimm mich auf; so bin ich unverlassen. Auf deine bahn richt meinen lauf vor denen, die mich hassen: daß sich ihr will ja nicht erfüll, drum mache sie zu schande. Das glaub ich doch, ich sehe noch dein gut im lebenslande.

410. Cornel. Becker.
Der 121. Psalm.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns.

Ich heb mein' augen sehnlich auf, und seh die berge hoch hinauf, wenn mir mein Gott vons himmels thron mit seiner hülf zu statten komm.

2. Mein' hülfe kömmt mir von dem Herrn, er hilft uns ja von herzen gern: himmel und erd hat er gemacht, er hält über uns hut und wacht.

3. Er führet dich auf rechter bahn, wird deinen fuß nicht gleiten lahn, setz nur auf ihn dein zuversicht: der dich behütet, schläfet nicht.

4. Der treue Hüter Israel bewahret dir dein leib und seel: er schläft nicht, weder tag noch nacht, wird auch nicht müde von der wacht.

5. Für allem unfall gnädiglich der fromme Gott behütet dich, unter dem schatten seiner gnad bist du gesichert früh und spat.

6. Der sonnen hitz, des monden schein, dir sollen nicht beschwerlich seyn: Gott wendet alle trübsal schwer, zu deinem nutz und seiner ehr.

7. Kein übels muß begegnen dir, des Herren schutz ist gut dafür, in gnad bewahrt er deine seel für allem leid und ungefäll.

8. Der Herr dein ausgang stets bewahr, zu weg und steg gesund dich spar, bring dich zu haus in sein'm geleit, von nun an bis in ewigkeit.

Creutz- und Trostlieder.

411. Ernst Christ. Homburg.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Ist Gott mein schild und helfersmann, was wird seyn, das mir schaden kan? Weicht, alle meine feinde, die ihr mir listiglich nachsteht, nur eurer schmach entgegen geht; ich habe Gott zum freunde.

2. Ist GOTT mein trost und zuversicht, kein leid kan seyn, das mich anficht. Weicht, alle meine feinde, die ihr nur sinnet auf gefahr: ich achte solches keiner haar, ich habe GOTT zum freunde.

3. Ist Gott mein schirm und mein panier, kein ungemach kan schaden mir. Weicht, alle meine feinde, die ihr mich ängstet und betrübt: es ist umsonst, was ihr verübt, ich habe Gott zum freunde.

4. Ist Gott mein schatz und treuer hirt, kein unglück mich berühren wird. Weicht, alle meine feinde, die ihr nur stifftet angst und pein; es wird

wird zu eurem schaden seyn, ich habe Gott zum freunde.

5. Ist Gott mein retter und patron, was acht ich der welt schimpf und hohn? Weicht, alle meine feinde, die ihr mich lästert früh und spat: es wird euch richten eure that, ich habe Gott zum freunde.

6. Ist GOTT mein heil, mein hülf und kraft, die böse welt nichts an mir schafft. Weicht, alle meine feinde, die ihr auf mich vergället seyd: ihr thut euch selbst gebranntes leid, ich habe Gott zum freunde.

7. Ist Gott mein beystand in der noth, was kan mir schaden sünd und tod? Weicht, alle meine feinde, tod, sünde, teufel, höll und welt! ihr müsset räumen doch das feld: ich habe Gott zum freunde.

Die im Creutz betrübte und geliebte Seele.

412. Benjamin Schmolk.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Herze, kanst du nicht der thränen einmal noch ein ende sehn? Läßt nicht Gott nach so viel sehnen einen gnadenblick geschehn? Nennest du dein täglich brodt angst und jammer, müh und noth? Kan dir keine sonne scheinen auf das überhäufte weinen?

2. Traurigs herze, du mußt wissen, hier ist nur ein thränenmeer: aber was wir leiden müssen, rührt von Gottes liebe her. Ist gleich deines creutzes viel, nicht geschicht, was GOTT nicht will: alle fromme kinder müssen von der hand die ruthe küssen.

3. O! wirf deine jammerzähren nur getrost in Gottes schoos, kan kein mensch dir rath gewähren: ach! des Höchsten treu ist groß. Lebet der nicht, der dich liebt? Komm, und sey nur unbetrübt: ruhst du doch in Jesus armen, der wird deiner sich erbarmen.

4. Du mit leid beklemmtes herze, thut der deinen tod dir weh; hemme dich in deinem schmerze, geh im glauben nach der höh. Es wird dort viel besser seyn, bey der welt ist angst und pein: obgleich schmerzlich ist das scheiden, hat man sie doch dort in freuden.

5. Reissen dich die flammen nieder, nimmt dir GOTT, was zeitlich ist: es kömmt alles dorten wieder, für verlust wird lust erkiest. O! wer Gott zum schatze hat, nennet sich reich in der that: keine glut kan den verzehren, ob es höllenflammen wären.

6. Traurigs herze, sey zufrieden, trag dein creutze mit gedult, was dein Gott dir hat beschieden, ist sein herze voller huld. Tröste dich mit dem allein, zage nicht in deiner pein: ist der himmel manchmal trübe, nur gedenk an Gottes liebe.

Trost im Leiden.

413. Erdmann Neumeister.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ich will die hand und ruthe küssen, die mich zu meinem besten schlägt: Gott lässet mich sein herze wissen, das er, als Vater, zu mir trägt, wie solches mir mit lieb und treu in ewigkeit gewogen sey.

2. Ich weiß nicht viel von guten tagen, doch also bin ich Christo gleich: drum will ich alles freudig tragen. Er machet mich am troste reich, so, daß mir aller überdruß zu meinem besten dienen muß.

3. Die sonne kan nicht immer scheinen, der himmel ist nicht allzeit klar. Gott hälts nicht anders mit den seinen, er führt dieselben wunderbar: doch, wies Gott meynt, und was er thut, das meynt und macht er alles gut.

4. Muß ich nun gleich in meinen jahren und auf dem wege dieser zeit die grösse vieler angst erfahren, so bleib ich doch in Gott erfreut. Ja, wär ich auch dem tode nah, ist dennoch kraft und leben da.

5. Und kömmt es endlich gar zum sterben, so fällt mir doch der muth nicht hin; im tode kan ich nicht verderben, weil ich sein kind und erbe bin: ich weiß, daß Gott mich ewig liebt, und mir die lebenskrone giebt.

6. Liegt schon der leib im finstern grabe, so steht er doch verkläret auf: denn wenn ich ausgeschlafen habe, holt mich Gott aus der tiefe rauf, und führt mich in den himmel ein, da werd ich ewig bey ihm seyn.

7. Ich wünsche mich von dieser erden je eher und je lieber los; im himmel muß mir alles werden, da machet mich Gott herrlich groß, da, da bin ich am troste reich, und Gott und seinen engeln gleich.

8. Ey nun, mein GOTT, so magst du walten, ich dulte mich im creutz und schmerz, und will dir willig stille halten: gieb du mir nur ein fröhlich herz, daß du, mein liebster GOTT, allein magst meine lust und hoffnung seyn.

Die rechte Hand des Höchsten kan alles ändern.

414. Erdmann Neumeister.

Psalm 77, 11.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ich bin bey allem kummer stille, der mir auf meinem herzen liegt: es ist des lieben Gottes wille, der mich zu seiner zeit vergnügt. Denn dieser trost ist mir bekannt, es änderts Gottes rechte hand.

2. Er kan es thun; drum will ich hoffen. Er will es thun, so trau ich drauf: sein vaterherze steht mir offen, und nimmet meine seufzer auf, sein wort ist mir ein sichres pfand, da stärkt mich Gottes rechte hand.

3. Es kan nicht jeder wunsch gelingen, den man sich etwan ausgedacht. Man sieht, wer alles will erzwingen, daß der nur übel ärger macht: gnug, was mir fehlt, ist Gott bekannt, der hilft durch seine rechte hand.

4. Die rechte stunde wird wohl kommen, da seine hülfe mich erfreut; ich weiß, daß endlich noch den frommen ihr wunsch des herzens wohl gedeiht. Mein glaube hat dieß feste band: mich seegnet GOttes rechte hand.

5. Wills Gott, so stellet sich wohl morgen der segen meiner hoffnung ein, und wird von allen meinen sorgen kein stäubgen nicht mehr übrig seyn: so hab ich ein gelobtes land, und krönt mich Gottes rechte hand.

6. Gedult! will ich indessen sprechen; gedult! wenn sichs noch will verziehn; gedult! die zeit wird rosen brechen, die mir aus Gottes liebe blühn. Dabey verharr ich unverwandt; bald änderts Gottes rechte hand.

Lustig im Jammerthal.

415. Benj. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl.

Es traure, wer da trauren kan, ich mag mich nicht betrüben; mein kummer ist schon abgethan, und in die luft geschrieben. Weg, angst und schmerz! hier ist mein herz, das in den rosen lieget, weil es in Gott vergnüget.

2. Es traure, wer von Gott nichts weiß, und bloß die welt erkohren: wer hier nur sucht sein paradeis, hat jenes schon verlohren: doch das erfreut, wenn in der zeit man schon den himmel schmecket, der uns zum ziel gestecket.

3. Es traure, wer nicht glauben kan, daß Gott die schuld vergiebet; mein glaube siehet Christum an, so bin ich unbetrübet. Schreckt mich der fluch in Gottes buch, er ist mit blut bestrichen, und ich mit GOTT verglichen.

4. Es traure, wer den mammon liebt, wenn er nicht satt kan werden. Wenn mir mein GOTT die nothdurft giebt, so hab ich gnug auf erden. Es bleibt das geld doch in der welt,

welt: nur ein vergnügtes herze steigt bis zur himmelskerze.

5. Es traure gleich die ganze welt, ich will allein mich freuen: wer sich an Gottes freundschaft hält, den wird es nimmer reuen. Die beste lust ist dem bewußt, der alle traurigkeiten kan mit gedult bestreiten.

Noth und GOTT.

416. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Hilf, Helfer, hilf! ich muß verzagen, die fluthen gehen bis ans herz: die welt verlachet meine klagen, und treibt mit meinen thränen scherz. Bey menschen ist kein helfen mehr: ach Helfer! hilf, ach Helfer! hör.

2. Die erde schweigt; Gott will mich trösten: wenn niemand helfen will und kan, ist Gottes hülf am allergrößten, und scheint uns mit genaden an. Naht sich das creutz, er ist auch nah, wenn alles aus, ist Gott doch da.

3. Muß doch der himmel manna regnen, wenn uns niemand auf erden speist: er kan den fels mit wasser segnen, wenn sonst kein andrer brunnen fleußt: die raben kommen aus der luft, wenn sie der Herr zur tafel ruft.

4. Es hat sein kasten stets die fülle, sein schatz giebt viel und hat auch viel. Die quelle Jacobs steht nicht stille, wenn man gleich immer schöpfen will. Je mehr Gott giebt, je mehr er hat, er ist voll segen früh und spat.

5. Drum warte nur, Gott eilt mit weile, versäumet aber niemand nicht: so kommt er öfters in der eile, wenn aller menschen trost gebricht. Der alles weiß, weiß auch die zeit, er hat die stunde schon bereit't.

6. Gedult im creutz ist dir vonnöthen, drum wanke nicht, als wie ein schilf, und scheinet dich Gott gar zu tödten, so hat er dennoch trost und hülf. Er bleibt der Helfer in der noth, und wären alle helfer todt.

417. Ant. Ulrich, H. z. Br. u. L.

Mel. Liebe, die du mich zum bilde.

Gott, du hast es so beschlossen; wer kan wider dich bestehn? Werden thränen gleich vergossen, muß es doch, wie du willt, gehn. Dein rath gilt, dein will geschicht; unser wollen hilfet nicht.

2. Ist uns bitter gleich dein wille, muß es dennoch seyn vollbracht: unser thun ist, halten stille, seyn bereit bey tag und nacht, alles das zu tragen schlecht, was du auflegst einem knecht.

3. HERR, wer kan dir widersprechen, wenn du uns schenkst bitter ein? Wer kan diesen rathschluß brechen? Wer kan sagen, so solls seyn? Muß es nicht, wie dirs gefällt, seyn, o höchster Gott, bestellt.

4. Darum will ich mich drein finden, dein creutz soll seyn meine ruh: hab ich doch mit meinen sünden mehr verdient, als mir kömmt zu. Würd mir nach verdienst geschehn, würd ich gar zu boden gehn.

5. Du wirst dennoch hülf erweisen, wenn die rechte zeit kömmt an: jetzund willt du mir nur weisen, was dein zorn und wille kan. Laß mich lernen in der noth dich nur suchen, meinen Gott.

Wegen Verleumdung.

418.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes.

HERR, hilf mir! denn ich werde sehr von meinem feind gedränget, der wider meinen glimpf und ehr viel böse ding' ausssprenget. Er suchet mich um haab und gut, ja gar um leben, leib und blut, durch seinen mund zu bringen.

2. Du Herr, der du allwissend bist, erkennest seine lügen, und wie in dem, was unwahr ist, er suchet sein vergnügen. Du weißt, daß mir zu viel geschicht, und ich verschuldet habe nicht, was mir wird nachgeredet.

3. Darum so nimm dich meiner an, und rette meine ehre, daß jeder mann erkennen kan, und mit umständen höre, wie falsch es sey, und ohne grund, was meines feindes lästermund hat wider mich gesprochen.

4. Gib mir auch einen solchen muth, der sich ob dem nicht kränke, was mein feind redet oder thut, und der vielmehr bedenke, daß aller lügen wohl wird rath, wenn man sich für der bösen that nur hüte und fromm lebet.

5. Ich bitte dich auch, liebster Gott, du wollest die bekehren, so mich mit lügen, hohn und spott bisher so sehr beschweren; damit es ihnen werde leid, und sie ihr heil und seligkeit darüber nicht verlieren.

Sieg über alles Unglück.

419. Benj. Schmolk.

Mel. JESU, meine freude.

Mitten in den thränen, auch im größten sehnen, ruhet Jesus hier. Ist nur der im herzen, o! wer acht't die schmerzen? Gott ist selbst bey mir. Ruthen sind nur für sein kind, überstandne vaterschläge trösten allewege.

2. Nichts scheint mir so trübe, es ist Jesu liebe recht wie zucker süß. In den dornenspitzen nur geduldig sitzen, giebt den trost gewiß, es wird doch das liebesjoch bey mir nicht so heftig drücken; o! er kan erquicken.

3. Halte, welt, dein glücke: reichthum macht nur stricke, ehre bleibet wust. Nur in JESU wunden ernd ich alle stunden schätze voller lust. Christus schützt, wenn alles blitzt, hier bey ihm muß auch auf erden mara süsse werden.

4. Drum will ich mit freuden leiden, dulten, meiden: christen geht es so. Keine noth kan schrecken, JESUS will mich decken: nur im geiste froh. Traurigkeit stirbt mit der zeit, und die trübsal hier auf erden muß dort freude werden.

Gelassen und geduldig.

420. Erdm. Neumeister.

Mel. Herr Jesu Christ, ich weiß ꝛc.

Ach seele! willt du länger noch mit ungedult dich plagen, und nicht das aufgelegte noch in stiller demuth tragen; so mußt du dir zu gröffrer pein selbst eine last und geissel seyn, und endlich gar verzweifeln.

2. Was hilft doch ein verwirrter muth mit allen ungebehrden? Das übel wird so niemals gut, wohl aber ärger werden: du reißt die wunden täglich auf, und legest gift für pflaster drauf, und wirst dein eigner mörder.

3. Du wünschest dir zwar selbst den tod, und willst das leben hassen: ach! nur gedult, die ist dir noth, mit solcher dich zu fassen; in allem ach, in allem weh ist die gedult die panacee, das kranke herz zu laben.

4. Wahr ists, das elend, das dich drückt, ist fast nicht auszusprechen. Wer nur auf deinen jammer blickt, dem muß das herze brechen: dein leiden macht sich stündlich neu, du bist dir selber eine scheu, und führst ein todtes leben.

5. Jedoch bedenke, was geschieht, geschieht nach Gottes willen: ach! wer auf den gelassen sieht, wird bald die klagen stillen. Was Gott verhängt, ist wohl gethan: ein christe nimmts gedultig an, und wird darum nicht murren.

6. Ist gleich ein unglück groß und schwer, Gott handelt doch gelinde: denn wir verdienen doch weit mehr, auch mit der kleinsten sünde. Kein einzger mensch ist engelrein: wer bist du denn, daß du allein dich dächtest auszuschliessen?

7. Gott ist im creutze treu gesinnt, und thut dir viel zu gute. Ach ja, je werther ihm das kind, je schärfer ist die ruthe: je härter er den leib betrübt, je brünstger er die seele liebt. Ach! wers nur wollte glauben.

8. Darum so laß die ungedult dich weis-

weiter nicht verführen: du möchtest sonst des Höchsten huld am ende gar verlieren. Wirf dich in seinen schoos hinein, sprich: lieber Gott, bleibst du nur mein, so geh mirs, wie es gehe.

9. Wohlan demnach, so wirst du stets Gott lassen mit dir walten, und dich am anker des gebeths mit festem glauben halten. Nimm die gedult zur arzeney, gedult, doch auch getrost dabey: Gott kan, Gott wird dir helfen.

10. Solls aber seyn, daß sich die noth auf erden nicht soll wenden, wird doch gewiß ein sanfter tod das elend selig enden. So seys: geduldig lebe noch, geduldig stirb, und aber doch darbey auch fröhlich. Amen.

Die Sonne nach dem Regen.

421.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit ꝛc.

Zion, wische deine thränen heute mit vergnügen ab, Gott erfüllt dein heisses sehnen, und wirft einen strahl herab, der zugleich die feinde schrecket, und uns neues heil entdecket.

2. Singe tausend freudenlieder dem, der alles hat ersetzt, dem, der uns aufs neue wieder durch sein wohlthun hat ergötzt, dem, der nach den rauhen winden sonnenblicke lässet finden.

3. Herrscher himmels und der erden, welcher kron und thron besitzt, laß uns nicht verletzet werden, wenn der feind im zorne blitzt, laß den widersacher weichen, und den endzweck nicht erreichen.

4. Laß hingegen alle frommen stets mit heil gesalbet seyn, schließ sie, wenn die fluthen kommen, selbst in deinen machtschutz ein; so wird Zion sich von neuen über Gottes hülfe freuen.

Gottes Wohlthun unser Beruhn.

422. Benj. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl.

Verzage nicht, betrübter geist! laß Gott nur seinen willen, wenn er mit gall und wermuth speist, und dich in flohr will hüllen: wenn er ein kind recht lieb gewinnt, so muß es bey den küssen auch was von thränen wissen.

2. Man kan nicht immer sonnenschein und sommertage haben: die presse gibt den besten wein, der unser herz kan laben: das gold muß schön durchs feuer gehn: den christen muß das thränen den weg zum himmel bähnen.

3. Es ist ja nicht das erstemal, daß Gott dich heisset weinen. Er hat dir auch nach mancher qual sein antlitz lassen scheinen: er wird auch jetzt, was dein herz ritzt, zu balsam werden lassen, und lieben für das hassen.

4. Du lebst in deiner einsamkeit, GOTT nimmt dir deine lieben, und also wird dein' lebenszeit mit seufzen nur vertrieben: doch, wo sie seyn, ist keine pein, du wirst sie wieder sehen, wie bald kan es geschehen!

5. Drum laß dich Gott, er läßt dich nicht, er sammlet deine zähren, und will dir in der nacht ein licht, im leiden trost gewähren. Schau nur auf ihn, du wirst gewinn von deinen thränen haben, und alles leid vergraben.

Leiden und Meiden.

423. Benj. Schmolk.

Leide, meide, liebes herz. Leide, was Gott an dir übet, meide das, was Gott betrübet: jenes hemmt, dieß häuft den schmerz. Leide, meide, liebes herz.

2. Leide, wenn das creutze drückt. Christen müssen creutze tragen: doch sie werden nach den plagen mit viel tausend lust erquickt. Leide, wenn das creutze drückt.

3. Leide, Jesus leidet auch. Leiden will dir ja geziemen, willst du dich von Jesu rühmen: das ist seiner glieder brauch. Leide, Jesus leidet auch.

4. Meide, was dir Gott verbeut; geh auf deines Jesu wegen, wähle für dem fluch den segen, strebe nach

der seligkeit: meide, was dir Gott verbeut.

5. Meide gram und ungedult, friß dir nicht dein eigen leben: Gott kan größer creutze geben. Setze dich in seine huld, meide gram und ungedult.

6. Leide, meide, liebes herz. Leide deinen theil im stillen, meide deinen eignen willen, so besiegst du allen schmerz. Meide, leide, liebes herz.

Ein güldenes Creutz.

424. Benj. Schmolk.

Mel. Jesu, heil den alten schaden.

Trag, mein herze, nur gedultig; du bist Gott gehorsam schuldig, und dein creutz ist lauter gold. Wär es gleich wie stein und eisen, Gott wird dir zuletzte weisen, daß er nach dem schlagen hold.

2. Auf die thränen folgen thronen, freude mit viel millionen nach der überstandnen pein; eine stunde noth erfahren, bringet lust von tausend jahren: sollt dein creutz nicht gülden seyn?

3. Wechseln nicht die trüben zeiten mit vergnügten ewigkeiten? dort ist immer sonnenschein. Durch die stürme zu der stille, aus dem mangel in die fülle: sollt dein creutz nicht gülden seyn?

4. Aus der hölle zu dem himmel, zu der ruhe vom getümmel, von der thränensaat zum wein, aus der finsterniß nach Gosen, aus den hecken in die rosen: sollt dein creutz nicht gülden seyn?

5. Güldnes creutze, sey willkommen! du wirst willig angenommen, lege dich auf meine brust: wenn ich dich genug getragen, so erfolgt nach allen plagen lauter güldne himmelslust.

425.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Gieb, mein herze, dich zufrieden: dein verhängniß kömmt von GOTT, welches dich so thut ermüden, daß du wünschen mögst den tod. Aber fasse die gedult, du hast dennoch Gottes huld: ob du wohl mußt trübsal leiden, kan sie dich von Gott nicht scheiden.

2. Trübsal ist ein gnadenzeichen, kömmt sie doch nicht ohngefehr, kan die herzen recht erweichen, und rührt von dem Höchsten her, der nach seinem weisen rath dirs zu gut geordnet hat, weil sie pflegt der sünd zu wehren, daß wir uns zu Gott bekehren.

3. Dein gebeth und sehnlich flehen und dein wohl bewußter schmerz zwingt den Höchsten in der höhe, und beweget ihm das herz, daß er nicht vorüber kan, deiner sich zu nehmen an, deine bitte zu erfüllen, und das kummerherz zu stillen.

4. Nun du wirst doch einst erwachen, der du hülfe zugesagt, merk und sieh auf meine sachen, was mein traurigs herze klagt. Ach! du meine Zuversicht, laß im creutz mich stecken nicht, laß mich nicht im staube liegen, laß mich meinen feind obsiegen.

5. Hätten dieß gleich meine sünden und ein mehrers wohl verdient; ach! laß mich doch gnade finden, laß mich wieder seyn versühnt. Stoß von deinem angesicht mich doch nur, mein Vater, nicht: ich will dir zu ehren leben, so viel du wirst gnade geben.

6. Ach! wie gerne wollt ich meiden sünd und alles ungemach, alles, was von dir thut scheiden, wenn das fleisch nur nicht zu schwach. Siehe doch den vorsaz an, ich bin ja auf rechter bahn. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, fleisch und blut wohl zu bezwingen.

7. Laß den satan mich nicht stöhren, laß ihn doch nicht stärker seyn, als du mächtig bist zu wehren: leite mich, dein schäfelein, daß er mich nicht beugen thu, gib nach streiten wieder ruh, und mein treuer Gott verbleibe, deinen trost mir einverleibe.

Die

Die lachende Thränen.

426. Benj. Schmolk.

Psalm 116. v. 7. 8. 9.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Sey nun wieder wohl zufrieden, meine seele, sey getrost! Gott hat dir viel guts beschieden, und dein theil ist wohl geloost. Er ist selbst das höchste gut, gut ist alles, was er thut: ey! so traue seiner güte, und bestille dein gemüthe.

2. Er hat dich dem tod entrissen, daß er dich nicht tödten kan. Will dich gleich das grab verschliessen, geh mit freuden diese bahn: er führt dich durch Christi tod aus der letzten todesnoth, daß der tod dir muß zum leben selbsten thür und führer geben.

3. Seine hand wischt deine thränen von den trüben augen ab, allen jammer, alles sehnen, deckt zuletzt das kühle grab. Die betrübte thränensaat, die man hier zu streuen hat, muß in jenem freudenleben lauter wollustgarben geben.

4. Deinen fuß schützt er vom gleiten; denn er selber ist der weg, und will dich so treulich leiten, daß du durch den schmalen steg einen gang nach Zion gehst, und daselbst im schauen stehst: ja, wo denn zu deinen füssen tod und trübsal liegen müssen.

5. Ich will wandeln vor dem Herren, wo das land des lebens ist. Nichts kan mir den himmel sperren, den mir Gottes huld erkiest. O! wie werd ich nach der pein vor dem Herren fröhlich seyn, der mir so viel guts beschieden; drum, o seele! sey zufrieden.

GOTT macht Muth.

427. Benj. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

GOTT lebt: wie kan ich traurig seyn, als wär kein Gott zu finden? Er weiß ja wohl von meiner pein, die ich hier muß empfinden. Er kennt mein herz, und meinen schmerz, so darf ich nicht verzagen, und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört, wenn niemand hören will: was will der feind denn sprechen, als würde meiner seufzer viel nicht durch die wolken brechen? schrey ich empor, so hört sein ohr, so steigt die hülfe nieder, und schallt das amen wieder.

3. Gott sieht: wie klaget denn mein herz, als seh er nicht mein weinen? Vor ihm muß auch der tiefste schmerz ganz offenbar erscheinen, kein thränlein fehlt, so er nicht zählt, und ins register setzet, bis er uns drauf ergetzet.

4. Gott führt: so geh ich immerfort auf allen meinen wegen, und wenn die welt durch list und mord will ihre stricke legen, so pflegt er mich zwar wunderlich, doch selig auch zu führen, daß mich kein fall kan rühren.

5. Gott giebt, und wär ich noch so arm, doch soll ich nicht verderben: was hilft mich denn mein steter harm, als müßt ich hungers sterben? Er hat ja brodt, und wenn die noth uns nach der wüsten weiset, doch werden wir gespeiset.

6. Gott lebt: wohlan! ich merke das: Gott hört, ich wills ihm sagen: Gott sieht, er hat ein thränenmaaß: Gott führt, ich darf nicht klagen: Gott giebt und liebt, nur unbetrübt, er wird mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben.

Der unschätzbare Schutz.

428. Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

GOTT mein trost! wer frägt darnach, ob mich gleich die welt betrübet, und viel tausend ungemach mein verlassnes herz umgiebet? Gottes süsse tröstung macht, daß man auch auf dornen lacht.

2. GOTT mein schild! wenn alles bloß, deckt er mich in seiner hütten: ja, ich ruh in seinem schoos, wenn die feinde noch so wüthen. Gottes

schild

schild ist stark genug wider aller welt betrug.

3. Gott, mein fels! so steh ich fest, wenn sich wind und sturm erregen. Mag der adler doch sein nest auf die höchste berge legen. Wer des Schöpfers huld vertraut, hat auf einen fels gebaut.

4. Gott, mein lohn! wenn mir die welt nur mit list und lügen lohnet. Wer sich an den richter hält, der im himmel droben wohnet, dessen unschuld krönt die zeit, und stürzt aller feinde neid.

5. GOTT, mein licht, so muß die nacht sich in hellen tag verwandeln: wenn Egypten nebel macht, kan ich doch in Gosen wandeln, auch mein grab wird lichte seyn, durch das licht von Gottes schein.

6. Gott, mein Gott! das ist mein schluß: er ist mir, ich ihm ergeben, wenn ich auch gleich sterben muß, geh ich doch zu Gott ins leben. Niemand raubt den trost mir nicht: GOTT, mein schild, fels, lohn und licht.

Die Nutzbarkeit des Creutzes.

429. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Je grösser creutz, je näher himmel: wer ohne creutz, ist ohne Gott. Bey dem verlarvten weltgetümmel vergißt man hölle, fluch und tod. O! selig ist der mensch geschätzt, den Gott in creutz und trübsal setzt.

2. Je grösser creutz, je besser christe: Gott streicht uns an den probestein. Wie mancher garten lieget wüste, wo keine thränenregen seyn. Das gold wird auf dem feuerheerd, ein christ in mancher noth bewährt.

3. Je grösser creutz, je grösser glaube. Die palme wächset bey der last, die süßigkeit fließt aus der traube, wenn du sie wohl gekeltert hast: im creutze wächset uns der muth, wie perlen in gesalzner fluth.

4. Je grösser creutz, je gröss're liebe: der wind bläst nur die flammen auf, und scheinet gleich der himmel trübe, so lachet doch die sonne drauf. Das creutz vermehrt der liebe glut, gleichwie das öl im feuer thut.

5. Je grösser creutz, je mehr gebethe. Geriebne kräuter riechen wohl: wenn um das schiff kein sturmwind wehte, so fragte man nicht nach dem pol: wo kämen Davids psalmen her, wenn er nicht auch versuchet wär?

6. Je grösser creutz, je mehr verlangen. Im thale steiget man bergan. Wer nur die wüsten oft gegangen, der sehnet sich nach Canaan. Das täublein findet hier nicht ruh, drum fleugt es nach der arche zu.

7. Je grösser creutz, je lieber sterben; man freut sich recht auf seinen tod, denn man entgehet dem verderben, es stirbt auf einmal alle noth. Das creutze, das die gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je grösser creutz, je schönre krone, die Gottes schatz uns beygelegt, und die einmal vor jenem throne der überwinder scheitel trägt. Ach! dieses theure kleinod macht, daß man das gröste creutz nicht acht't.

9. Gecreutzigter! laß mir dein creutze je länger und je lieber seyn, daß mich die ungedult nicht reitze, so pflanz ein solches herz mir ein, das glaube, lieb und hoffnung hegt, bis dort mein creutz die krone trägt.

Das selige Creutz.

430. Benjamin Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Stell ein, betrübtes herz, dein weinen, ob du schon mußt auf dornen stehn: pflegt doch der himmel mit den seinen hier in der welt so umzugehn. Ist gleich dein jammer noch so schwer, ach! seiner gnaden ist viel mehr.

2. Er schlägt zwar, aber heilt auch wunden; liebt, wenn er uns gleich sehr betrübt, ja, wenn wir kaum den schmerz

schmerz empfunden, sucht er schon, was uns labsal gibt: aus seiner hand kommt lieb und leid, bey ihm quillt lust und traurigkeit.

3. Ey! darum nur getrost, mein herze! trennt doch das creutz von Jesu nicht, hat sich schon deine freudenkerze verwandelt in ein todtenlicht. O! lerne dieses wohl verstehn, nur frommen kan es also gehn.

4. Hier führt uns Gott durch rauhe wege, auf einer bahn, die trübsal heißt: verträgt man aber seine schläge gedultig und mit stillem geist, wird doch zuletzt, was uns beschwehrt, in lauter honigseim verkehrt.

5. Trink nur getrost das maaß voll thränen, zählt sie dir doch Gott selber zu. Ich weiß, es trifft dein ängstlichs sehnen noch endlich die gewünschte ruh: geht gleich das creutze bitter ein, es muß doch alles zucker seyn.

6. Bey dieser welt muß lust und freuden oft reu und schmerzen nach sich ziehn; hingegen läßt der frommen leiden, rechtschaffne tugendrosen blühn. Nur prüfet GOTT vor unsern muth, eh er uns wieder gütlich thut.

7. Fromm und gedultig seyn in plagen, erfreuet Gottes vaterherz: Er kan uns nicht so harte schlagen, ihn jammert endlich unser schmerz. Ja, wenn er uns am weitsten scheint, naht er sich, eh man es vermeynt.

8. Verliehren wir die besten freunde, o! ihn verliehrt man nimmermehr: nichts kan uns thun die macht der feinde, zieht er im streit nur vor uns her. Ach! wer nur fest auf ihn vertraut, hat auf den stärksten fels gebaut.

9. Ruht demnach, ihr betrübten sinnen: ach! lebt nur Gott, so hats nicht noth, die hoffnung muß zuletzt gewinnen, er speist nicht immer thränenbrod. Creutz, elend, schmach und alle pein kan keinem christen schädlich seyn.

Das Letzte das Beste.

431. Benj. Schmolk.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

Endlich, endlich muß es doch mit der noth ein ende nehmen, endlich bricht das harte joch, endlich schwindet angst und grämen, endlich muß der kummerstein auch in gold verwandelt seyn.

2. Endlich bricht man rosen ab, endlich kommt man durch die wüsten, endlich muß der wanderstab sich zum vaterlande rüsten, endlich bringt die thränensaat, was die freudenerndte hat.

3. Endlich sieht man Canaan nach Egyptens dienstthaus liegen, endlich trifft man Thabor an, wenn der ölberg überstiegen, endlich geht ein Jacob ein, wo kein Esau mehr wird seyn.

4. Endlich, o du schönes wort, du kanst alles creutz versüssen: wenn der felsen ist durchbohrt, läßt er endlich balsam flieſſen. Ey! mein herz, drum merke diß: endlich, endlich kommt gewiß.

432. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ich bin vergnügt in meinem herzen, und weiß, daß mich der himmel liebt: laß glück und unglück mit mir scherzen, ich bleibe dennoch unbetrübt, auch wenn mich alle noth bekriegt, nenn ich ein wort: ich bin vergnügt.

2. Auf dornen müssen rosen lachen, ein sonnenblick vertreibt die nacht. Läßt man nur Gottes güte machen, ist alles wohl und gut gemacht: so schafft er oft ein paradies aus einer schwarzen finsterniß.

3. Betrübnis kerkert nur die seelen, ein froher geist steigt himmel an: trotz allen unmuthsvollen höhlen, hier sind ich eine rosenbahn. Fragt nicht, wie ich so sorgenlos: ruht doch mein herz in Gottes schoos.

4. Ein anker muß das schiff erhalten,

ten, ist sturm und wetter noch so groß. Ich lasse Gottes gnade walten, nur der ist meiner seelen loos: vertrau ich ihm, muß meine pein oft in der wermuth zucker seyn.

5. Nichts kan mir auf der welt geschehen, so Gott mir nicht hat zuerkennt, auch wie es der hat ausersehen, nimmt endlich alles creutz ein end; denn sein hochheiliges geschick richt't alles ein zu unserm glück.

6. Es bleibt dabey, ich bin vergnüget: trau ich nur Gott, so trau ich wohl, so weiß ich, daß, wenn alles lieget, kein fall mich dennoch treffen soll. Ich achte nicht, wie er es fügt, nur sag ich dieß: ich bin vergnügt.

Das getroste Herz.

433. Benj. Schmolk.

Mel. Die nacht ist vor der thür.

Herz, was betrübst du dich? entschlage dich der sorgen: nach trüber nacht findt sich recht angenehmer morgen, in bittern schaalen liegt ein kern, der uns vergnügt.

2. Trag alles mit gedult, tobt gleich das ungelücke. Ach! deines Schöpfers huld strahlt voller gnadenblicke: ob hier nur dornen blühn, pflanzt er doch rosen hin.

3. Harm und verdrießlichkeit ist nur ein wurm der herzen, auf ungemäßigt leid folgt leben voller schmerzen: ruh und vergnügung macht ein licht aus finstrer nacht.

4. In Gottes vaterhand ist alles abgemessen, nur er kan zuckercand von coloquinten pressen; oft macht er uns betrübt, nur darum, weil er liebt.

5. So schenkt er wermuth ein aus vollen thränenschaalen, nachdem muß freudenwein den bittern trank bezahlen: reimt sichs gleich nicht bey mir, er ist schon gut dafür.

6. Trau demnach seiner huld, zuletzte wird sichs finden; still halten und gedult kan alles überwinden. Ich leb und sterbe sein, nur er mein trost allein.

Göttliche Liebeslust.

434. Benj. Schmolk.

Mel. JESUS, meine zuversicht.

Einen trost weiß nur mein herz vor der ganzen welt zu finden: alles werf ich hinterwärts, noth und tod muß hier verschwinden. JESUS ist mein trost allein, er wird es auch ewig seyn.

2. Seine brust ist voller treu, er ist meiner seelen leben, meines herzens arzeney, eine burg, die mich umgeben, und betrübt er mich gleich noch, so ist er mein Jesus doch.

3. Creutz und leiden sind mir ja herzvertraute liebeszeichen; er ist mir im trauren nah, läßt es gleich, als wollt er weichen. JESUS hat ein treues herz, nimmt mir endlich allen schmerz.

4. Geht der creutzkelch bitter ein, er kan ihn gar leicht versüssen: bleibt mir nur sein sonnenschein, o! wer fragt nach regengüssen? Hab ich ihn, so wachsen mir rosen in der wüsten hier.

5. Erd ist erd, und kan gewiß nimmermehr mich recht vergnügen, eitelkeit muß überdiß vor der zeit wie staub verfliegen. Ob gleich alles gehet drauf, nimmt mich doch mein Jesus auf.

6. Bin ich reif zum tode nun, o! wie selig werd ich sterben: Christus will selbst bey mir ruhn, ich kan also nicht verderben. Jesus soll mein trost allein noch in meinem grabe seyn.

Die Sonne im Trüben.

435. Benj. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

So bleibt es dennoch wohlgethan, und wenn Gott gleich betrübet: sein weg ist eine rauhe bahn, auf der es dornen giebet. Nur unverzagt, nachdem er plagt, aus noth und ungelücke macht er nur liebesstricke.

2. Ach! was er thut, ist wohlgethan,

das

das creutz muß uns gedeyen, die wüsten wird ein Canaan, angst muß uns rosen streuen. Lieb oder leid, es nützt allzeit: nur er läßt perlen thauen auf thränenvollen auen.

3. Sein thun ist alles wohlgethan, er kan sich bald verkehren, hier sieht er uns oft sauer an, reicht uns ein maaß voll zähren: jedoch er liebt, wenn er betrübt, gedult kan ihn besiegen, er nimmt und gibt vergnügen.

4. Bey Gott ist alles wohlgethan, ob seine hand gleich drücket, hebt sich mein herz doch himmelan, recht wohl bin ich erquicket. Nur was er will, es gilt gleich viel: von ihm kommt trost und gnade, ohn' ihm ist alles schade.

5. Nun, was Gott thut, ist wohlgethan, zuletzt muß sich es zeigen; es ist die rechte himmelsbahn, durch dorn und disteln steigen. Lust folgt auf leid, ich bin bereit, im tod und auch im leben zu eigen mich zu geben.

Triumph der Gedult.

436. Benj. Schmolk.

Mel. Jesu, meine freude.

Unvergnügte seele, reiß dich aus der höhle schwarzer traurigkeit: unter blassen sorgen lieget nur verborgen angst und herzeleid. Muß dein wein aus wermuth seyn, gib dich nur in Gottes willen, der kan alles stillen.

2. Augen voller thränen löschen nicht das sehnen eitler ungedult: nur getrost im herzen, auch im größten schmerzen lacht des himmels huld. Alles leid nimmt ab durch zeit, dicke wolken trennt die sonne; so bringt leiden wonne.

3. Kinder Gottes müssen rauhe dornen küssen, ohne creutz kein christ: niemand kan in rosen immer glücke kosen, nichts beständig ist. Gib dich drein, es muß so seyn, bücke dich: Gott schlägt wohl nieder, o! er hilft auch wieder.

4. Haß und neid ist bitter, redliche gemüther nagt die falsche welt: endlich müssen lügen vor der unschuld biegen, ob gleich alles fällt. Nur gedult, trau Gottes huld; so kanst du durch creutz auf erden Christi bildniß werden.

5. Hab ich Gott zum freunde, mögen alle feinde rasend um mich stehn: neid und leid mag toben, hält mich Gott von oben, alles muß vergehn. Ueber mir steht sein panier, Jesus heisset sich den meinen: nun was will ich weinen?

Je lieber, je trüber.

437. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Je lieber kind, je schärfer ruthe! so heisset Gottes lection. Das creutze thut uns viel zu gute, aus liebe wächst die dornenkron: Gott stäupt die söhne, die er liebt, ein bastart bleibet unbetrübt.

2. Die zucht ist Gottes liebesprobe, hier schmelzt er gold von schlacken ab: durch schande führt er uns zum lobe, und in den himmel durch das grab. Die thränen fallen uns wohl schwer, doch sind sie Gottes freudenmeer.

3. Das liebste kind muß in dem leiden bey Gott das allernächste seyn: dem wird die größte last bescheiden, der sich will grosser gnade freun, und wer im himmel wünscht zu stehn, der muß zuvor zur hölle gehn.

4. GOTT schläget wohl mit seiner linken, doch mit der rechten herzet er. Er läßt uns öfters eßig trinken, gibt aber endlich zucker her: obgleich das creutz den centnern gleicht, er machet alles federleicht.

5. Die ganze welt wollt ich nicht nehmen, und ohne creutz und leiden seyn, drum will ich mich darzu bequemen: ein Gotteskind klingt gar zu fein. GOTT meynt es immer mit mir gut: je lieber kind, je schärfer ruth.

Das Turteltäubelein.

438. Benj. Schmolk.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Ach! wie lange, ach! wie bange ist, mein JESU, mir nach dir. Meine nord deucht mir zu lange, und ich seufze für und für. Meine kost ist thränenbrodt, meine speise meine noth, meinen trank misch ich mit myrrhen: ach! wie lange soll ich girren?

2. Wenn die finstre nacht vergangen, kommt der frohe morgen an; da hingegen mein verlangen niemahl morgen finden kan. Ach! bey mir ist immer nacht, und wenn ich auch gleich gedacht, daß mein bette mich soll trösten, war die noth am allergrößten.

3. Hier sind Kedars schwarze hütten, wo ich nur ein fremdling bin: bey so vieler feinde wüthen geh ich als ein pilgrim hin, in die wüsten tief hinein, wo mein küssen ist ein stein, und zugleich auf allen ecken furcht und jammer mich erschrecken.

4. Ach! wie lange soll ich wohnen, wo man lieb und frieden haßt? kein erbarmen, kein verschonen tröstet mich in dieser last, und ich habe mich forthin müd und heischer fast geschrien. Ach! HERR, höre doch mein sehnen; ach! Herr, siehe meine thränen.

5. Doch du höreſt ja, und sieheſt, der du aug und ohr gemacht, ob du gleich zu zeiten flieheſt, gleich als nähmst du nicht in acht, was die deinen kränkt und drückt; dennoch hast du schon erblickt, wie und wenn nach deinen willen aller kummer sich soll stillen.

6. Ey! so will ich feste glauben, daß auch mich dein auge sieht, daß das girren deiner tauben nicht umsonsten hier geschieht. Du wirst meine thränen sehn, und so wird es auch geschehn, wenn der unglückswind vorüber, daß ich dir alsdenn viel lieber.

7. Ich will harren, ich will hoffen, hoffnung läßt nicht untergehn, bis mein sehnen eingetroffen, so werd ich in freuden stehn, und das turteltäubelein wird nicht mehr, wie lange! schreyn, weil das kurze creutz auf erden dort soll lange freude werden.

439.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

Sey unverzagt, o frommer christ, der du im creutz und unglück biſt, befiehl Gott deine sachen, in noth und pein vertrau allein auf ihn, er wirds wohl machen.

2. Dein unglück kömmt nicht ohngefehr, es rühret von dem Höchsten her, der hat es so versehen: drum sey nur still, und was Gott will, das laß du nur geschehen.

3. Sollt auch der himmel fallen ein, und die natur geändert seyn, so kan dich Gott nicht haſſen, und auch den mann, der ihm recht kan vertrauen, nicht verlaſſen.

4. Zudem wird deine traurigkeit ja auch nicht währen allezeit, GOTT wird dir freude geben: wo nicht allhie, doch dort, da sie soll ewig ob dir schweben.

5. Hab immer einen löwenmuth, vertraue GOTT, es wird noch gut auf alle trübsal werden: Gott zieht dich durchs creutz zu sich gen himmel von der erden.

6. Der liebe GOTT ist so getreu und fromm, daß er dir stehet bey, wenn unfall sich erreget, auch jedermann mehr, als er kann ertragen, nicht aufleget.

7. Es haben ja zu aller zeit die heiligen in traurigkeit und creutz oft müſſen schwitzen: warum willt du denn immerzu im rosengarten sitzen?

8. Beth, hoff und trau auf deinen GOTT in allem jammer, angſt und noth: laß, wie er will, es gehen: sey ihm

ihm kein ziel, er ist im spiel, du wirst noch wunder sehen.

9. Gott Vater, Sohn, und heilger Geist, der du ein Gott des trostes heißt, laß alle trost empfinden, die traurig seyn, und hilf allein das böse überwinden.

440. Paul Gerhard.
Hos. 6, 1-4.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Kommt, ihr traurigen gemüther, kommt, wir wollen wiederkehrn zu dem Herrscher, dessen güter kein verderben kan verzehrn, dessen macht kein unglück fällt, dessen gnade wieder stellt, was sein eifer umgestürzet, seine gnad bleibt unverkürzet.

2. Zwar er hat uns ja zerrissen mit ergrimmten angesicht, und uns, da er uns geschmissen, sehr erbärmlich zugericht; doch deswegen unverzagt, eben der uns schlägt und plagt, wird die wunden unsrer sünden wieder heilen und verbinden.

3. Alle noth, die uns umfangen, springt für seinem arm entzwey, wann zwey tage sind vergangen, macht er uns vom tode frey, daß wir, wenn des dritten licht durch des himmels fenster bricht, fröhlich auf erneurter erden vor ihm stehn und leben werden.

4. Alsdenn wird man acht drauf haben, und mit grossem fleisse sehn, was für wunder, gnad und gaben uns von oben her geschehn: da wird dieses nur allein unsers herzens sorge seyn, daß wir GOTT, deß wir uns nennen, mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird sich zu uns machen, wie die schöne morgenröth, über welche lust und lachen bey der ganzen welt entsteht: er wird kommen uns zur freud, eben zu der rechten zeit, voller süsser kraft und segen, wie die früh- und spate regen.

6. Ach! wie will ich dich ergetzen, o mein hochgeliebtes volk! meine gnade soll dich netzen, wie ein' ausgespannte wolk; eine wolke, die das feld, wenn der morgen weckt die welt, und die sonne noch nicht leuchtet, mit dem frischen thau befeuchtet.

Aufrichtung des betrübten Herzens.

441. Erdm. Neumeister.

Mel. Warum betrübst du dich mein.

Mein herz, warum betrübst du dich, und willst in mir so ängstiglich voll gram und unruh seyn? Ach stille dich, und denke doch: es lebt ja unser Herr Gott noch.

2. Er lebt und stirbt auch nimmermehr, so ist kein trauren nicht so schwer, das er nicht ändern kan: er prüfet aber mittler zeit die hoffnung und gelassenheit.

3. O wie verkehrt ist unser sinn! wir betten uns auf dornen hin, wenn wir voll sorgen seyn; und könnten, wenn wirs wollten thun, bey Gott auf lauter rosen ruhn.

4. Gehts nicht, wie du dir vorgestellt, so gehts doch, wie es Gott gefällt, und so gehts immer gut; denn endlich spührt mans in der that, wie treulich ers gemeynet hat.

5. Ach! glaube, nicht ein zähren ist, der aus den trüben augen fliesst, er sieht und zählet ihn, und macht, daß auf den thränenguß das licht der freuden scheinen muß.

6. Kein mensch, er sey auch, wer er sey, ist vom verdruß und kummer frey, ein jeder hat sein theil: doch hängt ein grosser trost daran, wenn man in unschuld leiden kan.

7. Es thut zwar weh, doch gieb dich drein; gedult wird hier der balsam seyn, der alle wunden heilt: gedult und unverzagter muth macht endlich alles böse gut.

8. Was fehlt dir denn, warum du klagst, und dich mit seufzen drüber plagst? wirds nicht was zeitlichs seyn? Ists aber wohl der mühe werth, daß diß ein christlich herz begehrt?

9. Du hast ja GOTT und Gottes

wort, den theuren schatz, den starken hort; bist du denn nicht vergnügt? Wer sich an diesen reichthum hält, ist reicher, als die ganze welt.

10. Dein Jesus meynts so treu und gut, und giebt dir selbst sein fleisch und blut: kan wohl was grössers seyn? Wer dieß zu seinem labsal hat, den machet keine trübsal matt.

11. Der himmel ist dir zugedacht, und durch ein testament vermacht mit aller herrlichkeit; so laß der welt, was ihr gehört, und halt an dem, was Gott beschehrt.

12. Was GOTT beschehrt, bleibt unverwehrt: er ists, der alles sieht und hört, was deine feinde thun. Du wirst, das wird gewiß geschehn, noch deine lust an ihnen sehn.

13. Ja, harr' und hoffe fest auf ihn; die hoffnung wird voll segen blühn, der leib und seel erfreut. Die zeit rückt morgen wohl heran, daß ich ihm fröhlich danken kan.

Der freudige Geist im Creutz.

442. Benjamin Schmolk.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Creutzvolles herz, was zagest du? krönt dich die welt mit plagen; halt dich an Gott, so findst du ruh, hier darfst du nicht verzagen: rührt dich ein schmerz, Gott hat ein herz recht väterlich im lieben, ja, er ist treu, und hat dabey ins herze dich geschrieben.

2. Sieh nicht auf das, was dich betrübt; schau nur auf Gottes willen; trink aus dem kelch, den er dir giebt, trag alles creutz im stillen. Ob es gleich scheint, er sey dein feind, ob hab er kein erbarmen; fürwahr sein herz ist voller schmerz, fall ihm nur in die armen.

3. Reiß dich aus aller ungedult, regiere dich im klagen: es ist dem Gott voll lieb und huld, er weiß, was du kanst tragen; halt ihm nur hier sein wort stets für, herz, mund und hand wird trösten. Wer GOTT nur hat, findt rath und that, wenn gleich die noth am größten.

4. Ach! wohl dem menschen, der allhier auf seinen Gott kan trauen: legt uns die welt gleich dornen für, läßt er doch rosen schauen. Drum zage nicht, wenn dein GOTT spricht: du sollt das creutz umfassen; bleib Gott getreu, so bleibts dabey, sein herz wird dich nicht lassen.

Die vergnügte Hoffnung.

443. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ich hoff auf Gott, und bin zufrieden, obgleich nicht immer rosen blühn. Hat seine huld mir was beschieden, acht ich mir alles für gewinn: nur er versteht mein glücke wohl, nur er weiß, was ich haben soll.

2. Auf ihn hoff ich, denn seine liebe richt't alles mir zum besten ein: oft werden luft und himmel trübe, so bleibt er doch mein sonnenschein. In seiner süssen gnade quillt noch immer, was den durst mir stillt.

3. Ich hoff auf Gott, denn durch viel grämen nimmt man ein ende voller leid; gedult kan alles auf sich nehmen, es blühn die rosen mit der zeit: beständig hoffen pfropfet auch oliven auf den dornenstrauch.

4. Hoff ich auf Gott, so kan mein herze recht in sich selbst vergnüget seyn. Nichts frag ich nach des glückes scherze, es ist mein glücksstern Gott allein: bey ihm kan ich, auch in der pein, als wie im paradiese seyn.

5. Rauscht immerhin, ihr unglückswellen, treibt, alle feinde, mit mir spott, so wird mein anker doch nicht schellen, compaß und ruder ist mein Gott. Hab ich nur den, so hat mein geist in hoffnung schon, was ewig heißt.

444. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Hier stehn wir unter deinem creutze, gecreutzigter Herr Jesu Christ; hilf,

hilf, daß uns keine lust nicht reitze, die deinem creutz zuwider ist; daß nichts in unsern herzen steh, als Jesus, der gecreutzigte.

2. Kein ander bild wird uns gewiesen, als das, so dich am creutze weist; so wird auch keiner nicht gepriesen, daß er dein rechter jünger heisst, er nehme denn sein creutz auf sich, und folge dir beständiglich.

3. Zum creutze waresst du erkohren, im creutz verlangt und vorgebildt, zum creutz auf diese welt gebohren, am creutz mit tod und noth erfüllt; so predigt man in aller welt nur dich am creutze vorgestellt.

4. O! gib, daß wir nun auch im glauben mit dir, Herr Christ, gecreutzigt seyn. Will uns das fleisch die kräfte rauben, so schlag ihm deine nägel ein; nur der gehöret Christum an, der sich ans creutze heften kan.

5. Die welt laß uns zu allen zeiten und uns der welt gecreutzigt seyn: soll uns dein creutze stets begleiten, und geht es mit uns aus und ein, so lehr uns wohl die creutzgebühr, und tröst uns mit der creutzeszier.

6. Es sey nun ferne von uns rühmen, denn nur von deinem creutz allein: für deinen tod, creutz, blut und striemen laß uns von herzen dankbar seyn; dein creutze werd uns jederzeit zum anker unsrer seligkeit.

7. So gehn wir mit gedult und hoffen in deinem creutze aus und ein, wir finden stets den himmel offen, dein creutze muß der schlüssel seyn, bis wir aus creutz und leiden gehn, und dort in Zions aue stehn.

445. Benjamin Schmolk.
Ps. 116, 7. 8. 9.

Mel. Schwing dich auf zu deinem.

Sey zufrieden, meine seel, laß die sorgen liegen, denn der Hüter Israel krönt dich mit vergnügen: alles ist zum besten dir von ihm selbst beschieden, seine liebe, dein panier: seele, sey zufrieden.

2. Sey zufrieden, wenn der tod seine pfeile fasset: der ist auch des todes Gott, der für dich erblasset. Jesus lebt, in dem allein ist es gut geschieden: drum soll es geschieden seyn; seele, sey zufrieden.

3. Sey zufrieden, wenn dir hier lauter zähren fliessen, Gottes brünnlein wird dafür freudenströhme giessen: hier geweint und dort gelacht, laß die thränen sieden, es ist lauter perlenpracht. Seele, sey zufrieden.

4. Sey zufrieden, wenn dein fuß sich in dornen ritzet: schmeckst du doch des freundes kuß, der in rosen sitzet. Nur fein hurtig himmelan: dorten ruhn die müden, wo dein fuß nicht gleiten kan. Seele, sey zufrieden.

5. Sey zufrieden, meine seel, kein schmerz soll dich rühren; dich wird dein Immanuel in den himmel führen. Dorten glänzt dem morgenstern, wenn die nacht verschieden: ich will wandeln vor dem Herrn. Seele, sey zufrieden.

446. Erdm. Neumeister.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Mein lieber Gott! gedenke meiner im besten jetzt und allezeit, denn außer dir ist nirgend keiner, der mich mit rath und trost erfreut; dein wort macht mich voll zuversicht, und sagt mir, du vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein süsses evangelium, und mache mir die himmelslehre zu saft und kraft im christenthum; so, daß dein saame wohl gelingt, und tausendfache früchte bringt.

3. Gedenke meiner, wenn ich bethe, und merke in genaden drauf, weil ich in Christo vor dich trete, so schleuß dein herz und ohren auf: doch gieb mir nichts, als dieß allein, was mir kan gut und selig seyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im zorne hin; weil ich, wie andre menschen alle, im fleische schwach und blöde bin, so fördre meinen gang und stand durch kraft und stärke deiner hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide, wen hab ich sonst, als dich allein, der, bey der menschen haß und neide, mein freund und tröster könnte seyn? Und hab ich dich, so lacht mein muth, wenn welt und teufel böse thut.

6. Gedenke meiner auch in allen, woran ich nicht gedenken kan, und blicke mich mit wohlgefallen in meinem ganzen leben an; denn gibst du mir, was dir gefällt, so ists um mich recht gut bestellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich sterbe, und wenn mich alle welt vergißt, versetze mich in jenes erbe, wo du mein theil und leben bist; denn bliebst du nicht im himmel mein, so wollt ich nie gebohren seyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben, in deine hände hast du mich zum heil und segen angeschrieben; drum sieht die hoffnung bloß auf dich, und denkt im glauben ungekränkt, daß GOTT im besten meiner denkt.

Sterbe- und Begräbnislieder.

447. Benjamin Schmolk.

Der 90. Psalm.

Mel. Ach lieben christen, seyd getrost.

Gott, unsre zuflucht für und für; eh denn die berge stunden, eh noch die welt mit aller zier den anfang hat gefunden, so bist du Gott von ewigkeit, und wirst auch über alle zeit in ewigkeit verbleiben.

2. Du heißt die menschen sterben gehn, denn sie sind alle sünder, und rufest, wenn sie auferstehn: kommt wieder, menschenkinder! Ja tausend jahre kommen dir als wie ein tag von gestern für, und wie die nacht vergangen.

3. Wir fahren wie ein strom dahin, und wie ein traum verschwindet: wie man das gras sieht heute blühn, und morgen nichts mehr findet, so welken wir, und fallen ab, der tod wirft uns verdorrt ins grab, so bald der abend kommen.

4. Dein zorn macht, daß wir so vergehn, dein grimm macht uns zu nichte; denn unsre missethaten stehn vor deinem angesichte. Drum fahren unsre tage hin, dein zorn heißt unsre jahre fliehn nur so, wie ein geschwätze.

5. Wenn unser leben siebnzig jahr, auch endlich achtzig währet, so ists, wenn es am besten war, mit müh und angst beschwehret, es fährt dahin, als flögen wir. Wer aber fürchtet sich für dir? Wer glaubts, daß du so zürnest?

6. HERR, lehr uns denken an den tod, weil wir doch sterben müssen, und gieb uns klugheit in der noth, eh wir die augen schliessen. Erfüll der armen ihr begehr, und kehr dich wieder zu uns her, sey deinen knechten gnädig.

7. Erfüll uns früh mit deiner gnad, so wollen wir dich preisen, und lebenslang für solche gnad dir dank und ruhm beweisen. Erfreu uns wieder nach der noth, und plag uns nicht bis in den tod, weil wir so lange leiden.

8. Herr, zeige deinen knechten hier die werke deiner güte, so opfern unsre kinder dir ein dankbares gemüthe. Herr, unser Gott, wir bitten dich, sey freundlich, fördre gnädiglich die werke unsrer hände.

Ein Blick in das Grab.

448. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Das grab ist da! Hier steht mein bette, da ich den tod umarmen soll. Ach! wer sich gut gebettet hätte, der schliefe sanft und ruhte wohl: man denket gar zu wenig dran, daß man so leichtlich sterben kan.

2. Das

2. Das grab ist da! So heißt es immer, wir gehen ein, wir gehen aus. Die welt ist wohl ein schönes zimmer, doch aber ein geborgtes haus: bequemt man sich am besten hier, so weiset uns der tod die thür.

3. Das grab ist da oft bey der wiegen! Wie manches kind grüßt kaum die welt, so muß es schon im sarge liegen: dieweil der tod nicht ordnung hält, und alles ohn erbarmen bricht, die frucht sey zeitig oder nicht.

4. Das grab ist da! Die besten jahre sind auch des blassen todes raub: der wirft den stärksten auf die bahre, und legt den schönsten in den staub. Ein jeder schritt, den man vollbracht, nah: sich mit uns zur grabesnacht.

5. Das grab ist da! So bald wir älter, so gehn wir auf den kirchhof zu; die glieder werden immer kälter und sehnen selbst sich nach der ruh: denn sterben ist der feste schluß, der junge kan, der alte muß.

6. Das grab ist da! Was sollt ich wähnen, daß es noch ferne von mir sey? denn man begräbt ja den und jenen, und jeder muß an diese reih: wie manchen legt man auf die bahr, der jünger und gesünder war.

7. Das grab ist da! Ich will mit busse dahin stets meine wallfahrt thun. Ich falle dir, mein Gott, zu fusse, ach! laß mich nicht in sünden ruhn: wer sünde mit sich nimmt ins grab, stirbt dir und auch dem himmel ab.

8. Das grab ist da! Wo michs soll laben; so muß ich auch im glauben mich in meines Jesu wunden graben, mein Heiland, ich umfasse dich: denn du bist meines todes tod, steh bey mir in der letzten noth.

9. Das grab ist da! Mein kurzes leben soll künftig desto frömmer seyn: denn nur nach pracht und reichthum streben, setzt einen kahlen leichenstein; die grabschrift, die die tugend gräbt, macht, daß man auch im tode lebt.

10. Das grab ist da! Kein weltgetümmel stöhrt mich bey den gedanken nicht, je näher grab, je näher himmel; wer weiß, wie bald mein herze bricht, und doch erschreck ich nicht dafür: mein grab wird mir zur himmelsthür.

11. Das grab ist da! Ich steh vielleichte mit einem fuß darinnen schon. Wie, wenn ichs heute noch erreichte? die zeit eilt flügelschnell davon: doch ich bin immerdar bereit, das grab sey nah, es sey auch weit.

12. Das grab ist da! weg, eitelkeiten, bey euch vergißt man nur das grab. Ich will mich täglich so bereiten, daß ich den tod vor augen hab. Ich bin ein mensch, so heißt es ja: das grab ist da! das grab ist da!

448.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein.

Ich weiß, es wird mein ende kommen: doch weiß ich nicht, wo, wenn, und wie. Vielleicht werd ich der welt entnommen heut abend, oder morgen früh: vielleicht ist auch mein ziel bestimmt, eh diese stund ein ende nimmt.

2. Diß alles kan mich nicht betrüben, ich weiß gewiß, daß meine zeit in Gottes händen angeschrieben, der tod hilft mir zur seligkeit: wenn ich was sterblich abgethan, zieh ich was unverweslich an.

3. Ich weiß aus Gottes theurem worte, daß mir der tod nicht sey ein tod; er ist der weg zur himmelspforte, ein ziel und ende meiner noth, ein sanfter abend, der mich kühlt, wenn ich des tages last gefühlt.

4. Laß nur, Herr JESU, meine seele in wahrem glauben rüstig stehn, wenn ich aus dieser jammerhöhle zu dir soll in den himmel gehn. Ach! mache stets mein herz bereit zur reise nach der ewigkeit.

5. Herr Jesu, laß mich selig sterben, steh mir im letzten angstkampf bey, damit der tod mir kein verderben, vielmehr des lebens eingang sey;

so scheid ich fröhlich von der welt, wie, wo, und wenn es dir gefällt.

Zuruf eines Todten an die Lebendigen.

450. D. Gottfr. Wilh. Sacer.

Mel. Wenn ich in todesnöthen bin.

Komm, sterblicher, betrachte mich! du lebst, ich lebt auf erden, was du jetzt bist, das war auch ich, was ich bin, mußt du werden; du mußt hernach, ich bin vorhin; ach! denke nicht in deinem sinn, daß du nicht dürfest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der welt, denk auf die letzten stunden: wenn man den tod verächtlich hält, wird er am ersten funden. Es ist die reihe heut an mir, wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, ja wohl noch diesen abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, ich kan noch lange leben. O nein! du bist schon alt genung, den geist von dir zu geben, es ist gar bald um dich gethan, es sieht der tod kein alter an; wie magst du anders denken?

4. Ach ja! es ist wohl klagens werth, es ist wohl zu beweinen, daß mancher nicht sein heil begehrt, daß mancher mensch darf meynen, er sterbe nicht in seiner blüht, da er doch viel exempel sieht, wie junge leute sterben.

5. So oft du athmest, muß ein theil des lebens von dir wehen; und du verlachst des todes pfeil? jetzt wirst du müssen gehen. Du hältst dein grab auf tausend schritt, und hast darzu kaum einen tritt, den tod trägst du im busen.

6. Sprich nicht: ich bin frisch und gesund, mir schmeckt auch noch das essen. Ach! es wird wohl noch diese stund dein sarg dir abgemessen: es schneidet dir der blasse tod ja täglich in die hand das brodt; bereite dich zum sterben.

7. Dein leben ist ein rauch, ein schaum, ein wachs, ein schnee, ein schatten, ein thau, ein laub, ein leerer traum, ein gras auf dürren matten. Wenn mans am wenigsten gedacht, so heisst es: welt, zu guter nacht! ich bin nun hier gewesen.

8. Drum, da du lebest, lebe so, daß du kanst selig sterben: du weißt nicht, wenn, wie, oder wo der tod um dich wird werben. Ach! denk, ach! denke doch zurück; ein zuck, ein kleiner augenblick führt dich zun ewigkeiten.

9. Du seyst denn fertig oder nicht, so mußt du gleichwohl wandern, wenn deines lebens ziel anbricht: es geht dir, wie den andern. Drum laß dirs eine warnung seyn, dein auferstehn wird überein mit deinem sterben kommen.

10. Ach! denke nicht: es hat nicht noth, ich will mich schon bekehren, wenn mir die krankheit zeigt den tod, Gott wird mich wohl erhören. Wer weiß, ob du zur krankheit kömmst? ob du nicht schnell ein ende nimmst? wer hilft alsdenn dir armen?

11. Zudem wer sich in sünden freut und auf genade bauet, der wird mit unbarmherzigkeit der höllen anvertrauet: Drum lerne sterben, eh du stirbst, damit du ewig nicht verdirbst, wenn Gott die welt wird richten.

12. Zum tode mache dich geschickt, gedenk in allen dingen: würd ich hierüber hingerückt, sollt es mir auch gelingen? wie, könnt ich jetzt zum grabe gehn? wie, könnt ich jetzt vor Gott bestehn? so kanst du selig sterben.

13. So wirst du, wenn mit feldgeschrey der grosse Gott wird kommen, von allem sterben los und frey seyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein tod beschliesse deine pein und noth. O mensch, gedenk ans ende!

Sieg und Seegen.

451. Benj. Schmolk.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Hier steh ich auf den gränzen der zeit und ewigkeit, ich sehe kronen glänzen, die für mein haupt bereit:

reit: das harte krankenbette wird mir ein rosenzelt, mein tod zerreißt die kette, die mich gefangen hält.

2. Entlasst mich, Kedars hütten, ihr seyd zu schwarz für mich; es ist genug gelitten, der kampfplatz ändert sich: hier steht die siegespforte, des todes pfeil ist stumpf, an statt der klageworte schallt überall: triumph!

3. Welt, bleibe nun zurücke verliebe dich in dich: es nehmen meine blicke nur himmelsart an sich. Wenn die cometen scheinen, so seh ich sonnen an, und finde nach dem weinen die trauben Canaan.

4. Ich sterbe; doch was sterben? ich lebe durch den tod. Zerbrechen gleich die scherben, der schatz fühlt keine noth; das waizenkorn verweset, und fällt auf hoffnung hin, doch wenn der geist drein bläset, so muß es wieder blühn.

5. Erlöser, deine wunden sind nun mein paradies: das loos ist schön gefunden, das mir mein glaube wies. Ich gehe nun zum schauen, und erndte lachen ein, wo keine thränen thauen, und lauter palmen seyn.

6. O wohl mir in der höhe! hier ist zeit ohne zeit: der ring, worin ich stehe, ist ja die ewigkeit, die stadt, worin ich wohne, braucht keine sonne nicht, und meines hauptes krone ist voller glanz und licht.

7. O himmel über himmel! o tiefes wollustmeer! nun dringt kein weltgetümmel zu meinen ohren her; da mich mein JESUS küsset, so ist der schluß gemacht: du leben, sey gegrüsset! du sterben, gute nacht!

452. Christian Weise.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

GOTT lob! es geht nunmehr zum ende, der meiste kampf ist nun vollbracht. Mein Jesus reicht mir schon die hände, mein Jesus, der mich selig macht: drum laßt mich gehn, ich reise fort, mein Jesus ist mein letztes wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem glauben? ich glaube, daß mich Jesus liebt. Kein tod soll mir die freude rauben, weil Jesus trost und leben gibt. Ich fahre wohl, und weiß den ort: denn JESUS ist mein letztes wort:

3. Die hoffnung hat mich nie betrogen, ich bin auf sein gebot getauft, da hab ich Jesum angezogen, da hat er mich vom tod erkauft; drum Jesus bleibt mein heil und hort, sein name sey mein letztes wort.

4. Wiewol die sünde will mich kränken; wer ist, der ohne tadel lebt? Allein ich darf an Jesum denken, der mich in seinem tod begräbt; so komm ich an den lebensport, und Jesus bleibt mein letztes wort.

5. Mein JESUS hat den tod bezwungen, als er am creutze selbst verschied, da ward mein tod zugleich verschlungen; er ist mein haupt, ich bin sein glied. Was Jesus hat, das hab ich dort; drum sey er auch mein letztes wort.

6. Gedenkt mir nicht an eitle sachen, der Höchste sorget für die welt; befehlt es ihm, er wirds wohl machen, daß licht und recht den platz behält. Gott wende jammer, list und mord durch Jesum, als mein letztes wort.

7. Nun freuet euch! es geht zum ende; mein Jesus heißt der letzte ruhm. Wie fröhlich klopf ich in die hände! wo bleibst du doch, mein eigenthum? Ach! Jesu, Jesu, sey mein wort: nun schweig ich still, und fahre fort.

453.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Zu dir, du Fürst des lebens, Herr Jesu, ruft mein herz; ach! laß mich nicht vergebens erzählen meinen schmerz: es ängsten mich die sünden, es schrecket mich der tod, der satan will mich binden, die hölle macht mir noth.

2. Ach! niemand kan mich retten, als du mit deinem blut, es zittern band und ketten für dieser rothen fluth. Es schreyen, die mich hassen: wo ist doch

nun dein Gott? du bist von ihm verlassen, du bleibst des teufels spott.

3. Allein in deinen wunden erblick ich schutz und trost für allen teufelshunden, die auf mich sind erbost: ich sehe deine seiten, mein JESU, offen stehn, laß deinen Geist mich leiten, getrost hinein zu gehn.

4 Reiß meine matte seele aus dieser schnöden welt und aus der marterhöhle, die mich gefangen hält: du streckest ja die hände schon nach mir armen aus, den seufzern, die ich sende, bist du ein zufluchtshaus.

5. In meinem größten zagen soll, JESU, deine pein, die du für mich getragen, mein größtes labsal seyn; laß mich dein blut erblicken, das du vergossen hast, dein creutz laß mich erquicken, wenn mund und herz erblaßt.

6. Ach! stärke meinen glauben, und nimm mich wohl in acht, will mich die hölle rauben; so sprich: es ist vollbracht! ich hab es ausgestanden, was dieser leiden soll, hier ist mein blut vorhanden, hier ist die zahlung voll.

7. So kan ich drauf mit freuden aus diesem kerker ziehn, auf dein verdienst und leiden, weil ich versichert bin, du wirst, eh ich erbleiche, mir in das herze schreyn: du sollt in meinem reiche und paradiese seyn.

8. Herr JESU, deinen händen befehl ich meinen Geist; du wirst die engel senden, wenn er von dannen reist, die werden ihn begleiten in deinen ehrensaal, da wirst du mir bereiten ein süsses ehrenmahl.

9. Mein cörper mag indessen im sanften grabe ruhn, kein brennen, faulen, fressen soll ihm was schaden thun: denn, HERR, durch dein begraben und siegreich auferstehn soll ich ihn wieder haben, und ganz in himmel gehn.

10. Allda soll meine freude, die ich von ferne seh, nach ausgestandnem leide, (ach! daß es bald geschehe,) mit Jesu triumphiren, und für den sterbegang zum seligen regieren ihm opfern lob und dank.

11. Nun will ich gerne sterben, mein Jesus geht voran; wie soll ich denn verderben? ich bin ihm zugethan: er hat sich mir verbunden, sein bund soll feste stehn, durch seine offne wunden soll ich in himmel gehn.

454.

Meines lebens letzte zeit ist nunmehro angekommen, da der schnöden eitelkeit meine seele wird entnommen: Wer kan widerstreben, daß uns menschen GOTT das leben, auf ein zeitlich wiedergeben, hat gegeben?

2. Ach wie ist die angst so groß! ach wie mehret sich der schmerze, wenn der tod so manchen stoß schicket auf das matte herze! Es sind schlechte freuden, ja ein rechtes jammerleiden, wenn die besten freunde, leib und seele, scheiden.

3. Ach! wohin? ach weh! wohin? ach! wer kan mir hülfe schicken? wo wird mein gequälter sinn sich mit rechtem trost erquicken? Alle dinge lehren, die sich jetzo von mir kehren, daß kein menschenmittel kan dem tode wehren.

4. JESUS ist allein der mann, der in nöthen bey uns bleibet, der im tode helfen kann, und uns alle furcht vertreibet. Ach! in Jesu wunden hat in seinen jammerstunden mancher sünder trefflich süssen trost gefunden.

5. Jesus ist mir wohl bekannt, was er für ein herze träget, er hat blut an mich gewandt, und für mich die schuld erleget. Mir ist wohl zu muthe, weil mein Jesus mir zu gute an dem stamm des creutzes starb in seinem blute.

6. Drum, o Jesu! mein gewinn, sey bey mir an meinem ende, und nimm meine seele hin, nimm sie hin in deine hände. Trotz der höllen rachen! ich kan teufel nun verlachen: Jesus ist es, der mich kan so kühne machen.

7. Nun

7. Nun wohlan, zu guter nacht, gute nacht, ihr meine lieben! meine tage sind vollbracht, die mein Gott mir angeschrieben. Wer will widerstreben, weil mir Gott ein solches leben, da ich gleich den engeln werde seyn, gegeben?

455.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Wie kurz ist doch der menschen leben? wie eilends wird man weggerafft? Wir sind mit sterblichkeit umgeben, darum verseugt der lebenssaft; wir blühen auf, und fallen ab, wir steigen aus der wieg ins grab.

2. Wohl aber dem! der also stirbet, daß ihn sein sterben nicht betrübt, den Gott entrückt, eh er verdirbet, und ihm ein besser leben gibt, ein leben in dem paradeis, da man von keinem jammer weiß.

3. Ach! weinet nicht, daß ich gestorben, ich habe ja nur ausgekrankt: was mir mein Jesus hat erworben, das hab ich in dem tod erlangt; ich bin an einen ort gebracht, da meine seel in freuden lacht.

4. Wie lieblich schmeckt mir doch der himmel! Wie süsse spricht mir Jesus zu! Hier schrecket mich kein angstgetümmel, ich wohne hier in stolzer ruh, ich habe für ein kurzes leid erlangt den schatz der ewigkeit.

5. Je schneller ich von euch gewichen, je eher bin ich nun bey Gott; Mein cörper, welcher ganz verblichen, der schläfet nur, und ist nicht tod: GOTT hat mir sicherheit verschafft, und mich vor unglück weggerafft.

6. Ey! gönnet mir doch dieses glücke, das gröſſer ist, als ihr gedenkt; enthaltet euch der thränenblicke, ich werde hier mit trost getränkt; ach! mäßiget das bittre leid, ich bin in gröſter herrlichkeit.

7. Wie wohl bin ich doch aufgehoben! wie wohl hat mich doch GOTT versorgt! Ich will dafür ihn ewig loben, denn ich war euch doch nur geborgt: der Herr hat mich der welt entwandt, und mir den himmel zuerkannt.

8. Ich bin der bösen welt entflogen, in welcher ihr euch noch betrübt, mich hat der Herr zu sich gezogen, der mich viel mehr, als ihr, geliebt, ich schaue Jesu angesicht; daran gedenkt, und weinet nicht.

Testament eines sterbenden Christen.

456. Benj. Schmolk.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich habe lust zu scheiden, mein sinn geht aus der welt, ich sehne mich mit freuden nach Zions rosenfeld: Weil aber keine stunde zum abschied ist benennt, so hört aus meinem munde mein letztes testament.

2. GOTT Vater! meine seele bescheid ich deiner hand, führ sie aus dieser höhle ins rechte vaterland: du hast sie mir gegeben, so nimm sie wieder hin, daß ich im tod und leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jesu, finden, das dir gefallen kan? Ach! nimm du meine sünden als ein vermächtnis an, wirf sie in deine wunden, ins rothe meer, hinein; so hab ich heil gefunden, und schlafe selig ein.

4. Dir, o du Geist der gnaden! laß ich den letzten blick; werd ich im schweiße baden, so sieh auf mich zurück. Ach! schrey in meinem herzen, wenn ich kein glied mehr rühr, und stell in meinen schmerzen mir nichts als Jesum für.

5. Ihr engel, nehmt die thränen von meinen wangen an: ich weiß, daß euer sehnen sonst nichts erfreuen kan; wenn leib und seele scheiden, tragt mich in Abrahms schoos, so bin ich voller freuden und aller thränen los.

6. Euch aber, meine lieben, die ihr mich so beweint, euch hab ich was

verschrieben, GOTT, euren besten freund; drum nehmt den letzten segen, es wird gewiß geschehn, daß wir auf Zions wegen einander wieder sehn.

7. Zuletzt sey dir, o erde! mein blasser leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht, mach ihn zu asch und staube, bis Gottes stimme ruft: denn dieses sagt mein glaube, er bleibt nicht in der gruft.

8. Das ist mein letzter wille, Gott drückt das siegel drauf. Nun wart ich in der stille, bis daß ich meinen lauf durch Christi tod vollende; so geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn ende des himmels erbe bin.

457.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey.

O mensch, denk an die letzte frist, und laß dich noch erwecken: denn wer einmal gefordert ist, der kan sich nicht verstecken. Gott hat die volle majestät, wenn der befehl von ihm ergeht; so mußt du wohl erscheinen.

2. Wie mancher denkt nicht an den tod, daß er ihn will verachten? Da will er keine sterbensnoth in seiner lust betrachten; allein, wo bleibt die bangigkeit, wenn unser thun zur selben zeit muß offenbaret werden?

3. Was hier auch in der nacht geschieht, das steht im hellen lichte? was niemand hört, und niemand sieht, das kömmt vor das gerichte; wer sonsten frech und trotzig war, der wird mit schanden offenbar, und muß sich ewig schämen.

4. Gott ist ein Gott, der alles weiß, der läßt sich nicht verführen: er ist gerecht, und sein geheiß darf niemand disputiren: er ist von macht, von rath und that, und was er schon beschlossen hat, soll niemand wiederrufen.

5. Weil du nun überzeuget bist; so nimm auch diß zu herzen, was ewig für ein wörtgen ist, damit ist nicht zu scherzen: so lange Gott nicht sterben kan, so lange greift das feuer an, das nun die sünder brennet.

6. Doch bilde dir was bessers ein: denn Jesus ist vorhanden, der will dir schon behülflich seyn, er hat das recht erstanden. Drum liegt es nur an seiner huld, so wird die ganze sündenschuld getilget und vergessen.

7. Nur prüfe dich zur gnadenzeit, wie du mit Jesu stehest, ob du mit rechter freudigkeit ihm stets entgegen gehest. Wer sich durch ihn mit GOTT versöhnt, der wird im tode nicht verhöhnt, und kan mit JESU leben.

458. Caspar Neumann.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Liebster Gott! wenn werd ich sterben? meine zeit läuft immer hin, und des alten Adams erben, unter denen ich auch bin, haben das zum vatertheil, daß sie eine kleine weil arm und elend sind auf erden, und denn selbst zur erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht wiedern, zu beschliessen meine zeit, trag ich doch an allen gliedern saamen von der sterblichkeit; geht doch immer da und dort einer nach dem andern fort, und schon mancher liegt im grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, Gott! was werd ich denken, wenn es wird zum sterben gehn? wo wird man den leib versenken? wie wirds um die seele stehn? O! was kummer fällt mir ein! Wessen wird mein vorrath seyn? und wo werden meine lieben nach einander hin verstieben?

4. Doch was darf es dieser sorgen? sollt ich nicht zu Jesu gehn? lieber heute, denn als morgen: denn mein fleisch wird auferstehn. Ich verzeih es gern der welt, daß sie alles hier behält, und bescheide meinen erben einen Gott, der nicht kan sterben.

5. Herrscher über tod und leben, mach einmahl mein ende gut; lehre mich den

den geist aufgeben mit recht wohlgefaßten muth: hilf, daß ich ein ehrlich grab unter frommen christen hab, und auch endlich in der erde nimmermehr zu schanden werde.

Sterbensgedanken.

459.

Mel. Wenn mein stündlein vorh.

Ach GOTT! mein leben steht bey dir, du hast es auch gemessen, und wirst die liebe gegen mir im tode nicht vergessen: drum sorge für die kurze frist, und wenn das ziel vorhanden ist; so denke mein im besten.

2. Du bist mein Vater, ich dein sohn; warum willt du mich hassen? kan doch ein töpfer seinen thon nicht gern verderben lassen. Drum weil dich selbst die ehre treibt, daß dein geschöpf in ehren bleibt; so denke mein im besten.

3. Dein Jesus ist mein licht und heil, den darfst du nicht betrüben; er hat mir sein erworbnes theil vom himmel zugeschrieben, er ist mein bestes ehrenkleid, mein pfand der theuren seligkeit; drum denke mein im besten.

4. Ich merke deinen Freudengeist, wenn er im herzen schreyet, und dich den rechten Vater heißt, der sich des lebens freuet. Wenn dieser Tröster was verspricht, so wanket deine wahrheit nicht; drum denke mein im besten.

5. Hab ich in meiner sicherheit bisweilen dein vergessen, und hab ich bey der eitelkeit dir zum verdruß gesessen; so trage doch mit mir gedult, vergiß der schweren sündenschuld, und denke mein im besten.

6. Du hast ja schon an mich gedacht, eh ich von mir was wußte: denn JESUS hat mich werth gemacht, der mich vertreten mußte. Drum denke nochmals in der zeit der ewigen barmherzigkeit, und denke mein im besten.

7. Ich denke zwar an meinen tod, und wünsche wohl zu sterben; doch laß mich in der letzten noth nicht unversehns verderben. Ja, wenn ich nicht mehr reden kan; so nimm den letzten seufzer an, und denke mein im besten.

8. Wohlan! hat Jesus nichts gespart, wird er auch für mich bethen, und wird nach seiner himmelfahrt sein mittleramt vertreten. Drum, wenn du mir genade schenkst, und nur an meinen JESUM denkst; so denkst du mein im besten.

Der redende Tode.

460.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

Sterblicher, du gehst vorbey, wo man mich hat hingeleget; schaue hier dein conterfey, wenn man dich zu grabe träget: meine gruft ist dein prophet, daß es dir, wie mir, ergeht.

2. Dieser staub ist auch vorhin fleisch und bein, wie du, gewesen; wie ich jetzund asche bin, so wird man von dir auch lesen: man vergißt im tode mein, so wird dein vergessen seyn.

3. Heute mir, und morgen dir, du mußt endlich an den reihen; darum stirb in zeiten hier, so darfst du den tod nicht scheuen, du hast keine todesfrist; mensch, gedenke, was du bist.

Das wohlbedachte Ende.

461. Benj. Schmolk.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

O mensch! gedenk ans ende, willst du nichts übels thun, der tod bringt oft behende das allerletzte nun, an einem augenblicke hängt ewig wohl und weh; drum denke wohl zurücke, wohin dein leben geh.

2. O mensch! gedenk ans ende: wer weiß, ob nicht noch heut der tod sich zu dir wende? drum mache dich bereit, wenn du sollst rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eigen leben dich nicht verklagen kan.

3. O mensch! gedenk ans ende, stirb stets den sünden ab, gib dich in Gottes hände, und fürchte nicht das grab, sey fertig alle stunden, halt dich an Christi blut: stirbst du in Jesu wunden; so ist dein ende gut.

Die allerbeste Wissenschaft.

462. Benj. Schmolk.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Ach! HERR, lehre mich bedenken, daß ich einmal sterben muß, lehre mich die sinnen lenken auf den letzten lebensschluß, stelle mir mein ende für, und erwecke die begier, mich bey noch gesunden zeiten auf das grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein licht verbrennen, endlich läuft der seiger aus; also muß ich wohl bekennen, daß ich dieses leimenhaus endlich auch gesegnen muß: denn es ist der alte schluß, menschen, als des todes erben, müssen auch im tode sterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, ist vom ersten lebenstrit bis ins kühle grab der erden nur ein kurzgemeßner schritt. Ach! ein jeder augenblick geht mit unsrer kraft zurück, und wir sind in jedem jahre allzureif zur todtenbahre.

4. Und wer weiß, in welcher stunde uns die letzte stimme weckt? Denn GOTT hats mit seinem munde keinem menschen noch entdeckt. Wer sein haus nun wohl bestellt, geht mit freuden aus der welt; da die sicherheit hingegen ewigs sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine glieder täglich von der sterblichkeit; Leg ich mich zur ruhe nieder, zeigt sich mir das leichenkleid: denn der schlaf stellt für und für seinen bruder, tod, mir für, ja das bette will mir sagen: so wird man ins grab getragen.

6. Drum, mein GOTT, lehr mich bedenken, daß ich niemahls sicher bin: will die welt mich anders lenken, ach! so schreib in meinen sinn: du mußt sterben, menschenkind! daß mir alle lust zerrinnt, die mir sonst in eiteln sachen kan den tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die busse sparen, bis die krankheit mich ergreift, sondern bey gesunden jahren, ehe sich die sünde häuft, laß mich täglich busse thun, daß das allerletzte nun mich befreyet von der sünde und mit dir versöhnet finde.

8. Nun, mein GOTT, du wirst es machen, daß ich fröhlich sterben kan. Ich befehl dir meine sachen, nimm dich meiner seelen an, deines Sohnes theures blut komme mir alsdenn zu gut, daß mein letztes wort auf erden JESUS, JESUS! möge werden.

Tägliche Sterbensgedanken.

463. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Mein GOTT! ich weiß wohl, daß ich sterbe: ich bin ein mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches erbe, das ewig in der welt besteht; drum zeige mir in gnaden an, wie ich recht selig sterben kan.

2. Mein GOTT! ich weiß nicht, wenn ich sterbe, kein augenblick geht sicher hin; wie bald zerbricht doch eine scherbe! ein blümgen kan ja leicht verblühn; drum mache mich nur stets bereit hier in der zeit zur ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich sterbe, dieweil der tod viel wege hält: dem einen wird das scheiden herbe, wenn sonst ein andrer sanfte fällt. Doch, wie du willt; gib, daß dabey mein ende nur vernünftig sey.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher sand mein grab verdeckt: doch, wenn ich dieses nur ererbe, daß deine hand mich auferweckt; so nehm ich leicht ein

stell-

steilgen ein, die erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Gott, wenn ich ja sterbe, so nimm du meinen geist zu dir, den ich mit Christi blute färbe; und hab ich den im glauben hier, so gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wenn, wie, und wo ich sterben soll.

Je länger hier, je später dort.

464. Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Eitelkeit, zu guter nacht! deine larven sind zu sichtig, und wer dich zur göttin macht, ist nicht im verstande richtig. O! mein sinn geht anderweit: sey gegrüsset, ewigkeit!

2. Eitelkeit, du seidner strick, der den geist zur erden ziehet; o wie selig ist der blick, welcher nach der höhe siehet! dahin denk ich allezeit; o wenn kommt die ewigkeit?

3. Eitelkeit, zeit in der zeit, muß zuletzt wie rauch verschwinden, und am ende traurigkeit für gehabte wollust finden: dort sind zeiten ohne zeit, seligkeit in ewigkeit.

4. Eitelkeit, verwirrter traum, weg mit deinem blassen schlummer! Wem beliebt, der nehme schaum, und vergnüge sich mit kummer; mich erfreut, was recht erfreut, dieses schenkt die ewigkeit.

5. Eitelkeit, fahr immerhin! Wer sich will in dornen stechen, mag nach seinem eiteln sinn deine monatsrosen brechen: mich verlangt aus dieser zeit; sey gegrüsset, ewigkeit.

Der selige Ueberwinder im Tode.

465. Benj. Schmolk..

Mel. Christus der ist mein leben.

Nun hab ich überwunden, zu guter nacht, o welt! ich zieh durch Christi wunden ins rechte siegeszelt.

2. Die bande sind zerrissen, die mir die welt gelegt, und das liegt mir zu füssen, was noth und schmerz erregt.

3. Die wahlstatt ist gefärbet mit meines Jesu blut, der alles mir ererbet, was meiner seelen gut.

4. Hier ist die siegeskrone, die meinen scheitel deckt, und die zu einem lohne des glaubens ausgesteckt.

5. Den rock von weisser seide legt mir mein Jesus an, wo ich auf Zions weide die rosen brechen kan.

6. Mein name steht geschrieben im buch der seligkeit, da ist er nun beklieben, trotz aller feinde neid.

7. Hier löscht ihn keine sünde und auch kein tod nicht aus: da, wo ich JESUM finde, da ist mein vaterhaus.

8. Schreibt er doch meinen namen vor Gott und engeln an, daß ich für thränensaamen nun freuden erndten kan.

9. Beweint mich nicht, ihr lieben! Ich sterbe; GOTT mit euch! Was wollt ihr euch betrüben? Ich bin in Gottes reich.

10. Gedenket, wie ich sterbe, folgt mir auch selig nach: ihr habt GOtt selbst zum erbe, was seufzt ihr ach! und ach!

11. Nun gute nacht, du erde; du himmel, sey gegrüsst, wo ich getröstet werde mit dem, was ewig ist.

12. Laßt mir die grabschrift hauen: hier zieht ein pilgrim ein, der muß in Zions auen ein guter bürger seyn.

Ein Blick in den Sarg.

466. Benj. Schmolk.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Mein letztes haus auf erden, wie traurig siehst du aus! mir sollte bange werden für dir, du todtenhaus. Doch weg mit den gedanken! denn wer dich recht betracht, der findt in deinen schranken, was ihn vergnüget macht.

2. Du bist mein ruhekasten, wenn ich in dieser welt nicht mehr vermag zu rasten: wenn eine sündfluth fällt,

so

so ist der tod beschieden, der muß mein Noah seyn, und nimmt mich auch mit frieden in diese archen ein.

3. Du bist die sichre kammer, wo GOTT sein kind hinführt; wenn nichts als lauter jammer auf erden hier regiert, so schließt Gott selbst die thüre nach seinen kindern zu: trotz dem, der uns berühre in dieser stillen ruh.

4. Du bist mein sanftes bette; wenn ich auf dornen hier gleich stets geschlaffen hätte, so sind ich doch in dir ein weiches rosenküssen, darauf mein haupt sich lehnt, wenn sich die augen schliessen, nachdem sie gnug gethränt.

5. Wohlan! bleib in gedanken mir immer vorgestellt. Ich weiß, daß mich dein schranken nicht ewig in sich hält: wie dort des fisches rachen den Jonas wieder gab, so wirst du es auch machen, wenn GOTT aufschleußt mein grab.

Verlangen nach dem Ausgang aus der Welt.

467. Paul Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich bin ein gast auf erden, und hab hier keinen stand; der himmel soll mir werden, da ist mein vaterland: hier reis' ich aus und abe, dort, in der ewgen ruh, ist Gottes gnadengabe, die schleußt all' arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes wesen, von meiner jugend an, als müh und noth gewesen? So lang ich denken kan, hab ich so manchen morgen, so manche liebe nacht, mit kummer und mit sorgen des herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen wegen manch harter sturm erschreckt, blitz, donner, wind und regen hat mir manch angst erweckt; verfolgung, haß und neiden, ob ichs gleich nicht verschuldt, hab ich doch müssen leiden und tragen mit geduld.

4. So giengs den lieben alten, an deren fuß und pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem rath. Wie mußte sich doch schmiegen der vater Abraham, eh als ihm sein vergnügen und rechte wohnstatt kam?

5. Wie manche schwere bürde trug Isaac, sein sohn? und Jacob, dessen würde stieg bis zum himmelsthron? wie mußte er sich plagen? in was für weh und schmerz, in was für furcht und zagen sank oft sein armes herz?

6. Die frommen heilgen seelen, die giengen fort und fort, und änderten mit quälen den erstbewohnten ort; sie zogen hin und wieder, ihr creutz war immer groß, bis daß der tod sie nieder legt in des grabes schoos.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches glück und leid: was will ich besser leben, als solche grosse leut? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten seyn; wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein leben durch die welt; doch denk ich nicht zu bleiben in diesem fremden zelt. Ich wandre meine strassen, die zu der heimath führt, da mich ohn alle massen mein Vater tröstet wird.

9. Mein heimath ist dort oben, da aller engel schaar den grossen Herrscher loben, der alles ganz und gar in seinen händen träget und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohlgefällt.

10. Zu dem steht mein verlangen, da wollt ich gerne hin: die welt bin ich durchgangen, daß ichs fast müde bin. Je länger ich hier walle, je wen'ger find ich lust, die meinem geist gefalle: das meist' ist stank und wust.

11. Die herberg ist zu böse, der trübsal ist zu viel: ach komm, mein Gott, und löse mein herz, wenn dein herz will; komm, mach ein seligs ende

an

an meiner wanderschaft, und was mich kränkt, das wende durch deinen arm und kraft.

12. Wo ich bisher gesessen, ist nicht mein rechtes haus, wenn mein ziel ausgemessen, so tret ich denn hinaus, und, was ich hier gebrauchet, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, so scharrt man mich ins grab.

13. Du aber, meine Freude! du meines lebens Licht! du zeuchst mich, wenn ich scheide, hin vor dein angesicht, ins haus der ewgen wonne, da ich stets freudenvoll, gleich als die helle sonne, nächst andern leuchten soll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein gast, bey denen, die mit kronen du ausgeschmücket hast: da will ich herrlich singen von deinem grossen thun, und frey von schnöden dingen in meinem erbtheil ruhn.

468. Georg Neumark.

Mel. Nun laßt uns den leib ꝛc.

Nun laßt uns den leib begraben, daran wir ꝛc.

Begrabet mich nun immer hin, da ich so lang verwahret bin, bis Gott, mein treuer seelenhirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Erd ist er, und von der erden ꝛc.
Ja freylich werd ich nach dem tod zu aschen, erden, staub und koth; doch wird dieß arme fleisch und bein von meinem Gott verkläret seyn.

3. Sein' seele lebt ewig in Gott ꝛc.
Mein leib bleibt hier der würmer spott; die seele lebt bey ihrem Gott, der sie durch sein so bittres leid erlöset hat zur seligkeit.

4. Sein jammer, trübsal und ꝛc.
Was mich für trübsal hat verletzt, wird nun in höchste lust versetzt, die welt ist mir ein jammerthal, dort aber ist der freudensaal.

5. Die seele lebt ohn alle klag ꝛc.
Wenn alle welt zu trümmern bricht, und GOTT wird halten sein gericht, so wird mein leib verkläret stehn und in das himmelreich eingehn.

6. Hier ist er in angst gewesen, ꝛc.
Wie manche widerwärtigkeit hatt' ich bey meiner lebenszeit; nun aber ist mir nichts bewußt, als aller auserwählten lust.

7. Nun lassen wir ihn hier schlafen, ꝛc.
So lasst mich denn in sanfter ruh, und geht nach eurer wohnung zu; ein jeder denke tag für tag, wie er auch selig sterben mag.

8. Das helf uns Christus, unser trost, der uns durch sein blut hat erlöst ꝛc.

Der schönste Sterbekittel.

469. Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Komm, du schönes ehrenkleid, ach! wie schön wirst du mir stehen, da ich aus der eitelkeit zu der ewigkeit soll gehen: Bist du mir doch längst bereit; komm, du schönes ehrenkleid.

2. Weiß bist du, ob schwarz der tod; denn im tode werd ich reine, mich verläßt der sündenkoth, daß ich schön vor Gott erscheine: die dem Lamme zugethan, haben weisse kleider an.

3. Roth bist du; denn Jesus blut hat dir diesen glanz gegeben, seiner wunden rothe fluth und der saft von edlen reben tauchen dich in purpur ein; o wie kanst du schöner seyn?

4. Blau bist du: in deiner tracht sind ich ja den weg zum himmel, da mein geist die welt verlacht, wo nur motten, wust und schimmel; aber dich, du sternenkleid, frisst kein rost der eitelkeit.

5. Grün bist du: ich lege mich mit der hoffnung in die erde, daß ich einmal wunderlich aus dem staube grünen werde. Jesu wort, des feldes thau, bringt mich dort zur grünen au.

6. Du bist gold und mehr als gold, schön durchwirket durch den glauben. Ist der tod der sünden sold, kan er doch den trost nicht rauben, daß er nur der bothe heißt, der ins güldne Zion weist.

7. Nun so komm, du schönes kleid, angenehmer sterbekittel! Samm't und seide werf ich weit, aber du behältst den tittel, daß kein schmuck so schöne steht, als wenn man zu grabe geht.

Der bittersüsse Tod.

470. Benj. Schmolk.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Wie bitter ist der tod, wenn leib und seele scheiden! Das ist ein harter both, der nicht will aufschub leiden; doch seht ihn nur recht an, er führt uns aus der noth, daß man auch sagen kan: wie süß ist doch der tod!

2. Wie bitter ist der tod! Er kommet von der sünde, wenn uns sein stachel droht, verwelcken wir geschwinde; doch, wer in buße stirbt, mit dem hat es nicht noth, wenn er nur gnad erwirbt, wie süß ist ihm der tod!

3. Wie bitter ist der tod! Man muß die welt verlassen, wer heute rosenroth, kan morgen bald erblassen. Jedoch was sind wir hier? Nichts, als nur erd und koth, dort blühn wir für und für: wie süß ist doch der tod!

4. Wie bitter ist der tod! so mag der heide sagen. Hier eß ich aschenbrodt, und muß mit weinen klagen: doch durch den tod geh ich zu Zions gastgebot, da labet Jesus mich: wie süß ist doch der tod!

5. Wie bitter ist der tod! Doch will ich mich bequemen, mein Gott, auf dein geboth, den weg mit ihm zu nehmen. Ich sterbe, wenn du willt, komm nur, Herr Zebaoth! der schlaf des todes bild: wie süß ist mir der tod!

Der süsse Tod.

471. Benjamin Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Willkommen, angenehmer tod, mein bothe, den Gott schicket, der mich aus aller meiner noth im augenblick entrücket! Dein kalter kuß bringt zwar verdruß dem, der noch wünscht zu leben; mir muß er zucker geben.

2. Wie lange hat mein geist geschmacht in diesen morschen gliedern? Wie oft fand mich die lange nacht mit offnen augenliedern? Hier fand nichts statt, was Gilead von balsam pflegt zu schöpfen; der tod war in den töpfen.

3. Ich ächzete, wie dürres land, gleichwie die hirsche dürsten; mein herz im leibe war entbrannt nach meinem Lebensfürsten; ich seufzete nach Zions höh: wenn werd ich dahin kommen? wenn werd ich aufgenommen?

4. Gott lob! der kerker springet auf, die seele geht nach Gosen, mein letzter schritt führt mich hinauf, aus disteln zu den rosen, mein lebensschluß heißt nur ein kuß von meines Jesu munde; o du beglückte stunde!

5. Jetzt schmeck ich, was in Canaan für milch und honig fliessen, ich geh auf dieser blumenbahn mit unverletzten füssen, die mich geziert nach Tabor führt, vom schatten zum verklären, vom glauben zum gewähren.

6. Stöhrt nicht, ihr lieben! meine ruh, ihr habet meinen segen: kommt, drücket mir die augen zu, geht nur auf Gottes wegen, so werd ich euch in Gottes reich mit freuden wieder küssen, und keinen nicht vermissen.

7. Ihr werthen freunde! Gott mit euch, habt dank für eure liebe. Ich weiß wohl, daß ich alle gleich durch meinen tod betrübe: der euch lieb war, liegt auf der bahr, dort wird er wieder leben in dem, der euch geben.

8. Nun

8. Nun hab ich alles wohlbestellt, seyd meinem Gott befohlen, bis er euch wird aus dieser welt mir nach zum himmel holen: da wollen wir Gott für und für in wunderschönen weisen mit allen engeln preisen.

Trostlied Rahels.

472. Benjamin Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl.

Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er gibt und nimmt auch wieder; bald sieht er uns in gnaden an, bald drücket er uns nieder: er schenkt auf wein bald thränen ein, wo wiegenlieder klingen, muß man zu grabe singen.

2. Doch, was Gott thut, ist wohl gethan! Wer will die weisheit meistern? Ruft er mein kind nun himmelan zu Zions reinen geistern, und will mein herz durch diesen schmerz in tausend stücke brechen; wer darf da widersprechen?

3. Gott thuts, drum ist es wohl gethan; er macht es bald vollkommen, da er es von der dornenbahn in seinen schoos genommen: was Gott gefällt, muß in der welt nicht allzulange weinen; er eilet mit den seinen.

4. Thuts Gott, so ist es wohl gethan, die welt kan es verführen; dort aber trifft es rosen an, daran kein dorn zu spüren, in Gottes hand ist dieses pfand ganz sicher aufgehoben, wenn welt und teufel toben.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Ich will mich drein ergeben: dort ist ein schönes Canaan und hier Egyptens leben. Zeuch hin, mein kind, wo sonnen sind, die niemals untergehen, und stets im glanze stehen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Ein christenherze glaubet, daß er uns wieder geben kan, was uns der tod geraubet. Wie freu ich mich, mein kind, auf dich: Dort wollen wir uns küssen, wo milch und honig fliessen.

7. Gott thut es, so ists wohl gethan! Du sammlest meine thränen; ich aber schaue himmel an mit seufzen und mit sehnen. Ach! daß ich dort bey dir, mein Hort, mein kind bald möchte sehen! Ja, ja, es wird geschehen.

Die sanfte Ruhe eines Alten.

473. Benj. Schmolk.

Mel. Die nacht ist vor der thür.

Schlaf, du entseelter greis, schlaf, Simeon, im friede: dir macht kein jammerschweiß die augen ferner müde; es muß dein leichenstein der thränen grenzstein seyn.

2. Der krankheit folterbank hat selbst der tod zerschmissen, dir hat sein wermuthtrank zu honig werden müssen; im leben stirbest du, im tode lebst du nu.

3. Jetzt lachest du der welt, die dich so oft verlachet: weil dich dein ruhezelt zum himmelsbürger machet, aus Zion geht kein blick nach Sodom mehr zurück.

4. Dein alter gab dir zwar auch vor der welt schon kronen; doch, was sind tausend jahr bey denen, die dort wohnen? Ein punct der ewigkeit verzehret alle zeit.

5. Es ist dein alter jetzt zur frischen jugend worden, wo dich kein dorn mehr ritzt in Salems rosenorden, da blühst du in die höh mehr als die aloe.

6. Die freunde sehn dir nach mit überhäuften sehnen, und der verwandten ach! begräbet dich in thränen; doch jeder macht den schluß, daß man Gott folgen muß.

7. Schlaf demnach ungestört in Jesu, deinem Herren, dem ruhm, der dir gehört, kan keine gruft versperren; dir bleibet kron und lohn, schlaf, frommer Simeon.

Gedanken wegen eines schnellen Todes.

474. Benjamin Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ich sterbe täglich, und mein leben eilt immerfort zum grabe hin:

wer kan mir einen bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? die zeit geht hin, der tod kömmt her; ach! wer nur allzeit fertig wär.

2. Ein mensch, der sich mit sünden träget, ist immer reif zum sarg und grab; der apfel, der den wurm schon heget, fällt endlich unversehens ab: der alte bund schließt keinen aus, mein leib ist auch ein todtenhaus.

3. Es schickt der tod nicht immer boten, er kommet oft unangemeldt, und fordert uns ins land der todten; wohl dem, der haus und herz bestellt: denn ewigs glück und ungelück hängt nur an einem augenblick.

4. HERR aller herren! tod und leben hast du allein in deiner hand; wie lange du mir frist gegeben, das ist und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden seigerschlag an meinen abschied denken mag.

5. Es kan vor abends anders werden, als es am morgen mit mir war: den einen fuß hab ich auf erden, den andern auf der todtenbahr; ein kleiner schritt ist nur dahin, wo ich der würmer speise bin.

6. Ein einziger schlag kan alles enden, wenn fall und tod beysammen seyn; doch schlage nur mit vaterhänden, und schleuß in Christi tod mich ein, daß, wenn der leib zu boden fällt, die seel an Jesu creutz sich hält.

7. Vielleicht kan ich kein wort nicht sagen, wenn auge, mund und ohr sich schleußt; drum beth ich bey gesunden tagen: HErr, ich befehl dir meinen geist! Verschliessen meine lippen sich, so schreye JESU blut für mich.

8. Kan ich die meinen nicht gesegnen, so segne du sie mehr, als ich: wenn lauter thränen um mich regnen, o Tröster! so erbarme dich, und lasse der verlassnen schreyn durch deinen trost erhörlich seyn.

9. Dringt mir der letzte stoß zum herzen, so schliesse mir den himmel auf, verkürze mir des todes schmerzen, und hole mich zu dir hinauf; so wird mein abschied keine pein, zwar eilig, dennoch selig seyn.

Das Ende am Elende.

475. Benj. Schmolk.

Mel. Die nacht ist vor der thür.

Egypten, gute nacht! ich habe Salem funden, mein leiden ist vollbracht, und meine jammerstunden verschlingt die ewigkeit, da freude sonder leid.

2. Hier mußt ich so viel jahr fast alle tage sterben; nun hemmt die todtenbahr auf einmahl mein verderben: der beste arzt der tod, das ende meiner noth.

3. Mein haus, mein lazareth, und meine folterbanke; jetzt ist mein geist erhöht, wo ich gar nicht mehr kranke. Die hand, die mich hier schlug, ists, die zu Gott mich trug.

4 Jetzt denk ich an die welt, als wie an dornenhecken; das manna, das hier fällt, muß nur nach honig schmecken; in diesem Eden sticht mich keine schlange nicht.

5. O seliger gewinn! mein tod wird mir zum leben, die seele gehet hin, wo sie, mit lust umgeben, den stuhl des Lammes küßt, und allen schmerz vergißt.

6. Ihr zeugen meiner noth, ihr theile meines herzens, beweint nicht meinen tod, das ende meines schmerzens; drückt mir die augen zu, und gönnet mir die ruh.

7. Gott lasse mich bey euch durch meinen segen leben, uns wird des Herren reich einander wieder geben, da wird kein scheiden seyn, für weinen freudenwein.

8. Es soll mein christenschild nun auch mein grabmaal bleiben, auf dieses hoffnungsbild sollt ihr die worte schreiben: wenn mond und stern vergeht, bleibt doch mein glanz erhöht.

Christ-

Christliche Sterbekunst.

Ps. 39, 5. Sir. 7, 39.

476. Ludw. Rudolph von Senft.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

HErr Gott, du kennest meine tage, du siehst, daß ich, dein schwaches kind, den schatz in solchen schaalen trage, die irdisch und zerbrechlich sind; drum mache du mich allezeit zum sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der erkenntniß streben, daß du mir hast mein ziel bestimmt, und daß mein ungewisses leben vielleicht gar bald ein ende nimmt, ja lehre du mich deinen schluß, daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mich von der sünde abzuziehn, mich von der erde zu entfernen, und um den himmel zu bemühn; dieweil der tod allein beweist, was christenthum und glaube heißt.

4. Ich muß ja nach der wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kan, drum lehr mich auf den himmel achten, den seh ich als mein eigen an; so wird mein haus hier auf der welt und auch im himmel wohl bestellt.

5. Mein herz ist nur im himmel droben, denn da ist auch mein schatz und theil, den hat mir Jesus aufgehoben, dort ist das mir versprochne heil; die weltlust ist mir viel zu schlecht, im himmel ist mein bürgerrecht.

6. Wohlan, so will ich täglich sterben, ich lebe so, als lebt ich nicht, und also kan ich nicht verderben, wenn mir der tod die augen bricht, mein ende kömmt mir süsser für, denn du, mein Jesu, lebst in mir.

7. Dein bote kan mich nicht erschrecken, die welt erstaune für sein bild; mir soll er lauter lust erwecken, weil du durch ihn mich holen willt: wo man mit ihm bekanntschaft hat, da hat das schrecken keine statt.

8. Ey! kommt, ihr angenehmen stunden, komm, eile, mein erlösungstag, da ich, von aller noth entbunden, zum leben sterbend dringen mag, da sind ich in des Höchsten hand mein Eden und gelobtes land.

9. Doch, HErr, dir will ich mich ergeben, dir, dessen eigenthum ich bin; du, liebster Jesu, bist mein leben, und sterben bleibet mein gewinn; ich lebe dir, ich sterbe dir, sey du nur mein, so gnüget mir.

10. Willt du mich länger leben lassen, so geb ich mich gedultig drein, und soll ich heute noch erblassen, so wird dein schluß mein wille seyn: wer deinen rath erkennt und ehrt, der ist zum himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich, und die welt erkennen; dich, daß du mir mein alles bist, mich, daß ich staub und nichts zu nennen, die welt, daß sie mein kerker ist: wer dich, sich, und die welt erkennt, der macht ein richtig testament.

Jesu Süßigkeit wider des Todes Bitterkeit.

477. Benjamin Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ich will mit meinem Jesu sterben, sein ölberg ist mein todtenbett; so heißt mein sterben kein verderben, denn Jesus hat ein wort geredt, das kommt mir mehr als einmal ein: wo ich bin, soll mein diener seyn.

2. Ich habe Jesum in dem munde, den ich beständig hier begehrt, der auch nun in der letzten stunde den besten schlaftrunk mir gewährt, daß mir der tod kein Mara heißt, wo dieser Jesuszucker fleußt.

3. Ich habe Jesum in dem herzen, so schmeck ich schon die himmelslust: Denn bey den allergrößten schmerzen ruht Jesus in der kranken brust, und wenn kein herze mehr wird seyn, ist Jesus doch mein herz allein.

4. Ich habe Jesum in dem tode, so wird mein tod ein sanfter west, mein seufzen eine siegesode, mein sterbetag ein engelfest, mein grab ein grüner lorbeerhayn, mein sarg ein kasten Noä seyn.

5. Ich habe Jesum in dem grabe, drum heiß ich es ein Canaan, wo ich die palmen funden habe, darunter ich jetzt schlafen kan. Mein Goel wird nicht von mir gehn, und einst auf meiner asche stehn.

6. Ich habe Jesum in dem himmel, wo ihn schon meine seele küßt, da ängstet mich kein weltgetümmel, da geht die sonne nicht zu rüst; drum sind in seines Vaters reich die frommen auch den sonnen gleich.

7. Habt Jesum, die ihr mich gehabet, der meine war, den laß ich euch. Die ihr mit thränen mich begrabet, die mache Gott am troste reich: das wiedersehen habt ihr dort, mein Jesus mein und euer wort.

Auf eine Person, die in der Marterwoche gestorben.

478. Benj. Schmolk.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein.

So schließ ich meine marterwoche, da sie die kirche noch begeht, und werde frey vom thränenjoche, da JESUS an dem holtze steht: sein creutze wird mein palmenzweig, sein todtesgang mein osterſteig.

2. Ich bin nicht erst jetzund gestorben, stets krank seyn, war mein halber tod: weil saft und kraft in mir verdorben, so starb ich täglich durch die noth, und stellte mir die todtenbahr an meinem krankenbette dar.

3. Mein tod ist nur mein arzt gewesen, das siechbett wird mein siegesbett, mein sterben heisset ein genesen, ich bin der angst entlediget, und weiß nicht mehr, was schmerzen seyn, mein grab schließt allen jammer ein.

4. Jetzt kan mein geist mit freuden wallen von Golgatha auf Thabor hin, und hört kein crucifige schallen, wo lauter siegeskränze blühn, und wo das rechte paradies mir Jesu offne seite wies.

5. Es schmachten nicht mehr meine lippen: denn Jesus, der am creutze dürstt, schenkt mir den thau von Hermons klippen, und der gestorbne Lebensfürst neigt sein erblaßtes haupt zu mir, und wird im tode mein panier.

6. Hier kan ich immer ostern halten, wo keine bittre salsen seyn; der leib mag in der gruft erkalten, es scharrt ihn doch die hoffnung ein, daß er auch einen ostertag aus seinem grabe halten mag.

7. Ihr lieben, die ihr mich begleitet, der HERR sey euer trost und licht. Die salbe, die ihr mir bereitet, sind thränen; aber weinet nicht. Mein letzter segen ruht auf euch, dort sehn wir uns im himmelreich.

8. Welt, gute nacht! Ich bin im himmel, wo mein fuß nicht mehr gleiten kan, hier störet mich kein kriegsgetümmel, der friede lacht mich ewig an. Schreibt auf mein grab: hier soll allein die wallfahrt zu der wohlfahrt seyn.

479. Benj. Schmolk.

Jes. 61, 10.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein.

Weg, eitle welt, mit deiner freude, die sich mit lauter larven deckt. Ich sehne mich nach keiner weide, die gift und mehlthau hat befleckt; denn meine freude soll allein mein Herr, mein Gott, mein alles seyn.

2. Die welt hat ihre libereyen, da es doch lauter stickwerk ist; ich will mich eines kleides freuen, das sich mit seid' und purpur küßt. Mein kleid ist mir aus heil bereit't, mein rock prangt mit gerechtigkeit.

3. Ach! eilt, ihr angenehmen stunden, daß ich zur freude kommen kan. Wenn werd ich meiner last entbunden? Wenn gehr die luft im himmel an? Wenn werd ich mich in Gott erfreun, und herrlich überkleidet seyn?

4. GOTT lob! ich küsse schon die hände,

hände, die willig sind, mich anzuziehn. Mein Gott! gib mir ein frohes ende, im tode muß mein leben blühn; das herze bricht in meiner brust, doch heisset sterben meine lust.

5. Ach! seyd nicht traurig, meine lieben, weil ich so froh im Herren bin: mein abschied muß euch wohl betrüben; doch seht auf GOTT im glauben hin. Hier habet ihr mein testament: freut euch in GOTT, der alles wendt.

6. Zieht nur getrost den sterbekittel, als einen siegesrock, mir an; denkt, daß ich durch kein ander mittel, als durch den tod, mich freuen kan, und wenn GOTT will, so folget mir; indessen bleibt im seegen hier.

7. Wohlan! so freu ich mich im Herren, die seel ist froh in meinem Gott. Wer kan mir nun den himmel sperren? Ich dringe durch in noth und tod. Hier seh ich Vater, Sohn und Geist; nun weiß ich erst, was freude heisst.

480. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Beglücktes herz, was willt du haben? Ach! wenn du deinen JESUM hast, recht selig kanst du dich nun laben, bey ihm ist ja dein lustpallast; auf seinem schooß, in seiner hand, rührt dich kein eitler unbestand.

2. Ach! sagt mir nichts mehr von der erden, hier sind ich mehr, als himmel heisst: es trägt die erde nur beschwerden, lust wird mit thränen abgespeist; ein augenblick, wo ich jetzt bin, nimmt mehr als tausend welten hin.

3. An JESU brust schlaf ich nun süsse, getränkt mit lauter engelwein, auf rosen wandeln meine füsse, licht ist mein kleid, wie sonnenschein, ich sehe Gott von angesicht; so brauch ich keiner thränen nicht.

4. Cypressen sind zu palmen worden, halleluja heisst nun mein lied, ja ich bin in des Lammes orden nun eine rechte Sulamith: mein auge sieht, was tausend schön, mein ohr hört lauter lustgetön.

5. Verschmachte, leib, in deinem grabe, bis dir des frühlings sonne scheint, und weil ich nichts auf erden habe, als den, der meinen tod beweint; so ruf ich ihm noch dieses zu: im himmel leben ich und du.

Vorschmack des ewigen Lebens.

481. Benj. Schmolk.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

Mein valet ist schon gemacht, menschen, denkt nicht, daß ich sterbe: weil mein harter kampf vollbracht, seh ich doch des lebens erbe, und mein auge sieht dorthin, wo mein tod nur ein gewinn.

2. Reiß dich los, erlöster geist, und zerreiß die bangen ketten, da dir Gott ein Zoar weist, dich aus Sodom zu erretten: warten doch die engel schon eile nur getrost davon.

3. Meine zunge schmeckt bereits wasser aus dem paradiese mein bald überwundnes creutz wird zu lauter ehrenpreise, meine krone liegt schon da, alles ruft: Alleluja!

4. Gruß und kuß von JESU mund macht mir alles bittre süsse, auf einmahl bin ich gesund, wenn ich nur die augen schliesse. JESU wunden, JESU tod ist das ende meiner noth.

5. Vielgeliebte! weinet nicht, seht mir nach, und lebt im segen. Gott ist euer trost und licht, ich will mich zur ruhe legen; schreibet dieses auf mein grab: Gott wischt meine thränen ab.

Abschied von Ehegatten, Kindern und Freunden.

482. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Nun gute nacht! es geht zum en-

de, der kampf ist aus, der sieg ist da, die jammerstunden fliehn zum ende, ich bin nunmehr dem himmel nah, mein abschied ist gewiß gemacht; drum sag ich freudig: gute nacht!

2. Nun gute nacht! ihr herben schmerzen, die ihr den müden leib geplagt, ihr bringt mir zwar den stoß zum herzen, doch weiß ich schon, was Jesus sagt; sein tod vertilgt des todes macht, drum sag ich willig: gute nacht!

3. Nun gute nacht! ihr eitlen dinge, ich denke nur ans ewige; das kleinod, über dem ich ringe, zeigt mir mein Jesus aus der höh. Ach! seht, wie meine krone lacht; drum sag ich sehnlich: gute nacht!

4. Nun gute nacht! ihr matten glieder, geht hin, und legt euch in das grab; kein creutze drückt euch künftig nieder, das Gott bisher zu tragen gab. Ihr seyd nunmehr zur ruh gebracht; drum sag ich billig: gute nacht!

5. Nun gute nacht! getreues herze, das mich bisher geliebet hat, ergib dich nicht zu sehr dem schmerze und denk an Gottes weisen rath. Dort werden wir zusammen bracht; drum sag ich zeitlich: gute nacht!

6. Zu guter nacht! betrübte waisen, die ich hier in dem herzen trug; ihr müßt euch wohl mit thränen speisen, doch lebet fromm und werdet klug. Gott ist auf euer heil bedacht; drum sag ich treulich: gute nacht!

7. Zu guter nacht! ihr werthen lieben, der himmel wird uns wieder sehn; drum mäßigt euch in dem betrüben, was Gott thut, das ist wohl geschehn. Gott ists, der für euch alle wacht; drum sag ich ruhig: gute nacht!

8. Nun gute nacht! weg mit der erden; du aber, himmel, sey gegrüßt. Hier will ich JESU schooskind werden, der sich schon mit der seelen küßt. Ach! was ist hier für lust und pracht; drum sag ich selig: gute nacht.

In Eile zum Heile.

483. Benj. Schmolk.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein.

Nun hab ich gute nacht gegeben der welt und aller meiner noth. Lernt, menschen, von mir todten leben, die ihr oft seyd lebendig todt. Was kan man mehr von menschen lesen, als diese wort: sie sind gewesen.

2. Ich hab in meines Jesu wunden den allerbesten theil erwählt, mein siegeskranz ist schon gebunden, der mich der ewigkeit vermählt; ich kan dem lebenlosen leben die gute nacht mit freuden geben.

3. Hier ist kein himmel auf der erden, die welt ist ein geputztes grab: denkt, was wir seyn, und was wir werden, wir fallen in dem blühen ab. Die zeit trägt uns, wir sie zu grabe, der tag ist unsre morgengabe.

4. Mein sterben ist ganz ohne sterben, und mein verlust ist mein gewinn; nichts kan in mir, als nichts, verderben, bin mehr, als ich gewesen bin. Die schaale laß ich nur dem sande, der kern ist schon im lebenslande.

5. Ich bin der eitelkeit entrissen, die uns entgeht, und selbst vergeht, und kan was unvergänglichs küssen, das über alle zeit erhöht: Wie schön ist mir mein loos gefallen bey Gott, der alles ist in allen.

6. Hier tret ich auf die drachenköpfe, und fürchte keinen fersenstich; ja, für Egyptens zauberköpfe versorgt die himmelsspeise mich. Was frag ich nach dem punct der erden? der ganze himmel muß mir werden.

7. Nun gute nacht auf jetzt und immer, verlarvtes spiel der eitlen welt: mein JEsus führt mich in ein zimmer,

mer, wo lamm und braut die hochzeit hält. Im himmel bey den seraphinen muß ich nun meinem JESU dienen.

484. Benj. Schmolk.
Hiob 19, 25.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! was sollte mir denn grauen, wenn mir der tod vor augen schwebt, und ich mein grab soll bauen? Er lebt gewiß, und ich weiß diß, er kan mir auch das leben im tode wieder geben.

2. Die schwarze gruft erschrecket wohl, des todes nacht ist finster, wo man im kerker ruhen soll, sind lauter wurmgespenster: Doch, ist bey mir noch JESUS hier, so muß die last der erden zum sanften bette werden.

3. Laßt seyn, daß ich die würmer muß mit meinem fleische speisen, es bringt mir keinen überdruß: denn Jesus kan erweisen, daß asch und staub, wie grünes laub, zum leben wird erstattet, wenn er uns überschattet.

4. Die sünde wird ins grab gelegt, wir sterben in dem Herren; weil er des todes schlüssel trägt, kan uns niemand versperren: So bald er ruft, springt unsre gruft, und wir sind so erlesen zum wesen durchs verwesen.

5. Drum wißt ihr andern, was ihr wollt; wißt, wie ihr reich sollt werden; wißt, wie ihr höher steigen sollt; wißt alle lust der erden. Gnug, daß ich die weiß so gewiß, wenn mich die welt vergräbet, daß mein Erlöser lebet.

485. Benjamin Schmolk.
Psalm 25, 17. 18.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Die angst in meinem herzen ist groß und übergroß, es stürmen tausend schmerzen auf meine seele los, ein mord in meinen beinen säuft meine geister aus: will GOTT mir nicht erscheinen, so wird die höll mein haus.

2. Führ mich aus meinen nöthen, mein Gott, errette mich, und wolltest du mich tödten, so hoff ich doch auf dich: wenn meine noth am größten, so bist du grösser noch, dein auge kan mich trösten, dein arm zerbricht mein joch.

3. Sieh an, Herr, meinen jammer, er ist wie sand am meer; reiß auf die folterkammer, so wird mein kerker leer. Dein wort, dein Geist zertheile die bäche belial; mein Hort, mein Gott, ach! eile, so stürzet mich kein fall.

4. Vergib mir alle sünde, du Sündenbüsser du, und rufe deinem kinde die gnadenworte zu: die sünden sind vergeben; so küß ich meinen tod, und kan im tode leben. Gott lob! es hat nicht noth.

Lust zu scheiden.

486. Benjamin Schmolk.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Ach! wie freu ich mich zu sterben, wenn es meinem Gott gefällt: denn es blühet nur verderben in der elendsvollen welt; unser leben voller leid, voller thränen unsre zeit: o wie selig! wer gestorben, der hat besserung erworben.

2. Oefters sucht man ein vergnügen, und trifft doch nur jammer an, was sich soll zur freude fügen, führt uns auf die dornenbahn: alle lieb und treu ist todt, und statt deren wird die noth alle stunden neu gebohren, daß wir ganz zur pein erkohren.

3. Lieber GOTT! mach es ein ende, wenn es gut und selig ist, reiche mir die vaterhände in der letzten todesfrist. Ach! wie wohl wird mir doch seyn, wenn ich werde schlafen ein; doch soll es noch länger währen, wirst du, Herr, gedult bescheeren.

Denkzettel des Todes.

487. Beni. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ich steh mit einem fuß im grabe, es ist um einen schritt gethan, so leg ich meine hütten abe, da nichts als schwachheit hausen kan; drum sey mir stets ein wort bewußt: gedenke, daß du sterben mußt!

2. Dem menschen ist ein ziel gesetzet, und da wird auch nichts anders draus: wenn man am sichersten sich schätzet, so ist der lebensseiger aus; drum schreib ich stets in meine brust: gedenke, daß du sterben mußt.

3. Wie mancher ist voran gegangen; wer weiß, wenn ich ihm folgen muß? Der tod gibt oft den frischen wangen ganz unverhofft den kalten kuß: drum weg, mein herz, mit eitler lust; gedenke, daß du sterben mußt.

4. Wohlan! so will ich täglich sterben, daß ich nicht ewig sterben muß. Ein kluger fliehet das verderben, und macht ihm diesen festen schluß: O mensch! in allem, das du thust, gedenke, daß du sterben mußt.

Die nöthige Bereitschaft.

488. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Bestell dein haus, denn du mußt sterben! Wer weiß, wenn mich die stimme ruft? Wir sind doch alle todeserben, auf jeden wartet sarg und gruft; so bild ich mir nichts anders ein, es muß einmal gestorben seyn.

2. Was ist mein leib? Ein haus der sünden, ein ort, wo mancher greuel wohnt; und sollte mich der tod so finden, so würd' ich warlich nicht verschont: drum laß michs räumen in der zeit durch wahre buß und sündenleid.

3. Wie mancher schmerz pocht an die thüre, und jede krankheit ist ein both'? Wohin ich meinen fuß nur rühre, begleitet mich der blasse tod; mein leben nimmt im werden ab, ein jeder schritt führt mich ins grab.

4. Drum laß mich stets ans ende denken in dieser meiner sterblichkeit, mein GOTT, hilf meine sinnen lenken, und mache du mich selbst bereit; Dein himmelshaus sey mir bestellt, wenn hier mein morsches haus zerfällt.

Tägliches Sterben.

489. Benj. Schmolk.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

Heute mir, und morgen dir! so hört man die glocken klingen, wenn wir die verstorbnen hier auf den gottesacker bringen. Der begrabne ruft herfür: heute mir, und morgen dir!

2. Heute roth und morgen todt! Unser leben eilt auf flügeln, und wir habens täglich noth, daß wir uns an andern spiegeln. Wie bald isst man aschenbrodt? Heute roth und morgen todt.

3. Eines folgt dem andern nach, niemand findet einen bürgen, und die frucht, die Adam brach, wird uns alle noch erwürgen: jeder findt sein schlafgemach, eines folgt dem andern nach.

4. Mensch, es ist der alte bund, für dem tod ist gar kein mittel; du bist heute noch gesund, denk an deinen sterbekittel. Morgen fällt, der heute stund; mensch, es ist der alte bund.

5. Ach! wer weiß, wie nah mein tod? Ich will sterben, eh ich sterbe; so wird mir die letzte noth, wenn sie kommet, nicht so herbe. Rüste mich dazu, mein Gott: ach! wer weiß, wie nah mein tod?

6. Selig, wer in Christo stirbt; dessen tod wird gar zum leben: wer sich um sein blut bewirbt, kan den geist getrost aufgeben, weil er also nicht verdirbt. Selig, wer in Christo stirbt.

Die

Die unsterbliche Liebe.

490. Benj. Schmolk.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein.

Ihr sterblichen! naht euch mit thränen zu meiner blassen leiche her, doch lasset euer herz nicht wähnen, als ob ich ganz gestorben wär: was irrdisch war, grabt ihr nur ein; die liebe muß unsterblich seyn.

2. Die liebe, die sich ewig nennet, war auch im leben meine lust: Gott hat mich für sein kind erkennet, ich leb und sterb an seiner brust, in diesen armen fühl ich nicht, was mir für schmerz das herze bricht.

3. Die seele schwimmt in Jesu wunden, diß ist mein rechtes lebensmeer, hier wird kein schiffbruch mehr gefunden, der in der welt zu fürchten wär. Das creutze war mein anker hier; nun ist die liebe mein panier.

4. Die liebe, die für mich gestorben, ist meinem tode wie ein gift, und hat mir einen thron erworben, der alle kronen übertrifft; mein glaube war der liebeskuß, der mir den tod bezuckern muß.

5. Mein siegel war der Geist der liebe, das ich auf meinem herzen trug; daher ich auch aus dessen triebe den tod getrost zu boden schlug, und im triumphe dahin gieng, wo lauter liebe mich umfieng.

6. Betrachtet die erstarrten glieder, die ihr mit thränen balsamirt; kommt doch aus diesem staube wieder, was JESUS einst mit klarheit ziert. Mein balsam war sein rothes blut, auch in der asche liegt noch glut.

7. Seht nicht, wie mich die strengen schmerzen so ganz erbärmlich zugericht't: wie mancher trägt ein gift im herzen, der rosen zeigt im angesicht; die sulamith muß nur allein in Jesu augen schöne seyn.

8. Mein glaube kan mir schönheit geben, wenn mich die gruft zum scheusal macht. In meines Jesu liebe leben, besieget aller rosen pracht, daß, was vor menschen mich verstellt, mein Heiland für jubelen hält.

9. Die ihr mich in der welt geliebet, misgönnt mir Jesu liebe nicht, und seyd doch darum nicht betrübet, weil jetzund herz und auge bricht: soll Gottes liebe mich erhöhn, muß menschenliebe hinten stehn.

10. Zwar eure liebe war mir süsse, viel jahre hiessen nur ein tag; doch dieser, den ich jetzund küsse und den ich ewig lieb n mag, hat eher mich, als ihr, geliebt, daß man sich billig ihm ergiebt.

11. Ihr höret ja, daß ich nicht sterbe, die liebe lebt im grabe noch; die liebe laß ich euch zum erbe. Ach! allerliebsten, denket doch, wir trennen uns nur kurze zeit, und lieben dort in ewigkeit.

12. Schreibt diese schrift zu meinem grabe: die lieb ist stärker, als der tod. Denn was ich jetzt gefunden habe, besieget alle todesnoth; im himmel wird hinfort allein mein leben lauter lieben seyn.

491. Benjamin Schmolk.

Joh. 14, 19.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Jesus lebt! so leb ich auch: denn sein leben ist mein leben. Er hat mir den ersten hauch hier zum leben selbst gegeben; nimmt er den nun wieder hin, ey! so leb ich doch durch ihn.

2. Jesus lebt! ich bin sein glied schon in meiner taufe worden; weil sein wesen in mir blüht, schreib ich mich zum christenorden, ich bin göttlicher natur, lebe, doch in Jesu nur.

3. Jesus lebt! mein glaube sprichts, der mich fest mit ihm verbindet; ausser diesem hab ich nichts, da mein herz das leben findet. Er ist kraft und saft in mir, lebet in mir für und für.

4. Jesus lebt! drum weg, o welt! weil bey dir mehr tod, als leben, welchen deine lust gefällt, hat des himmels sich begeben; der lebt recht,

recht, der, wenn er stirbt, Jesu leben dort erwirbt.

5. Jesus lebt! nun komm, o tod! mich in Jesu schooß zu setzen: dorten wird mich keine noth, wo mein Jesus lebt, verletzen. Jesus lebt! so fahr ich hin, wo ich ewig lebend bin.

Mütterlicher Abschied.

492. Benj. Schmolk.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

Süsser schlaf und sanfter tod, wollt ihr nun einander küssen, und zugleich mit meiner noth auch die müden augen schliessen? Lasst mich, eh es wird geschehn, nur noch einmal Jesum sehn.

2. Lebensfürst, des todes tod! es wird schwarz um mein gesichte, deiner wunden abend-roth macht mir aber alles lichte: wird mein mittag gleich zur nacht, du hast tag daraus gemacht.

3. O! wie kühlet mich dein blut, da die hitze mich verzehret; das ist öl in meine glut, welches glaub und hoffnung nähret, daß mein kleines tocht noch glimmt, ob es gleich im tode schwimmt.

4 Du gibst mir dein himmelbrodt noch einmal in dieser wüsten; also schmeck ich keinen tod an den reichen gnadenbrüsten: und ein trunk aus deiner seit' zuckert alle bitterkeit.

5. Weg, ihr bäche belial! hier, wo JESU wunden triefen; über euren wasserfall kan ich ohne schiffbruch schiffen: denn mein ruder wird allein meines Jesu creutze seyn.

6. Welt, ich kenne dich nicht mehr, weil ich schon den himmel schmecke; deine hülsen sind nur leer, schaum ist unter deiner decke. Wohl dem, der für Sodoms frucht Escols süsse trauben sucht.

7. Meine lieben, weinet nicht, Gott hat mehr als mutterliebe, denket, wenn das herze bricht, daß wir folgen Gottes triebe: billiget des Höchsten rath, er gibt lust auf thränensaat.

8. Gute nacht, all meine freund! laßt mich meinen theil nun erben, weil die todten selig seynd, die nur in dem Herren sterben: denn sie ruhn vom ungemach, ihre werke folgen nach.

Beym Begräbnis eines Predigers.

493. Benj. Schmolk.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Ihr seelen, die ihr meiner seelen mehr lust als last gewesen seyd, erscheint bey meiner grabeshöhlen, mein letztes wort ist nicht mehr weit: allein ich kan nicht eher ruhn, ich muß noch eine predigt thun.

2. Seht hier ein creutz in meinen händen, und auch in meinem herzen an: so muß man seinen lauf vollenden, daß man im sterben leben kan. Wer unter dieser fahne steht, der wird im fallen auch erhöht.

3. Das war der kern von allen worten, so oft euch hat mein mund gespeist, ich hab euch stets in Zions pforten auf den Gecreutzigten gewiest: kein andrer grund ward hier gelegt, als der, so dieses siegel trägt.

4. Vom glauben ging die kraft ins leben, drum hab ich dieses creutz allein zu einem siegel hingegeben, ihr sollt der welt gecreutzigt seyn: Denn der gehört nicht Christum an, der hier nicht Christo folgen kan.

5. Vom creutze brach ich auch die palmen, die ich um eure scheitel wandt, wir sungen schon die siegespsalmen und sahen das gelobte land, so oft ein blick auf Golgatha durch Christi offne wunden sah.

6. Nun seht, mein creutz ist überwunden, ihr aber seyd im creutze noch; doch, was ich euch aufs herz gebunden, daran gedenket alle doch, hört, was mein mund zuletzte spricht: vergesset Christi creutze nicht.

7. Gecreutzigter, dir übergebe ich nunmehr meine creutzgemein, weil ich nicht mehr bey ihnen lebe, soll dein creutz mein gedächtnis seyn.

Was

Was mein triumph im himmel hier, das sey auf erden ihr panier.

8. Dein priester kommt, du Hoherpriester! du wirst mein creutze nun erhöhn. Ach! lösche mich aus dem registet, worinnen lauter creutze stehn: wohl dem! der so nach Canaan durchs creutz im creutze gehen kan.

Auf einen alten frommen Prediger.

494. Benj. Schmolk.

Mel. Es ist genug, so nimm ꝛc.

Schlaf, Simeon! fahr, diener Gottes, hin zu deines Herren ruh. Du eilst davon, wo noth und jammer blühn, und gehst dem himmel zu: dein geist ist dieser erden müde, dort aber ruhet er im friede. Schlaf, Simeon!

2. Schlaf, Simeon! du hast der heiden licht im glauben hier erblickt, dein gnadenthron war dir stets im gesicht, und an die brust gedrückt; der hier dein Heiland ist gewesen, lässt deine seele dort genesen: schlaf, Simeon!

3. Schlaf, Simeon! genug gewacht allhier, dein amt war schweiß und fleiß; Nimm nun den lohn, der himmel bettet dir auf lauter ehrenpreis. Elias unsrer zeiten lieget, wo ihn der lebensbaum vergnüget. Schlaf, Simeon!

4. Schlaf, Simeon! dein brustschild glänzet noch; du schläfst, dein herze wacht. Wenn Aaron des amtes last und joch bis dort an Hor gebracht, so legt er seine kleider nieder, und Israel singt grabelieder. Schlaf, Simeon!

5. Schlaf, Simeon! dein JEsus drücket dir die augen selber zu. Was für ein ton schallt von dem himmel hier: bringt diesen mir zur ruh! du frommer knecht, geh aus dem leiden, geh ein zu deines Herren freuden. Schlaf, Simeon!

6. Schlaf, Simeon! wir sehen, wie dein geist in JESU armen liegt, wo kron und thron der lehrer kleinod heisst; du bist ja wohl vergnügt. Doch salben wir bey deiner bahre mit ehren deine grauen haare. Schlaf, Simeon!

7. Schlaf, Simeon! die asche ruhe wohl in deiner ehrengruft, bis Gottes Sohn, wenn alles wachen soll, dir und den deinen ruft. Indessen soll bey deinen schafen dein ruhm und deine treu nicht schlafen. Schlaf, Simeon!

Die Ruhe nach der Unruhe.

495. Benj. Schmolk.

Psalm 4, 9.

Mel. Wer nur den lieben Gott lässt.

Ich lieg und schlafe ganz mit frieden: denn du allein, HERR, hilfest mir. Die wohnung, die mir nun beschieden, stellt eine sichre kammer für. Mein grab muß mir ein bette seyn; o! wie so sanfte schlaf ich ein.

2. Ich lieg und schlaf in JESU armen, er drücket mir die augen zu: mich überschattet sein erbarmen, und seine lieb' ist meine ruh. Wär auch mein grab wie Jacobs stein; so schlaf ich dennoch lieblich ein.

3. Ich lieg und schlaf, mein herze wachet, die seele schauet Jesum an, der meine beine grünend machet, so bald er schwengt sein' lebensfahn. Denn wird mein glaube schauend seyn: indessen schlaf ich fröhlich ein.

4. Ich lieg und schlafe nun im stillen, stöhrt mich mit euren thränen nicht; beruhigt euch in Gottes willen, ihr, denen jetzund weh geschicht. Dort werden wir vereinigt seyn; nun, gute nacht! so schlaf ich ein.

Himmlisches Laben.

496. Benj. Schmolk.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

Süsser schlaf, vergnügte ruh, die mir Jesu armen geben; schliesset euch, ihr augen, zu, gebt den letzten blick im leben: denn der anblick Zions macht, daß mein herz die welt verlacht.

2 Trit mit füssen, freyer geist, auf den kopf der eitelkeiten: was die ewigkeit dir weist, kan nur wahre lust bereiten. Coloquinten gibt die welt, manna hier im himmel fällt.

3. Seelenfreund! wie lieblich kan doch dein Jesusschoos mich wiegen; deine linke wird fortan unter meinem haupte liegen, deine rechte herzet mich: o! wie sanfte schläft es sich.

4. Ihr, die ihr mir seyd verwandt, seyd geküsset, seyd gesegnet, untergebt euch Gottes hand, denkt, daß es nicht immer regnet: der betrübt, kan auch erfreun, Gott wird schild und sonne seyn.

5. O! wie freuet sich mein herz: denn die längst vorangegangen, kan ich jetzund ohne schmerz in Jerusalem umfangen, wo sie sind, da bin auch ich, Jesus labet sie und mich.

6. O du unaussprechlichs loos, das im himmel ist gefallen! Meine lust ist übergroß, und mein mund kan nichts, als lallen; hier ist ja in meiner brust nichts als lauter himmelslust.

Himmelslieder.

Himmlisches Verlangen und Erlangen.

497. Benj. Schmolk.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

Himmelan, erlöster geist! laß die morschen glieder liegen, der dich jetzund sterben heißt, baut im tode dein vergnügen, gib der erde gute nacht; hier geweinet, dort gelacht.

2. Flügel her! Ihr engel, eilt, tragt mich durch den tod ins leben. Ach! daß JESUS doch verweilt, mir die losung bald zu geben, meine seele wünschet fort: länger hier, nur später dort.

3. Süsser tod! mein arzt, komm her, gib den letzten stoß zum herzen; sterben, erben, mein begehr, lindert alle meine schmerzen: weil ich schlaf in JESU ein, muß das grab mein himmel seyn.

4. JEsus kommt, o wohl mir nun! sey willkommen, mein verlangen! O wie sanfte werd ich ruhn, da ich deinen kuß empfangen, der die schwarze todesnacht mir zum hochzeittage macht.

5. Seelenfreund, ich folge dir: denn mein fuß trit nun auf rosen, deine liebe suchet mir auch im grabe liebzukosen; ich begehr bey dir allein eine sulamith zu seyn.

6. Gute nacht! Nehmt meinen kuß, die mir blut und muth verbunden; was ich hier gesegnen muß, das wird dorten wieder funden: denkt, mir wird, nach Gottes rath, nun zur wohnung Gottes stadt.

Der Himmel im Herzen.

498. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Sey immer stille, mein gemüthe, und bleib in deinem Gott vergnügt; so scheinet dir des Schöpfers güte, an der allein dein wohlseyn liegt: nimm deine ruh in seinem schoos, nur da verbleibst du sorgenlos.

2. Auf dieser welt sind dürre bäume, bey denen keine schatten seyn, aus ihrer wolluſt werden träume, rauch hält sie wohl für sonnenschein; bey meinem Gott ist trost und licht, ach! seine sonne dunkelt nicht.

3. Ruht, die ihr wollt, auf sanften küssen, an Gottes brust ist besser seyn: fragt andere nach hohem wissen, räumt euer herz der ehrsucht ein. Ein einziger blick von meinem Gott ist aller eitlen sachen spott.

4. Ich hab im himmel mein vergnügen, nur, wo mein schatz, da ist mein herz: vor diesem throne will ich liegen, o hier verschwindet aller schmerz! räum ich doch nicht die ganze welt, nachdem mein loos so lieblich fällt.

5. Orangen blühn mir hier für nesseln, statt myrrhen sind ich myrten hier:

hier: trag ich mich gleich mit unglücksfesseln, ist doch die freyheit schon in mir. Triumph geht vor dem siege her, zerbricht der feinde gegenwehr.

6. Gedult kan alles süsse machen, es gilt ihr sturm und sonne gleich, bey Gott sind eitel gute sachen, ob sie schon oft an thränen reich; hier ist die hand, die mit bedacht rosinen aus der wermuth macht.

7. Nun fragt nicht, wo mein geist zu finden: er ist zu meinem Gott gereist; vergnügung soll mich ihm verbinden, ob sie mich gleich auf hoffnung weist. Nichts such ich, als was himmlisch ist, so wird mein bestes theil erkiest.

8. Entzücktes herz! kleb an dem himmel, er ist dein kräftigster magnet: hier frißt die schätze nur der schimmel; reich ist, wer sich in Gott erhöht: ja, wie so selig werd ich seyn, nun Gott mein gut ist nur allein.

Selige Himmelsbegier.

499. Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Ach! wer nur im himmel wär, es ist doch kein heil auf erden; hier ist nur ein thränenmeer, und ein leben voll beschwerden. Alle welt ist trostes leer: ach! wer nur im himmel wär!

2. Ach! wer nur im himmel wär! Hier drückt uns das creutze nieder, noth und kummer geht daher, und kömmt täglich größer wieder. Dieses joch ist gar zu schwer: ach! wer nur im himmel wär!

3. Ach! wer nur im himmel wär! Weg mit allen eitelkeiten; denn sie blühen ungefähr, und verwelken auch in zeiten: das bleibt fest, was ich begehr. Ach! wer nur im himmel wär!

4. Ach! wer nur im himmel wär! denn im himmel ist gut wohnen, dorten tobt kein kriegesheer, dorten trägt man lauter kronen; da hab ich, was ich begehr. Ach! wer nur im himmel wär!

Himmelan die beste Bahn.

500. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Schwingt euch, ihr sinnen, nach dem himmel, ich klebe nicht an dieser welt, es liebt mein herz kein lustgetümmel, geht nur auf das, was ewig hält. Ich denke stets: hinauf, hinauf! so heißt der wahren christen lauf.

2. Mir ist der himmel längst geschenket, und darum bin ich auch getauft, nach dem hat Jesus mich gelenket, da er für mich zum himmel lauft; von diesem wege laß ich nicht, ohn diesen himmel ist kein licht.

3. Nur schatten kan die welt verkaufen, ein glas ist doch kein diamant: ob manche gleich so emsig laufen, trägt ihr gewinn doch leeren sand: träumt vielen von der güldnen zeit, wird doch daraus nur eitelkeit.

4. Ich will der welt die spreuen lassen, trotz, daß sie mich verführen kan, zu herzen aber werd ich fassen den schmalen weg nach Canaan. Mein wunsch, mein endzweck soll allein der himmel, nur der himmel seyn.

Der im Himmel angeschriebene Name.

501. Benjamin Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ach! sollt ich mich nicht drüber freuen, nachdem mein nam im himmel steht? Nichts kan mir süssern trost verleihen, als wenn mein blick nach Zion geht: mein nahme glänzt in Gottes reich, an glanz ist er den sternen gleich.

2. Rühmt andre nur die großen namen, ihr habt nur titul dieser welt, aus euren blumen wächst ein saamen, in den nur gift und mehlthau fällt, und ob ihr götter heißt allhier, nichts fragt der tod nach eurer zier.

3. Gar anders muß mein nahme prangen vor Gott, der nur die seinen kennt; er hat mich in der tauf umfangen,

fangen, recht väterlich sein kind genennt, in seiner hand schrieb er mich an, nichts ist, das mich verlöschen kan.

4. Gedenk ich denn an Jesu wunden, ey! wie wird diese lust versüßt! bey ihm wird auch mein name funden; o dinte, die wie purpur fließt! hier steht die schrift an seiner brust, roth, wie sein blut; o namenslust!

5. Er schreibe gleich nun meinen namen noch manchmal hier mit thränen auf; es bleibet doch ein edler samen, ruh und vergnügung folgt darauf: es ist so böse nicht gemeynt, hat doch mein Jesus auch geweint.

6. Wohlan! so soll mich nichts vergnügen, als daß mein nam im himmel ist; laß noth und tod mich hier bekriegen, das loos ist lieblich auserkiest, im himmel werd ichs selber sehn, nur wohlgemuth! es soll geschehn.

Hier Unvollkommenheit, dort die Vollkommenheit.

502.

Mel. Welt ade, ich bin dein müde.

Wollt ihr euch an Gott ergeben, so gedenkt die gnade wohl, welche sich in jenem leben über euch ergiessen soll. Gott, der euch inbrünstig liebt, der viel hat, und alles giebt, senkt sich selbst in euch hinein: was soll dieß für freude seyn!

2. Was kein ohr niemals erfähret, was kein sterblich auge schaut, was ein mensch, der viel begehret, sich zu wünschen nicht getraut, das hat Gott für euch bestellt: drum so bildet euch die welt tausendmal so herrlich ein; dort solls gleichwohl besser seyn.

3. Baut ein König viel palläste, wird der reichthum hoch geschätzt, wird ein freund am hochzeitfeste bey der tafel wohl ergötzt, trotzet man auf ehr und macht, bildet euch die ganze pracht tausendmal so köstlich ein; dort solls gleichwohl besser seyn.

4. Lobt man hier die grünen wälder und die süsse nachtigall, anderswo die blumenfelder, hier den schönsten wasserfall, dort ein thal, hier einen berg, bildet euch das wunderwerk tausendmal so lieblich ein; dort solls gleichwohl besser seyn.

5. Wenn die nacht mit sternen pranget, wenn die morgenröthe lacht, wenn der mond sein licht erlanget, und die sonne mittag macht, das ist weder halb noch ganz, bildet euch der sonnen glanz tausendmal so prächtig ein; dort solls gleichwohl besser seyn.

6. Hier geniessen Gottes feinde oft ein irdisch paradies, ruh und friede, schutz und freude, wenig sorg', und viel genieß, weiber, kinder, lust und ruhm: sollte GOTTes eigenthum, schlechter als der eitle schein, und nicht vielmal besser seyn?

7. Keine braut soll diß empfinden, Gott ist unsrer seelen hold, der will sich mit ihr verbinden: doch gedenket, was ihr wollt, bildet euch der seelen kuß und den andern überfluß noch so schön und köstlich ein: dort solls gleichwohl besser seyn.

8. Nun, ihr gottversöhnte sünder! brauchet euch der gnadenzeit, und gedenkt, als himmelskinder, blos an eure seligkeit. Schreckt euch sünde, creutz und tod, also bildet euch die noth nur als einen schatten ein: dorten soll es besser seyn.

Vom ewigen Leben.

503. Caspar Neumann.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Herr! ich zähle tag und stunden, und der jahre schnellen lauf. Ach! wo sind sie hin verschwunden? hört doch alles bey uns auf, geht doch endlich alles ein; doch es soll jetzt also seyn: nach dem wandel hier auf erden, da werd ich erst ewig werden.

2. Gott,

2. Gott, du ursprung aller dinge, der du warest, da nichts war, unser alter ist geringe; aber du lebst alle jahr. Ewig wird dein reich bestehn, ewig dein befehl ergehn, und wenn alles sollte schweigen, werdens höll und himmel zeugen.

3. Wohl demnach uns, deinen freunden, wenn wir werden ewig ruhn: aber weh auch deinen feinden, die beständig böses thun! Ihre wohlverdiente pein die wird unaufhörlich seyn, und sie werden alle müssen ihre thorheit ewig büssen.

4. Denkt, ihr menschen, an die länge, die niemand ausdenken kan, gebet acht auf eure gänge, stellet alles christlich an: denn in einem kleinen nu geht die gnadenthüre zu, und darnach ist nichts zu hoffen; jetzt nur steht der himmel offen.

5. O! wie wohl ist uns geschehen, daß ein christ das wissen kan; eh wir jene welt noch sehen, hat es GOTT uns kund gethan. Ihm sey dank in dieser zeit, ihm sey dank in ewigkeit, ewig soll mein herz ihn ehren, ewig seinen ruhm vermehren.

Vorschmack des Himmels.

504. Benj. Schmolk.

Mel. JESUS, meine zuversicht.

Edler geist! steig himmelan von den ketten dieser erden, auf der rauhen jammerbahn blühen nur angst und beschwerden: aber dort stellt Jesus dir rosen ohne dornen für.

2. Bienen können aus dem klee angenehmes honig säugen, reben steigen in die höh an den schlanken ulmenzweigen: gieb doch deinem Jesu raum, er ist klee und ulmenbaum.

3. Blicke, die nach Zion gehn, opfern GOTT herz und gedanken. Hier kanst du nicht feste stehn, ringe nur nach jenen schranken: es steht dort ein kleinod drauf, nur befördre deinen lauf.

4. Ein vergnügtes herze weiß von den schlacken gold zu ziehen, oft muß ihm ein paradeis noch in dieser wüste blühen; lieb und lust muß in der pein und des himmels vorschmack seyn.

5. Centnerschwere sorgen, weicht! komm, mein Hirte, laß mich weiden; ist mein ziel doch bald erreicht, niemand soll mich von dir scheiden, bis ich dort in Canaan deine lippen küssen kan.

505.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Ach! könnt ich mich von hier aufschwingen, GOtt! zu dir, von diesen falschen brüdern zun treuen himmelsgliedern; wie herzlich und wie gerne schaut ich die welt von ferne!

2. Muß da nicht freude seyn, wo bey den engelein nur einigkeit regieret, und friede wird gespühret, wo falschheit wird gemeidet, wo keins das andre neidet?

3. Wer meynt es hier recht gut? Der oft sehr freundlich thut, von aussen sich kan stellen, tracht't heimlich dich zu fällen; man kan das herz nicht schauen, ob ihm auch sey zu trauen.

4. Es spricht der ärgste feind: ich bin dein treuer freund; wenn man denn steckt in nöthen, wird er nicht gutes reden, viel lieber deine sachen noch schlimmer helfen machen.

5. Dort aber gehts so nicht; das treue liebeslicht läßt jeder von sich scheinen, da ist nichts als gut meynen, es machen schöne blicke ganz keine ungelücke.

6. Ach! wer doch auch da wär, der dürfte hier nicht mehr von mißgunst, haß und neiden so viel ausstehn und leiden: ich weiß, was ich für wunden von falschheit hab empfunden.

7. Nun, Gott, ich dulte hier, bis daß ich komm zu dir, im tod und auch im leben bleib ich dir stets ergeben, laß mich die himmelsleute auch einsten sehn in freude.

Him-

Himmel und Hölle.

506. Benjamin Schmolk.

Luc. 16, 19-31.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

JESU, laß mir deine worte heute recht zu herzen gehn; denn du zeigest mir zwey orte, die uns allen offen stehn, deine predigt stellet mir beydes höll und himmel für, wie sie mancher hier empfindet, mancher nach dem tode findet.

2. Lebt der reiche nicht auf erden, als ob er im himmel wär? alle wollust muß ihm werden; denn er tritt in purpur her, theure leinwand ist sein kleid, alles thun voll herrlichkeit, so viel tage, so viel freude, ja er weiß von keinem leide.

3. Und hingegen hat die hölle ein verlassner armer mann, vor der thür ist seine stelle, da er nichts erbetteln kan, und auch dieses nicht erhält, was des schlemmers tisch entfällt: menschen wollen ihn vertreiben, er muß bey den hunden bleiben.

4. Doch du hast mir auch gewiesen, wie so bald es sich verkehrt, wenn der, den man reich gepriesen, durch den tod zur höllen fährt. Ach! wo ist denn seine pracht, wenn er in der flammen schmachtt? Wo ist seine lust geblieben, die er in der welt getrieben?

5. Lazarum hingegen tragen engel in des himmels schoos, er wird aller seiner plagen nach dem tode gänzlich los. Wo nun Abraham sich letzt, da wird auch sein geist ergetzt, und die armuth hier auf erden muß im himmel reichthum werden.

6. Das sind göttliche gerichte, die gerecht und heilig seyn; ein erleuchtetes gesichte sieht in diese tiefen ein, und macht endlich diesen schluß: daß GOtt so verfahren muß, weil zwey himmel hier auf erden nicht einander folgen werden.

7. O! mein Heiland, laß mit nichten mich auf solchen wegen gehn, die den fuß zur höllen richten, wo er muß in flammen stehn. Deiner gaben mißbrauch macht, daß man dorten darbt und schmacht't, auch nicht einen finger fühlet, der die heisse zunge kühlet.

8. Laß mich Mosen und propheten jetzund hören, weil ich kan: denn dort in der höllen nöthen schlägt alsdenn kein trost mehr an. Hier entläuft man noch der glut, wenn man rechte busse thut; dorten muß man ewig brennen, wo uns große klüfte trennen.

9. Wird die welt mir auch zur hölle, tröste mich, wie Lazarum, der verwechselt seine stelle mit des himmels fürstenthum; so begräbt ein sanfter tod endlich alle meine noth, und das leiden dieser zeiten wird zu lauter fröhlichkeiten.

10. Soll ich meinen lauf vollenden, zeige mir das schöne loos, trage mich auf engelshänden in den angenehmsten schoos, wo sich Abraham erfreut, und gieb mir die seligkeit; so wird das zum himmel werden, was mir hölle hieß auf erden.

Der Himmlischgesinnete.

507. Benj. Schmolk.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich lebe, wo ich liebe: ich bin nicht, wo ich bin, und geh in meinem triebe stets nach dem himmel hin. Dort wohnet meine seele, mein schatz ist, wo mein herz, der sinn geht aus der höhle nur immer himmelwärts.

2. Weg, erd und eitelkeiten! ihr seyd der seelen pest, und glänzet zwar von weiten; doch wer sich fangen läßt, kriegt koth für edelsteine, und für die perlen sand, in eurem zauberweine liegt gift für zuckercand.

3. Ich liebe, was zum himmel, nicht was zur erde führt; der welt ihr lustgetümmel, und was ihr sonst gebührt, tret ich getrost mit füssen, und schwinge mich empor: denn jenes

nes leben wissen, gehet aller weisheit vor.

4. Hinauf, mein herz, mit freuden! dort oben ist gut seyn; geh durch gefahr und leiden nur immer himmelein. Laß andre nach dem triebe der erdenkinder gehn; ich lebe, wo ich liebe, so leb und sterb ich schön.

Im Himmel das Beste.

508. Benj. Schmolk.

Mel. Meine seele, laß es gehen.

Ach! ihr seufzer, eilt von hinnen nach dem stillen himmel zu: nirgends finden meine sinnen, als an diesem orte ruh: eilet auf des glaubens flügeln, lenkt euch nach den sternenhügeln.

2. In der welt sind erdengüter schnöder art und kurzer zeit; aber himmlische gemüther bauen in die ewigkeit: eine brust, die Jesum liebet, trägt den schatz, der schätze giebet.

3. Herze, reiß dich mit verlangen von der kahlen erden los; oben kan die hoffnung prangen, nach dem siegen wird man groß: Zion krönt die überwinder edler, als die heldenkinder.

4. Deine freude, holder himmel, lockt mich aus der eitelkeit: ich bin frey vom weltgetümmel, trage schon das himmelskleid. Zier und glanz wird dort erst schimmern in den auserwählten zimmern.

Von der Ewigkeit.

509. Casp. Neumann.

Mel. Nun danket alle Gott.

Mein GOTT, die arme welt hat lauter eitle dinge; ich aber bin ein christ, dem ist das zu geringe: drum mache du mich los vom joche dieser zeit, und führe meinen sinn zu deiner ewigkeit.

2. Laß mich ums zeitliche nichts sündliches begehen; denn was man hier gewinnt, das kan doch nicht bestehen. Die hölle währet lang, das irdische geht ein, und wer hier böse bleibt, wird dort verlohren seyn.

3. Wenn wir betrübet sind, so zeig du uns die krone, die unverwelklich ist, und gib sie mir zum lohne, wenn meine trübsal aus: denn leiden ist wohl schwer, doch sie wird ewig seyn; ach! wer schon bey dir wär.

4. Schreib auf mein finstres grab: hier ist des himmels pforte! und thue mir auch denn nach deinem eignen worte. Ich will gern schlaffen gehn, nur bringe mich dahin, wo ich nicht sterben darf, und stets bey JESU bin.

5. Ja, HERR, ich gebe mich in deine vaterhände, denn deine lieb und treu hat nimmermehr ein ende. Beschleuß du, wenn es zeit, recht selig meinen lauf, so höret auch mein heil in ewigkeit nicht auf.

Neuer Anhang
geistreicher Lieder
auf die Sonn- Fest- und Apostletage.

Am 1. Adventsonntage.

1. Erdm. Neumeister.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ich habe meine lust und freude an meines Gottes wort allein, das nur soll meiner seelen weide und meines lebens leitstern seyn: es führet mich auf rechter bahn, wo ich mich nicht verirren kan.

2. Es stimmet ja in allen sachen die liebe Bibel überein, so hab ich diesen schluß zu machen, sie muß ein buch vom himmel seyn, darinnen man kein wort nicht lief't, das nicht die wahrheit Gottes ist.

3. Was mirs von meinem Jesu saget, das sind ich in der that also; wenn mich die welt mit trauren plaget, so macht es mich mit troste froh, und was die hoffnung gutes spricht, da stärkets meine zuversicht.

4. Ach! daß sich solche menschen finden, die diesen theuren schatz verschmähn. Sie gehn dahin in ihren sünden, und wollen auf das licht nicht sehn, das uns doch in der todesnacht gen himmel bringt, und selig macht.

5. Mein Gott, ich bleibe dir ergeben. Dein wort sey in mir allezeit, daß zwischen ihm und meinem leben, an glauben und gerechtigkeit, an lieb und allen tugendglanz, sey eine wahre concordanz.

Am 2. Adventsonntage.

2. Erdm. Neumeister.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

Wer weiß, ob wir den jüngsten tag nicht heute noch erleben? Gott kan der welt den letzten schlag in dieser stunde geben: Wohl dem, der in bereitschaft ist, daß er, als ein gerechter christ, im glauben werd' erfunden.

2. Ach Gott! wie sicher und verkehrt lebt doch der größte haufen: ihr sündlichs herze wird beschwert mit fressen und mit saufen, und nahrungssorgen drücken sie, so nimmt sich keiner nicht die müh, an diesen tag zu denken.

3. Wie wollen sie zur selben zeit vor ihrem richter stehen, und ach! wie wirds in ewigkeit der armen seele gehen. Der tag bricht wie ein blitz herein, kein augenblick wird übrig seyn, sich annoch zu bekehren.

4. Herzliebster Jesu! wecke mich, damit ich wach und bethe, und, wenn du kommst, getrost vor dich und deinen richtstuhl trete. Ich weiß, daß du, mein Lebensfürst, mich mit den auserwählten wirst zu deiner rechten stellen.

5. Komm, wenn du willt, ich bin bereit, auch jetzt in der minute. Ich erbe ja die seligkeit in deinem theuren blute; verzieht sich deine zukunft noch, so will ich, liebster Jesu, doch im glauben täglich wachen.

Am 3. Adventsonntage.

3. Erdm. Neumeister.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Von Gott soll mich nichts trennen, es sey auch, was es sey; sein wort will ich bekennen, beständig und getreu. Ich werde niemals nicht, so lang ich leb auf erden, zum mameluken werden, der bund und glauben bricht.

2. Auf menschenkraft und muthe wirds freylich nicht bestehn, man kan bey fleisch und blute leicht einen fall begehn: doch daß ich muth und kraft in meinem herzen habe, ist eine gnadengabe, die Christus in mir schafft.

3. Ach! was ist das für sünde, nicht fest im glauben stehn; wer, wie ein rohr vom winde, sich hin und her läßt wehn; wer weiche kleider sucht, und bey der welt mit heucheln sich trachtet einzuschmeicheln, der ist bey Gott verflucht.

4. O! ihr verkehrten sinnen, laßts seyn, ihr könntet gleich die ganze welt gewinnen, und wäret über reich; was hülf es insgesammt? Ihr würdet doch nur schaden auf eure seele laden, und ewig seyn verdammt.

5. Treibts immer, wie ihrs treibet, und thut, was euch gefällt, wenn mir der himmel bleibet, was frag ich nach der welt? sie drohet, oder lacht; es ist mir was geringes, ich achte keines dinges, das mich nicht selig macht.

6. Von herzen kan ich sagen: mich schrecket keine noth, mich schrecken keine plagen, mich schrecket auch kein tod. Ich bin, mein Jesu, dein und will im creutz und leide, als wär es glück und freude, treu und beständig seyn.

Am 4. Adventsonntage.

4. Erdm. Neumeister.

Mel. Du, o schönes weltgebäude.

Lasset mich mit freuden sprechen: ich bin ein getaufter christ, der bey menschlichen gebrechen dennoch ein kind Gottes ist. Was sind alle schätze nütze, da ich einen schatz besitze, der mir alles heil gebracht, und mich ewig selig macht.

2. Keine sünde macht mir bange; ich bin ein getaufter christ: denn ich weiß gewiß, so lange dieser trost im herzen ist, kan ich mich von angst der sünden, Jesu, durch dein blut entbinden, weil das theure wasserbad mich damit besprenget hat.

3. Satan, laß dir dieses sagen: ich bin ein getaufter christ; und damit kan ich dich schlagen, ob du noch so grausam bist. Da ich bin zur taufe kommen, ist dir alle macht genommen, und von deiner tyranney machet Gottes bund mich frey.

4. Freudig sag ich, wenn ich sterbe: ich bin ein getaufter christ; denn das bringet mich zum erbe, das im himmel droben ist. Lieg ich gleich im todesstaube, so versichert mich der glaube, daß mir auch der taufe kraft leib und leben wieder schafft.

5. Nun so soll ein solcher segen mir ein trost des lebens seyn; muß ich mich zu grabe legen, schlaf ich auch auf solchen ein; ob mir herz und augen brechen, soll die seele dennoch sprechen: ich bin ein getaufter christ, der nun ewig selig ist.

Am 1. heil. Weihnachtsfeyertage.

5. Erdm. Neumeister.

Mel. JESU, meine freude.

Jesu, meine freude! Jesu, die wir beyde blutsverwandte sind, laß doch meine lippen dich in deiner krippen küssen, schönstes kind; ich bin schier ganz ausser mir, da der glaube dich erblicket, und ans herze drücket.

2. Unter deinem schirmen darf mich nichts bestürmen, denn du bist mein schild. Ob viel trübsal wittert, ob die welt erschüttert, ob die hölle brüllt, grauet mir doch nicht dafür; weil mich wider alles schrecken deine flügel decken.

3. Trotz dem alten drachen! dem verstummt der rachen, wenn er Jesum hört; alle seine werke, seine macht und stärke sind durch ihn zerstört. Satans mord geht durch diß wort: Gottes Sohn ist mensch gebohren, ganz an mir verlohren.

4. Weg mit allen schätzen! weg, ihr güldnen götzen! mich ergetzt ihr

nicht. Was die seele liebet, was mir reichthum giebet, was mir trost verspricht, muß allein mein Jesus seyn; ausser ihm soll kein vergnügen mir am herzen liegen.

5. Gute nacht, o wesen, das die welt erlesen, bleib nur, wo du bist! wünschen und verlangen soll an dem nur hangen, was im himmel ist: und hab ich, mein JESU, dich, ey! so muß mir auf der erden schon ein himmel werden.

6. Weicht, ihr trauergeister! aller freuden meister, Jesus, ist allhier. Weichet, angst und schmerzen! Jesus ist im herzen, Jesus lebt in mir. Weiche, tod und todesnoth! ich bin, ob ich zeitlich sterbe, ewig GOttes erbe.

Am 2. heil. Weihnachts-feyertage.

6. Erdm. Neumeister.

Mel. Werde munter mein gemüthe.

Dein gebuhrtstag trit von neuen, allerliebster Jesu, ein: wie wir uns darüber freuen, und von herzen fröhlich seyn; so vergisset meine pflicht auch das angebinde nicht, das zur angenehmen gabe ich dir darzubringen habe.

2. Ich bin arm, und mein vermögen ist dir allzuwohl bekannt, was ich habe, heisst ein segen von der milde deiner hand, die du mir hast aufgethan, also, was ich bringen kan, bring ich, dir zu ehr und ruhme, selbst von deinem eigenthume.

3. Nun, was ich zum opfer gebe, o Herr Jesu! ist mein herz, führe solches, weil ich lebe, durch den glauben himmelwärts: schaffe dieses mit darbey, daß der glaube thätig sey, und sich in getreuer liebe gegen Gott und menschen übe.

4. Laß, mein Heiland, gleicher weise, meinen mund dein opfer seyn, den will ich zu deinem preise und zu allem danke weihn. Mit gebeth und mit gesang ehret er dich lebenslang, bis ich mit den engeln droben dich auch ewig werde loben.

5. Händ' und füsse, leib und leben, alles, was ich hab und bin, sey dir gänzlich übergeben, nimm es wohlgefällig hin: denn hiemit verpflichtet sich mein gehorsam gegen dich, daß ich trachte deinen willen, als ein christe zu erfüllen.

6. O wie wohl hab ichs getroffen! alles nimmst du gnädig an: soll ich was dargegen hoffen, so hab ich den wunsch gethan, welcher einen schatz begehrt, der mehr, als der himmel, werth: ich will dich für allen gaben selbst zum eigenthume haben.

7. Jauchze, jauchze, mein gemüthe, leib und seele, freue dich! o der wundergrossen güte! Jesus schenket sich an mich. Was ist diesem segen gleich? ich bin reich und über reich. Ja im himmel und auf erden mag ich niemals reicher werden.

Am 3. heil. Weihnachts-feyertage.

7. Erdm. Neumeister.

Esa. 9, 6.

Mel. Lobt Gott, ihr christen, ꝛc.

Mein leib und seele freuen sich, und was betrübet war, mein Jesu! denn ich habe dich, und du heissst wunderbar.

2. Der alles creutz der bittern zeit, und was mich sonst beschwehrt, in süsse lust und seligkeit recht wunderbar verkehrt.

3. Nach deinem rathe leitst du mich, daß ich nicht gleiten kan: du nimmst mich endlich ewiglich mit gnad und ehren an.

4. Mich schwachen stärket deine kraft, und wenn die böse welt viel trübsal zu bestreiten schafft, bist du mein starker held.

5. Ach! meinem herzen fehlet nichts, das überschüttet ist mit freuden deines angesichts, weil du mein vater bist.

6. Die sünden-schuld verdammt mich

mich nicht, du bist mein Friedefürst, der du mich endlich durch dein licht mit frieden krönen wirst.

7. Wir loben dich, o Gottes Sohn und wahres Menschenkind, bis daß wir einst vor deinem thron voll lust beysammen sind.

Am Sonntage nach Weihnachten.

8. Erdmann Neumeister.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

GOtt lob! so geht mit gutem glücke, und besser, als ich selbst gedacht, der rest des alten jahrs zurücke. Der HERR hat alles wohl gemacht, und machets wohl noch fernerhin, daß ich bey ihm in gnaden bin.

2. Ich trete nun durch seine güte ein neues jahr mit freuden an, ach! daß mein mund und mein gemüthe ihn nicht nach würden preisen kan! Gott thut ja mehr, als ich begehrt: ich bin nicht des geringsten werth.

3. Wie kan ich solche wohlthat zählen, die schlechterdings unzählig ist? Ich sage das von grund der seelen, daß du mein Gott und Vater bist, der hilft, und der geholfen hat, und helfen wird durch rath und that.

4. Ach! willt du auf die sünden sehen, womit dieß jahr ist hingebracht, so kan mir anders nichts geschehen, als was mir angst und schrecken macht; doch du gedenkest keiner schuld, und schenkst in Christo gnad und huld.

5. In Christo laß mich deinen segen auch in dem neuen jahre sehn, und es gesund zurücke legen: jedoch dein wille mag geschehn. Denn was derselbe schickt und fügt, macht mich von herzen wohl vergnügt.

6. Ich wünsche mir kein langes leben, sonst wünscht ich mir nur lange noth; doch willt du mir mehr jahre geben, so gieb, daß ich dir bis in tod durch glauben, lieb und hoffnung treu und auch dem nächsten nützlich sey.

7. Bringt ja dieß jahr mein letztes ende, so tret ich dieses selig ein: ich gebe mich in deine hände, so bleib ich todt und lebend dein, und stelle mir zur losung für: Herr, wie du willt, so schicks mit mir.

Am h. neuen Jahrstage.

9. Erdm. Neumeister.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

MEinen Jesum laß ich nicht, der entschluß soll niemals wanken: Jesus ist der sinnen licht; Jesus liegt mir in gedanken; Jesus ist zu tag und nacht, was mir mein vergnügen macht.

2. Jesus ist mein wunsch und wort; Jesum hab ich in dem munde; Jesum trag ich fort und fort auch in meines herzens grunde: sucht die seele trost und heil, so ist Jesus auch ihr theil.

3. Jesus ist das höchste gut, wo man keinen mangel klaget: Jesus machet, daß mein muth nichts nach erd und himmel fraget: fahret alle schätze hin, weil ich reich in Jesu bin.

4. Jesus ist mein Herr und Gott, der mir alles guts beschehret: Jesus ist mein himmelbrodt, welches meine seele nähret: Jesus ist auch, der sie tränkt, und sich selbst zur quelle schenkt.

5. Jesus ist mein sonnenschein, wo man lauter freude spühret; Jesus ist mein edelstein, der mich gottgefällig zieret; Jesus ist mein feyerkleid und mein schmuck der herrlichkeit.

6. Heiß ich hier ein sündenknecht, satan! schweig, du widersacher: Jesus machet mich gerecht, der ist auch mein seligmacher; und zum trotze sag ich dir: schweig, du hast kein theil an mir.

7. JESUS soll mein Jesus seyn; Jesus soll mein alles bleiben: Jesu, Jesu ganz allein soll sich seel und leib verschreiben; beydes mund und herze sprichts: ausser Jesu mag ich nichts.

Am Sonntage nach dem neuen Jahr.

10. Erdm. Neumeister.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

Auf! auf! mein ganz gemüthe, und preise Gottes güte, die je und ewig währt, die alles hat zu geben, was man im ganzen leben zum segen wünschet und begehrt.

2. Gott hat sie lassen walten, und mich dadurch erhalten, von mutterleibe an; ich spühre sie noch täglich, daß also mir unsäglich viel gutes wird durch sie gethan.

3. Gott macht sie alle morgen durch väterlich versorgen an leib und seele neu; er lässet sie desgleichen bey nacht nicht von mir weichen, daß sie mein schild und sonne sey.

4. Sie fördert meine werke, daß ich mit freuden merke, wie Gott mir freundlich ist; kein kummer darf mich stechen, noch mein vergnügen brechen, weil sie mich in die arme schliesst.

5. Wenn durch betrübte tage manch creutz und manche plage mir an die seite trit, so ist sie auch zugegen, und bringt mir trost und segen aus meines Gottes liebe mit.

6. Ja, wenn die noth am größten, so folgt, daß man am besten die güte Gottes spührt; zuletzt muß doch erscheinen, daß Gottes hand die seinen zwar wunderlich, doch selig führt.

7. Drum preise, mein gemüthe, die wunderbare güte, die dir von Gott geschicht, im leben und im sterben läßt sie dich nicht verderben; denn Gott verläßt die seinen nicht.

Am Fest der Offenbarung Christi.

11. Erdm. Neumeister.

Mel. Nun freut euch lieben christen.

Wie schön leucht't uns der morgenstern, den wir im himmel haben? ich meyne Christum, unsern Herrn, mit seinen gnadengaben; am kirchenhimmel leuchtet er, und wirft den schönen glanz daher, im wort und sacramenten.

2. Wir müssen unsre väter ja verirrte heiden nennen; kein licht war im verstande da, den wahren GOTT zu kennen; sie gingen hin in finsternis, und stürzten dadurch sich gewiß ins ewige verderben.

3. GOTT lob! uns scheint das lebenslicht, und machet uns zu christen; ach! wenn wir diesen segen nicht zu unserm troste wüßten; wärs besser vor uns allzumal, daß wir nicht in der menschen zahl, ja nie geboren wären.

4. Nun aber, da wir christen sind, steht uns der himmel offen, ein jeder hat, als Gottes kind, die seligkeit zu hoffen; denn wer an Jesum Christum gläubt, und ihm getreu im glauben bleibt, wird nimmermehr verlohren.

5. Ach! deren ruhm ist gar nicht fein, die sich der welt ergeben, die bauch- und mammonsdiener seyn, und also heidnisch leben; ach! wie gefährlich stehts um die, HERR Jesu Christ, bekehre sie zu rechten wahren christen.

6. Der christennahme hilft dich nichts, wenn du nicht christlich handelst, und heilig, wie ein kind des lichts, auf Christi wegen wandelst; man muß das wahre christenthum zu Christi Jesu preis und ruhm im werke selbst erweisen.

7. Herr JESU, ach! erleuchte mich mit deinem gnadenlichte, damit ich wandle würdiglich vor deinem angesichte, bis ich vor dir nach dieser zeit im reiche deiner herrlichkeit als wie die sonne leuchte.

Am 1. Sonntage nach dem Erscheinungsfeste.

12. Benj. Schmolk.

Mel. Zion klagt mit angst und ꝛc.

JESUS, JESUS ist verlohren, leb ich, oder bin ich todt? denn die post sagt meinen ohren mehr, als

eine

eine todesnoth. Sollt ich ohne Jesu seyn, wünscht ich mich ins grab hinein. Ach! wer kan mir nachricht geben? wo ist er, mein Heil und Leben?

2. Auf, mein herz, ich muß ihn suchen, wo er anzutreffen ist. Zwar die welt wird mir nur fluchen, weil ich diesen freund erkiest. Und er ist auch warlich nicht, wo man nach der welt sich richt't; wo man lebt in lauter sünden, läßt sich Jesus gar nicht finden.

3. Such ich ihn in meinem herzen, ach! so ist es ofte leer, und empfindet tausend schmerzen, als ob ich verbannet wär. Mein gewissen klagt mich an, daß er hier nicht wohnen kan, weil in dieser sündenclausen so viel lasterbruten hausen.

4. Such ich ihn in meinem creutze, ach! so kennet er mich nicht, und ich bin der arme waise, den der satan täglich sicht't. Ich bin meiner feinde spott, wenn man fragt: wo ist dein Gott? sollte der von mir wohl wissen, der sich weit von dir gerissen?

5. Doch ich weiß, wo ich ihn finde, ich will in den tempel gehn, so wird bey Marien kinde ein gewisser fund entstehn, wo es sich in dem erweist, welches seines Vaters heisst, und die lehrer selbsten lehret, daß man seine weisheit höret.

6. Hier an diesem lieben orte such ich, weil ich suchen kan; denn ich treff in seinem worte nichts, als lauter JESUM, an, seiner treuen lehrer mund macht mir lauter wahrheit kund, und er wird durch sein exempel mein Jerusalem, mein tempel.

7. Nun was soll ich ferner klagen, weil ich Jesum finden kan; und ich darf ihn gar nicht fragen: wie hast du mir das gethan? Er verliehret sich zwar wohl, nur daß ich ihn suchen soll, und wenn ich ihn nur gefunden, so ist alle noth verschwunden.

8. Ich will dich, mein JESU, halten, du in mir, und ich in dir. Ehe soll mein herz erkalten, eh ich willig dich verliehr. Geh ich denn nach Nazareth, oder in mein todtenbett, wirst du mich zum himmel führen, wo ich dich nicht kan verliehren.

Am 2. Sonntage nach dem Erscheinungsfeste.

13. Benj. Schmolk.

Mel. Liebe, die du mich zum bilde.

Gast und Wirth der frommen leute, o du holder Menschenfreund! du befindest dich noch heute, wo man dich von herzen meynt; wo du eingeladen bist, da wird alles creutz versüßt.

2. Gehe nicht vor mir vorüber, laß mein herz ein Cana seyn: denn du kehrest doch viel lieber bey betrübten seelen ein, als wo man es mit der welt und mit ihrer wollust hält.

3. Es gebricht uns oft am besten, wie es dort am wein gebrach, ja du machest deinen gästen oft ein trockenes gelag; und so heisset also denn Cana kein Canarien.

4. Bitten wir um deine gaben, ach! so scheints, als wolltest du nichts mit uns zu schaffen haben. Ja du sprichst uns heute zu, deine stunde sey nicht da, und die hülfe noch nicht nah.

5. Doch wenn man es nicht vermeynet, so ist deine meynung gut, und wenn man hat ausgeweinet, folgt das süsse traubenblut. Wer zuvor das wasser trug, füllt mit weine seinen krug.

6. Laß mich deine weise lernen, du kömmst langsam, aber gut. Will die hülfe sich entfernen, gib mir einen guten muth: du schenkst erstlich wermuthwein, und zuletzte nectar ein.

7. Endlich wird die stunde schlagen, die zum helfen ausgesetzt, und die hoffnung palmen tragen, wenn ich, auf das leid ergötzt, milch und honig schmecken kan, als wär ich in Canaan.

8. Wenn ich auch in diesem leben stets aus Mara trinken muß, so wirst du im himmel geben deiner wollust überfluß, wenn mein herz in jener welt mit dir ewig hochzeit hält.

Am 3. Sonntage nach dem Erscheinungsfeste.

14. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Du gehst berg ab mit deinen füssen, holdseeligster Immanuel! und läßt dich keinen gang verdriessen, ein arzt zu seyn für leib und seel. Ich folge deinen tritten nach, ach! heile doch mein ungemach.

2. Der aussatz hat mich ganz gefressen, es eytert mark und bein in mir, die sünde will das herze pressen, und stellt mir lauter wunden für. Ach! heile, Herr, und mache rein, so werd ich heil und heilig seyn.

3. Gieb, daß ich mich den priestern zeige, wenn mich der sünden aussatz plagt, und meine laster nicht verschweige, wenn Moses deinen willen sagt. Die gabe, die ich opfern kan, kommt auf ein herz voll wehmuth an.

4. Willt du mir sonst mein creutze stillen, das meiner brust beschwerlich fällt, so stell ich es in deinen willen, und sage: HERR, wo dirs gefällt. Denn du verstehst am besten wohl, wie mir geholfen werden soll.

5. Ach! kehr auch unter meinem dache, wie dorten bey dem hauptmann, ein. Ob ich mich gleich nicht würdig mache, dein süsser aufenthalt zu seyn; aus gnaden hab ich diesen ruhm, daß ich auch dein Capernaum.

6. Du kanst wohl durch ein wort verrichten, was mir mein creutze lindern kan: doch wirst du mich noch mehr verpflichten, wenn du zu deinem unterthan, o großer König, selbsten kömmst, und platz in meiner seelen nimmst.

7. Laß mich im glauben auf dich bauen, er ist oft klein in Israel: drum pflanz ein freudiges vertrauen durch deine kraft in meine seel, daß mich einmal an jenem tag kein heide nicht beschimpfen mag.

8. Gieb, daß mich dort an deinem tische, wo Abraham und Isaac speist, auch dermaleins die kost erfrische, die lauter lust und leben heißt, und wo man solche gäste findt, die auch von heiden kommen sind.

9. Laß mich ein kind des lichtes heissen, so wird mich auch dein urtheilschluß in keinen finstern kerker schmeissen, wo man mit zähnen klappen muß; denn weil im himmel ist mein theil, sind ich für heulen lauter heil.

10. Kommt es mit mir einmal zum sterben, es heißt bey dir nur: gehe hin! so kan ich bald auf einmal erben, wo ich ein kind des reiches bin. Ein einzigs wort braucht nur dein mund, so bin ich ewiglich gesund.

Am 4. Sonntage nach dem Erscheinungsfeste.

15. Benj. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Du übergroßer Wundermann, dem alles liegt zu füßen, der auch mit einem worte kan das meer in gränzen schließen: der, wenn er spricht, die stürme bricht, und wenn die tiefen brüllen, sie bald vermag zu stillen.

2. Mein herz ist wie ein schwankes boot, das auf den fluthen schwebet, wo es die überhäufte noth bald auf- bald nieder hebet: der winde grimm und ungestüm will mir den schiffbruch dräuen; ach! sollt ich, Herr, nicht schreyen?

3. Ein abgrund ruft den andern an, die fluth will mich bedecken: mein Jesu, du bist steuermann, ach! laß dich doch erwecken, ach! schlafe nicht, mein anker bricht. Herr, hilf mir, ich verderbe! Herr, hilf mir, ach! ich sterbe.

4. Ich strande schon, wo deine hand

nicht

nicht mast und segel stützet, ich grüsse schon das todtenland, wo mich dein wort nicht schützet. Wach auf! wach auf, und siehe drauf, mein schiff beginnt zu sinken, ach! soll ich denn ertrinken?

5. Ich hör ein wort: dein glaub ist klein, und muß es selbst gestehen; die furcht nimmt herz und sinnen ein, und meynt, ich muß vergehen: doch weil mein Hort ein einzigs wort nur von sich hat gegeben, so heb ich an zu leben.

6. Ein wort bedrohet meer und wind, ein wort hemmt alle wellen, daß sie wie sanfte betten sind, und mich in ruhe stellen. Das ist der mann, der alles kan, den schwachen glauben mehren, und die gefahr zerstören.

7. Wohlan, in meiner flagge steht: ist Gott für mich auf erden, muß alles, was mir widersteht, durch ihn beruhigt werden. Ihr wellen stürmt, ich bin beschirmt, und kan, als in der wiegen, auch in dem schiffe liegen.

8. Hier ist der guten hoffnung port, doch seh ich schon von weiten, wie endlich mein compaß mich dort wird gar ans ufer leiten, wo sturm und wind verbannet sind, und wo ich in der stille mein schiff mit gütern fülle.

9. Indessen, weil die kirche hier auch noch ein schifflein bleibet, so sey, o Jesu, stets in mir, wenn sie der sturmwind treibet. Sey stets ihr schild und ankerbild, daß sie nicht sinkt und strandet, bis sie im himmel landet.

Am Fest der Reinigung Mariä, oder Darstellung Christi.

16. Erdm. Neumeister.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich bin der erden müde, die seele wünscht allein, daß sie in ruh und friede bey JESU möge seyn, der mich zum kind und erben des himmels hat gemacht; drum will ich freudig sterben, und sagen: gute nacht!

2. So kommt, ihr süssen stunden! der tod ist mein gewinn, weil ich durch Christi wunden gerecht und selig bin: die sünde, die mich schrecket, wird durch sein theures blut für Gottes zorn bedecket, so ist mein ende gut.

3. Die finstre gruft im grabe erweckt kein grauen nicht: denn weil ich Jesum habe, so bleibet er mein licht. Wird gleich der leib zur erde, er darf drum nicht vergehn; gnug, daß ich wieder werde zum leben auferstehn.

4. Wenn Gott auch heute käme, daß er mich aus der welt zu sich in himmel nähme, so ist mein haus bestellt. Die herzgeliebten meinen befehl ich seiner treu, und die wird so erscheinen, daß er ihr Vater sey.

5. Drum will ich fröhlich scheiden, wie, wo, und wenns GOTT fügt; doch soll ich länger leiden, so bin ich auch vergnügt. Ich kan mich leichtlich stillen, weil sich mein will und rath in Gottes rath und willen getrost gelassen hat.

6. Ein augenblick der freuden, die uns der himmel giebt, verschlinget alles leiden, womit die welt betrübt. Auch hier, da ich mich quäle, umfängt mich Gottes huld; so tröst ich meine seele, und sage: nur gedult

7. Am längsten hats gewähret, es geht bald vollends hin, da mich mein Gott verkläret, und ich in friede bin; gelang ich nur zum erbe in seiner herrlichkeit, so sterb ich, wenn ich sterbe, allzeit zu rechter zeit.

Am 5. Sonntage nach dem Erscheinungsfeste.

17. Benj. Schmolk.

Mel. Liebe, die du mich zum bilde.

Guter Sämann, guten saamen hast du reichlich ausgestreut, und giebst auch in deinem namen die gewünschte

wünschte fruchtbarkeit, weil der acker wohl gedüngt, daß er keinen waitzen bringt.

2. Doch wie ist es denn geschehen, daß wir so viel unkraut hier auf dem felde wachsen sehen? Ach! die schuld ist nicht an dir, denn du zeigest deutlich an, daß der feind es hat gethan.

3. Da die leute sanfte schliefen, eingewiegt von sicherheit, hat er dir ins amt gegriffen, und das unkraut eingestreut, welches nun den waitzen drückt, und beynahe gar erstickt.

4. HERR, was machst du denn mit beyden? rotte doch das unkraut aus. Doch, du willst es also leiden bis zur erndtenzeit hinaus, da es denn zur glut bestimmt, wenn der waitzen zu dir kömmt.

5. Laß mich doch so weise werden, daß ich dieses gleichnis merk. Deine kirche hier auf erden ist dein liebes ackerwerk, und der waitzen, der hier fällt, sind die frommen in der welt.

6. Satan streuet ganz geschwinde lauter unkraut zwischen drein; das sind leute, die der sünde und irrthum ergeben seyn, und dadurch dein kirchenfeld also gräulich wird verstellt.

7. Beydes wächset nun beysammen, bis an dieser erndte schluß, da die bosheit in den flammen alsdenn ewig büssen muß; und die gläubigen allein garben in den himmel seyn.

8. Laß mich, Jesu, hier auf erden einen reinen waitzen seyn, nimmermehr kein unkraut werden, das bestimmt zur höllenpein. Warne mich für schläfrigkeit, denn mein feind ist nicht gar weit.

9. Laß mich an die erndte denken, an den lieben jüngsten tag, so werd ich mich gar nicht kränken, ob das unkraut wachsen mag. Gnug, daß ich der waitzen bin, ich gehör in himmel hin.

Am 6. Sonntage nach dem Erscheinungsfeste.

18. Benj. Schmolk.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Entweiche, weltgetümmel! mein geist ist ganz entzückt bis in den dritten himmel. Ich habe mich geschickt, auf einen berg zu steigen, auf welchem Jesus mir sich will verkläret zeigen in auserlesner zier.

2. Ich seh sein angesichte wie lauter sonnenschein, kein licht strahlt also lichte, wie seine kleider seyn; Elias trit zur rechten, zur linken Moses dar, sammt andern treuen knechten von der gezwölften schaar.

3. Ich hör die stimme schallen: das ist mein lieber Sohn, an dem ich hab gefallen, der ist der gnadenthron! ein wort, das mich erschrecket, und auch zugleich erweckt, weil es mir hat entdecket, was nach dem himmel schmeckt.

4. Ihr angenehmen auen, ach! HERR, hie ist gut seyn; wir wollen hütten bauen, so theilen wir uns drein: dir eine, Mosi eine, und dem Elias ein'. Für mich begehr ich keine, bey dir wird raum schon seyn.

5. Das seh ich nur im geiste; ach Gott! was werd ich sehn, wenn dort das allermeiste im himmel wird geschehn. Da werd ich hütten finden, die schön gebauet seyn, und die nicht mehr verschwinden, wie dieser freudenschein.

6. Verkläre dich indessen in meiner seelen hier, und laß mich nicht vergessen, was du für strahlen mir in deinem worte zeigest, bis du zu rechter zeit herauf dort mit mir steigest zur klaren ewigkeit.

7. Mein glaube soll hier eben dir eine hütte baun, man wird in meinem leben die hütte Mosis schaun. Ich nehm in meinem sterben Elias hütten ein, dort werd ich häuser erben, in denen ist gut seyn.

Am

Am Sonnt. Septuagesima.

19. Benj. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Mein Gott, dein weinberg ist für mir, den du so treulich baueſt. Der sonnen licht trit kaum herfür, da du schon um dich schaueſt, wo leute stehn, die müßig gehn, daß du sie alsdenn dingeſt, und zu der arbeit bringeſt.

2. Ein groschen ist das tagelohn, doch nur aus lauter gnaden, den trägt ein jeder hier davon, den du hast eingeladen; spat oder früh, heißt eine müh, es kriegt das ausgesetzte der erste, wie der letzte.

3. Ach! laß mich, Herr, nicht müßig stehn, daß ich den markt bald lasse, wenn du mich heiſſt zur arbeit gehn, und in gedult mich fasse, wenn hitz und plag den ganzen tag auf meinen schultern lieget, und meine kräfte bieget.

4. Laß auch mein herz zufrieden seyn mit dem, was du gegeben: ich bin nichts werth, und muß allein nur deiner gnade leben. Hier ist nur huld, und keine schuld: ein murrendes gemüthe verscherzet deine güte.

5. Laß mich nicht scheel und sauer sehn zu meines nächsten gaben. Es muß dein wille doch geschehn, und jeder etwas haben, er nimmt, was sein, und ich was mein: doch alles ist das deine, niemand verdient das seine.

6. So lang ich lebe, trag ich doch des tages last und hitze; doch stärkeſt du mich immer noch, wenn ich im weinberg schwitze. Wer weiß, wie weit die abendzeit, da wird die hitze weichen, und kühle lüfte streichen.

7. Herr, mache mich, wie dirs gefällt, zum ersten oder letzten. Stell mich nur dort in jener welt zu deinen ausgesetzten, die allzumahl nach deiner wahl ein weinberg dort erquicket, wo keine sonne drücket.

8. Es sind wohl viel beruffen hier, Doch wenig auserwählet. Jedoch die schuld ist nicht bey dir, sie haben selbst gefehlet. Ach! ruffst du mich, so gib, daß ich den ruf nicht mag verfehlen, sonst folgt für wählen quälen.

Am Sonntage Sexagesima.

20. Benj. Schmolk.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Mein JEsus führt den namen, daß er ein säemann heiſſt, der immer guten saamen zu säen sich befleißt; und dieser ist sein wort, das läſſt er reichlich fällen, doch fällt es nicht bey allen auf einen guten ort.

2. Viel gleichen sich den wegen, die hart getreten seyn, da streut er ohne segen den edlen saamen ein. Hier kan es allezeit der höllen-vogel rauben, so folget denn kein glauben und keine seligkeit.

3. Viel herzen sind bestellet, wie lauter fels und stein, drein wohl das saamkorn fället, doch wurzelt es nicht ein. Wie bald verdorrt der saft, wenn trübsals-winde wehen, daß wir sie fallen sehen, ihr glaub ist ohne kraft.

4. Viel sind ein feld voll hecken, darinn das korn erstickt; weil sie voll sorgen stecken, so wird ihr herz gedrückt mit geld- und fleiſchessucht. Drum hören sie vergebens das theure wort des lebens, und bringen keine frucht.

5. Doch trifft man auch bisweilen ein gutes land noch an, das hundert frücht ertheilen, und reichlich garben kan. Wo man das wort recht hört, daß es im herzen bleibet, und feste wurzel treibet, da wird die frucht vermehrt.

6. HERR JESU, laß mein herze den guten acker seyn. Du streueſt nicht zum scherze den edlen saamen ein; du willst mit ernst die frucht. Ach! laß dein wort gelingen, und solche früchte bringen, wie du stets hast gesucht.

7. Zerreiß mit deinem pfluge den hart

hart getretnen steg, und wehr des vogels fluge, der alles raubt hinweg. Erweiche herz und sinn, und mache mich stets wacker, daß ich kein felsenacker in deiner kirche bin.

8. Reiß aus der sorge dörner, die deine saat verdämmt. Gib, daß des wortes körner kein sündenmißwachs hemmt. Pflanz die gedult ins herz, so steigt in guten tagen, und auch bey allen plagen mein halm stets himmelwärts.

9. Mach aus dem dürren sande mich immer mehr und mehr zu einem guten lande durch deines wortes lehr. Dein Geist mein sonnenlicht, dein blut mein thau und regen, so bin ich allerwegen mit segen zugericht't.

10. Wenn ich auf dieser erden auch nicht vollkommen kan im guten fruchtbar werden, so nimm den willen an, bis mir es dort gelingt, daß ich auf Zions aue ein ander land bebaue, das tausendfältig bringt.

Am Sonntage Estomihi.

21. Erdm. Neumeister.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Meines Jesu paßion muß mir allen segen bringen: darum will ich mir davon ein erquickend trostlied singen: Christi leiden, creutz und schmerz machet mir ein fröhlich herz.

2. Traurig muß ich freylich seyn wegen tausendfacher sünde: gleichwohl muß mich das erfreun, daß ich hier vergebung finde. Christi blut und angstgeschrey spricht mich vor gerichte frey.

3. Kein verbrechen, keine schuld, beisset weiter mein gewissen, mich umfähet Gottes huld, und die handschrift ist zerrissen. Christi theuerwerthes blut thut die ganze summa gut.

4. Höll und tod verschwöre sich, meinen glaubensgrund zu brechen: welt und teufel ängste mich, dennoch will ich freudig sprechen: tobt, ihr feinde, ras't und brüllt, Christi creutz ist sonn und schild.

5. Hat auch meine lebenszeit sonst noch ungemach zu leiden, dennoch soll kein herzeleid mich von meinem Jesu scheiden, seine wunden, creutz und tod sind mein trost in aller noth.

6. Wenn ich endlich sterben soll, kan mich auch kein tod verderben; denn da will ich glaubensvoll unter Christi creutze sterben. Christi tod und todespein führet mich zum himmel ein.

Am Sonntage Invocavit.

22. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Mein Jesu, du bist in der wüsten, wo man von keiner anmuth weiß: den ort, wo drach- und schlangen nisten, verkehrst du in ein paradeis; darum verzaget noch kein christ, weil dir kein ort so furchtbar ist.

2. Doch schleicht dir auch die alte schlange in diesen einsamkeiten nach, und zeigt mit ihrem krummen gange, sie suche nichts, als deine schmach. Wenn sie das haupt nun selbst anficht, verschont sie auch der glieder nicht.

3. Ich höre den versucher sprechen: so du bist Christus, Gottes Sohn, so sollst du brodt von steinen brechen; allein du jagst ihn bald davon, indem du Gottes wort gepreist, das uns auch ohne brodte speist.

4. Er bringt noch ofte diesen zweifel bey Gottes frommen kindern an; allein, Gott lob, daß man den teufel mit Gottes worte schlagen kan. Denn was allhier geschrieben steht, macht, daß er schamroth von uns geht.

5. Es stellet dich der fürst der höllen auch auf des tempels zinnen hin, da soll ein leichter sprung dich fällen, und in den tiefsten abgrund ziehn. Ja, dieser lügner leget dir das wort der wahrheit selbsten für.

6. Wir müssen, leider! ofte sehen, wie

wie er die theure Gottesschrift auf falsche meynung will verdrehen, und mengt in dieses honig gift. Allein, er zeigt uns selbst ein schwerdt, das ihm durch seine kehle fährt.

7. Er will die ganze welt dir geben, wo sich dein knie nur vor ihm beugt; und muß sich doch von dannen heben, so bald der engel heer sich zeigt, ein wörtlein schlägt den höllenheld, und du behältst zuletzt das feld.

8. So zeigt er uns oft grosse berge, und locket uns zum hochmuth an; es sind doch endlich kleine zwerge: er weist, was er nicht geben kan, und wenn er alles hat versucht, so nimmt er doch zuletzt die flucht.

9. O Jesu, hilf mir selber kämpfen, wenn mir der teufel zweifel macht, und laß mich seine lügen dämpfen, dadurch er mich zu fällen trachtt; laß mich auf deinen wegen gehn, und mit gebeth ihm widerstehn.

10. Soll ich in armuth hier gerathen, ich bleibe dennoch wohl dein kind Dein wort thut manche wunderthaten, daß man brodt in der wüsten findt. Wer fragt nach reichen dieser welt? der ist schon reich, der Gott behält.

11. Ein andrer bethe diesen fürsten um eine hand voll goldes an, und die nach eitler ehre dürsten, verehren diesen wetterhahn. Ich sage: hebe dich von mir! Gott und die engel stehen hier.

12. Zwar muß ich hier so lange streiten, bis daß mein lauf zu ende geht; doch seh ich schon den berg von weiten, wo meine siegespforte steht, da darf der höllengeist nicht hin, wo ich ein himmelsfürste bin.

Am Sonntag Reminiscere.

23. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

So weichst du, JESU, nun von dannen, und kehrst in Sidons grenzen ein, will man dich eines orts verbannen, so willst du an dem andern seyn. Ach! weiche nimmermehr von mir, dein Tyrus sey mein herze hier.

2. Allein, wie soll ich nun gedenken? ich ärmster lauf und schrey dir nach, und du willst dich nicht zu mir lenken. Wo ist dein herz, das sonsten brach? wo ist dein mund, der andre mahl zu dir zu kommen selbst befahl?

3. Willst du denn nicht mehr Jesus heissen, der aller Heil und Heiland ist, und dich demjenigen entreissen, dem du zu gute kommen bist? Sohn David, ach erbarm dich mein! wer will denn sonst erbarmer seyn?

4. Der teufel plaget meine seele, wie dir auch selbsten ist bewußt, und machet eine jammerhöhle aus meiner dir geweihten brust. Ach! Schlangentreter, trit herfür, zerstör des satans werk in mir.

5. Ach! lasse doch dein herze brechen, und deinen mund ein einzigs wort zu meinem vielen seufzen sprechen, so weichet höll und teufel fort. Ach! aber ach! was machest du, du schleußt mir mund und ohren zu.

6. Willst du denn nur die schafe weiden, die von dem hause Israel? du bist ja auch der trost der heiden und aller welt Immanuel. Dein längst verheißnes gnadenreich macht beydes jud- und heiden gleich.

7. Bin ich von wegen meiner sünde gleich als ein hund bey dir verachtt; doch hat mein glaube mich zum kinde in deinem gnadenschoos gemacht. Gib, was von deinem tische fällt, und heiß mich alles in der welt.

8. Nun, HERR, ich falle vor dir nieder, ich ruf, ich schrey, ich bethe noch. Ich halte dich mit glauben wieder, ach sieh, ach hör, ach hilf mir doch! Ich lasse dich, Sohn Davids, nicht, bis mir dein mund den segen spricht.

9. Wohlan! mein glaube hat gesieget, ich habe, was ich haben will, weil satan mir zu füssen lieget, und seine bosheit hat ihr ziel. Er bildet grosse

kraft

kraft sich ein; mein glaube muß noch gröſſer seyn.

10. So kommet die erwünschte stunde, wenn man nur treulich harren kan. Es braucht ein wort aus meinem munde, so heißt schon alles wohl gethan. Durch glauben wird, was mich bekriegt, ja Gott im himmel selbst besiegt.

Am Sonntage Oculi.

24. Benj. Schmolk.

Mel. JESU, meine freude.

Satans überwinder! schaue deine kinder in genaden an; Brich des teufels stärke, daß er seine werke nicht vollführen kan. Er ist arg, und auch sehr stark, hilf uns doch sein reich zerstören, König aller ehren!

2. Treib den alten drachen, wenn er stumm will machen, von dem herzen aus. Grosser wunderthäter, du bist schlangentreter, nimm ihm raub und haus. Wenn die welt ein urtheil fällt, dich zu lästern, zu belügen, du mußt doch wohl siegen.

3. Sieht man doch die spinnen ihren gift gewinnen aus der schönsten blum. Daß die lästrer schmähen, was sie gutes sehen, ist ihr eigenthum: schimpft man mich nun auch wie dich, laß mich deiner unschuld freuen; mag der feind doch speyen.

4. Ich bin dir erkaufet, und auf dich getaufet; ich bin dein pallast. Will der satan schnauben, mir den harnisch rauben, stürze diesen gast; nimm den raub, tritt ihn in staub, laß ihn Gottes finger fühlen, so muß er verspielen.

5. Laß von dieser schlangen nimmermehr mich fangen, schleicht sie gleich umher; laß durch neue sünden keinen platz sie finden, daß sie wiederkehr. Gib mir reu, mein herz verneu, o! so findt er dürre stätte, wenn ich emsig bethe.

6. Dieser höllenmeister hat viel böse geister, die viel ärger seyn; kommt er einmal wieder, und bringt sieben brüder, ach! was folgt für pein. Drum verwehr die wiederkehr, daß wir ihn zu unserm schaden nimmer wieder laden.

7. Wer von dir sich reisset, und nicht deine beisset, der ist wider dich; ausser dir sich freuen, heisset nur zerstreuen. Ach! bewahre mich, daß mein herz nicht anderwärts ausser dir zu sammlen suche, und sich selbst verfluche.

8. Laß dein reich auf erden groß und mächtig werden wider belial; daß wir dein wort hören, und im leben ehren, so erfolgt sein fall. Seligkeit ist uns bereit, und beelzebub verfluchet, der uns hat gesuchet.

Am Sonntage Lätare.

25. Benj. Schmolk.

Mel. Vater unser im himmelreich.

Gieb uns heut unser täglich brodt, so bethen wir in unsrer noth, und rufen einen Herren an, der in der wüsten speisen kan, wo man sonst nichts zu brechen findt, und doch viel tausend hungrig sind.

2. Dir, JESU, folgt viel volkes nach, obs ihnen gleich an brodt gebrach. Wie mancher folgt dir nur allein, so lange gute tage seyn! Gib, daß ich dir allzeit getreu auch in den bösen tagen sey.

3. Die leute wollen zeichen sehn, die sonst an kranken sind geschehn. Ich sehe zeichen gnug daran, wenn ich die werk' betrachten kan, wie du die ganze welt ernährst, und doch noch täglich mehr beschehrst.

4. Du gehst auf einen berg hinauf; und das ist auch der christen lauf, daß sie bergan mit bethen gehn, wenn sie vor ihrem tische stehn. Dein reich muß erst gesuchet seyn, eh' du willt täglich brodt verleihn.

5. Du hast die augen aufgethan, und siehst das volk mitleidend an. Ach! wirf auch deinen blick auf mich, weil er dein herze zieht an sich. Gib, daß

dein

dein antlitz nimmermehr der sünden wegen von mir kehr.

6. Du fragst, wo brodt zu kaufen sey? doch prüfest du uns nur dabey; du weißt schon, was du machen willt. Drum, wenn nicht stets der segen quillt, so mach uns doch im glauben fest, daß man sich auf dein wort verläßt.

7. Ein kleiner vorrath auf dem tisch, fünf gerstenbrodt und zweene fisch. Vernunft sieht das zu wenig an, daß man fünftausend speisen kan. Doch mache nur mein herz vergnügt, weil viel oft unter wenig liegt.

8. Die gäste lagern sich ins gras, o wie ein schönes bild ist das! der du das gras so wachsen läßt und kleidest auf das allerbest, wirst ja vielmehr besorget seyn, den deinen nothdurft zu verleihn.

9. Sie essen nun, und werden satt, und sammlen, daß man übrig hat. So sättige uns, HERR, noch heut. Gib, daß die speise wohl gedeiht, und daß niemand verschwendung treibt, wenn uns ein segen übrig bleibt.

10. Herr, unser könig und prophet, hilf, daß man deine majestät um solcher wunder willen preist, und stete dankbarkeit erweist. Wenn man dich sucht, entweiche nicht, bis man dort brodt des lebens bricht.

Am Festtage der Empfängniß Christi.

26.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher.

Hilf, mein Gott! welch ein gruß ist das? woher kommt dieser engel? ich, der ich vor im finstern saß, bestürzt durch meine mängel, seh einen hellen glanz in mir, der gruß heißt: GOTT der HERR mit dir! wie! schlaf ich, oder wache bey dieser hohen sache?

2. Was bringt der bothe mit der post? daß heute Gott mensch worden: daß das, was Gott am meisten kostt, in unserm schlechten orden: daß GOttes Sohn vom himmel steigt, und sich zu uns elenden neigt, damit er für uns diene, und uns bey Gott versühne.

3. Welch wunder! eine jungfrau soll des Herren mutter werden! wer kennet diß geheimniß wohl? o wunder auf der erden! des Höchsten kraft umschattet sie; die heilge Taube schwebet hie; Gott steigt von seinen thronen, in ihr nunmehr zu wohnen.

4. Gegrüßt seyst du, holdselige! du trägst den Herrn der ehren. Dein Gott beglückt dich aus der höh, um unser glück zu mehren. Du schwangre jungfrau, wie beglückt, für andern weibern ausgeschmückt, wir warten mit verlangen, dein kind bald zu umfangen.

5. Nun weicht die schwachheit von uns weg, des Höchsten kraft umschattet; da Gott, der unser heil und zweck, sich mit den menschen gattet. Welch mensch hat so viel witz und stärk, daß er dieß ungemeine werk recht deutlich könne weisen, und nach verdienste preisen?

6. Du heilge Kraft! komm über mich, komm, komm in meine seele; komm, ach! mein Heil, es wart't auf dich des bangen herzens höhle, die sich auf deine kraft verläßt. Komm, halte dein empfängnißfest in mir zu meinem frommen; ja, ja! du bist willkommen.

7. Mach mich in meiner schwachheit stark, und mächtig in der liebe, durchdringe seele, sinn und mark durch deine heisse triebe. Nichts ist unmöglich, Herr, bey dir, drum bleibe du nur stets in mir; ach! laß an mir geschehen, daß ich dich möge sehen.

8. Mein herze singt: alleluja! nun hab ich Jesum funden! nun ist mir muth und stärke nah in allen schwachen stunden! Es fällt zurück der höllen rott, und ich kan nun mit meinem Gott auch über mauren springen, und alle welt bezwingen.

Am

Am Sonntage Judica.

27. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Wer will dich einer sünde zeihen, du unbeflecktes Gotteslamm? Du kanst dich deiner unschuld freuen, du weiß- und rother Bräutigam, es treten alle feinde her, trotz dem, dem etwas wissend wär.

2. Ach! wenn ich dir doch gleiche wäre; mein eigen herz verdammet mich. Der schuld ist mehr, als sand am meere, und ängstet mich beständiglich; gieb, daß die last mich nicht erdrückt, und deine unschuld mich erquickt.

3. Du kanst allein die wahrheit sagen, und warum gläubet man dir nicht? Die Jüden mögens mit dir wagen, aus deren mund der satan spricht; sie hören dich, und treiben spott, und darum sind sie nicht von Gott.

4. Ich bin durch dich aus Gott gebohren, drum laß mich keinen spötter seyn. Schallt Gottes wort vor meinen ohren, so pflanz es auch ins herz hinein. Nehm ich von dir die wahrheit an, so mach mich ihr auch unterthon.

5. Du mußt ein samariter heissen, und, leider! gar ein teufel seyn: jedoch die satansfliegen schmeissen auch auf den schönsten edelstein. Man nennt dich einen sündenknecht, und dennoch bleibest du gerecht.

6. Gieb, daß ich auch der feinde schmähen mit tugend wiederlegen mag. Die unschuld läßt sich endlich sehen, und tritt mit freuden an den tag. Ein christe bleibet doch ein christ, der vor der welt ein schandfleck ist.

7. Du suchst nicht selber deine ehre, weil sie dein Vater sucht und richt't. Das ist für mich auch eine lehre, der eigenruhm gebührt mir nicht. Behüte mich für prahlerey, damit die ehre Gottes sey.

8. Wer dein wort hält, der wird nicht schmecken, wie bitter gleich der tod sonst ist. Drum laß mich diesen zucker lecken, der auch das sterben selbst versüßt. Wer dieses licht vermählet sich, der sieht den tod nicht ewiglich.

9. Du bist zwar aus den vätern kommen, doch mehr als sie und Abraham. Er hatte selbst mit lust vernommen, da ihm dein tag in hoffnung kam. Laß mich auf einen tag auch freun, da ich in Abrahms schoos soll seyn.

10. Wirft mich die arge brut mit steinen auch endlich gar zur welt hinaus, so wollst du, Jesu, mir erscheinen, und führen mich ins himmelshaus: in jenem tempel nur allein werd ich gar wohl verborgen seyn.

11. Ein Abraham ist längst gestorben, und so muß ich auch endlich dran; doch hat dein tod mir das erworben, daß ich ganz fröhlich sterben kan. Ich scheue grab und würme nicht, wer dein wort hält, der stirbet nicht.

Am Sonntage Palmarum.

28. Erdm. Neumeister.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

Meine seele geht voll freuden zu dem berge Golgatha, und bey Christi creutz und leiden singet sie halleluja. Mich betrübet zwar die sünde; doch was ich bey Jesu finde, das verwandelt alles leid in die gröste fröhlichkeit.

2. Ach! fünf brunnen, reich am blute, quellen da mit vollem lauf, und das fang ich mir zu gute mit der hand des glaubens auf. Wenn mich das gesetze zwinget, und auf volle zahlung dringet, so bezahl ich nur damit, so sind alle schulden quitt.

3. Fällst du mich mit deinen klauen, arger feind, recht grausam an, o! ich lasse mir nicht grauen: kennst du wohl denselben mann, der hier an dem creutze hänget? weil mich dessen schutz umfänget, so verlach ich

deine

deine wuth, die mir keinen schaden thut.

4. Gottes gnade, heil und leben, trost und segen hab ich hier: meine sünden sind vergeben, nichts verdammlichs ist an mir. Jesus ist für mich gestorben, und, was sein verdienst erworben, dessen maß ich mich so an, als hätt' ich es selbst gethan.

5. O wie wohl hab ichs getroffen! hier soll meine wohnung seyn. Christi wunden stehn mir offen. da begeb ich mich hinein; hier will ich mein lusthaus haben, hier soll sich die seele laben, hier ist meine ruhebank, hier verbleib ich lebenslang.

6. Hier soll auch des lebens ende und mein sterbebette seyn; mich bedecken Jesus hände, also schlaf ich selig ein. In dem tode Christi sterben, heißt das rechte leben erben; so bin ich dem himmel nah auf dem berge Golgatha.

Am 1. heiligen Ostertage.

29. Erdm. Neumeister.

Mel. Werde munter, mein gemüthe.

Jauchzet GOTT in allen landen! jauchze, du erlöste schaar! denn der Herr ist auferstanden, der für uns getödtet war. JESUS hat durch seine macht das erlösungswerk vollbracht, welches er auf sich genommen, da er in das fleisch gekommen.

2. Sünde, was kanst du mir schaden? nun erweckst du keine noth; alle schuld, die mich beladen, ist bezahlt durch Christi tod. Das gesetz hat er erfüllt, also fluch und zorn gestillt, und mir durch sein wiederleben die gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle, schweig von deinen banden, strick und ketten sind entzwey. Da mein JESUS auferstanden, bin ich vom gefängnis frey; und wie seine höllenfahrt im triumph vollzogen ward, so ist seinen reichsgenossen nun der himmel aufgeschlossen.

4. Sage, was dein schlangenname, satan, noch zu schrecken hat? denn hier ist der weibessaame, der dir deinen kopf zertrat: der, den du in tod gebracht, brachte dich um deine macht, und da wir in Christo siegen, mußt du uns zu füssen liegen.

5. Tod! du kanst an mir nichts haben, muß ich gleich zu grabe gehn; die mit Jesu sind begraben, werden mit ihm auferstehn. Sterben ist nun mein gewinn, also fahr ich freudig hin, da der trost vor augen schwebet: Jesus, mein Erlöser, lebet.

6. Jesus, mein Erlöser, lebet, welches ich gewißlich weiß. Gebet, ihr erlösten, gebet seinem namen dank und preis. Singet, singt: halleluja! rufet, ruft: victoria! singt und ruft in allen landen: Heut ist Christus auferstanden.

Am 2. heiligen Ostertage.

30. Erdm. Neumeister.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Bleib, Jesu, bleib bey mir, es will nun abend werden, der tag hat sich geneigt mit meiner zeit zur erden: mein abschied stellt sich ein, die stunde naht sich nun, da ich soll auf der welt die letzte reise thun.

2. Die zeit der pilgrimschaft, die ich hier angefangen, ist über berg und thal voll creutz und noth gegangen: du aber warst bey mir, auch wenn ichs nicht gemerkt, und hast das matte herz durch deinen trost gestärkt.

3. So wirst du mich zuletzt, mein Jesu, nicht verlassen, mein glaube soll dich fest mit beyden armen fassen. Ach ja, ich höre schon, was mir dein mund verspricht: ich weiche nicht von dir, so fürchte dich nur nicht.

4. Drum fürcht ich mich auch nicht: wird meine seele scheiden, so führest du sie ein ins paradies der freuden. So ist der böse weg des ganzen lebens gut, wenn man den letzten schritt mit dir in himmel thut.

5. Der leib nimmt seinen weg ins grab und in die erde, voll hoffnung, daß er nicht im staube bleiben werde. Und zwar ich nehme was mit in den

sarg hinein, das mir ein leben muß auch in dem tode seyn.

6. Weil du, Herr Jesu, bist von todten auferstanden, so ist für mich der trost, der feste trost vorhanden, daß du auch diesen leib, o starker Lebensfürst, mit adern, bein und fleisch einst auferwecken wirst.

7. So lasst mich freudig gehn zu bette, nach dem grabe, und schlafen, bis ich da recht ausgeschlafen habe. Es sage keiner nicht, daß ich gestorben sey; denn schlaf und sterben ist in Christo einerley.

Am 3. heiligen Ostertag.

31. Erdm. Neumeister.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, er lebt, so ist sein leben mein. Ob mir der tod vor augen schwebet, kan er mir doch nicht schrecklich seyn; denn weil mein Jesus auferstanden, so leb ich auch in todesbanden.

2. Ich selber wünsche mir zu sterben, damit ich ewig leben kan; denn Jesus nimmet mich zum erben, zum erben seiner freuden an. Nicht tausend jahr, nicht tausend glücke gleicht hier dort einem augenblicke.

3. Wenn kommen doch die süssen stunden, wenn naht die schöne zeit herbey, da ich von aller last entbunden, da ich von müh und arbeit frey, dort, in den frohen himmelsauen, den liebsten Heiland werde schauen.

4. Wie sehnt sich die entzückte seele! ach! keine stunde trit nicht ein, die ich nicht froh im glauben zähle, ob sie die letzte möchte seyn. Kein irdisch gut hält mich zurücke, bis ich das höchste gut erblicke.

5. Mein Gott, wenn hörst du dieses sehnen? wenn nimmst du mich mit freuden auf? wenn wirst du mich mit ehren krönen? wenn endet sich mein lebenslauf, da ich den weg des heils gefunden? ach! kommt doch, kommt, ihr frohen stunden.

Am Sonntage Quasimodogeniti.

32. Erdmann Neumeister.

Mel. Nun lob mein seel den Herren.

Ich weiß, an wen ich gläube. Mein Jesus ist des glaubens grund, bey dessen wort ich bleibe, und das bekennet herz und mund. Vernunft darf hier nichts sagen, sie sey auch noch so klug: wer fleisch und blut will fragen, der fällt in selbstbetrug. Ich folg in glaubenslehren der heilgen schrift allein, was diese mich läßt hören, muß unbetrüglich seyn.

2. HERR, stärke mir den glauben; denn satan trachtet nacht und tag, wie er diß kleinod rauben, und um mein heil mich bringen mag. Wenn deine hand mich führet, so werd ich sicher gehn: wenn mich dein Geist regieret, wirds selig um mich stehn. Ach! segne mein vertrauen, und bleib mit mir vereint, so laß ich mir nicht grauen, und fürchte keinen feind.

3. Laß mich im glauben leben: soll auch verfolgung, angst und pein mich auf der welt umgeben, so laß mich treu im glauben seyn. Im glauben laß mich sterben, wenn sich mein lauf beschließt, und mich das leben erben, das mir verheissen ist. Nimm mich in deine hände bey leb- und sterbenszeit, so ist des glaubens ende der seelen seligkeit.

Am Sonntag Misericordias Domini.

33. Erdmann Neumeister.

Der 23. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

An Jesu kan ich mich erquicken, der mich mit seiner liebe küsst. Er segnet mich an allen stücken, weil er mein Hirt und Heiland ist, daher mir gar nichts mangeln wird: der Herr ist mein getreuer hirt.

2. Er zeigt mir täglich seine güte, und macht sie alle morgen neu; daran ergötzt sich mein gemüthe, und hoffet unverrückt dabey, daß sie mich

ewig

ewig krönen wird: der Herr ist mein getreuer hirt.

3. Sein süsses wort ist meine weide, das mir zur grünen aue steht, dahin mein geist in freud und leide mit der gewissen hoffnung geht, daß mir kein trost nicht fehlen wird: der Herr ist mein getreuer hirt.

4. Er führet mich auf rechter strasse, und macht mir seinen weg bekannt; Da folgt mir gutes ohne masse, da hält mich seine gnadenhand, daß sich der glaube nicht verirrt: der Herr ist mein getreuer hirt.

5. Laß alle meine feinde wüten, und welt und hölle rotten sich; er kan und wird mich wohl behüten. Sein stab und stecken trösten mich, daß mich kein übels rühren wird: der HERR ist mein getreuer hirt.

6. Muß ich durchs thal des todes wandern, so geht der weg, mir zum gewinn, von einem leben nur zum andern, vom zeitlichen zum ewgen hin, daß mich kein tod nicht tödten wird: der HERR ist mein getreuer hirt.

7. Den himmel erb ich für die erde, wo Jesus mich nach dieser zeit mit seiner auserwählten heerde, voll wollust, heil und herrlichkeit im paradiese weiden wird: der Herr ist mein getreuer hirt.

Am Sonntage Jubilate.

34. Erdm. Neumeister.

Mel. Wer nur den lieben Gott lässt.

Nichts können wir uns selbst gewähren, denn alles steht bey Gott allein. Der wird nur einen fehl gebähren, wer selbst will sein versorger seyn: doch wer auf Gott die hoffnung baut, der hat gewiß und wohl getraut.

2. GOTT weiß die zeit zu unserm glücke, er giebets, wenns uns selig ist. Er schafft in einem augenblicke, daß weit mehr gutes zu uns fließt, als unser eigner wunsch und wahn verstehen oder hoffen kan.

3. Gott weiß die zeit zu unserm segen, den schickt er reichlich in das haus, daß noth und kummer sich muß legen; man wart' es nur gedultig aus. Und sorgt man gleich; was hilft es denn? Gott weiß am besten wie und wenn.

4. Gott weiß die zeit zu unserm leiden, wie lang das ungewitter währt; sodann ergötzen uns viel freuden, wenn sich der himmel aufgeklärt. Je mehr uns erst die last gedrückt, je mehr uns denn die ruh erquickt.

5. Gott weiß die zeit von unserm ende, er hat die stunde selbst bestimmt, wo er den geist in seine hände aus diesem jammerthale nimmt; da gibt er auch dem leibe ruh, und decket ihn im grabe zu.

6. So mag der liebe Gott nur walten, mein alles steht auf ihn gericht't: er kan, er will, er wird mir halten, was mir sein theures wort verspricht. Ich weiß, daß alles wohl gedeiht durch diesen trost: GOTT weiß die zeit.

Am Sonntage Cantate.

35. Benj. Schmolk.

Mel. Valet will ich dir geben.

So willst du abschied nehmen, getreuer Herzensfreund, da sich die jünger grämen, und selbst ihr herze weint. Die arme heerde trauret, indem der hirte weicht, und der schon auf sie lauret, der einem wolfe gleicht.

2. Es kan auch auf der erden kein grössrer kummer seyn, als so verwaiset werden: diß scheiden machet pein. Denn dich im herzen wissen, ist gar ein himmelreich; alleine dich vermissen, ist einer höllen gleich.

3. Wiewohl die jünger klagen nur ihren eitlen wahn, der ihnen fehl geschlagen, mit tausend thränen an: Sie müssen inne werden, daß man auf dieser bahn kein irdisch reich auf erden bey dir erwarten kan.

4. Gib, daß ich es bedenke, daß ich ums zeitliche nicht mehr mich etwan kränke, als um das ewige. Du solt-

test blut vergiessen, nicht herrschen auf der welt. Der muß das creutze küssen, der dich für meister hält.

5. Du mußt von hinnen scheiden, so kommt der tröster her. Du zeigest, daß dein leiden uns allen nützlich wär. Es kostet dich die gabe so einen weiten gang, daß ich ein labsal habe, wenn meine seele krank.

6. Ach! laß mir das geschenke ein theures kleinod seyn; der Geist der wahrheit lenke mich in die wahrheit ein: straft er mich um die sünde und um gerechtigkeit, so gib, daß ichs empfinde, und thu, was er gebeut.

7. Du giebst mir einen lehrer, und was er redt, ist dein; so laß mich einen hörer in steter andacht seyn, daß er in meinem herzen dich durch das wort verklärt, und mir in allen schmerzen den besten trost gewährt.

8. Laß den geist alle zieren, die hier auf dein begehr das amt des Geistes führen, gib mund und weisheit her; daß, was sie der gemeine mit lehren bringen bey, auch in dem grunde deine und deines Vaters sey.

9. Will sich der teufel brüsten, der fürste dieser welt, so laß den Geist mich rüsten, daß er nicht platz behält. Er ist vorlängst gerichtet, dein Geist hat mirs gesagt, und alle list zernichtet, die er vorhin gewagt.

10. Du hast noch viel zu sagen, nur ich ertrag es nicht: doch wird es dorte tagen, wo lauter licht im licht. Wenn ich den lauf vollende, steh auch dein Geist mir bey, daß meines lebens ende ein gang zum Vater sey.

Am Sonntage Rogate.

36. Benj. Schmolk.

Mel. Vater unser im himmelreich.

Mein Abba kömmt vor deinen thron zu dir, o Vater, durch den Sohn, der mir das wort in mund gelegt, und mein gebethe vor dich trägt; ich ruf in Jesus namen an, bis mir dein herz wird aufgethan.

2. In Jesus namen steh ich hier, mein Gott, vor deiner gnadenthür; so hat mich Jesus unterricht't, der zweymal warlich! warlich! spricht, wenn ich in diesem namen schrey, daß mein gebet erhöret sey.

3. In Jesus namen heb ich an, weil ich nichts grössers nennen kan, das dir das vaterherze bricht, als wenn mein mund den namen spricht: denn der erinnert dich allzeit der väterlichen gütigkeit.

4. In Jesus namen fahr ich fort, und dieses ist mein losungswort, daß, wenn für angst mein mund gleich schweigt, dir dennoch dieser name zeigt, daß auch des herzens angst allein ein stark gebethe könne seyn.

5. In Jesus namen schließ ich ein, was mir kan gut und selig seyn. In diesem worte steckt die kraft, daran so leib als seele haft't; wenn ich mit dem gewaffnet bin, so nehm ich gnad um gnade hin.

6. In Jesus namen schwing ich mich ganz himmelan, zunächst bey dich: er bindet mir die flügel an, daß ich die wolken brechen kan, und mein gebeth, so bald es klingt, zu dir in dein gedächtnis dringt.

7. In Jesus namen halt ich dir die mir geschenkte kindschaft für. Bist du der Vater, ich das kind, so geht kein seufzer in den wind: so bald dein Geist im herzen schreyt, gedenkst du der barmherzigkeit.

8. In Jesus namen stell ich dir des Sohnes tod und wunden für: sein blut schreyt mehr als Abels blut, und ist das öl in meiner glut; ja, gäbest du mir kein gehör, so wär er auch nicht Jesus mehr.

9. In Jesus namen trag ich schon den vorschmack deiner gunst davon. Eh ich noch bethen will und kan, so hörst du schon mein schreyen an: eh ich noch rufe, Herr, zu dir, so kömmt die antwort schon zu mir.

10. In Jesus namen halt ich an, bis ich erhörung finden kan. Verstelle dich nur, wie du willt; so lange

Jesus

Jesus wort was gilt, so lange bleibst du auch mein freund, obgleich dein ohr verschlossen scheint.

11. In JESUS namen schließ ich drauf der angefangnen seufzer lauf. Mein bitten wird ein amen seyn, und ein vollkommner freudenschein: denn dieses wort betrügt mich nicht, weil Jesus namen amen spricht.

Am Fest der Himmelfahrt Christi.

37. M. Jonath. Krausse.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

Schnöde welt, wie stinkst du mir! da ich Zions saal betrachte, und des himmels hohe zier mit gestärktem glauben achte; so ein wunderschöner blick stößt der erden pracht zurück.

2. Keine bessre augenlust ist, als die nach Salem gehet, wo der auserwählten brust in dem schönsten schmucke stehet; heilge pforten, öffnet euch, zeiget mir des Höchsten reich.

3. Nun die wolken freuen sich, meinen Heiland hinzurücken. Seele, komm, und dränge dich, diese freude anzublicken, die kein auge je gesehn, und doch warlich soll geschehn.

4. Heute fährt dein Jesus auf von der erden in den himmel; ey! so schließ auch deinen lauf bey dem eitlen weltgetümmel. Eile von der erden weh zu des himmels freudenhöh.

5. Es erregt sich ein getön von den cherubinen-chören, die dem Herrn entgegen gehn, und den überwinder ehren; siehst du nicht der engel schaar, wie sie mehr als sternenklar?

6. Was erschüttert sich für glanz unter meines JESU füssen! welch ein diamantner kranz will das heilge haupt umschliessen? wie verklärt sich sein gesicht, und wie wird sein kleid so licht!

7. Ach! GOTT fährt mit jauchzen auf und der Höchste mit posaunen; ihn begleit't der frommen hauf, für dem man muß recht erstaunen. Fahre wohl, Immanuel! Vater, wagen Israel.

8. Ich bin schier mit hingerückt, ach, was seh ich da für dinge! alles, was uns hier so drückt, ist für eure ruh geringe; unaussprechlich schöner ort! ja jetzt fehlt mir sylb und wort.

9. Mein Gott, ach! laß doch mein herz nur bey dir im himmel bleiben, daß es nie ein erdenscherz zu der sünde möge treiben; da mein herze, wo mein schatz, drum gib mir im himmel platz.

10. Kan mich nun ein glaubensblick so gar ungemein ergetzen: o! was wird doch dieses glück mich ganz aus mir selber setzen, wenn ich werde bey ihm seyn! seele, dring zum himmel ein.

Am Sonntage Exaudi.

38. Benj. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl.

Du Tröster aller traurigen, wie groß ist deine liebe! du pflanzst auf dornen lilien, und wenn der himmel trübe, so kan allein dein sonnenschein aus finstern wolken lachen, und leid zur freude machen.

2. Du Geist, von unserm Jesu her, der dich vom Vater schicket, dein trost ist wie ein volles meer, das unser herz erquicket. Dein licht zerstreut die dunkelheit, wenn du von Gott uns zeugest, und uns zur wahrheit neigest.

3. Erhalt uns unser glaubenslicht in ungestöhrten flammen, wenn alle welt darwider ficht, und uns will da verdammen, daß uns ihr bann nicht schrecken kan, und ihr vergälltes rasen sey gleich den wasserblasen.

4. Ach! gib uns muth und tapferkeit, verfolgung zu ertragen, und mach uns zur gedult bereit, wenn uns die feinde plagen; sie meynen hier, sie dienen dir, indem sie uns so kränken, und gar auf mord gedenken.

5. Das hat uns Jesus vorgesagt; drum darf man sich nicht grämen, und wenn die welt uns also plagt, ein

ärgerniß nicht nehmen; der heißt kein christ, den es verdrießt, für ihn was auszustehen, auch in den tod zu gehen.

6. Die welt kennt Gott und Christum nicht, drum hasset sie die seinen: jedoch sie häuft nur ihr gericht, das endlich wird erscheinen, da, wenn das leid zur herrlichkeit den frommen wird gedeyen, sie ach und weh muß schreyen.

7. Steh uns mit deinem troste bey, wenn nun die zeit wird kommen, und wenn der feinde tyranney am meisten zugenommen, so stell uns hier den himmel für, den wird kein grimm, kein schnauben, uns endlich können rauben.

8. Sind wir ein bann und fluch der welt, ein scheusal böser leute; wenn uns nur Gott für kinder hält, und für gebenedeyte, so leiden wir ganz willig hier, und hoffen dort zum lohne die schönste gnadenkrone.

Am 1. heiligen Pfingsttage.

39. M. Jonath. Krausse.

Mel. Zeuch ein zu deinen thoren.

Auf! auf! ihr blöden sinnen, ermuntert euren witz: seht auf des himmels zinnen der seraphinen blitz. Was ist das für ein fest, das bey den hohen chören, dem Heiligen zu ehren, der Höchste feyern läßt?

2. Fort! schmückt doch eure häuser mit aller kostbarkeit, brecht frische lorbeerreisser, macht alles schön bereit. Es ist der einzugstag, den Jesus will erneuern: ach! laßt uns ihn so feyern, wies ihm gefallen mag.

3. Hier schickt er die befehle, wie unser herz soll seyn, damit er es erwähle: richt't nur den schmuck so ein, daß er vom glauben glänzt, daß alle eure werke des Höchsten geist und stärke umgiebet und begränzt.

4. Wenn so der geist geschmücket, kommt bald der hohe gast, das herze wird erquicket, und seines Gotts pallast; da kehrt der Vater ein, daß er, nebst seinem Sohne und Geist, hier ewig wohne: wie selig mag diß seyn!

5. Da wird durch edlen frieden der innre schmuck gemehrt, Gott hat ihn selbst beschieden, und seinem volk verehrt: der ist der schöne putz, er bietet selbst der höllen und allen unglückswellen in sichrer ruhe trutz.

6. Ach schenke, Fürst des lebens, mir alle diese pracht; du hast sie nicht vergebens, nein, sondern mir gemacht. Diß liebliche gewand, die liebe, fried und freuden, soll meine seele kleiden, so bleib ich dir bekannt.

7. Laß mich den Geist auch lehren, wie ich es machen muß, wenn man dein wort soll hören. Regiere meinen fuß, daß ich nach deinem wort mit heilger andacht wandle, und niemals trüglich handle: sey auch mein friedensport.

8. Ich warte mit verlangen auf deinen einzugstag, daß ich, von dir umfangen, dich brünstig küssen mag. O komme, liebstes Heil! geh hin, und komme wieder, erquicke seel und glieder durch dein erworbnes theil.

9. Und du, o Friedenstaube! du angenehmer Geist, dem mein noch schwacher glaube ein schlechtes zimmer weist; ach! schmücke du es schön mit himmelreichen schätzen, daß ich kan Gott ergötzen, wenn er wird zu mir gehn.

10. Ich weiß mich dieser ehren gar unvergleichlich viel, daß Gott nicht nur mich lehren, auch in mir wohnen will. Das haus ist nun bereit't; kommt, kommt, ihr schönen gäste! ich halt euch ewig feste in wahrer frömmigkeit.

Am 2. heiligen Pfingsttage.

40. M. Jonathan Krausse.

Joh. 3. v. 16. sqq.

Mel. Allein Gott in der höh sey ehr.

Also hat GOTT die welt geliebt! o abgrund heilger liebe! die, so sein vaterherz betrübt, küßt er mit zartem triebe: wer gründet dieses

tiefe

tiefe meer? wer bringt mir einen abriß her von dieser hohen gnade?

2. Hat sich die Gott verhaßte welt in sündenschlamm ersäufet; so hat der Herr durch seinen held ihr elend ausgekäufet: Er sendet von dem höchsten thron den angenehmen herzens-Sohn zu den verlohrnen kindern.

3. Gott ist die liebe! unser Gott, der Herr voll macht und stärke, an der von ihm getrennten rott erweist er wunderwerke. Nennt mir doch hier die gleichheit nur: Gott liebet seine creatur, der Vater seine feinde.

4. Geliebt! o wundersüsses wort: geliebt! mit innern sehnen: geliebt! bis an des todes pört: geliebt! mit tausend thränen: geliebt! mit wahrer redlichkeit: geliebt! mit zarter innigkeit: geliebt! mit vater-sinnen.

5. Daß er den lieben Sohn hingab, was konnt er besser geben? Er giebt nicht nur sein gut und haab; nein, selber auch sein leben, sein einiges, sein liebstes kind, an dem er wohlgefallen findt, giebt er für schnöde sünder.

6. Auf daß ein jeder, der ihm gläubt, nicht soll verlohren gehen; daß der, so in der liebe bleibt, soll in der liebe stehen. Ein jeder, alle, alle ja, sind dieser heilgen liebe nah, und sind frey von der hölle.

7. Ach! nicht verlohren; nein! vielmehr das leben ewig haben; was könnte wohl, wie diß, so sehr die bange seele laben? GOTT schliesset keinen sünder aus, wenn er sich nur als staub und graus im blute Jesu windet.

8. Die augen wollen mir vergehn in diesem liebesgrunde; soll ich nicht hier erstaunet stehn vor JESU heilgem munde, der so annehmlich und verpflicht't von seines Vaters liebe spricht, die er dem menschen schenket?

9. Doch ich gehör auch in die zahl, die Jesus hat geliebet. Hat gleich mein sündenthun vielmal die Gottheit sehr betrübet, so weiß ich, meines Jesu blut macht alle dieß verschulden gut, weil ichs im glauben fasse.

10. Nun ist mir um die seligkeit nicht eine stunde bange, sie ist mir durch die gunst bereit, die ich von Gott empfange; drum, seele, sey nur unbetrübt: also hat Gott die welt geliebt, daß er mich selig mache.

Am 3. heiligen Pfingsttage.

41. M. Jonath. Krausse.

In JESU hat man hüll und füll, und das, was das herze will, es ist kein mangl an seiner liebe: er ergötzt, wenn alles glücke trübe. Kyrie, eleison.

2. Er ist die rechte segensquell, die so lieblich, rein und hell von Gottes gnade auf uns fliesset, und das bittre elend ganz durchsüsset. Kyrie, eleison.

3. Wer ihm nachfolgt, hat keine noth: denn er ist des lebens brodt, das die stärke dem mittheilet, der nach seiner süssen nahrung eilet. Kyrie, eleison.

4. Sein wort, sein geist, sein leib und blut ist das allerhöchste gut, das im himmel und auf erden von uns christen mag erhalten werden. Kyrie, eleison.

5. Er führt sein volk auf grüner au, tränket es mit segensthau; man findt früchte in den triften, die kein sündenmeelthau mag vergiften. Kyrie, eleison.

6. Er ist des paradieses thür, wer in seine kirche hier durch ihn gehet, kan mit freuden seine hungervolle seele weiden. Kyrie, eleison.

7. Wer außer ihm nach gnade tracht, hat sich um sein heil gebracht; dieb und mörder sind die christen, die nach einem bessern heil gelüsten. Kyrie, eleison.

8. Wohl dem, der sich zu Jesu hält, wenn ein mangel sich einstellt; denn

die fülle seiner gnaden läßt ihn sich mit segen reich beladen. Kyrie, eleis.

9. Der angenehme heilge Geist, der zu dieser fülle weist, öffnet selber diese thüre, daß man Jesum in sein herze führe. Kyrie, eleison.

10. Wer wollte über armuth schreyn? da hier so viele schätze seyn: ewig leben, volle gnüge, und die allerbesten seelensiege. Kyrie, eleison.

11. Kein schatz der erden ist so groß, als der schatz in Jesu schoos. Wer ihn findet, kan an gaben auch im tode volle gnüge haben. Kyrie, eleison.

12. O! laß mich doch aus deiner füll, so viel als mein herze will, liebster JESU, allzeit nehmen, so vergeht mir armuth, schmerz und grämen. Kyrie, eleison.

Am Fest der heiligen Dreyfaltigkeit.

42. M. Jonathan Krausse.

Mel. Komm, heiliger Geist, Herre ꝛc.

Vergeht mir doch der schwache blick, wenn ich ihn in die tiefe schick, wo sich die Gottheit offenbart: das wunder ist zu sehr verwahrt. O tiefe! die kein mensch ergründt, wo die vernunft schwach, matt und blind, man wird bey diesen hohen sachen sich nur umsonst zum grübler machen. Alleluja.

2. Versteht doch Nicodemus nicht, wenn JESUS mund von menschen spricht, daß er muß neu gebohren seyn; so fällt uns noch wohl schlechter ein, wie man sich Gott abbilden soll. Daß Gott ist, wissen alle wohl; doch aber, daß er Drey in Einem, das sagt die weltweisheit wohl keinem. Alleluja.

3. Wir fühlen wind, wir hören ihn, sein blasen aber fährt dahin, wo aber hin, weiß niemand recht. Ist die vernunft in diesem schlecht; wie sollte sie sich unterstehn, in Gottes wesen selbst zu gehn? Gewiß, sie würde da verblinden und unzählbare tiefen finden. Alleluja.

4. Mein GOTT, du allerhöchstes Licht, ach! dich erforscht wohl keiner nicht; und denkt man noch so weit hinaus, so gründet man dich doch nicht aus, man setzt die sinnen in gefahr, mit einem wort: du bist es gar; und wenn ich auf dein wesen merke, bist du doch höh'r, als deine werke. Alleluja.

5. Es hat dich noch kein mensch gesehn, und Moses sieht dich auf sein flehn, o grosser Gott! zu seiner ruh, auf Sinai von hinten zu. Denn, grosser König, dein gesicht verträgt kein sterblich auge nicht. Du, du allein bist hoch und schöne vor düsren blick der adamssöhne. Alleluja.

6. Doch sieh, mein Gott, das heilge bad, die tauf, die mich gewaschen hat, läßt mich, als wie ein crystallin, von dir die strahlen auf mich ziehn, durch diese wundervolle see blick ich zu dir, HERR, in die höh, und sehe dich hier nur im dunkeln, bis bey dir wird mein auge funkeln. Alleluja.

7. Dein Sohn, der dort am creutz erhöht, wie ehmals Mosis schlange, steht, zeigt mir dein hohes ebenbild, von dem sich blick und herze füllt. Der glanz von seiner herrlichkeit macht mir den bangen sinn erfreut, ich seh in diesem heilsberather dich, allerhöchsten Gott und Vater. Alleluja.

8. Ach! gib doch, daß mein blick gestärkt auf dich, du Eins in Dreyen, merkt; daß ich dich hier im glauben schau, und auf dich mein vertrauen bau, daß mich dein Geist hier neu gebiert, und mehr und mehr zur wahrheit führt, daß ich nach dieser tage schliessen dich in dem himmel kan geniessen. Alleluja.

Am 1. Sonnt. nach Trinitat.

43. M. Jonath. Krausse.

Mel. O ewigkeit, du donnerwort.

O GOTT, wie schrecklich bist du nicht! wie eifrig ist dein zorngericht und deines urtheils sprüche!

ge-

gerechtigkeit ist dein gewand, und deine ausgestreckte hand trägt segen und auch flüche. Wohl dem, der alles recht erwegt, eh seine letzte stunde schlägt.

2. Was hilft dem menschen gold und pracht? ein kleid, das doch ein wurm gemacht? was nutzen tausend güter? Was dient dem reichthum und pallast, der dir, gerechter Gott, verhaßt? die hoheit der gemüther ist ohne dich und deiner gunst ein schwefelreicher höllendunst.

3. Salbt euch mit balsam, öl und kast, verschwendt der erden mark und kraft an eurem morschen leibe; sucht, sünder, alle mittel für, daß nach der feurigsten begier die wollust bey euch bleibe; was nützt euch ein sonst köstlich bad, da geist und leben flecken hat.

4. Trinkt aus den schönsten schaalen wein, lasst eure kost recht herrlich seyn, schmeckt alle theure speisen, füllt durch die saiten euer ohr, sucht spiel und tanz und scherz hervor, lasst euch für götter preisen; wein, speise, saitenspiel und scherz verhindern doch nicht euren schmerz.

5. Macht eure betten von damast, ziert, mit rubinen eingefasst, die zimmer eurer häuser; sucht, was ihr als entzückend glaubt, füllt kasten, schmücket brust und haupt durch frische lorbeer-reiser; wo sünd und schuld das herze presst, hält aller dieser schmuck nicht fest.

6. Es kommt der unverhoffte tag, da euer lied ein donnerschlag in klag und ach verkehret, wo sich bey eurem todtenlicht der fuß in tausend dornen sticht, wo sich die ruh verzehret, und da die überhäufte pracht euch nur das sterben schwerer macht.

7. Was nennt ihr euer leben gut, für dem die hölle sich aufthut? was rühmt ihr euer prangen? die seele liegt in sünden todt; ihr seyd durch wollust eurer noth ins netz und strick gegangen; und weil ihr hie den himmel sucht, wird euer glücke dort verflucht.

8. Ach denkt, wie schnelle fliegt die zeit! o denkt doch an die ewigkeit! erwegt die letzte stunde! die wollust ist zu ungetreu, und führt nur eine leichte spreu in dem vergällten munde; ein voller mund muß in der pein umsonst nach einen tropfen schreyn.

9. Hebt, sünder, hebt die augen auf, weil noch der gnadenzeiten lauf euch Gottes liebe zeiget. Erschreckt für seiner Majestät, das aufsehn ist hernach zu spät, wenn ihr zur höllen steiget; die kluft ist alsdenn viel zu groß, die zwischen euch und Salems schoos.

10. Hört Mosis treuen unterricht, und prüft an der propheten licht die werke, die ihr treibet, folgt JESU süssen lehren nach, eh euch das größte ungemach das urtheil unterschreibet. Thut busse, sucht des Heilands blut, als eurer seelen höchstes gut.

11. GOTT hält euch tod und leben für; ergreift das letzte mit begier, um jenem zu entweichen, lernt in der gnadenvollen zeit, bey der so nahen ewigkeit, den himmel zu erreichen, und nennet Abrams süssen schoos das letzt- und allerbeste loos.

12. Mein GOTT! erwecke herz und geist, daß er sich von der erde reisst, und nach dem himmel trachtet. Schmeiß selbst der wollust kelch entzwey, daß keine zunge mit geschrey in satans feuer schmachtet, und gib, daß ich auch jeden tag das rechte leben wählen mag.

13. Wenn ich einmahl soll schlafen gehn, so laß den wagen fertig stehn, den Lazarus betreten, bring mich durch englisches geleit dahin, wo du viel trost bereit't zu deinen heilgen stätten, so fällt der todt auf ewig hin, weil ich im schönsten leben bin.

Am 2. Sonnt. nach Trinitat.

44. Benj. Schmolk.

Mel. Herr Gott, nun sey gepreiset.

O werk von grossen gnaden! Gott macht ein abendmahl, und läßt uns alle laden in seinen kirchensaal: Er ruft zu jeder stunde in seiner knechte munde: kommt! alles ist bereit.

2. Doch leider! viele wollen hier gar entschuldigt seyn, und wenn sie kommen sollen, so wenden sie was ein: der muß den acker bauen, der andre ochsen schauen, der dritte nimmt ein weib.

3. O schändliche verächter der grossen gütigkeit! den himmel hält man schlechter, als was die erde beut: wie sollte GOTT nicht müssen euch aus der gnade schliessen, die ihr verstossen habt?

4. Mein Gott! du hast aus gnaden die Jüden erst bedacht, und auf dein mahl geladen; doch weil sie dich veracht't, so hast du auch die heiden durch deinen ruf beschieden, das sagt dieß gleichniß mir.

5. Hier nehm ich deine güte und deinen ernst in acht: wie treu ist dein gemüthe, das uns zu gästen macht! doch wenn wir dich verschmähen, und nur aufs eitle sehen, so ist dein zorn entbrannt.

6. Du hast mich auch geladen in meiner taufe schon: das war ein ruf der gnaden durch Christum, deinen Sohn, da bin ich zu dir kommen, du hast mich angenommen als einen lieben gast.

7. Du rufst mich auch noch immer durch deiner knechte mund ins offne tafelzimmer, und da ist mir vergunnt, die seele satt zu machen mit so viel schönen sachen, die du mir aufgesetzt.

8. Ach! laß mich sehnlich laufen, und hungrig zu dir gehn. Laß mich nicht bey dem haufen der gottsverächter stehn, die mit der welt sich herzen, und deine gunst verscherzen mit acker, ochs und weib.

9. O! führe, Herr, mich armen zu deinem reichthum hin, weil ich ohn dein erbarmen blind, taub und elend bin, laß mir dein gastmahl schmecken, und solche lust erwecken, die nimmer hungern läßt.

10. Führ endlich von den zäunen mich in des himmels zelt, woselbst die schaar der deinen auf ewig tafel hält; da, da wirst du uns speisen, und deine güter weisen, wenn dein haus voll wird seyn.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis.

45. Benjamin Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ach! süsses wort für arme sünder, das man mir heut ins herze schreibt, obgleich der mund der satanskinder nur sein gespötte drüber treibt; o wort! das mich erfreuen kan: mein Jesus nimmt die sünder an.

2. Ich bin auch unter diesem haufen, der, Jesu, von dir ferne stund; doch komm ich dir jetzt nachgelaufen, es naht sich zu dir herz und mund. Ach thue, was du dort gethan: mein Jesus nimmt die sünder an.

3. Ein hirte suchet mit verlangen, wenn er ein schaf verlohren hat. Ach! eile doch, mich zu umfangen, und bringe mich auf rechten pfad. Du bist der, der mich finden kan; ach Jesu! nimm dein schäflein an.

4. Ich bin ja, leider! sehr verirret, die welt ist meine wüsteney, da hab ich meinen fuß verwirret, ach! mache mich in gnaden frey, daß man von mir auch sagen kan: mein Jesus nimmt die sünder an.

5. Du hattest wohl zu deinem bilde als einen groschen mich geprägt; allein ich führe das im schilde, was lauter sünd und greuel hegt. Ach! wie so wenig dacht ich dran: mein Jesus nimmt die sünder an.

6. Nun suche mich mit deinem lichte

te aus meinem sündenwinkel auf. Gieb mir ein anderes gewichte, und drück ein neues bildniß drauf, daß man dich ferner rühmen kan: mein Jesus nimmt die sünder an.

7. Gib, daß ich dir mit meiner busse auch eine freude machen mag; ich fall in demuth dir zu fuße, ach! stifte selber den vertrag. Du hast genug für mich gethan: mein Jesus nimmt die sünder an.

8. Und hast du einmal mich gefunden, so laß mich nicht verloren gehn. Erhalte mich in deinen wunden, mein tugendglanz sey immer schön: mein lauf sey stets auf dieser bahn, wo Jesus nimmt die sünder an.

9. Trag endlich mich auf deinem rücken in deinem stall zur welt hinaus, und laß mich dort im schatze blicken, wo dein geschmücktes himmelshaus; so weiß ich, was diß trostwort kan: mein Jesus nimmt die sünder an.

Am Festtage Johannis.

46. M. Jonath. Krausse.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Mein name steht in Jesus händen, mit seinem blut tief eingeätzt, er wird an Salems pfost- und wänden mit diamanten ausgesetzt: mein stammbuch ist des Heilands brust, hier steht mein nahm' umschränkt mit lust.

2. Das buch der vorsicht weiß mein leben, als ich noch nie gezeuget war; denn, was der Höchste denkt zu geben, stellt er von ewigkeit sich dar, weil aus ihm alles wesen fließt, und ihm kein ding unmöglich ist.

3. Kan ich schon dieses nicht ergründen, wie Gott, noch eh ich war, gesorgt, weiß ich mich doch darein zu finden, daß ich dem Höchsten abgeborgt, und ihm zu meiner größten ehr' nur ganz alleine zugehör.

4. Ja kaum genoß ich luft und leben, so schrieb mich GOTT in seine huld; mir ward ein name mitgegeben im wasserbade, das die schuld mit Jesu theurem blute löscht, und mich schneeweiß am geiste wäscht.

5. Wie dorten Zacharia finger den namen seines sohnes schreibt, daß er, als meines Jesu jünger, ein redlicher Johannes bleibt, und so den namen mit der that von seinem heil empfangen hat.

6. So schrieb mich Gott mit Jesu blute ins buch des lebens zärtlich ein. Ich sollte bey dem höchsten Gute beständig ein Jedidja seyn, mir wurde jedes, was ergötzt, zu meinem namen beygesetzt.

7. Dieß buch des lebens währt noch immer, und dauret bis in ewigkeit, hier ist dem namen glanz und schimmer und wahre seelenruh bereit: kein teufel reißt diß blatt entzwey, denn dieses liegt in Jesu treu.

8. Drum lob ich dich, Gott meines namens, du starker Held in Israel! dich, hoher Vater meines saamens! dich, heiligster Immanuel! daß dein versprechen feste steht, und meinen namen stets erhöht.

9. Was frag ich nach der feinde wüten? Du bist Erretter, Held und Schild. Nichts kan mein glücke mir zerrütten, weil es dein starker schutz umhüllt. Dein theurer bund, dein hoher eid, wird auch bey mir durch dich erneut.

10. Die finsterniß ist nun vergangen, du Aufgang aus der höhe leucht'st. Mein name kan recht herrlich prangen, weil du mir glanz und sonne reichst. Des todes schatten wird verjagt, weil es an meinem himmel tagt.

11. Laß, JESU, mich dir redlich dienen, weil ich in dem register steh, wo deine treuste knechte grünen, rück meinen blick nur in die höh, daß ich die herrlichkeit betracht, die meinen namen trefflich macht.

12. Dein name, Jesus, ist die sonne, laß mich die morgenröthe seyn, so geh ich vor dir, meine Wonne, wie dein Johannes, aus und ein, so

so wird mein name recht erhöht, weil er an deinem himmel steht.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis.

47. Beniamin Schmolk.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Du unvergänglichs wesen, Gott über alles groß! dein thun ist auserlesen; ich armer erdenklos, voll unvollkommenheit, soll dir dennoch auf erden in etwas gleiche werden: o grosse würdigkeit!

2. Du, Vater, bist voll güte, und voll barmherzigkeit; drum gib mir ein gemüthe, das immerfort bereit, barmherzig auch zu seyn: laß mich mit liebeswerken den armen bruder stärken, mit rath und that erfreun.

3. Laß mich niemanden richten, darzu ich nicht bestimmt, denn du verträgst mit nichten, daß man dein amt dir nimmt. Wer richtet, wird gericht't, durch fleischliches verdammen stürzt man sich in die flammen, wo kein erretten nicht.

4. Gib, daß ich gern vergebe, daß du mir auch vergiebst, und stets versöhnlich lebe, weil du ein herze liebst, das seinen feind auch liebt, das seinen fluch'r segnet, und gütig dem begegnet, der böslich hat betrübt.

5. Du gibst, so laß mich geben dem, der da dürftig ist; der kan nicht christlich leben, der herz und hand verschliesst. Du hast das wiedergeld, ein dank in Gottes namen ist wie ein guter saamen, der hundertfältig fällt.

6. Laß mich zu scharf nicht messen, sonst mißt du wieder scharf, daß ich mein eigen essen nicht selber kosten darf. Ein vollgerüttelt maaß wird öfters dem beschehret, der andre hat beschweret, und wie gerecht ist das!

7. Behüte mich für eifer; und ist mein feind so blind, daß er mit haß und geiffer auf lauter rache sinnt, so laß mich sehend seyn: ein blinder heisst den andern oft in die grube wandern, so stürzen beyde drein.

8. Erleuchte mein gesichte, daß ich es allermeist auf meinen balken richte, eh mich mein vorwitz heisst des nächsten splitter sehn, und lasse mich bemühen, den erstlich auszuziehen, eh dieses kan geschehn.

9. Obgleich in diesem leben kein mensch ist engelrein; doch laß mich darnach streben, dein jünger stets zu seyn, stell mir dein vorbild dar. Dort wird vollkommen werden, was hier auf dieser erden noch unvollkommen war.

Am Tage Mariä Heimsuchung.

48. Erdm. Neumeister.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

Preise Gott, mein ganz gemüthe, und erzähle seine treu; seine liebe, seine güte macht sich alle morgen neu, und aus allen seinen werken läßt sich lauter segen merken.

2. Was die augen nur erblicken, und wohin die sinnen gehn, muß auch in den kleinsten stücken ein vergnügtes denkmahl stehn, welches Gottes güte preiset und sie mir zum troste weiset.

3. Wo ist so ein Gott zu finden, als wie du, mein Vater, bist? der bey millionen sünden gnädig und barmherzig ist, der von herzen nicht betrübet, und nur liebesschläge giebet.

4. Ist das creutz zu zeiten bitter; muß dein trost viel süsser seyn. Schlägt manchmal ein ungewitter auch mit grossen schrecken ein; ey! so lässest du den deinen doch die gnadensonne scheinen.

5. Sollte denn von herzensmuthe unser mund nicht übergehn? Ach! du thust uns mehr zu gute, als wir bitten und verstehn, daß wir alles weder nennen, noch genug verdanken können.

6. Wenn, jedoch von Christi wegen, dir das herz gefallen kan; ach! so nimms für deinen segen, als ein armes

mes opfer an: ja du willst für allen gaben diß am allerliebsten haben.

7. Nun dir sag ich lob und ehre, Vater, Sohn und heilger Geist! segne ferner und beschehre, was mir gut und selig heißt, bis ich dir in jenem leben ruhm und preis kan ewig geben.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.

49. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Komm, Jesu, in mein schiff getreten, mit dir kommt aller segen her; ich wende mich zu dir mit bethen, mein ausgeworfnes netz ist leer, bis daß dein wort es heiliget, wie dort am see Genezareth.

2. Das volk drang sich, dein wort zu hören; drum laß mich auch begierig seyn nach deinen süssen himmelslehren, so stellt sich auch der segen ein: wenn man nach deinem reiche tracht't, so wird man auch wohl reich gemacht.

3. Die fischer wuschen ihre netze; ach! wasche mein gewissen rein, das ist viel mehr, als alle schätze, die übel sonst erworben seyn: ein gut gewissen machet leicht, was uns wie lauter centner deucht.

4. Du heissst das schiff vom lande führen; wer dich mit andacht hören will, muß von dem eitlen sich verlieren, denn bey der welt verhört man viel: was irdisch heißt, muß hinten an, daß man den himmel finden kan.

5. Das schiff wird dir zum predigtstuhle; so macht dein gnadenreiches wort auch selbst das meer zur himmelsschule, du bindest dich an keinen ort: wo zwey und drey versammlet seyn, da trist du öfters mitten ein.

6. Du höreſt einen Petrum klagen, die arbeit sey umsonst gethan: so möcht ich oft in kummer sagen, wenn ich nichts gutes schaffen kan: wie mancher tag, wie manche nacht wird oft in kummer zugebracht.

7. Du heißst ihn auf die höhe fahren, und einen zug im netze thun, bald muß dein wort sich offenbaren, und lauter segen auf ihm ruhn, das netze wird voll überfluß, so daß es gar zerreissen muß.

8. Ich will auf dieses wort vertrauen, und werf auf deinen namen aus; laß mich auch einen segen schauen, erfülle reichlich herz und haus, und schreib mir so viel wohlthat an, als ich für mich ertragen kan.

9. Laß mich mit meinem nächsten theilen, wie Petrus den gesellen winkt, so wird man mir zu hülfe eilen, wenn auch mein nahrungsschifflein sinkt: der geitz hat alles nur für sich, für dieser brut behüte mich.

10. Und bist du einmal eingekehret, so weiche nimmermehr von mir; denn was ein Petrus hier begehret, begehr ich, Jesu, nicht von dir; er heißt dich gehn, und fürchtet sich, ich aber bitt und halte dich.

11. Ach! segne, die du hier auf erden zu menschenfischern hast gemacht, laß ihren zug gar reichlich werden, und sey mit ihnen tag und nacht: so ziehn sie uns zu dir empor, und aus dem sündenschlamm hervor.

12. Zuletzt führ auch mein schiff zu lande, und bey des himmels ufer an, daß ich an diesem sichern strande mit freuden anker werfen kan; dann laß ich alles ungemach, und folge dir, mein Jesu, nach.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis.

50. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Gerechter Gott! für uns gehöret ganz andere gerechtigkeit, als wie der pharisäer lehret, der lauter außenwerk gebeut. Gerecht muß man durch Christum seyn, sonst kommt man nicht zum himmel ein.

2. Der glaube macht allein gerechte; doch ist er ohne werke nicht, sonst wären

wären wir der sünden knechte, und hätten schatten ohne licht: drum gib, daß ich zugleich dabey gerecht und schlecht im leben sey.

3. Es ist nicht gnug den todtschlag meiden, der des gerichtes schuldig macht; man muß sich auch im zorn bescheiden, den Gott als einen mord betracht't! ein racha- und ein narrenwort bringt schon an den verdammungsort.

4. Drum gib mir ein versöhnlichs herze, weil du auch voller langmuth bist, daß ich mit zorn und haß nicht scherze, weil ihn zuletzt die hölle frisst; wer dir das schwerdt der rache nimmt, für dessen hals ist es bestimmt.

5. So oft ich demnach meine gabe auf deinem altar opfern will, so gib, daß ich versöhnung habe, und wenn der feinde noch so viel: du nimmst kein opfer von mir an, wenn ich nicht auch vergeben kan.

6. Es sind doch alle meine brüder, von denen ich beleidigt bin; und warum sollt ich mich nicht wieder um ihr versöhntes herz bemühn? Wer frieden sucht, und ihn gewinnt, der ist auch wohl ein friedenskind.

7. Der widersacher kan verklagen, da, wo es kraft und nachdruck hat; und was wird denn der richter sagen zu einer solchen übelthat? die also kahl vor ihm bestehn, die müssen in den kerker gehn.

8. Ach! da sind lauter folterketten den unversöhnlichen bereit, und hier ist, leider! kein erretten, bis man den letzten heller beut; das heisset: nun und nimmermehr, die ewigkeit gibt kein gehör.

9. Nun lasse mich dafür erschrecken, und lieber die beleidigung mit liebe suchen zuzudecken, als einen solchen höllensprung durch unversöhnlichkeit zu thun, und ewig in der pein zu ruhn.

10. Die liebe muß doch was vertragen, will sie des glaubens tochter seyn; ein christ muß nach dem frieden jagen, sonst geht er nicht zum himmel ein. Drum gib mir einen friedenssinn, ich will ja auch zum himmel hin.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis.

51. Benj. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Wo Jesus ist, da ist genung, auch in der grösten wüsten: er selbst ist unsre sättigung mit seinen gnadenbrüsten, er lehrt und speist, das volk geneußt, was leib und seele nähret, was brod und trost gewähret.

2. Mich hungert, Jesu, auch nach dir, ich bin dir nachgelaufen, und kan in dieser wüsten hier sehr wenig speise kaufen; hier ist wohl was, doch was ist das, so viele zu ernähren? wie lange wird das währen?

3. Bedenke meinen hunger doch, und laß dich meiner jammern: es sind ja deine hände noch die reichen speisekammern, wo sieben brodt die hungersnoth vier tausenden kan stillen, und ihren mund erfüllen.

4. Wohlan! ich traue deiner hand, ich will mein lager nehmen, das heisset mein beruf und stand, da ich ohn alles grämen nicht fragen will: wie viel? wie viel? es kan ein bissen quellen, und mich zufrieden stellen.

5. Du dankest über brodt und fisch, und segnest sie mit bethen; so laß mich auch vor meinen tisch mit heisser andacht treten. Du gibst, mein GOTT, nur gnadenbrodt; drum laß mich alle bissen mit dankbarkeit geniessen.

6. Dort assen sie, und wurden satt; du wirst noch immer geben, daß man genug und übrig hat, zu essen und zu leben: der überfluß macht nur verdruß, ein christe nimmt für willen, den hunger nur zu stillen.

7. Dort hub man mehr an brocken auf, als anfangs brodte waren; bey schlemmern gehet alles drauf, laß mich

mich den segen sparen: dein kad hat mehl, dein krüglein öl, wenn man sie nicht verschüttet, und sich für mißbrauch hütet.

8. Und giebst du mir nun täglich brodt, sey auch der seelen manna, so wird mir meine hungersnoth zu einem hosianna. Speist mich dein tisch so engelisch; was werd ich dorten schmecken, wo du wirst tafel decken?

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.

52. Benj. Schmolk.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

Die welt ist falsch, getreuer Gott, sie stecket voll propheten, die durch der wahren lehre spott die seelen wollen tödten: da klaget man verführungsgift, und dort verkehrt man deine schrift mit menschentand und lehren.

2. Das schafskleid wird jetzt sehr gemein, man schminket seine mängel; die falschen lehrer gehn herein in heiligkeit der engel, sie wenden lauter himmel vor, und öffnen, leider! doch das thor zum abgrund in die hölle.

3. Wenn sie die einfalt nun berückt, da zeigt der wolf die klauen, das arme schaf, das er bestrickt, verliert die lebensauen; indem es solche weide kriegt, worauf nur gift und meelthau liegt, davon es ewig stirbet.

4. O JESU! wapne meinen sinn mit klugheit der gerechten, daß ich geschickt und freudig bin, die wahrheit zu verfechten; und hat der wolf ein schafskleid an, so gieb, daß ich ihn kennen kan an seinen bösen früchten.

5. Die trauben trägt kein dornenstrauch, die disteln keine feigen, man kan von faulen bäumen auch nicht gute früchte zeugen; der falschen lehrer böse zucht ist eines faulen baumes frucht, der in die gluth gehöret.

6. Wo man des Herren wort verach't't, und menschensatzung lehret; wo man nach eigner ehre tracht't, und Christi blut entehret; wo man mit gnadenschätzen spielt, das heil der armen seelen stiehlt, da da sind solche früchte.

7. Ach! laß mich alles an dein wort, als den probierstein, streichen, und dieser wölfe seelenmord mit allem ernst entweichen; steh deiner ganzen kirche bey, daß sie nicht eine taube sey, die dieses thier zerreisser.

8. Stehn immer neue secten auf und neue rottengeister, ach! so bewahre meinen lauf, mein Führer und mein Meister, daß mir kein andrer weg beliebt, als der mir licht und wahrheit giebt, durch deines Geistes lehre.

9. Laß mich auch selbst den falschen schein im christenthume meiden: ein christe heissen, und nicht seyn, heißt, sich ins schaf verkleiden. Wer nur Herr! Herr! alleine spricht, und thut doch deinen willen nicht, der träget faule früchte.

10. Ach! dort ist feuer zugericht't, wo faule bäume brennen, und du willst keinen heuchler nicht an jenem tage kennen. Drum gib, daß alle heucheley sehr weit von mir verbannet sey, so darf ich nicht entweichen.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.

53. Benjamin Schmolk.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes.

Mein GOTT, hier steht dein rechentisch, ich bin davor verlesen, der ich doch ganz verschwenderisch in meinem thun gewesen: du forderst von mir rechenschaft, und mir vergehet alle kraft, denn ich kan nicht bestehen.

2. Du hast mir, als ein reicher mann, viel güther übergeben, die ich nun nicht berechnen kan, von meinem

ganzen

ganzen leben. Ich bin berüchtiget vor dir, mein eignes herze sagt es mir, wie schlecht ich hausgehalten.

3. Was soll ich thun? wo flieh ich hin, wenn du mich ab willt setzen? ich kan mich, wo ich immer bin, für dir nicht sicher schätzen; und ohne dich mag ich nicht seyn, das wäre mir die gröste pein, von dir verstossen werden.

4. Ich wage mich, und will allein zu dir die zuflucht nehmen, und nicht, wie jener stolze, seyn, des bettelns mich zu schämen. Ich bitte, Herr, das gnadenbrodt, erbarme dich in meiner noth, und laß mich gnade finden.

5. Ich grabe hier in meine brust, erkenne meine sünden; mein herze klaget den verlust mit schmerzlichem empfinden. Ich grabe mich hiernächst allein in meines Jesu wunden ein; wie kanst du mich verdammen?

6. Ach! Vater, denke nicht, wie ich so übel hausgehalten; mein Jesus bürget ja für mich, laß deine gnade walten. Er ist bezahler meiner schuld; drum habe, Herr, mit mir geduld, ich will mich künftig bessern.

7. Du aber gib mir deinen Geist, damit ich klüger werde; wie witzig sind doch allermeist die kinder dieser erde? Weil ich ein kind des lichtes bin, so laß mich ihren klugen sinn im guten nicht beschämen.

8. Ein kind der welt nimmt wohl in acht, was ihm kan vortheil bringen, und suchet, wo es freunde macht, die willig, beyzuspringen. Ich habe keinen bessern freund, als dich, der es so treulich meynt, laß mich dich feste halten.

9. Du schreibst mir grössre schulden ab, als hundert malter waitzen; und wenn die reichen noch so knap mit most und öle geitzen, so gibst du mir, was ich bedarf, und handelst niemals mit mir scharf, daß ich nicht darben werde.

10. Und hab ich mein bescheidnes theil, das du mir zugemessen, so laß mich auch der armen heil zu fördern nicht vergessen; ein Gott vergelt es hat viel kraft, wenn man mit geben! wucher schafft, der bis gen himmel reichet.

11. Hab ich denn nun in dieser welt genugsam hausgehalten, so führe mich ins himmelszelt, was grössers zu verwalten. Wie lieblich wird die stimme seyn: (du treuer knecht, / du treue magd,) geh zu mir ein, in deines Herren freude.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis.

54. Benjamin Schmolk.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ihr beissen thränen-quellen, wo schmerz und herze fleusst, ihr jammervollen wellen, es lässet sich mein geist bey euren brunnen nieder, wo er sich selbst vergißt, und nur auf thränenlieder jezund gerichtet ist.

2. Wer hat euch ausgepresset, ihr theuren perlen ihr? und welche hand zerlässet euch in dem eßig hier? Ach! Salems große sünden verwunden aug und herz, je näher sie sich finden, je mehr quillt auch der schmerz.

3. Holdseligster! du weinest um ein verkehrtes kind; wie treulich du es meynest, doch ist dein volk so blind; es will gar nicht bedenken, was ihm zum friede dient, auch sich zu dem nicht lenken, was Gottes zorn versühnt.

4. Du weinest, daß die stätte zu grunde gehen soll, du siehst das kriegsgeräthe der strengen feinde wohl, wie sie sie werden schleifen, und ihre herrlichkeit im blute ganz ersäufen, bey nun versäumter zeit.

5. O zarte liebesthränen! beweint ihr noch den feind, der doch bey eurem sehnen nicht eine zähre weint. O grosse sünderliebe! wer kan dich gnug erhöhn? die sonne scheinet trübe, eh sie will untergehn.

6. O!

6. O fließt, ihr heissen tropfen, auch an mein armes herz; laßt eure quell nicht stopfen, bis daß mich reu und schmerz in eine sündfluth setzet, die immer fleußt bergan; denn ich hab euch verletzet, wie Salem hat gethan.

7. Wie hab ich auch so wenig die gnadenzeit erkannt, wenn du, mein Gnadenkönig, dich hast zu mir gewandt: Jerusalems exempel ist, leider! mein prophet, wo weder stadt noch tempel in seinem flore steht.

8. Soll ich nicht auch so büssen, so laß mich alsobald in thränen ganz zerfliessen, eh deine huld erkalt't. Ich setze deinen thränen auch meine thränen bey, mir einen weg zu bähnen, daß Gott versöhnlich sey.

9. Treib allen sündenhandel im herzenstempel aus, und mache durch den wandel ein rechtes bethhaus draus. Bau es auf dieser erde, damit es nimmermehr zur mördergrube werde, und dir allein gehör.

10. Und muß ich mit dir weinen auf dieser bösen welt, wie meistens auf die deinen der thränenregen fällt; so laß den schluß mich machen: wer dir an zähren gleich, der wird auch mit dir lachen in deines Vaters reich.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.

55. Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Mein Gott, ich komm zu deinem tempel, und sehe hier zwey menschen an, an deren deutlichen exempel man alle bether prüfen kan: sie gehn zwar beyde bethen hin, doch haben sie nicht einen sinn.

2. Der pharisäer steht zum ersten, und brennt für andacht lichterloh, er will für heiligkeit zerbersten, und ist in seinem herzen froh, daß ihm kein mensch auf erden gleicht, und alles seiner tugend weicht.

3. Er weiß sich frey von allen sünden, er ist kein dieb, kein räuber nicht, man soll kein laster an ihm finden, was unrecht thut, und [illegible]richt, und geht ein zöllner da herein, dem will er auch nicht ähnlich seyn.

4. Daß er nun kan so heilig leben, dankt er zum scheine seinem GOTT: allein, er will sich selbst erheben, und treibt mit Gottes ehre spott; das ist ein heuchler in der that, der nur dein haus entheiligt hat.

5. Ein zöllner aber steht von ferne, an dessen thun ich nur allein der wahren bether muster lerne, wie sie vor dir gefällig seyn: er weiß von keiner heiligkeit, und klaget nur sein herzeleid.

6. Die augen wirft er zu der erden, er scheut sich für des himmels licht, und zeugt mit traurigen geberden, daß ihm sein herz im leibe bricht, er schlägt die brust, ich hör ihn schreyn: GOTT soll dem sünder gnädig seyn.

7. Ach! dieser arme hat viel eher die gnade Gottes zum gewinn, und geht, für jenem pharisäer, gerecht in seine wohnung hin. Das heisst, ein selbsterhöhter fällt, wenn wahre demuth gunst erhält.

8. O! laß kein pharisäisch herze bey meinem gottesdienste seyn, gib, daß ich nicht mit bethen scherze: du siehest in das herz hinein. Bewahr mich für vermessenheit, sie bringet endlich höllenleid.

9. Laß mich durchaus nicht frömmer schätzen, als andre nebenchristen seyn, und mich nicht selbst an mir ergötzen: kein mensch ist vor dir engelrein. Wer auf sein eigen werk vertraut, der hat auf triebsand nur gebaut.

10. Ich will mich meiner schwachheit rühmen, denn so was gutes ist an mir, so will mir doch kein lob geziemen; der ruhm gehört alleine dir: und wer bin ich für andern wohl, daß ich nicht ihnen gleichen soll?

11. Ich bin ein mensch, wie andre leute, ein sünder wie sie alle seyn: drum schlag ich an die brust noch

heute, und will um gnade zu dir schreyn: ach! sey nicht ferne, Herr, von mir, wie ich wohl ferne war von dir.

12. Der zöllner steht vorm gnadenstuhle; mein gnadenstuhl soll Jesus seyn, der rettet mich vom höllenpfule, und schenkt mir deinen gnadenschein: und weil ich diesen glauben hab, so geh ich nun gerecht hinab.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.

56. Benjamin Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Arzt Israels von rath und that, du hilfst in allen gränzen, und wo dein arm gewundert hat, prangst du mit ehrenkränzen: was Tyrus weist und Sidon preist, auch die zehn städte zeigen, kan niemand nicht verschweigen.

2. Kehr auch in meinen grenzen ein, ich bin nicht so gesinnet, als wie die Gergesener seyn: denn wer dich lieb gewinnet, verlanget dich, und freuet sich, wenn er dich kan umfassen, und nimmer von sich lassen.

3. Man bringt dir einen kranken hin, und sucht dich zu bewegen, du möchtest deine hand auf ihn mit grossem nachdruck legen: du nimmst ihn an, bald ists gethan, die zunge muß sich rühren, das ohr die öffnung spüren.

4. Ach! laß doch auch dein hephata zu meinen ohren dringen, es ist oft kein gehöre da, wenn deine worte klingen. Komm, öffne dir die thüre hierdurch deines fingers rühren, daß ich die kraft kan spüren.

5. Dein hephata laß auch zugleich der zungen bande lösen; ich bin zwar oft an worten reich, doch aber nur zum bösen, und bin darum nur geistlich stumm: o! heile doch mich schwachen, du kanst mich redend machen.

6. Der lohn für deine cur war dort des volkes ruhm und ehre; verleihe, daß ich auch hinfort dein göttlichs lob vermehre: was du vollbracht, ist wohl gemacht, man kans an allen werken bey deinen wundern merken.

7. Du hast es wohl gemacht bey mir, wo ich nur hin gedenke; mir ist auch immer wohl bey dir, daß ich mich gar nicht kränke, wenn gleich die welt mich übel hält: denn auch die schlimmsten sachen kanst du zum besten machen.

8. O! mach es ferner bey mir wohl im leben und im leiden, und wenn ich endlich einmahl soll von allem übel scheiden, so weiß ich schon, mein Gnadenthron, mein sterben wird zum lachen; wie wohl wirst du es machen!

Am 13. Sonntage nach Trinitatis.

57. Benj. Schmolk.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

O wie selig ist der blick, der, o Jesu! dich erblicket, ein so angenehmes glück hat die väter nicht erquicket. O! so selig muß allein deiner jünger auge seyn.

2. Ach wie gerne wollt auch ich solche seligkeit geniessen! doch du willt jetzunder dich meinen augen noch verschliessen, ohne was mein glaube kan, der sieht dich in hoffnung an.

3. Schärfe selber diß gesicht, daß ich dich im wort erblicke, und, wenn hier ein blick geschicht, dich ganz fest ins herze drücke; diese vorschau ist genung, dort ist erst die sättigung.

4. Klebt mein auge nun an dir, laß dich auch mein herze liebben; es ist diß gesetze mir von dir selbsten vorgeschrieben. Herz und seele, kraft und muth, macht allein die liebe gut.

5. Gib, daß meine liebe sich aus dem herzen mag ergiessen, laß die neigung gegen dich aus der seelen kräften fliessen, daß, was in und an mir ist, dich zu seiner lust erkiest.

6. Uber alles laß mich dich auf der ganzen erden lieben, und den nechsten gleich als mich, gegen den muß ich mich üben, daß ich ohne heucheley seiner noth erbarmer sey.

7. Doch

7. Doch der weg nach Jericho zeiget uns viel kalte herzen, und wer liebt den nächsten so, daß er ihn bey seinen schmerzen wie der Samariter pflegt, und mit ihm erbarmen trägt?

8. Mancher geht vorüber hier, wie der priester und levite, das sey ferne stets von mir; gib mir, GOTT, nur ein gemüthe, das den nächsten lieb gewinnt, und die wunden ihm verbindt.

9. Kan ich gleich durch dieses thun keinen himmel nicht verdienen; so wird doch mein glaube nun durch dergleichen werke grünen, und so werd ich denn allein aus genaden selig seyn.

10. Du, mein Jesu, hast erfüllt, was ich hier nicht kan erfüllen, und aus deinen wunden quillt, was die meinigen kan stillen. Führ mich aus der mörder hand zu dir ins gelobte land.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.

58. Benj. Schmolk.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

Meister, dem es nie gefehlt, Jesu, voller kraft und stärke! so viel curen als man zählt, so viel zählt man wunderwerke, wo dein fuß sich hingewandt, wird auch deine hand erkannt.

2. Du bist auf dem wege da, nach Jerusalem zu reisen, und so muß Samaria deine grosse thaten preisen; Galiläa stellet dir lauter ehrenpforten für.

3. Du bist helfer in der noth, da zehn männer dich begrüssen, die den lebendigen tod durch den aussatz tragen müssen; du willst ihnen, wie sie schreyn, JESUS, lieber Meister, seyn.

4. Dein erbarmen sieht sie an, ob sie gleich von ferne stehen, und da niemand helfen kan, lässt du sie rein von dir gehen, ja der priester spricht sie frey, daß kein aussatz da mehr sey.

5. Aber, ach! wie lohnt man dir? von den zehen kommt nur einer, nur ein fremdling dankt dafür, von den Jüden aber keiner; kein Israeliter preist, wie der Samariter weist.

6. Ach! der undank ist fürwahr auf der welt so sehr gemeine: du stellst manches wunder dar, machest uns gesund und reine; doch kein mensch denkt recht daran, wie man dirs verdanken kan.

7. Wenn uns noth und kummer drückt, können wir gar eifrig bethen, und im creutze tiefgebückt vor dein gnädigs antlitz treten; aber wenn die angst vorbey, weiß man nicht, wer Jesus sey.

8. Daß der Samariter mich dermahleins nicht kan beschämen, o! so laß mich gegen dich auch zur dankbarkeit bequemen; du hast mir schon mehr gethan, als ich dir verdanken kan.

9. Machst du mich von sünden rein, o! so laß mich wiederkehren, und nicht bey den neunen seyn, die dir keinen dank gewähren: sondern gib mir einen geist, der dich recht von herzen preist.

10. Nun verwirf das opfer nicht, ich will dir zu fusse fallen, bis dein mund wie dorten spricht, und die süssen worte schallen: stehe auf, und gehe hin, denn dein glaube hat gewinn.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.

59. Benjamin Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Was soll ich mich mit sorgen plagen, mein Jesus sorget selbst für mich? ein ander mag sein herze nagen, der keinen Gott glaubt über sich. Gott sorgt ja für die ganze welt, dem hab ich alles heimgestellt.

2. Niemand kan zweyen herren dienen, Gott und der mammon können nicht in einer brust beysammen grünen, ein jeder fordert seine pflicht: die sorge und der mammon macht, daß man der vorsicht Gottes lacht.

3. O Jesu! laß mich das bedenken, daß ich nicht kindisch sorgen soll; du willst mich speisen und auch tränken, denn deine hand ist segensvoll; der mir das leben hat verliehn, wird speis und kleider nicht entziehn.

4. Ich seh die vögel in den lüften, sie tragen ihre kost davon, die liljen auf den blumentriften sind schöner als ein Salomon, das haben sie ohn alle müh; bin ich denn nicht viel mehr denn sie.

5. Wo ist ein mensch, der seine länge nur einer elle bessern mag mit aller seiner sorgenmenge, und sorgt er auch den ganzen tag. Unmöglich ding verbeut sich wohl; man sorgt, wo man nicht sorgen soll.

6. Die heiden mögen sich nur grämen, bey denen GOTT nicht vater heißt; ich, als ein christe, muß mich schämen, denn mich belehrt dein Gnadengeist: der Vater weiß, was ich bedarf, er ist dem kinde nicht zu scharf.

7. Ich will nach deinem reiche trachten, das wird die beste sorge seyn, und alles irdische verachten, es stellet sich ohn dem wohl ein: ein jeder tag hat seine pein, und wird auch ohne trost nicht seyn.

8. Und endlich werf ich alle sorgen auf deinen breiten rücken hin; ach sorge für mich heut und morgen, und stille den betrübten sinn; nimm endlich mich in himmel ein, so werd ich wohl versorget seyn.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.

60. Benjamin Schmolk.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Mein GOTT! ich geh zu grabe, weil ich die todtenbahr vor meinen augen habe, und täglich noch erfahr, wie einer nach dem andern sich aus der welt verliert, da diesen weg zu wandern mir endlich auch gebührt.

2. Kein Nain wird verschonet, kein schönes lustrevier; wo nur die sünde wohnet, da macht der tod quartier, und über alle thüren stellt er die worte für, die diesen inhalt führen: Heut mir, und morgen dir.

3. Die todtengräber schleichen um alle häuser her, und was sie denn erreichen, hat keine wiederkehr: sie tragen aus den thoren den allerbesten sohn, und was zur lust erkohren, muß unverhofft davon.

4. Der junge, wie der alte, hat keinen freybrief nicht: der schön und ungestalte verlieret hier sein licht: an beyderley geschlechte versucht der tod sein heil, und hat mit seinem rechte an allen menschen theil.

5. Ich bin ein mensch, wie alle dem tode zinsbar seyn, weil ich auf erden walle, so liegt mein leichenstein mir immer in dem wege, und weiß auch nicht, wie bald der tod in staub mich lege durch göttliche gewalt.

6. O Jesu! laß mich immer bereit und fertig seyn, schleuß mich ins todtenzimmer stets mit gedanken ein: daß ich nicht sicher lebe, als hätt ich einen bund, und mehr zu leben strebe, als du mir hast vergunnt.

7. Der tod kan mich nicht schrecken; kanst du den jüngling dort so herrlich auferwecken nur durch ein einzigs wort, so weiß ich, daß im grabe man mich gar nicht vergräbt, weil ich den glauben habe, daß mein Erlöser lebt.

8. Du darfst den sarg berühren, so wacht der jüngling schon; die kraft werd ich auch spühren von dir, o Gottes Sohn! Ich will mich fröhlich legen, so bald der tod mich streckt; du wirst mich einst bewegen, wenn deine stimme weckt.

9. Und scheid ich von den meinen, das sie viel thränen kostt, so stille du ihr weinen mit einer freudenpost: laß sie mit glaubensblicken nach Zions hügeln sehn, da du sie wirst erquicken durch ewig wiedersehn.

10. Wohlan! in Gottes nahmen erwart ich meine zeit: kommst du, HERR JESU, amen! ja komm, ich

ich bin bereit. Ich weiß, daß ich dort oben, wenn grab und tod zerstöhrt, dich ewig werde loben, wo man kein leid mehr hört.

11. Indessen soll auf erden, du mächtiger Prophet! dein ruhm mein loblied werden, bis jene zeit entsteht, da man das grab durchdringet nach aller todesnoth, und im triumphe singet: der tod ist selbsten todt.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.

61. Benj. Schmolk.

Mel. Liebe, die du mich zum bilde.

HERR des sabbaths, dein gesetze setzt mir einen ruhetag, da ich deines wortes schätze ungestöret sammlen mag, und will haben, daß er frey sonst von aller arbeit sey.

2. Ist denn dein gebot nicht kräftig, und wie soll ich es verstehn? seh ich dich doch selbst geschäfftig, nicht allein zu gaste gehn, sondern auch im werke seyn, einen kranken zu befreyn.

3. Doch ich sehe deine thaten als gerecht und heilig an: Lieb und noth hat dir gerathen, was du damahls hast gethan; denn das bricht den sabbath nicht, was aus lieb und noth geschicht.

4. Laß mich dieses recht bedenken, und, so oft dein tag erscheint, dir ein solches herze schenken, welches dich rechtschaffen meynt; daß mein gottesdienst nicht sey menschentand und heucheley.

5. Gieb zuvor der seelen speise, eh der leib sein brodt geneusst, heile mich zu gleicher weise, weil du arzt und helfer heisst: denn ein wort durch deinen mund machet leib und seel gesund.

6. Ich bin geistlich wassersüchtig, meine sündliche natur ist zu keinem guten tüchtig: ach! nimm mich in deine cur, greif mit deiner hand mich an, daß ich wieder wandeln kan.

7. Aber laß auch meine liebe meinem nächsten gutes thun, daß ich mich im wohlthun übe; denn das hiesse sündlich ruhn, einen sabbath zu begehn, und im lieben müßig stehn.

8. Gieb, daß ich mich nicht erhebe, denn du bist der hoffart feind; sondern in der demuth lebe, die ihr selbst geringe scheint, doch in ihrer niedrigkeit deiner gnade sich erfreut.

9. Will die welt sich oben setzen, stellt mich aber unten an, so kan ich mich glücklich schätzen, weil sie dir es auch gethan. Dorten folgt die stimme drauf: Komme, freund, und rück hinauf.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.

62. Benj. Schmolk.

Mel. JESU, meine freude.

Brunnquell aller Liebe, gieb, daß ich mich übe, dir beliebt zu seyn; du bist selbst die liebe, und geusst diesem triebe deine regung ein. Ja du willt der liebe bild fest in unsre herzen prägen, nur um deinetwegen.

2. Dein gesetze saget jedem, der da fraget, was das grösste sey? Denn hier steht geschrieben, daß man Gott soll lieben ohne heucheley. Diß gebot thut allen noth: wer sich rühmet Gott zu kennen, muß in liebe brennen.

3. Ach! so laß mein herze deine liebeskerze jetzt und immer seyn, bau in meiner seele deine liebeshöhle, schleuß dich in mich ein. Höchstes Gut, laß sinn und muth dir sich ganz zu eigen geben, in der liebe leben.

4. Wenn ich mich so übe, steht des nächsten liebe auch zunächst dabey; diese beyde flammen brennen stets beysammen, GOTT und menschen treu. Gib, daß ich ihn, gleich als mich, ohne list und falschheit liebe, und niemals betrübe.

5. Doch weil durchs gesetze man die gnadenschätze nicht erwerben kan, weil auch deinen willen niemand kan erfüllen, ob er viel gethan; so verleih nur kraft dabey, daß mein

glaube das erwählet, was der liebe fehlet.

6. Glaub und liebe müssen stets einander küssen, weil sie schwestern seyn: gieb, daß ich in beyde meine seele kleide, ohne falschen schein; baum und frucht ist deine zucht: drum laß mich im glauben bleiben, in der liebe gläuben.

7. Daß doch alle christen dein geheimniß wüßten, Davids Herr und Sohn; wer sich dein will nennen, muß dich auch erkennen, wahrer gnadenthron: halte mir dein wort stets für, das wird von dir alles zeugen, wenn die welt will schweigen.

8. Kan ich auf der erden nicht vollkommen werden, wo nur stückwerk ist, so wird jenes leben zu erkennen geben, was du heißt und bist. Glaub ich hier, so werd ich dir, wenn der glaube wird zum schauen, ewiglich vertrauen.

Am Festtage des Erzengels Michaelis.

63. M. Jonathan Krauße.

Mel. Es stehn vor Gottes throne.

Bin ich nicht recht beschützet :,: von Gottes hoher wacht? wenn welt und satan blitzet :,: wenn erd und abgrund kracht, so sind hier Gottes freunde, und stürzen meine feinde, daß ich ganz sicher bin :,:

2. Ich bin niemahls alleine :,: die engel sind bey mir: wie dort bey Jacobs steine :,: die offne himmelsthür und viele engel waren, so sind auch ihre schaaren um mich bey tag und nacht :,:

3. Ich schlafe, oder wache :,: ich geh, sitz, lieg und steh, ich seufze, oder lache :,: mir sey wohl oder weh; so werden sie nicht fliehen, nein, sondern sich bemühen, mein wohlseyn zu erhöhn :,:

4. Ist das nicht hohe gnade :,: die leibwacht von dem HERRN, mich staub, mich arme made :,: bewacht sein engel gern? Es stehn die überwinder sogar um kleine kinder, und schützen ihren tritt :,:

5. Sie sind auf Gottes winken :,: zu unserm dienst bereit; woll'n wir in unglück sinken :,: so treiben sie es weit; sie bringen unsre thränen, das bethen, ächzen, sehnen vor Gottes angesicht :,:

6. Das sind die starken fürsten :,: des Höchsten grosses heer, die, wenn wir ängstlich dürsten :,: den jammer, der uns schwer, mit ihren schultern heben, und kraftvoll uns umgeben, auf Gottes weg zu ziehn :,:

7. Wie ruhig kan man reisen :,: wenn sie gefährten seyn, die bahn und wege weisen :,: und lauter rosen streun: da kan kein sturm noch wellen des christen fuß zerschellen, den diese wacht beschützt :,:

8. Die arbeit und bemühen :,: geräth bey ihrem schutz; die teufel müssen fliehen, :,: der christ sieht seinen nutz; sie machen, wenn man müde, das bette weich mit friede, da schläft man süsse ein :,:

9. Wie sanfte kan man schlafen :,: die helden stehen hier, wie hirten bey den schafen :,: sie stehn um bett und thür, ein jeder hat in händen sein schwerdt, das an den lenden zum schutze umgegürt't :,:

10. Ich geh durch tausend feinde :,: ohn alles schrecken fort; denn diese heil'ge freunde :,: sind mir vom Herrn ein hort. O starke wacht der frommen! wer diese hat bekommen, fürcht't sich für niemand mehr :,:

11. Und wenn ich einst muß sterben :,: so sind sie mein geleit, sie führen mich als erben :,: zum theil der herrlichkeit. Ich werd auf ihren wagen vor Gottes stuhl getragen, und ihnen selber gleich :,:

12. Für diese heilge wache :,: dank ich dir, liebster Gott! gieb, daß ichs also mache :,: daß nicht durch sünd und spott ich selbige betrübe, nein, sondern daß ich übe den glauben bis ins grab :,:

Am

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.

64. Benj. Schmolk.

Mel. Meine seele, laß es gehen.

Jesu, komm! du bist willkommen, kehr in meinem herzen ein; wo du wohnung hast genommen, da muß lauter himmel seyn, wo man glaub und liebe findet, da ist deine stadt gegründet.

2. In Capernaum sind kranken, und du wirst daselbst ein gast, dieses macht mir die gedanken, daß du stets die weise hast, bey betrübten einzukehren, ihnen hülfe zu gewähren.

3. Ach! dein creutze ist das zeichen über meines herzens thür, lasse dich doch auch erweichen, mache deine wohnung hier, so wird kummer und beschwerden mir zu lauter zucker werden.

4. Meine sünde macht mir schmerzen, wie dem kranken seine gicht, treibe sie von meinem herzen, denn mein glaube zweifelt nicht: du kanst schlagen und auch heilen, strafen und auch trost ertheilen.

5. Worte voller kraft und leben, da du sprichst: getrost, mein sohn! deine sünden sind vergeben; o der absolution! da ein höllenkind geschwinde wird zu einem gotteskinde.

6. Laß mich auch die stimme hören, nenne mich dein liebes kind, das wird meinen glauben mehren, wie so treulich du gesinnt, und ich werde meine sünden in des meeres tiefe finden.

7. Laß die schriftgelehrten schmähen, denn sie werden selbst zu spott; du kanst in ihr herze sehen, du nicht, sie verlästern Gott; darum kan ihr arges denken deine unschuld gar nicht kränken.

8. Wer den kranken gibt das leben, und aus eigner kraft sie heilt, kan die sünden auch vergeben, weil ihm Gott die macht ertheilt, du kanst von der krankheit retten, also auch von sündenketten.

9. Nun ich preise Gottes gnade, und erkenne diese macht; also wird mein seelenschade durch dich wieder gut gemacht, wenn ich lösung von der sünde bey des Geistes amte finde.

10. Diese welt bleibt wohl indessen ein betrübtes lazareth, doch wirst du mich nicht vergessen, wenn mein lauf zum ende geht, daß ich meine betten nehme, und zum heimgehn mich bequeme.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.

65. Benj. Schmolk.

Mel. Schmücke dich, o liebe seele.

Schmücke dich, o liebe seele! salbe dich mit freudenöle, denn der König aller gnaden lässet dich zur hochzeit laden: der dir seinen Sohn vermählet und dich hat zur braut erwählet, will dich heute zu sich haben, und mit tausend wollust laben.

2. Herr des himmels, großer König, ach! ich ärmster bin zu wenig, solche gnade zu geniessen, daß ich deinen Sohn soll küssen; doch, weil du dich zu mir neigest, und mir deinen scepter zeigest, komm ich zitternd hergegangen, meinen Bräutgam zu umfangen.

3. Ach die tafel ist gedecket, wo man lauter manna schmecket; weg mit jenem osterlamme: denn dein Lamm am creutzesstamme wird mir selbst zur kost gegeben, und das blut der edlen reben, welches seine wunden schwitzen, soll mir in den becher spritzen.

4. Dieses ist das hauptgerichte, und noch tausend lebensfrüchte werden meiner kehlen süsse, wenn ich glaubig hier geniesse: denn aus deines wortes garten eß ich äpfel mancher arten; will ich deinen trost versuchen, schmeck ich mehr, als honigkuchen.

5. Ach! wer hier will aussen bleiben, den muß Gottes Geist nicht treiben; und doch muß man, leider! sehen, daß es gar zu oft geschehen, wenn dein

knecht wird ausgesendet, daß sich mancher abgewendet, daß du diese post vernommen: keiner will zur hochzeit kommen.

6. Einer geht auf seine felder, und der andre zählt die gelder: dieser führet seinen handel, und der andre sonst den wandel: viele schätzen diese dinge durch verspottung nur geringe, oder schicken deine boten, leider! gar ins land der todten.

7. O verdammliche verächter! du, o Gott, als ein gerechter, mußt ja billig zornig werden, und beschliessen, von der erden diese mörder auszurotten, welche deinen wink verspotten, ja dein heer muß sie umbringen, und die flamme sie verschlingen.

8. Laß sich alle gäste spiegeln, daß sie auf dein wort mit flügeln zu der gnadentafel eilen, und nicht bey der welt verweilen; weil du andre sonst erwählest, und die kostverächter quälest, daß sie, für die gnadenbissen, pech und schwefel kosten müssen.

9. Nun ich will nicht aussen bleiben, weil mich deine knechte treiben, und mich von der breiten gassen in den gastsaal bringen lassen: alle tische sind erfüllet, und der hunger wird gestillet; aber, leider! bey den guten sind auch böse zu vermuthen.

10. Ach! der könig ist vorhanden, und verdammet zu den banden den, der sich herein darf wagen, und kein hochzeitkleid getragen: er muß in den finsternissen seinen kühnen frevel büssen, und für dieses übereilen ewig in der höllen heulen.

11. JESU, soll ich dir gefallen, so mußt du mich selbst für allen mit den reinen silberstücken eines wahren glaubens schmücken, ich muß deines Geistes gaben als das rechte brautkleid haben, und in deinen rothen wunden wird mein schönster purpur funden.

12. Bin ich also angezogen, so bist du mir auch gewogen, und ich geh in diesem kleide zu des himmels hochzeitfreude: hier kan ich den vorschmack haben, bis du mich wirst ewig laben, und mit tausend süßigkeiten in das hochzeithaus begleiten.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.

66. Benj. Schmolk.

Mel. Die nacht ist vor der thür.

Wie selig ist die noth, die uns zu Christo jaget, wenn krankheit und der tod uns an dem herzen naget, so weiß man keinen rath, als den, den Jesus hat.

2. Zu dir, o Heiland, kam des königischen herze, das ganz in thränen schwamm bey seines sohnes schmerze, weil dieser in gefahr des blassen todes war.

3. Wer weiß, ob er nicht noch ein beide wäre blieben, wenn ihn des creutzes joch itzt nicht zu dir getrieben? des sohnes krankheit macht, daß er an dich gedacht.

4. O JESU! laß mich auch mein creutze lieb gewinnen: es ist ein alter brauch, du machest unsre sinnen nur darum traurensvoll, daß man dich suchen soll.

5. Dort war der glaube klein, der mann will zeichen sehen, und meynt, es kan allein durch deine hand geschehen; da doch ein wort schon gilt, wenn du nur helfen willt.

6. O! laß mich deiner macht in aller noth vertrauen; was die vernunft verlacht, das muß der glaube schauen; der weiß, daß dir allein nichts kan unmöglich seyn.

7. Der königische läßt den zweifel endlich schwinden, und glaubet nunmehr fest, den sohn gesund zu finden; er geht im glauben hin, und dein wort stärket ihn.

8. Laß mich auch deinen Geist je mehr und mehr entzünden, und was ein fünklein heisst, wie eine flamme finden; Ja stell das schwache rohr wie einen baum empor.

9. Dort

9. Dort muß der knechte mund des Heilands kraft bezeugen, der sohn ist nun gesund; der vater will nicht schweigen, und macht ein wunder draus, er glaubt, und auch sein haus.

10. Ich, wenn ich gläubig bin, so laß mich andre stärken, und mein vertrauen blühn aus deinen wunderwerken: auch keine stunde fehlt, die du zur hülf erwählt.

11. Indessen lasse mich mein creutz geduldig tragen, es weiset mich auf dich, und wird nicht immer plagen. Wer leidet, kan allein ein mann im glauben seyn.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.

67. Benj. Schmolk.

Mel. Die nacht ist vor der thür.

Der rechentisch ist da, das schuldregister offen, der zahlungstag sehr nah, und keine frist zu hoffen, des königs fordrung ist: zahl, was du schuldig bist.

2. Mein Gott! die schuld ist kund, mit der ich dir verbunden; mehr, als zehntausend pfund, wird in der rechnung funden: zu zahlen hab ich nicht, so schreckt mich dein gericht.

3. Ach! habe, Herr, gedult, ich will dir alles zahlen: verbirge meine schuld in Jesu wundenmaalen, willst du bezahlet seyn, greif in den schatz hinein.

4. Wohl mir! ich seh es schon, du willst die schuld erlassen, weil ich den gnadenthron mit glauben kan umfassen; mein jammer jammert dich, du absolvirest mich.

5. Ach! habe tausend dank, daß du dich lässt erbitten; für dieser rechenbank will ich mich künftig hüten, und was ich schuldig bin, dir nimmermehr entziehn.

6. Mein leib und seel ist dein, ich will dir alles geben, und künftig dir allein, mein Gott, verbunden leben; gieb mir nur deine huld zur zahlung meiner schuld.

7. Doch laß mich auch verzeihn, wie du mir hast verziehen; dem nächsten hold zu seyn, mich eifrig stets bemühen: ein unversöhnter sinn kommt in den kerker hin.

8. Der harte schalksknecht muß sich ewig lassen quälen: drum hemme den verdruß, will jemand an mir fehlen, daß eigne rache nicht den stab mir selber bricht.

9. Laß keine seufzer hier auf meine seele laden, und keinen mitknecht mir mit seinen klagen schaden; es möchte mir sein schreyn wie Abels blut dort seyn.

10. Ich will des bruders schuld von herzengrund vergeben, so wird auch deine huld mir meine schulden heben, und beyden das verzeihn, was wir dir schuldig seyn.

11. Und werd ich der natur die schuld bezahlen müssen, so wirst du deinen schwur mir auch zu halten wissen: so wahr du lebst, giebst du des sünders tod nicht zu.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.

68. Benj. Schmolk.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey.

Wie suchet dich die falsche welt, mein Jesu, zu berücken, da sie dir fast zu fusse fällt, und doch ein herz voll tücken in dem verdammten leibe hat, sie hält mit ihren schuppen rath, wie sie dich möge fangen.

2. Der pharisäer junge brut, Herodis mordgesellen, sind zwar in ihren worten gut, und wollen dich doch fällen: sie sehn dich für wahrhaftig an, und rühmen, was man rühmen kan, doch gehts nicht von herzen.

3. Sie fragen um des kaisers zins, ob sie ihn geben sollen? und sind doch, leider! nur des sinns, daß sie dich fangen wollen: du sprächest nun ja oder nein, so soll es eine falle seyn, ins unglück dich zu bringen.

4. Allein, wie fehlet ihre kunst: du hast ein scharf gesichte, und machest ihren falschen dunst ganz offenbar zu-

nichte: die heuchler müssen schamroth stehn, und überzeugt von dannen gehn, weil du sie selbst gefangen.

5. Ach! lasse mich kein falsches herz in meinem leibe tragen, noch meinen nächsten hinterwärts mit schlimmen tücken schlagen: bewahre mich für falschem schein, und laß mich keinen heuchler seyn, der sich nur freundlich stellet.

6. Gedanken sind vom zolle frey, doch nicht in deinen augen: du hassest alle gleißnerey und die da mücken saugen. Wer seinem nächsten gruben gräbt, und nur nach seinem schaden strebt, muß selbsten darein fallen.

7. Laß redlichkeit und wahre treu aus wort und werken blicken, und bin ich nicht für feinden frey, so halte mir den rücken: die unschuld hat noch stets gesiegt, und wo ein gut gewissen liegt, da wird der neid zu schanden.

8. Erleuchte meinen blöden sinn, daß ich die netze merke, mit denen ich umgeben bin, und gieb mir deine stärke, daß ich die falschen kan zerstreun, wenn sie am allermeisten schreyn: da! da! das sehn wir gerne.

9. Gib, daß mein wandel christlich sey, damit ich also lebe, daß ich Gott und dem kaiser treu, was jedem zukommt, gebe, und leid ich drüber allerley, so bleibt mir doch der trost dabey: ich hab ein gut gewissen.

10. Ich bin dein groschen, denn du hast dein bildnis drauf geschlagen, so muß ich auch des creutzes last, wie du, geduldig tragen; so wird die überschrift geprägt: Wer hier mit Christo dornen trägt, trägt dorten mit ihm kronen.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.

69. Benj. Schmolk.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

HERR, es steht in deinen händen unser leben, unser tod: niemand kan den lauf vollenden, ohne nur auf dein gebot. Du ruffst uns in diese welt, und wenn es dir nun gefällt, so ruffst du uns auch von hinnen: laß mich dieses wohl besinnen.

2. Hat Capernaum auch leichey, wo du doch gewohnet hast, so kans jeden ort erreichen: hirtenhütte und pallast ist des todes aufenthalt, er braucht überall gewalt, thür und thore stehn ihm offen, keine freystadt ist zu hoffen.

3. Man begräbt nicht nur die alten, die des lebens müde seyn: auch die jugend muß erkalten, und geht vor den jahren ein: da des obersten sein kind aufzublühen kaum beginnt, hat der tod die frucht verdorben, und die tochter ist gestorben.

4. Ach! was will ich denn so sicher für dem sterbekittel seyn? hüllen doch die leichentücher viel gesündre menschen ein. Mancher liegt zwölf jahre lang nur an einem übel krank, und der niemals krank gewesen, wird gar plötzlich abgelesen.

5. Nun es bleibt beym alten bunde, daß ich einmal sterben muß, ich weiß aber nicht die stunde; also mach ich diesen schluß: es soll mir mein leichenstein stets vor meinen augen seyn, ich will sterben, eh ich sterbe, so wird mir der tod nicht herbe.

6. Hat der tod viel bitterkeiten, du kanst einen honigseim wider dieses gifft bereiten, so geh ich mit freuden heim. Denn der tod ist meine ruh, lachet gleich die welt dazu, weil sie das nicht kan verstehen, daß wir sterbend schlafen gehen.

7. Schlaf und tod sind doch nur brüder, jeder drückt die augen zu, jeder stärkt die matten glieder mit der angenehmen ruh: wie das bette, so das grab ziehet uns die kleider ab; schlafen wir nun in der erden, muß es besser mit uns werden.

8. Auf das schlafen folgt erwachen, auf das sterben aufersteyn, denn du kanst lebendig machen, daß wir aus dem sarge gehn; des Jairi tochter

lebt, weil sie deine hand erhebt, so muß schlaf und tod verschwinden, und ihr geist sich wieder finden.

9. Nun ich will mich schlafen legen, wenn du mir befehlen wirst, du wirst meiner ruhe pflegen, o du grosser Lebensfürst! daß, wenn ich zu bette geh, ich als vor dem grabe steh, und wenn schlaf und tod sich küssen, sich die augen selig schliessen.

10. Laß mich deinen saum berühren, wenn ich krank und elend bin, und gesunde kräfte spühren, nimm des leibes schmerzen hin: doch, soll meiner krankheit pein mir ein todesbote seyn, da soll mich der tod nicht schrecken, deine hand wird mich erwecken.

Am 25. Sonntage nach Trinitatis.

70. Benj. Schmolk.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

Die letzte nacht ist vor der thür! so schallts in allen landen, und du, mein Jesu, sagest mir, was noch für noth vorhanden, ich höre hier mit zittern an, was künftig noch geschehen kan, und was für plagen kommen.

2. Ich weiß wohl, daß mirs nicht gebührt, die stunden zu erfragen, wenn dein gerichte wird vollführt, kein mensch kan dieses sagen. Denn du, Herr, weißt es nur allein, doch wird es nicht mehr ferne seyn von solchen trauerzeichen.

3. Jerusalem soll spiegel seyn, darin wir alle sehen; man bilde bey der welt sich ein, was jener ist geschehen, Jerusalem, der kleinen welt, hat Gott das urtheil längst gefällt, nun kommt es an die grosse.

4. Ach! was für greuel siehet man an heilger stätte stehen? Es donnert lauter fluch und bann von Babels stolzen höhen, des Herren wort wird nur veracht't, und lauter menschentand gemacht, dabey die wahrheit leidet.

5. Es stehen falsche Christi auf, mit greulichen propheten, und ihre lehre zielet drauf, daß sie die seele tödten: ihr irrthum ist so voller gift, daß er bey nahe diese trifft, die Gott selbst hat erwählet.

6. Man weiset Christum da und dort nach eigenem gelüsten, so schicket man die einfalt fort zur kammer und zur wüsten, man kehret lauter wunder vor, eröffnet also thür und thor, die unschuld zu verführen.

7. Ach! sollte das nicht trübsal seyn, dergleichen nie gewesen? wer wollte dieses prophezeihn nicht höchst bedachtsam lesen? wer wollte nicht von hinnen fliehn, wenn diese wetter aufzuziehn je mehr und mehr beginnen?

8. So nehm ich denn die flucht zu dir, du hast mirs selbst befohlen, und wenn du kömmst, so will ich mir nichts aus dem hause holen. Wenn ich die seele retten kan, so hab ich schon genug gethan, die welt mag immer bleiben.

9. Die berge, wo ich hin will fliehn, sind deiner wunden klüfte, da kommt kein falscher Christus hin mit seinem irrthumsgifte, da packet mich kein teufel an, weil ich sie alle schlagen kan mit deinem theuren blute.

10. Der auserwählten hoffnung ist, du wirst die tage kürzen, und, was zu leiden ist erkiest, mit deinem troste würzen; du kennst die deinen in der welt, und wer dein siegel nur behält, den wirst du dort auch kennen.

11. Kommt nun dein tag, als wie der blitz, so laß mich nicht verzagen, und mich vor deinen richterstiz in tiefster demuth wagen. Du kommst ja zur erlösung mir, so gieb, daß ich mich denn zu dir, als wie ein adler schwinge.

Am 26. Sonntage nach Trinitatis.

71. Benj. Schmolk.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich denk an dein gerichte, du Richter aller welt, das nur für ein

ein gedichte manch rohes weltkind hält; dein wort und mein gewissen zeigt mir es deutlich an, daß du wirst richten müssen, was jeder mensch gethan.

2. Ich höre die posaunen in meinen ohren schon, und sehe mit erstaunen den grossen richterthron, auf welchem du wirst sitzen in deiner herrlichkeit, wenn feldgeschrey und blitzen der welt ihr ende dräut.

3. Mein geist erblickt die schaaren vor deinen stuhl gestellt, so viel als menschen waren von anbeginn der welt; hier muß sich jeder stellen, und seinen urtheilspruch sich von dir lassen fällen zum segen oder fluch.

4. Da geht es an ein scheiden; du lässt zur rechten hand die lieben lämmer weiden, die dir allein bekannt; die böcke gehn zur linken von deinem angesicht, und müssen da versinken, wo weder trost noch licht.

5. Ach! ihr zur rechten seiten, wie süsse ruft man euch: Kommt, ihr gebenedeihten, erbt meines Vaters reich; ihr habet mich gespeiset, mit trank und kleid versehn, und dieses mir erweiset, was brüdern ist geschehn.

6. Doch was für donner schiessen auf die zur linken hand; sie, als verfluchte, müssen als wie ein höllenbrand in ewigs feuer rennen: denn Jesus will sie nicht aus ihrem glauben kennen, dem liebe doch gebricht.

7. So gehen die gerechten ins freudenleben ein, den andern satansknechten wird lauter höllenpein: die seligen erlangen der engel brüderschaft; die bösen sind gefangen in teuflischer verhaft.

8. Laß, Jesu, diß gerichte mir stets vor augen seyn, und soll dein angesichte mich dermahleins erfreun; so gib mir so ein leben, das auf den glauben weist, und darnach möge streben, was du so herrlich preist.

9, Gib, daß ich mich recht schicke auf deinen letzten tag, und alle augenblicke mich drauf bereiten mag, weil schon die zeichen wittern, die welt zur strafe reif, daß ich mit furcht und zittern die seligkeit ergreif.

10. Und wenn dein tag vorhanden, die welt soll untergehn, so laß mich nicht mit schanden vor deinem throne stehn: laß mich von allen strafen dein theures blut befreyn, stell mich zu deinen schafen, die zu der rechten seyn.

11. Das schwerdt in deinem munde sey mir ein palmenzweig, versenk im höllenschlunde des Pharaonis zeug: mich führe zu den deinen ins rechte Canaan, wo uns die sonne scheinen, kein donner schrecken kan.

12. Ach! komme, mein Erlöser, mit deiner herrlichkeit, die welt wird immer böser, ach! komme nur noch heut, laß bald die stimme hören: kommt, ihr gesegneten; so wollen wir dich ehren mit allen heiligen.

Am 27. Sonntage nach Trinitatis.

72. Benj. Schmolk.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

Zu mitternacht ward ein geschrey: Der Bräutigam naht schon herbey! auf! gehet ihm entgegen! kommt, brennet eure lampen an, die ihr mit glauben angethan, und leuchtet allerwegen: laufet, kaufet glaubensöle, schmückt die seele, ihr jungfrauen, wollt ihr euren Bräutgam schauen.

2. Du auserwählter Bräutigam, du allerliebstes Gotteslamm, ich höre deine stimme: du rufst mir auch, als deiner braut, der du im glauben dich vertraut; gib, daß mein herze glimme; giesse, schliesse meine flammen recht zusammen, daß ich brenne, und man meinen glauben kenne.

3. Es ist schon, leider! mitternacht, die finsternis regiert mit macht, der glaub' ist ganz verschwunden, die welt

welt schnarcht in der sicherheit, und schätzet deine zukunft weit, die sich doch bald gefunden: sünden binden so viel augen, die nicht taugen aufzuwachen, sich auf dich bereit zu machen.

4. O! laß mich bey den fünfen seyn, die sich auf deine zukunft freun, und ihre lampen tragen; geuß glauben, liebe, hoffnung zu, das allerschönste licht bist du, davon die nacht muß tagen; grüsse, küsse deine taube, deren glaube dich umschliesset, und dich herzlich wieder küsset.

5. Ihr thörichten, schlaft immerhin! ihr wollt euch nicht um öl bemühn, daß euer glaube scheinet. Drum klopfet ihr vergebens an, wenn euch nicht mehr wird aufgethan, und ihr umsonste weinet: klaget, fraget; eurem hoffen steht nichts offen, laßt das rennen, Jesus will euch gar nicht kennen.

6. Du aber kenne mich, mein Freund, wenn deine zukunft nun erscheint, eröffne mir die thüre, daß ich zu deiner hochzeit geh, und in dem rechten brautschmuck steh, der meine seele ziere; laß mich ewig dich umfassen, und nicht lassen, mein verlangen! werd ich dich nicht bald umfangen?

7. Indessen laß mich munter seyn, der satan wiege mich nicht ein mit groben sündenträumen: laß fleisch und blut mich creutzigen, und nicht mit denen thörichten die gnadenzeit versäumen. Mein Lamm, Bräutgam, komm geschwinde, und verbinde uns dort oben, durch dein ewiges verloben.

Am Tage St. Andreä.

73. Erdm. Neumeister.

Mel. Herr Gott nun sey gepreiset.

Merkt auf, ihr menschenkinder! denn Jesus rufet euch; er rufet euch, ihr sünder, er rufet in sein reich; er ruft mit reinem munde, er ruft zu aller stunde: wohl dem, der Jesu folgt.

2. Ich folge seinem worte, das meine seele rührt; ich folge bis zur pforte, die in den himmel führt; ich folge meinem heile; und daß ich freudig eile, so zeuch mich, Jesu, selbst.

3. Ich folge dir im glauben, und daß mir dieses gut kein teufel möge rauben, so gib mir kraft und muth, dadurch ich sieghaft kämpfe, und alle feinde dämpfe, die mir zuwider sind.

4. Ich folge dir in liebe: nichts auf der erden ist, das mir noch lieber bliebe, als du, mein JESU, bist. Ich werd es auch nicht achten, ob seel und leib verschmachten, wenn du mein theil verbleibst.

5. Ich folge dir im leide, in trübsal, angst und schmach: es folgt doch lauter freude mir auf dem fuße nach; ja, die wirst du mir geben, ists nicht in diesem leben, so wirds in jenem seyn.

6. Ich weiß, mein fleisch ist träge, und will nicht gerne dran: drum zeuch mich auf dem wege mit Geistes kräften an, bis ich den lauf vollende, und also dessen ende mir ewig selig sey.

Am Tage St. Thomä.

74. Erdm. Neumeister.

Mel. Christus, der uns selig macht.

Meines Jesu angesicht hab ich nie gesehen; hier auf erden wirds auch nicht, sondern dort geschehen: aber das kan mittlerzeit mir und Gottes kindern nicht an unsrer seligkeit schaden oder hindern.

2. JESU, selig werd ich seyn, weil ich an dich gläube, und durch dich im glauben rein, und beständig bleibe; hilf mir, daß ich fleisch und blut und vernunft bezähme, und in geistes kraft und muth sie gefangen nehme.

3. Gib mir stärke, wenn ich mich schwach an glauben finde, daß ich kämpfe ritterlich, bis ich überwinde; reiche du mir allezeit deine gnadenhände, daß der seelen seligkeit sey des glaubens ende.

Am

Am Tage Pauli Bekehrung.

75. Erdm. Neumeister.

Mel. Ach Herr, mich armen sünder.

Ich habe misgehandelt, und durch verkehrten rath die wege nicht gewandelt, die Gott befohlen hat: die pflicht der frommen christen hab ich hintan gestellt, und folge nur den lüsten des fleisches und der welt.

2. Da nun die sünden brennen, ach GOTT! wo flieh ich hin? ich will es gern bekennen, daß ich ein Saulus bin. Ich bin der gröste sünder, den du, wofern du wolltst, von erbtheil deiner kinder auf ewig stossen solltst.

3. Bekehre mich, bekehre, daß ich ein Paulus sey: ich tröste mich der lehre, und fall ihr gläubig bey, daß Christus mich zu gnaden durch sein verdienst gebracht, und noch vom sündenschaden gerecht und selig macht.

4. Mein GOTT, ich will mich bessern, du wolleſt nur in mir die gnadenkraft vergrössern, denn alles steht bey dir; drum wollst du mich regieren, daß ich auf ebner bahn mein christenthum vollführen und selig werden kan.

Am Tage St. Matthiä.

76. Erdm. Neumeister.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

Kommt, ihr sünder! kommt, ihr armen! Jesus ruft: kommt her zu mir, seine liebe, sein erbarmen öffnet uns die gnadenthür. Trösten will er, und erquicken, und mit heil und segen schmücken.

2. Ist die sünde groß und greulich, laß sie nur noch ärger seyn: dennoch ist dieß wort erfreulich: Christi blut macht alles rein, und was uns vor Gott befleckt, wird durch sein verdienst bedecket.

3. Sind wir auch mit müh beladen, und die creutzeslast drückt sehr, ach! die fülle seiner gnaden stärkt uns tausendmal noch mehr, also daß uns die beschwerden nur zum sanften joche werden.

4. Heil der sünder, trost der armen, ach! ich komme, nimm mich an, tröste mich durch dein erbarmen, daß ich mich erquicken kan, und sich deiner huld und treue meine seele täglich freue.

5. Deine gnade wird mir grünen, und ein blumengarten seyn. Ja hier sammle ich, wie bienen, lauter lebenshonig ein; bis ich dort im paradiese satt, und doch nie satt genieſſe.

Am Tage St. Philippi und Jacobi.

77. Erdm. Neumeister.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

Mein herz ist Gott geweihet, und was mich nur erfreuet, muß GOTT und göttlich seyn; sein herz liebt mich dargegen, und aller trost und segen trifft meinen wünschen selig ein.

2. Nicht ehre, gold und güter vergnüget die gemüther, in welchen Jesus ruht: ihn setzen sie zur freude, er ist die seelenweide, er ist und bleibt das höchste gut.

3. Der weg, den Gott gegeben, die wahrheit und das leben, ist Jesus ganz allein; der, der sich vorgenommen, in himmel sonst zu kommen, muß ewiglich verloren seyn.

4. Ach! daß doch alle dächten, wie sie nur das vollbrächten, was seinen willen preist; so kriegten sie die krone, die er zum gnadenlohne in jener herrlichkeit verheisst.

5. Ich will von herzen gläuben, und fest im glauben bleiben; er selber stärket ihn: so werd ich, wenn ich sterbe, als Gottes kind und erbe, in seines Vaters wohnung ziehn.

6. Das ist mein lebensspiegel und meines herzens siegel: ich bleibe Jesu treu: mein ganzes thun und lassen soll diß zum zwecke fassen, daß er mein Eins und Alles sey.

Am

Am Tage St. Petri u. Pauli.

78. Erdm. Neumeister.

Mel. Nun lob, mein seel, den Herren.

Ich weiß, an wen ich gläube, an Jesum Christum, Gottes Sohn: bey dem bekänntnis bleibe, mein herz, und weiche nicht davon. Von fleisch und blute habe ich solchen glauben nicht, er ist des Geistes gabe durch seines wortes licht; der giebet ihm auch stärke, und wirket kräftig bey, daß er durch gute werke in mir lebendig sey.

2. Ach! das ist zu beklagen, daß viel vom glauben irre gehn, mithin ihr heil verschlagen, und in gefahr der seelen stehn. Sie lassen sich bethören vernunft und eiteln wahn, und nehmen menschenlehren für Gottes wahrheit an; so müssen sie verderben, und werden allesammt, wenn sie in irrthum sterben, in ewigkeit verdammt.

3. Ich will mich herzlich freuen, daß ich im wahren glauben steh. GOTT wird auch mir verleihen, ihm treu zu seyn in wohl und weh; ach ja, wenn creutz und schmerzen mich auf die probe stellt, so hab ich den im herzen, der mich im glauben hält. Der wird auch, wenn mein leben vollendet seine zeit, des glaubens ende geben, der seelen seligkeit.

Am Tage St. Jacobi.

79. Erdm. Neumeister.

Mel. In allen meinen thaten.

Fahrt hin, ihr eiteln ehren, ihr sollt mich nicht bethören; ich bin in Gott vergnügt. Gott ist der grund der freude, wo mir zur herzensweide mein heil und ehre liegt.

2. Ich spreche mich zufrieden: was er mir hat beschieden, das folgt zu seiner zeit. Wills Gott, so muß in allen das loos mir lieblich fallen, wodurch mein wunsch gedeiht.

3. Was nützt ihr, sorgenfälle? Gott sorgt an meiner stelle; drum fahret alle hin. Gott will ich lassen rathen, der fördert meine thaten, bis ich im segen bin.

4. Ihm bleibt mein thun gelassen, er wird es so verfassen, daß alles selig geht. Ich kan doch nichts erzwingen, weil bloß in allen dingen der schluß bey ihm besteht.

5. GOTT ist der grund der freude, wo mir zur herzensweide mein heil und ehre liegt; drum weg, ihr eiteln ehren, ihr sollt mich nicht bethören; ich bin in Gott vergnügt.

Am Tage St. Bartholomäi.

80. Erdm. Neumeister.

Mel. Helft mir Gottes güte preisen.

Wer in der demuth gehet, und niedrig ist gesinnt, der wird zuletzt erhöhet, als Gottes liebes kind; doch stolzer übermuth wird ganz gewiß gestürzet, und alle pracht verkürzet, worauf er trotzig thut.

2. Ach! führt doch die gedanken nur auf die schmale bahn, um oberstellen zanken, steht christen gar nicht an, es ist bey Gott verhasst: dargegen seine güte umfäht ein solch gemüthe, das sich mit demuth fasst.

3. Ach! JESU, liebster meister, du bild der niedrigkeit, lenk alle hohen geister zur demuth jederzeit; ja lenke meinen sinn, daß er dem deinen gleiche, bis ich in deinem reiche dir völlig ähnlich bin.

Am Tage St. Matthäi.

81. Erdm. Neumeister.

Mel. Singen wir aus herzensgrund.

Auf! mein herz, ermuntre dich, Jesus rufet mich zu sich, daß der welt ihr sündenzoll nun verlassen werden soll; darum tritt auf seine bahn, und gedenke gläubig dran: Jesus nimmt die sünder an.

2. Ich bin frey, ich bin erlöst, ich bin ruhig und getröst. Satan, troz! und rücke mir meine sünden weiter für! ich bin nun von allen rein: und wer räumet dir das ein, daß du sollt mein richter seyn?

3. Du bist ja, du bösewicht, selber schon

schon von GOTT gericht't, und verdammt, du arger feind; GOTT dargegen ist mein freund: Christus hat mich ihm versöhnt, daß mich keine schuld verhöhnt, sondern lauter gnade krönt.

4. Ich bin nun kein sündenknecht, sondern wandle schlecht und recht, wie mir Gottes guter Geist durch sein wort die wege weist: meiner schwachheit hilft er auf; also geht mein lebenslauf täglich mehr zu Gott hinauf.

5. Ich bin treu bis in den tod; denn auch in der letzten noth stehst du mir, mein Jesu, bey, daß die seele selig sey; die gebeine deckest du in der stillen grabesruh bis zur auferstehung zu.

Am Tage St. Simonis und Judä.

82. Erdm. Neumeister.

Mel. Ach, was soll ich sünder ꝛc.

Dieses ist der christen siegel, daß sie creutzesträger sind: Jesus, Gottes liebstes Kind, ist hierinnen selbst der spiegel. Wer nun Gottes kind will seyn, gebe sich geduldig drein.

2. Dieses ist der christen freude, wenn die welt sie traurig macht: Gottes gnadensonne lacht ihnen auch im größten leide; ja, je mehr die welt betrübt, destomehr sie Jesus liebt.

3. Dieses ist der christen segen, wenn sie unter ruthen sind: denn der treue Vater bindt sie zu lauter liebesschlägen; und da folgt des Geistes frucht auf dergleichen gute zucht.

4. Dieses ist der christen leben: Christus wird nach dieser zeit ihnen seine herrlichkeit in dem himmel ewig geben. Ey! so sprechet allerseits: komm nur her, du liebes creutz!

Zugabe.

83. Paul Gerhard.

Gib dich zufrieden, und sey stille in dem Gotte deines lebens, in ihm ruht aller freuden fülle, ohn ihn mühst du dich vergebens: er ist dein quell und deine sonne, scheint täglich hell zu deiner wonne; gib dich zufrieden.

2. Er ist voll lichtes, trost und gnaden, ungefärbten treuen herzens, wo er steht, thut dir keinen schaden auch die pein des größten schmerzens; creutz, angst und noth kan er bald wenden, ja auch den tod hat er in händen: gib dich zufrieden.

3. Wie dirs und andern oft ergehe, ist ihm warlich nicht verborgen, er sieht und kennet aus der höhe der betrübten herzen sorgen, er zählt den lauf der heissen thränen, und fasst zu hauf all unser sehnen; gib dich zufrieden.

4. Wenn gar kein einger mehr auf erden, dessen treue du darfst trauen, alsdenn will er dein tröster werden, und zu deinem besten schauen: er weiß dein leid und heimlichs grämen, auch weiß er zeit dirs abzunehmen; gib dich zufrieden.

5. Er hört die seufzer deiner seelen und des herzens stilles klagen, und was du keinen darfst erzehlen, magst du Gott gar kühnlich sagen, er ist nicht fern, steht in der mitten, hört bald und gern der armen bitten; gib dich zufrieden.

6 Laß dich dein elend nicht bezwingen, halt an Gott, so mußt du siegen, ob alle fluthen einher gingen, dennoch mußt du oben liegen: denn, wenn du wirst zu hoch beschweret, hat GOTT, dein fürst, dich schon erhöret; gib dich zufrieden.

7. Was sorgst du für dein armes leben, wie du's halten wollst und nähren, der dir das leben hat gegeben, wird auch unterhalt beschehren: er hat ein' hand voll aller gaben, da see und land sich muß von laben; gib dich zufrieden.

8. Der allen vögeln in den wäldern ihr beschednes körnlein weiset, der schaf und rinder auf den feldern alle tage

tage tränkt und speiset, der wird ja auch dich ein'gen füllen, und deinen bauch zur nothdurft stillen; gib dich zufrieden.

9. Sprich nicht, ich sehe keine mittel, wo ich such, ist nichts zum besten, denn das ist Gottes ehrentitel: helfen, wenn die noth am größten. Wenn ich und du ihn nicht mehr spühren, so schickt er zu, uns wohl zu führen; gib dich zufrieden.

10. Bleibt gleich die hülf in etwas lange, wird sie dennoch endlich kommen, macht dir das harren angst und bange, glaube mir, es ist dein frommen: was langsam schleicht, fasst man gewisser, und was verzeucht, ist desto süsser; gib dich zufrieden.

11. Nimm nicht zu herzen, was die rotten deiner feinde von dir dichten, laß sie nur immer weidlich spotten, GOTT wirds hören, und recht richten. Ist GOTT dein freund und deiner sachen, was kan dein feind, der mensch, groß machen? Gib dich zufrieden.

12. Hat er doch selbst auch wohl das seine, wenn ers sehen könnt, und wollte. Wo ist ein glück so klar und reine, dem nicht etwas fehlen sollte? Wo ist ein haus, das könnte sagen: ich weiß durchaus von keinen plagen? Gib dich zufrieden.

13. Es kan und mag nicht anders werden, alle menschen müssen leiden. Was webt und lebet auf der erden, kan das unglück nicht vermeiden. Des creutzes stab schlägt unsre lenden bis in das grab, da wird sichs enden; gib dich zufrieden.

14. Es ist ein ruhetag vorhanden, da uns unser GOTT wird lösen, er wird uns reissen aus den banden dieses leibs von allem bösen. Es wird einmal der tod herspringen, und aus der qual uns sämmtlich bringen; gib dich zufrieden.

15. Er wird uns bringen zu den schaaren der erwählten und getreuen, die mit frieden abgefahren, sich auch nun im friede freuen, da sie im grund, der nicht kan brechen, den ewgen mund selbst hören sprechen: Gib dich zufrieden.

Das süsse Muß.

84. Benjamin Schmolk.

Ps. 77, 11.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Was lauf ich denn für meinem creutze? ich muß ja leiden als ein christ, sonst werd ich nicht ein reiner waitze, der von der spreu gesäubert ist: es ist mir trübsal, creutz und noth so nöthig, als mein täglich brodt.

2. Die traube läßt den wein nicht fließen, sie muß zuvor gekeltert seyn: will man das gold gereinigt wissen, so muß es in die glut hinein; der pflug muß durch den acker gehn, soll er nicht ohne früchte stehn.

3. Es müssen dornen bey den rosen, und wolken bey der sonne stehn: Gott pfleget keinen liebzukosen, er muß durchs thal der thränen gehn: niemand kommt ins gelobte land, er trete denn auf heissen sand.

4. So muß, so muß ein christe leiden, das creutz geht vor der krone her; verlangt man nach dem port der freuden, so geht der weg durchs thränenmeer; die trübsal macht zum labsal bahn, die wüste führt nach Canaan.

5. So will ich wider das nicht streben, was ich doch gar nicht ändern kan; und schreibt mir GOTT mein ganzes leben zu lauter creutz und kummer an, ich gebe mich geduldig drein, und tröste mich: es muß so seyn.

6. Mir wird das muß noch süsse werden, heißt es gleich sonst ein bitter muß; es weichen endlich die beschwerden, und auf die ruthe folgt ein kuß, wenn nach der schwärzsten trauernacht die schönste morgenröthe lacht.

7. Die hoffnung wird mich gar nicht trügen, ein muß hebt ja das andre

auf, muß ich hier in der asche liegen, es folget schmuck für asche drauf: man wird nicht immer Mara schreyn, ich muß auch wohl Naemi seyn.

8. Mein GOTT! laß mich geduldig leiden, weil ich ja leiden soll und muß, kan ich das creutze nicht vermeiden, so mach ich doch den festen schluß: es muß hier freylich creutz und pein, dort aber muß auch freude seyn.

Der feste Grund.

85. Benjamin Schmolk.

Es. 54, 10.

Mel. Jesus, Jesus, nichts als Jesus.

Weicht, ihr berge! fallt, ihr hügel! brechet, alle felsen, ein! Gottes gnade hat das siegel, sie will unverändert seyn; laß die welt zu trümmern gehn, Gottes gnade wird bestehn.

2. Gott hat mir ein wort versprochen, Gott hat einen bund gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht; er, die wahrheit, trüget nicht, was er saget, das geschicht.

3. Seine gnade soll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt; sondern ihren zweck erreichen, bis sie mich zufrieden stellt. Gott ist fromm und gut und treu, ob die welt voll heucheley.

4. Will die welt den frieden brechen, hat sie lauter krieg im sinn; GOTT hält immer sein versprechen, so fällt aller zweifel hin, als wär er nicht immerdar, was er ist, und was er war.

5. Laßt sein antlitz sich verstellen, ist sein herz doch treu gesinnt, und bezeugt in allen fällen, daß ich sein geliebtes kind, dem er beyde hände reicht, wenn auch grund und boden weicht.

6. Er will friede mit mir halten, wenn die welt gleich lermen macht, ihre liebe mag erkalten, ich bin bey ihm werth geacht't, und wenn höll und abgrund brüllt, bleibt er mir doch sonn und schild.

7. Er, der HERR, ist mein erbarmer, so hat er sich selbst genennt; das ist trost, so werd ich armer nimmermehr von ihm getrennt: sein erbarmen läßt nicht zu, daß er mir was leides thu.

8. Nun es bleibt mein ganz vertrauen auf ihn ankerfest gerichtt, auf ihn will ich felsen bauen: denn ich weiß, daß es geschicht. Erd und himmel kan vergehn, sein bund bleibet feste stehn.

Das feste Band.

86. Benjamin Schmolk.

Rom. 8, 35.

Mel. Warum sollt ich mich denn ꝛc.

Wer will mich und Jesum scheiden? alle noth, selbst den tod will ich drüber leiden? Lasset neue pein erfinden, alle quaal, stahl und pfal, und was zu ergründen.

2. Dieses ist nur öl ins feuer, mehrt die glut, denn den muth schreckt kein ungeheuer; auch der höllen offner rachen, satans heer, und noch mehr kan nicht trennung machen.

3. Wir sind viel zu fest verbunden, Jesus mein, und ich sein, fragt nur seine wunden; das sind siegel seiner treue, weil sein blut wunder thut, wird sie täglich neue.

4. Leib und seele kan sich scheiden, aber nicht unsre pflicht und die lieb in beyden; die wird ewiglich bekleiben, bis wir dort fort und fort bey einander bleiben.

5. Ach! wie will ich mich ergetzen, wenn mein Heil und mein Theil mich wird hin versetzen, wo uns gar nichts mehr kan trennen, da er mein, und ich sein ewiglich uns nennen.